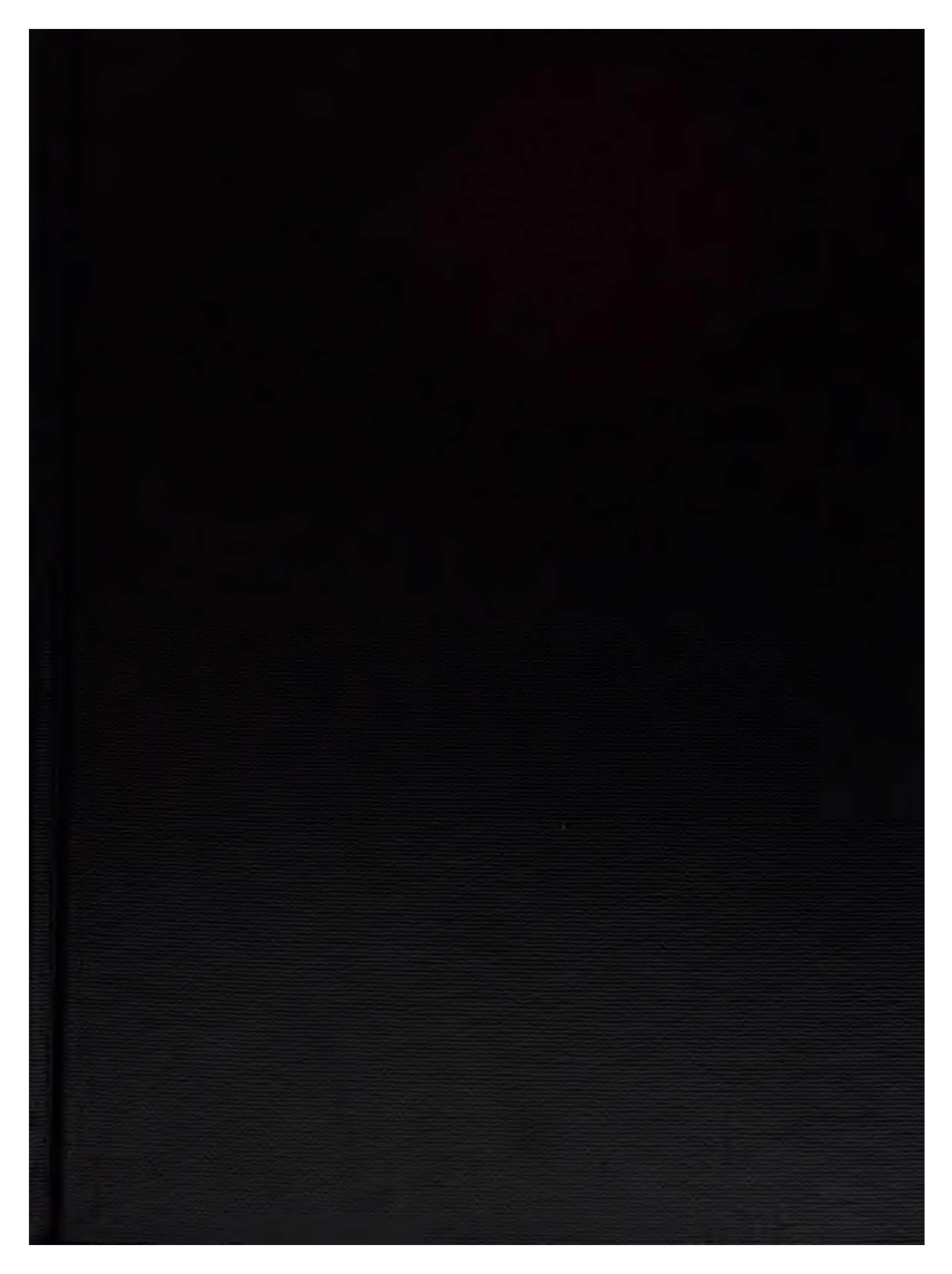
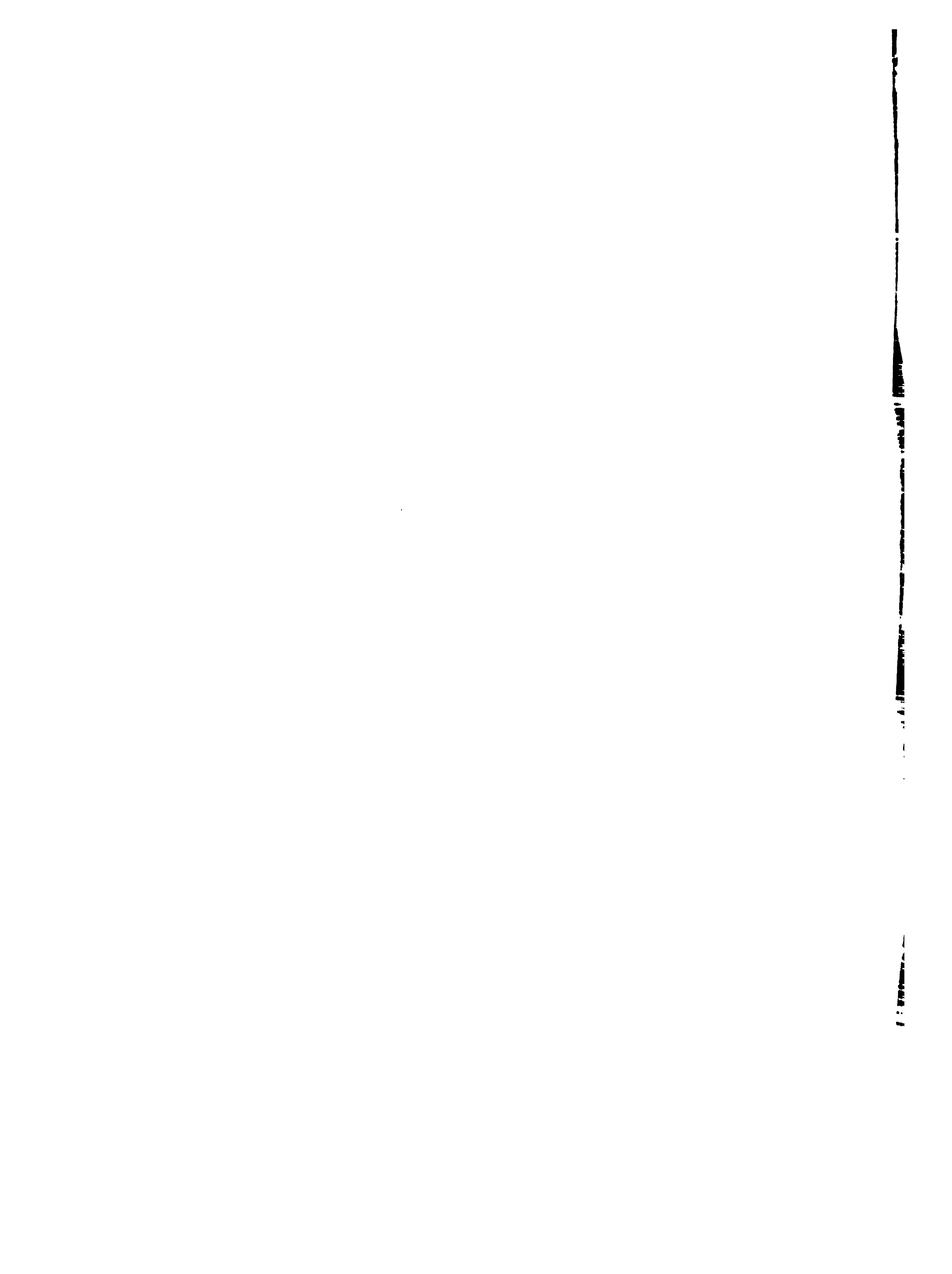
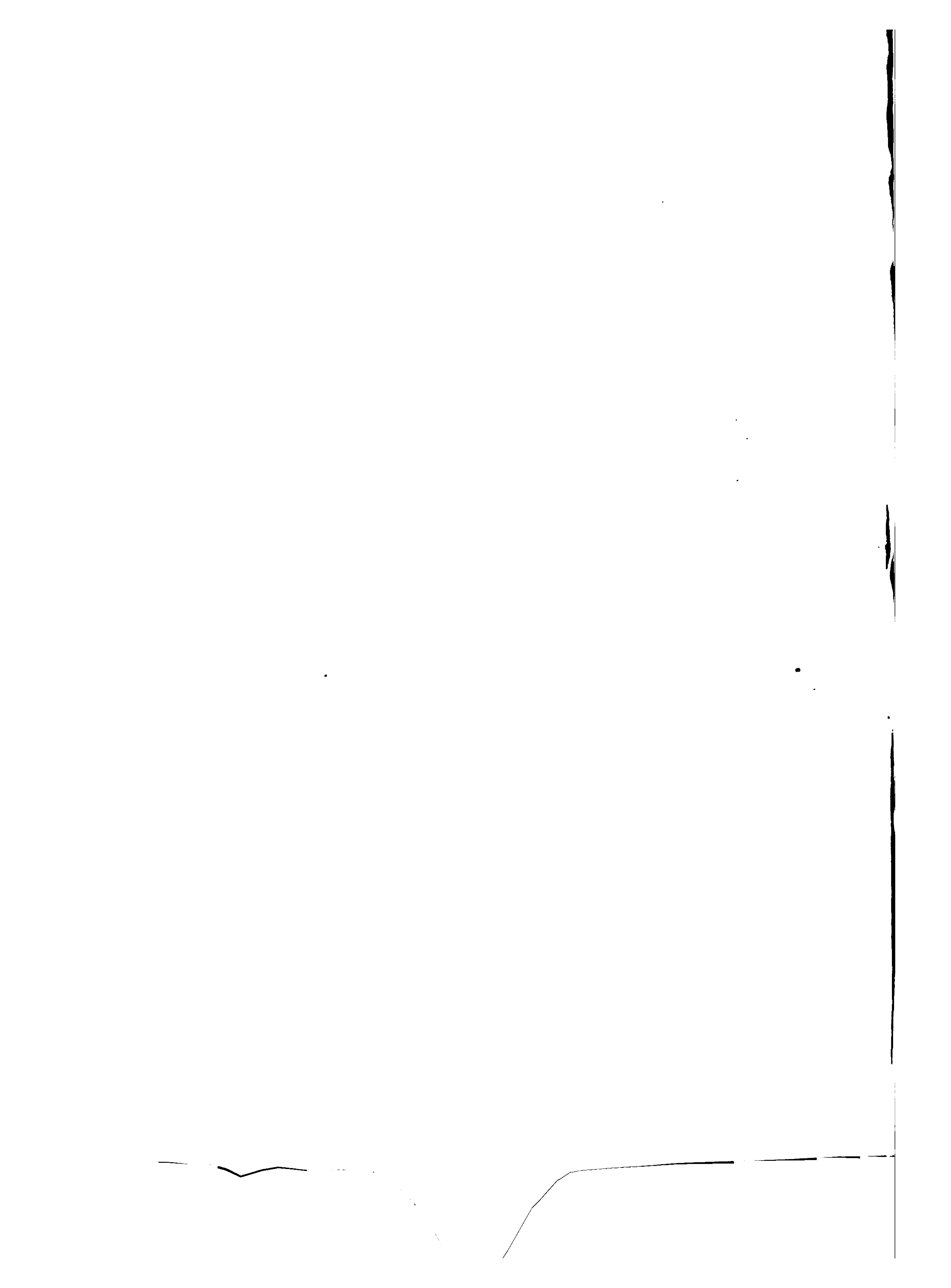
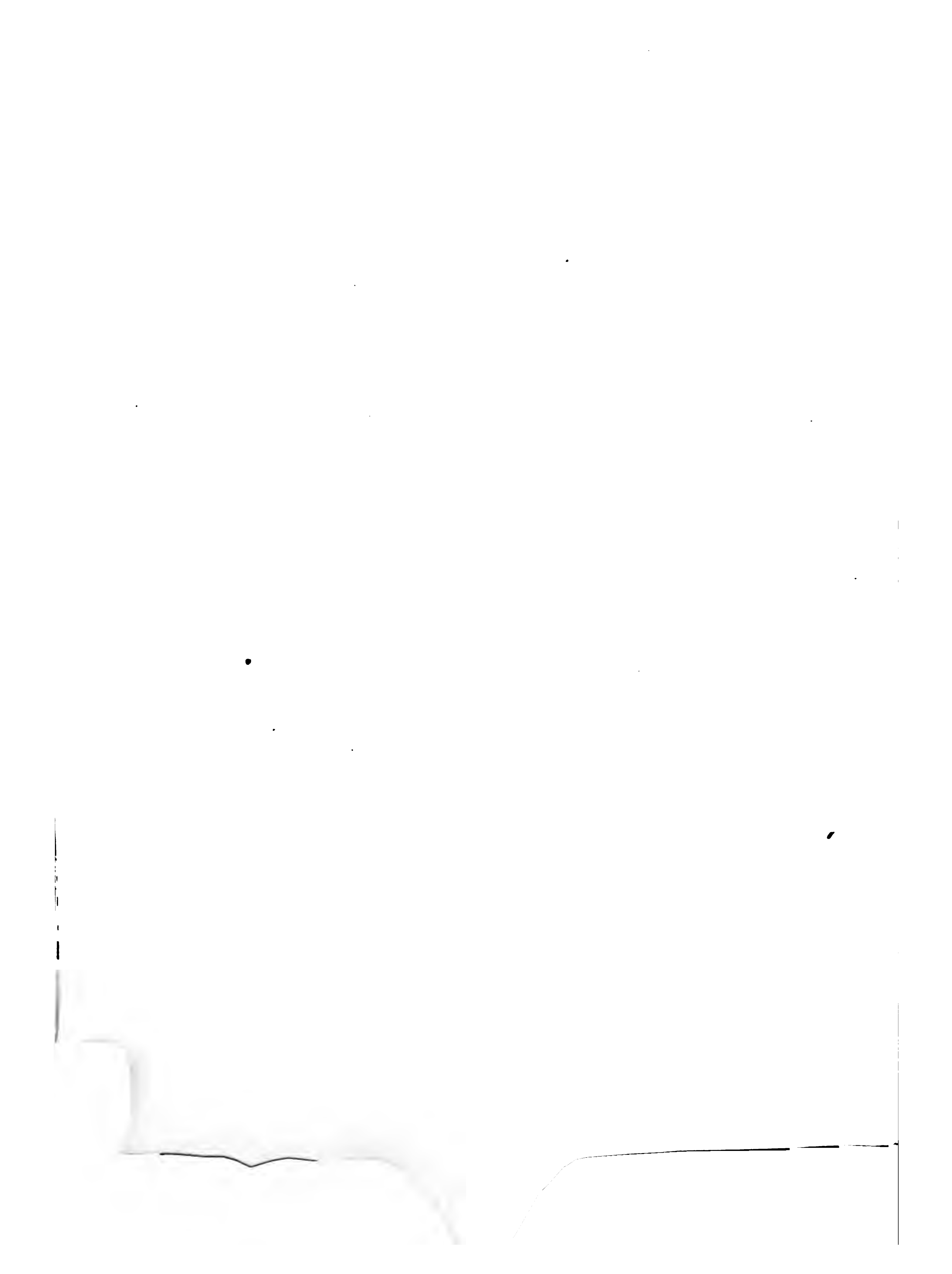


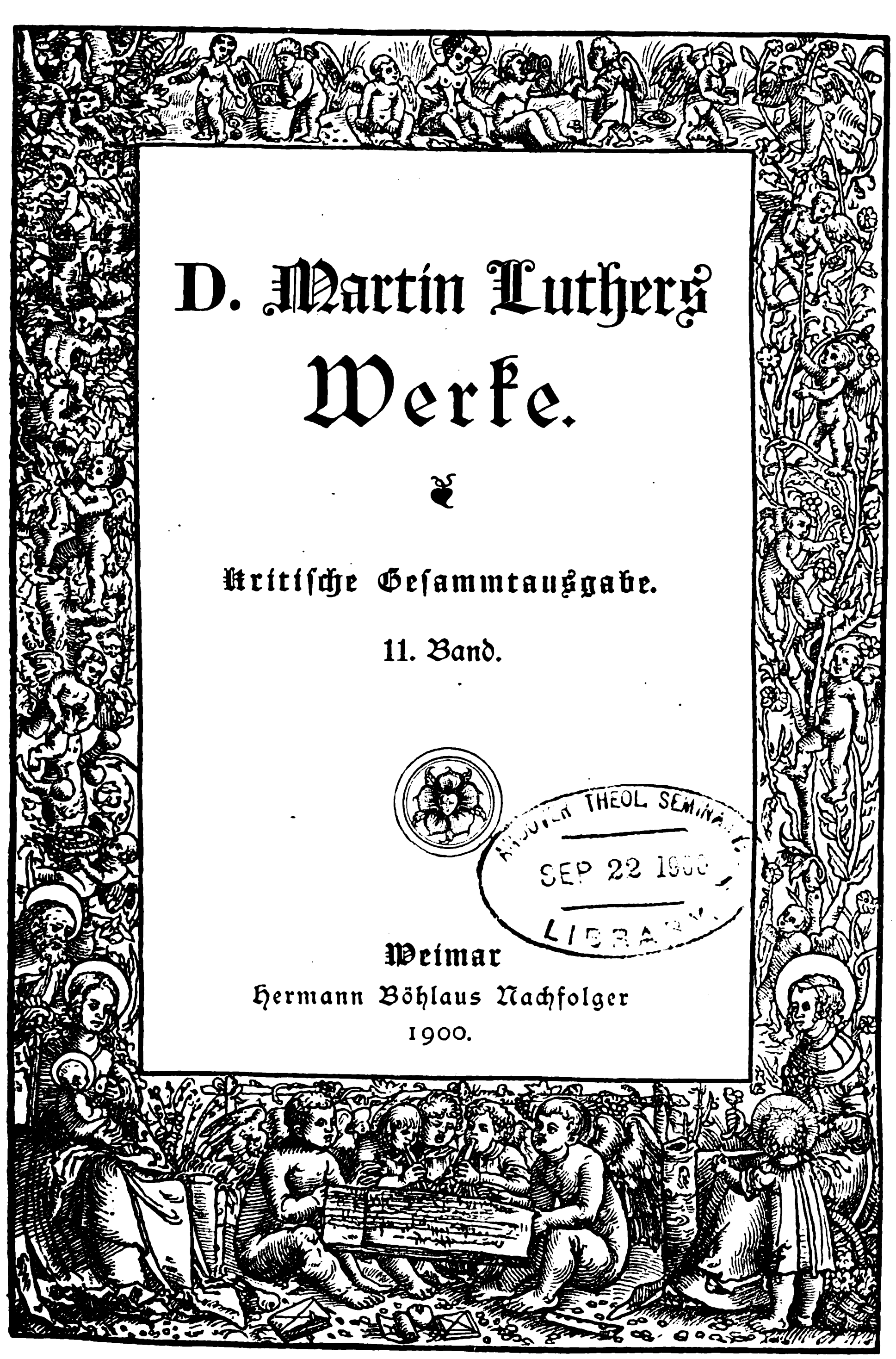

יהוה
INSTITVTIO THEOLOGICA
ANDOVER. FVNDATA MDCCCVII.
Ps CXIX
169
JOH XVII
17
ΑΚΡΟΓΩΝΙ
ΟΥ ΧΡΙΣΤΟΥ.









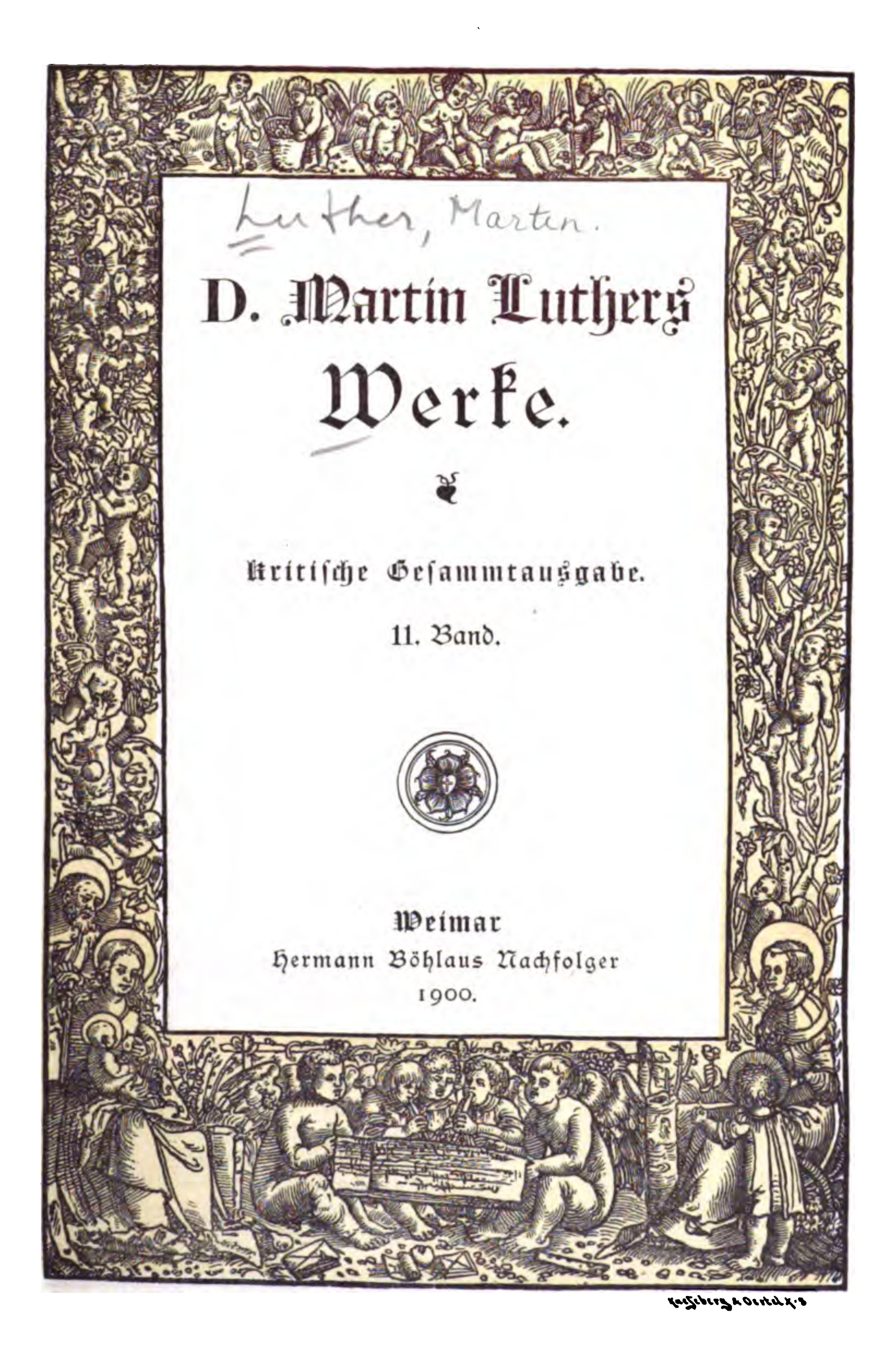


D. Martin Luthers Werke.

Kritische Gesammtausgabe.

11. Band.

Weimar
Hermann Böhlaus Nachfolger
1900.

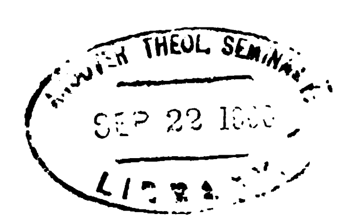


D. Martin Luthers Werke.

Kritische Gesammtausgabe.

11. Band.

Weimar
Hermann Böhlaus Nachfolger
1900.





Verzeichniß
der
Subskribenten auf die Kritische Gesammtausgabe
von
D. Martin Luthers Werken
nach dem Stande vom 31. Dezember 1899.

Das Verzeichniß beruht in der Hauptsache auf den Angaben der Sortimentsbuchhandlungen. Wo diese unsre Anfragen unbeantwortet ließen, oder es ablehnten, die Namen ihrer Kunden zu nennen, ist die Sortimentsbuchhandlung selbst eingetragen und mit einem * versehen worden.

Deutsches Reich.

Königreich Preußen.

	Expl.
Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich	1
Seine Königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen	2

Provinz Ostpreußen.

Allenstein. Die Lehrer-Bibliothek des Gymnasiums	1
Insterburg. Das Königliche Gymnasium	1
Königsberg. Die Königliche und Universitäts-Bibliothek	1
Die Königliche Universitäts-Handbibliothek	1
Das Königliche Wilhelms-Gymnasium	1
Loetzen. Die Kreis-Synodal-Bibliothek	1
Memel. Das Königliche Luisen-Gymnasium	1
Tilsit. Das Königliche Gymnasium	1
Die Lehrer-Bibliothek des Königlichen Realgymnasiums	1

I*

Provinz Westpreußen.

		Expl.
Danzig.	Die Stadt-Bibliothek	1
	Zappiosche Bibliothek	1
Elbing.	Die Stadt-Bibliothek	1
Graudenz.	*Die Buchhandlung von Gustav Röthe	1
Marienwerder.	Die Synodal-Bibliothek	1

Provinz Brandenburg.

Belzig.	Superintendent Meyer	1
Berlin.	Das Königlich Preußische Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten	51
	Bibliothek des Reichstages	1
	Bibliothek des Königlichen Ministeriums des Innern	1
	Das Königliche Justizministerium	1
	Die Königliche Bibliothek	1
	Bibliothek des Herrenhauses	1
	Das Königliche Kammergericht	1
	Bibliothek des Kaiserlichen Reichspostamtes	1
	Das Königliche Konsistorium der Provinz Brandenburg	1
	Die Bibliothek des Evangelischen Oberkirchenraths	2
	Die St. Elisabethkirche	1
	Der Gemeinde-Kirchenrath der Neuen Kirche	1
	Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Petri	1
	Das Schulmuseum	1
	Das Königliche Seminar für Stadtschullehrer	1
	Das Andreas-Realgymnasium	1
	Das Askanische Gymnasium	1
	Das Friedrichs-Gymnasium	1
	Das Gymnasium zum Grauen Kloster	1
	Das Joachimsthalsche Gymnasium	1
	Das Koenigstaedtische Gymnasium	1
	Das Lessing-Gymnasium	1
	Die Lehrer-Bibliothek der Margarethenschule	1
	Die Erste Realschule	1
	Das Sophien-Gymnasium	1
	Die Sophienschule	2
	Die Victoriaschule	1
	Seine Excellenz Freiherr von Cramm-Burgdorf	1
	Geheimrath Professor Dr. Herman Grimm	1
	Professor Dr. A. Harnack	1
	Verlagsbuchhändler Rudolf Hofmann	1
	Oberkonsistorialrath Professor Dr. Kleinert	1
	Wirklicher Geheimer Kriegsrath Lehmann	1
	Schulvorsteher Lützow	1
	Dr. phil. Max Maurenbrecher	1
	Privatdocent Dr. R. M. Meyer	1
	Professor D. Nicolaus Müller	1
	Pfarrer von Ranke	1
	Seine Excellenz Wirklicher Geheimer Regierungsrath Schoene	1

Expl.

Chefredacteur Johannes Trojan 1
Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Weinhold 1
*B. Behrs Buchhandlung 1
*Die Buchhandlung von Puttkammer & Mühlbrecht . . . 1
Die Buchhandlung von Speyer & Peters 1
*Die Stuhrsche Buchhandlung 2

Brüssow. Die Geistlichen der Diöcese Prenzlau II. 1
Charlottenburg. Frau Professor Dr. Baethgen 1
Eberswalde. Das Wilhelms-Gymnasium 1
Fürstenwalde. Das Pfarramt 1
Groß-Lichterfelde. Bibliothek der Hauptkadettenanstalt . . . 1
Professor Dr. Pfleiderer 1
Groß-Schönebeck. Die Kirche 1
Guben. Der Gemeinde-Kirchenrath 1
Ihlow. Pastor Springborn 1
Langen. Die Kirche 1
Lauchstädt. Kammerherr von Brand 1
Lübben. *Die Buchhandlung von F. Winckler 2
Luckau N./L. Professor Dr. Linke 1
Pommerzig. Graf Schmettow 1
Rathenow. Das Realgymnasium 1
Rohrbeck. Pastor Ernst Hefftter 1
Rummelsburg. Pfarrer Schlaeger 1
Pfarrer Dr. Hubert 1
Schloß Sommerfeld. Major z. D. von Beerfelde 1
Spandau. Die Lehrer-Bibliothek des Königlichen Gymnasiums . . 1
Steglitz. Professor Dr. C. Wendeler 1
Stülpe. Pfarrer Pieroth 1
Templin. Die Maria-Magdalenen-Kirche 1
Woldenberg in der Neumark. Die Kirche 1

Provinz Pommern.

Altfarnow. Die Kirche 1
Bahn. Superintendent Krüger 1
Barth. Die St. Marien-Kirche 1
Demmin. Bibliothek der St. Bartholomaei-Kirche 1
Franzburg. Das Königliche Seminar 1
Greifswald. Die Königliche Universitäts-Bibliothek 1
Privatdocent Licentiat F. Lecius 1
Professor Dr. Kropatscheck 1
Köslin. Die Königliche Regierung 1
Das Königliche Lehrerseminar 1
Die St. Marien-Kirche 1
Pyritz. Die St. Mauritien-Kirche 1
Stettin. Das Königliche Konsistorium 1
Wollin. Die Synode 1
Zarben. Pastor Steinmeier 1

Provinz Posen.

Expl.

Bromberg. *Die Mittlersche Buchhandlung 1
Posen. Das Königliche Konsistorium 1
Das Königliche Provinzial-Schulkollegium 1
Rogasen. Das Königliche Gymnasium 1

Provinz Schlesien.

Breslau. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium 1
Die Königliche und Universitäts-Bibliothek 1
Das Königliche Konsistorium 1
Die Stadt-Bibliothek 1
Die evangelische Realschule 1
Der Verein für wissenschaftliche Theologie 1
Professor D. Karl Müller 1
Bunzlau. Königliche Waisen-Schulanstalt 1
Camenz. Pastor von Tresckow 1
Görlitz. Die Milichsche Gymnasial-Bibliothek 1
Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften 1
Hirschberg. Die Kirchen-Bibliothek 1
Jauer. Das Königliche Gymnasium 1
Kunitz. Pfarrer Lic. theol. G. Koffmane 1
Liegnitz. Regierungs- und Schulrath Altenburg 1
Heinrich Frey 1
Muhrau. Fräulein von Kramsta 1
Neukirch. Freifrau von Zedlitz 1
Klein-Oels. Graf Yorck 1
Pleß. Die evangelische Fürstenschule 1
Direktor Dr. Schönborn 1
Reichenstein. Pastor Sternberg 1
Stollberg. Die Realschule 1
Strelitz p. Juliusburg. Predigtamtskandidat Gerhard Conrad 1

Provinz Sachsen.

Aschersleben. Der Magistrat 1
Barby. Die Kirche 1
Calbe a/Milde. Superintendent Müller 1
Dietersdorf b/Wernigerode. Pastor Moser 1
Drakenstedt. Pfarrer D. J. K. F. Knaake 2
Erfurt. Die Königliche Bibliothek 1
Das evangelische Ministerium 1
Professor Dr. W. Heinzelmann 1
Seminardirektor Bärwinkel 1
Halberstadt. Das Königliche Dom-Gymnasium 1
Halle a/S. Die Universitäts-Bibliothek 1
Die Marien-Bibliothek 1
Die Bibliothek des Waisenhauses 1
Professor Dr. Burdach 1

Expl.

Geheimrath Professor Dr. D. Fries 1
Regierungs-Assessor Goeschen 1
Professor Dr. Loofs 1
*J. Frickes Sortiments-Buchhandlung 1
*Die Buchhandlung von Tausch & Grosse 1

Kalbe. Diöcesan-Bibliothek 1
Kochstedt. Superintendent Georg Schleusner 1
Langengrassau. Pastor Kuhlmey 1
Lebusa. Königlicher Landrath Freiherr von Bodenhausen 1
Liebenwerda. Superintendent G. Uhle 1
Magdeburg. Das Königliche Konsistorium 1
Die Stadt-Bibliothek 1
Die Bibliothek des Klosters Unserer lieben Frauen 1
Prediger E. Thiele 1
Naumburg a/S. Die Stadt-Bibliothek 1
Pastor Lic. O. Albrecht 1
Nelben b/Könnern. Pfarrer Lesser 1
Nordhausen. Der Magistrat 1
Oberdorla. Die Kreis-Synode 1
Schleusingen. Das Königliche Gymnasium 1
Schönebeck a/Elbe. Pastor Kromphardt 1
Schulpforta. Die Schul-Bibliothek 1
Rektor Professor Dr. Chr. Muff 1
Wedderstedt. Pastor Schulteß 1
Welsleben. Buchauer Ephoral-Bibliothek 1
Wernigerode. Die Fürstlich Stolberg-Wernigerodische Bibliothek . 1
Wittenberg. Das Königliche Prediger-Seminar 1
Die Pfarrkirche 1
Der Magistrat 1
Die Lutherhalle 1
Das Melanchthon-Gymnasium 1

Provinz Schleswig-Holstein.

Altona. Das Königliche Christianeum 1
Das Schuldirektorat 1
Hadersleben. *Die Buchhandlung von Joh. Dreesens Nachf. 1
Kiel. Das Landesdirektorat 1
Die Universitäts-Bibliothek 1
Das Königliche Konsistorium 1
Professor Dr. Mühlau 1
Oldesloe. Pastor Reimpell 1
Ottensen. Die Christianskirche 1
Ploen. Oberlehrer Dr. Gustav Graeber 1
Wandsbeck. Professor Paul Eickhoff 1

Provinz Hannover.

Aurich. Das Königliche Seminar 1
Beedenbostel. Superintendent Raven 1

	Expl.
Celle. Die Gymnasial-Bibliothek	1
Die Kirchen-Bibliothek	1
Pastor Kreusler	1
Clausthal. Das Königliche Gymnasium	1
Dankelshausen. Die Kirche	1
Emden. Der Magistrat	1
Erichsburg. Das Prediger-Seminar	1
Göttingen. Die Königliche Universitäts-Bibliothek	1
Professor Dr. Heyne	1
Geheimer Regierungsrath M. Lehmann	1
Privatdozent Dr. G. Wentzel	1
Hannover. Die Königliche Bibliothek	1
Das Königliche Kaiser Wilhelm-Gymnasium	1
Die Stadttöchterschule I	1
Pastor Rahn	1
Pastor Waitz	1
Hildesheim. Das Andreas-Realgymnasium	1
Geheimer Ober-Regierungsrath Glasewald	1
Loccum. Die Kloster-Bibliothek	1
Schulenburg. Pastor Spannuth	1
Stade. Pastor Lic. E. Rolffs	1
Uslar. Superintendent Hardeland	1
Wilhelmshaven. Das Königliche Gymnasium	1

Provinz Westfalen.

Bethel b/Bielefeld. Pastor Rahn	1
Schloß Cappenberg b/Lünen a/Lippe. Gräfin Thebel von Kielmannsegge	1
Dortmund. Das Gymnasial-Kuratorium	1
Gadderbaum b/Bielefeld. Pastor von Bodelschwingh	1
Münster. Das Königliche Konsistorium	1
Die Königliche Paulinen-Bibliothek	1
Sandfort b/Olfen. Wilhelm, Graf von Wedel, Königlicher Kammerherr, Major a. D. und Landrath	1
Soest. Das evangelische Prediger-Seminar	1
Weslarn b/Soest. Pfarrer Kuhr	1

Provinz Hessen-Nassau.

Biebrich a/Rh. Die Herzoglich Nassauische Bibliothek	1
Elmarshausen. Baron von der Malsburg	1
Frankfurt a/M. Die Stadt-Bibliothek	1
Das Prediger-Ministerium	1
Die Freiherrlich Carl von Rothschildsche Bibliothek	1
Pfarrer Leydhecker	1
*Die Alfr. Neumannsche Buchhandlung	3
Helsa b/Kassel. Pfarrer Ziegler	1
Herborn. Das Theologische Seminar	1
Hofgeismar. Das Prediger-Seminar	1

	Expl.
Kassel. Die Ständische Landes-Bibliothek	1
Die Stadt-Schuldeputation	1
Marburg. Die Königliche Universitäts-Bibliothek	1
Professor Dr. Herrmann	1
Professor Dr. Jülicher	1
Pfarrer a. D. Dr. Martin Rade	1
Professor Dr. E. Schröder	1
Wiesbaden. Die Königliche Bibliothek	1
Schuldirector Joh. Küntzel	1

Rheinprovinz.

Aachen. *Die Buchhandlung von M. Jacobis Nachfolger	2
Barmen. Die Stadt-Bibliothek	1
Gymnasialdirector Evers	1
Bonn. Die Königliche Universitäts-Bibliothek	1
Professor Dr. Grafe	1
Consistorialrath Professor Dr. Ed. Sachsse	1
Cleve. Bibliothek der evangelischen Gemeinde	1
Düsseldorf. Die Königliche Landes-Bibliothek	1
Elberfeld. Die Pastoral-Bibliothek der reformirten Gemeinde	1
Die evangelisch-lutherische Gemeinde	1
Fabrikbesitzer Hermann Grafe	1
Emmerich. Die evangelische Kirchgemeinde	1
Bergisch-Gladbach. Frau Marie Zanders	1
München-Gladbach. Ernst Brinck	2
Kempen. Pastor Roeber	1
Köln. Die Stadt-Bibliothek	1
Pastor Stolle	1
*Die Buchhandlung von Warnitz & Co.	3
Morsbroich. Freiherr von Diergardt	1
Waldbroel. Pastor Hollenberg	1

Königreich Bayern.

Augsburg. Die Kreis- und Stadt-Bibliothek	1
Buch a/Wald. Pfarrer Alt	1
Dinkelsbühl. Der Kapitel-Leseverein	1
Erlangen. Die Königliche Universitäts-Bibliothek	1
Das Kirchengeschichtliche Seminar der Universität	1
Privatdozent Dr. Wiegand	1
Gunzenhausen. Der Kapitel-Leseverein	1
Memmingen. Die Stadt-Bibliothek	1
München. Die Königliche Hof- und Staats-Bibliothek	1
Das Protestantische Ober-Konsistorium	1
Geheimrath Dr. von Cornelius	1
Professor Holzhausen	1
Dr. Otto Jaeger	1
Dekan Kahl	1
Dr. Gustav Reyßner	1

	Expl.
Geheimer Rath Professor Dr. von Maurer	1
Wilhelm Freiherr von Pechmann	1
Neuendettelsau. Die Gesellschaft für innere und äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche	1
Nördlingen. Die Protestantische Kirchenstiftung	1
Nürnberg. Die Fenitzer-Bibliothek bei Sankt Lorenzen	1
*Die Buchhandlung von Franz Büching	1
Windsheim. Das Kapitel	1
Würzburg. Die Universitäts-Bibliothek	1
Zweibrücken. Die Protestantische Kirche	1

Königreich Sachsen.

Abtnaundorf. Kammerherr Dr. A. von Frege-Weltzien	1
Annaberg. Das Königliche Lehrer-Seminar	1
Bautzen. Das Landst. Seminar	1
Das Gymnasium	1
Die von Rostitzsche Bibliothek am Evangelischen Lehrer-Seminar	1
Chemnitz. Die Stadt-Bibliothek	1
Das Königliche Gymnasium	1
Dahlen. Kammerherr Dr. Sahrer von Sahr	1
Dresden. Die Königliche Oeffentliche Bibliothek	1
Das evangelisch-lutherische Landes-Konsistorium	1
Die Stadt-Bibliothek	1
Der Kirchenvorstand zu Dresden-Antonstadt	1
Die Dreikönigs-Kirche	1
Die Frauen-Kirche	1
Die Bibliothek des Johanneskirchen-Vorstandes	1
Der Kirchenvorstand der Kreuz-Kirche	1
Die Pfarr-Bibliothek der Lucas-Parochie	1
Die Bibliothek der Königlichen Technischen Hochschule	1
Das Königliche Lehrer-Seminar zu Dresden-Friedrichstadt	1
Das Freiherrlich von Fletchersche Lehrer-Seminar	1
Das Königliche Lehrerinnen-Seminar	1
Die Bibliothek des Königlich Sächsischen Kadetten-Corps	1
Das Gymnasium zum Heiligen Kreuz	1
Ober-Konsistorialrath D. Dibelius	1
Kommerzienrath Franz Schlüter	1
*Die Buchhandlung von Heinrich Morchel	1
Erdmannsdorf. Freiherr Hans von Könneritz, Königlicher Kammerjunker	1
Freiberg. Die Pastoral-Bibliothek	1
Glauchau. Diakonus Dr. Zinßer	1
Grimma. Die Königliche Fürsten- und Landesschule	1
Die Diözesan-Bibliothek der Ephorie	1
Kommerzienrath Max Schroeder	1
Krögis. Pastor Heydrich	1
Leipzig. Die Universitäts-Bibliothek	1
Das Deutsche Seminar der Universität	1
Das Kirchengeschichtliche Seminar der Universität	1

		Expl.
	Das Historische Seminar	1
	Die Stadt-Bibliothek	1
	Die Kirchen-Bibliothek der Nord-Parochie	1
	Die Nicolai-Kirche	1
	Die Peters-Kirche	1
	Die Thomas-Kirche	1
	Der Kirchenvorstand von St. Matthäus	1
	Die Theologische Studenten-Bibliothek	1
	Das Prediger-Kollegium zu St. Pauli	1
	Das Nicolai-Gymnasium	1
	Das Realgymnasium	1
	Das Staats-Gymnasium	1
	Das Thomas-Gymnasium	1
	Pastor Bonhoff	1
	Geheimer Kirchenrath Professor D. Brieger	1
	Oberbürgermeister Dr. Georgi	1
	Professor D. Kirn	1
	Lic. theol. von Kügelgen	1
	Geheimer Kirchenrath Professor D. Chr. E. Luthardt	1
	Pfarrer von Seydewitz	1
	Professor Dr. Thieme	1
	Geheimer Rath Professor Dr. Ad. Wach	1
	Kaufmann Otto Weickert	1
	*Die Firma Breitkopf & Härtel	1
	*Die Buchhandlung von Gustav Fock	3
	*Die Buchhandlung von Otto Harrassowitz	5
Löbau.	Die Realschule	1
Meißen.	Die Realschule	1
Oberlungwitz.	Die Kirche	1
Plauen i/Vgtl.	Die St. Johannis-Kirche	1
	Das Königliche Gymnasium	1
	Das Königliche Seminar	1
	Die Realschule	1
Plauen b/Dresden.	Das Königliche Lehrer-Seminar	1
Schneeberg.	Das Königliche Lehrer-Seminar	1
Schrebitz.	Pastor Dr. Eisenschmidt	1
Schweikershain.	Pfarrer Walther Rost	1
Stangengrün.	Pastor Pfeiffer	1
Thurm b/Glauchau.	Die Kirche	1
Waldenburg.	Das Lehrer-Seminar	1
Wilschdorf.	Pastor Georg Brand	1
Wurzen.	Die Pfarr-Bibliothek	1
	Das Königliche Gymnasium	1
Zittau.	Das Gymnasium	1
Zschopau.	Die Städtische Bibliothek	1
	Das Königliche Seminar	1
Zwickau.	Der Stadtrath	1
	Die Bibliothek des Seminars	1

Königreich Württemberg.

	Expl.
Seine Majestät König Wilhelm II. von Württemberg	1
Calw. Der Calwer Verlagsverein	1
Kornthal b/Stuttgart. Rektor Gustav Decker	1
Nabern. Pfarrer Dr. Bossert	1
Pfullingen. Papierfabrikant Ernst Laiblin	1
Reutlingen. Rector Hoechstetter	1
Roßwälden. Pfarrer Schöll	1
Stuttgart. Die Königliche Staats-Bibliothek	1
Das Königliche evangelische Konsistorium	1
Die Städtische Bibliothek	1
Geheimer Kommerzienrath Wilh. Spemann	1
Geheimer Kommerzienrath Dr. K. von Steiner	1
Tübingen. Die Königliche Universitäts-Bibliothek	1
Die Königliche Seminar-Bibliothek	1
Professor D. J. Gottschick	1
Tuttlingen. Das evangelische Decanat	1
Ulm. Der Diöcesan-Verein	1

Großherzogthum Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog Friedrich von Baden	10
Freiburg. Die Großherzogliche Universitäts-Bibliothek	1
Fr. Banks	1
Landgerichtsrath von Oertzen	1
Heidelberg. Die Universitäts-Bibliothek	1
Karlsruhe. Die Großherzogliche Hof- und Landes-Bibliothek	1
Der Großherzogliche evangelische Ober-Kirchenrath	1
Die Höhere Mädchenschule	1
Professor Dr. Mich. Bernays	1
Lahr. Die Stadt-Bibliothek	1
Schallbach. Pfarrer Dietrich	1
Singen. Das Kirchen-Aerarium	1

Großherzogthum Hessen.

Bensheim. Professor W. Flegler	1
Darmstadt. Die Großherzogliche Hof-Bibliothek	1
Die Großherzogliche Cabinets-Bibliothek	1
Das Großherzogliche Oberconsistorium	1
Das Großherzogliche Ludwig-Georg-Gymnasium	1
Das Großherzogliche Realgymnasium	1
Major Freiherr von Heyl	1
Friedberg. Das Großherzogliche Prediger-Seminar	1
Giessen. Die Großherzogliche Landes-Universität	1
Das Theologische Seminar der Universität	1
Professor Kattenbusch	1

Expl.

Laubach. Die Gräflich Solmsische Bibliothek 1

Mainz. Die Stadt-Bibliothek 1

Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin.

Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich Franz 1

Ihre Hoheit Frau Herzogin Johann Albrecht 1

Gresse. Eduard Freiherr von Ohlendorff 1

Muchow. Pastor Ihlefeld 1

Rostock. Die Bibliothek der Mecklenburgischen Ritter und Landschaft 1

Die Gymnasial-Bibliothek 1

Schuldirektor Schulenburg 1

Professor D. W. Walther 1

Schwerin. Das Großherzogliche Ministerium 4

für die Regierungs-Bibliothek 1, die Gymnasien in Güstrow und Parchim je 1, die Universitäts-Bibliothek in Rostock 1.

Regierungsrath Dr. Carl Schroeder 1

Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog Carl Alexander 2

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog Wilhelm Ernst 1

Das Sekretariat Ihrer Königlichen Hoheit der hochseligen Frau Großherzogin Sophie 6

Eisenach. Geheimer Hofrath Professor Joseph Kürschner 1

Jena. Professor D. Drews 1

Weimar. Das Städtische Realgymnasium 1

Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz.

Neustrelitz. Die Großherzogliche Bibliothek 1

Das Großherzogliche Consistorium 1

Großherzogthum Oldenburg.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog Nicolaus Friedrich Peter . . . 2

Birkenfeld. Das Großherzogliche Gymnasium 1

Eutin. Die Baronin Beaulieu-Marconnay 1

Oldenburg. Die Großherzogliche öffentliche Bibliothek 1

Herzogthum Braunschweig.

Braunschweig. Das Herzoglich Braunschweigisch-Lüneburgische Staats-Ministerium . . 2

Die Städtische Bibliothek 1

Eschershausen. Pfarrer Cohrs 1

Helmstedt. Das Herzogliche Gymnasium 1

Wolfenbüttel. Bibliothek des Herzoglichen Prediger-Seminars 1

Herzogthum Sachsen-Meiningen-Hildburghausen.

	Expl.
Seine Hoheit Herzog Georg	2
Metzels. Die Kirche	1
Möhra. Die Lutherstiftung	1

Herzogthum Sachsen Altenburg.

Seine Hoheit Herzog Ernst	3
Altenburg. Die Herzogliche Landes-Bibliothek	1

Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha.

Gotha. Das Herzogliche Staatsministerium	15
Die Herzogliche Hof-Bibliothek	1
Oberschulrath Dr. von Bamberg	1

Herzogthum Anhalt.

Seine Hoheit Herzog Friedrich	1
Ballenstedt. Hofprediger Schubart	1
Bernburg. Der Magistrat	1
Pastor Heß	1
Dessau. Das Herzogliche Consistorium	1
Köthen. Die Kirche zu St. Jacob	1
Steckby. Pfarrer Forcke	1
Zerbst. Das Herzogliche Haus- und Staatsarchiv	1
Das Herzogliche Francisceum	1

Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt.

Rudolstadt. Die Fürstliche Bibliothek	1

Fürstenthum Reuß ältere Linie.

Seine Durchlaucht der regierende Fürst Heinrich XXII.	1
Greiz. Die Stadtschul-Bibliothek	1

Fürstenthum Reuß jüngere Linie.

Seine Durchlaucht der regierende Fürst Heinrich XIV.	1
Gera. Die fürstliche Gymnasial- und Landes-Bibliothek	1
Schleiz. Der Kirchenvorstand	1

Fürstenthum Schaumburg-Lippe.

Bückeburg. Die Hof-Bibliothek Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten Georg	1

Fürstenthum Lippe.

Expl.

Seine Erlaucht Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld 1
Ihre Großherzogliche Hoheit Fürstin Sophie zur Lippe (in Karlsruhe) . . 1
Nachlaß der verstorbenen Fürstin Elisabeth zur Lippe 1
Detmold. Die Fürstliche Schloß-Bibliothek 1

Freie und Hansestadt Lübeck.

Lübeck. Die Senats-Canzlei 1

Freie und Hansestadt Bremen.

Bremen. Der Senat 1
Vegesack. Das Realgymnasium 1

Freie und Hansestadt Hamburg.

Hamburg. Der Senat 1
Der Kirchenrath 1
Die Stadt-Bibliothek 1
Die Unterrichtsanstalten des Klosters St. Johannis 1
Hauptpastor Dr. Behrmann, Senior des Hamburger Ministeriums 1
Frau verw. August Bolten 1
Buchhändler Lucas Gräfe 1
Landgerichtsdirektor Heinichen 1
Dr. Hirsekorn 1
Die Erben des Freiherrn Albertus von Ohlendorff 2
Buchdruckereibesitzer H. O. Persiehl 1
Consul Redlich 1
Kaufmann Oscar Ruperti 1
Senator C. H. Schemmann 1
Dr. jur. Martin Söhle 1
Pastor Weymann 1

Reichsland Elsaß-Lothringen.

Ballbronn. Pfarrer Kiefer 1
Mülhausen. Das Gymnasium 1
Niederbronn. Baron E. von Türkheim 1
Straßburg. Die Universitäts-Bibliothek 1
Das Germanistische Seminar der Universität 1
Die evangelische Kirche zu Jung St. Peter 1
Professor Dr. Spitta 1
*Die Buchhandlung von Treuttel u. Würtz 1



Dänemark.

Expl.

Frederiksborg. Volkshochschulvorsteher Holger Begtrup . . . 1
Kopenhagen. Die Königliche Bibliothek . . . 1
Die Universitäts-Bibliothek . . . 1

England.

Cambridge. *Die Buchhandlung von Deighton Bell & Co. . . . 1
Dublin. *Die Buchhandlung von Hodges Figgis & Co. . . . 1
London. The British Museum . . . 1
London Library . . . 1
Die Buchhandlung von Williams u. Norgate . . . 2
*Die Buchhandlung von David Nutt . . . 10

Frankreich.

Montauban. Bibliothèque de la Faculté protestante . . . 1
Paris. Bibliothèque Nationale . . . 1
Bibliothèque de l'Institut de France . . . 1
Bibliothèque de l'université à la Sorbonne . . . 1
La faculté de théologie protestante de l'université . . . 1
Bibliothèque du Consistoire de l'église de la confession d'Augsbourg . 1
La Société de l'histoire du protestantisme français . . . 1
Ed. Vaucher, Professeur à la faculté de théologie protestante de l'université 1
Librairie G. Fischbacher . . . 1
Librairie C. Klincksieck . . . 1

Holland.

Amsterdam. Das evangelisch-lutherische Seminar . . . 1
Groningen. Die Universitäts-Bibliothek . . . 1

Italien.

Pisa. *Die Buchhandlung von H. Spoerri . . . 1
Rom. R. Biblioteca Casanatense . . . 1

Norwegen.

Expl.

Christiania. Die Universitäts-Bibliothek 1

Oesterreich-Ungarn.

Budapest. Die Königlich ungarische Universitäts-Bibliothek 1
Die Königlich ungarische Akademie der Wissenschaften 1
Das ungarische Landes-Museum 1
Das allgemeine Archiv der evangelischen Kirche 1
Czernowitz. Die K. K. Universitäts-Bibliothek 1
Gmunden. Seine Königliche Hoheit der Herzog von Cumberland 1
Graz. Die Universitäts-Bibliothek 1
Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde A. und H. C. 1
Die Landes-Bibliothek am Joanneum 1
Hermannstadt. Das Evangelische Landeskonsistorium A. B. der siebenbürgischen Landestheile Ungarns 1
Innsbruck. Die K. K. Universitäts-Bibliothek 1
Klausenburg. Die K. K. Universitäts-Bibliothek 1
Oedenburg. Die Theologische Bibliothek des evangelischen Lyceums 1
Prag. Die K. K. Universitäts-Bibliothek 1
Professor Dr. Aug. Sauer 1
Preßburg-Pozsony. Die Evangelisch-theologische Akademie 1
Schäßburg. Das evangelische Gymnasium a. B. 1
Wien. Die K. K. Hof-Bibliothek 1
Die K. K. Universitäts-Bibliothek 1
Die evangelische Gemeinde A. C. 1
Der K. K. evangelische Oberkirchenrath 1
Die K. K. evangelisch-theologische Fakultät 1
Redacteur Wilhelm Goldbaum 1
Redacteur Engelbert Pernerstorfer 1
L. Speidel, Schriftsteller und Redacteur des Feuilletons der Neuen Freien Presse 1
H. Ritter von Teifalik, K. K. Hofrath 1
Schriftsteller Hugo Wittmann 1

Rußland.

Åbo (Finnland). Domprosten G. Dahlberg 1
Schloß Blieden b. Mitau. Ihre Durchlaucht die Fürstin Charlotte von Lieven . . . 1
Borgå. Bischof Dr. theol. H. Råbergh 2
Dorpat. Die Universitäts-Bibliothek 1
Helsingfors. Universitäts-Bibliothek 1
Luthersla Evangeliiföreningen 1
Kuopio. Telén u. Co. 1

	Expl.
Lais (Livland). Pastor Dr. Bidder	1
Libau. Die Stadt-Bibliothek	1
St. Michaelis. Pastor Herm. Lezius	1
Mitau. Die Gesellschaft für Literatur und Kunst	1
Pastor Eduard Baron von Lieven	1
Seine Durchlaucht Fürst Nicolai Lieven	1
Moskau. Die evangelisch-lutherische St. Michaels-Kirche	1
Die Petri-Pauli-Kirchenschule	1
Odessa. Die Kaiserliche Neu-Russische Bibliothek	1
Sigfrid Aschkenasy	1
St. Petersburg. Die Kaiserl. Universitäts-Bibliothek	1
Die Kaiserliche öffentl. Bibliothek	1
Die Bibliothek der evangelischen Gemeinden	1
Die Bibliothek der St. Annenschule	1
Professor G. Forstén	1
Pastor Theodor Kupffer	1
Pastor Emil Pussull	1
Riga. Die Stadt-Bibliothek	1
Die Stadt-Realschule	1
Die Stadt-Töchterschule	1
Tohmajärvi (Finnland). Pfarrer J. A. Cederberg	1
Warschau. Das Kirchen-Collegium der evangelisch-lutherischen Gemeinde A. B.	1
Seine Excellenz Baron Theodor von der Rapp	1

Schweden.

Lund. Die Königliche Universitäts-Bibliothek	1
Stockholm. Die Königliche Bibliothek	1
Pastor Primarius Dr. Fehr	1

Die Schweiz.

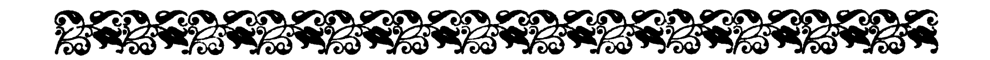
Basel. Die Universitäts-Bibliothek	1
Die Evang. Predigerschule	1
Pfarrer Finsler	1
Dr. Ernst Möller	1
Frau Professor Riggenbach-Oser	1
Professor Dr. Paul Schmidt	1
Pfarrer Staehelin-Merian	1
Frau Professor Vischer-Heusler	1
Professor Dr. Wackernagel	1
P. Kobers Buchhandlung	1
Bern. Die Stadt-Bibliothek	1
Chexbres. Pastor P. Chapuis	1
St. Gallen. Die Stadt-Bibliothek	1

	Expl.
Genf. Bibliothèque publique	1
École de Théologie	1
Lausanne. Bibliothèque cantonale	1
Professor Dr. Gautier	1
Maienfeld (Graubündten). Th. Sprecher von Berneck	1
Neuchatel. Bibliothèque des pasteurs	1
Schaffhausen. Die Ministerial-Bibliothek	1
Zürich. Die Kantonsbibliothek	1

Amerika.

Allegheny (Pa.). Western Theological Seminary	1
Andover. The library of Andover Theological Seminary	1
Ann Arbor (Mich.). University of Michigan	1
Auburn (N. Y.). Theological Seminary	1
Baltimore (Maryland). Senator Gustavus A. Dobler, Esq.	3
Bangor (Wis.). Pastor Theod. Hartwig	1
Blue Island (Ills.). Rev. G. Ad. Niedergesäß	1
Boston (Mass.). C. W. Ernst	1
Brooklyn (New York). Rev. Aug. Emil Frey	1
Chicago (Ill.). Chicago Theological Seminary	1
Cincinnati. Rev. J. Pister	1
Curts u. Jennings, Western Methodist Book concern	6
Des Moines (Iowa). Professor Joh. Rehmann	1
Eldorado (Iowa). Rev. G. Bleffin	1
Evanston (Ill.). Northwestern University Library	1
Gettysburg (Pa.). Professor Dr. Richards	1
Hartford (Conn.). Theolog. Seminary, Case Memorial Library	1
Ithaca (N. Y.). Cornell University Library	1
Kingston (Canada). Queens University	1
Lawrence (Kans.). University of Kansas Library	1
Loeban (Texas). Pastor G. P. A. Schaaf	1
St. Louis. Concordia Publishing House	1
Madison (Wis.). University of Wisconsin	1
Milwaukee (Wis.). Oskar Griebling	1
Minneapolis (Minn.). University of Minnesota Library	1
Rev. Gerhard Rasmussen	1
New-Haven (Conn.). Yale University Library	1
Newport (Kentucky). Rev. Aug. Gehrke	1
New York. Union Theological Seminary	1
New York Public Library	1
Columbia University Library	1
Rev. Geo. C. F. Haas	1
Rev. S. M Jackson	1
Die Buchhandlung Gustav E. Stechert	2

	Expl.
Philadelphia (Pa.). University of Pennsylvania Library	1
Rev. Professor Dr. A. Spaeth	1
Plymouth (Wis.). Architekt C. H. Griese	2
Port Jervis (N. Y.). Rev. Jos. Rechtsteiner	1
Poughkeepsie (N. Y.). Vassar College Library	1
Princeton (New Jersey). Theological Seminary	1
Toledo (Ohio). Rev. Martin Kochler	1
Toronto (Canada). University of Toronto	1
Trinity-College	1
Trenton (N. J.). Rev. X. J. H. Wendel	1
Watertown (Wis.). Northwestern University Library	2
Arthur Hörmann	1
Wellesley (Mass.). Wellesley College Library	1
Wilmington (N. C.). Rev. Dr. A. G. Voigt	1



In Folge Todesfalles sind die folgenden Subskriptionen erloschen:

	Expl.
Seine Majestät der Kaiser und König Friedrich III.	3
(Ein Exemplar davon ist von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich übernommen worden.)	
Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach	1
(Ist von Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog Wilhelm Ernst übernommen worden.)	
Seine Großherzogliche Hoheit der Fürst Woldemar zur Lippe	1
(Wird von Seiner Erlaucht dem Grafen Ernst weitergehalten.)	
Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg-Oels	1
Prediger Bertling, Danzig	1
Gymnasial-Direktor Börling, St. Petersburg	1
Professor Dillmann, Berlin	1
Professor von Frege, Leipzig	1
(Von seinem Sohne, dem Kammerherrn Dr. von Frege auf Abtnaundorf übernommen.)	
Julius Frey, Liegnitz	1
(Von seinem Sohne Heinrich Frey übernommen.)	
Professor Dr. Harnack, Dorpat	1
Geh. Justizrath Professor Dr. Hinschius, Berlin	1
Consistorialrath Professor Dr. Krafft, Bonn	1
Pastor D. Krafft, Elberfeld	1
Geh. Rath Professor Dr. Maurenbrecher, Leipzig	1
(Von seinem Sohne Dr. Max Maurenbrecher in Berlin übernommen.)	
Rentamtmann Mottes, Lichtenfels in Bayern	1
Max Pusch, Bautzen	1
Professor Dr. H. Ranke, Groningen	1
Professor Ranke, Marburg	1
Rittergutsbesitzer Theodor Reich, Dresden	1
Superintendent Dr. Richter, Freiberg i./Sa.	1
Bolko Freiherr von Richthofen, Groß-Rosen	1
Generalsuperintendent D. Rogge, Altenburg, S.-A.	1
Bank-Präsident John W. B. Dobler, New-York	1
(Von seinem Bruder, Senator Gustavus A. Dobler übernommen.)	

	Expl.
Rev. Jac. Schlegel, New-York (Von der Northwestern University in Evanston, Ill., übernommen.)	1
Professor Semisch, Berlin	1
Pfarrer Stinshoff, Sargenroth bei Gemünd i. d. Eifel	1
Fürst zu Stolberg-Roßla, Roßla	1
Rittergutsbesitzer von Üchtritz, Kauffeneg	1
Georg Freiherr von Zedlitz, Neukirch	1





Vorwort.



Ursprünglich war beabsichtigt, daß Band 9—11 die Schriften des Jahres 1522 (einschl. der Kirchenpostille Advent bis Epiphanias), die Predigten von 1522, sowie die Schriften aufnehmen sollten, welche dem Anfange des Jahres 1523 angehören; Bd. 12 sollte die übrigen Schriften sowie die sämmtlichen Predigten von 1523 bringen. Nachdem Bd. 12 mit diesem Inhalt 1891 erschienen war, führte der Wunsch, die unterdes gemachten Funde aus Luthers Frühzeit für die Ausgabe bald zu verwerthen, zu dem Beschlusse der Kommission, einen Ergänzungsband zu den bis dahin erschienenen früheren Bänden einzulegen, der mit der Ziffer 9 versehen, 1893 ausgegeben wurde. Zu dem somit für Bd. 10 und 11 verbliebenen sehr reichlichen Material traten dann die 1891 noch unbekannten Rörerschen Nachschriften von Predigten des Jahres 1523. Diese in dem auf Bd. 12 folgenden Bande zu bringen, was das Natürlichste gewesen wäre, war dadurch unmöglich gemacht, daß Bd. 13 mit einem den Jahren 1524—26 angehörenden Inhalt bereits 1889 erschienen war. So mußten jene Predigtnachschriften also vor Bd. 12 untergebracht werden, und es ergab sich nun als das Einfachste: von den beiden noch verfügbaren Ziffern Bd. 10 für Schriften und Predigten von 1522 zu bestimmen, Bd. 11 aber erstens für die Nachträge zu den Predigten 1523, zweitens für die noch nicht gedruckten Schriften dieses Jahres, und zwar in dieser Aufeinanderfolge, damit wenigstens für

die Schriften des Jahres 1523 die zeitliche Anordnung gewahrt bleibe. So wird nun Bd. 10 alles dem Jahre 1522, Bd. 11 und 12 alles dem Jahre 1523 Angehörige umfassen, es ist eine leicht übersichtliche Vertheilung gewonnen, der gegenüber es nicht als ein wesentlicher Nachtheil ins Gewicht fallen kann, daß Bd. 11 einigermaßen unter dem Durchschnittsumfange der Bände bleibt, während Bd. 10 in Abtheilungen wird zerlegt werden müssen; diese letztere Nothwendigkeit hätte auch bei anderer Stoffvertheilung nicht vermieden werden können, sie war schon geschaffen, als dem Ergänzungsbande Ziffer 9 gegeben wurde, und ist durch das Hinzutreten der Rörerschen Nachschriften noch gesteigert worden.

Wir bringen im vorliegenden elften Bande also zunächst die Nachträge zu den Predigten des Jahres 1523, welche in Bd. 12 auf Grund der vorhandenen Drucke und der nur für einen Theil vorliegenden Rothschen Handschrift mitgetheilt sind. Die Nachträge bestehen in den Texten der Rörerschen Nachschrift, die ich zu den in Bd. 12 bereits mitgetheilten Texten derart in enge Beziehung gesetzt habe, daß ich die dortige Zählung der Predigten von 1—40 beibehielt. Verschiedene Texte derselben Predigt in beiden Bänden haben dieselbe Ziffer, Änderungen des Bestandes der Predigten dieses Jahres durch Zutreten oder Ausscheiden aber sind ebenfalls mit Zuhilfenahme dieser selben Ziffernreihe bezeichnet worden (vgl. unten S. L fg.). In der Einleitung zu den Predigten 1523 sowie in der Übersicht über dieselben ist der Inhalt beider Bände berücksichtigt. Denn den Predigten 1523 in Bd. 12 ist eine Einleitung und Übersicht noch nicht vorausgeschickt worden; das Material für solche allgemeine Vorbemerkungen und die Möglichkeit sicherer zeitlicher Einreihung haben im Wesentlichen erst die Rörerschen Nachschriften geliefert und bei dem ersten Predigtenjahrgang, der nach dem Bekanntwerden der letzteren zum Druck kam, dem von 1526 (Bd. 20) habe ich daher auch zum ersten Male solche geben können. In Bd. 11 werden sie für 1523 nachgeholt und sollen nun immer gegeben werden, auch bei 1522, da hier die fast ganz fehlenden Rörerschen Nachschriften durch eine überaus reiche gedruckte Überlieferung fast ersetzt werden. Der auf uns gekommenen Predigten der früheren Jahre sind verhältnißmäßig nur wenige, sie wurden daher nur, soweit sie lateinisch überliefert sind, als „Sermone aus den Jahren 1514—17" in Bd. 1 und „Sermone aus den Jahren 1514—20" in Bd. 4 zusammengefaßt, dagegen, soweit sie in gedruckten deutschen Texten vorliegen, bei den Schriften an ihrer zeitlichen Stelle untergebracht.

Die Predigten der Rörerschen Nachschrift (R) sind wie die nach Einzeldrucken und einer Rothschen Nachschrift bereits in Bd. 12 mitgetheilten Predigten des Jahres 1523 von Pfarrer D. Georg Buchwald in Leipzig

bearbeitet. Einigemal sind auch Nachträge aus anderer Quelle als aus R beigebracht worden vgl. Nr. 3b. 9. Die Einleitung sowie die Übersicht über die Predigten rührt wieder von mir her, ich habe sie, besonders auch die Vorbemerkungen zur Übersicht, etwas ausführlicher gehalten als in den früheren Fällen (Bd. 20. 15). Es hat sich das von selbst daraus ergeben, daß es wünschenswerth schien in die Einleitung manches einzubeziehen, was vorher (wie z. B. die Aufzählung der im Predigtenjahrgang 1523 verwertheten Einzeldrucke) an anderer Stelle mitgetheilt oder (wie die auswärts gehaltenen Predigten) gar nicht erwähnt worden war. Auch war hier, wo eine auf die Predigtverzeichnisse gegründete Übersicht in der Folge unserer Bände zum ersten Male erscheint, etwas größere Ausführlichkeit am Platze; in Zukunft werden wir desto kürzer sein können.

Die Schriften des Jahres 1523, die dessen erstem Drittel angehören, hat Pastor Lic. G. Koffmane in Kunitz bearbeitet. Die kritischen Berichte und sprachlichen Vorberichte, sowie die Verzeichnung der Lesarten hat Professor Dr. A. E. Berger besorgt, nur bei 'Ein bepstlich Breve' rühren die genannten Abschnitte von mir her. Ausnahmsweise, weil das gleichzeitige Vorliegen einer niederdeutschen und einer niederländischen Übertragung zu vergleichenden Beobachtungen Gelegenheit gibt, sind deren Lesarten bei der Schrift 'Von weltlicher Oberkeit', auf S. 240 ff. mitgetheilt worden, sonst sind (wie bisher) im Allgemeinen niederdeutsche und sonstige Übertragungen unberücksichtigt geblieben. Zu den geschichtlichen Einleitungen hat die Leitung manches beigetragen, besonders ist sie bestrebt gewesen dem Herrn Verfasser über Schwierigkeiten hinwegzuhelfen, die sich nothwendig aus der Abgelegenheit seines Wohnortes von größeren Bibliotheken ergaben. Dagegen wird ihm die Überwindung der Schwierigkeit, welche in dem Hereinragen tschechischer Literatur (vgl. S. 424) gelegen war, allein verdankt. Die ungewöhnliche Knappheit des geschichtlichen Theils der Einleitungen ist vom Herrn Verfasser beabsichtigt; nur bei 'Papstesel und Mönchskalb' ist es mir gelungen, seine Zustimmung zu breiterer Ausführung zu gewinnen. Ebenso verhält es sich mit der Sparsamkeit der Anmerkungen sachlichen Inhalts. Ich hebe das hauptsächlich deshalb hervor, weil angesichts der umfänglicheren übrigen Theile der Einleitungen und der zahlreicheren philologischen Anmerkungen der Schein entstehen könnte, daß jenen ersteren von den letzteren Luft und Licht geraubt worden sei. Es ist nämlich in der That gesagt worden, „daß in den jüngeren Bänden der Gefahr nicht ganz vorgebeugt ist, über Anmerkungen philologischen Inhalts kirchen- und dogmenhistorische Anmerkungen zurückzustellen“; das aber könne sich bitter rächen. Gegenüber dieser Bemerkung, welche durch die Beschränkung auf die „jüngeren Bände“

die gegenwärtige Leitung für die getadelte Sparsamkeit theologischer Anmerkungen verantwortlich macht und die Vorstellung erweckt, als ließe jene die Theologen nicht ausreichend zu Worte kommen, sei auf meine Andeutungen über diesen Punkt in Bd. 19, S. VI/VII hingewiesen und hier nochmals ausgesprochen, daß wo Anmerkungen kirchen- und dogmengeschichtlichen Inhalts vermißt werden, die einzelnen theologischen Bearbeiter sich eben zu solchen nicht veranlaßt gesehen haben.

Was an Stücken, die dem Jahre 1523 angehören, in Bd. 11 und 12 vermißt wird, ist, wie die Briefe an Jhan von Schleinitz, an die drei Hofjungfrauen zu Freiberg, das Schreiben an das Kapitel zu Wittenberg (vom 19. August 1523) und der Sendbrief an Bartholomaeus von Staremberg, der Briefsammlung zugewiesen worden, weil die gleichzeitigen Drucke nicht von Luther selbst veranlaßt sind, als Herausgeber der beiden ersten nennt Luther Amsdorf und Hieronymus Schurf (Enders 4, Nr. 178, 21—24). Die Vorrede zur Übersetzung des Alten Testamentes (I) wird in der Ausgabe der Bibelübersetzung ihren Platz finden, das Lied auf die Brüsseler Märtyrer bei den übrigen Liedern. Die neue Ausgabe des Kommentars zum Galaterbriefe (1523) ist schon in Unserer Ausgabe Bd. 2, 436 ff. mit verwerthet worden; „Christus Ablaßbrief" in „Vrteil D. Martin Luthers vnd Philippi Melanchthonis von Erasmo Roterdam" 1523 ist ein Abschnitt der „Auslegung deutsch des Vaterunsers" 1519. Vgl. Unsere Ausg. Bd. 2, 117 Anm.

Die Reihenfolge der in Bd. 11 enthaltenen Schriften von 1523 war infolge des Mangels sicherer Anhaltspunkte für die Datirung nicht so sicher herzustellen wie sonst zuweilen. Vielleicht wird also der eine oder andere daran auszusetzen haben. Daß die Mosaikschrift „Von zweierlei Menschen" in unsere Ausgabe Aufnahme finden müsse, konnte nach dem Vorgange anderer Gesammtausgaben nicht zweifelhaft sein; auch ist die unsrige in früheren ähnlichen Fällen wie „Ein christliche Vorbetrachtung" (Bd. 9, 220 ff.) ebenso verfahren. Daß *A* nicht schon 1522, sondern erst 1523 erschienen sei, läßt sich freilich nicht erweisen, letzteres ist aber angesichts der Jahreszahlen 1523 und 1524, welche die anderen Drucke tragen, sehr viel wahrscheinlicher. Am Schlusse der Schriften von 1523 ließ sich die genauer nicht zu datirende Schrift nicht mehr unterbringen, so haben wir ihr am Ende des elften Bandes inmitten der 1523er Schriften den Platz anweisen müssen.

* * *

Unsere Lutherausgabe hat von Anfang an der bibliographischen Seite des Unternehmens eine von Sachkenntniß getragene Aufmerksamkeit zugewendet, die sich vortheilhaft abhebt von der großen Gleichgiltigkeit dagegen, welche noch bei ihrer letzten Vorgängerin, der Erlanger Ausgabe, meist zu Tage tritt. Das Streben nach genügender Erledigung des Bibliographischen steht in engstem Zusammenhange mit der kritischen Beherrschung und Verwerthung der Überlieferung, nur wenn jene vorhanden ist, wird eine Ausgabe sich dem Ziele, stofflich abschließend zu sein, annähern können. Das Verdienst, der Bibliographie die ihrer Wichtigkeit entsprechende Beachtung in unserer Ausgabe verschafft zu haben, gebührt unstreitig D. K. Knaake. Er hatte in seiner Sammlung, welche er für die Zwecke einer Lutherausgabe zusammengebracht und welche für diese vom preußischen Kultusministerium erworben wurde, den größeren Theil des gedruckten Materials vereinigt, und durch sie eine zuverlässige Grundlage geschaffen für Lutherbibliographische Forschungen, denen er selbst mit vieler Liebe, mit Umsicht und Erfolg oblag. So war es eigentlich selbstverständlich, daß das bibliographische Material nicht nur in Gestalt der Drucke selbst, sondern auch in Form von Vermerken und Ergebnissen bibliographischer Untersuchungen den neben Knaake tretenden Mitarbeitern in der Hauptsache von diesem zufloß und sie selbst nur, wo Gelegenheit oder Neigung einen besonderen Antrieb gab, etwas zu ergänzen hatten. Auch als mir die Leitung übertragen worden, blieb das Verhältniß zunächst durchaus das gleiche. Der mit der Herstellung einer selbständigen Lutherbibliographie beauftragte Dr. Joh. Luther mußte sich selbst erst mühsam einarbeiten und zunächst seine Thätigkeit der Sammlung und bibliographisch genauen Verzeichnung der Drucke zuwenden. Dabei diente der Bestand der Kgl. Bibliothek in Berlin, den auch D. Knaake bereits durchmustert hatte, naturgemäß als Grundlage, dann aber wurden die Bestände solcher größerer Bibliotheken von Dr. J. Luther vorgenommen, die D. Knaake noch nicht berücksichtigt hatte. Äußere und innere Gründe führten zum Abbrechen dieser Arbeiten, und weil mit und durch dieselben völlig klar geworden, daß D. Knaakes bibliographischen Vorarbeiten zu stofflicher Vollständigkeit doch noch gar manches mangle, veranstaltete von nun an die Leitung der Ausgabe bibliographische Umfragen über die jeweilig zum Druck vorbereiteten Schriften und Predigten bei einer größeren Anzahl von Bibliotheken; nur für die Schriften der Jahre 1526/27 (Bd. 19. 23) ist diese Umfrage von deren Bearbeiter ausgegangen.

Von einer guten Bibliographie wird man billig folgendes verlangen dürfen:

1. möglichst vollständige Vorführung aller überhaupt vorhandenen Drucke der behandelten Schriften und zwar möglichst nach eigener Einsicht, nicht nach Angaben oder Beschreibungen anderer Bibliographen;

2. eine knappe, alle wesentlichen Äußerlichkeiten des Buches in stets gleichbleibender Ordnung erwähnende Beschreibung der einzelnen Drucke;

3. bei zwei oder mehr in manchen oder allen Äußerlichkeiten übereinstimmenden Drucken klare Hervorhebung wenigstens einiger unterscheidender Merkmale, die dann natürlich oft auch aus dem Inneren des Buches genommen werden müssen;

4. Ergänzung der etwa unvollständigen Selbstangaben des Druckes über seinen Urheber, Entstehungsort und Entstehungsjahr, sofern dies möglich ist;

5. Angaben über die einzelnen Exemplare, die vorgelegen haben oder bekannt geworden sind: vor allem ihre Fundorte, weiterhin auch etwaige handschriftliche Einzeichnungen, sofern sie, wie z. B. eine Widmung, der Name des Besitzers, eine Angabe über den Preis und dergl. einigen Werth besitzen.

Die erste dieser Forderungen zu erfüllen hat die Lutherausgabe sich zwar stets bestrebt, doch findet sich Anführung eines Druckes ohne eigne Kenntniß in den bis 1890 erschienenen Bänden ziemlich oft, gelegentlich auch in Fällen, wo die Quelle einen Fundort angab. Noch zu den Schriften, die Band 12 bringt, sind 11 Drucke verzeichnet, die dem Bearbeiter nicht vorgelegen haben, zu den Predigten desselben Bandes, die bereits unter meiner Mitwirkung gedruckt wurden, kein einziger. So wie hier habe ich mich auch später stets und meist mit Erfolg bemüht, eines Exemplars habhaft zu werden, und es konnte somit auch fast immer eine zuverlässige Beschreibung von dem Drucke gegeben und er kritisch verwerthet werden. Im vorliegenden 11. Bande ist dies bez. eines Urdruckes nur einmal nicht geglückt, nämlich bei der Schrift Lamberts von Avignon (vgl. S. 458); und obgleich für die Kritik des ganz kurzen lateinischen Luthertextes der Mangel des Urdrucks nicht schwer ins Gewicht fallen konnte, so haben wir doch nichts unversucht gelassen, die schon längst hier vorhandene bibliographische Lücke auszufüllen, leider vergeblich. Im Übrigen ist nur ein niederdeutscher Druck (S. 365) gar nicht und ein anderer (S. 424) nicht in einem vollständigen Exemplar aufgefunden worden. Auch von Drucken, die nach Luthers Tode erschienen sind, kritisch also meist nicht in Betracht kommen, haben wir nur bei je einer niederländischen, englischen und französischen Übersetzung (S. 365. 459) auf die eigne Kenntnißnahme verzichtet, die Existenz der letztgenannten ist zudem

sehr zweifelhaft. Desgleichen hat die Leitung über die angeführten Drucke nicht lutherischer Schriften nach eigner Anschauung berichten können mit alleiniger Ausnahme des S. 361 besprochenen Einblattdruckes. Wer da weiß, welchen ungemein großen Aufwand von Arbeit und Zeit die Ermittlung eines seltenen Druckes erfordern kann, wird es gewiß im Interesse des Fortschrittes unserer Ausgabe angemessen finden, wenn die Leitung sich auf solche besondere zeitraubende Nachforschungen nur bei Drucken einläßt, die für die Textkritik Bedeutung haben könnten.

Der zweiten Forderung ist in unserer Ausgabe immer entsprochen worden. Das von Knaake für die Beschreibung aufgestellte Vorbild ist (mit kleinen Schwankungen) festgehalten worden, in der Wiedergabe der typographischen Eigenthümlichkeiten sind wir insofern genauer geworden, als wir jetzt auch die Unterschiede von r und ꝛ, sowie Aushilfstypen wie ꝛv für w und dergl. festhalten.

Der dritten Forderung ist früher nicht immer genügt worden, in den ersten Bänden finden sich des öfteren Angaben wie „*B* Titel usw. wie bei *A*. Im Innern anderer Satz." Der Benützer kann nach diesen Angaben *A* und *B* nicht auseinander halten und wenn „der andere Satz" nicht zugleich wichtigere Textänderungen zur Folge gehabt hat, werden ihm auch die Lesarten über die Frage nach den Unterschieden beider Drucke keine Auskunft geben. Es sind daher in den neueren Bänden immer genauere Angaben gemacht worden. Auch in den Fällen, daß die Exemplare eines Druckes kleine Unterschiede im Innern aufweisen, ist diese Thatsache nicht bloß erwähnt, sondern auch durch Beispiele belegt worden.

Kann der einzelne Mitarbeiter an der Lutherausgabe die erste Forderung nur mit Unterstützung der Leitung erfüllen, bedarf er zur Erfüllung der zweiten und dritten nur der eignen wissenschaftlichen Sorgfalt und des Verständnisses für bibliographische Dinge, so ist dagegen die vierte Forderung von ganz anderer Art. Ihr kann in unserm Falle genügend nur entsprochen werden von einem, der nicht nur für den wissenschaftlichen Betrieb bibliographischer Untersuchung im allgemeinen geschult, sondern auch in die Bücherkunde der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts gut eingearbeitet ist und dem vor allem ein reiches Vergleichungsmaterial an Drucken dieser Zeit oder auch an Nachzeichnungen von Titeleinfassungen, Typen usw. zu Gebote steht. Denn die geforderten Ermittlungen von Druckern, Druckorten und Druckjahren sind fast einzig durch Schlüsse möglich, welche von den mit Angabe des Druckers usw. versehenen Büchern auf die Bücher gezogen werden, die jener Angabe entbehren. Titeleinfassungen, Holzschnittinitialen und sonstige Bilder einerseits, bestimmte Formen der (gegossenen) Typen anderseits, welche in

einem Drucke mit Angabe seines Urhebers usw. begegnen, finden wir wieder in einem Drucke ohne diese Angabe: der Schluß ist erlaubt, daß auch der zweite Druck aus der nämlichen Druckerwerkstatt hervorgegangen ist. Er wird in vielen Fällen richtig sein, aber es ist doch mancherlei zu erwägen, was seine Richtigkeit in Frage stellen kann. Die Holzstöcke der Titeleinfassungen, Initialen oder Bilder können den Besitzer gewechselt haben, so können wir Übereinstimmung in diesen Dingen finden, wo doch die Druckerwerkstatt nicht dieselbe ist. Doch nicht allein dies: erst bei genauem Zusehen erkennt das ungeübte Auge, was dem geübten meist leicht kenntlich ist, oft auch ihm nur mühsam aufgeht, daß der in dem namenlosen Drucke angewendete Holzschnitt (Titeleinfassung usw.) gar nicht derselbe ist, daß er vielmehr nur eine Nachbildung, ein Nachschnitt des andern ist, den ein beliebiger Druckerherr sich für seinen Gebrauch kann haben anfertigen lassen. Und ebenso können auch die Typen Nachahmungen einer von anderer Druckerei bereits gebrauchten Schrift sein. Solcher Nachschnitte und Typennachahmungen desselben Vorbildes kann es sogar mehrere geben, und gibt es in der That zuweilen auch. Es muß also schließlich für jeden einzelnen der Nachschnitte der Eigenthümer, wenn möglich, ermittelt werden. Nur selten kommen diesen Ermittelungen irgendwelche bestimmte Angaben von Zeitgenossen zu Hilfe, verhältnißmäßig wenig auch wissen wir über Zeit und Orte der Thätigkeit der einzelnen Buchdrucker der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts aus andern Quellen als den Angaben, die sie in ihren Erzeugnissen selbst machen. Um auf diesen verschlungenen Pfaden von Thatsachen und Möglichkeiten, deren hier nur einige angedeutet wurden, sich zurecht zu finden oder gar aus ihnen heraus zu Ergänzungen der lückenhaften Überlieferung zu gelangen, welche ohne gradezu auf der Hand zu liegen, doch als einigermaßen sichere Ergebnisse gelten können — dazu bedarf es, wie ohne weiteres einleuchtet, jahrelanger Beschäftigung damit, um so mehr als die moderne Litteratur über die Bücherkunde der Reformationszeit, aus der man sich im einzelnen Falle Rathes erholen könnte, bisher nur in zwei Büchern desselben Verfassers besteht, von denen das eine (v. Dommer, Lutherdrucke auf der Hamburger Stadtbibliothek 1516—1523. Leipzig 1888) zeitlich, das andere (v. Dommer, Die ältesten Drucke aus Marburg i. Hessen. 1892) örtlich sehr beschränkt ist. Im Anschlusse an das erstere Werk haben andere versucht die Lutherdrucke einzelner Bibliotheken bibliographisch zu behandeln, und es ist bezeichnend für die Arbeitslage auf diesem Gebiete, daß keiner von ihnen sich über das Jahr 1523, mit dem leider v. Dommer abschloß, hinausgewagt hat. Noch viel schwieriger als jetzt, wo v. Dommers Buch doch wenigstens einen festen Grundstein gelegt hat, war die Arbeit auf diesem Gebiete vor

seinem Erscheinen, damals als die kritische Ausgabe von Luthers Werken ins Leben trat. Wenn diese dennoch in ihr bibliographisches Programm auch die Ermittlung der ungenannten Drucker aufnahm, so konnte sie das nur wagen, weil sie in ihrem Begründer D. Knaake einen Mann besaß, der die Wichtigkeit der bibliographischen Arbeit an sich und für die Lösung der kritischen Aufgabe klar erkannt, und dem der reiche von ihm selbst gesammelte Schatz an Drucken der Reformationszeit zu jahrzehntelangen liebevollen, eingehenden und erfolgreichen Bemühungen um die bibliographischen Dinge die Möglichkeit geboten hatte. So war die Lutherausgabe wie zunächst auch in allen anderen Beziehungen, hinsichtlich der Druckerbestimmungen auf D. Knaakes Person gegründet und mußte es vernünftiger Weise bleiben, so lange nicht zwingende Gründe ein Abgehen davon erforderten. Damit war zunächst natürlich gegeben, daß nicht nur D. Knaakes positive Angaben, sondern auch sein Schweigen als Ergebniß angesehen wurde, als das Ergebniß nämlich, daß er zur Zeit und an der Hand des ihm zu Gebote stehenden Materials eine positive Angabe nicht wagen wolle. Jeder verständige Beurtheiler wird das ohne weiteres billigen müssen und ebenso, daß später weder die einzelnen Mitarbeiter an unserem Werke (einer von ihnen hat dies vor kurzem gelegentlich der Besprechung einer lutherbibliographischen Arbeit ausdrücklich anerkannt) noch der Leiter versucht haben, in irgend welchem erheblicherem Umfange (sondern nur in einzelnen besonders liegenden Ausnahmefällen) eine Vervollständigung der Knaakeschen Druckerbestimmungen anzustreben. Denn sie hätten, auch wenn sie sonst noch so gute geschichtliche und theologische Kenner der Reformationszeit oder Philologen sein mochten, dann mitgesprochen in Fragen, zu deren richtiger Lösung ihnen so zu sagen die wissenschaftliche Beglaubigung oder Vollmacht mangelte. Es wäre also in solchen Fällen an Stelle der Non liquet eines Kenners das positive Urtheil von Nichtkennern gesetzt worden.

Mit alle dem soll nun natürlich nicht gesagt sein, daß ein Hinausgehen über die Ansetzungen Knaakes an sich unmöglich oder wissenschaftlich unstatthaft gewesen wäre. Schon deshalb nicht, weil die Möglichkeit eines Ergebnisses der bibliographischen Forschung (wie jeder andern Forschung und vielleicht in noch höherem Grade) abhängig ist von dem großen Umfange des zu Gebote stehenden Materials. Das, worüber Knaake verfügte, war sehr umfangreich, aber vollständig war es nicht, und nach dem oben Ausgeführten wird klar sein, daß zuweilen von Kenntniß oder Nichtkenntniß eines einzigen Druckes die Möglichkeit abhängen kann, einem heimathlosen Druck ein Obdach zu gewähren. Dennoch wäre für die Leitung der Lutherausgabe zweifellos das Richtige gewesen, sich auch fernerhin mit den Druckerbestimmungen

Knaakes genügen zu lassen und über sie nur gelegentlich da hinauszugehen, wo Knaake unbekannt gebliebenes Material die Gelegenheit dazu bot, wenn nicht Knaake allmählich die Leistung der Druckerbestimmungen für die Ausgabe erst eingeschränkt, dann eingestellt hätte, und ihm nun, seit die von ihm zusammengebrachte Luthersammlung nicht mehr in seinen Händen ist, die nothwendige Unterlage dafür abginge. Diese Thatsachen haben die Leitung dazu gedrängt, sich nach Möglichkeit selbst zu helfen. Daß ihr dabei die Unterstützung eines mit dem 16. Jahrhundert vertrauten bibliographischen Fachmannes gefehlt hat, bedauert sie und hofft auf eine baldige Änderung. Übrigens ist der dadurch bis jetzt etwa entstandene Nachtheil nicht groß, denn für die meisten der bisher zum Drucke gekommenen Schriften lagen noch von Knaake herrührende Druckerbestimmungen vor. Das gilt auch für den vorliegenden Band 11, für den natürlich aber auch v. Dommers „Lutherdrucke" sowie andere bibliographische Werke zu Rathe gezogen wurden.

Die fünfte der oben für eine zulängliche Bibliographie aufgestellten Forderungen ist zweifellos von minderer Wichtigkeit als die anderen. Sie ist, soweit die Angabe handschriftlicher Einzeichnungen von Werth in Betracht kommt, von Anfang an wohl meist erfüllt worden, dagegen ist die Angabe der Fundorte Anfangs ganz unterlassen und erst von G. Kawerau in Bd. 8 und 12 sind Fundorte vermerkt worden. So lange die Aussicht auf eine selbständige Lutherbibliographie vorhanden war, schienen auch mir die Fundortangaben zwar an sich nützlich, aber für unsere Ausgabe entbehrlich und jedenfalls nur durch eine zu dem bloß vorläufigen Nutzen derselben in Mißverhältniß stehende Mühewaltung zu beschaffen vgl. Bd. 12, S. V. Mit dem Augenblicke, da sich herausstellte, daß auf eine Veröffentlichung der Lutherbibliographie, wenn überhaupt, so doch nicht so bald zu rechnen sei, habe ich meinen Standpunkt in dieser Zweckmäßigkeitsfrage aufgegeben (zuerst in Bd. 14, 1895 vgl. S. XVI) und nun selbst für die Fundstättenangaben gesorgt, da den Mitarbeitern damit zu viel auferlegt gewesen wäre. Nur für Bd. 19 hat der Bearbeiter selbst die ihm von der Leitung zur Verfügung gestellten Nachweise durch eine selbständige Bibliothekenumfrage ergänzt und auf Grund dessen auch die Fundstättenangaben geliefert. In dem mit Bd. 19 gleichzeitig (1897) ausgegebenen Bd. 7 machte ich S. VI darauf aufmerksam, daß die Ergebnisse der für Bd. 19 bei 300 Bibliotheken und der für Bd. 7 von der Leitung bei etwa 70 Bibliotheken angestellten Umfrage hinsichtlich der Zahlen der ermittelten Fundorte auffallende Unterschiede aufwiesen, insofern für Bd. 19 höchstens 10, in Bd. 7 dagegen bis 37. 31. 30. 29. 27 usw. Fundorte für einen Druck ermittelt worden seien, auch in Bd. 19 schon auf 6½ Drucke einer komme, für den nur 1 Fundort festgestellt

werden konnte, in Bd. 7 dagegen erst auf 10 ein solcher. Ich warf die Frage auf, ob dieser Unterschied wohl mehr ein zufälliger sein möge oder ob man daraus Schlüsse ziehen dürfe auf Unterschiede der Verbreitung Lutherscher Schriften in den in Betracht kommenden Jahren 1526 (Bd. 19) und 1520/21 (Bd. 7). Jedenfalls aber ließen wohl die Ergebnisse für 1520/21 etwas ahnen von dem größeren oder geringeren Anklang, den die einzelnen Schriften Luthers gefunden und von den Verbreitungsgebieten der einzelnen Ausgaben. Den Einwendungen, die gegen letztere Möglichkeit jüngst erhoben worden sind, halte ich nur den von mir gebrauchten Ausdruck 'ahnen lassen' entgegen, in diesem bescheidenen Ausdruck ist schon all das Zufällige berücksichtigt, wovon die größere oder geringere Zahl auf uns gekommener Exemplare eines Druckes abhängig sein kann. — Von anderer Seite hat man den zwischen Bd. 19 und 7 festgestellten Unterschied in den Zahlen der ermittelten Exemplare rein mechanisch dadurch erklären wollen, daß in Bd. 19 öfter nicht alle ermittelten Exemplare, sondern nur eine Auswahl verzeichnet seien, wie das dann gebrauchte 'z. B.' beweise. Daß der Bearbeiter entgegen den ihm bekannten Absichten der Leitung einen beliebigen Theil seines Materials sollte eigenmächtig zurückgehalten haben, ist mir durchaus unglaubhaft. Aber an einen mechanischen Grund (den ich auch schon selbst a. a. O. als möglich angedeutet) glaube jetzt auch ich, er dürfte darin gelegen sein, daß von den für Bd. 19 befragten 300 Bibliotheken nur eine erheblich geringere Anzahl geantwortet hat und daß darunter nicht alle die waren, die den reichsten Besitz an Lutherdrucken haben. Auch für den vorliegenden Bd. 11 nämlich ergeben sich ähnlich hohe Zahlen wie für Bd. 7 und besonders spricht für die versuchte Erklärung der Umstand, daß auch in Bd. 11 von nur 1 mal ermittelten Drucken erst auf 10 je einer kommt. Übrigens haben grade die Zahlen des 11. Bandes die Überzeugung in mir gefestigt, daß aus solcher Statistik doch manches zu schließen sein wird, wenn wir sie nur erst auf gleicher Grundlage für eine Reihe von Jahren aufstellen können.

Es war an sich wünschenswerth unser Verhalten zu dem bibliographischen Theile der Aufgabe einmal ausführlich darzulegen, den besonderen Anlaß gab mir ein Angriff gegen die bibliographischen Leistungen unserer Ausgabe. Diesem gegenüber würde ich mich am liebsten mit einem bloßen Hinweis auf das oben Ausgeführte begnügt haben, wenn nicht die Wiederholung des Angriffs an verschiedenen Orten und seine Zuversichtlichkeit, die nicht ohne Eindruck geblieben ist, mich zu einem besonderen Wort der Abwehr bestimmten.

Der Angriff richtet sich gegen die Erfüllung der vierten Forderung. Zuerst in einem 1897 gehaltenen Vortrage, der 1898 als besonderes Schriftchen

erschien, ist an Bd. 12 der Nachweis versucht worden, daß wir in der Zahl der Ermittelungen der Drucker hinter billigen Anforderungen zurückbleiben, ja es ist die Behauptung gewagt worden, „die jetzige Leitung der Ausgabe stehe dieser Aufgabe völlig gleichgiltig gegenüber". Auffällig ist schon, daß im Jahre 1897/8 der Vorwurf gegen die „jetzige Leitung" begründet wird mit den Zahlen eines Bandes, der zur Hälfte vor deren Eintritt, zur Hälfte in ihrer ersten Zeit (nämlich 1889/91) gedruckt worden ist, während auf die wirklich unter der jetzigen Leitung erschienenen Bände gar nicht Bezug genommen wird. Diese hätten wohl jenem Vorwurf noch weniger zur Stütze dienen können als schon Bd. 12. Es wird angegeben, daß von 167 heimatlosen deutschen Drucken nur 101 bestimmt, 66, also mehr als ein Drittel, nicht bestimmt worden seien. Dabei müssen zu den letzteren auch die nicht genau oder fragweise bestimmten (Kein Wittenberger Druck, Erfurter Druck? usw.) sowie die 11 Drucke gerechnet sein, die nur nach älteren Bibliographen angeführt wurden, also gar nicht vorgelegen hatten. Beides ist nicht angängig: wirklich unbestimmt sind nur 37—40 (ich lasse den Spielraum für einen möglichen Rechenfehler) geblieben, also nicht „mehr als ein Drittel", sondern weniger als ein Viertel der Gesammtzahl. Die an diesem Verhältniß geübte Kritik büßt also an materieller Begründung erheblich ein. Und kann denn der Vorwurf, in so und so vielen Fällen ist eine Antwort auf die durch die mangelhafte Überlieferung gestellte Frage unterblieben, auch nur das Mindeste bedeuten, wenn nicht zugleich nachgewiesen wird, die Antworten waren möglich auf Grund der und der Thatsachen, der und der Kombinationen? Wäre dieser Nachweis erbracht worden, so hätte er eine Erweiterung unserer Kenntnisse dargestellt und durfte des Dankes gewiß sein, während wir jenen bloßen Vorwurf sonder allen Dank ablehnen und dabei auf die Zustimmung der zu einem Urtheil befugten rechnen dürfen.

Das in Rede stehende Schriftchen ist im Übrigen nicht werthlos, aber es hat nicht das Verdienst und den Werth, den es selbst in Anspruch zu nehmen scheint und den ihm einige Besprecher beigemessen haben, wenn sie von „einleuchtenden Ausführungen, die verdienen maßgebend zu werden" reden oder seine Methode, „der Sprache Luthers gerecht zu werden", als „sehr fördernd und völlig neu" verkünden. Es behandelt die sprachgeschichtlichen Lutherfragen: Darf Luther Schöpfer des Neuhochdeutschen genannt werden? und: Ist als Luthers Sprache die seiner handschriftlichen Aufzeichnungen oder die der Originaldrucke anzusehen? Als zweiter Theil folgt eine Darlegung der Mittel, mit denen eine wissenschaftliche Reformationsbibliographie arbeiten kann und soll. Verknüpft werden die beiden Theile durch

den Gedanken, daß die sprachgeschichtliche Lutherforschung der Unterstützung der Bibliographie in so fern nicht entbehren könne, als diese allein im Stande sei für die zahlreichen Drucke, welche ihren Ursprungsort nicht selbst angeben, diesen zu ermitteln. Das ist in der That bisher nicht mit solcher Bestimmtheit ausgesprochen worden, aber an sich ist es nichts Neues, sondern nur die Anwendung einer längst feststehenden Erkenntniß auf den besonderen Fall: daß nämlich Sprachquellen, deren Herkunft (und Zeit) wir feststellen können, von größerem Werthe namentlich für die Sprachgeschichte sind, als heimatlose und undatirbare. Auch überschätzt der Verfasser die Wichtigkeit der bibliographischen Ermittlungen erheblich. Es entgeht ihm, daß doch auch die Sprachwissenschaft selbst über Mittel verfügt, um mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit den Entstehungsort eines Druckes zu ermitteln, es entgeht ihm, daß die heimatlosen Drucke schon um 1530 seltener werden, die Hilfe, die der Bibliograph leisten kann, sich also einschränkt. Ja an einem der anderen Orte, an denen er seiner Unzufriedenheit mit der Lutherausgabe Luft macht, nennt er die Verzeichnung von Lesarten aus Drucken, deren Herkunft unbestimmt geblieben sei, „werthlosen Ballast", setzt also geringeren Werth ohne weiteres gleich Werthlosigkeit. Er übersieht ganz, daß was heute der Leitung der Lutherausgabe nicht gelungen ist, morgen einem Andern, vielleicht ihm selbst gelingen könnte, und damit der „werthlose Ballast" sich in einen auch nach seiner Meinung schätzbaren Besitz verwandeln würde. Dann würde wahrscheinlich auch er es Voreiligkeit nennen, wenn die Lutherausgabe das Stück mit seinen Augen angesehen und über Bord geworfen hätte.

Auf den zweiten Theil der Schrift näher einzugehen, liegt eine Veranlassung nicht vor: der Verfasser stellt die Mittel der bibliographischen Forschung nach Anderen und zum Theil wohl nach eigner Erfahrung recht hübsch zusammen. Dagegen fordert der erste Theil noch ein Wort. Die Frage „Darf Luther der Schöpfer des Neuhochdeutschen genannt werden?" ist heute eigentlich überflüssig, da aus der wissenschaftlichen Erörterung der Frage nach Luthers Stellung in der Geschichte unsrer Schriftsprache diese Bezeichnung längst verschwunden ist. Auch bei denen, die Luthers sprachgeschichtliche Bedeutung noch nicht zum alten Eisen geworfen haben, vgl. z. B. meinen „Martin Luther und die hd. Schriftsprache" 1883, S. 27. Auf die bekannte Ansicht Jakob Grimms, daß Luthers Sprache die „Grundlage der neuhochdeutschen Sprachniedersetzung" sei, kommt der Verfasser hinaus und erläutert sie durch 6 Sätze, die nichts wesentlich Neues bringen; man kann fast alles, nur weiter ausgeführt und nicht grade so zusammengestellt, auch schon in meinem erwähnten Buche lesen, vgl. dort S. 35. 39. 27. 36 fg. Das ist nicht dem Verfasser zum Vorwurfe gesagt, hat er doch meines Buches als eines

gedacht, mit dessen allgemeinen Gesichtspunkten er oft übereinstimme. Das genügt. Etwas anders aber liegt ein zweiter Fall. Bei der Behandlung der Frage: Ist als Luthers Sprache die seiner handschriftlichen Aufzeichnungen oder die der Originaldrucke seiner Schriften anzusehen? führt er die verschiedenen bisher geäußerten Ansichten vollständig vor, nur die von mir in Bd. 9 (1893) der Lutherausgabe (Vorwort S. VI ff.) gegebenen Ausführungen werden nicht erwähnt.

Ich habe a. a. O. S. X meine Ansicht folgendermaßen zusammengefaßt: „Betrachtet man Luther nur als eine der deutschschreibenden Persönlichkeiten des 16. Jahrhunderts, rein für sich, so sind natürlich seine Handschriften einschließlich der Briefe allein vollgiltige Zeugen. Faßt man dagegen Luther in seiner sprachgeschichtlichen Stellung ins Auge, als den Mann, dessen Schriften sprachliche Wirkung gethan haben, so kommt natürlich allein die Form derselben in Betracht, in der sie diese Wirkung geübt, d. h. die gedruckte, und zwar nächst den Originaldrucken auch die Nachdrucke. Das liegt scheinbar klar zu Tage, ist aber doch übersehen worden." Die gleiche Ansicht trägt er in seinem Schriftchen vor und leitet sie mit den Worten ein „Ich stehe auf einem gewissermaßen vermittelnden Standpunkte", nimmt sie also ganz ausdrücklich für sich in Anspruch. Ich benütze die Gelegenheit, mir für diese Auffassung der Sache, welche mir auch heute noch als die richtige erscheint, die Anerkennung des Vortritts zu sichern.

* * *

Am Schlusse dieses Vorwortes habe ich noch die angenehme Pflicht, über die weitere Mitarbeit zu berichten, welche unserer Ausgabe gewonnen worden ist, seit ich zum letzten Male an dieser Stelle das Wort hatte. Es hat übernommen

Pastor Lic. O. Albrecht in Naumburg a. d. Saale die Herausgabe der Predigten über das Johannesevangelium (1529) in Gemeinschaft mit Pastor Lic. G. Koffmane in Kunitz bei Liegnitz; der erstere ferner die theologisch-kirchengeschichtliche Bearbeitung der Schriften des Jahres 1529.

Professor Dr. Ficker in Straßburg i. E. die Herausgabe der von ihm in der vatikanischen Bibliothek ermittelten ersten Vorlesungen Luthers über den Römerbrief (1515/16) und den Hebräerbrief (1517).

Professor D. Rietschel in Leipzig die Herausgabe von Luthers großem und kleinem Katechismus (1529).

Außerdem legte Professor D. Kawerau in Breslau der Kommission zur Herausgabe der Werke Luthers einen Plan für die Herausgabe der Tischreden vor, welcher deren Genehmigung fand. An der Hand dieses Planes wird er nun an die Bearbeitung des umfangreichen Stoffes herangehen.

Endlich hat sich Pfarrer D. Knaake verpflichtet, die in früheren Jahren gepflegten Vorarbeiten für die Herausgabe des Briefwechsels Luthers wieder aufzunehmen und nach Kräften fortzuführen und seine Vorarbeiten der Kommission zur Verfügung zu stellen, falls er aus unvorhergesehenen Gründen auf die Vollendung der Arbeit verzichten müßte. Wir können nur wünschen, daß der letztere Fall nicht eintreten und es ihm gelingen möge, diese wichtige Arbeit, für die er wie wenige ausgerüstet ist, zu glücklichem und baldigem Abschlusse zu fördern.

Der Druck des 24. Bandes hat begonnen, der des 23. soll demnächst beginnen. Ihren Inhalt werden die dem Jahre 1527 angehörigen Schriften und Predigten bilden.

Berlin am 18. April 1900.

Dr. Paul Pietsch,
Professor an der Universität Greifswald.







Inhalt.





Predigten des Jahres 1523.

Über die alten Verzeichnisse der Predigten Luthers wird besser nicht schon hier, sondern erst vor den Predigten von 1522 (Bd. 10) zu handeln sein im Zusammenhange mit einer kritischen Gesammtwürdigung der verschiedenen Quellen unserer Kenntniß von Luthers Predigerthätigkeit. Hier möge also nur bemerkt werden, daß bei den Predigten des Jahres 1523 sich nicht wie bei denen von 1524 (vgl. Bd. 15, 398) der Beweis führen ließe, daß *B* das ältere Verzeichniß sei.

I. Von Handschriften kommen für Luthers Predigtthätigkeit im Jahre 1523 folgende in Betracht:

1. Handschrift Bos. o. 17 ^A^ der Universitätsbibliothek zu Jena. 106 Blätter in Oktav, in modernem Einbande, von alter Hand beziffert 17—26; 28—51; 76—147. Bl. 17^a beginnt mitten im Text einer Predigt über 2. Petri, es folgen Bl. 17^b—26^b die 1523er Kirchenjahrspredigten Nr. 2^a—3^b, und in sie eingestreut die anderen vier erhaltenen Predigten über 2. Petri. Bl. 27 fehlt. — Bl. 28^a—28^b steht die erste Predigt über die Epistel Judä, darauf Bl. 28^b—51^b die Kirchenjahrspredigten Nr. 3^c—4^o; (6)—8, in sie auf Bl. 36^b eingereiht die zweite Predigt über Epistel Judä. Die Predigten über 2. Petri und Judä sind Bd. 14, 33 ff. unserer Ausgabe mitgetheilt. — Bl. 76^a—114^a 1523er Kirchenjahrspredigten Nr. 14 (Schluß), 15^a—25; 27—35, sämmtlich von Luther, abgesehen von den kurzen Angaben über drei Predigten Amsdorfs Bl. 93^b, 94^a, 99^b, und der Predigt eines ungenannten Stellvertreters Luthers Bl. 104^a. — Bl. 114^a—128^a folgen Nr. 38 bis (39), (40) und Bl. 128^a—132^b Nr. 35^a—35^c. — Bl. 132^b—134^b steht Nr. 1 der Predigten von 1524 (Bd. 15, 409). — Bl. 134^b—138^a folgen die 1523er Predigten Nr. 35^d—36^a. — Bl. 138^a—139^a unter der Überschrift: ⟨Anno 23 de np [? = nuptiis?]⟩ Ptinent iſta ad Euā: sup̄ de coen̂a und Bl. 139^b—141^a unter der Überschrift Mtth. 22 de cenſu dando Anno 22 (geändert in 23?) zwei Predigten, die man bei der offenbaren Unsicherheit Rörers über das Jahr nach 1522 wird setzen dürfen, da sie mit unsern 1523er Nrn. (20) und 38 nicht identisch und als Nachmittagspredigten am 2. (oder 20.? Überschrift: de nuptiis?; de coena magna *B* unten S. 7, 28) und 23. Sonntag nicht wohl angesehen werhen können. — Endlich Bl. 141^a—147^b die Kirchenjahrspredigten von 1524 Nr. 2—5 (Bd. 15, 414 ff.).

Die ganze Handschrift ist von éiner (Rörers) Hand geschrieben, die Züge aber wechseln nicht unerheblich. Die Ordnung ist, wie die vorstehenden Angaben zeigen, zwar im Allgemeinen, aber nicht durchweg zeitlich. Diese Abweichungen von der

zeitlichen Folge sind ursprünglich, nicht etwa erst später durch falsches Zusammenlegen der Bogen oder Blätter entstanden. Das zeigt der Umstand, daß Nr. 35 in der Mitte von Bl. 114^a aufhört und Nr. 38 sich unmittelbar anschließt; ebenso ist es auf Bl. 128^a mit Nr. (40) und 35^a. Auch die alte Blattbezifferung und die Angaben dieser in den Verzeichnissen bestätigen es. Man wird also anzunehmen haben, daß Rörer erst nachträglich in den Besitz mancher Texte kam und sie dann an der Stelle, bis zu der unterdes sein Heft gediehen war, nachtrug.

2. Handschrift Bos. o. 17^a der Universitätsbibliothek zu Jena. Das Bd. 14, 92/93 über diese Hdschr. Bemerkte bedarf der Ergänzung. 94 Blätter, die von moderner Hand mit 1—92 beziffert sind, dazu treten mit 49^a und 51^a bezeichnet zwei eingeheftete kleine Zettel. Die jetzt mit 57—68 bezeichneten Blätter haben auch eine alte Zählung von 64—75 und erweisen sich als Theil der in der Mitte von Bos. o. 17^A fehlenden Blätter. Sie enthalten die 1523er Predigten Nr. 9^a (nur Schluß) — 14 (nur Anfang) und sind offenbar nur versehentlich in den Codex Bos. o. 17^A gerathen. So konnte G. Buchwald mit Recht bei der Angabe der Standorte der Predigten Nr. 9^a—14 diese als zu Bos. o. 17^A gehörig bezeichnen und nur die alten Blattziffern angeben. Da aber Bos. o. 17^a doch auch als eine nun einmal bestehende Bibliothekseinheit Berücksichtigung verlangt, so trage ich hier für die betr. Predigten die neuen Blattziffern nach:

Nr. 9^a	Bl. 57^a—57^b	Nr. 11	Bl. 59^b—62^a	Nr. 13	Bl. 65^a—67^a
„ 10	„ 57^b—59^a	„ 11^a	„ 62^a—63^b	„ 13^a	„ 67^a—68^b
„ 10^a	„ 59^a—59^b	„ 12	„ 63^b—65^a	„ 14 (Anfang)	Bl. 68^b.

Auf den umgebenden Blättern der Hdschr. 1—56; 69—92, die einer alten Bezifferung entbehren, stehen die Predigten Luthers über das 1. Buch Mose, 1523/24 vgl. des näheren Bd. 14, 95/96.

3. Handschrift H II der Raths- und Schulbibliothek zu Zwickau. 136 Blätter in Oktav, auf Pergamentfalze geheftet, ungebunden. Als Schutzblatt dienten Blätter eines lat. Inkunabeldruckes, der vordere mit dem alten Vermerk „Sermones“ und der Sign. H II hat sich abgelöst. Außerdem liegen zwei Blätter bei, die vielleicht auch als Schutzblätter gedient haben. Von dem einen (wohl vorderen) ist ein großes Stück abgeschnitten, es enthält ein Verzeichniß der in dem Bande behandelten Perikopen usw. von alter Hand, das andere (wohl hintere) ist Bruchstück eines Briefes St. Roths an Mosch zu Wehnßdorf vom Pfingsttag 1524 (betr. den Einkauf einiger Faß Butter). Die Hdschr. enthält auf Bl. 1—40 die von Roths Hand nachgeschriebenen Predigten Luthers vom 3. bis 15; 20. 22. 23. Stg. n. Trin. des Jahres 1523 (Nr. 21—25; 27—35. 36. 37. 38). Die Reihenfolge ist zeitlich, nur dadurch wird sie unterbrochen, daß Roth Nr. 29 selbst nicht vollständig nachschrieb, dann aber sich den Schluß beschaffte und später nachtrug. So steht der Anfang Bl. 16^b—18^a, der Schluß Bl. 28^b bis 30^b. Die in seinen Nachschriften befindlichen Lücken erklärt Roth selbst. Bl. 32^b steht am Schlusse von Nr. 35 die Bemerkung: Hic abii in patriā ꝛc Verum parū refert alia hꝛe cū imp'mātur oīa ꝛc Sequitur Dn̄ica post Galli ꝛc. Der Rest der Seite ist leer. Diese Bemerkung erklärt das Fehlen der Predigten Nr. 35^a—35^d in Roths Nachschrift. Bl. 33^a beginnt dann Nr. 36. — Und Bl. 35^a findet sich die Bemerkung: Dn̄ica poſt Vndecī millia v'gꝭ: Luther. Euan: Iō 4. cꝰ decla'tio ſ— seroe quodā, ob debilit̄ȝ viſꝰ non poſſū rape quicq̄. Damit erklärt sich das Fehlen von Nr. 36^a.

Noch ist zu bemerken, daß der Text des Schlusses von Nr. 29 mit Rothstift, der der Nr. 33 mit Tinte durchstrichen ist. G. Buchwald erklärt dies Bd. 12, 659 mit der Gewohnheit Roths, die Predigten zu durchstreichen, die er später einer Bearbeitung werth hielt. Das scheint annehmbar und trifft für Nr. 33 auch zu (Kirchenpostille!), aber nicht für den Schluß von Nr. 29, bez. dessen Buchwald (Bd. 12, 645) auch des Durchstreichens nicht erwähnt.

Bl. 41^{a}—119^{a} enthalten ebenfalls von Roths Hand eine Auslegung des Lucasevangeliums durch Agricola (Euangeliū Luce per M. Io: Eiſla:), sie schließt mit der Bemerkung: Hic abii in patriam ꝛc alt'a poſt exaltatꝭ Crucꝭ Anno .23.

Bl. 119^{a}—136 enthalten eine Auslegung des Johannesevangeliums durch Agricola (Sequūtꝭ annotamēta in euā: Ioh: ꝑ M. Io: Eiſlaben 3a poſt Luce ıcepit? Am Schlusse steht: Hacteꝰ perreximꝰ . ceſſamꝰ ob frigꝰ maxīe . . . . . ſcribendj. aliquando finis ꝛc.

II. Gedruckt erschienen mit Luthers Namen allein oder in kleineren Sammlungen folgende 18 (19) Predigten des Jahres 1523 (die in Klammer beigefügte Jahreszahl giebt das Druckjahr):

Nr. 1 Sermon an dem Jahrstag von der Beschneidung (1523).

Nr. 2 Sermon auf das Evangelion am Sonntag nach Epiphanie [nach der heiligen drei Könige Tag] (1523).

Nr. 3 Sermon am Tage unser Frauen Lichtmeß (1523).

Nr. 3^{b} (Invocavit) Sermon gepredigt von dem Evangelium 'Jesus ward vom Geist in die Wüste geführt' (1524).

Nr. 4 (Mittwoch nach Invocavit) in: 'Drei Sermon über das Evangelium Matthei am 12.' usw. (1523).

Nr. 8 (Palmsonntag) ebenfalls in: Drei Sermon usw. (1523).

Nr. 9 S. am grünen Donnerstag (1523) = S. v. d. Empfahung u. Zubereitung des hochw. Fronleichnam Jesu Christi (1524) = (S.) Von der Frucht und Nutzbarkeit des heil. Sakraments (1524). Auch in: Ordnung und Bericht, wie es fürderhin mit jenen so das hochw. Sakrament empfahen wollen, gehalten soll werden (1523).

Nr. 10 (2. Ostertag) Ebenfalls in: Ordnung u. Bericht usw. (1523). Auch allein: S. auf den andern Osterfeiertag u. Hauptstück unsers Glaubens betreffend (1524) = S. u. Hauptstück unsern Glauben betreffend (1524).

Nr. 11 u. 12 (3. Ostertag u. 1. n. Ostern) Ebenfalls in Ordnung u. Bericht usw. (1523).

Nr. 13 (2. n. Ostern) S. (auf das Ev Joh. 10) V. d. guten Hirten (1523).

Nr. 14 S. auf d. 4. Stg. n. Ostern (1523).

Nr. 15 S. an unsers Herren Himmelfahrtstag (1523) = S. auf d. Ev. Marci am letzten 'Da die elf zu Tisch saßen' (1523).

Nr. 16 S. auf den Pfingsttag (1523).

Nr. 19 (1. n. Trin.) S. a. d. Ev. Luce am 16. Von dem verdammten reichen Mann und dem seligen armen Lazaro (1523).

Nr. 23 (Mar. Heimsuchung) S. auf das Ev. Luce a. 1. Kap. 'Maria stund auf' usw. (1523) = S. vom Fest Visitationis Mariä (1523).

Nr. 25 (6. n. Trin.) S. Luthers durch ihn ausgangen a. d. Ev. Matth.

am 5. 'Es sei denn daß euer Gerechtigkeit' (1523) = S. am 6. Stg. n. d. heil. Dreif., a. d. Ev. Matth. 5 'Nisi abundaverit iusticia vestra' (1523).

Nr. 37 (22. n. Trin.) S. am 23. Stg. n. Pfingsten (1524).

1522 oder 1523? Nr. 40 S. a. Stg. n. d. Christtag (1524).

Von diesen Predigten enthalten die größeren Sammlungen „XIII Predig" Nr. 2. 9. 10—16. 25; „XII Predig" Nr. 3. 23.

Ferner ist Nr. 29 zum Theil bereits in der Wittenberger Ausgabe der deutschen Schriften Luthers, Bd. 9 (1558) gedruckt und die (verlorne) Predigt am Sonntag n. Neujahr ist (wenigstens nach der Auffassung der Verfertiger der Predigtverzeichnisse) von Luther in der Schrift 'Vom Anbeten des Sakraments' (1523) verarbeitet worden.

Nicht wenige Predigten haben wir in mehrfacher Überlieferung: Und zwar

1. durch Rörer (R) und Druck Nr. 3. 3b. 4. 8. 10. 11. 12. 13. 14. 16. 19.
2. durch Rörer (R) und Roth (R) Nr. 21. 22. 24. 27. 28. 30—35. 36. 38.
3. durch Rörer (R), Roth (R) und Druck Nr. 23. 25. 29.
4. durch Roth (R) und Druck Nr. 37.

Wichtig ist Nr. 37, weil die Überlieferung dieser Predigt durch Roth den sichern Nachweis liefert, daß die Nachschriften Rörers (und die auf ihnen beruhenden alten Verzeichnisse) nicht unbedingt lückenlos sind, daß also die Annahme einer Lücke, zu der wir uns zuweilen auf Grund vorhandener Drucke gedrängt sehen, durchaus unbedenklich ist. Die meisten (43) Predigten sind nur durch Rörer überliefert, nur durch Roth keine, nur durch Drucke Nr. 1. 2. 9. 15 sowie vielleicht Nr. 40 und mit Vorbehalt (siehe oben) die Pred. am Stg. n. Neujahr. Bei letzterer und bei Nr. 1. 2. 9 versagt Rörer nur, weil die betr. Blätter seiner Nachschrift nicht mehr vorhanden sind; Nr. 40 gehört wohl nach 1522, nur bei Nr. 15 läßt sich ein Grund des Fehlens nicht ersehen, der doch bei der eben genannten Nr. 37 darin gefunden werden kann, daß die vorangehenden Nrn. 35a—36a von Rörer erst nachgetragen wurden, er für 37 vielleicht des Textes nicht habhaft werden konnte oder es übersah.

Mit den heute fehlenden Blättern der Rörerschen Nachschrift sind uns außerdem (nach Ausweis der alten Verzeichnisse) 7 Predigten (Epiph.; 2. Stg. n. Epiph.; Gründonnerstag Nachm.; Karfreitag Vorm. und Nachm.; Ostersonnabend; 1. Ostertag Vorm.) ganz, und von der Nachmittagspredigt des 1. Ostertages der Anfang verloren.

Von der Behandlung des überlieferten Materials in unserer Ausgabe ist Folgendes zu bemerken.

Neben der Bereicherung unseres Materials gewähren die Rörerschen und Rothschen Nachschriften auch die beste Handhabe zur kritischen Sichtung der sonstigen Überlieferung der Predigten Luthers. So besonders in Hinsicht auf die zeitliche Einreihung der gedruckt vorliegenden Predigten, bei denen das Jahr des Druckes doch nur einen ungefähren, keineswegs sicheren Schluß gestattet, und mit denen wir fast ganz in der Luft schweben, sofern ein Druckjahr nicht angegeben ist. Die kurzen Angaben der Predigtenverzeichnisse, die oft nur das an dem betr. Tage selbstverständliche biblische Lesestück enthalten, lassen in vielen Fällen im Stich, und so ist es gekommen, daß (auf ihr Druckjahr 1523 hin) eine Anzahl Predigten in den Jahrgang 1523 (Bd. 12) eingereiht worden ist, welche jetzt die Rörerschen Nachschriften dadurch, daß sie für die betr. Sonn- oder Festtage des Jahres 1523 andere Predigten bieten, aus 1523 hinausweisen. Es sind dies die Nrn. 6. 7. 18. 17. 20. 26. 39 des 12. Bandes und wahrscheinlich auch Nr. 40. An ihre Stelle treten

die Nrn. (6) (7) (18) (17) (20) (39) (40) des 11. Bandes und Nr. 26 fällt ohne Ersatz fort, da für den 7. Stg. n. Trin. 1523 Rörer eine Predigt von Amsdorf bietet. Ohne Ersatz muß auch Nr. 5 aus den Kirchenjahrspredigten 1523 weichen, da diese Predigt als erste in die Reihenpredigten über 1. Mose (Bd. 14) gehört.

In welches andere Jahr die 7 oder 8 aus 1523 verwiesenen Predigten gehören, läßt sich bei dem Mangel an Handschriften und Verzeichnissen für die vor Weihnachten 1522 liegende Zeit nur vermuthen, aber doch mit einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit vermuthen. Nur Nr. 39 wird durch einen bestimmten inneren Grund (die Erwähnung der Predigten über 1. Petri) nach 1522 gewiesen, bei Nr. 40 muß die Frage des Jahres offen bleiben. Vgl. meine in den Nachträgen zu S. 220 und 224 dieses Bandes mitgetheilten Erwägungen des Für und Wider. Ich neige doch auch für Nr. 40 mehr der Verweisung aus 1523 zu. Mit Recht auch scheint mir G. Buchwald Nr. 40 und die übrigen verwiesenen ins Jahr 1522 zu setzen. Die Möglichkeit, die Predigten Nr. 6 und 7 nach 1524 zu legen, wird durch die die Jahrzahl 1523 tragenden Drucke ausgeschlossen, so daß man gar nicht nöthig hat, auch noch den Umstand geltend zu machen, daß Rörer für Judica (= Stg. n. Mittfasten) 1524 eine andere Predigt überliefert und 1524 Verkündigung Mariä auf den Karfreitag fiel, an dem Luther natürlich nicht über das Evangelium dieses Feiertages gepredigt hätte. Die Einzeldrucke von Nr. 18 und 20 entbehren zwar der Jahrzahl, aber Rörer hat für Trinitatissonntag und 2. Stg. n. Trin. 1524 andere Predigten. Nr. 17 kann nicht nach 1524 gehören, weil der Fronleichnamstag 1523 zum letzten Male in Wittenberg gefeiert worden ist [vgl. Vorbem. zu Nr. (17)], Nr. 40 nicht, weil es 1524 einen Sonntag nach Christtag nicht gab. — Von diesen Predigten finden sich Nr. 6. 18. 20 auch in der Sammlung „XIII Predig“ (vgl. Bd. 12, S. 407), deren Inhalt Bd. 12, S. 585 als fast ganz dem Jahre 1523 angehörig bezeichnet wird. Diese Bemerkung ist nunmehr entsprechend einzuschränken, die meisten Predigten dieser Sammlung aber verbleiben dem Jahre 1523. Wird bei den „XIII Predig“ eine annähernde Einheitlichkeit des Jahres durch unsere neuen Datirungen beseitigt, so wird umgekehrt eine solche in den „XXVII Predig“ (vgl. Bd. 12, S. 579/580) dadurch hergestellt, daß wir Nr. 17 und 26 aus 1523 weg- und nach 1522 verweisen. Wir haben dann in dieser Sammlung eine fortlaufende Reihe von Predigten des Jahres 1522, nur einmal unterbrochen durch eine von 1521. Man kann diesen Umstand unzweifelhaft dafür geltend machen, daß Nr. 17 und 26 aus 1523 verwiesen, gutes Recht auf eine Stelle im Jahre 1522 haben. Auch bei Nr. 7 kann etwas ähnliches geltend gemacht werden: die Sammlung „XII Predig“ (vgl. Bd. 12, S. 420) enthält nur Predigten Luthers „vff etliche Vnser Frauwen vnd der Heyligen Fest“, von denen die meisten nach 1522 gehören, die Zahl der nach 1523 gehörigen wird durch Abzug unserer Nr. 7 von drei auf zwei vermindert. Über diese Sammlungen wird des näheren noch in der Einleitung zu den Predigten 1522 zu handeln sein. Ihr Inhalt geht nur ganz ausnahmsweise (siehe oben) hinter die Wartburgzeit Luthers zurück; dasselbe werden wir auch von den meisten der Einzeldrucke Lutherscher Predigten anzunehmen haben, die mit den Jahrzahlen 1522. 1523 (1524) ans Licht traten. Erst mit 1521 beginnt die Veröffentlichung Lutherscher Predigten durch Andere; was nachweislich nach 1521 gehört (Bd. 7, 237. 246. 689. 792. 804), liegt auch schon in Drucken dieses Jahres vor. Und sogar eine

Sammlung von Predigten des Jahres 1521 „Ettlich Sermones" (vgl. Bd. 7, 690) ist bereits 1521 erschienen. Allerdings sind drei der Predigten von 1521 noch 1523 neu gedruckt worden, und die beiden Predigten vom Christtag und Sonntag nach Weihnachten 1520 (Bd. 7, 186; 9, 530) sind sogar vielleicht erst 1523 zum erstenmale veröffentlicht worden. Aber diese Spätlinge sind doch Ausnahmen, welche sich, wie wohl besonders die der beiden 1520er Predigten, durch irgend einen Zufall erklären, der erst so spät einem stoffbedürftigen Buchdrucker die betr. Texte handschriftlich oder in älterem Drucke in die Hände gelangen ließ. In anderen Fällen mag auch die größere innere oder äußere Bedeutsamkeit einer Predigt Anlaß gewesen sein, sie später aufs neue herauszugeben, z. B. bei dem „Sermon von der würdigen Empfahung des heiligen wahren Leichnams Christi" oder bei dem „Sermon auf dem Heimwege gen Worms zu Erfurt gethan" (Bd. 7, 689. 804). — Aus dieser Sachlage dürfen wir zweifellos den methodischen Grundsatz ableiten, daß Predigten, welche mit den Druckjahren 1522. 1523 (1524) erschienen sind, wenn sie von 1523 (1524) durch Rörers Nachschriften ausgeschlossen werden, und nicht ganz bestimmte Gründe vorliegen, die ihre Entstehung in der Zeit vor der Wartburg nahelegen, dem Jahre 1522 zugewiesen werden dürfen. In diesem Jahre sind zuerst Predigten Luthers in größerer Anzahl gedruckt worden, in größerer als je vorher und nachher, und es war nur natürlich, daß die Drucker mehr nach dem neuen, dem „aktuellen" griffen als nach dem älteren Vorrath. Somit dürfen wir die 7—8 dem Jahre 1523 abgesprochenen Predigten dem Jahre 1522 zutheilen.

Über die Urheberschaft Luthers ist nirgends ein ernstlicher Zweifel möglich, obgleich in Rörers Handschrift nur Nr. (39) ausdrücklich Luther zugeschrieben ist. Aber es finden sich daneben nur drei Predigten (4. und 7. Stg. n. Trin. und Peter-Paulstag), die mit dem Namen eines anderen, Amsdorfs, bezeichnet sind, sowie eine, bei der vermerkt ist, Luther sei an diesem Tage abwesend gewesen, ohne daß der Name seines Vertreters genannt würde (10. Stg. n. Trin.). Ähnlich ist es in den Verzeichnissen, sie haben nirgends Luthers Namen, *B* hat amsd. bei 4. und 7. Stg., die beiden andern führt es nicht auf, *AC* lassen alle vier Predigten fehlen. Roth hat dagegen allen von ihm überlieferten Predigten Luthers Namen beigesetzt.

Über den Tag, an dem eine Predigt Luthers gehalten worden, entsteht nur bei Nr. 35ᵃ ein kleiner Zweifel, weil die alten Verzeichnisse für die Predigt dom: 16 (= 20. Sept.), Rörers Nachschrift aber Die Matthei Apostoli (= 21. Sept.) angibt. Der Umstand, daß Luther eingangs der Predigt die Behandlung der Legende des Matthäus, dessen Fest man begehe, abweist und sich dem Evangelium des 16. Stgs. n. Trin. zuwendet, scheint für den Matthäustag zu entscheiden und G. Buchwald hat die Predigt demgemäß auf diesen gesetzt. Man kann zur Verstärkung der Gründe noch auf eine am Rande der Handschrift stehende aber zweifellos Luthersche Bemerkung hinweisen, die Buchwald unter dem Texte (zu 11, 180, 26 ff.) verzeichnet hat: „hoc festum abrogabimus et alia, sufficit potatoribus unus dies, es ist doch dahin kommen, das man nichts thut den sauffen". Das kann Luther nur gesagt haben, wenn er wirklich am Matthäustage predigte, und das unus dies ist nur verständlich, wenn man dazu ergänzt, 'in der Woche' und es auf einen (unmittelbar) vorher gegangenen Sonntag bezieht. Dadurch wird auch die sonst ja vielleicht vorhandene Möglichkeit ausgeschlossen, daß Luther in der That am 16. Sonntag gepredigt und irrthümlich dessen Zusammenfallen mit dem Matthäustag angenommen habe, wie man sich ja

auch heute noch leicht einmal im Datum irrt. Man kann also auch nicht annehmen, daß Rörers Die Matthaei entweder verschrieben sei für Dom. Matthaei (vgl. z. B. Dom. Francisci bei Nr. 35° und sonst öfter) oder von ihm mit Rücksicht auf den Eingang der Predigt absichtlich hergestellt. Aber so viel ich sehe, ohne Seitenstück wenigstens in den bisher bearbeiteten Predigtenjahrgängen ist es, daß Luther an einem Sonntage die übliche Predigt über das Evangelium unterläßt und sie an einem Heiligentage der Woche nachholt. Wenigstens wird man für dieses Abweichen von dem Gewöhnlichen irgend einen besonderen Grund annehmen müssen. Bemerkt sei noch, daß Rörer eine auf Dom. ante Matthaei datirte Genesispredigt darbietet und darauf 2 mit Dom. ante Michaelis bezeichnete folgen läßt, von denen vermuthlich die erste gleichfalls dem Matthäustage zuzuweisen ist (vgl. Unsere Ausg. Bd. 14, S. 250, Anm.).

Als Ort der Predigten giebt R bei Nr. 11 Kemberg an, die Angabe der Verz. *AB* läßt die Möglichkeit offen, daß sie auch Nr. 11ª, die Nachmittagspredigt desselben Tages, nach Kemberg legen wollen, *C* thut dies ausdrücklich. Und das ist wohl auch richtig. — Bei Nr. 34 fügt Verz. *B* hinzu: desauiae, was ein bloßes Versehen sein wird, wenigstens ist sonst nichts von einer Reise nach Dessau bekannt. Wo nichts weiter angegeben ist, dürfen wir Wittenberg annehmen. Auswärts gehaltener Predigten des Jahres 1523 erwähnt K. F. Köhler, Luthers Reisen (1872), S. 132 ff. folgende: 1. eine Predigt über den Nutzen des Ehestandes, gehalten bei der Trauung Wenzel Links am 14. April in der Bartholomäuskirche in Altenburg (nach Spalatins Angabe, Mencken, II, 621). 2. Eine Predigt in Erfurt bei Gelegenheit einer Reise nach Weimar, am 3. Mai (nach Lingke, Luthers Reisegeschichte, S. 141). Da aber Luther am 1. Mai von Weimar aus an Joh. Lang in Erfurt schreibt und bedauert, daß er ihn nicht habe besuchen können (Enders 4, 138), und am 3. Mai schon wieder in Wittenberg vor Bogeslaw predigt (Nr. 14) sowie einen Brief an den Kurfürsten sendet (Enders 4, 139), so kann er natürlich nicht am 3. Mai (aber auch nicht etwa am 2. Mai) in Erfurt gepredigt haben. 3. Eine Predigt, gehalten am 6. Oktober in Schweinitz vor König Christian II., der ihn und Melanchthon zu sich gebeten hatte und seine Predigt mit Wohlgefallen (cupide) anhörte. Er äußerte darüber, daß er nie das Evangelium so gehört habe, stets werde er dessen eingedenk sein usw. (Mencken II, 630/1). — Daß Luther am 10. Stg. n. Trin. (8. August) auf dem Wege nach Leisnig in Torgau gepredigt habe, gibt Lingke, Luthers Reisegeschichte S. 141 an, Köhler hat davon nichts. Möglich wäre es, denn am 10. Sonntag war Luther schon von Wittenberg abwesend (siehe Rörers Vermerk).

Luthers Predigten aus dem Jahre 1523 bringen wir in allen erhaltenen Überlieferungen nach der Reihenfolge des Kirchenjahres. Daß sich ihre Mittheilung auf Bd. 11 und 12 (mit geringen Ausnahmen) vertheilt, indem Bd. 11 die Rörerschen Nachschriften und Bd. 12 die Roth'schen Nachschriften sowie die durch den Druck veröffentlichten Predigttexte bringt, und welche Umstände dazu geführt haben, ist bereits im Vorwort S. XXV/XXVI besprochen. Die Nrn. 1—40 der Predigten des zuerst gedruckten 12. Bandes wurden beibehalten. Predigten, die in Bd. 12 weder Ergänzung noch Ersatz fanden, sind in Bd. 11 natürlich nicht wieder aufgeführt, aber ihre Ziffer ist ihnen belassen z. B. 1. 2. Predigten, zu deren in Bd. 12 mitgetheilter Fassung Bd. 11 eine weitere hinzubringt, haben in beiden Bänden

dieselbe Nummer z. B. 3. 4. Predigten, die in Bd. 12 ganz fehlen, sind in Bd. 11 an ihrem Orte eingereiht und mit der unmittelbar vorhergehenden Ziffer und einem Buchstabenindex bezeichnet, z. B. 2ª. 2ᵇ. Predigten, die sich als nicht nach 1523 gehörig erwiesen, konnten aus Bd. 12 nicht entfernt werden, aber den an ihre Stelle tretenden Predigten ist in Bd. 11 die Ziffer der ausgeschiedenen in ( ) gesetzt gegeben, z. B. (6). (7). In der letzten Spalte unserer Übersicht ist das immer ausdrücklich bemerkt. Predigten, die ohne Ersatz aus der Reihe der Kirchenjahrspredigten von 1523 auszuscheiden waren, sind in Bd. 11 nicht mit aufgeführt, in der Übersicht sind sie selbst sowie ihre Ziffern in [ ] gesetzt und ein bezüglicher Vermerk beigefügt. Auf diese freilich etwas umständliche Art ist es möglich geworden, eine Umänderung der Ziffern in Bd. 12 zu vermeiden, die leicht zu Verwirrungen hätte Anlaß geben können, auch ist es so dem Benützer möglich gemacht, aus der Bezeichnungsweise in Bd. 11 zu erkennen, wie die betreffenden Predigten sich zu denen in Bd. 12 verhalten.

Wo von einer Predigt mehrere Texte vorhanden sind, steht meist der eine in Bd. 11, der andere in Bd. 12. Untereinander stehen sie nur ausnahmsweise, nämlich R Dr bei Nr. 3ᵇ in Bd. 11; R Dr bei Nr. 23. 25. 29. 37 in Bd. 12.

73 bez. 74 erhaltene Predigten Luthers führt unsere Übersicht auf, außerdem 7 ganz und 1 zum Theil verlorene. Hinzutreten die Predigten über 2. Petri und Judä, die Luther von Januar bis 1. März 1523 an Nachmittagen der Sonn- und Feiertage hielt, im ganzen etwa 10, von denen aber nur 6 ganz und 1 zum Theil erhalten sind. Vgl. Bd. 14, S. 1 f. Am Sonntag Judica (22. März) begann Luther sodann die Auslegung des 1. Buchs Mose in Predigten, die an Sonn- und Feiertagen wohl ebenfalls nachmittags stattfanden. Von diesen fallen ins Jahr 1523 nicht weniger als 43, von denen auf den März 2, auf den April 3, auf Mai 6, auf Juni, Juli, August, September je 5, auf Oktober 4, November 3, Dezember 5 kommen. Vgl. Bd. 14, S. 95/96. 97 ff. Um nichts außer Betracht zu lassen, seien schließlich noch die 3 Predigten veranschlagt, die oben S. IL als an andern Orten gehalten sich ergaben. So erhalten wir als Gesammtzahl: 73 (74) + 8 + 10 (?) + 43 + 3 = etwa 137 (138). Sie übersteigt die beiden bisher ermittelten Gesammtzahlen (1524: 93; 1526: 85) ganz erheblich. Diese höhere Zahl kommt wesentlich auf Rechnung der unausgesetzt das ganze Jahr 1523 durchziehenden Reihenpredigten, die Pause zwischen denen über 2. Petri, Judä und denen über 1. Mose ist durch die in unserer Übersicht enthaltenen Katechismuspredigten ausgefüllt.

Diese 137 (138) Predigten vertheilen sich auf 86 Tage. Die ganz erhaltenen sechs über 2. Petri, Judä sind sämmtlich, die 43 Genesispredigten bis auf eine (16. Stg. n. Tr. vgl. oben S. XLVIII) und von den Katechismuspredigten wenigstens eine (nämlich Nr. 4ᶜ, vgl. unten S. LI) an Tagen gehalten, an denen Luther auch noch eine andere Predigt gehalten hat. Außerdem geben die alten Verzeichnisse, bez. Rörers Nachschriften noch 2 Predigten für Gründonnerstag, Karfreitag, Ostertag, Ostermontag und -dienstag, wovon aber nur Nr. 9ª. 10. 10ª erhalten sind. Die alia contio welche *A* für 23. Stg. n. Tr. aufführt, ist wohl aus 1523 nach 1522 zu verweisen (vgl. oben S. XLIII), und ob Nr. (40) und 40 beide am selben Tage gehalten sind, ist sehr zweifelhaft (vgl. oben S. XLVII). Somit hat Luther (nur die sichern Fälle berechnet) an 54 Tagen zweimal gepredigt. — Daß die Evangelienpredigten

früh gehalten sind, müssen wir annehmen, für die zweite Predigt eines Tages ist der Nachmittag wohl meist nicht zweifelhaft, wenngleich nicht immer ein a prandio oder post prandium beigesetzt ist, z. B. nicht bei den Genesispredigten. Eine Stundenangabe Rörers finden wir nur bei zwei der Katechismuspredigten, Nr. 3[d] und 4[e], nämlich 5 hora, und für die jetzt verlornen 2[ten] Predigten am Gründonnerstag, Karfreitag und Ostersonnabend gibt Verz. *C* vermuthlich nach Rörer: vesperi (a prandio) hora 5. Buchwald, Die Entstehung der Katechismen Luthers, S. V, Anm. 5, hatte angenommen, daß jene Angabe 5 Uhr morgens meine, weil gleichzeitig Luther das Deuteronomium vor seinen Klosterbrüdern auslegte und die Zeitangabe für dieses (gleichfalls hora 5) auf die Nachmittagsstunde zu beziehen sei. Durch eine Bemerkung in Wittenberger Kämmereirechnungen, aus der erhellt, daß Luther um diese Zeit 5 Uhr nachmittags „gepredigt" habe, hat sich Buchwald (Vorbemerkung zu Nr. 3[d]) veranlaßt gesehen, für die Katechismuspredigten 5 Uhr nachmittags und für Deuteronomium 5 Uhr früh in Anspruch zu nehmen. Das ist für die Katechismuspredigten wohl das Richtige, kann es daneben aber auch für Deuteronomium sein, da ja gar nicht feststeht, daß irgendwann Katechismuspredigt und Deuteronomiumvorlesung an demselben Tage hora 5 stattgefunden; fanden sie aber an verschiedenen Wochentagen statt, so kann hora 5 dort wie hier die Nachmittagsstunde meinen, auch könnte Deuteronomium während der Katechismuspredigten, die ja allerdings während zweier Wochen fast alle Tage in Anspruch nahmen, ganz ausgefallen sein.

Außer an Sonntagen hat Luther an folgenden Feiertagen gepredigt: Neujahrstag, Mariä Reinigung, Matthiastag (24. Februar), Mariä Verkündigung, Gründonnerstag (2), Karfreitag (2), Ostersonnabend, Ostertag (2), Ostermontag (2), Osterdienstag (2), Pfingsttag, Pfingstmontag und -dienstag, Fronleichnam (zum letzten Male, wie ausdrücklich bemerkt wird), Johannestag (24. Juni), Mariä Heimsuchung, Jacobstag (25. Juli), Mariä Himmelfahrt, Matthäustag (21. Sept.), Weihnachts-, Stephans- und Johannestag. Gegenstand dieser Sonn- und Festtagspredigten ist fast stets das Tagesevangelium. Zu bemerken ist allerdings, daß Luther zuweilen die Grenzen der kirchlichen Perikope wenigstens in der Verlesung erweitert, indem er vom Anfang des Kapitels beginnt und bei Heiligentagen auch wohl das Evangelium der Vigilie behandelt. So z. B. am Johannestage (Nr. 22), wo Roth das ausdrücklich angibt (Bd. 12, 603, 2—4) und das behandelte Stück dem Evangelium des Johannesabends angehört. Ähnlich ist es, wenn Luther die Evangelien der Christmesse und der Fronmesse des Weihnachtstages (Lc. 2, 1—14; Joh. 1, 1—14) so vertheilt, daß er das erste am Weihnachtstage zu behandeln beginnt, am Stephanstage fortsetzt und am Johannestage das letztere vornimmt, die für Stephans- und Johannestag verordneten Evangelien (Mtth. 23, 34 ff.; Joh. 21, 19 ff.) bei Seite lassend. Gehörte auch Nr. 40 wirklich nach 1523, so hätte Luther am Johannestage außerdem noch über das Evangelium des damit zusammenfallenden Sonntags nach Weihnachten gepredigt. — Eine eigentliche Epistelpredigt haben wir nur in Nr. 8 und wahrscheinlich (vgl. *BC*) in der verlornen Osterpredigt. In Nr. 16 benützt er die 'Epistel' des Pfingsttages offenbar nur, weil er das Geschichtliche des Festes hervorheben will.

Bei Seite gelassen hat Luther die kirchlichen Perikopen nur dreimal, indem er 1) am Sonntag nach Neujahr die uns leider nicht erhaltene Predigt de adoratione sacramenti hielt, wozu für ihn wohl ein äußerer Anlaß vorlag (vgl. in diesem

Bande, S. 420); 2) am Gründonnerstag (Nr. 9) vom rechten Gebrauch des Sakraments statt über Joh. 13, 1 ff. und 3) am Matthäustage (Nr. 35[a]) über das Evangelium des unmittelbar voraufgegangenen Sonntags handelte (vgl. oben S. XLVIII). Erwähnt sei auch noch, daß Luther in der Predigt am 2. Advent (Nr. 38[b]) zuerst das Evangelium (de signis) behandelt, dann aber sich zu seinen Bestrebungen für die Einrichtung des gemeinen Kastens und besonders der deutschen Messe wendet und sich über die letztere des Näheren verbreitet.

Luther hat aber auch an Wochentagen gepredigt. Und zwar

1. Mittwoch nach Invocavit, den 25. Februar (Nr. 4), vor dem damals in Wittenberg anwesenden Herzog Bogeslaw von Pommern über Matth. 12, 38 'Meister, wir wollten gern ein Zeichen von dir sehen'. Es ist dies der Anfang des für den Mittwoch nach Invocavit (Quatembertag) verordneten evangelischen Lesestückes. Herzog Bogeslaw war auch am 3. Mai 1523 bei einer Sonntagspredigt (Nr. 14) anwesend.

2. sind die 13 Predigten über den Katechismus durchweg an Wochentagen gehalten, er begann sie am Matthiastage, Dienstag, 24. Febr., setzte sie Donnerstag, Freitag, Sonnabend, 26.—28. Febr., Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, 2.—6. März, Montag, Dienstag, 9.—10. März fort und beschloß sie Mittwoch, den 11. März. Es steht aber eigentlich nichts im Wege, auch noch Nr. 4° als 14te den Katechismuspredigten zuzurechnen, sie (die von Beichte und Abendmahl handelt) wenigstens als einen Nachklang zu diesen zu nehmen, wie sie nach der ausdrücklichen Angabe Rörers (66, 33 ff.) von Luther zugleich eine Vorbereitung für die Genesispredigten sein sollte, die Luther am folgenden Sonntag begann.

Für alle Sonntage gibt Rörer (und die Verzeichnisse) Predigten Luthers, außer für Quinquagesimä (Esto mihi), Oculi, 4., 7., 10., 25. Stg. n. Trin., 1. Adv. Auch am 16. Stg. scheint Luther eine Perikopenpredigt nicht gehalten, wohl aber die Genesisauslegung fortgesetzt zu haben. Oculi (8. März) war Luther in Schweinitz, von wo er an diesem Tage an Spalatin schreibt (Enders 4, 96). Da Luther am 6. März noch eine Katechismuspredigt gehalten hatte (Nr. 4[i]) und am 9. März wieder eine (Nr. 4[k]) hielt (Rörer begründet den Ausfall mit der Bemerkung: nam alios dies non adfuit), so können wir darnach die Tage seiner Abwesenheit auf den 7. und 8. März bestimmen.

Am 4. Stg. n. Tr., am Peter-Paulstag und am 7. Stg. n. Tr. (28., 29. Juni; 19. Juli) wurde Luther durch Amsdorf vertreten. Am 10. Stg. (9. Aug.), zu dem Rörer bemerkt: 'Dom. a. Laurentii L. non aderat' und eine kurze Predigt ohne Namen gibt, wird Luther schon in Leisnig gewesen sein, von wo er am 11. August an den Kurfürsten schrieb (de Wette 2, 379).

Von Rörer überhaupt nicht aufgezeichnet sind nur die beiden in Drucktexten auf uns gekommenen Predigten Nr. 15 und 37 und vielleicht Nr. 40 (siehe oben). Bei Nr. 37 wird durch Roths Aufzeichnung jeder Zweifel beseitigt, ob der betr. Druck eine Predigt von 1523 wiedergibt, und bei Nr. 15 (Druck v. 1523) nöthigt nichts zu einer Verlegung nach 1522, im Gegentheil spricht der Umstand, daß Luther am Himmelfahrtstage 1523 in der Auslegung von 1. Mose fortfuhr, dafür, daß er auch früh gepredigt habe. Außerdem ist eine 1522 gedruckte Himmelfahrtspredigt Luthers vorhanden, die in demselben Jahre auch gehalten sein wird.

Paul Pietsch



Übersicht über die Predigten des Jahres 1523.

Vorbemerkungen.

Diese Übersichten sollen einen raschen Überblick ermöglichen über die Predigten eines Jahrganges, sie sollen vorführen, ob und wie die Predigten in den alten Verzeichnissen aufgeführt sind, sollen die Art der Überlieferung, den Tag und das Thema leicht erkennen lassen. Sie sollen anderseits aber auch als Register zu unserer Ausgabe dienen. Daher enthalten sie:

in Spalte 1 den Text der alten Verzeichnisse auf Grund von *A*, aber mit Ergänzung aus *BC*, wo diese eine in *A* ausgelassene Predigt bieten. Wo die Verzeichnisse die zeitliche Folge der Predigten zu Gunsten einer sachlichen Gruppirung aufgegeben haben (wie im Jahrgang 1523 bei Nr. 3^c—4^a), die Predigthandschriften aber die erstere festhalten, ist die Reihenfolge der letzteren in Sp. 1 aufgenommen und die der Verzeichnisse unter den Text gesetzt. Unter dem Texte sind außerdem die Abweichungen der Verzeichnisse *BC* von *A* mitgetheilt, und zwar aus *B* auch die nur formell abweichenden Angaben des Inhalts oder der Anfangsworte der Perikopen, aus *C*, dessen Vermerke darüber überhaupt reichlicher sind als die in *AB*, nur, wenn *AB* eine genügende Angabe vermissen lassen. *C* gibt nur Predigten Luthers und setzt daher dessen Namen nie hinzu, Weglassung des Predigernamens wird daher nur aus *B* angemerkt. Abweichungen in den beigesetzten Blattziffern sind aus *B* und *C* vermerkt (sie sind für die kritische Werthung der Verzeichnisse von Bedeutung), nicht vermerkt dagegen sind die Abweichungen, welche dadurch entstehen, daß *C* meist Vorder- und Rückseite des Blattes durch ^{a} und ^{b} unterscheidet.

In Spalte 1 wie in den zugehörigen Lesarten sind gesperrt gedruckt die in den Handschriften (besonders *A*) mit rother Tinte geschriebenen Worte. Die Bedeutung dieser Hervorhebung erklärt *A* eingangs mit den Worten: „Die p̄digten So auff etliche feste vnd tag in der wochen gepredigett sindt, vnd in die Kirchen postill nicht gebracht, Sindt mit presilienn gezeichnett“. Weder das eine noch das andere trifft immer zu, vgl. z. B. Nr. 16 und 3. 23. Die Blattzahlen der Hdschr. stehen in den Verzeichnissen meist rechts ohne beigesetztes „fol.“ Um sie in unserer Wiedergabe als Blattziffern kenntlich zu machen, wurden sie in ( ) gefaßt.

Spalte 2 gibt die fortlaufenden Nummern der Predigten in unserer Ausgabe. Über die Besonderheit der Nummern im Jahrgang 1523 vgl. oben S. IL.

Spalte 3 gibt die Überlieferung der einzelnen Predigt an. R stets = Rörers Nachschrift; R = Roths Nachschrift; Dr = Druck. Findet sich an der betr. Stelle die Predigt nicht vollständig oder sehr stark bearbeitet, so ist (R) (R) (Dr) gesetzt.

Spalte 4 gibt die Tagesbezeichnungen Rörers und Roths, wenn sie von den entsprechenden in *A* abweichen[1], und zwar ohne weitere Bezeichnung, sofern jene beiden miteinander übereinstimmen oder nur eine handschriftliche Überlieferung vorhanden ist, sonst mit vorgesetztem R und 𝔑. Die Tagesangaben der Drucke werden nur mitgetheilt, falls sie von der handschriftlichen Überlieferung abweichen. Der gewöhnliche kirchliche Sonn- oder Feiertagsname wird von uns beigefügt, wenn er in *A* mangelt und auch die etwa mitgetheilten Bezeichnungen in R 𝔑 Dr ihn nicht enthalten. — Weiter bringt die Spalte 4 stets die ausgerechneten Tagesdaten und, wenn nöthig und bekannt, die Tageszeiten (Vorm. Nachm.).

Spalte 5 enthält die Perikopentexte nach Kapitel und Anfangsvers der biblischen Bücher, bei Predigten, die ein freigewähltes biblisches Thema behandeln, Anfangs- und Endvers. Wenn nicht die Perikope des Tages behandelt ist, an dem die Predigt gehalten wurde, sondern die eines benachbarten Sonn- oder Feiertags, so ist dies vermerkt. Für Predigten, die nicht ein bestimmtes biblisches Thema behandeln, ist der Gegenstand, sofern *A* keine genügende Angabe bietet, nach R 𝔑 oder *BC* oder, wenn diese versagen, in Kürze von uns angegeben, in letzterem Falle in [ ]. Immer beigefügt sind die Titel der Einzeldrucke der Predigten, sofern sie etwas mehr enthalten als die Angabe des Tages.

Spalte 6 enthält die Stelle der Predigten in unserer Ausgabe nach Band und Seite. Bei den 1523er Predigten kommen Bd. 11 und 12 in Betracht. Da in die Übersicht auch die Predigten aufgenommen sind, die nachträglich aus 1523 wegzuweisen waren, so hat in Spalte 6 jedesmal auch die darauf bezügliche Bemerkung ihre Stelle finden müssen.

Wo zu einem Vermerk der Verz. *ABC* weder in Hdschr. noch in Drucken Texte vorhanden sind, ist immer das ausgerechnete Datum in Sp. 3 mitgetheilt. Die Gegenstände solcher Predigten ergeben sich, wenn nicht aus *A* in Sp. 1 so doch meist aus *BC* unter dem Texte.

Wo ein Vermerk der Verz. *AB(C)* sich auf Predigten anderer als Luthers bezieht, sind Sp. 3—5 in gewöhnlicher Weise ausgefüllt, Sp. 2 und 6 durch ....

Wo in Verz. *A* ein Vermerk fehlt, den *BC* haben, ist derselbe in den Text aufgenommen; wo er in *ABC* fehlt, sind in Sp. 1 ..... gesetzt, die übrigen wie sonst ausgefüllt. Ist die in *ABC* fehlende Predigt eine nicht Lutherische, so ist der Name des Predigers nach R oder 𝔑 in die 4. Spalte über die Tagesbezeichnung gesetzt.

Paul Pietsch

---

[1]) Das ist nicht selten der Fall, da Rörer und Roth die Bezeichnung der Sonntage nach vorangehenden oder folgenden Heiligentagen entschieden bevorzugen, während in den Verz. fast durchweg die kirchlichen Sonntagsnamen gebraucht werden. Jenen kam es eben mehr auf Festlegung der Daten der einzelnen Predigten, die auch zuweilen in heutiger Weise beigesetzt werden, diesen mehr darauf an, überblicken zu lassen, an welchen Tagen des Kirchenjahrs und worüber Luther an jedem gepredigt habe.

Übersicht über die Predigten des Jahres 1523.

	Luce: 2:	die circumcisionis (10)	1	Dr	1. Januar	Lc. 2, 21 Sermon an dem Jahrstag von der Beschneidung	12, 400
5		adōro sacra: dominica post circumcis: de ador: sacra: [Darüber:] est excusus (11)	. .	(Dr)	4. „	de adoratione sacramenti	Verarbeitet i. d. Schrift „V. Anbeten des Sakraments" 11, 417
	mat: 2.	Epiphanie (12)	. .	. . .	6. „	Mtth. 2, 1ff.	. . . .
	Luc: 2:	dom: j. post Epip: (14)	2	Dr	11. „	Lc. 2, 42ff.	12, 407
	Ioh: 2.	do: 2: post Epip: nuptiae in Cana (15)	. .	. . .	18. „	Joh. 2, 1ff.	. . . .
10	mat: 8	do: 3: de leproso (18)	2^a	R	Dom. p. Sebastiani, quae erat dies Pauli 25. Januar	Mtth. 8, 1ff.	11, 9
	mat: 20	do: 7mā de oparijs (20)	2^b	R	Dom. ante ferias purificationis 1. Febr.	Mtth. 20, 1ff.	11, 12
	luce: 2:	die purificōnis (22)	3	RDr	2. Februar	Lc. 2, 22ff.	11,14; 12,420
15	luce: 8	do. sexages. de semine (24)	3^a	R	8. „	Lc. 8, 4ff.	11, 17
	mat: 4:	Inuocauit (26)	3^b	RDr	22. „	Mtth. 4, 1ff. S. gepr. v. d. Ev. 'Jesus ward vom Geist i. d. Wüste geführt'.	11, 20
	mat 11	die mat: apli (28)	3^c	R	24. „	Mtth. 11, 25ff.	11, 28
		Die X gebot (29)	3^d	R	5 hora in die Matthie 24. Februar	[1. Gebot]	11, 30
20	mat: 12	volumus ex te signū videre H. buchel (31)	4	RDr	Die Mercurii p. Matthie i. praes. ducis Pomerani i. arce 25. Februar	Mtth. 12, 38	11,33; 12,427
		Die X gebot (30)	4^a	R	Die Iovis ante Reminiscere 26. Febr.	[1. 2. Gebot]	11, 36
		„ (32)	4^b	R	Die Vener. p. Matthiae 27. Februar	[3. Gebot]	11, 38

2—5 Sacra: do: post circumcis: de venerō: sacra: (11) excusa. *B* est excusus] Ist gedruckt im andern Tomo. fol. 209^b *C* 9 (15)] (15. 16) *B* 10 Do: III post Epi: Eu: Matth: 8 Cum descendisset de monte (17^b). *Dazu am Rande* de leproso *C* 14 luc: 18 *B* 16 Do: inuoca: mat: 4 (27) *Dazu am Rande* N̄B, *das auf eine links davon beginnende von unten nach oben geschriebene Bemerkung zu gehen scheint:* Euan: *[?]* ep. Vide fol. 28 de Venerōne Sacram: *B*

17—4, 14 *Die Predigten* 3^c—4^c *verzeichnet A in folgender Weise:*

Die X gebot (fol. 29. 30. 32. 33. 34. 37) || der glaube (39. 40. 41) || Vater vnser (42. 43) || Aue maria (44. 45) || mat: 11 die mat: apli (28) || mat. 12 volumus ex te signū videre H. buchel (31) || vide fol. 32^b || mat. 15 reminiscere (35) || Ioh: 6 Letare || A prandio admonitio de confess: *[darüber]* Sacramē: (45) ||

B folgendermassen:

		Die X gebot (33)	4^{c}	R	Sabbatho a. Reminiscere 28. Februar	[4.—6. Gebot]	11, 39
	mat: 15	reminiſcere (35)	4^{d}	R	1. März	Mtth. 15, 21ff.	11, 41
		Die X gebot (34)	4^{e}	R	die lunae p. Reminiscere hora 5 2. März	[7. Gebot]	11, 45
		„ (37)	4^{f}	R	tertia fer. p. Rem. 3. März	[8.—10. Gebot]	11, 47
5		Der Glaube (39)	4^{g}	R	Die Mercur. p. Rem. 4. März	[1. Artikel]	11, 48
		„ (40)	4^{h}	R	Die Iovis p. Rem. 5. März	[2. 3. Artikel]	11, 51
		„ (41)	4^{i}	R	Feria 6 p. Rem. 6. März	[3. Artikel]	11, 53
		Vater vnſer (42)	4^{k}	R	Die lunae p. Oculi (nam alios dies non adfuit) 9. März	[1. Bitte]	11, 55
		„ (43)	4^{l}	R	Die Martis p. Oculi 10. März	[2.—7. Bitte]	11, 57
10		Aue maria (44. 45)	4^{m}	R	Die Mercur p. Oculi 11. März	[Über den Mißbrauch des Ave Maria; v. Abschaffung der Messe]	11, 59
	Ioh: 6	Letare (45)	4^{n}	R	15. März	Joh. 6, 1ff.	11, 62
		A prandio admonitio de confeſs: Sacramē: (46)	4°	R	15. „ Nachm.	vgl. auch 'Haec pro inceptione dicebat in Genesim, quam volebat sequenti dominica incipere' Bd. 11, 66, 33	11, 65
15	[.	[5]		Dr	Judica 22. März Nachm. (nicht Lätare 15. März, wie Bd. 12, 435 angenommen; vgl. Vorbem. zu Nr. 4^{n})	Sermon und Eingang i. d. 1. Buch Moſi	12, 435 gehört in Bd. 14, 97]

mat XI. Math: mat. 11: Venite ad me o̅e̅s (28) ‖ 10 prcp: Explicatio 10 precep: p d. M. L. (30) ‖ die mercur: poſt math: in arce preſente duce pommeranie ‖ Buc: Euā: de petentibus ſignū de celo. mat: 12 (31) ‖ dom: Reminiſcere mat: 15. (35) ‖ explicatio Simboli (39) ‖ do: o̅ronis (42) ‖ aue Maria (44) ‖ do: Letare Euā: Ioh: 6: (45) ‖ a prandio de confeſs: cen: do: vnctione (47) ‖ *Darunter* ⟨a prandio⟩ *Dazu am Rande:* simb: do: o̅ro aus Ma.

C folgendermassen:

Die Matthiae Apostoli. Eu. Matth: 11 Kompt her zu mir (28b) ‖ Die Mercurii post Matthiae Eu. Matth: In praeſentia Ducis pomeraniae ‖ ex Matth. 12 Meiſter wir wolten gern ein Zeichen von dir haben (31) ‖ Explicatio Decalogi fol. 29. 30. 32. 33. 34. 37. 38 ‖ Symbolum Apostolicum fol. 39. 40. 41 ‖ Das Vater vnſer fol. 42. 43 ‖ Das Aue Maria. Iſt gedruckt im 2. Tomo fol. 510a (44) ‖ Do. Reminiscere Eu. Matth. 15 De muliere Cananeo (35a) ‖ Do. Letare Eu. Iohan: 6 De quinque panibus (45b) ‖ A prandio Vermanung zur Beicht vnd Sacrament (46b) ‖

Da somit in keinem der Verzeichnisse die zeitliche Folge der einzelnen Predigten genau bewahrt und ihre Tage meist nicht angegeben sind, so geben wir Nr. 3o—4o (in Sp. 1) zwar nach A, aber in der Reihenfolge der Rörerschen Nachschrift und (in Sp. 4) mit deren Tagesangaben.

Ioh: 8	Iudica (47)	(6)	R	22. März	Joh. 8, 46ff.	11, 67 [Nr. 6 in Bd. 12,453 gehört nach 1522]
Luc: j:	Anūtiationis (41)	(7)	R	25. „	Lc. 1, 26ff.	11, 71 [Nr. 7 in Bd. 12,457 gehört nach 1522]
Mat: 21	die palmarū phil: 2: epła (50)	8	RDr	29. „	Mtth. 21, 1ff. u. Phil. 2, 5ff.	11, 73; 12, 462
	de ſacra: de cena dn̄j (52)	9	Dr	Gründonnerstag 2. April	[Über d. rechten Empfang des Sakraments in der Karwoche] S. v. d. Empfahung u. Zubereitung d. hochw. Fronleichnams Jesu = (S.) V. d. Frucht und Nutzbarkeit d. heiligen Sakraments	12, 472 (ergänzt durch 11, 77)
	Histo. paſsio: (53)	. .	. . .	2. April	Die Themen dieser in R fehlenden Predigten ergeben sich aus den Verz. B C	. . . .
passio	die paraſceues ante	. .	. . .	3. „		. . . .
	& post prandium (55)	. .	. . .	3. „ Nachm.		. . . .
	die sabbati (57)	. .	. . .	4. „		. . . .
	die paſce ante (59)	. .	. . .	5. „		. . . .
	& post prandium (61)	9a	(R)	5. „ Nachm.	Mc. 16, 1ff. nur Schluß d. Predigt erhalten	11, 80
	Lune in ferijs de Sacramēto & confeſs: (64)	10	RDr	6. „	Lc. 24, 13ff. S. und Hauptstück unſ. Glauben betr.	11, 82; 12, 494
Lu: 24	A prandio Luc: 24 de 2 diſci: (66)	10a	R	6. „ Vesperi	Lc. 24, 13ff. Forts.	11, 85
	Kemb: Martis ante	11	RDr	7. „ (in Kemberg)	Lc. 24, 36ff.	11, 87; 12, 506
	& post prandi: Luc: 24 (69)	11a	R	7. April Nachm. (in Kemberg?)	(Lc. 24, 36ff.) [Von d. wahren guten Werken]	11, 92
Ioh: 20	Quaſimō geniti (70)	12	RDr	Dom. prima p. Pascha 12. April	Joh. 20, 19ff.	11, 94; 12, 517
Ioh: 10	miſericord: dn̄j (72)	13	RDr	19. April	Joh. 10, 12ff. S. v. d. gut. Hirten	11, 98; 12, 524
Ioh: 16	Iubilate (74)	13a	R	26. „	Joh. 16, 16ff.	11, 102

1 (47)] (47. 48) *B* 2 (41)] (49) *B* (49a) *C* 3/4 die palmarū breuiſſ: expl: euā. Ep. tractata phil: 2 (50) *B* Die palmarum. Eu. Matthei: Kurz vberlauffen. Deinde de Epistol. phil. 2. Is affectus sit in uobis (50a) *C* 5/6 Cene domini: de ſacra (52) *B* Die coenae dn̄i Mane Vom Sacrament vnd Beicht (52a) *C* 7 a prandio Historia paſsio: ab initio (54) *Dazu am Rande:* paſsioīs expli: *B* A prandio hora 5 Hiſtoria paſsionis (53b) *C* 8—10 parasceues paſſio ꝓponē: ut donū & exem̄ (55) Vesperi historia paſsionis continuata (57) *B* Die parasceues. praefatio in passionem (55a). Vesperi hora 5 De scandalo Apoſtolorum (57a) *C* 10 Sabbato Negō petri. peni: Iude (59) A prandio Bar: vxor pilat: Ecce ho: (61) *B* Am Osterabend. Mane Negatio Petri (59a) Vesperi hora 5 Perrexit in passione explicanda (61a) *C* 11/12 DIE paſce de vſu & fructu reſur: 1 cor. 5 (62) *Dazu am Rande:* de bab:lo *[?]*. ‖ A prandio Historia reſur: (63) *B* Die paſchae Epiſt. 1 Cor. 5 Expurgate uetus (62a). A prandio Historiam Marci 16. Cum praeteriſset (63a) *C* 15/16 a prand: Nonne oportuit Chm̄ pati (66) *B* 17—19 Martis in ferijs Veri diſcip: Euā: (67) ‖ a prandio (69) *Dazu a. Rande* in Kemb: *B* Martis in feriis zu Kemberg bis concionatus ex Euang. Luc 24 Ecce duo ex illis *C* 20 (70)] (71) *B*

	Ioh: 16	Cantate H. buchſſ zu pom: (76)	14	RDr	3. Mai	Joh. 16, 5ff.	11,104; 12,540
	. . . .	. . . .	15	Dr	Himmelfahrt 14. Mai	Mc. 16, 14ff. S. a. d. Ev. Marci am letzten 'Da die elf' usw.	12, 552
	Ioh: 15. 16:	exaudi (77)	15[a]	R	17. „	Joh. 15, 26ff.	11, 108
5	act: 2:	die pentecoſtes Ioh: 14 (79)	16	RDr	24. „	Apg. 2, 1ff. und Joh. 14, 23ff.	11,111; 12,566
	Ioh: 3:	lunę in ferijs pentecoſ: (81)	16[a]	R	25. „	Joh. 3, 16ff.	11, 114
	Ioh: 20	martis (83)	16[b]	R	26. „	Joh. 10, 1ff.	11, 118
	Ioh: 3:	Trinitatis do: (85)	(18)	R	31. „	Joh. 3, 1ff.	11, 22 [Nr. 18 in Bd. 12, 585 gehört nach 1522]
10		die corpis chrī f. ſepeliū (86)	(17)	R	4. Juni	Joh. 6, 55ff.	11,125 [Nr. 17 in Bd. 12, 578 gehört nach 1522]
	Luc: 16	do: j poſt trinitatꝭ (87)	19	RDr	7. „	Lc. 16, 19ff. S. a. d. Ev. Luce a. 16. Von dem verdammten reichen Mann u. d. seligen armen Lazaro	11,127; 12,592
	Luce: 14	do: 2 de cena magna (89)	(20)	R	Dom. ante Viti 14. Juni	Lc. 14, 16ff.	11,131 [Nr. 20 in Bd. 12, 597 gehört nach 1522]
15	Luc: 15	do: 3 de oue ꝑdita (90)	21	R𝔑	R: Dom. p. Viti 𝔑: D. 2 p. 8 Corp. Chi 21. Juni	Lc. 15, 1ff.	11,134; 12,601
	Luc: 1	die Ioh: baptiſt: (92)	22	R𝔑	24. Juni	Lc. 1, 1ff. (vgl. 12, 603, 2–4)	11,137; 12,603
	amſd:	do 4 luc. 6 Estote miſ: (93)	. .	R	28. „	Lc. 6, 36ff.	. . . .
	. . . .	. . . .	. .	R	Ambstorff. In die Petri et Pauli 29. Juni	Mtth. 16, 13ff.	. . . .
20	Luc: 1	die viſita: marię (94)	23	R𝔑Dr	2. Juli	Lc. 1, 39ff. S. a. d. Ev. Luce a. 1. Kap. 'Maria stund auf' usw.	11,140; 12,606
	Luc: 5	dom. 5 de captu piſcium (96)	24	R𝔑	R: Dom. p. Petri et Pauli 𝔑: Dom. p. Visitat. 5. Juli	Lc. 5, 1ff.	11,144; 12,617
25	mat: 5:	dom. 6 niſi abundauerit (98)	25	R𝔑Dr	Dom. ante Margarethae 12. Juli	Mtth. 5, 20ff. S. Luthers durch ihn ausgangen auf d. Ev. Matth. a. 5. 'Es sei denn' usw.	1,147; 12,620

1/2 Cantate In arce duce pom: prēte (75) *Dazu am Rande:* in arce *B* Do. Cantate In arce praeſente duce Pomeraniae, qui redierat Eu. Ioh. 16 Nunc vado ad (75) *C* 5/6 die Pentecoſtes Historia act: 2 (*darüber* Ioh: 16) (79) *B* Die pentecoſtes Acto. 2 Cum complerentur. Eu. Ioh. 14 Si quis diligit me (79) *C* 8 Ioh. 20] Ioh. x. *B* Ioh. 10 *C* 10/11 f. ſepeliū *A nicht ganz sicher, allenfalls auch* f. ſepultū *zu lesen möglich. Im ersten Falle müsste es gleich* feriam sepelivit, *im letzten gleich* fuit sepultum *genommen werden.* die corporis Christi ꝗ ſepel: (86) *B* In festo corporis Christi Da er dieſem Feſt die letzt geben hat Ioh. 6 Caro mea vere *C* 12 *B fügt hinzu:* de diuite Epul: 13/14 do: 2: luc: 14: (88) *B* Do. 2 poſt Trinit. Eu. Luc. 14 De coena magna (88[b]. 89[a]) *C* 16/17 Die Iohañis Baptiſtae Eu Luc. 1 Elizabetae (91[b]) *C* 18 *fehlt AC, oben aus B eingefügt* 25 (98)] (97. 98[a]) *C*

[.		[26]	Dr	7. Stg. n. Trin. 19. Juli	Mc. 8, 1 ff. Sermon von den sieben Broten	12, 629 gehört nach 1522]
amſd: do: 7 Mar 8 amſd. (99)		. .	R	Dom. ante Mar. Magd. 19. Juli	Mc. 8, 1 ff.	. . . .
mat: 20	Iacob: apli (99)	27	R X	25. Juli	Mtth. 20, 20 ff.	11,150; 12,639
Mat: 7	do. 8 de pſeudo: (101)	28	R X	Dom. p. Iacobi 26. Juli	Mtth. 7, 15 ff.	11,153; 12,641
5 Luc: 16	do: 9 de mamone (103)	29	R X Dr	Dom. p. Vincula Petri 2. August	Lc. 16, 9 ff.	11,157; 12,645
	do: 10 luc. XIX (104)	. .	R	[Prediger nicht genannt] Dom. ante Laurentii Lutherus non adfuit 9. August	Lc. 19, 41 ff.	. . . .
Luc: 10	(Luc) Aſſūptionis Marie (104)	30	R X	15. „	Lc. 10, 38 ff.	11,159; 12,651
10 Luc: 18	do. XI de phariſ: & pub: (106)	31	R X	Dom.p.Assumpt. 16. August	Lc. 18, 9 ff.	11,162; 12,654
mar: 7	dom. 12 de surdo & muto (107)	32	R X	Dom. ante Barthol. 23. August	Mc. 7, 31 ff.	11,165; 12,656
Luc: 10	dom: 13: de samaritano 15 (109)	33	R X	R: Dom. ante Egidii X: Dom. p.Barth. 30. Aug.	Lc. 10, 23 ff.	11,168; 12,659
Luc: 17	dom: 14 de x leproſ: (110)	34	R X	R: Dom. ante Nativ. Mar. X: Dom. p. Egidii 6. September	Lc. 17, 11 ff.	11,173; 12,662
mat: 6.	dom: 15 nemo p̄t 2 dn̄is (112)	35	R X	R: Dom.p.Nativ. Mar. X: Dom. i. Vigilia Crucis 13. September	Mtth. 6, 24 ff.	11,177; 12,665
20 Luc: 7.	dom: 16 de filio Vidue (128)	35ª	R	Die Matthei Apostoli 21. Septbr. Vgl. Vorbem. zu Nr. 35ª und oben S. XLVIII.	Lc. 7, 11 ff. (Ev. d. 16. Stgs. n. Trin.)	11, 180
Luc: 14	dom: 17 de hydropico (129)	35ᵇ	R	Dom. ante Michaelis 27. Septbr.	Lc. 14, 1 ff.	11, 184
Luc: 22	do. 18 de magno mādato (131) 25	35ᶜ	R	Dom. Francisci 4. Oktober	Mtth. 22, 34 ff.	11, 187
mat: 9.	do: 19 de paralytico (134)	35ᵈ	R	Dom. p. Dionisii 11. Oktober	Mtth. 9, 1 ff.	11, 191
mat: 22	do: 20 de nuptijs (135)	36	R X	Dom. p. Galli 18. Oktober	Mtth. 22, 1 ff.	11,193; 12,668

2 *fehlt AC, oben aus B eingefügt* 3 (99)] (100) *B* *zu* 3 *am Rande* NB *B* 7 *fehlt AC, oben aus B eingefügt* 9 (104)] (105) *B* 14 de samaritano *fehlt B* 16 Luc: 17] 17 *B* *zu* 16 *am Rande* NB defauiae *B* 19 (112) *c aus* (122) *A* 20 7. *fehlt C* 24 do: 18 q̧ eſt mād: (131) *B* Luc. 22] Matth. 22 *C* 27 de nuptijs] de cena magna *B* (135)] (135. 138) *C*

Ioh: 4	do: 21 de regulo (137) (139)	36a	R	(R hat keine Tagesangabe) R: Dom. p. Vndecim millia virg. Luther . . . ob debilitatem visus non possum rapere quicquam 25. Oktbr.	Joh. 4, 40ff.	11, 198
. . . .	. . . .	37	R Dr	R: Dom. omn. Sanctor. Dr: Serm. a. 23. Stg. nach Pfingsten 1. November	Mtth. 18, 23ff.	12, 670
mat: 22	do. 23 de cenſu (114)	38	R R	R: Dom. ante Martini R: Dom. p. Leonhardi 8. November	Mtth. 22, 15ff.	11,200; 12,689
	[alia contio (115)	. .	. . .	. . . .	. . . .	gehört wohl nach 1522; vgl. oben S. XLIII in der Beschreibung d. Handschrift Bos. o. 17A]
Mat: 9	do: 24 de puell. reſuſcita: (118)	38a	R	Dom. p. Martini 15. November	Mtth. 9, 18ff.	11, 203
Luc: 21	do: 2 aduē: de ſignis euāgeliſche meſſʒ wie ſie anʒurichten (119)	38b	R	6. Dezember	Lc. 21, 25ff.	11, 207
mat: 11	do. 3: aduē: diſcip: Ioh: (120)	38c	R	13. „	Mtth. 11, 2ff.	11, 210
Ioh: 1.	do. 4 teſti: Iohan: de chriſt: (121)	38d	R	20. „	Joh. 1, 19ff.	11, 214
	24. contiones anni M. d: xxiiii. 24.					
Luc: 2:	die natali dn̄i (fol: 122)	38e	R	25. Dezember	Lc. 2, 1ff.	11, 217
	die Steph: contio angeli (124)	(39)	R	26. „	Lc. 2, 10ff. (Fortſetzung)	11,220 [Nr. 39 in Bd. 12, 692 gehört nach 1522]
Ioh. 1	die Iohan: in principio erat v̄m (126)	(40)	R	27. „	Joh. 1, 1ff. (Ev. der Fronmeſſe des Weihnachtstages)	11, 224
(.	. . . .	40	Dr	27. „	Lc. 2, 33ff.	12, 698) [Über die Frage, ob dieſe Predigt nach 1523 oder 1522 gehört, vgl. 11,224 Vorbem. zu Nr. (40) und beſ. Nachtr. zu 11, 220. 224.]

2 (139) *fehlt BC* *Hinter* 2 *folgt:* # Quibus hoc ſignum # annotatum est ptinēt ad euang. mat: 22 de cena mag̃: (137) *B* 4 (114)] (139) *BC* 5 Alia contio de eodem Euāg: quod legis do: 23 de cenſu dando (114) *Dazu a. Rande:* N̄B̄ *B* Alia concio de eod. Euang. (114a) *C* 6 de puell. reſuſcitata] de filia Nayn *B* (118) *fehlt B*] (115b) *C* 8—11 do: 2 aduē: Luc: 21. (118) *B* Dom. II Aduentus Eu. Luc. 21 Erunt ſigna (118a) ‖ Euangeliſche Meſſe, wie ſie anzurichten (119a) *C* 12/13 diſcip: Ioh. *fehlt B* 14/15 teſti: Iohan: de chriſt: *fehlt B* 16/17 Catalogus contionū viri dei Luth. an̄n X̄X̄ĪĪĪĪ. 24 *Dazu am Rande* reqie has contiones an̄nj 24 in j tomo cōtiōm 23 in fine eiꝰ tomi ut numerus indicat *B* Annus Christi M. D. xxiiii. *C* 18 (fol. 122) *fehlt B* 19 Stephani ꝓthomar: Euāg: enar: (124) *Darüber* de fructu nati: *B* 21/22 in *bis* v̄m *fehlt B*

2a.

Predigt am 3. Sonntag nach Epiphaniä.

(25. Januar.)

Diese Predigt ist in Rörers Nachschrift (Cod. Ien. Bos. o. 17A, Bl. 17b bis 19a) erhalten. In starker Bearbeitung fand sie theilweise Aufnahme in die Kirchenpostille, wo sie den ersten Theil der Predigt auf den dritten Sonntag nach Epiphaniä bildet: Leipzig XIII S. 355—358, Walch XI Sp. 654—681, Erlangen, Deutsche Schriften 1. Aufl. XI S. 50—57, 2. Aufl. XI S. 52—60.

1] Dominica post Sebastiani quae erat dies Pauli
Euangelium mat. 8. Matth. 8, 1 ff.

Hoc euangelium facile est. Fides et charitas in eo sunt, primum in leproso, qui venit ad Christum, ut mundetur. Hic vides conditionem
5 fidei et Euangelii. Habuit ein trostliche zuversicht ad Christum rc. credidit tam pium et potentem esse, ut sibi possit auxilium praestare. Die zuversicht, quam in corde habuit, non ex se habuit, verum Euangelium prius cor eius illustravit, et audivit Iesum pium hominem esse et omnibus expositum, alioqui impossibile fuisset, ut huiusmodi erga eum habuisset zu-
10 versicht. Vides itaque in omnibus Euangeliis fidem et charitatem. Ratio non potest hanc fidem ex se habere, sed praedicatio Euangelii eam in nobis efficit rc. Christus operatur, et opera, quae facit, ipsum faciunt celebrem, neque in mea potestate est talem erga eum habere fidem et fiduciam. Quanquam plures Iudaei fuerunt auditores eius sermonum, tamen nihilo meliores
15 facti sunt. Fides non potest secum ferre humana merita, verum aliquid maius est quam omnia opera. Vide, qua re demeritus sit ille leprosus rc. prohibitum erat in lege, ne leprosi in publicum prodirent. Fides non opus habet operibus, quae illam celebrem faciant. Item et ille leprosus nullum habet opus, quod anzihet, non dicit 'velis inspicere meam petitionem' vel
20 huiusmodi aliquid rc. Quid autem dicit? subticet omnia merita sua, se longa via secutum esse Christum, verum gloriatur suam malitiam et Christi bonitatem. 'In me nihil est, quod te movere possit, verum tua pietas sponte faciet' rc. Cor hominis ita stare debet erga deum: proponenda eius immensa misericordia rc. et nostra miseria. Qui vero proponit opera sua, ieiunii et
25 rerum aliarum, is miseriam suam non inspicit et misericordiam dei ab oculis movet. Is dicit 'tu quidem pius es, non tamen indigeo, verum volo, ut solvas me, satisfacias mihi pro meis bonis operibus'. Iob. 31. c. 'Si osculatus sum manum' rc. quod est maximum peccatum et negat deum rc. Quomodo hoc? quando mea opera iacto, non opus habeo auxilio dei, manus mea Hiob 31, 27

zu 15 fides non patitur secum opera r   19 *über* anzihet *steht* furhielt

Jes. 2, 8 debet esse mea fiducia. Esa. 3. 'Adoraverunt opus manuum'. Quomodo adorant? cultum hunc faciunt, qui soli deo debetur, suis operibus. Haec fiducia soli deo ꝛc. 'tamdiu celebs vixi, religiosus fui'. Fides vero vult
Ps. 2, 12 osculari filium ps. 2. uff das er nit erzurnet und umbkhumbt auff dem weg. Christo adherete, wo nit, so wirt er gewisslich zurnen, quando osculor manus 5 Christi, quando fidutia mea in eum tendit.

Exemplum charitatis vides in Christo. Fides accipit, charitas operatur; fides facit, ut alienum opus usurpet, et Christus frembdt opus facit, quia sibi non prodest, sed leproso. Charitas est velle alteri bonum, non damnum. Hoc dixerunt Sophistae caritatem. Verum quidem esset, sed charitas 10 videt, quid alii opus sit, non nobis. Charitas Christi, quam in leproso exhibet, ea non opus habet, et ita per hoc opus fit servus leprosi. Ita charitas efficit, ut aliorum servi fiamus, quod si aliter fit, charitas non est. Fides facit dominum, charitas servum, quia per fidem filius dei efficior ꝛc.
Ps. 82, 6 Ideo scriptura nos deos vocat Ps. 8. 'Dixi "vos dii estis".' Unde hoc? ex 15 fide, nit das mir angeporn sei, verum datur mihi per fidem. Charitas facit servos, non gloriamur nos dei naturae participes esse, verum curae nobis est proximi inopia, das ist mensch werden. Ita Christus fecit, quamquam non opus fuisset, ut unicum fecisset opus, tamen oravit, sanavit, ieiunavit ꝛc.
Phil. 2, 5 Ita nobiscum est ut Phil. 2. 'Hoc sentite' ꝛc. 'servus', mit allem dem, das 20 er vermag, adiuvat nos. Ita facite vos. Si fidem habetis, efficiemini servi
Joh. 10, 9 hominum Ioh. x. 'Ingredietur et egredietur' ꝛc. 'Ingredietur': accipit enim a deo per fidem, et 'egredietur', quia fide acquisita non potest se non effundere charitas in proximum et eum adiuvare omnibus, quibus potest ꝛc. 'Vide, ut taceas, ostende te sacerdoti' ꝛc. quod prohibet illi, ne dicat hoc 25 quod adiuvit ꝛc. Nobis in exemplum hoc opus fecit, ut ne velit eciam gloriationem habere, servit illi, ut eciam neque glorietur de eo. Ita simplicem oculum habet charitas, ut nullam quaerat gloriam, imo non cessat eciam inimicis bene facere. Vereor omnes religiosos ob id fieri religiosos, ut laudentur a plebe et populo. Charitas ita libera esse debet, ut eciam 30 schand da von hat. Ita opus christianum debet semper cavere, ne quaerat
Luc. 5, 14 f. gloriam, quamquam sequatur gloria, quia Lucas dicit, quanto magis vetabat,
Röm. 2, 7 ne diceretur, tanto ꝛc. Ro. 2. 'gloria facienti bonum, quaerentibus vitam eternam'. In ea via sunt, da folgen muss ꝛc. 'Exhibe te sacerdoti' ist deuttet worden ad confessionem, sed non quadrat.[1] Soli leprosi debent accedere 35 sacerdotem, cur non alii morbosi? charitas, quam facit, debet simpliciter fieri et sine damno alterius. Sic Christus noluit sacerdotibus aufferre offertorium, quia in lege cautum est, ut viderentur illi, an mundi essent, quamquam Christus potuisset aliter agere, quia alio quodam modo mundatus fuit ille ꝛc. ut sinat manere gewinss und freiheit beleiben sacerdotibus. Verum permagis 40

11 alio

[1]) *Vgl. Unsere Ausgabe 8, 336 ff.*

factum est propter spiritualem intellectum. Lepra significat bona opera Iudaeorum, verum paralyticus non potuit ambulare neque quicquam operis facere, quia gentes neque fidem neque opera habuerunt. Iudaei vero habuerunt speciosa opera, quia Iudaei credebant se facere legem, si opera fecissent
5 legis. Lepra hypocrisis est bonorum operum sine fide. Omnes monachi sunt leprosi. In iis vere nihil aliud est quam fucus, quia sine fide. Ita Iudaicus populus fuit. Lepra gravis morbus, quae raro sanatur. Ita iusticiarii rarissime. Ubi Euangelium praedicatur, cognoscitur nihil posse fieri nostris viribus, statim confugitur ad dei clementiam ꝛc. Gentiles non fuerunt adeo
10 probi, ut potuissent leprosi appellari. Hi quoque veniunt ad Christum et implorant auxilium eius et hi citius quam Iudaei gratiae participes fiunt, quia monachi non facile credunt sua opera mala esse. Verum gentes facile credunt sua opera pessima esse. Iccirco bene dixit Christus 'non reperi tantam' ꝛc. Vides ambos appropinquare ad Christum. 'Non inveni tantam
15 fidem' ꝛc. Quid hoc est quod dicit tantam fidem in Israel non posse reperiri, cum Maria et Apostoli sine fide magna non fuerunt? Sed quid respondeamus? in rebus sacris non licet nobis esse curiosos, ut omnia perscrutemur, ut omnia ad unguem sciamus, quamquam Sophistae putarint dedecus ad omnia verba scripturae non respondendum, quo factum est, ut
20 somnia sua pro germano sensu ꝛc. Sed nos respondemus simpliciter intelligenda Christi verba: eo tempore non fuisse maiorem fidem in Israel, quam is habuit centurio, quia heserunt sepius Apostoli, ut est legere ubique in Euangelio, ut in navi dormiente Christo ꝛc. Sed quid de Maria dicamus? Matth. 8, 24 f
In superioribus dominicis[1] audivimus bis errasse Mariam: semel, quando
25 filium requisivit inter cognatos et notos, 2. quando Christus permisit eam impingere in nuptiis in Cana Galilaeae celebratis, et ter fere impegit. Intelligendus itaque hic locus simpliciter: illo tempore centurionem plus fidei habuisse quam apostolos et genitricem Christi. Mirabilis deus. In passione omnes apostoli cesserunt, solus latro constans permansit in confessione fidei.
30 Cur hoc facit Christus? Novit magnae authoritatis fore apostolos apud mortales, ideo permisit, ut errarent et fugam sibi consulerent in passione eius, ut non gloriaretur sanctus aliquis de sua sanctitate. Imo solatium nobis ingens ex hac re est etiam infimos sanctos plus habere aliquando gratiae quam supremos. Item Christus plus rerum sacrarum communicavit mulieri
35 Cananaeae apud Iohannem 4 quam omnibus apostolis, quae tamen mulier Joh. 4, 7 ff.
meretrix erat, ut illic cernere est. Item apparuit post resurrectionem Mariae Magdalenae, non matri piae, non apostolis ꝛc. Et ergo dicit Christus 'multi ab oriente' ꝛc. 'praecedent vos in regno' ꝛc.

---

14 *zwischen* Christum. *und* 'Non inveni *ist eine Viertelseite leer.*

[1]) *Am 1. und 2. Sonntag nach Epiphanias. Vgl. Unsere Ausgabe 12, 418, 18 ff. (wo die — allein erhaltene — Predigt vom 1. Sonnt. n. Ep. mitgetheilt ist).*

2b.

Predigt am Sonntag Septuagesimä.

(1. Februar.)

Diese Predigt ist uns in Rörers Nachschrift (Bos. o. 17[A], Bl. 20[a]—21[a]) erhalten. Besonders der Eingang zeigt Verwandtschaft mit dem Sermon in der Kirchenpostille Leipzig XIII S. 387—389, Walch XI Sp. 696—705, Erlangen, Deutsche Schriften 1. Aufl. Bd. XI S. 80—86, 2. Aufl. Bd. XI S. 84—90.

2] Dominica ante ferias purificationis.

Matth. 20, 1ff. Patres exposuerunt hoc Euangelium: operarii qui conducti sunt 1. 3. 7 horis, deberent esse praedicatores, quos deus ab initio miserat ad praedicandum, 1. ad Adam, 3. ad Noe, 6. Abraham, Mosen, Christum, et gl vita eterna, quae omnibus similis est, quanquam in futuro aliter rc. Illos non 5 laudo, non vitupero. Verum quod hi murmurant, in regno celesti non est rc. Ego in simplici sensu manebo rc. Parabola haec ita dicta est a domino, ut non opus sit, ut trahatur ad spiritualem sensum, sed summa summarum: quicquid fecerit cum populis dominus, rectum est, verum apparet in oculis Luc. 16, 5ff. hominum non rectum, sed contra iusticiam. Ita quoque in Euangelio de 10 dispensatore audistis, quem dominus laudavit rc. Nemo sequi debet illum dispensatorem in eo quod domino surripuerit rc. sed prudentiam eius. Ita Röm. 5, 18 illo tempore Paulus dixit Adam et Christum similes esse Ro. 5., cum tamen alia ratio sit huius similitudinis: sicut ab Adam peccatum venit, ita a Christo iusticia: qui peccat et moritur, ab Adam habet, quia si peccatum non haberet, 15 non opus esset rc. Ita a Christo iusticia. Meretrix utitur auro ad luxuriam, tamen exemplum posset esse bonae animae, ut subveniat proximo rc. Ergo non intelligendum, quod aliqui sint, qui murmurabunt in iudicio et egroferent sibi praelatos alios, sed illa parabola vult deus auffgehaben haben alle vermessenheit, ut nemo putet se aliquid assequi suis operibus rc. ut hic scrip- 20 tum est 'quod rectum est, dabo tibi et iniuriam tibi non facio' rc. quod stet nude in manu dei et nemo vermessen sei, quod sua iusticia deo acceptus sit. Omnes vocati sunt: quidam primo vocantur mane, hoc est diu vivunt in bona vita, aliqui pauciores annos, aliqui vix horam. Primi quidem audiunt Euangelium, sed hi sunt die vermessen, qui putant se plura laborasse, ideo 25 et maiorem mercedem accipere volunt, ut Iudaei fuerunt suo tempore rc. et nostro tempore religiosi. Quid in causa fuerit, quod Iudaei sint abiecti? eorum caecitas rc. Sed vermessenheit est miserabilior ut horum, qui fere spiritum sanctum habent et Euangelium, qui creduntur esse optimi. Quam sanctus sit homo, semper ob oculos est iste locus 'multi sunt vocati', et 30

4 6.] 3. *über* gl *steht* denarius 8 sit] est *zu* 16 Illa meretrix auro rc. quanto plus tibi enitendum ut subleves pauperes rc. *r* *zu* 23 xi die v *r* *über* diu vivunt *steht* 20 annos vel plus.

'primi sunt novissimi', et facit, ne te extollas super minimum. Exempla multa sunt: Cain et Abel, Cain multo honestior fuit quam Abel, et Adam et Eva credebant Cain esse meliorem. Vide, quid deus facit? Esau et Iacob, im ward zugeeignet a patre die schnur der generationis. Interim deus dicit 'Esau odio habui' ꝛc. In novo testamento Iudas erat praecipuus, erat aliis superior, ee man sie[1] umbsicht, ist er ultimus. Petrus est supremus, Paulus erat persecutor, Demas multum iuverat Paulum tempore longo ꝛc. Ita qui aliquid magni est, videat ꝛc. iam ita est, cras aliter; tamdiu fides est, quamdiu homo non desperet se deum propicium habere, quia solum hi habent Christum, sed tamen quanquam in vera fide stamus, tamen absque timore esse non possumus, quia non scimus, an fides sit permansura, quia fieri potest, ut in peccata cadat. Eciamsi in peccatum non ceciderit, tamen fieri potest, quod eadem fiducia in eum non est ꝛc. Vide vult ergo, ut ne maximum quidem peccatorem non despiciamus ꝛc. Illud proh dolor non habemus, sed quemque sanctiorem putamus, ut magis apparet. 'Ego dixi in abundantia mea: non movebor ꝛc. Tu dedisti mihi meo monti ex beneficio. Avertisti faciem tuam et factus sum conturbatus' sanguinem et corruptionem ꝛc. Ita est cum quolibet, quod timorem habere debeat et tamen unverzagt sein, speret fiducialiter in deum, sibi propicium esse, non tamen opus suum esse putet: 'domine, confirma hanc fiduciam in me'. Quando in hanc verstant venis, tunc cogitas 'iam primus dei ultimus est, eciam lixa vel meretrix, in uno momento fieri potest, ut tu sis postremus'. Hoc est opus dei, si id fecerit, non iniuste facit, quia bonum eius est. Ergo Euangelium hoc est, quod maxime terret, ne alius se alio meliorem putet. Hoc deus vult de hoc Euangelio, ut illud teneatur 'Novissimi erunt primi', ut quisque se pro ultimo credat. Si eciam supremus sim, tamen mihi cogitandum pessimam meretricem similem esse, econtra Eccle. 'Amor et odium est absconditum.' Sunt iusti et eorum opera sunt in manu dei, tamen nescimus, an in odio ꝛc. sicut illud Euangelium dicit. Quidam gradiuntur sine reprehensione, tamen non potest dici 'hic est deo acceptus', quare hoc? ut huiusmodi loci nos humiliant et teneamur in fide et timore, ut nemo sese exaltet propter statum, et econtra. Est locus ein liplicher. 'Novissimi' in eo quod sic dicit, humiliat te ꝛc. si non dictum esset, maneres in tua superbia et nunquam venires in tui cognitionem, tandem confiteri cogimur solius dei opus esse, non nostrum salutem nostram. Esaias dicit, quod super 'trementem'. 'Novissimi' 1. locus est terribilis, 2us est consolatorius: quanquam diabolus in te regnet, tamen deus te non dereliquit. Isti loci serviunt ad humiliationem nostri et exaltationem in deum. In superiori concione c. 19. facit mentionem de iis qui

Mal. 1, 3 — Ps. 30, 7 ff. — Pred. Sal. 9, 6 — Jes. 66, 2 — Matth. 19, 29

zu 2 Cain Habel r   zu 15/16 über in abundantia steht ps. 29.   zu 16 Vide an non cognoverit illud propheta r   zu 27 Ecclesiastes 9. r   35 Esa. 66. r

[1] = Vgl. Unsere Ausg. 14, 42, 7 u. oft.

patrem derelinquunt. Multi quidem facient et credent propter hoc se mereri, sed fallentur. Haec germana sententia est, quanquam de praedicatoribus Abraham ꝛc. non reprehendam. Et ego fui in ea sententia, quod denarius fuerit Euangelium. Est dives Euangelium et difficile quoque ꝛc. quid horae ꝛc. significet, illud otiosis spiritibus concedo.

3.

Predigt am Tage Mariä Reinigung.

(2. Februar.)

Diese Predigt, hier nach Rörers Nachschrift (Bos. o. 17A, Bl. 22a bis 23a) mitgetheilt, ist bereits in unserer Ausgabe Bd. XII S. 420 bis 426 nach Einzeldrucken, denen offenbar Rörers Nachschrift zu Grunde gelegen hat, zum Abdruck gelangt.

Luc. 2, 22 ff. 3] **In feriis purificationis Euangelium Lu. 2.**

Euangelium intelligi potest ex superiori sermone de Simeone. 1. indicatur humilitas Mariae et Christi, quod subiungunt se legi, cui non tenebantur, quia in lege praecepit Moses (3. Mos. 12, 4), quando mulier peperit filium, 40 dies immunda fuit, si filiam, 80. Hinc sex nostrae septimanae. Lex dicit de pueris natis de viro, Christus non de virili semine natus, ergo non fuit huic legi obnoxius. Ergo spiritus per Mosen hoc canit ꝛc. Ita omnia opera debent fieri Christianorum, ut propter nos non fiant. Mater non erat obnoxia legi coram deo, ideo hoc opus non secundum legem fit, sed sponte, deo in honorem et proximo ad utilitatem. Haec opera sunt charitatis. Sic studeat quisque vivere, ita dirigat opera sua, ut sibi non inserviant opera sua, sed proximis. 2. lex betrifft sich[1] am hochsten. 'Omne masculinum.' (2. Mos. 13, 15) Id non tantum dictum fuit de homine, sed omnibus animalibus. Hoc praecepit deus ideo, quod in Egipto percussit omne primogenitum, ut in Exodo ꝛc. si masculus erat, offerebatur sic, ut redimeretur v gl[2] (Vgl. 4. Mos. 18, 16), adducebatur in templum coram sacerdote. Sicut datur ad templum aurum vel argentum, sic filii deo consecrabantur. Si aliquod animal erat, permanebat ipsi sacerdoti. Huic legi obnoxia est, quia non fuit nativitas, quae ita propria fuisset dei ut illa, quamquam textus excusari posset, quod sine ruptione matris natus sit. Let nicht macht dran. Per hanc legem significatur aliquod, quod iam desiit per ipsum. Factum est ob id, quod veram nativitatem cum hoc maynet. Sunt enim 2 nativitates[3]: prima, quam ex Adam habemus, est infidelitas Ioh. 3. (Joh. 3, 6) 'Quicquid natum est ex carne, est caro' ꝛc. Hoc est: qui non est illustratus spiritu, diu cogitat, quae carnis sunt: impossibile enim

17 mascu *zu* 20 *über* v gl *steht* ort fl pars aurei. *r* 28 est *(nach* Hoc*) fehlt*

[1]) sich = sie *Vgl. z. B. Unsere Ausg. 14, 42, 7 Anm.* sie *ist Maria, wie sich aus 12, 422, 6 ergibt. P. P.* [2]) *Mit dem übergeschriebenen* ort fl *stimmt 12, 422, 12:* umb ein ortts gulden. *P. P.* [3]) *An der entsprechenden Stelle des Druckes (Unsere Ausg. 12, 422, 21) steht:* zweyerley erst geburt. *Das ist offenbar ein Missverständnis.*

est, ut quid cogitare possit de salute eterna. Huic primae nativitati Christus insidiatur, vincit et mortificat eam.

2ª nativitas est fides, quam ei offerre debemus, quia fides facit nos novos filios et huiusmodi, ut in posterum cogitemus, quae dei sunt. Haec 5 debet esse deo sancta. Quomodo? ut nemo credat per se posse credere. Cum dicimus de fide, tum putamus nos credere, id est accepisse primam nativitatem a Christo. Ad Ephe. 'salvi facti estis, non ex vobis est' ꝛc. [Eph. 2, 8f.] Cum hac prima nativitate plurimum negotii fuit deo. Hoc ius fuit ab Abraham usque ad Christum. Duas partes primogenitus habuit: servavit 10 enim primogenitus sacerdotium et imperium. Alii quidem participes bonorum fuerunt, sed regimen apud seniorem. Ruben tamen propter peccatum amisit utrumque ut in genesi legis. [1. Mos. 49, 4] Quid significat hoc? Nobis illa facienda non sunt carnaliter, sed spiritualiter. Quid dicit textus? Mulier si filium habuerit, 40 dies immunda est. Masculus signat fructus sterckeren, mulier 15 schwechern econtra. 'Quando opus bonum feci, feci meum opus, sed tamen adhuc immundus sum, si enim secundum iustitiam tuam agere velis ꝛc. immundus ero 40 diebus, si parvum opus fuit' ꝛc. sic agendum nobis cum nostris ceremoniis, quas spiritu, non externo opere adimplere debemus, tunc utiles fient. Christianus quisque habet duo sicut filius primogenitus. Primo 20 sacerdos est, rex in spiritu. Sacerdotis offitium est ꝛc. ubi huiusmodi offitia sunt, ibi sacerdotes sunt ꝛc. Iniuste ergo fecerunt patres, quod nos secreverint ab Episcopis, quia eandem potestatem habemus, sed tamen ordinatio sit, ut unus eligatur, qui praesit vice aliorum. Qui fidem habet, est primogenitus dei et ius habet primogeniti ꝛc. ergo nihil pertinet ad externum ali- 25 quid. 2. offitium, ut possimus orare et petere, quo opus mihi et aliis est. Hoc facere audeo, si fidem habuero: sin minus ꝛc. In lege veteri scriptum est sacerdotes tantum pro aliis orare. Hoc signum fuit futuri sacerdotii in novo testamento. In vetere testamento populus ante fores stabat, sacerdotes in templum cum sanguine ibant ꝛc. Si ego Christianus sum, id agere debeo, 30 ut quisque fiat melior vel per praedicationem meam vel orationem. Docent nostri sacerdotes, ut oremus et faciamus opus sacerdotum, tamen sacerdotes esse nos negant. 2. offitium, quod dominus est et spiritualis. Christus est huiusmodi dominus, ut omnia sibi serviant et inimici, ut diabolus, mors, peccatum et inviti. Diabolus in hoc servit ipsi, quod persequitur Christianos 35 suos. Christiani alias essent pigri. Item ita impii serviunt. Paulus Ro. 8 [Röm. 8, 28] 'Omnia cooperantur in bonum'. Non utile est Christiano, ut omnia habeat carnaliter, sit sanus: ita in vetere testamento fuit. Sed anima debet esse do-

6 dum *über* accepisse *steht* rapuisse *zu* 7 c. 2. *r* *zu* 11 permansit et sacer:[do-tium] *r* *zu* 19/23 Christianus Sacerdos Rex Dominus spiritualis *r* *zu* 24 quia si omnes docere velimus, quis futurus esset auditor *r* 32 nos] me *über* officium quod dominus *steht* non habemus 33 serviat *zu* 34 Quomodo demo Christo serviat *r* *zu* 35 Ro. 8

mina omnium spiritualiter. Hoc est dominium, quod nobis prima nativitas mit brengt. Ita prima nativitas est domino zugeeignet ꝛc. Duae columbae sunt duae confessiones laudis ꝛc. de hoc nihil disserere voluit ꝛc.

2. pars de Simeone. Prophetae scripserunt hanc diem domini occulte affuturam, ut nemo resciat. Ioh. 8: cum Christus venerit, nemo sciet, unde venturus sit, an prangen und Brallen. Ita factum est: tamen quidam per spiritum sanctum illustrati fuerunt, qui scirent hunc advenisse. Ex his fuit Simeon. Hic vir vidit prophetiam esse impletam, regnum desiisse. Textus dicit 'expectavit consolationem Israel. Imo accepit responsum a deo non visurum' ꝛc. Ita fiet cum die extremo: quamquam paucissimi sint, qui putant eum instare brevi, tamen quibusdam revelabit dominus eundem propediem adfuturum. Sic indicabit eis 'dies extremus veniet, antequam morieris', non certum diem, cum Euangelium habeat nec filium ipsum scire horam eius. Sic Simeoni indicavit, qui nescivit, an cras vel post 20 annos venturus esset salvator, tamen scivit se non moriturum ꝛc. 'per spiritum venit in templum' ꝛc. non scivit, quod puer adduceretur. Ubi accepit puerum (ut sine dubio deus indicavit sibi hunc puerum, alias enim non) ꝛc. incipit canticum 'Nunc'. Quid dicit? 'Nunc' klingt darauff, quod responsum acceperat se ꝛc. Ecce vides Simeonem cognoscere puerum esse Christum, ubi hic ꝛc. Sed quid interim crediderunt, qui astiterunt? Vides quae conditio fidei sit, wie er si so tieff hinhelt, quod non est praesens, sed futurum ꝛc. quid docet? eum esse regem, salvatorem mundi. Spiritus sanctus. Ita nobis credendum est deum nos habere propitium ꝛc. quomodo ratio potest hoc facere? sed dicit 'quis scit, an deum habeam propitium?' Sed fides vera firmiter credit, ut daruber stirbt. 'Ecce quasi mortui et ecce vivimus.' Ante hoc pulchre dixit, quod mundus iudicet nos esse miserrimos in afflictione ꝛc. Simeon expressit nobis egregium exemplum fidei: ipse videt miserum puerum miserae matris ꝛc. tamen ipse redemptorem credit. 2. Cum aliquis videt haec, consolationem concipit et dicit 'libenter moriar, quia oculi mei viderunt salvatorem'. Hoc est opus fidei. Vides in morte fidem constantem, außwendig im syn get er in den tod, Inwendig enpfindt erß nicht. Si sine timore vis mori, considera hoc canticum. Cappa, ieiunium non facit me hylarem in morte. Si salutare est, habet peccatum meum, mortem, ipse est aeterna sapientia. Ex hoc vides: peccatum, mortem, inferos nihil wegfrist quam fides. Imo laetus ero, quia viderunt oculi mei non opera mea. Hoc de seipso cecinit. 'Lumen.' Alia pars est de ceteris: illud salutare non mihi parasti tantum, sed 'ante faciem omnium' ꝛc. Quomodo hoc? per Euangelium, ut praedicetur omnibus gentibus, id quod est 'Lumen revelationis'. Ita facit Christianus: non solum ipse gaudet, sed ob alios omnes, qui sunt verfinstert

Marginal references: Joh. 8, 48 (line 5); 2. Cor. 6, 9 (line 25)

---

zu 4 Simeon *r* 10 qui *fehlt* *zu* 19 fides Simeonis *r* *zu* 29 Salutare *r* *zu* 33 *über* salutare *steht* Christus

per incredulitatem et habent ein teckel. Illa omnia verba sunt spiritualia, quae in fidem et spiritum pertinent, quae Sophistae non possunt intelligere. Deus promisit se elaturum semen Abrahae. Id fecit. Crediderunt enim gentes postea per praedicationem Euangelii. Non tamen adeo excellens et 5 firma gentium fides fuit ut patriarcharum. Ach pie Christe, imperti nobis spiritum sanctum tuum.

3a.

Predigt am Sonntag Sexagesimä.

(8. Februar.)

Diese Predigt ist aus Rörers Nachschrift (Cod. Ien. Bos. o. 17[A] Bl. 24[a] bis 25[b]) entnommen. Einige Anklänge zeigt der Sermon der Kirchenpostille Leipzig XIII S. 395—399; Walch XI Sp. 706—719; Erlangen, Deutsche Schriften 1. Aufl. XI S. 86—95, 2. Aufl. XI S. 90—100.

4] Dominica Sexagesima Lu. 8. Luc. 8, 5 ff.

Euangelium hoc indicat, quos habeat scholasticos et dividit illos in 4 partes. Christus hic non loquitur de lege, humanis traditionibus. Lex 10 humana non dicitur semen, quia fructum non fert, sed Euangelium fert fructum, er thut maximum abschnid und paucos sinit esse, qui fructus faciunt. Primus hauffen est maximus, in quibus Euangelium fructum non facit, sunt obcaecata corda, qui non habent intellectum Euangelii ꝛc. qui sunt hi? qui non intelligunt, ut qui persequuntur, et hi qui probi sunt et 15 cupiunt quidem Euangelium, sed dimittunt, et animadverte: fere optimos ex populo per hanc primam partem intelligit, quia praedicat Iudaeis, qui minime in nequitia aequales erant intellegentibus. De hoc populo dicit Christus 'plures audiunt illud, sed pauci'. Euangelium et ratio contraria sunt. Ratio quanto prudentior est, tanto plus adversatur Euangelio. Euangelium dicit 20 omnia nihili esse opera. Ratio illud patitur minime. Homo cum audit istud, dicit 'hic stultus est, non debemus bona opera facere'. Is primus hauff, an welchen das Euangelium verloren, et hi praecipui sunt et sanctissimi. Et ita nostris temporibus est. Videmus enim: qui sanctissimi et doctissimi, non accipiunt, sed insternunt.

25 Terribilius est, quod sequitur. Secundi scholastici, qui cupiunt verbum, intelligunt, loquuntur bene et scribunt de eo, ut ego et similes. Illi ita affecti sunt ut terra lapidosa, ubi natura huius terrae est, ut illico semen emergat, ut Marcus et Matthaeus scribunt, habet speciem, das fur ander alle wer erauß, aber incrementum non est hic. Sunt hi, qui illico accipiunt 30 illud et damnant eos, qui persequuntur. Quae autem causa? quia temporales ꝛc. terribile est hoc, ut ii qui extollunt Euangelium verbis tamdiu,

zu 3 *über* Id fecit. *steht* lumen ꝛc. *zu* 25 2. *r*

quamdiu crux non sequitur. Euangelium esset iucunda doctrina, si crux non sequeretur, per sese iucundum, aber es hat ein bosen anhang. Iccirco cor illorum non est fundatum, adhuc haeret in terrenis rc. ex nobis sumus plurimi tales, scimus quidem Euangelium esse verum, verum omnes abhominamur persecutiones, habemus saltem in auribus rc. 5

Tertii sunt, in quibus semen cadit inter spinas rc. Primi qui in via sunt, cum his verbum dei non habet negotium, cum aliis duobus habet negotium. Verbum autem dei eam habet fortunam, ut wirt angefochten a dextris et sinistris: a sinistris plures cadunt, qui non ita cadunt, diabolus a dextris invadit et periculosior est ista persecutio. Homo potest multo·aptius 10 transigere in persecutionibus, quam in laeticia, ita multo melior est persecutio a sinistris quam a dextris, ut de Sodomis. Ita semper est, ut homo a dextris non possit fortis quam in dextris[1]: quia si nihil malorum sentit, secure vivit, tunc diabolus inducit illum in plura pericula. Dicit ergo Christus: ubi haec tria in corde sunt, divitiae, curae rc. daß man sorg hat 15 wie man sie[2] erneren wil rc. voluptas haec suffocavit rc. et trahunt huc et illuc, tam pluribus modis potest ad se bona trahere, tam plures recordationes in huiusmodi domini locum non habet, profecto numerus magnus discedit rc. qui non potest credere, quod deum eum poterit nutrire, quomodo credere potest, quod sibi daturus est aeternam vitam, quietam conscientiam, sicut 20 ergo dixit Christus. Plures qui intelligunt, praedicant rc. tamen nihil aliud est apud eos quam spina, quia non possunt deo credere, quod deum habeant nutritorem. Ex hoc colligemus, quam paucissimi in 4 scholam pertineant. Qui in ea sunt ut Euangelista dicit rc. haec sunt bona corda ut bona terra, in qua non sunt lapides, ubi homines non ambulant. Ibi confidunt soli 25 deo, hi solis aliis benefaciunt, ut ager de tritico nihil edit nisi subministrat aliis.

Hi sunt 4 genera scholasticorum, videte ergo ne scandalizemus, si paucitas sit credentium. Plures dicunt 'paucos videmus, qui melius vivant quam prius sub papa' rc. dic tu 'oportet ut ita sit, sicut hic Christus in Euangelio 30 indicavit'. Oportet ut haec 4 genera permaneant, quae Christus recensuit. Euangelium iccirco non est falsum, quod cadit in saxosa, in spinas, satis est, ut aliqui sint bona terra, qui fructum ferant, si tibi ignoti sunt, at deo, fructus oportet ut hic sint, quia Christus non mentitur, quia 4 pars manet hic, 3 partes werden weck gethun. Velim et ego ut illis tantum Euange- 35 lium, qui boni sunt, sed oportet ut palam praedicetur Euangelium. Iccirco

---

zu 1 Crux. *r* *zu* 6 3. *r* *zu* 15/16 Diser narung *r* *zu* 22 4. *r* habeat *zu* 28 Scandalum *r* *Links am Rande fast der ganzen Seite von unten nach oben geschrieben:* alius plus commodat alius minus proximus ut praedicator plus quam paterfamilias, bonus magistratus quam servus et tamen per hoc nihil meretur. 35 gethun *hdschr. sicher.*

[1]) *An dieser Stelle scheint etwas verderbt zu sein. Der Sinn ist: der Mensch hat seine grösste Stärke zu entwickeln im Kampfe gegen die Versuchung 'von der Rechten'.* [2]) = sich

non omittendum propter priora tria genera nec ob eos qui praedicant et tamen avari sunt ꝛc. sed propter hos, qui fructum ferent, qui deo noti sunt et invenient, qui gloriantur se Euangelistas, plura scandala faciunt, sed quid faciamus? oportet ut patiamur. Iccirco nobis semper euangelisandum propter eos, qui in quarta classe sunt.

Adhuc duae particulae sunt hic. Alii Euangelistae dicunt, qui sunt ꝛc. ferunt 3, 6, centuplum. Lucas horum non meminit. Doctissimi et sanctissimi errant, cum per sua somnia nituntur Euangelium exponere, qui dicunt de his tribus fructibus internis, per 3 Elichen keuscheit, witbische, Jungfrauschafft, exposuerunt ergo tantum de pudicicia. Ex hoc cognoscimus patres nihil scivisse de Euangelio, quid hoc, si nihil adferre debeat quam fructum virginitatis? Glossa ist also hin gerissen, ut in omnibus templis decantatum sit. Euangelium habet fructum, pudiciciam ut 5. Gal. sed Christus loquitur (Gal. 5, 22) de fructu tocius Euangelii. Plures quidem reperiuntur celibes, sed propositum non est verum, quia faciunt, ut videantur vel ut mereantur aliquid. Vera virginitas ex Euangelio oritur, quae sic dicit, wens gleich raum het, tunc non velit mutare statum, illam nemo habet extra verbum dei et fidem. Manebimus cum simplici intelligentia. Ita intelligendum Marci sententia: qui servat verbum, non manet absque bonis operibus, non solum referendum ad solam pudiciciam. Qui faciunt trigecuplum, hic pauca operantur, alii plus, 3ii maxime plura. Plura Paulus fecit ut hodierna habet Epistola. (2. Cor. 11, 23) Ille vir fuit plenus fructibus. Alius qui fuit eius discipulus, qui uxorem habuit, non potuit tantum fructum facere. Hic mansit in 3cuplo. Haec vera est sententia Euangelii.

Id volo dixisse, ut sciatis saepenumero patres errasse. Providentia dei factum est, ut soli Euangelio adhaereamus, nulli sanctissimo credamus ꝛc. Hodie adhuc in ecclesiis canimus virgines centum coronas. 2. ut consideremus opera non iustificare, sed fidem, quia claro indicat hic locus Euangelium esse semen, verum fructus non fert semen, pomus non fert arborem ꝛc. Vide ordinem: si vis scire, quomodo homo probus fiat, in operibus non potes incipere, sed id tibi agendum, ut nudum semen habeas, si es de bona terra, fides adhaerebit tibi ꝛc. vides: antequam quicquam agis, per semen et verbum iustificaris. Confiteamur igitur oportet, ut nemo per opera iustus fiat. Incipis opus, per quod vis probus fieri, agis contra Euangelium, ut omnes religiosi faciunt. Verbum inveniet bonam terram ꝛc. Ager non utitur fructibus, ita cum iustus sum, non mihi servio, sed aliis. Vides ergo, quomodo Euangelium omnibus adversatur operibus, per quae volumus deum nobis demereri. Quicumque ergo tibi aliter praedicaverit alio modo deum conciliari tibi, is falsus est doctor. De paciencia, ubi Euangelium et fides est, crux sequitur, mundus damnat. Qui igitur vult fructus ferre, oportet ut crucem ferat.

---

zu 6/7 fructus centuplus ꝛc. r   33 Confitemur

Primi habent fructum suum, sunt enim conculcati, hoc est: homines ambulant super eos pedibus, hoc est: onerant eos humanis traditionibus ita, ut fructum non facere queant. Qui in paciencia vivunt, intus habent gaudium ꝛc.

3b.

Predigt am Sonntag Invocavit.

(22. Februar.)

Dieser Sermon ist uns bruchstückweise in Rörers Nachschrift (Bos. o. 17[A], Bl. 26[b]; Bl. 27 fehlt in dem Codex), sowie vollständig in 4 Einzeldrucken erhalten. Diese sind 1524 erschienen, aber nur C weist die Predigt ausdrücklich ins Jahr 1524, desgleichen die Gesammtausgaben. Dagegen läßt Seckendorf, comm. de Lutheranismo Lib. I. Sect. 57. § CLX. Add. III. h sie im Jahre 1523 gehalten sein (Index III. zählt sie allerdings wieder unter dem Jahre 1524 auf). Rörers Nachschrift entscheidet dafür, daß der Sermon dem Jahre 1523 zuzuweisen ist.

Drucke.

A „Eyn Sermon durch ‖ Doctor Martinus Luther. Ecclesiast: ‖ zcu Wyttemberg. Gepredıget vonn dem Euangelium ‖ Jhesus wardt vom geyst in dye Wůsten gefurt. ‖ Anno. M. D. XXiiij. ‖" Darunter ein Holzschnitt. Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in Quart, letzte Seite leer.

Der Holzschnitt auf dem Titel stellt dar, wie Christus die ihm vom Satan dargebotenen Steine zurückweist. Vorhanden in Arnstadt, Eisenach, Straßburg U.

B „Eynn Sermon durch Doctor Martinus ‖ Lutther. Ecclesia. Zů Wittemberg. Gepredıget von ‖ dem Euange: Jhesus wart vom geyst yhn ‖ dye wůsten gefurt. ‖ Anno. M. D. X X iiij. ‖" Darunter ein Holzschnitt. Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in Quart, letzte Seite leer.

Der Holzschnitt auf dem Titel stellt die drei Versuchungen in einem Bilde dar. Vorhanden in Berlin, Halle U., London, München H.St.

C „Ain Sermon, Durch ‖ Doctor Martinus Luther ‖ Ecclesiastes zů Wittem ‖ berg. Gepredıget von ‖ dem Euangelium ‖ Jhesus ward vō ‖ Gayst in die ‖ Wůsten ge ‖ fůrt. ‖ M.D.XXiiij. ‖" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in Quart, letzte Seite leer.

In der Titeleinfassung steht links und rechts von einem von Engeln gehaltenen (leeren) Wappenschilde: M L und darunter auf einer in diese eingefügten Tafel: Euangelium ‖ Ductus est Jhesus in desertum. ‖ Matthei. 4. Vorhanden in Berlin (2), London, München H.St. (2), Stuttgart, Wien.

D „Ain Sermon durch ‖ Doctor Martinus Luther Ec ‖ clesiast. zů Wyttemberg, Gepre- ‖ biget vonn dem Ewangelium ‖ Jhesus wardt vom gaist ‖ yn dye Wůsten ‖ gefyertt ꝛc. ‖ Anno M. D. XXiiij. ‖" Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in Quart, letzte Seite leer.

Vorhanden in Berlin, Eisenach, Göttingen, London, München H.St. (2), Straßburg U., Stuttgart, Wien, Wittenberg Lutherhalle.

In den Gesammtausgaben findet sich unsere Predigt Eisleben Bd. I Bl. 181[b]—183[b]; Altenburg Bd. II S. 839—841; Leipzig Bd. XII S. 438—441; Walch

Bd. XII Sp. 1658—1665; Erlangen, Deutsche Schriften, 1. Aufl. Bd. XVII S. 1—7; 2. Aufl. Bd. XVII S. 80—87.

Wir theilen unter dem Druck die Rörersche Nachschrift, soweit sie uns erhalten ist, mit.

Der Text der Drucke berührt sich theilweise wörtlich mit dem der Nachschrift, doch fehlen in ihnen die Einleitungsworte. Leider ist in der Nachschrift nur etwa ein knappes Drittel der Predigt erhalten.

Von den 4 Drucken ist *A* ganz zweifellos der Urdruck, nur er hat keinerlei Sonderlesarten. Aus *A* sind offenbar *BCD* jeder selbstständig geflossen, denn jeder von ihnen hat einige Lesarten (in *B* sind es meist Versehen wie ander f. adern 24, 2; Adam f. adem 24, 11; im f. nu 26, 2; dem f. den 26, 25;) die kein anderer Druck theilt. *CD* haben allerdings manches Gemeinsame in der sprachlichen Form, daß aber weder *C* auf *D* noch *D* auf *C* beruhen kann, ergiebt sich mit besonderer Deutlichkeit aus fulth *AB*> entpfindet *C* fleücht *D* 23, 31; vmmerzcu *AB* ymmerzů *C*> on || mer *D* 27, 20.

Wir geben den Text der Nachschrift über dem der Drucke, letzteren nach *A* und verzeichnen die Lesarten von *BCD*. Zusammenfassend sei hier nur bemerkt, daß *BCD* ů und *CD* ai für den alten Diphthongen a vorführen, sowie *CD* vor- stets durch ver- und ehr (Pron.) durch er ersetzen. Die Eislebener Ausgabe (die *B* benützte) ist in einigen wichtigeren Fällen angeführt *(Eisl)*.

D. G. Buchwald. Dr. P. Pietsch.

5] Dominica Invocavit mat. 4. Matth. 4, 1 ff.

Vos auditores fuistis toto anno Euangelii, spero itaque vos optime intelligere Euangelium, quia Euangelium in tribus consistit, in fide, charitate et cruce, sed quia commissum est a domino verbum semper tractandum, 5 opus esset ut singulis horis ꝛc. Paulus praedicationem divisit in duo, doctrinam scilicet et hortationem. In posterum non est opus ut doceamini, verum ut admoneamini. Diu cogitavi, ut 5 hora mane una hora legeretur quid in scriptura, tamen ut hoc interpretaretur et sic vesperi ꝛc. Euangelista ostendit primo, quod Christus illico post baptismum a spiritu sancto ductus 10 sit in desertum, coram omnibus hominibus, ob id ut tentaretur. Scitis autem,

6 admonemini *zu* 7—9 sed timeo adhuc hoc moliri nisi dominus adiverit me r

Eyn Sermon am ersten sontag in der Fasten. Geprebigt durch D. Martinus Luther Wyttemberg.

Euangelium: Ductus est Jhesus in desertum. Mathei. 4. Matth. 4, 1 ff.

DEr Euangelist zceygt hye ann im ersten stuck, das Christus also baldt nach 15 der tawff sey getrybenn worden von dem heyligen geyst in die Wustung, das er solt vom teuffel vorsucht werden. Nun wyst yr, das Christus der werck

11 Suntag *B* Geprediget *CD* 12 D.] Doc: *B* Doctor *C* Docto: *D* zů Wittenberg. 1524. *C* zů Wyttemberg *D* 13 Mathej *A* Matthei am Vierdten. *C* Mat. 4. *D* 15 Wůstung *CD* 16 Nu *CB*

dilecti, quod nullum opus Christus fecerit, quod indiguerit, quia dominus fuit, antequam induit personam hominis ꝛc. verum ex gratia submisit se propter nos, ut praecederet nos ob hoc, ut fidem doceret et charitatem; in eo quod daemonem devicit, scit cor meum Christum devicisse daemonem, ex hoc cor meum accipit gaudium, inde scio daemonem mihi devictum esse in Christo et quando huius memor ero, gloriari possum ego deum non per me, et pars fidei est, et haec fides vicit diabolum ꝛc. 2. exemplum sequendum est et ut aliis praeesse possim, ut scio me vicisse per fidem, ita opus est ut angefochten werdt, ut fides exerceatur et alii possint meliores fieri. Ita quoque respondendum 'Sathan, Christus te devicit, quamquam me facis succumbere, tamen non occumbam penitus, quia Christus' ꝛc. Illico postquam baptizati sumus, oportet ut in anfechten stemus. 'Spiritus sanctus duxit eum' ꝛc. ibi Christus solus inter bestias et daemones fuit, ut Marcus

zu 7/8 Iacob Ioseph David *r* *zu* 9—*p.* 23, 3 Fides pugnat cum diabolo *r*

teyns seynet halben than hat, er was eyn herr des teuffels, todts und des sygs, so balt als er geborn wardt, noch hat er sich so runder gelassen, als wen erß wer gewest, alleyn umb unsernt wyllen, das er uns den glawben lert unnd lyebt.[1] Denn wenn mich der tewffel ann ficht, so wyrdt meyn hertz getrost, der glawb gesterckt, das ich yn weyß, der yn uberwunden hat, unnd hab myrß gethan, also das ehr myr zu hůlff und zu trost kum, und glawb, der tewffel sey uberwunden durch Christum fur mich, so das er myr yetzundt nichts meher schaden kan; so ich das glaub, so hab ichs gewyß, so uberwind nu der glaub den teuffel, also ist das erst stůck, das Got myr den glaubenn lert, das ich weyß, das Christus vor mich denn teuffell uberwunden hab. Das ander, wen ich nun weyß, das der teuffel meyn nicht mechtig sey, sunder sey uberwunden umb des glaubens wyllenn, so mus ich mich auch hynn gebenn, das ich auch vorsucht werde: unnd das thut nu do hyn, das meyn glaub gesterckt werde unnd der nhest durch meyn uberwyndung unnd vorsuchung eyn trost unnd exempel hab; das ist das ander, das ich sagen kann 'Du wyder sacher, sich, du hast mich an gesucht unnd an myr vorgreiffen, nu ob ich gleych eynn wenig

14 seynethalb *C* thon *CD* 15 geporen *D* herūber *C* 16 unsert *C* 15/16 ers nicht were *Eisl* 17 liebe *Eisl* Dañ *C* getrȯst *CD* 18/19 gethon *CD* 19 hulff *B* hilff *CD* zu *fehlt B* 20 für *CD* 21 gleub *B* 22 stuck *BCD* myr] mich *Eisl* 23 für mich *CD* den teufel *BCD* 24 nu *BC* mȧchtig *C* sonder *BC* 26 thut] beüt *C* nun *D* dahyn *CD* glauwb *D* gestercket *B* 27 nȧchst *CD* 29 vergryffen *CD* Nun *D*

[1]) lyebt *könnte 'lieb macht' bedeuten, wenn nicht* lieben *in der alten Bedeutung 'lieb machen' im 16. Jh. nur noch reflexiv vorhanden schiene (Grimm, Wtb. 6, 931/2). Dass der Redaktor des Drucktextes die Stelle dennoch so verstand, darf man nicht für völlig unmöglich halten und darum wurde* lyebt *im Texte belassen. Das* ut fidem doceret et charitatem *der Nachschrift zeigt aber, dass er jedenfalls Luthers Meinung missverstanden hat. P. P.*

et ita desertus fuit. Sic nobiscum agetur, postquam adepti sumus fidem.
Quare facit hoc? ut tentet nostram fidem, ut cognoscamus, quam constans
sit res fides, non contendit cum hominibus, sed daemone, qui est potentissima
creatura, quae sub celo est. Diabolus erga nos tam fortis est, quasi simus
5 stipula, quando autem offenditur fidem ꝛc. ergo in desertum iacit nos i. e.
subtrahit nobis omne auxilium, solatium ꝛc. Non sunt vero tentationes illa ꝛc.
verum quando omnino desolati sumus, ut si oppugnamur ab avaricia, libidine,
tum homo non aliter sentit quam quod tentatio superet, ille devictus sit, quia
deus longe est ab eo, diabolus prope est et caro. Tunc dicit 'desolatus sum
10 a deo', cum ergo tentatio libidinis venit, ardet penitus cor, ut nihil aliud
videat quam libidinem, cor est effectum lupanar.

gestrauchelt hab und gefallen, So leg ich dyr dennoch fur den Christum, der
ist meyn, der hat dich uberwunden unnd nicht gestrauchelt, des syg ist meyn
syg'; so mus er den uberwunden werdenn, secht, so mus mann als baldt als
15 die tawff ann gehet in vorsuchung kommen. Nu secht in wasserley meynung
das geschicht, es stet hye, er sey getryeben worden in dye Wustung vom hey-
ligen geyst und sey hungerycht worden, also das er meynt, er wer von Got
verlassen. Das merckt, wenn der glawb angehet, do bleybt dye vorsuchung
nicht lanng auß, der heylige geyst lest dich nicht ruhenn und feyren, sunder
20 wyrfft dich bald in vorsuchung, wie so? das der glaub seyn bewert wyrdt,
und Gott seyn gewalt und maiestat in unns armenn schwachenn gesessenn Röm. 9, 23
erzeyg, wye Paulus sagt, den sunst blyeß unns der teuffell do hyn wye eyn
strohelmleyn; aber wen Gott kumbt und hengt eyn solch gewycht dran, macht
uns so gewichtig unnd schwer, das er muß unden lygen, Do wyrdt offenbar
25 dem teuffel und allen leuthen, das Gott gewalt thu; so erzeygt Gott in unser
schwacheyt seyn Glori und maiestet, darumb wyrfft er unns so in dye Wustung,
das ist er wyrfft uns do hyn, das wyr verlassen seyn von allen creaturn, das
wyr nyrgent keyn hůlff sehen, ia wyr meynen, es hab unns auch Gott gentz-
lich verlassen, denn wie ehr sich hye zcu Christo stelt, also stelt er sich auch
30 zcu uns, es geet nicht sueß zcu, es muß den menschen angst, bang machen,
als nempt eyn exempel, wye eyn mensch fulth unkeuscheyt aber eyn bőß ge-
wissen helt unnd todt[1] ꝛc. Do meyndt der mensch, er lyg unden, und Got sey

12 gestrauchlett *D* dennocht *CD* fůr *CD* 13 gestrauchlet. *D* 15 versuchung *B* nun *D*] aber *Eisl* 16 getriben *BCD* Wůstung *CD* 17 er sey *D* hungerig *CD* 18 da *CD* 19 hailig *CD* last *CD* růwen *CD* feyrn *D* sonder *BC* 20 glauwb *D* 21 mayeståt *D* 22 erzaigt *D* sust *C* dahyn *CD* 23 henkt *D* sollich *D* 24 wichtig *Eisl* Da *C* Do wyrdt] Doch nirt *D* 25 das gots *B* thůt *D* 26 mayestet *B* mayeståt *D* Wůstung *CD* 27 dahin *CD* 28 nyrgent] niendert *CD* hulff *B* hilff *CD* ya *D* 29 er sich *CD* 30 angst *fehlt Eisl* bang] zwang *D* 31 fulth] entpfindt *C* fleücht *D* aber] oder *Eisl* boß *B* 32 helt] Helle *Eisl* tődt *C* Da *CD*

[1]) *Die Überlieferung der Einzeldrucke lässt sich allenfalls halten, wenn man (mit Eisl)* aber = oder *setzt und* helt, todt *für Verbalformen nimmt, wobei* helt *für* helt auf ihn =

weyt von ym, do kan er nicht ermessen, das Gott bey ym sey, als wen un-
keuscheyt do her geet, do blest der teuffell dye adern unnd dye geseyn vol
sulches boͤßen lusts, das der mensch leydt unnd soͤldt sich in dem unnlust
wye eyn saw im katt, do leydt dye seell unnd schwangt hyn und her, das ist
nicht recht, do sicht der mensch Got nicht, sicht den teuffel auch nicht: der teuffel
stet do hynden unnd blest zcu wye eynn koͤler, also das etlich seynn, dye
werdenn gantz unsynnig; vergyst auch seyn wort, ja auch vornunfft, faslen do
hyn wie eyn unvernunfftig fyhe.[1] Nun secht, wen der mensch do kundt klugk
seyn und sagen 'sich, wie thustu' unnd kondt sehen, das das der teuffel thet,
(Hiob 41, 11 f.) das er so zu blyeß, so hytzig macht, wye Job sagt, er hat eynn sulchen heyssen
adem, ehr blest neynn wye in kolenn unnd machts alles glůendig, machts alles
hytzig unnd brůnstig, das alle adern[2] brennen unnd koͤnnen nicht ruhen: nun
wen eyner do koͤndt sehen, das der tewffel thet, so werß schyr halb gewonnen,
wen do eyner koͤndt styll halten unnd zcu sehen Christo, wye er do uber-
windet, und sehen, das Gott bey ym wer, der gewůn den baldt eyn lust und
lyeb zcur keuscheyt und wurd sie[3] an speyen, das sey zum exempel: nu das ge-
schicht darumb, das der mensch erkenn seynn schwacheytt, unnd Christus seyn
krafft und macht ertzeyg, alleyn das myr nicht vorwylligen, sunder lauffen
zcu Christo und suchen hůlff unnd lassen unns denn tewffel nicht stůrtzen;
darumb so sollen wyr gerůstet seynn und geschyckt, das wyr zu Christo
flyhen. Darumb bystu glaubyg, so nymm dichs nicht wunder, es muß so
seynn, unnd schlaff myr nicht, er kumpt her und gybt dyr eyn gyfft yhns hertz,
das du gantz brynnest, und nicht weyst, wo hyn. Do fall hyn unnd sag 'ach,

1 da *CD* 2 daher *CD* da *CD* blåst *C* blaßt *D* adern] ander *B* 3 solches *C* sölliches *D* lůsts *B* soͤltt *B* besudelt *C* sůlete *Eisl* den *D* 4 kott *CD* da *CD* schwanckt *CD* schwanget *Eisl* 5 da *CD* 6 da *CD* blåst *C* blaßtt *D* Koler *D* 7 vnsinnig *B* ya *D* fallen *BCD Eisl* 7/8 dahin *CD* 8 vnuornunfftig *B* vnuernünfftig *CD* fiche *D* nu *B* da *CD* künd *C* kündt *D* 9 kündt *CD* 10 solchen *CD* 11 Adam *B* blåst *C* gluendig *B* glůndig macht alles *fehlt C* 12 brunstig *B* andern *ABCD* Adern *Eisl* konnen *B* künden *C* růwen *CD* nu *B* 13 da *C* kondt *B* kündt *CD* gewunnen *CD* 14 da *C* kondt *B* kündt *CD* da *CD* 15 gewun *BCD* 16 keußheyt *B* sie] jenes *Eisl* Nun *CD* 18 ertzaigt *D* wir *C* verwilligen *CD* sonder *BC* 19 hulff *B* hilff *CD* laß *D* sturtzen *B* 20 gerustet *B* 21 dich *D* 22 myr] nur *Eisl* 23 wahin *CD* Da *CD*

'lauert ihm auf' (Grimm, Wtb. 4, 2, 277) stehen müsste. Doch macht 25, 19/20 wahrscheinlich, dass Eisl mit Helle *für* helt *das Richtige getroffen hat. P. P.*

[1]) *Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass A das Echte bewahrt hat:* faslen *ist in der bisher nur aus sehr viel späterer Zeit nachgewiesenen Bedeutung* ineptire *zu nehmen und zwar, wie das* do hyn *zeigt, ist noch etwas von dem in* fasôn (investigare, quaerere) *liegenden Begriffe der Bewegung darin enthalten, wie übrigens auch in einigen jüngeren Belegen, die Grimm Wtb. 3, 1338 ohne besondere Hervorhebung unter den anderen stehen. Zu trennen von dem oben belegten* faseln *ist das andere, das 'gedeihen' bedeutet und sich bei Luther in dem Sprichwort:* unrecht gut faselt nicht *findet. P. P.* [2]) *vgl. oben 24, 2. P. P.* [3]) sie *könnte man nur etwa auf* alle adern *(Z. 12) beziehen. Ob vielleicht =* sich*? wie so oft bes. in Nachschriften Rörers vgl. z. B. in diesem Bande 13, 6. P. P.*

Christe, sych, wie ich do lyeg und gefallen byn, ach, Christe, wye du uberwunden hast, so hylff myr auff, das ich deynn hulff spůr und füll, auf das meyn glawb gesterckt werde unnd deyn maiestet gepreyßet'; so geetz mit allen andern anfechtungen, als mit zcorn, wen dich yemandt angefochten hat am leyb
5 ader gut, ehr ader an freundtschafft, sych, do leßt dich Gott aber eyn mall versuchen, do leydt dyr der tewffel den im hertzen tag und nacht, das du denckst 'sych, also wyll ich yhm thunn, also wyll ich mich rechenn', das schmeckt dem tewffell woll, do brengt er dich den zcu, das du hyn leuffst unnd redts yhm ubel nach aber vorferst yhn.[1] Do soltu klug seyn unnd denckenn, es
10 seys tewffels dyng, ehr mach dich so hytzig, blaß so in dich wye eyn glůenden packoffen. Do fall hyn und sag 'O Christe, der du uberwunden hast, hylff myr', da muß ehr den baldt fallen.

Item sycht er dich an mit geytz, das du vorzcweyffeln wylt, denckst, du kanst nicht satt werdenn, leyffest hyn und her unnd scharst, do schlag in dich
15 unnd denck, 'ey du tewffel, das thustu', und fal den hyn und denck 'ach, sych, Got hat dyr so viel zcu gesagt, er wyrt dyr genugsam geben', thu, was du kanst, und fal den bald auff Christum und laß dyr helffen. Nu das ist nu gesagt von groben anfechtungen. wen er aber nu kumpt und greyfft uns am höchsten an, am bauch, do wyr am weychsten seyn, also das eym das gewyssen ab sagt,
20 dye hell, thot, und tewfel leydt auff eym und druckt yn, do wyrt ym so angst, das ym die beyn im leyb zuschmeltzen möchten, also das das Euangelium, das vor hyn woll gschmecktt hat, ytz nit schmecken wyl, do rugt der tewfel den nicht, er sturtzt dich gantz und macht dich vorzweyffeln: do byß klug und schlag in dich und denck 'das treybt gewyß der tewffell, der helt myr dye schryfft so fur,
25 do mit er den glauben bochen wyl', do fal hyn und byt 'ach, herr Christe, hylff mir, laß mich nicht', so muß er den fallen unnd das hertz wyrt also denn wider frölich. Secht, so hettes Christo auch gangen, der ist vom heyligen geyst getryeben in dye Wůsten, das er den tewffel und seyne vorsuchung so uberwind, und uns darnach sueß macht in ym zu uberwinden, den yr můst nicht so dencken. Das

1 syh *C* da *CD* 2 hulff *B* hilff *CD* ful *B*] entpfinde *C* empfind *D* 3 mayestät *D* gepreyßt *D* 4 ymandt *B* 5 oder *CD* eer *CD* oder *CD* an *fehlt C* frundschafft *B* da *CD* last *CD* 6 vorsuchen *B* Da *CD* 8 da *CD* bringt *CD* zcu] darzů *D* laufft *CD* 9 aber] oder *Eisl* verfůrst *C* verferst *D* Da *C* solstu *B* solt du *D* 10 macht *D* blaßt *D* eyn] in ein *D* gluenden *B* glůender *D* 11 pacoffen *B* bachoffen *CD* Da *CD* 13 sycht *ABCD* 14 nit *D* vnnd lauffest *D* lauffest *C* und *fehlt D* da *CD* 16 gnůgsam *D* 17 dir bald helffen *C* nu *(hinter* ist*) fehlt Eisl* 18 nun *D* 20 da *C* 21 zerschmeltzen *CD* 22 itz *B* yetz *CD* da *CD* růwet *C* růwt *D* 23 stürtz *C* stürtzt *D* verzweyflen *D* da *CD* byß] seie *Eisl* 24 gschrifft *D* für *CD* 25 damit *CD* da *C*] *fehlt D* 26 nit *C* 27 frolich *B* hat es *C* 28 wusten *B* dem *ABCD* den *Eisl* 29 můst *B*

[1]) *Wahrscheinlich ist mit Eisl* aber = oder *(vgl. 23, 31) zu nehmen und* vorferst *wird* = *'du beunruhigst, erschreckst' sein, von* verværen *Lexer 3, 285; Grimm Wtb. 12, 292. Das Wort ist wesentlich md. und nd. verbreitet. P. P.*

ym seynd sueß gewest, sie haben yms hertz auch also woll gerůrt als uns. Das sey nu gesagt zcum eyngang des Euangelii, das yr wyst was anfechtung seyn, und wyst euch darfur zcu hůtten, wye wyr denn im Vater unser gelert werden 'fur uns nicht in versuchung' ꝛc.

Nun wöllen wyr kůrtzlich uberlawffen die drey anfechtung. Dye erst anfechtung ist dye: 'byſtu Gottes Son, so mach die steyn zcu Brot, das du yssest'; do můst yr zweyerley augen auff thun, dye geystlichen und die leyplichen, den so yrß alleyn an secht mit naturlichen augen, so kondt yr hie nichts thadeln, denn es ist jo naturlich essen unnd tryncken, das ist jo nicht böß: do merck, wie klůgklich der tewffel seynn anfechtung anschlecht, also das sie der natur zu hoch werden, und dye natur sychts vor das aller vornunfftigst unnd gemessygst ann, gleych wie Eve im paradyß geschach, do der teuffel vorhyelt 'ya yr solts darumb nicht essen, das yr nicht so klug werden solt wie dye Göt' ꝛc. Do dacht sie 'ey macht das kluge leudt, ey so werß yo byllich, das mans esse'; hye schlechts ehr auch so feyn subtyll fur 'byſtu hunngerich, ey so mustu jo essenn': so geths do her, es sycht sich so feyn ann, jo es wer jo nicht böß essen eynem hungerigen.

Item den apffel, den Eva aſs, was auch nicht böß, ya wen es nicht verbottenn wer gewest, da sycht die natur aber nicht hyn; das sycht Christus hye woll, das yhm der tewffell so heßlich vorschlecht, darumb sagt er 'es stet geschryebenn: nicht alleyn in dem Brot, sunder in eym' ꝛc. Darauß ist woll abzcunemen, wie erß gemeynt hat, wye woll es sich ann lest sehen, es sey auff das aller eynfeltigst angeschlagen: nu was wyrckt es den in seynem hertzenn? ey sych, das du vor allenn dingenn satt wyrst, thu was du wylt, laß alleynn denn bawch nicht verhunngernn, do hatt er ynn alleynn wöllen auff den bawch zcyhen, das er Got nicht achtet und der seeln, sunder alleyn auff den bauch und auff das leben seyn datumb stellen[1]. Secht wye klůgklich er das fur schlecht: so geetz

---

1 yns *B* gerurt *B* 2 nu] im *B* sey *C* seind *D* 3 daruor *CD* huten *B* Vater unser] Pater noster *B Eisl* 4 Für *C* versuchung *A* 5 Nu *BC* wollen *B* kurtzlich *BD* dreü *D* 6 gottis *B* Sun *CD* essest *C* eessest *D* 7 da *CD* můst *B* auff thon *D* 8 natürlichen *CD* kündt *CD* thadlen *D* 9 ja *C* je *Eisl* on *D* natürlich *CD* ja *C Eisl* da *C* merckt *D* 10 klůglich *BCD* anschleht *D* 11 für *C* vornnuftigst *B* vernünfftigst *CD* gemässigst *C* 12 da *CD* vorheilt *B* fürhielt *C* yr er solts *B* 13 Götter *Eisl* Da *CD* 14 ja *CD Eisl* 15 schlechtt *D* subitil *B* für *CD* ja *C Eisl* auch *D* 16 daher *CD* ja *CD Eisl* ja *C Eisl* 18 es nit *C* 20 fürschlecht *C* v'schleht *D* 21 nit *C* sonder *BC* Do auß *B* 22 last *CD* 23 eynfeltigist *B* nun *D* 24 werst *C* würst *D* werdest *Eisl* 25 vorhungernn *B* da *CD* im allain *D* dem bauch *B* 26 Gottes *Eisl* seelen *CD* sonder *BC* dem *AB* den *C Eisl* dē *D* 27 datumb] darumb *ABCD* datum *Eisl* klůglich *BD* für schlecht *CD*

[1]) sein datum auf etwas setzen (stellen) = '*seine Hoffnung, Vertrauen auf etwas setzen*' *ist eine bei Luther (Dietz 1, 414*[a]*) und sonst im 16/17. Jh. (Grimm, Wtb. 2, 828/9) oft belegte Redensart. Dass sie auch oben vorliegt, kann nicht zweifelhaft sein; die Quelle des Versehens der Drucke war vermuthlich die ungewöhnliche Schreibung* Datumb, *die aber ebenso gut möglich ist im 16. Jh. wie die so häufige* Fürstentumb *usw. für* Fürstentum *usw.*

P. P.

ytzund auch zcu, das man allenthalben alleyn auff den bauch sycht, und denckt
nicht, das des teuffels stryck seyn, dencken ymmerzcu 'Ey wen ich eyn gut hawß
het, eyn kasten mit gellt unnd gnug, darnach wolt ich dem Euangelio nach
trachtten'. Nun sagt Christus 'Neyn, du must umbkeren, unnd so sagenn "Neyn,
5 ich muß vorhyn auff die seel trachten, unnd wye ich mit Gott stee unnd an dem
hang, glaub, wen gleych der bauch vorschmachten solt, darnach wyrt myr Got
woll geben was zum bauch dyenth"; wye er den auch sagt 'Primum querite (Matth. 6, 33)
regnum dei', darnach erbeyt und nym an was Got gibt, bistu nicht reych, so
lest er dich doch nicht hunger sterben, das ist der erst.

10 Nun wen er dyr do myt nicht kann anhabenn, das du denckst 'ey ich
muß vorhyn sehen, wye ich mit Gott dran byn', so kumpt er den auff dye
ander seytten und spricht 'jo jo do wöllen wyr hyn, du wylt nun eyn
frumm mann seyn, ja far furt', do furt er dich auff eynenn hohen bergk
und verkündygt dyr sein Gotheyt, und zeygtt dyr an aller welt reych unnd
15 sagtt 'das wyl ich dyr alles geben, wo du mich anbetest', do knupfft er dich
auff eyn Gottes dyenst, do gybt er dir eyn: 'Wye nu, schweyg styl, du solt
gnug han deyn lebtag, beth mich alleyn an', das ist, er kumpt her unnd so
er nicht kann gewynnen an dem bawch, so furt er eyn falsch leer, die den rechten
Gots dynst blenden und eyn falschen ein furen: do sagt er 'heb dich, Sathann',
20 das ist du wider sacher, den du byst dem rechten Gottes dienst ummerzcu ent=
kegen; das muß ein hocher geyst gewest seyn, das ist nun, wen er yn furt etwann
in eyn kloster und lest yhn do Gott dyenen. Nu greyfft er dich do mit nicht
an, so greyfft er dich an mit Got vorsuchung, das ist das ferlichst, wenn ehr
dich nicht kann fellen mit dem bauch, auch nicht mit falscher leer, so kumpt er
25 her und helt dyr schriefft fur 'sich es ist gotes wort, laß dich do herunder,
denn es ist von dir geschrieben' 2c. Noch leugt ehr, das ist ehr furt die
geschriefft falsch, das man got vorsuchen sol: das ist ein hohe temptation,
wen einer do hyn kumpt, das yhm seynn hertz zcappelt unnd der teuffel im
sprůch yns hertz stost, so das er yetzundt vorzweyffelt unnd wöll gern tappen
30 nach Got und nach seyner gnad, ob sie do sey; do fur ist nun, das du můst
nicht harren unnd begerenn, das du es sychst und Gottes gnad fulst, sunder
die augen zcu thun und dencken 'ich wyll am wort hangen unnd glauben,
wye er mich geheyssen hat, ich muß nicht darnach fulen' 2c.

---

1 yetzund *CD* 2 wan *B* 3 genůg *B* 4 Nu *BC* 5 steen *D* 6 hangen mit Glauben *Eisl* 7 dienet *C* dan *D* 8 arbayt *CD* nit *D* 9 laßt *D* die erste *Eisl* 10 Nu *BCD* do *fehlt D* damit *C* 12 Ja, ja *CD Eisl* da *CD* wollen *B* 13 ya *D* da *CD* fůrt *CD* einem *D* hochenn *D* 14 verkundigt *B* verkündet *D* 15 wa *CD* da *CD* knupft *B* knüpfft *CD* 16 auff eine *Eisl*] an *D* gottis *B* da *CB* gibet er in *Eisl* 17 genug *B* 18 fürt *D* eine *Eisl* falsche *D* 19 Got dienst *D* ein fůren *CD* da *D* hebt *D* 20 gottis *B* vmmerzcu *AB* ymmer zů *C*] vn || meer *D* 21 das] da *D* yn] einen *Eisl* furt *CD* 22 last *CD* da *CD* nun *D* greyffet *C* damit *CD* 23 Gottes *Eisl* fårlichst *C* gferlichst *D* 24 föllen *C* 25 hölt *C* gschrifft *D* für *CD* gottis *B* laßt *D* da *CD* 26 fůrt *D* 27 hoche *D* 28 dahin *CD* zablet *D* 29 spruch *B* ein spruch *D* ytzundt *B* wölt *CD* 30 da sey *BCD* da für *CD* můst *BC* 31 unnd] noch *Eisl* begern *C* gotis *B* empfindst *D* sonder *BC* 32 zů thon *D* 33 nit *C* entpfinden *D*

3c.

Predigt am Tage St. Matthiä.

(24. Februar.)

Diese Predigt ist uns nur in Rörers Nachschrift (Bos. o. 17A, Bl. 28b—29b) erhalten und gelangt nach derselben hier zum ersten Male zum Abdruck.

Matth. 11, 25 ff. 6] In die S. Matthiae Apostoli Euangelium Mat. 11.

In hoc Euangelio iuditium fert Christus super omnes homines et nominat omnes stultos. Haec est nostra gloria, quam nobis scriptura tribuit, quia dicit 'gratias ago' ꝛc. 'quod abscondita sunt ab his, qui prudentissimi sunt, et revelata' ꝛc. Quem istud tonitru non commovet, hunc nihil potest iuvare. Loquitur de optimis, qui sunt in mundo, quia non dicit, quod absconderis a stultis, sed a sapientibus et prudentibus, ergo quicquid nos possumus, est inutile. Iste locus schleust: quicquid ab hominibus fit, coram deo stultitia est. Stulta est illorum praesumptio, qui per suas vires voluerunt deum cognoscere et alios docere. Oportet ut diffidamus de operibus nostris. Item doctores excellentes, quanquam multa scripserunt, tradiderunt, ignari sunt, nisi deus revelarit, ut vides hoc loco et Ioh. 6. 'omnes θεοδιδακτοί'. (Joh. 6, 45) Quanquam teneat totam scripturam aliquis, tamen ignorat, si salvatorem Christum non putat, nondum confusus est, crucem non perpessus. Si enim homines adhuc stulti sunt, qui Euangelium audiunt, multo plus hi erunt, qui nihil de Euangelio, qui legi fidunt et operibus. In Summa deus neminem vult, qui glorietur suis meritis ꝛc. In Euangelio mat. 7. 'Nonne per nomen tuum'. (Matth. 7, 22) Si enim in extrema hora obiecerit nobis deus nos nihil boni fecisse, si hic non crediderimus id esse ꝛc. 'Custodi me a cogitacionibus et operibus, tu fac in me opera et cogitaciones, alias non consistam.' Haec vera est praedicatio Euangelica, opera nostra nihil esse, recedendum a fide nostra, sed huc veniendum tamdiu, usque sentiamus fidem, quam Christus in nobis fecit, tunc homo sciet omnia, quae prius fecit, stulticiam esse, quia quando deus non operatur in nobis ꝛc. Ergo ordo ecclesiasticorum est falsus, quia in ea opinione sunt operibus suis demereri deum, quia si hoc praedicaretur, opera nihil esse, nemo maneret in cenobiis. Externe quidem speciosus apparet status religiosus, sed deus non curat, wie get den zu, quod deus fert iuditium, super quod optimum ist in natura? (Luc. 10, 21) Lucas dicit, quod illo tempore exultavit cor eius. Putarem fruntlicher sein, si pater omnibus revelassset quam quod

5 reve 6 iuvari *zu* 8 *über* possumus *steht* sapimus *über* inutile *steht* coram deo *zu* 10 *über* docere. Oportet ut *steht* voluntatem et essentiam dei *über* nostris *steht* sapientia *zu* 11 stulti *r* *zu* 12 *über* ut vides hoc *steht* Revelasti ea parvulis *zu* 29 *über* cor eius *steht* in spiritu

dicit 'quod abscondisti'. Ratio schickt sie[1] in die gaudium nicht, sed spirituale est. Si aliam causam non haberemus, quod pater abscondit prudentibus, satis est, quod placet patri. Ibi ratio est sistenda et alia cutis induenda, quod bona voluntas patris sit, docet spiritus et non ratio. Sapientia mundi,
5 quae per diabolum est instituta, quando aperuit oculos Evae et Adae, ista stulticia fiet. Divinam sapientiam non potes, homo, acquirere, nisi coram hominibus stultus fias. Id gratia et misericordia est, quod nos warnet, ut possimus venire ad hunc statum supernae sapientiae. Qui iuditium dei cum gaudio accipiunt, illis delectabile est. Dei gentilium acceperunt divites et
10 potentes, neglexerunt miseros. Ita religiosi habuerunt et finxerunt sibi deum in celo, qui daret illis pro operibus et meritis, obedientia et paupertate vitam aeternam, sed hunc deum non invenies rc. Sed qui? a quo accipimus intellectum, bona opera? est ita dicendum 'domine, duc me!' (miser peccator auxilium quaerit a deo, quia sentit in se auxilium nullum esse).
15 Ad quid nobis esset is deus, qui ditaretur a nobis, sed hunc qui scit misereri.[2] An non debuit Christus laetari super hac re? Nemo cogitat 'Tu abscondisti'. Si quaeris 'quid hoc est?' Qui coram mundo stultus est, cognoscit trinitatem, qui sapiens coram mundo, non cognoscit. Cognoscere deum nemo potest, nisi filius revelarit. Patrem cognoscere hoc est verum deum, est scire meam
20 sapientiam et scientiam nihil esse, verum eum in me operari, nihil mei in me manendum, sed totum regere eum in me, verum non potest pati, ut unum opus fiat a me, quod ipse non efficit. Sic Francisci regula stulticia coram deo est, quia non potest pati, ut sapientia incipiatur coram eo, quae sapientia esse debet. Si hoc cognosco eum non posse pati, ut ego sapiens
25 sim, tum sapientia dei rapit omnem meam sapientiam et implet me sua. Ad hanc cogitationem per filium pervenitur. Propter hoc natus in hunc mundum est, qui praedicavit nobis patris voluntatem, qui est maximus apostolus, cui praedicationi nullum alium praeficere voluit, quam filium rc. Is solus nobis patrem reconciliat, qui est mediator. Christus non loquitur
30 de angelis, verum ut apostolus, qui hominibus laeta nunciat. Cognoscere patrem et filium est credere in Iesum Christum, quia is solus fecit, ut patrem cognoscamus Io. 16. Absque synagogis, 'quia non noverunt patrem neque me', hoc est: nesciunt, quod nemo ad cognitionem patris veniat suis operibus et meritis. Ita hodie fit: Euangelium damnatur, Euangelium non vult, ut
35 religiosi missent, sed dicit 'tu stultus es', hoc non possunt pati. Tunc dicunt 'haeretice, non legisti scripturas, deum colendum die et nocte' rc. quid in causa est, quod Euangelium hic dicit, Et nos gaudere debemus non ideo quod obcaecati sunt, sed precari debemus rc. quidam in hoc haerent, quod deo displicet rc. 'Venite ad me omnes' rc. Ein fein praedicatio, quasi dicat

Joh. 16, 3

zu 13 *über* intellectum *steht* sapientiam 18 Cognoscere deum *r* 35 missant

[1]) = sich [2]) *etwa zu ergänzen: 'müssen wir haben'.*

'vos habetis cognitionem, vos estis pueri, vos stulti, vobis revelata est dei sapientia. Illico crux sequetur iis, qui noscunt deum, sed vos laeti estis, venite ad me' ꝛc. Et oneratio ista non est intellegenda de externa tantum illa, sed interna peccatorum, oportet Christianum ferre diabolum, inferos ꝛc. quando venimus ad eum per cognitionem, ut dictum est, tunc pax et quies 5 est, ut dicit 'Quietem invenietis' ꝛc. qui vult suis viribus e periculis venire, ille plus immergitur, quando autem deo resignantur omnia, cor pacificatur. Quam innumerae animae seductae sunt per falsam praedicationem satisfactionis ꝛc. 'Meum Iugum.' Non est intellegendum de lege, quod Moses graves leges, Christus leves tulit, quomodo enim potest natura se odisse et 10 inimicum amare? ergo Christi verba si pro legibus accipere volumus, difficiliora sunt Mosi, sed de passione, quod omnis, qui cognoscit Christum, ille debet se hin geben, ut omnia patiatur, tum sentiet leve esse iugum Christi, quod cognoscis eum servatorem, inde cum cor illustratum est, tum quaevis libenter pateris. Iugum diaboli est conscientia gravis, secundum externum 15 hominem oportet ut feras, sed vide ut onus meum feras, hoc est, ut te iuvem, non tu solus id feras. Ergo Euangelica praedicatio nihil est quam cognitio Christi.

3d.

Predigt über das erste Gebot.

(24. Februar.)

Schon im Jahre 1522 hatte Luther die Fastenzeit hindurch über die zehn Gebote gepredigt. 'Concionatur cotidie decem praecepta' schreibt Albert Burer unter dem 27. März (Donnerstag nach Oculi) an Beatus Rhenanus (Briefwechsel des Beatus Rhenanus. Gesammelt und herausgegeben von A. Horawitz und K. Hartfelder, Leipzig 1886, S. 303). Das war Luther keine ungewohnte Thätigkeit. Wir wissen, daß er 1516 bis 1517 über die zehn Gebote und im Anschlusse daran über das Vaterunser gepredigt hat. Aus dem Jahre 1519 (Sonntag Invocavit, 13. März) berichtet uns Luther selbst in einem Briefe an Spalatin: 'Singulis diebus vesperi pronuntio pueris et rudibus praecepta et orationem dominicam' (Enders, Luthers Briefwechsel Bd. I S. 449).

Auch in der Fastenzeit (24. 26. 27. 28. Februar; 2.—11. März) des Jahres 1523 predigte Luther über die zehn Gebote, den Glauben und das Vaterunser. Diesen 13 Predigten schloß er eine solche über das Ave Maria an. Sie liegen uns vor in Rörers Nachschrift. Dieselbe sagt uns zugleich, daß sie '5 hora' gehalten sind. Daß darunter die Abendstunde zu verstehen ist, ergibt sich sowohl aus der Bemerkung in den Wittenberger Kämmereirechnungen vom Jahr 1523: „30 gr. vor ein halben Lachs Doctori Martino vorehret, das er die fast jeglichen[1] umb fünf uer nach Mittags geprediget, Sonntags oculi" (Schild, Denkwürdigkeiten

13 dum *zu* 15 *über* gravis *steht* schwer *über* sec. ext. *steht* Christi verba

[1]) *wohl* teglichen *zu lesen oder* Tag *zu ergänzen.*

Wittenbergs. 3. Aufl. Wittenberg 1892. S. 26f.) als daraus, daß die erste Predigt im Rörerschen Codex nach der sicherlich am Vormittag gehaltenen Evangelienpredigt steht. Die am 23. Februar vor den Klosterbrüdern begonnenen Vorträge über das Deuteronomium werden mithin früh 5 Uhr gehalten sein (vgl. Unsere Ausgabe Bd. XIV S. 489ff.).

Vgl. Buchwald, die Entstehung der Katechismen Luthers und die Grundlage des Großen Katechismus. Leipzig 1894. Sp. I—VIII.

Die erste dieser Predigten, die hier folgt, steht Bos. o. 17[A], Bl. 29[b]—30[b].

7] 5 hora in die Matthie de decem praeceptis.

Primum praeceptum 'Non habebis deos alienos'. Das sind die unterrichtung, quae debent monstrari pueris et imperfectis, quae satis sunt. Primum quid facere et non facere, docent 10 praecepta. Fides docet, ubi 5 accipiendum; precatio, ut augmentetur. In his tribus omnia sufficienter tradita sunt. Primum accipiamus praecepta dei, quae instituta sunt ad duplicem usum: primo, ut externa vita sit bona, ut externe homo abstehe et non colat idolum. Ille usus est crassus usus praeceptorum. Ita utuntur praeceptis hypocritae et pharisaei, et utilis pro malis et imperitis, quia pueri 10 educantur et mali reprimuntur, et ille sensus est puerilis, quia cum auditur non esse adoranda idola, solummodo externo cultu faciunt rc. 2. praeceptum datum propter spiritualem usum, ut intus utatur, per quem fiunt perfecti homines. Der get an, qui fiunt perfecti intus, quando disco ex praeceptis defectus meos, scilicet cum percipio nihil horum me facere. Primus usus 15 treibt ad opera et mali oportet ut boni sint an ir danck et treibt da von, ut dicat 'nihil est, quod facio'. Ita est in natura: infanti mater non potest dare vinum et durum panem, sed lac: si inverterent ordinem, puerum perderet. Si virum lacte vellet rc. Sic quoque cum lege est, si vellem dicere 'lex prohibet bona opera' rc. sed lex urget te, ut extrinsecus sis astrictus, 20 quia si nobis permittimur, tunc peccamus. Econtra qui lege spiritualiter uti volunt, debent scire, quod lex neminem faciat rc. ut dicat 'ego tandiu me continebo ab adulterio, ut deus mihi det vitam'. Ibi aliter debes intelligere legem, quia non possum vel unam literam implere, vel si facerem, fit, ut fuit rc. spiritu aliter me reperio, quia dei praeceptum dicit 'Non 25 habebis' rc. si hoc considero, si possum, cum qualibet concubina et muliere luxuriarer, et quicquam furarer, si autem me contineo, vereor ne male audiam rc. ad hoc utilis est lex, ut ita dicat 'Vide tu debes esse castus ex corde, hoc non facis' rc. Plura legimus de Sanctis, qui voluerunt sua castitate reprimere luxuriam et illa debet abesse, deus autem cor iudicat, coram 30 mundo appares quidem probus. Haec sit praefatio, ut scias duplicem

zu 1 Anno 23. *r* *zu* 7/8 Duplex usus praeceptorum *r* *zu* 9 .1. *r* *zu* 11 .2. *r* *zu* 16 *über* dicat *steht* homo Similitudo *r* 25 concubina] G[na]

esse usum praeceptorum: externum, qui urget ad externa opera, qui utilis est, quia pauci sunt, qui spiritualiter utuntur lege, 2. spiritualis: ex meis viribus non debeo moliri legem implere ꝛc. Iam in me nihil invenio boni, ad te confugio.

Primum 'Non habebis deos alienos'. Accipe illud praeceptum ad illos duos usus: primo externe: noli adorare idolum. Illud mandatum erat Iudaeis ꝛc. Ista sententia quid facit? Euserlich coguntur, ne erigant idola, intrinsecus tamen manet animus faciendi. Ita dicit scriptura, Aaron dicit Tu dicis, quod populus iste est geneigt[1], quia vult deum ligare ad locum aliquem, quare ille sibi hoc idolum erexit, ille aliud, et crediderunt sibi demereri deum. Neque credendum est, quod Iudaei adoraverint lapides et ligna. Sed voluerunt sibi deum depingere in celo, ut audimus hodie et dictum est de religiosis, qui putant sua opera deum sibi placare et trahunt huc ad sua opera, quae ipse elegit, quae non praecepit, et ubi dei voluntas non est, ibi et eius wesen non est. Ita faciebant Iudaei, ponebant his nudum iuvenem, Moloch ꝛc. et dicebant 'deus qui eduxit nos ex Aegipto ꝛc. per hoc idolum venerabitur', hoc est nos indicabimus ei, ubi esse propitius debet. Da hin trahit quemlibet natura, ut deum velit capere, ut suam castitatem inspiciat ꝛc. et a homine leges accipiat, utinam per istum usum servaretur hoc, quod non erigerentur idola, quia cor non vacat mala opinione de operibus, ergo non faciendum idolum, nisi deus praecepit. Hic est externus usus praecepti huius. Iudaei ibant ad montes et lucos amenissimos, erigebant idola, et volebant deo vendicare arbores, gramina ꝛc. Tamen si vis externum opus facere, ego eligam tibi locum, Hierusalem et Silo, et tunc meae obsequere voluntati, non tuae. Nullus .... externum morem adorandi vel colendi deum. Iam intelligis, quod dictum est ad Abraham 'Accipe filium'. Abraham nihil scivit de monte et sacrificio, deus nent ei montem et sacrificium et tandem obsecutus est deo. Post Abraham tota regio plena fuit homicidarum immolantium filios deo imitantes exemplum Abrahae, non iussi a deo. Tum prophetae prohibuerunt dicentes deum prohibuisse talia. Esaias 'Adoraverunt opus manuum suarum', tum ipsi dicebant prophetae 'Tu, heretice' ꝛc. et lapidabant prophetas. Ita quoque fieret, si diceremus monachos ꝛc. suum statum esse idolatriam, quia opus quod deus non praecepit, faciunt, ergo omnia cenobia destruenda ꝛc. Illud praeceptum in externo sensu est tonitru adversus omnia cenobia, quia est acuta novacula et schert al monich und pfaf auß. Nihil erigendum neque

(Margin: 1. Mos. 22, 2; Jes. 2, 8)

zu 1 .1. *r* *zu* 2 .2. *r* *zu* 5 .I. preceptum: *r* *zu* 11/12 Iudei non adorant ligna et lapides *r* 15 ibi] ubi *zu* 16 Moloch *r* *zu* 22 Montes luci *r* 25 *hinter* Nullus *zwei Worte unleserlich* *zu* 26 Abraham *r* *zu* 28/29 Ex imolatione Isaac quis abusus exortus sit *r*

[1]) *Diese Stelle ist sicherlich fehlerhaft. Ob Luther von 2. Mos. 32, 22* 'pronus ad malum' *sprach?*

idola neque alia opera[1] ꝛc. Hic habes baptismum, opus externum, sacramentum altaris, proximi, dei opus est, non tuum. Sed nos facimus sicut Iudaei, qui nihil faciebant, quod illis mandatum erat, tantum illud quod eligebant.

5 Internus intellectus, quod homo intrinsecus non servat praeceptum, cum video praeceptum naturam coegisse, ne faciat contra hoc praeceptum, tamen intus Adam interficiendus est vero intellectu. Non es tam devotus ad sacramentum, baptismum, quae opera dei sunt, quam ad ea, quae tu elegisti. Sic videmus omnia bona in hoc data esse, ut huiusmodi opera ꝛc. 10 Natura et ratio aliud instituit externum, quam quod deus vult. Omnes filii Adae sunt idolatrae, quia nimbt er etwas fur, da mit er got wil gefangen nemen. Per legem cognosco me non perficere praeceptum, quia proprium eligo. Internus intellectus get wenig leut an.

4.

Predigt am Mittwoch nach Matthiä.

(25. Februar.)

Diese im Folgenden aus Rörers Nachschrift (Cod. Bos. o. 17^A, Bl. 31^a—32^a) stammende Predigt ist bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 427 ff. auf Grund eines im Jahre 1523 erschienenen Druckes mitgetheilt. Der Text des Druckes ist offenbar nach Rörers Aufzeichnung gearbeitet.

Die mercurii post Matthie

15 8] in praesentia ducis Pomerani in arce.

Euangelium de pharisaeis signum de celo mat. 12 ꝛc. 'frater, soror est'. [Matth. 12, 38 ff.] Primo posset aliquis moveri propter hoc, quod recuset dominus dare signum de celo, cum aliquid boni prae se ferat ꝛc. Et in scriptura loquitur de signis ut in Esa. 7. ubi noluit Achas dicens 'Non tentabo' ꝛc. rex ibi [Jes. 7, 11] 20 reprehenditur. Et hi cupiunt et tamen reprehenduntur. Si volumus, non vult, si nolumus ꝛc. mirabilis deus. Facile solvitur. Ita praedicatum est[2]: nemo debet aliquid incipere externe in operibus, intus im fursatz, nisi habeat mandatum dei, si incipit, non patitur deus. Iccirco plura signa in scriptura invenimus, quae deus per Mosen ꝛc. fecit, verum mandatum habuerunt a deo, 25 non ipsi per se fecerunt, quia conclusum, quod deus nos per opera nostra non salvet, sed per suam misericordiam ꝛc. Iccirco Achas reprehensus et merito, quod signum noluerit accipere, quod deus sibi dare volebat ꝛc. Sed

über Zeile 14/15 Signum, Ionae. Meister, wir wolten gern ein zeichen von dir sehen. Regina Arabie dicebat *zu* 16 mat. XII. *r* *zu* 20 *über* cupiunt *bis* reprehenduntur *steht* scribae et pharisaei in Mattheo *zu* 24 *über* Mosen ꝛc. *steht* et alios *zu* 26 Achas *r*

[1]) *Vgl. Enders, Luthers Briefw. Bd. 4 S. 81f. 89f.* [2]) *Vgl. die vorhergehende Predigt. Der Hinweis in der gedruckten Predigt (Uns. Ausg. 12, 428, 29) ist deutlicher.*

2. Kön. 16, 10 rem invertit, quia novum altare erexit, ut 4. Reg. 16. in quo offerre voluit deo. Bis peccavit: quod dei signum sprevit et .2. quod proprium altare erexit. Ita contingit Pharisaeis in Euangelio, qui eligunt signum, Non quod ita inhumanus sit Christus, verum ex ingenti misericordia facit, quia si sic faceret signo et opus acciperet, quod elegimus, sequeretur, ut nostra voluntas 5 nunquam frangeretur, 2. amitteret gloriam et maiestatem: sed voluntas nostra coram deo mortificari debet. Iccirco nihil approbat deus, quod nos elegimus, optimum ergo beneficium est, quod impedit hypocritarum voluntatem ꝛc. quod autem ex misericordia fecit, per hoc ostendit, quod indicat signum salutare, cum inquit 'huic generationi non est ostendendum signum nisi 10 Ionae' ꝛc. hoc est salutare signum, scilicet quod Iesus Christus surrexit a mortuis, sicut Ionas, quasi dicat 'Ionas fuit infortunio suo a ceto devoratus, figura Christi qui et ipse triduo' ꝛc. Summa Euangelii, ut omnis homo abtret ab omnibus operibus internis et externis, praesertim quae coram deo facere volumus, ut sunt, quibus salvari volumus, et offerat deo, quia arare et 15 huismodi deo non sunt curae ꝛc. Hoc confitentur multi, ut in Symbolo oramus, quando autem dixero ad aliquem, qui psalteria et rosenkrentz orant, tunc audimus eos irasci. Iam indicant hoc solum lingua et ore se confessos fuisse, non corde. Ita religiosi faciunt, cum interrogantur, cur servent morem orandi, missandi ꝛc. non possunt respondere nisi somnia ꝛc. Paulus dixit nihil 20 credendum, nisi sit verbum dei. Nihil praecipiendum in ecclesia, nisi sit mandatum in Euangelio. Patitur quidem, ut teneas septem horas, ut non habeas opinionem opus bonum esse. Tunc obiiciunt 'ergo totus ordo ecclesiasticus errat'. Respondeat tibi hoc loco Christus, non ego ꝛc. proponit Christus ex misericordia signum Ionae. In hoc signo comprehensa sunt 25 omnia opera, quae habere debemus erga deum usque ad diem iuditii, scilicet quod filius hominis mortuus et resurrexit. Quomodo datur hoc signum? Jes. 11, 12 'Levabit dominus signum' ꝛc. xj. Christus est hoc panir, quod deus levavit in toto orbe. Per Euangelium id fit, illud est die stangen, in quo pendet hoc signum. Obcecati quidem multi sunt, sed omnibus palam factum, verblendt 30 per pseudodoctores, quomodo fit? Si praedico voce 'Iesus Christus fuit in sepulchro tres dies, ut Ionas', per haec verba levo vexillum, et qui audiunt quidem, veniunt ad hoc. Christus non propter se mortuus et resurrexit, Röm. 4, 25 sed ut Paulus Ro. 4. in fine 'Resurrexit propter iusticiam et mortuus'. Antequam mortuus et antequam nasceretur, fuit dominus celi et terrae, quia 35 naturaliter deus. Ergo quod mortuus est, non propter se, quia patri dedecus fecisset suaeque naturae divinae. Ergo propter hos mortuus, qui captivi tenebantur in potestate demonis. Ergo excellens opus fuit, ut mortui vivi-

---

zu 2 *über* 2. *steht* deinde *zu* 3 *über* signum *steht* et denegatur *zu* 15/16 *über* deo *bis* huiusmodi *steht* ut omnia in nobis agat *zu* 17 deum esse creatorem, redemptorem ꝛc. *r* *zu* 28 Signum *r* *zu* 32 Heerzeichen *r*

ficarentur ꝛc. Quomodo interpretantur reliqua verba Pauli? si dixerimus 'Christus propter tua peccata mortuus est', quare tam impudens es, ut aliam quaeras viam delendi peccata? Si dixero ad religiosum Christum pro peccatis mortuum esse: Repondet 'ita'. 'Cur gloriaris te, quod merita, opera tua
5 peccata delere', quid iam respondet? quid ergo profuit ipsum mori, potuisset ergo dicere Christus 'ite, orate, laborate, et habebitis deum propitium'. Si solus ipse fecit, oportet ut omnia opera nihil sint, ut hucusque facta sunt, potes cuculla uti, ne offendiculum praebeas ꝛc. non tamen, quasi per eam velis salvari. Profitentur ergo Christianos se, sed intus negant. Ideo
10 Christus dicit 'non habebis aliud signum quam illud neque aliud levabit in eternum'. 2. Si resurrexerit propter iustitiam nostram, oportet ut opera omnia sint maledicta, alias Paulus et Christus mentirentur. Illud signum est in omnibus sacramentis, ut in baptismo: sacerdos immergit puerum in aquam, quod fieri debet et illico extrahi, quod Paulus interpretatur Rho. 6. quod
15 immergor, est signum, quod Christus mortuus est ꝛc. In sacramento altaris imus in mortem et vitam eius. Quomodo autem venimus ad hoc signum, ut possimus feliciter uti? Audivimus levationem nihil aliud esse quam praedicationem verbi. Ire in mortem et vitam Christi non fit pedibus, sed spiritualiter intus in corde Ro. x. Verbum est in corde, quia Euangelium non potest
20 gſaſſen[1] werden in pera, labro, sed in corde. Si ergo cor tuum est purum, accedis, si credis hoc signum esse verum, si non credis ꝛc. Quisque eligit proprium opus, quod factum per traditiones humanas, quando vero intelligunt sua opera nihil boni esse, statim relinquunt ꝛc. tum sequitur crux. Tum Sathanas venit und ſchurt zu, et caro, mundus. In Canticis de sponsa 'her
25 ſpitzen'. Hoc signum non est pacificum, sponsa quidem est circumdata pace intus, tamen in hac fide est in tentacione intus pax, extra bellum. Cum venimus ad signum hoc, oportet ut faciamus opera, non ut demereamur aliquid, cum antea salvati simus per Christum; non facis opera iccirco, ut sub vexillum venias, verum cum in ordinem venis, tunc solum servis aliis.
30 Christianus non fit per opera, sed facit opera. 'Ninivitae' ꝛc. de his est qui audiunt euangelium et tamen in suo statu manent. Ionas nihil praedicavit quam poenitentiam, et non verbum dei, si fuisset nobis praedicatum ꝛc. Item sequentia verba de spiritu immundo assumente secum alios 7 spiritus ꝛc. interpretatus est de auditoribus Euangelii, qui eum spernunt. Cum ipsis fit,
35 ut cum Iudaeis factum est, qui audito Euangelio septies peiores redditi sunt. Postremo solacium magnum est Christum fratrem nostrum esse ꝛc. sumus et cohaeredes et domini omnium rerum, peccati, mortis inferorum ꝛc.

Röm. 4, 25 — Röm. 6, 3 f. — Röm. 10, 8 f. — Hohel. 6, 12

---

zu 13 *über* immergit puerum *steht* quod mysterio non vacat, signat enim mortificationem, ideo totus puer immergi deberet et celerrime extrahi *r* *zu* 21 hic fit monachus, alius cursitat Rhomam ꝛc. *r* *zu* 24/25 Sunamit ein ſtreitzeichen fridſame *r* *(steht oben am Rande der betr. Seite)* *zu* 27 sed ut augearis et aliis prosis *r* demeremur

[1]) *Vgl. die Prtc. Prt.* gemachen, geklagen, geschaden *usw. Weinhold, mhd. Gr.*, [2]) *S. 463/4. P. P.*

4a.

Predigt über das erste und zweite Gebot.

(26. Februar.)

Steht Bos. o. 17A, Bl. 32a—33a.

9] Die Iovis Ante Reminiscere.

Primum praeceptum audistis, ut dupliciter intelligatur, ita ut omnia praecepta ita intelligantur interne et externe. Aliis annis indicavi abusus praeceptorum ꝛc. Regulamque hanc setzen: primum praeceptum prohibet non faciendum deum neque cogitandum aliquid, nisi praecipiat. Sit ergo certa regula contra Zeuberei ꝛc. Quicquid deus non praecepit, non debemus credere, si quis docuerit te benedictionem vel orationem contra pestem vel aliam plagam ꝛc. quaere, an in scripturis reperiatur. Man hat vil segen geleret, ut de S. Cristophoro: qui inspexerit imaginem eius, illo die nil mali patietur.[1] Illa doctrina recepta est passim: cum tu audieris, 'dic, an in scriptura inveniatur'. Hic parentes curare debent, ut liberi ꝛc. Item cum dicitur 'Cum dicis quinque pater noster vel si Barbarae ieiunaveris, sine sacramento[2] ꝛc. Pater noster bonum est, sed non ob id orabo ꝛc. sed propter petitiones, quae in eo comprehenduntur. Mulieres laborantes partu consuetae fuerunt legendam Margarethae audire. Postquam partu liberatae sunt verbenacam Eisenkraut[3] pendent in collum pueris et Euangelium Iohannis[4], ne puer male habeat. Cum dicunt 'tamen verba bona sunt', dic 'Euangelium Iohannis bonum, sed non ob hoc mihi datum est, ut ita credam, sed Euangelium dicit credendum esse in deum et filium', sed non in collum, sed cor pendendum est Euangelium. Abstinendum quoque ab omnibus deprecatiunculis, quibus promissiones apponuntur et tituli magni ꝛc. Dicis autem 'quomodo autem sciam, an in scripturis sit'? Vade ad praedicatores, ad parentes. Ut Moses 'vade ad maiores tuos et interroga eos' ꝛc. quia procul dubio invenientur in oppidis, qui hoc sciant. 'Quid si in scipturis esset et non credidissem?' Deus non irascitur, si cupis certior fieri, an eius verbum sit. Quodcunque igitur dicitur tibi, sive sit doctissimus sive parens, quaere, an in scripturis habeatur: si non, relinque, quia deo magis obediendum. Praecepit enim deus in 4 tandem praecepto obediendum parentibus.

5. Mos. 32, 7

2. praeceptum. 'Non in nomine'. Illud tractabimus ad superiorem modum. Externe: du solt nit fluchen und schwern, ligen und trigen ꝛc. et utilis est iste usus, ut cohibeantur pueri, ne maledicant, imo virgis cohercendi. Item quando euserlich praedicatur in nomine Christi, et est hominum

zu 1 Die Iovis *r* *zu* 3/4 Abusus praeceptorum *r* *zu* 15 Verbena *r* *zu* 17 E. Ioh. *r* *zu* 29 Nomen dei ꝛc. 2 pre: *r* *zu* 32 *fg.* Duplex intellectus huius praecepti primus quid omittendum sit nobis 2. quid faciendum *r*

[1]) *vgl. Unsere Ausgabe 1, 413, 18; 414, 10 ff.* [2]) *vgl. a. a. O. S. 407, 20; 415, 25 ff.* [3]) *vgl. a. a. O. 407, 4.* [4]) *vgl. unten die Predigt am 27. Dezember (Anfang).*

tandt et hoc magis est subtile, et pauci comprehendunt. Gloriantur enim stulti servandum esse, quod patres ꝛc. si cogeris ad hoc, ita fac quasi inservire velis alteri vel saltu vel haustu. Ita papae traditiones et patrum servare possumus. Ergo quandocunque pseudodoctores sunt, et auditores
5 falso accipiunt traditiones hominum pro verbo dei. Usus internus: nemo est purus, quia nullius hominis cor est adeo purum, ut expers sit ꝛc. Inclinati quoque sumus, cum laesi fuerimus, ut maledicamus (ubi non est fides). Ita peccata, quae extra cohibentur per praecepta, intus non possunt non abesse. In hoc etiam intelligendum, quod nobis praecipiat deus, quid facien-
10 dum nobis, quod eciam supra dixit 'Non habebis deos' ꝛc. non solum discere debes, quid omittendum sit, sed eciam quid faciendum, quod est, ut incipiam et praedicem nomen domini dei et verbum. Externe: ut voce id faciam; intus: ut ei credam. Sic exposuerunt prophetae et Christus in pater noster: 'Sanctificetur nomen tuum', et hoc fit, quando bene utimur nomine et verbo.
15 Propter imbecilles quaestio est: An iurandum? Christus mat. 5. 'Audistis' ꝛc. Matth. 5, 33 Oportet ut discatur, quando iurandum sit, quando non, cum Christus saepius in Euangelio iuravit et prasertim in Euangelio Iohannis, Et David. Die sein lobes werd, qui iurant per nomen eius. Item in prophetis voluit deus per nomen suum iurari, et gloria dei fuit per nomen suum ꝛc. Et reprehen-
20 ditur, qui per nomen dei non.[1] Saepius audistis opera nobis non facienda, quae nobis utilia sunt, sed aliis. Ita hic intelligendum. Iusiurandum fieri potest pro proximo, si ipse facere non monitus, quando ergo dicit Christus non iurandum, dicit de his qui non vocantur, vel pro proximo non iurant, cum autem possunt inservire commodo et pesserung proximi[2], faciant. Ita
25 Paulus 'dominus praesens s.[3] est testis meus et in anima mea' ꝛc. Quo nihil Röm. 1, 9 aliud quesivit quam proximorum salutem, quia credebant eum esse inimicum eorum. Ita quoque iurare possem contra principes. Ita cum gladio est seculari, ut nullus se vindicet et utatur gladio pro se. Et tamen Paulus dixit utendum gladio. Magistratus, dux, ein henger et stat knecht. Ita instituit Röm. 13, 14
30 vitam, non quod mihi gaudium sit, quod illum occido, sed quod pax habeatur. Sic non secundum suam cupididatem utitur gladio, sed aliorum commodidatem, utere non secundum utilitatem tuam, sed alterius. Ita cum concupiscentia carnali coniugatorum est, alias peccatum esset, sed quia quisque suum corpus alteri dedit ut Paulus 'si meretrix cum viro ꝛc. peccant'. Iuramento 1. Cor. 6, 16
35 non propter te utere, gladio ꝛc. Ista dixi popter simplices. Eciam Augustinus non potuit bene exponere, quia non respexerunt fidem et charitatem et omnia opera facienda propter proximum, sed propria respexerunt. Quando

zu 7 maledicemus r zu 15 Varii varie senserunt r zu 18 ut mendico qui ederit carnem r zu 20 An iurandum r zu 24 Iura [illegible] zu 28 gladius r zu 32/33 Concupiscentia coniugatorum r zu 35/36 Aug: r

¹) [illegible] iurat. ²) vgl. Unsere Ausg. 1, 435, 27. ³) s. = sanctus?

in necessitate mortis es, in periculis, invoca nomen ore et corde, tunc nomen eius gloriatur et mundus melior fit. Qui autem querunt auxilium a magis, alium sibi deum faciunt, non dant deo gloriam ꝛc.

4b.

Predigt über das dritte Gebot.

(27. Februar.)

Steht Bos. o. 17A, Bl. 33a—34a.

10] Die Veneris post Matthiae ꝛc.

Audistis prima duo praecepta intelligenda esse simpliciter. Docent nos, 5 quomodo nos gerere debeamus erga deum et praesertim in corde. 3.m 'du solt den feiertag'. Ita ordinavit deus in lege Mosi et longo tempore ante, ut 7. dies feriaretur non solum propter homines, sed et bestias ꝛc. quia homo 1. Mos. 3, 19 accepit iudicium, urteil, postquam peccavit 'In sudore vultus' ꝛc. ita ut eius narung sauer werdt, quare temperavit deus hanc legem, ut corpus requiesceret 10 hominum et animalium, ut levarentur, quia ita deus peccatum gestrafft wil haben, ne tamen corpus omnino deficiat. Et ea quoque fuit causa hominibus, ut 7. die audirent verbum dei, et hoc servatum est a primordio mundi ab Adam et sequentibus et usque ad finem servabitur, quare et nunc iustum est ut servetur dies 7. Ita ordinavit deus secundum externum intellectum ꝛc. 15 sed quid hoc significavit? externum feriari dierum factum est innerlich et Euserlich. Externe: ut opera quiescant, ut artificium quiescat et iumenta, et hic quoque servandus, quia necesse est corpori, non quod illud feriari faciat hominem bonum, sed ut externa conversatio sit honesta, tamen si necessitas esset, posset frangi, quia non tulit hanc legem deus, quod frangi non posset, ut 20 corpora relevamen habeant et erhalten. Sequitur: si talis casus veniret, si aliquid eveniret, quod corpori nocuum, posset frangi, non debet uti contra Luc. 14, 5 relevamen. Christus in Euangelio 'Nemo vestrum, si ovis' ꝛc. 'quanto magis possum hominem sanare et opus facere, quod sibi utile est'. Videndum est opus: si necesse corpori vel famulis vel bestiis, noli intermittere. Quicquid 25 igitur est ad sustentationem corporis, possum facere. Iudaei hic maxime errant. Si hominum geltet corpus et vitam, non facerent opus et utuntur lege contra legem, quae lex vult, ut corpus habeat requiem. Iudaei utuntur feriis contra hoc. Ita monachi: 5. si quis debuisset obedire parentibus, succurrere inopibus ꝛc. ut feriae ordinentur in hoc, ut corpus instauretur. Et 30 hoc factum est tempore Iudaeorum. Nos Christiani hac lege liberi sumus: feriari possumus vel non. Primum praeceptum: externus cultus dei est in nostro arbitrio. In testamento vetere non ita fuit, sed ordinatus populus, sacerdos, locus, altare ꝛc. apud nos ita non est, quia possemus Iudaeorum

zu 4 freitag *r* *zu* 6 .3. preceptum. *r* *zu* 17/18 *über* hic quoque *steht* scilicet usus praecepti *zu* 31 Christiani non obstringuntur lege de sabbatho. *r*

cultum accipere, sed scimus operibus externis nobis nihil demereri. Si autem dixero 'oportet nos huc ire, si vesperas, officia non cecinerimus' ꝛc. ut papa facit, hoc falsum est. Liberum est igitur nobis: si facimus, nihil demeremur ꝛc. Ita in hoc 3. praecepto quoque est et omnibus: tenere ferias possumus in-
5 terne, vel non, quanquam externe propter imbecilles servandae sunt, ut in ordine serventur, quousque in internum intellectum veniant, quare hic necessarius summe, quia plurimam partem populi amplectitur. Summa: Christiani quiescunt sabbato, ut et corpora sua leventur et famuli et animalia, et tum externe. Tamen si gesind et vich impedirentur, tum frangere possent ꝛc. Alii
10 qui vere intelligunt legem, ii feriantur propter proximum, alias intelligunt esse liberum feriari posse vel non, sed eorum sabbatum est spirituale. Sabbatum enim heist ein ruge oder feier, quod dicimus, quando cessamus a labore. Hoc sabbatum quando quiesco ab operibus, et hoc diligit deus, quando non cogito, non loquor, et mortuus, et has ferias vult deus in praecepto. Et has
15 incepit Christus, quando multiplices iuvit ꝛc. sepultus et mortuus ꝛc. Si verus Christianus facit ut Christus in se, quid faciebat? nihil, sed iacebat in gratia dei, cum quo potuit agere sicut voluit. Ita Christianus get mussig al operum suorum, sed omnia in deum reiicit et petit, ut moriatur cum suis operibus. Omnes Christiani habent has ferias quamquam pauci. Esa: 66.
20 In nocte quando Christus advenerit, da wirt anders zu gen. 'Sabbatum ex Sabbato'. . . . hoc est nos habemus 7. diem, tamen liberum erit iis qui credunt, non praecipietur 7. dies ꝛc. sed non habebunt discrimen inter dies, ex die dominica facient diem Veneris et econtra ꝛc. Hoc de Christianis dictum, alii autem manent in suo more, ut ferientur propter hoc, ut demere-
25 antur. Stulti sophistae multa commenti sunt, an possit virgo facere sertum. Si Christianus sum, non habeo sabbatum, sed unus dies ut alter, sicut unus dei cultus est sicut alter, sive fiat mane sive vesperi. 2. Si sum inter externos homines, utar feriis, ut corpus, animalia et servi recreentur. 3. Externe feriae non weyter sollen gen, quam quod corpus meum instauretur, si non,
30 possum infringere. Haec est prima tabula Mosi 2. spectat ad nos.

Jes. 66, 23

4c.

Predigt über das vierte, fünfte und sechste Gebot.

(28. Februar.)

Steht Bos. o. 17A, Bl. 34a—34b.

11] **Sabbatho ante Reminiscere.**

Audimus 3 prima praecepta quae spectant dei honorem, interne: ut sese dedant deo et sinant deum secum operari, externe: ne erigant idola-

18 Sabbat: r zu 20 Esa. 66. r 21 . . .] Neo? 24 feriantur über servantur zu 25 über sertum steht coronam 26 Regula r zu 30 2. tabula. r zu 31 4 b. r zu 33 ne steht über ut

triam rc. Sequuntur praecepta, quae spectant ad homines. Praecipuum est de honorandis parentibus. Non est maior potestas in terris quam, quam parentes in liberos habent, ut curent corpus et erudiant animam. Dicit ergo praeceptum, ut parentes honorentur, et hoc dupliciter intelligitur ut superiora, quia nequaquam intelliguntur vere praecepta, nisi ex corde proficiscuntur. 5
Primo ergo oportet, ut extra servetur praeceptum a liberis, ne suam voluntatem habeant, et praesertim illud, ut virgis cohibeantur, si aliter non possunt. Summa Summarum: externe oportet, ut liberi obediant, sive habeant obedientiam intus sive non. Innerlich vero aliter servandum est. Propter externum usum rc. instituit deus legem et carnificem, quia Moses scribit de filiis 10 inobedientibus adducendis ad iudicem et lapidandis. Et illud hodie deberet esse. Vides, quam pulchrum regimen fuerit in testamento vetere. Iam non fit, nisi occidant parentes. Item pauciores reperirentur meretrices et lenones, quia si filia cum matre non moneretur, occidi deberet, ita cum filio agendum. Si meretrix fiat virgo, nemo curat. Deus corripuit inobedientiam filiorum 15 morte, non furtum rc. Ita contra primum, 2um et 3um rc. Iam coronantur hi qui idolatriam instituunt. Vereor omnem statum religiosum extinguendum. Euserlich: ut liberi cogantur per iudicem, carnificem, si a parentibus cogi non possunt, ut saltem externa conversatio sit honesta. Internus: ut aliquis ex corde et libenter parentibus obediatur, ut agant secum, quomodo 20 ipsis placeat. Hoc nemo facit, nisi spiritus intus sit. Videmus quidem, cum Matth. 15, 4 ff. donant nobis munera, sumus erga parentes benevoli rc. Matt. 15. mirabilem Jes. 29, 13 glossam dicit Christus super hoc praeceptum. Esaias rc. per hoc facitis, ut in posterum nemo honoret parentes. Dicimus pueros sub potestate esse parentum, ut nihil faciant citra parentum rc. papa concessit puellis et iuveni- 25 bus iis, qui sine scitu parentum matrimonium contrahunt, id quod parentes faciliter expedirent. Imo res est in parentum potestate neque est matrimonium, quia contra dei praeceptum, ergo die heimlichen ee possunt dirimere. Nemo credit nisi qui legit, quid papa et diabolus statuerunt, per quod rapuerunt pueros e manibus parentum. Si Iudaei adiudicati sunt morti propter 30 hoc quod praeceptum dei rc. quantomagis papa, ergo puella absque patris consensu non potest ducere virum rc. Et econtra. Si tibi placet iuvenis Richt. 14, 2 aliquis, fac ut prius sciat pater. Ita fecit Sampson, qui patri indicavit se ducturum sua voluntate puellam quamquam gentilem rc. Verum quidem est, quod obedientia tam fortis est, quod parentes possunt filium puellae copulare 35 absque eius voluntate, et adolescens debet pati quasi Turcae imperium, tamen 1. Mos. 24, 3 f. iniuste parentes faciunt. Sic legimus de Rebecca. Absque consensu patris non debet fieri, sed tamen, si fit contra consensum liberorum, non debeat dirimi, et tunc magis pauciores fierent hurn und bubn et minus negotii

zu 2 honora parentes *r* *zu* 11 Inobedientes pueri lapidandi. *r* *zu* 22 Mat. 15. *r* 29/30 Nulli debet virgo nubere ignorantibus parentibus *r* *zu* 33—35 Sampson Rebecca *r* *zu* 38 *über* consensum *steht* voluntatem vel filii vel puelle *r*

esset iudici et carnifici. 2. est votum ut est monachum fieri, currere ad S. Iacobum, si citra voluntatem parentum fit, possunt parentes solvere ꝛc. Ita in vetere testamento fuit, ut nihil voveretur absque parentibus. Nihil optabilius conscientiae est quam ambulare in obedientia parentum, quia dum eis 5 obsequeris, ipsi deo pares. Damnandum ergo opus quod citra parentum voluntatem fit. Non debes inspicere, an divites, miseri, infirmi, sani ꝛc. sint parentes, sed inspiciendum, quod parentes sint et eis obediendum sit, nisi velint aliquid praecipere contra deum. Ita quoque parentes deo gratias agere deberent, quod in eo statu essent, quod illis contingeret liberos edu- 10 care. Certi enim sunt parentes, quod opera quae faciunt erga filios, deo placeant. Post prima 3 praecepta dei non est maior obedientia quam filiorum erga parentes.

Quintum praeceptum.

Occisio fit intus et extra. Extra: quando non occidimus et non 15 iuvamus. Christus instituit interne et externe math. 5. Euserlich mit zeichen, verbis et böser that. Mali cohibendi sunt, ne noceant, et opere et lingua et non indicent se in corde habere rancorem, et huc spectat maior multitudo. Interna: multitudo, quae non habet intus in corde rancorem. Nullus homo in terris qui est adam filius: si persequuntur, intus irascuntur. Probi qui 20 intus in corde servant, ii pro inimicis orant Mat. 5. In hoc praecepto videmus, quales simus. Invenimus, quod simus idolatrae et occisores ꝛc.

Matth. 5, 21 ff.

Matth. 5, 44

Sextum praeceptum.

Euserlich et innerlich. Euserlich: ut contineas te a libidine ab omnibus personis cuiusque status, hoc servandum praeceptum propter magnum 25 hauff, die do toben. Innerlich sensus, ut tam purus sim in corde, ut non cupiam. Sed hi non reperiuntur, nisi spiritus dei sit intus neque talis reperitur. Quando olim matrimonium fregit aliquis, lapidatus est, sed iam laudantur. Item cum lenocinio: cum inveniretur filia ante nuptias stuprata, occisa est, tam hart hat got gehalten externe super his rebus. Melius est, 30 ut habeamus hypocritas quam praefractos et audentes omnia mala ꝛc.

4d.

Predigt am Sonntag Reminiscere.

(1. März.)

Steht Bos. o. 17A, Bl. 35a—36b.

12] Dominica Reminiscere Euangelium Mat. xv.

Matth. 15, 21 ff.

Hoc Euangelium superiore anno habuimus. Eos qui non intelligunt, docere et admonere volumus, was die rechte et electa art fidei est ꝛc.

---

zu 1/2 votum contra parentum voluntatem factum potest dirimi r 4 conscientiae] 9 zu 15 5. hanc legem de non occidendo r zu 18/19 über qui est adam steht qui hoc possit zu 22 6. r 33 doceret tenet admonere

impossibile est, quomodo perseveranda sit fides usque ad finem. Quae art fidei nemo experitur nisi in tentacionibus, alias manet fides lactis. Primum dicit 'Cum Iesus' ꝛc. 'venit mulier'. Marcus dicit, quod audivit de eo loqui, quod etsi non adiectum fuisset, tamen potuisset intelligi, quia Cananea illa nihil per vires suas potuit concipere. Audivit ergo de eo, quod possit eiicere demonia ꝛc. Et quod non solum sanaret, sed et velit et propter hoc advenerit, fidit ergo Christo et venit implorans eius auxilium, alias non fecisset. Itaque Euangelium non aliud est quam fama bona et clamor de Iesu, non quod a nobis fodert, sed ut a nobis exigat, ut poscamus. Moses treibt et poscit ab hominibus bona, quia est legislator, ein amptman des gesetz. Ideo odio habebatur a Iudeis, qui et eum lapidare volebant. Talis non est Christus, sed vult, ut ab eo poscatur bonum, non ut Moses postulat. Itaque lex et Euangelium contraria sunt. Illa poscit, igitur odimus eam. Euangelium dat, ideo amplectimur illud. Quisque patitur, quod possit iuvari ꝛc. Euangelium praedicare est accipere a Christo. Audivit ergo hunc rumorem et accurrit ad Christum non diffidens, quin adiuvaretur. Quid autem cogit hanc, ut magnificet hunc rumorem de Christo ꝛc. cum tamen et plures fuerint, qui audierint ꝛc. et tamen non convenit illos rumor iste? Illi ergo non habuerunt dolorem, ideo non moti sunt. Illa autem causam habuit, nempe morbum filiae ꝛc. Ita quoque iam est. Omnibus praedicatur Euangelium, sed non omnibus sapit, sed solum his qui indigent et fulent irs hertzen leyt, de quibus Mat. xi. 'Pauperes euangelizantur' Et Esaias 'spiritus domini super me' ꝛc. 'pauperibus'[1] ꝛc. hoc est officium, ad hoc missus sum: ubi igitur non est cor contritum, non fructificat Euangelium. Nemo ergo bene utitur Euangelio, nisi sit elend conscientia. Et hoc est quod queruntur ubique, quod Euangelium habeat multos schwermer, qui nihil aliud faciunt quam accipiunt pro novo rumore. His est tantum in lingua et venditant se apud alios, die richten als peß an et faciunt, ut male audiat Euangelium. Sed quid possumus? Accipiunt ad cor suum carnale, spiritus vero recti accipiunt illud tanquam immensum et preciosum thesaurum, non volunt de hoc gloriari, sed requiem in eo quaerunt. Est ergo Christus adiutor inopum. Iccirco Euangelium non potest feliciter praedicari, nisi Mosis lex praedicata sit bene antea. Moses postulat, a Christo postulatur. Qui ergo non cognoscit per Mosen defectus suos, huic non sapit Euangelium. Mulier primo audivit bonum rumorem de Christo et sensit den iamer cordis sui ꝛc. Cum iam clamat post Christum, non respondet, das ist die anfechtung, iam get fides in kampff. Si illa tentacio obviaret den schwermern ꝛc. Ipsa audit

Marc. 7, 25 — Matth. 11, 5 Jes. 61, 1 — vgl. Jes. 66, 2

zu 8 Euangelium *r* *zu* 9 *über* fodert *steht* posceret *zu* 9/10 Moses Christus *r* *zu* 16 *(zu* Quid*)* quis *r* *zu* 17/18 Si multa dicerentur de optimo chirurgo *r* *zu* 21 *über* fulent *steht* sentiunt 22 Matth. 11. *r* *zu* 22 Esa. 61 *r* *zu* 25 66. *r* *zu* 31/32 Neque de eo gloriantur neque videri volunt docti ꝛc. *r*

[1]) Vulg. mansuetis.

bonum rumorem ꝛc. quid Christus ipse? facit das widerspil: ipsa audierat eum esse misericordem, ipse apparet ei inimicus. 'Est hoc Euangelium?' poterat cogitare, 'et Christus, qui iuvat homines?' Videtis, quam fidem habuit mulier: ipsa audivit rumorem, in eo permanet constans. Cum auribus hausit verbum eum esse misericordem. Omne quod videt et audit, est contra verbum. Ipsa facit, ut est art fidei, si setzt ex oculis, quod audit et videt, und hangt in eo quod audit, et cogitat 'stell dich, wie du wilt, denique credo hoc verum', et dat honorem Euangelio verum esse ꝛc. Videte, ut discatis. Item agit dominus cum iis, in quibus fides incipit. Er greifft sie also an, ut non credant salvatorem, sed iudicem, imo demonem ꝛc. non habet locum conscientia, quod facit ut mulier. Iam mulier deserit omnia et nihil hic manet nisi nudum verbum. O das thut we, ut omnia derelinquat, quae fult, et soli verbo adhereat. Quando homo mecum est, sum animosior quam solus, si intrarem silvam solus, medius homo sum. Ita sumus dispositi, ut velimus aliquid habere extra verbum. Oportet ut omnia exuantur, alias sponsus non tecum dormiet, cum habes indusium. Si vult, ut vere Christiani simus, id facit, ut nihil sit, in quo speramus praeter ipsum. Ita erit in morte: qui non scit herendum in verbo, tum dicet 'qui nunc fuisset carthusianus et multum laborasset' ꝛc. et videbit, an aliquid inveniat, quod sibi fundamentum ponat suae salvationis ꝛc. gets nu gluckselig ab, tamen tandem inveniet cor non esse pacatum, tandem ad verbum veniendum. Ita fecit Bernhardus, qui cum esset infirmus, cum multa fecerat praedicando, ieiunando ipsius interim ut nemo posset cum eo degere propter fetorem, cum iam moriturus, tamen dicebat 'schendlich hab ich gelebt, mein zeit hab ich verlorn, sed dixisti "Cor contritum non contemno", in hoc salvatus est. Ubi fuit die zuversicht ad Mariam, ubi castitas? ex oculis omnia removit, solum hoc verbum amplexus est ꝛc. [Ps. 51, 15]

Cogitavit mulier 'quamprimum ad eum venero, exaudiet', et econtra factum est. Das ist der puff. Nos carnales solum verbum, experientiam non habemus, et stelt dominus sich tam mirabilem, ut admirentur discipuli ꝛc. dicentes 'clamat post nos', est malum tonitru, man find den glauben so schickt, quod consolatur se ob hoc quod fiat communis deprecatio pro aliis faciens Exemplum membris, quodcunque membrum pro aliis curat. Maximum solatium est, quod credimus nos debere lassen super alterius fidem verlassen, ut oramus 'credo Ecclesiam catholicam'. Mulier non oravit [Matth. 15, 23]

---

zu 7 Quis nostrum fecisset qui ubi antea sepe experti amicorum beneficia vel si etiam Roma ꝛc. *r* *zu* 11 natura fidei *r* *zu* 12 *über* fult *steht* sentit *zu* 19 *über* laborasset ꝛc. *steht* in ieiunando inueniet 20 ponet *zu* 21—25 Bernardus *r* *zu* 25 *über* dixisti *steht* deus bone *zu* zuversicht ad mariam 26 *steht* quam celebravit adeo, ut de laudibus eius librum scriberet *r* *über Zeile* 28 *steht* Intercessio Sanctorum, sed nihil assecuti, deinde non dicit de mortuis *zu* 29 ita nec fide verbi intelligimus *r* *zu* 34/35 Non potest deus non exaudire ecclesiam quae sine ruga est ꝛc. pro illo orante qui in fide laborat. *r*

apostolos, sed ipsi sponte pro membro suo orant, et hoc solatium get auch hin. Pauci reperientur, qui patiuntur hoc quod mulier, hoc est quando deus non vult suscipere orationem Ecclesiae, quasi velit te non habere in congregatione. Scimus, quod deprecatio ecclesiae sit efficax, et praedicatum est ita esse, sed hoc tacitum, quod velit interdum eciam ecclesiam 5 non audire, pro quibus fit deprecatio. Quid si dixissent apostoli 'es ille Matth. 21, 22 qui dixisti "Quaecunque petieritis"? Ipse potuerat refellere argumenta eorum Matth. 15, 24 'Veni ad oves perditas ꝛc. sed non omnibus sum salvator.' Quando hoc verbum init cor, das ist der todschlag und der hertest puff einer, quando 10 cogitat 'est quidem deus misericors, sed quis scit, an ego sim unus', et hoc fulen wil er auch weck thun, et omnino sponsam exuere. Iam sis prudens, tam altae cogitaciones vult, ne ingrediantur cor ꝛc. Er maint nicht mit ernst, ex corde favet mulieri, et tamen exhibet se durum, ut tentet eam, an in fide sit constans. Hic cogitandum 'mihi non est commissum, ut iudicem super 15 hac re, et faciendum ut mulier, quae manet herens in verbo, currit post eum Matth. 15, 26 in aedes dicens 'domine, iuva', quando ad faciem eius venit, dicit 'non est honestum'. Iudicium hoc est intolerabile. Quando credit homo se damnatum, hoc est extremum iuditium. Ego audivi quidem animas, quae dicerent se diaboli esse: hi senserunt iuditium dei: Et tamen dominus non vult hoc 20 fulen, sed abiiciendum. Das heist verbum dei durchfeuert: du solt nicht folgen tuis cogitacionibus, sed verbo dei, fulstu das himlreich et hel ꝛc. solt dich nicht darnach richten, sed claude oculos dicque 'hoc verbum servabo, ubi illud est, ibi manebo', hoc si feceris, servatus es. Diabolus ergo in morte obiicit tibi plura, ut tibi ex corde trahat verbum, quando hoc fecit, 25 lucratus est. His qui versantur cum angelis, obiicit regnum celorum ꝛc. Ey wie ein wunderlich ding, quam plurimi decepti, hic sunt multa scripta, quomodo ascendendum sit in celum, sed omnia ex sensu abiicienda, sed solum fussen in verbum dei. Illi docuerunt, das dw fussen sollt auff das deine. Quando es in morte et fulst inferos, here in Christo et verbo eius. 30 Verum quidem est, non cogites, quod non fulest, sed vult deus, ut verbi soli eius credas. Id dico ideo, ut non diffidamus, cum aliquid sentiamus. Mulier certo sensit, quod a Christo 'canis' appellata sit, tamen verbum non passa est, ut eximeretur e corde. Pulchrum exemplum propositum fidei, Ps. 31, 9 quomodo probetur tentationibus et aliter non sit fides. In ps. 'Nolite fieri 35 sicut mulus', bestia tapt nit weider, den es fult. Ita non cum nobis, 'sectare,' dicit deus, 'verbum meum'. Ita cum mulier heret in verbo, habet omnia quae dei sunt. Ita mansit, ubi verbum. Exemplum charitatis, quod sollicita fuit pro filia, relinquamus, quia ipsi intelligitis ꝛc.

---

zu 16/19 Vides quae sit victoria Christanorum, verbi etiam, Et laus deo ꝛc. r 26/27 scripta sunt quomodo zu 36/37 Hoc est illis pharisaice iustis r

4e.

Predigt über das siebente Gebot.

(2. März.)

Steht Bos. o. 17^A, Bl. 37^a—38^a.

13] Die lunae post Reminiscere hora 5. 7. praeceptum.

6. audimus, 7. sequitur 'ne fureris'. In hoc est prohibitum omne peccatum, quo peccatur contra proximi gut, es ge zu, wies wolle, quod minus fit bonum proximi ꝛc. et est ein weitleufftig praeceptum, quia quisque hoc
5 agit, ut ventrem repleat. Illud peccatum in vetere testamento non fuit punitum morte, nisi furatus fuisset hominem, qui igitur furatus fuit substantiam alterius, si reperta fuerat, dupliciter dedit ꝛc. quisque videat hic et studeat, ne decipiat proximum suum, ne mensura sit minor ꝛc. Ita fac ut tibi vis fieri. Illud age, si artifex es, ut vitam sustentes, non ut proximum
10 decipias, ne facias ut mercatores, qui dicunt licere sibi vendere merces, quantum possunt[1] ꝛc. sed culpa est principum qui non estimant merces[2]. Interim vulgus decipitur. Prius etiam praedicavi de geltschlund, das ist der zinskauff[3]. Christus modos indicavit in scriptura mutuo dare sine spe vel vendere, ut nos non facimus, sed cum fenore, et est peccatum ꝛc. Pauci
15 sunt horum qui mutuo dent. Usus communis Christianus est venditio rerum, quae ita debet fieri, war und far solt von einander nit gescheiden sein[4], si parvum bonum habes, oportet, si furetur tibi, ut ipse habeas far, si vendis, non est far tecum. Ex illo fundamento sol man auff den zinskauff trachten, ut ille abgelegt werd. Qui fuerunt institutores huius, sic dixerunt 'pratum
20 habeo, ex illo possum fenum habere pro 10 aureis, hoc vendo 200 aureis, Ich werd der war loß, sol der kauff nun recht sein'. Si pratum tantum foeni non haberet, nempe pro 10 aureis, sed pro sex, tum ille vult totos habere, quod iniustum est, sed accipiendi essent 6 aurei. Ita fieri deberet in omnibus censibus. Ita in censu domorum: haec domus annuatim dat
25 1 aureum, hunc pro 20 aureis vendo, si domus igne periret, non obligor dare ei aureum. Ita cum censibus in consistoriis ꝛc. fieri potest, ut civitas

---

zu 1 .7. praecep. enarratio *r* *zu* 8 Mensura minor *darunter* Artifex Ro. 12. 1. Cor. 12. *über Zeile* 9/10 war und far *zu* 10 exemplum superbiae *r* *zu* 15 Mutuum dantes nihil inde sperantes *r* *zu* 17 Venditio rerum. *r* *zu* 20 Zins kauff *r*

[1]) *vgl. in Luthers Schrift* Von Kaufshandlung und Wucher (*1524*): „Erstlich haben die Kaufleut unter sich ein gemeine Regel, das ist ihr Hauptspruch und Grund aller Finanzen, daß sie sagen: Ich mag meine Waar so theur geben als ich kann" *Erl. Ausg. 22 S. 202.* [2]) *vgl. a. a. O. S. 204.* [3]) *in den beiden* Sermonen von dem Wucher (*1519/20*) *Unsere Ausg. Bd. 6 S. 1ff. 33ff.* [4]) *vgl. Erl. Ausg. 22, S. 204:* „Nu ists aber billig und recht, das ein Kaufman an seiner war so viel gewinne, das seine kost bezahlet, seine muhe, erbeit und fahr belohnet werde." *P. P.*

aliqua dimidia igne pereat. Ita faciendum esset. Haec civitas tot prata habet et domus, si aliquid abget, tum illi sol so vil abgen. Sed obiiciunt 'dedi tibi 200 aureos et his potuissem 20 lucrari', das ist ein schalckhafftigen manns griff, da wollen si gewiß mit ungewiß bezalen, man spricht 'es ist ein sperling besser in der hand den ein gans auff dem zaun'. Posset tamen 5 fieri, quod posses perdere vel quater, quam lucrari, tu vendis homini misero tuum certum infortunium. Nostris temporibus illud interesse est merum mendatium, quia videmus paucas possessiones venales esse, ut sunt agri. Ubi nunc manet tuum interesse? Pauci sunt Christiani et alias multitudo prona est ad divitias. Igitur curandum, ut hoc abrogaretur. Plures et hic 10 reperiuntur, qui de 100 7, 8, 9 et 10 accipiunt ꝛc. quisque igitur qui negotium habuit cum huiusmodi censibus, videat ut, das er seiner sel gewar nhem. Pulchra ordinatio fuit in vetere testamento: nemo potuit exhauriri, potuit quidem aliquis vendi, sed non diutius quam septem annis. Ita dominus, ager ꝛc. non poterant vendi nisi 50 anni. Haec fuit bona ordinatio, 15 si illa posset statui. Die kleinen dieb suspenduntur, hi qui in urbibus 300 aureos singulis annis furantur ꝛc. Restitutio, quomodo falsch partum bonum restituatur, debeo proximo corpus, bonum et quicquid habeo, si ergo debitor sum divitis et non possum satisfacere absque incomodo meo, coniugis, liberorum ꝛc. oportet ut dimittat mihi, quod habeam, ne nudus sim, ne priver 20 domo, ut ego, uxor et liberi commode vivere possint, et etiam nullus Christianus debet alterum accusare pro bonis suis, imo remittere sibi debitum ea tamen condicione, ne sit ille, qui debitor est, piger. Hoc cavit Moses: 5. Mos. 24, 6 'Molam', hoc est, nhym im sein handwerck nit et vestem et cooperimentum. Si ambo sunt egeni, dividant ambo. Christiani hoc faciunt. Non possumus 25 autem resistere impiis: oportet ergo ut miseri, si ab impiis spoliantur, hoc patiantur, tanquam a latrone spoliati essent. Est enim violenta praedatio. Oportet ergo ut maneat in praecepto dilectionis restitutio, si non, tunc minus est restitucio ꝛc.

Das falsch gut frist hin weck das recht gut. Si itaque aliquis inveni- 30 retur, qui olim defraudasset bonorum parte proximum suum et iam in conscientia torqueretur et non haberet, ut redderet, quid huic faciendum? Si creditor opulentus, nihil illi debet, solum hoc agat, deum ut deprecetur pro condonatione delicti huius ꝛc.

---

zu 4 Interesse *r* *zu* 5 Adagium germanicum *r* *über Zeile* 13 *steht* ergo nihil faciendum, tibi commissi uxor, liberi, propinquus Lu. 6. 1. Cor. 6. *zu* 15 Ordinatio veteris testamenti *r* Jepff (?) kopbern *r* *zu* 16 *über* qui in urbibus *steht* leges sunt similes ꝛc. klein dib hengt man *r* 21 possunt *zu* 21/22 *über* nullus Christianus *steht* 1. Cor. 6 *zu* 22 *über* bonis *steht* debitor *zu* 24 Molaris *r*

4f.

Predigt über das achte, neunte und zehnte Gebot.

(3. März.)

Steht Bos. o. 17ᴬ, Bl. 38ᵃ—39ᵃ.

14] Octavum praeceptum 3. feria post Re:

In 7. prohibitum est, ne rapiamus proximi bonum et servemus, et nedum hoc, sed ne accipiamus ab his, qui non habent. Euserlich ita faciendum est, intrinsecus tamen vix fieri potest. 8. 'Ne falsum' ꝛc. Das trifft
5 die er an, 'occides' trifft die person. Illud intelligendum non privative, sed etiam affirmative, Non solum falsum debet dare adversus proximum testimonium, sed eciam si indiget, debeo dare testimonium, ut dictum est in 7. non dicit furandum, sed eciam remittendum, si non habeat. Et est ein weitleufftig praeceptum et mundus contra id facit ꝛc. quod deus videt optimus,
10 quod fere nullus sit in terris, qui non peccet, si non sit in fide. Scit enim deus, quod mundus non potest ferre verbum, quod est contra mundi fastum. Mundani autem vivunt in fastu, ergo ꝛc. Exemplum: Christus a deo missus est ad praedicandum, quem finem acceperit? accusatus a testibus ꝛc. Id non curamus neque pro peccato reputamus, quod verbo dei non credimus.
15 Weltlich ita quoque est, oportet ut iudicium habeatur et iudices, Iuristae, si autem Christiani essent, non opus essent. In eo autem est vis, ut iudex non falsum accipiat testimonium, sed hoc impedit ꝛc. dicunt enim 'iste est cognatus noster'. Item si est potens, nemo dicit veritatem. Item si munera sunt, hic. Impossibile est igitur probum esse Iuristam, Iudicem, procura-
20 torem ꝛc. nisi sit Christianus. Etsi prohibeatur externe, tamen intus libentius velit iuvare amicum, Nisi die sach sei gantz offenbar, quod non possit alteri parti adversari. Christus dicit Mat. 5. Noli 'iudicio contendere', qui accipit tunicam. Qui vivere vult in terris et recte facere, iudicare, adcusare, hoc faciat, ut claudat oculos et aures et quasi non cognoscat amicum hunc et
25 viderit nunquam, sed putet eum ultra 100 miliaria advenisse. Ita Moses rectum iudicium ꝛc. 'neque inspicias personam pauperis' ꝛc. Illud est equum iuditium, sed natura hoc non facit, quia dicit 'das ist unser vetter', iam accipit munera ꝛc. Illud praeceptum ergo nos agit reos, si non extra, tamen intus. Christianus tamen non inspicit amicum, non regem, non dona ꝛc.
30 Cum ergo natura ista sit disposita, ut amici . . . . tuo adiuventur, deus prohibuit ꝛc. Huc spectat, quod germanice vitium dicitur 'verleumbden' i. e. 'Affterreden', opus foret, ut de quoque vitio singulis horis praedicaremus. Sepe de fide et charitate, tamen nihil iuvat. Ubique est commune vitium,

Matth. 5, 40
3. Mos. 19, 15

---

zu 1 die martis r *zu* 9 *über* facit ꝛc. *steht* impingit *über Zeile* 12/13 *steht* Non contendendum in iuditio Mat. 5 *zu* 14—20 Iurisperiti Iudex procurator r 30 *hinter* amici *ein Wort unlesbar* *zu* 31/32 Vigilanti iura subveniunt r

quod alter de altero, quod scit vel tantum audit, in vulgus spargit, ut de mulieribus adulteris. Illico produntur, sed peius hoc est, quam si viri proderentur, quia si semel, factum est cum ea, quod ita cum viro non est. Si vis Christiane agere, fac secundum Euangelium Mat. xviij. 'Si peccaverit frater tuus'. Si autem propalam facis ꝛc. das occasionem, ut omnino meretrix fiat, cogitat 'factum est de honore meo' ꝛc. Si scis aliquid de iuvene, indica parenti et amicis. Ita Ioseph fecit. Textus dicit: quicquid mali audivit de fratribus, detulit ad patrem et ob id odio habebatur a fratribus ꝛc. Si res est occulta, tege, si retegis, pessime agis, si autem propalam, so laß faren,

Matth. 18, 15 — 1. Mos. 37, 2

Sequuntur ultima duo. Euserlich quidem prohibet gladius ꝛc. ne fiat iniuria proximo, sed tamen intus non sunt probi. Praecepta sunt speculum, per quod cognoscimus, quid intus sit in corde. Si non esset infernus, pena ꝛc. nullus faceret bonum. Sed Christianus facit omnia sponte. Euserlich leben kan gezwungen werden, Innerlich non.

4g.

Predigt über das Symbolum.

(4. März.)

Steht Bos. o. 17^A, Bl. 39^a—40^a.

15] Symbolum. Die mercurii post Reminiscere.

Primam partem audivimus: quid homo scire debet, nempe 10 praecepta, ex quibus homo discit, quid debeat coram deo et mundo. Quando cognoscit se intus ꝛc. et scit se non posse servare vel literam legis, oportet ut illi ostendatur, quomodo impleat, ut est cum infirmo ꝛc. Per 10 praecepta invenimus, quod simus idolatrae, pleni invidia, avaricia ꝛc. quamquam opera non facimus, tamen adfectus ꝛc. oportet ergo ut medicum ꝛc. Hoc docet fides, quare praedicabimus illud, antequam pater noster ꝛc. Totum Euangelium est in symbolo, quod qui cito complecti potest, totum Euangelium. Plures orant quidem, sed non sciunt, quid sit symbolum, est tanquam ein parva brifflein, quod est in toto Euangelio. Plura sunt quidem exempla in Euangelio ꝛc. Euangelium enim nihil aliud docet quam Iesum Christum, qui est dei filius et homo, qui omnem vitam suam, passionem ꝛc. assumpsit propter me et patravit, ut ego patri reconciliarer. Id quod nostra causa fecit, donavit nobis, sed nobis non obvenit, nisi spiritus veniat in cor. Spiritus sanctus adfert Christum, qui nos cum patre reconciliat. Tum venit charitas et crux. Ergo discenda fides, ut scias ꝛc. Non solum est Euan-

---

zu 2 Si scis aliquid de proximo lass bei dir begraben *r* zu 7 Ioseph *r* zu 12 .2. ultima praecepta Mat. 18 *r* zu 16 *am Kopfe des Bl. 39^a, wo diese Predigt beginnt, steht* Symboli explicatio zu 16 4 post Re: *r* zu 19 si iuvari vult oportet ut sciat qua parte corporis male habeat *r* zu 22 *über* fides: *steht* symbolum

gelium in symbolo, sed in affectu i. e. ubung, sed dicimus 'Ich glaub'. Illud videbimus nunc, postquam ter dicimus 'ego credo in deum', 'Iesum', 'spiritum sanctum', (an melius esset, die muter teusch[1]). Primum stuck 'Ich gleub patrem creatorem'. Hic articulus est altissimus, ad quem nos Christus
5 per spiritum ducit. Dupliciter est credere an got et got: credunt quidam deum, ut diaboli faciunt et sentiunt. Nemo recte dicit haec verba nisi Christianus, alioqui mentitur. Quid est credere in deum patrem? est cordialis zuversicht et tota fiducia in dei gratiam. Qui hanc fiduciam non habent, non possunt bene orare, quia tale cor vult deus habere, quod ei fidit in
10 omnibus periculis. Quidam cum audiunt esse credendum in deum, volunt eciam sibi statuere novam fidem, sed otiosa est, quia charitas non, crux non sequitur, sed igitur somnium. Si recta est, deus in nobis hanc operatur, passio Christi in cor nostrum scribatur. Sophistae multa scripserunt de fide, Rem esse fidem, iacere in corde, Augustini sententiam ducunt, si non sentis,
15 sentis enim, an deum timeas an non, mortem, diabolum, si in tenebras eo et terreor, sentio, Si in tenebris sum et destitutus omnibus auxiliis. Fides est res, quae maxime sentitur, sapientia, vita est. Peccata si tua te drucken, tunc sentis concupiscentiam et mortem, sed tunc dicere debet 'propitium habeo deum, consolor me eius misericordia.' Potest quidem esse, quod fides ita
20 sit fragilis, quod parum sentitur. Ubi autem Christiani sunt, facit deus, ut sentiant fidem. Iam tentatur a carne et afflictionibus, auffertantur eis bona, quando mors accedit, tentat eos, quando aliquis ociatur et in afflictionibus vivit, potest esse, fidem non sensum habere. Ipsi vocant fidem informem et acquisitam quam nobis ipsi concipimus. Vivam fidem operatur in nobis
25 Christus et illa dicit 'Credo in deum patrem' ꝛc. corde hoc dicitur, ceteri ore tantum. Quid comprehendit iste summus articulus? qui hoc potest dicere ex vera fide, ut Christianus, confitetur se non opus facere. Si deus est omnipotens, tunc nihil est, quod omnis creatura est. Hoc unico verbo omnia opera abstrahuntur omnibus creaturis, ita ut das wesen und wircken
30 soli deo tribuatur. Qui hoc credit, non timet vor teuffel und hel. Si enim cogitat 'Si hunc habes patrem et eius filius es, qui est omnipotens' ꝛc. 'si meus est pater et nimbt sie[2] mein an'. Er hat grosser sorg gegen uns quam pater carnalis, es sein ernstlich wort, et pauci perpendunt, er nimbt sich dein so hart an als seyn selbst, quioquid tibi fit, ipsi fit: quis ergo poterit tibi
35 facere? last mundum her thumen et omnes demones, quod te moliantur occidere, non possunt tibi facere quicquam sine patris voluntate, si timor

Röm. 8, 31

zu 2 *über* in *steht* An *zu* 3 sed ex latino corrupimus *r* *zu* 16/17 imo christiani sapientia et vita est *r* *zu* 23/24 Informis acquisita *r* *zu* 34 Ro. 8. *r* *zu* 36 Si ambulavero in medio umbre ꝛc. *r*

[1]) *Luther meint wohl, worauf auch die Randbemerkung hinweist, die deutsche Muttersprache.* [2]) = sich

mortis instat, quis est pater tuus? qui est omnipotens, quid times? propter conscientiam, non putes dominum maiorem esse conscientia. Ita Ioh. in epistola 'Maior est deus corde nostro', habemus solatium magnum, quia dominus maior conscientia, per fidem hanc homo wirt gesetzt in altissimum gradum in himmel, erden, uber todt, hel. Quandoquidem est omnipotens, potest me iuvare, pater est: igitur faciet. Quot autem nostrum sunt, qui hanc fidem habent, quando crus dolet ꝛc. quando mors accedit, timemus, quia fidem non habemus. Ideo ein seltzam ding umb den glauben, sed quare mittit hunc esse infirmum, alium conviciari, occidere ꝛc. und stelt sich gerad, als wer er nit daheim. Ideo facit, quod haec duo vult esse exercitata: fidem et charitatem, ut discas suam potenciam esse omnium potissimam, non solum hoc ut in papyro scribas, sed in ipsum cor, tunc clamabis 'pater, pater', sentiesque fidem fortiorem esse quam omnem mundi, mortis, diaboli et omnium creaturarum potentiam, 2. ut exerceamus charitatem in aliis: posset tibi satis dare, non vult, quia occasionem iuvandi te dat proximo tuo. Quando alteri dat infirmitatem, posset eum sanare, non facit, sed hoc facit im zu gut, ut te invitet ad benefaciendum ei. Nos miseri non possumus adhuc vincere avariciam, sed quid mach wir darauß? es ist der welt brauch. Iudaei dicebant 'eduxit quidem nos ex Egipto, quis scit, an possit nos cibare?' Sic nos videmus immensa miracula. Est enim maximum, quod unus homo ab alio generatur. Videmus quidem et solem quottidie, quod illustrat orbem totum, gignit omnia in terris, et haec miracula omnia mortua sunt, et dicimus 'quis scit, an nos nutriet?' Facimus sicut Iudaei. Ist eben gesagt 'magnum dedit mihi, quis scit, an minus dabit?' Ich glaub deum esse mortuum, omnipotentem appellas lingua, corde ein amechtigen, der sich selbst nicht ernern kan. Audimus plura, sed nemo cogitat, wie stes dw dran? Si non sentis fidem, pete dominum, ut adaugeat. Hic primus articulus, quod credo deum patrem esse meum, qui articulus summus est. Im Euangelio dicimus 'Christus venit, ut se nobis donaret'. Qui hunc habet, et patrem[1], quia et ipse deus, quia pater et filius non possunt seiungi. Sed in fide a supremo incipimus, quando confitemur 'Ich credo in deum patrem', hoc est 'deus est meus, quiquid habet, est meum'. Ita nec diabolus nec mors. Paulus dicit nos debere gloriari dei filios esse. Quicquid est in tota scriptura, huc referri potest. Si deus pater meus est, liber sum ab omnibus, inferis, morte, mundo. Concludo ex hoc articulo, quod omnia mihi serviunt, si pater meus est. Verum ad capitalem summam non venit per Christum.

1. Joh. 3, 20 — Vgl. Röm. 8, 15 ff.

zu 8 1. Ioh. 3. *r* *zu* 16 *(zum Theil verblichen)* . . bus eum . . . te diligit *r* *zu* 20/21 generatio naturalis *r* *zu* 21 interim dum dormimus *r* *zu* 23 *über* magnum *steht* das groß *zu* 29 Si filium dedit Ro. 8. *r* *zu* 31 Ioh. 17. *r* — Röm. 8, 32; Joh. 17, 10

[1]) *ergänze* habet.

4h.
Predigt über das Symbolum.
(5. März.)

Steht Bos. o. 17^A, Bl. 40^a—41^a.

16] Die Iovis post Remi: Et in Iesum Christum.

Heri primum et supremum articulum nostrae fidei audivimus, quae facit veros Christianos, ut tam securi sint, ut nihil timeant. Sequitur altera pars 'Et in Iesum.' Ex illo articulo habemus Iesum esse verum deum, quia
5 honor ille nulli creaturae debet dari, quod in eam credamus, sed soli deo, quia per fidem homo liberatur a morte, a malo ꝛc. cum id faciat fides, non potest gestellet werden supra ullam creaturam, quia nullus angelus potest suis viribus nos adiuvare, quare his verbis divinitas Christi indicatur ꝛc. et eundem honorem illi fero, quem patri, abstine, ne quando prudens esse
10 velis, de maiestate Trinitatis, quomodo pater et filius et spiritus sanctus sit unus deus, sed solum adhaere his verbis, si feliciter vis cognoscere trinitatem, si aliam viam quaeris, bist auß der ban. Scriptura hunc habet morem, ut per Christum ad patrem nobis iter demonstret, et hoc facit zum dritten per spiritum sanctum, hoc est quod venio ad patrem auxilio Christi et opere
15 spiritus sancti. Quamquam pater et filius idem sit deus et eodem honore colatur, tamen filius a patre processit, pater prior persona est, tamen ratio non debet studere id complecti, sis contentus, quod deus pater et filius et spiritus sanctus unus deus, quem uno cultu veneraris, fac ut serves carnem, quia non alius est aditus ad patrem nisi per puerum Iesum, ut dicit sym-
20 bolum 'natum ex virgine', hoc est totum de humana natura, Ne dicamus Christum sedere in celis, laſt dir filium nit furgeben mit bloſer gotheit, sed in carnem volutum, quando deum comprehendis nudum, videbis potentiam, veritatem, tum terretur natura prae maiestate et magnitudine, ut celum et terra, omnia sint angusta ꝛc. Cave hanc cognitionem cum nuda divinitate,
25 et laß dir got nit einpilden quam iacentem in sinu matris, tum videbis ipsum flere ut homo ꝛc. facere miracula, et nihil vides amiciciam, pacem, charitatem. Si ita haſt gefaſt, cogitas 'hic est meus dominus', dicis 'facit hoc dominus meus, sugit'. Ita bei leib non est veniendum ad deum quam per hunc puerum. In confessione oportet, ut a supremo incipias, in instructione, a Christi
30 humana natura. Cum audis Christum esse deum, quia unum cum patre,

---

zu 1 Et in Iesum 2 Articulus *r* *zu* 4 Divinitas Christi *r* *zu* 12/13 *über* viam *bis* ut per *steht* Ille 2. articulus demonstrat nobis den eingewickelten got in carnem *r* *zu* 21/22 1 senten: *r* *zu* 27/28 oportet ut pium habeam patrem qui passus sit eum nasci hominem *r* *zu* 28 *über* sugit *steht* ſaugt *über* Ita *bis* veniendum *steht* ſo get er dir eyn mit ſuſſigkeit *zu* 29/30 *über* instructione *bis* audis *steht* vita a Christo incipiendum est, ut ad patrem venias *r*

tum habes patrem, quia, ubi ille puer est, omnia subiecta sunt, mors ꝛc. Ne sinas tibi aliter obiicere, quia cogitationes de nuda divinitate sunt nimium difficiles. Dic potius 'nolo scire, quomodo deus gubernet mundum, sed ubi puer manet, ibi quoque manebo'. Quare velim, ut bene servaretis hunc articulum, quia per illum involutum in carnem venimus ad patrem, ut Ioh. 6. 5
Joh. 6, 44 'Nemo venit ad me'. Verum cum humanitatem eius perpendis, ascendis quasi per scalas. Primus articulus proponit nudum deum, 2[us] den eingewickelt. 'Conceptus de spiritu sancto, natus ex virgine' ꝛc. sic tibi propositus, ita fassen, si aliter, iniuste facis. Heri dixi: si dico 'Credo in deum' hoc est: credo eum esse meum. Ita hic: credo Christum esse dominum meum, me 10 eius esse, haereditatem quam possidebit, trutz allen qui adversantur Christo, quia mei curam habet, quia iuvare vult illud quod suum est. Magnum est
Sach. 2, 8 solatium. Quid dicit ille? 'qui vos tangit, meum oculum' ꝛc. 'Enpfangen de spiritu sancto' hoc est 'credo an den empfangen', ut conceptio illa sit tua, quod possis te solari ob hanc, ut quod deus est tuus. Diabolus quoque 15 scit eum conceptum e spiritu sancto, sed non trost sichs. Non solum credere quod conceptus: Ich gleub an den enpfangenen, an den gestorbenen, ut semper adiiciatur 'an', ut est in latino et graeco. Alias fides nostra non maior est quam diaboli, sua nativitas debet esse nostrum solatium. Cum credo an sein geburt, tunc est mea, oportet enim nos omnes puros fieri a . . . . . . 20 quod passus, hoc est: credo passionem suam mihi utilem esse, ut possim dicere 'Ich trost mich passionis Christi, quia non opus sibi fuisset, ideo mihi passus est'. Si hanc fidem habes de passione, nihil nocebit tibi omnis creatura. 'Mortuum': credo illum me redemisse per mortem. Si impetor ab inferis, credo me habere unum, qui descenderit ad inferos, qui et tercia 25 die resurrexerit. Von dem stul her ab veniet ad iuditium. Plura possunt dici de nativitate eius et conceptione. Si igitur ad patrem vis venire, oportet ut cognoscas patrem diligasque per filium. Placebit enim tibi, quod sinet pater filium suum in praesepe iaci. Natura non posset cognoscere, quod et quantum gaudium sit nasci pro nobis Christum. 2. stuck per filium venire 30 ad patrem. 3. 'In spiritum sanctum': glaub sol sten auff gotlicher warheit. Nemo sentit, quam dulcis sit deus, Christus, nisi spiritus revelarit. A patre veniunt omnia et ad omnia iterum spiritus sanctus est, cum quo tangit cor nostrum, ut cognoscamus Christum et cum hoc patrem, ut fit in praedicatione Euangelii, quod cum audit, cor habet fiduciam in Christum et tandem sentit 35 sic voluisse patrem. Spiritus sanctus furt durch sein pild ad patrem, cum spiritu sancto per Christum venimus ad patrem. Quisque igitur desistat sibi

---

1 dum *zu* 1 *über* mors *steht* et omnia *zu* 2 alium spiritum requirendi *r* *zu* 5 Ioh. 6 *r* *zu* 6 venire est zuversicht *r* *zu* 7 (*zu* nudum deum) nempe patrem *r* 20 *kleine Lücke im Manuskript* *zu* 25 gefaren *r* *zu* 26 *über* Von dem stul *steht* von dan er ꝛc. *zu* 31 3 articulus *r* *zu* 33 *über* tangit *steht* scilicet pater

facere fidem, quia si hoc tentas, manes semper idem, quia spiritus sanctus nondum adest. Audis quidem verbum, sed spiritus sanctus oportet ut adsit, qui incendit cor et fit vita. Ideo 3. pars oportet, ut adsit qui cor inflammet.

4i.

Predigt über das Symbolum.

(6. März.)

Steht Bos. o. 17^A, Bl. 41^a—42^a.

5 17] Feria 6.

Heri incepimus 3. partem symboli, ubi indicatur die maiestas der gottlichen maiestet. Omnia veniunt ad[1] per filium cum spiritu sancto, per patrem omnia creata sunt, et ab eo exivit filius. Ita salus nostra venit a patre et per filium iterum ad patrem. Spiritui sancto datur honor, quod 10 dicitur spiritus vivificans, quia id quod praedicatur, facit ut vivat in cordibus. Hilarius: Eternitas in patre. Usus Euangelii, quod fructificet, est proprium spiritui sancto. Pater et filius et spiritus sanctus legts an, Verum von vater per filium cum spiritu sancto. Audimus quidem praedicari patrem esse nostrum deum ꝛc. sed non prodest, nisi spiritus sanctus illustret cor in 15 Christo. Deus misit spiritum in cor, Et ad Gal. Ita dat scriptura spiritui, quod in nobis vivificet, id quod praedicatum est, das gebein. Tum dicit 'credo in deum patrem, filium et spiritum sanctum'. Unus deus, tres personae, hie bleib ꝛc. 'Ecclesiam Catholicam', Opus est, ut sciamus, quid sit ecclesia. Hactenus inculcatum nobis: 'id praecepit Ecclesia'. Sed hi qui hoc 20 fecerunt, abusi sunt vocabulo hoc. Papistae vero se vocarunt hanc. Post 'ecclesiam catholicam' sequitur 'communionem': ita nihil aliud vocabis ecclesiam quam 'communionem sanctorum'. Ut witenberg est communio civium, Ita 'ecclesia' dicitur omnes fideles, qui sunt in orbe. Et velim, ut hoc verbum omnino usurparemus propter abusum, sed 'Cristenheit', quod omnis multitudo Christia- 25 norum, et melius esset illud, quia non posset abuti. Si ecclesia est totus populus, sum quoque et ego pars huius. 'Communio' dicitur 'sanctorum', quia sanctificata est per deum, quia sanctitatem quam deus habet, dat eis. Iccirco scias non verum esse, si dicatur 'ecclesia praecepit'. Tu responde 'putas me Christianum?' si dicit 'ita': 'cur sine meo scitu decrevisti praeceptum ecclesiae, 30 cum membrum sim ecclesiae?' Hoc scias, ut possis obviare illis. Pater creavit celum et terram cum spiritu sancto. Filius fit homo et facit Christianos cum spiritu sancto. Proprium opus spiritus sancti est, quod ecclesiam faciat. Credo esse communionem sanctorum i. e. Christianos in

?Gal. 5, 18. 22

---

zu 8 *über* pars *steht* ss. [= spiritus sanctus] *zu* 6 *über* maiestas: gotheit *zu* 18 Ecclesiam Catholicam *r* *zu* 25/26 Communio sanctorum .ss. *r*

[1]) *wohl zu ergänzen* patrem.

terris esse. 'Remissionem peccatorum' hoc est 2. opus spiritus sancti. Christus remittit peccatum et pater, pater vult, filius meruit, spiritus sanctus der richtets auß. Illa remissio peccatorum nullibi est quam in communione sanctorum. Si est remissio peccatorum, oportet, ut habeat signum, quia non potest esse ecclesia, nisi cognoscatur per signum, quia ubi est fides, oportet 5 ut sit aliquid externum, per quod moveatur illa fides. Remissio peccatorum comprendit baptismum, panem, confessionem. Ubi illa externa signa sunt, ne dubita certissimum patrem et filium et spiritum sanctum adesse et remissionem peccatorum, ubi Euangelium est et ubi baptismus, meß recte, oportet ut adsit remissio peccatorum, qua hoc longo tempore abusi sunt. Possum 10 poscere absolutionem a proximo, ut det partem Euangelii, ubi ergo est ecclesia, est remissio peccatorum, his signis opus habemus, nec cuilibet signum vult dare, sed sua sunt omnibus communia, ideo dedit nobis externum signum, quod quisque habere potest, si illud non haberem, nunquam certus esse possem remissionis peccatorum, cum autem audio verbum eius, certus 15 sum de eius voluntate. Item dixit dominus se nemini daturum nisi per externa illa signa. Posset quidem facere, sed non vult nisi per verbum et sacramenta dare. Hoc Euangelium, quod nos habemus, habent et orientales, sacramenta, crucem, baptismum. Ideo omnes conformes sunt, quamquam alius firmus, alius infirmus, tamen eadem bona. Euserlich sein dissimiles, ille 20 vir, illa mulier: intus similes secundum fidem, quia eandem fidem habet. In quo sunt Christiani congregati? si interrogamur: In domo aliqua non, sed in verbo 'Credo' ꝛc. Euserlich laß farb[1], baptismus, sacramenta sunt nostra ꝛc. Multa essent dicenda, omnem christianum hanc potestatem praedicandi ꝛc. 3m opus spiritus sancti 'Resurrectio mortuorum'. Ibi datur 25 potentia spiritui, quod possit vivificare. Credimus enim hoc corpus, quod iam habemus, iterum nos habituros. Inde clarius erit sicut sol, das ist noch nit angangen. Omnes illae particulae sunt angangen, sed extremae duae nondum. In hoc plures hesitant. Nullus est articulus, quem possis comprehendere. Quod unus deus sit, non comprehendis, nec ceteros. Ita 30 resurrectionis articulum si non comprehendis, crede tamen. 'Carnis' dicit ideo, quod nos plusquam dimidio surreximus, quia spiritus iam in nobis vivit. Quia melior pars vivit per baptismum, ergo et vilior pars resurget. Quando ambo resurrexerint, animus et corpus, tum vita erit eterna. In his brevibus verbis omnia habes, quae in tota scriptura habentur. Imo etiam indicatum, 35 quando se aliquis paret, ut possit credere.

---

zu 1 Remissionem peccatorum *r* *zu* 6/9 pub pri *r*[2] *zu* 23 Signa Christianorum *r* *zu* 26 Resurrectionem mortuorum *r* vivificari *zu* 31 non hominis *r*

[1]) *der Sinn ist wohl: „Lass das Äussere, z. B. die Farbe, verschieden sein (vgl. oben Z. 20), die Hauptsache sind Taufe" u. s. w.* [2]) *das soll wohl heissen:* publice *(bez. der* 'externa signa'*) und* private *(bez. der* 'remissio peccatorum'*).*

4k.

Predigt über das Vaterunser.

(9. März.)

Steht Bos. o. 17^A, Bl. 42^a—43^a.

18] Die lunae post Oculi, nam alios dies non adfuit.[1]

Audivimus duas partes, quas Christianus scire debet: primum 10 praecepta, quid faciat, quid omittat, 2. Symbolum, ubi auxilium quaerat, ut id quod per se facere non potest, denique impleat. 3. das er sie[2] drein schick,
5 wie ers holn sol. Scitis multas esse orationes in mundo ꝛc. Nos scire debemus, quod illa unica oratio debet nobis esse familiaris, quod scilicet, quae non reymet sich cum illa, non esse precacionem, sed non ita cogitandum, quasi alia non sit oratio, ut stulti quidam dicunt, qui hanc orationem 7. 7 iterant. Ut est in pater noster 'dimitte nobis' ꝛc. Sensus est, ut mihi remittat peccata,
10 non opus est, quod alia verba usurpare non possim. 'Dilige proximum', multa in eo comprehenduntur. Quando habeo sensum, possum vel his vel aliis uti. Christianus oportet, ut sciat et sensum verborum habeat. Inde iudicare potestis psalmos esse orationes optimas, qui alia verba habent quam pater noster et tamen eadem sunt in iis, quae in pater[3] sunt. Id propterea
15 loquor, ut non credatis iis, qui solummodo verba attenderunt et mensi sunt preces numero, si tot vel tot pater noster dixeris. Docuerunt ergo nos solum verba, non sensum. Vides communiter sagas tenere numerum pater noster, et diabolus consensit, quia verba non nocent ei. Christiano more tu disce, quod verum orare sit. Primum orandum, ut nomen eius sanctificetur, ut non sit
20 oratio, nisi quaeratur dei honor: ut si velis petere pro corporali morbo, ut pestis hydropica, sic fac 'mi pater, libera me ab hoc morbo, so doch fernem, ut nomen tuum sanctificetur, ut omnes 7 orationes compleantur, quia ab nullo morbo liber fieri cupere deberem, nisi nomen dei sanctificetur'. Si ergo Christianus recte orare velit, posset 7 dies orare, vel unam horam, vel unam
25 orationem sepius repetere. Aliud est pater noster dicere, aliud orare: est spiritualis res. Potes quidem una hora 20 pater noster, sed vix sillabam orasti. Ita diabolus non curat verba, quia non venit ferner quam in lingua. Ita possent pueri instrui, tamen postea, ut recte discant orare. 'Pater noster.' Prologus est, quo praeparamur ad orandum, quia hoc omnis oratio

---

zu 10 cum ubique in prophetis et psalmis eadem sit, quamquam aliis verbis *r* *zu* 10/11 *über* dilige *bis* compr. *steht* ut cum pro salute, cecitato peccato oro 21 fernem *c aus* vernem *zu* 24/25 quanquam diu vel brevi oret nil referat, modo bene oret *r* *zu* 29 Praefatio orationis domini *r*

[1]) *Am Sonntag Oculi war Luther in Schweinitz, um der Taufe des Juden Bernhard beizuwohnen, vgl. Enders, Luthers Briefwechsel. 4, S. 96f.* [2]) = sich [3]) *zu ergänzen* noster.

debet habere, ut aliquid audiat de verbo dei. Nec germana est oratio, nisi praedicatur ante verbum dei, ut fuerunt 7 tempora. Sic cum incipio orare, praedico mihi ipsi et cogito 'loquendum est tibi cum patre, quem non vides, qui est celestis, qui potest te adiuvare'. Haec est praeparatio ꝛc. Religiosi plura scripserunt de orationibus, sed inutilia fuerunt. Si vere orare vis, 5 oportet ut sit angustia quaedam, pro qua oras: si non habes, non est oratio. Oportet ergo, ut aliquid sit in corde, quod te urgeat, a quo liberari non potes nisi per deum, ut sunt 7 petitiones in 'pater noster'. Propone vel ei malum spirituale vel corporale, quicquid obest vel corpori vel animae, dic 'illud cogit me te orare'. Sic cum sentis iram, invidiam ꝛc. 'Hoc sentio in corde, 10 ad hoc vitium propensus sum, libera': si hoc non sentis, non est oratio. Orationes in coenobiis et Canonicorum templis non sunt orationes, ut 'deus in adiutorium'. Si ego magistratus essem civitatis, ne unum horam boare mihi deberent huiusmodi sancta verba, vel si solum orarent, melius esset. Si vis coram deo stare, vide ut necessitas sit, quae te cogit, debita nostra, 15 dic 'mi domine, non possum de peccatis venire, imo quottidie augescunt neque ipse satis facere possum, sed tu domine misecricors' ꝛc. Oportet ergo, ut tuam ex illis 7 necessitatem adferas, quam in corde sentis. Credo: possemus aliquid boni efficere, si velimus nostram necessitatem respicere. Postea debes tecum adferre promissionem troſtlichen, alias nihil exit oratio, 20 quia nisi aderit haec promissio, necessitas non relevatur. Quia Iudas et Cain habuerunt necessitatem, tamen non habuerunt fidem in promissionem. Matth. 7, 7 Admone eum paternitatis 'Petite et accipietis' ꝛc. 'Tu dixisti te esse patrem, hoc verbum est tuum, non meum, hic est fides, der ſich verleſt auff dein promissionem'. Item ſo muſtu ab gen der munnigſchen et monialium 25 praeparationum, qui dixerunt 'eas in cubiculum et non sis sollicitus de rebus aliis'. Verum dic 'non ob id venio, ut 20 pater noster orem, sed ut necessitatem tibi aperiam, et postea dixisti te velle petentes exaudire, ideo venio'. Quicquid alias dicitur tibi, nihil est, velim ut omnes libri essent combusti, quibus praescibunt modos orandi. Nihil helt cor nisi necessitas: 30 quare si vis permanere in oratione, vide tuam et proximi necessitatem. Suprema necessitas erit 'santificetur nomen' ꝛc. dic 'Veni in gratiam, scio mea nihil esse ꝛc. tamen illud nomen, in quo salvari debeo et baptizatus

---

4 *Blatt 42b längs am Rande von unten nach oben und oben über der ersten Zeile:* quacunque re praeparabis cor ad orandum, nihil efficies nisi te cogat necessitas aliqua in corde, alioqui Incipere quidem potes cum devocione orationem vel psalmum ꝛc. Attamen vix 3 versus orabis, dum cessabit ille animi fervor ꝛc. Hec sit prima not quod nomen suum, in quo baptizati sumus et salvati, blasphemetur 10 sic] si 14 essent *zu* 13/15 ludibrium ex tam sanctis verbis in quibus et salus nostra consistit, faciunt *r* *zu* 19 *über* possemus aliquid *steht* nos witten: *über* efficere *bis* necessitatem *steht* et auxilio nostre precationis aliis subvenire *zu* 21 *über* Quia Iudas *steht* peccavi tradens ꝛc. *zu* 22 *über* Cain habuerunt *steht* quicunque invene: *zu* 26 non ut aliquid demereri velim *r* *zu* 32 Suprema necessitas *r*

sum et fides mea in eo est, illud blasphematur in toto mundo, quia quicquid praedicasti, pro haeresi contemnitur, Christus occultatur, ubi mille sunt, vix unus recipit, omnes alii blasphemant'. Si probus es, intrat in cor tuum, si erit necessitas, tum urgebit, tandem orabis et exaudieris, 'fac', dicas, 'domine, ne solum nomen tuum blasphemetur, sed et sanctificetur'. Illud debet esse primum, quod nos moveat. Pauci sunt qui intelligunt, quid sit dei nomen. Est quod dicitur 'deus', 'dominus', 'misericors', 'iustus', 'verax', 'charitas', 'prudentia', 'fortitudo', 'potentia', wer sie[1] der namen unterstehet, der lestert got, qui vult impedire praedicationem de his, eque deum blasphemat. Hoc est nomen dei. Sanctificant autem, i. e. quando nemo nimbt sichs an, sed soli deo relinquit, ut id non faciant, qui volunt esse iusti, non volunt humiliari, ii non sanctificant nomen dei, eciam quisquis vult hoc nomen habere, quod iustus, sanctus sit non coram mundo, sed et deo ut sunt clerici. 'Da, pie deus, ut omnis mundus cognoscat se impium, sed te solum pium', si solum verba dicuntur, horum nihil senties ꝛc. prophetae nihil aliud dixerunt quam quod est in hac oratione. Ubi clamant de honore dei, quid aliud volunt quam quod nomen dei santificetur, cum de idolatria, quam de abusu nominis dei et si psalterium exponi deberet in primo articulo comprehendi. Summa necessitas est, ut oremus, ne blasphemetur nomen dei.

41.

Predigt über das Vaterunser.

(10. März.)

Steht Bos. o. 17^A, Bl. 43^a—44^a.

19] Die martis post Oculi.

Heri audimus primam necessitatem, quae movere nos debeat, ut rogemus deum, ut sanctificetur nomen, nempe convicium honoris dei et nominis, quandoquidem tam sanctum est, quod per illum salvamur, cum igitur revelat nomen suum, ut per illud salvemur et non sine eius convitio. 2. articulus 'Adveniat regnum'. Non debes ligari ad illa verba, ut nihil cogites nisi solas literas, sed inspice sensum. Regnum dei nos ipsi sumus, deus ubique habet suum ius, quam quod in nobis nondum habet. Regnum diaboli, quando possidet corda nostra per incredulitatem ꝛc. In hoc sunt omnes infideles. Haec duae simul pugnant, dei regnum agit, ut diaboli regnum expellatur, ut meritum discedat, ut fides adsit. Tum opera, quae facimus per spiritum sanctum in fide, nos non facimus, sed deus, ut omnia opera

zu 7/8 Nomen dei *r* *zu* 9 angst not *r* *zu* 16 *über* oratione *steht* pater noster *zu* 18 *über* primo ar *steht* Sanctificetur nomen tuum *zu* 24 2 Neces: *r* *zu* 27/28 quia in diaboli regno est qui expellendus est *r* 30 meri dum

[1]) = sich

inspiciant dei praecepta per spiritum sanctum. Cum autem videmus paucos esse tales, quia pauci se deo committunt, ut deberent. Regnum dei multo plus pugnat contra peccatum, ubi diabolus est fortissimus, ubi non potest vinci, ut ubi docet per opera salvos fieri et per sectas. Inde populus venit in falsam fidem, quod clerici iam incipiunt fateri se male vixisse et luxuriose, sed illud diabolus non curat, sed id quod fidem angehet. 'Fatemur quidem', dicunt, 'male nos vixisse, sed statum nostrum malum esse non confitemur'. Externum peccatum confitentur, internum non. Contra hoc peccatum pugnat Regnum dei et Euangelium, quod dicit solum per verbum Christi iustificari hominem. In his qui palam peccant, regnum diaboli imbecille. Ceteri sunt (Pſ. 74, 8) fortes in regno diaboli, qui conantur supprimere regnum dei ps. 'quiescere (Pſ. 79, 7; Dan. 8, 24) faciamus' ꝛc. 'Comederunt Iacob'. Et Daniel 'vastabit sanctos'. Proponenda igitur 2. angustia, quae est maxima post primam, ut oremus pro his, qui infirmi sunt in fide, ut destruatur regnum diaboli. Ibi est principium huius regni, post mortem tandem manifestabitur. Hoc est 'Iuva, ut regnum dei manifestetur'. O quam bona et necessaria nobis oratio. 3. Necessitas 'uff erden wie im himel', fiat voluntas in celo et terra. Videbimus sensum, non pugnabimus cum verbis. Hoc trifft das sanctam crucem, quando deus vult hinzuthun, ut regnum dei multiplicetur, so tast er an den alten Adam cruce, ut fit cum bonis, honore et terrore conscientiae et omnibus afflictionibus externis et internis, et hoc fit, ut Adam antiquum mortificet. In canticis: quando contrectat sponsam, animam exhalat. Tum dicemus 'Manifestasti mihi nomen tuum, sum in regno tuo, verum carnem habeo pigram, quae nihil vult pati, cum persecutiones sentit, non vult pati, cum ergo tua sit voluntas, me mortificari, da constantiam, fac ut tua voluntas fiat, non mea'. Sic (Matth. 26, 39) Christus in horto. Hanc necessitatem perpende corde. Scimus quidem, quomodo credere debeamus, tamen malus Adam non vult suspirare ad deum, ut possit getempft werden.

4. Necessitas. In his tribus habemus praecipue, quae ad deum spectant, ut nomen sanctificetur, 2. in nobis ut regnet, 3. ut in afflictionibus nos corroboret, non patiatur nos succumbere, quia debemus regnum dei prius (Matth. 6, 33) quaerere quam nostrum ut mat. Iam incipimus orare pro pane. Non dicimus 'da tibi, sed nobis'. Et est corporalis et spiritualis panis, quia omnia bona sunt petenda ab eo, qui non solum animam cibat, sed et corpus. 'Quottidianum' dicimus, mit dem er uns ein Ziel steckt, ne nimium simus (Matth. 6, 34) solliciti ut Mat. 6. in fine. Spiritualis cibus, quo petimus, ut Euangelium, quod unicus cibus est die, quo non solo pane. Pro hoc petimus, ut anima

zu 2/5 Pro hoc regno oramus cum perquam exiguum sit et nos ipsos invenimus incredulos et oppugnatur a diabolo per falsos praedicatores qui aliam opinionem de deo colendo nobis faciunt *r* *zu* 11 ps. 73 *r* *zu* 12 ps. 78 *r* *zu* 16 .3. *r* *zu* 20 *über* bonis *steht* posses: *zu* 29 .4. *r* *zu* 35 Sufficit diei sua *r* *zu* 37 *über* die *steht* i. e. dominica

cibetur, weil in der tercia not, in qua pati necesse est, petimus, ut nos fortificet, ne e cordibus nobis Euangelium rapiat, ut superiores simus in afflictionibus, sed eciam ut plures nobis mittat operarios fideles, quorum penuria maxima est, quamquam plures, tamen multi inter eos schwermer. 5 Rogamus hic, ut late verbum praedicetur ꝛc. 'Remitte nobis.' 5. Necessitas. Non est maior marter, quam quando peccata se mordent. Hoc experientia doctus sum. Deberemus quidem plus habere doloris pro honore dei, quam curare nostras afflictiones, si peccata habes, in collo habes causam orandi deum, si non facis, non gravaris, quare si quis gravatur, accipiat pater noster, 10 hoc est 'laß mich finden und fulen bonam conscientiam iam et praesertim in morte, et quod plus videam tuam misericordiam quam peccata'. Huc referendus est totus psalmus 'Miserere mei', quam multis verbis coegit David non (Ps. 4, 2) pacata conscientia. 6. 'Ne inducas'. Nostra caro non quiescit, es tobet concupiscentiis carnis. Die anfechtung lest nit nach, man darff nit gedencken. 15 Si es absque uxore, impeteris libidine; si maritatus, adulterio, die 'hie get iamer an, laß mich nit uberwunden werden' ꝛc. Verbum dei ob hoc est, ut possemus uti, 2. tentamur a mundo per iram. Eas[1] cum sentis, implora ꝛc. non quod non debeas sentire, sed ne vincaris. 3. diabolus, qui non quiescit, ut Petrus ait, qui conatur falsam fidem in corde facere. Quod si non potest, (1. Petri 5, 8) 20 pigrum te facit et sonderlich cum illa tentatione, quae dicitur tedium, ut factum est filiis Israel in deserto, qui non voluerunt comedere manna. Haec est difficillima tentacio, in qua cottidie iacemus, praesertim nos qui audimus verbum dei. Inspiciat igitur quisque orationes in pater noster et roget, ut incendat in nobis spiritum ꝛc. 7. 'Sed libera'. Quando deus habet suum 25 et anima habet suum, tandem petimus, ut liberet nos a malo sive corporali sive spirituali, ut tamen semper praeeat honor dei ꝛc. Videtis, quot orationes sunt in mundo, et adoratores tantum vere petant, qui optime orant, solum curant id, ne pestis nos occidat, ne seges pereat. Concludendo ne veniatis ad deum ledig, schlaht euch fur nesessitatem, quae vos urget, alias nihil est 30 precatio vestra.

4m.

Predigt über das Ave Maria.

(11. März.)

20] Steht Bos. o. 17ᴬ, Bl. 44ᵃ—45ᵃ.

Die mercurii post Oculi.

Audimus tres partes, quas homo scire debet: 10 praecepta, ut discat [illegible] 2. ut discat deum noscere, quid possit per fidem, 3. quo

[illegible] se noscere [illegible] Bl. 44ᵃ [illegible] zu 24 7 [illegible] 1) [illegible] r zu 13 .6. r [illegible] Ave Maria zu 16 über der ersten Zeile des mit Verbum beg. zu 17 Non credas temere ista verba a Christo dicta r zu 31 Ave maria r zu 33 hoc fuit 3 ut sciat quomodo requirenda et holen r [illegible] tentationes

requirenda sunt haec ꝛc. Qui haec scit, est doctor scripturae. Non enim solis convenit hoc vocabulum, qui insigniti sunt ꝛc. sed Christianis eciam abecedariis, qui haec non ignorant. Ave Maria sequitur, ne illud praetereatur, quoniam est in usu. Primum de abusu dicemus. Totus mundus ist her gefallen et multa rosenkrentz gebet et maxime honorarunt matrem Christi. 5 Insuper ad hunc errorem venerunt, si illud legeretur a quoquam, ut non legere sed orare diceretur, pitten sein, si legeretur Ave Maria. Si aliquis dixisset non opus esse Mariam adorari, ille hereticus fuisset. Sed interim Christus neglectus fuit, et hoc nemo curavit. Oportet ut iterum veniamus ad rectum iter. Scimus enim ex symbolo vel potius Euangelio Christum pro nobis 10 omnia fecisse. Hoc non possum dicere de Maria, quod possim in eam credere: si enim dicerem, blasphemarem deum. Ergo solus is honos dandus est Christo. Non enim alium habemus mediatorem neque Mariam neque apostolos neque prophetas, nisi solum Christum. Haec est germana fides, per quam venimus ad patrem. Ut illa maneat integra, cavendum, ne nimium 15 honoris demus Mariae, quia omnes libri hoc sonant Mariam esse mediatricem coram Christo, quasi passio Christi magis nihil prodesset, ut quae ante multos annos completa fuisset. Hoc si verum esset, nihil profuisset passio Christi patriarchis, qui tamen omnes per eundem Christum servati sunt. Imo tantum iudicem Christum putavimus, sedentem in celis, non curantem 20 res nostras, sed bene agentibus hic post mortem dare vitam, sola vero mater reconciliaret eum nobis. Hinc est, quod canimus 'Salve Regina', quare melius, ut sola fides mansisset integra, quam quod res inversa et honos datus matri et detractus filio, cum vides omnes articulos symboli sonare auff Christum, non Mariam. Imo ipsa Maria eandem fidem habuit quam nos: 25 Luc. 1, 32 si non, salva non fuisset, es wer schir so gut das Ave maria gar nider legt propter abusum, non quod mala verba sint, quare non est angezogen. 'Et tu puer propheta altissimi'. In Summa si vis honorare matrem, fac ut fidem serves integram neque periculum est, si numquam memineris matris. Si addideris matrem, periculum illico adest, quia potes fiduciam tuam aliquo 30 modo in eam collocare et Christi ius honoremque minuere, quare mater cum suo honore est magnum idolum, quamquam sua non sit culpa. Hoc nemo ausus confiteri, sed si quis voluisset hereticus, tamen nunquam possunt probare fiduciam in eam collocandam, de Christo loquitur scriptura, de matre ne verbum quidem fidem attingens, quamquam et alioqui rarissima eius sit mentio 35 in scriptura, quandoquidem nihil habes in scriptura de Maria, securus agis, quod omnia derelinquas. 2. Inspice, quid sit Ave Maria, scilicet quod non est precatio, quia nec litera quae aliquid postulet ut in pater noster, sed solum

3 abecedariis] abc *zu* 11/13 conceptum, natum, passum, resurrexisse, ascendisse ꝛc. *r* *zu* 16 Maria mediatrix *r* *zu* 21 Ioh. 3. *r* *zu* 22 Regina celi *r* *zu* 27/28 Lu. 1. *r* *zu* 34/35 Assertores honorem Mariae *r* *zu* 37 Ave Maria *r*

laudatio: benedicitur enim solum. Quae verba sunt laudatoria, si ita utimur his verbis, bene utimur, sed timeo non ita esse in usu, sed ita mos est: Ego Mariae orabo pro honore eius, ut pro me oret, vel ein rosenkrantz, ut hoc vel illud impetrem. 7 Ave Maria, si solum velis honoris causa orare, non
5 improbo, facere potes, sed quod aliquid demereri vis, das ist zu vil, quare inspice verba, si solum dicis ut sonant, tunc Euangelium legis. 3. 'Je sol man den nit halten, ut alii pro aliis orent? quia dicis solum Christum mediatorem rc. et tamen Petrum et Paulum hortatur, ut fiant precationes mutuae in populo per Christum'. Venimus omnes huc, ubi ille est: ipse filius dei:
10 ita nos; ipse sacerdos, rex iustus: ita nos; vivit, et nos. quicquid est Christi, nostrum est, et nomen eius habemus, ergo communio omnium rerum. In his rebus sumus similes Mariae. Sed loquor de Christianis: huc veniendum est, ut possim gloriari me fratrem Mariae esse et omnium hominum, omnes fratres sunt, meae sorores et econtra ego Mariae frater, sed nos diximus eam
15 dominam terrae, reginam celi, quod similes ei simus, ex hoc patet, non potest habere alium Christum, spiritum, Euangelium, quam nos, das ist der fortel, quod mater Christi est corporaliter virgo et pluribus dotibus donata, qui est externus honor, in rebus spiritualibus non est melior nobis, quamquam possit melius gefast haben. Ubi christiani sunt, invicem orare debent, deinde eciam
20 pro infidelibus, sed ista precatio non est tam digna, das ich mich darauff sol lassen, sed hic honos soli Christo debetur, nec Mariae nec apostolis datus est. 'In semine tuo', inquit Moses rc. quare ora pro me, sed fiduciam in te non ponam, verum cor erigendum ad Christum, quia tota ad unum Christum tendit. Ita de mortuis sanctis, ut Petro, Maria, nihil nocet quidem ut ores,
25 ut tibi sint auxilio, sed potius viventes invicem mutuo orare debeant. Ego velim, quod Mariae dinst werde gar auß gerot solum propter abusum. Ezechia, qui confregit serpentem, in quo multa miracula facta fuerant, et laudatus a deo, a populo tamen gestrafft. Ita faciendum cum cultu Mariae, ut fidei assuescamus et proximis inserviamus, alias nihil perficitur, nisi fides
30 firma in deum et charitas in proximum. Qui ergo bonam fidem habet dicit Ave Maria sine periculo, qui vacillat in fide, sine discrimine salutis suae non potest Ave Maria dicere.

1. Mos. 22, 18

2. Kön. 18, 4

Post hunc sermonem locutus est de missa abroganda, ne scilicet singulis diebus haberetur missa, sed solum dominicis, nisi quispiam participare
35 velit mense domini in septimana, tum celebrandam missam dicebat. Adiiciebat quoque consilium suum esse, ne sacramentum panis servaretur pro

---

zu 1 Evcomium *r*   *zu* 4 Petrus, et ita coli possit vel alius aliquis sanctus *r*   *zu* 11 si ipsum habemus, quid nobis deerit Ro. 8 *r*   *zu* 17 *über* corporaliter *steht* leiplich   *zu* 24 de Christo *r*   *zu* 26/28 Canonicorum templa. hoc enim nobis praeceperunt de apostolis, de mortuis nihil dixerunt minime autem tutum id moliri quod in scriptura non inveniatur, ut sepius iam audistis *r*   *zu* 28 *über* tamen gestrafft *steht* convitiis affectus   35 dum

infirmis, sed si quis egrotus esset, eodem die mane huic parandum. Item addidit de ordinatione servanda, ut clerus et scholastici singulis diebus conveniret duas horas mane et vesperi, ut mane liber novi testamenti legeretur et interpretaretur, vesperi veteris testamenti, sed hoc se nolle incipere aiebat, sed tantum proponere ꝛc.[1] 5

4n.

Predigt am Sonntag Lätare.

(15. März.)

In unserer Ausgabe Bd. XII S. 435 ist die erste der im Jahre 1523 von Luther gehaltenen Genesispredigten nach einer Angabe des Cod. 41 der Heidelberger Universitätsbibliothek auf den Nachmittag des Sonntags Lätare gelegt. Sie ist jedoch, wie Rörers eigenhändiges Predigtverzeichniß ausweist und in Nr. 4o (S. 66, 33) am Ende ausdrücklich gesagt wird, erst am Sonntag Judica gehalten. Die beiden Lätarepredigten sind die folgende und Nr. 4o.

Der Haupttheil unseres Sermons bildet die Grundlage zu dem allegorischen Theil der Predigt in der Kirchenpostille Erlangen, Deutsche Schriften, 2. Auflage Bd. XI S. 139 ff.

Unsere Predigt steht Bos. o. 17A, Bl. 45b—46b.

Joh. 6, 1 ff. 21] Dominica Letare Euangelium Ioh. 6.

Hoc Euangelium et unum est, quod depingit Christum et docet, quid de eo tenendum sit. In eo vis est, ut quisque noscat Christum. In hoc Euangelio nihil aliud est quam charitas, humanitas, dinst ꝛc. Primo aliqui sequuntur eum, quod signa viderant, qui vel optimi fuerunt quidem, ut ventrem repleant, ut est in Euangelio. Item videmus in discipulis, qui grob de re loquuntur, Philippus, Andreas. Christus tentat fidem eorum, tamen nullus eorum tam prudens fuisset, qui potuisset dicere 'tu es Christus, potes omnia', sed ratione metiri volunt ꝛc. Andreas machts noch grober dicens Joh. 6, 9 '5 panes' ꝛc. Si Christus esset streng und fordert von in, ut potuit, quia pessimum est errare in fide, sed eussert sie[2] omnis iuris sui mitem praebens se ipsis, ad quod eciam venerat, das er uns zu gut hilt unsern unverstand, lallant apostoli tanquam pueri. Ita Christus respiciendus, quod ferat omnia peccata et gebrechen, modo non sit halstarrigkeit, ut cum Phariseis non potest convenire Christus, qui vero se fatuum fatetur, huius errores fert. Geistlich fert eos, qui in fide errant et eos, qui sequuntur propter ventrem et eos, qui leiplich querunt victum. Ergo ita cogitandum, quod Christus nobis erit mitis ꝛc. cum hanc fidem assecuti sumus, conandum, ut aliis ita faciamus.

zu 1/5 Missa abroganda Ciborium delendum De lectione matutina et vespertina *r* *zu* 11 et pueriliter, ut nihil dicendum sit ꝛc. *r* *zu* 15/16 Philippus dicit 200 dena: sed quid inter tot *r* *zu* 18 *über* respiciendus *steht* cognoscendus.

[1]) *vgl. hierzu Unsere Ausg. 12, S. 32 ff.* [2]) = sich

Plures Euangelium audiunt et nihil querunt quam fressen und sauffen. Qui sunt Andreisch et Philippisch, sunt ferendi. Sicut per fidem accepimus, quod ferat nos Christus, ita per charitatem aliorum vicia et errores ferendi. In die bedeuttung farn volumus, quia curat deus non solum animam, sed eciam
5 corpus, aliquid significare vult, quare corpus ..... Illud cibare est praedicare Euangelium et Iohannes describit fein, ut sciatur non historiam spectandam, sed spiritualem significationem indicaret. Id quod indicat, cum dicit pascha adesse, et fenum. Hoc apponit, post de 5 panibus ꝛc. Haec omnia dicuntur de Euangelio, quod pabulum est Christi, mons est synagoga, [Joh. 6, 4. 10]
10 iudaeus populus, qui elatus est a deo tanquam mons, quia nemini populo tantum honoris dedit, cui oracula sua commisit et cui zugesagt, ut ex eis nasceretur. In hunc montem Christus venit, ut officium suum hic ageret ut Paulus 15. Rho. 'minister circumcisionis.' 'Multum fenum', hoc exponit Esaias 'Omnis caro fenum'. In iudaico populo nihil aliud est quam populus, qui [Röm. 15, 8] [Jes. 40, 6]
15 frondet et floret, hoc est: prudentiam, iusticiam producit, quae coram mundo aliquid erat, sed coram deo nihil. Hoc fenum multum erat in populo Iudaico, quia erberlichs leben habuerunt, quam nunc gentes non habent, nec gentiles conferendi cum Iudeis. Illa iusticia, quae est fenum, coram deo nihil est, quia cum spiritus drein spirat, tunc verdort, hoc est: quando Euan-
20 gelium praedicatur, omnia opera nihil sunt, quia dicit Euangelium 'omnia opera, quae facis sine spiritu, nihil sunt'. Quare non est possibile, ut aliquis iustificetur, quodcunque faciat opus, si sine fide est ꝛc. cadunt eciam qui speciosissimam vitae conversationem habent, qui cibantur a Christo, sitzen auffs gras, nihil curant iusticiam illam, ergo qui vult populus esse dei,
25 oportet ut pessumdet fenum. Per quid autem fiunt probi? per hoc quod ordeaceum panem edunt, oportet ut omnia opera abgen, et solum Euangelium facit hoc, ut opera a nobis non fiant, quo salvemur. Christus benedicit, dat discipulis, discipuli plebi, hoc est: a Christo lex benedicitur et mutatur in semeln, gersten brot est servorum, ita deus dedit Iudaeis ordeaceos, quia erant
30 in iusticia servili, quia fidem non habebant, ergo non poterant quicquam libere agere, filius autem libere servit parenti, cum 5 libris Mosi, qui docent opera legis sine fide, sed nobis benedicit, quando Christus facit legem spiritualem. Non aliter docet Christus quam Moses, quam quod dupliciter agit. Moses dicit 'non habebis deos vanos', idem Christus. Quamdiu docet
35 Moses, nemo facit ex animo, sed metu legis, non ex fide, hinc fiunt servi.

---

2 Philippisch] Phi 5 *nach* corpus *eine kleine Lücke im Manuscript* 6 *über* Iohannes *steht* Euan: *zu* 9 Mons *r* *zu* 13 fenum *r* *über* Paulus 15 Rho. *steht* de eo dicit 17 habent] erat *zu* 18 *über* Illa iusticia *steht* tum exiccatur *zu* 25/26 sed dum damnantur convitiis afficiuntur ut heretici *r* *zu* 31 sed omnia coacti ut solum apparerent iusti *r* *zu* 33 *bis p.* 54, 7 huic vertitur ordeaceus panis in Ambrosiam, cum tantum audiant Christum adeo mitem esse qui non solum ferat errores, sed et passus sit, quo deleret errata nostra, dum cor perfunditur gaudio *r* 35 servi] seruit

Moses manet ordeaceus panis.[1] Cum autem Christus dicit 'crede in me, quod liberarim te et satisfecerim pro te, tunc dabo tibi spiritum' ꝛc. tum cor fit letum, tum scribitur in cor per spiritum sanctum, fit zucker et semlin. In hoc solt du intelligere duplicia ministeria, ut est in Paulo: quando proponitur lex, werden nur heuchler, quando vero fides et verbum praedicatur, fiunt filii. Hoc fit, quando Christus benedicit et frangit, hoc est: quando Christum scio pro me passum esse. Quod dedit discipulis, significat nihil aliud praedicandum, quam quod accipiunt e manu dei ut quod sepius audistis, nihil esse praedicandum, quam quod per manum dei sit benedictum, quia moriendum nobis neque consistemus nisi per verbum, ideo non credendum neque patribus, nisi dei verbo nitantur. Si attuleris mihi verbum quod Christus non benedixerit, non comedam i. e. non credam. Christus non vult dare ordeaceum panem, nisi prius in manus sumpserit et benedixerit, das sit proverbium 'ego nihil essen volo, quam quod per manus' ꝛc. Fides nihil aliud debet habere quam verbum benedictum a Christo. 'Duo pisces' quid sunt? sunt exempla patrum in scriptura. Videmus enim eos ambulasse in fide et charitate ut Ro. 4. 'Abraham credidit deo' ꝛc. 'Hoc', sequitur, 'non est propter illum solum scriptum' ꝛc. Illa est vera praedicatio patrum, exhibeatur nobis fides eorum. Et inter gentes reperiuntur historiae et egregia facta, ut posset aliquis putare eadem esse facta gentium et Iudeorum, sed non adest fides nec spiritus, quae Iudeorum historiae habent, quando Christus commendat per apostolos exempla patrum praedicari, non dicit Euangelista, quod benedixerit pisces, sed quantum volebat, sed tantum hoc esse verum per fidem salvos nos fieri ut patres. Sic nos rerum historicarum gnari debemus esse. Alii Euangelistae dicunt assos fuisse pisces, quod significat crucem. Non est alia praedicatio audienda quam Christi verbum.

Röm. 4, 3. 23

Ex hoc sequitur: quando videmus opera Christi et audimus verbum, dicimus 'hic est, qui venturus in mundum', tunc laudamus Christum, mundani illi qui, ut venter plenus sit, eum regem fieri cupiunt, volunt eum facere regem. Fugit: non passus, ut regnum spirituale fieret carnale ꝛc. Non tamen ist beliben, quia papa et Episcopi conati sunt suum regnum facere corporale, aber er ist weck, (hunc articulum papistae non addiderunt, cum tamen addendus sit), abscondit se, quia regnat in cordibus credentium, non, ut somniant, per papam carnaliter.

---

zu 7 Iudeos cibat *r* *zu* 15 pisces *r* *zu* 17 *am Kopfe des mit* Hoc sequitur *beginnenden Bl. 46*ᵇ *steht* Pulchra de patribus dicebant qui plures uxores habuerunt, quorum opera omnia in fide peracta fuerunt, iis non praeferri patitur scriptura castitatem ꝛc. *zu* 23 *durch einen Strich mit der Bemerkung zu 15 verbunden* uxorum turba *r* *zu* 26 Summa summarum *r* 31 *über* suum: Cristi.

[1]) *vgl. hierzu Unsere Ausgabe 4, 613.*

4o.

Predigt am Sonntag Lätare Nachmittags.

(15. März.)

Die in dieser Predigt dargelegten Gedanken über die Beichte und das Abendmahl finden sich zum Theil auch in dem „Sermon von der würdigen Empfahung des heiligen wahren Leichnams Christi" (1521; Unsere Ausg. Bd. VII, S. 689 ff.), in dem „Sermon vom Sacrament" (1522; Donnerstag nach Invocavit), in „Von beider Gestalt des Sacraments zu nehmen und anderer Neuerung" (1522), sowie in der 'Formula Missae et Communionis' (1523; Unsere Ausg. Bd. XII S. 197 ff.). Unten S. 66, 15 beruft sich Luther auf die im Vorjahre über den gleichen Stoff gehaltene Predigt.

Unsere Predigt steht Bos. o. 17A, Bl. 46b—47a.

22] Post prandium de Confessione, Sacramento panis ꝛc.

De confessione audistis, eam institutam ab hominibus, a deo nemo est gezwungen, ut faciat confessionem, sed liber est, quod possit vel non confiteri.[1] Non tamen contemnendum: si es infirmus, confitere coram deo, tamen
5 enitendum, ut consolationem euangelicam a proximo accipias. Hic notanda doctrina Euangelii. Si Christiani essent, so gings cum sacramentis vord, quare videndum, ut quisquam sit Christianus, non externe tantum, sed et interne, ut videat, an necessitas sit, quae urgeat eum ad coenam domini et sacramentum[2]: quam si non invenit, ne accedat, si enim non inspiciamus
10 hoc, tum currimus tanquam sues in pagum non inspicientes Euangelium ꝛc. Ita ut fecit papa, qui coegit quenque singulis annis confiteri, sic omnes fecerunt. Ita si praedicavero Euangelice quemque confiteri debere, omnes currerent ad confessionem, sed quisque probet se, an sitiat dei gratiam ꝛc. Qui ergo Christiani sunt, videant ꝛc. Ita dic 'Mi frater, habeo gravem
15 conscientiam, da consolationem Euangelicam', tum alter 'si penitet te prioris vitae' ꝛc. Non contemnenda est absolutio der heimlichen confessionis. Si tam fragilis es, confitere deo, velim tamen ut acciperes a proximo consolationem, peccatorum multas fecerunt series papistae, tamen interim non dixerunt, quid sit absolutio. Beichten non aliud est quam peccata confiteri,
20 quod ubique possum facere. Tamen non omnino obliviscendum, ut 'confiteamini alterutri nostra peccata', ut Iacob dicit, ut remittamus invicem Jac. 5, 16 peccata nostra. Infidelibus nihil prodest absolutio, quia non credunt per hanc sibi peccata remitti nec ipsi remittunt fratri suo ꝛc. Sacramentum

zu 1 Post prandium r zu 3 de confessione r zu 8 Necessitas r zu 9/10 *über* inspiciamus hoc, tum *steht* drauff achtung haben zu 12 an adsit fames gratiae, an aliqua necessitas cogat r zu 19 ita ubique absolutionem accipere et ego ipse me verbo aliquo scripture solari possem r zu 21 *über* alterutri *steht* Iacobi 2. zu 23 *unten auf Bl. 46b* conventus Christianorum non debet convenire, nisi getriben wird verbum dei ad Corin 14 1. Kor. 14, 26 qui non scit interpretari zu 23 *f.* Eucha: r

[1]) *vgl. Unsere Ausg. Bd. XII S. 216.* [2]) *ebenda S. 217; Unsere Ausg. Bd. VII S. 692.*

panis. Fideles sciant, quomodo accipiendum sacramentum. In sacramento sunt consideranda potissimum verba 'Edite, hoc est corpus' ꝛc. haec verba sunt Euangelium et absolutio, quia ubi euangelium praedicatur, ibi remissio peccatorum praedicatur ꝛc. ad hoc verbum posuit deus signum panis, cogitandum quoque, es lig mer an den worten den signo[1], sed hoc non facient nisi Christiani. Sophistae solum hoc fecerunt, ut urgerent ad susceptionem panis, nihil dixerunt de verbo, de praeparatione dictum, de Christo remittente per hoc signum peccata nihil. Quanquam boni hoc sciunt, tamen infideles, quanquam eis praedicatur, non curant. Christianus debet hoc agere, ut utramque speciem sumat, quia iam ante annum fere id praedicavimus[2], sed cur praedicavimus hoc nisi ut fides confirmetur, quin potius remittamus, ut sonant ut antea, sed imitabimur Christi doctrinam et institutionem, et ut sonant verba. Sophistae dixerunt, illa verba dici de sacerdotibus[3]. Si hoc est, cur datur omnibus? Item sanguis pro nobis effusus est omnibus, ergo non solum a sacerdote bibendus. Superiore anno dixi: abstinendum est propter infirmos[4], nunc scimus et didicimus, sicut et assueti sumus iam egressum monachorum et monialium, si tamen aliquis tam infirmus est, faciemus sicut Christus in Euangelio cum Andrea et Philippo hodie, tamen interim petimus, ut velint Christi institutionem potius incipere probare quam consuetudinem. Si accedis ad Sacramentum, vide ut habeas in collo necessitatem, quae te urgeat, wol wers, quod mors adesset. Olim cum martyres amputabantur, da wars gut: dum enim otiosi sumus et nihil sentimus ꝛc. nihil est, quod possit boni facere sumptio panis, ad quam solam Sophistae nos coegerunt. Iacobi 5. Si vult inungi, faciat more Euangelico, non dicit de oleo, sed de precatione, Mar. 6. Christus dedit oleum, quo qui ungebantur, salvi fiant. Iam utitur non nisi in illis morituris. Induxerunt Sophistae nugas de gentilibus pugilibus, qui volentes pugnare oleo unxerunt corpus, ut eo abiliores essent ad pugnam, ita Christiani inungunt animam. Si ergo vis inungi, fac, ut oratio fiat pro te, et si ab fidelibus, certum est, quod sanus fias[5]. Confirmatio[5], ut volunt Episcopi, non curanda, sed tamen quisque pastor posset scrutari a pueris fidem, quae si bona et germana esset, ut imponeret manus et confirmaret, non improbamus.

Jac. 5, 14 — Marc. 6, 13

Haec pro inceptione dicebat in Genesim, quem volebat sequenti dominica[6] incipere, dicebat nihil inveniri in utroque testamento quam fidem, charitatem

---

zu 15/19 per quod factum ut nequissimi hoc unum agerent ut corpus christi sumerent dum securos se fore, interim totam vitam pessime transegerunt. Id quod diabolus confirmavit *r*   *zu* 21/22 barbara de milite ꝛc. *r*   *zu* 23 *über* Iacobi 5 *steht* unctio   *zu* 23/25 Diabolus confirmavit de fide in opus gefurt *r*   *zu* 28/29 ut parata sit ad pugnam *r*   *zu* 29 Confirmatio *r*   *zu* 30 *über* scrutari *steht* explorare

[1]) *vgl. Erl. Ausg. Bd. 22 S. 39.*   [2]) *vgl. ebenda S. 41.*   [3]) *vgl. ebenda*
[4]) *vgl. Erl. Ausg. Bd. 28 S. 306.*   [5]) *vgl. hierzu Köstlin, Luthers Theologie Bd. II S. 533.*
[6]) *vgl. oben S. 62.*

et crucem, tamen addi in veteri plura de gladii iure, ut quod Iudei plerumque iussi fuissent bellare. Ex quo qui rempublicam administrare deberet, dicebat, eum posse ex huiusmodi locis vitam instituere, ne iniuste uteretur iure gladii. In summa: in quocunque statu non periclitabitur, sed fides eum salvabit ꝛc.

(6.)

Predigt am Sonntag Judica.

(22. März.)

Die in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 453 ff. mitgetheilte Predigt gehört in das Jahr 1522. Luther bezieht sich auf dieselbe im Eingange dieses Sermons, der einige Anklänge an die Predigt der Kirchenpostille (Erlangen, Deutsche Schriften, 2. Aufl. Bd. 11 S. 143 ff.) zeigt. Er steht Bos. o. 17^A^, Bl. 47^b^—49^a^.

5 23] Dominica Iudica Ioh. 8. Quis vestrum arguet me de. *Joh. 8, 46 ff.*

Hoc Euangelium audistis anno superiore. Deus det, ut possimus fassen et darnach thun. Repetemus et videbimus, quid nobis in hoc proponatur. Vides charitatem depictam, quam erga inimicos habet et ydermann et qua locket ad fidem veram, quia ad hoc venerat in mundum, ut brecht populum 10 ad patrem charitate, et hoc facit. Et dicit 'quis vestrum' ꝛc. q. d. 'ego ita *Joh. 8, 46 ff.* vixi inter vos innocens'. Hanc gloriationem de se iactat, ne praetexant vitam eius inhonestam dicentes 'quid ei credamus'? illud ex ore a se illis raptum, ne diserent 'nos credidissemus ei, sed vitam inhonestam ducit', hoc non potuerunt. 2. de doctrina dicit, quod eos veritatem docuerit. Vita est 15 absque peccato, doctrina est vera: quid quod vos reitzen deberet, ut mihi non credatis? Ita Euangelista et praedicator debet habere vitam inculpatam, ne doctrina eius male audiat, sed hoc faciat, quod in eo est, ut non sit impedimentum in eo, quod populus non credat, et in hoc servit proximo, ut credat, tandem oportet, ut crux sequatur. Quid est ergo, quod non creditis? 20 vita mea et doctrina non impedit, sed vestra incredulitas. Dicit ergo 'qui *v. 47* non ex deo est' ꝛc. quale verbum sit, audiemus, et quid auditus quoque de auditu spirituali loquitur, carnaliter enim Iudei eum audierunt. Hoc est primum stuck, quod faciat Christianus, ut vita eius sit inculpata et doctrina vera. Doch ist mer dran gelegen, ut doctrina sit vera, quam vita sit mala, 25 quia impossibile est, absque peccato aliquis sit, quod ego ein bub bin coram deo, tamen coram mundo possum ita agere, ut suum cuique non furer ꝛc. Ideo dicit 'quis me arguet' ꝛc. quod erga deum peccato careat, impossibile *v. 46* est, sed a mundo potest fieri, ut aliquis non reprehendatur. Ita prophetae fecerunt, ut Moses 'Tu, domine, scis, quod nemini azinum' ꝛc. Ita Samuel. *4. Mose 16, 15* *1. Sam. 12, 3* 30 Ita Hieremias. Mer leit an der ler, quam an dem vita. Non dicit 'quis

zu 5 Dominica Iudica *r* *zu* 15 *über* vos reitzen *steht* non commonere *zu* 19 *über* crux sequatur *steht* ut dicemus *zu* 27/28 *über* peccato careat impossibile est *steht* solus Christus libera peccato

vestrum potest arguere doctrinam meam?' sed dicit frei erauß 'dixi veritatem'.
v. 46 Ita Petrus, ut certus sit, eciam cum deo, ut sua doctrina sit coram deo accepta. Ita Paulus 'iudicate vitam meam sicut vultis, doctrinam meam non patiar, ut iudicetur'. Ergo ut possibile est, ut peccemus et labamur, tamen hoc faciendum, ut bona sit doctrina, ut cum ceciderimus, possimus per eam 5 surgere. Ergo oportet, ut sit solum Euangelium. Quid illi dicunt? 'Nonne v. 48 bene dicimus, quod Samaritanus?' hie stossens beides nider doctrinam et vitam, non possunt dicere, quod rem alterius palam abstulerit, commiserit adulterium, dicunt ergo eum Samaritanum, quod idem est quod hodie Hereticus. Dicunt enim nostri temporis religiosi 'scimus quidem nos esse 10 peccatores, tamen doctrina nostra vera', isti non fatentur se perversa docere, cum vere perversati. Ubi non sunt Christiana opera, ibi inveniri certum est fastuosos et luxuriosos homines. Ubi vita est vera et homines humiles ꝛc. da kan man nit leichtlich dabdelln, quod diabolus regnet. Summa summarum: dant Christo ein schand contra vitam et doctrinam. Videmus hic, 15 quid Euangelii persecutores faciant. Illi amplecti debuissent doctrinam eius: contra tribuunt eam diabolo, non Christo, ut quae eciam contraria sit legi v. 48 divinae. 'Demonium habes' hoc est 'verbum tuum non es verum, tu es seductor omnium hominum'. Hos titulos verbum dei habet, hoc agit ratio et liberum arbitrium. Hi fuerunt boni in speciem et docti homines et dixerunt 'du 20 amechtiger man, vis, quod non audimus verbum dei, cum sciamus nos esse populum dei qui habeamus praedicationem eius' ꝛc. Ita fit hodie. Considera, cum quibus agat, non cum occisoribus, adulteris, qui illico confitentur errata sua, sed iis qui volunt esse doctores scripturae, habent quidem intellectum scripturae, sed carnaliter, quia cum lex dicit 'Ne habeas alienos deos' ꝛc. Tunc 25 dicunt 'ego credam et ducam bonam vitam, non habebo deos alienos', et putant se servare legem et dei filios esse. Euangelicus autem praedicator cum dicit esse hypocrisin hanc omnium operum eciam optimorum larvam, Als dan get der hader an, 'dw bist des teuffels, tua doctrina est diabolica', quando ita praedicatur 'quicquid facit ratio, nihil est', dicitur praedicatio mit 30 der scherff des schwerd geschlagen, ut legitur in vetere testamento de Iudeis, qui ne uno homine quidem relicto, omnes occiderunt. Ita est Euangelium. Quando autem praedico 'fac hoc opus, et salvaberis', tunc wend ich die vaginam fur, das ist der hader magnorum phariseorum, qui non possunt pati nihil sua esse ꝛc. Christus vult, diffidant a seipsis et confugiant. 3. patiendum est 35 Christiano, quando ostendit vitam inculpatam et doctrinam, postea muß khumen, ut honore privetur et serviat suis inimicis, ut hic Christus facit, cum vocatur Samaritanus, et ex diabolo, er lest das erst nach, ad alterum

---

zu 2 *über* coram deo *steht* vera 5 cum] cum si *zu* 13/14 si non propalam, tamen occulte *r* *zu* 22 *über* praedicationem *steht* legem *zu* 28 In ore gladii *r* *zu* 35 crux *r*

respondet und indicat, quatenus sit respondendum et tacendum. Quod Samaritanus vocatur, tacet, non responsat, er lest es faren: quod autem doctrina reprehenditur, da gilts nit schweigens, hic non est ferenda dult, deus non debet pati, nos autem pati debemus, imo deo honor, ergo leib und leben nobis dran zu lassen, so es an get bona, honorem, corpus nostrum, dicamusque deo gratias. Imo dicendum ad inimicos 'quamquam meum honorem &c. tamen tibi inserviam: quando autem doctrinam persequeris, ibi non silebo, hic mihi loquendum, illam doctrinam propugnare debeo, si non possum defendere, tamen non assentiri tibi'. Si siluero et defendere destitero, non mihi in commodum solum facio, sed omni mundo. Mea vita non te salvum facit, sos zu schanden wirt, non fit tibi damnum, sed si doctrina, dum praedicatur, damnatur, das gilt got sein er et salutem mundi, oportet hie frisch sein et non patientes, ut putant nostri stulti. Quando nos culpant, das wir buben sein, non iniuste faciunt, sed quod damnant doctrinam et dicunt 'qui servat hoc Lutheri dogma, damnatus est', tum non volumus accipere vestras bullas et mentientes vos dicere Papam et principes bene agere. In eo statu sumus, in quo pugnandum est, ut Israel filii funditus omnia deleverunt, ita cum Christianis. Ita facit hic Christus, postquam parcit eis, quod criminati sunt eum Samaritanum, quod autem demonium habere dicunt, non patitur, sed arguit eos, ut qui praeceptum patris non servent et verba dei non audirent. Illud attende, quia nobis scriptum. Quantum celum a terra distant, tantum vita a doctrina: si vita nostra conculcatur, patiamur, si celum attingitur, hoc est doctrina, hic resistendum. Deus non curat probitatem meam et improbitatem meam, sed cum non sanctificatur nomen suum per hoc quod verbum eius damnatur. Manet adhuc in charitate Christus, ut inimicos adiuvet. 'Non curo gloriam meam', inquit, Est qui.[1] Et dicit 'qui audit sermonem meum', das macht ers zu grob et praeconium dat ei, quod contra omnia possit, sicut ipsi dicunt diaboli verbum &c. non potuisset plus laudare hoc verbum quam hisce verbis. Habetis, quid tenendum in Euangelio, quid det. Item animadvertendum Christum non loqui de praeceptis decalogi, sed de Euangelio loquitur, quod est praedicatio de Christo, quod est: verbum vivificat, quare semper sonant Euangelia 'qui credit in me'. Quid est servare? Hoc putarunt: si quis praecepta per opera impleret, das gilt nicht, non mit der hand, sed corde, ut in corde concludat, eciam non ita, ut velis in corde habere, sed halten mit dem hertzen, dran hangen, sie[2] drauff verlassen, ut possimus fiducia magna dicere Christum pro nobis omnia fecisse, unser krafft

---

zu 9 quasi vera sit *r*   *zu* 13 *über* patientes *steht* gedultig   *zu* 25/26 manet idem deus auch ist im nichts darmit geholfen *r*   *zu* 32 scholae Servare *r*   *zu* 34/35 *über* velis *bis* sed halten *steht* et post longum tempus reminisci

[1]) *unvollständiger Satz*   [2]) = sich

non potest hanc fidem assequi, nisi spiritus dei eam infundat. Halten hoc est 'qui credit meo verbo: qui diffidit, non servat'. Indicat autem per hoc, quod dicit 'servat', quod fides habeat magnam kampff, wie schwerlich zughet, ut unverzagt werd a sua mala conscientia et libere se commendet dei gratiae. Diabolus quoque semper contra huiusmodi cor pugnat, es sol auch wol himel und erd zu eng werden, sed constanter permanendum. Ut Iacob fecit: occubuisset, sed vicit per verbum quod promiserat ei se venturum in patriam, tamen vir vult eum occidere, antequam rivum superaret. Ita nobiscum fieri debet, praesertim in morte. Christus dicit 'ergo vos dicitis meum verbum mendax esse, sed dico vobis: nunquam moritur, qui credit ei'. Es klingt schlecht und amechtig. Christus venit in mundum, ut peccatores [1], cum venerit mors et aliquis eis innititur, tum sentiet fortiora esse verba quam peccatum ꝛc. quare dicitur verbum fidei, quod solum credendo ꝛc. quia sensibus non experimur, sed per afflictiones. Quomodo hoc est, quod verbum vicit mortem, cum Abraham mortuus sit, ut dicunt Iudei. Exemplum grob. Si quis dormit, non potest videre somnium neque scit, quomodo dormit neque quam prope sit aurora. Ita est in morte quae appropinquat, tum dicit Christus non esse mortem, ut est cum dormiente. Qui ergo habet verbum, non moritur, quando wort in kampff get, tunc sentit mortem, sed postea cum servat et illud permanet, tum mors weicht, quia tam potens non est diabolus, ut possit evacuare illud verbum 'Iesus est salvator', qui illud tenet, nihil ei potest fieri, gustatur quidem mors, quando venit, cum autem verbum arripitur, tunc mors abit, ut fit homini in damnatione. Ita factum Israelitis, ubique erat conspiciens mortem. Ita quoque dicebant 'non erant sepulchra' ꝛc. Moses tulit verbum dei, et dicit 'hos Egiptios quos iam videtis, ineternum non videbitis'. Hoc verbum eos servavit, crediderunt verbo et Mosi ꝛc. quod prius erat mors, postea cum verbum haberent, fuit illis vita, quis firmavit mare? In corde prius superata fuit mors, es hetten ee die berg mussen weichen. Ita fit in morte, quando pugnavimus et superavimus, fiet. Ita Abraham vivet, non vult, ut dicatur, quod Abraham et prophetae sint mortui. Opera omnia sunt ablata, cum dicit 'qui credit verbo' ꝛc. quia verbum solum facit, si aliud esset, quod mortem superaret, Christus certe indicaret. Solum verbum adiuvabit te, si vis bonum opus facere, alteri fac, non ut tu aliquid boni facias, sed quando ista dicuntur, tum natura ceca non potest audire et dicit 'Abraham mortuus' ꝛc. Ratio non potest suis viribus se ergeben auffs verbum dei.

2. Mose 14, 11

zu 5 über auch wol *steht* eiusmodi cordi *zu 10/14* scit enim baptismum et alia signa se accepisse quibus confirmatur conscientia ꝛc. *r* 12 dum *zu 23/24 über der ersten Zeile auf Bl. 49ᵃ steht* Annunciationis Conceptus est de spiritu sancto. *zu 25 über* sepulchra *steht* in egypto

1) *unvollständiger Satz*

(7.)

Predigt am Tage der Verkündigung Mariä.

(25. März.)

Die in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 457ff. mitgetheilte Predigt, auf die sich Luther im Anfange dieses Sermons bezieht, ist dem Jahre 1522 zuzuweisen.
Unsere Predigt steht Bos. o. 17^A, Bl. 49^a—50^a.

24] Ipsa die Annunciationis Mariae Luce. 1. Luc. 1, 26ff.

Quomodo in Euangelio hoc depingatur fides, in praesentia non dicemus, quia et superiore anno dictum. Manebimus in hoc articulo fidei 'Conceptus est de spiritu sancto', illum tractabimus et ille est caput huius Euangelii. v. 31
5 'Ecce concipies' inquit 'angelus' 2c. 'Et dominus dabit illi sedem'. Angelus v. 32 inducit duos locos ex Esaia, qui huc spectant Christum conceptum iri de Jes. 7, 14 spiritu sancto 2c. primo dicit concepturam Mariam corporaliter, non respicit spiritualem conceptionem 2c. Locus Esaiae est 'Ecce virgo concipiet' 2c. Jes. 7, 10ff. adiunge Epistulam et eo melius intelliges. Achas quaerit auxilium ab homini-
10 bus, non a deo, Esaias adit eum et dicit, ut habet Epistula 2c. Ille infidelis fuit et deo non confidit, gabe grund fur, quod deum non vellet tentare. Esaias dicit 'nunquid parum' 2c. Hic nunciatum est signum, quod non illo Jes. 7, 13 tempore fieri debebat, quia renuebat Achas, sed suo tempore. Et hoc illud est, quod credimus in articulo fidei. Et hoc est novum signum, quia inaudi-
15 tum, quod virgo concipiat, non corporale, voluit ergo praedicari illud signum, ut increduli illi impingerent, estque scandalo Iudeis et hodie adhuc. Signum est, quia conceptus e spiritu, quod alias nunquam factum est. Iudei de Ezechiae matre interpretantur et dicunt: der text zwing nicht weyter, quam quod ein jung weib filium 2c. sed hoc deus non indicasset pro magno signo,
20 si illorum interpretatio esset vera. Et dicunt: hebrea lingua non loquitur de virgine, sed von einer iungen dirnen. Nobis Christianis sat est respondisse, quod Lucas et Matthaeus satis periti fuerint in hebraeo, eorum interpretatio sufficiat nobis, qui graece 'virginem' exposuerunt. Cum Iudeis agendum cum textu Esaiae, qui klingt auff hebreisch 'sihe das ist ein iung, die ist schwanger'.
25 Et illud verbum ubique in scriptura significat 'ein magd', Et iccirco usus est 'magd', ut significaret eam quae virum non habuit. Ita Euangelistae recte transtulerunt virginem. Hic est locus primus ex vetere testamento, qui grundet articulum fidei 'conceptum e spiritu sancto', et plures sunt, cum dicit ad Adam Gen. 3. et ad Abraham 'In semine tuo benedicentur' 2c. 1. Mose 3, 15; 22, 18

---

zu 1 Annunciationis *r* 3/4 Conceptus de spiritu sancto *r* *zu* 9 Achas *r* *zu* 12 Esa. 7. *r* *zu* 20 bethula Alma *r* *zu* 21 *über* von einer *steht* alma 22 heb *zu* 24 Ecce virgo *r* *zu* 25 Elem ..... *(ein Wort unlesbar)* *r* *zu* 27 Conceptus e spiritu sancto *r* *zu* 28*ff*. Si enim e virgine natus, certum est, sine viri opera factum esse, quare conceptus e spiritu sancto. *r*

Quod partus, qui fit more humano, est maledictus, sed is est per quem benedicuntur omnes ꝛc. fuit semen ab Abraham ad quod servit Maria. Lucas
Luc. 1, 35 dicit 'Spiritus sanctus superveniet' ꝛc. Et eius propositi fuit Maria, quod viro non velit nubere. 'Non Ioseph, sed alius in te operabitur, obumbrabit, ut neque tu neque ulla creatura possit videre neque angelus neque diabolus.' 5
Luc. 1, 35 'Quod nascetur' ꝛc. 'vocabitur filius dei et altissimi.' Non fuit ante filius dei? ille praedicabitur, (non videbitur neque tu potes videre) esse filius dei, per spiritum declarabitur, per hoc verbum expressit angelus praedicationem
v. 32 et fidem, non quod inciperet iam filius dei ꝛc. 'Deus dabit illi sedem', das sind mir wunderliche spruch, mirum regnum et verba, quae nemo capit nisi 10 fides, oportet regem esse et sedere in domo David, qui fuit terrenus rex et imperavit populo terrenos ꝛc. Hic rex in illa sede sedebit. Iterum regnum non erit corporale, quid hoc est? in terra et non in terra regnare, quia si finem non habere debet, oportet carnale non sit, quicquid terrenum est, cessat. Esaias dicit non habere finem, et tamen dicit fieri debere in domo David. Hoc 15 est regnum Christi: est regnum in fide et verbo, non debemus Christum penitus
Hohel. 8, 12 abiicere, quasi alteri dederit regnum. In canticis 'Vinea mea coram me est', quare rex est, quem non videmus ꝛc. et tamen permittere quod in nobis et supra nos regnet et quod omnia secundum verbum et spiritum eius agantur, ut nobis proxime sit. Non videtur, sed creditur, per signum videtur hoc, 20 ubi Euangelium et ubi Christiani vitam agunt in charitate. Nemo per sese potest euangelizare, nisi detur a spiritu sancto, non quod invenitur in libris. Impossibile est ergo, ubi Euangelium est, quod Christus non adsit ꝛc. Sedebit aliter quam David, sed non super aliam domum. Exemplum de sede, in qua vir sedet, in eadem potest Christus sedere, hoc est uff dem selbigen 25 volck ꝛc. loquendum nobis, ut prophetae loquuntur, qui semper immiscent mortem Christi, quia ut dicit textus corporaliter 'nascetur' ꝛc. tamen regnum non erit carnale, ille filius Mariae ut natus est, ita mortuus, ut vitam quam a matre acceperat, finivit morte et tandem vere incepit vivere resurgendo et factus est rex. Christus non potuit vivere et non potuit mori. Hic 30 homo qui iam vivit, oportet ut moriatur, tamen per deum resurget. Ita discimus naturam Christi, quam multo pulchrius scriptura depingit quam ratio nostra, quae dicit Christum non debere hic esse et tamen regnare. Ineternum dictum est de regno Christi, quod durabit usque ad iuditium, ab ascensione, quam diu domus Iacob est in terris, eciam 'in medio inimicorum', ut inquit 35
Ps. 110, 2 David. Post finem mundi eciam regnum eius non abolebitur, quando fides cessat, tamen illud regnum in aliud wesen wirt gebracht ꝛc. 'Hic est rex, de

---

zu 4 Notabene *r* *zu* 6 Vocabitur filius dei *r* *zu* 8/10 Ro. 1. Deus dabit illi sedem *r* *zu* 11 Regnum Christi *r* *über* qui *steht* David *zu* 17 *über* dederit *steht* commiserit Canti: *r* *zu* 23 Sedebit in domo David *r* *zu* 26/28 Christus qualis Rex *r* *zu* 30 *über* non *bis* non *steht* in humano corpore nota bene *zu* 33 *über* quae *steht* scrip: *zu* 33/36 Ineternum furt furt *r* *zu* 37*f.* Questio *r*

quo dico tibi', inquit angelus ad Mariam vel Esaias ad Achas. Si Christus solus regnat, ubi nos manebimus, qui non sumus de progenie Iuda? David in nulla sede sedit quam in populo Iudaico, nisi quod paucas gentes subiecit. Ibi gentes exclusae sunt, non dicit de sede Abraham, Isaac, Noae, Adam.
5 Locus Esaiae Iudeos tantum tangit, cum tamen videamus gentes receptas et Iudeos repulsos Mat 8. et ps. 88. 'gentes ab oriente et occidente' rc. ubi nunc locus Esaiae? responsio: hoc est claudere oculos et rationem, homo non potest zu wegen brengen, ut illud ermeß. Haec communis ...... servanda, quam usurpat Ro 15 et Gal. Paulus Abraham fore 'patrem multarum
10 gentium'. Gal. cum fidem habeamus, Abrahae sumus et filii Abrahae. Gentes cum accipiunt fidem Abrahae, fiunt semen Abrahae et econtra. Et hoc semper dicit Paulus: Non qui secundum carnem rc. Ita hic locus Esaiae domum David eam esse, quae fidem habet David et Abrahae. Paulus dicit 'qui sequuntur fidem Abrahae'. Non loquitur Esaias de
15 carnali domo David, quanquam non reiiciat, tamen non ob carnem Iudaicam fiunt accepti Ro. 4. 'per semen tuum benedicentur' rc. hic locus est glossa omnium prophetarum. Respondendum Iudeis obiicientibus genus suum plures fuisse perversos Iudeos et tempore Davidis, qui multos habuit persecutores, qui fere singulis horis rc. Paulus 'non omnes qui sunt semen Israel' rc.
20 Quicquid habet spiritum et fidem, quam habuit David et Abraham, est domus David. Christi regnum non potest pati regnum humanum, quando papa dat leges, finem habet regnum Christi, qui autem sedet in hac sede, est Antichristus, tolerabile esset externo regimine regnari, verum conscientias regere illud diabolicum est. Haec verba docent Christum solum regem esse, qui
25 solum verbum suum et spiritum docet, et manet semper et nomen eius a fine usque ad finem seculi. Est notum, quamquam apud paucos, tamen nunquam non celebrabitur ab ecclesia quae non apparet rc.

Matth. 8, 11 Ps. 87, 4 — Röm. 15, 12; 4, 17? Gal. 3, 7 — Gal. 3, 26 ff. — vgl. Röm. 4, 16 — vgl. Röm. 4, 16 — Röm. 9, 7.

8.

Predigt am Palmsonntage.

(29. März.)

Diese Predigt, die wir hier nach Bos. o. 17^A, Bl. 50^a — 51^b geben, ist nach einem Drucke bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 462 ff. mitgetheilt. Der Vergleich des Druckes mit der vorliegenden Nachschrift zeigt, daß jener auf Grund einer Nachschrift, vielleicht der hier gegebenen, gearbeitet ist. Hier und da finden sich fast wörtliche Übereinstimmungen (vgl. z. B. Bd. XII S. 465, 36 ff. und unten S. 74, 34 ff.).

25] In die Palmarum.

Hoc Euangelium audistis in adventu. Percurremus igitur breviter, ut
30 ad Epistolam veniamus. Christus sedet in azina et plebs cantat et hofft

Luc. 19, 29 ff.

zu 2 Spiritualis Isaac r 8 ......] re^a zu 12/14 Quae sit domus David? r
zu 24 ps. 88. r

eum regem Israel. Illud einreiten factum est corporaliter, et indicavit eum einreitten, quae post ascensionem incepit usque ad finem mundi. Nam deus miserat eum apostolum Iudeis, quamquam pauci erant, qui eum recipiebant, qui et postea crucifixerunt. Eo tempore Iudeorum populo nunciavit salutem ꝛc. Ita hodie venit per apostolos ad Iudeos. Sicut videmus ei accidisse, ita discere debemus, ut nobis contingat. In viam sternebant vestes, plebs clamabat, pharisaei prohibebant ei, ut ne discipuli et plebs ꝛc. ipse dicebat, si ipsi tacerent, lapides clamarent. Ita oportet, ut nostris temporibus eveniat. Salutem per Christum annunciat praedicator Euangelicus, quod quidam recipiunt, tamen maiores persequuntur. Quare non mirum est, si minatur nobis et vetatur, ne praedicemus. Figura autem, quod non vadit, sed equitat ad Hierusalem, nihil aliud est quam regnum fidei, quod iam ghet. Azinus, qui Christum fert, non videt eum, sed ipse videt, discipuli non equitant, sed collocant eum, ut sedeat. Ibi praedicationis officium verae est angezeigt et fides. Antiquus azinus est caro, pullum nemo insedit, hoc est factum, ut indicetur regnum fidei. Pullus non agitur, sed Christus sedit super eum. Ratio et cor non potest regi nisi per Christum. Quanquam legem servemus ad literam, tamen nobis molesta est, quia intus odio habet legem cor, dicit semper 'velim legem me non habere', donec discipuli veniant iussu domini et ferant pullum, ut Christus insideat. Hoc fit, quando apostoli veniunt et praedicant, hi faciunt, ut Christus insideat, hoc est: quando audio Christum omnia passum pro me, quando eum esse qui legem impleat, audiunt, tum a suis operibus cessabunt seque dabunt in gratiam meam. Tum veniet spiritus sanctus et implebit cor eorum, ut iam non suo, sed spiritus ductu regantur. Illud equitare nihil aliud est quam Christum sentiri in corde nostro, quod omnia faciat. Ita per fidem nostra opera non sunt nostra, sed fidei et Christi, vestes sunt exempla patrum et loci scripturae, ut confirmetur fides. (Luc. 19, 40)

Epistolam interpretabimur, quae lucidior est. 'Hoc sentite in vobis' ꝛc. In hac Epistola adhortatur nos Paulus ad charitatem, fraternam et indicat non somnolentam rem esse charitatem, quae sit qualitas (est deum deum esse). Videte, quid sit charitas, ante omnia, quandoquidem Christiani sitis: scitis enim, quid a Christo habeatis, nempe redemptionem frey umb sonst, ut satis habeatis a Christo, hin furt non opus est, ut ordinetur, quid agatis in vestram salutem, sed proximi, et greifft er an den dunckel, estque pessimum vitium, quando homo auff sein synn geredt, tum fit discordia. Ich wil euch disen text habenn befolen, non solum his, qui hic sunt, sed quando venietis ad exteros. Euangelium omnibus praedi- (Phil. 2, 5 ff.)

zu 7 *über* ꝛc. ipse *steht* ita clamarent. *zu* 10 *über* maiores *steht* sanctiores *zu* 11 *über* minatur *steht* impersonaliter *zu* 14 *über* ut sedeat *steht* in asinum vere *zu* 16 *über* agitur *steht* getriben *zu* 16/18 qui quanquam legem treibt wirt per legem tamen est piger azinus *r* ' 23 dum *zu* 25 Equitare *r* *zu* 27 Vestes *r* *zu* 28 2 phili *r* 30 deum diligere *scheint wieder ausgestrichen zu sein* *hinter* qualitas *steht durchstrichen* deum diligere, *darüber* nec Sophiste dicunt *zu* 35 dunckel *r*

catur, sed pauci accipiunt: qui non recipiunt, habent quidem verba, sed sectas incipiunt, quod et ego iam experior. Et videtis, quando Euangelium in populum spargetur, ille sic, alius aliter interpretabitur, et innumerae sectae exorientur, quia carnales sumus et verbum intrat in veterem utrem. Ego
5 praedicare debeo Euangelium et omnibus annunciare, Et pauci sunt qui recte accipiunt, quin et damnum nobis facient, quid faciemus? non est spes habenda, quod una futura sit concordia, sed potius cum Euangelium auditur, fit dissensus. Haec est art et dispositio verbi, quando venit unter das volck, quia carnaliter accipimus illud. 2. tamen nit abzulassen ist et treiben debe-
10 mus, ut fiant unius sensus. Si omnes pisces non servantur et rumpitur rethe, serventur tamen, qui possunt. Ita nobis faciendum, ut Paulus ut 'unus sit sensus in nobis', 'diversum est cor eorum' ꝛc. quando hoc fit, Phil. 2, 2 Hos. 10, 2 pessimum est, tum clamabitur ab omnibus zeter: 'Hic est fructus pseudo-prophetarum, quare non sub papa mansimus?' 'Tu homo meus' ꝛc. das klagt Ps. 55, 14
15 er sichs in ps. Iudei dicebant 'hic vir est qui miracula magna fecit, quomodo iam agitur cum eo, si se adiunxisset cum phariseis, hoc non factum ei fuisset'. Cum hoc figuratum est ita futurum esse nostris temporibus, illo tempore non poterat videri, ubi esset ecclesia. Inter gentes fere nullus videri poterat episcopus, qui syncere officium suum administraret: si quis
20 inveniebatur, relegabatur in exilium. Hoc manebit usque ad finem mundi. Papa diu regnavit et omnes monachi ei adheserunt. Si Euangelium fuisset in ea concordia, papae regnum non mansisset. Ita semper factum est, quando ecclesia congregata fuit, vel per tyrannos vel per hereticos illos praedicatores occultos disiuncta fuit. Non spem habeo me dignum esse, ut caput mihi
25 amputetur vel comburar, quod libentius pati velim, quam quod dissensionem videam, quia vel sanguis meus clamaret, sed diabolus nobis ostendit se tanquam persecutorem, tamen est callidus ꝛc. tum opus erit, ut boni Christiani simus et bene instructi in fide, ut eciam totus mundus contradicat, sed pauci erunt, hoc consilium daemonis pauci vident et wirt furt ghen, ee man sichs
30 versihet, vide verba Pauli a principio 2. capitis, et tamen parum iuvit, ita timeo et nostris temporibus factum iri: ubi dissensio orietur, tum is praedicator hoc dicet, alius aliud, tum auditores varii sensus erunt. Cum meretricibus et praedonibus melius agendum esset, quam cum eiusmodi hominibus, sicut fit cum incude quae quantum cuditur ictibus pluribus, tantum
35 durior. Illud futurum praedico vobis, nisi gladius aut ignis impediat. Euserlich ille vir, servus, magistratus, mulier est, si dixero: statu mulierum si in fide est, tam bonus est sicut viri ꝛc. in externis ambula sicut vis, in

zu 8 *über* art *steht* natura *zu* 12 Ozeas c, f, a *r* *über* ꝛc. quando hoc *steht* nunc interibunt *zu* 13 *über* clamabitur *steht* ab omnibus *zu* 14 *über* meus ꝛc. das *steht* qui dulces mecum ea das] dz *zu* 15 ps. 54. *r* *zu* 18 *über* gentes *steht* post tempora apostolorum *zu* 27 *über* tamen e. c. ꝛc. *steht* nulla sequitur enim persecutio dum *zu* 27—29 Certo sequetur magna dissensio *r* *zu* 34 alia caro [?] *r* *zu* 35 *über* aut *steht* persecutio *zu* 36/37 Unitatem spiritus vocat quod hic Illud sentite in vobis ꝛc. *r*

fide unum sensum habebimus, sed erit nobiscum, sicut factum est cum monachis immeritis, praedicatoribus, carthusianis, Caelestinis. Christianus dicit 'mihi placet tuus status, placeat tibi et meus'. Hoc ergo conandum, ut fides et charitas pura serventur, optimum et extremum charitatis exemplum est consensus. Et Christum pro exemplo proponet dicens 'Cum esset in forma dei' ꝛc. quid hoc? Christus erat verus deus, ambulavit in terris et potuisset nobiscum agere ut deus, et dicere, 'es dunckt mich ita bonum, ut occidatis mihi ad genua', sed non fecit, sed dicit Paulus 'formas dei abiecit et ita se gestelt, tanquam non esset deus', 'formam servi' i. e. incarnatus est, non ita intelligas, non de humanitate Christi loquitur, sed in vita sua non se gestelt ut deum, sed servum. 'In similitudinem hominum', hoc est: ubi fuerunt infirmi, fuit infirmus, ubi pauperes ipsi, pauper, pauperes cum pauperibus conveniunt ꝛc. Persona und mensch est dupliciter. Homo est, sive sit dives sive pauper, infirmus et starck, certe fuit infimus homo et omnibus subiecit, quia vitam suam et quicquid potuit, nobis exposuit, impossibile est, quod homo haec verba possit eloqui, celum et terra non possunt comprehendere, quod creator servit et creaturam sinit dominum fieri. Haec maiestas excelsa dicit me carnalem et pessimum hominem dominum. Haec tam ingentia sunt, ut quisque posset se eo entsetzen, dat non vulgare commodum, sed vitam eternam et liberat me a morte eterna. Vix in aliquo loco ita Christum Paulus exhibuit. Quid vult Paulus? nempe hoc: cum ita Christus ergo vos se exhibuit, ita et vos sentite, illud exemplum Christi vos moneat, nihil faciemus, quodcunque praescribatur nobis et urgeamur, si hoc exemplum nos non moverit, si nos humiliemus, nihil boni faciemus, sed wir seins schuldig, ipse Christus immeritus hoc fecit et nobis exemplum fecit. Vide, quales Christiani simus: iam tempore paschae omnis populus accedit ad sacramentum, sed quid iuvat, si non ita sentio mecum ut Christus? Si sanus es, non utere doctrina tua ad commodum tuum, sed inservi fratri. Si sanus es et proximus infirmatur, vide ut consoleris eum. Si vides mirabilem aliquem, qui dissentiat cum uxore, fac ut pax sit inter hos. Si non facis, non habes tecum Christi sensum. Si dives es, vides proximum pauperem, servi ei cum bonis tuis, si non facis, iam Christianus non es. Ita faciendum in omnibus bonis spiritualibus et carnalibus. Si pulchra es et gestas sertum, noli despicere ꝛc. Ex hoc textu perpende, quotnam sint veri Christiani. Charitas non est in verbis, oportet ut erumpat. 'Non rapinam' ꝛc. qui sunt qui pro rapina habent? quando tibi datus est a deo honor, divitiae, accipis honorem, sinis te doctorem appellare ꝛc. iam praedaris honorem deo, sicut

[Marginalia: Phil. 2, 6 (at line 5); Phil. 2, 6 (at line 35)]

Eph. 4, 3 — *zu* 1 *über* erit *steht* certo scio *zu* 1/2 *über* est c. m. imm. *steht* quorum quique suam sectam extollunt *zu* 4 *über* extremum *steht* hochst *zu* 5/6 Cum esset in forma dei *r* 8 *über* ad genua *steht* billicher quam Papa 9 *über* incarnatus *steht* ut Sophiste *zu* 11/12 non veni ut ministraretur mihi, sed ut ministrem aliis. Augustinus erravit qui formam servi pro humanitate Christi accipit ꝛc. *zu* 13 Persona *r* *zu* 18 *über* dicit *steht* vocat *zu* 35 Rapina *r*

praedo facit, ita illi faciunt. Bona sive spiritualia sive carnalia deus impertivit tibi, ut alios adiuvares. Christus non fecit, erat naturalis deus, tamen non sibi ipsi servit, sed ita ordinatum a deo, ut serviret deitas in humanitate humano generi, suam deitatem voluit pro rapina habere, multo magis non
5 vult, ut nobis ascribamus. 'Quapropter exaltatum est nomen'. Noli tu cogitare, quomodo probus fias, dives, sinas Christum hoc curare, sufficienter tibi omnia dabit, sicut infirmus fuit, ita pater extulit eum in summa ꝛc. ita nobis non curandum de honore. O quam libenter velim huiusmodi ecclesiam videre: nihil posset hie gebrechen. Deus vult huiusmodi filios habere, sed
10 ubi sunt? Quare vos admonitos volo, vos auditis syncere Euangelium, videte ne in vacuum audiatis, videte, ut utamini, quando habetis. Inspicite, quid factum, quando regnum papae incepit. Ne ita vobis quoque accidat et iterum et peius papae imperio subiiciamini.

9.

Sermon am grünen Donnerstage.

(2. April.)

Auf einen dritten, leider von uns früher übersehenen und wegen der ihm beigefügten Beichtfragen besonders wichtigen Druck des Textes II dieser Predigt, welcher bereits in Unserer Ausg. Bd. XII S. 476 ff. mitgetheilt wurde, hat Brieger, Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. IV (1881) S. 589 aufmerksam gemacht:

C „Ordenung vñ bericht ‖ wie es furterhin (mit yenen ‖ so das hochwirdig Sa= ‖ crament empfahen ‖ wollē) gehalten ‖ soll werden. ‖ Martinus Luther. ‖ Wittemberg. ‖ M. D. XXV. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart.

Druck von Melchior Lotther dem Jüngeren in Wittenberg. Vorhanden in Dresden.

Dieser Druck, ohne Zweifel auf B zurückgehend enthält nur die Gründonnerstagspredigt, aber am Ende noch die Einsetzungsworte des heiligen Abendmahls nebst dem Segen aus 4. Mos. 6 und einem Psalmenwort, sowie fünf sicher von Luther stammende Beichtfragen, die in die angebliche Marburger Kirchenordnung von 1527 übergegangen sind. Vgl. zu diesen Beichtfragen und zu unserer Predigt Brieger a. a. O. S. 549—603.

Wir verzeichnen im Folgenden die Abweichungen dieses Druckes von A und theilen den in AB fehlenden Anhang mit.

Seite 476, 2 liebe gehöret 3 entfahen 5 müssen vorsehe 6 das *fehlt* 7 misbrauch 12 warhafftige 13 auffs höhiste
477, 1 auff 3 gehöret 4 teuffel 6 gleuben 8 gleuben 9 und seyn] an sein 10 dennoch 13 lest 14 köstlich 20 werdest gehst
478, 2 müssen gehen 7 müssen thun 15 rechtschaffnen 16 warzu 18 hör solch müge nit 20 gehen
479, 2 antwort 5 höher 6 werck 7 thun 8 nit 11 nu 22 gottes 13 nicht gottes helltest 14 ymand 15 antworten 18 sund 20 sigil sein

---

zu 2 non ut solus potireris *r* *zu* 3 *über* sed ita *bis* ut serviret *steht* cum potuisset sibi fieri divinitas, honores

Seite 480, 1 warzu 2 Ant. 3 thun 4 nicht 5 wörter 8 das ich] und 10 thun nit 11 nicht (1) 15 warzu glaubt 16 geneuffest 18 auff nicht darzu 19 künde
481, 4 gleubest 6 wöllen mus 7 glaub 8 solch 10 thun 11 beweise 12 fur gleuben 13 Euangelion auff 16 muffen darauff 19 fur than nu nit 20 thun
482, 3 teuffel 5 teuffell 7 tröstlich zu sagen glaub 9 secz 10 unglück auff 11 gerüstet 12 wirt 13 können stünden 14 than nit ausgericht 15 sol helffen 16 büchern von den Königen 19 nit 20 komen 21 nu 22 dennoch
483, 1 nit 2 darauff 3 nit 4 thun stehen auff 8 müssen yrthum ausrotten 9 glaube 10 nit 11 glaubist es] er 12 nit 13 nit 15 brauchen nu 17 glaubest nu 18 werest 19 nit 23 unglück thun mus
484, 1 unglück 2 nu kuchen 4 nu nötten yglichē künne 6 yczt 7 gehen nu 8 nit sonder 13 tröften aus 15 sacramentz nit thon 17 Dan eben dennoch 18 glaubist 20 bleib aber *fehlt* 23 dunckt wöllest darüber
485, 1 rechtschaffen 3 gehen 4 gern glaubten 5 lengest than nit 6 wöllen nit 7 than gehen 8 yderman alles gehöret glaubige 9 unglaubige müssen 10 thun nit 11 than 12 nit darfur 15 glaube 17 brauch 18 früchten 19 das sacrament 20 brüder
486, 1 aus kuchen 2 auff 3 kuche gerüret 5 S. Paul und tranck 6 trancks 7 außteylung 9 nit 16 herrn 17 frölich tröczig auff 18 frümkeit sondern auff 20 Nu 21 sund gnad leyblich götlichenn kürczlich
487, 1 güter 2 auff grösser 3 güter neme ich] nemlich 4 sund tolle 7 güter schenckt 8 frümkeyt sund 11 güter thun 12 grose güter 13 hieltest solche 14 unmüglich sund 16 nu auff 17 nit 19 kuch herrn 20 güter 21 unglücks Deñ frumkeyt sund 24 gnad frölich 25 Wenn du nu kuchen 26 begert nu 27 handelt 28 untergangen 29 wöllen 30 höret nit gehn 31 auff glück unglück than
488, 1 hören 2 drūb das sie es 3 auffbracht dan 4 zudeckt 5 nit 7 nu 9 nit 10 aus
489, 1 gehet 3 güter 6 verzeret sund 7 verschlingt frümkeit sund 9 gehet wir auch all kuchen 11 körner yglich 12 mell körlin 13 sein yglichs 15 yglich körnlin 16 yglichs 17 beere yglichs 19 warzu 21 das dē leib hilff
490, 1 sunder 2 ferstu teylest frümkeyt 4 frümkeyt sund 5 than 7 müst 8 grösse 9 nit 13 auff sunder 14 sunder 14/15 den *bis* mit *fehlt* 15 heyliger finger sund 16 gerechtigkeyt thun 17 sund 18 frümkeyt nit 19 hören nit 21 früchte 22 kürtzlich
491, 1 gehören 2 künd spüren 3 folgetē 4 thun kund 5 ausschliessen möcht 6 wüste 7 auff Nu wöllen 8 kürczlich 9 gottes 10 nit wöllen 11 sund 13 wöllen yczt 24 stück auff zukünfftig 15 auff thue nit gethan
492, 1 es *fehlt* 2 stück 3 wo 4 gethan nit künfftig 5 auff zukünfftig 6 sondern darauff 7 fülist 9 nit nit 10 lebentag 11 last nu denckest 12 dürffest sund 14 auff 15 beichten than 18 freiem sund 19 anzufahen 20 müssen
493, 1 sund nitt darumb 2 stück 3 stück gehört 4 hörest nit 5 beichtest demütigt 6 götlich 9 küntfts wyrdistu 10 hörist hostu 11 thür nit 12 nit 13 schicke glaubist 15 wöllen wyrs auff

Hieran schließt sich in diesem Drucke:

Dis sind die wordt und einsatzung des Testaments Jhesu Christi unsers seligmachers.

Unser Herr Jhesus Christus in der nacht, do ehr verraten wardt, nam er das brodt, unnd so er danck gesagt hat seinem Vatter, brach ers, gabs seinen Jüngern und sprach 'Nemets hyn und essets, Das ist mein leib der fur euch geben wirdt, Das thut zu meinem gedechtnus'.

Desgleichen darnach, denn da das abendtmall vollbracht was, nam er den kilch, unnd so er seinem Vatter gedancket hatte, gab er seinen Jüngern unnd sprach

'Nemet hyn, Trinckt alle draus. Das ist mein blut des newen Testaments, das do vergossen wirdt fur euch und fur viele zcu vergebung der sunden. So offt yhr daraus trincken werdt, sollt yhr meiner darbei gedencken.'

Dys ist der segen, den got der Herr befalh uber das volck

Numeri am sechsten.

4. Mose 6, 24—26

'Der Herr segene dich unnd behüte dich. Der Herr erleuchte sein angesicht uber dich und sei dyr gnedig. Der Herr hebe sein angesicht auff dich unnd gebe dyr fride.'

Psalm. xxxij.

Ps. 32, 2

'Woll dem menschen, dem der Herr die missethat nicht zu rechnet, in des geyst keyn falscheyt ist.'

Wer das Sacrament des altars, den leyb unnd das blut Christi nemen odder empfahen wil, der soll auff diese funff fragen wissen antwordt zu geben.

Die erste frage.

'Warumb nympstu das Sacrament?' Antwordt. 'Darumb, das ich eyn miterbe byn unnd gemeynschafft habe mit Christo, mit allen lieben heyligen und mit allen fromen Christen, sampt yhm zu leyden unnd zu sterben.'

Die Ander frage.

'Was gleubstu oder was bekennestu, das in diesem sacrament sei?' Antwort. 'Unter dem brodt und wein ist aldo der leyb und das blut Christi, es ist aber nicht genug, das ichs weys, sondern ich muss auch glauben, das myr mein Herr Christus die zu eynem gewissen Sigell, zeichenn und Testament geben hat.'

Die dritte frage.

'Wie lautten die wort dises Testaments, welcher der Herr Christus gebraucht hat?' Antwort. 'Also saget der Herr zu seinen iüngern, da er yn das brodt gabe: Nemets und essents, das ist mein leyb, der fur euch gegeben wirt. Und da er yn den kilch gabe, sprach er: Nemet hin, trinket all draus.

Dis ist mein blut des newen Testaments, das da vergossen wirt fur euch und fur viel zu vergebung der sunden. Das thut in meinem gedechtnis.'

Die Vierde frage.

'Warumb nymbst du das zeychen, ist dir doch der glaub gnug?' Antwort. 'Das zeychen neme ich darumb, das ich damit meinen glauben stercke, 5 nicht, das ich an dem glauben zweyfele, sonder dieweyl myr got das zeichen neben dem wordt geben, aus milter gnad und barmhertzigkeyt, wil ich das selbige zubrauchen nit verachten.'

Die Funffte frage.

'Wie wilt du das Sacrament gebrauchen?' Antwort. 'Ich wils essen 10 und trincken und seinen wortten glauben geben, die er zu seinen iüngern redet, da er yn dis Sacrament gabe. Dise tröstliche zusage müssen wyr mit eynem gleubigen hertzen entpfahen.'

AMEN.

9a.

Predigt am ersten Osterfeiertag Nachmittags. (Bruchstück.)

(5. April.)

Steht Bos. o. 17^A, Bl. 64^a—64^b. Die Datirung fehlt mit dem Anfange der Predigt, sie ergibt sich aus dem Verzeichnis der Predigten von 1523, siehe Einleitung.

1. Cor. 5, 8 26] .... mit heycheley oder neyd. Et praeceptum est, ut non vesceremur fer- 15 mentato, et ferme vigesies repetit hoc. Sed hoc est illud, quod Christiani nihil audire debent quam Euangelium. Si etiam fermentum proponitur, videndum, ne commedam. Non fermentatum est Euangelium. Edere est credere. Qui credit Euangelio, non est hypocrita. Et hae figurae debent nobis esse proverbia, fermentatum debet semper nobis significare doctrinas hominum ut 20 Matth. 16, 6 Mat. 16. Et non fermentatum Euangelium. Cum ergo audiremus Papae leges, deberemus dicere 'fermentatum est' ꝛc. Quicquid dei verbum non est, fermentatum est. Possumus pati, quod aliquod ordinent Papistae, sed tamen ut non urgeant ad commedendum, quid noceret? Ieiunare possem, possem aliquid aliud facere, sed non edere. In omnibus habitaculis non sit, hoc 25 plus est, non debet manere ad scandalum, hoc est docendus quisque, ne scandalizetur, si enim in domo mea esset, posset meus servus edere, cavendum itaque ne fruatur. Ita caute omnia cavit deus, ne fermentatum ederetur, tamen nihil iuvit. Nostri temporis praedicatores nihil dederunt quam fermentatum. 'Sabbat' 'feyr' oder 'rue', quando aliquis laboravit et cessat, ut 30 sequantur feriae post laborem. Et hoc ist hoch angezogen in scriptura, ut

---

zu 15 *oben über Zeile 15 steht* De sabbato *zu* 16 *über* repetit *steht* anzihet *zu* 18 Essen est glauben *r* *zu* 25 In omnibus habita *r* *zu* 26 *über* debet manere *steht* ne sinas *zu* 30 Sabbat *r*

omnia opera cessent, quid hoc? Per Euangelium docemur opera inutilia esse et nihil nos debere facere, quis autem? Christus. Iccirco non nobis vivendum. 'Christus surrexit, ut mortuis et viventibus dominaretur' Ro. 14. Vita in nobis sit Christi vita, et mors nostra sit mors Christi. Die flaben[1] volunt, ne aliam doctrinam quam dei praedicemus. Post praedicationem sequitur, ut nihil operis nostri faciamus. Ita vita, quae sequitur doctrinam, est Christi, quia ipse omnia adimplet, hoc est sabbatum. Quare contra fidem est, si extolluntur opera, liberum arbitrium, et contra sabbatum? Non tantum intelligendum de externis peccatis, sed eciam internis, cum aliquid stifft propter animae salutem ꝛc. Spiritus sanctus uno verbo omnia sturtzt, quia hoc unicum verbum 'Sabbatum' stosst alle closter herunder. Externe quidem ferias agunt: intus sua opera agunt. Christus hoc Sabbatum incepit, quia in sepulchro iacet et ab omnibus operibus feriatur, quae omnia excellentia fuerunt, ut miracula, praedicatio, sanatio ꝛc. sed ut pater nos huc urgeret, voluit filium suum feriari, Sicut suis operibus non indiguit, sed nobis dedit exemplum. Iacet in sepulchro, honor habet finem. Iudei dicunt 'Iam mortuus est et opera eius ex diabolo iudicantur'. Sic nobiscum agendum, ut nostra opera damnentur, si eciam eximia fuerint. Hoc est verum Sabbatum, ut dicat deus 'hoc opus ego feci' et rursum tu 'hoc fecisti, deus'. Ita deus habet honorem. Eciam diabolum vincere potes, cum opponis deum in te operari. Ita oportet, ut securi simus, omnia deum in nobis operari et incitare ad opera. Ita vita Christiani et opera sunt, ut tota gloriatio in Christum recidat, tum mundus saeviet, tu nihil curabis, sed dicis 'domine mi, impedi opus meum et destrue' ꝛc. Hoc sabbatum praeceptum est. Ita feriae agendae, ita vivendum. De mulieribus sequitur, quae adflictae conscientiae sunt. Et figura est nostri temporis. Sepulchro custodes adhibiti, Sacerdotes et pharisaei non annunciant resurrectionem, sed mulieres et apostoli. Imo magno cum dolore audiunt studentes eciam famam extinguere. Ita si nobis expectandum esset concilium, dum decerneret Euangelium praedicandum, sed fieret. Pulchra est Allegoria. Sepulchrum sunt traditiones humanae. Custodes Minoritae et Paulini, sed iam terraemotus factus est, quia per totum orbem sparsum est Euangelium, et custodes territi vident populum nihil curare custodiam eorum. Episcopi non praedicant, ideo mulieres, hoc est personae humiles Euangelium annunciant, ut ille discipulis indicaverat.

Röm. 14, 9

---

zu 3 Ro. 14. r *zu 7 über* adimplet *steht* In ephe.

[1]) *vgl. Erl. Ausg. 28, 186 und die von Dietz unter dem Worte angeführte Stelle aus der Kirchenpostille, an der* flaben *als entstanden aus* oblaten *(irrig) erklärt wird.*

10.

Predigt am 2. Osterfeiertag.

(6. April.)

Diese Predigt ist auf Grund der vorhandenen Drucke bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 494 ff. mitgetheilt. Sie steht Bos. o. 17^A, Bl. 64^b — 65^b (irrthümlich in Cod. Bos. o. 17^a gebunden).

27] Die lunae in feriis paschae.

Luc. 24, 13 ff. Hoc Euangelium in una parte docet et hortatur, ut libenter loquamur de Christo, quia indicat fructum, qui sequitur, eciamsi non pure de eo loquamur, sicut illi duo discipuli sunt pleni infidelitate, tamen omnia eis aperit dominus. Velim omnes observaremus hoc stucklein, et consolatorium est. 5 Saepe audistis me praedicare ad sacramentum eundum sic ut quisque in fide accedat, si non fidem sentit, non accedat. Utinam plures absterruisset haec mea praedicatio. Iterum in pluribus sentio, quod et in me, et diabolus ducit nimium in dexteram partem. Et plurimi putant non prius accedendum ad sacramentum, nisi fidem habeant et sint ardentes et cupidi. Et hoc modo 10 fere institueremus novum quendam morem, qui peior esset priore, ut tamdiu expectaremus dominum, donec daret fidem. Talis res est fides, quae satis praedicari non potest: si eciam praedicatur saepius, tamen natura eius non potest intelligi. Dispositio nostra per preces, ieiunia et confessionem nulla est, sed omnino derelinquenda. Alia est, quae ex deo venit, et illa non 15 semper sentitur. Ubi ergo fides manebit? Absque omni mea dispositione venit mihi verbum vel legendo vel audiendo. Hoc verbum est optima dispositio, quae non ex te venit, sed deo, et illam pati debemus, quod deus in nobis eam operetur. Illud verbum vel promissio ꝛc. interdum in hos cadit, Matth. 13, 4 die die sach gar dahin schlahen, ut sunt ii, qui in Euangelio secus viam ꝛc. 20 Alteri qui in magnis vitiis stecken, non curant tamen, ut sunt nostri schwermer, qui in tabernis de verbo, fide loquuntur. Melius esset, ut suillum stercus in ore haberent quam verbum, interim iurant et ludunt ꝛc. Et qui in avaricia magna stecken et nemen sie[1] nichtes weniger an quam avariciam, iis nolumus praedicasse, quia ist verloren. 25

Matth. 7, 6 Tertii sunt passim persecutores verbi. 'Non est margarita proiicienda' ꝛc. iis tribus hominum generibus nolumus praedicare. Pessimum est, quia verbum in tabernis tractatur, loquuntur de eo, quasi fabula esset dietrichs de Berna? Velim huiusmodi nunquam ingrederentur ad praedicationem et lectiones, quia Euangelium male audit propter istos. 30

---

zu 1 2. Paschae *r* *zu* 11 *über* morem *steht* ritum *zu* 14 *über* intelligi *steht* intelligitur *Von* Dispositio *ist mit rother Tinte* Disposi *ausgestrichen und dafür* praepara *eingesetzt* *zu* 26 Sachsenspigel *r*

[1]) = sich [2]) *vgl. Unsere Ausgabe 12, 497, Anm.* *P. P.*

Inveniuntur aliqui, ut ii duo discipuli, qui fide carent, dicentes 'Putavimus eum redempturum Israel', quasi dicerent 'mortuus est' ꝛc. Et resurrectionem eius non putarunt servire ad regnum. Ita alii reperiuntur, in quorum coetu puto me quoque esse, audiunt Euangelium libenter, sed in fide con-
5 stantes non sunt, ita ut timeant accedere sacramentum. Iis praedicandum Euangelium. Et si aliquando aliquis cadit, videndum ut ꝛc. Hi sunt cogendi ad Christum.

Oportet, ut dicamus fidei naturam, quae est, ut dicamus nostrum defectum et ut possimus loß werden, quomodo per sacramentum scilicet et Euan-
10 gelium non expectandum, ut veniat e coelo, sed thesaurum Christus aperit, hic in terris in Euangelio et sacramento. Dic 'mi domine, cecidi, velim non factum esset, Sed ideo reliquisti post te corpus, ut ego erigerer' ꝛc. Ideo et horum multi sunt ꝛc. Oportet ut Christum non tyrannum putes, sed regnum eius est gratiae ꝛc. et tamen pro tali non habes. Et Christus instituit sacra-
15 mentum non pro veneno, sed medicina. Qui autem non curant, ut sunt impii schwermer, et qui in hypocrisi accedunt, nihil prodest, sed tu confitere tuam inopiam. Ipse dixit 'venite ad me omnes' ꝛc. non dixit iis, qui in fide fortes sunt ꝛc. quia non venit vocare iustos, regnum eius vult omnibus infidelibus auxiliari ꝛc. Matth. 11, 28

20 Item habemus prophetas docentes populum gantz trotzen in promissiones et gratiam dei. Hi sunt freche geister, et hi non imitandi. Placet mihi, quod timidi estis, oportet ut non accedas, quasi oporteat deum facere, oportet erschroken, plod accedere, und sol sein, das dw zapelst, dum das wort hat dich troffen, qualis huiusmodi fides, si non essem timidus, fides in hoc instituta,
25 ut vires operetur in morte, peccato, cum ergo te sentis peccatorem et velis libenter te aliter adfectum, tum fides suum faciet opus, sed bonum esset, ut consolaretur te aliquis vel per occultam confessionem vel alia vi, dicis 'quid autem, si invenero me pigrum, qui non habeam lust et tamen indigerem, non schmeckt' ꝛc. Dan solt du nicht ablassen, non similis es iis den rohen kopffen,
30 sed invenis te ita adfectum, quod cupias, lege, scribe verba, tum veniet tibi cupiditas. Dic 'piger sum, domine, tu excita in me fervorem'. Illud mihi saepe obviavit, quia saepius me non dispositum inveni, sed tamen non abstinui. Si volui rem differre 8 dies, facti sunt 14, tandem inveni diaboli tribulationem esse, fateor iam plus lib und gunst accepisse in sumendo sacra-
35 mento et praedicatione quam prius, quare velim accederetis et saepius, tum sentiretis manum dei vos adiuturam ꝛc. Esa. 55. 'Verbum meum quod ex ore meo egreditur' ꝛc. iste locus deberet nos accendere. Habetis verbum: gratias agite deo. Paucissimi sunt in mundo, qui possunt habere, quid hos Jes. 55, 11

---

zu 6—9 per verbum erigantur vel auditum ab aliis vel lectum ab illis ꝛc. *r* *zu* 17 mat. xi. *r* *zu* 20 Contra importunas prophetas. *r* 26 dum 30 dum *zu* 30/31 *über* veniet tibi cupiditas *steht* promis, vel sacra, *zu* 34 *über* trib *steht* opus 35 dum

movere potest? das ist der vorrhat et barschafft[1], die ad sacramentum dint, et deus dicit: verbum suum sine fructu non praedicatur. Si legis cum ernst Biblia, vel audis, tum invitaberis, certo dices 'ey wie hubsch est verbum' et hunc excitabit fervorem, et quamdiu legeris, tamdiu plus inflammaris. Et si in luxuria et concupiscentia es, vel alio quocunque peccato es, et legis aut loqueris cum altero de verbo, omnia recidunt. Hoc saepius tentavi et tu ita invenies. Hos fructus vides et sentis, et quare non velis accedere? Hic verbum habes, quod incitat te, peccata tua urgent, Christus te expectat. Solum illi spiritus schwermer werden exempti. Christus profundius in cor tuum videt quam tu. Hi duo viri non ausi fuissent id optare, quod contigit illis, et tamen contigit, postquam cognoverunt Christum, fuit gaudio plenum cor eorum. Ita ut in Hierusalem redirent, ipsi optabant eum futurum redemptorem Israel. Sed Christus videt profundum cordis eorum et id quod petebant, contigit. Ita tecum facit, cum sentis non te adfectum, ut sumas sacramentum, sed ipse cognoscit. Vide ille libenter vellet, ut cor suum arderet. Paulus inquit 'dominus facit plus quam nos intelligimus'. Hoc est: nos non cognoscimus die tieff unsers seufzen, sed ille qui spiritum ꝛc. Vide Monicam matrem Augustini 9 annis plorabat, 'utinam', cogitabat, 'filius meus fieret Christianus', non plus cogitavit nisi ut christianus fieret. Nunquam cogitavit tantum futurum qualem experti sumus, audivisset quidem libenter ꝛc. Man sol nit zu frech und keck sein. Vide ut in fide eum trotzes, ubi senseris te tepere, expergefiat te verbum illius et fiducia firma illi in timore credas. Petrus (vide exempla scripturae) war auch zu plode, nolebat ut serviret sibi dominus, non intelligebat cordis gebrechen neque officium Christi. Ita plures quamquam ore confiteantur, tamen in corde habent scrupulum. Non dicunt cum Petro 'non solum pedes, sed et manus' ꝛc. quando in navi erat, 'Exi', inquit, 'abhinc, quia peccator sum', et debuisset eum invitare. Quis facit hoc? die plode natur et antiquus Adam, qui Christum non cognoscit.

(Margin: Eph. 3, 20 — Joh. 13, 8 — Luc. 5, 8; line numbers 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35)

Satis de natura fidei praedicavimus, non tamen intelligimus, in usum non volumus brengen, sed verbis utimur. Je ungeschickter dich du findest, eo plus tibi legenda Biblia, et dicere debes 'domine, adiunge nobis fidem'. Non differ sacramenti sumptionem, alias nunquam accedes, quia vis fulen, non glauben, oportet ut sentias vitia, tum occasionem habebis accedendi.

Hoc solum conscientiis bonis volo praedicatum haberi. Antiquus pater in deserto 'Nicht also, mein fratres, tamdiu non debemus differre, alias omnino a Christo veniemus'. Ex hoc discitis, quare deus ministerium verbi

14 sumes *zu* 15 *über* ille *steht* aliquis christi[anus] 17 seutzen *zu* 18 Monica *r* *zu* 25/26 *über* scrupulum *steht* et certum est, et his *zu* 26 *über* manus ꝛc. *steht* Simile est 27 debuisse 31 *vor* brengen *noch ein nicht zu entzifferndes Zeichen* *zu* 35 dictum heremite *r*

[1]) *Unsere Ausgabe 12, 501, 7:* bereytschafft

imposuit, ut sit im schwangk. 'Verbum sine spiritu non facit', dicunt. Scimus. Sed quid hoc? Dicit deus 'verbum quod ex ore'. Vult habere verbum, et per verbum dare spiritum sanctum, non vult, ut expectes, donec e celo mittat angelum ꝛc. per verbum vult dare suam gratiam. 'Nemo ad me venit, nisi traxerit': per verbum trahitur. Jes. 55, 11 Joh. 6, 44

Si nondum scis, an constans manseris, deo commenda. Nulla alia dispositio sit quam verbum et necessitas. Non ideo accedo propter meum meritum, sed propter verbum et necessitatem. Ego vellem libenter probus fieri, sed non possum, tamen habeo desyderium fieri probus. Volumus pueri esse, forte fiemus viri perfecti. 'Quaerite et invenietis' ꝛc. Damnavimus eos, qui per dispositiones ꝛc. Confessione utere in hunc modum 'quid consulis mihi, bone frater? ego sum miser' ꝛc. tum qui confessor es, incita eum ad sumptionem sacramenti et 'ne respicias', dic, 'imbecillitatem tuam, imo propter imbecillitatem potius accede, ut tibi sit remedium quo certus fieri' ꝛc. Et hoc stuck habemus in Euangelio, sunt increduli, nihil aliud agunt, quam quod fabulantur et Christus adiuvat eos. Si es piger, lege Biblia, si eciam millies audisses, si besser west quam pater, repete. Sed optimum est uber als lesen, si duo vel tres loquuntur. Ibi oportet diabolus fugiat, da geht et omnia abeunt, et scrupuli enodantur, qui alias nunquam possent intelligi. Diabolus facit nos blod et pigros. Si venerit in specie, quam non nostis, noli cessare, ibi panem franget et indicabit se tibi. Matth. 7, 7

10a.

Predigt am Abend des zweiten Osterfeiertages.

(6. April.)

Der folgende Sermon ist uns in keinem Drucke erhalten. Besonders werthvoll sind die Schlußermahnungen über die Taufe in deutscher Sprache. Daraus dürfte sicher zu schließen sein, daß „das Taufbüchlein deutsch" vor Ostern, also Ende März, bereits gedruckt vorlag. Hier sagt Luther (Unsere Ausgabe Bd. XII S. 46): „Und habe darumb solchs, wie biß her zů latin geschehen, verdeutscht, anzufahen auff deutsch zů teuffen". In unserm Sermon ermahnt er, 'ut in posterum baptizarentur germanico sermone'. Beim Erscheinen des Taufbüchleins war noch nicht mit der deutschen Taufe begonnen, von diesem Sermon ab soll hinfort deutsch getauft werden.

Vgl. Unsere Ausgabe Bd. XII S. 38, 30 f.

Steht Bos. o. 17^A, Bl. 66^a — 66^b (irrthümlich in Cod. Bos. o. 17^a gebunden).

28] Die lunae in feriis pascha: Vesperi.

Audimus gratiam divitem, quod Euangelium annunciat per resurrectionem, quod aliud nihil est quam dulcissima charitatis ergo nos ostensio: Luc. 24, 13 ff.

---

zu 11 Confessio r

hoc credo vos accepisse. Adhuc modice de Euangelio dicam. In hodierno Euangelio ita scribitur 'Nonne oportuit Christum pati' ꝛc. Hoc est 2 stuck, ut discamus, quod deus invitat nos, quia Euangelium vult populum dei facere, qui est lustig ad omne bonum. Quod non potuit efficere per treiben, quare per charitatem facit hoc, ut quisque benefaceret. Habemus duo 1. ut moriamur, 2. ut demus nos in hac vita alteri, quod est charitas. Haec duo natura non facit, quia a natura hoc inest nobis, ut quaeramus nostra, quamquam lege homo cogitur, tamen ex corde non facit, quare ultra legem Mosi invitat suo exemplo ad benefaciendum. Mors est quoque naturae contraria, carere vita, bonis, amicis ist ein hoch stuck, ad quod nullus homo potest nullis legibus et vi cogi. Latro euserlich traditur morti, sed cor ꝛc. Quare haec duo fecit deus nobis liplich, dum prius ostendit in Christo. Quae cum in cor intrant, quae hactenus nolentes, postea sponte facimus. Ille non piger erit, sed et proximo inserviet et mortem non timebit. Sponsa in Canticis 'Sponsus meus os habet ut lilium et stillat cum melle', ein selzam mundt, es reimbt sie[1] nit wol. Alio loco os myrrham stillans, quae acida est, ut fel, os mirabile, quod lex treibt et non fit cor paratum, quousque hoc os veniat, quod in cor veniat et mel instillet et myrrham. Christus per Euangelium, quod est os suum, quod est album i. e. iusticiam et puram veritatem praedicans et rubeum, quia passionem et crucem praedicat. Labia bene placent sponsae, hoc est verba, quod tam blanditer secum loquitur. Et postea id bene schmeckt ei, quod ei antea contrarium erat. Cum audit Christum mortuum esse pro se ꝛc. Si aliquis dicat 'tu ita facias, contemne vitam' ꝛc. corpus non libenter accipit, sed anima non invita, quia dicit 'Christus meus ita me praecessit', quia prius non sustinuit paupertatem, tum feret inopiam ꝛc. das sind recht amatores, das wil das stuck in Euangelio haben, quando dicit, quod oportuit Christum pati. Petrus exposuit haec dicens primo capite 'de qua salute exquisierunt'. 'Quid est homo, quod memor eius', 'posuisti eum', 'opera omnia': sub paulo tempore passus est. Id quod dicit Petrus. Et Christus proposuit hunc locum scripturae. Non oportuit simpliciter intelligendum, sed cum gaudio passus est, quia ita decretum erat a patre ps. 15. 'Non relinques animam meam inferno' ꝛc. Ibi leiden vorn her, gloria her nach, scribunt enim omnes prophetae regnum Christi fore eternum. Opus igitur fuit, ut inchoaret post mortem, quia regnum de hoc mundo non fuit, ergo necesse fuit eum mori. Anima ad inferos descendit, sed non mansit. Notam fecisti, hoc est a morte duxisti me in

Hohel. 5, 13 — 1. Petri 1, 10 — Ps. 8, 5–7 — 1. Petri 3, 18; Luc. 24, 26 — Ps. 16, 2. 10

zu 2 Nonne oportuit Christum pati *r* *zu* 5 *über* duo 1. ut *steht* necessaria christ: *zu* 11 *über* latro *steht* homicida *über* cor ꝛc. *steht* invitum moritur *zu* 14 Canti: c. 5. *r* *zu* 15 ut manus et actus *r* *zu* 18 et myrrham et mel simul habet *r* *zu* 25 iniuriam persecutionem *r* *zu* 26 *über* amatores *steht* buler *zu* 29 ps. 8. *r* 35 ad *fehlt*

[1]) = sich

vitam. Hi sunt loci, quibus Christus aperuit oportere se pati, quia si debuit vivere et regnare ꝛc. Et hoc scriptum, ut credamus et sequamur. Hoc saepius praedico, ut habeamus hoc, ut serviamus proximo et crucem feramus, quia ut Christus non venit ad gloriam, nisi ante crucem ferret et aliis ser-
5 vivit, ita ferenda nobis crux et inserviendum proximo. Velim ut observaretis multa praedicamus de bonis operibus et charitate, tamen nihil sequitur. Qui hoc non facit, non habet solacium, quod sequetur. Statim audimus, sed non sufficit, vocantur quidem per hoc et vivent more Euangelico, sed videant hii, qui non accipiunt. Dicit Christus 've tibi Bethsaidan et corazin', et ista Matth. 11, 21
10 nobis consideranda, consolatoria verba sunt, sed non tantum hoc Christianus respiciat, quod velit consolationem accipere et crucem non ferre, gratia vult operari et id pati quod Christus passus est.

Post hoc de tribus dixit: primo admonuit populum, ut qui antea assueti fuissent dare vas ziti monachis, ut hoc iam daretur in usum pauperum: si
15 prius diabolo, iam deo daretur. Secundum de lectione Euangelica, ut huic daretur, qui praeesset ei rei, stipendium. 3um ut in posterum baptizarentur germanico sermone. Haec non voluit ut fierent, sed saltem admonuit populum et consuluit, sibi ista placere, tamen ipse nihil velit statuere et tentare contra aliorum assensum. Notanda dixit de Compatribus, qui fide armati
20 pro fide baptizandi rogare deum debent, non rem levem esse ꝛc.

11.

Predigt am Dienstag in der Osterwoche.

(7. April.)

Diese in Kemberg gehaltene Predigt steht Bos. o. 17^A^, Bl. 66^b^—69^a^ (irrthümlich in Bos. o. 17^a^ gebunden), sie ist identisch mit der, die nach Drucken in unserer Ausgabe Bd. XII S. 506—517 mitgetheilt wurde.

29] Die martis in feriis paschalibus in Kemberg.

Opinor satis vos audisse de resurrectione Christi, qui fructus eius sit, sed quia dominus commendavit nobis, ut verbum sine intermissione praedicemus, ideo pergamus. Primo indicatur hic, qui sint hi qui cum fructu audiunt
25 resurrectionem, et hi sunt, qui clausi sunt et timidi, hi optimi sunt scholastici et propter hos praedicatur, quamquam in fine sequitur praedicandum in gentes et eos qui non accipiunt. Discipuli timent Iudeos et in todes far, et sunt blod et propter peccata et mortem terrentur. Si enim fides fuisset firma, tum non timuissent, quia postea nihil timuerunt. Euangelium ergo et
30 ressurrectio est consolatoria timidis. Et hi sunt scilicet conscientiae infirmae, qui sentiunt peccatum, non ferunt libenter mortem, et timent sonitum folii,

zu 7 *über* sequetur *steht* passive *zu* 21 3. paschae *r* *zu* 23—25 Cum fructu qui audiant verbum dei? *r*

hae animae sein durfftigen, et his schmeckt Euangelium. Et hoc scimus ex art Euangelii, quia est nuntium, quod nuntiat Christum resurrexisse e mortuis in hoc, ut auferat ab iis qui credunt, mortem ꝛc. Si sic cognosco Christum, tum recte cognosco. Si ergo praedicatio nihil aliud docet, quam quod iis, qui credunt, abstulit peccatum, mortem, ergo nemo ad hanc venit, nisi qui sentiunt peccatum et defectum: iis qui peccatum non sentiunt, non prodest Euangelium nec sapit. Verba quidem capiunt, sed corde non, neque solatur, non sunt enim ut discipuli qui territi. Quare bonum esset, ut Euangelium iis praedicaretur, qui verzagt ꝛc. Ex hoc venit, quod 'pauci', dicunt, 'meliores fiunt', sed culpa non est Euangelii, sed scholasticorum, qui nihil tentarunt et curant minime adfectum mortis, audiunt quidem et tamen minime curant. Melius esset, ut non audirent, qui nec cor nec conscientiam habent, hi regendi sunt potestate seculari, ob quod instituta. Quidam non contemnunt penitus, intelligunt quidem et loquuntur de eo, sed die tat non sequitur, tamen non tam mali sunt ut priores. 3ii, qui timidi sunt, hi optimi. Conclusio: Euangelium est praedicatio Christum resurrexisse, ut consoletur miseras conscientias in morte et afflictione, tum opus erit hac consolatione et Euangelio, tum opus esset consolatore. Cum homo hoc intelligit et credit Euangelio, cor habet pacem, dicit enim 'Si enim Christus vicit peccata mea, cur non gaudebo (auff den erden)?' Sed hoc gaudium nemo habet nisi ii, qui prius territi sunt, quare fit, ut non intelligamus nec hoc nec aliud Euangelium, quia qui non sensit hunc dolorem cordis, non potest intelligere hoc gaudium, dulcia non meminit ꝛc. Sicut in naturalibus est, ita hic, ut homo, qui non ambulavit[1], ita est cum Euangelio, nisi prius aliquis habuerit ein cor verzagt, non sapiet. Nemo igitur mirabitur, si pauci sequuntur Euangelium. Plures sunt hic et alibi, qui persequuntur et dicunt novos mores praedicari, sed oportet ut tales sint. Et plures reperiuntur, qui libenter audient, sed vitam non mutant, sed nemo debet offendi, quod nulla fiat mutatio, sed assuescendum. Videte, quid Hierosolymis factum sit, eilffmalhunderttausend menschen erant congregati, cum apostoli praedicarent: quot fuerunt conversi, cum discipuli praedicarent? dicebant 'vino expleti sunt'. 3 millia ex tanto numero conversi, non fuit comparatio erga populum, quod posset spuren. Ita manebit semper, christiani . . . . werden gespuret, Non debet iudicari Euangelium per hos, qui audiunt, sed qui fassen. Occultat hoc maxime[2] Euangelium, nempe infirmitas fidelium. Petrus cum esset plenus fide et spiritu sancto, tamen adhuc straucheIt, ut Paulus eum cum sanctis multis reprehenderet. Marcus qui Pauli socius erat, discessit, Paulus et Barnabas

Gal. 2, 11 ff.

4 dum 14 eo se die 17 dum 18 dum 20 auff dē *zu* 26 *über* novos *steht* ritus 33 . . . .] pavor?

[1]) *vgl. Unsere Ausgabe 12, 508, 24:* „der sich nicht weyter" *und Anm.; die dort gegebene Auffassung wird durch Rörers Nachschrift bestätigt.* [2]) *vgl. ebenda 509, 16. 27.*

discordes erant. Item discipuli sepe straucheltten, iam volebant comburere civitatem. Is defectus maxime occultat Euangelium, et sapientes mundi Luc. 9, 54 offenduntur, dicentes 'hi sunt christiani?' tamen Neues, superbi, imperfecti sunt, putantes Euangelium nihil fructus fecisse. Certe est scandalum infirmi 5 Christiani. Hoc passi sunt discipuli. Christus cum miracula faceret, tamen adhuc plures offendebantur super eo ut pharisaei dicentes 'non agit more nostro, ut lex habet', sed plebs tamen adhaerebat, quae non curabat externam conversationem. Sed in passione omnes scandalizabantur, ibi nec mansit discipulus unus, quia non fortem Christum habebant, sed infirmum, putantes 10 Iudeos fortiores illo esse, potencia, nomen, omnia interierunt, imo latro reputatus, quis hic stetit? ne sanctissimus quidem, quia putabant: si Christus esset, talia non pateretur. Haec est maxima sapientia iudicare infirmum Christum, si video magnum hominem in vita bona ambulare, tunc laudo 'illa arbor facit' rc. quanquam papa offendit. Sed qui est gebrechlich, iam 15 praedicat 'iam felt er', tum fal wir ab, tum credimus Euangelium auß sein et nusquam esse cum fructu. Sed deus facit praetextum, ut non cognoscas, ut Christo fecit, ubi nulla forma deitatis erat, sed mortis, 'omnes scandalizabimini' mat. 26. hoc est putabitis me non esse, quod sum, et tamen Christus Matth. 26, 31 hac forma tectus erat, hoc est praecipuum, ob quod male audit. Vis Christum 20 cognoscere, so must du dich solchs deckel nit annhemen, si vides Christianum iam fortem et imbecillem, noli offendi. Infirmus Christus debet communior esse, quia cum ad mortem ventum est, dum hii qui iam imbecilles apparent, in morte fortes erunt. Paulus: quando inter vos eram, 'non putavi me quic- 1. Cor. 2, 2 quam scire nisi Iesum Christum et hunc crucifixum'. Vide hanc gloria- 25 tionem, hanc sapientiam pauci intelligunt, eciam qui maxime versati sunt in sacris. Ego de nullo Christo possum dicere, qui potens est et regnat et facit miracula, sed quod Christus est infirmus in cruce et peccato: qui hoc scit, der solt euch nit dran ergern[1].

Plures sunt, qui sciunt Euangelium, tamen offenduntur dicentes 'velim 30 libenter probus fieri', dum enim non sentiunt Christi spiritum in se, putant se indignos, sed deus ita putat, si hoc facerem, wirstu superbus, sed id efficiam, ut fatearis te miserum peccatorem, nisi Christus rc. Haec est summa prudentia rc. Sed non dicimus, ut nemo penitus curet haec. Nos non praedicamus, ut sint imbecilles, sed ut Christus cognoscatur. Es war darumb nit 35 zu thun, ut Christus moreretur in cruce, sed quod in infirmitate potentia tecta fuit. Ita qui imbecilles sunt, non ab aliis spernendi, nec ipsis desperandum. Sed non approbo imbecillitatem. Christus non semper manere debet in passione et sepulchro. Ita tibi non semper in infirmitate, sed de die in diem rc. Ideo curandum, ut non desperes, si tibi una vice non

---

zu 1/2 *über* comburere civitatem *steht* ut lu. 9. *zu* 11 *über* sanctissimus *steht* Petrus 15 dum dum 17 omnia 21 gior 24 nisi *bis* hunc *fehlt* 34 Es] Er

[1]) *vgl. Unsere Ausg. 12, 511, 16/17:* wer es nicht weyß, der muß sich daran stossen und ergern.

venerit, fac per preces tuas, impetres uno, tribus ꝛc. annis. Noli ergo iudicare proximum tuum, si imbecillis est: si autem facies, tum deus extollet eum, qui vult, ut in charitate vivamus. Si hanc Sapientiam Episcopi et duces haberent, bonum esset, ut curam animarum gererent. Imo et magni Episcopi, si leguntur istorum legendae, fuit vita et regimen eorum tyrannis. Deus 5
Luc. 24, 39 vult, ut sit caro et ossa, adam. Haec est caro et os. In hodierno Euangelio aliquid invenietis in ossa, hoc est fortem et carnem imbecillem. Ita et quidam ambulabunt pleni fide, qui sustentant populum dei. Alii imbecilles ꝛc. ut sit Christus carnem et ossa habens. Conscientia cum non scit Christum posse ferre infidelitatem, tum terretur, non solatur. 10

Hanc Paulus sapientiam et apostoli haben getriben. Totum testamentum
Röm. 15, 1 Christum infirmum treibt uns ein ut in Ro. 15. 'Nos qui firmi sumus' ꝛc. Ita nos oportet facere, nullus alterum contemnat, quia hii omnes in hanc scholam pertinent, in qua apostoli fuerunt, qui penitus contemnunt. Ad hos non pertinet, quem tamen sentis desyderare Euangelium. Ne contemne. 15 Das gilt[1] hoc Euangelium: Christus in me stetit, fortis est, mortem vicit. Inter eos, qui territi sunt, stat, ii infirmi sunt, ipse fortis. Ita nobiscum est, quanquam conversatio non bona. Ostendit manus et pedes, spiritus non habet. Quid hoc? scilicet, quod modo praedico, das man sich nit ergen an dem schwachen. Christus non invehitur in eos torve, sed benigne, consolatur 20 eos videre meos pedes. Ita infirmi non contemnendi, donec fortiores fiant, et die mainung ist nit, ut in infirmitate maneant, sed ob hoc in medium stat, ut firmiores fiant. Pedes et manus sunt opera vitae Christi: 'videte quomodo ego ambularim. Ego infirmus fui, iam infirmitatem vestram tolerabo, saltem sequamini me'. 25

Luc. 24, 46 f. 2. stuck est in fine. 'Ita resurgere a mortuis tertia die et praedicari.' Huiusmodi Euangelium, quod annunciat remissionem peccatorum et poenitentiam, debet praedicari omnibus, capiat vel non. Maior pars audit sine fructu, et dicendum: Christus voluit praedicari in omnes gentes. Hoc considerandum in nomine ꝛc. Poenitentia quid? heist Christus pesserung, non 30 quod hactenus presbyteri imposuerunt 5 paternoster. Non est mos scripturae, ut homo mutet vitam totam, quam non bonam sentit. Cum sentis te superbum, luxuriosum, oportet ut ex corde an worten et werken mutari. 'In nomine meo' quid? quae non in nomine suo est, quae venit ex operibus nostris et omnium religiosorum quae proprie est diaboli poenitentia, quia 35 voluimus per merita nostra peccata delere. In Christi nomine: qui credunt resurrexisse pro peccatis, ista fides gibt besserung, non durabit momentum, sed totam vitam. Vita Christiana non statim mutatur in melius, sed quamdiu vivimus, in nobis aliquando eciam sanctis sentitur concupiscentia

2 dum *zu* 11 ut apostoli *r* *zu* 30 Poenitentia *r*

[1]) *vgl. Unsere Ausgabe 12, 513, 16:* gibt.

aliqua, metus mortis, quamdiu igitur vivimus, habemus penitentiam in nomine Iesu. 'Vetus homo corrumpitur, Internus renovatur de die in diem', quia 2. Cor. 4, 16 ostendit nobis Christus manus et pedes, ut hitziger fiamus. Nems im nymant fur, quod suo opere velit vitam innovare nisi in nomine Christi. Nemo 5 potest habere dignam poenitentiam, nisi fide illustrarit cor suum. Quando papa praecipit ieiunia facienda ad sacramentum, tum ego dico 'utinam hoc non praeceptum esset, quid hoc iuvat? non est lust noch lib, quid machst? quia est poenitentia in nomine meo, non dicit, ubi poenitentia sit in nomine dei, quia oportet ut faciam, quia si non praeciperet, nunquam accederem. 10 Si autem credo Christum vicisse peccatum ꝛc. tum venit lust 'ey quod dominus meus sic fecit, et ego zu lib und er domino meo Christo innovabo vitam non coactus'.

2. Remissio in nomine praedicanda, hoc est Euangelium est praedicandum, quod toti mundo enunciat Christum peccatum gefressen, ut omnes, 15 qui credunt in eum, habeant eandem resurrectionem, ut si ipsi resurrexissent. Hoc opus, quod ipse fecit, meum est, quia ob me factum, sicut est sine peccato, morte, ita mecum erit, tamdiu ago, ut nihil sit quam vita et iustitia. Et hoc fit usque ad finem mundi. Paulus 2. Cor. 3. 'Nos revelata facie' ꝛc. 2. Cor. 3, 18 'de claritate in': hoc est Christus resurrexit a mortuis und wirt uns furge= 20 stelt, ut eum cognoscamus. Hoc speculum wirt unß furgehalten per Euangelium. Cum credo, tum illa claritas exit ex eo in me. Futurum tandem est, ut veniamus in eandem claritatem. Vides Paulum miseras conscientias solari, quod dicit non semel claritatem dei venire. Paulus hat mit wist umbghen. Poenitentiam noli deuten auff die beicht vel horam, sed sol auff 25 die gantz person ghen, ut cum incipio credere in deum, manet adhuc peccatum, quod satis esset ad damnationem, sed tam ingens est misericordia dei, ut non contemnat meam imbecillitatem ꝛc. hoc est poenitentia in nomine suo, ut praeteritum peccatum non noceat, neque instans, ut saltem cogitet, ut erigat se. Vides, qualis fuerit praedicatio, quam nos praedicamus, cum 30 audimus de indulgentiis ꝛc. cum presbyter dixit absolutionem omnia abiisse, sed non est ita. Sed ita debet esse absolutio: Ich setzt dich in hunc statum, in quo est remissio peccatorum eterna. Verum est, quod peccata praeterita hin sein, sed ita ordinata debet esse vita tua, si aliquando strauchlest, ut non diffidas. Inspice Petrum et apostolos. Haec poenitentia praedicatur, 35 sed pauci intelligunt. Absolvit non solum opera, sed et personam et ponit in novum statum, modo non torpescas. Tum tibi eciam connivebit, alias esset contra dei misericordiam peccare. Haec duo habet Euangelium praesens: scilicet poenitentiam et remissionem peccatorum.

---

3 Nem sim 6 fac dum 10 dum 16 me *fehlt* 21 dum 27 contemnet 36 dum

11a.

Predigt am Dienstag in der Osterwoche, Nachmittags.

(7. April.)

In dieser bisher noch ungedruckten Predigt, die nur äußerlich an die vorhergehende anknüpft, behandelt Luther die wahren guten Werke und kommt im Gegensatz gegen die Messe auf den deutschen Gottesdienst und im Gegensatz gegen die Gelübde auf den Ehestand zu sprechen. Sie steht Bos. o. 17^A, Bl. 69^a—70^b (irrthümlich in Bos. o. 17^a gebunden).

30] Post prandium.

Chari amici, audimus hodie, quod in nomine Christi debeat praedicari poenitentia et remissio peccatorum, quod ita intelligendum, ut sine operibus nostris fiat peccatorum remissio, sed per Christum, quando in eum credimus, quando hoc intellegimus et credimus verum esse, cum ergo aliter nobis 5 praedicatur, scimus non verum esse, quia haec duo contrariantur fieri in nomine Christi et meo, aut enim Christi praedicatio falsa est aut altera. Ex hoc sequitur, quod falsus non est Christus. Si enim spero me vacuum peccatis propter transitum Iacobi[1], non est in nomine domini, sed non opus est, ut pluribus dicatur. Scitis enim non alio modo fieri remissionem nisi 10 per opus Christi, non meum. Hinc potestis respondere omnibus his qui obiiciunt nova doceri. Opus est, audistis, non convenire, ut missae celebrentur rc. dum clamatis 'nonne debemus bona opera facere?' Cum hodie audistis Euangelium, non omnes capiunt, quia quamquam audiant Christum omnia fecisse, tamen non probare possunt, quod omnia abolentur, non potes 15 tuis walen, stifften et ieiuniis facere, quod Christus fecit. Illi tamen, qui intelligunt, quamquam renovetur aliquid, tamen admittunt. Sed tamen si quidem offenduntur, non est mirandum, quia pauci Euangelium capiunt. Iustum est, ut mutacio fieret cum operibus, quibus huc tractus populus, quo posset demereri, ut fateantur nihil prodesse meritorum, sed solum Christi 20 sanguinem. Si enim ipse satisfecit, et tu nihil poteris. Quid enim tu efficies, si tantus vir satisfecit? Dicis 'non est bonum opus faciendum?' Euangelium dicit 'In nomine meo', quod mors non est rc. tantum receptum referendum, quid ego faciam? Illud stude, ut opera mutes et vera opera. 'Quo modo?' in proximi salutem: si est ignarus, instrue eum Christum omnia fecisse rc. 25 quod plus est quam si centum missas gestifft hets. Si quaeris, ad quid valet numerus missarum?' respondent 'volumus deo servire'. Non audis poenitentiam et remissionem peccatorum, non in tuo opere, sed meo esse, sed si niteris, dicis nihil aliud quam 'nolo, ut Christus solus faciat'. Damnabilia omnia opera, quae volunt unum veniale peccatum delere: quid opus 30 fuisset Christo effundere sanguinem, qui nunquam peccatum fecit? sed prop-

24 muteris 31 effudere

[1]) *Gemeint ist das Wallfahren; vgl. unten Z. 16.*

terea, quod nos mundum, mortem, peccatum vincere non potuimus, ideo ipse pro nobis fecit. Ideo fodert a nobis, ut solum credamus. Quare non opus est, ut dicam 'ego ingrediar coenobium et peccatum delebo', quod Christi officium est. Vera opera hab wir lassen ligen, bonum esset, ut nec altare
5 nec ecclesia esset propter hos, qui operari volunt. Sed Christus vult, ut in eum credas. Ita habet Euangelium 'Oportuit Christum mori et praedicari poenitentiam in nomine', non in papae, missae, peregrinationis. Si quidem inter vos sunt, qui obstinati sunt, curetis. Christus habuit taliter, vultis tamdiu expectare, quousque comprobetur ab omnibus, expectabitis oportet
10 usque ad mundi finem. Velim ii qui rem intelligunt, ut progrederentur, Ceterum ii qui nolunt, maneant in sua obstinatione. Non est possibile, ut uno tempore omnes accedant. Bonum esset, ut loco missae vel novum vel vetus testamentum legeretur. Ita Paulus et apostoli fecerunt, postea diaboli instinctu mutatum, ut latine legeretur Euangelium et Epistola. Nunc fecimus
15 ex hoc opus et occulte Euangelium et Epistola legitur, cum palam et germanice legi debeant, sed haec occulta sunt. Ad Cor. 14. Si non est hic, qui interpretetur, taceant. Hic missam abrogavit, ritus vester est contra Paulum. Nos religiosi quid possumus, quod erravimus? Hoc opus esset cum fructu, ut fratri inservires, quo in cognitionem Christi venires. Si
20 omnes missae in orbe conferrentur lectioni uni Euangelicae, nihil esset, et plus haec sola conferret fructus quam hae omnes. Qui vult Euangelio credere, oportet das er sich des ergeb, ut multi offendantur et pauci credant. Quod presbyteri contrahant matrimonium, fit, ut scortatio cesset. Deus facit, ut copulentur duo. Operi dei non resistendum, in nostra potestate non est,
25 ut vir sit mulier, tandem eciam opus dei est 'Crescite et multiplicamini'. Non est igitur in manu dei mulierem virum non habere, quod mulier parit filios, et naturale est ut arbori fructus ferre. Non est impediendum matrimonium, ubi vir est. Monialis non potest non esse mulier, igitur sui non compos est, eciam deus dicit 'Crescite et multiplicamini'. Ita cum viro, si
30 deus gratiam ei non dat, debet mulierem accipere, neque votum neque parens impedire, quia 'ego deus creo te in virum' ꝛc. Gelich stand ist gepoten non solum, sed et eingesetzt. Votum et praecepta sint votum et praecepta, dei opus non possumus impedire, quia dicit 'hanc mulierem creavi, ut esset ferax', sed votum plus valet quam mea voluntas. Scimus non esse in con-
35 suetudine, quod dei praecepta non servemus, is praecepit, ut non committamus adulterium, furemur ꝛc. darumb sol wir manere in veteri fide. Si aliquis est qui huic renititur, laß in murren. Si sentis te non esse außzogen[1], mane in vocatione tua. Sin non, dic 'deus meus et eius praeceptum est super omnia vota et Papae instituta' et illud fac ut habeas mulierem. Alterum

1. Cor. 14, 31
1. Mos. 1, 28
1. Mos. 1, 28

zu 8 si aliqua innovatio *r*

[1]) *d. i. dass mit dir keine Ausnahme gemacht sei.*

quod quidem alii accipiant uxores. Iudaei habebant legem, si vir habebat cui non poterat commercium esse, dabat libellum et accipiebat. Haec lex non data est Christianis. Iudaei quaerebant Christum, an possint repudii libellum dare. Christus respondet 'nisi causa stupri, committit adulterium'. Iudaei: 'quid Moses dicit? et tu contra Mosen es'. Sed Christus inquit 'contra duriciam', 'ab initio non fuit'. 'Deseret vir patrem'. Vide homo deserere debet matrem et patrem et adhaerere uxori. Haec accipite verba quae Christi sunt. Ubi Christiani non sunt, velim haec lex servaretur, ut dirimerentur vir et mulier, sed inter Christianos non vult Christus, ut dirimantur huismodi, nisi causa stupri, quod admittit. Si dicis 'habeo mulierem morosam et infirmam, infidelem', hoc non curat et audit deus, ibi non fit divortium, sed patiendum, nisi adulterium. Sed cur admittit adulterium? Ideo quia in lege erat praeceptum, ut occideretur talis. Ita et nobiscum deberet esse, tum peccatum wurt gestrafft, et peccatum wurt minder. Iuditium uber den eebruch est mors. Tamen ita, quod adulterium sit manifestum ut matrimonium, ut si vir bonus esset in oppido et mulier ab eo discederet, si non recipiat uxorem, bene facit, si non, iniuste non facit, oportet ergo ut adulterium sit manifestum. Adhuc unus casus est, si vir non posset die ee pflicht geben, sed hoc est zu grob. Si mulier abit et non revertitur post aliquot annos, et ille vir est et tamen continere se non potest ꝛc. num iniuste facit, si vir alteram ducit? Imo hoc faciendum, ne libertas detur uxoribus post longum tempus redeundi. Dum Euangelium non habuimus, ut sues viximus. Nunc cum Euangelium nobis illuxit, debemus nos aliter schicken. In causis necessariis scandalum non curandum, sed conscientia infirma liberanda. Per hoc veniremus ad vera opera, non ut per illa iustificaremur, sed ut proximo inserviamus, qui non vult, ut pro tuis peccatis satisfacias, quae ille delevit, sed ut proximo adiuves. In die extremo rogabit te, an feceris opera, non ut per ea iustificareris, sed ut proximo inservires, 'quicquid fecistis ex minimis uni, mihi fecistis'. Nunc invertimus rem ꝛc. deo opera destinavimus in honorem, non proximo in auxilium. Christus non mortuus est, ut deo conciliaretur, hat keins hin auff gethan et tu wilt hin auff operibus tuis ꝛc.

Matth. 19, 7 — v. 8 — Marc. 10, 7 — Matth. 25, 41

12.

Predigt am Sonntag Quasimodogeniti.

(12. April.)

Diese Predigt steht Bos. o. 17^A, Bl. 70^b—72^a (irrthümlich in Bos. o. 17^a gebunden). Auf Grund der vorhandenen Drucke ist sie bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 517—524 mitgetheilt. Der Schluß des Sermons, die Klage über die Wittenberger Gemeinde, wurde in den Druck nicht aufgenommen.

3/4 repudii libellum dare] repu 4 Iude 8 servaret

Dominica prima post Pascha 'Cum sero esset una sab.' Joh. 20, 19ff.

In hoc Euangelio wirt gepreisset fructus fidei. Fructus fidei inter alios pax et gaudium, ut in Gal. 5. Ita hic cum Christus ad discipulos venit, Gal. 5, 22 qui in timore erant et expectabant singulis horis mortem, dat eis pacem,
5 quam eciam sequitur gaudium, quia gavisi sunt videre dominum. Eciam weyter die krafft und macht fidei. Et 'sicut misit me pater, ita' ꝛc. Et iterum Joh. 20, 21 'Accipite spiritum sanctum' ꝛc. das sein reiche stuck. Fides debet ita esse, v. 22 ut resurrectio Christi mihi zueigen, ut audivimus in feriis. Non satis est credere Christum resurrexisse a mortuis, quia nec pax nec gaudium, krafft
10 noch macht sequitur, sed mihi resurrectionem factam, ut hac me iuvet peccatum, mortem meam superatam. Haec est vera fides. Illud et significat figura, quae hic est, quod ianuis clausis et non laesis intravit. Illud stare nihil aliud est quam quod in corde nostro stet, sicut in medio discipulorum. Si ita in medio cordis stat, tum sentimus hanc vocem 'pax tibi, peccata
15 remissa, diabolus et omnis potestas non schadet dir'. Per ianuas clausas, quomodo hoc? ingreditur per clausas ꝛc. et tamen non frangit. Id fit per praedicationem, quae non est negligenda hominibus mortalibus, non enim expectandum e coelis verbum, quia quos vocat, illos per praedicationem mortalis hominis vel eciam peccatoris vocat. Verbum portat Christum in
20 cor nostrum et nihil aperit. Quomodo venit verbum? non laedit conscientias, hoc est non falsas conscientias facit, ut pseudoapostoli faciunt, qui ianuas et fenestras rumpunt. Id verbum suum non facit, sed ingreditur per ianuam clausam. Adventus est praedicatio, statio est fides. Non est satis, ut in lingua, ore stet, sed ut Iohannes dicit, in medio cordis stare debet. Fructus
25 fidei, quod gaudium est, non est externa, sed ea pax 'quae superat omnem Phil. 4, 7 intellectum' 4. Phili.

Discipuli sedent clausi et prae metu Iudaeorum non audent egredi, cor est aggravatum et insecurum. In hoc metu venit Christus et salutat cor et gaudio affecit et cor confirmatur, ne timeat hoc quod antea. Ut hic discipuli
30 clausi erant propter pertinaciam Iudaeorum, quae manet, tamen discipuli intus mutantur: cor securum fit et tutum, iam non timent Iudaeos, ut antea, hoc est Christiana fides, quae cor pacat, quando adflictio non adest, sed quando maxima est. Et hoc est discrimen mundanae et supernae pacis, si qui patitur, non habet pacem ꝛc. Christiana pax amplectitur discordiam
35 externam, paupertas, mors, persecutio adest, sed intus non sentit illa, et cor plus gaudio abundat, quando haec adsunt, quam si non adsunt. Haec pax Phil. 4, 7 superat vernunfft und synn, haec pax confortat personam, ex corde intranquillo pacatum facit. In his rebus habet pacem, ubi alii discordiam. Unde hoc?

---

zu 5/6 Periculum non mutat, sed cor *r* *zu* 14 Stetit in medio *r* dum *zu* 15 Fores clausae *r* *zu* 21/22 Adventus *r* *zu* 23 Statio *r* *zu* 25/26 Phil. 4. *r* *zu* 29—31 In eodem enim sensu et perfidia manserunt Iudaei *r* *zu* 33/34 Pax dei, mundi *r*

ex fide Christi. Si enim credo eum per resurrectionem vicisse peccatum, mortem, et mecum manere, das ich kein gebrechen werd haben, tum non possum blöde werden, si mors truck mich, dico 'Christus resurrexit et vicit mortem', si inops, video divitem Christum, et quicquid potest periculi obviare sibi, convertit oculos in Christum. 5

2. fructus sequitur. Viso domino gavisi sunt, maximum gaudium Christum ostendere, hactenus nostrae manus nobis ostensae sunt, per hos fructus cognoscimus, ubi Christianus verus sit. Si in perturbationibus Christianus non gaudet, certum signum est eum adhuc esse mundanum. Videmus ex multis milibus ne unum quidem posse laetari in afflictionibus, tentationibus. 10 Hoc canimus in cantico illo vere Christiano: Christus resurrexit non sua causa, sed propter nos, 'des solln wir alle fro sein', si pro se resurrexisset, cur ego gaudere debeo? Et concludit 'Christus vult nostrum solatium esse', non aliud, qui omnia mala vicit. Praesens hoc Euangelium de fide et fructu dicit.

Sequuntur officia et krafft fidei, das streckt sich in die lib. Non satis 15 est: si acquisivi Christum, quod meus est, quod superavit peccatum, oportet Joh. 20, 21 ut eius exemplum sequar. 'Sicut me misit pater', inquit, hoc est supremum opus, quod Christianus facere potest, ut per praedicationem ad hoc portem, ad quod ego[1]. Hoc ad officium quemlibet instituit. Ipse venit, ut praedicaret et diceret veritatem, hoc nobis dictum et scriptum, q. d. 'satis habetis in me 20 solatii et gaudium verum sum ego Christus, pater misit me in mundum ex charitate, ut ei serviam, ut in gaudium et solatium veniret mundus und hab hin geben corpus et vitam. Ita facite. Id vitae quod reliquum est, vivite ut Christi missi'. Cuiuslibet officium est, ut proximum instruat ꝛc. Et haec potestas non solum data clericis, quanquam apostolis dictum, tamen omnibus credentibus. 25

Quando supremum opus egisti, fac ut Christi apostolus sis, ut omnibus inservias, ut ad deum veniant sicut tu. Non ut aliquid merearis per hoc, v. 22 sed antea per Christum habes. Sequitur 'Accipite spiritum sanctum'. Est maxima potestas, quae nunquam satis laudari potest, quae datur mortali et datur potestas supra mortem ꝛc. Papa Petro addixit, quod habet potestatem 30 supra regnum saeculare et celeste. Verum quidem est, sed ipsi traxerunt ad se ut distributiones illas mundanas. Sed deus dat nobis spiritualem potestatem et dicit 'si dixeris verbum super peccatorem, hoc est tantum, quasi ipse dixissem in celo'. Verum Christum esse dominum celi et terrae, quando verbum dicit, tum dictum est, ut peccatori peccata remissa, trutz ut 35 omnes creaturae mutiant. Iterum si dixerit peccata non remissa, haec

zu 5 *über* sibi *steht* hominum *zu* 6/7 Manus domini *r* *zu* 11/12 Christ ist erstanden *r* *zu* 15 Officia fidei *r* *zu* 17 Sicut me misit pater *r* *zu* 18 Iam veni *r* *über* portem *steht* breng proximum *zu* 28 Accipite spiritum sanctum *r* *zu* 29/30 in Euangelio *r* *zu* 31—34 nos distribuit enim vicarei probstei episcopatus papa *r* 33/34 tantum est quasi 35 dum

[1]) *Der Sinn ist: Das höchste Werk des Christen ist, (den Nächsten) dahin zu tragen, wohin er selbst getragen ist, nämlich zu Christus.*

potestas est in cuiuslibet Christiani, spiritualiter, ore, quae ghet vber die gewissen, quae ex virtute verbi huius potest erigi. Si dico 'peccata remittuntur', est dei verbum, non meum, quod nulla creatura potest nider stossen, nihil iuvat, si administravero res saeculares. Hoc vult Ephe. 'misericordiarum', 'benedixit'. In primo, quam in Christo geubt et in nobis, cum eo sedet in regno celesti, quia qui credunt, in eo sunt, participes resurrectionis, ascensionis ꝛc. Hanc potestatem relinquo vobis in ore vestro, in quibus est potentia et krafft, quas donavit nobis per resurrectionem, possumus iustificare et damnare. Sed tamen agendum, ut papa huc traxit, quod si tantum loquuntur verba, sequatur absolutio. Ita dixit 'si non credis, tamen authoritate mea possum te absolvere'. Inde error crevit, ut putaremus salutem stare in manu et operibus hominum, sed ita intelligenda verba 'quorum remiseritis'. In quibus wirt gereiʒt fides eorum, qui audiunt et non authoritas et non potestas stabilitur loquentium verbum, quae duo adeo sunt distantia ut celum et terra. Papa dixit, quod quamprimum dixerit, sequi remissionem. Christus omnibus Iudaeis praedicavit et tamen pauci crediderunt et tamen eius verba erant dei. Hoc verbum loqui potestis, si quis credit remitti peccatum, sed authoritatem non habere plantare, rigare, incrementum dare, sein weyt von einander. Verba loqui possum, sed non dare incrementum. Per haec verba incitandi homines ad fidem, si dixero 'remissa sunt tibi peccata', oportet ut credat, si non credit, nihil iuvant, quanquam sunt verba dei, et mihi non dedecus facit, sed deo, quem mendacem credit, Et econtra. Incredulitas ergo est ein convitium maiestatis divinae. Verbum dei vult cum fide auffgenomen werden. Haec est potestas, quam omnis Christianus habet.

Eph. 1, 3; vgl. 2. Cor. 1, 3

1. Cor. 3, 6

Scio vestrum paucos esse, qui credunt. Quottidie auditis abundantiam Euangelii, sed tamen conviciamini Christo, quia non creditis. Auditis quidem, sed nembt euchs nit an. Ungnad ist bei euch, ye lenger ich euch predig, yhe erger es wirt mit fressen, sauffen et omnibus peccatis ꝛc. Vos ipsi iudices sitis, audire verbum syncere et non mutari vitam. Imminet nobis exitium certissimum, si venerit, so wirds so lang werden. Ego de vobis dicere possum, quod Christus loquitur de Capharnaum. Plures civitates sunt, quae dimidium bonorum darent, ut vel terciam partem Euangelii audirent, statum, non personam damnamus. Ita agendum cum presbyteris et clericis, sicut *cum* fure et fune, funem detestor, cum ligatus es, ut tu eripereris. Ita statum, cucullam, coronam detestare, personam amplectere, sicut Christus liplich ist mit in umbgangen.

Matth. 11, 23

---

zu 4/5 Eph. 1. 2. *r* 9 traxit papa quod *zu* 26/27 Potestas Christianorum *r* *zu* 32 Caphernaitae *r* quae] qui *zu* 33/34 de sacerdotibus dicebant. *r*

13.

Predigt am Sonntag Misericordias Domini.

(19. April.)

Diese Predigt ist als Sermon von dem guten Hirten oft gedruckt worden und nach den Drucken in Bd. XII, S. 524 ff. mitgetheilt. Rörers Nachschrift steht Bos. o. 17A, Bl. 72a—74a (fälschlich in Bos. o. 17a gebunden). [Sie ist mit ihren nur wenig bedeutenden deutschen Brocken nicht geeignet in die etwas verwickelten Textverhältnisse der Drucke Licht zu bringen, zumal deren Abweichungen zwar zahlreich sind, aber meist keine Änderung des Sinnes enthalten. P. P.]

Joh. 10, 12 ff. 32] Dominica Misericordia domini Euangelium Ioh. ꝛc.

Illud Euangelium solatio plenum est, quod depingit amice Christum et dicit, quae persona, quod opus, wie er gesinnet sei gegen den leuten. Melius non cognoscimus, quam quod opponamus malos et bonos pastores, ut ipse facit. Deus duo ministeria praedicationis instituit, ut non habeas deos 5 alienos ꝛc. Homo per hanc non fit melior, quanquam externe simulet, tamen intus in corde legem odit et ex animo non facit. Altera praedicatio Euangelii est, quae ostendit, ubi accipiendum, nihil praecipit, sed dicit 'veni, et hic accipe'. Haec ministeria duo hoc discrimen habent, ut est dare et accipere. Ita deus sivit praedicare ab initio et nunc. Die rauchen homines 10 lege coherceri debent, infirmi Euangelio consolandi. Praedicationes humanae, quibus homines urgentur, de his non loquitur, earum institutores non sunt pastores neque mercenarii, sed fures et latrones, ut Christus appellat. Si homo verbo dei non regitur, nihil est, quod eum movere possit. Hoc Euangelium alterum officium, nempe praedicationem solatii, sumit. Hanc prae- 15 dicationem videbimus.

Audivimus resurrexisse Christum et venisse in vitam immortalem, non quod quiescat, sed, ut Paulus dicit, regnum in manus accepit, quia omnes Eph. 4, 10 prophetae de suo regimine spirituali dicunt. 'Omnia implet' Paulus. Eius regnum est fidei. Hoc regnum diximus huc ordinatum esse, ut de die in 20 diem meliores fiamus, et hoc regitur per Euangelium, quod per Apostolos et sequentes, quibus Christus in cor primum dat et tandem in os, ut loquantur. Is modus est regiminis huius, potentia omnis est in verbo. Omnes qui Röm. 1, 16 verbo credunt, sunt in regno eius. 'Est enim potentia dei' Ro. 1.

Quando credo huic verbo Christum resurrexisse, mortuum ꝛc. tum 25 adeo certum est, quod nemo possit umbstossen, ita nec ego vincor et huc venio, ubi verbum est, nempe ad fidem, pacem, iusticiam ꝛc. hoc audistis.

---

zu 1 Ioh. x. *r* *zu* 2 *über* amice *steht* dulciter 7 ex lmo non *zu* 19 Eph. 1. *r* *zu* 23 *über* est *steht* regni *zu* 24 *über* potentia *steht* Euangelium Ro. 1. *r* *zu* 26 *über* umbstossen *steht* contra hoc niti,

Verbum auditur ab omnibus, sed potenciam pauci sentiunt in corde, quae nunquam eciam sentitur, nisi credatur, tum in corde sentitur. Praedicatores sunt instrumenta et os dei, qui verbum praedicant ꝛc. Hoc vult illud Euangelii, quando dicit 'Ego sum pastor bonus' ꝛc. Es ist ein lipliche
5 similitudo sumpta ab ovibus, quod est stultissimum animal inter omnia, tamen haec natura ei inest, quod vocem pastoris audit ut in superioribus. Item non potest escari nisi pastoris auxilio. Hac similitudine indicavit Christus, quod suum sit officium q. d. 'meum regnum nihil aliud est quam quod per Euangelium oves meas regam, quae sunt miserrimae conscientiae' ꝛc.
10 Ezech. ad malos pastores dicit 'Oves meas non pavistis' ꝛc. perstringit Ezech. 34, 2 ff. pastores hoc loco, qui non bene pascunt. Opinio sua in Ezech. quod vult miseros iterum inveniri ꝛc. 'Ego faciam' sequitur in textu. Regnum Christi, v. 16 quod sibi negotium ist cum infirmis ꝛc. Est omnino consolatoria praedicatio, nos non sentimus ꝛc. Ipsi duriter regebant populum, sicut et hodie 'diximus,
15 mandavimus, damnamus'. Hoc non est animas regere, sed ad desperationem adigere. Hoc modo non auxilium feres afflictis. Esse praecepit primas oves infirmas, sed fortificandas, ut conscientiae miserae et infirmae sunt consolandae. 'Infirmum in fide suscipite', vult fortificari. Si infirmus in fide est, Röm. 14, 1 halt fest, treibs Euangelium, tempus veniet, tum immutaberis. Esa. 'linum Jes. 42, 3
20 fumigans', hoc est conscientiae miserae, quae facile offenduntur, quae facile sentiunt iram dei. Cum his benigne agit Christus, 'linum fumigans' in quo plus fumi est quam flammae sunt, quanquam conscientias infirmas non extinguit penitus, sed eis auxilium fert. Depictus est egregie ille pastor, qui fortificat et solatur oves. Secunda ovis: 'Infirmos non sanastis', hi Ezech. 34, 3
25 sunt qui externe sunt gebrechlich. Sicut apostoli interdum in Euangelio erraruut in externa conversatione hominum, a qua offenduntur. Hos non vult reiicere ille, qui propter hoc regnum assumpsit, ut hos iuvaret. Si igitur aliquis errat, non desperet, imo plus solatii accipiat, quod Christus pastor huiusmodi sit, qui infirmos iuvet. Alii terrent et peiores faciunt
30 homines, sicut hactenus factum est per confessionem ꝛc. tum is in coenobium, alius alio ꝛc.

'Quod fractum est, non ligastis', si crus fractum fuisset, hoc est, quando v. 4 christianus non solum lapsus fuisset, sed in tantam tentacionem venisset, ut aliquando eciam Christum negaret ut Petrus, tamen non contemnendus, quia
35 *regnum* est gratiae et misericordiae, quod sanat et dat, non accipit, quod omnes animas invitat. Hoc fit per Euangelium. Mali increpantur quidem, *ut* cessent a vita priori, solantur tamen Christum peccata delevisse ꝛc. qui hoc non facit, non est Christi minister. Was verworffen ist, hoc est in qua

---

zu 5 Ovis *r* *zu* 7 *über* escari *steht* pasci *zu* 10 Ezech. 34. *r* *zu* 12 *über* miseros *steht* perditos *zu* 20 Arundinem comminutam *r* 22 conscientiae infirmae *zu* 25/26 Primae oves sunt quae periclitantur in conscientia *r* *zu* 29 ut est in Ezech. *r*

ove non est spes: quando putamus talem hominem esse, in quo sit omnis labor perditus, Christus non vult, ut despiciatur. Perfecti pertinent ad futurum regnum.

1. Tim. 1, 20 5. 'quod perditum est' ꝛc. Id quod Paulus fecit: duos dedit diabolo 1. Cor. 5, 5 et Corinthium in hoc, ut caro mortificetur. Hos damnavit et tamen holt sie wider. Praedicator neminem reiiciat, quantumcunque infirmum in fide, conversatione, sed consoletur, non urgeat, incitet per dulcedinem et gratiam Christi. Ubi Christus sic praedicatur, tum corda mit lust faciunt, quod prius nulla torsione fecerant: quod enim invitus facio, deus non respicit, dum autem illicior per suam misericordiam, tum libenter et ex animo facio, Concludimus ex hoc, quam miserum sit iudicare alios, cum nullus sit reiiciendus. Ii male agunt, qui tantum respiciunt hos, qui firmi, sancti apparent. Res ingens est cognitio Christi. Nos videmus saltem et cupimus hos, qui honeste conversantur: qui in damnis sunt et ineruditi, illos contemnimus, doctos admiramur.

Quis hoc facit? natura et caeca ratio, quae opera dei vult ermessen, et hoc ducit sanctum, quod deus malum ꝛc. Interim Christum non cognoscunt et regnum eius neque incipiunt accedere Christum, nisi cognoscant errorem suum. Nunquam Christum pro pastore habebunt, qui tum non desperabunt de suis operibus, nunquam ad Christi gratiam pervenient. Ich glaube in Christum plus quam peccata mea.

Regnum suum proprie est ein spital. Hoc paucis est cognitum. Röm. 14, 17 Paulus dicit esse regnum sapientiae ꝛc. dum ipsi cogitant: ubi haec non sunt, putant ibi Christi regnum non esse. Sapientia Christi suprema est, quod deorsum videt miseros et elevat ꝛc. Nostra sapientia aliter iudicat, videt tantum quod pulchrum est, contemnit quod infirmum, verum si sapientes ita essemus, ut iuvaremus infirmos, consolaremur afflictos, tum vere sapientes essemus. Hactenus praedicatum est nobis accedendum Christum, cum puri sumus, et hoc est Christi regnum negare ꝛc. hoc est bonus pastor.

Tandem confert bonos et malos, proprie ipse bonus pastor, ut solus Matth. 23, 9 Christus, tamen dat nobis vocabulum pastoris. Prohibuit Christus, ne patrem 1. Cor. 4, 15 vocemus in terris, tamen patrem Paulus se Chorintiorum appellat se[1]. Ita Christus eos qui verbum suum dicunt, sivit hoc nomine vocari. 'Ego do animam' ꝛc. ist ein hart spruch. Hi qui verbum vere habent, tamen non vere utuntur, dant ovibus pabulum, verum non tum, tempore tentationis perdurant. Mercenarius, quando lupus non adest, facit officium pastoris, quando lupus adest, fit mercenarius, cui pavit nisi lupo? quomodo? 'In

2 pertinet *zu* 2/3 in illo sunt infirmi et imbecilles *r* 8 dum 10 dum *zu* 11 *über* miserum *steht* malum *zu* 12 Nemo iudicandus *r* 19 dum 27 dum *zu* 31 Pastor *r* *zu* 36 ubi tamen operae precium esset *r*

[1]) *Diese Doppelsetzung des* se *auch in andern Nachschriften Rörers, vgl. Unsere Ausg.* 14, 52, 1; 66, 2 *und Nachtr. zu letzterer Stelle.* P. P.

regno meo, in quo infirmi accipiuntur, wirt nymmer bleiben, quod crux non sequatur'. Cum enim video Christum pastorem esse, cui curae sunt miseri afflicti, tum opera mundi nihili penduntur. Hoc mundus ferre non potest. Euangelii proprium est ferre crucem. Qui praedicant, der muß den hals
5 dran strecken. Mercenarius tamdiu praedicat Euangelium, donec honorem, bona habet, si persecutio venit: revocat vel fugit. Ibi moriendum esset, so fugit ipse. Tum videmus non salutem ovium quaesisse, sed commodum et favorem aucupium esse. Mercenarius quaerit suum eciam an dem puro Euangelio. Oves tum praecipue essent consolandae ꝛc. tum fugit. Quantus
10 numerus apud nos esset, si vel aliquando ventura esset persecutio. Iam clamamus omnes et volumus mundum bekeren, forte tum fugiemus, sed det deus misericordiam, ut capitis periculum feramus pro ovibus.

'Oves meas cognosco' ꝛc. Dicit se cognoscere oves suas et rursum oves se cognoscere. Pater cognoscit eum non more mundano, sed gotlich
15 erkentniß. Summa: Christus cognoscit nos pro ovibus et nos pro pastore noscimus, non reiicit infirmos ꝛc. q. d. 'non curo omnes oves tam infirmas esse, quod eciam totus mundus negaret eas meas esse, non errorem eorum video, sed quod nomen ovium habent'. Mali pastores vident personam. 'Ita cognovit me pater pro filio et domino omnium rerum, quanquam hic
20 sum miser homo, et futurum est, quod miserrimus sim et vocabor daemonis filius'. Pater non respicit crucem, non sputa, coronam ꝛc. 'sive filius pendeat in cruce sive in monumento iaceat, tamen filius meus est'. Consolatio magna est. 'Ego miser sum, sed non curas, imo recipis infirmos'. 'Alias oves', hunc locum exposuerunt de futuris convertendis. Hoc diabolus
25 excogitavit, ne populus ad veram veniret cognitionem, putarunt venturum Heliam ꝛc. et praedicaturum ꝛc. Sed impletus est et hodie im schwangk ist, quia gentes temporibus apostolorum accesserunt et una ecclesia cum Iudaeis factae sunt. Ist angangen zu erfullen temporibus apostolorum et durabit usque ad finem mundi. Semper fuit et erit, quod maior pars populi Christum
30 persequatur, ut hodie Episcopi et principes nostri faciunt. Summa: quid expectandum nobis a Christo, quique erga nos adfectus est, quomodo igitur futurum est, ut omnes credituri sint.

---

zu 1 inquit Christus *r* *zu* 4 *über* ferre *steht* brengen *zu* 5 Merce: *r* 7 dum *zu* 13 Sicut pater me cogno: *r* *zu* 19—21 Adhuc oves alias habeo *r* *zu* 22 *über* meus *steht* inquit pater *zu* 23 *über* miser sum *steht* inquit peccator ad Christum *zu* 30—32 es ist zu thun umb werden, nit umbs geschehen *r*

13a.

Predigt am Sonntag Jubilate.

(26. April.)

Diese Predigt ist identisch mit dem Sermon der Kirchenpostille Erl. Ausg. Bd. XII S. 72—81. Sie steht Bos. o. 17A, Bl. 74a—75b (fälschlich in Bos. o. 17a gebunden).

Joh. 16, 16ff. 33] Dominica Iubilate Euangelium Ioh. 16.

Primo simpliciter historiam tractabimus, quae huc tendit, quod Iesus discipulis nuntiat mortem et resurrectionem, quae verba tam occulta eis erant, ut nihil horum intelligerent. Sicut nec hodie nos sciremus, nisi factum
v. 16 esset. 'Pusillum adhuc' ꝛc. 'usque ad noctem mediam'. Hoc capere non 5
poterant, quia putabant Christum regem fore mundi, hoc est 'post modicum
v. 17 moriar, et pusillum videbitis' hoc: 'post tres dies resurgam, quia vado ad
v. 20 patrem' ꝛc. Historiam exponit latius: 'mundus gaudebit' ꝛc. et tamen adhuc non intelligunt. Videbimus, quid nos doceat. Hunc locum saepe andistis,
v. 17 'quia vado ad patrem' hoc est 'ich werd verlassen vitam mortalem, ubi non 10
opus erit naturae opera facere, dormire ꝛc. et tamen verus homo permanebo, sicut natus ex Maria, ut fiam dominus omnium quae in coelo et terra sunt. Hie ligt der knod, ut et nos discamus, non solum apostoli. Non erat ingens poena, quod Christum corporaliter non viderent, neque quod corporaliter viderent, magnum gaudium, sed quod corde senserunt abesse et adesse, et 15
poena et ingens laetitia fuit. Hoc est, quando Christus salvator aufertur peccatori ex oculis in morte et tentatione, tum est maximum periculum. Ut factum est cum discipulis, qui non solum Christum perdiderunt, sed et negarunt putantes non salvatorem. Ibi nihil mansit nisi infernus, mors et folii sonantis[1] ꝛc. Hoc habes in Euangelio die paschae discipulos territos, 20
quia non habuerunt salvatorem, dicentes 'omnia fecit nobis amice, habuit tanquam fratres, et nos abnegavimus eum', si omnia sanctorum opera fecissent, non potuisset satisfieri pro peccatis.

Suos sinit ita tentari, sed es wert nit lang, quia sufficere non possent. Homo in peccatis constitutus et salvatorem amittens ita adfectus est, quasi 25
in inferis iam esset, hoc cor et conscientiam amaricat, hoc Christus 'pusillum' vocat.

Si hoc factum est discipulis, ita et nobis obveniet. Meminisse oportet verbi 'pusillum', quod nobis solatio esse debet. Annunciat eis lapsum eorum, q. d. 'ego hic vos moneo, ne penitus desperetis' ꝛc. Ita nobis dictum, 30
quando cor venit in adflictionem, fit penitus mat, sed Christus consolatur

---

zu 2 Iubilate *r* *zu* 6/7 ut est in Actis *r* *zu* 11 *über* dormire *steht* edere ꝛc. *zu* 13 Pusillum *r* *zu* 14 *über* viderent *steht* apostoli 17 dum

[1]) *ergänze* metus.

nos et ne hoc tantum, sed et praedicit, ut ubique paratus sit ad auxilium ferendum. Est Euangelium solatio plenum. Utinam proverbium esset in ore Christianorum 'Modicum'. Sicut dicit textus, nemo intelligit. Ubi conscientiae territae sunt, intelligunt quidem verba, sed auxilium quaerere non
5 sciunt. Quanquam troftlich verbum audiunt, nesciunt, ubi petenda consolatio ꝛc.

Declarat similitudine: 'Mulier dum parit'. Accipit mulierem, quae in Joh. 16, 20 partu non moritur, sed est exemplum solatii. Hoc non bint hie her, quia si hoc videremus, oportet ut et in peccatis moriamur. Vide mulier paritura
10 non potest se iuvare, obstetrices et totus mundus[1], quando hora venit, est in manu solius dei. Dolorem sciunt mulieres, mulier destituta, solantur quidem eam feminae, tamen a dolore non liberatur, in morte est ꝛc. 'Sicut 1. Theff. 5, 3 dolor parientis et non effugiet' Pau. Ita vos quando in afflictiones venietis, non est auxilium nec ratio nec opera iuvant.

15 Sed videte hoc exemplum. Quanquam est in morte, tamen de morte ad vitam venit, et secum fructum adfert, et propter hunc fructum non meminit doloris. Illud nobis dictum. Si venit nobis adversitas, durandum, permanendum in hac miseria, si permanseris, fructum facies et aliis auxiliaberis. Cor discipulorum non erat pacatum, iam timebant mortem, non
20 erat facies vitae, sed mortis et inferni, 'sed ego iterum videbo vos et v. 22 gaudebit' ꝛc. Et tamen non meminerunt doloris pristini, sed hoc fecerunt, ut omnes sua praedicatione iuvarent. Velim, ut instructi essemus et cum ſprich[2] et exemplo 'pusillum', exemplum, ut cum impeteremur persecutionibus. Summa: Christus in omnibus Euangeliis solatium, gratiam, misericordiam
25 exhibet suis, et eos qui in maximis peccatis sunt, non reiicit, sed admonet, locket, ut vides in apostolis, in quibus quanquam nihil fidei remansit, tamen territa conscientia, quae statim potest revocari, qui vero ad conscientiam hanc adiiciunt desperationem, ii adiuvari non possunt. Discamus Christum vere cognoscere, ut habemus omnia in eo, quibus caremus. Item loquendum
30 de gaudio conscientiae, dicit Christus 'Ego videbo vos et cor vestrum' ꝛc. v. 22 dat eis aeternum gaudium.

Duplices poenas habemus, quando Christus abest corporaliter, das hoch quando interne perditur et conscientiae ablatus, et homo weis nit, quid faciat. Hoc malo, diabolo vexatur, mundus gaudebit ꝛc. vult, quod con-
35 scientiam velit consolari et tristiciam aufferre: quando revertitur et cognoscitur salvator, adfert secum gaudium, quod deo placet et fur got gilt. 'Iusti Pf. 68, 4

---

zu 3—9 si putas eum subtraxisse auxilium, cogita eum non perpetuo se absconsurum *r* *zu* 13 Thes. 5. *r* *zu* 23 *über* pusillum *steht* ſprach *zu* 30 Gaudium conscientiae *r* *zu* 32 *über* habemus *steht* audimus *zu* 33 *über* ablatus *steht* Christus

[1]) *erg.* non possunt eam iuvare. *Vgl. Erl. 12, 76/77.* [2]) *vgl. oben Z. 2* proverbium.

epulentur et delectentur' ꝛc. Est gaudium sine peccato et aeternum, quod nemo accipit ꝛc. quomodo? quando homo pacatam habet conscientiam et ante oculos Christum habet, nemo potest suum cor terrere, potest quidem externe impeti, sed intus non sentit, sed adhaeret Christo, quia scit Christum dominum esse terrae, caeli ꝛc. cur timere debeat? dominus est lux mea, dominus est salvator. Vides ille unicus resistit toti exercitui, et alibi. 'Si ambulavero, mors est in tua potestate, ubicunque venero, eris mecum.' Hoc gaudium erit aeternum, conabuntur quidem illud gaudium a vobis accipere, sed quo plus vos persequuntur, plus gaudio affecti eritis. Sed hoc non dicit, si in gratiam semel venero, quod elabi non possim, sed iam cadit, iam resurgit Christianus, quia homo, si tentatur, si auxilium non acciperet, tum esset inferni poena. Sic est, quando scio Christum salvatorem esse, est perpetuum gaudium, sed tamen si Christus disparet, dominus quoque discedet, hoc gaudium nemo intelliget, nisi sentiat. Saepius dixi vobis, ut si semel ab hostibus persecutionem pateremur, tum parati simus. Sed nos indignos putamus, ut persecutionem patiamur, qui penitus verbum reiicimus. Ideo maior poena nos manet, ut Paulus ubique, propterea errores dedit eis. Nos more antiquo vivimus lubentes. Potest quidem pati dominus, ut labatur homo, sed hoc patitur minime, quod verbum suum excellens contemnatur. Si passiones non venerint, variae haereses venturae sunt, tum quoque maior error fiet quam antea unquam.

(Vgl. 2. Thess. 2, 11)

14.

Predigt am Sonntag Cantate.

(3. Mai.)

Diese Predigt ist nach den vorhandenen Einzeldrucken bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 540—552 mitgetheilt. Sie steht Bos. o. 17^A, Bl. 75^b—77^b (Bl. 75 ist fälschlich in Bos. o. 17^a gebunden).

(Joh. 16, 5 ff.) 34] Dominica Cantate in arce praesente duce Pomerano Ioh. 16.

Hoc Euangelium saepe audistis, nisi quod verba non omnino intelligantur. (v. 8) Illud tractabimus 'spiritus iudicabit mundum de peccato, iusticia et iudicio' ꝛc. Primo videmus mundum culpari propter caecitatem et ignorationem. Ita ut hi, qui sine spiritu sancto sunt, quam prudentes eciam appareant coram mundo, tamen coram deo ꝛc. quanquam inique ferunt et iactant lumen naturae ꝛc. Sed clarus est textus spiritum iudicaturum mun-

---

zu 1/2 non ut mundanum quod sine peccato haberi non potest *r* *zu* 2 *über* accipit *steht* intelligit *zu* 6 resistere *über* resistere toti *steht* nisi dubitat *zu* 7 *über* tua *steht* o deus *zu* 9 *oben über der ersten Zeile des Blattes, durch einen Strich mit* disparet *(Z. 13) verbunden steht* In obiecto causa non est, sed subiecto *über* dicit *steht* Euangelium *zu* 10/11 obiectum subiectum *r* 11 dum *zu* 13 *über* disparet *steht* ex oculis venit 15 dum *zu* 22 Cantate Ioh. 16. *r*

dum ꝛc. non scire eum, quid peccatum, iusticia, iudicium sit ꝛc. Magnus est iamer mundum hoc modo culpari, scilicet non scire, quid peccatum sit, nedum liberetur a peccato. Ah quanta dementia eorum, qui legibus peccata delere voluerunt. Accipimus omnes hominum traditiones scholarum, non
5 dicent nobis omnium maximum peccatum esse non credere Christo, peccatum dicunt factum, dictum, concupitum, sed Christus dicit 'peccatum est quod in v. 9. me non credunt, ergo non intelligunt, quid peccatum, neque hoc intelligunt, quia ad patrem vado'. Illi dicerent 'stulta est loquela de iusticia ita loqui, nos ita dicemus iusticiam esse, quae unicuique tribuit, quod suum est, et qui
10 in ius non vocatur'. Non mirum, si euangelium persequantur, quia non norunt Euangelii vim neque sciunt, quid iudicium sit, teutonice: ein rechter guter dunckel. Ius dicunt esse, quod in libris scriptum est. Christus dicit iudicium, quia princeps mundi iudicatus est, quae est convenientia.

1. verbum dei non loquitur de externo wesen et schein, sed von dem
15 grund der sele. Ideo iudicat cor. Ita quisque homo sentit secum eciam quantumcunque, si velit, tamen das widerspil, ut monachus in coenobio, si verum dicere velit, diceret 'si inferi non essent, libentius illa condicione carere velim', ex corde non fit. Id quisque homo secum invenit, nisi aliquis spiritu dei perfusus sit. Ita est cum reliquis praeceptis. Inimico non
20 possum amicus esse, nisi straff non esset, cogitat homo, 'ulcisci me velim'. Ita per omnia praecepta transi, non invenies hominem, qui praeceptum unicum impleat. Deus autem aeterno consilio decrevit missurum filium, ut mortem deleret et impleret legem et donaret gratiam, quae ex animo legem faceremus. Prius nec angelus nec liberum arbitrium iuvit. Per hoc abstulit
25 omnium peccata, qui in eum credunt, ut in posterum nemo damnationi obnoxius, qui in eum credit. Nunc nemo reus est legis homo. 'Quicquid facias, peccatum est, quia invitus facis, ego tuum officium faciam, ut non per tua opera, sed meum spiritum et opera salveris'.

Nunc vide textum Euangelicum. Non habemus eum, qui peccata
30 abstulit. Si adesset peccatum, abesset, quia secum spiritum sanctum adfert. Nunc peccatorum causa mundus non damnatur, quia salvatorem habet Christum, sed damnatur caecitas mundi, qui cognoscere non vult eum, qui peccata auffert, q. d. nullum peccatum damnaret mundum, sed quod hunc audire et noscere non volunt, qui peccatum abstulit ꝛc. Et dicet 'Homo, in
35 peccatis fuisti, non potuisti te eripere, ego redemi te, non voluisti mihi credere, quare ob id peccatum damnaberis'. Ita hic locus est positus pro laude dei, qui dedit filium, qui liberaret mundum. Quis unquam hominum

---

zu 1 *über* eum *steht* mundum *zu* 5 Peccatum *r* *zu* 6/7 praeter honestatem *r* *zu* 11 Iusticia *r* *zu* 13 Iudicium *r* *zu* 26 *über* quicquid *steht* dicit Christus *zu* 34 *über* abstulit *steht* illud damnat *über* dicet *steht* Christus *zu* 37 *über* laude *steht* und preiß

potuisset hoc percipere? Sed quisque sibi onus imposuit, quo peccata deleret. Ille cucurrit ad S. Iacobum. Sed si vis a peccatis liber fieri, oportet ut aliter fiat, peccatum peccato non penitere potes, quia invitus facis, ergo peccatum est, est ergo contra praeceptum, quod liberum cor requirit. Ergo nihil aliud facis quam quod maximum peccatum parvo wilt pussen. 'Quando 5 autem, inquit, spiritus venerit', dicet: quibus deum demereri voluisti, sunt peccata et opera sunt peccata. Sed ita agendum, si a peccatis liber fieri vis, crede in Christum, si hoc non facis, manebis peccator, quodcunque facias, quantumcunque etiam in speciem splendescat. Ergo male nobis praedicatum, quod religiones, opera bona ꝛc. deleant peccata. 10

v. 10 Secundo 'Iusticia', hoc est 'umb die frumbkeyt', non scient, quid sit, 'quia ad patrem vado', reum dich. Plura audistis resurrectionem Christi factam nobis, non sibi, ut inciperet regnum spirituale, in quo veritas et iusticia esset, non dormit, non quiescit, sed agit cum conscientiis intus praedicando ꝛc. Ubi Euangelium praedicatur et cognoscitur, ibi regnat. Non 15 abiiciendus dominus, quasi nos non curet, sed ita credendum, quod solus ipse liberare possit a morte. Resurrectio est solatium et iustitia eius. Hoc vult textus, quod iusticia eius nos salvet (contra mundus iudicat). Quomodo? sol ich frum werden, non sufficit, ut externe simulem opera, sed ut ex corde proficiscatur et fiduciam bonam erga deum habeam, non timeam mortem. 20 Hoc non dat opus ꝛc. sed ille dat, qui ascendit ad patrem, tribuit mihi tale cor. Haec coguitio et fides coram deo me acceptum facit, datque eius iusticiam, nihil aliud facit quam solus Christus, quia opera non faciunt te lustig, sed cognitio Christi te gaudio afficit, ut quicquid faciendum, ex animo facias, ieiunas, precaris, inimicis non adversaris. 25

v. 11 3. Damnat 'de iudicio'. 'Ius' 'gerecht', dunckel. Princeps mundi est diabolus, quando peccatum cognoscitur, et liber sum ab eo, et iusticiam dei habeo per fidem Iesu Christi, et scio aliud esse, quod salvet, quam opera. Inde sequitur iuditium verum in externa eciam conversatione. Cum scio Christum, qui coelum ascendit, esse salvatorem, tum iudicium ferre possum 30 de omnibus creaturis, et vivere iuxta praecepta ꝛc. mundus aliter (et Aristoteles scripsit de hoc libros) iudicat, cum opera facit, credit se bene facere, sed spiritus dicit haec omnia nihil esse. Coram mundo ist ein vernunfft, si opifex bene operetur, sed hoc coram deo nihil: sed si coram deo recte iudicat homo, id laudandum, sed homo vix reperitur, qui tale iuditium habet, 35 qui pro sapientia habet, quod coram deo stulticia est, quia nihil valet coram eo, nisi eius verbum et opus sit. Hie leyt ernider, quicquid est bonum et excellens coram mundo, ut sapientia, potencia ꝛc. quia Christus spiritu suo treibts nicht, sed vetus Adam, qui est caecus, mundi honores quaerit ꝛc.

---

zu 11 Iusticia *r* *zu* 14/15 *über* praedicando *steht* docendo *zu* 17 *über* morte *steht* peccato, inferis *zu* 18 *über* eius *steht* Christi *zu* 26 de Iuditio *r* 30 dum

Si tua non esset prudencia stulticia, cum excelsissimus damnavit, quando prudentia est kluger, ie eygentlicher est a diabolo, quia princeps mundi, ergo omnis sapientia, voluptas, potentia venit ab eo, quare mundus caecus, qui id quod pessimum, bonum putat. Cavendum ab eo, quicquid excellens
5 mundo est, non de arteficiis dico, sed de iis, qui conscientiis regere volunt[1], ut sunt papa et monachi, qui verbum non habent, qui solum hoc agunt, ut Adam vetus maneat, ut operibus demereri coelum velint. Haec omnia spiritus sanctus damnavit, quae princeps mundi erigit. Hinc sequitur crux, quia ab Christo sat habemus, tamen non tacendum papam errare, monachos
10 seductores, tum crux venit. Summa ungnad ist sund, gerechtigkeit ist glaub, gericht ist das heilig creutzs. 'Multa habeo', sequitur simplicissime ita, 'haec v. 12 tria non intelligitis et si interpretarer, tamen non intelligitis, sicut ego dicerem 'verbum habeo obscurius, quam quod hoc tempore intelligi possit, longiore explanatione opus habet, quae differam, quousque spiritus sanctus
15 veniat'. Sed hic fundamentum posuerunt sophistae dicentes non solum scripturam habendam, sed et audiendum conciliis et patribus, et haec stulta. Christus dicit 'vobis', was heist 'euch?' cum apostolis loquitur, quibus volebat mittere spiritum sanctum. Haec omnia dicta sunt a Christo, hoc est: spiritus sanctus wirt euchs verckeren. Christus per apostolos omnia vult
20 expedire, ipsi veritatem scire debent, et per apostolos in mundum spargi. 'Ducet in omnem veritatem', est hoc veritas, quod sexta feria carnes edere v. 13 non debeo et monachus cucullo et virgo vestalis virginitate praedita esse debet, cum apostoli nihil horum usurparunt? quid vero veritas? Ut in corde cognoscat Christum et ex animo faciat, quicquid faciendum est. Haec cor
25 nostrum dolore afficiunt, quod papa habeat authoritatem condendi leges et ius detorquendi scripturas, ut sibi placet.

3. 'Non potestis portare' rc. quam difficile fuisset discipulis servare v. 12 leges de discrimine dierum, vestium et ciborum, qui assueti erant ex traditione patrum, quam difficile est docere hodie has vestes usurpare, hoc modo
30 templa consecrare rc. Christus loquitur de interno cultu rc. ut in corde sentiant homines, quod discipuli illo tempore nondum senserant. Illa externa honesta conversatio est hyprocrita, quare diligenter notandus hic locus contra eos, qui pro fundamento habent hunc locum, cum tamen maxime ipsis adversetur rc. Mundum intellige non crassos illos praedicatores, homi-
35 cidas, adulteros, qui ab ipso mundo iudicantur, sed quosque prudentissimos et sanctissimos rc. qui quidem fateantur Christum orbem redemisse, tamen suis meritis et in speciem bonis operibus sanctiores ceteris esse volunt. Item

zu 1 *über der ersten Zeile von Bl. 77a steht* sol dein weisheit nicht ein torheit sein 3 potentia] poā 5 conscientiis *zu* 10/11 Peccatum iusticia iudicium *r* 12 non *nach* tamen *fehlt* *zu* 21 Spiritum veritatis *r* *zu* 24 *über* cognoscat *steht* homo

[1]) *Das überlieferte* conscientiis regere *könnte doch das seltene* herschen *mit Dat. (Grimm Wtb. 4, 2, 1156) wiederspiegeln, daher nicht geändert. P. P.*

quod ex hoc loco confirmare volunt traditiones et ceremonias suas, repugnat
v. 14 id quod sequitur 'de meo accipiet et annunciabit vobis', quasi tam stupidi fuerint apostoli, qui sublimiora potuerint intelligere, ut puta quae iam dixerat de peccato, iusticia ꝛc. et has rerum externarum traditiones non potuerint capere, videlicet, quibus utendum ritibus in templis ꝛc. 5

15a.

Predigt am Sonntag Exaudi.

(17. Mai.)

Diese im Folgenden zum ersten Male mitgetheilte Predigt steht Bos. o. 17^A, Bl. 77^b — 79^a.

Joh. 15, 26 ff. 35] Dominica Exaudi Ioh. 15 et 16.

Hoc Euangelium est facile vobis, qui satis de fide et charitate audistis.
v. 26 Propter ignorantes ꝛc. Sic dicit dominus 'Cum venerit' ꝛc. 'quem ego missurus
v. 27 sum' ꝛc. qui est 'spiritus veritatis', 'de me'. 'Et vos' ꝛc. Hic Christus descripsit officium spiritus sancti in terris, et quid sequatur officium hoc, 10
Joh. 16, 1 nempe sancta crux, quia dicit 'haec praedico, ut ne scandalizemini.

An die worten leyt vil. Officium spiritus sancti est, ut ferat testi-
Joh. 15, 26 monium de Iesu Christo, quia dicitur 'de me testabitur', non de Iohanne baptista, Helia aliove sancto, sed Christo. Ex hoc textu concludimus: quaecunque doctrina non fundata est super Christum, non est spiritus sancti, 15 neque super petram ꝛc. Ubi testimonium auff Christum laut, so ists recht. Si non alium haberemus textum quam hunc, sat sufficeret ad traditiones humanas confutandas. Homo non habet aliam viam quam Christum ad vitam. Hoc natura non potest comprehendere, quae hoc potest capere et iudicare pro aequitate, quod alteri non obest. Religiosi huiusmodi leges 20 habens in die seel gestelt, ut si quis ita cantet, psallat, salvus fiat. Hic non est testimonium de Iesu Christo, sed de homine. Impossibile est, ut ratio inveniat hanc doctrinam, quae Christum aperit et asserit episcopum et sacerdotem eum esse nostrum. Quis autem dicit et docet? Paraclitus, qui e coelo venerit, Christum scilicet salvatorem et mediatorem. Experiencia eciam 25 docet, Christus vocat eum consolatorem, oportet confiteantur omnes traditionarii, quod nunquam habuerint solatium, sed cor ita affectum est 'tot annis in coenobio fui' ꝛc. sed quis scit, an deo placeat? non adest securitas. Ubi illa deest, ibi non est solatium. Spiritus autem cum venerit, ille solatur et praedicat 'ich wil dir ein certum fundamentum legen, praedico Christum esse 30 dei filium, in eo nihil est nisi veritas' ꝛc. auff die person soltu dich keck verlassen, ille tuus sacerdos factus et ovem te cognoscit, quod cum credis,

über Z. 6 steht Dominica Vocem Iocunditatis non concionatus est Lutherus Exaudi *r* *zu* 9/11 Officium spiritus sancti in terris *r* *zu* 20 Iusticia humana *r* *zu* 26/27 *über* traditionarii *steht* Iusticiarii

solatium accipis, et dicis 'quanquam ego peccator, tamen Christus innocens', neque in posterum times quicquam ꝛc. Vocatur spiritus sanctus consolator non externus, sed cor solatur. 'Testimonium de me'. Testimonium de Joh. 15, 26 Christo est officium spiritus sancti in toto mundo, neque est illud quod 5 plerique sciunt, quod et diabolus novit, nempe Christum passum fuisse ꝛc. Sed hoc verum est testimonium, quod spiritus sanctus facit in corde ein auffrichtigen geist und fidem, ut non dicam solum 'Christus est deus et homo', sed glorior Christum meum esse et omnia sua mea. Hoc testimonium nemo dat nisi spiritus sanctus, et textus habet spiritum sanctum dare hoc testi- 10 monium. Quod cum factum est, alterum sequitur. 'Spiritum veritatis', teutonice 'rechtschaffene geist'. Ubi spiritus sanctus est et consolator, ubi non pharisaei, sed veri homines fiunt. Quando ex corde credo in Christum ꝛc. tum Christus et deus in me est et amicum cor facit, ut sim obnoxius proximis serviendo ꝛc. Confer pharisaeum vero Christiano, tum rem intelliges: ille quottidie missat, 15 opera facit, quae omnia falsa sunt, quia cor non est rectum, et deum non habet et tenebrae et mors est, et tota vita non est bona, quia quicquid ex corde malo proficiscitur neque coram deo neque hominibus bonum est, sed spiritum habent mendacii et scheins. Habes iterum ein puff wider menschen ler. Doctrina spiritus fecit verum hominem, traditiones pharisaeos et hypocritas, 20 qui in operibus haerent. Primus locus concionis testimonium spiritus sancti.

2. 'Et vos testimonium': vos cum spiritum sanctum accipietis, prae- v. 27 dicabitis verbum meum, non vestrum, 'quia ab initio' ꝛc. vidistis miracula et audistis a me credendum mihi, non alteri, ut confutantem me audistis pharisaeos. Das ander annunciat sanctam crucem, hoc est ein köstlich gut 25 signum, quod spiritus sanctus est in terris, quando ii qui praedicant, damnantur, occiduntur, ut tamen ii qui occidunt, habeant speciem bonitatis.

Duplex mors est: quando multi klagen mortem occisi, quod iniuste mortem passus sit ꝛc. humana est mors. Altera: quando reus ab omnibus criminatur. Ita Christus mortuus qui despectissimam mortem tulit pendens 30 inter duos latrones. Paulus 'Maledictus in ligno'. Haec vera mors et Gal. 3, 13 christiana fuit, ut hic Christus dicit 'arbitrabuntur' ꝛc. Ita factum est mar- Joh. 16, 2 tyribus qui occisi sunt non ob adulterium ꝛc. sed a gentibus audiebant et Iudaeis, quod seductores ꝛc. Nos autem digni non sumus, ut persecutionem patiamur. Quia verbum in corde non haeret, ideo nec charitatem habemus. 35 Christus dilectissimis suis nunciat, quod 'a synagogis' ꝛc. et ii qui persequuntur, Joh. 16, 2 habebunt laudem. Tempus quidem aptum esset. Papa, principes et cleri- corum ordo nomen habent et praecipui esse volunt, qui nomen Christianum tueantur, sed desunt Christiani, qui fidem firmam habent, tum illi gloriarentur

---

zu 2/3 Qualis consolator spiritus sanctus *r* *zu* 8/9 Testimonium de Christo *r* *zu* 10 Spiritus veritatis *r* *zu* 18 Spiritus mendacii *r* *zu* 21 Et vos testimonium *r* *zu* 24 Sancta crux *r* *zu* 28/29 et damnatur ut latro pessimus *r* *zu* 30 Gal. 3. *r* *zu* 31/32 martyres. *r*

se bene fecisse et obsequium ꝛc. Si deus nos diligit, tum persecutio veniet, si non, manebimus quidem in cognitione verbi, sed corde non adhaeremus, et nos puniet ut latrones, non ut filios, er wirt uns nit bannen lassen. Joh. 16, 1 'Ego nuntio vobis, ut non scandalizemini', oportet ut ita fiat, ratio non potest capere, so vil Bischoff sten et damnant me tanquam hereticum, sed 5 tamen tocius mundi iudicium contemnere debeo. Sed hoc natura non facit, Imo ita dicit 'credis te solum prudentem? multi sunt sancti et docti' ꝛc. Si hic homo verbo dei non est munitus, tum ridet, sed firmiter inhaerendum Ps. 25, 16 verbo et credendum deum iudicaturum secundum verbum suum. 'Miserere mei, quia unicus sum'. Oportet ut quisque certus sit de fide sua, quia 10 quisque rationem reddet de se, quanquam omnes creaturae et conscientia Ps. 6, 8 sint adversum te, ut septimus psalmus 'Ich bin in engsten'. Vide tamen, ut sis constans in verbo, quod eripiet te ex omnibus mortibus, periculis ꝛc. Non est dictum meum iudicium, si meum esset, velim credere. Christus Iudicium meum non est, si est, verum tamen est. Haec persecutio et passio 15 in oculis hominum est abhominabilis, coram deo magnifica. Ich sehes nit vor gut an, quod Episcopi se et principes humiliant, quia diabolus est mille-artifex. Hoc praetendit, ut nos securos sinat. Si autem diligit nos Christus, tum haec persecutio nos adorietur et qui senserit hanc, gratias agat deo ꝛc. Quia non noverunt papistae, quid hoc est: Cognoscere Christum, non quod 20 carnem et sanguinem habeat, sed quod sibi datus sit, quod non per sua opera, sed Christi salvetur. Qui Christum ita cognoscit, et patrem illico cognoscet. Ita dicet homo 'Christus meus est' ꝛc. sequitur, quod pater voluit immensa charitate erga nos filium pati, tum cognosco deum affectum esse erga me ut pater carnalis erga filium, et hoc cognosco per Christum, so 25 spur per Christum in patre charitatem ineffabilem. Papa et clerici ita praedicarunt 'Christus hat dich erredt de peccato originali, oportet nunc cogites, ut per tua opera salveris. Christus in posterum iudex est, oportet ut genu illi flectas et religiosus fias, ut iudicem propicium habeas Christum'. Quando cor ita instructum est, tum de patre solatium accipere non possum, sed 30 timeo ipsum me clava percussurum. Ita cor adfectum est clericorum: quando praedicatur contra horum traditiones et doctrinas, nempe Christum non iudicem, sed salvatorem, tunc dicunt 'hereticus' ꝛc. oportet ut damnent vestra opera, ut habet Euangelium, quia ipsa magnifacient. Hoc est Euangelium: primum de officio praedicandi, quod fidem docet, 2 crux sequetur, nemo 35 offendatur, si venerit, imo gratias agat deo, si persecutio venerit.

---

zu 4 ut non scanda *r* 8 dum *zu* 9/10 Hoc ubique ps̃ canunt *r* *zu* 12 ps̃. 6. *r* 14 dictum] dic *über* Christus *steht* In Ioh 19 dum *zu* 20—22 Quia non noverunt patrem neque me. *r* 24 dum *zu* 26/27 Pap praedicatio *r* 30 dum

16.

Predigt am Pfingstsonntag.

(24. Mai.)

Die folgende Predigt ist nach den vorhandenen Einzeldrucken bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 566—578 mitgetheilt. Sie steht Bos. o. 17^A, Bl. 79^a—81^a.

36] In die Penthecostes Euangelium Ioh. xiiij. Joh. 14, 23 ff.

Antequam Euangelium tractabimus, antea concionem hodiernam dicemus Lu. 2. c. l. 2.[1] Hoc festum, quod penthecosten dicimus, hanc habet originem: Apg. 2, 1 ff. quando deus populum duxit ex Egypto, celebrare sivit festum ꝛc. per desertum 5 iverunt 50 dies, in quo 50. die lata est lex. Nos vocabulum corrupimus et dicimus Saxonice 'pfingsten'. Lucas 'cum', inquit, 'compleretur dies penthecostes, venit spiritus domini et aliam legem tulit'. Ideo non celebramus hunc diem, quod Moses instituit, sed quod spiritum accepimus.

Paulus ad Corinthios duplicem legem esse dicit, ita et duplicem popu- 2. Cor. 3, 3 ff. 10 lum accipimus. Scripta lex est 'unum deum dilige' ꝛc. quae est scripta, non intrat cor neque probum facit, sed hypocritam. Altera lex spiritus. Si cuilibet homini liber animus sineretur, certe eligeret deum non esse, ne lex esset, quia 'si malus sum, damnat deus', dicit animus. Et ego ita affectus sum, ut libentius viverem meo more, et ita contra deum et primum prae- 15 ceptum pecco. Omnes quotquot sub scripta lege sunt, mortui coram deo sunt.

Altera lex spiritus, illa penna non scribitur neque wirt gered ore, sed spiritus descendit et efficit eorum linguas igneas ꝛc. Spiritus sanctus facit alium hominem, ut omnino deum diligat et quicquid praecepit deus, servet. Lex spiritus nihil aliud est quam sanctus spiritus met vel opus vivum, quod 20 est in corde, scribit animum viventem et praeparat te ad omnia ferenda et toleranda. Cum homo sentit se ita adfectum, tum verus scriptor venit, die lebendige schrifft, sunt viva dona, cor quod lust habet gegen got.

Hactenus dictum spiritum sanctum regere concilium et statuere articulos, et feces leges decretalium. Et haec maxima ignominia. Ipsi ex 25 spiritu sancto faciunt legem mortuam, Mosen, cum sit viva lex et scribat legem in cor. Diabolus ista statuit, non spiritus sanctus. Sed hoc factum ex ignorantia, quia nescimus, quid spiritus sancti officium sit, qui hoc novit ꝛc. Discite iam et fast es wol, quid spiritus sanctus sit et eius officium. Hic videtis officium eius descriptum, descendit et implet eos et

---

zu 1 Penthe *r* *über* Ioh. xiiij *steht* 23. Anno. *zu* 10/11 mortua lex fuit et populum *mortu*um rexit, in corde non perfecerunt. *r* *zu* 15 *über* Omnes *steht* Lex spiritus *und darüber* literae *zu* 17 Lex spiritus *r* *zu* 20 *über* animum *steht* mut 21 dum *zu* 23/24 et omnia ingessisse quae decreta sunt in conciliis *r* *zu* 27 facillime cognoscet ista omnia ficta esse *r* *zu* 29 Officium spiritus sancti *r*

[1]) *Dies soll wohl heissen* 2. capite libri 2. *(nämlich der Apostelgeschichte).*

linguas igneas facit, et cor eorum fortissimum facit, ut nihil timeant ꝛc. ergo non est officium, ut scribat legem literalem, sed dat animum fortem ꝛc. Qui aliter dicit, ne credatis, sed diabolum putate, quia hic textus sic habet. Ipse vult liberare populum a lege et peccato ꝛc. cum ipsi dicant eum facere legem ꝛc. est tegmen facere uber die augen. 5

Quomodo facit hoc, quod igneas flammas in cor fert? Hoc habet euangelium prioris dominicae 'Cum venerit paraclitus' ꝛc. 'de me' ꝛc. Audistis hoc esse euangelium, quod deus in mundum sinit praedicari hancque vocem neminem posse per opera et legem servari, imo deus miserit filium qui haec praestaret, haec est praedicatio Euangelii. Ad hoc requirit plus: quanquam 10 audio, ita tamen non credo. Spiritus autem imprimit hanc praedicationem in cor, ut haereat. Christus fecit omnia, mortem superavit, dominus omnium per eum ꝛc. sed thesaurus non est dispersus, sed spiritus sanctus hoc facit et dicit in cor tibi, ut fateri debes te unum esse ex his, quos Christus redemit, tum cor hominis wirt lustig erga deum, et dicit 'O pater caelestis, 15 fuisti adeo misericors, ut dares filium' ꝛc. 'haec est ineffabilis charitas, dicis' ꝛc. Tum cor non dicit 'Ey ad inferos detrudet', non timebit eius saevitiam, quod clava eum caedet[1] ꝛc. sed cognoscit pro pio deo et patre, tum pro deo omnia patitur et proximo inservit, quacunque re potest.

(Joh. 15, 26)

Ad hoc datus est, ut thesaurum hunc Christum in cor meum ferat, quod 20 cor eum sentiat et solatio plenum sit ꝛc. Officium eius est, quod indicat mihi opera mea nihili esse, sed Christi sanguinem mihi emeruisse vitam, tum lex etiam dei tibi nihil valet, quia quaecunque lex scripta dicit, habes in corde ꝛc. Non satis est, quod hoc sciamus, sed etiam praedicandum. Spiritus sanctus non est vir legis, sed abrogator legis et liberum facit 25 hominem a lege. Sed hic cauti sitis, quod homo qui spiritum habet, omnino immunis sit a peccato et lege, quando de officio spiritus sancti praedicamus, non ita, quasi finitum sit, sed quod im schwangk ghe. Officium eius, quod corda gaudabunda facit ꝛc. sed ist noch nit auß. Ita non invenietis Christianum, qui gaudeat perpetuo, cui desit tristicia, quasi in posterum mortem 30 non timeat ꝛc. Ita sols gemengt sein cum Christiano, oportet ut interdum mortem, pericula, peccatum, terrorem ꝛc. sentiat. In aliis peccatis obnoxiis spiritus non facit suum officium, quia non sentiunt se avaros ꝛc. Officium eius occultum est et non occultum. Christianus bonus est caro et sanguis, sicut alius. Ille tamen cum peccatis pugnat, alter nihil curat, cum priore 35 est spiritus, quia libenter aliter vitam instituere velit, id quod spiritus sancti officium. Ille gemitus non debet cessare, quod libenter liber fieri a peccatis velit. Ad Ro. 8. 'Inenarrabilis gemitus'. Ita apostoli in summa tristicia constituti accipiunt spiritum sanctum, quamdiu vivimus, carnales concu-

(Röm. 8, 26)

---

zu 1 Notabene *r* 15 dum 17 dum 18 dum 23 dum 36 velit] vitā

[1]) *vgl. oben S. 110, 29/31.*

piscentias sentimus, sed spiritus sanctus emplastrum imposuit vulneri, ut de semimortuo dictum est in Luca. Non intelligendum, quod spiritus Luc. 10, 34 sanctus puros omnino et letabundos facit. Non ita. Hoc verbum de spiritu sancto, si cadit in probos homines, eos probiores facit, si in frechen hertzen,
5 peiores facit. Christus 'ne proieceritis ante porcos margaritas'. Vereor et Matth. 7, 6 nos hoc facere, ut praedicatione nostra peiores fiant, dicunt enim 'Christus, spiritus sanctus omnia fecit' ꝛc. Spiritus non venit nisi turbatis et afflictis. Possunt quidem illi schwermer de re loqui, tamen intus non cognoscunt, quia tentaciones non senserunt. Oportet prius sentiamus desperationem, alias con-
10 solatio non sequetur. Disciputi simul erant timentes, per mortem etiam Christi increduli facti, et cum Christus etiam resurrexisset, multis laboribus tamen nihil effecit, quousque spiritum sanctum mitteret, qui eum in cor eorum imprimeret et cum hoc revelarit vobis, cognoscetis et patrem. Hoc videbimus in Euangelio.

15 Parit magnam quaestionem, debere nos diligere priores, tum futurum, ut Christus quoque nos diligat. Quidam loci scripturae sonant, quod nos incipiamus ꝛc. deus primum incipit. Quando hoc facit, sentio, ut cum discipulos terret sonitu, quando discipuli erant congregati. Hoc fecit, quia diligit eos, ut iterum illi eum diligerent. Tum propinquus est nobis, cum hoc facit
20 et incendit cor. Cum homo sentit dilectionem dei, tum ipse deum diligit. 'Qui diligit', quando per spiritum sanctum effecit in corde eius charitatem, de sensu charitatis, non inceptione loquitur. Post hanc dilectionem sentiet, quod pater et 'ego solemur eum.

'Qui non' ꝛc. Hic conclusit deus, in quibus spiritus sanctus non cor Joh. 14, 23
25 illustravit et dilectionem non fecit, nihil est. Igitur omnes praeceptiones clericorum sunt inutiles, quia charitate carent. Populus dei igitur non regendus legibus, sed impius regendus gladio, cohercendi, ne manu perficiat, quod in corde abundat. Tu mane in hac sententia, quia non diligat sermones meos. Christus dicit: qui sermonem meum servare vult, oportet ex corde
30 hoc faciat, sed quid hoc efficit? Nempe spiritus sanctus hoc locutus. In his verbis etiam descriptum officium spiritus sancti.

Hic consolatorem vocat. Si est, oportet, ut sit in hoc loco, ubi opus est consolatione. Sinantur illi, qui ita libere loquuntur de Euangelio. Ego dico quod Paulus 'Gaudeo Euangelium vulgatum esse quocunque modo'. Con- Röm. 15, 19?
35 solator, quia solatur corda pavida, suggeret[1]. Et hunc textum traxerunt ad suas traditiones, stracks[2] contra spiritum sanctum. In textu sequitur, quod ego dixi. Ipsi affirmant non ita intelligendum. Hoc est: spiritus sanctus suo officio plus imprimet in cor vestrum quam ego verbis, ut verbis meis

5 porcos *fehlt* 15 dum *zu* 16/17 quidam quod deus incipiat *r* 19 dum 20 dum *zu* 22 *über* sensu *steht* fulen dilectionem] di

[1]) *unvollendeter Satz.* [2]) *d. i.* stracks *vgl.* gestracks *127, 11; Grimm, Wb. 4, 1, 2, 4247. P. P.*

vobis opus non erit. Spiritus adimit ex cordibus nostris leges, ipsi conscien-
Joh. 14, 27 tias involvunt. 'Pacem relinquo', vides hic, quibus deus spiritum sanctum det. Non pacatis, sed afflictis hominibus. Mundus pro pace habet, quando bellum cessavit. In paupertate est, mundanus dicit 'ego abiciam paupertatem, ut dives fiam' rc. Infirmus, in mortem rc. hanc pacem spiritus sanctus 5 non dat, sed malum oportet maneat, sed persona mutari debet. Id hoc fit: quando es in media passione, dabo talem vobis animum, ut credatis vos
Phil. 4, 7 esse in paradiso'. In bello pacem, in morte vitam. Paulus dicit hanc superare rc. Homo terrenus non potest veram pacem invenire, quia non est perpetua. Christus dicit 'morere: Ego dabo tibi spiritum, ut credas te 10 non mori'. Ita Christianus nihil curat tentaciones, sed is plenius sentit, alter minus, quia, ut diximus, officium eius est im schwank et inceptum est, ich muß weyder erbeyten und erbeytten lassen, quare noli diffidere, si te invenis non omni tempore animosum, quia officium eius est, ut semper augeat in te hoc gaudium, et mixtum tamen sit metu rc. alias diceres 'spiritus 15 sanctus perfecit officium suum'.

Quae sequuntur, sunt solatio plena. Euangelium semper solatur adflictos, duri hoc non spectant. Si discipuli non fuissent in formidine, non consolatus fuisset, quamquam illo tempore parum profuit, quia spiritus non-
Joh. 14, 28 dum aderat, q. d. Christus 'spiritus faciet letos vos' rc. 'Quia pater maior 20 me est': 'Ego homo sum, moriar, quod male habebit vos'. Christum diligere, hoc est hominem, qui mortem patitur et nihil facit, quam crucem et mortem praedicat, sed hoc spiritus faciet et indicabit vobis et tum cognoscetis patrem ex immensa clementia voluisse me mori. 'Ad patrem eo', hoc est 'fiam dominus omnium, et hoc spiritus sanctus docebit'. 'Maior me est', hoc est 25 'faciet me dominum omnium creaturarum'. Euangelium hoc ghet uffs ampt spiritus sancti.

16a.

Predigt am Pfingstmontag.

(25. Mai.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17A, Bl. 81a—83a.

37] Die lunae in feriis Penthecostes Euangelium Ioh. 3.

Joh. 3, 16 ff. Ihesus dicit Nicodemo: 'Sic dilexit deus mundum' rc.

Hic habemus in brevi dulcique sermone comprehensum consolationis 30 plenissimum locum, et bonum esset, ut homo huiusmodi locos in memoria haberet rc. Ita dicit 'Sic dilexit', sunt trefflich verba. Primo vides Christum facere in his verbis, sicut ubique facit, ut patrem amice in cor ponat, ut maiestatem dei non horribilem, sed amicissimam faciat, quia humana et divina

---

3 det *fehlt*   *zu* 5 pax r   *zu* 9 *über* superare *steht* Philip   23 dum

natura convenire non possunt. Homo enim solet terreri ab hac maiestate, quia conscientia mala et conscius suae malae vitae et scit deum punire peccatum, pacem habere non potest cum deo, ut Iob quoque dicit[1]. Ita fugit homo deum, quia inimicitia maxima est. Quare homo iuvari alia via non potest, quam ut discat cognoscere deum. Est quidem miserum, quod homines inveniuntur, qui fugiunt deum, quanto miserius, quod omnes homines, quotquot nascuntur ex feminis. Sed Christus hic agit illud, ut patrem nobis benignum faciat. Nihil enim est hic, quod timere debemus, sed omnino fruntlichkeit nobis exhibetur per Christum, non per nostra merita. Hie schlecht er hernieder omnia opera, merita ꝛc. scriptura culpat mundum ut reum mortis et dicere cogit deum odisse mundum, sed hic durus sermo versus in amicum. Hic habes naturam et art verae divinaeque charitatis. Non sinit sibi benefacere, sed ipsa benefacit ꝛc. Id quod humana et mundana charitas non facit, ut homo quaerit suum, diligit feminam, non propter hoc, quod dei creatura est, sed quod pulchra. Haec charitas non durat. Si divina est, molitur hoc, ut diligat non propter suum commodum, sed alterius, ut pauperem, infirmum diligit ꝛc. Mundus operatur et agit cum excellentibus, divitibus, formosis. Hos laudat mundus, admiratur et hos mundus plurimos habet, qui etiam Euangelicae veritatis amatores se gloriantur, sed haec charitas christiana non est. Verum ubi hoc diligo, das mich mocht billich verdrussen, ut die gern conversantur cum iis, qui afflicti sunt. Hoc verbum notandum et inculcandum cordi, quod pater non vult diligere quam pauperes, peccatores ꝛc. qui mundo despecti sunt et contempti. Ps. 'quis deus sicut deus noster?' qui 'alta cognoscit a longe'. Paulus[2]. Dii sunt ut principes ꝛc. hi respiciunt alta, infirma non. Nullus invenitur nec in celo nec terra, qui facit sicut deus misericors noster. Ich mein, das sei ein stoß geben omni huic, quod nos selegimus, et sunt sectae et ordines operarii. Deus enim videt hos et huc vertit oculos, qui coram mundo indignissim sunt. Quid agit cum Carthusianis et aliis clericis? Hi divites sunt. Quid dicit scriptura? hos 'a longe cognoscit'. Mirum, quod deus hos diligat, qui coram mundo spernuntur et econtra. Hanc praedicationem pauci sciunt et in veteri testamento praedicatum, quod solum hi diligerentur a deo, qui sponsa opera facerent. Pauci tamen prophetae hoc intellexerunt, nempe hunc operum finem deo displicere. Et nostris temporibus ita praedicatum est peccatores deo displicere ꝛc. sed deus non curat tua bona opera, sed gratis tibi impertit misericordiam suam, non potest audire iactationem operum nostrorum, fundationem altarium, testamentorum, quid autem? sed confessionem peccatorum nostrorum. Brevia verba sunt, sed concludunt omnia,

Hiob 9, 4 — Ps. 77, 14 — Ps. 138, 6 — Ps. 138, 6

11 *über* cogit *steht* scriptura *zu* 29/30 hi in perfecto statu vivunt ꝛc. r

[1] *Gemeint ist wohl Hiob 9, 4 (Vulgata):* Quis restitit ei et pacem habuit?
[2] Pau. *Welche Stelle gemeint ist, ist nicht ersichtlich. Vielleicht 1. Cor. 1, 27f.*

Joh. 3, 16 quae mundus sponsa putat, nihil esse. 'Ut daret unigenitum'. Da ligt wider nider alle monch etc. et quod statuitur humana ratione. Nos ab ipso accepimus gratis. Si eciam mundus sine peccato esset, ut angeli sunt, et qui credunt, tamen non possent assequi suis meritis, ut filium suum eternum daret illis, quare deus diviter indicavit gratiam suam, ut pavida corda con- 5 solentur. Scit, quam ingens sit sua maiestas et quam conscientia plod, quae ubi conterruit, oportet, das gewissen succumbat, quid facit? timorem patris. Datum filium pro nobis, quid magis potest facere? Si dedit, non debitum, si donum, non meritum. Igitur cessate cum vestris meritis, rosenkrentz. Qui nititur suis viribus assequi gratiam, quam donat sponte, is deum blas- 10 phemat. Coguntur enim ii dicere, quod suis meritis viam struant ad celum. Si quaeris monachum, quare in ordine sit? respondebit etc. tunc dilectio patris et Christi abiecta est, non potest pati deus, ut charitas eius, quam gratis donat, ematur. Sunt ergo illi iustitiarii deo offensissimi. Mat. Matth. 21, 31 'Meretrices praecedent vos' etc. et hoc dicebat ad sanctos pharisaeos. Mere- 15 trices facile cognoscunt se peccasse, sed sanctus populus, quamquam ore Joh. 3, 16 confiteatur Christum salvatorem, in corde repugnat. 'Ut omnis qui credit etc.' das geschenck habemus, videtis, das nicht muß zu ghen mit wercken. Si homo debet servari, oportet ut filium habeat, alias nihil erit. Nos alios pontes struximus. Hie ghet der text clar darwider, oportet opera tua non habeas, 20 hunc oportet thesaurum habeas. Quomodo acquiram eum? per patris dilectionem. Praedicatus est toti orbi, sequitur paldt drauff. Datus quidem est filius, sed oportet, ut credam ei. Iudaei dicunt se quoque in deum credere et populum dei se hodie adhuc gloriantur. Oportet ut habeam thesaurum, Matth. 5, 18 qui pro me bezal. 'Non praeteribit Iota unum.' Non putandum, quod 25 ociando celum ascendam, sed legem oportet ad unguem impleri, sed ego implere non possum, oportet habeam aliquem, qui pro me impleat. Is Christus est, trotz omnibus diabolis, quod culpent eciam, das er nicht ein titel erfullt hab. Hunc obiice demoni, tunc dicet 'quid tibi cum Christo?' Obiice illi textum hunc tibi datum etc. Hoc non dico, ut non credas te fide 30 solummodo implere legem, ut assequaris regnum celorum, sed oportet omnia impleas per Christum, et ut mortificeris de die in diem. Quomodo meus fit? non includo in peram etc. sed 'qui credit in eum', deus sivit eius clementiam praedicari toti orbi, credis tibi datum, tum habes etc. fides fast Christum, si Christum, tum completionem legis. Tum sequntur omnia bona. 35 Röm. 1, 16 Ex hoc fundamento sequitur fidem esse omnipotentem ut Paulus 'potencia dei' etc. Hactenus non scivimus vim filii dei, quae omnia facit, nec per preces nec opera nec missas, cucullas capere possum Christum, sed unica fide. Vides hic omnia opera cadunt. Sed inimici hoc culpant et dicunt

---

zu 5 *über* diviter *steht* reichlich 11 Cogitur 13 abiecta] abiecto 34 dum 35 dum dum

gutthe werck. Non facienda bona opera in tuum commodum, sed alterius, docui. Dedit filium mundo et iis qui credunt. Quomodo potest perdi, qui hunc thesaurum habet? Paulus 'Gratias ago deo pro inenarrabili eius dono'. Est enim inenarrabile donum fides, quod nos filios dei facit ꝛc. 'Non ut condemnet mundum'. 'Nam deus'. Hic textus ist auch wol zu fassen propter hos, qui ex Christo iudicem fecerunt et sedere fecerunt in tribunali ꝛc. In baptismo quidem docuerunt accepisse hanc Christi gratiam, sed post baptismum ꝛc. Item coacti sumus implorare sanctorum auxilia, quia cum audivimus post baptismum nos lapsos, tum quisque elegit sibi sanctos. Hic hac via, alius alia opem quaesivit. Culpa est, quod Christum iudicem fecerunt, cum sit salvator. Antequam ad iudicium venit extremum, Christus non agit iudicem, sed servatorem, quamquam ad celum ascendit, tamen factum est, ut melius officio suo fungatur, ut audistis in superioribus. Quamdiu durat mundus, est salvator. Qui aliter Christum praedicat, is negat Christum, da khummen die gebetlein her 'O du muter gots' ꝛc. et paucissimi honorem Christo dederunt et idolum fecerunt ex Maria. Oportet fides constituatur super solum deum, non creaturam. Honore digni sunt sancti quidem et Christiani, qui omnia bona habent, sed fides ist nit zu setzen super hos, sed solum deum. Nota ergo hunc locum 'Non misit iudicare', ut sit ein donnerschlag wider al ehr sanctorum. Si Christum cognosceremus, tum cultus sanctorum cessaret, ut monachatus incepit labi. Non iudicare i. e. schelten 'du es peccator, ich mag dein nit, tu plura peccata habes, fac auxilio tuo emergaris'. Qui praedicat, ut opera fiant, is terret corda hominum et sinunt Christum et fugiunt ad sua opera, sed utendum his verbis, quae serviunt ad vitam eternam, quae sunt superiora illa. 'O quid? opera nostra nihil sunt?' sed Christus omnia patitur et donat nobis. Christus dicit 'homo, ego pro te facio legem, morior' ꝛc. Si aliter praedicatur de eo, falsum est. Et hoc hodie facit Christus. Paulus 'Quis est qui condemnet?' Concludit iam und gibts fidei gar. 'Qui credit in eum, non iudicatur' ꝛc. da hilfft nit fur, wie fil deuffel, mala conscientia, si credis, non condemnaberis, ipse sine peccato est, fides submergit peccata, ut mare favillam. Heri dixi fidem augeri, non sumus adeo perfecti, si quis perfectus esset, nunquam sentiret iuditium. Qui non credit, si omnes angeli et clerici und geisselten uns, nihil iuvat. Si quaererentur iustitiarii, tum sentient in corde, se iam iudicatos esse. Multos vidi monachos et clericos, qui incerti sunt, et ego semel raptus fui in 3um celum. Quottidie dicimus 'hoc feci, liber her, laß dir wol gefallen'. Ego multas missas celebravi. Utinam interim homicidium fecissem

2. Cor. 9, 15 — Joh. 3, 17 — Röm. 8, 33 — Joh. 3, 18

zu 4 2. Cor. 9. r   zu 6/7 Veteres patres hic omnes hallucinati sunt r   9 dum zu 13 Pau ut impleret omnia r   20 dum   zu 23 *über* sinunt *steht* relinquunt zu 28 Ro. 8. r   zu 32/33 sed quamdiu vivimus, peccati reliquiae supersunt r   34 dum zu 34 in specie optimos r

vel alteri uxorem abduxissem ꝛc. Nihil iuvant opera, conscientia semper manet irrequieta et pavida, et timet sonitum folii. Confitentur enim, qui sanctissimi apparent, se incertos esse, an sua opera deo placeant. Hic clarus textus 'Qui non credit', quodcunque faciat, nihil faciet. Quanquam credit, tamen non credit in nomen Christi, quia volunt suis meritis ascribere, quod 5 solus Christus fecit. Cum huic credo, tum dico 'Tu habes thesaurum, qui convinci de peccato non potes, quis potest tibi nocere?' Credunt quidem omnia iudicaturum Christum, sed non datum pro nostra redemptione. Das Joh. 3, 19 ist aber ein puff wider omnia opera mundi. 'Hoc autem est iudicium': quare non credimus omnes? lux venit, praedicatur Christum esse solem, quod 10 facis, nihil est, Christus solus satisfacit. Quid faciunt homines? Tergum vertunt et manent in suo sensu et ii non possunt iuvari, cum lux hic sit, tamen respiciunt. Ne tantum intelligas tenebras crassa illa peccata, sed Matth. 21, 31 proprie is locus contra vos est, qui sancti sunt, ut prius 'Meretrices et publicani', hoc est: si hangen vester an dem, quod docti sunt, quam quod 15 de Christo praedicatur.

Ratio dicit 'si ad celum vis venire, leg 5 gl ein'. Ratio ita adfecta, ut semper moliatur deo facere, quo placeat ei, dum ergo huiusmodi doctrinam de operibus audit, so schmeckt irs gnug, id quod longis seculis vidimus: Principes arces, oppida dedisse ꝛc. Quid agunt autem inimici Euangelii? 20 culpant nos, quod gratiam praedicamus ꝛc. Quia opera eorum mala. Ratio libenter haberet, ut deus diceret 'Ey wie wol gefelt mirs, quod tamdiu in cuculla fuit' ꝛc. sed Christus dicit mala esse. Hoc ratio non potest ferre et Joh. 3, 20 cadit in tenebras. 'Qui malum agit, odit lucem', proverbium est, tum kumbt da her, ut dicatur: odit lucem. Nolunt enim pati, ut dicantur opera speciosa 25 eorum mala esse. Qui vero bona ꝛc. quae illa sunt, quae in fide fiunt. Possum pati Euangelium damnare vitam meam, sed hoc opus habeo, quod credo in Christum. In hoc hereo et opera proximo facio et scio bona esse, quamquam mundus damnet, tamen Christianus scit deo placere, quia ex fide veniunt. Vides in brevi illo Euangelio summam Euangelii descriptum. Item 30 officium Christi, quod ad patrem nos ducat. Item quod omnia humana merita hic deiiciuntur et damnantur.

16b.

Predigt am Pfingstdienstag.

(26. Mai.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17^A, Bl. 83^b—84^b.

Joh. 10, 1ff. 38] Die martis in feriis Penthecostes Euangelium Ioh. x.

Hoc Euangelium non est tam clarum ut hesternum ꝛc. Iudaei hic Joh. 9, 27 non intellexerunt, quid diceret Christus eo, cum diceret 'Ego hostium sum' ꝛc. 35

5 ascribere] ascribunt 6 dum 12 ii] iis 24 dum

Carnales erant, non poterant ꝛc. in capitis fine dicebant: 'quid auditis eum? Joh. 10, 20
demonium habet'. Nos videbimus, quid habeat. Oves sunt credentes, Ipse
verus pastor, pascua Euangelium, est rehn. Haec nota sunt vobis et si
bene nota sunt, clarius nobis erit Euangelium. Oportet ut homo prius per
5 legem doceatur, ut peccata cognoscat sua. Euangelium est suavis prae-
dicatio ꝛc. sed hanc nemo capit nisi qui afflicti sunt, iis dulcis est nuntius.
Natura non potest impelli nulla praedicatione, ut se cognoscat nisi per
legem. Et ita dicendum 'homo, oportet ut unum colas deum' ꝛc. Quando
haec praecepta recte praedicantur, tum homo certe invenit se horum nullum
10 fecisse, tum sequitur, quod scit se damnatum ꝛc. Ideo minus clarum erit
hoc Euangelium, tamen iis qui vim legis norunt, notius erit. Lex quidem
iudicat peccatum, sed non ostendit auxilium. Natura sibi fidit, non deo.
Si pecuniam habet, letatur, si sana est, gaudet ꝛc. sed hoc deus non vult,
sed ut solo se fidatur, tum cognoscit homo penitus se id praestare non
15 posse ꝛc. Quando autem homo se penitus cognoscit et vim legis sentit in
corde und der recht reuhel khumbt, tum homo cognoscit, quid sibi desit.
Haec praedicatio legis est.

'Ovile.' Nam sicut oves in ovili conclusae egredi non possunt, nisi
pastor aperiat, quin etiam fame perirent ꝛc. Paulus 'lex erat pedagogus'. Gal. 3, 24
20 Hic indicata est natura legis. Ovicula ist wol verwart, sed pascua non
habet, nisi ei detur. Ita homo, quem deus lege conclusit, velit libenter
habere pabulum, sed ei non administratur, tamen interim cohibetur a malo.
Id quod legis officium est, id quod Paulus quoque dicit. Uber den ovile
hat er gehandelt, hie scheidet er recht und unrecht praedicatores. Hae animae
25 conclusae in ovili sentiunt legis vim et libenter velint audire consolationem
et pabulum animae. Cum diabolus venit et falsas praedicationes portat ꝛc.
tum oviculae accipiunt cum desyderio, quod magnum est. Ioh. Quod non
sapit saturis, esurientibus commodum est[1] ꝛc. Ita fit illis oviculis. Quo-
modo hoc? Quod huiusmodi animam habemus, dum praedicamus sic 'homo
30 vis salvari, fac hoc opus, elige hunc statum ꝛc.' Et hi optimi confessores
et praedicatores esse voluerunt et scripserunt libros, quos vocarunt con-
scientiarum consolationes. Ita pharisaei habebant ovile, populus erat captus
lege, ut legi obnoxius esset, volebant legem exponere.

Quomodo autem? ut opere implerent saltem, non corde. 'Ne occidas':
35 'ne manu alterum interficias.' Ita duxerunt populum ad opera ꝛc. hos doc-
tores Christus appellat hic fures et latrones, quia lex non impletur. Quam-
quam idolum non adorem, tamen non impleo legem hanc, sed hoc vult lex,
ut ex animo deum diligas sive in bonis sive adversis sive ad celum sive

---

zu 8 recensuit precepta ordine *r* 9 dum 10 dum 11 iis] ii 14 dum
16 dum *zu* 18/19 Ovile lex qua cohibetur homo ꝛc. *r* 23 bẽ ouili *zu* 26 Ioh. 6. *r*

[1]) *Ob Luther hier Joh. 6, 35 anführte und daran diesen Satz schloss?*

inferos descendis. Hoc cum homo audit, dicit 'Impossibile hoc mihi est, ut mortem non timeam' ꝛc. Quare dicit Christus 'vos populum duxistis in opera, cum prius cor debuisset purificari, sed rem invertistis' ꝛc.

Joh. 10, 1 'Qui per ostium non intrat'. Quis hoc facit? Christus solus? qui solus legem vere interpretatur. Oportet ut ne Iota unum remaneat ꝛc. Ita 5 doce potius 'Impossibile est tibi, o homo, ut minimum legis impleas. Dilige et crede prius in me' ꝛc. Et nihil aliud est, si vera debet fieri praedicatio, necesse est, ut homines ducantur ab operibus suis et adducantur ad Christum, ut in eum credant. Tunc scit homo, ubi quaerere debeat, fur et latro, si non scit quae sit ianua, et non praedicat me, impossibile est, ut sciant, quid 10 lex, quid Euangelium, quid fides, quid opera, non aliter doces, quam quod ducis in externa opera et illam suspitionem, quod se satisfacere legi putant. Nonne hi fures sunt et peiores quam illi qui suspenduntur, quia verus sensus tuae salvationis ist dir gestolen. Et latro, quia occisor animae. Ego audeo eos non nominare, alias dicerem papistas ꝛc. Ita concludo: quisquis 15 non praedicat Euangelium, fidem ꝛc. ut sunt non solum, qui humanas traditiones docent, sed et qui legem dei docent, sunt latrones et fures, In hunc modum, ut populus per hanc salvetur. Dicunt enim: Christus dicit Matth. 19, 17 'Si vis ad vitam ingredi, serva mandata dei'. Tum si quis eos roget, quid sit servare mandata dei, dicunt: est exercitium in operibus praeceptorum, et 20 ita ipsi ignorant ꝛc. 'Ne concupiscas uxorem' ꝛc. Hoc fit, quando continens est, dicunt ꝛc. quando autem virginitatem servas, tum plus mereris ꝛc. Hi sunt fures latronesque. Tu dic: praecepta dei dupliciter servantur: externe, das ist diebisch gelernt, quia per hanc praedicationem fiunt hypocritae, quia cor non innovatur, quamquam cohibeor, ne cum uxore alterius dormiam, 25 tamen cor purum non est, quia si lex non esset, cogitat cor: velim scortari 2. servatur lex, quando ex animo facis, si nulla lex esset, tamen servare velis, sed ubi accipiam hunc virum, gebt uns. 'Irasci noli', ita intelligendum dupliciter ꝛc. quamdiu hic vir non est, tum lex non est impleta. Quomodo ad hanc perfectionem legis veniemus? per Christum, qui emeruit nobis 30 spiritum morte sua. Hic cor incendit, ut paratum sit omnibus inservire propter hoc quod Christus tam humaniter nobiscum egit. Qui hoc ita non praedicat, est fur et latro. Et sunt hi qui etiam per praecepta dei populum ad celum vehere volunt.

Joh. 10, 2 Stultissima sunt opera clericorum. 'Qui intrat per ostium' i. e. qui 35 praedicat, ut Christus fecit. Ostiarius spiritus sanctus. Ostium aperire est Christum aperire. Ubi vere oves sunt, quae intelligentiam hanc de Christo capiunt, iis non potest praedicari aliam viam esse ad vitam quam Christum,

---

zu 16/17 taceo, qui sibi eligunt nova opera r   zu 19/21 Thomas caput horum r
22 dum   zu 23 pro hoc praemium habes inferos r   29 dum   zu 31/32 quod nulla lex extorquere potuisset r

sed cognoscunt solum Christum. Postea illico iudices erunt omnium doctrinarum, Papam et Episcopos iudicant. Quis hanc potestatem dedit huic homini? Hostium apertum est, Christus intravit, manifestatus est cordibus hominum. Ego vocem habeo Christi, qua iudico omnes doctrinas. Ita quisque Christianus. Nominatim quidem hoc nihil aliud quam cognoscit eos eygentlich, wo er treffen sol, sicut pastor nominat oves: 'tu schwartz', 'weiß' ꝛc. Ita Christus hunc in hac concione, alium in alia vocat. 'Educit ex ovili' (V. 3) i. e. lege, quando enim cognoscit Christum et liber fit ꝛc. Non est vocanda Ecclesia ovile, quia praedicat Euangelium, ovile, sed legem, qui Euangelium audiunt a Christo, horum conscientia non est pavida. 'Et ante eos vadit', (V. 4) pastor eorum est et ostendit eis viam, hoc est: sequuntur eum in fide, opera non curant. 'Quia vocem eius', quia sciunt Christum sequi non posse (V. 4) operibus, sed fide, quandocunque audit Christianus opera praedicari, illico dicit 'non est praedicatio Christi mei'. Non sequitur vocem, nisi quae fidem dicit.

Haec est prima praedicatio, quam non intelligunt. 'Ego sum ostium', (V. 8) hoc est glossa q. d. Christus est erkentniß et offenbarung Euangelii. Et dicit 'Omnes quotquot hactenus praedicaverunt' ꝛc. das man das Euangelium (V. 8) allein sol haben. Ipsi dicunt: non negamus Euangelium, sed ordinationes patrum et conciliorum non reiicimus. Contra hoc textus dringt fast ꝛc. 'Ego sum ostium', also durfft ich den babst nicht schelten, sed Christus fecit.

Videbimus, quid acturi sint in concilio futuro. Si ordinationes statuerint, sunt fures et latrones. Possumus quidem aliquid statuere, sed ut liberum sit ꝛc. Oves educuntur in das frei feld. Christus in Canticis 'Ego sum flos campi'. (Hohel. 2, 1) Hoc est: 'Ego et fideles mei pati non possumus, ut circumdemur', da ist beschlossen, ut nihil audiatur quam Euangelium. 'Per me' i. e. meam cognitionem, hic venit in hanc cognitionem, ut omnia intelligat. 'Egredi' et 'Ingredi' patres exposuerunt ingressum speculativam, egressum activam[1], si eos quaererem, tum dicere non possent, quid ꝛc. Ego puto, quando ancilla speculum videt et faciem ꝛc. esse vitam contemplativam ꝛc. 'Qui non intrat' torserunt auff ir euserlich tand, quod de fide Christus dicit, etiam papa iuste non accipit papatum, sed intrudit se, intrat in ovile ut fur. 'Ingredi' est Christum vere cognoscere per fidem, quanto plus ingreditur, tanto plus fidei acquirit et cognoscit patrem. 'Egredi', ut per charitatem egrediatur, et succurrat proximis. Et hoc dixit 'oves meae sequuntur'. Quid ipse fecit? mortuus est pro me, fur non venit ꝛc. sie geben fur, sie wollen die oves bewaren, quid agunt dulcibus verbis, quam quod occidunt animas? sed unicum verbum dat fidem ꝛc. quando opera praedicantur, da wurgkt man,

---

zu 2 Concilia ius legem dei *r*   *zu* 4/6 Ubi eius verbum non praedicatur, non credo *r*   *zu* 8/10 Unus pa: et unum ovile *r*   29 dum   38 *über* wurgkt *steht* mactatur

[1]) *zu ergänzen* vitam.

ubi fides, ovibus pascua datur. In Summa: hoc Euangelium sagt de bonis et malis praedicatoribus. Hi mactant, alii praedicatione Euangelica ad Christum ducunt.

(18.)

Predigt am Trinitatisfeste.

(31. Mai.)

Diese Predigt (Bos. o. 17[A], Bl. 85[a]—86[a]) ist mit der in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 585—591 mitgetheilten nicht identisch. Letztere wird deshalb dem Jahre 1522 zuzuweisen sein.

Joh. 3, 1ff. 39] Dominica Trinitatis Euangelium Ioh. 3.

Festum trinitatis est hodie, de qua dicendum esset, sed quia Euangelium pauca de hoc dicit, ideo et pauca dicemus. Et est supremus articulus fidei. Filius nihil minus habet de divinitate quam pater, nisi quod pater genitus non est, sed filius a patre nascitur ꝛc. Tercia persona, spiritus sanctus, procedit a patre et filio, ita ut divinitas plena sit in eo, ut in patre et filio. Non est alius deus quam pater, non alius quam filius, non alius quam spiritus, et tamen unus deus. Placet, quod Euangelium elegerunt quod de ea pauca dicit. 5 10

Euangelium tractabimus. Hic duae personae conveniunt, Nicodemus et Christus. Nicodemus ist ein auffrichtiger frummer man, quem nemo culpare potuit. Iohannes dicit principem Iudaeorum et Pharisaeorum, qui probissimi in populo fuerunt. Exemplum est hic Nicodemus omnium eorum, qui in speciem bene vivunt ꝛc. Christus ita in speciem incedit minime, sed simpliciter, sed quod miracula facit, movet Nicodemum, so vil guts ist an im, ultra eius bonam conversationem, ut Christus sibi placeat, et nocte venit ad eum propter metum Iudaeorum ꝛc. Noch ist nichts. Aber Christus nimbt in alzo auff, ut audies ꝛc. Nicodemus putat se bene operatum esse, cogitat enim 'hic vir oportet ex deo sit, cum tanta faciat miracula, ego qui in minimo non transgressus sum legem, amiciciam cum eo faciam' ꝛc. Christus respondet sibi non ad salutationem, sed gibt im ein buff ꝛc. er meinet, er wer in auch loben, sicut ipse fecerat: 'Scimus, quod a deo' ꝛc. sed aliter respondet. 'Nisi quis natus', quid hoc ad hoc quaesitum? Nicodemus credit se bonum. Christus aliter iudicat und reist im auß dem hertzen mut, trotz und vermessenheit. Est exemplum magnorum sanctorum, qui tamen se patiuntur converti, quod mirum est. Si talis fuisset, qui faciliter non wichet ꝛc. Christus hic verwirfft personam et opera. Vides, quam nihil possit homo et liberum arbitrium, ut deo acceptus sit, si alia res non sit, tamen peccatum est ꝛc. Nicodemus putabat se aliam responsionem auditurum, sed dicit Christus ipsum 15 20 25 30

(margin: V. 2 at line 25; V. 3 at line 26)

zu 12 *über* ea *steht* trini: 17 minime] mie *zu* 18 *über* im *steht* In Nico *zu* 29 sed in operibus hesisset ꝛc. r *über* non wichet *steht* motus fuisset

a diabolo venisse? Quomodo homo potest renasci? Je herter man sie antrifft[1], ie nerrischer tunck uns ꝛc. Quid facit Christus? procedit, mortificat eius Adam et verclert sie: 'de alia generatione dixi, nempe spirituali, quis ex aqua ꝛc. alia mater est, de qua nasci debemus. Aqua est baptismus, spiritus
5 est spiritus sanctus. Quid dicis mihi de nativitate matris? quicquid de carne V. 6 natum est' ꝛc. Ibi concludit quoque carnem nihil esse. Nos miseri diximus oportere quidem credere, sed facienda opera ꝛc. Christus sine medio effert fidem dicens 'Nisi ex aqua et spiritu, si omnia omnium sanctorum opera faceres, nihil iuvat', das heist weck geschoren omnia opera. 'Quod natum est
10 ex carne', non terribile iuditium dei? qui audet omne quod in mundo est, vocare carnem, quid hoc? estne anima, etiam caro? Quomodo? quod ex matre natum, est caro id totum, quamquam excellit omnia animalia, quia homo nihil aliud quaerit, quam quod carni dulce et suave, ideo dicitur caro. Nicodemus orat psalterium, facit bona opera ꝛc. suntne haec etiam caro, cum
15 tamen propter deum faciat, ut ab inferis effugiat? suntne monachorum opera caro? ꝛc. Als, als caro, et sanctiores sunt carnaliores. Nicodemus ita cogitat: 'Propterea do eleomosynam proximo, ut regnum accipiam', ita omnia sua dirigit huc, ut per haec suum commodum querat. Hie sein wir al in ein tuch geschlagen, darff keiner dem andern etwas auffheben ꝛc. Non misera
20 res est, quod haec omnia tam sancta vocentur caro, tot clerici ꝛc. quare? quaesiverunt sua propria, si inferi non essent, nullus fecisset aliquid boni ꝛc. 'Quod ex spiritu'. Ille dicit: 'quicquid vivo et operor, deo meo faciam, non V. 6 propter meam utilitatem. Ego si possem proximo dare, quid nesciente se, velim'. Plures reperiuntur quidem, qui dant alteris, sed honor invitat.
25 Oportet novum aliquid fiat, ut nova creatura fiat. Nicodemus quam plura operatur, ie tiffer er erseufft, illa opera bona plus hominem peiorem faciunt. Nobis fit, cum per opera volumus fieri probiores, sicut aurigae, qui in cenosa terra fur et rotam acuit, so khumen wir auch operibus nur tieffer hin ein. Oportet ut die natur et art anders werd. Dein art ist, ut tuum queras,
30 oportet aliter fiat, das heist 'quod ex spiritu' ꝛc. 'Ex aqua et spiritu'. Solvit V. 5 quaestionem. Si aqua tam necessaria est ut spiritus? si aliquis non posset baptizari, indicat spiritum sufficientem, si hic aqua non possit haberi, in hoc quod dicit 'quod natum est ex spiritu, spiritus est'. Non dicit 'quod natum est ex aqua, aqua'. 'Ne mireris'. Vide quam nudum eum faciat. Dolor
35 est maximus naturae, quod sua fateatur nihil esse. 'Ne mireris' q. d. 'du V. 7 hast ein boß art an dir, sicut omnes alii, sonder ne mireris'. 'Spiritus ubi V. 8 vult.' Exemplum dat. Quid hoc? Ventus non scitur, nisi excitat pulverem, non scitur, ubi incipit, ubi desinit, quando anstost, cognoscimus. Ita

---

zu 2 *über* antrifft *steht* scilicet naturam *zu* 12 *über* matre *steht* carne *zu* 22 *über* Ille *steht* spiritualis *zu* 23/24 Et hic ex Vuittē: plures dant, sed hoc movet, quod honorantur *r*

[1]) antreffen *ist hier in der sonst wohl nur niederd. belegten (Lübben-Walther unter* andrapen*) Bedeutung 'angreifen' zu nehmen. P. P.*

fit cum homine sicut vento, qui ex spiritu ꝛc. Oportet das du gar auß der haud ghest, spiritualis homo ist an khein werck gebunden, tu aliter facis ꝛc. neque intus neque extra, ut cogitet 'si hoc vel hoc fecero, salvus ero'. Sicut nobis praedicatum est: 'si tot missas sinis celebrare' ꝛc. Christus dicit: 'es geschied nit, du must dich den wind anhauchen lassen, hoc est: du must fidem allein schaffen lassen'. Bonus dicit: 'non per hoc vel illud salvabor'. Das heist innerlich frei sein ab operibus et herere in verbo et fide. Ita externe Christianus quicunque est in mundo, tamen an die opera ist er nit gepunden. Monachus ist gepunden, ut cucullum ferat, hoc vel illud faciat ꝛc. Spiritus est ut ventus, du wirst mir den menschen nit fahen, sicut nec ventus capi potest, oportet homo liber sit, nit gebunden sein an das oder ienigs werck. Christus dicit: es sthet im glauben, darnach thu was du wilt.

Hoc natura capere non potest, ut vides in Nicodemo et ita nobiscum est. Sed Christus hic loquitur de Christianis, non impiis, qui cohercendi sunt gladio et vi, ne male agant. Im geistlichem regiment sol man ius canonicum mit fussen tretten, sicut Christus hoc loco fecit et omnes ordines. V. 10 Ita natura dicit 'sol man nichts guts thun?' ꝛc. 'Es tu magister', vides hic 1. Tim. 1, 17 doctores, qui alios docere volunt, ipsi non sciunt ꝛc. Ita Paulus 'Volentes esse doctores', dw must in die erfarung khummen. Nos loquimur: ir wolst fulen, halt stil, last euch die haut außzihen, ego terrena dico quod mutatis vestram naturam et veterem hominem, et tamen non intelligitis. Nullus est tam liber, qui non optet operibus salvari. Vitium hoc nobis innatum est et durat usque ad mortem. Christus hactenus instruit eum in ein ander Joh. 10, 13 art zu khumen. Non intellexit, nisi credidit. Et finit Euangelium 'Nemo ascendit' ꝛc. Vos celum ascendere vultis, ir wert felen, celum ascendere est beatum fieri, ne credatis per opera vestra celum assequi, ein hart buff, ubi V. 13 manebunt sancti? 'Filius hominis', 'qui descendit', et tamen est supra. Quomodo hoc? Christus descendit ad nos, nos scalam nobis facimus per opera, et putamus iam attigisse cacumen ꝛc. sed filius hominis ille facit, hoc est Christus, oportet, ut credatur deus esse et homo. Haec est vera via, qui hoc credit: Christus est caput, nos membra, sedet ut nos ad se ferat. Nova creatura, et regeneratio nobis evenire non potest nisi per solum Christum, V. 13 quando credis hoc, tum membrum eius es. 'Est in celo', hoc est: deus est, descendit i. e. homo est. Ascendit iterum, ut nos iuvet. Et sicut Moses hactenus verbis obscuris locutus, iam clam et aperte dicit Numeri 21. de 4. Mose 21, 6 serpentibus vomentibus ignem ꝛc. Hanc fidem hat Christus hie auff sie[1] gedeut, serpens eremi est similis vivo serpenti ꝛc. Ita cum Christo, cum crucifigeretur, est similis novissimo peccatori. Das beissen ist die sund, quid

---

zu 15/16 Imo ut videmus offenditur ex hac praedicatione libertatis Christianae, et dicunt Vade heretice, omnino prohibes facienda bona opera. *r* *zu* 17 *über* tu *steht* Christus *zu* 20/22 quid si dicerem filium a patre procedere ꝛc. *r*.

[1]) = sich

fecit? conscientia macht euch vol sund, Christus treucht in hanc formam mea causa, si eum respicio, latronem puto, ut Esa. Et 'male dictus, qui in cruce pendet'. Serpens est mortuus, hoc est, peccatum est mortuum, in eo non potuit eum vincere. Hoc est die schlange mortuum esse et sine veneno. 5 Prior inspiciebatur oculis carneis, ille videndus spiritualibus, nempe fide: cum credo eum ademisse peccata, tum conscientia libera. Vides, quomodo Christus omnia opera abiiciat, conscientia pacari non potest per ullam vitam, opera nisi per hanc inspectionem i. e. fidem. Hoc Euangelium ist gericht solum auff den glaub, quae aliam personam facit. Tum sequuntur 10 etiam opera recta.

Jes. 53, 4 Gal. 3, 13

(17.)

Predigt am Fronleichnamstage.

(4. Juni.)

Die in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 578—584 unter den Sermonen des Jahres 1523 mitgetheilte Predigt ist dem Jahre 1522 zuzuweisen. Die im Folgenden nach Bos. o. 17[A], Bl. 86[b]—87[a] zum ersten mal abgedruckte Predigt ist die letzte, die Luther am Fronleichnamsfeste hielt. „Wir wollens beschatten und begraben" sagt er. Daher erklärt sich das 'Sepultum' des Zwickauer Predigtverzeichnisses (vgl. Bd. XII S. 706 und oben in der Einleitung das Predigtverzeichnis zu diesem Tage). Zu dem Schlusse der Predigt, in dem Luther das kaiserliche Mandat bespricht, vgl. De Wette, Luthers Briefe Bd. 2 S. 335 ff.; Enders, Luthers Briefwechsel Bd. 4 S. 174 ff.; Unsere Ausgabe Bd. XII S. 58 ff.

40] In die corporis Christi Ioh. 6 Euangelium Anno XXIII. Joh. 6, 55 ff.

Scitis per orbem celebrari Sacramentum corporis. Ego huic festo bin nit gut, quod sacramentum wirt boslich gehandlet et ignominia magna datur. Neque praedicassem, sed wir wollens beschatten und begraben. Dederunt 15 huic Euangelio intellectum de corpore, et ita simplex homo potest interpretari, et ita sparsum est per orbem, tamen malum est ita torquere scripturam. Episcoporum erat simplicem plebem iuducere in verum sensum. Christus dicit 'Caro' ꝛc. Sunt lyplich trefflich wort, neque de sacramento intelligi possunt, quia Christus dicit in sequentibus 'Verba sunt spiritus' 20 Et dicit 'qui edit carnem meam, manet in me' ꝛc. quod vita sequatur aeterna, certo, qui edit ꝛc. tamen plures vescuntur hoc cibo, qui damnantur. Item Paulus ad Corinthios de hoc sacramento 'qui manducat indigne' ꝛc. 'plures inter vos infirmi'. Vides ex Paulo 'qui vinum et corpus indigne susceperit' ꝛc. Christus loquitur hic de naturali carne et sanguine, in quibus 25 ambulavit. Intelligentia horum verborum latet in verbo edere. Augustinus torsit carnem et sanguinem esse communionem ecclesiae, sed non est funda-

V. 55 V. 63 V. 56 1. Cor. 11, 29 f.

9 dum zu 17 tunc ipsi pervertunt r zu 25 Edere r

mentum ꝛc. Edere illud et bibere non dicitur de corporali manducatione, si ita intelligeretur, vix 1000 saturarentur, sed anima et corde comeditur ista caro et sanguis: qui credit, edit, sicut corporaliter homo sumit cibum, et alteratur in sanguinem ꝛc. Ita si anima et cor audit Christum habere carnem et sanguinem, hoc verbum non cessat, sed agit, ut homo in Christum mutetur, ut textus habet. Fides quae praedicatur per Euangelium, helt uns fur carnem naturalem Christi, quae crucifixa ꝛc. quae sit filii dei, et sanguis sit pro me fusus. Haec fides heist mich essen, et unum fio cum Christo.

Saepe audistis magnum esse Christum in nobis manere et nos in illo. Christus cum omnibus suis est meus, ego eius, Christus non potest mentiri ꝛc. ergo quicquid habeo, est Christi, et econtra Christus habet sapientiam et omnia bona, quorum non est numerus ꝛc. fides secum fert victoriam omnium creaturarum. Hoc habent in se verba illa tam excellentia 'Ego maneo in eo', quamquam sim peccator et semper strauchel, tamen non nocet, si in Christo maneo, ergo peccatum non obest nec imputatur, quia Christus peccatum non est, sed deus dicit 'sicut parco filio meo, sic et peccatori', sed tamen adeo profunda sunt, ut paucissimi intelligant. Si intelligeret aliquis haec verba ꝛc. Christus infirmus est in suis, hoc est, Christus est in pluribus, qui tamen coram mundo peccatores videntur, qui in his offenduntur, in deo offenduntur. Nos proni sumus ad iudicandum, dicimus 'In lege et Euangelio aliter legimus' ꝛc. sed hoc fit, ut impingant, Euangelium non docet frum sein, sed lex; sed hoc dicit Euangelium, man kun nit frum[1], sed vult, ut feratur alterius culpa, si vis Euangelista esse, onus alterius fer et sic legem implebis, non illico abiiciendus, qui peccator apparet. Interim Christus occultus stat et dicit: 'cur iudicas fratrem secundum legem quem secundum charitatem iudicari volo ꝛc. Nonne velis tecum patienter agi?'

Cur idem Sacramentum suum ita occultavit, ut non intelligant nisi qui sentiant, alteri impingantur oportet? Alii qui falso praedicant et docent, non ferendi, qui veritatem docent et male conversantur, ferendi. Tercii autem die rauchen, gladio cohercendi, cum illis qui in ordine secundo sunt, patientiam habeamus. Vides, quanta patientia tulerit apostolorum imperitiam, quando autem male agere volebant, carpebat eos ꝛc. Illud sit de Euangelio.

Mandati capita recensebo. Ita decreverunt, credo spiritum sanctum fuisse an iren banck. Papa rogavit principes, ut darent consilium, quo tumultus ille sectaretur. Responderunt, ut convocaret concilium cum Caesare. Interim debere praedicari in mundo, Et hi qui non praedicant Euangelium pie corrigant, 3. nihil edendum in lucem, 4. de Monialibus ꝛc.

9 nobis] nos zu 10/12 neque quis horum verborum sententiam scrutari potest, incomprehensibilia sunt rationi r zu 18 Christus infirmus in suis r 21 docet zu 26 cum peccatore non facite r zu 34 Mentio mandati Caesaris. r 35 irẽ

[1]) erg. sein.

dixerunt se nihil invenire in suis iuribus, si papa habet ius, primus articulus, si habens weislich gnug gesetzt, Expositores quos ecclesia assumpsit. Non servatur, quia Euangelium non praedicatur, neque personas habent qui possent facere. 2. Nun der wolff die gens gefressen hat, habens den stal zu 5 gemacht. Ir meynung will ich nit richten. Spiritus cum eo fuit, et statuere contra nos voluerunt id quod pro nobis et.

19.

Predigt am 1. Sonntag nach Trinitatis.

(7. Juni.)

Nach einem Einzeldruck ist diese Predigt bereits in Unserer Ausgabe Bd. XI, S. 592—597 mitgetheilt. Sie steht Bos. o. 17A, Bl. 87a—88b. Hier findet sich auch eine Hinweisung auf den Druck (zu 130, 16).

41] Dominica I. 8. Cor. Christi Lu. xvj. Luc. 16, 19 ff.

Hoc Euangelium praedicatum et impressum, et puto vos intelligere, praeterquam de mortuis articulum. Caput huius euangelii est, quod doceat 10 bona opera. Duo bonae vitae signa: fides et charitas. Item audistis quoque, quod deus nobis parcere potest in omnibus: Haec tamen duo vult gestracks haben, fidem et charitatem, illa wird er foddern gestreng. Scimus hactenus nos cecos fuisse, quod nihil horum duorum scivimus, imo elegimus nobis opera. Quare iam opus est, ex quo illustrati sumus, ut nitamur his duobus. 15 Lucas depingit hos duos: divitem et Lazarum, ut sciamus, quomodo vivendum: Vivendum ut Lazarus, et illam divitis conversationem vitandam. Vita nostra ita ordinanda est, ut alteri serviat, non sibi, da her dinet vita matrimonii ꝛc. Dives hoc non fecit ꝛc. ideo depingitur et hoc indicat Euangelium, quod rot und weiß indutus ꝛc. et essen splendide ꝛc.

20 Cum tamen res sint mediae, quasi indicet[1] Euangelium, ipsum damnatum esse propter opera. Dives, si aureas vestes et margaritas portasset, non obfuisset, si tantummodo proximo servisset ꝛc. Hester cum sola esset, *non* habuit splendidas vestes, quando autem accedebat regem et pro Iudaeis rogabat, nihil obfuit, quod splendidas vestes gerebat, quare hoc? quia sibi 25 *non* inserviebat, sed Iudaeis, pro quibus apud regem rogabat. Vides charitatem liberam. Paulus 'Omnia scio, ich kan herlich her farn, abundo et inops sum'. Vide cor solum iudicatur, non externus cultus. Paulus non propter se wil er fasten oder essen, non geschend werden oder gelobt ꝛc. Charitas non accipit discrimen in externis rebus. Dicas itaque hunc divitem Phil. 4, 12

9 articulum] ar *zu* 17/18 duobus praecipius coloribus usus *r* *zu* 26 *über* Omnia scio *steht* phili: 4.

[1]) *Die von dem Einzeldrucke benutzte Niederschrift (Unsere Ausgabe 12, 592, 22/3) hatte offenbar:* quare indicat Euangelium.

non damnari propter illam vestium venustatem, sed cordis perversitatem. Fides non est in eo, ergo deum non cognoscit. Si deum non cognoscit, nec proximum curat. Si quoque pane et aqua usus fuisset ad cibum, tamen fuisset damnatus.

Sepius audistis: ubi fides est, ibi verbum dei est sequiturque charitas. Ex hoc cognoscere potestis, ex illa externa conversatione, quid ym synn habuerit, scilicet eum verbum dei non habuisse, ita nec fructum charitatis habuisse, quae si non adest, colligimus non fuisse credentem. Credens ita cogitat 'mea causa non velim horam vivere, sed quicquid vivo, aliis vivo. Ita Paulus gloriatur Phili. 1. 'Ego ordinatus per fidem ad vitam, tamen agendum, ut et vos participes fiatis'. In crassis illis peccavit, quid fecisset in spiritualibus? Tamen fuit in speciem bonus, servavit legem Mosi et putavit se multa bona facere. Ipse ita cogitavit 'Substantia mea est', ut Iuristae quoque dicunt 'Ego possum participare alteri, cui placet'. Non putavit se male agere, quod Lazarum non cibavit. Verbum dei illud supprimit ius naturale et civile. Fides in homine facit, ut serviat omnibus. Imo Christianus ist schuldig, ut in omnibus adiumento sit, si pauper, si in schand steck. Ita ut nos mutuo nihil simus aliud quam schuld. Illud est ius sanctum. 'Remitte nobis debita nostra'. Depictum est in hoc divite, qui putavit se nihil debuisse Lazaro, sibi non fuisse curae proximum, sicut deus sibi dederat millies plura. Et ratio et mundus concludit se male agere, quod non impertit alteri, qui a deo 1000 mer acceperit.

Phil. 1, 24 f.

Lazarus, ut textus habet, ad ianuam eius iacuit. Also sol man uns loben, den preiß gibt uns das Euangelium. Canes probiores sunt quam impii homines. Canis si tam sapiens fuisset, attulisset ei panem, qui tamen furiosum et rabiosum est animal. Hic misericors fit. Dives ist unfruntlicher quam canis, qui non est credulus, ist erger dann ein hund, et natura hat erfunden, ut dicamus de avaro 'er ist ein hund'. Den breyß und rhum sol wir unß an unser stirn schreiben. Hoc est dei iuditium de omnibus qui christiani non sunt.

Luc. 16, 21

Quid docet nos Lazarus? 'portatur in sinum' rc. Illud bezeugnet gnug quod vixerit in fide et charitate, quae occulta sunt, tamen e fructibus cognoscuntur. Nihil habet Lazarus nec praedicationem, orare potuit, qua autem re servivit? Paulus 'ego gaudeo me pati pro vobis'. In hac sententia fuit hic Lazarus, qui ulcera, famem rc. laeto corde passus neque malum imprecatus est diviti, sed fecit ut bonus, qui dicit bonam dei voluntatem rc. Quis fructus venit ex hoc? praedicatur per totum mundum hulcera et vulnus eius, quae preciosiora sunt omnibus margaritis, et multos consolatur hoc

Col. 1, 24

zu 6 *über* synn *steht* corde 14 cui] qui *zu* 15/16 Iustitia est unicuique suum tribuere rc. *r* *zu* 16 *über* Fides *steht* verbum *zu* 28 Euangelium peiorem cane vocat *r* *zu* 31 *über* bezeugnet gnug *steht* testatur satis *zu* 33/34 Qui credit in Christum Ioh. 3. *r*

exemplum Ro. 15., quae fuerunt illo tempore abiectissima. Non puto Röm. 15, 1 f.
aliquem, qui non velit ea perferre 20 annos, ut sequeretur tantum haec
gloria Lazari neque adeo insipientem putarem, qui velit huius purpuram
accipere. Quid? hoc hats also erhoben: Iuditium dei de operibus venientibus
5 ex fide vera. Non ideo acceptus fuit Lazarus, quod hulcerosũs fuit, sicut
hodie hulcerosi plerique in omni genere hominum sunt et tamen non veniunt
huc. Sicut dixi de vestitu divitis, eum non damnasse, sed incredulitatem,
sed fides in corde.

Et inter nos reperiuntur qui habemus eosdem oculos, quos dives
10 habuit. Quot sunt inter nos qui pauperes sunt, et tamen non oramus, si fides
in nobis esset, tunicam quam haberemus, venderemus, insuper possessiones
et inopes illos vestiremus. Interim dicit deus 'tu dignus non es, ut eum
vestias' rc. ne putes quod illud iuditium sublatum sit, imo ad finem mundi
perseverabit ...... preciosi sunt hodierni pauperes evangelici, sicut ille
15 Lazarus. Multo maior .... [condem]natio eorum est, qui persequuntur et
occidunt Euangelistas. Liber last uns das exempel .... das Christus
divitem so erschrecklich richt et Lazarum rc. Oportet, das wir gottes gericht
warnemen, verbum dei occultum und rumort nicht ...... quando autem
an tag khumbt, so rumorts, et .... est occultum, da es ging,
20 non .... est so wil man helffen, so ists zu lang geharret.
Sic 5 virgines fatuae. Mundus totus ghet also da her 'quando te vidimus
nudum' rc. Hic incipit iuditium. Videt dives, quid ipse sit et quid Lazarus. Matth. 25, 44
Dum vixerat, non despicit, iam cogitur suspicere. Pro purpura habet tartarum et flammam, rot ist rot bliben, ist ein wechsel. Lazarus pro ulceribus
25 habet sinum Abrahae. Ille bene vixit, iam ne guttam aquae habet. Quid
Lazarus? volle gnug, nedum cibatur rc. sed consolatur. 'Du hast das gut Luc. 16, 25
in vita' rc. ille bonum iam et semper. Non cessat et rogat, ut in domum rc.
Haec verba indicant conscientiam damnatam et irrequietam, hoc est nedum
ad inferos gefarn, sed et sepultus, hoc est, non quicquam debet illi boni
30 contingere rc.

Quaedam stuck huius Euangelii sein scharff. Qui non possunt assequi,
quid lingua, digitus, flamma, infernus, sinus Abrahae rc. det deo honorem rc. si ista non adsequeris, vel hoc nota, quod nudum ante ianuam
habeas, hunc contemnendum ne putes.

---

zu 10/11 *über* si fides *bis* insuper *steht* imo hoc ipsum facimus an unsern eltern, freunden, quod ipse in Laz: non solum non dat, sed conviciis rc. et si fanatici rident 14 *hier und an einigen folgenden Stellen ist die Tinte völlig verschwunden.* *zu* 21 5 vir fatue *r* *zu* 22 *über* Lazarus *steht* Sap 5 *zu* 23 *über* non despicit *steht* non videt Weish. 5, 1 herab *zu* 23/25 magna transmutacio, qui sublimis erat, iam factus est infirmus rc. *r* *zu* 27 *über* rogat ut in *steht* Ioh. 16. Tristicia *zu* 33/34 *über* ante *bis* hunc *steht* imo in Joh. 16, 22 domo tua .1. Timo. 5. 34 putas 1. Tim. 5, 8

Pauca dicam. Primo Abrahae sinus non est corporalis, quia Abraham iacet sepultus in Canaan et sepulchrum et ossa adhuc supererant et war vorwessen. Damit wirt unser intellectus verruckt ex corporali ad spiritualem sinum, et anima non habet sinum, quomodo autem? Ego dixi verbum esse dei et promissionem. Abrahae dictum est in libro gen. 22. c. 'In semine' ꝛc. Haec verba sunt dei und begreiffen so vil als Euangelium, omnia complectuntur, Christum nasciturum ꝛc. ergo sinus iste nihil aliud est, quam illa promissio, quam verum Euangelium. Hunc sinum nos quoque habemus et oportet, ut omnes in illo moriamur. Si ego mori debeo, oportet oculos claudam et firmiter hoc verbum arripiam Christum pro me natum ꝛc. in hac fide fhar hin et bene tibi. Hic non plus habeo quam verbum. Sinus dicitur Abrahae, quia illo tempore generi Abrahae fuit promissio ꝛc.

1. Mose 22, 18

Dives ille non habuit corporales oculos neque aqua neque digitus neque ignis fuit corporalis, sed de conscientia dicitur, quae ubi verbum non habet, sentit promissionem sibi irritam et non posse prodesse sibi, cui prius credere noluerit. Lazarus et Abraham nihil rei habent cum divite zu thun, sed ipse sensit in conscientia, quod damnatus sit. Tum homo quaerit auxilium in celo et terra et in foramine muri, si posset fieri. Ut de 5 virginibus fatuis. Non locutus dives est Abrahae corporaliter, sed ita cogitavit 'Heu si aliquis esset, qui me consolaretur sive esset Abraham', et sequentia omnia secum in conscientia loquitur, wer es versaumbt in disem leben, es ist der iamer und hertzenleyt, wen gottes gericht anghen, neque quis sentit nisi experiatur. Quando actum est, non possumus invenire. Argumentum acceptum est animas in loco quodam esse, quibus possemus auxiliari, sed textus non zwingt, sed tamen hoc, quando haec vita auß ist, tunc mille anni ꝛc. Adam ꝛc. 'In momento', 'in ictu oculi'. Scriptura ubique dicit animas dormire, quare colligere non possumus animas in certo loco esse et habere diem et noctem ut nos. Dictum est hoc verbum von ihener welt, non de illo. Pro hereticis non habeo, qui purgatorium affirmant neque eos qui non affirmant ꝛc. Possem orare, si anima haec in poenis est 'Iuva eam'. Si dormiunt animae, non opus est ꝛc. sed hoc est stulticia, quod stifftung annuatim anniversaria servantur ꝛc. Neque est medium hic, sed mentio est inferorum et celi. Initium celebrationum venit ex apparitione animarum, quae tres, 30 petiverunt legi missas. Gregorius erravit et magnum librum de his rebus scripsit. Tu certo scito diabolum esse huiusmodi polstergeyst[1], kein ding ist

1. Kor. 15, 52

zu 1 Sinus Abrahe *r* zu 13/16 Oculi Aqua digitus Ignis *r* zu 13/14 *über* digitus *bis* corporalis *steht* que cum corpore sepulta erant zu 16 *über* divite zu thun *steht* Vide Lutheri sermonem excusum ꝛc. zu 18 5 fatue virgines *r* zu 21 ut Balaam *r* zu 23/26 non possumus dicere purgatorium esse, widerumb non est impossibile, sed fidei articulos statuere non volumus. *r* zu 30/31 *über* si dormiunt *steht* quicquid orantes zu 32/33 Opus diaboli *r*

[1]) *So sicher in der Handschrift. Hörfehler?*

weyter ein gerissen dan meß und vigilien, das wolt der boßwicht. Quando habemus Euangelium, ista ne curemus, sed in fide vera et charitate maneamus rc.

(20.)

Predigt am 2. Sonntag nach Trinitatis.

(14. Juni.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17[A], Bl. 88[b] — 90[a]. Sie ist nicht identisch mit dem in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 597 ff. mitgetheilten Sermon, welcher also dem Jahre 1522 zuzuweisen sein wird.

42] Dominica Ante Viti Euangelium Luce .xiiij. Luc. 14, 16 ff.

5 Puto vos illud intelligere rc. propter hos qui non audierunt et cum annuatim redit, aliquid dicendum. Dominus occasionem cepit hoc Euangelium praedicare propter Iudaeum aliquem, qui ipsum invitaverat, et ipsos increpavit propter sedes rc. Et recensuit textum 'Cum facis prandium' rc. Cum haec loqueretur Christus, respondit unus 'Beatus' rc. Huic respondet 10 Christus q. d. 'non tu operibus tuis illud adsequeris, ut in regno celorum panem manduces'. Cena est Christus ipse sive Euangelium, quod de eo praedicatur. Hanc cenam deus instruxit, quando sivit praedicare Euangelium per Iohannem, Christum et discipulos et usque ad finem. Quamquam persecutores Euangelii sunt, tamen alibi praedicatur. Dicitur cena, 15 quod alia expectanda non sit nec aliud verbum, quod mors et iuditium sequetur. Ut corporalem cenam nihil cibi sequitur, quia nihil melius potest praedicari Euangelio. Deus semper servavit 2 praedicationes, unam qua legem, alteram qua Euangelium instituit: una terret, altera solatur. Sed nisi semel[1], In monte Syna et haec est palam revelata ex euangelio rc. Ita palam 20 voluit praedicari Euangelium, quamquam Adae temporibus, tamen ita non palam, sed tempore Christi spiritus in specie columbae et vox patris Et spiritus sanctus in die Penthecostes et testantur Euangelii praedicationem de celo factam. Igitur dicitur Cena Euangelium, quae a celo descenderit nec alia sequetur usque ad finem, ubi corporis oculis videbimus.

25 2. dicitur Cena, verbis et cogitacionibus weyter kans nit ferner gebracht werden, unum restat ut videamus. Euangelium praedicat Christum filium dei natum rc. regere ipsum super omnes creaturas et praesertim, qui credentes sunt rc. Haec altius praedicari non possunt, quid plus dare possem homini quam id quod deus habet? Lex exigit, non dat, quare necesse fuit 30 aliam praedicationem venire, quae propinquior esset, quae diceret 'aperi os et accipe' rc. Ideo de cena, quare magna dicatur, als weyt die welt ist. Sicut sol ab oriente vadit in occidentem et splendor omnia illustrat, Ita Euangelium per orbem totum dispersum. Ita quoque magna dicitur, quia opiparum est, faciet 'pinguium medullatorum' Esa. hoc est quod auffs nidlichs, Jes. 25, 6

zu 8 *über* sedes *steht* accubitus *zu* 8 Cena *r* *zu* 32 ps *r* *zu* 33 maqua *r* *zu* 34 Esa. 25. *r*

[1]) *unvollendeter Satz.*

köstlichs paratum sit. Quando nobis Christus praedicatur, mutavimus in ea praedicatione, quod cor hominis optat, quod liberum sit a morte, inferis, securam habeat conscientiam ꝛc. Haec omnia Euangelium adfert. Qui Christum habet corporaliter et spiritualiter, sat habet. Et hanc cenam nemo satis explicare potest. Hoc dictum est huic Pharisaeo, qui prae ceteris 5 sanctior videri volens suis bonis operibus putabat se posse acquirere, ut in celo manducet.

Iam sequitur, quid impediat, quod pauci veniant ad hanc cenam. Servus iste, credo, est Iohannes baptista, quia is incepit praedicare Euangelium, fuit praecursor et digito monstravit cenam i. e. Christum et com- 10
Matth. 11, 12 monuit populum, ut Christum amplecteretur, et Euangelistae 'A diebus
V. 12 Iohannis' ꝛc. 'Lex et prophetae usque ad Iohannem', prophetae et lex scripserunt legem in libros. Iohannes e celo accepit et indicavit hunc, qui
Luc. 14, 17 e celo ferret. Haec vox est, quam Christus hie maynet. 'Omnia parata', es
V. 18 ist kein mangel ꝛc. 'Excusabant.' Hic recensentur tria impedimenta. Primi 15 duo rogant excusari, tertius non. Impedimenta sunt in fide. Ubi Euangelium est, oportet fides sit: ubi fide non capitur, actum est. Qui veniunt ad hanc cenam, oportet corde et fide accedant, sicut non est corporalis cena, ita spiritualiter accedendum. Facile scitis, quid impediat hominem infidelem.
1. Joh. 2, 16 Ioh. in sua Epistola 'Omne quod est in mundo' ꝛc. Nostra incredulitas 20 facit, quod ad hanc cenam non veniamus, temporalia bona ꝛc. Primus timet se non posse nutrire, haec est puerorum fides et hoc impedimentum fere frequentissimum est in mundo, quod reperiuntur iam, qui audiunt vel etiam praedicant, si venirent ad confessionem Euangelii, videres, quid facturi sint Dicunt 'si confiteri velim, ubi maneret mea narung', hunc temporalem victum 25 non volumus lassen faren. Haberemus quidem, si fideles essemus, satis victus, sed nemo deo fidere vult, omnes certi esse volumus de sufficientia. Si ita adfectus aliquis esset. 'Si me spoliabunt, tamen satis habebo'. Ita Iob data duplex substantia. Martyr Christum mihi non ꝛc. Ego laborabo et id faciam, ut possim enutriri, sed tu dabis, si eripiuntur mihi, fiat voluntas 30 tua, sed superbia vitae manet, hoc est, ut securi simus et hoch herein faren.
Ps. 62, 11 'Divitiae si affluant'. Non est possibile, ut fidelis fame pereat. 'Excusatum', sunt ii spiritus quos iam videmus, qui dicunt, scio quidem Euangelium verum esse, sed ubi manebunt bona ꝛc. tu crede, si Christum habes, sat habere te.
Luc. 14, 19 2us: '5 iuga' ꝛc. concupiscentia oculorum secundum malum, quod impedit 35
1. Cor. 4, 12 fidem, mundanus honor, Christianus nihili facit honores ut Paulus 2. Cor. 4. 'Nos maledicimur et benedicimus'. Oportet ut omnes Christiani hoc ferant, quod Christus. Si omnes in eodem statu et honore consistere possemus, tum facile esset Euangelium audire. Exempli gratia nostro tempore plures,

10 monstravit] mõ *zu* 18 Cena spiritualis *r* *zu* 20 1. Ioh. 2. *r* 24 veniret *zu* 32 ps. 61. *r* 39 dum

Episcopi, principes ꝛc. inquiunt 'si adhereo ei penitus, tum privabor honore, officio, decanatu'. Sed ita faciendum tibi et cogitandum, antequam velis derelinquere Euangelium, prius omnia perdere, tamen aliquando futurum, ut duplicem honorem habeas. Ubi hoc non agis, causa est incredulitatis, dicit
5 'excusa me' ꝛc. ubi es tu, azine qui dicis 'Beatus qui comedit panem' ꝛc. Luc. 14, 15 vult certus esse huius vitae et rerum, et alterius eternae.

3[us] dicit 'Uxorem' ꝛc. ille non petit excusari, Et habet ein besser an- V. 20 gesehen, quia ducere uxorem honesta res est. Est wollust, quam habere volumus, cum contenti esse debemus illo gaudio, quod e celo venit. Si
10 afficit te morbo, crede, potest te liberare. 3[um] est: Christiani quidem esse vellemus, si in voluptate, divitiis esse et vivere possemus. Deus dat huiusmodi voluptates, scilicet bona, sed ita cor adfectum esse debet 'Antequam Euangelium abnegare velim, omnia prius pereunda essent'. Cor deus vult liberum esse. Vides culpam esse carnis et sanguinis, quae volunt secura
15 esse omnium, fides debet certa esse, illud incertum. Audiunt omnes Euangelium, tamen ille agrum, ille boves, iste uxorem diligit. Servus renunciat ꝛc. V. 21 Hoc factum tempore Christi et apostolorum praedicatum Euangelium in Iudaea in omnibus locis, quando praedicatum 'Introduc infirmos' ꝛc. quando V. 21 divites, magni ꝛc. non volunt accipere Euangelium, oportet huiusmodi
20 accipiant. Esai 57. dicit contriti corde hoc intelligunt. Neque intelligas hic Jes. 57, 15 surdos corporales, sed spirituales, qui malam conscientiam ꝛc. 'factum sicut V. 22 imperasti', hoc est non restiterunt, statim confessi sunt sua peccata.

'Adhuc locus' ꝛc. 'Exi in sepes'. Hoc factum, cum praedicatum in V. 22. 23 gentes. Primum inter Iudaeos praedicatum, sancti Iudaei non venerunt ꝛc.
25 'In sepes' hoc est: so weyt die welt ist. Nos non fuimus in civitate Iudaeorum ꝛc. 'Compelle', quomodo? finis Iudaeorum imminebat, quia post V. 23 40 annos, et in his annis quotquot ex Iudaeis crediderunt, hoc tempore vocati sunt. Paulus ad Timo. 'Aures a veritate avertent'. Iusta increpa ꝛc. 2. Tim. 4, 4 Verbum diu inter gentes manebit, et ideo aures eorum werden sie jucken ad
30 nova audienda et hoc factum est longo tempore. Et philosophia admixta est theologiae, inde venerunt Gymnasia publica et monasteria ꝛc. 'Compelle' non, quod ad Euangelium compellendi sunt, nemo venit ad hoc, nisi corde desyderante et hertzlichem verlangen. 'Regnum celorum vim' ꝛc. Illud solum Matth. 11, 12 dictum est de praedicatore, qui orare debet instare ꝛc. Hoc nobis faciendum,
35 quanquam sciamus tantum verbum tractandum, oportet ut cordi inseratur verbum, ut impleatur ꝛc. ut numerus salvandorum impleatur. 'Nemo', non Luc. 14, 24 excusantur hi, qui libenter velint credere, tamen propter mundi commoda

---

1 dum *zu* 8 *über* wollust quam *steht* guttag, gesundheyt *zu* 16/18 et christus **totam Iudeam** perambulavit et finitimas regiones *r* *zu* 23 *über* praedicatum *steht* **Compelle intrare** *zu* 27/28 Obtestor ꝛc. *r* *zu* 28 *über* Timo *steht* 2. Tim. 4. *zu* 33/34 ut illo loco **Pau** iubet Timo facere *r*

non audent palam fateri. 'Gustare' est sentire, erfaren, qui hoc aliquando sentiret, tum alius fieret homo, si semel iniectus carceri, est omnia bona contempsisset ꝛc. Hoc Euangelium dicit de officio praedicandi, quid sit, in quibus fructum faciat, in quibus non ꝛc.

21.

Predigt am 3. Sonntag nach Trinitatis.

(21. Juni.)

Die folgende Predigt ist aus der ziemlich dürftigen Nachschrift Stephan Roths bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 601 — 603 mitgetheilt. Sie steht Bos. o. 17A, Bl. 90a—91b.

Luc. 15, 1 ff. 43] Dominica post Viti. Lu. 15. 5

Euangelium hoc intelligitis, facile est, got er[1]: indicatur nobis hic Christus, Euangelium et fides, quales naturas et opera an im hat. Econtrario indicatur, quale das fur ein wesen, quod impium est ꝛc. Ut videbitis in peccatoribus et publicanis et pharisaeis. Primo publicani et peccatores ita adfecti sunt in corde, das sie haben fiduciam in Christo. Si enim sie[2] 10 gescheuet heten, tum non comedissent cum eo. Ergo cor eorum erat adfectum erga eum benigne, quamquam sciebant se male agere. Hanc fiduciam vocamus fidem Christianam: qui cognoscit eum non iudicem, sed servatorem, is credit. Unde acquisiverunt hanc fiduciam? Hinc: nihil viderunt et audierunt quam charitatem ꝛc. omnes recipiebat Christus, infirmos iuvabat, haec eius 15 opera et rumores faciebant in eis fidem. Hoc nos vocamus Euangelium, quod de Christo misericordia praedicatur.

Econtra habes exemplum infidelitatis et impiae doctrinae. Pharisaei erant boni et doctissimi. Pharisaeus ein sonderlich, qui citra communem morem hominum vivit, ut nobiscum monachi. Hoc nomen habebant coram 20 mundo ꝛc. Quid sunt? pleni peccatis et invidia, ut vides. Mirum, quod hoc tam honestum coopertorium tegit tam immensa peccata. Nonne ingens peccatum, quod murmurant contra Christum, quod misericordiam exhibet peccatoribus et publicanis. Et hoc maius peccatum est quam latrocinium vel adulterium ꝛc. quia voluerunt, ne deus iuvet miseros. Videmus misereri 25 homines de bestiis periclitantibus, et illorum odium tam ꝛc. in ghet nichts ab. Hoc ingens peccatum schmuck, quod discreti sunt ab aliis vestitu, precationibus ꝛc. Publicani conduxerant census et summam dabant Rhomanis. Verum est: populum schunden sie, sed peccatum suum cognoscebant. Hi tamen sunt tam docti, quod suum peccatum non cognoverunt, qui ergo peiores inter 30

2 dum 7 naturae *zu* 12 fides *r* *über* eum *steht* Christum *zu* 18 Euangelium *r* 19 communem] ge3 *zu* 22 phariseus *r* *zu* 25/26 Invidere salutem proximo maximum peccatum *r* *zu* 28 publicani *r*

[1]) *deutet wohl Luthers Aufforderung zum Gebet an: 'geben wir Gott die Ehre'.*
[2]) = sich

homines? di gelerten verkerten, die weisen die narren. Invidentia fratrum gratiae est maior invidia, quam si raperem bona.

2. peccatum quod in propria gloriatione stant, hoc est 'hi peccatores non debent accedere Christum, sed nos digni essemus' ꝛc. Et hoc est: idola-
5 tria, quia dicunt in corde 'Non sum ut is peccator, deus propter meam vitam dabit mihi' ꝛc. Cordialis fiducia non debet stare nisi in misericordia dei. Si aliter fit, est idolatria, ut est in illis, qui non dei misericordia fidunt ꝛc. hoc est abnegare Christum, q. d. non opus est Christo, fides datur creaturae, cum tamen in symbolo dicamus 'Credo in deum' ꝛc. Tu dicis
10 'ego fido meis operibus' ꝛc. Christianismus est in fide erga deum et charitate erga proximum. Ipsi contrario agunt, fidem in suis operibus habent et contra proximum peccant. Et hoc malum praetexunt suo 'pater noster' ꝛc.

Ex his duobus haubtstuck sequuntur alia mala, ut irascantur et impatientes sint ꝛc. Ubi enim incredulitas est, homo est dispositus ad iram
15 et omnia peccata, fructus sequuntur arborem. Irascuntur Christo et publicanis, peccatoribus, et iudicant eos frevelich. Dicunt 'sunt peccatores et Christus stultus fit', ipsi sancti. Vides, quid sanctitas faciat, quae oritur ex nostris viribus. Si dictum esset pharisaeis 'Vos puben, quod iudicatis Christum, facitis maximum peccatum', dixissent 'vos mentimini'. Christus
20 inquit 'meretrices et publicani' ꝛc. Spiritus sanctus non habet agere quam cum iis pharisaeis, peccatores, qui fidunt Christo, hi contra ꝛc. Concludit urteil. Verbis non potest enumerari misericordia dei, quae depicta est in hoc Euangelio. Excusat peccatores et publicanos et damnat pharisaeos, et tamen utitur magna misericordia in utrosque, potuisset eos merito increpasse,
25 sed non facit, sed hoc agit, ut illos quoque allicere possit, ut ubique videamus Christum misericordem et omnibus expositum.

Matth. 21, 31

Duabus similitudinibus hoc agit ꝛc. '100 oves'. Qui 99 sint iusti, est occultum, quidam de angelis dixerunt. Non opinor. Credo de hominibus loqui in terris, qui sunt eius oves. Iusti sunt duplices, quidam veri, recti
30 et non recti, 99 sunt pharisaei, et ovis multitudo piorum. Ratio: quia in hac similitudine depingitur totum opus Christi, quia Euangelium ubique indicat Christum non sua causa venisse, sed nostra. Et hoc indicat, quod dicit 'Imponit in humeros', qui non venit in humeros Christi, actum est de eo. Oportet omnes credentes canamus cum David 'Erravi sicut ovis, quae
35 periit' ꝛc. per casum Adae omnes erravimus, quas igitur Christus non holet, actum est. Quod autem unam ovem vocat, ideo fit, quia una est communio, una fides, baptismus ꝛc. et fides hanc facit communitatem. Quod imponit,

Luc. 15, 5
Ps. 119, 176

---

zu 1 hoc peccatum dicitur *r* *zu* 18 *über* puben *steht* nequam *zu* 24 *über* eos *steht* phari: *zu* 27 99 iustj *r* *zu* 29/31 Ita enim in Ioh. appellat Christus suos *r* *zu* 30 *über* multitudo piorum *steht* ecclesia per orbem sparsa *zu* 35 *unter* holet *steht* adducit *zu* 36/37 Ovis *r*

nihil aliud est, quam quod peccatum meum imposuit in humeros suos et ubi fur mich trit in omnibus. Ideo 99 wol wirs lassen pharisaeis, q. d. 'oves habeo, sed vos 99 esse vultis et per vos ipsos salvari. Sed hanc unicam ovem per Euangelium requiro'. Per Euangelium nuntiatur, quod in Christum niti debeam, das heist 'in humeris' rc. Ipse Christus ingenti gaudio 5 fecit. Et dulce est oviculae, cum dicitur nobis, ut abeamus a nostra vita Luc. 15, 7 et Christo credamus. Illud non possunt illi pharisaei facere. '99 iustos, qui non indigent' rc. ubi sunt? date unum. Non sunt alii quam pharisaei illi rc. Vide, quid sit penitentia. Nos externum opus vocamus. Sed Euangelium de hac penitentia non dicit, quia pharisaeos facit. Quid autem? 10 Resipiscere et novam vitam incipere, quando novum cor, fiduciam per Christum acquiro, prius vel timui peccata vel superbus ob opera fui. Iam Christo fido. Hanc cognitionem sequitur, ut faciat proximo, quod a Christo sibi factum est. Ut sit ergo penitentia renovatio vitae rc. Non ut ipsi dicunt de penitentia durante 5 horas rc. penitentia oportet duret per inte- 15 gram vitam.

Haec similitudo ist fast liplich. Placet, quod ovis depingitur Christo in humeris et hoc significat debere me credere in Christum, quia si Christo credo domino, pendeo Christo in collo rc. Ibi libero arbitrio iuditium latum est. Quis quaerit ovem? Christus: nisi ille quaerit, nihil efficiemus. Quan- 20 tum plus conamur uti libero arbitrio, multo plus peiores fiemus. Euangelium nunciat, quis Christus sit. Hoc non finxi, sed deus dat e celo, habes urteil, Angelos esse letabundos in celo super eos, qui fidem habere deo incipiunt. Et textus sonat, quasi solum gaudeant super peccatorem, et ita est, non iustos rc. 25

Luc. 15, 8 ff. Hoc idem significat 2. similitudo. 'Mulier quae drachmam' rc. Drachma perdita nos sumus, per lapsum Adae, postquam puer natus est, est diaboli. Mulier est sapientia divina, et Christus incendit lumen, legem vel se ipsum, et verrit domum, sunt prophetae rc. homo qui perditus est, non potest revocari nisi per duas praedicationes rc. lex et prophetae isti praeparant populum 30 ad gratiam dei. Oportet scopa et lux habeatur, ut sciant, quid peccatum sit, quid non. Drachma invenitur autem, quando Christum discimus cognoscere. Prima praedicatio legis facit nos peccatores. Euangelium facit iustos. Iam tacet in similitudine de iustis, quia de falsis iustis non vult loqui. Habes in hoc Euangelio die art fidei et incredulitatis et quid Christus 35 sit, quam pie a parte peccatorum stet et eos defendat, modo se in eum reiiciant et pharisaeos sua iustitia fidentes condemnat.

2. stuck, quod ita faciamus ceteris, ut nobis factum est a Christo. Nos quottidie audimus et loquimur bene de re, sed opera non sequuntur, quid 1. Tim. 4, 1 faciemus? cessabimus? non, sed Pauli consilio utamur secunda Timo. 4. 40

---

zu 9 penitentia r zu 26 drachma r zu 40 1. Tim. 4. in principio r

Maximum odium est, quod invideo proximo salutem. Econtra maximum opus, ut optem omnes ad hanc cognitionem venire. Si hoc faciemus, tum in periculo stabimus, quia mundus facilius potest pati, ut adiuventur homines corporaliter, sed si praedicare voluero publicanis et peccatoribus Euangelium, 5 hoc mundus non pati potest. Nonne miserrima res est, quod mundus salutem peccatorum impedit? Deberemus currere ad finem mundi. Quid in causa est? Si praedico hunc thesaurum, tum opera mundi merguntur. Si opera monachorum vitupero, nulla est patientia. Si Christus diceret 'dabo omnibus misericordiam et acceptabo vestra opera et cautiones', sed hoc non 10 potest pati. Si dixisset ad pharisaeos 'vos bene facitis, sinite, ego et illis misericordiam exhibebo', tum indignati non fuissent. Sed Christus increpat eos et accusat ꝛc. Deinceps sequuntur alia opera, ut iuvemus fratres, pauperes, qui in egritudine iacent ꝛc. Pauci sunt christiani, tamen hic nos urgere deberent. Audimus autem male et verum est, luxuria et libido manet, 15 ut antea, haec dixi ꝛc.

22.

Predigt am Tage Johannes des Täufers.

(24. Juni.)

Diese aus Roths Nachschrift bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 603 ff. mitgetheilte Predigt steht in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[A], Bl. 91[b]—93[a].

44] Die Iohannis baptistae Euangelium Lu. 1. Luc. 1, 1 ff.

Quandoquidem feriamur hodie festum Iohannis et Euangelio habetur, recensebimus totam eius historiam, quam Lucas sic orditur. Haec una pars legendae eius, et omisit historiam de Maria. Haec legenda quae habetur, 20 est inter omnes optima. Christus testatur de eo Mat. XI. neminem sanc- Matth. 11, 11 tiorem ꝛc. Ideo tam eximia est legenda. Nos enim a se mittit Iohannes et ostendit Christum, et Christus ubique est immixtus. Iam intelligitis, quomodo sancti invocandi sint. Hactenus exempla eorum huc torsa, ut venerarentur ob id, ut securos nos faciant, ut qui Barbarae ieiunaret, non moreretur 25 *sine* sacramento, et haberet vitam eternam. Haec praedicatio fuit accepta indoctis, sed hoc est summum dei convitium, quod ieiunium meum mihi *im*petret vitam, quam Christus emeruit. Fides Christiana docet neminem posse salvum facere nisi Christum. Interim tamen dictum Christum pro nobis mortuum, tamen huismodi fabulae immixtae sunt, cum dicendum fuisset 30 hoc falsum esse, cum sint contraria. Ita de Iohanne, Maria. Christus quidem pro salvatore habitus, tamen interim non relictus sanctorum cultus. Videndum, ne quis fiduciam ponat in sanctos, quae soli deo debetur, sicut omnes sancti in Christum confisi sunt, sicut et nos. Quando is honor *adimitur* sanctis, ut Christo soli maneat, tum potes etiam sanctos colere,

zu 32 Maria Ioh Paulus *r*

sed si hoc cessaret, videremus omnino nihil cultus sanctorum esse reliqui. Satius esset, ut nunquam colerentur sancti, si fiducia in illos, ex quolibet fere sancto factum idolum. Non ob id quod ferior festum Iohannis, dicit 'da mihi, Christe, hoc'.

Videbimus legendam. Iohannes non curat, quid in terris de eo servetur, suam sortem habet. Sed spiritus sanctus sivit et in novo et vetere testamento eius memoriam celebrare. Si ferias rite celebrare velimus huius Sancti, deo gratias agere debemus, quod sivit Euangelium praedicare. Et hic vides ubique in Euangelio praecipi, ut Euangelium praedicetur. Et in Paulo. Praeconium Euangelium hoc debet hodie celebrari. Euangelium in speciem est humile, tamen ita forte, ut omnes res excellat in celo et terra ut Paulus Ro. 1. 'potentia dei', et gutte Cor. 'Gratias ago pro dono' ꝛc. qui in afflictionibus senserunt, ii noverunt eius suavitatem. Nonne res mira, quod verbum, quod per hominem dicitur alicui, ita pacatam faciat conscientiam, ut omnia contemnat, mortem, fiat dominus omnium. Hoc Euangelium in Iohanne wirt gepreißet, dicit angelus ad patrem 'Oratio tua exaudita', 'filium pariet', 'et multi' ꝛc. angelus omni luſt loquitur de hac re, quia 'plenus ab utero', 'ante eum praecedet', 'Corda patrum' ꝛc. Iohannes non laudatur ob id quod 'vinum et Siceram non bibet', quamquam huius Euangelium meminit, sed ob id quod dominus eum sequetur. Hic honos nulli sanctorum contigit quam Iohanni. Ab eo venit praedicatio in Christum et post in apostolos. Malach. 'mittam vobis Heliam' ꝛc. Hic locus de Iohanne dictus et hoc loco finitum est vetus testamentum. Et novum incipit in Iohanne et hoc Christus testatur 'Lex et prophetae usque ad Iohannem'. Hic Christus finem imponit veteri testamento. 'A tempore Iohannis regnum celorum vim patitur'. Habes rationem, cur angelus tam letus cum patre loquitur. Veniet sanctus qui non plebem invitabit ad se, sed ad Christum. Vetus testamentum legem praedicavit. Non est leta praedicatio, quando populus urgetur. Leta autem est praedicatio novi testamenti, quid nobis expectandum sit de eo. Hanc Iohannes incepit, Et dixit 'Ecce agnus dei' ꝛc. Ceteri prophetae dixerunt quidem 'veniet', sed hic digito ꝛc. Oportet alius ferat, dixit Iohannes, peccata, quia deus imposuit tua peccata in Christum, prius dicebatur, 'este probi', ut ubique in Mose. Iohannes dicit 'credite'. Vult hoc angelus, quando haec leta nunciat patri, quod filium habiturus sit, qui 'corda parentum' ꝛc. Ita nos letari debemus. Non ignem incendimus et saltamus. Hoc noluit angelus, nos peius agimus quam gentiles. Quomodo autem illi letati sunt? Ita dicentes 'dominus fecit misericordiam magnam cum eo'. Et hoc est gaudium spirituale. Sic nobis gaudendum, quod deus abundanter thesaurum Euangelii effudit in omnem

Röm. 1, 16; 2. Cor. 9, 15 — Luc. 1, 13 f. — Luc. 1, 15 ff. — V. 15 — Mal. 4, 5 — Matth. 11, 13 — V. 11 — Joh. 1, 29 — Luc. 1, 17

---

zu 8/9 *über* praedicare *bis* vides *steht* prodire in orbem illo primo authore *zu* 12 2 Cor 9 Ioh Christus *r* *zu* 22/23 Et ultima verba sunt veteris testamenti *r*

terram. Quem thesaurum? Ipse Iohannes prius in lucem proposuit, ob id gratias agere deberemus deo, ut Paulus. Sic non maneremus in Iohanne, sed Iohannes invitat nos ad Christum, non est iusticiarius, sed praedicator. Lucas mutat verba aliter quam Mala: habet ut infideles convertat ad prudentiam ꝛc. Hoc est Iohannis officium, Christus est dives thesaurus, qui nobis datus a patre, ut Ioh. 3. 'Sic deus dilexit mundum' ꝛc.

2. Cor. 9, 15 — Mal. 4, 6 — Joh. 3, 16

Hic dupliciter ad nos fertur 1. per praedicationem 2. per immissionem spiritus. Oportet cognitionem duplicem accipiamus, externam auditionem verbi et illuminationem cordis. Haec faciunt nos dominos omnium. Iohannes non est spiritus sanctus, non potest Christum intus docere, quod spiritus sancti officium est, Sed hoc primum facit: Christum externe praedicat, ut audiatur, quid Christus sit. Hoc est praecedere ante Christum. Ita adhuc est. Si debet Christus in cor ire, oportet externe praedicetur. Ita quisque concionator habet officium Iohannis, quia deus non vult cuique novum miraculum facere, ut aliter ingerat ei spiritum sanctum, sed hoc per Euangelium facit ꝛc. hoc est, quod dicit 'praecedet ante eum'. Praedicatio eius erit fortis. 'Convertet corda patrum.' Quid hoc? Praedicatio eius in cor descendet. Lex quidem prohibet linguam et manum, cor autem non, sed Euangelium dulcis est praedicatio quae movet cor. Si intelligitur hoc, cor facit fruntlich. Et dictum est hoc de natura Euangelii, quanquam non semper operatur. Sic legis natura est terrere, tamen omnes non terret. Ita est cum Euangelio, quod tamen non omnes convertit. Sed probi hominis cor ita adfectum est 'si deus dat mihi filium, et ego omnia facturus sum'. Quid est, quod dicit 'corda patrum'? mirum est Euangelium, dividit patrem et matrem. Ut habes in Euangelio 'duo contra tres'. Euangelium hos qui non credunt, facit uneins, et eos qui non sunt amici, coniungit, quomodo? Euangelium dicit nihil esse nostra opera, hoc dicatur iis qui prius fuerunt discordes, si cor eorum tangit, facit eos concordes et econtra. 'Domino praeparat plebem perfectam.' Quomodo hoc? Si praedicatur hominibus lex sine Euangelio, nihil fit, si additur Euangelium, tunc praeparat, hoc est, disponit plebem, ut deus possit eorum opera uti, ad quod vult. Pharisaei 'ad omne opus bonum reprobi' sunt. Paulus. Olim displicuit mihi hoc verbum, credebam non esse possibile, ut quis fierit perfectus. Homo iusticiarius habet certa opera et preces, si quis pauper vel infirmus venit et quaerit auxilium, non inservit, quia eius opera intermittere non vult. Sic affecti sunt omnes operarii, nemo potest eos genissen in minimo et hos vocat Paulus incredulos et 'ad omne opus bonum' ꝛc. Sed bonus populus dicit 'Iam audivi a Iohanne opera mea nihil esse, ego possum orare, quando volo, vult ut fidam soli Christo'. Tandem facit, quod sibi obviarit, si vidit nudum, vestit ꝛc. et omnibus expositus est et hunc populum vult Euangelium. Noli

Luc. 1, 17 — Luc. 12, 52 — Luc. 1, 17 — Tit. 1, 16 — Tit. 1, 16

zu 28 plebs perfecta r   zu 31/32 cum sint increduli et ad omne opus r

intelligere perfectum, ut stulti exposuerunt, quod ne ullae peccatorum reliquiae supersint, et in hac sententia fui. Si mulier sum, pareo viro et liberis ꝛc. Christianus non dicit 'expecta, donec missabo'. Perfectio est in fide et charitate. Huiusmodi sunt perfecti, quamquam interim obnoxius sit erroribus. Vides Iohannem non cupere, ut honoretur, sed ut Christus. Hoc opus zihet 5
Luc. 1, 17 er an prae aliis. 'Vinum et Siceram', alii opponunt vestitum pilis came-
Luc. 11, 1 lorum et comedisse locustas. Et Euangelium gibt mit docuisse discipulos orare. Quid hoc? nonne opera eius laudantur? Sed Christus widerumb vinum bibit, camelorum pilos non portavit, quidam Iohannem Christo praeferunt. Sed tu dic nihil facere opera illa externa. Quod Christus vinum 10 bibit, centies satius est, quam quod Iohannes vinum non bibit. Oportet iudicemus rem secundum spiritum, non secundum externa opera. Haec bona opera sunt, quae ex bono spiritu procedunt. Non curat gravia et dura opera, sive dura sint sive levia: deus respicit cor. Non sequitur: Iohannes habuit hunc vestitum, ita ego faciam. Non hoc tibi propositum est, sed eius spiritus. Sed 15 deus ordinavit hoc, ut Iohannes vestitu duro uteretur, ut indicaret naturam Euangelii: Euangelium enim contemnitur, si praedicatur. Sic Iohannes non habet preciosos vestitus. Ita Euangelium de humilibus dicit. Non dicit de excellentibus rebus, divitiis, honoribus, sed admonet omnia illa spernenda. Hoc significat vestitus et cibus. Locustas huiusmodi non habemus in regionibus 20 nostris. Habet 4^{or} pedes et volat. Iudaei comederunt hoc animal et inter munda computatur, maius est nostris locustis. Summa summarum, ut indicaret speciem Euangelii. Hoc ideo locutus sum, ut sciretis non sectandum sanctos in vita eorum, sed in spiritu. Restat adhuc canticum et mors eius, quae alia vice tractabimus. 25

23.

Predigt am Tage Mariä Heimsuchung.

(2. Juli.)

Diese Predigt ist nach Einzeldrucken, sowie aus Stephan Roths Nachschrift bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 606—617 mitgetheilt. Rörers Nachschrift (Bos. o. 17^{A}, Bl. 94^{a}—96^{a}) übertrifft durch ihre größere Vollständigkeit jene Überlieferungen an Werth. [Doch gibt sie meist ebenso wenig, wie die Roths eine Entscheidung über die zweifelhaften Stellen der Drucke. Nur durch 141, 31 scheint sie bezüglich 12, 610, 12 für *B*, durch 141, 32 bezüglich 12, 610, 13 für *CD* und durch 143, 8 bezüglich 12, 614, 2 für *AB* zu entscheiden; durch 142, 2 wird ferner wohl die von mir zu 12, 611, 3 erwähnte Möglichkeit der Auffassung abgewiesen. Im übrigen bleiben die Fragen offen. P. P.]

---

zu 7 *über* docuisse *steht* Ioh *zu* 18/19 in speciem est humile verbum *r* *zu* 20/21 Locusta animal nocivum fuit foeno. *r*

45] Die Visitationis Mariae Euangelium Lu. 1.

Luc. 1, 39 ff.

Hoc festum institutum est a papa contra Turcam et hoc Euangelium tractum huc, ut Maria, ut montana pertransiit, conterat caput Turcae, et Elisabeth et Ioseph pro Ecclesia posuerunt. Quanquam historia pulchra sit, 5 tamen si omnia festa celebrare velimus ꝛc. Lucas describit historiam simplicem in speciem, sed quae plura in se habet. Videtur enim charitas Mariae erga Elizabeth. Ubi enim signum datum est ei 'Ecce Elizabeth' ꝛc. V. 36 hat sie sich auff gehoben ꝛc. Elizabeth confessa est eam matrem domini et sciebat se puerum sanctum gestare. Sed hoc maius est, quod per vocem 10 eius, Mariae scilicet, repleta fuit spiritu sancto. Non potuit videre in corpore, quod Maria praegnans esset. Per hoc significatum est miraculum, quod fidem appellamus et quod videmus naturae et rationi impossibile capere unum articulum fidei, nisi spiritus ingerat. Quis velit hoc credere vel dicere huiusmodi puellulam gestare Christum ꝛc. Hoc omnibus occultum 15 erat praeter hanc. Sicut ipsi contigit, oportet et nobis fiat: quanquam nihil videamus, tamen credendum. Ita cum omnibus, quae recensentur in 'Magnificat', dei opera occultantur. Hoc nihil aliud est quam tenebrae, et tamen non iudicat secundum rationem, quae diceret hanc virginem esse et non gestare puerum, sed certo credit, non diffidit, sed certius credit, quam si 20 viderit oculis. Discimus ergo hic naturam fidei. Ita fiet in necessitatibus et morte. Ego dicere debeo hic 'vita in morte est occulta'. Ratio hoc non intelligit, fides dicit 'ego morior in Christum, ubicunque venero, inveniam'. 'In pace in idipsum dormiam et' ꝛc. mors mihi melior quam vita. Sicut Ps. 4, 9 Elizabeth videt Christum in ventre, ita in morte video vitam. Si malam 25 conscientiam sentio, deberem dicere 'in hac discordia pax latet' ꝛc.

Sequuntur nunc fructus fidei. Elizabeth plena fit gaudii, lingua cum omni gaudio loquitur 'Unde mihi hoc' et quod sequitur. Hoc facit certa Luc. 1, 43 fides. Si possum certo credere Christo, oportet gaudium sequatur sive in morte sive vita Gal. 5. Ita exemplum Elizabeth indicat omnium vere cre- Gal. 5, 22; Phil. 1, 20 30 dentium fidem: sicut ipsi contigit, ita nobis ꝛc. Iam de virgine tractabimus. Lucas dicit 'exurgens', cum festinatione, ego reddidi 'mit züchten', Luc. 1, 39 quia Lucas indicat ein feynes erbers geperd Mariae, quia non est decorum mulieri currere. Sed ut nemo malum exemplum capiat, quasi furwitz eam coegerit. Sed charitas eam movit, ut visitaret cognatam, et quanquam unter 35 den leuten cucurrerit, tamen non fuit culpabilis, non huc vel illuc gelauffen, et hoc scriptum est in exemplum generi feminino. Venit foras et quanquam neminem habuit ductorem, tamen omnibus gestibus (cum diligentia vel studio) ita disposita fuit, ut esset irreprehensibilis. Elizabeth indignam putat

---

zu 7/9 Instructa per virum qui rem ut gesta erat ab angelo, ei enarraverat. *r* *zu* 22/29 media vita in morte lers umb media morte in vita sumus sic dicit sic credit Christianus. *r* *zu* 25 *über* in hac discordia *steht* peccato, irre[quieta?]: conscientia periculo. 32 geperd *zu* 37/38 *über* cum diligentia vel studio *steht* hebreus textus habet quod noster festinatione.

honore, sed honore afficit Mariam, sed hoc Maria non accipit. Hic discere debemus, sie nymbt sie[1] der guter keins an, quod mater est ꝛc. et ita adfecta est, ut etiam nihil moveretur, si hoc donum ista hora aufferretur ab ea, sed contenta est gratia dei. Et incipit primum de dei gratia amplificanda, non recenset primum dona, quia ubi gratia et misericordia est, sunt et dona, sed sequitur saepe, ut fiduciam in donis collocemus, non in gratia. Magnum donum fuit Mariae: quod maius potest exhiberi feminae quam quod mater dei sit? si etiam regina esset totius mundi, nihil esset in comparatione huius, et tamen non fuit superba ꝛc. sed nos miseri dum bene valemus, divites sumus, letamur: postquam aliter nobiscum fit, omnia vertuntur. Quid in causa est? Spiritus haeret in creaturis, non in gratia dei, deus dat creaturas in mundum ꝛc. Est argumentum: quot sunt in mundo, qui mundo corde ꝛc. (Matth. 5, 8) Mat. 5. 'beati mundo corde.' Khummen die guter, so khummen sie ꝛc. et dicunt cum Maria 'Magnificat'. Hoc est die rechte reynigkeit et excellit virginitatem eius corporalem. Et haec virginitas exigitur ubique in scripturis, (Luc. 1, 48) quod homo contentus sit gratia ꝛc. 'Respexit humilitatem' ꝛc. Non abiicit opera, sed praedicat. Quando autem? quando prius praedicavit eius gratiam, (1. Cor. 10, 31?) neque quis uti potest bene donis nisi prius utatur domino. Paulus. Indicat igitur, qualis vir sit deus. 'Zu der Demut', sol nit sein, non gloriari debet de humilitate. In scriptura humilis dicitur, qui contemptus sine honore, quem nemo putat deo esse curae. Summa summarum: opponemus filiam Caiphae vel Annae huic genetrici, ad quas si dominus het lust gehabt, so het er da hin gesehen, sed respexit huius virginis humilitatem und niemant hets sichs versehen, quod ipsa esset futura mater. Et vides, qualis deus sit. Oculi eius non vident supra nec neben sich, sed infra, quod superbum est, non (Dan. 3, 55) videt, sed quod vile est, et in corde suo hoc respicit. 'Qui sedes super cherubim et intueris Abyssos', quicquid vile est in terris, das mag sie[1] (Ps. 138, 6) trosten der gnaden dei. Et alias 'A longe respicit', es ist im so tunckel, si ultra 3 milliaria oppidulum viderem. Mirabilis deus quem nos habemus. (Ps. 113, 7) Pauperem erigit ꝛc. Tota scriptura hunc honorem dat deo, qui non scientiam, honorem patitur, ita das sie[1] einer drauff verlassen wolt, et se praeferre alteri. Non ergo respexit illam pulchram filiam Annae, sed humilem. Disce hic dei misericordiam. Wo her dreiffet sie[1] die mater? non de suis (Luc. 1, 48) bonis, non quod mater dei est, sed in hoc 'Ex hoc beatam me' ꝛc. quomodo ergo veneranda? sol man ir missas, salve singen? Non. Quid autem? Sed hoc vult, ut dicamus: humilis fuit haec ancilla, et tamen deus eam re-

---

8 esse totius *zu* 11 aliqui et paucis[simi] bene utuntur, quidam male utuntur *r* *zu* 13 Mundo corde sunt. *r* *zu* 14 Virginitas vera. *r* *zu* 18 Cori: X. *r* *zu* 19 *über* zu der demut *steht* ad humilitatem. *zu* 20 Humilis. *r* scrip *zu* 25 *über* non vident *bis* nec neben *steht* quia non est altior eo nec par. *zu* 26 *über* vile est *steht* coram mundo. *zu* 28 *über* ist im *steht* sublime. *zu* 31 *über* scientiam, honorem *steht* prudentiam ꝛc. hominum.

[1]) = sich

spexit. Quis hic honoratur? non illa, sed deus, ne filum quidem illi manet, quod non exuatur. Quando nos ita honoramus matrem, tum non honoramus, imo dehonestamus eam in hoc, factis multis libris, et eam idolum fecimus. Ipsa vult honorari se nihil habuisse, nos illi omnia tribuimus.
5 Verus ergo cultus matris huius et omnium sanctorum esset, ut agnosceremus eorum humilitatem et dei misericordiam. Ut Paulus fuit occisor christianorum, et tamen in apostolum selectus. Ita de Ioanne, fuit Adae filius et tamen electus, ut esset praecursor Christi. Sic deus maneret deus. Hoc vult deus, ut ita honorarentur sancti, ut et nos consolaremini. Quid mihi
10 prodest, quod tam ingentia dona Maria habuit? nihil, imo terribile est, sed si dixero: mater fuit inanis, nihil habuit et consecuta gratiam, Sic et ego fiduciam acquiro ꝛc. nos rem invertimus, das got erbarm des loben und eren. Melius esset, ut nunquam matrem cognovissemus, den das wir sie also ungeeret haben cum nostro damno et Christi ignominia. Iam wirt sie her umb
15 schlahenn, quicquid magnum est, fecit mihi magna ꝛc. quia mater sum immerita, alias dixisset 'ego magna feci deo, ideo dedit mihi magna'. Sed nomen eius sanctum, quia opus fecit, ergo nomen ei dandum. Si domum aedificassem et alter nomen haberet, displiceret mihi ꝛc. Quicquid ergo in nobis fit, est opus eius, nos nihil efficimus, ideo honor non accipiendus.
20 'Misericordia eius manet'. Er ist der art, quod misericors est iis, qui eum timent et iuditium, quod in medio iuditio et peccato stecke, et tamen in hoc sol umbgeben sein, quod sciam me propitium habere deum. Timeri non potest deus, nisi videamus iuditium et severitatem eius. Ita non potest fidi ei, nisi misericordiam eius contemplemur. 'In brachio suo'. Est quoque
25 opus fidei, non videtur. Si habemus verbum dei et praedicamus, contra nos sunt potentes mundi, ut erat tempore Iudeorum. Quid agit deus? 'Dispergit potentes', tamen non videmus, sed credendum. Persecutores illi magni sunt, et dum oben schwelgen illi, sein sie untergangen, et hodie fit, sic hi qui persecutionem patiuntur, magni fiunt. Nos non videmus hoc, sed
30 videbimus, haec opera dei sunt, in tenebras videndum. Papa diu supernatavit et hodie nondum iacet, adhuc omnes potentes ei adherent. Si veram fidem habeo, cognosco eum in sorde iacere. Et dum fuit in maxima potestate, iacuit. Ex hoc cognoscimus, qualis art sit fidei, nec nemo intelligit, nisi fidem habeat, quia videmus das widerspil. 'Deposuit potentes' ꝛc. Hoc
35 facit et hodie, quando principes et reges superbissimi sunt, deiiciuntur, quia herent in eius creaturis et eius verbum persequuntur, illos deiicit nobis in consolationem, ut videamus eum posse nos liberare. 'Esurientes' ꝛc. quando divites sunt ditissimi, fiunt pauperrimi, et hoc videmus iam in mundo ꝛc. In fide autem video hoc: deiicietur quisque dives, non enim credit in deum.
40 Si eciam nobis panem non daret corporalem, hoc verbum me cibaret, sed ita non apparet. Consolationis plena sunt verba et terroris credentibus et

[Marginal references: Luc. 1, 50 (l. 20); V. 51 (l. 24); V. 51 (l. 27); V. 51 (l. 34); V. 53 (l. 37)]

zu 5 Cultus verus s[anctorum]: r *zu* 8 Non est unus ps. 18. r *zu* 17 *über* nomen ei Ps. 13. 1 *steht* honor fama. *zu* 19 *über* accipiendus *steht* nobis asscribendus. *zu* 20 pro 8. r

incredulis. Est ultimum bonum, quod ostendit et dicit Christum exhibitum esse et dicit se Christum sibi non gestare, sed Abrahae et semini eius, et hic non vult quoque suum honorem habere, et dicit se nostram ancillam esse in hoc ut gestaret non sibi, sed omni generi humano.

Maria significat Ecclesiam post Synagogam et verbum revelatum mundo, 5 Elizabeth Synagogam, quae erat sub lege. Elizabeth est in domo, Maria ist frey. Hoc est populus qui erat in lege, erat lege occlusus. Sed ubi Christus in carnem venit, Maria est sub celo, hoc est ecclesia est libera et V. 39 hoch in monte, in sublimibus operibus occupata. Et 'zuchtig', hoc est conversatio Christianorum erit irreprehensibilis, usurpant libertatem non car- 10 nalem, sed spiritualem, et bonum esset, ut proverbium ex hoc faceremus Mariam libere intrare per montem, sed cum verecundia. Elizabeth et Maria conveniunt, hoc est loci veteris testamenti et novi concordant ubique in unum Christum. Iohannes gestit: hoc est loci veteris testamenti Euangelici magno gaudio affecerunt patres adventum Christi ingenti desyderio expec- 15 tantes rc. Nos occasionem tantum qui aliquotenus progressi in sacris sunt, damus rc.

24.

Predigt am 5. Sonntag nach Trinitatis.

(5. Juli.)

Aus der Nachschrift Stephan Roths ist diese Predigt bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 617—619 mitgetheilt. Die Niederschrift Rörers steht Bos. o. 17^A, Bl. 96^a—97^b.

Luc. 5, 1 ff. 46] Dominica post Petri et Pauli Euangelium Luce. 5.

Ita dicit Lucas populum irruisse ad dominum, ut audiret rc. sed quid praedicarit, non indicat, sed ex aliis concipere possumus concionibus de 20 regno dei eum praedicasse, quomodo ex regno diaboli in hoc venire possimus rc. Haec praedicatio cuique in corde placet. Ideo populus accurrit. Ceterae praedicationes de lege non sapiunt rc. Estque puerorum Euangelium et de lactantium fide dicit, ut discamus ex hoc exemplo, ubi Christus est, satis est an leib und seel, quia captura piscium Christo non est utilis, sed pisca- 25 toribus, non corporaliter tantum, sed et spiritualiter, ut sequitur. Vide exemplum, Cum primum doceret quaerendum regnum dei, sequi cetera omnia. Matth. 6, 33 Petrus navem leyet, et postea sequitur cibus. Mat. 6. 'primum quaerite regnum', hoc est lactantium et puerorum fides. Plura restant credere quam hoc. Hic debet incipi sicut pueri incipiunt in scholis, ita hic in parva fide 30 discendum, quod opus sit ad eternam vitam, quanquam Christus velit disci maiorem fidem, quam ipse quoque praedicavit. Hic multa praedicanda, sed antea dicta, sed quia hodiernum Euangelium postulat, ideo repetenda quae alias sepe audistis. Hic haec omnia depicta esse verbis, scilicet esse qui

---

zu 2 Suscepit Israel pur[um]. *r* *zu* 4/5 Spiritibus ociosis admitto ut Allegoriam quaerant. *r* *zu* 6 obstrictus legibus et ceremoniis rc. *r* *zu* 15 *über* patres *steht* legentes rc. 24 lactantium] lact*ę* *zu* 28 et sinit dominum intrare in eam. *r*

credit et habet Christum, satis habere, et tamen Christus laborem non auffert, non vult ut deum tentemus, quasi dicerem 'non laborabo, quia dominus dabit' ꝛc. Petrus non quievit et expectavit, ut pisces insilirent in navim, sed praecepit eis 'laxate', laborandum est, non curandum. Hinc vides, quam
5 pauci sint, qui fidem habent, es ghet als daher im geitz, interim Euangelium audiunt und wirtt nichts drauß.

Ir habt ja einsteils auff gehort et cepistis iter rectum ambulare, quia multi incipiunt matrimonii statum. Utinam ex fide faceretis. Hactenus pro statu seculari habitus est, sed econtra nominandus fuisset spiritualis.
10 Qui in statu clericorum sunt, non possunt laborare, quia ansam non habent, ideo ad usum fidei non est idoneus, oportet enim adsit hoc quod incertum est. Sic est in statu matrimonii: cogitat maritus et uxor, quare nutriri velint, et hi fidem fovent. Non voluit omnes divites facere, ut faceret fructus externe et interne: Externe educando liberos et adiuvando proximum, interne
15 fovendo fidem. Hic ergo vere spiritualis status, in quo fides geubet sol werden, in clericorum non huiusmodi occasio est exercendi fidem. Ideo merito dicendus carnalis, diabolicus, secularis status. Videte hoc Euangelium, si omnes tantas divitias non habetis, ut Assverus et David, accipite exemplum Petri, qui totam noctem laboravit et tamen nihil cepit, et sicut iam
20 potest fieri cum segetibus in arvo, committe rem deo, fides lactea est. Quisque sibi eligat, ut laboret et non otio terat tempus, sed quisque antea vult tutus et securus esse de cibo. Vides, quantum discrimen sit inter statum Christianum et carnalem. Natura non vult hinan sine vorrad. Fides hoc agit: deo fidit, etiamsi nihil adsit. Ubi haec igitur fides non est, sequitur hurerey und
25 der iamer, der im elichen stand ist, si fidem haberes, Christus tret zu dir ins schiff ut ad Petrum et daret tibi ad sufficientiam. Hoc est primum exemplum fidei lacteae. Admonitio facienda, antequam 2. exemplum fidei aggrediamur.

Prius cum praedicabatur vobis de missis et vigiliis, firma vult[1] vestra fides, dabatis omnia quae poscebantur. Haec fides diabolica fuit. Iam gratia
30 dei praedicatur: non creditur, nemo cor suum cognoscere vult neque operibus fidem ostendere; qui prius testamenta dederunt, rogo ne desistant, dent id fratribus, quod antea seductoribus.

2. fides. Petrus postquam sensit Christum se cibasse reichlich, ad maiorem fidem pervenit, ut ipse alios doceret. Ubi saturus fuit, territus
35 est, prius fuit sorgfeltig pro ventre, iam pro salute. Ibi 'stick Petrus in maiori necessitate quam prius, quia cognoscit suum errorem. Christus solatur

---

zu 4 cura deo committenda *r*   *zu* 8/9 *über* hactenus pro statu *steht* der eelich stand *zu* 13/14 *über* fructus externe *steht* status matrimonialis   *zu* 13/16 si deo gloriam dant et credunt eum se non deserturum *r*   *zu* 20/23 Erat enim tum tempus pluviosum *r*   *zu* 28/30 perstringit Wittenbergenses *r*   *zu* 31/34 Iussu tuo laxabo ꝛc. Huc pertinet nihil incipiendum nisi ad quod nos deus vocarit *r*   *zu* 36 *über* errorem *steht* peccatum

[1]) *ob Schreibfehler für* fuit?

eum Euangelio et plus agit quam hoc, ei dat potestatem in alios. Dicit 'scio te peccatorem et ideo veni in navim, ut iustus fias'. Hoc est verbum plenum solatio: 'nedum securus eris de peccato, sed et ipse piscator eris aliorum, ut adiuves omnes animas'. Petrus igitur est in opere fidei et charitatis, fidei, quia deo fidit, charitatis, quia pro salute aliorum curat. 'Relictis omnibus', quid hoc? qui accepit cognitionem dei, tum in posterum non curat de victu ꝛc. si venit, veniat. Non tam reliquerunt corporaliter quam spiritualiter. Oportet vestes, domicilia et pecuniam habeamus. Hoc est summa fidei, quod credimus Christum fovere animam, quanquam hi qui Christo credunt, nondum sentiant hanc plenitudinem, tamen in fide hoc sciunt. Non sua causa descendit in navim et replevit Petrum bonis corporalibus et spiritualibus, ipse prius moreretur fame, antequam tu, ipse damnaretur prius quam tu, si eo fidis.

Luc. 5, 11

Spiritualis intellectus. Navim Petri ecclesiam fidelium fecerunt et Petrum caput eius. Ego permitto eos somniare ac fingere, quod velint, ego teneo rethe, etiam mare Ecclesiam, Petrus exemplum et primus est omnium praedicatorum. Ego papam non possum drauß machen, quia non praedicat. Ideo Petrus nullis similis est, nisi iis qui praedicant, richt dich nit an die spitzigen hut. Nec praedicat, nisi sit ei commendatum, dicit textus, 'duc in altum', das ist der befel, ante dicebat praeceptor ꝛc. quid hoc? indicatur, quod hi qui verbum non docent, nihil fructus faciunt, quanquam plurimum laborent, ut nostris temporibus factum est. Hi praedicarunt absque iussu dei. Rethe ergo aliud nihil est quam purum verbum dei. Quando hoc praedicant papa et Episcopi, credemus eos similes Petro. Rethe i. e. verbum iacitur in mare i. e. corporale, quod ex ore progreditur hominis. Si verbum dei est, fert fructum Esa. 'Verbum quod ex ore'. Paulus ad Col. 'praedicatum est sub omni celo' ꝛc. ideo fert fructum, quanquam parum, fert pisces, non quod Petrus iacit, sed quia Christus iubet, quando hic iubet, tum capiunt, qui per totam noctem ꝛc. es ist im fein zuzusehen dem fischwerck, si trahitur ad Euangelium, Euangelium, rethe wirt naß, et tamen pisces bringts herauß, pisces non sentiunt, quando in rethi sunt. Vides, quod rethe depingat hominem non posse gefurt werden nisi per Euangelium. 'Rumpebatur' ꝛc. Hi qui in Euangelio sunt, non erunt puri et inter hos quidem resurgent et werden dem wort gottes ein nasen machen et manebunt in sensu carnali et hoc videbimus hodie. Pauci igitur in vero intellectu manebunt fidei et Euangelii. Variae opiniones et questiones exurgent. Nisi Petrus sit wacker, tum omnes pisces werden her auß lauffen. Apostoli adhortati sunt, ut semper verbum tractetur non solum ob hos qui rem non intelligunt, sed qui intelligunt. Paulus prohibet ubique quaestiones, charitatem vult habere 1. Timo. 1. Ex charitate non ficta: Haec scripta sunt, ut simus

V. 4 — Jes. 55, 11 — Col. 1, 6 — Luc. 5, 6 — 1. Tim. 1, 4 f. 2. Cor. 6, 6

6 dum *zu* 14/15 Allegoria *r* *zu* 27 *über* fert *steht* capit 29 dum

getwarnet. Ideo fides et charitas semper vult gtriben werden. Hic dictum est: oportet ut rhete rumpatur. Papa voluit quidem tentare, ne esset ruptura, sed quid effecit? Nec navis nec Petrus nec Christus adest. Quod Petrus prae multitudine erschrickt, quia qui Euangelium cognoscit, immensas dei 5 divitias miratur et stupet et sua peccata cognoscit. 'Ira enim dei revelatur de celo' Ro. 1. Röm. 1, 18

25.

Predigt am 6. Sonntag nach Trinitatis.

(12. Juli.)

Nach Einzeldrucken, sowie aus Roths Nachschrift ist diese Predigt bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 620—629 mitgetheilt. Auch Rörers Nachschrift (Bos. o. 17^A, Bl. 97^b—99^b) schließt, wie der Druck. Daraus wird sich wohl ergeben, daß die letzten Worte in Roths Nachschrift Luthers eigene Worte, aber nicht das Urtheil des Nachschreibers über den Schluß der Lutherschen Predigt sind.

47] Dominica ante Margarethae Euangelium Mat. 5. Matth. 5, 20ff.

Hoc Euangelium facile et sepius audistis, tempus tamen fert, praedicabimus rc. Dominus in hoc Euangelio nimbt fur sich officium, ut declaret 10 den verstand legis Mosi, quia es gepurdt nit, ut Christus treib legem, sed eius officium est, ut omnes iuvet, ideo sua expositione ostendit charitatem. Hoc modo nemo potest exponere praeter Christum legem. Moses est exactor et minatur, hoc Christus non facit. Quare hoc opus est ingens beneficium et misericordia dei, quod indicat, quid faciendum sit, cum tamen non facere 15 possimus. Nemo est, qui opus unicum possit legis praestare. Summa summarum: unicum articulum de ira exponit rc. Moses 'ne occidas' dicit. V. 21 Iudaei exposuerunt ita: qui manu non interfecerit, non occidit. Iudaei quando non necabant, peccatorum putabant se innocentes. Saul cum David persequeretur, non putabat rc. Ideo dicit 'Nisi iustitia vestra'. Hoc verbum V. 20 20 duplex iuditium in se comprehendit. Primum terribile est, scilicet omnes sanctos esse diaboli. Pharisaei enim erant irreprehensibiles. Haec fuit eorum tentatio, dei praecepta traxerunt in opera. Quid nos fecimus? Nostri doctores dixerunt legem quidem esse in Euangelio, qua prohibeatur ira in corde, tamen dixerunt per liberum arbitrium nostrum posse iustos facere, et 25 peiores fuerunt hypocritae quam pharisaei. Sicut Iudaei crediderunt se non fecisse homicidium, si manu non interficerent, ita putarunt nostri in corde non durare iram suo falso proposito crediderunt[1]. Ergo Euangelium hoc revelat falsos sanctos. Iudaei consistunt in operibus, Christiani in gedancken, quod proponunt se non velle irasci, sed non posse.

zu 1/2 *über* dictum est *steht* in hoc Euangelio *zu* 2/3 in hoc quod instituit ordines *r* 4 *über* qui *steht* dum *zu* 24/25 plus nostri aberraverunt quam Iudei *r* *zu* 24 *über* facere *steht* rein iuvari 25 *über* hypocritae *steht* nostri docto[res]

[1]) durare *bis* crediderunt *steht am Rand für das ausgestrichene* esse. crediderunt *ist also Wiederaufnahme des* putarunt.

Quid nos faciemus? Wir mussen hin ein grob greiffen. Nullus homo est, qui minimum istorum efficere possit, nisi spiritus dei sit in eo, cum criminor, non possum non recriminari. Lex dicit purum esse et probum. Ubi ille? mater carnalis non fert, e celo venit. Ego interdum intermitto peccatum propter damnum et penam et schand et repercussionem, inferos. 5 Si non convitior, aliquid helt mich auff et facit me hypocritam, si amice sol einen ansprechen, facio ut Cain qui ex falso corde fratri loquebatur. Ita amice loquor fratri, interim in corde cogito 'das dich der tonner erschlag'. Si confessionem facturus, amicum me fingo adversario, quod alias nunquam facerem. Quid autem faciendum est? Vide quae Christus dicit, tum vides 10 te nullam literam tenere, sed cor plenum est amaritudinis, si dixero: nolo irasci, sed non iuvat, dimidiam vix horam te continebis, sicut ignem non prohibere possum, ut ardeat ꝛc.

Hoc autem est auxilium: Confitere Christo te nihil boni posse cogitare adversus fratrem, qui aliquid mali fecit. Iam cognosco, 'domine', dic, 'meam 15 imbecillitatem tibi soli confiteor, succurre mihi, operibus non possum, tu solus es dominus et auxiliator, tu aliter me forma'. Etiamsi ultra 100 milliaria incurrero, nihil efficiam. Igitur sentis iram erga fratres. Invoca dei auxilium, ut tibi cor mollescat. In corde tuo non invenies auxilium.
B. 21 'Ne occidas', hoc est sanffmutig, gutig, suß sein, si bona tua, vita eripitur, 20 sis bene adfectus inimicis. Iudaei dicunt: 'hoc non est scriptum'. Christus respondet: 'vos mali hactenus cecique fuistis et ideo male exposuistis, sic faciendum, tum sequeris me'. Ita nos pius Christus praecessit, fuit omnium auxiliator, tamen huc ventum est cum eo, ut reputaretur latro. Quid ipse fecit? nedum libenter mortem pro impiis sustulit, sed et lachrymas 25 effudit, quod haec sua officia et guttat non sit recepta ab inimicis. Vides, quam longe absimus a Christo ꝛc.

B. 20 Textus est clarus. 'Nisi abundaverit', hoc est in inimicis tuis et occisoribus tuis sis amicus, non poteris ꝛc. Ex hoc sequitur nos omnes quotquot in terris sumus, demones esse, es muß also sein oder wir werden gen 30 inferos zihen. Quid igitur faciemus? oportet igitur fatearis te demonis esse et dei misericordiam implora. Clerici quidem tentarunt suis ordinibus perfectum statum querere, verum est illud, ubi nobiscum est minor iracundia, apud eos est perfectio ꝛc. Si igitur tentaris ab aliquo, deum invoca ꝛc. Nostri theologi dixerunt: si haec praedicatio est vera, tum omnes sunt 35 damnati, sed deus tam immisericors non est. Multi sunt clerici, dixerunt ergo non esse praeceptum, sed consilium pro perfectis illis, qui sunt in

---

zu 12/17 quanquam lignum appono, si ignis illud apprehenderit, maius fit incendium. Ita est cum ira tua *r* 20 *über* sein *steht* inimico *über* vita *steht* ut interim taceam diem 23 dum *zu* 26 *über* guttat *steht* beneficia *zu* 28/29 nemo gloria potest quod in celum pertineat *r* *zu* 33/34 perfectus clericorum status *r* *zu* 36 *über* clerici *steht* sancti

cenobiis, externi autem non opus habent, ut penitus in hac perfectione veniant, sed saltem hoc agunt, ne manu aliquem interficiant. Hoc manavit ex parrhisiis et Sanctus Thomas scripsit hereticorum praecipuus, papa corroboravit. Ita conscientiae informatae sunt in confessione. Ita verbum dei
5 sub pedibus iacuit et tam longe a Christo venimus, ut eius legis expositionem non intellexerimus, taceo ut eum cognoscere possimus. Nos scimus haec dogmata diaboli esse. Nos aliter conscientias consolamur. Dicimus conscientias ita debere liberas esse a ira, ut textus habet, alias nunquam salvaberis. Oportet ut in desperationem ducaris et diffidas in omnibus tuis
10 viribus, postea sequitur solatium. Scias liberum arbitrium tuum non posse formare amorem erga inimicum tuum. Inspice Christum, qui inimicis est amicus. Alterum maius est, quod promittit si in eum credis. Hoc fides impetrabit tibi, spiritum sanctum et gratiam, qua possis tandem, ut cor immutetur impetrare. Hoc est verum solatium: 'propterea', inquit deus, 'quod in
15 filium credis meum, Ideo renovabo tibi cor' i. e. 'quanquam adeo perfectus non sis ut Christus, filius meus, tamen non imputabo tibi peccatum, modo cum peccato pugnam iugem habeas. Lex tibi nocere non potest, quamdiu in Christum credis'. Nos omnes usque ad mortem cum peccato pugnamus, quam pugnam reliquit in nobis deus, id quod fecit deus, ut agnosceremus
20 miseriam nostram, remittit et condonat imbecillitatem nobis deus, peccata nostra, non ob merita nostra, sed ob fidem in Christum.

Nunc videamus singulatim Euangelium. Haec est summa de eo. 4or gradus irae ponit. Primus est der praecipuus, qui est in corde. Ille mutari debet, si Christianus esse vis, in amiciciam, sed hic penitus non extinguitur
25 in hac vita. 2. das man er auß bricht mit dem zorn, wen man mit einem schart. Hoc gradu omnia signa indicata sunt, hercz sol suß sein, angesicht fruntlich. 3us 'fatue': hic prohibentur omnes blasphemiae et econtrario bene- V. 22 dicendum ꝛc. 4us qui prohibet nedum manu necandum, sed ut coner, ut ei auxilier, sed hoc cum non facio, tum reus fio eius mortis. Opinor omnes
30 divites esse homicidas. Clerici certo sunt occisores. Ex hoc opere paucissimi werden außgezogen in die extremo. Die 4 gradus sein nit zu halten gegen iderman, si duo prius amici sunt, huc non referendi illi gradus, sed is proponendus, qui tibi iniuriam intulit, tum vide, quomodo erga eum sis adfectus. Videbis te quidem cum eo loqui, sed in corde aliud senties, et interim
35 probare eos qui te laudant. Iam declarat propria verba sua Christus. 'Si obtuleris' ꝛc. 'thu mir khein guts, nisi fis prius reconciliatus ei'. 'Esto con- V. 23 sentiens', gehort auch her zu, pertinet ad eum qui irascitur. 'Esto con- V. 25

---

zu 1 *über* externi *steht* laici *zu* 1/6 Imo ut tolerabilius hoc consilium ut ipsi vocant, facerent, dixerunt ne religiosis illis quidem necesse ut usque adeo perfecti sint ꝛc. *r* 3 Thomas] T *zu* 3/4 *über* corroboravit *steht* confirmavit *zu* 9/10 *über* tuis viribus *steht* sed quale hoc solatium? *zu* 11 Exemplum Christi *r* *über* Inspice *steht* Exemplum *zu* 28 *über* ei *steht* proximo 29 dum 33 dum

sentiens' pertinet ad eum, cui vis illata est. Secundum legem ordinatum est, ut is qui intulit alicui vim, incipiat se cognoscere. Euangelium aliter dicit lesum tamdiu non debere expectare 2c. sed benefacere, benevelle ledenti. Vides Christum velle potius, ut nullum sacrificium fiat, quam quod ira duret. V. 23 'Sacrificium' 2c. de veteri lege dictum est. Iam per hoc intellige omnia quae Christianus facere possit. Vides per iram ablata esse omnia opera et preces, et tamen miseri non cognoscimus hoc. Tamen monachi et clerici et totus mundus hoc laborat morbo, quicquid facias, nihil est, oportet prius amicus V. 25 sis fratri. 'Esto consentiens', etsi non veniat et non petat te, sis ei amicus, willfertig, ut sibi serviam et bonum ei sit. Hoc magnum est. Et Christus V. 25 vult, ut cito hoc fiat, non differas in mortem. 'Iudici' i. e. Christo in V. 25 f. extremo die, qui ante scit. 'Ministro' i. e. diabolo, 'donec persolveris' i. e. nunquam exibis, quia ibi non est persolutio.

Hic adhuc questio est pro simplicibus tamen, quod Christus tam dure prohibet non malum dandum signum 2c. cum tamen Christus in Euangelio suos sepius stultos sine intellectu fide vocat, magnum convitium est, si Christianus ita culpatur. Paulus in Actis 3.[1] Est hoc legem servare? Respondetur: Non externum opus inspiciendum, sed cor. Pater sepius dicit 'Stultus', et tamen bene vult filio, interdum corrigit filium et tamen hoc prohibitum est, sed cor est placidum et süß. Ideo quod Christus et apostoli alios culparunt, venit ex libero et iusto corde. Sic quanquam aliquis filium corripuerit, reprehenditur tamen non. Ita sic iudicandum: Si persona bona, opera bona, si mala, mala sunt et opera. Sic cor bonum 2c.

27.

Predigt am Tage Jakobi.

(25. Juli.)

Aus Roths Nachschrift ist diese Predigt bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 639—641 mitgetheilt. Rörers Text steht Bos. o. 17A, Bl. 99b—101a.

Matth. 20, 20 ff. 48] Die Iacobi Euangelium Mat. 20.

Hoc Euangelium facile est et impressum est[2], quanquam velim nunquam impressum esset. Prius rogavi, ne mei sermones imprimerentur 2c. et hoc iam facio.

Euangelium est dulcis ubique praedicatio, ut merito ita communis esse debeat, quia pauci sunt, qui hanc fassen et opus habent, quia solum hi

zu 5 über Sacrificium *steht* munus

[1]) *Sicher hat Luther von der Apostelgeschichte geredet (vgl. Roths Nachschrift Bd. 12 S. 629). Es scheint aber ein Sprechfehler vorzuliegen. Vermuthlich ist Gal. 3, 1 gemeint. Von hier aus ist auch a. a. O. S. 628, 19 verständlich. B hat dort wohl das Richtigere.* Paulus *und* antwort *gehört nicht zusammen, sondern* antwort *(vgl. vorher Z. 14* quaestio*) ist entweder* = respondetur *(s. oben) oder* = responsio, Paulus *enthält den Hinweis auf die betr. Stelle des neuen Test.* [2]) *Erl. Ausg.* [2] *15, S. 463 ff.*

accipiunt qui malam conscientiam habent ꝛc. illis non utile est, qui duri sunt. Nos margaritam coniicimus ante porcos. Christus depictus est in hoc Euangelio amicissime, sed haec amicicia gelanget werd an die sel et conscientiam. Est et quoque hic ein scherpff et hoc corpus antrifft. Patitur ineptias 5 discipulorum, qui stulte postulabant sedere ad dexteram ꝛc. Inducunt matrem ad hoc, ut petat, cogitantes 'si nos non audit, tamen matrem audiet'. Alteri, qui in gratia non viveret, esset grande peccatum, ambitio scilicet. Estque purus carnalis adfectus. Item alii 10 indignantur his duobus, da ist ein nar wie der ander: primi volunt priores esse ceteris, non ferunt imbe-10 cillitatem illorum, illorum omnium equum est peccatum. Si alius fecisset, peccatum fuisset, apostolis condonatur. Christus non laudat nec vituperat. Sed placide dicit 'Nescitis, quid'. Increpat benigne, quod decet non con- (V. 22) nivere ad malum, instituit eos, quid agere debeant. Signum charitatis, quod eos fert et culpat. Vides Christum depingi iis, qui sunt conscientia mala ꝛc. 15 hos iuvat ꝛc. Ex hoc fiduciam acquirimus ad Christum et credimus Christum ita propitium fore, ut discipulis, qui tamen magni erant et profecerant iam. Si ego lapsus fuero, so wil ich mich unter die Junger machen. Idem praestolabor, quod discipuli. Durities est in hoc quod dicit 'potestis calicem' ꝛc. (V. 22) 'et baptizabimini'. Quam dulcis est dominus, tamen non sinit suos intentatos 20 et hoc facit, ut carnem mortificet et spirituales faciat. Hoc facit suis, quare aliis non facit? cum Pharisaeis ita non agit: quod faciunt, corrigit, non suffert eos. Apostoli tulerunt eius correctionem, alii hoc item non patiuntur, cum dicit 'Vos pharisaei, quod agitis, malum est', murmurarunt. Euangelium igitur in his operatur, qui se cognoscunt peccatores, qui indurati manent, 25 non dat eis calicem nec baptismum, sed sinit eos suum calicem bibere, vivere in deliciis. Habes duo: dulcedinem et duriciem, nach der sel solt ir euch als guts zu versehn, secundum corpus quod calix et baptismus sequatur. Tamen tolerabilius est, ut pacatam habeat conscientiam et periculum patiatur in corpore, quam econtra. Si diximus, quomodo Iohannes hunc calicem 30 biberit, cum non mortuus sit, ut quidam dicunt, et Iacobus non cruci adfixus ꝛc. Hoc Paulus exposuit 'Sicut Christi passiones abundant in nobis' ꝛc. (2. Cor. 1, 5) 'Calix', 'bibere', 'baptizare', usus est Christus his verbis, si vult nos probos facere, baptizat et sinit inebriari, quando homo ebrius fit, est alius homo, sinit baptizari, ut passio sit fortior, quam possit superari, ut cum mors 35 accesserit et non fugere possum, et crux, tentacio, si hoc perseveraro per mortem, alius fio. Est igitur excellens res Christianus. Oportet ut haec perpendas, cum venerit tentacio ꝛc. 'Vos discipuli carne vultis empor, ich wil dem fleisch nits zu sagen. Ego das widerspil wil ich euch zu sagen, es sol sich gantz umbkern', vult ergo eos externe mortificari ꝛc. Er lest es 40 hangen, nihil certi promittit, quousque ipsi ad spiritum veniant.

---

zu 14/16 quibus et merito non parsisset *r* 19 bapti *zu* 22/23 quia nec ipsi insultabant ei *r*

Haec est prima pars euangelii. 2. est exemplum, ut faciant, ut ipse fecerit. 'Principes' ꝛc. das ist auch ein fein stuck. Ita dicit dominus 'Regnum meum sol also geordnet sein, ut sit contrarium regno mundi. Ego iure possem vobiscum agere severe, errastis, et tamen me ministrum exhibeo. Ita erit regnum meum, in quo estis. Ne cogitetis de maioritate, quae ad principes spectat' ꝛc. Dominus non verwirfft principatus, sed confirmat: 'oportet', inquit, 'ut magistratus habeat gladium, quia mundus non est christianus, sed carnalis'. Ideo dei ordinatio est, ut sint potestates et coherceant malos, secularis potestas non regit conscientias et cor ꝛc. Si non essent principes, nullus faceret suum officium, sed minae principum cogunt ꝛc. Hoc regnum ghet mit gewalt zu, Et confirmatur a Christo ꝛc. gewalt heist, ut hos regat, qui inviti faciunt. Sed qui Christiani sunt, non exigere debent, non cogere alium fratrem, ut nostri episcopi faciunt. Dividit ergo duo regna, seculare et suum. Duo regna hic describuntur, quae illorum sit natura. Et Christianus potest administrare gladium ut Abraham ꝛc. Des weltlichen schwert art potest administrari. Si ego Christianus sum et tu quoque, non opus est, ut adversus te geram gladium, si autem video eos, qui non pie vivunt, quid cum his faciendum? Sic dicas 'Christianus sum inter Christianos, sed quia is impie se gerit, possum et officium facere non christianum, ut pii pacem habeant' ꝛc. Princeps potest esse Christianus et econtra, potuisset et Christus et discipuli principum officio fungi, sed usus fuisset authoritate non in probos, sed improbos, sed quia aliud habuit regnum, ideo ꝛc. Et ego, si carnifex non esset, velim ipse carnifex fieri. Tum non plecterem Christianos, sed impios ꝛc.

Matth. 20, 25

Episcopi non iuste sibi arrogant illud imperium mundanum, quia contra Euangelium est, officiorum eorum esset praedicare, orare, invisere infirmos, iuvare pauperes. Nec humilia quidem verba sunt, sed credite firmiter: his omnia cedent. Ipsi non credunt se contra verbum agere, multitudinem praetexunt, non posse tam multos errare ꝛc. Non aliud est discrimen inter episcopos et principes, quam quod hic pileum cum pennis habeat, is infulam et rasum caput. Sed Christus veniet aliquando et ostendet verbum suum fortius esse quam illorum fucum. Et hoc dico, ut sciamus nos verbo credendum, non illorum seductioni. Non possumus hoc efficere, ut melior causa fiat et pauciores fiant episcopi, sed adventu Christi palam fiet. Hoc agendum est Episcopo vel pastori animarum, ut charitate fratrem devinciat sibi, qui sponte se audire non vult, hunc committat magistratui, principi,

---

10/12 quanquam deus non instituerit, vide c. XI. Gen. *r* *zu* 12/14 Von der weltlichen oberkeyt *r* 28 dum *zu* 27 *über* Nec *bis* verba *steht* Non ita erit inter vos *zu* 30 *über* hic *steht* mundanus *zu* 33 *ff.* Nostrum verbum non tam forte est, ut per hoc ab erroribus suis revocarentur, ceci enim sunt, Christi adventu tamen videbunt et se errasse et mundum in errorem duxisse ꝛc. Imo caput istud Antichristus cum suis membris penitus delebitur. *r*

corrigendus frater, et ut Christus agit, maledicendus, ut saltem posset ad veritatem allici, si petit veniam, recipiendus. Christus est in corde fruntlich, tamen sanguinem et carnem corripit et hoc est Christi regnum, et regnum est charitatis et humilitatis. 'Amicum', inquit Christus, 'me vobis exhibeo, 5 postea quoque pro vobis morior. Ita me imitamini, ne curate maioritatem.' Preciosus thesaurus est Christianus, omnes suffert et tamen ad malum non connivet. 'Qui maior est' ꝛc. videte quomodo torserint hunc locum, terribile *V. 26* est verbum praelatis. Ideo caverunt, ne biblia legerentur a laicis, a quibus sine periculo legi non possent, quia si incidunt in talem locum, ut is est, 10 dicunt 'accipiunt malam intelligentiam', videlicet non debere episcopum equitare ꝛc. Dixerunt Christum loqui hoc verbum auffs hertz, debere episcopum cogitare sic in corde se non dignum esse, ut in tam honesto statu ita in deliciis versetur ꝛc. Si Christus hoc cogitasset in corde erga discipulos, quid effecisset? sed operibus beweist ers et mortem subit. Nihil iuvat, si 15 cogitem: utinam hic 30 haberet aureos, alius sanus esset, sed interim iste perit, ministerium oportet, ut intelligatis de rebus externis, ut operetur minister et videatur a ceteris. Vides miseros homines hunc locum torsisse ad cor, cum intelligendus sit de externo opere, alios locos, qui de fide sunt, traxerunt ad externa ꝛc. In omnibus omnia subvertentes ꝛc. lib sol er auß, 20 fides hin ein. In summa Christus non loquitur de fide cordis, sed de externa conversatione ꝛc. Episcopi terrent hodie conscientias, non informant et hoc coguntur, quia non Christiani episcopi sunt, sed mundani principes. Si pii essent, imitarentur Christi et apostolorum exempla.

28.
Predigt am 8. Sonntag nach Trinitatis.
(26. Juli.)

Aus Roths Nachschrift ist diese Predigt in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 641—644 abgedruckt. Rörers Text steht Bos. o. 17^A, Bl. 101^a—103^a.

49] Dominica post Iacobi Euangelium mat. 7. *Matth. 7, 15 ff.*

25 Hoc Euangelium ex hac causa praedicavit, quia antea docuit veram praedicationem, quae praedicanda fuit populo suo. Exposuit enim praecepta et debere nos pauperes esse spiritu ꝛc. et totam hominis vitam instituit. Pauci hanc nedum servant, sed male loquuntur de ea, ut sunt falsi doctores, quibus non potest gewert werden, si etiam omnes gladii et ignes ꝛc. Et est 30 ein warnung, quo Christus nos monet ab iis et Paulus in Actis 20. ꝛc. 'Et *Apg. 20, 28 ff.*

---

zu 1 *über* maledicendus *steht* in den bann thun *zu* 7 *über* torserint *bis* terribile *steht* wie sie in ein nasen haben gemacht *zu* 11/20 sed externa conversatione potest imitari mundanum principem, saltem ut cor mundum habeant et quod hisce pompis non delectetur *r* *zu* 24 mat. 7. *r* *zu* 30 Act. 20 *r*

quidem ex vobis surgent' ꝛc. Unde hoc scivit Paulus? quia minor pars verbo adheret. Vult ergo nos Christus vigilare et semper in manu habere gladium et paratos ad bellum contra falsos doctores. Et hoc fecit, ut verbum et officium verbi im schwang ghe. Non vult, ut faciamus, quod episcopi et clerici nostri fecerunt. Statuit episcopos in hoc, ut operam darent sacris studiis die et nocte. Nemo cogitet se igitur posse quiete vivere. Qui sunt illi falsi prophetae et quomodo possumus eos cavere? Ille depingit eos, ut textus habet. Nos scimus iam per verbum dei, deo gratia, qui sint et fuerint, sed alii et maxima pars non novit, et olim in hoc errore fuimus. Dicit eos vestes habituros ovium. Hoc cecat omnem intellectum. Si lupos lupinos[1] et pernklauen, tum aliquis se posset cavere, sed quia ovium vestitum habent, nemo cavit nisi spiritualis. Hic non est vestitus ovili, qui vivit in externa mala conversatione, qui homicida est ꝛc. Sed ii sunt qui populus dei sunt et Christiana ecclesia et verbum dei habent et faciunt dei cultum et omnem gloriationem Christianorum habent, ut si inspiciantur, omnes fateantur secundum rationem dicere: hic est verus populus. Ita factum est cum Iudaeis, qui dei populus erant: habebant promissionem. Hoc splendore capitur ratio, quae dicit 'Si is habet dei potestatem et claves ꝛc. tum oportet, ei ut obsequar, quia qui dei vicarium non suscipit, deo resistit', quare bene perpendenda haec vox. 'Vestes ovium', quae significant optimam conversationem ꝛc.

Quomodo facient? Ponendi sunt duplices homines, qui habent spiritualem intellectum et humanum, ii perditi sunt, illi sequuntur quod lliis dicitur, dabant pro veniis ꝛc. credebant dei voluntatem fieri, si missae celebrarentur. Qui ergo ratione rem metiuntur, sunt perditi. Qui vero in sensu spirituali sunt ut nos, ita instructi deberemus esse, ut nos non moveant illorum vestes ovillae, sive papae sive Episcoporum. Non dicendum 'credo tibi, quod in hoc sis constitutus honore et egregie operaris' ꝛc. sed iuditium servandum super omnes doctrinas et inculcanda sepius, quia necessaria. (Luc. 1, 52) 'Deposuit potentes', hoc Euangelio id facit, quomodo hoc? Hactenus nobis dictum, ut credamus, quicquid a papa et suis decretum sit. Et ob hoc instituta sunt collegia et stifftung, ut contra Euangelium agerent. Christus dicit 'Regentem et episcopos habebitis, sed iuditio non creditis' et hoc populo dictum concilium non posse errare. Quid faciemus? a parte nostra stat solus crucifixus, quomodo iuvabit nos? Iuvabit certe, si eius verbo credes. Sed certe obiicient nobis inimici nostri 'Stulte, quomodo potes tu iudicare omnia concilia et Episcoporum sanctorum decreta et solus resistere?' Sed tu scito penes te esse iuditium. Et si plures essent episcopi quam arenae

---

zu 7 pseudoprophete *r* *zu* 10/12 Vestes ovillae *r* *zu* 24 *über* pro veniis *steht* indulgentiis pape

[1]) *verschrieben für* crines lupinos. *Roth (Unsere Ausg. 12, 642, 21) hat* wolffenhar.

et cenobia plura quam stellae, tamen plus credendum Christo dicque 'mei domini, libenter vester stultus ero, tamen Christo meo credam'. Hic vides Christum dedisse iuditium auditoribus, non doctoribus, ut verbum eius habeant, quanquam in speciem humile sit. Et vult Christus, ut iudicem per salutem
5 etiam animae meae, sed haec dicuntur spiritualibus. Simpliciter incedit verbum, si autem arripitur, sine fructu non fit, etiamsi vix decem essent. Helias contra omnes prophetas et reges praedicabat, credebant Achas et sui velle hoc verbum extirpare, quid factum? Achas periit. Ita nostro tempore fiet: non nocet, quod nos perimus, dominus autem aget. Spiritualis igitur scit
10 in Christum credendum ut salvatorem et diffidendum a nostris operibus, ut constantes simus non in nostris operibus, sed Christi, et serviendum in charitate non sibi, sed proximo. Ubi ille sensus est, ibi intelligitur hoc Euangelium. Si talis praedicator falsus veniret et praedicaret et nihil nisi verbum dei diceret, quod magnum esset, et diceret se a deo missum ꝛc. Et
15 concilium convocaretur diceretque ille praedicator me debere illi concilio credere, tunc scio ex hoc Euangelio et dico 'Si tu adeo sanctus esses ut angelus Gabriel, non crederem tibi, sed scio Christum servatorem meum esse'. Si animalis sum homo, dico 'libenter velim liber esse a peccatis et non credo, quod dominus tot episcopos patitur errare, ego ad illos me con-
20 feram et eorum consilio obsequar'. Rogandus deus, ut fortes fiamus et fateri possimus veritatem. Cum enim dicturi sunt 'vis solus sapere', possem credere multitudini, etiamsi interim scirem veritatem. Est ergo vestitus non crassa illa peccata ꝛc. 'Ex fructibus eorum agnoscetis', qui sunt illi? oportet Matth. 7, 20 fructus inspiciamus. Quomodo? Adeo docti estis ex meo Euangelio, quod
25 uff die werck nit zu bauen sey, sed iusticiam dei et Christi ꝛc. Sed haec mea praedicatio est, ut carnem mortifices et proximo servias. Confer eorum opera cum istis, et rem invenies. Nihil operis faciendum, ut liberari velim a peccatis, sed omne quod facio, est diabolicum, nisi quod huc tendat, ut corpus mortificetur, sive sit in dominica die sive alia, potes ieiunare. Christus
30 ergo non vult amplius ieiunari nisi ad hoc, ut corpus domes ꝛc. quid hi faciunt? Si hoc festo non ieiunaris, facies peccatum, si feceris, bonum opus facis. Tum iudico fructus malos illos esse, quia non ordinatum est illorum ieiunium ad hoc, ut corpus mortificetur, sed vis, ut per hoc consequar vitam, quod falsum est. Et bene vocavit dominus 'spinas et tribulas', quia malam Matth. 7, 16
35 conscientiam faciunt. Item ex hoc quoque iudico tua facta mala esse, quia opera ista non serviunt proximo, quid enim utile est fratri meum ieiunium ꝛc. Animalis dicit 'es ist ein oberkeyt in mundo, oportet audiamus eam'. Ita videbis omnia alia ipsorum opera huc directa, ut deum nobis demereamur

---

zu 1/2 Iuditium auditorum *r* *zu* 6/8 Helias Achas *r* *zu* 12 *über* proximo *steht* nobis ipsis *zu* 21 Error *r* *zu* 23 fructus eorum *r* *zu* 25 *ff.* praedicatio Lutheri *r* 32 dum

et ut fructum hi habeant, qui faciunt. Fructus ergo hic dominus appellat non crassa peccata, sed sua opera quae sunt contra charitatem ꝛc. Bonus Christus hoc facit, ut adiuvet fratrem in omnibus: si pauper est, dat, si malam conscientiam, instruit, et hi fructus sunt ficus, quae sibi non fert fructus, sed aliis. Ita opera bonorum aliis serviunt. Quid prodest oenobium? 5
nemo ingressus, nisi ut vel salvetur per hoc vel ventrem pascat. Monachus oravit, ieiunavit, cui? non proximo, sed sibi. Christianus ghet von im et alteri succurrit, Clericus a ceteris ad se. Haec excellentia verba Christi 'a fruc-
V. 16 tibus' ꝛc. quos sibi ferunt, non aliis. 'Quomodo uvas?' si werden da mit umb gen, das sie euch zu tistel und dorn machen. Hoc est: talia docebunt 10
V. 17 vos opera, quibus conscientia vestra wirt gestochen. Latius exponit. 'Bona arbor fert' ꝛc. Illi quoque sumunt hoc verbum et si audires hodie eos praedicare, dicerent malam esse arborem, qui non facerent bona opera. Ita furen sie verbum dei auff iren thand. Indoctus illico capitur. Nos dicimus: nobis negotium non est cum meretricibus et publicanis, sed cum pseudoprophetis. 15
Tu deutesz uff die crassa peccata, ego intelligo de tua honesta conversatione. Ipsi nos falsos prophetas vocabunt, qui habemus scripturam. Nos securi sumus nos fidem praedicare et vera opera charitatis. Haec duo falsa non possunt esse. Igitur doctrina nostra falsa est. Etiamsi non possumus niderstossen ꝛc. Istae discordiae inter nos manebunt usque ad finem mundi. 20
1. Cor. 2, 15 Spirituales recte iudicant 1. Cor. 2. 'Spiritualis omnia'. Mala arbor eiicitur, ita fiet cum iis ꝛc. 'Non omnis' ꝛc. Haec omnia dicit de iis qui probi esse volunt et magnis cum operibus occupati sunt et fidei obliviscuntur. His datum est iuditium, quod hic habes et adhuc plura sequuntur exempla.
Matth. 7, 22 V. 21 'Nonne per nomen' ꝛc. Sed qui? 'qui fecerit voluntatem' ꝛc. 'Nonne hoc 25
feci: ieiunavi et omnia opera feci' ꝛc. quae est voluntas patris? Monachus non habet verbum, quod suus status deo acceptus sit. Ita nec Episcopus habet: quis iubet eos ita orare? Tum illi dicent 'wir habens gut gemaynt'. Tum dicet Christus 'fart hin zum teuffel propterea quod dixistis "domine, domine" et non fecistis voluntatem'. Si deberem monachus mori, velim 30
potius prius deficere ad Turcas et plura peccata facere. Voluntas dei est,
Ps. 2, 10 ut nemo stet in suis operibus. 'Osculamini filium' in 2. ps. ut eius filius pro domino habeatur, vult. Hunc respicite, non opera vestra. Summa, ut ab operibus meis abtret et honorem facio deo. Secunda voluntas est, ut faciam inimico meo et proximo, sicut mihi Christus fecit. Hic deus Epi- 35
scopos alloquetur 'multa opera fecistis, credidistisne eciam Christo meo?' Haec praedicta sunt hic. Vides itaque Euangelium ubique perstringere spirituales et speciosas nequicias et peccata. Et neminem respiciamus, qui contra nititur et praedicat, si etiam angelus esset vel apostolus.

---

zu 21 2.] 3. 1. Cor. 2. *r* *zu* 32 ps. 2. *r* *zu* 34 Voluntas dei *r*

29.

Predigt am 9. Sonntag nach Trinitatis.

(2. August.)

Diese Predigt (Bos. o. 17^A, Bl. 103^a—104^a) ist nur ein Bruchstück. Luther eiferte in dem weiteren Verlaufe der Predigt gegen die Stiftsherren. Auffällig ist, daß auch Stephan Roth nur diesen ersteren Theil der Predigt nachgeschrieben hat (mitgeteilt in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 645—651). Man könnte versucht sein, anzunehmen, daß das vorliegende Stück die Vormittags-, das Weitere die Nachmittagspredigt sei. Diese Annahme verbietet sich jedoch durch das Vorhandensein auch einer Genesispredigt von diesem Tage (Unsere Ausgabe Bd. XIV. S. 215—219). Zu erklären ist jener Umstand nur damit, daß Luther das über die „Herren auf dem Schlosse" Gesagte nach der Predigt als eine besondere Mitteilung an die Gemeinde ankündigte. Eine solche pflegten die Nachschreiber öfters unberücksichtigt zu lassen.

50] Dominica post vincula Petri Euangelium Lu. 16. Luc. 16, 9ff.

Hoc Euangelium impressum[1], sed quia annus volvitur ꝛc. Euangelium, quod de fructibus fidei praedicat scilicet de fructibus charitatis vitae Christianae. Christianorum conversatio est, ut proximo serviat. Sed hoc tractan-
5 dum in his locis. Quia scimus non satis esse hoc scire et intelligere, sed posse defendere et tueri se. Hoc Euangelium prae se fert, quasi sit contra fidei doctrinam. Et diabolus huiusmodi locos Christianis proponet, sic et Euangelii hostes illos obiicient ꝛc. quare necesse est, ut parati simus ꝛc.

Primo claris verbis dicit 'facite vobis amicos'. Hic diabolus et per- V. 9
10 secutores obiicient 'bona opera facienda, ubi tua fidei doctrina, quam solam ad vitam facere dicis?' Prudentes igitur nos esse oportet. Vos dicite: scriptura utitur sermone sicut homines utuntur, et in sermone hominum scripta est communissimo, quem omnis intelligit. Iusticia dupliciter wirt ausgesprochen. Primo interne in corde, 2. externe, quod videatur coram. Si
15 igitur vult adversarius agere sicut Iudaei cum Stephano, sinas eum, si audire vult, dic tuam sententiam, veritas Christiana non sapit storrichen capitibus. Scriptura de iustificatione loquitur dupliciter. Primo ut coram deo est et coram hominibus, als zweierley oculi sunt. Coram deo nemo iustificatur nisi cor habeat purum. 'Fide purificans corda' Ro. c. 5. 'dominus cor videt', Apg. 15, 9 Röm. 5, 1 1. Sam. 16, 7
20 'corde creditur ad iustitiam'. Haec iustificatio fit absque omnibus operibus. Si Röm. 10, 10 probus est ille, cum quo agis, accipit tuam sententiam, qui doceri vult, audit. Iste locus intelligendus de ista interna iustificatione. Scriptura interdum loquitur, quomodo agendum homini cum deo. Iam quomodo homo cum

---

zu 14/15 Iustificatio 2^x· *r* *zu* 18/158, 1 coram deo nihil potest iustificare nisi cor purum *r*

[1]) *vgl. Erl. Ausg. 2/3 S. 286—297; 297—311; 16 S. 374—386.*

homine. Is aliter sonat quo cum deo agimus, quam alius, dum fundamentum manet forte. Coram deo nihil iuvat me nisi sola fides, nullum opus. Loci igitur, qui de operibus loquuntur, intelligendi sunt ita, ut agamus iis cum hominibus: oportet te er hauß brechen, ut noscatur tua iusticia. Ceci doctores, qui nullum discrimen inter deum et hominem faciunt, huiusmodi errores 5 faciunt. Nonne communis homo ita loquitur 'Vade et sis misericors illi vel alteri' 2c. quis hoc non intelligit, quod pater non velit, quod per hoc opus filius misericors fiat? sed ostende misericordiam esse in te per hoc opus. Si igitur nativus sermo ita habeat, non adeo ceci debuissemus fuisse. Est ergo sententia 'facite, Si es Christianus, in fide, exhibe eam externe operibus'. 10 Sed hoc de interna iusticia non est dictum, sed saltem, ut mea iusticia quam intus habeo, nota fiat coram hominibus. Ita hunc locum. Verumtamen quod superest 'Date eleemosynam'. Hic dat absolutionem, si das eleemosynam, omnia munda sunt. Obiicient illi: Christus non mentitur. Sed inspice, an locus dicat de deo, qui cum hominibus agit 2c. Tu dic: Plures sunt loci 15 scripturae de iustificatione 2c. est ergo intelligendus de mundatione externa. Dan. 4, 21 Sic propheta Daniel 'peccata tua eleemosynis redime'. Ergo opera faciunt, non fides. Dic tu: tot et tam multos audistis Pauli locos, quibus solum iusticiam dat fidei, sed alius de deo loquitur, alius de externo opere loquitur, q. d. tua eleemosyna facies, ut certus sis tua peccata esse relicta 2c. Si 20 obstinate velint resistere contra fidem, dic: Cur Christus pharisaeorum opera abiecit? Dicent illi: corde falso faciebant: dic: hoc volo, quod opus nihili sit, nisi proficiscatur ex puro corde. Ergo opera cor non purificant, sed oportet cor prius purum sit. Nunc quaere, quid cor bonum faciat? nihil quam fides. Alius locus loquitur de interna mundatione, alius de externa. 25

Tunc dicent: da aliquem locum scripturae, quo hoc probabis. Obiice 2 Petri 1, 10 illis locum 2. Pe. 1. 'Videte ut vestram vocationem certam per bona opera faciatis'. Non dicit 'efficite, ut per bona opera iusti fiatis', sed 'ut certi et securi fiatis' 2c. Non enim huiusmodi homo sic vivere posset, nisi spiritus esset in eo. Inquiunt tandem: fratres, facite, ubt euch mit den unrechten 30 Luc. 16, 9 mammon alſo, das ir gewiß ſeyt, das ir gottes kinder ſeyt 2c. 'Ut accipiant' 2c. haec sonant tanquam auxilio sanctorum adiuvemur. Vides textum clare loqui de amicis qui in terris sunt, non ergo de mortuis. Oculus eruendus, qui videt sanctos mortuos, imo aperiendus, qui videt sanctos. Haec omnia inversa. Quid opes habent omnes sancti meo mammone? operum meorum 35 non indigent. Fac ibi tibi amicos, vide, qui habeat opus, infirmum solare, hi testabuntur in die iudicii tuam fidem veram fuisse, sic erunt amici, ergo non sancti nos extollent ad celos. Iudex rogat: quid fides? si respondero 'In nomine tuo eieci demonia' 2c. tum perditus sum. Sin autem amici isti de me testantur 2c. 40

---

zu 13 Lu. XI. *r* *zu* 17 Dani. 4. *r* *zu* 27 .2. pe. 1. *r* *zu* 39 Mammon *r*

'Mammon' 'reichtumb' et proprie: quod superest. Iniustum vocat, quod iniusto dint, quia qui rectam fidem non habet, is non recte utitur bonis suis. Nymant thut recht damit nisi Christianus.

Duplicia peccata et duplex modus praedicandi peccatum, quod est 5 contra doctrinam, non est tolerandum. Si videro adulterium, debeo patentiam habere, quia contra hominem peccatum est, cum illis hoc agendum, ut meliores fiant, quod contra dei honorem, opus et fidem non tacendum. Haec Christus noluit tolerare, sic et suis praedicatoribus praecepit, ut si quis velit contra fidei praedicationem dicere fidem non solam facere ꝛc. Hoc vides in 10 Christo, qui patienter errores sustinuit apostolorum et plebis imperitae, non item Pharisaeorum.

30.

Predigt am Tage der Himmelfahrt Mariä.

(15. August.)

Aus Stephan Roths Nachschrift ist diese Predigt bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 651—654 mitgetheilt. Rörers Niederschrift steht Bos. o. 17^{A}, Bl. 104^{b}—105^{b}.

51] Die Assumptionis Mariae.

Superiore anno dixi hoc festum non celebrandum[1]. Hi qui hoc festum instituerunt, tam sapientes fuerunt ut vaccae, qui torserunt hoc Euangelium Luc. 10, 38 ff. 15 ad Mariam, quod intelligitur de Magdalena. Oportet ut scriptura intelligatur simplicissime. Maria elegitur ꝛc.? i. e. celos ascendit. Posthabeo sermonem qui habitus est de festo hoc de vita activa et contemplativa. Velim nobis ista verba ignota essent. Nos de alia vita non scimus quam de fide et charitate. Quod cum deo agere volunt, est periculosa praesumptio, nisi ali- 20 quis vocatus sit ad hoc. Dicunt religiosorum vitam contemplativam esse, sed nescio ꝛc. Christus docuit fidem, servandam tandem charitatem, qui hoc non sequitur, non est Christianus. Si plures sancti raperentur in celum, non sequendum eorum exemplum. Paulus in 3um celum. Nos tractabimus Euan- 2. Cor. 12, 2 gelium ut cetera scilicet, ut fidem et charitatem habeat. Magdalena audit 25 verba et praedicationem et negligit operari. Martha operatur et vult cogere Mariam. Christus concludit: melius opus est Mariae quam Marthae. Hoc invenitur fidem meliorem esse charitate et operibus, quanto plus excedit anima corpus. Opera sunt transitoria et nihil ad verbum et favilla ad ignem. Verbum quod dominus loquitur, durat in perpetuum, si de fide 30 loquimur, facimus opus ex ea, sed Paulus dicit verbum potenciam esse dei, Röm. 1, 16

zu 17 Contemp[lativa]: vita r

[1]) *vgl. Erl. Ausg. 2. Aufl. Bd. 15 S. 484.*

quod probum facit, antequam quid operaris. Si hereo fide in verbo, efficit, ut omnia abeant, mors, peccatum. Non dicendum peccatum penitendum opere. Non invenitis in Maria aliam Mariam, quam quod sedet, ita quod eciam Martha irascatur, si aliud pertineret ad hoc quam verbum, tum dominus iussisset ascendere vel operari, sed dominus non fecit hoc. 5

Primum ergo nullum cor bestehen kan, nisi fide verbi sit fundatum. 2. est opera Marthae quae eciam dominus non contemnit, sed dicit: 'curas, bonum esset, si laborares, sed iuvari non debes. In hoc male agis'. Quid aliud est hoc quam hoc: 'Martha fac, ut verbum habeas purum, post hoc opera tua sequantur. Verbum meum est eternum, opus transitorium'. Haec duae 10 vitae sunt Christiani, tamen obiiciunt: Paulus ad Corinthios dicit 'Tria manent' ꝛc. Hic locus multos hat fur den kopff gestossen, qui dixerunt fidem non sufficere ꝛc. Nos diximus 'non', neque Paulus sibi contradicere potest, qui verbum dicit potenciam dei esse, qua nihil maius esse potest, quae mortem abolet et omnia pericula, quomodo erga charitas maior? Paulus dat 15 maiorem partem charitati, quod magis diffusa sit quam fides et diutius durat. Si credo et verbum capio, cum deo solo est mihi negotium, non dilatatur, tu non potes genissen, qui habet eam, habet. Fides quoque 2. cessabit, quia tum videbimus, quod credimus, imo brevior est et finem capit. Charitas semper manet, si is infirmus, pauper, geschendt, si indoctus verbi, erudio ꝛc. 20 ideo ampla res est et eternum durabit. Ideo dicit Paulus vere, sed potencia fidei multo potencior est. Quare? Charitas, qua facio benevolenciam erga proximum, non tam potens est, ut liberet me a peccato, morte, sed si credo in Christum Iesum, haec fides tam potens est, ut liberet me ab omnibus. Christus 'Regnum celorum simile est grano synapis', est parva res fides 25 latens in corde, sed rami maiores et ampliores sunt, tamen rami non tam potentes ut granum. Ita intelligendum hoc de charitate, tu introspice, quo Paulus ducat sermonem, nempe ad proximum. In Rhomanis de fide loquitur. Fides manet tibi soli, charitas omnibus inservit.

[1. Cor. 13, 13] [Röm. 1, 16] [Matth. 13, 31]

Martha non debet curare, neque cogitare, quod opus suum melius sit. 30 Nobis innatum est, ut operibus deo nos gratos facere velimus, res rara est fides. Christus dicit: operandum est, non curandum, quasi velimus hoc aliquid demereri, sed ita cogitandum: sola fides sufficit mihi ad beatitudinem. Charitatem usurpabo erga proximum et aliis faciam, ut Christus mihi. Stulti verbum amovent, opera adducunt, rem invertunt. Adhuc indicavit unum 35 Christus, das dise historien dinen sol wider die bauch diner, fresling. Martha haec opera fecit, quae materfamilias et ancilla, voluit instruere mensam ꝛc. Vult tamen Christus, ut praedicatores plus respiciant ad famem animae, quam corporis. Christo opus erat cibo, quia ambulaverat et esuriebat, illa vult sibi famem sedare, sed Christus dicit: 'ne curetis de cibo et potu, sed 40

[Matth. 6, 25. 33]

4 dum 7 martha 38 respicere

hoc agite, ut quaeratis regnum dei et verbum praedicetis' ꝛc. Si iussisset Mariam surgere, tum praetextum habuissent servi ventris, sed contrarium facit.

Videbimus sacramentum huius historiae. Prius dixi necessarium esse duo regimina. Christianus non potest regi et cogi legibus, si lege cogitur, 5 non est Christianus. Patres voluerunt cogere eos, sed erraverunt. Quando hoc fit, tum Christianus cessat. Si non hoc fit, tum ex libertate Christiana fit libertas carnis. Habemus plures praedicatores, sed pauci fructus sequuntur. Si coguntur, non est bonum, est populus legis, si non, eciam bonum non est. Christianus sine lege orat, ieiunat et omnia, si non sponte facit, 10 non est Christianus. Haec duo regimina inducat Christus. Castellum significat populum Israel, qui erat lege constrictus. Martha repraesentat populum probum, qui ita fuit ex lege iussus incedere ꝛc. Non carpit Christus, Maria horum nullum facit et simpliciter incedit. Si puer est cohercendus, si adultus, nihil plus dicendum ei quam ˏhoc quod Christus Marthae. Hunc populum 15 vult Christus habere, qui herent in verbo, non timent penam, non querunt praemium. Quid faciemus? si praedicavero libertatem, omnes irruimus et gaudemus liberari ex lege. Iam notum est missas et opera omnia facere, dum peiores fimus ꝛc. quomodo consulemus huiusmodi homini? prius malus fuit et iam verbum non capit. Hoc viderunt patres et sic consuluerunt huic 20 rei. Hic ostium apertum Antichristo, quia cum semel receptae fuere leges, tum semper multiplicatae sunt. Vereor et ita futurum nostris temporibus, **die frechen geist** non possunt coherceri: si lege, non iam Christiani, sed populus legis sunt. Quid faciendum? Nihil aliud quam verbum praedicandum, qui capit, capit, deus regit populum, ipse committit verbum prae- 25 dicatoribus. Qui per verbum coherceri non possunt, hi tradendi sunt magistratibus, qui iam non Christiani. Iudaeis praescripsit leges, sed populus non erat acceptus, ut vides ex hoc loco. Maria erat in eodem castello et libere faciebat omnia. Si lex fieret inter Christianos, ut alter alteri serviret, ut consentiret se libere inserviturum alteri et sponte servaturum, quod alii 30 praescribunt, si hodie non esset idoneus, altero die reverteretur. 'Venit in castellum' i. e. ad populum qui lege coercitus erat. Invenit Martham i. e. populum legis factorem. Maria verbum arripit et tamen libere agit omnia. 'Maria optimam', dicit, 'tu sollicitaris et cogeris, ut facias bona opera'. Illa non cogitur, sed 'eligit' i. e. **lust** et **lib** habet, 'non aufferetur' i. e. **beleibet** 35 **bestendig**, opus tuum non est durans. Si solum Euangelium his praedicatur, fit **rauchlos**, si lex, fit populus legis. Praedicandum ergo Euangelium et committendum magistratibus, ut malos coherceant. Non carpit opus Marthae, sed vult, ut libere fiat ab ea.

Luc. 10, 38 — V. 42

---

2 dum 6 dum dum

31.

Predigt am 11. Sonntag nach Trinitatis.

(16. August.)

Diese Predigt ist aus der Nachschrift Roths bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 654—656 mitgetheilt. Rörers Niederschrift steht Bos. o. 17A, Bl. 106a—107a.

Luc. 18, 9ff. 52] Dominica post Assumptionis Euangelium Luce 18. duo homines.

Hoc Euangelium scitis bene, quia praedicatio quae tractata est per totum annum et fere singulis diebus, cum sit panis quotidianus. Dominus (V. 14) aliter iudicat quam omnis mundus, sicut dicit 'omnis qui se extollit' ꝛc. 5 (Dan. 3, 55) quia eius natura est, ut quid faciat, ubi nihil est et econtra. 'Intuens abyssos' dicit scriptura, aliter non facit, haec eius natura, non aliter agit, mundus contrarium facit. Hic ostenditur exemplum, das die gerechtigkeit betriffen und sunder, dominus[1] neminem posse salvari, nisi qui se cognoscit peccatorem, qui non facit iuditium dei, illud de eo verificatur. Si iustificatus est aliquis, 10 oportet bonitatem dei cognoscat et ei fidat. Pharisaeus der sonderling ist geschmuckt in suo conspectu et totius mundi in hohen et nidrigen wercken, dat decimas, ieiunat, nemini facit iniuriam, non furatur et spoliat, non est adulter, irreprehensibilis omnino. Non sit exemplum, amici chari, gering: hic omnes clericos repraesentat trutz aller welt, ut aliter iudicet quam filium beati- 15 tudinis. Publicanus, der aschenbrodel in conspectu suo et mundi est peccator et praesertim coram pharisaeo. Vides, quomodo mundus iudicet, ipse et alii confitentur peccatorem, mundus hoher non iudicat, vernunfft und ir licht (Matth. 7, 16) hat hie ein end. Christus dicit in Euangelio 'a fructibus eorum' ꝛc. sed (Luc. 18, 14) spiritus requiritur, Christus aliter iudicat: 'Hic iustificatus abiit in domum' ꝛc. 20

Haec pauca sunt verba, sed fortia. Nos dicimus probum hominem vivere debere in fide et charitate. Haec duo praecipua. Tum iudicabimus hos duos et cognoscemus magistrum esse diabolum illum sponsum pharisaeum. Fides qua deo fidit, non operibus, scit deum misericordem ꝛc. Hoc facit probum et Christianum. Vide an hoc faciat pharisaeus. Quid dicit? 'domine, 25 (V. 11) non sum'. Vides iam eum esse plenum infidelitate et stare in operibus suis, non sperat in misericordia dei, sed sibi, est proprius deus, quia sperat in suis bonis operibus. Hoc greuliche sund sind, quae lingua non potest efferre. Quis videt hoc? Ratio non, sed Euangelium hoc aperit. Incredulitas maximum peccatum est, quia negare est deum. Praesumptio quoque est, qua 30 sibi errigit deum. Vides: primum praeceptum ist dahin, du solt dich deiner gnad vermessen ꝛc. ipse rem invertit. Vide quam ingentia isti sponsi faciant,

---

zu 11 pharisaeus *r* *zu* 16 Publicanus *r*

[1]) *ergänze:* dicit.

vide quomodo cor eius sit affectum: 'Ego dei beneficio non indigeo' et tamen deo ministrare vult, et est vera subsannatio dei. Venit in alterum praeceptum et blasphemat nomen dei, quod maximum opus est. Deberet, ut nomen eius laudaremus, laudat deum non pro sua misericordia, sed quod 5 ipse probus sit. Si verus esset, dixisset 'quod ego non male facio, non est meum opus, sed tamen alioqui sum, sicut is publicanus, nec extollere me possum ultra hominem unum'. Tum honorem deo daret: iam sibi ascribit. Nec cogitat deum posse aliis dare gratiam, quam ipse putat se habere. Probus dicit 'mi frater, si tu fetes, et bene non oleo, si quid plus habes 10 quam ego, non est tuum, sed dei'. Ita manent ein tuch[1]. Falso ergo colit deum. Concludimus ergo decies eum plus peccatorem esse quam publicanum. Si eciam fuerit adulter et latro, tamen nomen dei non blasphemavit, non praesumptuosus fuit. Sic dei iuditium iudicat, mundus aliter. Cum haec duo praecepta transsgressa sunt, et cetera ꝛc. 3um est Sabbatum, ut dei opera 15 faciamus. Is invertit. Ipse dixisset, si probus esset 'si quid feci, tamen non ego feci. Vivis in me et omnia in me operaris'. Vides quam transgressus sit 3 prima praecepta et tamen vult deum facere, quasi non videat, et scriptura vocat duplex peccatum Hiere. 2. 'duplex peccatum fecit populus, Jer. 2, 13 me fontem unicum reliquerunt'. Hoc est: fidem non habent et vertrauen nit, 20 'ein pfutzen', hoc est eorum opera propria, sed non manebit in estu, quia haec opera non besthen coram deo. Quid facit haec babilonica meretrix? 'cur mecum inique agis, quae nihil feci?' tum deus inquit 'dupliciter peccasti, contendam tecum iuditio'. Haec est maxima abominatio, quod nos recte putamus facere, quod deus non potest. Huius naturae sunt omnes, qui in 25 operibus suis coram deo agunt, qui socii sunt huius pharisaei. Veniamus ad alia praecepta, ut nihil valeat coram deo et homine.

2. pars, quod vitae christianae zusthe, est charitas, quia primum opus est fidei, quod inter nos et deum manet. Charitas facit alteri, quod bonum est. Si parentibus sum obediens, non mihi servio, inimicus diligendus. Ubi 30 charitas est, lex impletur, Paulus. Vidimus, quod ieiunando ꝛc. non vere Röm. 13, 10 coluit deum. Natura charitatis est, ut si videro peccatorem, recordor, quid deus mihi fecerit, qui misericorditer agit mecum et tulit peccatum meum. Sic facio coram peccatore proximo, ut eum eripiam a peccato, misera conscientia. Si fuisset charitas in pharisaeo, benigne allocutus fuisset eum et 35 peccatum publicani in se het geladen et orasset una secum pro eo: quid ipse facit? er ghet in duplicibus peccatis incedit, amittit charitatem primum, 2. gaudet eum esse publicanum. Haec non est inimicicia solum, sed et diabolica simultas et non est maius peccatum quam hoc. Non gaudes icciroo, quod miser, pauper ꝛc. sit, sed quod anima eius in tuo conspectu

zu 18 Iere. 2. r 22 dum 22/23 Apo: r zu 26 praecepta 2. tab. r zu 30 1. Cor. 13. r zu 34 Natura charitatis r

[1]) *vgl. Unsere Ausg. 14, 125, 3 und Anm. P. P.*

damnata sit. Vides quam probus fuerit pharisaeus. Quid iuvat te externus speciosus wandel, qui induxisti omnes homines, ut credant te probum. Ita fiet nobis, qui ridemus aliorum peccata. Iste pharisaeus ubique regnat in terris. Wir nemen uns nit an, si proximus in peccato iacet, sed ridemus et placet nobis. Si fieret de re corporali, tum tolerandum esset. Si viderem 5
hominem adflictum et egrotum et riderem et alios ducerem ad eum, ut quoque riderent, nonne dicerer merito stultus? Hoc minimum est eo quod super peccatores gaudium habemus. In 5. praecepto: sol mein nechsten fruntlich sein rc. quid agit? si quis ei iniuriam fecisset, gaudium fuisset rc. Si uxor fuisset adultera, dixisset 'ach hats wir verdint'. Non facit, ut per hanc 10
plagam veniat ad cognitionem dei, ut propheta optat uxores sacerdotum fieri meretrices rc. Ubi charitas non est, transgressio est omnium praeceptorum, et lust haben sie, quod non servantur, falsum testimonium quam gratum esset, ut omnes de eo male loquerentur. Vides eum per 10 praecepta ire, nondum facit, sed placet sibi das widerspil. In eo statu sunt omnes sancti probi. 15
In cenobiis, ubi fides non est, melius esset, ut delerentur, quia nituntur opera bona facere, quae sunt dei blasphematio. Est terribile exemplum, quod is tam speciosus in oculis hominum sit coram deo tam abominalis. Simulata sanctitas est duplex iniquitas: Hieronymus, ut iam audistis. Haec prima est imago incredulitatis. 20

Accipite iam alteram peccatoris, den wollen wir wider schmucken. Ibi inveniemus den rechten stand des christen. In conspectu suo peccator est et mundi, sed non diu manet. Primo praedicandum, ut abtret von seinem wesen, quod deo placere vult et selig werden. Imo si vis deo servire et placere, discede a tuis operibus. Cognosce te ante omnia peccatorem. Postea 25
oportet te scire Euangelium, quia nemo sciret deum misericordem esse, nisi Euangelium esset. Non fuisset ingressus templum neque pectus percussisset, nisi sciret, deum misericordem esse et se exauditum iri. Cognoscit quicquid in eo est, peccatum esse, quod boni, deo tribuit. Id vult deus, ut fateamur peccatores nos, quod indigni simus, quod terra nos gerat, tum sequitur lob, 30
quod facit ille publicanus, primo agnoscit peccatum et dei misericordiam, die sein wol gesidert. Aliter deus non potest laudari nisi in nostris peccatis et dei misericordia, putat se solum peccatorem. Pharisaeus cognoscit se solum iustum. Haec opera sunt gratiae, quae contraria sunt naturae operibus. Si vera fides in eo non fuisset, sic non orasset. Ubi est exemplum charitatis, non 35
vgl. Gal. 5, 22 iudicat, sed solam fidem, quae cum deo agit. Sed quia vera fuit fides, non potuit non inservire fratri ut Paulus de fructibus charitatis. Sic describit arborem Euangelium im grund gut et sequuntur fructus.

---

11 ad *fehlt* *zu* 19 Grego: *r* *zu* 21 Publi: *r*

32.

Predigt am 12. Sonntag nach Trinitatis.

(23. August.)

Diese Predigt ist aus Roths Nachschrift bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 656—659 mitgetheilt. Rörers Niederschrift steht Bos. o. 17ᴬ, Bl. 107ᵃ—109ᵃ.

53] Dominica ante Bartholomei Euangelium Mar. 7. Marc. 7, 31 ff.

Sepius nunc audistis esse miraculum Christi continere in se totum Euangelium et vitam Christianam. Ita hoc indicat, quid Christus sit et habeat. Primo fides hic docetur, 2. charitas. Fides dupliciter docetur, primo 5 propria, 2. aliena. Qui adducunt surdum, indicant imaginem, wie es sich helt cum credulo et Christo. Hi fiduciam habent in Christum, quod tam pius sit, quod non recusaturus sit eum sanare, et haec vera fides est, quam sequuntur opera, quia fides cogit eos, ut tentent dominum operibus, an ita sit. Et sicut credunt, ita fit eis. Sic homo adfectus esse debet erga domi- 10 num, quod fiduciam habeat se omnia accepturum ab eo, et sic eum inveniet, sicut credit. Vides itaque fiduciam et Christi misericordiam semper invicem sequi. Deus non potest non misereri credentis. Ubi fiducia est vera, heret firmiter in misericordia dei. Haec est imago fidei et gratiae. Si tu Christianus esse vis, fac ita, Christum in cor eintruckest, sicut illi fecerunt. Unde habent 15 fiduciam? Christum non ex proprio capite invenerunt neque crescit ex corde, sed rumor ad eos venit, si lingua corporalis non fuisset amicum fuisse hominem hunc, hanc fiduciam non potuissent habere, sed quia audiunt, ideo ꝛc. Ergo praedicandum prius, quis Christus sit, was man an im hat, was man sich zu im versehen solt. Habes naturam Euangelii, quod non urget homines 20 ut lex, sed beneficium Christi praedicat omnibus eum paratum esse iuvare ꝛc. Haec est domini facies. Iam videtur deus in Syon. Tum sequitur fides, lest man sich drauff, invenitur. Euangelium, glaub et gratia stimpt sich auff= einander. Hactenus de propria fide.

Aliena fides, quam habuerunt super miserum. Videtis dominum sanare 25 hunc propter fidem et orationem alienorum. Fides illorum nihil illis erwirbt, sed iam omnia habent, sed impetrat sanitatem surdi. Quisque oportet habeat fidem, per quam salvus fiat. Ego per fidem Petri non salvor, oportet quisque suum habeat olkrug, baptismus cuiusque serviet sibi. Tamen per meam fidem, possum tibi impetrare fidem, ut ipse tantum habeas quantum ego. 30 Non autem hoc fit hoc modo, quo iam totus mundus errat, quod per opera et merita aliorum salvi fiamus. Habemus exemplum de quinque fatuis virginibus, quare non sistendum in operibus patrum et Carthusianorum, per opus meum non fio salvus, etiamsi sanguinem sudem. Tamen fidem tibi impetrare possum. Dic 'domine mi, ego possum iuvare hunc hominem, quia

---

zu 16 propria fides *r* *zu* 17 *über* hunc *steht* Christum *zu* 24 Aliena fides *r* *zu* 25 *über* illis *steht* adducentibus

mea opera non prosunt, sed quia gratis mihi concessisti gratiam et cognitionem tuam, ita hunc illustra' ꝛc. Quare omnia merita sanctorum sein niderzulegen. Diximus enim per merita S. Bartholomaei, Barbarae virginis nostra peccata deleri ꝛc. possum pati charitatem Bartholomaei, ut illud consequar, quod tu habuisti, tu es ex numero prudentium virginum, ex fatuarum fac, illud mihi impetres, ut inter prudentes numerer. Ita orarunt veri sancti et debent adhuc orare, mali praedicatores dant id meritis, quod gratiae debent. Monachi plures fecerunt et adhuc hodie. 'Morere', inquiunt infirmis, 'confidenter, omnia opera mea tibi dono' et ita seducunt miseros. Nonne haec magna praesumptio et blasphematio dei? non scit, quid fides et bona opera, donat sua opera, quasi sit bonum charitatis. Si mihi donares, velim ad latrinam ducere. Adhuc induunt cappam hominibus, non hoc stulticia, sed nostro undanck meriti sumus. Aperite oculos, ut intelligatis et alios doceatis. Si Maria est proba, maneat secum, nolumus habere, sed hoc cupimus, ut si quis habet opera bona et probus est, efficiat, ut idem ego consequar. Sic fit cum puero baptizato. Nullus compatrum dicit 'nos probi sumus et opera nostra tibi damus, sed omnia verba quae leguntur, impetrant fidem eam quam nos habemus'.

Ita fit, ut deus respiciat alienam fidem et dat alteri eam. Et hoc vera est furbit, sed merita illorum non prosunt. Ita bonum esset, ut omnes collectae et cantica, quae continent merita Petri ꝛc. oblitterentur penitus, sed per deprecationem ꝛc. de fide aliena hoc dictum. Vides ubique fiduciam erga deum misericordiam dei sequi.

Charitas ist das ander stuck. Vides illos homines et Christum, nihi boni accipiunt de opere, ita simplex est cor eorum, ut serviant homini, non ipsis ad utilitatem, sed gaudent ex sanitate illius. Opus charitatis est, quod alteri servit, das bringt mit sich praeceptum Mosi, quod dedit de charitate 'diliges proximum sicut teipsum'. Omnia opera mihi facio, non quod velim mihi praemium dare, sed solum ut mihi bene sit. Cum igitur charitas cogat, ut sibi faciam ut mihi, tum vera charitas est, quando ita sibi servio sicut mihi. Hanc vides in istis hominibus, non serviunt sibi ipsis nec indigent, quia non surdi sunt.

3. Mose 19, 18

Postea sequitur exultacio et praedicatio, quod is sanatus sit. Vides hanc charitatem veram esse, quae purum oculum habet et gaudet de commodo alterius. Nunc videat quisque, an ita sit adfectus. Mundana charitas est umbkhert, quaerit commodum, scit de paupere non habere posse commodum. Ideo oculus est nequam. Videt libenter doctum, sanum ꝛc. Christiana aliter facit, non vult utilitatem, sed cupit benefacere, illa largitur, ista cupit. Primi fuerunt adductores, 2us Christus.

---

zu 3/6 Collecte et omnia cantica que meritorum mentionem faciunt, penitus abolenda *r*
zu 29/31 Christiana charitas *r* *zu* 30 *über* sibi *steht* proximo

Sic Christus. Das ander stuck des exempel: sanat, ut homines ad fidem excitet. Ipse sanus est, non habet vitium in corpore, sed misero succurrit. Et hoc indicat Marcus, quod dicit seorsim ipsum duxisse. 'Gemere' exposuerunt, quasi dixerit: 'quid facio quod sibi linguam solvo', cum qua multa
5 peccata adhuc faciet, sed cecitas non potest hoc videre, sed ideo gemit, das er sich des armen menschen annimbt, ut si ipse esset, quia privatus erat sensibus et obsessus a diabolo. Non curat, quid sequatur, Sed hoc movit eum, quod ubicunque venerit, ubique demonis regimen esse cognovit. Oportet ita cogites Christum adfectum fuisse ut pium hominem. Haec sepius audistis,
10 si velimus lib uben, het wir tag und nacht zu schaffen.

Allegoriam videbimus oder spiritualem sensum. Haec corporalis historia ut omnes aliae quae dominus fecit in corpore et quinque sensibus homini, significat praedicationis officium, quod e celo venit adhuc hodie. Vir infirmus significatur omnes homines, non adulteri ꝛc. sed die aller hochsten ut sunt
15 doctissimi et qui hoc studium habent, ut sint probissimi. Et hoc indicat Euangelium, quod dicit Christum venisse in 10 civitates, ut sint homines, qui 10 praeceptis gefast sind. Et sunt qui intelligunt 10 praecepta et suis viribus volunt ea implere. Ex quo venit cultus iste divinus, qui est in mundo, et opera monastica, quae fiunt, ut conscientia fiat secura ꝛc. Isti sunt
20 in finibus 'decapolis' et hi optimi sunt in terris. Den andern hauffen ghet es nit an. Et praesertim Iudaicus fuit populus, qui cum lege habuit rem et tamen non potuerunt efficere quicquam, sed surdi sunt coram deo, nihil sciunt de deo et impeditae linguae sunt. Hoc est: habent quidem cognitionem hanc, quod dicant: deus est misericors et Christum dicunt fudisse
25 sanguinem, sed ist nit wol gered, quia apposuerunt aliquid aliud dicentes: verum est quidem, sed oportet ut facias bona opera. Vides per hanc praedicationem priorem abolitam esse. Sic est cum Iudaeis. Quando venit praedicatio vera, dum adducuntur surdi ad Christum per apostolos et praedicatores, ut semper in Christo haereamus ante baptismum et post. Lex
30 quidem praedicanda den rauchloßen, sed illis Euangelium, quanquam adducantur per praedicationem, tamen non efficiunt quicquam praedicatores, nisi Christus ipse aperiat. Ego praedicare debeo et rogare, ut safft et krafft sequatur, ut apostoli fecerunt. Nos verbo adheremus Act. 4. Tum venit Christus et gibt krafft dem wort im hertzen, quare oratio adiungenda prae-
35 dicationi. Digitos imponit in aures, hoc est dono spiritus sancti ipse interne agit, ut ego verbo, spuit ꝛc. et 'Epheta' dicit: qui hoc verbum audit, salvatur, non autem intellige de corporali voce, quando homo audit verbum et dicit 'Ecce das hab ich mein lebendig tag nit so verstanden' et aliis praedicat. Quando haec cognitio est in corde, sequitur vox 'Epheta', quod ingemit ꝛc.
40 indicatur clementia dei, qui enim ita cognoscit Euangelium, experitur, quam dominus fuerit benignus et omnia sibi fecerit pro nostro commodo: Mortuus

Marc. 7, 31 — Apg. 4, 1 ff. — Marc. 7, 34

zu 7 Ingemuit r   zu 35 Digiti r

B. 37 est et omnia passus ꝛc. Tum sequitur 'omnia bene fecit' ꝛc. 'surdos' ꝛc. 'sputum' quid significat? qua linguam rurt, nihil aliud est quam das veracht wort, quod ex ore egreditur, quomodo dico 'Iesus Christus mortuus est pro peccatis meis', ist ein gering wort, ut si dicerem 'der scheffer von der neuen schar', tamen adeo efficacia sunt, ut animam redimant ab omnibus 5 malis. Auch Euangelium est contempta res et verbum crucis, ut iam qui praedicat et confitetur, der muß den hals dran wagen, ideo sputo significatur, das mans wirt verspeihen. Ita dis geschicht significat officium praedicationis und bringt auff den glauben et dehortatur a praesumptione nostra.

33.

Predigt am 13. Sonntag nach Trinitatis.

(30. August.)

Aus Roths Nachschrift ist diese Predigt bereits in Unserer Ausgabe Band XII S. 659—662 mitgetheilt. Auch fand dieselbe Aufnahme in der Kirchenpostille (vergl. Erlanger Ausgabe 2. Aufl. Bd. XIV S. 1 ff.). In Rörers Handschrift steht sie Bos. o. 17A, Bl. 109a—110b.

Außerdem enthält die Mischhandschrift XXXVII der Rathsschulbibliothek zu Zwickau (vergl. Unsere Ausgabe Bd. IV. S. 588) auf Bl. 3a—4b unter der Überschrift „Allegoria similitudinis de eo, qui incidit in latrones Lucae X. D.M.L." ein Stück, das offenbar in Beziehung steht zu dem Schlusse unserer Predigt, aber eine erweiternde Bearbeitung darstellt und außerdem am Ende vermehrt ist durch einen Zusatz, der kaum ursprünglich zu unserer Predigt gehört hat. Da diese „Allegoria" von Stephan Roth geschrieben ist, sind die Berührungen mit dessen eigner Nachschrift der vorliegenden Predigt naturgemäß deutlicher als mit der Rörerschen. Es entspricht von der Allegoria das unten 171, 30—172, 40 stehende Stück dem 171, 20—172, 11 stehenden der Rörerschen und dem Unsere Ausg. 12, 662,5—25 befindlichen Schlußabschnitt der Rothschen Nachschrift, sowie dem Erl.[2] 14, S. 12, 12—S. 14, 22 abgedruckten Schluß der Bearbeitung in der Kirchenpostille. Hinzugefügt sind von Roth offenbar die Eingangsworte (171, 28/30) und der ganze mit In Christianismo hoc videndum est beginnende Absatz (173, 1—30). Ob dieser Roths Eigenthum oder woher er entlehnt ist, ließ sich noch nicht feststellen.

Wir geben die Allegoria, soweit sie auf unserer Predigt beruht, unter dem entsprechenden Abschnitt von Rörers Niederschrift und lassen den Zusatz in kleinerer Schrift darauf folgen. D. Georg Buchwald. Dr. Paul Pietsch.

Luc. 10, 23 ff. 54] Dominica Ante Egidii Euangelium Luc. X. 10

Hoc Euangelium intelligitur, quia annua est praedicatio, sed quia redit ꝛc. Primum quod Christus ex gaudio loquitur dicens 'beati', illud simpliciter intelligendum, quod Christum praesentem in persona viderunt et officium, quod treib. Hoc enim admittimus, quod plures eum viderunt reges Joh. 8, 56 et prophetae, ut est in Ioh. 8. 'Abraham pater' ꝛc. si Abraham vidit eum, 15

zu 2 Sputum r 4 pro fehlt zu 8 über geschicht steht historia zu 15 Ioh. 8 r

viderunt eum omnes spiritu repleti, q. d. iam felix tempus est, quia tempus gratiae. Hactenus enim Euangelium non praedicatum palam, spiritus sanctus nondum datus, sed adhuc latebat hoc officium, incepit Christus et postea apostoli ꝛc. Ideo dicit 'beati oculi, qui omnia haec vident'. De hac gratia et Luc. 10, 24
5 Euangelio sepius praedicavimus. Dum hoc diceret, et exultat in spiritu, emergit unus et tentat eum. Hic certe prudens et felix fuit, et tamen stultus fit. Christus gibt im ein recht letzen auff und nimbt im sein rhum hin, 'fac hoc' ꝛc. V. 28
Haec verba sein das hochst stuck in lege Mosi. Plura de his dicenda, si tempus ꝛc. si volumus interpretari legem. 'Non habebis deum alienum', non
10 aliter possum quam deum amare et ita Mose in deuteronomio interpretatur. 5. Mose 6, 5
Iudaei non amplius intelligunt, quam si non erigo idolum et non adoro, habeo unum deum, donec unum deum confiteor et alteri non do honorem, hoc praeceptum servo, et ita hic Pharisaeus intellexit, sed falsch est intellectus. Sed lex dicit: tu, qui es omnia et praecipue cor, vires, anima, non dicit de
15 lingua, manu, genibus, de toto corpore loquitur et corde. Si alienum haberem, non debeo deum habere, oportet ut corde habeam i. e. holt sein, immer dran hangen, sicut dicimus 'das schmecht mir im hertzen'. Das hertz ist anders dan der mundt. Cor igitur in scriptura est maximus erga deum amor. Iudaei externe se abstinent ab idolatria et serviunt deo ore ꝛc. Hi deum
20 non volunt penitus habere, Pharisaei sunt. Sicut Christus dicit 'estis sicut Matth. 23, 26
sepulchra dealbata'. Erant itaque externe in speciem boni, intus pleni unflats. Huiusmodi volunt se iustificare ex operibus suis et putant Christum non posse eum culpare arbitraturque Christum eum probaturum, eius vitam ꝛc. non volebat quicquam ab eo discere, sed laudem eius requirebat. Sic omnes
25 faciunt, qui externe sic speciose ambulant, dicunt quidem 'nihil curo honorem', sed intus in corde plenissimi nequiciarum. Quid facit dominus? er thut im kein dinst, er ist ein unfruntlicher man, er sagt den leuten die warheit, quaerit eum, quid legat. Is putat se hoc praeceptum implesse et Luc. 10, 26
Christus dicit 'Vade, fac hoc'. Is putat se responsurum 'tu fecisti', auff
30 teusch, 'du bist ein bub in der haut, du hasts dein lebentag nit gethan', et is putat se sedere droben et nidum inter angelos habere[1]. Prius plebs credebat eum sanctum, iam iubetur tenere legem. Hi primi sunt qui peccant contra hoc praeceptum und meynens nit weyter. Wen ich sol got lib haben, aliud non est diligendum. Zelotypus est, non potest aliquid admitti supra
35 se amare, unter im admittit. Sicut maritus permittit uxorem diligere ancillam, domum, non alium praeter eum imo vult, ut omnia relinquat propter eum. Sic econtra mulier ꝛc. deus pati potest diligi a nobis suas creaturas, sol ist ein fein creatur et aurum argentumque, quicquid bonum est, fert secum amorem, sed quod illi hoc in amore equare velim, illud minime patitur.

---

zu 3 Esa. 35. r   10 ama   zu 13 Tu dilige r   20 volunt] vult   22 putat zu 37 Exemplum r

[1]) *Unsere Ausg. 12, 660, 20 ist also zu lesen:* nidificant

Imo ista omnia abneganda, si ipse postulat, amor creaturarum sit infra eum. Sicut ipse summum bonum est, sic ante omnia diligendus. Si non vult ut neben im aliquid diligamus, minus supra eum, quanquam unum sit. Iam vides, quid sit 'Ex toto corde' ꝛc. hoc est: quanquam plures creaturae sint, quae mihi placent, tamen si requirit deus, ut ista omnia contemnam. 'Sele' est vita, non solum, quod cor sit ita naturatum, sed mein leben richt sich darnach. Nam 'Anima' significat in scriptura naturalem vitam hominis, ut operatur, edit, ambulat. Qui animam odit, der feins leibs leben left, quod vita temporalis sei alzo geschicht, si scio deum requirere, velim omnia relinquere, sed et leibsleben dran setzen. 'Vires' sein die glidmassen, quicquid possum manibus bonis et quicquid habeo, was ich hor, sehe ꝛc. ich wider got wolt thun, must er gar nichts thun. 'Meus' der dunckel, das ich nichts annhim, quam quod deus approbat. Vides, quid hoc praeceptum vermag, quando dico 'Tu ama non manus' ꝛc. qui hoc faciunt? nullus homo est in terris qui hoc facit, sonder das widerspil, sed omnes facit peccatores et ne unus apex a sanctissimis mundi primi praecepti servatur, quia nemo invenitur, qui propter deum omnia possit relinquere et optimos vide, nedum verbum possum adhuc pati, ein heller wol wir nit nachlassen, quid amant hi? deum? nequaquam. Deus quid, quam eius voluntas? Interim facio ut iste pharisaeus qui incedebat modeste et honorem faciebat deo ꝛc. sed hoc deus non volebat ꝛc. quando huic infirmitatem zu schickt, ist eius voluntas, da krumbt man sich, taceo de his, si cor et vita resignanda essent, si velim prius damnari quam voluntatem eius transgredi. Igitur quod ad illum dicit pharisaeum, ad nos omnes dicit. Si nobis donat bona, heremus in illis et eius praecepta contemnimus. Sequitur igitur nos omnes diaboli esse. Qui iudicare recte volet, sciat omnes homines mendaces, 'omnis homo mendax'. 'Omnia vanitas'. In rebus nostris prudentes sumus, wie wir gut zu hauff scharren et bene loquamur coram hominibus. Was fregt er dar nach? vult ut ex corde eum diligas. Vult ergo prima pars nos omnes peccatores esse et praesertim speciose ambulantes. Prima pars das heist praedicatio legis.

2. pars: unde accipiamus? Scriba iustificat se et dicit 'quis est meus deus' q. d. 'ich bin im nichts schuldig', sed 'quis proximus?' da gibt er im ein fein gleichnis, quaerit, quis sit proximus ꝛc. Christus dicit eum proximum, qui benefecit, cum nos invertimus illud et dicimus eum proximum, qui indiget. Scriptura non fert in hoc discrimen. Iam qui facit, iam qui accipit beneficium, vocat. In eo quod dicit 'Vade, fac hoc similiter' schleust er auch, quod nedum deum dilexerit, sed unquam bonum opus non fecit erga proximum. Wie hat ers versehen? quia electicia opera habuit, quae homines laudarunt. Audistis sepe Christianam vitam in hoc consistere, non debere me tamdiu expectare, quousque indigeat me proximus. Videbimus similitudinem.

[Margin: V. 27 (line 4); Ps. 116, 11 / Pred. 1, 2 (line 26); Luc. 10, 37 (line 36). Line numbers 5–40.]

zu 5 Cor *r* *zu* 7/8 anima leibsleben *r* *zu* 8 Anima *r* *zu* 10 Vires *r* *zu* 20 Mens *r* *zu* 30 .1. *r* *zu* 31 2. pars Euangelii *r* *über* et *steht* non *zu* 34 proximus *r*

Samaritanus est Christus, is exhibuit opus erga deum charitatis et proximum. Erga deum, quod descendit et homo factus, sed post baptismum omnia opera non sibi, sed in aliorum commodum fecit. Hoc opus ideo fecit, quia sciebat patris voluntatem esse, da er in das hoch stuck tham, ut patrem
5 diligeret ex toto corde ꝛc. Quid fecit? hat leibs leben auffgeben, habebatur pro propheta a plebe et magnos honores habebat. 'Nunc gib ichs da hin, ut cognoscat mundus, quam te diligam, mi pater, sapientia mea intereat, ut me habeat mundus pro stultissimo, qui prius prudentissimus habitus ꝛc. Haec omnia contemno, ee ich dir ungehorsam wolt sein'. Hic est Sama-
10 ritanus qui venit non rogatus et implevit legem ex corde toto. Hic solus implevit, hunc honorem habet solus, das wer uns kein trost nit, sed quod misericordia movetur propter miserum ꝛc. Das gilt uns. Homo iste, qui iacet, est Adam et nos homines, latrones sunt demones, spoliaverunt et inflixerunt vulnera. Similitudo ist starck. Homo sibi non potest auxiliari, so
15 er wirt im gelassen, morietur multis anxietatibus, ubi depicti sumus nostro libero arbitrio, si iste iuvisset se, peius habuisset, so er blib ligen, idem est. Male ergo fecerunt, qui nobis praescripserunt formas vitam in melius restituendi, ut hi qui ordines instituerunt, indulgentias, peregrinationes. Hic depictum habetis mundum in isto homine. Samariter qui legem implevit et totus
20 sanus plus facit, quam sacerdos et levita. Sacerdotes significant omnes patres, qui ante Mosem fuerunt, Levita significat sacerdotium sub Mose et omnes posteros ꝛc. omnes fecerunt ut hic sacerdos, praeterierunt ꝛc. si Abrahae, Noe, Adam bona opera haberem, nihil me iuvaret. Si sacerdotium sub Mose nihil praestare potuit, hi omnes bene indicant, quid mundus sit, nempe
25 quod halbtodt sey ꝛc. Christus nimbt sich des armen man an, ac ipse esset,

zu 1 Sama: *r* *zu* 12 homo *r* 16 habuisse

Allegoria similitudinis de eo, qui incidit in latrones
Lucae X. D. M. L. Luc. 10, 30 ff.

Semimortui iacemus omnes propter peccatum Adae. Anima ist dahyn, corpus tantum adhuc vivit, also sind wir durch die erbliche sunde verterbet.
30 Nemo nos iuvare potuit. Sacerdos significat patres, qui ante Mosen fuerunt. Hi in mundo conversati sunt videntes hominum perditionem, sed iuvare non potuerunt, docentes interim homines cultum dei. Levita est lex et Moses, qui per legem indicavit quidem, quid deesset homini, ceterum praestare aut iuvare non potuit, immo semper peius fiebat intellecta lege aut cognita
35 vi legis. Samaritanus est Christus. Hic assumit alienum nomen, ingratum Iudeis, non ob aliam caussam, quam ut iustitiam illam carnis et extrinsecam confunderet hypocrisin. Is nullis meritis praecedentibus, tantum quod movetur misericordia, nur das es yhn jammerte, sublevat semimortuum, ac curans eum relinquit stabulario ꝛc. Gratia est et misericordia mera, quod salvamur.
40 Venit autem Christus ad nos semimortuos per praedicationem Euangelii.

accedit ipse nec dicit 'veni ad me', misericordia est erga semivivum, ut habet textus Euangelicus. Das ist das gantz Euangelium durch und durch. Oleum, quando gratia praedicatur et vulnus medetur Euangelio. Vinum ist scharff et crux sancta, quae sequitur illico. Imponit iumentum auff sein hals und leib. Vix ein liplicher historia est in Euangelio et adhuc quottidie 5 nos portat, qui sumus in stabulo i. e. modicum tempus hic permanemus. Stabularii sunt praedicatores. Summa: regnum Christi est regnum misericordiae, qui infirmi sunt, adhuc iacent ei in collo. Et hoc vult praedicatorum officium esse, ut fruntlich cum conscientiis agant, non ut nostri temporis Episcopi fecerunt. In regno Christi Episcopi esse debent, scire debent se curatores 10 infirmorum esse, quisque sciat se praefectum hospitalis et infirmorum.

zu 2 oleum *r*

Haec autem sunt officia Euangelii, ligat vulnus, quando scilicet praedicatur bonitas Christi, quod vult iuvare, sanare, liberare omnes, quotquot ad se venerint, hoc est, quotquot in eum crediderint. Infundit vinum et oleum. Vinum reyniget vulnera, oleum stercket et sanat, vinum schrecket, oleum 15 trostet ꝛc. Utrunque praestat Euangelium. Imponit crucem etiam credentibus iam, hoc est, docet mortificationem carnis et veteris Adami atque deinde consolatur nos territos lege, facit nos filios dei, coheredes Christi et dominos rerum omnium, celi et terrae.

Imponit semimortuum iumento suo i. e. super dorsum suum, signi- 20 ficatur autem humanitas Christi ꝛc. Primum praedicatur nobis lex et mortificatio carnis, deinde Christus sustinet nostram infirmitatem, et quod reliquum est peccati, sol uns geschenckt seyn. Abit autem peregre Samaritanus, hoc est, Christus corporaliter abit ad patrem reversurus ad extremum iuditium. Interim curam committit stabulario. Per hunc significantur praedicatores 25 Euangelii, qui semper debent praedicare Euangelium atque eo curare semimortuum, semper debent infundere vinum et oleum, quoadusque venerit. Sic tamen abiit Christus, ut adsit nobiscum spiritualiter und wartet unser, et hoc per praedicationem sui Euangelii, quo solantur et reficiuntur territae per legem conscientiae. 30

Duo grossi sunt duo testamenta, quibus interim curamur. Christianitas hic depicta est, ut enim vulneratus sub cura medici est, ita nos sumus sub praedicatoribus Euangelii. Est autem ita vulneratus sub medico, non ut semper egrotet, sed ut melius habeat. Sic et nos semper debemus crescere in fide atque veterem Adamum subinde plus ac plus mortificare, so das wir 35 ymmer stercker und stercker ym glauben werden und zu nemen in cognitione Christi. Hic sunt praedicatores als die spitelmeister, semper habent, quibus cura opus est, haben alzeit newe krancken und werden etlicher los, etliche komen widder ꝛc. Da müssen sie geschickt seyn mit yhren weynfaß und olfaß, hoc est, scriptura, ut cuique opponant, quod sibi conveniat ꝛc. 40

In Christianismo hoc videndum est, ut alter alterius onera portet, und einer sich des andern anneme, als sey der gebreche sein ꝛc. Hie haben sich die veter hart druber bekümmert, was doch sey Etwas mehr dar thun, und habens gedeut, es seyen die werck, die einer uber das gesetz und uber die gepotte Gottes 5 thut. Ach Herre Gott, künden wir nach das thun, das uns gebotten ist, so hetts kein nott. Ich wolt gerne einen sehen, der sich rhümen dürffte, Er hetts alles than, ja wol, das allergeringste nicht. Nota ordines, kappen, blatten, Rosenkrentze, quae illi dixerunt opera supererogativa, ubrige wercke, die yhm ein yglicher selbs erdacht hat, und doch nicht gebotten sind ꝛc. Ich hab offt gesagt, das man ynn 10 den heymlichen odder geistlichen deuttungen alzeit acht haben mus auff die lehre und nicht auff die wercke richten odder deuten. Sollen wir nach was drüber thun, so doch die lieben heiligen und sonderlich der heilige Paulus sagen durffen, das sie erst den anbis, primitias spiritus haben. Lieber Gott, thuen wir doch das nicht, was uns das gesetz gebeut, schweyg denn das wir was uber das gesetz thun sollen. 15 Ein betrieg ists und ein yrrthumb. Was ist denn nu Etwas mehr darthuen? Sant Paul sagt zu den Corinthern 1. Corin. 3. 'fundamentum posui' ꝛc. Super hoc fundamentum aedificant plures, hic superstruit 'aurum, argentum, lapides pretiosos', alter 'fenum, stipulas, ligna', sed tandem videbitur, qualis cuiusque fuerit praedicatio, an recta vel falsa, an quis bene secuerit verbum necne, an 20 plus profectum auditorum quam suum commodum aut honorem quis quesierit ꝛc. Atque tunc supererogare quis dicitur, cum scripturae verba diligentissime explicat aut similitudinibus aut comparationibus, exemplis a natura depromptis. Item quando praedicator hic aut illic praedicat perambulans terras et maria, tantum ut Euangelium Christi innotescat hominibus. Hoc est supererogare. 25 Et tunc reddetur illis praemium pro supererogatione illa quam foecerint, hoc est: Si multum praedicaverint, habebunt etiam multum praemii, quod suapte natura commodissime sequetur ꝛc. Item supererogo etiam, cum omnia quae e scripturis praedico i. e. ita accommodo, ut consona sint et analoga fidei et cum veram doctrinam facilius trado, pro captu auditorum, und ymmer zu weyter und 30 weyter ausbreytte ꝛc. Atque sic sunt formandae allegoriae.

1. Cor. 3, 10 V. 12f.

34.

Predigt am 14. Sonntag nach Trinitatis.

(6. September.)

Die vorliegende Predigt ist aus der Nachschrift Stephan Roths bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 662—665 mitgetheilt. In Rörers Handschrift steht sie Bos. o. 17^A, Bl. 110^b—112^a.

55] Dominica ante Nativitatis Euangelium Luce 17. — Luc. 17, 11 ff.

Hoc Euangelium scriptum est ꝛc. in eo vita Christiana depicta, quae in fide et charitate consistit. Video nos habere Euangelium, sed abutimur, quare vereor diutius praedicandum. Charitas nec fides in nobis est, nobis 35 nihil deest, quam quod pacem habemus, si capita nobis amputarentur et igni

zu 31 De X leprosis r

combureremur, meliores fieremus ꝛc. Paulus hoc quoque conquestus est et Petrus, et fit carnalis libertas: male operari nolunt et bene item non. Solomon: ein man dem groß gut hat gegeben und gibt im die gnad darzu mochten brauchen ꝛc. Das erst stuck Christianae fidei est depicta in Samaritano et quoque X. qui das lest versehen sich zu Christo. Fides est hertzlich 5 zuversicht, quae se dat in Christum, quem novit adiutorem ꝛc. si cor X. adfectum ita non fuisset, Christo non obviasset, sed fides dicit 'non dubito', ergo firmiter crediderunt se curari ab ipso, ergo ita invenerunt eum. Unde hoc habuerunt? non ex ratione ꝛc. ex fama, Christus erga omnes se pium exhibuit, omnibus bene fecit. Id vides in omnibus eius operibus et factis 10 Ps. 37, 25 ut propheta dicit 'Quis speravit in eum, et dereliquit eum?' Et tota regio impleta fuit hoc rumore. Et haec praedicatio fidei wird darnach den glauben in Euangelium fassen. Nunquam viderant eum. Nihil aderat quam eorum infirmitas et eius bona fama. Ita cuiusque hominis cor adfectum esse debet, ut cognoscat sua peccata et errores et cogat eum diva clementia implorare. 15 Ideo dixi Euangelium nihil boni facere nisi in illis qui cognoscunt peccatum. Lucas dicit Christum venisse per mediam Samariam. Quibus succurrit? nullis nisi istis decem, sanis non succurrit, sed solum adflictis. Sic quoque furen wir, er ghet ins land mitten hin und her et ubique est, quia ubi verbum, illic Christus, sed avari sumus, iuditium dei nobis occultum, kein 20 ungluck trifft uns nit, securi vivimus, ideo Euangelium in nobis non agit boni quippiam, oportet praedicari Euangelium neque dran stossen, quod per mediam Galilaeam et Samariam transit et tam pauci a salvatore salventur. Qui pauperes, infirmi in sund und schand, hi derelicti sunt a deo et seipsis coguntur deum implorare, qui probi sunt, divites ꝛc. was ghet die das Euan- 25 gelium an, iis dat hic regnum celorum. Fides est cognitio des eigenes sund.

2. est charitas quam Christus exhibet in leprosis, non invenis exemplum charitatis, sed charitatis Christi exemplum habes, quod Christus per mediam Samariam et Galilaeam. Quare tam diligenter Lucas hoc describit? potuisset per aliam venire viam et breviorem, quid hoc est? exemplum chari- 30 tatis. Nemo homo in terris fuit neque veniet, quia omnia opera sua aliis fecit, non sibi, ubique praedicavit et miracula fecit. Ita vita eius est purum servitium ex charitate simplici. Quid fecerunt illi leprosi ei? nihil, quia ipsi nihil habent. Das ist die recht art der lib: ubel sol sie leiden, wol sol sie thun. Ita Christus leprosos qui coram mundo erant 35 impuri, suscipit et coram, quod indicat Euangelium, a longe steterunt. Qui non sensit, ad quid Euangelium utile sit, non potest diligere. Quamdiu non scimus, quid Christus nobis fecit, tamdiu nihil facimus alienis. Interim bene loquimur de Euangelio, wort auff der zungen, schaum auff dem hertzen. Sed certi sitis post hanc lucem sequi supplicium, faciat, quod placet, perdat 40

15 clementia eum cogat implorare

corpus, rapiat bona, saltem verbum nobis relinquat, timendum multas exoriri sectas, ein schlechter schatz, wen leib und gut verlorn ist, quando cognitio, Euangelium sequitur crux. 10 sunt fideles et tamen ex X illis tantum unus remanet. Terribile exemplum est: non solum sine fructu pertransit Samariam
5 et Galilaeam, imo eciam ex X saltem servat. Ideo non mirandum si Christo factum est, si et nobis contingit. Ipse aliter praedicare non potuit quam nos quanquam maiori potencia, nos igitur aliter facere non possumus. Ideo laß wir ghen, Christus gethan hat, sie ghen al im glauben, qui hic purificationem, quam a Christo acceperunt, signum est fuisse eos credentes,
10 Christum et spiritum habent, wie ghest, ad sacerdotes veniunt et exhibent, ut praeceperat, da fallen sie, Lucas non indicat, wie es zu gangen sei, quod illi 9 non redierint, sed ist gut abzunhemen, quod a sacerdotibus abgewend sind, alias mansissent cum Christo. Sacerdotes dixerunt 'putas Christum te sanasse'? imo ad opera retraxerunt, quia dixerunt 'si vos sanasset, coram
15 illud fecisset, sed dum in via ivistis, mundati estis. Ideo obedientia fecit vos sanos, quod legi Mosi paruistis', forte fuit argumentum et sponsum. Solum Samaritanum Christus servavit et hic confessus est coram sacerdotibus. Christi beneficium. Werck et fides ist ein groß unterscheid, das ein groß licht zu gehort. Qui fidem habet, oportet operetur, sed sciat propter
20 opera se salutem non consequi. Is Samaritanus fecit, quod Christus iussit, dedit quod offerendum fuit, opus das ghet da, sed tamen ob opus non mundati sunt, sed fidem. Vult enim ut invicem alter alterum adiuvemus, facti sunt praedicatores, Christi clementiam praedicarunt, per hoc non facti sunt mundi, quia prius mundati erant. Ideo sola fides purificat. Crux est, quod
25 illi auff die werck fallen, nemo permanet usque ad finem, nisi qui spiritu sancto reguntur. Iam exortae sunt duo ..... quae interim fatentur solum Christum nos servare, tamen hoc et illud faciendum dicunt.

Nunc de mysterio. De nullo kranckheit scribitur in scriptura die den pristern ist bevolen zu sehen quam lepra. Hoc Euangelium ist gezogen auff
30 den geitz. 'Vade ostende' rc. 'ghe hin und beicht', es hat ein wenig ein schein, ubi spiritus non est, das ist sein ein gangen in gantze welt, omnia gymnasia et coetus exposuerunt, das ist dem babst et corpori eius ein guter griff gewesen et populus vi coactus fuit, si crassis griffen diabolus hoc effecit, quid subtilius faciat, non timeo, quod vos illud seducere possit. Quis enim novit
35 unquam ostendere debere esse confiteri? et denique seducti sumus. Moses Levi. 13. quomodo leprosus rc. praecepit ut vadat ad sacerdotem et ei se ostendat non solum Hierusalem, sed aliis in locis. Iudaei pro lepra habuerunt omnem scabiem, voluit deus, ut omne purum esset, quo uterentur, suae vestes essent rc. si purus fiebat, non audebat intrare in populum, nisi sacer-

3. Mose 13, 1 ff.

zu 11/14 ut mandatum fuit in lege r 26 .....] ste— 33 effecit diabolus, quid

dotes iussissent eum exire. Ideo Mosis loquitur de corporali lepra, ergo non de confessione, ideo ist ein grosser frevel, quod ad confessionem tractum sit.

Nos laudamus confessionem, sed non praeceptam neque coactam ex hoc loco fundatam, sed si quis malam conscientiam habet, accedat fratrem et quaerat ab eo consolationem, quare confessionem non veto neque praecipio, sed liberam eam esse volo. Hic locus 'Ite in mundum universum et praedicate' 2c. confessionem confirmat. Aliud nihil est praedicare quam absolutionem pronunciare. Si fratri nolo aperire, possum intrare in cubiculum et Christo, qui verus pontifex, peccata tua confiteri. Tum wirt ex confessione nit ein jarmarck drauß. Lepra quid significet: weil die prister da mit zu thun haben, significat officium, quod est proprium sacerdotum. Nos omnes sacerdotes sumus et duo officia habemus, uno erga deum utimur, altero erga proximum. Primo debemus intercedere pro nobis et aliis, Ego nihil curo Episcopos habere coronas 2c. sed hoc non sunt Christi fratres, si ego accedere debeo deum et dicere 'pater', oportet me Christi fratrem. Hunc fratrem me fides, nihil aliud posset facere, radere. Primum officium est, ut orem pro his, qui nondum Christiani, postea, ut praedicem, quia omnibus in os positum est, Ita ut ubique sol vol vol sein Euangelio. Palam praedicare non debeo nisi vocatus. Ita habemus omnes potestatem praedicandi, in Ecclesia nullus nisi vocatus. In novo testamento omnes sacerdotes sumus, oramus coram deo et Euangelium praedicamus. Ideo curandum ne lepra exurgat, lepra enim sunt falsae doctrinae. Si audiero praedicatorem operum, invenio lepram, quae frist umb sie[1], sie tutzelt, ita facit illa doctrina quae multa milia brevi perdit. Ita tam diligenter mandatum fuit in veteri lege, ut hi seorsim servarentur et in communi populo non versarentur. Leprosi sunt omnes sancti iusticiarii, frum monachi, pfaffen, nunnen et laici, qui eorum doctrinam sequuntur. Nobis fidelibus gepurt eorum opera iudicare 2c. Hoc ideo dico, ut obviare possitis larvis, qui dicunt 'vade, ostende' i. e. 'confitere', et dicunt spiritualem esse intellectum, so deut es man nit auff die werck, sonder auff die ler, tu figuras zihe auff das ampt der predig. Origenes et alii erranunt, qui ad virtutes et opera traxerunt. Si doctrina ist verderbt, quae sola malo resistit, mederi malo non potest. Seductores illi traxerunt das priesterthum et lepram ad opera, ideo ipsi soli leprosi sunt. Sed hoc praecipue sacerdotibus imponitur, ut doctrina syncera sit, utcunque vita sit, quando doctrina ablata est, tum actum est, quia doctrina, quae solet nos regere 2c. Hoc vides ubique in Pauli epistolis, qui figuras trahit ad munus praedicationis.

Matth. 28, 19

[1]) = sich

35.

Predigt am 15. Sonntag nach Trinitatis.

(13. September.)

Diese Predigt ist bereits nach Roths Nachschrift in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 665—667 mitgetheilt. In der Rörers steht sie Bos. o. 17^A, Bl. 112^b—113^b.

56] Dominica post nativitatis Mariae Mat. 6. Matth. 6, 24 ff.

Hoc Euangelium non dicit de fide, sed fructum fidei et infidelitatis ostendit, quia sine dubio non invenitur homo, qui non peccat contra hoc Euangelium, nisi habeat fidem. Incredulitas est avara et curat pro ventre. 5 Hoc vitium scriptura dat magnis et doctis, qui alios docere debent. 'Non serviunt Christo', dicit Paulus, 'sed ventri, quorum deus venter'. Avaricia 1. Tim. 6, 10 est simulacrorum cultus. Et in prophetis ghets fast. Ideo ex hoc fructu scitur, qui Christianus sit, qui non. Si multum curae adest et fidei est mangel, si fides vera, hat er ein stil leben, et satis habet. Vos scitis, 10 quid fides.

'Non potest duobus dominis' rc. hic intelligenda verba, quis servus, Matth. 6, 24 quis dominus. Christus dicit de duobus dominis, servis et ministeriis. Einer ist got, der ander Mammon, ut Paulus ventrem vocat 'got', ist nit eckel, lest im gern dinen et pauci inveniuntur, qui servire volunt. Mammon ist eckel, 15 der lest im nachlauffen, et nemini amicus est, non facit ut deus. Mammon, 'pluton', 'opes', 'reichtumb' rc. solum zeitlich gut, sed das einer sicher wil sitzen und so vil im vorradt haben, das er weis, quod non habeat mangel. Oportet quidem habeamus victum et amictum, sed ein solchen vorrad schaffen, ut dicamus 'nun hab ich gnug und gewis bin'. Aurum in quo confidunt Baruch 6, 1 ff. 20 homines, Baruch. Oportet ut deo fidamus. Der dinst, quomodo servitur deo et quomodo Mammon deo servitur, quando eius voluntas perficitur, das man den dinst gots nit eng span an die kloster, auff fasten, Neque zwenter furen, das man mher mach, denn er befolen hat, ut sunt rc. sed quando in voluntate et lege eius ambulem, ut vocavit me, Si sum in matrimonio, facio quae debet 25 huiusmodi facere, si servus vel ancilla, facio, quod dominus iubet et quasi domino servio, non inspicio mercedem, si magistratus, regere debeo rc. Ita ut servitus dei sey so weyt, ut nullus et nullius condicionis eximatur status, in quo serviri non potest, Neque addas. Tale cor nemo parat nisi fides, ut omnia facias deo ad honorem. Omnes status faciunt opera, sed paucissimi 30 deo serviunt, quia non cogitant de vocatione sua, quod ita velit deus in hoc vel alio genere vitae rc. quare externum opus non potest indicare, qui deo

zu 2 Nemo potest duobus dominis servire *r* zu 6 et ad Thimo: *r* zu 6/7 *über* Avaricia est simulacrorum *steht* In Ephe et Col zu 11 Ideo videbimus quid textus habeat *r* zu 16 *über* pluton *steht* grece *über* opes *steht* latine 29 honorem omnia.

serviat. Turca curat sua bona, pueros ut Christianus. Ita bonus Christianus ut malus, bonus dicit 'scio deo meo ita placere', et ita in opere dei voluntatem et verbum respicit. Ubi haec non adsunt, ibi opus stinckt et malum. Hoc est servitus dei, so wy debet esse, ut verbum eius exigit. Si in opere quaero voluntatem dei, tunc mihi non facio. Sic adfectus esse debet servus, 5 labor servi fit domino, nihil habet nisi mercedem, quicquid ancilla erwirgt[1], das ghet der frau zu, non sibi. Ita ut famuli faciant, quod domini iubent neque ultra praeceptum addere. Sic nos de servitute habemus praemium eternum, sed opus suum esse debet et dicendum domino 'tuus sum'.

2. servitus ist ein heslicher schendlicher dinst. Des guts genissen sie nit 10 neque plus habet quam ut ventrem repleat, noch schart er und sorgt, cum habet, nihil cogitat quam ut mammon servet, da leyt der mammon, lest sich pflegen als ein Junckher et plus laboris est illis quam servitoribus dei. Si hoc ageremus Christiani, quod illi faciunt, quam probi essemus. Videmus 1. Mose 1, 28 servitutem esse perditam. Gen. 1. 'faciamus homines, ut praesint' ꝛc. quando 15 coniunxit Adam et Evam, dicebat 'Este domini super terram', 'brengt sie unter euch'. Hic dominus creatus est dominus terrae, nos putamus, si animalia sint nobis obedientia, sed dicit de spirituali regimine, si ita in fide constans essem, ut deus postulat, tum certo nobis etiam crudelissimae ferae obedirent. Illa dominatio per avariciam est perdita. Vitium est ingens, 20 quod homo qui positus est dominus auri, fiat servus eius. Sed ita adfectus esse debet: 'Si venis, mammon, so wirstu mich nit fangen, si abis, non terrebor'. Si ita dominus essem interne, possem usurpare externe mammon ad commodum proximi. Hunc volo vestire, alterum cibare. Si autem mammon est dominus, video fratrem nudum, non iuvo eum. Mammon 25 dicit 'hic foramen est, occlude, ne priveris me', et tu custos diligenter eius es. Hae duae servitutes, quas deus hic depingit. Sed nonne inopia ut homo qui dominium habet omnium creaturarum, fiat servus auri. Si dominus diceret 'dimidium servite mihi', grave nobis esset. Hic daretur nobis hic Ps. 76, 6 domus, 'dormierunt somnum suum et nihil invenerunt' ꝛc. vocat viros divi- 30 Spr. 10, 2 tiarum hic, dominus sunt divitiae, ipsi servi earum. 'Iusticia redimit a morte, aurum non item' Salomon dicit.

Verba Euangelii sunt haec, ut intelligatis, quid sit servitus, avaricia ist wider uns gescheff und natur. Differentia est inter sorgen und erbeyten. 1. Mose 2, 15 Scitis Gene. 2. Adam ita creabatur, ut non ociaretur, quamquam deus ita 35 curarat domum, ut sat haberet, tamen praecipit, ut custodiret paradisum ꝛc. 1. Mose 3, 19 post casum ist uns hertter auffgelegt. 'Vesceris pane tuo in sudore' ꝛc. der text ist nit auffgehaben et ita praeceptus est, ut servandus sit. Si cogitaremus velle nos ociari, cogeremur laborare, sicut eelich werden muß 40

4 debet] ds 19 dum

[1]) *könnte f.* erwirckt *stehen, ist aber wahrscheinlicher Hör- oder Schreibfehler f.* erwirbt. *P. P.*

geschehen, ita venter cogit nos laborare. Oportet ut laboremus. Sed cura prohibita est. Erbeyten sol und muß, quia Adam filius. In eius peccato sum. Ideo in eius poenitentia, quare in labore mihi manendum, non curandum. Ego aro 2c. sed nescio an deus promoveat laborem meum, sed ei
5 committendum, si deo non committo, so stel ichs auff die sorg, her got, gered das korn. Omnia opera, quae deus creavit, sollen in dem glauben ghen. Dicit nunc: si omnes ex sudore cibari debemus, ubi manent operarii et magistratus? Nullus apostolus aravit nec Christus tetigit aratrum nec ex ullo artifice quaesivit victum, sed officium praedicationis hat er gewart, das
10 man pflug, gehort mher zu dan man auff dem pferd sitz. All die dartzu helffen, das der pflug ghet, ille arat. Sic omnes artifices sind durch einander geflochten, das einer dem andern helff. Rusticus solus non facit, sed aliorum eget opere. Si tantum inservio rustico praedicatione verbi, quod sciat se domino facere opus, si arat: Sic eum adiuvo. Sudor aspectus non intelli-
15 gendus, quod fluat super faciem, sed est Hebrea phrasis, hoc est, das die erbeyt an ir schwer sey, non ergo opus, ut continuo sudet, ut si hoc contingat vel quater in anno. Sic praedicatori, sarctori contingit. Ita praedicandum, ne conscientia capiatur. Hoc discrimen curae et laboris.

Nunc verba videmus. Erst schleust er mit der vernunfft. 'Nonne vita Matth. 6, 25
20 plus est quam' 2c. tam clarum est hoc, ut ratio gibt sich gefangen. Hoc videmus: si vitam quis redimere posset, omnia quae habet, daret. 'Mammon vitam dare non potest, tamen servitis ei et me derelinquitis, maius deo relinquendum, minus committere ei nolumus'. Hic omnes percutimur, quod stulti simus. Vides, quid ratio est, quam stulta: pro vita non curat, sed pro
25 cibo et pro hac re fit servus et cogimur dicere mundum meras tenebras esse.

2. dat similitudinem. 'Respicite volatilia, non serunt' 2c. Avis can- B. 26 tillat, nescit cibum, non deserit deus. Sed deus non prohibet non laborandum, sed adimere vult curam. Labor aviculae est nidificare, hoc facit, ideo nutritur a deo et si cibum non haberet, coelitus cibaretur. 'Non intellexerunt Ps. 28, 5
30 opera domini', sie haben khein achtung drauff et sancti isti iusticiarii praecipue hoc agunt. 'Si igitur cibat aves, quantomagis' 2c. Videmus, quid efficiamus cura nostra, quando charum tempus est, opera dei ligen vor den augen, denique non curamus. Auß der vernunfft: 'Quis unum potest cubitum'. Matth. 6, 27 Quod longi sive parvi sitis, in vestra potestate non est, cogimur igitur fateri
35 nos cecos esse. Tres ulnas habeo carnis, diffido dominum non posse dare nobis tres ulnas filorum.

De similitudine liliorum sequitur. Salomon ist beruffen in der welt, quod splendide vestitus sit 2c. mundus ista non videt et inspicit Salomon. Interim deus dicit 'Stulte, inspicis vestitum Salomonis, non consideras lilium'. So
40 sthen die blumen auff dem felt uns zu sunden und schanden, quasi dicerent

28 sed] se zu 29/30 David r

'ego sto hic non curans de vestitu, tamen eximie vestitus sum'. Sed ista non curamus, quia ceci et stulti sumus. Das ist seer gereitzt, ut deo fidamus. Matth. 6, 31 'Non dicite: quid edemus' ꝛc. hic iuditium habes, 'ista gentes curant'. Christus dicit hos qui curant gentes esse. Ideo sumus. Nihil de Christo accepimus quam quod baptizati sumus et eius nomen sortiti. Ein liplicher text et 5 V. 32 promissio. 'Scit antequam petatis'. Non opus est, ut indicemus, sed ante scit. Ergo culpa est in infidelitate. Ubi tale cor est, quod credit, kan wol V. 33 an sorgen bleiben. 'Querite primum regnum' ꝛc. Da sthet gar hinnen. Regnum dei est, quod Christus in celo sedet et rex noster est celestis. Nos sedemus coram eo fide, regnat verbo suo hic in mundo, per quod fimus 10 celestes ex terrestribus. Igitur regnum dei, ubi verbum eius est. Ubi vera fides est, etiamsi is qui habeat eam, in inferis esset, proxime deo esset. 'Haec sit cura vestra, quomodo regnum eius fiatis, schafft das das Euangelium gepflantzt werd, das der glaub im schwangk ghe, ut ego cognoscar, tum facile venter replebitur'. Quando anima repleta est, adheret deo, ubi fides non 15 V. 33 adest, deus illum ventrem replere non potest. 'Iusticia' regni est fides, eius natura est, ut deleat peccatum. Qui ergo venit in hoc regnum, nihil aliud agit quam peccatum auß feghet et pflantzet castitatem et omnes virtutes. Haec iusticia non est in libris scripta, ut iusticia hab zu schaffen mit den sunden. V. 34 'Non curetis in crastinum' ꝛc. 'sat est, ut quisque dies suum malum habeat', 20 quia haec vita plena est malis, sis contentus praesentis diei malo. Es ist ja ein fruntlich liplich Euangelium.

35a.

Predigt am Tage Matthäi.

(21. September.)

Die vorliegende Predigt (Bos. o. 17[B], Bl. 128[a]—129[a]) ist noch ungedruckt. Die alten Verzeichnisse legen sie auf den 16. Sonntag nach Trinitatis (20. September). Sie ist aber, wie die Überschrift und der Eingang zeigen, am Tage Matthäi des Evangelisten gehalten. Luther predigte über das Evangelium des vorhergehenden Sonntags.

Luc. 7, 11 ff. 57] Die Matthei Apostoli. Naym Lu. 7.

Hodie celebrabimus festum Matthei, cuius legenda est incerta. Veritus forte deus, ne deos ex ipsis faceremus, ut cum Mose et fecit. Nos habemus 25 mediatorem Christum, non Mattheum. Non contemnendus est, sed in eo

---

14 dum 23 *oben am Rande der Seite* In Euangelio exemplum crucis proponitur, videmus enim, ut adflictis prope sit dominus, omni auxilio ea destituta erat, nec tamen dubium honestam fuisse, et dei timentem. Christus cum ait Noli flere Illa voce ita eam perfudit gaudio et fide, quod iam nihil dubitaverit plane. *zu* 23 Redige in ordinem *r* *unter* Naym Lu. 7. *steht* Hae enarrationes pertinent ad Annum 23. *zu* 25 *über* ipsis *steht* apostolis *zu* 26 *ff.* hoc festum abrogabimus et alia, sufficit potatoribus unus dies, es ist doch dahin kommen, das man nichts thut den sauffen *r*

misericordia dei est laudanda. Haec laus est Matthaei, quod praedicarit Euangelium. Hoc est summum eius miraculum, non alia curamus miracula, nam et nos commune cum eo habemus Euangelium summum thesaurum.

Euangelium attingamus. Simplex eius historia, tamen iucunda turbatis. Ideo requiruntur non saturi ad hoc, sed qui dolore confecti spiritu et carne. Euangelium ist ein reitzung ad fidem. Haec vidua nullam habet fidem, siquidem iam sepeliri debuit filius. Hic autem praenotatus tristicia ac dolore spiritus plenus. Eo tempore erat luctuosissimum ac extremum malum non habere filios. Sicut haec erat, habebat tantum hunc qui moriebatur, tam erat turbata, ut ipsa voluerit mori pro filio, si fieri potuisset. Sic igitur venit Christus et dat mulieri sic egenti sua beneficia. Haec natura omnium operum dei: tametsi totus mundus plenus sit horum, nemo tamen ea videt, nisi qui perturbatus sit. Vidua non sensisset opus dei tam bonum, nisi fuisset coniecta in huiusmodi angustiam. Sic fieret, si deus solem non sineret oriri per biduum, do wurde sich ein jamer heben. Non ergo videmus, quantum sit opus et beneficium dei, cum frequens fiat. Sic non curamus opera dei, sic sanitatem nostram non animadvertimus, nisi venerit pestis aut mors. Qui plenam habet domum, non sentit: si autem esset pauper ac fame plenus ac tandem daretur ei, is primum inciperet exultare et gratias agere. Ut permittit deus aliquos cadere in desperationem ac nihil esse, ut tandem agnoscant suam misericordiam. Praeterea nemo potest edicere opera dei, sed solus spiritus, imo non sinit opera dei, sed spiritus altiora videt. Hoc est: tam letum facit hominem, ad nihil in his videat nisi summum bonum et pacem. Ps. 'Delectasti me, domine, in factura tua', 'O herre, wie eyne lust hab ich an deynen wercken'; [Ps. 92, 5] 'florent tanquam flores, sed cadent omnes' quia non [V. 8] intelligunt opera tua. Nemo intelligit illa opera, nisi sit privatus omnium operum bonorum et divinorum, denn schmeckts wol.

Naym i. e. delectacio, iucunditas, lieblich, lustig, daß man gern ansicht, lib und werde. Vidit hoc Lucas, ut aliquando dilataretur nomen et fama huius urbis ob beneficia dei. Summa summarum est, ut intelligamus eius beneficia, permittit nos privari omnibus, fides est ein verzweyfelt ding und frolich. Qui enim credit, muß sich nach dem richten, das er nit fult, sicut hic est opus super omnes sensus. Mulier nihil aliud videt et scit quam eum esse mortuum, nemo videt, quod debeat rursus loqui adolescens. Ideo fides est in iis quae ratio non videt, aut ullus sensus aut caro. Atque haec sentiemus aliquando. Nunc Adam ita est excecatus: si in paupertatem incidat, non potest videre, unde possit iuvari, sic in terrore conscientiae non videt, unde debeat solacium petere. Sic haec mulier non videt hunc Christum

---

zu 8/16 fides in ea pugnavit cum incredulitate, ut de Martha legimus domine ꝛc. Sic haec sentiebat domine si adfuisses, curasses eum, at nunc quia effertur et sepeliendus est, nihil efficies, *frustra* venis. *r*

esse, qui possit iuvare, non intellectus. Si premit me peccatum, fio monachus. Volo quietare conscientiam, non possum, quia ratio non videt, unde debeam petere consolationem. Paulus 'Ei autem qui potens est' ꝛc. Eum laudamus, 'qui potest plura dare quam possumus petere, intelligere', ut haec mulier. Das het sie khein mensch nit mocht uberreden, quod filius deberet reviviscere Ro. 8. Spiritus auxiliatur infirmitantibus ꝛc. qui novit voluntatem dei, ille quaerit quae spiritus sunt. Ut cum vere petit homo, tum est altius in se, ut non videat, quantum debeat petere Et quantum sit illi daturus deus. Haec mulier est tam profunda, ut quidem desyderet filium sanari, sed non audet petere, quia maior erat desperatio. Videmus igitur, quam profunde videat deus in nostra corda, nam non ita videt, ut nos petivimus, nos petimus tantum humilia et carnalia, ille autem dicit 'Ey das ist vil zu geringe, aliud dabo quod sublimius est te'. Ut in desperatione et morte dat mihi maiora quam ego noverim aut viderim, dico 'Ja ich hets auch gern also gehat', sed non intelligebam, quod sic petere debui. Sie sahe nur ir hertzeleid. Ideo deus profundiora dat quam intelligebat. Mater Augustini orabat 9 annis, tamen nihil fiebat, quaerebat consilia, non poterat ꝛc. dicebat deus 'Tu non efficies, Sic enim extraham, ut tu non intelligas, non sic fiet, ut tu vis, aliter operabor, quam tu intelligas aut petas'. Ex nihilo facit omnia deus, non ex aliquo, ut putat ratio. Ut cum nihil habes, tum primum crede, quod deus velit tecum operari et aliquid facere. Sic sit fides, ut in deum transeat ac velit ea quae non sunt. Sic haec mulier plane non habet filium, habitura est autem ex nihilo. Sic cum morior, vado in nihilum, nihil video, nihil sentio. Tunc primum noscitur deus, hic agnosco, quid sit, scilicet quod ex nihilo aliquid faciat. Sunt mecum tenebrae. Ipse dicit 'fiat lux et vita', tum fit, ut ex nihilo, ex morte vita fiam. Paulus: credimus in deum, qui mortuos faciat vivos. Non habebimus deum ut gentes. Proprium opus dei est, non ut hic ditet, sed redimat a peccatis. Ideo hanc historiam ad opus proprium Christi trahamus. Nam non veniemus in cognitionem fidei et operum dei, nisi cognoscamus Christum et illuminet corda nostra.

Eph. 3, 20 — Röm. 8, 26 — Röm. 4, 17

Hic mortuus significat omnes nos et praecipue eos qui sunt in dolore et angustia, ut olim omnes qui fuerunt sub lege. Indicantur lex et Euangelium. Hic mortuus est qui nescit per legem se mortuum esse. Nam in hoc lex est scripta, ut agnoscamus, quid simus oder was uns felt. Ut cum dicit 'non concupisces'. Video quod talis non sim, cognosco meam maliciam. Ideo lex tantum docet, wie ich verderbt bin an leyb und sele. Audierunt quidem multi eam, sed non kappelln i. e. non vident, quanta sit ea malicia.

zu 12 *über* carnalia *steht* carne infecta *zu* 28 Allegoria *r* *über* sed redimat *steht* Ut mat. 1. *r* *zu* 34/36 2 sunt praedicationes legis et Euangelii, hic puer per legem videt se mortuum *r* *zu* 38 *ff.* omnes damnati sunt, sed non omnes intelligunt *r*

Matth. 1, 21

Civitas haec populum legis significat, qui conclusus lege est, ut civitas concludit multitudinem. Efferunt eum e civitate i. e. qui videt, quod tantum in creaturam fidat, der wirt ye lenger ye erger, vult se iuvare propriis operibus, non potest. Sic contingit ei ut menstruatae in Euangelio. Ille effertur flux
5 flux zu grab zu: sic fit ei, qui lege percellitur, sein hertz steckt voll gottes lesterung, vellent tales homines non esse legem dei, 'ich wolt', inquit, 'das das bringen nit wer et deus ipse'. Tum tempus est, ut Christus veniat, si non veniret, negligeretur is, man wurde in begraben. Sed Christus ex mera misericordia accedit dicens 'State'. Haec est Euangelica praedicatio ipsius
10 Euangelii In morte, in summa desperatione nos revocans. Hic vide, ubi maneat aut quid possit liberum arbitrium. Nihil potest adolescens, sic nec nostra ratio. Mortuus est, desperatus, darumb tregt man hinwegk. Sic nobiscum fit, cum nostris operibus voluerimus nos iuvare, semper longius in mortem gradimur, ut sentiat se non suis operibus, sed dei resuscitari.
15 Tangit loculum, et ad verbum mox surgit. Quae natura verbi sit, hic videtis. Praesentia Christi est officium praedicandi. Quod tangit ꝛc. significat corda tangi praedicatione verbi. Cum attingit, sistunt pedes i. e. lex non ita me cruciat, omnia fiunt quietiora. Ipse autem clamat et audivit. Et loquitur in cor ipsius mortui, und den richt er sich auff. Quando cor sentit hoc,
20 quod deus condonarit peccatum, mortem nihil posse, tum resuscitat i. e. ex summa desperatione ducit. Lex tantum currus ad mortem, und kan nit anders, feretrum conscientia est, in quo mortuus iacet, hoc feretrum ficht lex an. 'Surge' est incrementum fidei, quod dominus dat, ministri verbum in aures loquuntur et dant, quosque vult, dominus apprehendit. Attingere feretrum
25 est praedicare Euangelium. Tandem sequitur laus dei. Iam nihil aliud potest quam de deo loqui, de suis operibus nihil. Hic vide, quod lex tantum habeat mortuos, Euangelium autem illos mortuos suscitat et reviviscere facit. Summa summarum: Indicatur praedicatio Euangelii et legis et fructus utriusque. Non potest fieri, ut opus dei non spargatur in omnes
30 terras et populos.

---

zu 2/4 man wil in bescharrn hoc est quod lex terret sic, ut in se confidat et bonis suis *r* *zu* 4/7 drum muß er herauß und begraben werden, quia nulla adest spes, si enim adesset spes, non sepeliretur *r* *zu* 10/12 Lugebatur ab amicis, hetten in gern lebendig gemacht, sed quid efficiebant ut efferreretur *r* *zu* 15/18 oportet Christus os addat ministerium verbi non facit surgere, manus imposita est feretro, oportet ipsum docere intus et dicere surge ꝛc. *r*

35 b.

Predigt am 17. Sonntag nach Trinitatis.

(27. September.)

Diese noch ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17A, Bl. 129b—130b.

Luc. 14, 1 ff. 58] Dominica ante Michaelis Lucae 14.

Hoc Euangelium facile est id quod verba indicant. Utinam vitam mutaret nostram. Admonitione opus est am meysten, potius quam doceamus. Audistis leges Mosi ideo datas, ut cogerent conscientias ad cognitionem sui, ut aliunde peterent auxilium. Sic omnes leges sub charitatem constituit, quia 5 ubi charitas, ibi nulla lex, ubi non est charitas, ibi omnia plena legibus. Qui diligit, liber est, non est sub lege, quia fides est opus dei purum, ad quod nihil facimus, hoc iustificat et personam facit bonam absque operibus, nec eciam incipit a nobis, sed a deo. Ideo ante et post fidem nostra opera nihil faciunt. Ideo opera quae scriptura mandat, seyn gefast in die libe. 10 1. Sam. 21 Sicut David et alii saepe contra legem fecerunt et tamen servarunt charitatem, quia hinc cedere debent omnes leges. Nam nihil maius potest praecipi homini hac, quia fides non est suum opus, sed oportet ut deus in cor infundat, was solt doch einer hochers wurken den die lieb, ut nosipsos totos proximo dedamus et serviamus. Ideo ipsa est ein keyserin omnium legum. 15 Non consistit in hoc, quod potestas debeat tollere leges, hanc potestatem Christus sibi non adsumpsit, non est magister super legem praeter charitatem. Papa non habet potestatem frangendi et zu reissen leges. Ubi debent frangi, ipsa charitas requiritur, non ulla potestas. Cum lege sic agit, qui habet charitatem, ac cum suis bonis propriis. Hoc exemplum hic habetis, 20 quod Christus suis operibus omnes leges interpretatur. Inquit 'licet sabbato sanare' ꝛc. Sabbatum war gstreng geboten, sicut hodie observant. Hoc habebant pharisaei ein gewaltigen spruch contra Christum, potuerunt enim 4. Mose 15, 32 obiicere eum qui ligna in sabbato collegisset, lapidatum esse in Numeris. Illa lex dei erat, tamen potuerat hoc quoque bonum opus esse ꝛc. Christus 25 concludit dicens 'Quicquid ex charitate et quod charitas exigit, bonum est'. Ille autem collegit ligna vel ex contemptu sabbati vel contra charitatem omnino fecit, deus mandet, quaecunque velit aut quantumvis magna, nihil aliud vult quam charitatem, qui aliter legibus utitur, is cecus est et impius, dy spannen das gesetz so eng, ut etiam non liceat coquere. Christus non vult. 30 Si charitas exigit, ut non coquam, obsequar, si charitas exigit, so wil ich auch bratten. Vult ergo Christus, ut servetur sabbatum, quando proximus non negligitur. Sic multa timebant ipsi in conscientia, quia charitate care-

---

zu 2/5 Omnes leges charitati subiacere debent. *r* *zu* 8/9 Verbum debet praedicari *r* *zu* 11/12 1. Re XXI. panes propo. *r* *zu* 19/21 Charitas dispensat de omni lege *r*

bant. Ubi ergo non est charitas, necessaria est cecitas et totus mundus plenus sit legibus necesse est, quia charitatem non habet. Plenus est ergo peccatis, qui hac caret, nam non potest dicere: hoc bonum, hoc malum est. Ideo sola charitas haec videat ꝛc. Sententia est: sabbatum sic observabitis,
5 ut non sit contra charitatem. Sic de hydropico, sie hetten im nicht geholffen mit einem trunck wasser, sic sentiebant ꝛc. dum charitas non adest, conscientia terretur a sonitu folii sonantis, non potest facere opus, de quo non habeat malam conscientiam. Christus rursum sabbatum mandavit, verum hoc est 'Ego observabo sic quod inserviat charitati et proximo' i. e. non
10 vult Christus, ut servem sabbatum et negligam proximum. Sic omnes leges intellige, ut ubi sit charitas, ibi non lex. Paulus 'Nemini quicquam debeatur' ꝛc. Habere charitatem ist, das ich mich ergeb yderman, sed hoc fieri nequit, nisi prius fides sit corde. Hic videmus stulticiam sanctissimorum et doctissimorum, omnia statuerunt in vestibus, in incessu, sic nos eos imitati
15 et hodie non cessamus. Es hat schier einer kein faden kunden anlegen an seyn hals, es ist ein sund gewesen. Ideo cum charitate carerent, fecerunt peccatum, ubi nullum, et conscientiam, ubi non. Si dicerem 'vade, labora, adiuva proximum', ipsi dicerent 'Ey behuth mich got'. Christus dicit, ut hic, 'wer hat dich die geboth so eng heyssen spannen, cum praeter charitatem nihil
20 praeceperim?' dicunt 'oportet me servare votum', dicit eis Christus 'ego tantum mandavi charitatem, aliud nihil'. Sic hic pharisaei servant das schon gebot sabbati, cum ipse tantum velit charitatem. Si igitur Christus haec fecit contra legem dei, cur nos dubitamus idem facere contra humanas leges et eas tollere? Interim tamen non tollit sabbatum. Econtra gibt ein grob
25 exempel, das sie sich mussen schemen und mit der vernunfft zu geben. Non sunt haec palpabiles cecitates, non videmus et palpamus, ipsi non potuerunt, man mags wol greiffen. Monachi han sich ans rauchfaß und glockenglanck so hart gebunden (id quod notissimum est, ut si quis oportuno tempore non thurificaret ꝛc.) ut charitatis omnino obliti sint. Certe si opus quid est ventri,
30 excusant se, Et posthabent cerimonias. Cum autem proximus esset, nihil fit. Qui monachus est, posset iuvare patrem, amicos, infirmos, sed dicit 'oportet me in cenobio manere et orare'. Talis eorum cecitas perdurat. Non mirum est hodie cum nostris. Non omnes Christiani esse possunt, sed principis mundi ministri. (Exemplum fidei est in hydropico, qui non venisset ad
35 Christum, nisi prius audisset Euangelium et credidisset.) Interim proximus negligitur. Nonne magnum est, quod dei legem negligimus propter nostras traditiones? an melius servire proximo vel hic stare et boare in templo?

Röm. 13, 8

---

zu 5/14 Hoc lumen non possunt habere qui in operibus versantur *r* 6 tum *zu* 7/8 *über* non potest *bis* malam *steht* de charitate pulchra leges. *zu* 10 iam sab: est sublatum *r* de bove cadente ꝛc. si illum extrahere possum, cur item non hominem iuvare *r* *zu* 24/28 30 autem] aut *zu* 34/35 Exemplum fidei facile intelligitis *r*

non potuerunt respondere, sye mussen verstummen, ut pharisaei, Christus non potuit omnes illuminare, der heubtprediger multominus, was sollen wir dan thun? wir mussens lassen ghen. Nec credidisset Euangelio, nisi fiduciam concepisset sic futurum, ut audisset. Sic ubique videtis naturam Euangelii et fidei. 5

Haec doctrina non tantum ad hoc unum, quod hic auditis, trahenda est. Es sol ein gemein stuck sein, dar in man sich heben kan und ernidern. Temporalia bona dedit deus, absque quibus vivere non possumus. Adam noster naturam eam habet, ut adiiciat se und beschmeiß sich mit, et superbiat his bonis. Vult autem deus, ut qui dives est, se non meliorem putet pauper- 10 rimo, et sic de aliis, pulchro et deformi (sed haec sunt carnalia), princeps Luc. 14, 11 et mendicus, attamen bona manent ibi. Christus dicit 'qui se exaltat', non dicit 'qui exaltatur', die ding mussen ja sein, pater est maior filio. Oportet sit ordinatio, oportet praecipere ꝛc. esse haec necessaria in mundo sinit, et sunt et mendici et deformes. Verum vult ut ego non exaltem me, tametsi 15 me mundus exaltet. Sed ubi sunt ii? quilibet superbit ac alium premit. Sed haec externa et civilia sunt.

Si iam ad spiritualia veniamus, da hats erst muhe, quia inspexit illos pharisaeos. Sapientia, intelligentia, sanctitas, mundities, quae spiritus dei in nobis operatur, illa sunt spiritualia bona. Tu stas, illi ceciderunt, ne super- 20 bias. Si hanc gloriationem internam eximeremus, faciliter externam abii- ceremus. Si fidem habeo, non mihi superbiendum contra alios, dicit 'noli Röm. 11, 20 evehi super alios'. Paulus 'Tu qui stas in fide, noli alios contemnere iam cadentes, nam qui stas hodie, forsan cras iacebis'. Dona igitur quae habeo, nihili pendo, et me aequalem huic puto, so bleyb ich niden. Deus in extremo 25 iudicio sic dicet 'Tu humiliasti te et infra sedisti, veni, sede altius'. Non contemnam proximum, sed instituam, si habeo doctrinam et scientiam Christi, monebo quoscunque, si volent, resipiscent. Si es virgo, dives, sapiens, noli alios contemnere. Alius non habet haec: vis superbire? bistu heut ein frome fraue, cras potes meretrix fieri et econtra. Non diu vixi: es hat sich wol 30 begeben, ich hab wol erfarn. Sic de aliis: si humilis sum, si mitis ꝛc. donum dei agnoscere debeo. Ja herrgott, wan brauchen wirs ein mall. Hoc est hernider setzen. Er sagt unum exemplum et tamen communem doctrinam, ad omnes status et dona spiritualia, non dicit 'in medio loco sede', sed 'novissimo et fine', er hat nit raum gegeben uber 2 oder 3: quomodo hoc 35 naturae possibile? Vide hunc infirmum et latronem Et ei cedere debeo? Hoc durum est, et ubi illos reperias? At quomodo possum me aequare huic nequam homini? bene possum, si Adam ipsum meum cogitem, wyr

---

zu 3/5 de primo accubitu r zu 10/13 sanus et infirmus ꝛc. magnus puer in cuius r zu 19/20 illa illa inflant r zu 21/23 Sic tum dico o homo illud est donum dei, quod mihi dedit, cras potest tibi dare et mihi eripere r zu 33 maxime autem r

tragen all den Esel am hals, wyr solln uns der guter nit uberheben. Non volo me extollere, ich wil ein weil patienz mit im halten, usque et ipse crescat. Si sic ageremus, tum pax et unitas sequerentur, rixae et discordiae tollerentur. Sed ista superbia hinc oritur, quia cogitamus in nostro horto
5 crevisse dona dei. Si non hic humiliaberis, dicit Christus, tunc alibi, nempe in meo iudicio Sic Cor. Nolite ea magnifacere, quae sublimia sunt, sed 1. Cor. 1, 26 ff. humilia respicite, da man lib uben than: ubi sunt pauperes et infirmi, illis vos aequales exhibete et haec est charitas et vita Christiana, wan ein yzlicher sehe, was einem andern felt, tum charitatem faceremus. Sic Christus
10 hic et ubique in Euangelio deiicit se ad pauperem, hydropicum, non elevavit oculos ad sanctos illos, sed hunc respexit, omittit sublimia. Sanctus erat, sapiens, iustus, dives super omnes, tamen se deiiecit, wie ers wolt haben, ut Paulus inquit. Sic in Iob 22. c. 'Si inclinaverit oculos suos, salvus erit'. Phil. 2, 5 ff.; Hiob 22, 29 Sapiens dicit Eccle. 26 'wiltu ein hure khennen, so sihe ob sie die augen hin Sir. 26, 12
15 und herwider werff', si non est actu, efficietur meretrix, de spirituali sponsa. Es sthet ubel, wen man die augen uber sich wirfft. Nam sapiens dixit 'Inclina oculos tuos, et salvus eris'. Si exaltari volueris, oportet prius deii- Hiob 22, 29 ciaris. Nam tantum deiecta elevabuntur.

35c.

Predigt am 18. Sonntag nach Trinitatis.

(4. Oktober.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17A, Bl. 131a — 132b.

59] Dominica Francisci Mat. 22. de doctore legis Christum interrogante. Matth. 22, 34 ff.
20

Duas partes habet Euangelium. Prima ostendit doctrinam legis dei et eos qui suis viribus volunt servare eam. Secunda, quomodo debeat impleri lex. Haec saepe audistis. Prima pars de charitate est, de qua paulo ante in Euangelio audistis, sed quia repetitur ꝛc. Hic videtis pharisaeos sanctos
25 veros fuisse, qui putabant se legem implere suis viribus und trachten darnach, quomodo possent maximum bonum opus facere, accedunt, quasi Christus in eis nihil posset desyderare. Ille autem respondet eis und gibt in ein letzen auf, sie haben wol heut dran zu lernen, quae adhuc manet in eis de lege. Sic dicit 'praecipuum mandatum est, ut diligamus deum ex toto corde,
30 hoher werck und gebot non potest dari vel ab ipso deo'. Audistis quidem 'ex toto corde', 'ex tota' ꝛc. hoc est, das ein mensch gar und gantz sich ergeben V. 37 sol, deum facere sinat, quicquid eius voluntati placeat, ym zu libe alles thun, reden und schweigen, 'ex toto corde, anima et viribus' sit illud, quic-

---

zu 15/16 idem cum illo superiore *r* *zu* 24/26 Ideo interrogabant volentes eum capere *r* *zu* 27/28 Ex toto corde *r*

quid sit et quomodocunque deus disposuerit sive per mortem, sive adflictiones. Per hanc legem concluditur totus mundus sub peccato. Ibi videmus ut in speculo, quid simus, quomodo deum diligamus. Nemo servavit unquam minimum de hoc mandato. Speculum quo videmus vitam nostram et miseriam, nihil possumus gote zu libe thun, eciam minimum, ut 5 cum aliquis nos verbo offendit, obiiciunt 'si scirem, quod deo servirem, ego omnia libenter facerem'. Ja versuchs. Christus dicit 'debes diligere deum'. Primum autem noscendus est deus. Cognoscimus ex fide creationis, quod omnia in manu sua habeat, das der teuffel mir nit ein har krummen kund, Hiob 40, 14 got bevels den, sic Iob c. 40. dicit 'Qui fecit eum, applicabit gladium eius' ꝛc. 10 1. Petri 5, 8 'ambit ut leo rugiens', libenter diabolus vellet omnia zuschmeissen und zuschlagen, sed non potest, nisi deus velit, deus dicit 'das schwert ist nit in deiner hand, ich heß[1] dich den schlahen'. Si deum non cognosco, tunc dico 'Ja der teuffel hat das gethon', quid hoc aliud est quam sentire diabolum non esse deo[2]. Si patior scandalum ꝛc. scio deum facere et cum aliquid 15 aliud accidit ꝛc.

Universitates et monachi imaginantur frigidam opinionem quandam de deo, quod supra sedeat et angeli coram eo ludant in cytharis et tympanis. Sed sic debemus sentire corde: si nobis contingat aliquid, quod sentiamus 2. Sam. 16, 7 f. deum non fecisse, Sicut David cum Semei obiurgaret ipsum 'du blut hundt 20 ghe her', lapidibus eum iaciebat und wolt im den hals abreyssen, dicebat David 'Nolite, deus voluit ut mihi malediceret'. Semei erat gladius dei, quia erat Semei plenus rapina. Ideo utebatur deus ipso, ut puniret David. Sic mirabiliter deus regit mundum. Er schickt die qui puniant. Sic Esa. 41. Jes. 41, 23 'Hui kund ir auch was thun, quod bonum aut malum sit contra homines, 25 bene aut male si facere potestis, facite', er trotzt, quasi dicat: vos putatis in manu vestra esse bene vel male facere hominibus, trotz, non potestis, nisi Joh. 19, 11 deus permiserit. Sic Christus dixit coram Pilato, 'non haberes in me potestatem ullam'. 'Sic praedixit deus antea per prophetam et constituit, ut pro peccatis populi paterer', das heist got erkennen. Ideo non sic fieri debet, ut 30 loquamur 'Si scirem deum sic velle, libenter pati quaecunque vellem'. Ja, liber, ein feiner Christ bistu. Si vita, fama, bona eripiuntur, hic primum vides, an diligas deum et paciens sis, sed nullus talis est, ergo nullus ne apicem quidem huius legis implet, quorsum attinet multa excogitare et macerare homines legibus, cum Christus dicit 'Quicquid non est sub hac 35 lege et extra hanc legem, frustra fit, alia habere mandata Et hoc primum non posse, in quo omnia alia. Cur dicit:

---

zu 10 qui creavit eum cum suis squamis pèrdet eum *r* *zu* 17/18 haec non est cognitio dei *r* *zu* 24/28 sed ille *[darüber* deus*]* percussit me prior, tu autem es gladius, per creaturas agnoscitur deus *r* *zu* 28/29 Christus quia vidit patris voluntatem, passus est *r*

[1]) = heiße [2]) *zu ergänzen:* unterworfen.

'Et secundum est huic simile: Tuum proximum ut te ipsum' ꝛc. Vult (Matth. 22, 39) ut proximus sit aeque magnus ac deus? das heissen gottes wort? Hoc est quod dixi, quod deum diligere vis sedentem in maiestate sua, da fragt er nit nach. Et hic amor non est hic possibilis. Sie geherd auch nit auff erd. Tu ama deum in creaturis, non vult ut eum in maiestate ames. In hoc lex data est, ut cognoscam meam infirmitatem, ut tandem liberer et liberari cupiam. Ideo in eius maiestate non amatur. Dicit deus 'homo, ich bin dir zu hoch, me non potes begreyffen, dedi me tibi in proximo tuo, hunc dilige et me diliges. Hic habes proximum, hic est opus meum. Sihe Christum an, est miserrimus in terris derelictus, ut apparet, a deo et hominibus, sein bona fama, sapientia, iusticia et optimum eius bonum ist alles weck, omnia in eo contempta, neminem habet, qui ei sit amicus, vide an hunc diligas, docebit te et arguet peccatum tuum, si eum amabis et me amabis'. Ja quis accurrit, ut eum redimeret, mea vita est tanquam vas confractum. Hic debuisset charitas dicere 'Est noster proximus'. Noli in sublime videre, fall in profundum, in lutum, ibi me videbis. Ideo dicitur dilectio dei et proximi eadem, quod scilicet proximum non possum amare sine deo. De charitate audistis in Euangelio, ubi et hoc praeceptum audistis. Proximus noster est ut Esa. dixit 'Et carnem tuam ne despexeris'. 'Da panem esurienti', 'da', 'da', haec verba sunt dei, sumus eadem caro. (Jes. 58, 7) Cum nudum non vestio, tum me ipsum derelinquo, 'si hunc amabis, tum me amabis, da bin ich gar, hic quaere me, non alibi, non vide quam speciosus sim, sed hunc, hunc despectum vide. Ibi iuva, ubi nihil est boni et pulchri, qui te maledicit hunc audi', huc pertinet novus homo et mortificatio veteris Adam. Ey wie reist uns er under verbum dei. Cor meum divites, pulchros vult amare, sed deus non. Amor est meretricius tantum pulchra amare, quia cessat iste amor, cum offendit ꝛc. Si proximum vides in peccatis, extrahe eum. Sic Christus fecit, quid boni reperit in Iudaeis? cum oravit 'pater dimitte eis', (Luc. 23, 34) amavit eos qui eum damnaverant. Hoc est deum diligere diligere persecutores, haerere ex voluntate dei, si debeo inimicum diligere, facio, quia tibi placet, pater. Cum sic debet esse, o pater, tibi placet, placet et mihi, fiat voluntas tua. Quod charitas haec posthabita fuit, fluxerunt hinc tot sectae, in honorem dei canere et plerren, nihil aliud voluerunt quam deum sine medio begreiffen, non curarunt proximum, deus dicit 'hoc non volo, vide proximum'. Quid eget deus nostri amoris, si debeo amare eum, oportet me ei dare, sed quid illi possum dare aut facere? Ergo cum ipse non egeat,

zu 1/2. huic simile. *r*   *zu* 14/18 Cave ne imagineris deum creatorem celi et terrae. Es ist lauter schaum, non durat in tentacione iste amor *r*   *zu* 20 Tu es mea caro et ego tua *r*   *zu* 22/23 es ist ein hurn lib *r*   *zu* 27/33 du almechtiger got, got was darff doch unser hergoth meo amore, non potest ex me bonum accipere sic dicit Si vis bonum facere, fac proximo, ego tuis bonis non egeo et tamen volo, ut bene facias proximo quem ideo hic in terris relinquo *r*   *zu* 35/36 sic intellexerunt primum praeceptum dei contra praeceptum dei *r*

solln wir yhm doch das zu lib thun, ut amemus proximum quem ipse commonstrat nobis digito. Concludit ergo hic textus omnes esse peccatores, et quo sanctior aliquis sit, plus petiet. Saepe monui, ut haberetis charitatem invicem, sed peiores fitis, quam prius eratis, sicut Iudaeis contingebat, cum eis verbum et veritas praedicaretur per apostolos et Christum. Et cum 5 antea audissent prophetas (dicebant) qui missi erant 'Verum quidem loquuntur', Aber es wol ja nit dran, es ging ja gemach fort, sicut apud nos contingit. 'Cum veneraremur reginam celi, sat habebamus. Iam cum deum, nihil habemus et pauperiores sumus'. Verbum tamen non manet sine fructu. Antea cum non esset lux, non videbamus nostram maliciam. Iam autem videmus, 10 quomodo erravimus, wir warn vor frum, cum peccatum non cognoscebamus, non videbamus interim, quam miserrimi eramus a natura, non videbamus, quomodo esset servandus proximus. Iam cum videmus, dicimus nos fieri peiores, dann wir hatten mit messen und vigilien zu thun. Certum quod ad faciem iam sumus peiores quam antea, quanquam nihil faciebamus. Iam 15 licet nihil facimus, tamen blasphemiae et maledictiones cessarunt, quisque iam videt, quam difficile iam sit servare se continentem. Iam cognoscimus avariciam nostram. Es ghet nun schwer zu, quod antea erat facillimum. Avari antequam audirent Euangelium, largissime dabant diabolo et quaestionariis monachis: iam retraxerunt manum, ubi audierunt Euan- 20 gelium et in hoc agnoscant oportet avariciam suam. Sic cum omnibus fit. Putabamus nos orare. Iam cum sciamus, quomodo debeamus orare, cum oramus, caro resistit, non vult id permittere. Iam videmus, quam non possimus orare. Et olim non videbamus, quomodo indispositi fuerimus. Multi quidem peiores fiunt ex Euangelio, quia agnoscunt se. Ideo petendum, ut 25 deus nos illuminet.

Audistis, quid lex. Alia Euangelii pars exhibet eum virum qui ad hoc faciat, ut lex impleri possit. Cum de lege esset interrogatum, respondet, quid pertineat ad legis impletionem, quasi dicat 'Vos audistis legem und plumpt zu et propriis viribus vultis legem implere. Ideo de Christo nihil 30 scitis. Ideo dicite mihi, was haltet ir von yhm'.

Saepe dixi: prima cognitio necessaria est, cum videmus nostrum peccatum ꝛc. deus non potest diligere peccatum, ergo nec nos, quia omnes peccatores. Ideo opus est mediatore, qui est Christus. Nemo ad deum venit nisi per Christum, nisi Christus quid effecerit pro me, nihil est. Cum sine 35 mediatore volo agere cum deo, ut fieri monachus et alia facere per me, es thumbt nit vor yn. Sed sic deo loquere 'Tu dedisti mihi Christum, per

zu 16/19 Prius cum monachis darem, non senciebam avariciam. Iam cum dandum est proximo, dico Sihe ubi accipiam et statim fame peribo *r* *zu* 27 Secunda pars *r* *zu* 34 *ff.* inter deum et homines ut dicit Paulus Et nemo debet gratias agere, precari, nisi per Christum, si Christus non offert patri nihil efficiemus et nisi Christus ad nos ferat, deus non accipit, si praeter remissionem peccatorum nisi per Christum *r*

hunc quicquid facio, tibi gratum esse scio'. Sic hic illi miseri tantum Christum esse Davidis filium norunt, et hactenus sic praedicatum est. Sic sophistae qui dicunt 'possum penitere, ut deus mihi propius sit'. Sic hoc verum est, iam Christus est inutilis. Sic deus respicit mea opera, non ege-
5 mus Christo, ergo frustra passus est. Salvari non possum, nisi eius sanguis clamet pro me 'liber Jhesu, laß dein blut fur mich schreyen und dein bith' ꝛc. Ratio non credit alium esse, per quem salvamur, sed fidit sua penitentia. Sed nisi deus manifestet, frustra laborabimus.

'Dixit dominus' ꝛc. Ergo hic Christus dicitur dominus. Christus est Ps. 110, 1
10 dominus supra David et omnium dominus est, qui in spiritu eum habent pro domino, non lingua. Hic est vir, dominus, sine quo nemo salvatur, per hunc liberamur a Satana ꝛc. Haec verba 'sede a dextera' dicuntur ad Christum et sonant ac si infra in inferis consederit ac si diceret deus 'Auf, her Christe, du bist mir auß der hand gefallen, Ich wil dich rauß rucken und
15 mußt mir rauff sitzen'. Nam vere Christus est is qui in profundissima cecidit, ergo rursus exaltatus est super omnia, sub omnes creaturas fuit deiectus, ergo super omnes elevatus. Haec fides vera est. Si Christum sic sentio deiectum et elatum, Sic credo eum talem esse amoque eum propter hoc, quod me redemit ꝛc. dicit eum dominum, qui est super omnes leges.
20 Tum primum videt homo, quis sit proximus, alias nihil fiet. Alia multa habet hic versiculus: deitatem, id quod indicat quod ad dexteram sedet. Nam deus gloriam suam alteri non dat, ergo deo patri aequalis est: 'Sede' ad clarificationem. Significant haec verba post resurrectionem, revelabitur, quamquam prius erat deus, Sicut nos credimus iam esse nos salvatos, quam-
25 quam nondum revelatum. Indicat ergo nihil nos esse, se omnia. 'Sede' i. e. 'iam praedicetur, quod tu abiectus homo sis filius meus, et aequalis mihi'. Qui hoc intellexerit, hic vivet.

35 d.

Predigt am 19. Sonntag nach Trinitatis.

(11. Oktober.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17A, Bl. 134b—135a.

60] Dominica post Dionisii de paralytico Mat. 9. Matth. 9, 1 ff.

Hic breviter ostenditur, quid Euangelium, fides und wys ym auch ghet.
30 Euangelium illud 'Confide, fili, dimittuntur peccata tibi' ꝛc. Nam separandae V. 2 praedicationes: quae iubet facere et quae docet deum esse benefactorem, sunt contrariae. Hic nihil postulatur ab egro, quod Christo faciat. Brevissimum ergo Euangelium 'dimittuntur tibi peccata'. Euangelium primum hortatur

zu 9/11 si non aliud est quam filius David nuda est confessio *r* *zu* 10 *über* qui in spiritu *steht* et invocant *zu* 11/12 in inferno extrantem *r* *zu* 17 Fides vera *r* *zu* 20/22 quoque crucem, cum dicit donec ponam ꝛc. *r* 29 wy ſym

et docet. Docendo aperit peccata, cum dicit 'dimissa sunt tibi peccata tua'. In quo manifestat huius hominis peccata. Ille non novit, sed Christus indicat ei habere eum peccata. Ideo qui vult venire ad Christum, sic fieri oportet, ut cognoscatur peccatum esse in me. Tametsi hoc non sciam, tamen credere oportet, cum scio mihi condonari peccatum, iam scio, quis ego et quis Christus sit. 5

2. pars Euangelii est hortari, das einer getrost druber helt, nam sic fit nobiscum, ut cum sentimus peccatum, nolimus omnia deo committere, sed aliquid facere. Operatur autem id virtus dei, non verba simplicia, ut cogitemus 'Ah quid? debeat ad me venire deus, satis mihi foret, si hominem haberem, qui me iuvaret'. Haec omnia dulcia, non timendum quicquam, vel magnitudo maiestatis dei aut peccata tui. Si alteri dentur verba Euangelii dicenda Et non per Christum, tum iam non essent Euangelium. Quia oportet per os solius illius me[1]. Nam Euangelium non potest pati alium salvatorem, aut eum qui per aliud quid faciat. Neque enim deus vendere vult sua bona ꝛc. Sed vult ut dicamus nihil nos meruisse, sed gratis accepisse. Cum haec verba sumit in os papa: 'sic ora, hoc fac ꝛc. et salvaberis'. Venenum est non Euangelium, non amplius dulcedo, sed iam amaritudo est. Ipse solus mortem absorpsit, ergo nullius est condonare. Hoc nemo dicet nec potest, solus autem ille. Is audet dicere 'Ego satisfeci'. Euangelium ergo est letum nuncium faciens corda getrost, praedicatum de Christo tantum. Cur tum nos praedicamus? Nos praedicamus in nomine eius, non nostro. Omnia reiicienda in eum, non in alium. Tum idem est ac si ipse Christus praedicaret. Sed papa id non facit, qui dicit 'da 5 gl et habes bullam, qua liberaris a peccato'. 'Loquimini nobis placentia' Esa. Quilibet audit consolationes Idque Euangelium est. At si in alium torqueantur verba, tum non. Illi dant indulgentias ac consolantur conscientias. Item et nos. Quo fit, ut in magnos errores perducantur simplices, qui non intelligunt, nesciunt inter nostrum et illorum Euangelium discernere. Sic Euangelium est sermo in cor penetrans, si per Christum fiat. 10 15 20 Jes. 30, 10 25 30

Reliquum huius Euangelii est fides, quae non est in his quae videntur. Stat hic Christus et paralyticus, sed nihil videtur, nisi verbum auditur. Hic aurea operatio verbi in cor, hic non meritum, sed propria ratio fidei, quae sola est et nuda. Nostri stulti eciam faciunt, dicunt 'Crede, si hoc feceris, tum salvaberis': est diabolica fides, nam ducit me a Christo ad meam fidem, in opera, non fert Christus, ut aliud accedat, non ieiunium nec quicquam aliud ꝛc. Sic in fide ruit omne nostrum, honor soli deo relinquitur, nihil nobis. Nihil video, sentio autem peccatum meum. Cogitur igitur fides in tenebris ire. Cum haec vident et audiunt pharisaei, obluctantur et blas- 35

zu 7 2. pars. *r* 27 consolatur *zu* 31 fides *r*

[1]) *unvollendeter Satz.*

phemant. Sic fit nobiscum: mundus non potest ferre, ut opera contemnantur. Christus contrarius est, do stost den zu samen, damnat, hic destruit, convellit omnia. Nos autem non melius habituri sumus quam Christus. Hoc Christus hic fert, cogitur audire verbum suum esse blasphemiam. Id autem faciunt 5 docti, non simplices. Tum fit, ut pii illi dicant 'Ah got, cum hi dicant hoc esse mendacium, certe non credemus'. Sic pessima fit insectatio in verbum, ut sit heresis et blasphemia. Ideo apertissimum signum est Euangelium verum esse, cum principes et pharisaei persequuntur illud. Ubi autem interim simplices manent, qui interim seducuntur? Quid ad nos? Sic fieri 10 oportet cum Euangelio.

'Ut sciatis'. Respondet Christus, quo confortatur populus, illi autem indurantur. De signis pharisaeorum habes deute. 13. Nam si nos ea faceremus, dicerent esse ex diabolo. Sic et illi fecerunt. 'Quod condonat peccata', terris indicat, quale sit regnum Christi, qui sedet ad dexteram patris i. e. 15 equalis est patri eandem habens potestatem.

Matth. 9, 6 / 5. Mose 13, 1 ff. / Matth. 9, 6

36.

Predigt am 20. Sonntag nach Trinitatis.

(18. Oktober.)

Diese Predigt ist aus Roths Nachschrift bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 668—670 mitgetheilt. Sie steht in der Rörers Bos. o. 17A, Bl. 135a—137a.

61] Dominica post Galli Mat. 22. Matth. 22, 1 ff.

Euangelium hoc totum statum Christianismi nobis indicat Et praecipue attingit Iudaeos et gentes, primo Iudaeos, cum dicit se misisse servos primo et 2° et ipsi occiderunt. Das trifft Hierusalem, quae devastata est, 2° in 20 vias mittit et exitus &c. servos gentes intelliguntur, qui post destructionem Iudaeorum sunt introducti, nam invitati et ordinati in hoc non erant, sed tantum Iudaei per Mosen et prophetas. De carente nuptiali veste iudicat omnes in gentibus eos, quicunque sunt Christiani nomine, non re. Nam poena indicat, quod sit peccatum, manus opus significat, pedes den wandel, 25 quod nihil fecerit Christiano dignum, ideo vincitur. 'Vestem nuptialem:' una persona est, sed multas complectitur. Es trifft uns, qui scimus Euangelium et veritatem, pena indicat, quid peccatum sit, manus opus, pes totam conversationem nostram significat, hoc ergo vult nihil eum fecisse nec ambulasse, ut Christianum docet tota via sua. Haec postea latius. Wir wollens fassen 30 quicquid praedicavimus durch und durch, sic audivimus quod tota posteritas Adae obnoxia et infecta peccato est, nihil mundi est in ea, sed tantum mors et damnatio eterna. Tametsi prudens et iustus fiat coram mundo, tamen nihil

V. 12

zu 11 Ut sciatis *r* zu 16/20 quod vocare iubet bonos et malos, das seyn wir qui non eramus vocati. Hic primum iubet vocari qui prius vocati erant ut Iudei *r* 25/30 Vestem *bis* sic audivimus quod *r* zu 32 *über* fiat *steht* videatur

apud deum. Sic cum conferimus, quilibet est caro, unus tam probus ut alter, Art lest von art nit. His omnibus obnoxii sumus, quamprimum sum homo, et coram deo damnata, in peccatis nascitur, quicquid ex carne nascitur, sic quod nihil in homine manet, das duchtig wer, omnia sunt sub potestate regni Sathanae, wans auch gleich auff wechst et omnia facit, tamen species tantum manet, cor damnatum est. Einer ist so wol mensch et caro et sanguis ac alius, darff keiner dem andern nichts furwerffen, art ꝛc. Et quod de lupis dici solet, ist einer frum, tum omnes probi sunt. Haec cognitio, quod omnis caro ita adfecta sit, non invenitur in ullo libro gentilium, sed deus per hoc Euangelium indicat, cum dicit se nuptias filio fecisse. Praeter sponsum neminem non invitat, per ipsum enim sponsum nempe Christum, quod invitat nos, manifestat nobis per eum omnes nos esse peccatores, ideo si volumus salvari, id fieri oportere per Christum. Per hanc praedicationem damnat, quicquid in nobis est, ex nobis esse, non ex Christo, ostendit itaque Euangelium, omnes nos damnatos esse, von allem unserm vermugen, wesen mussen wir absten, Tametsi verum sit alios palam esse malos, alios autem hypocritas. Aliqui enim apertius erumpunt in vicia quam alii. Sodoma et Gomorra eruperunt, aliae civitates quoque sic adfectae fuissent, si occasionem habuissent, sie waren nichts besser. Totus mundus ist hurerey und buberey. Si quis non facit hoc, tum omittit aut spe praemii aut timore poenae, so ist doch das hertz durch und durch vergifft. Sic igitur cum simus omnes peccatores et nemo ex libero arbitrio probus fit, omnes egemus Christi ope. Haec prima pars est nostrae praedicationis, per quam damnantur omnes monachi et monachae. Haec praedicatio venit ad nos et Iudaeos per ministros qui ad Christum invitant et ex miseria ducunt nunciantes omnia nostra esse mala. Es ist verlorn mit dir, si vis consulere tuis rebus, vide ut has nuptias ingrediaris. Haec est praedicatio misericordiae, ministri graciae et pacis. Est ergo haec 2. praedicatio, quod Christus venerit et magnam cenam apparaverit per praedicationem. Sic Christus hoc prandium i. e. Euangelium instituit, ut in Canticis. Bibite et edite et saturamini, dedi vobis in copia praedico vobis abundantem gratiam. Si hoc facitis, tum mors et peccatum sunt victa.

Hohel. 5, 1

Postquam haec praedicantur, tum videmus, quam probus sit mundus. Primi nolebant venire. Ey wie heylig mussen die sein, wie klug, quod recusant esse filii dei, vult eos ex diaboli filiis facere dei filios, et ipsi nolunt, liberationem a peccato, morte, inferis spernunt hancque praedicationem reiiciunt. Quam stultus haberetur is a nobis, qui non vellet accipere 1000 aureos, si ei darentur und wurden im angebotten und er bederffts, in summa inedia

zu 8 *über* lupis *steht* vulpibus *über* frum *steht* gut *zu* 24/30 qui dicunt du bist mit licht und finsterniß verdampt, non est medium nisi ad has nuptias venias nec maceraciones hic iuvant *r* 33 dum *über* probus *steht* bonus *zu* 34/35 *über* quod recusant *steht* schlahen aus

et egritudine, si non accipit, certe non agnoscit suam infirmitatem. Alioqui acciperet, si cognosceret se egere. Mundus vult sapere, non vult cognoscere, das sie rassend und torricht sey. Hoc fortissimum est argumentum liberum arbitrium esse stultum. Iam iactet se aliquid posse, cur non accipit ea bona,
5 quibus eget et ei utilia sunt? Alii mittuntur und boten herlicher ding auß. Da braucht er vil wort. 'Altilia mea', es ist alles kostlich zugericht, Venite (Matth. 22, 5) venite. Tota scriptura nos docet hoc convivium esse splendidum, tamen nolunt adduci, imo quo magis invitantur, eo minus veniunt, sed abeunt ad sua, alii alio, et quidam praedicatores interficiunt. Ibi rursum vides mundi
10 probitatem, si non essent aliae in scripturis sententiae, satis hae essent huius parabolae, mundum esse caecum, ignorantem dei, quodque nolit sibi auferri suam stulticiam. Caeca est natura et ratio, quid nunc potest liberum arbitrium? potest gratiam mereri? Quomodo? cum ne a caecitate vult liberari. Ja wol. Ubi nunc manent universitates? ubi philosophi, qui dicunt 'Si
15 homo facit, ut potest ex ratione, satis est'. Ja ja, non vult pati, ut denuncietur ei gratia et pax, wie sol ers denn auß ym selbs vel libero arbitrio vermugen? Haec est unser fraw Sara. Ey wol seyn stelt sie sich zu gottes gnaden, contemnit et reiicit omnia, quae dicuntur. Ja sie hilfft schinden und bornen praedicatores et renuit gratiam. Ergo hic depictum omnes homines
20 natura esse diaboli et mortis. Ideo recte damnatur, quicquid homo facit ex se, imo quicquid extra Christum facit, est diabolus ipse, peccatum, mors &c. Quicquid ergo hactenus praedicatum est de operibus et aliis &c. sunt mors et inferi. Dic misericordiae, quod cenobium non possit aliquid mereri, sic volunt consequi gratiam. Ja das ist der teufel und tod. Ita sentiunt 'wir
25 wollen so langk got dienen, donec gratiam consequamur'. Omnia eorum ghet aus menschlichen krefften und vernunfft daher, ideo ist es des teuffels. Quare cum contrarium praedicatur, damnant isti, imo totus mundus. Si dicatur eis 'Omittite haec vestra opera et venite ad nuptias', non faciunt, sed dicunt 'Ah tu heretice, dicis papam cum suo corpore non esse bonum?
30 Et missas nihil esse?' Hoc est occidere servos regis. Sic quicquid est sublime, sapiens in mundo, illud maxime contra deum. Emittit tamen sermonem suum allenthalben, non omittit ideo, quod alii contemnuntur, alii occiduntur. Er helt sein wort ymmer fur die, die komen sollen zu dem Euangelio, et vellet, ut quicunque inducantur. Et invenit unum, qui caret veste, hi sunt
35 die schwermer, qui norunt Euangelium, multa garriunt sapiuntque de eo. Non est conferendus cum superioribus persecutoribus, sunder er ist ein

---

zu 3/4 Lib: arb: *r* *zu* 6 Altilia mea *r* *zu* 10 *über* sententiae *steht* dicta *zu* 15 *über* ut potest ex ratione *steht* quod in se est *zu* 16/19 Contra li: arb: *r* *zu* 17 *über* Sara *steht* ratio *zu* 22 *über* aliis *steht* meritis *zu* 23 *über* cenobium *steht* monachi *zu* 24 *über* sentiunt *steht* cogitant *zu* 27 *über* totus mundus *steht* idem facit *zu* 34 *über* quicunque inducantur *steht* omnes venirent ad nuptias *zu* 35 Carens veste nup: *r* *zu* 36/196 2 nuptie placent ei, er mengt sich unter die frummen *r*

frummer schalck, facies eius est Christiana et externus apparatus, sed intus in corde est latro. In hac parte timeo nos omnes esse, ligantur eius pedes, dan wir wollen auch nit dran und er auß faren mit den wercken, quod in Christum crederemus. Sic cum reliquimus Christum, permisit, ut ligaret nos papa pedibus et manibus. Id quod notum est multo tempore durasse, 5 imo durabit in finem usque, nisi in Christo et eius verbo firmiter hereamus. Sic audivimus in monasteriis, imo et extra: 'si non servaris hoc vel illud, damnaberis'. Videmus, quam alte insederit in corda praedicatio papistarum, facilius papa effecit, ut eterne non vesceretur totus mundus die 6., quam Christus cum apostolis effecisset vel omnes apostoli, quod Christum amare- 10 mus et in eum crederemus, et proximum. Papa hat recht gehabt, quomodo debuit deus illam ingratitudinem aliter punire? Videbitis idem nobis evenire, nisi aliter affecti fuerimus. Non vidi unum hominem sub papa, das er zu einem guten werck geschickt wer. Sic videmus: omnia sunt falsa, vana et mendatia, multi sunt sic carentes veste. Christianus ergo[1] nihil boni in nobis 15 esse, sed quod bona oblata nobis debeant nos iuvare, ut est gratia et misericordia dei quae in Euangelio praedicat. Talis est. Christus hat sich unser angenomen, charitate nobis servit, quicquid suum erat, pro nobis dedit. Phil. 2, 7 Insuper seipsum mihi dedit. 'Exinanivit se' rc. hats alles weck geben, saltem ut nos reciperet, ut non iactaremus nostra, also zu letzt hernider gefallen, ut 20 nos liberaret, her durfft es gar nit, ut in cruce penderet. Gloriamur ergo, quod omnia opera sua pro nobis fecit, mors et infernus non habuit in Christum potestatem, sed ego reus eram horum. Si omnes omnium adflictiones paterer, non possem unum peccatum delere. Ideo stulticia est nos velle satisfacere, ergo eum, non potueramus, dixit 'meus sanguis tam potens est', 25 seyn bluth vergiessen wirt meum rc. Sic fiunt verae nuptiae, brauth und breitgam, inter quos omnia fiunt communia. Si sponsus dives, pulcher rc. omnia fiunt sponsae. Rursus si sponsa est pauper, scabiosa, de his participat sponsus. Et sponsa dicit 'hoc meum est, et quicquid habet'. Sic Christus sponsus dives plenusque innocentia, in quo tantum est iustitia et 30 salus, hunc acquirit pro sponso, quae sponsa fit et omnia sponsi habet. Sponsa nos sumus. Immundi, caeci, peccatores, nudi, ignominiosi, ut Ezech. Ezech. 16, 6 'Vidi te in sanguine tuae nativitatis, dixi 'tibi vive', Et omnia bona tibi feci, cum antea fueris nuda. Et tandem me dimisisti'. Quicunque ergo hoc credit, habet omnia quae Christus. Si vult me in sponsam: Ich bin ein 35 unfletige sel, er wil mich haben, so bekumpt er mich, nihil habet haec sponsa, caeca est, immunda, lam und hegerich, sed dicit 'Ego dives sum, ornatus,

zu 2/4 die hend und fuß wollen nit hernach *r* *zu* 13/14 Unica persona est, sed late se extendit *r* *zu* 18 Gratia *r* *zu* 28/31 quicquid donorum et bonorum in sponso est, id consequitur in eo sponsa *r* *zu* 32/33 16 *r* *zu* 34/37 da hat er der braut alle dingk an hals gehangt *r*

[1]) *zu ergänzen* scit *oder* videt.

ego ornabo eam. Ich wil was auff sie wagen, omnia mea impertiar ei et faciam, ut mihi placeat, ich wil mich ir annhemen'. Sumit itaque omnia peccata in se ac si sua essent. Hic palpari potest, quod per opera nihil efficiamus. Jamer und hertzenleid est in iis qui operibus mereri conantur
5 gratiam. Sponsus dicere debet 'ego operabor, adfer mihi tuam immundiciam, tum ego puritatem meam tibi impertiar'. Ecce vides, quomodo salvae sponsae? nempe per Christum, nihil igitur per opera. Sic nostri dicunt 'Ego orabo, donec mihi det suam gratiam', sed nihil consequuntur, dicit eis 'nihil potestis, nihil efficietis, ego faciam. Prius meus fias, ut ego tuus ero.
10 Da tuam mortem, et dabo vitam, sic volumus convenire'. Hoc autem aliter non fit nisi per fidem. Haec est gratia et sponsus et sponsa. - Sic mundus fio non per me, sed per Christum sponsum. Sic misere seductus mundus, nonnae sponsae Christi fuerunt seductae in sua opera. Sic obscurata opera et mors Christi. Er sol umbsunst geerbet haben. Ja Ja, Si omnes virgines
15 essent una virgo, sunt diaboli, si ita sentiunt, quod velint suis operibus fieri sponsae Christi. Tum sponsa fio, si non meae iustitiae, viribus adscribo, sed tuo sanguini, o Iesu Christe, hanc iusticiam rc. adscribo. Et Christus dicit 'non est tui operis, licet virgo sis rc. Si vero credis me efficere in te aliquid, tum fies sponsa et per nihil aliud, non in nostra opera, sed tua
20 nitendum'. Des teuffels rotte papa, omnes monachi et pfaffen sunt diaboli, quia si schenden und lestern et obtenebrant die köstlich hoczeit et sponsum Christum. Ich sol Christo brengen ein arme hur, gantz außgezogen et quae est stuprata per peccatum et mortem: 'domine fac ex illa meretrice sponsam, alias nihil est. Si volueris me sponsam, opus est, ut me mundes'. Non est
25 discrimen apud deum virginem esse et non virginem esse, sed solle nit grosser sein, das von Christo kompt, quam quod ex me proficiscitur. Si de virginitate sentiendum, quae ex suis viribus progreditur, Sic contemptum matrimonium, sed pessime, quod credidimus non tantum esse illud ut virginitatem quae est tantum caro. Poena autem damnati propter vestem
30 illa in nos quoque redundabit, qui verbum habemus et intelligimus. Videamus igitur, ne nobis ligentur manus et pedes, sed ut externa conversatione exhibeamus id quod in corde sentimus. Si igitur es iustus in corde, non est opus ut Christo quid facias, sed proximo tuo fac, sicut ille tua causa omnia fecit, das also manus et pedes liberi sint. Universus ergo Christianis-
35 mus in hoc Euangelio est depictus, ut primum per fidem sponsae fiamus, Et postea cuiusque Christus fiam per charitatem. Sed si sic praedico, Crux sequitur, quae ferenda est, man muß die hoczeit predigen, non tacenda sive irascantur sive non impii.

---

zu 5 *über* immundiciam *steht* unflath 9 fiam *zu* 31 Charitas *r* *zu* 32/33 Imo ipse praevenit tibi *r*

36a.

Predigt am 21. Sonntag nach Trinitatis.

(25. Oktober.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17[A], Bl. 137[a]—138[a].

62] Erat quidam regulus. Iohan. 4.

Joh. 4, 47 ff. Hic habes exemplum verae fidei Et eius quae debet augescere, tametsi Christiano satis sit, ut incipiat credere: si quoque in eodem momento moreretur, salvaretur. Tamen principium fidei non sufficit, si amplius vivendum sit, quia diabolus perpetuo opponit se nobis, cum scit nos futuros filios dei. 5 Varie et multis modis nititur eximere nobis hanc fidem et hanc labefactare, parat insidias, ut nos rursus in priora vicia reducat: experitur enim nos sibi elabi et fieri dei filios. Tunc incipiunt tentaciones esse non solum, sed 1. Petri 5, 8 utrinque non cessat circumire diabolus 'ut leo rugiens' ꝛc. diabolus est princeps mundi, non potest pati, das im ein solcher samen in hortum suum 10 geworffen werde, ut sunt probi Christiani, non desinit ubique eos persequi. Tales persecutiones et tentationes permittit deus in primitiis fidei, Et vult ut virtus Euangelii probetur et roboretur. Nam absque tentacione fidei non nota fit potencia dei, cum autem tentacio oritur, tum video Euangelium esse fortissimum contra haec omnia. Igitur hoc exemplum est augescentis fidei. 15 Hic regulus habet fidem procul dubio, quia audivit, ut habet textus, venire Christum in Galilaeam ꝛc. nisi sic cogitasset hunc virum esse tam misericordem et bonum, gutig, die zuversicht bringt er mit sich. Haec fiducia fides a nobis appellatur: certus sum, wie ich mich zu im versehe, ita fit, nullam itaque spem de eo concipere potuisset, nisi prius audisset de eo, das gute 20 horen est Euangelium. Es ist noch lactea fides, sugit adhuc ubera, non firma Joh. 4, 48 est. Quod indicant haec verba 'Ni signa' ꝛc. 'non creditis'. Glauben und nit glauben quomodo conveniunt? fides quae incepit, non satis est, nisi crescat. Er kan die buff und stöß et verbera non ferre. Petrus habebat fidem, cum esset in navi, er hilt vil von Christo, voluit egredi in mare, 25 war noch etwas dahinden. Christus dicebat suum verbum 'Veni', weil der glaub stund, da must er nit sincken, gottes wort erhielt in, daß mer must sthen so fest als es eysen wer gewesen. Ibi ergo in Petro videtis ein feinen rechtschaffen fidem, also bald er zweyffelt, da sinckt er, vento terretur, der buff war ym zu starck. Et tamen fides adest in Petro. Cum sentit se non posse 30 servare, inclamat Christum 'Iuva'. Christus non dicit Petrum non habere fidem, sed dicit 'Modice fidei' ꝛc. non dubitavit, quod non possit ire in mari, sed dubitavit ventum hunc se ferre non posse. Sic nos cum sumus

---

zu 18 ut deum accedamus fidenter r zu 26/27 alias non iuvisset r zu 30/31 imo et cadit r

absque tentatione et persecutione, facile credimus. Wir wurden wol zappeln, wan man uns außtrib ex domibus, a pueris, uxore, et omnia nostra nobis eriperentur, so wurde eim die welt wol zu eng. Hoc est consilium dei de suis, wie er mit den seinen umbghe. Ein junger milchglaub wirt den todt
5 nit fressen, ut eis non satis sit fides, sed ut confirmetur per tentaciones. Hic vide quae sit fides sophistica, qui dicunt minimum fidei satis. Ja Ja vereor, ne ventus avellat hanc fidem, satis est parva haec fides, sed vide ne tibi per tentaciones elabatur. Fides et verbum dei hengen unteylich aneinander, si certi essemus fidei scintillam perseveraturam. Es wirt bald ein wind
10 khommen und wirt finden unds wort weck wehen, das du nicht weist, wo jenis oder das ander bleibt. Sequitur per visum signum, ut credat cum omni familia, nach dem buff wirt der glaub hart, starck, ut Petrus clamet 'kum her'. Et hic 'puer meus moritur'. Er treibt die bit fort an. Ideo audit 'Vivit filius tuus'. Er geht stracks hin und glaubt. Das war ein gewaschner
15 glaub, nudo verbo credit. Haec est vera fides. Sustinuit summam tentationem haec reguli fides, cum Christus tam durum responsum daret. Sed persistebat et orat. Ecce fortitudo fidei, quae iam erat adulta et gewaschner fides. In hac fide abit et credit, sic igitur fit, ut filius vivat, non curat de filio, sed tantum de verbo meditatur. Si cogitasset 'videbo prius, an filius
20 sanetur, tum credam', sed hoc non: primum accipit verbum, man muß nichts in die augen bilden quam unicum verbum. Sic ubique glaub und wort mussen mit einander bulen, sic fit sponsus et sponsa.

3° cum domum redit et comperit sic evenisse, tunc videt opus et fides tota perficitur. Ideo Ioh. dicit 'credidit cum tota familia', der het nun alle Joh. 4, 53
25 buff kunden leiden. Iam firmus fit in se cogitans 'etiamsi omnes adversentur mihi tentationes, tamen iam firmissime in omnibus credam'. Sic nobis in fide expertis fit, Ubi mors et principes in nos furent, si prius sumus experti. Si Christus vocasset ad se dicens 'domum et filium relinque', credidisset procul dubio verbo. 'Ich bleib an dem wort wie vorhin, ut antea me
30 liberavit, ita nunc quoque'. 'Nisi signa'. Quaestio, quomodo hoc fiat, quod V. 48 Christus dicit 'Nisi videritis' rc. Tamen pauci credebant et multi videbant signa? Ibi videtis, quam admirabilis sit dominus in suo regimine, quam non possimus iudicare inter eos, qui credunt et qui non. Fides ergo est opus dei, quod ipse in corde operatur, non est opus naturae, quia multi videbant
35 et non crediderunt. Sic fit: illa signa et miracula Christi, tametsi non omnes moveant, ut credant, tamen hoc faciunt, ut infidelibus os obstruatur et ratio concludatur und die vernunfft gefangen nimmet. Sic cum excitaret Lazarum, quid dicerent? concludebant necessario: Hoc oportet esse a deo. Bosheit muß dar wider, die vernunfft nicht. Sic impii Iudaei dicebant esse

zu 6/9 Sophiste docent so einer nur ein funcklehn fidei hat, tunc servabitur, recte sane, sed quis scit, an perduret. *r* *zu* 27 cum Episcopi vuluerint nos comburere *r*

opus diaboli. Sic increduli, qui tantum ex signis credunt, non affirmative, sed negative credunt, quia non possunt reluctari. Sed quantumvis sit infirma fides, non debet contemni nec reiici, ferendi sunt, licet incerti simus, an verus sit credulus an non, sed ipsi deo hoc relinquitur. Sed in tentacione videtur, quam parva sit fides, tamen deus vult pro fide imputare. Non ergo 5 sunt reiiciendi, qui talem fidem habent negativam, etiamsi videatur ex signis orta, iudicare non possumus esse fidem, sed tamen non debemus calumniari. Iudicia dei scilicet ipse sibi praeservat. Cur hoc facit deus? quia per signa vult hoc arcere, ne reluctetur Euangelio, ne alter alterum iudicet. Si maximam habeo fidem, et ille parvam, er hat so vil als ich, wie wol ich yn 10 stercker hab. Hoc de Euangelio.

38.

Predigt am 23. Sonntag nach Trinitatis.

(8. November.)

Aus Roths Nachschrift ist diese Predigt bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 689—691 mitgetheilt. In der Rörers steht sie Bos. o. 17A, Bl. 114a—115b.

Matth. 22, 15 ff. 63] Dominica ante Martini Mat. 22.

Euangelium simplex est, sed dives, wen wirs mechten treffen. Depicta die art fidei et Euangelii et charitatis, ut vere doceatur Euangelium. Fides docetur in hoc, quod sapientia humana stultificatur. Pharisaei non fuerunt 15 simplices homines, sed optimi fuerunt, qui sunt in mundo. Et hoc consilium eorum indicat, cui ratio non posset resistere. Accipiunt servos suos et Herodis et quaestio erat, ut textus habet. 'Si dixerit censum dandum, tum nostri discipuli hic sunt, qui audiunt, et tum concitemus populum in eum'. In Mose habes nos esse liberos, non caput, non cauda erimus. Hi 20 loci omnibus cogniti erant. Si dixerit: 'dandum', deus blasphematur, quia contra deum, quomodo posset hic homo effugere? Si dixisset Christus: si populus esset probus, servaretur illi pactum, sed mansit semper dei populus, quanquam maxime cecidit, pillich ists, ut non sit populus. Si dixisset 'non dandum', aderant Herodis servi, qui testarentur de hoc et ob hoc sepius 25 coacti erant a Rhomanis, qui non curabant scripturas. Vides rationem, quam klug sie sey, quae putat non posse eum fugere.

'Scis omnia' rc. Hic admonent eum officii sui, quod non debeat tacere, si velit nihil respondere ad quaesita. In hoc exemplo indicatum est, Spr. 21, 30 quod contra ea quae deo antreffen, non esse consilium. Salomo 'non est 30 consilium contra deum'. Ideo docet Christus nihil esse rationem in his quae ad animam pertinent et ad deum: quomodo ergo agendum nobis? non

zu 5/7 fides signorum nec probari potest a nobis nec refutari r zu 10 quia parva et magna fides habet idem verbum. r 19 dum zu 30 sapientia r zu 32 *über* animam *steht* salutem

sequenda ratio? non debeo ieiunare ꝛc.? si omnes rationes in mundo convenissent, non potuissent melius consilium excogitare ꝛc. qui seipsum vult ducere ad deum, male agit, nisi ducem Christum habeat, qui est lux mundi, vernufft muß unterligen, quod mihi rectum videtur, muß nichts sein. Ideo
5 et magnum fidei exemplum est, quod aliud lumen sit, quod rationem ducat, scilicet verbum dei. Hoc exemplum cogit nos dicere 'Ego magnus stultus, dic mihi, quid faciendum?' Ps. 'deduc me in iusticia', 'doce me tuas vias, zeig', 'dein guter geist fur mich auff einer guten straffen', non suum vult (Ps. 5, 9; 25, 5; 142, 10) lumen, sed dei verbum. Nunc scitis, quod dei verbum heist et nostis, quid
10 illud lumen sit. Brevibus dominus hats gefast in hoc quod dicit 'Date (Matth. 22, 21) Cesari' ꝛc. dicunt eum docere viam veritatis, quamquam perverse. Ideo facit hoc, docet veritatem, quamquam non mereantur. Quid deo dandum, scitis, nempe honorem, honor est, ut teneam eum veracem, naturalem, omnipotentem, prudentem, potentem deum et omne quod bonum est, vocatur deus, etsi non
15 velim ei dare hunc honorem, tamen est is. Si velim ei dare ut Iudaei, qui oves et specerey und weyrach offerebant, quod exercicium institutum erat in lege pro infirmis, sed non sufficit, sed me totum vult habere. Fides hoc facit, quae est honor dei, quomodo? quando toto corde ei confido, quod prudens sit, quod sua omnipotentia me eripere possit ex omnibus periculis.
20 Si ad inferos mortem demergar, venio et confido in deum, nullum illorum malorum potest me opprimere, nisi illius sit voluntas. Prudentem deum credo et solum, et ita fides conclusit, quod non ipse me iuvare debeo, sed deo omnia committenda. Ipse tempus, modum wirt treffen. 3° quod mitis sit, quod velit iuvare, et fortissimum est fidei indicium, quod velit me iuvare.
25 Hoc est vere, quod damus deo honorem, quod vult omnia quae dixit, servare. Non facio eum talem deum, qui ab initio fuit ꝛc. fides ist ein hertzlich zuversicht in omnibus. Wie dasselbige zughet, audistis, nempe per Christum, qui in acie stetit et hoc lumen bracht, quanquam autem audivimus fidendum deo omnipotenti, misericordi, prudenti ꝛc. nondum tamen hoc facimus. In
30 viribus tuis non invenis hanc fidem, non potes dicere 'Ego credo, domine, te esse omnipotentem'. Cum igitur nos non potuimus facere, Christum pater in mundum misit. Oportet ut confitear me non bene credere, sed Christus, dominus meus, suo verbo et merito effecit hoc in me. Christus ergo per officium praedicationis incipit fidem, quia audistis rationem fieri debere
35 stultam, quia non potest se regere erga deum, ergo multo minus sibi fidem formare. Paulus, Petrus negant. Non est ergo alia via, quam quod Christus Iesus mortuus sit propter delicta, hoc fit per suum Euangelium, non per

---

zu 6/7 ps. 119 *r*   *zu* 8 *über* fur mich *steht* psal 143 ps. 143 *r*   *zu* 13 *über* teneam *steht* agnoscam   *zu* 15 Honor dei *r*   *zu* 21 *über* illius *steht* dei   *zu* 23 *über* mitis *steht* misericors   *zu* 26 fides *r*   *zu* 28 *über* bracht *steht* doctrinam   *zu* 29 miti *r*   *zu* 32 *über* bene *steht* ex corde   *zu* 34 *über* incipit *steht* verbi   *zu* 34/37 deum profitentur se scire *r*   *zu* 37 *über* delicta *steht* peccata

vires meas, sed illius misericordiam. Haec una via est ad vitam, scilicet: Credere in deum, ex hoc schließ wir, quicquid nos bene operari volumus erga deum, stulticia est, quia nos ceci et stulti sumus et per solum Christum fidem accipimus. Si quaero dominos nostros, quid suo cantu faciant, dicunt se deo servire et rogare pro communitate. Nonne hoc est maledicere 5 deum, quia volunt hoc agere, quod deus non praecepit, sed quod rationi suae placet. Si aliter stehe, quam quod per fidem in me per Christum infusam, aliquid aliud molior, ex diabolo est. Aut bonus aut malus spiritus nos possedit. Si bonus non adest, etiamsi Euangelium novit, adest spiritus malignus, qui et optime novit meas scripturas, ut sepius legimus, ne nos 10 torqueas. Si ipsi Christiani essent, non hererent in operibus. Si monachus audiret horas canonicas nihil facere ad salutem, stultus esset, cum igitur ita hereant, putant viam esse ad salutem, dominus exhibeat misericordiam his, qui inclusi sunt in monasteriis. Nostri obturati sunt penitus. Ideo non peius templum in toto orbe est, non cupiunt audire verbum, etiamsi audiunt, 15 aures obturant. Pharao erat securus. Ita nostri obturati, Et malum signum est. Quicquid ex deo non est et spiritus sanctus in nobis non operatur, malum est ꝛc. Cessandum ergo nobis est? Discrimen faciendum coram deo et mundo, quando spiritus ante non facit, nihil faciendum, alia opera quae auff erden ghen, die sol ratio regiren. Non dedit scripturam, quod sedere 20 debeo super dorsum equi, rotas 4 currus applicare, vacca ꝛc. Magistratus regunt suum populum secundum rationem, non opus est Euangelio. Si uterentur cappa ut rubea tunica, so gings wol hin, si velim cappam gerere, ut deo placeam, ibi nihil. Ibi solum verbum dei sol ghen. Ubi spiritus sanctus non est, nihil coram deo potest facere, eciamsi velit. In mundanis 25 omnia potest facere. Si cognoscit se nihil facere, nisi spiritus domini in eo faciat, hic iam habet spiritum domini. Alii curam habent et putant deo honorem facere ꝛc. Charitatem indicavit, cum dicit 'date Cesari' ꝛc. Christianus cum fidem habet, nihil debet, nisi quod aliis inserviat. Hic dominus gladium bestetiget, ut omnis qui sub Christo est, debeat Cesari ꝛc. Christus 30 solum spirituale regnum habet, ideo non curat hoc nec setzet ein, sed deus hats eingesetzt. Christus non curat tonitrum, sed deus. Ita Christus fregt darnach nit, sed sibi curae est, wie ich mich halten sol. Paulus Ad Rho Röm. 13, 5 f. 13. nos honoramus eos, potentes et divites facimus, et hoc vult deus. Ipsi pacem facere debeant, ut malos puniant et bonos faciant secure vivere. 35 Oportet ergo, ut divites sint. Christiani non indigent defensione principum, sed tamen cum simus inter eos qui non sunt Christiani, ideo dandum illud quod illi dant. Spirituales hic extracti sunt, sed effugere non possunt, gut,

zu 4 *über* nostros *steht* canonicus *zu* 4/7 Invehitur in hypocritas Wittenbergenses *r* *zu* 7 *über* suae *steht* ipsorum *zu* 10/11 *über* ne nos torqueas *steht* ante tempus venisti *zu* 15 *über* peius templum *steht* quam nostrorum Cano: *zu* 16 Ve securis *r* *zu* 28 Date Caesari *r* *zu* 38 *über* extracti *steht* exempti

er und manschafft. Sic effugiunt. Cesar erat gentilis, nos Christiani, sed cum Cesar sit Christianus, oportet obedire papae. Paulus ad Timo. 6. et alias. Si impio Cesari obedimus, multomagis Christiano Cesari obediendum. Sed Euangelium per papam interiit et solus diabolus regnat et ius gladii 5 interiit, et maximum charitatis monumentum, quod Christus suis inimicis amicus est, docetque eos veritatem, quanquam increpet eos severiter. Ita si nostri monachi culpant nos et doctrinam nostram, bene est, tamen eis non subtrahendum Euangelium. Conclusio: non solum docendi sunt amici, sed et inimici[1].

1. Tim. 6, 1

38 a.

Predigt am 24. Sonntag nach Trinitatis.

(15. November.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17A, Bl. 115b—117b.

10 64] Dominica post Martini Mat. 9. Matth. 9, 18ff.

Hanc praedicationem dividemus in duo: primo historiam, secundo mysterium. Historia est ut alia opera Christi quae describuntur in Euangelio, quod praedicatio est de unica persona Iesu: si alia persona praedicatur, non est Euangelium. Et sic quod semper facit bene ꝛc. ut hic vides. Si 15 alius Sanctus hoc bonum fecisset, non esset Euangelium, omnes alii non possunt iuvare nec pro aliis satisfacere, sed solus Christus ꝛc. sive sit Helias, Helisaeus, Petrus, Paulus, Maria, sed Christus solus, ut quisque cum fiducia ad eum accedat. Hoc est Euangelium, sic depingitur erga duas personas, mulierem et adolescentulam. Illam amice alloquitur, fidem eius commendat, 20 vocat eam filiam, nihil accipit ab ea, sed gratis misericordiam suam impertit. Si ita praedicatur, quod bene facit, est Euangelium. Ita omnes, qui in periculis constituti sunt, debent eum implorare. Hic omnes scitis cavendum ab omnibus aliis doctrinis quae ita non docent, debeo igitur ein hertzliche zuversicht gewinnen erga Christum, quod velit et possit iuvare. Et ob hoc 25 venit in mundum. Et hi Christiani vocantur. Magnum discrimen est inter hominem et Christianum et bonum virum et Christianum: homo habet rationem, etsi vita sit optima, tamen est homo, non est Christianus. Sed quando thesauri Christi in eo abundant, quando eius bona an mir sein, tum sum Christianus, ipse Christus, das er unser schmuck und schatz sei, si non 30 est, non sumus Christiani. Dives homo non habet nomen, quod corpus robustum habeat, si curreret ad S. Iacobum, non sortitur hoc nomen, sed

zu 10/15 mat. 9. de iuvencula et muliere que passa est sanguinis profluvium *r*

zu 22 *über* constituti *bis* scitis *steht* Discrimen magnum inter < hominem vel bonum virum / Christianum

zu 25/27 Unde Christiani fiamus et vocemur *r* 28 dum *zu* 30 Simile *r*

[1]) *In Unserer Ausg. 12, 691, 40 lies* Paulos *statt* Paulus.

oportet habeat divitias alias, unde sortitur hoc nomen divitis. Ita cum monacho est, quanquam faciat bona multa, oret, legat missam, tamen nondum Christianus est, muß höher kummen: oportet habeam Christum et ipse me habeat, dicere debeo 'Christus meus est cum vita sua et opibus et rursum ego sum suus'. Summa: nemo operibus bonis fit Christianus neque beatus, 5 quia conclusum est: nemo ascendit in celum nisi Christianus. 'Nemo ascendit Joh. 3, 13 in celum' Ioh. 3. 'Ego descendi'. Si volueris ascendere celum, oportet Christus in me sit, ut unus kuchen cum eo sim, tum ego ero, ubi ipse est. Hic damnatur omne quicquam hactenus viximus, et cenobia et stifft seins teuffels. Qui ita praedicant 'si multas habes missas, salvus eris, haec opera 10 te beatum facient'. Hi sunt seductores, qui opera extollunt, presbyter, monialis ꝛc. non est Christianus in hoc nomine, nemo salvatur nisi Christianus, monachus in suis operibus incedit, Christianus in Christi, hoc ostendunt omnia Euangelia. Christus ubique iuvat, alii nihil ei dant, es ist lauter gnaden wesen, ipse dives, alii non habent, ipse dat, nos accipimus ꝛc. Petrus 15 si excitaret me ex morte, non esset opus Christi. Si Christus sine medio me tangit, est eius opus, si est medium, non est. Sanctos volo honorare, sed eos Christus implevit suis beneficiis, virginitas Mariae ist ein stinckent ding erga misericordiam Christi. Nos extulimus matrem cum filii ignominia. Non satis habeo, etsi mater me in sinu gestaret, nondum Christianus sum. 20 Sua opera me iuvare non possunt, fierem frater Mariae, oportet hunc habeam. Sic ubique reperies Christum per manum suam nos tangere, quanquam emittat apostolos suos in mundum, ipse spiritualiter in corde nostro agit. Non debeo gratiam mereri per me, in me debes ista beneficia accipere gratis. Mulier quid habet? sanguinis profluvium. Unde merita est, quod eam iuvat? 25 antea eum non vidit. In ea est misera condicio, in Christo misericordia. Sic est cum omnibus. Qui aliter accipit a Christo beneficium, est falsum, du bedarff et miseretur ex gratia mera tui. Sic Euangelium ubique damnat nostra opera, quae extulimus, peregrinationes et quicquid excogitavimus. Sic 2. in exemplum filiolae: quid merita est, quod excitat eam? mortua est, bene- 30 ficium wie widerfert mirs? sine eius meritis et gedancken, quod eam tangit, ex mera misericordia facit, si alius fecisset, non fuisset Christianum opus. Sic Euangelium Christum depingit, wie wir unß gegen im stellen sollen. Summa: per Euangelium Christum debeo cognoscere, quod solus me iuvare possit et velit, et hoc est fides. Multa potes operari, sed per hoc kanstu in nit fassen, 35 sed per solam fidem et hoc facit te Christianum, facit, ut in te Christum habeas, ergo nec alia via est ad celum quam fides. Christianus fieri non possum, nisi Christum faß et hoc per fidem. Quando fidem, quae est opus dei, hast gefast, debes Christum sequi et charitatem exercere, opera sollen also geschicken, ut non velis promereri aliquid per haec, si hoc, es diabolus, sed ut 40

---

zu 5 Summa *r* 8 dum *zu* 30 Meritum filiae *r* *zu* 38 Opera bona *r*

alteris inservias, ut Christus hic facit. Ista scimus et loquimur, sed opera non sequuntur. Si das eleemosynam, sic da, ut proximus illa geniß, non tu, nec quaeras, quod per hanc salvus fieri velis, sed in solum commodum proximi et dei honorem. Per fidem sat habes. Statim, quid Christianus facere
5 debeat et Christiane vivere, solum inspicimus Christum, ab eo solum bona accipio, hie mit felt nider mein kloster werck. Augustinus, Clara non me iuvabit, porro sicut ipse fecit, ita ceteris faciam. Primum docet me ab illo accipere, 2um imitari eum, 3. werd ich daruber verfolgt, ist es dester besser, quia si ista duo praedicari debent recte, oportet fatear omnia cenobia nihil
10 esse, tum sequitur persecutio et crux. Euangelium patitur hoc und ists wol gewondt, ut sequitur in Euangelio. 'Poculum aquae frigidae' ꝛc. dummodo Matth. 10, 42 alteri fiat, ut homo saltem indicet ex operibus suis se Christianum et fidem habere. Non imposuit nobis facere ingentia opera ut suscitare mortuos ꝛc. ista scimus et quottidie audimus, es wil aber nit hernach. Si de sacello
15 vel cenobio dictum fuisset, iam olim erectum fuisset ꝛc. Velim fortius esset, ut exemplum essemus toti mundi ꝛc. Una pars sermonis quae continet fidem et charitatem.

Mysterium et significatio: omnia opera et miracula, quae fecit eusserlich an leuten, sunt indicia beneficiorum, quae intus facit in animabus cre-
20 dentium. Quicquid fecit manu externe, illud quottidie Euangelio suo effecit et ergo ista miracula, ubi euangelium praedicatur. Et hoc significatur per iuvenculam xij annorum et mulierem quae xij annos passa est. Primo Christus vocatur ad iuvenculam et antequam iuvencula excitatur, mulier sanatur. Iudaei non habuerunt campanas, sed bosaun und horner. Nos
25 quoque lamentamur in morte ꝛc. Mulier quae xij ꝛc. omnia an medicos consumpsit ꝛc. ut alii Euangelistae indicant, accurrit ad Christum et tantam fidem acquirit, non succumbit ut ..... et non putat se dignam, sed inscio Christo credidit se posse sanari. Ingentem leticiam fecit Christus huius fidem. Id quod indicat amicum eloquium 'filia, confide'. Nihil ergo ei gratius quam 9, 22
30 quod fidamus ei et econtra ꝛc. sanguinis profluvium sunt peccata, gentes adhuc sumus adfecti, illo tempore fuerunt magni philosophi, ut Aristoteles, descripserunt morum ordines, den sunden zu weren und straffen. Hi doctores qui concludunt ex ratione, sunt medici et peius faciunt, mulier quicquid habet, dispensat, obedit eis. Je mer sie ler hort, ie erger es wirt, leut frum
35 machen, muß man nicht mit gesetzen an fahen, gladius potest cohercere a malo, ut qui suspenduntur ꝛc. sed non possunt cor facere mundum, ideo isti damnati sunt doctores, ut papa quoque hodie, et includunt iuvenes et iuvenculas in cenobia et legibus cohercent. O stulte, quomodo hoc efficies et cor mundum facies legibus? Eusserlich werd man wol, ut mores et eloquia sint
40 casta, sed quod castum sit ꝛc. Si in potestate mea esset, velim iuvenes et

---

zu 7/8 1 2 3 r 27 ....] p̄mas zu 30 Profluvium sanguinis r zu 33 Medici r 40 esse

iuvenculas congregari et praeesse iis viros probos et matronas et tempore suo dare maritos eis ꝛc. Si papa esset probus et Episcopi, sollen sie auff ir gesetz achtung haben et leges suas solvere.

Mulier ergo nos ipsi sumus. Invenimus eos qui probissimi sunt, habere pessimas conscientias, quis hoc effecit? nostri doctores voluerunt eas sanare 5 et omnibus bonis dispersis peius fecerunt. Oportet sinere inter die heben. Ubi vidimus nostram miseriam, sequitur ista devotio et humilitas quam habet haec mulier, quam quoque non cognovit. Sic quisquis qui extenuatus est et sentit suum jamer, hic habet lust zu Christo neque dignum se putat, ut ad Christum venire possit. Et hoc cor libenter videt, huic se aperit, hii 10 capiunt recte Euangelium, gentilitas hoc modo nempe per miseriam ad Christum venit. Secundi Iudaei habens auch gethan und ist das meidlein. Sed habent pfeiffer et sunt doctrinae et lex Mosi. Puella est mortua, praedicant legem, man furt nit weiber, den das man ein getumelt anhebt, euserlich wirt from. Hie hats ein grosser verhindernuß quam cum muliere, pater 15 venit et invitat 'impone manum'. Hic non ita, hie mit radt, hic sine consilio et post deridetur. Sic Euangelium cum veniret ad Iudaeos, qui erant plus privilegiati quam gentes, habebant legem et prophetas, nos philosophos habuimus ut hodie papistas. Ideo Euangelium muß verspottet sein, quod velit iuvare aliquem, sed solum hunc honorem dant legi, hic iubet Christus 20 secedere turbam, quod opus non erat cum muliere, hoc vide in Paulo, quid moliatur, antequam eximat legem. Dicunt 'habemus liberum arbitrium et legem non debemus facere, quod deus mandavit? estne stultus?' Oportet ergo prudens praedicator hic sit, qui dicat nos non posse exprimere legem corde, sed saltem debet esse indicium nos mortuos esse, ut hi pfeiffer indi- 25 cabant hanc mortuam. Quando mors adest, so verzweiffelt man, tum venit Euangelium et consolatio. In oculis tuis est mortuus et tibi impossibile, sed coram deo est somnus. Ecce vocat id somnum, ubi tibicines abierunt, tum tangit eam et facit sua opera. Oportet hic vir annunciet opera nihil nostra esse, sed solam vitam suam et opera facere. Mulier drein felt 30 vocatur ad iuvenculam et tamen mulier prior sanatur. Esa. hoc indicat quod mit gewalt gentes amplexae sunt. Iudaei facile non admittunt, zum Jes. 65, 1 weib wirt er nit geruffen et tamen prior sanatur. 'Veni ad eos qui me non Röm. 10, 20 quaerebant' Esa. et Pau. in Rho. Was mich haben wil, das mag ich nit et econtra. Ita omnes historiae tractandae sunt. Sicut corporaliter sanat, 35 ita spiritualiter servat animam. Conclusio: nemo per opera probus fit, sed solam fidem ꝛc.

---

26 dum

38 b.

Predigt am 2. Advent.

(6. Dezember.)

Steht Bos. o. 17^A, Bl. 118^a—119^b. Am Schlusse dieser hier zum ersten Male mitgetheilten Predigt bespricht Luther seine soeben im Drucke vollendete Schrift 'formula missae et Communionis' (vgl. Unsere Ausgabe Bd. XII S. 198).

65] Dominica 2. Adventus Christi Euangelium Lu. 21. Luc. 21, 25 ff.

Hoc Euangelium praedicavit Christus in solacium iis qui in extremis temporibus erunt, quae Paulus nominavit 'periculosa' et Christus testatur (2. Tim. 3, 1) Lu. 17. Christus cum venerit, putas ꝛc. ferme neque fidem neque Euangelium (Luc. 17, 22 ff.) 5 audiemus, verum pauci hi fideles gaudeant, quod dominus ipse venturus sit ꝛc. Quando hoc Euangelium im schwangk ghet, so mein ich, es sol nit weyt sein. Liber quidam habetur de signis ante adventum. Hunc vide. Tandem dicit Heliam et Enoch venturum. Hae fabulae pro veris habentur et plures expectant huius libri vaticinium. Haec signa mendacia hat got 10 auffgehaben ge. 8. ꝛc. Sic ante diem adventus non est expectanda aliqua (1. Mose 8, 21 f.) mutacio, ut dies sit, qui longior sit alio ꝛc. et quod cesset estas vel aliud anni tempus, et ferae non gignant. Sed quando mundus securissime vivit, tum veniet ꝛc. fabulae istae de mutacione creaturarum ꝛc. falsae sunt. Signa erunt, sed creaturae manebunt in sua natura. Solis signum non auferet eum. 15 Sic de luna, omnia manebunt in suo cursu. Quomodo ergo Mat. dicit 'Sol (Matth. 24, 29) obscurabitur'? scriptura dicit 'Sol convertetur in sanguinem'. Astronomi (Joel 3, 4) vocant eclipsim. Sol obscurabitur, non ut non luceat penitus, sed ut signum sit semel in anno vel post duos. Stellae cadunt, rustici vocant stellas vadere. Astronomi suas rationes adducunt. Hie hebt sich der habder rationis, 20 qualia haec signa? cum solis radiatio defuerit in Christi morte, hoc non est novum? Ita casus stellarum. Et philosophi rationes afferunt et deum in scholam ducunt. Hoc non te moveat: signa sunt. Ante excidium Hierusalem eciam signa erant. Cometae prius fuerunt, qui casum principis aut regionis notant. Ideo creata sunt sydera, ut signa sint nobis. Non te 25 moveat, quod naturaliter omnia fieri dicunt: potest esse, tamen crede firmiter esse signa. Infra 20 annos plus eclipsim habuimus quam ante 1000 annis. Iam alteratio est ingens fidei, sed tamen nondum vera est alteratio ꝛc. ferme in unoquoque anno duae fuerunt eclipses, ante vix in 20 annis, expecta igitur certissime periculum brevi futurum ꝛc. Christiani securi sunt

---

zu 1 Lucae 21 *r*   *zu* 4/5 Liber de signis *r*   *zu* 7/9 is habet feminas non parituras *zu* 7 annis ante diem illum ꝛc. *r*   9 got got   17 non *nach* ut *fehlt*   *zu* 17/20 Id quod videmus, habet enim sol cum eclipsim patitur sanguinis colorem *r*   *zu* 20/21 *über* hoc *bis* novum *steht* obiicit ratio

ob verbum dei et promissionem. Impii nihil curabunt, sed obturabuntur.
1. Theff. 5, 2 Sic Paulus 1. Thes. 5. 'Dies domini' ꝛc. In eo dum securissimi sunt, dies
Luc. 17, 26 veniet ille extremus. Luce. 'Sicut in diebus Noe'. Ille praedicabat diluvium venturum: quid ipsi fecerunt? duxerunt uxores. Sic cum Loth ꝛc. sie schlugen dem himel ein schlip. Ita fiet in die adventus domini. Si ita, 5
oportet ut signa ista pauci animadvertant. 'Ut laqueus', inquit Christus. Quomodo laqueus? vides, quid animali accidat: vult vitam haben, so khumbts umb sein hals, pax et securitas wirt ir interitus sein. Ideo signa non erunt alteratio des gemein lauff der creatura. Es wird den leuten bang ꝛc. non omnibus hoc continget, si uni fieret nobiscum, satis est, maior multitudo 10
wirt guter ding sein, sed pauci erunt et sunt. Et hoc est signum malae conscientiae et ego pertuli, et ex legibus papae venerunt, Et hi probissimi monachi et feminae sunt et horum non paucus est numerus. Interim hoc dederunt consilium 'indue cappam, vade ad S. Iacobum' ꝛc. 'Mare intu-
Luc. 21, 25 mescet', das wirt auch nit ewigklich sein. 'Mare' hebraice 'see' vel 'teich', 15
Lucas graecus est, et 'see' vocant alii Euangelistae 'mare' et hoc signum videmus celeberrimum, si hic non, tamen alias, et in his decem annis frequentissimi fuere motus, tu dicis 'ante fuit' ꝛc. 'Arescent' ꝛc. vides quod adflictio veniet super mundum. Hi qui formidant, sunt de quibus supra dictum. Et horum pauci erunt. 'Virtutes' ꝛc. quidam de angelis exposuerunt, nihil est, 20
angelos non possum videre. Signa sunt visibilia ꝛc. Ego credo schwantzstern esse und Cometen et diluvium quod venturum dicitur hoc anno. Astronomi longo ante tempore praedixerunt et naturale putant, tu pro signo habe. Et haec omnia signa iram signant, quae super mundum veniet. Si dies extremus non est, tum regio regionem conficiet ꝛc. Christus revelavit 25
Euangelium et hoc firmissimum credo esse signum, sed prius mittit angelos, ut prius Loth evocetur, dum faciet, quod placebit. Tantam lucem non habuimus a tempore apostolorum. Iudaei visitabantur a Christo et apostolis, non tamen recipiebant eum, sequebatur itaque ira dei. Itaque certi estote de magno periculo futuro. Nos faciemus, vereor, ut Loth qui monitus nolebat 30
exire, oportet ut veniat deus et extrahat nos manu, alias non exibimus. Arbor est scriptura, quae iterum praedicatur, hoc dictum est damnatis.

Sequentia salvandis praedicantur, priora signa Christianum non terrent, sed mundum, quia Christianus habet promissionem, cum haec signa sunt in suo progressu, fore ut liberetur. Ita adfectus est Christianus, ut velit libe- 35
rari de peccato, diabolo, mundo. Hoc non potest fieri, nisi mundum exeat.

---

zu 3 Luce Cavete ꝛc. *r* Noe *r* *zu* 4 Loth *r* *zu* 6 Luc. 21. *r* *zu* 9 wird den leuten bang werden *r* *zu* 12 *über* papae venerunt *steht* huiusmodi saucie conscientie *zu* 15 Mare *r* *zu* 18 Arescentibus hominibus *r* *zu* 20 Virtutes caelorum *r* *zu* 26 Sed prius mittit *r* *zu* 29/31 Non ergo contemnende divitie iste inestimabiles Euangelii *r* *zu* 32 Arbor *r*

Et nihil potest iucundius audire quam quod moriatur. Paulus 'Invenio Röm. 7, 21 legem', Adam vetus wil nit, quare optimum est, ut moriamur. Christus dicit 'video vos libenter liberos esse velle a peccato, ego vos adiuvabo'. 'Levare capita' rc. haec verba nemo potest gaudenti animo accipere, nisi Luc. 21, 28
5 Euangelio armatus sit. Hic quisque se probet, naturale est timere mortem, sed spiritus adest et dicit 'es ist umb ein böse stund zu thun, ich muß ein mal ein böß süpplein essen, melius est, ut hanc unicam horam patiar, quam 20 annis in peccatis ut sus voluter'. Desiderium iustis tribuetur, wer sie[1] Ps. 21, 3 vor der hel furcht, der muß in ein rc. praedicatur ergo hoc Euangelium piis,
10 non impiis. Iustus non timet inferos, non intellige penitus. Impius terretur morte, ideo ghet er hinein. Pauci sunt, qui celum cupiunt. Es ist nur ein schaum auff der zung. Pauci quoque, qui terrentur poenis inferorum, quisque gratias agat deo, quod in eo statu sit, in quo mortem optet. Hactenus de Euangelio, quod est solatium adversus mortem et sterben. Satis nunc abro-
15 gavimus ceremonias, primum est, ut verbum dei im schwang ghe, senes docere iuniores debent.

2. charitatem postulavimus, et hoc egimus mit dem gemeinkasten, primo lectionem habetis: si ex deo est, manebit, si non, interibit. Nemo quicquam statuat nisi ex deo sit. Petrus non praedicet, nisi certus sit verbum dei se
20 habere. Ita neque quid statuat rc. non enim potest deus pati, ut aliquid praedicetur quam suum verbum et opus fiat. Paulus 'nihil audeo facere Röm. 15, 18 quod Christus per me non facit'. Potes facere, quicquid infra te est: Quicquid autem dei cultum anghet, nihil fac, nihil loquere, nisi certus sis habere dei verbum et opus. David instituit levitas, ut nolis clangerent et psalmos
25 modularentur, et tamen per se non fecit, sed gloriatur se fecisse domino iubente. Volebat David edificare domum deo, et Nathan consilium eius 2. Sam. 7 confirmabat, sed rex et propheta ambo errabant, deus dicebat 'tu non edi- V. 5 ficabis' rc. Nos quicquid in mentem veniebat, faciebamus, campanas fecimus ecclesias rc. Ita deus non potest ferre ordinationem, quae spectat ad dei
30 cultum in populo suo, quando autem verbum dei ghet, tum opera omnia bona sunt. Clangor nolarum erat in speciem ein loser cultus, tamen adeo in dei conspectu excellens rc. Ita velim, quod nemo quicquam statuat in ecclesia, et nos quottidie frangimus adhuc, quicquid papa fecit. Et ante annos duos germanicam missam instituimus et voluimus gloriari de hoc et
35 hoc abrogavimus. Ego homo sum neque tam perpeti possem quae ipse deus

---

zu 1/2 Ro. 7. *r* *zu* 4 Levare *r* *zu* 8/9 *über* Desiderium *bis* vor *steht* De novo ritu celebrandi missam rc. *und darüber steht* Desyderium cordis eius tribuisti ei rc. ps. *zu* 10/14 Sicut ergo pauci sunt qui ex corde celum cupiunt, ita pauci qui inferos timent *r* *zu* 14/18 iam iterum edificabimus, nihil tamen tentabimus nisi deo impulsore *r* *zu* 22 *über* Christus *steht* Rom 15. *über* quicquid *steht* arare *zu* 24 David *r* *zu* 25 Nolae *r* *zu* 35/*p.* 210, 3 nos miseri homunciones iactamus hoc vel illud a nobis institutum *r*

[1]) = sich

patitur. Quare nec ego bin keck quicquam in der Cristenheit anzurichten. Certus sum me dei verbum habere et praedicare et vocatum esse, sed quicquam statuere formido ꝛc. Tamen Christiana charitas me egit, quandoquidem deus mihi commisit praedicandi officium, alias nihil tentarem. Ideo quicquid fecero, in gloriam dei fiet, si dominus dederit in cor vestrum, ut simul mecum probetis, quod statuam, sin minus, so ghe es zu scheittern, non enim gloria nostra sed eius sit. Euangelium poscit, ut fiat reformatio, quare libellum hunc edidi de reformatione missae[1], quae non est sacrificium nec opus bonum[2], ut hactenus servata est. Ante hoc dicebat 'pax domini' ꝛc. haec verba dicenda esse a ministro versa facie ad populum ꝛc. 'Pax vobis' fit applicatio Euangelii auff die gewissen[3] ꝛc. Et ii qui ad sacramentum accedunt, ut in uno sint hauffen[4], non quod velim ita fieri propter ostentationem, cum dominus etiam in angulo videat. Paulus: propter nos hoc fieri debet, ut nosceremus eos qui accedunt, qui palam impii sunt avari, foeneratores ꝛc. Hos episcopus increpare solet et abigere. Non tamen hoc tento, quod papa qui eciam nescio quibus de causis abegit a sacramento[5]. De melodiis: in latino sermone habentur plures huiusmodi puri. Velim hos haberemus in germanica lingua. Legimus Ambrosium composuisse hymnos, cum videret populum suum taedio affici et hos vulgus canebat ꝛc. quare velim ut successu temporis omnia cantica germanice canerentur. Habemus exemplum David et Mose, qui suo populo cantica praecinerunt. Das ist allein zur bestetigung des gots wort, quod felix, prosperum et faustum sit. Utinam quoque cura pauperum nobis maior sit. Sues istae in mundo omnia cantica nobis vendiderunt et his voluerunt nos salve regina, quae si non discuntur a populo et canuntur germanice, verendum quod mos pristinus incipiat abutendi cantilenis istis. Deinde monachi nescio quae portenta composuerunt et canunt in templis volentes imitari patres, sed hoc infeliciter et cum multorum dispendio.

(1. Cor. 11, 19 ff.)

38c.

Predigt am 3. Advent.

(13. Dezember.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17^A, Bl. 119^b—121^a.

(Matth. 11, 2 ff.) 66] Dominica tercia adventus Euangelium Mat. XI.

In hoc Euangelio depingitur regnum Christi, wie es da innen zu ghe und sit. Sed antequam incipiamus ꝛc. Haec quaestio tractata est a multis

zu 17 Cantiones *r* *zu* 18/20 Es muß mit forchten angehoben sein *r* *zu* 29 dominica III *r* *zu* 30 *über* Christi *steht* dei

[1]) Formula missae et communionis. *Unsere Ausg. 12, 197 ff.* [2]) *vgl. a. a. O. 208, 8.* [3]) *vgl. a. a. O. 213, 8—13.* [4]) *vgl. a. a. O. 216, 20—25.* [5]) *vgl. a. a. O. 218, 15—32.*

doctoribus, cur Iohannes quaesierit, cum prius confessus fuisset eum esse agnum dei et vocem audisset, cum baptizaret Christum ꝛc. Et praedicaverat eum minui ꝛc. Et discipulis dixerat se non esse Christum, sed ante eum venisse. Ideo nequaquam dubitandum est Iohannem non novisse Christum ꝛc. hic est introitus ad Euangelium et regnum celorum. Vis regni huius in hoc est, ut Christus cognoscatur. Ut sepius audistis, iam quod apostoli agunt: qui hunc virum novit, est in regno dei, qui non ꝛc. dominus se occultavit et tamen mirabilis rex fuit, ut non possit cognosci. Iohannes habitus est pro propheta et in maiore existimatione fuit apud homines quam Christus et maius Iudaei habuerunt iudicium de eo quam de omnibus in terris. Christus der arme gesel incedit misere et eines Zimermans sun et nunc viduae neque ex nobili progenie natus, et is deberet filius dei esse et rex et omnes iuvare: quomodo ratio potest hoc credere? quicquid non venit in oculos, vix venit in cor. Omnis gentilis: quare ante eum missus est Iohannes? ut praecursor doceret, quis Christus esset, quasi diceret 'mirum dicam vobis: sequetur me vir, qui erit dominus dominantium, huic obediunt omnes angeli ꝛc. Cavete ne moveat vos eius persona, ut aliquis vestrum vix haberet eum pro servo. Sed vos audite quae dico, habt achtung auff mein wort, alias hunc virum non cognoscetis'. Ut et populus crederet verbis Iohannis, deus dedit ei honorem ampliorem quam Christo, Ita ut quoque Herodes timeret eum, ideo populus non dubitavit eum non mentiri. Summa summarum: es ist zu thun gewest, ut is rex cognoscatur a mundo et non offenderetur formis crucis, qui oculos aperuerunt, offensi sunt ꝛc. et dicunt isti 'putabamus eum venturum cum aliquot mille equitibus, si aliquam domum haberet, solus est, non habet servum', die sein beseht abgangen und das wort Iohannis haben sie lassen faren et eius testimonium. Alii qui aures haben hergereckt et crediderunt verbo Iohannis, oculos clauserunt et verbo crediderunt 'Ecce agnus dei', 'filius dei' ꝛc. 'Non sum dignus' ꝛc. Joh. 1, 29. 27 eyttel feuer und licht sunt verba haec, sed kost vil muhe, ut hoc credatur. Es ghet schwer hin an, ut in solo verbo heream, quod audio eum dominum esse dominorum, radius intrat in cor, tum offendor formis crucis et mentiri Iohannem puto. Ita fiet adhuc, ut semper factum est, Euangelium nunciat nobis gratiam, Et hanc habet Euangelium gloriam, quod sit dei verbum et non mentiatur. Id quod et inimici fatentur, Euangelium esse Euangelium, Sicut mundus credit deum ꝛc. sed quando credendum est et deus colendus, tum servit diabolo, quia vero deo non potest nostris operibus serviri, sed suis, quae ipse praecepit ꝛc. sicut ergo mundus errat in suis operibus, sic quoque in verbo Iohannis, pro excellenti habebatur, ita Euangelium, wens zum treffen ghet, so ists anders. Euangelium de alio sancto non praedicat

zu 13/14 Cur Iob ante Christum missus sit *r* *zu* 20 *über* ei *steht* Iob *zu* 31 Applicatio *r* *zu* 36/39 E praedicat Christum *r*

nisi solo Christo. Euangelium dicitur, quod Iohannes praecursor est: cuius est praecursor? Summi sacerdotis? Abraham? non, sed Christi. Ita Euangelium dicit 'nihil aliud tibi praedico quam Euangelium, si aliud, iam non essem Euangelium. Ipse sequitur nullam praedicationem quam meam et ego nullum alium ostendo quam ipsum. Quicquid facis? ille est agnus dei qui non sua peccata fert, sed tua'. Hoc est: si ipse peccata aufert, signum est non posse nos auferre ꝛc.

Uber dem testimonio hebt sich der hader. Sicut factum est Iohanni, ita Euangelio. Pauci in Iudaea crediderunt ꝛc. Ita cecitatem nostram verhindert praedicatio Euangelii. Nos credimus iudicem Christum esse, qui iustos et merentes donet vita eterna. Ita nobis praedicatum. Haec praedicatio non est de Christo servatore, sed remuneratore iusticiariorum. Ita Iudaei credebant regem fore mundanum et se principes futuros und meynen, das er sie wirt eren, aber er wirts lassen. Sic nobiscum est, er sol uns eren, sed Euangelium aliud dicit eum suscipere peccatum tuum, Et eam sapientiam, quam habet, deponere et novissimi fieri hominum ꝛc. Et hoc modo nihil fiet liberum arbitrium meum et ratio et tandem merita? 'hoc est impossibile', inquit ratio. Ita offenditur ratio, ut ad hunc Christum venire possit minime. Conclusum est: Si iste rex venire debet, non debes cogitare formas crucis, du must nach deinem gewissen nit fulen, vel desperabis vel habebis malam conscientiam de bono opere tuo, sed credendum luci, quam Iohannes praedicat et dicendum 'Christus est agnus, qui portat peccatum mundi', tum pereunt omnia humana ꝛc. et sola lux manet Christus. Alia praedicatio: 'si edificaris templum', non est vox Iohannis, non ostendit Christum, quare Christus kan nit folgen. Eciamsi audis: Petrus ita fecit, Abraham, tamen non est Euangelium, quod pati non potest, ut ducatur in hominem praeter Christum. Euangelium debet praedicare Christum esse agnum, qui portat ꝛc. Diffide de operibus tuis et impone ei peccata ꝛc. Iohannes testatus fuerat diu ante de Christo, ut hunc viderent, sed offendebantur crucis formis, sed plus credunt Iohanni. Iohannes wils von im weissen, ipsi nolunt, respiciebant opera Iohannis, qui ieiunabat, pilis ꝛc. utebatur pro vestitu ꝛc. Sed Iohannes ostendit Christum, qui ablaturus est peccatum. Ergo opera sua non invenerant eum, quidquid ergo habet Iohannes, ex eo habet, quod agnus peccata eius tulit. Ergo sanctorum opera nihil sunt. Ita fit: quando sol oritur, stellae occidunt, quando legendae praedicantur, stellae sunt, quando Christi historia dicitur, tum occidunt, istae non possunt facere diem. Ita

---

zu 4 Ipse: Christus *r* *über* quam meam *steht* inquit Euangelium *zu* 5/6 Ecce agnus *r* *zu* 12/16 Ioh ostendit solum Christum *r* *zu* 19 formae crucis *r* *zu* 20 *über* gewissen *bis* habebis *steht* Attende, quae hic scripta sint 22 dum *zu* 26/27 gezogen werd auff ein menschen *r* *zu* 32 *über* sua *steht* Iohannis *zu* 34 Sanctorum opera inutilia *r* 36 dum

Iohannes dicebat 'videbitis aliquando mea opera nihil esse ad eius conversationem, quanquam bibat vinum' ꝛc.

Haec est praedicatio Iohannis, quam habuit Iohannes cum discipulis de Christo. Externa honesta conversatio est donum dei, sed tandem veniendum ad Christum. Ita Iudaicus populus cohibitus fuit lege, sed fuerant discipuli Iohannis. Disciputi herent in Iohanne et relinquunt Christum. Ita ratio putat mortem non posse vitari nisi bonis operibus, nisi lux luceat cordibus nostris, actum est. Iohannes hoc frequenter egit, ut eos a se trib. Ita verbum quottidie tractandum. Cum nihil efficeret sua praedicatione, misit eos, ut ipsi oculis viderent eius miracula, videbant et tamen manebant in priori sensu, offendebant eos crucis formae, si in aurato curru sedisset et hunc divitem fecisset, alium sanasset ꝛc. Sic grave est rationem omnino exui, ut solo verbo fidat. In hoc quottidie adhuc periclitor, Et haec pugna durat usque ad mortem, affectus legis durat usque ad finem. Hieronymus in eo submersus fuit, Augustinus in eo laboravit, Cyprianus quoque. Quando cogito 'hic hoc facit, also sol es sein': Euangelium dicit 'non ita, sed agni pars accipienda'. Nos obliviscimur lam et Euangelii et legibus mederi nobis volumus. Adhortandi quidem sunt homines ad honestam externam conversationem, sed sua conscientia et merito ꝛc. Si praedicator hic non est cautus, ille non potest non seducere populum. Hinc venerunt leges patrum. Benedictum decepit, qui magnus fuit in fide, Bernhardum. A tempore apostolorum paucissimi fuerunt, qui germani fuissent Euangelici. 'Rege', inquit Euangelium, 'omnia membra, conscientiam solum ego guberno'. Deus custodiat, ne lex cadat mihi in conscientiam, si hoc fit, Christus abiit. Haec est historia, wie es zu ghet mit dem Euangelio, ut solum praedicatur Euangelium ꝛc. ist ein groszer stoß contra papatum. Christus iterum Iohannem preyset. Iohannis testimonium confirmat Christus et non prophetam dicit, sed angelum, et monet eos 'in hunc modum eius testimonium audistis, iam admoneo vos, videte, das ir drauff bleibt'. Via lubrica est, statim incidemus in legem. 'Existis ut arundinem', quasi dicat 'arundo movetur secundum venti motionem'. Haec petra non facit, patitur omnes insultus. Est pulcherrima collatio doctrinae ꝛc. 'Vestrum cor ita adfectum est: Si quis vestrum diceret 'hic venit Christus', tum crederetis, si cras alius, sic quoque crederetis'. Ita nobis factum est, si saltem dictum est de Christo. 'Vos libenter velletis, ut Iohannes de alio vobis Christo diceret potentiore, sed non est ita, das und kein ander, herete in hac persona'. 'Vestitum' ꝛc. hoc est 'velletis, ut vestibus uteretur mollibus, hoc est, ut de me mollius praedicaret et alium me faceret, non erit' ꝛc. 'prophetam' ꝛc. qui futura nunciat. 'Vos

Matth. 11, 7 — V. 8 — V. 9

---

zu 8/8 Pulchra similitudo *r* *zu* 8 *über* eos *steht* dis[cipulos] *zu* 14/15 Aug: Hiero: *r* *zu* 25/26 Ecce mitto nun: *r* *zu* 28 *über* monet *steht* warnet *zu* 30 Arundo *r* *zu* 36 mollia *r* *zu* 37 ein ander geperd *r* *zu* 37/38 *über* praedicaret *bis* me *steht* forme crucis displicent

putatis Iohannem dixisse de Christo venturo post aliquot annos, sed est angelus, non portat literas sedente domino in arce, ut prophetae fecerunt, sed hic fert nuncium oris et praecedit eum, tanquam is qui principem praecedit et dicit: macht raum'. 'Viam parare' est, quod iubet besetzt thun, quod viam domini hindert et hoc facit, cum dicit nihil esse nos, Et domino soli dandum honorem. Sophistae votant ieiunium et praeparationem illam parare viam, sed hac sua doctrina viam lapidibus ꝛc. obruunt. Mihi tempus natalicium Christi et paschatis gravius fuit quam carnisprivium, laß alle werck aussen, azinum Abrahae longe a loco et cum solo Isaac vade ad locum oblationis. Periculose agitur cum his, qui gratiam et primitias spiritus acceperunt, ut dixi: putant enim legibus cohercendos esse affectus hominis.

38d.

Predigt am 4. Advent.

(20. Dezember.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17^A, Bl. 121^a—122^b.

Joh. 1, 19ff. 67] Dominica 4. Adventus Ioh. 1.

Hoc Euangelium facile intelligitis ex Euangelio superioris dominicae, ubi audistis, quis Iohannes sit, quomodo eius praedicatio ghet. Hoc indicat Euangelium istud, wie es dem Euangelio ghet, offenduntur sancti et magni viri, id quod hic vides. Iohannes quia habebat magnum rumorem in populo, ideo sancti sese ita haben gestellet, quasi et ipsi acciperent eius verbum, miserunt ad eos non minimos ꝛc. ut hi interrogarent, quis esset, an propheta. Hic vides superbiam illorum: si habuissent eum pro vero nuncio dei, ut erat, ipsi sese ad eum recepissent. Ideo eorum ernst non fuit. Ir mut ist also gestanden: 'nos maiores populi sumus, legem habemus, plebem nobis obedire debere, non debet quicquam inchoare nobis ignorantibus', quia praeceptum in lege erat neminem sacerdoti contradiccere debere, et plures prophetae occisi sunt ob hanc legem Mose. Moses deute. 18. dixit de propheta. Sciebant certo futurum, sed putabant illum nihil inchoaturum sine suo permissu. Et verbum habebant de praecursore. Et principes sacerdotum vindicabant sibi ius iudicandi prophetas, ut est in Hieremia. Volebant ergo Iudaei, ne Iohannes aliquid tentaret, nisi esset praecursor vel propheta. Iohannes fassus est se non Christum esse, weyter 'Es Helias' ꝛc. da brusten sie sich, 'quod nihil omnino se dicit esse. Si nostris temporibus fecisset, nostri Episcopi non permisissent, quanquam Iudaei erant scripturas[1]. Malachias conclusit librum suum 'Mittam vobis Heliam' ꝛc. His facit

(Marginal references: 5. Mose 18, 20; Joh. 1, 21; Mal. 4, 5)

zu 1/2 propheta *r* *zu* 8 Viam parare *r* *zu* 6 praeparationes *r* *zu* 9 Azinus Abrahe *r* *zu* 12 Iosue. 18. de Bethabara. Iud. 7. *r* *zu* 24 deute: XVIII. *r* *zu* 31 *über* scripturas *steht* Helias es tu

1) *unvollendeter Satz.*

verbis, testamentum vetus Iudaei habent et nos et hunc locum torsimus in Heliam adventurum ante diem extremum, et hic rumor apud omnes est, sed Helia nihil. Quod Antichristus sol khummen, indicarunt Petrus, Paulus, Iohannes. Helias non ante diem extremum, non aliud Euangelium praedicabitur quam id quod ab tempore Christi, non id faciet sibi modo, ut fecit die penthecostes, Sed spiritus sanctus hoc faciet in cordibus credentium, reget ut ab initio, externum verbum manebit ut ante. Non expectandus Helias cum signis. Et hoc patet ex verbis Pauli 2. Thes. 2. quomodo deus conficiet rc. Antichristus manebit usque ad Christi adventum, tamen interim praedicabitur Euangelium et conficietur illo. Paulus hic mentietur. Spero dominum ante fores esse, puto vos scire Papam cum suo populo esse Antichristum, regit hunc populum, qui confitetur externe omnes articulos fidei. Non enim Antichristus hos articulos negat: alias non crederetur ei, sed sub praetextu pietatis omnem pietatem destruit. Iubet accedi ad mensam, non curat fidem. Clerici sunt squamae Papae. Ergo non est expectandus Helias, quia scriptura hoc non habet. Id quod Christus mat. xi. dicit. Ipse Helias est, Christus certe intelligit scripturas, credamus ergo ei, non enim loquitur de Thesbite illo, Malachias ergo de Iohanne locutus est. Et Gabriel dicit in Luca 'qui praecedet illum in spiritu et virtute' rc. 'Propheta es tu?' Quidam putarunt de eo dixisse de quo deute. 18. Et Iudaei hunc locum de Christo intellexerunt ab initio, 'quicquid mandavero ei'. Haec verba indicant novam fore praedicationem, non quam Moses praedicavit Exo. 3. 'Aaron erit os tuum' i. e. 'sacerdotium veteris testamenti praedicabit, quod tu iusseris. Sed quem excitaro prophetam, erit maior te. Et illius ero deus et os eius ero'. Ideo intelligendus de Christo. Id quod apostoli indicant et faciunt eum praedicatorem, non regem mundanum ut Iudaei. Si ergo is propheta aliam praedicationem habiturus sit, quam Moses, qui tamen nihil omisit, primo incepit suum primum praeceptum, quo nihil est maius et altius, ergo nullus propheta futurus erat, qui meliores leges ferret quam Moses, quomodo regendum, pugnandum. Si ergo Moses non debet docere hunc prophetam, ergo non erit legisdator, igitur sequitur eum gratiae fore praedicatorem. Non sonabit 'fac hoc, fac illud', sed 'hic accipe, hic habes'. Sic occulte Moses indicavit Christum fore Euangelicum praedicatorem et adiungit 'qui non acceperit' rc. 'Ego ultor existam': qui transigere dicebantur legem Mosi, hi puniebantur in corpore et substantia. **Weyter strafft er nit**, hic dicit 'Non rapiam sibi bona et corpus, sed ego ultor existam', quae poena erit gehenna. Praecipit doctoribus, ut praedicent et sinant se mori. Ideo locus is dictus est de Christo rc. Extremi illi Iudaei manserunt in suis operibus non curantes hunc locum nec intelligentes, quid lex, quid Euangelium. Quod

2. Theſſ. 2, 8ff. — Matth. 11, 10 — Luc. 1, 17 — Joh. 1, 21 — 5. Moſe 18, 15 — 2. Moſe 4, 19 — 5. Moſe 18, 19

1 habent Iudaei et   11 esse] est   19/21 c ult non fuit similis mosi *r*   *zu* 21 *über* quicquid *steht* 18.

ergo dicunt Iudaei 'es propheta'? non putarunt hunc prophetam, de quo diximus, sed quendam vulgarem. Iam indicat officium suum. 'Si vultis scire, quis sim, consulite Esaiam, qui indicavit vobis futuram vocem ꝛc. et Jes. 40, 3 praedicationem meam indicat ꝛc. 'parate viam' ꝛc. cum ergo videatis me hoc facere, scire debetis, quis sim'. Fecitne bene Iohannes, quod negavit ꝛc. 5 Ipse putant fore Iohannem Heliam thesbitem esse: ipse respondet 'non', et bene fuit. Ergo de quo Malachias et qui ante Christum deberet venire, prophetam se negat, quia propheta est lator literarum. Iohannes est der mundpot et vox quae dicit 'parate viam domini'.

Joh. 1, 23 Nunc venimus ad rectum textum 'Vox clamantis'. 'Desertum' in 10 scriptura est: ubi regio est, in qua rubida et sillosa terra est, ubi non est ager aratus et seminatus, proprie 'ein heid'. Et oppida et pagi fuerunt in desertis. Lucas indicat fuisse eum in multis locis et praedicasse, fuit ergo in desertis, non curavit civitates. Ein sprach Iohannis 'parate viam'. 2. 'der her kumbt mir nach'. Haec vox manenda est usque ad finem. Primus est 15 Euangelista, non moveat te Lucas, qui generationem Christi ad 30 annum describit. Imo quando Christus incipit esse dux et praedicator, incipit Euangelium ut in Mar. 1. Incipit ergo in 30. anno Christi, vox eius incepit in deserto et manebit usque ad extremum diem. Postea Christus secutus eum et apostoli et Episcopi acceperunt per manus ab apostolis. Esaias 20 ergo dixit, quae sit praedicatio Euangelica. Non curant hoc, imo dicunt 'debemus nos parare viam domino, qui docemus populum et dominus est in V. 26 nobis. Tu stultus es'. 2. pars praedicationis vel 2. praedicatio 'medius vestrum est'. Prima pars Euangelii est, das es erunder schlagen sol alle homines, 'parate viam'. Ergo primo ducit homines in sui cognitionem. Ratio hoc non potest 25 Ps. 2, 8 f. pati, sed deus non curat. 2. ps. 'dabo hereditatem terminos terrae, reges eos' in Regnum Christi. Omnia destruit, non potest pati, ut aliquis fidat divitiis ꝛc. V. 9 omnia ille destruit: haec est 'virga ferrea'. Vult ut homo bonis temporalibus utatur pro sua necessitate, spem ponat in dominum, qui gloriatur in domino Jer. 9, 23 f. Hiere. 9. Est dura praedicatio. Et Iohannes habet camelorum pilos. Ista 30 dulcior. 'Medius maior me': hic indicat, quomodo debemus respicere. Et Joh. 1, 27 haec verba bene notanda sunt, quae sophistae non intellexerunt. 'Ante me fuit': de divinitate Christi voluerunt intelligere. Intellige de officio Iohannis V. 31 et Christi, non persona. 'Ego veni', dicit Iohannes: non intellige de nativitate, sed officium incepit meum. 'Et sequetur me': officium meum cessabit et 35 suum incipiet, omnia stymmen da hin, quod Euangelica praedicatio incipiet. 'Ante me factus' ꝛc. ich bin itz auff getretten, sed ipse antequam incepi, fuit da, non ergo cogitate, quod post mortem meam venturus sit, sed coram est, V. 26 imo 'in medio vestrum' est, nisi quod nondum auditis eum praedicare. 'Ego Luc. 3, 16 baptizo aqua, is baptizabit igni': dabit alium spiritum. Ego nihil nisi ver- 40

---

zu 10 Vox clamantis in *r* 30 praedicatio est. Et 40 nihil *fehlt*

bum do vobis: dabit cum verbo vobis spiritum et animum. Fuit ergo fidelis Euangelista Iohannes et Paulus dicit ad Corin. 'Nos non praedicamus nos ipsos'. Papa debuisset hoc inspicere verbum Iohannis 'Non sum dignus corrigiam'. Iohannes non dicit 'audite, quod ego docebo', Verum 'desistite, 5 quod fecistis', quare nequaquam patiendum, ut aliud praedicetur. Nos 'per- ipsema', nihil volunt esse apostoli, ut Iohannes quoque, ministri sunt. Sic agere debent omnes veri praedicatores, non vereantur sibi vindicare verbum Iohannis. Euangelium ergo non aliud est quam gloria officii praedicationis Et hucusque non novimus, quid officium hoc sit. Qui novit ministerium 10 ecclesiae, nempe omnia in Christum referenda, Hic plura scit. Hoc de Euangelio et officio praedicationis.

2. Cor. 4, 5 · Joh. 1, 27 · 1. Cor. 4, 13

Audivimus velle nos incipere ordine officium praedicationis, in quo omnia constituit, quia verbum nisi quottidie maneat et servetur, actum est. Post verbum debet esse cultus dei, nempe ut missa angularis in posterum 15 nunquam servetur. Canon non servit nobis, quia contra Euangelium est. Paulus. Qui non vult scire, maneat ignarus. Ideo non parcendum istis pertinacibus.

38e.

Predigt am Weihnachtstage.

(25. Dezember.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17^A, Bl. 122^b—124^a.

68] Die Nativitatis Christi Luce. 2. — Luc. 2, 1 ff.

Primo depingenda est nobis historia in se, ut nos gereiʒet werden 20 cum gaudio ad hanc nativitatem, quia maiestas, mirum est, dei se emittit in uterum feminae, quae est minor viro, tamen maius quiddam adest, quod mirandum est, quam hoc. Honora matrem, ita tamen ut consyderes, quod et ipsa caro et sanguis est, obnoxia omnibus malis und auch nit allerley reyn ꝛc. Si eciam, si dominus abiiceret se in lutum, deberemus plus mirari. 25 Ita hic non mirandum, quod virgo et pura sit, sed quod maiestas utitur femina. De hac nativitate et opere, quod deus fecit, magna fit puerpera. Ideo respiciendum opus, quod ipse fecit, non ipsa, qua re deus non allicit, ut credamus, quod velit agere cum miseris et adflictis hominibus. Si voluit igitur matrem habere et ex ea nasci, quod contemptum opus est coram 30 mundo ꝛc. Deinde meditetur, quomodo factum sit matri et Christo. In peregrina regione natus est, in nocte, in stabulo. Hac re indicavit, wie es im alweg in mundo ghet. Iste hostes quam egregium hospitem habuerit, ignorarat mancher malus nebulo, in primo loco ꝛc. mundo est ingratus Chri-

---

zu 12/13 Notabene *r* *zu* 18 TOMUS ANNI .24. *r* *zu* 19 *über* depingenda *steht* Loquemur *über* in *bis* gereiʒet *steht* wie sie der Euang *zu* 20 quem coeli capere *r* *zu* 21 *über* feminae *steht* virginis 1. Cor 11. *zu* 26 *über* de hac nativitate *steht* propter hanc nativitatem *zu* 29 *über* quod *steht* vulgatum

1. Cor. 11, 9

stus et iis qui eum habent, non debemus clagen uber den Hierusalem, sonder uber den hospitem. Ita hodie fit, non acceptus dominus est cognoscentibus eum, ut nobiscum est. Sed oportet ut ita fiat ꝛc. dominus non indiguit, sed voluit nobis exemplum exhibere, ut et nos essemus mundo ignoti ut ipse, ut ostendat, qualis sua et omnium Christianorum vita esse debeat. 5
Interim videmus gaudium celestium spirituum omnium ꝛc. quid hoc, quod cum ignominia est in hospicio, sed vide rursum honorem omnium celestium. Velim libentius habere unius angeli laudem quam tocius mundi. Hunc
Luc. 15, 10 imaginem nobis proposuit. In Euangelio 'gaudium est angelis in celo super'. Solacium ergo nobis est, ut contemnamus omnia, quae mundus nobis male 10
agit, possumus quidem comparari Christo, ut feminae sint, sed altius veniendum. Nobis hoc factum, sed noluit hoc ut fieret. Et oportet, ut tu venias in stabulum et ignotus fias mundo, den trotz und trost dominus dat nobis hic. Haec summa est Euangelicae historiae.

Luc. 2, 1 Percurremus nunc Euangelium brevibus. 'Edictum exiit'. Rhomani 15
Matth. 17, 27 tenuerunt imperium et annuatim acceperunt zinsdt. Mat. 17. indicat fuisse
Luc. 2, 2 f. Statera 1 ort ſt. Ex quo prima fuit convocatio, ideo convenerunt omnes in suam ꝛc. Et in prima descriptione hat man erforschet numerum facultatum ꝛc. Et hoc Iudaei hactenus nunquam passi fuerunt. Assyrii subegerunt eos, ut darent censum, sed tamen proprios reges habebant. Sed hi 20
non habebant regem, imo Romani imperabant, ut Iacob prophetabat, dum liberati essent ex capitivitate Babylonica post 70 annos, Ieconiam habebant regem id quod prophetae praedixerant. Hic vero non habebant prophetiam alterum venturum regem, quare necesse fuit Christum venire. Et hoc Christus indicavit regnum suum non fore terrenum, quanquam in carne venerat. Et 25
tamen obedivit Cesari cum parentibus. Si voluisset rex fieri, non obedisset Cesari, sed discrimen indicat sui regni et Cesaris. Et tamen rex vult esse in terris. Et hoc indicat, quod venit in nocte, hoc est 'regnum meum non videbitur'. In hieme, quo tempore non florent prata, quo indicavit regnum suum fore desertum, 'darumb so wirt regnum meum ein gast auff erden sein'. 30
Et hoc notandum nobis summe, ut cognoscamus eius regnum. In quo est libertas conscientiae, quare Christiani non sunt legibus cohercendi et ubicunque videbis legibus populum coherceri, non est ecclesia. Quomodo autem? ego elatus fui per fidem uber essen und trincken. Ego dico 'non salvor, quia hoc vel hoc comedo vel cappam gero, sed in misericordiam dei credo et 35
scio per aliud non posse salvari quam per hanc', quare nulla lex dari potest homini, per quam salvatur. Deus omnia habet, nulla re undique. Nemo potest spiritui sancto legem dare i. e. deo nec Christiano, quare haec lex Cesaris Augusti non tenet Christianos et Christum et tamen obnoxius est
Off. 12, 14 ei. In Apocalypsi de femina duas alas habente hoc est: dum episcopi 40

---

zu 1 *über* uber den *steht* von

volunt formare ecclesiam, interim abivit. Si ergo dederit papa mandatum Christianis: dic, domine mi, dic mihi: ubi sunt illi? Ideo omnes errant et palpant 2c. Sed tamen secundum corpus sumus obnoxii omnibus legibus. Coram deo nemo potest eum capere, ut Christus coram deo est dives, coram
5 mundo, omnibus hominibus, hoc non est in regno Christi conversari, sed signum est eum esse in tali regno: Ex operibus videtur, non ex fide. Regnum ergo Christi coram deo solum est et non mundo. Ascendit Ioseph cum Maria. Verbum quod addit 'praegnans erat', ideo fecit, ut indicaret virginitatem eius, quia non solet homo dicere praegnantem esse datam alteri[1]. (Luc. 2, 5 f.)
10 Sed haec adhuc virgo est et praegnans est, dum venirent in Nazareth, bylich servati fuissent in hospicio: est de regio semine, sed pauperes erant. Non fuit locus publicus, ut interpretati sunt, ut moverent lachrymas feminis stultis, sed hospitium fuit repletum. Iudaicus populus fuit parcus in omnibus, cibo et somno. Ideo possumus mercken miserabiliter eos iacuisse in stabulo, vix
15 habuerunt frustum panis neque stramen habuerunt, ideo in praesepi iacuerunt Christum. Neque ditiores laute vixerunt Christiani, hoc rident, alii sinantur lachrymari. Christiani sciunt hoc sibi depictum esse, ut ipsi sequantur Christum in hoc. Angeli canunt, khunnen sich nit erhalten, pastoribus revelant, dum ab omnibus non speratur, futurus venit. Esaias 'quibus non
20 notus eram, iis revelatus sum'. Sic contingit in regno Christi: qui putant se Christum vocare, non attingunt eum 2c. Ex Euangeliis accipi debent fides, charitas et crux. Fides ist gegrundet hie, quod nativitas Christi sit nostra. Christus omnia quae fecit, nobis in salutem fecit, non sibi, quare stude, ut habeas hanc nativitatem istam tuam esse. Neminem credo inter nos esse,
25 qui non velit deserere matrem suam, ut Mariae filius esset. Et hoc potes consequi, imo es wirt dir angepoten et maiori gaudio, quam si amplexibus carnalibus eam amplectereris. Ipsa tenet eum in gremio, sed hoc non duravit. Si fide hoc credideris, perpetuus manes filius. Quicunque nati sumus de matribus, maledicti sumus, quare credendum matrem Christi tuam
30 esse, si vis liberari a nativitate tua maledicta, et hoc fit, quomodo credis hanc tibi datam. Haec fides facit ex tua impura nativitate et Christi pura, ut separari non possint. Matrem meam scio impuram, Christi mater pura, ideo omnia communiter. Si apprehendis fide nativitatem Christi, certe virginis es filius, prima ex muliere adfert secum immundiciam, illa mundiciam.
35 Mater ergo sanctitatem habet a puero, non econtra. Quanquam a matre natus sum, nihil iuvat, sed quod dominus dat mihi adoptionem, cogitur ipsa me vocare filium, quare illa nativitas omnibus communis fit credentibus in

---

9 alteram *zu* 10 pregnans *r* *zu* 15 *über* iacuerunt *steht* collocarunt *zu* 19 *über* dum *steht* cum *zu* 21 accipere debet *zu* 23 *über* stude *steht* bevleis dich

[1]) *Sinn: weil man sonst von einer, die einem andern — nämlich dem Manne — zur Ehe gegeben wird, nicht ausdrücklich hinzuzusetzen pflegt, dass sie schwanger ist. Diese aber (obgleich einem Manne gegeben) war noch Jungfrau und dennoch schwanger.*

eam. Haec est fides, man fults seyn, sed fide apprehenditur. Et ipsa libenter se erga te piam exhibet, quia scit te per filii gratiam 2c. fides te dei filium facit et filium matris eius. Posset aliquis dicere: ex virgine natus es, concede mihi hoc, quid ipse? matrem non quaero mihi, sed tibi. Quomodo? non manu, sed fahe sich ins hertz. Hoc sunt miracula fidei Christianae, parum est dicere: Christianus homo est 2c. Vides ergo charitatem et gute uns allicere ad illa, dilectionem wol wir sparn bis morgen. 5

(39.)

Predigt am Stephanstage.

(26. Dezember.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17^A, Bl. 124^a—126^a. Sie ist nicht identisch mit der in Unserer Ausgabe Band XII S. 692 ff. mitgetheilten, welche ohne Zweifel nach 1522 gehört. Die Erwähnung der Predigten über den ersten Petribrief (XII S. 697, 29) stimmt zu dem, was Unsere Ausgabe Bd. XIV S. 2 über die Zeit, in die diese fallen, ermittelt wurde.

Luc. 2, 12 ff. 69] Die Stephani Lutheri sermo.

Heri audistis Euangelium de nativitate et hanc esse in nostram zu flechten, ut sit nobis natus Christus. Et hoc fit per fidem, ut nostra nativitas fiat, non sua solum. 2um sequitur ita, ut faciamus nostris fratribus, sicut ipse nobis fecit. Ex bonis suis et damnis nostris commune bonum fit: deus et filius pariter coniungitur cum nobis, gloriari possumus dei et filii eius esse. Sic quisque Christianus se erga fratrem exhibeat. Ex quo nunc satis habes per Christum: omnium dominus es et heres bonorum spiritualium et mundanorum, mortis, peccati, inferorum 2c. 10 15

Hoc sepius audistis, sed vita et manus non sequitur, wil nit dran et signum, quod vere non credimus. Si enim vere crederemus, impossibile esset, ut non emergerent opera charitatis. Dominus sinit nos vivere inter pauperes, errantes, et satis esset nobis negotii, sed tamen praeterimus. Nos nihil boni operis facimus et hic est fructus infidelitatis 2c. Et hoc est peccatum gravius quam quod ante in errore subversi nesciremus veritatem. Deus enim revelavit veritatem suam et tamen nos sumus tepidi, imo penitus frigidi et hoc non diu durabit, ut heri dictum. Peccatum Amoreorum durat 400 annos, Israelitarum vix 3. Si plus necessitatis miseris et famelicis fuerit quam antea, noli mirari, quia peccatum maius est, et non potest deus non punire, quia ut Christus dicit, homines magis tenebras diligunt 2c. et hoc deus pati non potest. Si dominus dedisset alicui regnum: Si tum esset ingratus, tolerabilius esset, et got ist der fund wol gewond, quia quottidie vitae necessaria et omnia ab eo accipimus absque gratiarum actione 2c. Sed quod si ipsum donat, liberat a morte 2c. et donat dominium super peccatum 2c. et filios 20 25 Joh. 3, 19 30

zu 10/11 Charitas *r* *zu* 12 *über* suis *steht* Christi *zu* 24/25 Ut et in Gen. c. 15. *r*

volunt formare ecclesiam, interim abivit. Si ergo dederit papa mandatum Christianis: dic, domine mi, dic mihi: ubi sunt illi? Ideo omnes errant et palpant ꝛc. Sed tamen secundum corpus sumus obnoxii omnibus legibus. Coram deo nemo potest eum capere, ut Christus coram deo est dives, coram 5 mundo, omnibus hominibus, hoc non est in regno Christi conversari, sed signum est eum esse in tali regno: Ex operibus videtur, non ex fide. Regnum ergo Christi coram deo solum est et non mundo. Ascendit Ioseph cum Maria. Verbum quod addit 'praegnans erat', ideo fecit, ut indicaret virginitatem eius, quia non solet homo dicere praegnantem esse datam alteri[1]. Luc. 2, 5 f.
10 Sed haec adhuc virgo est et praegnans est, dum venirent in Nazareth, byblich servati fuissent in hospicio: est de regio semine, sed pauperes erant. Non fuit locus publicus, ut interpretati sunt, ut moverent lachrymas feminis stultis, sed hospitium fuit repletum. Iudaicus populus fuit parcus in omnibus, cibo et somno. Ideo possumus mercken miserabiliter eos iacuisse in stabulo, vix 15 habuerunt frustum panis neque stramen habuerunt, ideo in praesepi iacuerunt Christum. Neque ditiores laute vixerunt Christiani, hoc rident, alii sinantur lachrymari. Christiani sciunt hoc sibi depictum esse, ut ipsi sequantur Christum in hoc. Angeli canunt, thunnen sich nit erhalten, pastoribus revelant, dum ab omnibus non speratur, futurus venit. Esaias 'quibus non 20 notus eram, iis revelatus sum'. Sic contingit in regno Christi: qui putant se Christum vocare, non attingunt eum ꝛc. Ex Euangeliis accipi debent fides, charitas et crux. Fides ist gegrundet hie, quod nativitas Christi sit nostra. Christus omnia quae fecit, nobis in salutem fecit, non sibi, quare stude, ut habeas hanc nativitatem istam tuam esse. Neminem credo inter nos esse, 25 qui non velit deserere matrem suam, ut Mariae filius esset. Et hoc potes consequi, imo es wirt dir angepoten et maiori gaudio, quam si amplexibus carnalibus eam amplectereris. Ipsa tenet eum in gremio, sed hoc non duravit. Si fide hoc credideris, perpetuus manes filius. Quicunque nati sumus de matribus, maledicti sumus, quare credendum matrem Christi tuam 30 esse, si vis liberari a nativitate tua maledicta, et hoc fit, quomodo credis hanc tibi datam. Haec fides facit ex tua impura nativitate et Christi pura, ut separari non possint. Matrem meam scio impuram, Christi mater pura, ideo omnia communiter. Si apprehendis fide nativitatem Christi, certe virginis es filius, prima ex muliere adfert secum immundiciam, illa mundiciam. 35 Mater ergo sanctitatem habet a puero, non econtra. Quanquam a matre natus sum, nihil iuvat, sed quod dominus dat mihi adoptionem, cogitur ipsa me vocare filium, quare illa nativitas omnibus communis fit credentibus in

9 alteram *zu* 10 pregnans *r* *zu* 15 *über* iacuerunt *steht* collocarunt *zu* 19 *über* dum *steht* cum *zu* 21 accipere debet *zu* 23 *über* stude *steht* bevleis dich

[1]) *Sinn: weil man sonst von einer, die einem andern — nämlich dem Manne — zur Ehe gegeben wird, nicht ausdrücklich hinzuzusetzen pflegt, dass sie schwanger ist. Diese aber (obgleich einem Manne gegeben) war noch Jungfrau und dennoch schwanger.*

vel die ehr dei, pastores cum accederet angelus, videbant lucem, quam Lucas 'gloriam dei' vocat. Pastores circumdati erant gloria domini. Euangelium secum ducit lucem et gloriam dei. Si aliud secum adfert, non est gloria dei, sed tenebrae, debet ergo haec claritas preyssen bonitatem dei. Si hominum merita laudantur, non est dei claritas, sed tua gloria. Hoc est: non debet tecum agere secundum misericordiam, sed secundum meritum tuum et agere iustum deum. Quid hoc aliud quam ut tibi det honorem et gloriam Euangelii? Dicitur nuncius 'Angelus', heist ein mundpot. Spiritus sanctus furet das wort. Est nuntius dei, trotz quod aliud verbum quam dei praedicet. Hoc verbo angeli wirt zu poden gestoffen, quicquid non est verbum dei. Si praedico, quod mihi bonum videtur, non sum angelus, sed ipse ex meo capite fingo peregrinationes bonas. Oportet ut angelus sis, si vis docere homines, oportet ein befel da sey uber all vernunfft. Pastores terrentur ꝛc. quid boni posset creatura de deo praedicare, cum terreatur ratio, cum tamen deberet gaudere, actum est, wirt nit drauß. 'Euangelizo' dicit Lucas i. e. 'sum Euangelista, nuncius, commissum est mihi dicere, et tale verbum est, quod est Euangelium', 'non', inquit, 'mando vobis, ut quid faciatis, non legem praescribo'. Ergo nihil dicendum nisi 'Euangelizo'. Ergo forciores fiamus adversus adversarios, cum sciamus eorum doctrinas de operibus ꝛc. nauci esse.

Quid dicit Euangelium? 'ite Hierusalem et offerte, ieiunate'? non, quid autem? purum Euangelium dicit: 'Hodie vobis natus est' ꝛc. Euangelium quando vult hominem probum facere, proponit unicam personam Christi. Ita angelus non dicit de operibus nostris, sed quid accipere debeamus, durt leidt das kindleyn. Nihil potestis dare, quia caeci ꝛc. sed donatus est vobis puer. Heist das vernufft geprebigt et legem? Cor posset alicui prae dolore rumpere, si conferret Euangelicam praedicationem cum ea, quae est in decretali, in Bapsts alcoran. Neque quisquam aperuit oculos, qui hoc vidisset, imo omnes leges istae spiritus sancti vocatae sunt. Et hodie adhuc vocant ordinationes Christianas. Haec praedicatio diaboli est. Haec ergo est Euangelica praedicatio 'Hodie vobis natus est' ꝛc. Ita opus totum et historia angeli hin stympt, ut nihil praedicetur nisi Euangelium. Item er weise sie weyter cum signo, quod dat eis 'Invenietis' ꝛc. non iubet eos hin gehen, windeln et krippen. Est scriptura in chartis gelegt, ubi Christus invenitur. Quanquam scriptura de hominibus intelligitur secundum historiam, tamen spiritus sanctus indicavit hoc spiritualiter esse ferendum auff den Christum und gelauben. Non ut Hieronymus et Origenes, qui auff menschen gezogen, ut Esaias dicit 'Puer natus' 9. Et iste 'in semine tuo'. Hic locus ist dur von Christo absque omni significatione. Alii quanquam non sonent

zu 4/5 ut merita hominum et laudes sanctorum *r* *zu* 7/9 Malach hebraice Angelus *r* *zu* 14 *über* creatura *steht* homo *zu* 16 *über* commissum est *steht* gloriatur se bonitatem Euangelium *r* *zu* 32 sed solum ostendit *r* *zu* 35 fastia presepe *r* *über* ferendum *steht* zu deutten *zu* 37/38 quaedam scriptura aperte de Christo intelligenda *r*

volunt formare ecclesiam, interim abivit. Si ergo dederit papa mandatum Christianis: dic, domine mi, dic mihi: ubi sunt illi? Ideo omnes errant et palpant ꝛc. Sed tamen secundum corpus sumus obnoxii omnibus legibus. Coram deo nemo potest eum capere, ut Christus coram deo est dives, coram 5 mundo, omnibus hominibus, hoc non est in regno Christi conversari, sed signum est eum esse in tali regno: Ex operibus videtur, non ex fide. Regnum ergo Christi coram deo solum est et non mundo. Ascendit Ioseph cum Maria. Verbum quod addit 'praegnans erat', ideo fecit, ut indicaret virginitatem eius, quia non solet homo dicere praegnantem esse datam alteri[1]. Luc. 2, 5 f. 10 Sed haec adhuc virgo est et praegnans est, dum venirent in Nazareth, bylich servati fuissent in hospicio: est de regio semine, sed pauperes erant. Non fuit locus publicus, ut interpretati sunt, ut moverent lachrymas feminis stultis, sed hospitium fuit repletum. Iudaicus populus fuit parcus in omnibus, cibo et somno. Ideo possumus mercken miserabiliter eos iacuisse in stabulo, vix 15 habuerunt frustum panis neque stramen habuerunt, ideo in praesepi iacuerunt Christum. Neque ditiores laute vixerunt Christiani, hoc rident, alii sinantur lachrymari. Christiani sciunt hoc sibi depictum esse, ut ipsi sequantur Christum in hoc. Angeli canunt, khunnen sich nit erhalten, pastoribus revelant, dum ab omnibus non speratur, futurus venit. Esaias 'quibus non 20 notus eram, iis revelatus sum'. Sic contingit in regno Christi: qui putant se Christum vocare, non attingunt eum ꝛc. Ex Euangeliis accipi debent fides, charitas et crux. Fides ist gegrundet hie, quod nativitas Christi sit nostra. Christus omnia quae fecit, nobis in salutem fecit, non sibi, quare stude, ut habeas hanc nativitatem istam tuam esse. Neminem credo inter nos esse, 25 qui non velit deserere matrem suam, ut Mariae filius esset. Et hoc potes consequi, imo es wirt dir angepoten et maiori gaudio, quam si amplexibus carnalibus eam amplectereris. Ipsa tenet eum in gremio, sed hoc non duravit. Si fide hoc credideris, perpetuus manes filius. Quicunque nati sumus de matribus, maledicti sumus, quare credendum matrem Christi tuam 30 esse, si vis liberari a nativitate tua maledicta, et hoc fit, quomodo credis hanc tibi datam. Haec fides facit ex tua impura nativitate et Christi pura, ut separari non possint. Matrem meam scio impuram, Christi mater pura, ideo omnia communiter. Si apprehendis fide nativitatem Christi, certe virginis es filius, prima ex muliere adfert secum immundiciam, illa mundiciam. 35 Mater ergo sanctitatem habet a puero, non econtra. Quanquam a matre natus sum, nihil iuvat, sed quod dominus dat mihi adoptionem, cogitur ipsa me vocare filium, quare illa nativitas omnibus communis fit credentibus in

9 alteram *zu* 10 pregnans r *zu* 15 *über* iacuerunt *steht* collocarunt *zu* 19 *über* dum *steht* cum *zu* 21 accipere debet *zu* 23 *über* stude *steht* bevleis dich

[1]) *Sinn: weil man sonst von einer, die einem andern — nämlich dem Manne — zur Ehe gegeben wird, nicht ausdrücklich hinzuzusetzen pflegt, dass sie schwanger ist. Diese aber (obgleich einem Manne gegeben) war noch Jungfrau und dennoch schwanger.*

Talis est chordarum sonitus, sciret omnes linguas non posse sufficere ad laudem dei. Simplicia verba sunt, tamen nemo potest ermessen, quomodo angeli canant, et credentes. Comparatio est, sed nequaquam conferenda cum dei laude, quando amanter canit amice, pacem terrae optant. Vides, quomodo angeli adfecti sint, aliter affectus angelus est quam diabolus, qui nobis 5 semper machinatur mortem ꝛc. 'Bona voluntas', volunt ut hoc gaudium tam bene placeat nobis ac eis, ut diceremus 'mir ist der todt so lib als leben'. Cor tale opta, quod equale est in omnibus rebus. Si nobis datus est puellus et sumus Mariae filii, possumus audire angelos canere. Hoc fit, quod nos infra omnes deiiciamus, sed nemo potest hoc canticum canere nisi 10 angeli, paucissimi reperiuntur sancti, qui hoc facere possunt. Si deo daretur gloria, sequeretur 'pax in terris'. Quisque vult melior esse alio. Honor deo non datur, ideo pax non manet. Virgo melior esse vult quam uxor ꝛc. Si dicerem 'cum bona ablata fuissent mihi, nihil mihi nocuit', tum essemus Christiani. Dum pacem non habemus, non est bona voluntas, nihil nobis 15 placet malorum. Nemo canit canticum angelicum, nisi prius vivat angelice, et hoc fit per fidem.

(40.)

Predigt am Tage Johannes des Apostels.

(27. Dezember.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17A, Bl. 126a—128a. Sie ist nicht identisch mit Unserer Ausgabe Band XII S. 698ff., welche Predigt, wie die vorhergehende, dem Jahre 1522 zuzuweisen sein wird.

Joh. 1, 1ff. 70] Die Iohannis Apostoli in feriis nataliciis Ioh. 1.

Das ist das schon Euangelium. Scitis quomodo gauckelt da mit hat, in collo pensum est contra mala, ut azinus tutus esset. Et haec consuetudo 20 fuit, ut qui in collo haberet, tutus a tonitruo esset, et trahunt ab anima in externum corpus. Oportet scribi in cor et gelten das ewig leben. Es ist ein hoch Euangelium. Sed Iohannes faciliter scripsit. Si parum quis Christianus est, potest intelligere. Isti ratione voluerunt interpretari omne verbum, si ratione vult metiri, tantum est, ac si digito attingere celum velim. 25

Audivimus his 2 diebus de misero puero iacente in cunis, nihil proprii habente ꝛc. quid autem in illo puero lateat, indicat Euangelium hoc. Tam parvus heri ꝛc. praedicatus, iam supra omnia dominus indicatur. Quare V. 1 ita incipit Iohannes 'In principio' ꝛc. 'apud deum'? seltzam lautten die wort. Quid? quia non tractavimus: si fecissemus, essent nobis mel. Et praecipue 30 illud Iohannis Euangelium necessarium esset, ut sciremus. Vocat puerum verbum, quod fuerit ab initio apud deum et sit deus et omnia ipse fecerit. Puer iste tam magnus est, ut omnia per illum puerum facta sint et per

zu 14 dum *zu* 18 Iohan: 1. *r* *zu* 20 *über* azinus *steht* vetus homo *zu* 24 *über* isti *steht* sophiste *zu* 31 Verbum *r*

hunc puerum et verbum sustententur. Hic oportet ratio succumbat, sed credendum puerum hunc esse, qui portet omnia indesinenter, et matrem et lac creat, quod ipse sugit, et mater fovetur ab illo, quare 'verbum' vocet post deitatis maiestatem. Est ein elender nomen 'verbum', nos non exercitati 2c. Scriptura vocat Christum verbum, splendorem 2c. Ita ut Christiani sciamus per Euangelium non solum angelorum naturam, sed scire possimus, wie es in maiestate suprema zugehet. Multo maior est revelatio haec quam quod revelaret, quomodo celum et terram creavit. Ibi suam substantiam indicat, die pictores vocant ein ebenbild, ein conterfeyt bild, frantzosisch, ut is qui videat, dicat similem esse imaginem hominis viventis. Ita scriptura vocat eum 'imaginem' in Epistola ad Colossenses, 'character' in (Col. 1, 15) Hebr. ut sigillum in cera, quare prophetae et apostoli exprimunt Christum (Hebr. 1, 3) secundum naturam divinae naturae participem esse cum patre. Sigillum manet sigillum et cera non fit aurum, si ita fieret, esset vera imago dei et Christi, pictor facit imaginem regis, quae sibi similis est, non tamen dat ei carnem et sanguinem, si posset, esset substantialis rex. Ita depingunt prophetae Christum participem in omnibus naturae divinae, fortem 2c. Uber das imago non facta lignea, sed naturalis, es ist ein gotteren bild, ut divinitas sequatur in imaginem. Ita docet scriptura: bey dem sollen wirs lassen. Sicut ergo pater est deus et filius idem deus et tamen una essentia. 'Splendor', ut in Heb. c. 1. (Hebr. 1, 3) Sol emittit radios, qui aliud sunt a sole. Si iste radius secum adferret solem, tum vera esset collatio, tamen solis signum sunt radii. Ita radius est imago tocius solis. Sed hoc est in Christo. Procedit a patre sicut radius a sole, et tamen est eiusdem naturae cum sole i. e. patre. Hoc est 2. similitudo quam indicat scriptura. Ioh. 3° vocat 'verbum': es ist zu reich erga plebem ineruditam, tamen die klugen spiritualiter intelligunt. Verba quae loquor, sunt sigillum cordis mei. Qui audit verbum meum, intuetur cor meum. Ut dominus 'Ex abundantia cordis'. (Matth. 12, 34) Impossibile est, ut non lingua loquatur, de quo cor cogitat, ut qui est scortator 2c. quare verbum est imago cordis, si saltem non cogitat mentiri. Etiamsi mendaci audiat aliquis, tamen deprehenditur. Spiritus est maior imagine et tamen spiritus deprehendi potest per verbum. Angeli heri audistis canunt 'Gloria' 2c. Haec est imago angelorum, per hoc video (Luc. 2, 14) cor angelorum, nempe tales esse creaturas, quae optent deum laudari, homines pace vivere, quare verbum est optimum signum, quo cordis in-

---

zu 4/6 Characterem Imaginem dei *r* *zu* 4/5 *über* exercitati *steht* ut supra *zu* 12/13 Sigillum cera *r* *zu* 16/17 et apostoli *r* *zu* 20/21 Splendor *r* *zu* 21/25 mocht mit im brengen der sonnen wesen, sed id non est, nam sol manet in suo esse, ita splendor quoque, hoc autem hic non est, pater dat suum esse Christo Et Christus habet patris naturam essentiamque, nisi in hoc differunt, quod pater emittit. Etiam similitudo accipit. *r* *zu* 27 verbum *r*

tentio significatur. Deus habet in se verbum, quod loquitur bei sich selbert, qui hoc verbum videt, plene videt ipsum patrem. Hie felts auch ein wenig. Cor meum manet intra me neque possum intueri et cogitaciones. Si eas cogitationes coram videres, haec esset vera similitudo, quod est in deo cum Christo. Sic scriptura de divina natura et substantia praedicat, hoc verbo malt er sich ab ꝛc. et hoc videbimus in die extremo. 5

Quare usus est hoc vocabulo 'verbi'? quare non dicit 'in principio erat splendor' ꝛc. hoc ideo fecit, ut revelaret scripturam et indicaret Euangelium darneben. In Genesi audistis 'deus dixit: fiat lux et facta est lux' ꝛc. Hoc indicat Moses verbum fuisse dei, antequam essent creaturae. Et deus dicit, per quod fiunt creaturae, non dicit Moses, quod luti massam acceperit et crearit. Sed indicat deum dixisse. Ideo ante principium omnium creaturarum fuit verbum, per quod omnia facta sunt, cum audio creaturas non factas manu, sed per verbum ꝛc. quare usus est 'verbi' vocabulo, weyset uns in Mosen, quod nemo Iudaeorum intellexit. Si fuit verbum, non fuit creatura, si per ipsum omnia facta sunt et non ipse factus, oportet ante omnia sit et creator omnium, et verus deus. Sequitur quoque verbum non esse patrem, quod Iohannes dicit 'Et verbum erat apud deum', non creaturas, quia nulla adhuc erat, quare quid privatum fuit, non pater, fuit ergo distincta persona et tamen unus deus. Hoc difficile Christianis intellectu non est, ratio ceca non intelligit. De Spiritu sancto non multa vides, sed hoc difficillimum est, ut Christi divinitas credatur. Iudaei dicunt unum deum esse, et nos dicimus 'Omnia per ipsum' ꝛc. so hoch incepit Euangelium Iohannis. Arrius et Sabellius, non fuit hac quam hi exitarunt, maior heresis. A Christi tempore usque ad regimen papae omnes Episcopi et quique sapientissimi seculares inciderunt in hunc errorem. Nostri Episcopi ne digni essent eis corrigiam solvere, volebant ratione metiri heretici isti. Dominus Atanasium, Hylarium, Dionisium erhilt, sed repulsi erant, tamen plebs gratia dei mansit in vera fide. Et episcopi pii restiterunt, ut Hylarius, sed nostro tempore ne unus fuit, qui papae erroribus se opposuisset. Postea alia heresis orta est, quod tres personae essent una persona. Arrius dividebat naturam. (Altera unam personam affirmabat et unam personam [so]). Heretici haben uns gnug geweyset rationi non fidendum. Cum opponeretur Arrio verbum esse in principio, fatebatur quidem, sed tamen antea a deo factum dicebat, et hoc figmentum erat. Obiiciebatur 'omnia per ipsum' ꝛc. Heretici concludebantur quidem, sed tacere non volebant. Iohannes concludit verbum non esse factum. Sed ipsi seducebant populum, ut nostri adversarii non desistunt scribere. Puer

1. Mose 1, 3 — 10

15

Joh. 1, 2

20

V. 3

25

30

35

---

zu 4/7 quare utatur vocabulo verbi et non alio *r* *zu* 24/25 Arrius Sabellius *r* *zu* 27 *über* digni essent eis *steht* qui lapsi fuerunt in eorum haeresim *zu* 28 qui se opponebant hereticis istis *r*

ergo iste est salvator. Es wer mir ein schlecht ding, quod virgo peperisset puerum, sed quod dei filius sese demisit in uterum feminae, hoc multo maxime, quare mater egregia est, et ubi est puer iste, oportet sint omnia bona, qui attingit hunc, fit eiusdem naturae cum deo. Corporalis praesentia nihil iuvat, attingere cunas nihil iuvat, Sed cognitio eius, quod meus sit, si mors me premit, dico 'mors, non es tam magnus ut Christus, qui est dominus tuus'. Et ob id factus est homo, ut fierent corda nostra certa. Sciendum ergo non solum esse Mariae filium, sed dei. Nullus apostolorum ne verbum quidem de virginitate dixit nec matris meminerunt. Lucas sonderlich dicit de eius virginitate et Matthaeus. Da leyt die macht dran, quod scio ipsum esse defensorem, illud apostoli veri haben getriben. Mater non est ideo mater, ut ei serviam, imo ministra mea: peperit mihi filium, ut in eo crederem. Est quidem veneranda mater, sed millesies millies plus filius. Sit ipsa lignum, ipse aurum. Paulus mulierem vocat. 'In principio': Gal. 4, 4 Sententia: das kind das geporn ist, est deus, trotz morti, diabolo, ut quid faciat puero, qui est verbum et eternus deus. Carnem sivit im reuchen diabolus, sed tamen eripit sese. Euangelium sol man also fassen, non debes in collum pendere, quod est cibus animae et solatur eam. 'Vita erat in ipso'. Joh. 1, 4 Tantum est: non est vita quaerenda nisi in hoc verbo. Si omnia omnium angelorum opera faceres, nihil sunt et hoc unico verbo wird darnider geschlagen. Si interrogarem aliquem, non potest dicere: in sua obedientia nec in virginitate matris est vita, sed in verbo, quando credis Christum esse deum, alioqui non est vita. Si Mosen habes, nihil iuvat. Haec verba notissima esse debent omnibus Christianis. Hoc verbum deprehendi non potest manu, sed sola fide. Ubi acquiro? non per ieiunia, sed fidem, ut dixi. 'Et vita erat'. V. 4 Vaccae rc. non possunt intelligere hoc verbum, sed solum homines. Sophistae stultissime de luce faciunt in ratione et rationem habet splendorem da von[1]. Et Augustinus hic erravit, si ipse habeo lucem in ratione, quid opus est ratione, ista contraria sunt. Omnia in nobis tenebrae et mors, ut sequitur, quare ratio stulta et ceca meretrix est. 'Luxit in tenebris': ubique praesens V. 5 est in mundo, sed nemo fulet. Nemo scit hoc esse plenum in mundo, nisi Euangelium revelet. Ideo Iohannes venit, qui praedicaret et testaretur de luce et diceret omnia nostra nihil esse, sed opus esse nobis hac luce. Indicat ergo Iohannes baptista non seipsum, qui testatur solum de hac luce et de alio. 'In medio vestri est', testatur, ut crederent, hoc est: Euangelium prae- V. 26 dicatur, ut credatur, quia sola fides fast hanc lucem, ratio non item. Non erat lux, sed ostensor lucis. Ut discipulos remisit a se, Ita praedicatores,

---

3 maxime maxime *zu* 8/10 Apostoli non meminerunt virginitatis Mariae *r* *zu* 18/20 Solet Christus sanitatem corporis et animae simul conferre *r* 21 interrogarem] int,gare 27 stultissime] stultiſ

[1]) *Diese Stelle ist offenbar verderbt und deshalb unverständlich.*

ideo magistri plebis. Iohannes est supremus sanctus et tamen Iohannes Euangelista adimit ei honorem, non esse lucem. Cur papa et Episcopi hoc vindicant sibi? Si audieris: papa hoc dixit, dic tu diabolum locutum. Oportet sola ista lux tibi indicet iter. Ne mihi credas, ero frater V. 9 tuus, non te docebo, sed verbum te. 'Erat vera lux'. Hoc est: omnia 5 illuminat solus.



Von weltlicher Oberkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei.

1523.

In der Antwort auf vielerlei Fragen des Freiherrn von Schwarzenberg äußert Luther am 21. September 1522: „Von weltlichem Schwert, wie das mit dem Evangelio übereinkäme, will ich schier durch ein Büchlein sonderlich aus lassen gehen“ (De Wette 2, 249). Was er in dieser Frage dachte, lehrte er in der dritten und vierten jener sechs Predigten, die er am 24. und 25. Oktober 1522 zu Weimar hielt. Sie sind in einer guten Nachschrift erhalten und darnach Erl. [2] 16, 461 fg. 472 fg. mitgetheilt. Luther selbst hatte keine Aufzeichnungen davon, wie er unter dem 3. November 1522 an Spalatin schreibt; er setzt aber hinzu, er sei gebeten worden, das über das Reich Gottes und die weltliche Gewalt Gesagte herauszugeben, alioqui iam diu edendi cupidus et studiosus eiusdem; exibit autem sub nomine Principis Iohannis senioris statim (De Wette 2, 254; Enders 4, 22). Der Auffordernde war wohl der Hofprediger Wolfgang Stein zu Weimar: tuo obsequio et Principis sermonem digeram schreibt er am 11. Dezember demselben und weiß ihm am 20. zu melden: Finito Mose iam respirans sermonem de utraque potestate in manus accipio simul tamen effecturus tuum votum (De Wette 2, 262. 269; Enders 4, 33. 45). Die Predigten waren, wenn auch Luther keinen Entwurf davon besaß und keine Nachschrift nachträglich erhielt, ihm doch so stark im Gedächtnis, daß eine Menge von Ausführungen, Sprichwörtern und Beispielen aus der Geschichte von dorther in unsere Schrift übergingen; ja am Anfang des zweiten Theils (unten 261, 27) nennt er sie geradezu einen Sermon. Der Ton ist so freimüthig, ja gegen die Papisten und deren Anhang unter den Fürsten so scharf, daß wir auf ein starkes gegenseitiges Vertrauen schließen müssen, wenn Luther die Schrift Herzog Johann, dem Bruder seines Landesherrn, widmet. Sie ist aber auch nicht nur „ein radikaler Bruch mit der Vergangenheit und dem bloß historischen Recht“, sondern grundlegend ein Nachweis des göttlichen Rechts der weltlichen Gewalt. Gegen die Schwärmer, welche das Recht des weltlichen Schwertes leugnen und die Übernahme eines solchen als sündhaft abweisen, stellt Luther zunächst fest, daß der wahre Christ freilich des Rechtes nicht bedürfe, da er jedem Gutes thue und das erlittene Unrecht dulde, daß aber eine Gewalt über die Bösen zum Schutze der Guten da sein müsse, weil der wahren Christen allezeit wenig wären. Der Christ solle mit gutem Ge-

wissen solch obrigkeitliches Amt führen und dabei auch des Schwertes gebrauchen, thue er es doch nicht zu eigenem Vortheil sondern aus christlicher Liebe. Die Obrigkeit ist Gottes Wille und Ordnung, die sogenannte geistliche Gewalt nur ein menschlich Gewordenes. Mit Recht konnte Luther 1525 sich darauf berufen (s. unsere Ausgabe Bd. 19, S. 278), wie er gerade die weltliche Obrigkeit gegründet und gestärkt habe. Er untersucht dann, wie weit weltliche Obrigkeit sich erstrecke: sie geht nur auf Leib und Gut und das Äußerliche, Frieden zu schaffen und die Bösen zu strafen. Hierbei ist der Gehorsam unbedingt göttliches Gebot. Aber die Seelen und der Glaube sind nicht unter weltlichem Schwerte. Will dasselbe hier zwingen, so soll der Christ Gott mehr gehorchen als den Menschen. Unter Gottes Zorn ist die Welt so verkehret worden, daß die geistlichen Herren weltliche geworden sind und die weltlichen Tyrannen ins geistliche Gebiet eingreifen. Wenn sie jetzt Schriften verbieten und die Auslieferung des deutschen Neuen Testaments verlangen, so sollten die Unterthanen dem nicht nachkommen. Im Übrigen müßten sie geduldig an Leib und Gut leiden, Gott werde die Tyrannen wohl finden.

Wie die vielen Nachdrucke, auch die niederdeutschen, zeigen, fand die Schrift rasche Verbreitung. Der Druck verließ wohl erst Anfang März die Presse. Herzog Georg von Sachsen kannte am 12. März, als er in Sachen des Sendschreibens Luthers an Hartmut von Cronberg sich wieder einmal an Kursachsen wandte, das Buch offenbar noch nicht. Aber schon am 21. März beschwerte er sich bei Friedrich über diesen neuen Angriff Luthers gegen die Fürsten. Sein Ansuchen, gegen Verfasser und Drucker vorzugehen, wurde vom Kurfürsten abgelehnt.

Köstlin, M. Luther [2] I S. 618 fg. Kolde, M. Luther, II. S. 66 fg. Becker, Kurfürst Johann von Sachsen und seine Beziehungen zu Luther. Leipziger Dissert. 1890. Seidemann, Erläuterungen zur Reformationsgeschichte, S. 67 fg.

Hochdeutsche Drucke.

*A*ᵃ „Uon welltlich= ‖ er vberkeytt ‖ wie weytt man ‖ yhr gehorsam ‖ schuldig sey· ‖ Mart. Luther ‖ Uuittemberg ‖ M· D. XXiii. ‖“ Mit Titeleinfassung (worin die Zahl 1522.), Titelrückseite bedruckt. 26 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zů Wittemberg Durch Nickel ‖ Schyrlentz, Anno .M. .D. XXiij ‖“

[1] Bl. A 1ᵇ, Z. 1 „Dem durchleuchtigen hoch= ‖“ [2] Bl. F 6ᵃ, Z. 10/11 „‖ gefangen furen. ‖ ❦ ‖“ Vorhanden in der Knaakeschen Sammlung, Berlin (2), Erlangen, Göttingen (2), London, Lübeck, München HSt., Olmütz Studienbibl., Straßburg, Wernigerode, Wolfenbüttel.

*A*ᵇ Titel = *A*ᵃ, nur Zeile 5 „sey.“, Zeile 6 „Marti. Luther“ und Zeile 8 „M. D. xxiij.“. Umfang, Druckeinrichtung wie *A*ᵃ, desgl. Impressum, doch Punkt am Schlusse.

[1] „Dem durchleuchtigen hochge= ‖“ [2] „‖ gefangen füren. ‖ .·. ‖“ Vgl. v. Dommer Nr. 337. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin (2), Dresden (2), Halle U. (2), Hamburg, Königsberg U., München HSt. (2), Wernigerode, Wien (unvollst.), Wittenberg (unvollst.), Wolfenbüttel, Würzburg U., Zittau St.

B Titel, Umfang, Druckeinrichtung, Impressum wie in *A*ᵃ.

[1] „Dem durchleuchtigsten hoch= ‖“ [2] wie in *A*ᵃ. Vgl. v. Dommer Nr. 336. — Vorhanden in Arnstadt, Dresden (2), Erfurt Martinstift, Görlitz Milchsche Bibl.,

Göttingen, Gotha, Halle U., Hamburg, Kassel, Königsberg (2), Leipzig U., London, München HSt., Nürnberg GM. u. St., Weimar, Wittenberg, Wolfenbüttel, Zürich St.

C „Von weltlicher vber- || keytt wie weytt man || yhr gehorsam schul- || dig sey. || Mart. Luther. || Vuittemberg || M. D. xxiij. ||" Mit Titeleinfassung (worin die Zahl 1521), Titelrückseite bedruckt. Auf S. 3 zwei kleine Holzschnitte (Zierleisten). 20 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Matthes Maler in Erfurt. — Vorhanden in der Knaakeschen Sammlung, Berlin, Breslau U., Dresden, Erlangen U., Leipzig U., Straßburg, Stuttgart, Wittenberg, Wolfenbüttel.

D „Von weltlicher Oberkeit || wie weit man jr ge- || horsam schuldig || sey. || D. Martin Luther. || wittennberg. || Anno. M.D.XXIII. ||" Titelrückseite bedruckt. 27 Blätter in Quart, die drei letzten Seiten leer. Am Ende: „Anno. M. D. xxiij. || ❦ ||"

Druck von Johann Prüß in Straßburg. Vgl. v. Dommer Nr. 338. — Vorhanden in der Knaakeschen Sammlung, Amsterdam, Basel U., Darmstadt, St. Gallen, Gotha, Göttingen, Hamburg, München HSt., Wittenberg, Zürich Kantonsbibl.

E „[Schnörkel] || Von weltlicher Oberkeit || wie weit mannyhr || gehorsam schül- || dig sey || Martin Luther || Wittemberg || M· D· xxiij· ||" Titel in Holz geschnitten, Rückseite bedruckt. 26 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Anno. M. D. xxiij. ||"

Druck von Joh. Knoblauch in Straßburg (?). — Vorhanden in der Knaakeschen Sammlung, Basel U., Berlin, Erlangen U., Heidelberg, München HSt., London, Straßburg, Stuttgart, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel, Worms Paulusmuseum, Zürich Kantonsbibl. u. Stadtbibl.

F „Martinus Luther. || Von weltlicher || oberkeyt. || ✻ || Nemlich. || ¶ Zum ersten mitt starcken sprüchen der || heyligen geschrifft gegründt, das dz welt || lich schwert von Gott ingeseczt sey. || ¶ Zum andern, wie weyt der gewalt des || selbigen schwerts sich strecke, vnnd jm zu || gehorsamen sey. || ¶ Zū dritten, schöne Christenliche lere vñ || vnderweisung wie sich vnd die seinen ein || Christenlicher Furst regiern vñ halten sol. || Witten- berg. || Anno. Dñi. M. D. XXIII. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 24 Blätter in Quart. Auf der Vorseite des vorletzten Blattes: „Gedruckt im Jar. M. D. XXiij. ||" Auf der Rückseite des vorletzten Blattes: „Volgt nun hernach das exempel hie zu letst in Augustino || angeczeygt vffs kürczst verczeychnet. ||" Dieses schließt auf der Vorderseite des letzten Blattes, auf dessen Rückseite ein Holzschnitt.

Holzschnitt: zwei gekreuzte Schwerter, das linke in der Scheide, das rechte entblößt und schartig, letzteres emporgehalten von einer aus Gewölk hervorgreifenden Kriegerhand. Vorhanden in Berlin, Frankfurt a/M. St., Gotha, Halle U., London, München HSt. (2), Wittenberg.

G1 „Von weltlicher vberkeit wie || weyt man yhr gehor- || sam schuldig sey || Gebruckt in der für- || sten statt Grym̄ ||" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt, 2 Blätter in Quart.

G2 „Ein Sermon von || dem weltlichen recht vnnd || Schwerdt: durch Do- || ctor Martini Lu || ther zu wit- || temberg || · . · ||" Titelrückseite bedruckt.

20 Blätter in Quart, auf der vorletzten Seite Luthers Bild mit der Jahrzahl 1520.

G 1 enthält nur die Widmung und das Vorwort bis „nicht sterben. || Amen. || ❦ ||" Zu der Titelbordüre vgl. v. Dommer S. 148 oben. *G* 1 ist vorhanden in Darmstadt, Dresden (2), Halle U., London, München HSt. (2) und U., Straßburg, Wien, Wolfenbüttel.

G 2 enthält den Text des „Sermons" ohne Widmung und Vorwort. Druck von Joh. Schott in Straßburg (?). *G* 2 ist vorhanden in Augsburg, Basel U., Darmstadt, Dresden (2), Erlangen U., London, Nürnberg St., Stuttgart, Weimar, Wernigerode, Worms Paulusmuseum, Wolfenbüttel.

G 1 + *G* 2 ist vorhanden in der Knaakeschen Sammlung, Amsterdam, Berlin (2), Dresden, Heidelberg, Stuttgart, Weimar, Wittenberg, Wolfenbüttel, Zürich St.

Der Grimmaer Druck *G* 1 trägt auf seinem zweiten Blatt unten die Zahl 2, scheint also nachträglich zur Ergänzung von *G* 2 gedruckt und dann vielfach mit ihm zusammengeheftet worden zu sein. Das Bild fehlt in manchen Exemplaren, so in Erlangen, Darmstadt, Weimar, Wittenberg.

H „Von wellt- || licher vberkeyt wie || weytt man yhr || gehorsam || schuldig sey. || Martinus Luther. || Wittemberg. || M. D. XX iij. ||" 44 Blätter in Oktav, letzte Seite leer.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. — Vorhanden in Arnstadt (ohne Titelblatt), Berlin, Frankfurt a. M. (Kelchner S. 19), Wernigerode.

I „Von weltlicher vber- || keyt wie weyt man || yhr gehorsam schul || dig sey. || Martinus Luther. || Wittemberg || M. D. xxiiij. ||" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 28 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. — Vorhanden in der Knaakeschen Sammlung, Arnstadt, Erlangen U., Gotha, Göttingen, London, Lübeck St., München HSt.

Niederdeutscher Druck.

K „ Van werltlyker oue- || richeyt, wo verne men ör ge- || horsam schuldich sy. || Martinus Luther. || M. CCCCC. XXiij. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 28 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Ludwig Trutebul in Erfurt. — Vorhanden in der Knaakeschen Sammlung, Berlin.

Niederländischer Druck.

L „Van die wereltlike || ghewalt vnde || macht, vnde hoe verre || men hem ghehoer || saemheit scul- || dich is. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 32 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Vorhanden in der Knaakeschen Sammlung.

Lateinische Übersetzung.

a „DE SVBLI- || MIORE MVNDI POTE- || STATE, M. LVTHE- || RI LIBER· || Donatus Latinitate à Iohan- || ne Lonicero· || ANNO· M·D·XXV· || ❦ ||" Titelrückseite bedruckt. 32 gezählte Blätter in Oktav. Am Ende: „ANNO M·D·XXV·"

Druck von Johann Herwaagen in Straßburg. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Dresden (2), Liegnitz (Peter-Paul), London, Stuttgart, Wien, Wittenberg.

Unsere Schrift steht in den Gesammtausgaben: Wittenberg Bd. VI (1559), 569; Jena II (1555), 193; Altenburg II, 258; Leipzig XVIII, 385; Walch X, 426; Erlangen Bd. 22, S. 60. Der Widmungsbrief an Herzog Johann bei de Wette 2, 281.

*A*ᵃ ist der Urdruck: seine Lesarten finden sich in den beiden andern Schirlentzischen Drucken *A*ᵇ und *B* oder wenigstens einem davon wieder, bis auf 6 Druckfehler, die in *A*ᵇ*B* richtig gestellt sind, und 2 andere Fälle. Wo sonst die 3 Drucke abweichen, steht 24 mal *A*ᵃᵇ gegen *B* und 19 mal *A*ᵃ*B* gegen *A*ᵇ. Man hat also *A*ᵇ und *B* für eine 2. und 3. Auflage anzusehen, von denen jeder die 1. Auflage als Grundlage des Textes gebient hat. Nur an 2 benachbarten Stellen (276, 9. 32) muß *A*ᵇ den Text *B* oder umgekehrt benutzt haben, die 6 Druckfehler kann wenigstens jeder selbständig berichtigt haben. Weder die Änderungen in *A*ᵇ noch die in *B* weisen etwa auf Luthers Hdschr. als ihre Quelle, sie sind vielmehr offenbar nur nach Gutdünken gemacht, treffen theilweise sicher das Richtige, theilweise schießen sie vorbei. Die in *A*ᵇ betreffen wesentlich Sprachliches (vgl. würde f. worde, sihest f. sehest usw.), die in *B* gehen mehr auf den Inhalt (nicht f. recht 260, 6; gotlicher f. gotlichen 268, 4 sind richtig; falsch feiner f. freyer 278, 16 und die Einführung eines Absatzes 263, 18; unnöthig die Ergänzung des Satzes 261, 35/36). Hervorgehoben sei noch, daß das Schwanken in *A*ᵃ zwischen hencker und henger, sowie zwischen verteydingen und verteydigen von *A*ᵇ zu hencker, verteydingen, von *B* zu henger, verteydigen ausgeglichen wird. — *B* wurde die Vorlage für *CDFGI* (vgl. bes. 261, 35/36). Nur *G* hat Fehler wie 251, 20; 263, 18; 274, 20 usw. berichtigt, *I* scheint *A*ᵇ neben *B* benützt zu haben, vgl. 267, 28; 268, 4; 271, 13. Die scheinbar widersprechenden Berührungen dagegen, die *F* (auch *G*) mit Eigenthümlichkeiten von *D* zeigen (269, 26; 273, 35; 278, 15), können sehr wohl auf Zufall beruhen. *F* hat viele Auslassungen, fügt aber kurze Inhaltsangaben am Rande bei. *G* hat neben selbständigen Änderungen (z. B. streicht es Anzüglichkeiten 247, 16; 263, 22; 265, 6. 16 f. 21; 267, 1. 14. 30 ff.) und Besserungen viele Flüchtigkeiten. *E* endlich ist ein etwas verbesserter Abdruck von *D*. — Die niederdeutsche Übertragung *K* ist nahezu wortgetreu, während die niederländische *L* von jener durchaus unabhängig sich freier bewegt und manches mißverständlich wiedergibt. Beide folgen einer Vorlage, die mit *D* nahe verwandt war. Aber sie stimmen auch zuweilen mit *F* und *G*, somit dürften mehrere Vorlagen oder eine verloren gegangene anzunehmen sein. — Die lateinische Übersetzung *a* folgt dem Texte von *DE*.

Wir geben den Text nach *A*ᵃ mit Berücksichtigung der zweifellosen Berichtigungen in *A*ᵇ*B* und verzeichnen die Lesarten dieses und der übrigen Drucke. Die sprachlichen und orthographischen Abweichungen haben wir hier noch durchgreifender als sonst in der Übersicht zu erledigen versucht, und dieser schließen wir ausnahmsweise auch die wichtigsten Wortänderungen des niederdeutschen und niederländischen Textes an.

Der Umlaut des a wird im Allgemeinen durch e bezeichnet. Daneben findet sich in *DE* sehr häufig á (bestátigen, ráthe, wáren, fráuel, thát, ámpter, námlich, vátter, widersácher, verrátherisch, verdáchtig, hándlen, sáhest, fárlich, schádlich, jámerlich, vbelتháter), nur einmal haben *DE* die Schreibung ó (ópffel 250, 15), die aber in *G* sehr beliebt ist (willfórig, mórden, stórcke(-en), wóren, nóren, schwóren, erzólen, erwólen, stóllen, bóst,

möstsew) und auch in *F* zweimal erscheint (möchtig 270, 13, bösser 271, 13). Vereinzelt steht list für lesst in *H* (275, 23). — Abweichend von *A* tritt der Umlaut nur selten ein: lessest *BCDE* (255, 11), widersächer, mest sew, fähr oder färh *DE* (245, 11; 276, 4; 277, 7. 28), widersecher *F* (245, 11), setzunge, möstsew *G* (272, 19; 276, 4). Dagegen unterbleibt er in zahlreichen Fällen, namentlich in *DE*: haltest 255, 10, martyrer 257, 12, lassent 256, 14, last 260, 12; 274, 16; 275, 23 (2). 31; 276, 1f., fahet 261, 1, narrecht 262, 31. 36, erkantniß 276, 32, gewaltiglich 270, 17, gefallet 273, 10, schlafft 275, 32; einmal in *F*: gesatz 260, 12; mehrfach in *G*: maiestat 247, 13 (so auch *D*), marterer 257, 12, last 256, 14; 260, 12; 275, 23 (2). 31; 276, 1f., fahet 261, 1, bekantnuß 264, 34; 276, 32, schlafft 275, 32.

Der Umlaut des au, fast ausschließlich — abgesehen von den gleich zu nennenden Ausnahmen — durch eu oder ew (glewbig, hewbt) bezeichnet, selten durch eü (eüßerlich *D—G*) oder eů (teůffer *G*), erscheint abweichend vom Urdruck nur in geteüfft 263, 1 *G*, bräuwen 247, 18 *F*. Einschränkung dieses Umlauts finden wir besonders in *DEFG*, meist, doch nicht immer übereinstimmend. Es finden sich hier haubt(-), glauben, (vn)glaubig, erlauben, rauber (265, 15). Dazu noch haubtstuck 261, 27 *C*, brawen 247, 20 *HI*, glauben 249, 21 *H*.

Der Umlaut des o wird durchweg mit ö bezeichnet, ganz vereinzelt stehen beße (malum) 261, 16 *F*, verheer 247, 6 *G*, hären (audire) 250, 35 *D*. Abweichend von *A* tritt er ein in Bischöff(e) 245, 26; 262, 13; 265, 6; 268, 21; 269, 33. 37; 271, 11 *DE*; götlich 248, 27; 262, 21; 275, 1 *CDEFG*; 264, 22; 267, 9; 268, 3. 8. 13; 273, 5 *CDEFGH*; 247, 13 *DEFG*; entplössen 279, 15f. *CDEFGI*; gepötte 247, 2 A^b*DEFH* (*G* gebutte); störck 268, 18 *CDEGH*; nötlich 253, 26 *DEFH*; sölle 250, 33 *DE*; 250, 34 *E*; vörigen 248, 33 *I*; sölcher 254, 3 *D*; wörtz 263, 20 *H*; öberst 273, 14 *FG*; 271, 1. 9. 33; 272, 16 *G*; abstöst 269, 24 *H*; köstlich 272, 23 *H*; sprichwört 275, 32 *E*; flössßlin 280, 12 *DEI*. Der Umlaut fehlt in vorigen 259, 26 A^b—*I*; nodtlich 256, 23 *BCFI*; grosser (maior) 268, 33 *CI*; 276, 12 *I*; vogel (aves) 266, 31 *DEG*; todten (necare) 248, 3. 10. 17; 253, 10 *B*; 253, 10 *C*; 248, 10 *F*; 269, 18f.; 276, 11 *I*; morder 248, 9. 11; 277, 30 *FG*; 248, 3. 7; 267, 20 *G*; morderey 265, 11 *FG*; wolff (lupi) 252, 5 *GI*; notige, frosch (Plur.) 245, 25; 268, 18 *G*; gehort 268, 23 *H*; vnnottig, verstoren, hoffen (aulis), bose 256, 23; 269, 16; 274, 15; 276, 9 *I*.

Der Umlaut des u wird in *ABCHI* mit ů, in *DEFG* fast ausnahmslos mit ü bezeichnet; vereinzelt begegnet auch i dafür: gebirt (decet) 267, 3 *G*, ferner bittel für büttel 260, 30 *G*. Das Gebiet des Umlauts von u wird am stärksten durch *DEFG*, aber auch durch die übrigen nicht unwesentlich erweitert. Der Umlaut ist in *DEG* fast immer bezeichnet bei fürst (Ausnahmen 255, 1 *DE*; 245, 13 *E*), auch in *F* häufig, in A^b nur 263, 22. 25, in *H* 272, 13. 25. Ebenso ist er bei fürstlich in *DEG* durchgeführt, in *H* zweimal gesetzt (270, 19; 280, 5). *DEG* haben ihn ferner mit wenigen Ausnahmen in für, das in A^a nur zweimal (259, 29; 261, 22), in *B* keinmal vorkommt. A^b setzt fůr abweichend von A^a fünfmal (263, 25. 28. 31; 264, 13. 14). Stets sünde, sünder, sündigen haben *DE*, ausgenommen 250, 28, während *F* grade an dieser einen Stelle ausnahmsweise sünder hat und *G* in

diesen Wörtern nur 6mal den Umlaut aufweist. über ist in *DE* häufiger als vber, in *G* vereinzelt, dagegen hat nur *D* übel, *E* vbel. Einzelne Fälle: künde(n) 265, 12 *BCG*; 245, 15. 22 *DEG*; 276, 12 *F*; 251, 6. 13; 255, 32; 258, 38; 265, 34; 268, 21; 271, 7; 272, 13; 277, 27 *G*; fürchten 247, 16; 266, 6 *G*; 251, 20 *H*; natůrlich 279, 12 A^b*G*; 279, 12. 19. 27 *DEG*; 279, 19 *H*; genatürt 250, 19; 252, 28 *E*; kürtzist 250, 24; 276, 29 *DEG* (auch A^b); fünfft 253, 17 *DEG*; nütz 256, 17 *DE*; 253, 25; 254, 23. 37; 256, 17. 20; 261, 7 *H*; fündest 255, 2 *DE*; jüdisch 256, 18 *GH*; schütz (Subst.) 259, 12 und verbüntnis 260, 28 *DEG*; geschützt 260, 20 *DG*; beschützt 273, 13 *G*; gegründt 262, 21 *D–G*; künnen 264, 4 *DEG*; verkündigt 269, 16 *EG*; wůrd(e) 273, 25; 274, 3 A^b*DE*; zürnen 275, 8 *DE*; erwürgen 275, 17 *FH*; entschůldigen 261, 1; 277, 33; 278, 4; schůldig 267, 4; 277, 24; 278, 4; schůldiger 278, 34; 279, 2; drůcken 272, 11; nůtzlich 273, 9 sämmtlich in *H*; hertzkündiger 263, 33 und vnuernünfftig 269, 3 *DEG*; zücken 270, 28 *F*. — Der Umlaut ist, abweichend von A^a, unbezeichnet geblieben in thur 246, 31 (audeat) *F*; furchten 247, 18 A^b*I*; 263, 11 *BI*; 252, 8 *DEFI*; 263, 12; 269, 28 *BCFI*; zurnen 247, 19 und grunden 247, 21 *FHI*; wurde 251, 13 *D–H*; 251, 25 f. 28 f.; 252, 9 f. *DEGHI*; 253, 15; 255, 3 *CDEGI*; 251, 15 *DEGI*; 261, 11; 263, 18; 272, 21; 274, 4. 32 (2) *GI*; 247, 32; 251, 28 *F*; 273, 25 *G*; 247, 32; 258, 37; 263, 20 *I*; naturlich 248, 11 *HI*; schutzen 254, 1; 259, 15; 273, 19 *EI*; 258, 9; 259, 15; 273, 19 *F*; 259, 10; 261, 1 *I*; spruche 249, 7; 260, 16 *I*; nutze 250, 1 *BCF*; 276, 4 f. 26 *DEI*; 254, 8 *FGI*; 253, 23 *F*; (be)durffen 254, 23. 25. 32 *DEFI*; 252, 8 *DE*; 250, 20 *FHI*; 260, 12 *HI*; 249, 36; 251, 33; 253, 18; 259, 11. 36 *I*; (vn)gluck 251, 8; 275, 20 *F*; lugen 262, 29 *DEGI*; 264, 33; 265, 1 *GI*; stuck 256, 13 *DEFG*; 254, 34 *DEGI*; 254, 30 *DEG*; 261, 27 *CFGI*; nutzet (prodest) 255, 7 *FI*; mugen 254, 27. 34; 260, 1. 8. 31; 261, 4; 264, 28; 272, 19; 275, 21. 29; 280, 7 *I*; (er)wurgen 257, 14 *DE*; 276, 9 *D*; 277, 20 *H*; 257, 14; 261, 1; 276, 9; 277, 14. 20 *I*; gepurt (decet) 277, 24 *FI*; 258, 2; 267, 3; 270, 27 *I*; hulffe 259, 12 *I*; druber 267, 8 *I*; (vn)muglich 261, 12. 23; 264, 5. 26. 31; 269, 5; 273, 36 *I*; gebutte (mandaret) 263, 17 *G*; gunnen 274, 4 *FI*; wurcken 274, 14 *F*; tungen 275, 34 *GI*; spruchlin 270, 10 *FI*; 270, 12 *I*; sturtzen 270, 7; Turcken 270, 5; tuck 276, 9; schussel 276, 14; kurtze 278, 24 sämmtlich in *I*; wusten (scirent) 277, 26 *HI*; fullen 268, 26 *BFI*; lugner 245, 21 *EG*; fur 259, 29 *BC*; 261, 22 *CF*.

Der Umlaut des uo erscheint durchaus als ů, nur in *G* vorzugsweise als ie oder ye: biecher, fieren, benyegen, yeben, demiettigen, bieberey, entstiende, beryeffen, anryeffen, myeffig, bieffeten, gieter, wieten, hietten, myeffen, bei denen *G* den Umlaut ausnahmslos durchführt. Sonst tritt die Abweichung von A^a am entschiedensten hervor bei *DE*: füren 246, 30; 252, 34; 255, 27; 268, 20; widerstünden 247, 2 (auch *G*); wüten 247, 12 (auch *G*); üben 250, 30; entstünde 254, 7; berüffen 258, 30. Aus A^b ist anzuführen: füren 246, 30; 266, 19; 268, 20; 280, 13; aus *F*: füren 263, 9; 268, 20; klüger 268, 17; aus *H*: füren 252, 34; 262, 12; 263, 9; 266, 19; aus *D*: anrüffen 260, 18 f. — Der Umlaut ist gegen A^a unbezeichnet geblieben in bestunden [illegible]5, 22 A^b*BCFI*; buchlin 246, 17 *C*; furen 248, 24 *BCFHI*;

254, 28. 32; 255, 22; 258, 17 f. 31; 260, 18 f. 34; 263, 23 *BCFI*; 258, 13 *BCI*; 256, 30 *FI*; 271, 16 *BHI*; 256, 32; 257, 20 *I*; wuste (vastus) 251, 14 *I*; fulen 251, 28 *CI*; bubereẏ 251, 30; 252, 22 *I*; mussen 254, 29 *H*; 261, 29; 263, 7; 265, 4; 267, 26. 28; 268, 18; 271, 18; 273, 35; 275, 30; 276, 24 *I*; mustestu (deberes) 257, 21 *F*; bussseten 263, 21 *I*; muste (deberet) 266, 21. 35; 274, 6 *I*; gutter (bona) 267, 21 *I*; bucher 272, 9 *A*b; 250, 17; 280, 7 *F*; 272, 7. 9. 26. 34; 273, 1; 280, 7 *I*; kluger (prudentior) 272, 18 *FI*; hutten (cavere) 277, 16 *F*; 274, 28; 275, 6; 277, 16 *I*; muhe 273, 26 *I*; schluge 277, 34 *I*.

Über die Vokale ist sonst zu bemerken:

1. Vertretung des a durch o [in *A* nur noch 279, 4 (nach *G*); 279, 20 (nach *DEGI*)] ist nicht selten, am häufigsten in *DE*, wo (dar)nach > (dar)noch; (vnder- ge-)than > -thon oft begegnen. Nur in *D* finden sich klor 260, 10; genode 268, 13; dorumb 275, 7; lossen 265, 14; 276, 31; schlossen 279, 32. 35; in *DE* noch wogen 275, 26. Von den anderen Drucken weisen *CF*(*GH*) vereinzelt noch, *FG* einige Mal (vnder- ge-)thon. — Dagegen herrscht in *G* wa f. wo, in *DE* steht waran 255, 37 und einmal an (sine) 261, 23, das auch in *G* (268, 34) einmal begegnet.

2. Die neuen Diphthonge sind nicht ausnahmslos durchgeführt. Die einzigen Ausnahmen in *A* sind: Fridrich 253, 4, das nur in *G* als Fridreich erscheint, und die Verkleinerungssilbe -lin, die die Nachdrucke mehrfach durch -lein ersetzen (thierlein 251, 28 *DFG*; bůchlein 246, 17 *F*; spruchlein 270, 10. 12 *F*; bletlein 267, 17 *G*). *G* 280, 9 hat Augustein f. Augustin. Dazu kommen in *DE* glẏch (2), triben, erdtrich, lib, wẏb (je einmal), vff (10), gestüret, gebüt, verbüt (je einmal); in *D* schriben (2), zwẏfel, bliben (manent), blieben (manere) je einmal, und das nahezu durchgehends gebrauchte vß; in *E* fliß, tusent (je einmal); in *F* einmal sẏ (sit), vff (10). In *D* erscheint übrigens ein vereinzeltes vch 249, 5.

3. Die neuen und die alten Diphthonge werden im Allgemeinen nicht unterschieden, nur bezeichnet *G* das alte ei regelmäßig durch ai oder aẏ, und *DEFG* suchen durch die Schreibung eü (selten eů) den aus iu entwickelten Laut von dem aus au umgelauteten zu scheiden, wobei indessen Schwankungen stattfinden (euch, eüsserlich).

4. Das alte ie ist mehrfach zu i geworden, so in *A* bei zihen 251, 14 (*DEG* ziehen), 253, 14 (*G* ziehen) und hẏrinnen 276, 29; 277, 4. 11; 278, 24. 26, wo *G* (277, 4. 11 auch *DE*) das ie wiederherstellen. In den übrigen Drucken sind diese Fälle häufiger: thẏr *DE* (1); virde *DEF* (1); gingen *DE* (2); anfinge *FH* (1); dinst (1), verdinet (1), prister (1) *F*; czẏhen 257, 8 *GI*; licht *E* (1). — Das Dehnungs-ie des Urdrucks ist besonders in *DEFG* vielfach beseitigt, zuweilen auch gegen *A* eingeführt worden, auch herrscht in *F* fast unbestritten friede, friedsam, friedlich, und *C* schreibt mehrfach schriefft, *DE* öfters wier, *F* zweimal vorhien.

5. Das alte uo wird in *AB* durchweg in zů gůtt, aber auch sonst (gnůg schlůg usw.), in *DEG* ganz regelmäßig als ů geschrieben. In allen Drucken außer *I* auch als ů. So schreibt *C* fast durchweg gůt, ferner blůt (1), můstu (1); *BDE* můste, *F* půß, *G* bůß, můste, *H* gůt, můst, schlůg, růtten, wo nirgends Um-

laut angenommen werden kann. *G* hat in 20 Fällen thun durch thon ersetzt, einmal den Plur. Präs. auch durch thond, in *F* begegnet dieses thon nur einmal 267, 3.

6. Für kurzes o tritt zuweilen a ein: aber *BC* (1), nach *DE* (1), *F* (1), *HI* (1); gequallen *G* (1). Häufiger ist der Ersatz durch u: so in *DEG* mehrfach antwurt(en), kummen, sun; in *DEF* sunder (sed), in *CFG* und sehr häufig *DE* sunst, in *DE* sunders, sunderlich, in *F* einmal wul. Für das in *AB* übliche böttell hat *B* zweimal bottel; in *DEFG* herrscht büttel (in *DEG* einmal auch buttel). Für könig tritt in *DEG* vorherrschend, in *F* mehrfach künig ein (*G* 257, 8 künigen = regina). In *DEF* begegnet ein paar Mal mögen und (be)dörffen (daneben dorffen 254, 1 *D*; bedorfft 254, 10 *G*; bederffen 254, 25 *F*), in *F* einmal erwörgeten, in *G* einmal gönnen, in *H* einmal wörde. *G* hat einmal gonst, *C* und *D* je einmal from für das in *A* geltende frum. Ebenso steht f. öberkeit, öbirst *A* in *DEFG* durchweg oberkeit, oberst.

7. Das kurze i erscheint mehrfach als ü, so ist würt (einmal wurt) in *DE* sehr häufig, in *F* vereinzelt, desgleichen begegnet in *DE* mehrfach würst, in *G* lügen (2) und gesünd (3), auch zwünge (1), sprüchwort (1), gült (1). *DE* schreibt einmal würcken.

8. Statt e erscheint i in gilte (valeat) *F* (1), ö in verdörbet *G* (1), beköret *G* (1), ä in dahär (2), här (2), härbey (1) *DE*.

9. Die Längenbezeichnung der Vokale durch Dehnungs-h wird in *DEFG* oft aufgegeben und es wird z. B. jm, jr (yr), nemen usw. geschrieben, oder sie wird durch die (übrigens auch in *A* vorkommende) Doppelung des e ersetzt: eere, eelich; zuweilen tritt beides zugleich ein, wie in ehere. *F* hat eelich, eere und yheren, nehemen, namentlich sehr häufig meher. Bemerkenswerth ist das häufige ehr (Pron.) in *H*. — zaan 248, 19. 34 *AB* ist nur in *DEH* durch zan ersetzt.

10. Das i der Endsilben wird einige Male gesetzt, wo es in *A* nicht erscheint: Gottis 259, 32 *CI*; 270, 29 *H*; reyssist 269, 11 *C*; sihistu 254, 11; 255, 16 *I*; vbirst 271, 33 *I*. In *D—G* aber ist das in *A* häufige i durch e vertreten oder ganz unterdrückt. So schreiben *DEFG* stets Gottes (*G* daneben auch gots und gotz), fürnemest (*FG* auch fürnemst), güts (statt guttis), schwechest, fragest (*F* fragst), woltest, haltest (neben heltest), magst, gebenckest, offenbar (einmal auch *C* (264, 4), darffest, weyssest, sehest (auch *I*), werest, vermöchtest (*F* vermöchst), hettest, sichstu oder sihestu (Ausnahme 260, 4 *DE*). *DEG* schreiben soltestu, kleinst (*G* klaynest), gröst (*G* grössest), kürtzest (einmal kürtzist 250, 24 *DE*), lassest; *DE* ergest, theürest, elendest, höchst, sprichestu, vberwunden (so einmal auch *I* 269, 5), widerstest (st. -stehist, ebenso *F* 255, 15), jheneg (st. -ig). In *DEFG* wechselt nehist mit nehest und nechst, *H* schreibt vorzugsweise nehst, *I* nehst oder nehist. *C* weicht von dem Gebrauch in *A* lediglich ab in fragestu (254, 27) und verretherisch (276, 10; so auch *D—G* gegen verretherſch *A*).

11. Das e der Endsilben wird sehr verschieden behandelt. Im Auslaut wird es von *DEFG* außerordentlich häufig abgestoßen: woll, rach, sprüch, leer, plag, aug, wund, beül, hab, meyl, lieb, ley, würd usw., seltener in den andern Drucken: gemeyn 252, 23 A^b; hell, seel, acht (inspiciat), wer (esset) *C*; vnßer (nostros), sollte, iglich (omnis) *H*. Anderseits wird es in vielen Fällen gegen *A* hergestellt, aber merklich oft nur in *G*, weniger häufig in *DEFH*, selten

in *CI*. Wo es durch einen Konsonanten gedeckt ist, wird es gleichfalls in *DE* häufig, in *FGHI* zuweilen beseitigt: geleert, gelößt, gehört, erzelt, dient, keins, seins, bekert, verfasst, verderbt usw. statt geleeret usw. Sonst aber herrscht in *DEG* das entschiedene Bestreben, ein solches e gegen *A* einzuführen: herren, marteren, anderen, lauteren, sonderen, eynes, keines, bawer, Bayeren, zwinget, bedeüttet, willigest, Kayseren, creaturen, vätteren, gebieteren, wunderen, schmeychleren, geyſſelen, thäteren, hendelen usw. A^b folgt dieser Neigung nur in gelegentlichem stehet, regiren, gehöret, *C* in bleybest, gehöret (doch ohne Konsequenz), *F* in stehet, seines, *G* in regieret, darffest, entschuldiget, *H* in darffest, stehet, *I* in stehet, bestettiget, eynes usw. — Antreten eines e im Auslaut ist selten: leybe 248, 18 *E*; raume 249, 3, frume 250, 28 *G* (vgl. mensche 250, 27, gemaine 252, 2 *G*). Entwicklung von e zwischen zwei Konsonanten in geren *G*, während desseleben 249, 33 *F* Druckf. sein wird. Zw. Vokal und Kons. in seyest *GH*; eyens (= unum) *DE*; ewer (1), fewer (1) *B*; ewer *I*; gesteüert (f. gesteuret), (ge)natuer(t), yer *F*. — Für handeln *A* erscheint in *DE* sehr häufig handlen (vgl. auch das Subst. händlen 273, 4), für gestrauchelt einmal gestrauchlet; desgleichen in *DEF* sichlen (1), in *CFG* geeygent f. geeygnet (*H* geeygenet 246, 2), in *F* verordent f. verordnet (1).

12. In geen, steen, wee haben *DEG* das h zumeist beseitigt. Desgleichen *DEF* in ee, eelich, doch nicht durchgehends.

Konsonanten. *DEG* schreiben durchweg geborn, gebott, gebieten, verbieten, büß, gebürt, gebieter, verborgen, entblössen, boden, gebett, wo *A* und die übrigen Drucke geporn, gepott usw. haben. Dazu tritt in *DE* noch entberen f. emperen (279, 9), in *G* bofel f. pofel (270, 18). Umgekehrt hat A^b einmal geplütt (246, 11 gegen geblütt *A*), *G* schreibt bisweilen hapt und hept. *DEFG* schreiben fast ausnahmslos vnder f. vnter, außerdem *DE* einmal dantzen und zweimal doll, *D* zweimal döten, dagegen *DEF* wieder teütsch 253, 4, *DE* trucken (premere) 272, 11 und entschultigen 278, 4. *G* hat einmal vertilcken f. vertilgen. — Für b tritt w ein in glauwig *DE* (257, 26); schnauwen *F* (270, 14). — Anfügung von t am Wort- oder Silbenschluß findet häufiger nur in *DE* bei dennocht statt (gelegentlich auch in *A* und *G*), sonst vereinzelt in *D* (sicht = se 268, 2) und *F* (sprichtwort 264, 29). — Über die Schreibung der s-Laute läßt sich bei der Mannigfaltigkeit und Regellosigkeit der Abweichungen wenig Zusammenfassendes sagen. Schreibungen wie ßo, alßo, böße, gewßeen werden in *DEFG* gern vermieden, dagegen lieben *DE* die Schreibung schlossz, mussz, lasszen, in *H* begegnet vielfach czu, czebdel, czyhen u. Ä., auch szo, ßon. Die aus alter Zeit herrührenden Abkürzungen dz, wz, finden sich gelegentlich in *F*. — Marggraff erscheint in *DE* als Marckgraff. Die Schwankungen zwischen selickeyt, gerechtickeyt und seligkeit, gerechtigkeit werden in *DEG* zu Gunsten der letzteren entschieden. Doppelungen wie odder, widder werden in *DEFG* vereinfacht.

Vor- und Ableitungssilben. Für das in *AB* übliche gnüg(sam) haben *DE* in der Regel genüg(sam), so einmal auch *G*. — *DE* 268, 13 und *DEF* 268, 16 schreiben genade, *DEF* mehrfach genedig (so einmal auch *C*). *F* und *G* haben je einmal geleichen, dagegen *D* einmal gschickt, *F* einmal gnaw.

Ein vereinzeltes gibietet (*D* 267, 4) ist wohl Druckfehler. — Mit vorsteen und vorleuckung stehen *G* (1) und *I* (1) allein; die Wittenberger Drucke haben ver-. — Für zu- *AB* erscheint in *DEG* wiederholt zer-, in *F* einmal zurtrett. — Zwischen -nis und -nus schwanken alle Drucke. — *DEG* haben mehrfach yrthumb (einmal auch *C*); *DE* Keyserthümb (1); *CDE* reychtumb (1); *G* christentumb (1).

Wortformen. lügener > lügner *D*, lugner *E*; ordnung > ordenung *BCI*; heuchley > heucheley *I*; leffel > löffel *DEFG*; erbeyt > arbeit *DEG*; furcht > forcht *DEG* (auch *B* 272, 33); menge > menig *DE*, menige *F*. — leichter > leüchter *G* (264, 35); heidenisch > hedenisch *I* 256, 18. — hirschen > herschen *DEFG*; widder (Konj.) > weder *DEFG*; wilch > welch, welich *DEF*, wölch oder wölich (einmal wilch) *G*; solch > solich (häufig) *DE*; (fast stets) *FG*; iglich > yeglich *DEG* (zuweilen *F*); ymand, yderman (*A* schwankend) > yemant, yederman überwiegend in allen Drucken, doch mit jenem überall wechselnd; ymer, nymer > yemer, niemer *DE*; yrgent > yergent *F*; itzt > yetz(t) *DEG*. — sie > sy *G* stets. — gen > gein *F*. — dran, drauß > daran, darauß *D—G*; drum > darum *D—G* (einmal auch *C*; *G* auch darumb); drinnen > darinnen *G*; drein > darein *DEG*; drüber > darüber *DEG*, doch spielt bei diesem Ersatz, der kein regelmäßiger ist, die verschiedene Auffassung der Satzbetonung eine Rolle, und so findet sich z. B. 272, 22 in *DE* drum an satzbetonter Stelle, wo *AB* darumb bieten. Während ferner denn und dennoch in *F* fast immer, in *DEG* öfters (in *A*[b] einmal 279, 6) durch dann und dannoch ersetzt werden, wird umgekehrt dann *AB* (254, 19) in *HI* zu denn. Ebenso wird wenn in *F* in der Regel zu wann, gleichviel ob im temporalen oder konditionalen Sinn (Ausnahmen 263, 18. 268, 25). — treyb > tryb *G* (258, 23); befalh > befulh *H* (276, 11); weyß (scit) > waySt *G* (2); gehabt > gehebt *DE* (248, 2); sihet > sicht *DE*; feylen > fålen *DE*; furchten > förchten *DE*; antzeucht > anczeycht *H* (249, 32); sind > seind *DEFG* (meist). — In *DEF* findet sich neben bawen, vertrawen des öfteren bauwen, vertrauwen (letzteres auch in *G*); *F* hat einmal hauwen, desgleichen einmal brauwen (auch *G*). — wollen > wöllen oft *DE*, stets *G*, zweimal *F*; wöllen 247, 6 *A*[a]*B* > wollen *A*[b]*FI*.

juncker > junckher *DEG*; scherffe > scherpffe *G*; frum > frumb *DE*. — datzu > darzů *DEG* (meist) auch *F* (bisweilen auch *AB*); davon > daruon *DE* (einmal auch *A*[b]); damit > darmit *DE* (1); dadurch > dardurch *G* (1); dafur > darfur *A*[b]*DE* (1); dawider > darwider *DE* (1); eruntter, erauß, erbey > herunder, herauß, herbey *DE* (auch *FG*); biß (usque) > bitz *DE*; nicht *ABCI* > nit *D—H* (überwiegend, doch mit Schwankungen, die in *A* gleichfalls nicht fehlen); nu > nun *DEFG* (meist, doch schwankt der Gebrauch, wie auch in *AB*; der Satzton, an den man denken könnte, wenn man nun = nunu setzt, scheint nicht für die längere Form ausschlaggebend). — schewen > scheühen *DE* (schewhen *G*); beschneytten (-ttung) > beschneyden (-dung) *DEG*.

sondern > sunder, sonder *DEF*, sonder *G*; syntemal > seytenmal, seyntemal, seyntenmal *DE*, seyntemal (einmal syntemaln) *F*. — Befilh > befelle *G* (246, 10). — Statt fur in lokaler Bedeutung, antwortend

auf die Frage wo?, ſetzen *DEG* meiſt, *F* zuweilen vor ein. Eine Ausnahme bildet 277, 32f. *G*: es vor ain ſtraff auffnemen.

Die in *A* üblichen Schreibungen haſtu, biſtu, muſtu, ſiheſtu, ſprichſtu uſw. werden in *G* faſt durchweg, in *DEF* öfters in haſt dū uſw. aufgelöſt, während der umgekehrte Vorgang nur ſelten ſtattfindet: wirſtu f. wirſt du *DEG* 269, 11.

Zur Kennzeichnung der niederdeutſchen und niederländiſchen Überſetzung folgt hier eine Überſicht über ihre wichtigſten Abweichungen im Wortſchatz.

245, 4 ynn] to *L* 6 abermal] anderwerff *L* 9 gehorſam] onderdanicheit *L* 10 ſpruch] woort *L* (ſo ſtets) ubel] quade *L* 11 widderſtreben] teghen ſtaen *L* willferig] wyllich *K* willichlick *L* 15 böſzes] quaet *L* 18 reymen] verlijcken *L* 22 erheben] vorheuen *KL* 23 yhrer gifftiger (vorgyfftige *K*) yrthum] haer feninighe dwalinghe *L* 24 eyngeriſſen] opgewaſſen *L* 26 So lange biſz] So lange dat *K* Alſo lange tot dat *L*

246, 2 erlewbt] vorlöuet *K* geörlöft *L* 5 reden] ſpreken *L* 11 geblütt] gheſlachte *L* 17 vorhynn] hier voertijts *L* Adel] Edelinghen *L* 18 angezeygt] angewyſet *K* beweſen *L* 19 gnügſzam] blijckelick ghenoch *L* 20 vleyſz] vlyticheit *L* wenden] hier toe keeren *L* 22 nach yhenem] na dat ander *L* 25 untherthanen] onderſaten *L* (ſo ſtets) nur] allene *K* (ſo ſtets), fehlt *L* 26 auch yrren und glewben] dwalen oeck, dat ſy ghelouen *L* 27 gantz] ganſelick *L* angefangen] begonnen *L* 28 fur geben] ghebieden *L* 29 gewiſſen] conſcientien *L* meyſtern] gheneſen *L* 30 gehyrn] kopp *KL* furen] leyden *L* 31 ſagen] beriſpen *L*

247, 3 ſchinden] villen *L* 4 mutwillen] arren moet *L* büſſen] leſſchen *L* 5 buben] ſcalcken *L* itzt] yzund *K* (ſo ſtets) dan nu *L* 7 erbeut] to rechte biede *L* 8 untreglich] onlidelick *L* 9 füre] omghinghe *L* itzt] yzund *K* nu tertijt *L* (ſo meiſt) 12 wueten] Tyranniſeren *K* verwoeden *L* vertilgung] verderuinge *L* 14f. zü ſehen] toe gheuen *L* 16 gefurcht] gheureeſt *L* 17 ſchupen] wintſlaghers *L* 18 fürchte] vreſe *L* 19 biſz] ſo lange dat *K* (ebenſo 265, 20) totter tijt dat *L* die grawen röck] die bonte craeyen *L* 22 von Gottis willen und ordnung] van die voerſichticheit vnde ordinancie gods *L* 23 ſprüch] woorden *L* (ſo ſtets) gründen] van ons eyſchen *L* 24 uberkeyt] macht *L* 25 verordnet] gheordineert *L* (vgl. 251, 15) 26 ordnung] ordinancie *L* (ſtets) 27 erlangen] vercrighen *L* 29 furnemeſten] opperſten *L* pflegern] Ampt lüden *K* Statholderen *L* geſand] geſettet *K* 30 der böſen] der boſer menſchen *L* 31 anfang] beghin *L* (ſo ſtets) 32 erſchlüg] doet ſloech *KL* furcht] vreeſde *L* (ſo ſtets) faſt] ſeer *KL* 33 beſonders] ſunderlick *K* ſonderlinghe *L*

248, 4 ſindflutt] diluuie *L* beſtettiget] beueſtighet *L* (ſtets) ſpricht] ſecht *L* 5 vergeufft] ſtortet *L* (ſo ſtets) 14 wie] ghelijckerwys *L* 18 abermal] noch meer *L* 21 ym gartten] int hofken *L* Wer das ſchwerd nympt] Wie mytte ſweerde ſlaet *L* 22 umbkomen] vergaen *KL* 28 ſtand] ordinancie *L* heyſſen] gheboden hebben *L* abtretten] dat to laten *L* ſyntemal] na dem *K* (ſo ſtets) na den mael dat *L* (ſo ſtets) 29 gewiſz] ſeker *L* 31 böſzen] quader *L* (ſo meiſt) 32 ſpricht] ſecht *L* 33 vorigen] olden *L* 34 ubel] quade *L* (ſo ſtets) 35 backen] kinneback *L*

249, 2 ſchützet] beſchermet *K* wreket *L* 3 raum] plaetſe *L* 9f. auffgehaben] vpgenomen *K* op gheſcort *L* 10 volkomenen] perfecten of volcomen *L* redte] woorden *L* 14 ſchrift] ſcriftüren *L* 15 ortt] capittel *L* 17 reden] ſegghen *L* 20 euſſerlichen] vthwendigen *K* (ſo ſtets) fehlt *L* (ſonſt ebenſo) 32 iſt erbey komen] is ſyck nalende *K* is na by ghecomen *L* 33 gerechtickeyt] rechuerdicheit *L* 36 dürffen] behoeuen *L* (ſo meiſt)

250, 3 lieben] lief hebben *L* 5 zanck] haber *K* twedracht *L* haber] kyff *K* haet *L* 7 zü ſchaffen] tho donde *K* (vgl. 258, 26f.) 9f. gerechten] rechtferdygen *KL* ungerechten] vnrechten *K* onrechtuerdighen *L* (ſo ſtets) 15 gar] ganſelick *L* nerriſcher] dwaes *L*

17 art] natuer *L* 24 anders wo viel geschrieben] in andern boecken ghenoech of gescreuen *L* Itzt] Nu *L* 25 Spricht] secht *L* (so meist) 26 thatten] werden *L* 28 frum] goet *L* (so meist) weret] behindert *L* 30 muttwillen] quade wille *L* uben] volbrenghen *L* 32 demütigt] verötmoedicht *L* 35 weytter] vorder *K* (so stets) noch *L*

251, 4 außer] buten *K* wt *L* 6 thun] volbrenghen *L* 9 fasset] slutet *L* 13 kaum] nauwelick *L* fressen] verslinden *L* 14 zihen] voeden *L* 17 weret] dwinghet *L* 18 still] tam *L* 23 auffheben] entwech nemen *K* ophoIden *L* furgeben] segghen *L* 25 machen] doen *L* 26 aufflößen] ontbinden *L* 27 daneben] dar na *K* dan noch *L* furgeben] segghen *L* 30 büberey] scalcheit *L* (ebenso 252, 32) 31 ettlich] sommighe *L* schon] rede *K* (vgl. 270, 14) toben] Tyranniseren *K* (ebenso 264, 27. 270, 14) toben und narren] hem beroemen *L* 33 noch seyn bedürffen] noch des van node is *L* 34 gib voll] veruolt *L* 34 von eynander] van malcander *L* (so meist)

252, 1 leydet sichs nit] ist nicht mogelick *L* 3 ymer] altijt *L* 5 thet] sette *L* 7 feyt] weest *L* 8 keulen] stocken *L* 13 frum] salich *L* 14 weret] behindert *L* 16 So] Aldus so *L* 18 eytel] anders nicht dan *L* heuchley] beueynstheit *L* 20 feyne] scone *L* 21 er mag] alst mogelick sy *L* 24 droben] dar bouen *K* (so meist) hier bouen *L* (so meist) 25 rechten] to recht gaen *L* 27 redte] wtnemınghen vnde reden *L* 29 ubel] ouerlast vnde quaet *L* 33 zum gütten] goet to doen *L* 37 doch] nochtans *L* 38 da eyttel frumen ynnen find] daer sy al goet vn̄ salich sijn *L* Daher] dar van *K* Daer wt *L*

253, 7 eyssen] yseren *K* yser slach *L* alles] altemael *L* 11 f. pflügscharen] ploch yseren *K* ploechysers *L* 13 vleyssen] vlitich wesen *L* 14 weyt] verne *K* (so stets) wijt vn̄ verre *L* genennet] genomet *K* ghenoemt *L* 15 gar] gantz *K* (ebenso 274, 32) ganselick *L* 17 Weyl] Nu *K* (so öfter) Ter wyle *L* 19 gewallt unnd uberkeytt] macht vn de gewalt *L* 20 Seyt] Weset *K* (ebenso 271, 1) wie droben] alse vor *K* als hier voer *L* 21 erzelet] gesecht *L* itzt] To hant *L* 22 fur sich] onder hē *L* 23 Aber weyl] Nochtan na dien dat *L* 24 art] natüre *L* 27 geweret] behindert *L* 28 schos] scattinghe *L* uberkeyt] ouericheit vnde macht *L* (so meist) 30 erhalten] beholden *K* onderholden *L* 33 der er nichts bedarff] die hē nicht van node sijn *L* (vgl. 254, 9)

254, 1 yhr] der *K* des *L* beschützt] beschermet *L* 6 schmach] vorhönt *K* versmaetheit *L* 7 entstünde] ghescieđt *L* auffruhr] twedracht *L* 9 zins groschen] tins penninck *L* 10 ergert] scandaliserē *L* 11 f. droben — angezeygt] als voer ghesecht is *L* 15 darfft] behöuest *KL* (ebenso 279, 8) 17 dein krancker nehister] uwe naeste die daer cranck is *L* 18 vnde dat sijn viant ghestraffet vnde verstuert werde *L* 20 erhallten] onderholden *L* 22 du alles leydest] ghi so lijdsaem sijt *L* 23 widderumb] contrary *L* 24 yhr] den ghewalt *L* 28 weyl] na dien dat *L* (so meist) helle] clarlick *L* 32 füren] brenghen *L* 33 auff den andern haufen] totten anderen *L*

255, 1 f. dat een diefhangher, rechter, heeren of vorsten gecorrumpeert of nicht oprecht sijn vn̄ als ghi iw seluen daer geschickt vn̄ bequaem toe vindet *L* 2 darumb werden] daer na staen *L* 3 matt] vernielt *L* 4 yhr] der *K* geratten] entberen *K* onberen *L* 5 Ursach: Denn ynn dem fall] Want, alst also ghesciet *L* 7 rechen] rechtferdygen *K* 9 halltung, schutz] onderholdinghe, bescherminghe *L* 11 backen slach *K*] kinneback slach *L* 12 f. zu gleych] gelijck of to samē *L* 13 ynnerlich] ynwendich *KL* 21 am andern ortt] in anderen plaetsen *L* 22 anfang] beghinsel *L* 23 nachkomen] nakömelyngen *KL* 24 errebtet] verloste *L* 25 doch gantz und gar] nochtan ganselick *L* 31 furgeben] segghen *L* auffgehaben] op gheholden *L* (so stets) 33 furtragen] voerlegghen *L* 35 felß] steen *L* 36 eben] immer *L*

256, 1 anfang] anbegynne *K* beghin *L* 2 scheydet nichts] maket gheen onderscheit *L* 6 f. datzumal] in dier tijt *L* 8/10 vorhaut] voeruelleken *L* 12 frum] goet *L* (so meist) 30 zu füren] toe leyden *L* 31 ampt] ampt vn̄ officie *L* 33 lassen faren] verlaten *L* 34 recht] rechtlick *K* den rechten *L*

257, 1 lobet] prijst *L* 2 thabbelt] ôrbelt *L* 6 Moren] Morianē *L* 8 heym ziehen] to huesz theen *K* to huys varē *L* 12 merterer] merteler *K* martelaers *L* 13 f. leutt erwürgeten] menschen doot gheslagē *L* 16 Uber das] Bouē alle dese *L* helle] opēbare *L* 17 verordnet] geordent *K* gheordineert *L* 19 frevel] v'keert *L* 20 Christ] Christē mēsche *L* 21 Sonst] Anders *L* 28 schutz] beschut *K* bescherminghe *L* 33 gar] gantz *K* seer *L* 35 eygent] eygētlick behoert *L*

258, 2 gepürt] gehört *K* behoert *L* zů eygen] eygentlick *L* 3 schetzen] achten *K* also rekenen vñ scatten *L* 9 schützen] beschermē *L* 11 treyben] to doen *L* 14 schuster] schoemaker *L* (vgl. 21) 15 ampt] ambacht *L* (so stets) getrieben] ghedaen *L* (vgl. 17) 16 empter] ambachts luden *L* 18 stund zů] behoerde *L* 19 nur] alleen *L* (so stets) 21 hencker] diefhanger *L* 23 treyb] gebruycte *L* 24 ymer] dagelicx *L* ymer] altoes *L* 25 regierer] regēten *L* 27 schaffen] doen *KL* handwerck] ambacht *L* treyben] moghen volbrengē *L* 28 müssig] los vñ vry *L* lassen] beuelē *L* 29 wider] teghen *L* 30 wartten] waer nemen *L* 31 ob schon] efft gelick *K* of *L* 32 f. auffgehaben] vernichtighet *L*

259, 10 schütze] bescherme *KL* (vgl. 12. 15. 260, 20. 261, 1) 14 f. anregen] verwecken *L* 15 schinden] berouē *L* 17 sey du gewisz] weest des seker *L* volkomen] volmaectē *L* 21 zancken] thuē *K* pleyten *L* 22 brauch] gewoente *L* 24 brauch] ghebruyck of ghewoente *L* 25 auffhebt] wech nympt *K* verlaet of opholt *L* 26 vörigen] olden *L* 34 verfasset] gheholdē *L*

260, 3 lassen] vorlaten *K* 5 auffhebe] wech neme *K* opholde of v'niele *L* 5 f. er zeucht die seynen erausz] hi bedinghet vñ betughet den sijnen daer wt *L* 10 klar] claerlick verstaen *L* 13 fodere] begheert to wrekē *L* weret] belettet *L* 14 fassen] onderholden *L* 19 gesteuret] vernielt *L* 24 foddert] eyschet *L* 26 offt] vaken *K* dicwil *L* 27 glaubwirdig] gelouiger *L* 28 vertrachten] voreyningen *K* nootsaken *L* 30 weytter] voert *L* henker] diefhanger *L* 33 erweyszet] ghesecht *L*

261, 1 umbringt] dootslaet *L* 2 errebtet] vorlöset *KL* 3 f. handhaben] beschermen *L* 4 fahr] sorghe *L* 7 geringe] cleyn *L* nott] groot van noden *L* 12 ferlich] periculoes *L* 17 erfoddert] gefordert *K* gheset *L* 18 errebten] verlossen *KL* an yhn] an hē ludē *L* furwand] vornam *K* beschermde *L* 22 wiet sie wol fürgeben] sal sy haer wel laten duncken *L* 26 weytt] verne *K* verre *L* uberkeytt] ouericheit vñ heerlicheit *L* (ebenso 28) 33 f. zů enge] to enghe vñ to nauwe *L* 35 treglicher] verdrachlicker vñ beter *L* 36 buben] scalck *L*

262, 1 buben] schelke *K* scalcken vñ boeuē *L* 7 bestehen] bliuen *L* 8 weytter] vorder *KL* 12 verfuret] v'leydet *L* machen] bewysen *L* 14 leutt] menschen *L* 17 furgibt] leert *L* gewiszlich] seker *L* (so stets) 18 ungewisz] onseker *L* 19 gefalle] behaget *L* 21 blosz und lautter] reyn vñ bloot *L* 22 felsz] steen *L* 25 frevel] wredē *L* 26 gesellig] behagelick *L* 27 miszfellet] miszhaget *L* 28 f. verleucket] v'saket *L* (so stets) 29 yrthum] dwalinghe *L* 31 uberausz eyn nerricht] een onsprekelick dwaes *L* 36 setze] statuten vñ ghesetten *L* Viel nerrichter] Noch veel meer narry vñ dwasery *L*

263, 4 gen] to dem *K* tottē *L* 6 betreffen] angaen *L* 11 den leyb] dat lichaem *L* 15 gewallt] macht *L* witze] synne *K* vernufts *L* 15 f. der kopff] dat hoeft *L* 16 legt] gebiet *L* 18 wenn er wollte] alst hem beliefde *L* würd sichs reymen] solde dat ludē *L* 20 aufflegen] ghebieden *L* nysze wortz] nesekrueth *K* vuystē broot *L* 21 hyrn] bregen *K* das sie bis büsseten] op dat een ander daer an solde dencken *L* 22 faren] comen *L* 23 füren] brengen *L* 26 greyffen] mercken *K* weten *L* 31 forscht] ondersoeckt *L* (ebenso 264, 1 f.) 33 eyn hertzkundiger] d' herten openbarer *K* een bekenre der herten vnde nieren *L* unerforschlich] ongrondelick *L*

264, 2 gar gewisz] gans seker vñ ghewis *L* 6 griff] wyse *L* 9 Also dan de kercke vnde haer gheestelick regiment alleen openbaer dinghen regeert *L* 9 f. untersteht] onderwindet *L* 11 meystern] ghenesen *L* 12 ligt eym iglichen seyne eygen fahr dran] moet een yeghelick self sorghe draghē *L* 17 gewissen] conscientie *L* (so stets) 18 kein abbruch geschicht] nicht to kort gheschiet *L* 19 wartten] waer nemen *L* 20 bringen] dar toe dwinghen *L*

23 schaffen] maken *K* 24 hatt] secht *L* 26 hart] strenghe *L* fast] wrebelick *L* 27 toben] rasen *L* 33 hallten] hebben *L* 36 yrreten] dwaeldē *L* (so stets)

265, 8 betreffen] betreffen vñ angaen *L* 10 martern] moerdē *L* unseglicher] onsprekeliker *L* 12 f. schinden und schaben] schenden vñ scadē *L* 15 buben] scalcken *L* 17 zů faren] beghinnen *L* 18 widdersynnisch] verkertsinnich *L* 20 zů scheyttern gehen] to vorderfnisse komen *K* to niet gaen *L* 22 an stad] in die plaetse *L* lestern] blasphemeren *L* unßer predigt] onse predicanten *L* 24 on unterlaß] sond' opholden *L* Römer] Romeynen *L* 25 radt] raet vnde sentency *L* 27 bußße] boete of penitency *L* 31 redet] spreckt*L*

266, 1 ordenen] ordeneren *KL* 2 Das geben] So luden *L* 3 das zill steckt] dat mael stycket *K* prijset *L* 7 beschrenckt] bescrijft *L* aber] anderwerf *L* 8 meystern sol] genesen vnde regeren *L* 11 wandel] handel *K* 12 errebten] weren *K* dwalen *L* 14 kurtz gefasset] myt corten woordē geuestigt *L* 17 eyn sonders] een sonderlinghe macht *L* 19 furen] onderwysen *L* 20 lassen] vorlaten *KL* 21 legen] maken *KL* 25 verfasset] wtgesprokē *L* 31 thier] dierē vñ beestē *L* 34 gehorchen] horen *K* (so stets) gehoersaem sijn *L* (so stets) 35 eyn zill steckt] eyn mael stycket *K* een reghel ghift *L* 36 umb sonst] to vergheefs *L*

267, 3 gepůrt] behoert *L* 10 toben] verwoeden *L* narren] dwaes *L* 12 warlich] vorwar *K* waerachtich *L* 15 ortten] plaetsen *L* 16 ynn die empter] in der officiers of amptluden handen *L* uberanttwortten] vorātwordē *K* ouerleueren *L* (ebenso 18) 17 buchstaben] letter *L* 19 ubergibt] vorret *K* ouerleuert *L* 21 nemen heysst] ghebieden to nemen *L* 22 Frevel] verwoetheit *L* 23 fußtritt] voetstappe *L* 25 sollen] toe behoert *L* 26 eben] mede *L* 28 toben] verwoeden *L* narren] Tyranniseren *K* rasen *L*

268, 2 sich versehen] verdachtich siju *L* 3 gewartten muß] warnemen moet *K* verwachtende is *L* heyl] salicheit *L* 8 geusse] grôte *K* groot vnde veel *L* 10 demůtt] oetmoedicheit *L* 11 Geredt nu] Gheualtet nu dat *L* 13 theurist] costelicste *L* 15 maulaffen] wijssche gheyle mannē *L* 20 versure] verleyde *L* 21 sonst] anders *L* 22 ampt] ampt vñ officie *L* 23 weren] werē noch verdriuen *L* griff] spronck *L* 25 außricht] wtricht vnde verwint *L* unaußgericht],onuerwonnen *L* 31 höhe] hoecheit *L* auff lehenet] vpheuet *K* verheuet *L* 32 synn] verstant *L*

269, 3 unvernunfftigen] onredelike *L* thiere] beestē *L* 9 verdechtig] vordechtlick *K* suspect *L* 10 den griff] dat recht *L* 12 enden] volbrēgē *L* 13 schwechist] doet swigen *L* 18 gottloßen] sondighē menschen *L* (ebenso 19) 25 eben] so veel *L* 26 seyne gesessz] syn ynbyldent *K* sijn regiment *L* umbringe] wolde verderuen *L* stritte] wolde vechten *L* 27 bezeugt] bewesen *L* 29 erfarung] ondersoeckinge *L* 30 keyner] nemant *K* (ebenso 271, 6) 33 wartte] waer neme *L* 37 treyben] doen *L* unnd bis 270, 1 umbkeren] vñ doen also verkeert werck *L*

270, 3 sonst zu schaffen] sust to doen *K* anders te doen *L* 4 faßnacht] vastelauert *KL* 5 verteydingen] beschermen *L* (ebenso 273, 13. 19) fressen] verslinden *L* 7 außrichten] bedriuen *L* 12 ynn den schwanck] in cracht *L* 14 schnauben und toben] snuven vnde Tyranniseren *K* rasen vñ verwoedē *L* schon] rede *K* al rede *L* 19 dem poffel] dat volck *L* 19 f. fahen an] heuen an *K* beghinnen *L* 20 vernunfft] verstant *L* seuberlich] rechtelick *L* 21 tyranney] raserye *L* muttwillen] tyrannye *L* die lenge] langher *L* 24 frevel] wreetheit *L* 27 gepůrtt] behoert *L* 28 zuckens] růckes *K* trecken *L*

271, 2 geladen] ghenodet *L* 16 fůren] leyden *L* 17 mit nichten] nerghens mede *L* 25 soest] anders *L* offt] dicwil *L* 29 schicken] soken *K* 31 gar fast] sere *KL* 33 hirschen] hebben heerscappie *L* (ebenso später) faren mit gewalt] hiet men ghenadighe heeren *L* 34 erwellt] vercoren *L*

272, 7 eyn weitleufftig ding] verre to halen *L* 9 weytter] meer *L* ligt] ghescreuen is *L* 12 außzug] exceptie *L* 15 zů lindern sey] mit sachticheit *L* 17 bestympte] ordineerde *L* 19 satzunge] insettinghe *L* endern] wandelen *K* 20 wo sich eyn fall begebe] in dien dattet also gheuiel *L* 21 sonst] andersins *L* strenge] insettinghe *L*

27 ferlich] vreſelicke *L* 30 erkandte] bekande *KL* verzagt er] deſpereerde hi vñ was verzaecht *L* 32 wand] kerede *KL* 35 ligen] to roepē *L*

273,9 dienſtlich] dienſtachtich *L* 10 geſellet] belieft *L* 14 bilden] ſetten *L* 20 euſſere] veruorderē *L* 26 mühe] moeyte *L* 27 ergezung] duynge *K* gheylheit welluſt vnde dertenheit *L* 32 hoffe] hope hebbe *L* 34 faren] leuen *L* 36 anzeyge] antwyſe *K* bewyſe *L*

274, 2 on ſchaden] nicht ſcadelick *L* 5 wartten] bewaren *L* 6 lieber] gud *K* 8 keynen] niemant *L* 9 alles] gentzlick *K* ganſelick *L* der beyder] der twyer *K* van dē tween *L* 13 wartten] waer nemen *L* 17 ſchmeylern] pluymſtrikers *L* (ebenſo 275, 22) 17 betrifft] angaet *L* feylet unnd narret] dwaes vnde nar is *L* 18 narren tragen] dwaes lyden *L* 19 gewalltigen] onderheeren *L* 20 faufft] hand *L* 25 natur] natuerlick *L* 28 hůtt dich] wacht dy *L* (ebenſo 275, 6) 30 reyn] oprecht *L* 33 loben und lieben] pryſen vnde lief hebben *L*

275, 1 thun] wercken *L* 2 am tage lige] lichten vnde openbaer ſijn *L* 4 ym finſtern] ym duſteren *K* in duyſternis *L* 15 habe ſo viel gollten] was ſo veel gheacht *L* 17 f. dazumal] vp dat mael *K* op die tijt *L* 20 warnen] waerſcuwē *L* ferlichſten] meeſte *L* 22 iemerlich] v'uaerlick *L* 23 machen wie ers macht] doen wo he wyl *K* doen wat hi wil *L* 28 ampt] officien vñ ampten *L* 29 feylen] feylē of falgerē *L* 30 roſſen] peerden *L* 32 ſprichwortt] byſpraken *L* 33 erfarung] onderſoeckinghe *L* 34 tůngen] meſſen *L*

276, 4 maſt ſew] meeſtverckens *L* 7 gar] ſere *KL* 9 mit namen] genaemt *L* tůck] ſtucken *L* erwůrget] v'ſloech *L* 10 redlich] wel *L* 14 auffheb] vpneme *K* ſcade doet *K* 14 zů trett] to ſtucken tredet *L* 14 f. eyns ſchebdels] eynes kleynē ſchadē *K* eens ſcalcks *L* 16 eyſſenfreſſern] bloetſupers *L* 17 hetzen und reytzen] ontſteken vnde raden *L* krieg] orloge *L* anzufahen] to beghinnen *L* 19 ynn die ſchantz ſchlecht] in perikel brengt *L* 19 f. ſich halten] ghedencken *L* 22 billich] recht *L* 26 maul] clapper *L* leyde] leydt of quaet *L* 27 kriegen] orloghen *L* (ſo ſtets) 28 weytleufftige] grote *L* 30 f. ſonſt ſeynen lehen herrnn] ander grote heeren *L* 31 wer da nympt] al dat hi wil *L*

277, 7 ynn der fahr] in perikel *L* 8 ettlich] ſommighe *L* 9 f. zu poden] to grunde *K* fehlt *L* 12 Denn ynn ſolchem fall] Want alſt alſo gheſchiet *L* 14 wůrgen] dootſlaen *L* (ſo meiſt) 15 nach kriegs leufften] na orlochs wyſe *L* 16 hůtten] wachten *L* 17 ergeben] in handen gheuen *L* 18 erzeygen] bewyſen *KL* ſpruch] byſpraeck *L* 22 böß buben] quade ſcalcken *L* 24 gepůrt] behoert *L* 27 erfaren] onderuinden *L* 28 on fahr] ſonder perikel *L* 30 mörder] dootſlagher *L* mit unwiſſen] onwillens *L* 31 loß] los vñ vry *L* 32 teyl] party *L* 33 auffnehmen] ontfangē *L*

278, 2 heym ſtellen] to huß geuē *K* beuelē *L* 8 halten] hebbē *L* 9 unterwerff] veroetmodige *L* 11 f. weytter zů erzelen] meer afte ſcriuen *L* 13 ortt] plaetſen *L* 16 gewaltigen] onderheeren *L* freyer] ſyner *K* ſcarp *L* 18 gefallen] behaghen *L* 19 erwegen] vermoeden vñ waer nemen *L* 20 gar bald] gheringhe *L* 22 ſolchs] ſodanes *K* alſuldes *L* 24 ſcherffe] ſcarpe queſtien L 25 faſſen] voernemen *L* 26 verſchlingen] werpē *L* 28 bald] gheringhe *L* 30 foddern] eyſchen noch veruorderen *L* 34 ſchuldiger] ſchuldener *K* ſculdenaer *L* (ſo ſtets)

279, 2 loß ſprechen] los vñ vry wyſen *L* 4 noch zů geben] hem qwyth to gheuen *L* 5 gantz] geheel *L* 6 zymlich] betamelick *L* haus, futter und decke] huß, voder vnde bedecke *K* huys, hof, cleyd', ymboel *L* 15 f. entploſſen] berouen of benemen *L* 18 verzeyhen] laten varen *L* 19 offentlich] openbaer *L* 22 gefalle] behagelick ſy *L* 24 nur yrrer machen] meer verleyden vnde doen dwalē *L* 29 geſchicht] geſcheffte *K* 31 verhieß] louede *K* beloefde *L* 32 frum] eerbaer *L* 35 erleubt] gaf orlof *L*

280, 1 foddert] ontboet *L* 3 den kopff] dat hoeft *L* 4 die untugent] den ondichtighen *L* 8 billichen] toe laten *L* 11 gequollen] geſprotē *L* brunnen] borne *K* fōteyn *L* 12 floßlin] fleteken *K* riuierken *L* buchſtaben] boecken *L* 13 furen] leyden *L*

Von welltlicher Uberkeytt, wie weyt man yhr gehorsam schuldig sey.

DEm durchleuchtigen[1] hochgepornen fursten und herrn, Herrn Johans, Hertzog zů Sachßen, Landgraff ynn Düringen und Marggraffen zů Meyssen, meynem gnedigen herrn.

Gnad und frid ynn Christo. Es zwinget mich abermal, Durchleuchtiger hochgeporner furst, gnediger herr, die nott und vieler leutt bitten, zuvor E. F. G. begird, zů schreyben von der weltlichen uberkeyt und yhrem schwerd, wie man des selben Christlich brauchen unnd wie weytt man yhm gehorsam schuldig sey. Denn es bewegt sie der spruch Christi Matthei .5. 'Du sollt dem ubel nicht widder streben, sondernn sey willferig deynem wider sacher, unnd wer dyr den rock nympt, dem laß auch den mantel'. Und Ro: .12. 'Die rache ist meyn, spricht der herr, ich wil vergelten'. Wilche sprüche auch verzeytten der furst Volusian[2] S. Augustino fur warff und die Christliche lere anfacht, das sie den bößen urlaub gebe, bößes zů thun, und gar nicht bestehen kunde mit dem welltlichen schwerd.

Matth. 5, 39 — Röm. 12, 19

Alßo haben auch die Sophisten ynn den hohen schulen sich dran gestossen, da sie die beyde nicht kunden mitt eynander reymen, auff das sie ja die fursten nicht zů heyden mechten, haben sie geleret, Christus habe solchs nicht gepotten, ßondern den vollkomenen geratten. Also hatt Christus must eyn lügener werdenn unnd unrecht haben, auff das die fursten ja mit ehren bestünden. Denn sie kunden die fursten nicht erheben, sie musten Christum erunter stossen, die blinden elenden sophisten. Und ist alßo yhrer gifftiger yrthum ynn alle wellt eyngerissen, das yderman solche leere Christi fur redte an die vollkomene und nicht fur nöttige gepott allen Christen gemeyn hellt. So lange bis sie auch dem vollkomen stand der bischoffen, ja dem aller vol-

---

3 durchleuchtigsten *B—F* dorchluchtygeste *K* doerluchtigen *L* Herrn] Herr *A*b 4 Sachssen *A*b*CGH* Sachßen *DE* Sachsen *F* 5 Meychße *DE* 9 jn *DE* 10 Christi *fehlt G* Matthei 5. *(und ebenso die meisten folgenden Bibelstellen) am Rande F* 11 sey] sie *D* wilfertig *BCDEFI* deynem] denen *D* 12 dein rock *F* dynen rock *K* 13 vorzeyten *DEFGI* 14 anfahe *D* anfahet *E* 19 möchten *DE* 20 müssen *DEG* 22 müssen *G* 23 ernider *G* elende *DE* jr *DEF* 25 volkomenen *F* 26 volkommenen *DFG*

[1]) *Luther gebraucht nicht, wie Dietz 1, 468*b *angibt, in Anreden an fürstliche Personen gewöhnlich den Superlativ, sondern er macht Unterschiede nach dem Range. Er gebraucht z. B.* durchleuchtigster *an den Kurfürsten von Sachsen, dagegen* durchleuchtiger *an die Herzöge von Sachsen. Nur ausnahmsweise werden auch die Herzöge* durchleuchtigster *angeredet, z. B. Johann Friedrich (de Wette 2, 662). Aus der Regel aber ergibt sich an obiger Stelle die Lesart von A (Witt Ien) als die wahrscheinlich echtere. P. P.* [2]) *Der Proconsul Volusianus im Briefe des Marcellinus in Augustin. epist. 136 (II, 514 Bened.). Luther hatte schon im 4. Sermon zu Weimar (Erl.*[2] *16, 481) hiervon geredet.*

komensten standt des Bapsts nicht alleyn dißen unvolkomen standt des schwerds unnd welltliche uberkeytt erlewbt, ßonderňn niemant auff erden so gar zů geeygnet haben als dem selben. So gantz und gar hatt der teuffel die Sophisten unnd hohen schulen besessen, das sie selb nicht sehen was und wie sie reden odder leren.

Jch hoff aber, das ich die fursten und welltliche uberkeyt alßo wolle unterrichten, das sie Christen und Christus eyn herr bleyben sollen und dennoch Christus gepott umb yhren willen nicht zů redten machen dürffe. Das will ich E. F. G. zů unterthenigem dienst unnd yderman, der seyn bedarff, zu nutz, Christo unßerm herrn zů lob und preyß thun. Befilh hie mit E. F. G. mitt allem yhrem geblůtt ynn gottis gnaden, der sie yhm laß barmhertzicklich befolhen seyn. Amen.

Zů Wittemberg, am newen iars tag. 1523.

E. F. G.

Untertheniger

Martinus Luther.

JCh habe vorhynn eyn bůchlin an den deutschen Adel geschrieben, und angetzeygt was seyn Christlich ampt unnd werck sey. Aber wie sie darnach than haben, ist gnůgßam fur augen. Darumb muß ich meyn vleyß wenden und nu schreyben was sie auch lassen unnd nicht thun sollen, und hoffe, sie werden sich eben darnach richten, wie sie sich nach yhenem gericht haben, das sie ja fursten bleyben und nymer Christen werden. Denn Gott der Almechtig unßere fursten toll gemacht hatt, das sie nit anders meynen, sie můgen thun und gepieten yhren unterthanen was sie nur wollen; und die unterthanen auch yrren und glewben, sie seyen schuldig, dem allen zů folgen ßo gar unnd gantz, das sie nu angefangen haben, den leutten zů gepieten, bůcher von sich thun, glewben unnd hallten was sie fur geben; damit sich vermessen auch ynn Gottis stuel zů setzen und die gewissen und glawben zů meystern und nach yhrem tollen gehyrn den heyligen geyst zur schůlen furen. Geben dennoch fur, man thůr es yhn nicht sagen und solle sie noch gnad juncker heyssen.

Sie schreyben unnd lassen zeddel auß gehen, der Keyser habs gepotten und wollen Christlich gehorsam fursten seyn, gerad als were es yhr ernst und man den schalck hynder yhren oren nicht merckt. Denn wyr sollten wol sehen,

1 Bapst *DE* dißen] den *G* vnuolkomenē *DE* 2 weltlicher *G* 2/3 zů geneigt *DE* 5 odder] vñ *G* 8 jrent *DE* 10 Ewern Fürstlichē gnadē *G* 13 Wittenberg *DE* tag. Anno. M.D.xxiij. jar *D* tag. Anno domini. 1523. *G* 14 Ewern Fürstlichen Gnaden *G* 18 seyn] jr *G* 20 meinē *DE* 21 was] wie *G* 22 reichten *D* 26 allem *F* 27 sich] jn *DE* 30 hyrn *F* schůl *G* 31 thůr] dürff *DE* soll *DEGI* 32 hab es *DE* 33 wolten *G* 34 den schalck] yhr falschheit *G*

wenn yhn der Keyser eyn schloß oder stadt neme oder sonst etwas unrechts gepotte, wie feyn sie finden sollten, das sie dem Keyser widder stunden und nitt gehorsam seyn müsten. Nu es aber gillt, den armen man schinden und yhren muttwillen an Gottis wort büssen, muß es keyßerlichs gepots gehorsam
5 heyssen. Solch leut hies man verzeytten buben, itzt muß man sie Christliche gehorsame fursten heyssen, wöllen dennoch niemant lassen zů verhör oder zů verantwortten komen, wie hoch man sich auch erbeut, wilchs yhn doch gar eyn untreglich ding were, wo der Keyser oder ymand anders mit yhn also füre. Das sind itzt die fursten, die das keyserthum ynn deutschen landen
10 regiren, darumb muß auch so seyn zů gehen ynn allen landen, wie wyr denn sehen.

Weyl denn solcher narren wueten langet zů vertilgung Christlich glawbens, verleuckung gottlichs wortt und zů lesterung gottlicher maiestet, will und kan ich meynen ungnedigen herrn unnd zornigen junckern nicht lenger zů
15 sehen, muß yhn zum wenigsten mitt wortten widderstehen. Und hab ich yhren götzen den Bapst nicht gefurcht, der myr die seelen unnd den hymel drawet zů nemen, muß ich mich auch sehen lassen, das ich seyne schupen und wasserblaßen[1] nicht fürchte, die myr den leyb und die erden drawen zů nehmen. Gott gebe das sie zürnen müssen, biß die grawen röck vergehen, und helff uns,
20 das wyr fur yhrem drewen ja nicht sterben. Amen.

Auffs erst müssen wyr das welltlich recht und schwerd wol gründen, das nicht yemand dran zweyffel, es sey von Gottis willen und ordnung ynn der wellt. Die sprüch aber, die es gründen, sind diße. Ro. 12. 'Eyn igliche seele sey der gewallt und uberkeyt unterthan, Denn es ist keyn gewallt on
25 von Gott; die gewallt aber, die allenthalben ist, die ist von Gott verordnet. Wer nu der gewalt widdersteyet, der widdersteht gottis ordnung; wer aber gottis ordnung widdersteht, der wirt yhm selb das verdamnis erlangen'. Item 1. Pet. 2. 'Seyd unterthan allerley menschlicher ordnung, es sey dem könige als dem furnemisten oder den pflegern, als die von yhm gesand sind zur rach
30 der bösen und zů lob den frumen'.

Röm. 13, 1. 2

1. Petri 2, 13–14

Auch ist des selben schwerds recht von anfang der welt gewest. Denn da Kain seynen bruder Habel erschlüg, furcht er sich so fast, man würde yhn wider tödten, das auch Gott eyn besonders verpott draufflegt und das schwerd

---

1 schoß *A*[a] 5 vorzeitē *DEFGI* buben] heyden *G* 6 wöllend *C* 7 auch *fehlt G* 8 yhm *A*[b] 13 worts *DEFGI* vnd götlicher maiestat lesterung *G* 16 den Bapst *fehlt G* 17 schnupē *D* 18 die (2.) *fehlt G* drawet *D* 23 Ro. xiij. *I* 27 selbs *DEG* 31 gewesen *G* 33 gepot *I*

[1]) *Mit diesem Worte hatte Luther im Schreiben an Hartmut von Cronberg (März 1522) auf Herzog Georg von Sachsen gezielt (de Wette 2, 164; Enders 3, 310, Anm. 6). Er nahm den Ausdruck auch im Briefe an Georg vom 3. Januar 1523 (de Wette 2, 285) nicht eigentlich zurück. — [Über* schupen *(von Lonicer mit „squamae", von der ndld. Übersetzung mit* wintslaghers *wiedergegeben) vgl. jetzt Grimm Wtbch. 9, 2014. P. P.]*

umb seynen willen auffhub, unnd niemandt sollt yhn tödten. Wilche furcht er nicht gehabt hett, wo er nicht gesehen unnd gehört hett von Adam, das man die mörder sollte tödten. Dazu hats Gott mit außgedruckten wortten (1. Mos. 9, 6) nach der sindflutt widderumb eyngesetzt und bestettiget, da er spricht Gene: .9. 'Wer menschen blütt vergeusst, des blüt soll durch menschen widder vergossen werdenn'. Wilchs mag nicht als von eyner plage und straff von Gott uber die mörder verstanden werden, Denn viel mörder durch pusß oder gunst lebendig bleyben und on schwerd sterben. Sondernn es ist von des schwerds recht gesagt, das eyn mörder des tods schuldig ist, unnd man yhn mitt recht durchs schwerd tödten solle. Ob nu das recht verhyndert oder das schwerd seumig sein worde[1], das der mörder eins natürlichen tods stirbt, ist darumb die schrifft nit falsch, das sie sagt: 'Wer menschen blüt vergeusst, soll durch menschen seyn blütt vergossen werden'. Denn es ist der menschen schuld oder verdienst, das solch recht von Gott befolhen nicht außgericht wirtt, wie auch andere Gottis gepott ubertretten werden.

(2. Mos. 21, 14) Darnach ists auch durchs gesetz Mosi bestettiget Exodi 21. 'Wer ymand mutwilliglich tödtet, den soltu von meynem alltar reyssen, das er tödtet werde'. (v. 23–25) Und daselbs abermal: 'Eyn leyb umb eyn leyb, eyn auge umb eyn auge, eyn zaan umb eyn zaan, eyn fuß umb eyn fuß, eyn hand umb eyn hand, eyn wunde umb eyn wunde, eyn beule umb eyn beule'. Dazu Christus bestettigt (Matth. 26, 52) es auch, da er zü Petro sprach ym gartten: 'Wer das schwerd nympt, der soll (1. Mos. 9, 6) durchs schwerd umbkomen', wilchs auch gleych wie das Gen̄. 9. zü verstehen ist: 'Wer menschen blütt vergeusst ꝛc.' und on zweyffel Christus mit dißem wort daselbs hyn deuttet und den selben spruch da mit eynfüret und bestettigt haben will. Alßo leret auch Johannes der teuffer, da die kriegs knecht yhn fragten, (Luc. 3, 14) was sie thun sollten, sprach er: 'thut niemant gewallt noch unrecht unnd lasst euch an ewrem solde benügen'. Were das schwerd nicht eyn gottlicher stand, solt er sie heyssen abtretten, syntemal er das volck solt vollkomen machen unnd recht Christlich unter weyßen. Alßo das gewiß und klar gnüg ist, wie es Gottis will ist, das welltlich schwerd und recht handhaben zur straff der bößen und zü schutz der frumen.

Auffs ander. Da widder laut nu mechtiglich, das Christus spricht (Matth. 5, 38) Matt: .5. 'Yhr habt gehört, das den vorigen gesagt ist: ein auge umb ein auge, ein zaan umb ein zaan. Ich aber sage euch, man solle keynem ubel widderstehen, ßondern ßo dich yemand auff den rechten backen streycht, dem hallt auch den andern dar, Und wer mit dyr rechten will, das er dyr den

1 seinet willen *DE* auffschub *G* 4 sindfluß *DE* sündflüt *G* sprach *G* 11 sein würde (wurde *GI*) *A*ᵇ*GI Witt Jen* sey wordē *DE* 16 durch Moses bestetiget *F* 17 mutwillig *F* 18 vn̄ abermal daselbs *G* das selbs *D* 21 ym] in dem *G* der *fehlt G* 23 vergeusst *fehlt G* 25 Johānes *DEFI* Joannes *G* 26 niemants *C* 28 abtretten] arbeytten *F* vollkom *F* 29 das gewiß] weltlich *F* glüg *A*ᵃ 33 .5.] .5 t *B* 34 sol *DEG* sollt *H* 35 auff] an *DE* vp *K* op *L* streycht] schlecht *DE* sleyth *K* slaet *L* 36 dar *fehlt G* dyr (2.) *fehlt G*

[1]) worde *für* wurde *in einem Wittenberger Druck wenig wahrscheinlich. Daher* sein worde *wohl Druckfehler für* sei worden *(vgl. DE) P. P.*

rock neme, dem laß auch den mantel dazu, Und wer dich eyne meyle zwinget, mit dem gehe zwo meyle ꝛc.' Item Paulus Ro: .12. 'Meyn liebsten, schützet euch nicht selbs, sondern gebt raum Gottis zorn, denn es steht geschrieben: Die rache ist meyn, Ich will vergellten, spricht der herr'. Item Matt: .5. 'habt lieb ewre feynde, thutt wol den, die euch hassen'. Und 1. Pet: .2. 'Niemant bezal böses mit bösem noch scheltwort mit scheltwortt ꝛc.' Diße und der gleychen sprüche lautten yhe hart, als sollten die Christen ym newen testament keyn welltlich schwerd haben. (Röm. 12, 19; Matth. 5, 44; 1. Petri 3, 9)

Daher auch die sophisten sagen, Christus hab Moses gesetz damit auff gehaben, unnd machen auß solchen gepotten 'redte' fur die vollkomenen und teylen die Christliche lere und stand ynn zwey teyl: Eynen heyssen sie den vollkomenen, dem urteylen sie solch redte zů, Den andern den unvollkomenen, dem urteylen sie die gepott zů, und thun das selb auß lautterm eygen frevel und muttwill on allen grund der schrifft, Und sehen nicht, das Christus an dem selben ortt seyne leere ßo hartt gepeutt, das er auch das kleynist nicht will auffgelößet haben und verdampt die zur helle, die yhre feynde nicht lieb haben. Darumb müssen wyr anders dazu reden, das Christus wortt yederman gemeyn bleyben, er sey vollkomen oder unvollkomen. Denn vollkomenheyt unnd unvollkomenheyt steht nicht ynn wercken, macht auch keynen sondern eusserlichen standt unter den Christen, sondern steht ym hertzen, ym glawben und liebe, das wer mehr glewbt unnd liebt, der ist vollkomen, er sey eußerlich eyn man odder weyb, furst odder baur, münch odder leye. Denn liebe unnd glawbe machen keyne secten noch unterscheyd eußerlich.

Auffs dritte. Hie müssen wyr Adams kinder und alle menschen teylen ynn zwey teyll: die ersten zum reych Gottis, die andern zum reych der welt. Die zum reych Gottis gehören, das sind alle recht glewbigen ynn Christo unnd unter Christo. Denn Christus ist der könig unnd herr ym reych Gottis, wie der ander psalm sagt unnd die gantze schrifft, Und er auch darumb komen ist, das er das reych Gottis anfienge und ynn der wellt auffrichtet. Darumb spricht er auch fur Pilato: 'meyn reych ist nit von der welt, sondern wer auß der warheytt ist, der höret meyne stym', und ymer ym Euangelio das reych Gottis antzeucht und spricht: 'Bessert euch, das reych Gottis ist erbey komen'. Item: 'sucht am ersten das reych Gottis und desselben gerechtickeyt'. Und nennet auch das Euangelion eyn Euangelion des reych Gottis, darumb das es das reych Gottis leret, regirt und enthellt. (Ps. 2, 6.; Joh. 18, 36. 37; Matth. 3, 2; Matth. 6, 33; Marc. 1, 14)

Nu sihe, diße leutt dürffen keyns welltlichen schwerdts noch rechts. Und wenn alle welt rechte Christen, das ist, recht glewbigen weren, so were keyn

---

1 eyne meyne *A*[a]   7 yhe *fehlt F*   9 gesetz damit *fehlt F*   10 gebott *DE*   vollkomen *DE*   12 vrtelẽ *DE*   vnuolkomen *DE*   13 thůnd *DE*   eygnen *DE*   14 mütwillen *G*   geschrifft *F*   15 verpeutt *A*[b]   16 yhre] ir *F*   18 bleibe *F*   21 mehr *fehlt DEK*   30 fur] zu *F*   31 ym] in dem *DE*   34 reichs *DEG*   37 glaubig *DE* glawbige *F*

furst, könig, herr, schwerd noch recht nott odder nütze. Denn wo zů sollts yhn? die weyl sie den heyligen geyst ym hertzen haben, der sie leret unnd macht, das sie niemant unrecht thun, yderman lieben, von yderman gerne und frölich unrecht leyden, auch den todt. Wo eyttel unrecht leyden und eyttel recht thun ist, da ist keyn zanck, hadder, gericht, richter, straff, recht noch 5
schwerdt nodt. Darumb ists unmüglich, das unter den Christen sollte welltlich schwerd und recht zů schaffen finden, Syntemal sie viel mehr thun von yhn selbs, denn alle recht unnd lere foddern mügen, Gleych wie Paulus sagt
1. Tim. 1, 9 1. Timo: .1. 'Dem gerechten ist keyn gesetz geben, sondern den ungerechten'.

Warumb das? Darumb, das der gerechte von yhm selbs alles unnd 10
mehr thutt denn alle recht foddern. Aber die ungerechten thun nichts rechts, darumb dürffen sie des rechts, das sie lere, zwinge unnd bringe, wol zů thun. Eyn gůtter baum darff keyner leere noch rechts, das er gůtte frůcht trage, sondern seyn natur gibts, das er on alles recht und lere tregt, wie seyn art ist. Denn es sollt myr gar eyn nerrischer mensch seyn, der eym apffel baum 15
eyn buch machte voll gesetz und rechts, wie er sollt epffel und nicht dornen tragen, ßo er dasselb besser von eygener art thut, denn ers mit allen büchern beschreyben und gepieten kan. Also sind alle Christen durch den geyst und glawben aller ding genaturt, das sie wol und recht thun mehr denn man sie mit allen gesetzen leren kan, und dürffen fur sich selbs keyns gesetzs noch rechts. 20

So sprichstu denn: Warumb hatt denn Gott ßo viel gesetz geben allen menschen, und Christus auch viel leret ym Euangelio zů thun? Davon hab ich sonst ynn der postillen unnd anders wo viel geschrieben[1]. Itzt auffs kurtzist:
1. Tim. 1, 9 Spricht Paulus, das gesetz sey umb der ungerechten willen geben, das ist das die yhenigen, so nicht Christen sind, durchs gesetz euserlich von bösen thatten 25
gezwungen werden, wie wyr hören werden hernach. Nu aber keyn mensch von natur Christen odder frum ist, sondern altzumal sunder und böse sind, weret yhnen Gott allen durchs gesetz, das sie euserlich yhr boßheyt mitt wercken nicht thüren nach yhrem muttwillen uben. Datzu gibt S. Paulus dem gesetz
Röm. 7, 7 noch eyn ampt Ro: .7. unnd Gal: .2. das es die sund erkennen leret, damit 30
Gal. 2, 21 es den menschen demütigt zur gnad unnd zum glawben Christi. Also thutt
Matth. 5, 39 auch hie Christus Matt. 5. da er leret, man solle dem ubel nicht widderstehen; da mit er das gesetz verkleret und leret, wie eyn recht Christen solle unnd müsse geschickt seyn, wie wyr weytter hören werden.

1/2 solt es jnen *DE* soll es in *F* 8 fordbern *CDE* 9 Den *G* 10 selb *BCG* alles] vnd alles *G* 11 fordbern *CDEF* thůnd *DE* recht *H* 13 bedarf *G* frucht *DEFG* 14 alle *F* 16 dorn *F* doren *G* 18 gepitten *F* alle] die *F* 20 gesetz *G* 21 sprißtu *A*B* 22 hab] han *F* 23 anwerstwa *G* 27 were *CDE* wert *F* 28 yhnen] jhenē *D* jn *G* yhr] ire *F* 29 thürffen *F* theten *G* Sāct. *DE* 30 Romanos an dem 7. *H* Gal. 1. *G* Gallatas an dem 2. *H* 32 auch] euch *F* Matthei. *C* Matt. an dē. 5. *H* 33 gesetz *fehlt F*

[1]) *vgl. z. B. Unsere Ausg. 7, 476, 28ff.; 504, 40ff. u. ö.*

Auffs vierde. Zum reych der wellt oder unter das gesetz gehören alle, die nicht Christen sind. Denn syntemal wenig glewben und das weniger teyl sich hellt nach Christlicher art, das es nicht widderstrebe dem ubel, Ja das es nicht selb ubel thue, hat Gott den selben ausser dem Christlichen stand unnd Gottis reych eyn ander regiment verschafft unnd sie unter das schwerd geworffen, das, ob sie gleych gerne wollten, doch nicht thun kunden yhr boßheyt, und ob sie es thun, das sie es doch nit on furcht noch mit fride unnd glück thun mügen: gleych wie man eyn wild böße thier mit keten und banden fasset, das es nit beyssen noch reyssen kan nach seyner artt, wie wol es gerne wollt, des doch eyn zam korre thier nicht bedarff, ßondern on keten und band dennocht unschedlich ist.

Denn wo das nicht were, Syntemal alle wellt böse und unter tausent kaum eyn recht Christ ist, würde eyns das ander fressen, das niemant kund weyb und kind zihen, sich neeren und Gotte dienen, damit die welt wüste würde. Darumb hatt Gott die zwey regiment verordnet, das geystliche, wilchs Christen unnd frum leutt macht durch den heyligen geyst unter Christo, unnd das wellltliche, wilchs den unchristen und bößen weret, daß sie eußerlich müssen frid, hallten und still seyn on yhren danck. Also deuttet S. Paulus das welltlich schwerd Ro: .13. und spricht, Es sey nicht den gütten, sondern den bösen werden zů furchten. Und Petrus spricht, Es sey zur rach uber die bösen geben.

Röm. 13, 3

1. Petr. 2, 14

Wenn nu yemand wollt die wellt nach dem Euangelio regirn und alle welltliche recht und schwerd auffheben und fur geben, sie weren alle getaufft und Christen, unter wilchen das Euangelion will keyn recht noch schwerd haben, auch nicht nott ist — lieber, radt, was würde der selb machen? Er würde den wilden bößen thieren die band und keten auffloßen, das sie yderman zů ryssen und zů byssen, und daneben furgeben, es weren feyne zame korre thierlin. Ich würde es aber an meynen wunden wol fülen. Also würden die bößen unter dem Christlichen namen der Euangelischen freyheytt mißbrauchen, yhr büberey treyben unnd sagen, sie seyen Christen und keym gesetz noch schwerd unterworffen, wie itzt schon ettlich toben und narren.

Dem selben must man sagen: Ja freylich ists war, das Christen umb yhr selbs willen keynem recht noch schwerd unterthan sind noch seyn bedürffen. Aber sihe zů unnd gib die welt zuvor voll rechter Christen, ehe du sie Christlich und Euangelisch regirst. Das wirstu aber nymer mehr thun, denn die wellt und die menge ist und bleybt unchristen, ob sie gleych alle getaufft und Christen heyssen. Aber die Christen wonen (wie man spricht) fern von eyn-

4 nichts *F* 7 es *vor* doch *fehlt DE* 10 zames *G* kürre *DE*] *fehlt G* 11 unschuldig *F* 16 Christen] gaystlich *G* 18 sanct *DE* 20 forcht *G* Petrus *fehlt BCDEFKL* 24 Euangelio *ABI* Ewangeli *G* 27 zu reyssen *F* zu beyssen *F* 28 kürre *DE* köne *[so] G* 31 ettliche *B—F* 32 Denselben *FG* Dem sulue *K* Den seluen *L* müst *A*b*DEFGH* ist war *C* 35 Euangelische *CG* mee *G* 36 vn menge *G* 37 hiessen *F* fer *F*

ander, darumb leydet sichs ynn der wellt nicht, das eyn Christlich regiment gemeyn werde uber alle wellt, ja noch uber eyn land odder grosse menge. Denn der bößen sind ymer viel mehr denn der frumen. Darumb eyn gantz land oder die wellt sich unter winden mitt dem Euangelio zů regieren, das ist eben, als wenn eyn hirtt ynn eynen stall zů samen thett wölff, lewen, 5 addeler, schaff, und ließ iglichs frey unter dem andern gehen und sprech: 'da weydet euch unnd seyt frum unnd fridsam unternander, der stall steht offen, weyde habt yhr gnůg, hund unnd keulen dürfft yhr nicht fürchten'. Hie würden die schaff wol frid hallten und sich fridlich also lassen weyden unnd regirn, aber sie würden nicht lange leben noch keyn thier fur dem andern 10 bleyben.

Darumb muß man dise beyde regiment mit vleyß scheyden und beydes bleyben lassen: Eyns das frum macht, Das ander das eusserlich frid schaffe und bösen wercken weret. Keyns ist on das ander gnůg ynn der wellt. Denn on Christus geystlich regiment kan niemant frum werden fur got durchs 15 wellтlich regiment. So gehet Christus regiment nicht uber alle menschen sondern allezeyt ist der Christen am wenigsten und sind mitten unter den unchristen. Wo nu wellтlich regiment oder gesetz alleyn regirt, da muß eytel heuchley seyn, wens auch gleych Gottis gepott selber weren. Denn on den heyligen geyst ym hertzen wirtt niemant recht frum, er thue wie feyne werck 20 er mag. Wo aber das geystlich regiment alleyn regirt uber land und leutt, da wirtt der boßheyt der zaum loß unnd raum geben aller büberey. Denn die gemeyne wellt kans nicht an nehmen noch verstehen.

Da sihistu nu, wo Christus wortt hyn sehen, die wyr droben ertzelet Matth. 5, 39 haben aus Matt: .5. das die Christen sollen nicht rechten noch das wellтlich 25 schwerd unter yhn haben. Eygentlich sagt ers nur seynen lieben Christen, die nemens auch alleyne an und thun auch alßo, machen nicht 'rebte' drauß wie die sophisten, Sondernn sind ym hertzen alßo durch den geyst genaturt, das sie niemant ubel thun unnd von yderman williglich ubel leyden. Wenn nu alle wellt Christen were, ßo giengen sie alle diße wortt an und thett 30 alßo. Nu sie aber unchristen ist, gehen sie die wortt nichts an und thutt auch nicht also, Sondern gehöret unter das ander regiment, da man die unchristen eußerlich zwingt und bringt zum frid und zum gůtten.

Darumb hat auch Christus keyn schwerd gefurt, hat auch ynn seynem reych keynes eyngesetzt. Denn er ist ein könig uber Christen und regirt on 35 gesetz alleyn durch seynen heyligen geyst. Und wie wol er das schwerd bestetttiget, hatt ers doch nicht braucht. Denn es dienet nicht zů seym reych, da eyttel frumen ynnen sind. Daher muste David vertzeytten nicht den tempel

5 leuwen *DE* 7 weydent *F* seint *F* vnd' einander *DEFG* 8 vñ hund keulẽ *I* keulen] kainen *G* 12 beyde *fehlt G* 13 schafft *I* 14 genůgsam *D* gnůgsam *E* 18 unchristen] christẽ *F* 19 heüchlerey *DEFG* gleych *fehlt G* were *F* 27 rede *DE* 29 willig *F* 31 ist] sint *F* 36 schwerd *fehlt F* 38 frumẽ *AB* frum *F* vor zeitten *FG*

bawen, darumb das er viel blutts vergossen und das schwerd gefurt hatte. Nicht das er hette unrecht dran than, ßondernn das er nicht kundte Christus figur seyn, der on schwerd eyn fridsam reych haben sollt, Sondern es must Salomon thun, das heysst auff deutsch 'Fridrich' oder 'Fridsam', der eyn fridsam
5 reych hatte, damit das recht fridsam reych Christi, des rechten Fridrichen unnd Salomon, kundte bedeutt werden. Item 'am gantzen baw des tempels höret man nie keyn eyssen', spricht der text, alles darumb, das Christus on zwang (1. Kön. 6, 7) und drang, on gesetz und schwerd eyn frey willig volck haben sollt.

Das meynen die propheten, ps. 109.[1] 'Deyn volck werden seyn die frey- (Ps. 110, 3)
10 willigen'. Und Isaia .11. 'Sie werden nicht tödten noch schaden auff meynem (Jes. 11, 9) gantzen heyligen berge'. Und Isaia 2. 'Sie werden yhre schwerdter zů pflug- (2, 4) scharen und yhr lantzen zů sicheln machen, und wirt niemant widder den andern eyn schwerd auffheben, sich nitt mehr vleyssen zů streytten ꝛc.' Wer ditze und der gleychen sprüche wolt so weyt zihen, als Christus name genennet
15 wirt, der würde die schrifft gar verkeren; sondern sie sind gesagt alleyn von den rechten Christen: die thun gewißlich unternander alßo.

Auffs funfft. Hie sprichstu: Weyl denn die Christen des welltlichen schwerds noch rechts nichts bedürffen, warumb spricht denn Paulus Ro: .13. (Röm. 13, 1) zů allen Christen: 'Alle seelen seyen der gewallt unnd uberkeytt unterthan'?
20 Und S. Petrus: 'Seyt unterthan aller menschlicher ordnung ꝛc.', wie droben (1. Petr. 2, 13) ertzelet ist. Anttwortt: itzt hab ichs gesagt, das die Christen unternander und bey sich und fur sich selbs keyns rechten noch schwerds dürffen, Denn es ist yhn keyn nott noch nütz. Aber weyl eyn rechter Christen auff erden nicht yhm selbs sondern seynem nehisten lebt unnd dienet, ßo thutt er von art seyns
25 geystes auch das, des er nichts bedarff, sondern das seynem nehisten nutz und nott ist. Nu aber das schwerd eyn groß nodlicher nutz ist aller wellt, das frid erhalten, sund gestrafft und den bösen geweret werde, ßo gibt er sich auffs aller willigst unter des schwerds regiment, gibt schos, ehret die uberkeyt, dienet, hilfft und thut alles, was er kan, das der gewalt fodderlich ist, auff
30 das sie ym schwang und bey ehren und furcht erhalten werde, wie wol er des fur sich keynes darff noch yhm nott ist, Denn er sihet darnach, was andern nutz und gůtt ist, wie Paulus Ephe: .5. leret. (Eph. 5, 21)

Gleych wie er auch alle ander werck der liebe thut, der er nichts bedarff (denn er besucht die krancken nit darumb, das er selb davon gesund werde, Er
35 speyset niemant, das er selb der speyße dürffe): also dienet er auch der uber-

---

1 hätte *DE* hette *G* 5/6 fridreichen Salomon *G* 6 bedeüttet *G* 9 cxix. *DE* 10 Esa. *G* 11/12 pflůscharen *E* 12 jre *F* zů] vn *F* 14 zihen] zeiche *D* zieche *E* 15 würdet *F* geschrifft *DE* 16 vnder einander *DEG* 19 uberkeytt *fehlt F* 20 Sanct *D* 21 vnter-ainander *G* 22 schwert *D* 26 grosser *G* 29 fürderlich *DEF* füderlich *G* 30 schwang] zwang *D* twange *K* dwanghe *L* 31 des] das *Ab* 32 Ephesi. *H* 33 andere *DE* andern *G* 34 besucht] sucht *F* selbs *DE* 35 selbs *DE* die speiß *F*

[1]) *Auch die lateinische Übersetzung hat hier* psal. 119, *wie DE.*

keyt, nicht das er yhr bedürffe, sondern die andern, das sie beschützt und die
bösen nicht erger werden. Denn es gehet yhm nichts dran abe und schadet
yhm solcher dienst nichts und bringt doch der welt grossen nutz. Und wo ers
nicht thett, so thett nicht als ein eyn Christ, dazu widder die liebe, gebe auch
den andern eyn böße exempel, die auch des gleychen wolten keyne uberkeyt
leyden, ob sie wol unchristen weren. Damit denn dem Euangelio eyn schmach
enstunde, als leeret es auffruhr unnd eygensynnige leutt machet, die niemant
nütze noch zů dienst seyn wollten, ßo es doch eynen Christen zů ydermans
knecht macht. Also gab Christus Matt. 17. den zins grosschen, das er sie
nicht ergert, so ers doch nichts bedurfft.

Matth. 17, 27

Also sihestu auch ynn den wortten Christi, droben auß Matt: .5. angezeygt, das er wol leret, wie die Christen unternander kein welltlich schwerd
noch recht haben sollen. Er verpeutt aber nicht, das man den dienen und
unterthan seyn solle, die welltlich schwerd und recht haben, Sondern viel
mehr, weyl du seyn nicht darffst noch haben solt, soltu den dienen, die nicht
ßo hoch komen sind als du und desselben noch dürffen. Ob du nicht bedarffest, das man deynen feynd straffe, so darffs aber dein krancker nehister,
dem solltu helffen, das er frid habe und seynem feynd gesteuret werde, wilchs
nicht geschehen mag, die gewallt und uberkeyt werde dann ynn ehren und
furcht erhallten. Christus spricht nicht also: 'du sollt der gewallt nicht dienen
noch unterthan seyn', Sondern: 'du sollt dem ubel nitt widderstreben'; als sollt
er sagen: 'hallt du dich also, das du alles leydest, da mit du der gewallt nicht
bedürffest, das sie dyr helffe und diene, nutz oder nott sey, Sondern widderumb, das du yhr helffest, dienest, nutz und nott seyst. Ich will dich höher
haben unnd viel zů edel, denn das du yhr bedürffest sondern sie soll deyn
bedürffen'.

Matth. 5, 39

Auffs sechst, So fragistu, Ob denn auch eyn Christ müge das welltlich
schwerd füren und die bösen straffen, weyl Christus wortt so hartt unnd helle
lautten: 'du sollt dem ubel nicht widerstehen', das die sophisten haben müssen
eyn 'rad' drauß machen. Anttwortt: du hast itzt zwey stück gehört. Eyns,
das unter den Christen das schwerd nicht sein kan, darumb kanstu es uber
und unter den Christen nicht füren, die seyn nicht bedürffen, darumb müste
mit der frage hynauß auff den andern hauffen, die nit Christen sind, ob du
seyn da selbs Christlich brauchen mügest. Da ist das ander stück, das du
dem schwerd zů dienen schuldig bist und fodern sollt, wo mit du kanst, es
sey mit leyb, gůt, ehre und seele. Denn es ist eyn werck, des du nichts
bedarffest aber gantz nutz und nott aller wellt und deynem nehisten. Darumb

4 so thett er nit *C—H*   5 den andern eyn *fehlt F*   7 en= || stunde *AB* entstiende *G*   vñ machet aygensynnige leüt *G*   8 es] er *G*   10 nichts] nit *F*   11 Vñ also *G*   auch *fehlt G*   oben *G*   12 vnd'einander *DEG*   13 solten *B—G Ien*   dienen] deinen *F*   15 dienen] deinē *F*   16 vnd die des selben *G*   18 gesteüert vñ geweret werde *F*   21 widersterbē *F*   23 diene was dir nutz *G*   29 widerstrebē *G*   32 muste A^b müst *C* müstu *GI*   35 fordern *DEF* füdern *G*

wenn du sehest, das am henger, bůttell, richter, herrn oder fursten mangellt und du dich geschickt fundest, solltistu dich datzu erbieten und darumb werben, auff das jah die nöttige gewallt nicht veracht und matt würde oder untergienge. Denn die wellt kan unnd mag yhr nicht geratten.

Ursach: Denn ynn dem fall giengstu eynher gantz ynn frembdem dienst und wercken, das nicht dyr noch deynem gůt oder ehre, sondern nur dem nehsten und andern nützet, und thettests nicht der meynung, das du dich rechen oder bößes umb bößes geben woltist, sondern deynem nehisten zů gůtt unnd zur halltung schutz unnd frids der andern. Denn fur dich selbs bleybstu an dem Euangelio und heltist dich nach Christus wort, das du gern den andern backen streych leydest, den mantel zum rock faren lassest, wenn es dich und deyne sach betreffe. Also gehets denn beydes feyn mit eynander, das du zů gleych Gottis reych und der wellt reich gnůg thuest, eußerlich und ynnerlich, zů gleych ubel und unrecht leydest und doch ubel und unrecht straffest, zů gleych dem ubel nicht widderstehist unnd doch widderstehist. Denn mit dem eynen sihestu auff dich und auff das deyne, mit dem andern auff den nehisten und auff das seyne. An dyr und an dem deynem helltistu dich nach dem Euangelio und leydest unrecht als eyn rechter Christ fur dich, An dem andern und an dem seynem helltistu dich nach der liebe unnd leydest keyn unrecht fur deynen nehisten; wilchs das Euangelion nicht verpeutt, ja viel mehr gepeutt am andern ortt.

Auff die weyße haben das schwerd gefüret alle heyligen von anfang der wellt, Adam mit seynen nachkomen. Alßo füret es Abraham, da er Lot, seynes bruders son, erredtet und schlůg die vier könige, Geñ. 14. so er doch gantz und gar eyn Euangelisch man war. Also schlůg Samuel, der heylige prophet den könig Hagag, .1. Reg: .15. Unnd Elias die propheten Baal, 3. Reg: .18. Alßo habens gefurt Mose, Josua, die kinder Israel, Samson, David und alle könige und fursten ym allten testament. Item Daniel und seyne gesellen Ananias, Asarias und Misael zů Babylonen. Item Joseph ynn Egypten und so furt an.

[Marginal notes: 1. Mos. 14, 15 — 1. Sam. 15, 33 — 1. Kön. 18, 40]

Ob aber yemand wollt furgeben, das allte testament sey auff gehaben und gelte nicht mehr, darumb kunde man den Christen solch exempel nicht furtragen, Antwort ich: das ist nicht also. Denn S. Paulus .1. Cor: .10. spricht: ʻsie haben die selbige geystliche speyße essen unnd tranck getruncken von dem felß, der Christus ist, wie wyrʼ, das ist, sie haben eben den selben geyst und glawben an Christum gehabt, den wyr haben, und eben so wol Christen geweßen als wyr. Darumb, woran sie recht than haben, daran thun alle

[Marginal note: 1. Cor. 10, 3]

1 sihest *A*ᵇ *Ien* am] ain *G* een *L* hencker *A*ᵇ*DFG Erl* 2 findest *F* solstu *F* erbitz *F* 4 willt *F* 5 frembden *C* 6 dyr noch *fehlt G* 9 schützs *G* 12 beyde *D* 15 widerstrebest *G* doch] auch *G* 17 deyns *C* 19 seyns *C* 22 alle] die *F* 23 do *DE* 26 15.] 18. *F* 27 Moses *G* Josue *G* 29 Babilonien *FG* 30 fort *H* 31 aber *fehlt F* 33 Sant *FG* 34 truncken *G* 35 so] als *D*

Christen recht von anfang der wellt biß ans ende. Denn zeyt und eußerlicher wandel scheydet nichts unter den Christen. Auch ists nicht war, das das allte testament also auff gehaben sey, das man es nicht müsse halten oder unrecht thette, wer es allzumal hielte, wie S. Hieronymus unnd viel mehr gestrauchelt haben, Sondernn es ist also auffgehaben, das es frey ist, zů thun und zů lassen, und nicht mehr nott ist, bey seelen verlust zů halten, wie es dazumal war.

1. Cor. 7, 19 / Gal. 6, 15 — Denn Paulus spricht .1. Cor: .7., Gal: .6. das wider vorhaut noch beschneyttung ettwas sey sondern eyn new creatur ynn Christo, das ist, es ist nicht sund, vorhaut haben, wie die Juden meyneten, so ists auch nicht sund, sich beschneytten, wie die heyden meyneten, sondern beydes frey und gůtt: wer es also thutt, das er nicht meyne da durch frum oder selig zů werden. Also hatt sichs auch mit allen andern stücken des allten testaments, das nicht unrecht ist, wer es lesset, noch unrecht, wer es thutt, sondern alles frey und gůtt zů thun unnd zů lassen. Ja wo es dem nehisten nutz oder nott were zur selickeyt, so weren sie alle nott zů halten. Denn yderman ist schuldig zů thun was seynem nehisten nutz und nott ist, es sey allt oder new testament, es sey eyn Judisch odder heydenisch ding, wie Paulus leret .1. Cor: .12. (1. Cor. 12, 13) Denn die liebe gehet durch alles und uber alles und sihet nur dahyn, was andern nutz und nott ist, fraget nicht darnach, obs allt oder new ist. Also sind die exempel des schwerds auch frey, das du yhn magist folgen oder nicht, On wo du sihest, das deyn nehister bedarff, da dringet dich die liebe, das zů thun nöttlich, das dyr sonst frey und unnöttig ist, zů thun unnd zů lassen. Alleyn das du da durch nicht gedenckist frum odder selig zů werden, wie die Juden durch yhre werck sich vermassen, sondernn solchs dem glawben lassist, der dich on werck zur newen Creatur macht.

Und das wyrs auch durchs newe testament beweyßen, steht hie fest Johannes der teuffer, Luce 3. (Luc. 3, 14) der on zweyffel Christum zeugen, zeygen und leren muste, das ist, seyne lere must eytel new testamentisch und Euangelisch sein, als der Christo sollt eyn recht vollkommen volck zů füren. Der selb bestettiget das ampt der kriegs leutt und spricht, sie sollen yhn an yhrem solde benügen lassen. Wo es nu unchristlich were geweßen, das schwerd zů füren, sollt er sie drumb gestrafft, beyde solt und schwerd heyssen lassen faren, oder hette sie nicht recht den Christlichen stand geleret. Alßo auch S. Petrus, da er dem Cornelio act: .10. (Apg. 10, 48) predigt von Christo, hies er yhn nicht faren lassenn seyn ampt, das er doch sollt than haben, wo es dem Cornelio hynderlich were geweßen an seym Christen stand. Dazu zuvor ehe denn er taufft wart, kompt

---

4 sant *G* mehr] ander *G* gestrauchet *G* 8 weder *DEG* 10 ist *DE* 12 thette *G* maynet *G* 13 auch *fehlt H* 14 alles *fehlt G* 15 es] er *DE* 17 not vn nutz *G* es *bis* testament *fehlt G* 21 yhm *C—F* wo *D—I* 23 dyr *fehlt G* 27 durch *G* 28 Joannes *G* bezeugen *F* 31 yhn] sich *DEG* 33 gestrafft haben *F* 34 auch *fehlt G* sant *G* 36 doch] do *F* 37 seinem *DE*] *fehlt F* Christenlichen *F* wirdt *G*

der heylig geyst auff yhn. Auch lobet yhn S. Lucas als eyn frumen man
fur S. Peters predigt und thaddelt doch nicht an yhm, das er der kriegs
leutt und des heydnischen keysers heubtman war. Was nu der heylig geyst
an Cornelio hatt lassenn bleyben unnd nicht gestrafft, ist billich, das auch
5 wyr nicht straffen und bleyben lassen.

Des gleychen exempel gibt auch der Moren heubtman Eunuchus act: .8. Apg. 8, 39
den Philippus der Euangelist bekeret unnd taufft unnd lies yhn an seynem
ampt bleyben und widder heym ziehen, der doch der konygynn ym Moren land
on schwerd nicht hatt mugen ßo eyn gewalltiger ampt man seyn. Alßo ist
10 auch geweßen der Land vogt ynn Cyppern Paulus Sergius act: .13. wilchen Apg. 13, 12
S. Paulus bekeret und doch Land vogt unter unnd uber heyden bleyben ließ.
Item ßo haben viel heylige merterer than, die den Römischen heydnischen
keysern gehorsam, unter yhn ynn streytt zogen und on zweyffel auch leutt
erwürgeten umb frid willen zůrhallten, als man von S. Moritz, Achatius,
15 Gereon unnd von viel andern unter dem Keyser Juliano schreybt.

Uber das so ligt da der helle starcke text Sanct Pauli Ro: .13. da er Röm. 13, 1
spricht: 'die gewallt ist von Gott verordnet'. Item 'die gewallt tregt nicht 13, 4
vergeblich das schwerd. Sie ist Gottis dienerynne dyr zů gůtt, eyn racherynne
uber den, der boßes thutt'. Lieber, sey du nicht ßo frevel, das du wolltist
20 sagen, Eyn Christ muge das nicht furen, das Gottis eygentlich werck, ordnung
unnd creatur ist. Sonst můstistu auch sagen, Eyn Christ můste nicht essen
noch trincken noch ehelich werden, denn es auch Gottis werck unnd ordnunge
sind. Ists aber Gottis werck und creatur, ßo ists gůtt und alßo gůtt, das
seyn yederman Christlich und seliglich brauchen kan, wie Paulus sagt
25 .2. Timo: 4. 'Alle Creatur Gottis ist gůtt unnd nichts zů verwerffen den 1. [so] Tim. 4, 4
glewbigen und die die warheyt erkennen'. Unter 'allen' creaturn gottis mustu
yhe nicht alleyn essen und trincken, kleyder unnd schuch, sondern auch gewallt
und unterthenickeyt, schutz und straff seyn lassen.

Und Summa Summarum, Weyl hie S. Paulus sagt, die gewallt sey
30 gottis dienerynn, muß man sie lassen nit alleyne den heyden, ßondernn allen
menschen brauchlich seyn. Was ists gesagt 'Sie ist gottis dienerynn', denn so
viel: die gewalt ist von natur der art, das man got damit dienen kan? Nu
were es gar unchristlich geredt, das yrgent eyn gottis dienst were, den eyn
Christen mensch nit thun solt oder můste, ßo Gottis dienst niemant so eben
35 eygent als den Christen. Und auch wol gůtt und nott were, das alle fursten

---

1 sanct *DE* sant *G* einen *DE* 2 sanct *DE* predig *DEF* 4 ists *G* 5 wirs *F* und] sonder *G* 6 Enuchus *BCFI* Emchius *G* 7 Euangelist] Apostel *DE* 9 ampt-man] hauptman *G* hoeftman *L* 10 wilchen] Wölches *G* 11 sanct *DE* 14 zůr] zů *D* 15 vieln *F* 16 do *DE* starcke *fehlt F* S. *C* sancti *DE* Sant *FG* 17 ge-ordnet *B—G* georbent *K* gheordineert *L* 25 nichs *B* 26/27 můstu nicht ye allein *F* 27 yhe *fehlt G* schuch haben sond' *F* 31 geseyt *DE* 33 dinest *E* 34 eben *fehlt F* 35 eygent zu steet als *F* auch *fehlt F*

rechte gůtte Christen weren. Denn das schwerd und die gewallt als eyn sonderlicher gottis dienst gepůrt den Christen zů eygen fur allen andern auff erden. Darumb solltu das schwerd oder die gewalt schetzen gleych wie den ehlichen stand oder ackerwerck oder sonst eyn handwerck, die auch Gott eyngesetzt hatt. Wie nu eyn man kan Gott dienen ym ehlichen stand, am ackerwerck oder handwerck dem andern zů nutz, und dienen můste, wenn es seynem nehisten nott were, also kan er auch ynn der gewallt Gott dienen und soll drynnen dienen, wo es des nehisten notturfft foddert. Denn sie sind Gottis diener und handwercks leutt, die das böße straffen und das gůtte schützen, Doch das es auch frey sey zů lassen, wo es nit nott were, gleych als ehlich werden und ackerwerck treyben frey ist, wo es nicht nott were.

So sprichstu: Warumb hatts denn Christus und die Apostel nicht gefůret? Antwort: sage myr, warumb hatt er nicht auch eyn weyb genomen oder ist ein schuster oder schneyder worden? Sollt drumb eyn stand oder ampt nit gůt seyn, das Christus selbs nicht getrieben hette, wo wolten alle stende und empter bleyben außgenomen das predig ampt, wilchs er alleyne getrieben hatt? Christus hat seyn ampt und stand gefůret, damit hatt er keyns andern stand verworffen. Es stund yhm nicht zů, das schwerd zů füren, Denn er sollte nur das ampt füren, da durch seyn reych geregirt wirt und eygentlich zů seynem reych dienet. Nu gehört zů seynem reych nicht, das er ehlich, schuster, schneyder, ackerman, furst, hencker oder böttel sey, auch wider schwerd noch welltlich recht, sondernn nur Gottis wort und geyst. Damit werden die seynen geregirt ynnwendig. Wilchs ampt er auch datzumal treyb und noch ymer treybt, gibt ymer geyst und Gottis wortt. Und ynn dem ampt můsten yhm die Apostel nach folgen und alle geystliche regirer. Denn sie haben an dem geystlichen schwerd, dem wortt Gottis, wol ßo viel zů schaffen, das sie solch yhr handwerck recht treyben, das sie des welltlichen schwerds wol můssen můssig gehen und andern lassen, die nicht zů predigen haben, Wie wol es yhrem stand nichts wider ist, zů brauchen, wie gesagt ist. Denn eyn iglicher muß seyns beruffens und wercks wartten.

Darumb ob Christus schon nicht das schwerd gefůret noch geleret hatt, so ists doch gnůg, das ers nicht verpotten noch auffgehaben, sondern bestettiget hatt, gleych wie es gnůg ist, das er den ehlichen stand nicht auffgehaben, sondern bestettigt hat, ob er wol keyn weyb genomen noch nichts davon geleret hatt. Denn er můste sich allerdinge beweyßen mit solchem stand und werck, die eygentlich nur alleyne zů seynem reych dieneten, auff das nicht eyn ursach und nöttigs exempel drauß genomen würde, zů leren und zů glewben, Es kundte gottis reych nit on ehe und schwerd und der gleychen eußerlichs

1 weren] were *G* 6 vnd damit dienen *G* es] er *DE* 7/8 und soll drynnen dienen *fehlt F* 8 fördert *D* forbert *EF* 9 gůt *G* 10 als] wie *G* 15 nicht] nichs *D* 16 welch *F* 18 keins *DE* 25 musten *CDEI* 28 andere *DE* 30 beruffs *F* werck *DE* 35 muste *I* 36 die] da *G*

dings bestehen (Denn Christus exempel dringen von nötten) ßo es doch nur durch Gottis wort und geyst bestehet. Wilchs Christus eygentlich ampt geweßen ist unnd seyn muste als des ubersten königs ynn dem selben reych. Nu aber nicht alle Christen das selb ampt haben (wie wol sie es haben mügen), ists billich, das sie sonst eyn anders eußerlich haben, da mit auch Gott gedienet mag werden.

Auß dißem allen folget nu, wilchs der rechte verstand sey der wort Christi Matt. 5. 'yhr solt dem ubel nicht wider streben' rc. Nemlich der, das eyn Christen sol also geschickt seyn, das er alles ubel und unrecht leyde, nicht sich selb reche, auch nicht fur gericht sich schütze, Sondernn das er aller ding nichts bedürffe der welltlichen gewalt und rechts fur sich selbs. Aber fur andere mag und sol er rache, recht, schutz und hülffe suchen und datzu thun, wo mit er mag. Alßo soll yhm auch die gewallt entweder von yhr selb oder durch anderer anregen on sein eygen klage, suchen und anregen helffen und schützen. Wo sie das nicht thutt, soll er sich schinden und schenden lassen und keynem ubel widderstehen, wie Christus wortt lautten.

Und sey du gewiß, das diße lere Christi nicht eyn radt fur die volkomen sey, wie unßer Sophisten lestern und liegen, sondern eyn gemeyn strengs gepott fur alle Christen, Das du wissest, wie die altzumal heyden sind unter Christlichen namen, die sich rechen odder fur gericht umb yhr gütt und ehre rechten und zancken. Da wirt nicht anders auß, das sag ich dyr. Und kere dich nicht an die menge und gemeynen brauch. Denn es sind wenig Christen auff erden, da zweyffel du nicht an, datzu ßo ist Gottis wortt ettwas anders denn gemeyner brauch.

Denn hie sihestu, das Christus nicht das gesetz auffhebt, da er spricht: 'Yhr habt gehört, das gesagt ist zů den vörigen: Eyn aug umb eyn aug, Ich aber sage euch: yhr solt keynem ubel widderstehen' rc. Sondern er legt den verstand des gesetzs auß, wie es zuverstehen sey, Als sollt er sagen: yhr Juden meynet, es sey für Gott recht unnd wol than, wenn yhr das ewr mit recht widder holet, und verlasset euch drauff, das Mose gesagt hatt: eyn auge umb eyn auge rc. Ich sage euch aber, das solch gesetz Mose darumb geben hatt uber die bößen, die nicht zů Gottes reych gehören, das sie sich selb nicht rechen odder ergers thun, sondern durch solch euserlich recht gezwungen werden, böses zů lassen, das sie doch mit eym euserlichen recht und regiment verfasset werden unter die gewalt; Yhr aber sollt euch ßo hallten, das yhr solchs rechts nicht dürffet noch suchet. Denn ob wol die welltliche uberkeytt solch gesetz muß haben, darnach sie die unglewbigen richte, und auch yhr selbs wol des

1 beschehe *G* 2 durch *fehlt C* 5 andern *H* 7 allem *DF* 8 Matthei. *DE* 12 recht] rech *E* 13 entweders *DE* selbs *DE* 22 gemeyn *DE* 23 da zweyffel du nicht an *fehlt G* nicht] nichs *BCF* nichts *DEGI Witt Ien* 28 gesetz *DEFG* 29 gethan *DE*] thůn *G* 30 verlassen A^b 31 Moses *F* Mosi *G* 32 Gottis *C* 33 würde *F* 34/35 würden *F* 35 rechs *E* 36 dürffen *F*

brauchen mügt, andere darnach zů richten, ßo sollt yhrs doch fur euch unnd ynn ewr sachen nicht suchen nach brauchenn, denn yhr habt das hymelreych, drumb sollt yhr das erdreych lassenn wer es euch nympt.[1]

Sihe, da sihestu, wie Christus seyne wort nicht dahyn deuttet, das er Moses gesetz auffhebe oder die welltlich gewallt verpiete, Sondern er zeucht die seynen erauß, das sie fur sich selb der nicht[2] brauchen, sondern den ungleubigen lassen sollen, wilchen sie doch auch mit solchem yhrem recht dienen mügen, weyl da unchristen sind und man niemant zum Christenthum zwingen kan. Das aber Christus wortt alleyne auff die seynen gehen, wirtt darauß klar, das er hernach sagt, sie sollen yhre feynde lieben und volkomen sein wie yhr hymlischer vatter. Wer aber seyne feynd liebt und volkomen ist, der lesst das gesetz ligen nnd braucht seyn nicht, das er eyn auge umb eyn auge fodere. Er weret aber den unchristen auch nicht, die yhr feynd nicht lieben unnd seyn brauchen wollen, ja er hilfft, das solch gesetz die bößen fassen, damit sie nichts ergers thun.

Szo ist nu (meyn ich) das wortt Christi vereyniget mit den sprüchen, die das schwerd eynsetzen. Und das die meynung die ist: Schwerd soll keyn Christen fur sich und seyne sache füren noch anruffen, Sondernn fur eynen andern mag und soll ers füren und anruffen, damit der boßheyt gesteuret und frumkeyt geschutzt werde. Gleych wie der herr auch am selben ortt spricht: Eyn Christen solle nicht schweeren, sondern seyn wortt soll seyn 'ja, ja, neyn, neyn', das ist: fur sich selb und auß eygenem willen und lust soll er nit schweeren, Wenn aber die nott, nutz und selickeytt oder gottis ehre das foddert, sol er schweren. So braucht er denn eym andern zů dienst des verpotten eydes, gleych wie er eym andern zů dienst braucht des verpotten schwerds. Gleych wie Christus und Paulus offt schweren, yhre lere und zeugnis den menschen nutzlich und glaubwirdig zumachen, wie man denn thut und thun mag ynn den verbundnussen und vertrachten rc., davon ps. 62. spricht: 'Sie werden gelobt, die bey seynem namen schweren'. (Ps. 63, 12)

Hie fragistu weytter, ob denn auch die böttel, hencker, Juristen, fursprechen unnd was des gesinds ist, Christen seyn mügen und eyn seligen stand haben. Antwort: Wenn die gewalt und das schwerd eyn Gottis dienst ist, wie droben erweyßet ist, Szo muß auch das alles Gottis dienst seyn, das der gewallt nott ist, das schwerd zů füren. Es muß yhe seyn der die bößen

---

1 müge *[so] F* 2 noch *DEFG* 4 er] es *DEG* 6 selbs *DE* recht brauchen *AH* nicht brauchen *B—IKL Witt Ien* 7 yhrem] erẽ *D* irẽ *E* 8 da] sy *G* unchristenthũ *DE* 13 fordere *DEG* 15 thůnd *DE* 20 am] jm *F* selbigen *DE* 21 soll *F* 24 fordert *DEG* 28 vertregen *F* 28/29 dauon der ps. spricht *F* 28 Psalmus *G* 31 des] das *F*

[1]) *Dieser Satz ist in der lateinischen Übersetzung mit grossen Buchstaben gedruckt:* Regnum enim Dei habentes terram vos relinquere vere decet quocunque etiam surripiente. [2]) *Dass* recht *in A ein Druckversehen ist, bestätigt die lateinische Übersetzung:* quod ijs pro sese non uti sed infidelibus relinquere debeant.

sehet, verklagt, würget unnd umbringt, die güten schützt, entschuldigt, verantworttet und errebtet. Darumb wenn sie es der meynung thun, das sie nicht sich selb drynnen suchen, sondernn nur das recht unnd gewallt helffen handhaben, da mitt die boßen gezwungen werden, ists yhn on fahr und mugens brauchen wie eyn ander eyns andern handwercks unnd sich davon neeren. Denn, wie gesagt ist, Liebe des nehisten achtet nicht yhr eygens, sihet auch nicht, wie groß oder geringe, ßondern wie nutz und nott die werck dem nehisten oder der gemeyne seyen.

Fragistu, Wie möcht ich denn nicht fur mich selb und fur meyn sach des schwerds brauchen der meynung, das ich nicht da mit das meyne suchte, sondern das das ubel gestrafft würde? Antwortt: Solch wunder ist nicht unmüglich, Aber gar seltzam unnd ferlich. Wo der geyst ßo reych ist, da mags wol geschehen. Denn so lesen wyr von Samson Judic: .15., das er sprach: 'Ich habe yhn than wie sie myr than haben', so doch da widder sagt Proverb: 24. 'Sage nicht, ich will yhm thun, wie er myr than hatt'. Und 20. 'Sprich nicht, ich will yhm das böße vergellten'. Denn Samson war von Gott dartzu erfoddert, das er die Philistiner plagen sollt unnd die kinder Israel errebten. Ob er nu wol ursach an yhn nam, das er seyn sache furwand, so thett ers doch nicht, sich selb zů rechen oder das seyne zů suchen, sondern andern zů dienst und zur straff der Philistiner. Aber dem exempel wirt niemant folgen, er sey denn eyn rechter Christen und voll geysts. Wo die vernunfft auch so thun will, wirt sie wol fürgeben, sie wolle nicht das yhre suchen, aber es wirt ym grund falsch seyn, Denn on gnade ists nicht müglich. Darumb werde zuvor wie Samson, so kanstu auch thun wie Samson.

Richt. 15, 11

Spr. 24, 29; 20, 22

Das Ander Teyll.

Wie weytt sich welltlich uberkeytt strecke.

Hie kommen wyr zum heubtstück dieses sermons. Denn nach dem wir gelernet haben, das die welltlich uberkeyt seyn muß auff erden, und wie man der selben Christlich und seliglich brauchen solle, müssen wyr nun lernenn, wie lang yhr arm unnd wie fern yhr hand reyche, das sie sich nicht zů weytt strecke unnd Gott ynn seyn reych und regiment greyffe. Und das ist fast nott zů wissen. Denn untreglich und grewlich schaden drauß folget, wo man yhr zů weyt raum gibt, unnd auch nicht on schaden ist, wo sie zů enge gespannen ist. Hie strafft sie zů wenig, dort strafft sie zů viel. Wie wol es treglicher ist, das sie auff dißer seytten sundige unnd zů wenig straffe, Syntemal es alltzeyt besser ist, eyn buben leben lassen denn eyn frumen man

2 thůnd *DE* 4 bezwungen *G* 12 do *DE* 13 geschechen *F* spricht *C* 16 Spricht *C* 17 erforddert *C—G* 18 errettet *G* jm *DE* sache] schaden *G* 19 selbs *DE* 21 Wo solichs die *F* 22 so *fehlt F* 23 ist es *G* 28 gelert *F* 29 selbigen *G* und seliglich *fehlt H* 30 ferr *DEFG* reychen *C* 35/36 straffe, denn dz sie auff yhener seytten sundige vñ zu viel straffe, Syntemal *B—GI Witt Ien, ebenso KL*

tödten, nach dem die wellt doch buben hatt und haben muß, der frumen aber wenig hatt.

Auffs erst, Ist zů mercken, das die zwey teyl Adams kinder, der eyns ynn Gottis reych unter Christo, das ander ynn der wellt reych unter der uberkeyt ist (wie droben gesagt), zweyerley gesetz haben. Denn eyn iglich reych muß seyne gesetz unnd rechte haben, unnd on gesetz keyn reych noch regiment bestehen kan, wie das gnůgsam teglich erfarung gibt. Das wellltlich regiment hatt gesetz, die sich nicht weytter strecken denn uber leyb und gůtt und was eusserlich ist auff erden. Denn uber die seele kan und will Gott niemant lassen regirn denn sich selbs alleyne. Darumb wo wellltlich gewallt sich vermisset, der seelen gesetz zů geben, do greyfft sie Gott ynn seyn regiment und verfuret und verderbet nur die seelen. Das wollen wyr so klar machen, das mans greyffen solle, auff das unser iunckern, die fursten und bischoffe sehen, was sie fur narren sind, wenn sie die leutt mit yhren gesetzen und gepotten zwingen wollen, sonst oder so zů glewben.

Wenn mann eyn menschen gesetz auff die seelen legt, das sie soll glewben sonst oder so, wie der selb mensch fur gibt, so ist gewißlich da nicht Gottis wortt. Ist Gottis wort nicht da, so ists ungewiß, obs Got haben will. Denn was er nicht gepeutt, das kan man nicht gewiß seyn, das yhm gefalle. Ja man ist gewiß, das es Gotte nicht gefalle. Denn er will unßern glawben bloß und lautter alleyn auff seyn gotlich wort gegrund haben, wie er spricht Matt: .18. 'Auff dißen felß will ich meyne kirche bawen'. Und Joh: .10. 'Meyne schaff hören meyne stym und kennen mich, aber der frembden stym hören sie nicht, sondern fliehen von yhn'. Darauß folget denn, das wellltlich gewallt die seelen zum ewigen todt bringet mit solchem frevel gepott. Denn sie zwinget, solchs zů glewben als das recht und gewiß Gott gefellig sey, und ist doch ungewiß, ja gewiß, das mißfellet, weyll keyn klar Gottis wortt da ist. Denn wer das fur recht glewbt, das unrecht oder ungewiß ist, der verleucket die warheytt, die Gott selber ist, und glewbt an die lügen und yrthum, hellt das fur recht, das unrecht ist.

Darumb ists gar uberauß eyn nerricht ding, wenn sie gepieten, man solle der Kirchen, den Vetern, Concilien glewben, ob gleych keyn Gottis wortt da sey. Teuffels Apostel gepieten solchs unnd nicht die kirche. Denn die kirche gepeutt nichts, sie wisse denn gewiß, das Gottis wort sey, wie S. Petrus sagt: 'Wer da redet, der rede als gottis wort'. Sie werden aber gar lange nicht beweyßen, das der Concilien setze Gottis wort sind. Viel nerrichter ists aber, wenn man sagt, die könige unnd fursten und die menge glewbt alßo.

Matth. 16, 18 Joh. 10, 4. 5 1. Petri 4, 11

1 haben] buben *A*ᵇ 5 oben *G* 8 stercken *D* 10 selb *G* 11 da *G* 13 und *fehlt F* 18 ob es *DE* 19 des kan *DEG* 22 18.] 16. *G* Johannis *I* 25 bringen *A*ᵇ 28/29 verleücknet *DE* 31 ist *I* nerrisch *G* 32 Vettern vnd Concilien *F* vetern den Concilien *G* 33 Teuffels *bis* nicht die kirche *fehlt F* 34 sant *G* Sanctus *H* 36 gesetze *F* nerrischer *G*

Lieber, wyr sind nicht getaufft auff könige, fursten noch auff die menge, sondern auff Christum und Gott selber. Wyr heyssen auch nicht könige, fursten oder menge, wyr heyssen Christen. Der seelen soll und kan niemandt gepieten, er wisse denn yhr den weg zů weyßen gen hymel. Das kan aber keyn mensch thun, sondern Got alleyn. Darumb ynn den sachen, die der seelen selickeytt betreffen, soll nichts denn Gottis wort geleret und angenomen werden.

Item wenn sie gleych grob narren sind, ßo můssen sie jah das bekennen, das sie keyn gewallt uber die seelen haben. Denn es kan yhe keyn mensch eyn seele tödten odder lebendig machen, gen hymel odder helle furen, unnd ob sie unns des nicht glewben wollten, wirtt yhe Christus das starck gnůg zeugen, da er spricht Matthei am zehenden: 'Fürcht euch nicht fur denen, die den leyb tödten und darnach nichts haben, das sie thun; fürcht aber denen, der nach dem er den leyb tödtet, macht hatt ynn die helle zuverdamnen'. Ich meyne yhe, das hie klar gnůg die seele auß aller menschen hand genomen und alleyne unter Gottis gewallt gestellet sey. Nu sage myr: Wie viel witze muß der kopff wol haben, der an den ortt gepott legt, da er gar keyn gewallt hatt? Wer wollt den nicht fur unsynnig halltenn, der dem mond gepötte, er solt scheynen, wenn er wollte? Wie feyn würd sichs reymen, wenn die zů Leyptzick uns zů Wittemberg odder widderumb wyr zů Wittemberck denen zů Leyptzig wollten gepott aufflegen. Man würde gewißlich nyße wortz den gepietern zů danck schencken, das sie das hyrn fegten unnd den schnuppen bůffeten. Noch faren itzt unser Keyßer und klůge fursten also unnd lassen sich Bapst, Bischoff und Sophisten dahyn fůren, eyn blind den andern, das sie yhren unterthanen gepieten zů glewben on Gottis wortt, wie sie es gůtt dunckt, unnd wollen dennoch Christliche fursten heyssen, da Gott fur sey.

Matth. 10, 28

Uber das mag mans auch dabey greyffen, das eyn iglich gewallt soll und mag nur da handelln, da sie sehen, erkennen, richten, urteylen, wandeln und endern kan. Denn was were myr das fur eyn richter, der blind hyn richten wollt die sachen, die er widder höret noch sihet? Nu sage myr, wie kan die hertzen sehen, erkennen, richten, urteylen und endern eyn mensch? Denn solchs ist alleyn Gott fur behallten, wie ps. 7. sagt: 'Gott forscht hertzen unnd nieren'. Item: 'Der herr ist richter uber die leutt'. Und act: am 10. 'Gott ist eyn hertzkundiger'. Und Jeremias am 1. 'Böß und unerforschlich ist menschlichs hertz, Wer mags erforschen? Ich, der herr, der die hertzen uud nieren

Ps. 7, 10 — Apg. 1, 24 — Jer. 17, 9

1 auff die künige *G* 4 den *fehlt H* weyßen] wissen *D* 6 nichts] nicht *DE* 7 müsten *DE* das *fehlt F* 8 keinen *DE* 10 des *fehlt F* bezeugen *F* zaygen *G* 11 Matth. (Matthei. *I*) 10. *GI* 12 denen] den *G* 13 zů verdamen *DEFG* 16 den] dem *DE* gar *fehlt F* keinen *DE* 17 wollt nicht den für *G* monn *D* Mon *GI* 18 *hinter* reymen, *wo BCa Fragezeichen, DF Punkt und E Semikolon setzen, ist die Zeile abgesetzt in B—Fa In BDE beginnt mit* Wenn *eine neue Seite. Witt Ien = A* 19 Wittenberg *DEH* den *G* Leypcz *H* 20 nyeß wurtz *DEG* 22 Keyßer und klůge *fehlt G* Bapst *fehlt G* 29 sehe *G* 31 Psalm. *G* 32 Act. 10. *GI* 33 Jeremias. 1. *BI* Hiere. *DE* Jeremi. 21. *G* unerforschlich] unförmlich *DE*

forschet'. Eyn gericht soll und muß gar gewiß seyn, wenn es urteylen soll, und alles am hellen liecht haben. Aber der seelen gedancken und synnen kunnen niemant denn Gott offinbar seyn. Darumb es umb sonst unnd unmüglich ist, yemant zů gepieten oder zů zwingen mit gewallt, sonst oder so zu glewben. Es gehört eyn ander griff dazu, Die gewallt thutts nicht. Und mich wundert der grossen narren, Syntemal sie selb allesampt sagen: De occultis non iudicat Ecclesia, Die kirche richtet nicht heymlich sachen. So denn die kirche yhr geystlich regiment nur offentlich ding regirt[1], Wes untersteht sich denn die unsynnige welltliche gewallt, solch heymlich, geystlich, verporgen ding, als der glawb ist, zů richten und meystern?

Auch so ligt eym iglichen seyne eygen fahr dran, wie er glewbt, und muß fur sich selb sehen, das er recht glewbe. Denn so wenig als eyn ander fur mich ynn die helle odder hymel faren kan, so wenig kan er auch fur mich glewben oder nicht glewben, und so wenig er myr kan hymel oder hell auff odder zů schliessen, so wenig kan er mich zum glawben oder unglawben treyben. Weyl es denn eym iglichen auff seym gewissen ligt, wie er glewbt odder nicht glewbt, und damit der welltlichen gewallt keyn abbruch geschicht, sol sie auch zů friden seyn und yhrs dings wartten und lassen glewben sonst oder so, wie man kan unnd will, und niemant mit gewallt dringen. Denn es ist eyn frey werck umb den glawben, dazu man niemandt kan zwingen. Ja es ist eyn gottlich werck ym geyst, schweyg denn das es eußerliche gewallt sollt erzwingen und schaffen. Da her ist der gemeyne spruch genomen, den Augustinus auch hatt: Zum glawben kan unnd soll man niemants zwingen.

Dazu sehen die blinden elenden leutt nicht, wie gar vergeblich und unmüglich ding sie fur nehmen. Denn wie hart sie gepieten und wie fast sie toben, so kunden sie die leutt yhe nicht weyter dringen, denn das sie mit dem mund und mit der hand yhn folgen, das hertz mügen sie ja nicht zwingen, sollten sie sich zů reyssen. Denn war ist das sprichwort: Gedancken sind zoll frey.[2] Was ists denn nu, das sie die leutt wollen zwingen zů glewben ym hertzen, und sehen, das unmüglich ist? treyben damit die schwachen gewissen mit gewallt zů liegen, zuverleucken unnd anders sagen denn sie es ym hertzen hallten, unnd beladen sich selb also mit grewlichen frembdden sunden. Denn alle die lügen und falsch bekentnis, die solch schwach gewissen thun, gehen uber den, der sie erzwinget. Es were yhe viel leychter, ob gleych

2 synn *DE* 3/4 unmůlich *C* 4 oder] vñ *DE* 11 eygen *fehlt F* 12 selbß *F* 17 abbruch noch hindernuß geschicht *G* 20 werck] ding *G* 21/22 zwingen *F* 23 niemant *DE* 24 die elenden blinden leütt *F* 26 künnẽ *DE* künden *G* sy ye die leüt *G* 30 schwachen *fehlt G* 31 zůuerleügnen *G* 32 selbs *DE*] *fehlt F*

[1]) *Siehe in den Nachträgen. P. P.* [2]) *Nach gütiger Mittheilung von Prediger Thiele fehlt dieses Wort in Luthers Sammlung, begegnet aber z. B. Erl. 36, 142; de Wette 4, 616, und zwar wie hier in der besonderen Prägung mit* zollfrei, *die vor Luther nicht nachweisbar scheint. Es ist so wenig wie* gedanke sint vrî *(bei den Dichtern des Ma. häufig; Zingerle 46), auf das kaum sprichwörtliche* cogitationes sunt liberae *der Römer (Otto 87) zurückzuführen. P. P.*

yhr unterthan yrreten, das sie sie schlecht yrren liessen, denn das sie sie zur lügen und anders zů sagen bringen wenn sie ym hertzen haben: Auch nicht recht ist, das man böszes mit ergerm weren will.

Aber willtu wissen, warumb Gott verhenget, das die wellttliche fursten alßo grewlich müssen anlauffen? Ich will dyrs sagen. Gott hat sie ynn verkereten synn geben unnd will eyn ende mit yhn machen gleych wie mitt den geystlichen jundern. Denn meyn ungnedige herrn, Bapst und Bischoffe sollten bischoffe seyn unnd Gottis wortt predigen. Das lassen sie und sind weltliche fursten worden und regirn mit gesetzen, die nur leyb unnd gůtt betreffen. Feyn haben sie es umbkeret: ynnerlich solten sie regirn die seelen durch Gottis wortt, so regirn sie außwendig schlösser, stedt, land und leutt und martern die seelen mit unseglicher mörderey. Also auch die wellttlichen herrn solten land und leutt regieren euszerlich. Das lassen sie. Sie kunden nicht mehr denn schinden und schaben, eyn zoll auff den andern, eyn zinße uber die andern setzen, da eyn bern, hie eyn wolff auß lassen, Datzu kein recht trew noch warheytt bey yhn lassen funden werden und handelln, das reuber und buben zů viel were, und yhr welltlich regiment ja so tieff darnyder ligt als der geystlichen Tyrannen regiment. Darumb verkeret Gott yhren synn auch, das sie zů faren widdersynnisch und wollen geystlich uber seelen regirn, gleych wie yhene wollen welltlich regirn, auff das sie ja getrost auff sich laden frembd sund, Gottis und aller menschen haß, biß sie zů scheyttern gehen mit bischoffen, pfaffen und münchen, eyn bube mit dem andern; und darnach des alles dem Euangelio schuld geben und an stad yhrer beycht Got lestern und sagen, unßer predigt hab solchs zugericht, wilchs yhr verkerete boßheytt verdienet hatt und noch verdienet on unterlaß, wie die Römer auch thetten, da sie verstöret wurden. Sihe, da hastu den radt Gottis uber die grossen hanßen. Aber sie sollens nicht glewben, auff das solcher ernster radt Gottis nicht verhyndert werde durch yhre busße.

So sprichstu: hatt doch Paulus Ro: .13. gesagt, Eyn igliche seele solle der gewalt und uberkeyt unterthan seyn. (Röm. 13, 1) Und Petrus spricht, Wyr sollen aller menschlicher ordnung unterthan seyn. Anttwortt: Da kompstu recht. Denn die sprüch dienen fur mich. Sanct Paulus redet von der uberkeytt unnd gewallt. Nu hastu itzt gehöret, Das uber seele niemandt kan gewallt haben denn Gott. So muß yhe Sanct Paulus von keynem gehorsam sagen kunden denn da die gewallt seyn kan. Darauß folget, das er redet nicht von glawben, das welltliche gewallt nicht solle haben den glawben zů gepieten,

1 denn das sie czur 3 böß *G* 4 weltlichen *DEF* 7 vngenedigen *G* Bapst und] die *G* 12 vnseliger *F* vnselicher *H* 13 künnē *DE* 14 zinße] zeyße *AH* tynß *K* zijse *L* die] den *DEKL* 15 einē *DE* 16 vnd etlich handeln *G* rauberen *DE* weren *C* 17/18 Tyrannen *fehlt G* 18 syn das sy auch zůfaren *G* 19 yhene] yhe *H* 22 eyn bube] ainer *G* des] das *F* 23 die schult *DEG* predig *DE* predige *G* 25 do *CDE* 27 ernstlicher *DE* 28 soll *D* 30 komostu *A*ab kompstu *B—F* kumpst du *G* komestu *H Witt Ien* komstu *I* 31 Sant *G* 32 yetzund *DE* vber die seele *F* 33 Sant *G* 34 künnen *DE* do *DE* er nicht redet vō *DE* vom *F* 35 nicht] macht *GL* sollt *CEGI* sol *DF*

ßondernn von eusserlichen güttern, die selben zů ordenen unnd zů regirn auff erden. Das geben auch seyne wortt deutlich unnd klar, da er beyde der gewallt und gehorsam das zill steckt unnd spricht: Gebt yderman das seyne, Schos des der schos, zoll des der zoll, ehre des die ehre, furcht des die furcht ist. Sihe da, welltlich gehorsam und gewallt gehet nur uber schos, zoll, ehre, furcht eußerlich. Item da er spricht: 'Die gewallt ist nicht zů furchten den gütten, sondern den bösen wercken', beschrenckt er aber die gewalt, das sie nicht glawben odder Gottis wortt, sondern böße werck meystern soll.

Das will auch Sanct Peter, da er spricht 'Menschlicher ordnung'. Nun kan yhe menschlich ordnung sich nicht strecken ynn den hymel unnd uber die seele, sondern nur auff erden, auff den eusserlichen wandel der menschen unternander, da menschen sehenn, erkennen, richtenn, urteylen, straffen unnd erredten kundenn.

Das alles hat auch Christus selbs feyn unterscheyden und kurtz gefasset, da er spricht Matt: .22. 'Gebt dem Keyßer, was des Keyßers ist, und Gott, was Gottis ist'. (Matth. 22, 21) Wenn nu keyßerlich gewalt sich streckete ynn Gottis reych und gewallt und nicht eyn sonders were, sollt ers nicht also unterscheyden haben. Denn wie gesagt ist, die seele ist nicht unter Keyßers gewalt, Er kan sie wider leren noch furen, widder tödten noch lebendig machen, widder binden noch lößen, widder richten noch urteylen, widder hallten noch lassen, wilchs doch seyn müste, wo er gewalt hett uber sie zů gepieten und gesetz zů legen. Sondern uber leyb, gůt und ehre hat er wol solchs zů thun, Denn solchs ist unter seyner gewallt.

Das alles hatt auch David lange zuvor mit eym kurtzen feynen spruch verfasset, da er spricht ps. 113. (Ps. 115, 16) 'Den hymel hatt er des hymels herrn geben, Aber die erden hat er den menschen kindern geben', das ist: Was auff erden ist und zum zeytlichen yrdenischen reych gehört, da hatt eyn mensch wol gewallt von Gott, Aber was zum hymel und zum ewigen reych gehörtt, das ist alleyn unter dem hymlischen herrn. Auch hatt das Mose nicht vergessen, da er spricht Gen .1. 'Gott sprach: Lasst uns menschen machen, die uber die thier auff erden, uber die fisch ym wasser, uber die vögel ynn der lufft regiren'. Da ist nur euserlich regiment den menschen zů geeygent. Und summa, ist das die meynung, Wie S. Petrus spricht Act: .4. (Apg. 5, 29) 'Man muß Gott mehr gehorchen denn den menschen', Da mit er yhe auch klerlich der welltliche gewalt eyn zill steckt. Denn wo man alles müst hallten, was welltlich gewallt wollte, ßo were es umb sonst gesagt: Man muß Gott mehr gehorchen denn den menschen.

---

7 wercken. Hie beschrenckt *G* 7/8 nicht den glauben *F* 9 S. *CG* 10 den] die *D* de *E* 11/12 under einander *D—G* 13 künnen *DE* künden *G* 17 er *G* also *fehlt DE* 18 unders *DE* und' des *F* 21 sie] die *G* 24 zuvor] daruor *F* einem *F* 26 erde *G* kinder *F* 27 yrdischen *DEFG* 29 Moses *F* 31 im lufft *G* 32 Da] das *G* zů aygen *G* 33 wie Pet. schreibt *G* Sanct *F* 34 auch *fehlt G*

Wenn nu deyn furst oder welltlicher herr dyr gepeut, mit dem Bapst
zů hallten, sonst oder so zů glewben, oder gepeutt dyr bůcher von dyr zů
thun, solltu also sagen: 'Es gepůrtt Lucifer nicht, neben Gott zů sitzen. Lieber
herr, ich bynn euch schuldig zů gehorchen mit leyb unnd gůtt, gepietet myr
5 nach ewr gewalt maß auff erden, so will ich folgen. Heyßt yhr aber mich
glewben unnd bůcher von myr thun, so will ich nicht gehorchen. Denn da
seyt yhr eyn tyrann unnd greyfft zů hoch, gepietet, da yhr widder recht noch
macht habt ꝛc.' Nympt er dyr drůber deyn gůtt unnd strafft solchen ungehor=
sam, selig bistu unnd danck Gott, das du wirdig bist umb gotlichs worts
10 willen zů leyden, laß yhn nur toben den narren, Er wirtt seynen richter
wol finden. Denn ich sage dyr, wo du yhm nicht widderspríchst und gibst
yhm raum, das er dyr den glawben odder die bůcher nympt, so hastu warlich
Gott verleuckét.

Als das ich des eyn Exempel gebe: Ynn Meyssen, Beyern und ynn der
15 Marck und andern ortten haben die Tyrannen eyn gepott lassen auß gehen,
Man solle die newe Testament ynn die empter hyn und her uberanttwortten.[1]
Hie sollen yhr unterthan alßo thun: Nicht eyn blettlin, nicht eyn buchstaben
sollen sie uberanttwortten bey verlust yhrer seligkeyt. Denn wer es thutt,
der ubergibt Christum dem Herodes ynn die hende, Denn sie handeln als
20 Christmörder wie Herodes. Sondern das sollen sie leyden, ob man yhn durch
die heusser lauffen unnd nemen heyßt mit gewallt, es sey bůcher odder gůtter.
Frevel soll man nicht widderstehen sondern leyden, Man soll yhn aber nicht
billichen noch datzu dienen oder folgen odder gehorchen mit eym fußtritt odder
mitt eynem finger. Denn solch Tyrannen handelln, wie welltlich fursten
25 sollen. Es sind welltliche fursten, Die wellt aber ist Gottis feyndt, darumb
műssen sie auch thun was Gott widder, der wellt eben ist, das sie ja nicht
ehrloß werden, sondern welltliche fursten bleyben. Darumb laß dichs nicht
wundern, ob sie wider das Euangelion toben und narren, Sie műssen yhrem
tittel unnd namen gnůg thun.

30 Und solt wissen, das von anbegynn der wellt gar eyn seltzam vogel ist
umb eyn klůgen fursten, noch viel seltzamer umb eyn frumen fursten. Sie

1/2 Weñ nu dir dein herr gebeüt sonst od' so zu glaubē *G*   3 also *fehlt G*   3/4 Lieber herr *fehlt G*   5/6 Hayst jr mich aber biecher vō mir thůn *G*   7 das jr *G*   8 macht] gewallt *G*   solich *F*   9 worts] rechts *G*   10 lassjt *D*   sein *F*   11 widderspricht *D*   12 die *fehlt DE*   13 verleűgnet *G*   14 das *fehlt G*   14/15 Ynn Meyssen *bis* ortten] das man in ettlichen lendern *G*   Meychßen *DE*   16 sol *DE*   newē *DEG*   18 jrer seelen seligkait *G*   19 vergibt *H*   21 lauffe *G*   nement *C*   23 oder folgen *fehlt F*   gehorsam sein *G*   25 welt ist aber gottes *F*   26 wider, vnd der welt *G*   27 sondern] vnd *G*   28 toben] thon toben *G*   narren *A*ab*H1 Witt*] wueten *BC Ien* wűtten *DEF* wieten *G*   30 Und solt *bis* 268, 14 landt *fehlt G*   anbeging *F*   31 einē klůgen *DE*   einen frum̃en *DE*

[1]) *Verbot in Meissen: Seidemann, Erläuterungen S. 51; in Baiern: Winter, Schicksale der evangelischen Lehre II, 189; in der Mark: A. Müller, Gesch. d. Reform. in der M. Brandenburg S. 128 f.; in Österreich: Waldau, Gesch. d. Prot. in Österr. I, 20 ff. A. B.*

sind gemeyniglich die grösten narren odder die ergisten buben auff erden, darumb man sich allzeytt bey yhn des ergisten versehen und wenig güts von yhn gewartten muß sonderlich ynn gotlichen sachen, die der seelen heyl belangen. Denn es sind Gottis stockmeyster und hencker, und seyn gotlicher zorn gebraucht yhr, zü straffen die bößen und eußerlichen fride zü hallten. Es ist eyn 5 grosser herr unßer Gott, Darumb muß er auch solch edelle, hochgeporne, reyche hencker und böttel haben unnd will, das sie reychthum, ehre unnd furcht von yederman die geusse[1] und die menge haben sollen. Es gefellt seynem gottlichen willen, das wyr seyne hencker gnedige herrn heyssen, yhn zü fussen fallen und mitt aller demütt unterthan seyen, ßo fern sie yhr handtwerck nicht zü 10 weytt strecken, das sie hirtten auß hencker werden wollen. Geredt nu eyn furst, das er klüg, frum odder eyn Christen ist, das ist der grossen wunder eyns und das aller theurist zeychen gotlicher gnaden uber das selb Jes. 3, 4 landt. Denn nach gemeynem laufft gehet es nach dem spruch Isaia am .3. 'Ich will yhn kinder zü fursten geben und maulassen sollen yhr herrn seyn'. 15 Hos. 13, 11 Und Osee 13. 'Ich will dyr eyn könig auß zorn geben und mit ungnaden widder nemen'. Die wellt ist zü böße und nicht werd, das sie viel klüger und frumer fursten haben solt. Frösch müssen storck haben.[2]

So sprichstu abermal: Ya welltlich gewallt zwingt nit zü glewben, sondernn weret nur eusserlich, das man die leutt mit falscher lere nicht verfure, 20 wie kundt man sonst den ketzern weren? Anttwortt: Das sollen die Bischoff thun, den ist solch ampt befolhen unnd nicht den fursten. Denn ketzerey kan man nymer mehr mitt gewallt weren. Es gehörtt eyn ander griff dazu, unnd ist hie eyn ander streytt unnd handel denn mit dem schwerd. Gottis wort soll hie streytten, wenns das nicht auß richt, ßo wirtts wol unaußgericht 25 bleyben von welltlicher gewallt, ob sie gleych die wellt mit blütt füllet. Ketzerey ist eyn geystlich ding, das kan man mitt keynem eyßen hawen, mitt keynem fewr verbrennen, mitt keynem wasser ertrencken. Es ist aber alleyn 2.Cor. 10, 4. 5 das Gottis wortt da, das thutts, wie Paulus sagt 2. Cor: .10. 'Unser waffen sind nicht fleyschlich, ßondern mechtig ynn Gott, zü verstören allen radt unnd 30 höhe, so sich widder Gottis erkentnis auff lehenet, und nemen gefangen allen synn unter den dienst Christi'.

Dazu ist keyn grösser sterck des glawbens unnd der ketzerey, denn wo man on Gottis wortt mitt blosser gewallt da widder handellt. Denn mann

1 gemeynlich *DE* oder ergisten *H* 4 henger *BC* gotlichen *A*ab *I* götlichen *H* gottlicher *B—F* göttlicher *Witt Jen* 8 geusse] geübe *DE* 9 yhn] ia *F* fusse *C* 10 ferr *DE* 13 selbig *DE* 14 lauff *D—G* Isaie *G* Isaia .iij. *I* 16 Osee am 13. *G* 18 störck *CDEG* 22 die Fürsten *G* 23 mehr *fehlt G* 25 wen das *F* wirt es *DEG* 26 ob man schon die wellt *G* 29 das *vor* Gottis *fehlt F* thüt es *DE* S. Pauls *DE* 30 fleuschlich *A*a 31 sich] sy *G* auffleünet *G* 32 synn] sein *F* den] dem *DE* 33 unnd] vnnder *F*

[1]) *Vgl. in den Nachträgen. P. P.* [2]) *Fehlt gleichfalls (siehe oben S. 264 Anm.) in Luthers Sammlung, vgl. aber Erl. 36, 296; de Wette 4, 634; Wander I, 1228. Quelle die bekannte 'Äsopische' Fabel (vgl. z. B. Braunes Einltg. z. d. Ausg. d. Fabeln des Erasm. Alber, S. XLV. P. P.*

hellts dafur gewißlich, das solche gewallt nicht rechte sach hatt unnd widder recht handele, weyl sie on Gottis wortt feret unnd sich sonst nicht denn mitt blosser gewallt zů behelffenn weyß, wie die unvernunfftigen thiere thun. Denn mann auch ynn welltlichen sachen nicht kan mitt gewallt faren, es sey denn das unrecht zuvor mitt recht ubirwundenn. Wie viel unmüglicher ists, ynn dießen hohen geystlichen sachenn mitt gewallt on recht unnd Gottis wortt handelln? Darumb sihe, wie feyne klüge junckern myr das sind. Sie wollen ketzerey vertreyben unnd greyffen nicht an denn da mit sie den widderpartt nur stercken, sich selb verdechtig unnd yhene rechtfertig machenn. Lieber, willtu ketzerey vertreyben, ßo mustu den griff treffen, das du sie fur allen dingen auß dem hertzen reyssest unnd grundtlich mit willen abwendest. Das wirst du mitt gewallt nicht enden, ßondern nur stercken. Was hilfft dichs denn, ßo du ketzerey ynn dem hertzen sterckest und nur außwendig auff der zungen schwechist und zů liegen bringest? Gottis wortt aber das erleucht die hertzen, unnd da mit fallen denn von yhn selb alle ketzerey und yrthum auß dem hertzen.

Von solchem verstören der ketzerey hatt der prophet Isaias verkundigt am .11. und gesagt: 'Er wirt die erden schlahen mit der rütten seyns munds und den gottloßen tödten mit dem geyst seyner lippen'. Da sihestu, das durch den mundt außgerichttet wirt, so der gottloße soll getödtet und bekeret werden. Summa Summarum, Solche fursten unnd tyrannen wissen nicht, das widder ketzerey streytten sey wider den teuffel streytten, der die hertzen mit yrthum besitzt, Wie Paulus spricht Ephe: .6. 'Wyr haben nicht mit fleysch und blůtt zů streytten, sondernn mit der geystlichen boßheyt, mit den fursten, die diße finsternis regirn' ꝛc. Darumb so lange man nicht den teuffel abstosst und von den hertzen jagt, so ists yhm eben, wenn ich mit schwerd odder fewr seyne gefeß umbringe, als wenn ich mit eym strohalm widder den blitz stritte. Das hatt alles reychlich Job am .41. bezeugt, da er sagt, Wie der teuffel eyssen wie stro achte und keyne gewallt auff erden fürchte. Man sihet es auch wol ynn der erfarung. Denn ob man gleych alle Juden unnd ketzer mit gewallt verbrennet, ßo ist und wirtt doch keyner da durch uberwunden noch bekeret.

Jes. 11, 4 — Eph. 6, 12 — Hiob 41, 18

Doch solche wellt soll solche fursten haben, das yhe kein teyl seynes ampts wartte. Die Bischoff sollen das wortt Gottis lassen ligen unnd die seelen nicht da mit regirn, sondern sollen den weltlichen fursten befelhen, das die selben mitt dem schwerdt daselbs regirn. Widderumb die welltliche fursten sollen wucher, raub, eybruch, mord und ander böße werck lassen gehen und selbs treyben, darnach die Bischoffe lassen mit bann brieffen straffen unnd

---

1 helt es *DE* 3 zů helffen *DE* vnuernűfftige *H* thůnd *DE* 4 fieren *G* 8 nichts *B—G Ien* den] die *FG* 9 strecken *D* selbs *DE* 11 dem] deinem *DE* 15 von yhn selb *fehlt G* selbs *DE* 17 der *fehlt H* 18 lippen] lefftzen *DEG* 22 Ephesio. *G* haben aber nit *DE* 23 fűstē *E* 25 dem hertzē *DE* 26 streite *DEF* 27 am .xliij. *DE (ebenso d. latein. Übers.)* an dem 41. *G* bezeűgte *DE* 35 selbigen *DE* weltlichen *DEF* 37 brieff *F*

also den schuch seyn umb keren: Mit eyßen die seelen und Mit brieffen den
leyb regirn, Das welltlich fursten geystlich unnd geystliche fursten welltlich
regirn. Was hatt der teuffel sonst zů schaffen auff erden denn das er mit
seynem volck also gauckele und faßnacht spiel treybe? Das sind unßere Christ-
liche fursten, die den glawben verteydingen und den Turcken fressen. Ja 5
freylich feyne gesellen, auff die wol zů vertrawen ist, sie werden mit solcher
feyner klügheyt ettwas außrichten, nemlich das sie den halß stürtzen und land
und leutt ynn jamer und nott bringen.

Ich wollt aber den verblendten leutten gar trewlich radten, das sie sich
Ps. 107, 40 fursehen fur eynem kleynkleynen sprüchlin, der ym .106. psalm steht: Effundit 10
contemptum super principes. Ich schwere euch bey Gott, werdet yhrs ver-
sehen, das diß kleyne sprůchlin uber euch ynn den schwanck kompt, ßo seytt yhr
verloren, wenn auch ewer iglicher ßo mechtig als der Turck were, und wirtt
euch ewer schnauben unnd toben nichts helffen. Es ist schon eyn groß teyl
angangen. Denn gar wenig fursten sind, die man nicht fur narren odder 15
buben hellt. Das macht, sie beweyßen sich auch also, und der gemeyn man
wirtt verstendig, und der fursten plage (die Got contemptum heyfft)[1] geweltig-
lich da her gehet unter dem poffel und gemeynem man, unnd sorge, yhm
werde nicht zů weren seyn, die fursten stellen sich denn furstlich unnd fahen
widder an mit vernunfft und seuberlich zů regirn. Man wirt nicht, man 20
kan nicht, man will nicht ewer tyranney und muttwillen die lenge leyden.
Lieben fursten und herrn, da wisset euch nach zů richten, Gott wills nicht
lenger haben. Es ist itzt nicht mehr eyn wellt wie vortzeytten, da yhr die
leutt wie das willd jagetet und triebet. Darumb lasst ewr frevel unnd
gewallt und denckt, das yhr mit recht handellt und lasst Gottis wort seynen 25
gang haben, den es doch haben will, muß und soll und yhrs nicht weren
werdet. Ist ketzerey da, die uberwinde man, wie sichs gepůrtt, mitt Gottis
wortt. Werdet yhr aber viel schwerd zuckens treyben, so sehet zů, das nicht
eyner kome, der es euch heysse eynstecken nicht ynn gotts namen.

Möchstu aber sprechen: Weyl denn nu unter den Christen keyn welltlich 30
schwerd seyn soll, wie will man sie denn eusserlich regiern? Es muß yhe
uberkeytt auch unter den Christen bleyben. Antwort: Unter den Christen soll
und kan keyn uberkeyt seyn, Sondern eyn iglicher ist zů gleych dem andern
Röm. 12, 10 unterthan, wie Paulus sagt Ro: .12. 'Eyn iglicher soll den andern seynen

2 weltliche *DE* vn die geystliche *H* 3 hett *G* 4 fastnacht *DE* 5 ver-
teydigen *BCDEGI* 10 kleyn *fehlt G* 11 werdent *DE* 11/12 vbersehen *DEF*
14 schnauffen *DE* 15/16 die man für frum vnd gerecht hellt *G* 17 verstendig, das der *G*
17/18 geweltiglich *fehlt G* 18 gemeynen man gewelttigklich, vnnd *G* 20 an *fehlt G*
22 wissen *G* 24 jaget vnd triebetet *ABCI* jagten vn triebent *DEF* jagetet vnd treybettet *G*
iaget vnd treybet *H* jaget v. triebet *Witt Ien* 25 wort] werck *DE* 27 sich es *DE*
28 Werdent *DEFG* aber jr vil *DE* sehent *DEG* 29 der euch das zuckens geben werde *G*
30 Möchtestu *G* Möchtistu *H* 34 Romanorum *G*

[1]) *nämlich in Ps. 107, 40.*

uberſten hallten'. Und Petrus 1. Pet: .5. 'Seyt alleſampt unternander unterthan'. Das will auch Chriſtus, Luce 14. 'Wenn du zur hochzeyt geladen wirſt, ſo ſetze dich aller unterſt an'. Es iſt unter den Chriſten keyn uberſter denn nur Chriſtus ſelber und alleyn. Und was kan da fur uberkeyt ſeyn, da ſie alle gleych ſind und eynerley recht, macht, gût und ehre haben? datzu keyner begerd des andern uberſter zû ſeyn, ſondernn iglicher will des andern unterſter ſeyn. Kund man doch, wo ſolch leutt ſind, keyn uberkeyt auffrichten, ob mans gerne thun wolt, weyl es die art und natur nicht leydet, uberſten haben, da keyner uberſter ſeyn will noch kan. Wo aber nicht ſolch leutt ſind, da ſind auch nicht rechte Chriſten.

1. Petri 5, 5 — Luc. 14, 10

Was ſind denn die prieſter und Biſchoffe? Antwort: Yhr regiment iſt nicht eyn uberkeytt odder gewallt, ſondern ein dienſt und ampt. Denn ſie nicht hôher noch beſſer fur andern Chriſten ſind. Darumb ſollen ſie auch keyn geſetz noch gepott uber andere legenn on der ſelben will unnd urlawb, ſondernn yhr regirn iſt nicht anders denn Gottis wort treyben, damit die Chriſten füren und ketzerey uberwinden. Denn wie geſagt iſt, die Chriſten kan man mit nichten on alleyn mit Gottis wort regirn. Denn Chriſten müſſen ym glawben regiert werden, nicht mitt euſſerlichen wercken. Glawbe kan aber durch keyn menſchen wortt ſondernn nur durch Gottis wortt komen, Wie Paulus ſagt Ro: .10. 'Der glawb kompt durchs hôren, das hôren aber kompt durchs wortt Gottis'. Wilche nun nicht glewben, die ſind nicht Chriſten, die gehôren auch nicht unter Chriſtus reych, ſondern unter das weltliche reych, das man ſie mit dem ſchwerd und euſerlichem regiment zwinge und regire. Die Chriſten thun von yhn ſelbs ungezwungen alles güttis und haben gnûg fur ſich alleyn am Gottis wortt. Doch davon hab ich ſonſt viel und offt geſchrieben.

Röm. 10, 17

Das Dritte Teyll.

Nu wils auch zeit ſein, das nach dem wyr wiſſen, wie fern welltlich gewallt ſich ſtreckt, wie ſich eyn furſt ſolle drein ſchicken umb der willen, die gern auch Chriſtliche furſten und herrn ſein wollten und auch ynn yhenes leben zû komen gedenckenn, wilcher gar faſt wenig ſind. Denn Chriſtus beſchreybt ſelbſt die art der weltlichen furſten Luce .22., da er ſpricht: 'Die welltliche furſten hirſchen und wilche die uberſten ſind, faren mit gewallt'. Denn ſie meynen nicht anders, wenn ſie herrn geporn oder erwellt ſind, ſo haben ſie recht datzu, das ſie yhn dienen laſſen und mit gewallt regieren. Welcher nu eyn Chriſtlicher furſt ſein will, der muß warlich die meynung ablegen,

Luc. 22, 25

---

1 Pet.] Petri *G* vndereinand' *DEG* 3 dich zû aller *G* 4 do *DE* 6 des andern *fehlt G* ain yeglicher *G* 9 kein *F* ſeyn] ſey *C* 13 noch] vnd *DE* andere *BCFG* ander *DE* 14 anderen *G* 15 die] ſie *I* 19 nur *fehlt H* 20 ſagt *fehlt H* 21 nicht recht glauben *G* 24 thûnd *DE* 25 am] an *F* 27 dritte] Annder *G* 28 will es *DEG* ferr *DEG* 29 ſtreck *G* 32 ſelbs *DE* Luce am .22. *A*[b] 32/33 weltliche *FGI*

das er hirschen und mit gewallt faren wolle. Denn verflucht und verdampt ist alles leben, das yhm selb zů nutz und zů gůtt gelebt und gesucht wirt, verflucht alle werck, die nit ynn der liebe gehen. Denn aber gehen sie ynn der liebe, wenn sie nicht auff eygen lust, nutz, ehre, gemach und heyl, sondern auff anderer nutz, ehre und heyl gericht sind von gantzem hertzen.

Darumb will ich hie nichts sagen von welltlichen hendelln unnd gesetzen der uberkeyt. Denn das ist eyn weyttleufftig ding, unnd sind rechts bůcher alltzu viel da. Wie wol, wo nicht eyn furst selbs klůger ist denn seyne Juristen und nicht weytter verstehet denn ynn rechts bůchern ligt, der wirtt gewißlich regirn (Spr. 28, 16) nach dem spruch Proverb: .28. ‚Eyn furst, dem es an klůgheyt feylet, der wirt viel mit unrecht unterdrucken'. Denn wie gůtt und billich die rechte sind, so haben sie doch allesampt eyn außzug: das sie wider die nott nicht treyben kunden.[1] Darumb muß eyn furst das recht ja so fast ynn seyner hand haben als das schwerd unnd mitt eygener vernunfft messen, wenn unnd wo das recht der strenge nach zů brauchen odder zů lindern sey, Also das alltzeyt uber alles recht regiere unnd das uberst recht unnd meyster alles rechten bleybe die vernunfft. Gleych wie eyn hauß vatter, ob er wol bestympte zeyt und maß der erbeyt unnd speyße uber seyn gesind unnd kinder setzt, muß er dennoch solch satzunge ynn seyner macht behallten, das ers endern odder nach lassen můge, wo sich eyn fall begebe, das seyn gesinde kranck, gefangen, auffgehallten, betrogen odder sonst verhyndert wůrde, unnd nicht mit der strenge faren uber die krancken wie uber die gesunden. Das sage ich darumb, das man nicht meyne, Es sey gnůg und kostlich ding, wenn man dem geschrieben recht odder Juristen redten folget. Es gehörtt mehr datzu.

Wie sol denn eyn furst thun, wenn er nicht so klůg ist und sich regirn lassen muß durch Juristen und recht bůcher? Antwort: Darumb hab ich gesagt, das fursten stand eyn ferlich standt ist. Unnd wo er nicht selbs so klůg ist, das er selbs beyde seyn recht und rethe regirt, da gehet es nach dem (Pred. 10, 16) spruch Salomonis: ‚Wehe dem landt, das eyn kind zum fursten hat'. Das erkandte auch Salomon, Darumb vertzagt er an allem recht, das yhm auch Mose durch Gott hatte furgeschrieben, und an allen seynen fursten und Rethen und wand sich zů Gott selber und batt yhn umb eyn weyßes hertz, das volck zů regirn. Dem Exempel nach muß eyn furst auch thun, mit furcht faren und sich wider auff todte bůcher noch auff lebendige köpffe verlassenn, sondernn sich bloß an Gott hallten, yhm ynn den oren ligen unnd bitten umb rechten

---

2 selb *fehlt DE* vnnd gutt *H* 7 weitleüffig *DEG* 10 Prouerbio. *G* felet *DEG* 13 künnen *DE* 16 bliebe *DE* 19 satzungẽ *DE* 21 gehindert *DE* 25 so *fehlt F* 27 ferlicher *F* 28 selb *G* rethe] rechte *H* 29 zum] zů einem *DE* 31 Moses *DE* Gotte *C* hat *DE* Rethen] rechten *G* 34 todten *G*

[1]) *Lonicer übersetzt:* omnia tamen id exemptionis admittunt, ut contra necessitatem urgere nequeant, *und noch deutlicher L:* so hebben sy doch alle te samen een exceptie, dat sy dat recht ind' noot also strenghelick nicht holden moghen.

verstandt uber alle bůcher und meyster, seyn unterthan weyßlich zů regirn. Darumb weyß ich keyn recht eym fursten fur zuschreyben sondernn will nur seyn hertz unterrichten, wie das soll gesynnet und geschickt seyn ynn allen rechten, rethen, urteylen und hendeln, das, wo er sich alßo hellt, wirtt yhm Gott gewißlich geben, das er alle recht, rethe und hendel wol und gottlich außrichten kan.

Auffs erst muß er ansehen seyn unterthan und daselb seyn hertz recht schicken. Das thut er aber denn, Wenn er alle seynen synn da hyn richtet, das er den selben nutzlich und dienstlich sey Und nicht also dencke: 'land und leutt sind meyn, ich wills machen, wie myrs gefellet', ßondernn alßo: 'Ich byn des lands und der leutt, ich solls machen, wie es yhn nutz und gůt ist. Nicht soll ich suchen, wie ich hoch fare und hirsche, sondern wie sie mit gůttem frid beschutzt und verteydingt werden'. Und soll Christum ynn seyn augen bilden und also sagen: 'Sihe, Christus der uberst furst, ist komen und hatt myr gedienet, nicht gesucht, wie er gewallt, gůtt und ehre an myr hette, Sondern hatt nur meyn nott angesehen und alles dran gewand, das ich gewallt, gůtt und ehre an yhm unnd durch yhn hette. Alßo will ich auch thun, nicht an meynen unterthanen das meyne suchen, sondern das yhre, unnd will yhn auch alßo dienen mit meynem ampt, sie schůtzen, verhören und verteydingen und alleyn dahyn regirn, das sie gůt unnd nutz davon haben und nicht ich'. Das alßo eyn furst ynn seynem hertzen sich seyner gewallt und uberkeyt eussere und nehme sich an der notturfft seyner unterthanen und handele darynnen, als were es seyn eygen notturfft. Denn alßo hatt uns Christus than, und das sind eygentlich Christlicher liebe werck.

So sprichstu denn: Wer wollt denn furst seyn? mit dem wurd der fursten standt der elendist seyn auff erden, da viel můhe, erbeytt unnd unlust ynnen ist. Wo wolltenn denn die furstlichen ergetzung bleyben mit tantzen, jagen, rennen, spielen unnd was der gleychen welltlicher freuden sind? Anttwortt ich: Wyr leren itzt nicht, wie eyn weltlicher furst leben solle, Sondernn wie eyn welltlicher furst eyn Christen seyn solle, das er auch gen hymel kome. Wer weyß das nicht, das eyn furst wiltprett ym hymel ist? Ich rede auch nicht darumb, das ich hoffe, welltliche fursten werdens an nehmen, Sondernn ob yrgentt eyner were, der auch gerne eyn Christen were unnd wissen wollt, wie er faren solle. Denn ich bynn des wol gewiß, das Gottis wortt sich nit lencken noch beugen wirt nach den fursten, ßondernn die fursten můssen sich nach yhm lencken. Myr ist gnůg, wenn ich antzeyge, das nicht unmůglich sey Eyn fursten eyn Christen seyn, wie wol es seltzam ist und schwerlich zů

---

1 zů *fehlt G* 5 gottlich] recht *DE* 7 da selbs *DE* 8 seynem *A*[b] sine *D* seine *E* 11 solls] solchs *H* 13 verteydigt *DE* 19 verteydigen *einige Exemplare von A*[a]*; BCDEFHI* vertetingen *D* 26 der aller elendist *F* můhe *fehlt F* 29 lernen *F* 31 wilpret *DE* wildtprecht *G* 33 eyn *fehlt F* 35 biegen *DEF* 37 einē fürsten *DE*

gehet. Denn wo sie sich also dreyn schicken, das yhr tantzen und jagen und rennen den unterthanen on schaden were und sonst yhr ampt gegen sie ynn der liebe liessen gehen, wurde Gott nicht so hartt seyn, das er yhnen tantz und jaget und rennen nicht sollt günnen. Aber es würde sich selb woll lernen, wenn sie yhrem ampt nach yhr unterthanen wartten und besorgen sollten, das gar mancher lieber tantz[1], jaget, rennen unnd spielen müste nach bleyben.

Auffs ander, Das er acht habe auff die grossen hansen, auff seyne Rethe, unnd hallte sich gegen sie also, das er keynen verachte, auch keynem vertrawe, alles auff yhn zü verlassen. Denn Gott kan der beyder keyns 4. Mose 22, 28 leydenn. Er hatt eyn mal durch eyn Esell geredt, darumb ist keyn mensch zuverachten, wie geringe er ist. Widderumb hatt er lassen den höhisten Engel vom hymel fallen, darumb ist auff keynen menschen zuvertrawen, wie klüg, heylig unnd groß er sey, Sondernn man soll eyn iglichen hörenn unnd wartten, durch wilchen Gott reden unnd wircken wolle. Denn das ist der grössist schade an herrn höffen, wo eyn furst seynen synn gefangen gibt den grossen hanßenn unnd schmeychlern unnd seyn zusehen lesst anstehen, Syntemal es nicht eynen menschen betrifft, wenn eyn furst feylet unnd narret, ßondernn landt unnd leutt muß solchs narren tragenn. Darumb soll eyn furst alßo seynen gewalltigen vertrawen unnd sie lassen schaffen, das er dennoch den zaum ynn der fausst behallte und nicht sicher sey noch schlaffe, ßondernn zü 2. Chron. 19, 4 sehe unnd das landt (wie Josaphat thett) bereytte und allenthalben besehe, wie man regirt unnd richtet. Szo wirtt er selbs erfaren, wie man keynem menschen gantz vertrawen soll. Denn du darffist nicht dencken, das sich eyn ander deyn unnd deyns lands ßo hartt anneme als du, er sey denn voll geysts unnd eyn gütter Christ. Eyn natur mensch thutts nicht. Weyl du denn nicht weyssist, ob er eyn Christ sey odder wie lange ers bleybt, ßo kanstu dich auch nicht auff yhn sicher verlassen.

Und hütt dich nur fur denen am meysten, die da sagen: Ey, G. herr, vertrawet myr E. G. nicht mehr denn so viel? Wer will E. G. dienen rc.? Denn der ist gewißlich nit reyn und will herr ym land seyn und dich zum maulaffen machen. Denn wo er eyn rechtschaffen Christen und frum were, würde ers gar gern haben, das du yhm nichts vertrawest, und würd dich drumb loben und lieben, das du yhm so genaw drauff sehist. Denn gleych

---

1 schickten *DE* tantzen, iagen *F* 2/3 und sonst *bis* gehen *fehlt F* 3/4 tantzen vnd jagen *DE* tantze iagen *F* tantz vnd iagen *I* 4 selbs *DE* 5 yhr] jrer *DE* 6 tantzt *F* jagt *DEI* yaghen *KL* 8 hallte sy also *G* sie] jne *DE* 9 zu lassen *F* 10 durch ainen *G* 12 vom] von dem *G* 13 einen *DE* 18 solchs tragen narren *I* 20 fausst] handt *DE* noch] nicht *F* schlaffe *AGHIWitt Ien* slape *L*] schaffe *BCDEFK* 21 Josophat *in einigen Exemplaren von A*ª; *BCFH* 24 anderer *DE* 25 thüt es *DE* 26 ers] er es *DE* 28 meinsten *F* Gnediger *G* 29 Ewer Gnad *G* ewern gnaden *G* 30 der selb ist *G* 31 recht gschaffen *F*

[1]) *F hat* gar mancher *als Subjekt*, lieber *als Adverb gefasst und deshalb* tantzt *geschrieben, während* gar mancher lieber tantz, jaget, rennen und spielen *Subjekt ist.*

wie er gotlich handelt, also will und kan er leyden, das seyn thun fur dyr und yderman am tage lige, wie Christus spricht Johannes .8. 'Wer gůttis thutt, der kompt ans liecht, das seyne werck gesehen werden, denn sie sind ynn Gott geschehen'. Jhener aber will dyr die augen blenden und ym finstern handelln, Wie Christus daselbs auch sagt: 'Wer ubel thut, der schewet das liecht, das seyne werck nicht gestrafft werdenn'. Darumb hůtt dich fur yhm. Und ob er drumb murret, so sprich: lieber, ich thu dyr keyn unrecht, Gott will nicht, das ich myr selb noch eynigem menschen vertrawe, Zurne mit yhm selb drumb, das er solchs haben will odder dich nicht mehr denn eyn menschen geschaffen hatt, Wie wol wenn du gleych eyn engel werist, weyl doch Lucifer nicht zuvertrawen gewesen ist, wolt ich dir dennoch auch nicht so gar vertrawen, Denn Gott soll man trawen alleyn.

Joh. 3 [19]. 21 — V. 20

Dencke nur keyn furst, das ers besser haben werde denn David, der aller fursten exempel ist. Der hatte eyn solchen weyßen radt, Ahithophel genant, das der text sagt, Es habe ßo viel gollten, was Ahithophel fur gab, alls wer Gott selbs gefragt hette. Noch fiel er dahyn unnd kam so tieff, das er David, seynen eygen hern verrhaten, erwurgen und vertilgen wollt, Und David daßumal wol lernen muste, wie auff keynen menschen zů vertrawen ist. Warumb meynstu, das Gott solch grewlich exempel habe lassen geschehen und schreyben? Denn nur die fursten und herrn zů warnen fur dem aller ferlichsten unglůck, das sie haben mǔgen, nemlich das sie niemant vertrawen sollen. Denn es gar eyn jemerlich ding ist, wo an herrn hǒffen schmeychler regirn oder der furst sich auff andere verlesst und gefangen gibt, lesst yderman machen, wie ers macht.

2 Sam. 16, 23

Sprichstu denn: Soll mann denn niemandt vertrawen, wie will man landt unnd leutt regiern? Anttwortt: Befelhen unnd wagen sollttu, vertrawen unnd dich drauff verlassen sollttu nicht on alleyn auff Gott. Du must yhe die ampt yemants befelhen unnd mitt yhm wagen, aber nicht weytter vertrawen denn als dem, der feylen mǔge, und du weytter zů sehen und nicht schlaffen mǔssest. Wie eyn furman seynen rossen unnd wagen vertrawet, die er treybt, aber er lesst sie nicht von yhn selbs faren, sondern hellt zaum und geysselln ynn der hand und schlefft nicht. Und merck die allten sprichwortt, die on allen zweyffel die erfarung geleret hatt unnd gewiß sind: Des herrn auge macht das pferdt fett.[1] Item: des herrn fusstapffen tǔngen den acker wol[1], das ist, wo der herr selb nicht dreyn sihet und sich auff rethe unnd

---

2 Joannis *G* 3 ans liecht] an den tag *G* 4 geschehen] gesehen *F* 5 der *fehlt G* 6 das seyne *bis* werdenn *fehlt F* 7 thun *F* 8 selbs *DE* 9 selbs *DE* einē *DE* 13 Gedencke *G* 15 wer] der *DE* 16 selb *G* 22 iermerlich *A*[b] 23 vnd sich gefangen *G* 24 So sprichstu dan *F* niemandts *DE* 24/25 man denn leüt vnnd land *DE* 28 fålen *DE* 29 mǔestest *G* 30 fieren *G* 33 augen *F* feyßt *DE* 34 drin *D* sicht *DE* rethe] rechte *H*

[1]) *Beide Sprichwörter fehlen in Luthers Sammlung, dagegen stehen sie in poetischer Form und ergänzt durch das weitere, dass der Frauen Augen besser kochen als Magd,*

knecht verlesst, da gehet es nymer recht. Das will auch Gott ßo haben und lest es geschehen, auff das die herrn gezwungen werden auß nott yhrs ampts selbs zů wartten, Wie eyn iglicher seyns beruffs und alle Creatur yhrs wercks pflegen muß, sonst werden mast sew unnd unnůtze leutt auß den herrn, die niemant denn yhn selbs nůtze sind.

Auffs dritte, das er acht habe, wie er mit den ubelthetern recht fare. Hie muß er gar klůg und weyße seyn, auff das er on der andern verderben straffe. Und weyß hie keyn bessers exempel abermal denn David. Der hatte eynen heubtman mit namen Joab, der thett zween böse tůck und erwůrget verretherisch zween frumme heubtmenner, da mit er zwey mal den todt redlich verdienet hatte. Noch tödtet er yhn nicht bey seynem leben, sondern befalh es seynem son Salomon, on zweyffel darumb, das ers nicht kund on grössern schaden und rumor thun. Alßo muß auch eyn furst die bößen straffen, das er nicht eyn leffel auffheb und zůtrett eyn schůssel[1] und bringe umb eyns scheddels willen land und leutt ynn nott und mache das land voll witwen unnd weyßen. Darumb muß er nicht folgen den Rethen und eyßenfressern, die yhn hetzen und reytzen, krieg an zufahen, und sagen: Ey, sollten wyr solch wortt und unrecht leydenn? Es ist gar eyn schlechter Christ, der umb eyns schlos willen das land ynn die schantz schlecht. Kurtzlich, hie muß man sich halten des sprichworts: Wer nicht kan durch die finger sehen, der kan nicht regiren.[2] Darumb sey das seyn regel: Wo er unrecht nitt straffen kan on grösser unrecht, da lasß er seyn recht faren, es sey wie billich es wolle. Denn seynen schaden soll er nicht achten, sondern der ander unrecht, das sie uber seynem straffen leyden můssen. Denn was haben so viel weyber und kinder verdienet, das sie witwe und weyßen werden, auff das du dich rechest an eynem unnůtzen maul odder bößer hand, die dyr leyde than hatt?

So sprichstu denn: Soll denn eyn furst nicht kriegen odder seyne unterthan yhm nicht folgen ynn den streytt? Anttwortt: Das ist eyn weytleufftige frage. Aber auffs kurtzist: Christlich hyrynn zů faren, sage ich, das keyn

2 gedrungen *G* 3 selber *DE* 8 besser *DF* Davids *DE* 9 namen *fehlt A^b—F* 11 hette *G* 14 eine löffel *DE* 22 lasst *D* 25 witwen *FG* 26 bößen *F* leyds *DE* 27 So fragestu, Soll *G* 27/28 unterthanen *I* 28 weitleüffige *DEG* 29 Christlichen *DE* heryn *F* keyn] ain *G*

Knecht, Feuer und Kohlen, in der Wunderlichen Rechnung gehalten zwischen Doct. Martin und Käthen *1542 (Erl. 65, 236). Erl. 39, 177 (Predigt von Cruciger hsg. 1534) wird im Anschluss an* „Deine Fußtappen triefen von Fett“ *(Ps. 65, 12) nur das zweite angeführt und denen* die vom Ackerbau lehren *zugeschrieben. Wander 2, 541f. gibt reichliche Belege, aber nicht aus älterer Zeit. P. P.*

1) *Steht auch Unsere Ausg. 7, 583, 19 in einem Zusammenhange, der mit dem obigen sich nahe berührt. Weiteres dort in Anm. P. P.* 2) *In dieser Form auch im 4. Sermon zu Weimar 1522 (Erl.² 16, 479); als Spruch Kaiser Friedrichs III. angeführt Unsere Ausg. 20, 97, 13ff. = 35ff. Erl. 39, 277; vgl. auch Unsere Ausg. 7, 583, 25. Anders ausgedrückt und Alexander dem Gr. beigelegt Erl. 39, 335. P. P.*

furst widder seynen uberherrn als den König und Keyser oder sonst seynen lehen herrnn kriegen soll, ßondernn lassen nehmen, wer da nympt. Denn der uberkeyt soll man nicht widderstehen mit gewallt, ßondern nur mit bekentnis der warheyt; keret sie sich dran, ist gůt, wo nicht, so bistu entschuldiget unnd leydest unrecht umb Gottis willen. Ist aber der widderpart deynes gleychen oder geringer denn du oder frembder uberkeyt, ßo solltu yhm auffs erst recht und frid anbieten, wie Mose die kinder Israel leret. Will er denn nicht, so gedenck deyn bestes unnd were dich mitt gewallt gegen gewallt, wie Mose das alles feyn beschreybt Deutro: .20. Unnd hyrynnen mustu nicht ansehen das deyne und wie du herre bleybst, sondern dein unterthanen, den du schutz und hilff schuldig bist, auff das solch werck ynn der liebe gehe. Denn weyl deyn gantzes land ynn der fahr steht, mustu wagen, ob dyr Gott helffen wollt, das es nicht alles verderbet werde, und ob du nit weren kanst, das ettlich wittwe unnd weyßen drůber werden, so mustu doch weren, das nicht alles zů poden gehe und eytel witwe unnd weyßen werde. (5. Mose 20, 10)

Und hyrynnen sind die unterthanen schuldig zů folgen, leyb und gůtt dran zůsetzen. Denn ynn solchem fall muß eyner umb des andern willen seyn gůt und sich selbs wagen. Und ynn solchem krieg ist es Christlich und eyn werck der liebe, die feynde getrost wůrgen, rauben und brennen und alles thun, was schedlich ist, biß man sie uberwinde nach kriegs leufften (on das man sich fur sunden soll hůtten, weyber und junckfrawen nicht schenden) Und wenn man sie uberwunden hatt, denen, die sich ergeben und demůtigen, gnad und frid ertzeygen, Also das man ynn solchem fall den spruch lasse gehen: Gott hilfft dem sterckisten. Gleych wie Abraham thett, da er die vier könige schlůg, Gene: .14., da er freylich viel erwůrget hat und nicht viel gnad ertzeygt, biß er sie uberwand. Denn solchen fall muß man achten als von Gott zugeschickt, da mit er eyn mal das land fege und böß buben außtreybe. (1. Mose 14, 15)

Wie? Wenn denn eyn furst unrecht hette, ist yhm seyn volck auch schuldig zů folgen? Anttwortt: Neyn. Denn wider recht gepůrt niemant zů thun, Sondern man muß Gotte (der das recht haben will) mehr gehorchen denn den menschen. Wie? Wenn die unterthanen nicht wůsten, ob er recht hette oder nicht? Antwort: Weyl sie es nicht wissen noch erfaren kunden durch můglichen vleyß, so můgen sie folgen on fahr der seelen. Denn ynn

---

2 kriegen soll] nicht soll kriegen *G* do *G* 8 erkentnis *A^bBCFI Witt Ien* erkantniß *DE* erkanteniſſe *K* kenniſſe *L* 5 der] die *F* 6 auff das erſt *G* 8 denck *DE* 9 Deuteronomij an dem 20. *G* herynnen *F* 12 gantz *F* 14 witwen *G* 15 witwen *FG* werden *DE* wurde *G* 16 vnderthenigen *G* 17 inn ainem ſollichem *G* 18 ſeyn] alles ſein *G* ſich auch ſelbs *G* 19 getroſt] dapffer *DE* 19/20 alles das thůn *G* 20 leüffen *DEFG* 21 vor den ſünden *G* 22 hatt, ſo ſoll man denen *G* die ſie ſich *DE* 23 ſochem *A^a* 24 ſterckiſten] kerckiſten *BC* kekiſten *DE* ſtreckiſten *F* 25 Geneſis an dem 14. *G* 26/27 zugeſchickt] geſchickt *G* 27 vñ die böſſen buben *F* 30 gehorſam ſein *G* 32 es *fehlt B—G Witt Ien* künnen *DE* 33 ſy wol volgen *G*

2 Mose 21, 13 solchem fall muß man das gesetze Mose brauchen Exo: .21., da er schreybt, wie eyn mörder, der mit unwissen unnd ungerne yemand tödtet, soll durch flucht ynn eyne freye stadt und durchs gericht loß gesprochen werden. Denn wilchs teyl hie geschlagen wirtt, es habe recht odder unrecht, muß es fur eyn straff von Gott auffnehmen, wilchs aber schlecht und gewynnet ynn solchem unwissen, muß seyn schlacht hallten, als fiel yemand vom dach und schlüge eyn andern todt, unnd Gott die sach heym stellen. Denn es gillt bey Gott gleych viel, ob er dich durch eynen rechten oder unrechten herrn umb deyn gůtt unnd leyb bringet. Du bist seyn Creatur, unnd er mags mit dyr machen, wie er will, wenn nur deyn gewissen unschuldig ist. Also entschuldigt Gott auch selb 1. Mose 20, 6 könig Abimelech Gene: .20., da er Abraham seyn weyb nam, nicht das er recht dran hette than, sondernn das er nicht gewust hatte, das Abrahams weyb war.

Auffs vierde, das wol das erst seyn soll, Davon wyr auch droben geredt haben, sol sich ein furst gegen seynem Gott auch Christlich halten, das ist, das er sich yhm unterwerff mit gantzem vertrawen und bitte umb weyßheyt, wol zů regirn, wie Salomon thett. Aber vom glawben und vertrawen ynn Got hab ich sonst so viel geschrieben, das hie nicht von nötten ist, weytter zů ertzelen. Darumb wollen wirs hie lassen bleyben und mit der summe beschliessen, Das eyn furst sich ynn vier ortt teylen soll: Auffs erst, zů Gott mitt rechtem vertrawen unnd hertzlichem gepett. Auffs ander, zů seynen unterthanen mitt liebe und Christlichem dienst. Auffs dritte, gegen seyne Rethe und gewaltigen mit freyer vernunfft und ungefangenem verstandt. Auffs vierde gegen die ubeltheter mit bescheydenem ernst und strenge. So gehet seyn stand außwendig und ynnwendig recht, der Gott und den leutten gefallen wirtt. Aber er muß sich viel neyds unnd leyds drüber erwegen. Das Creutz wirtt solchem furnehmen gar bald auff dem hals liegen.

Am ende auff eyn zugabe muß ich hie auch anttwortten denen, die von der restitution disputirn, das ist von widergeben unrechts guts. Denn solchs eyn gemeyn werck ist welltlichs schwerds, und viel davon geschrieben und manch wilde scherffe hyrynnen gesucht wirtt. Aber ich wills alles ynn die kürtze fassen und alle solch gesetz und scherffe, so davon gemacht sind, auff eynen hauffen verschlingen alßo: Keyn gewisser gesetz kan man hyrynnen finden denn der liebe gesetz. Auffs erst: Wenn fur dich kompt eyn solcher handel, da eyner dem andern soll widder geben, sind sie beyde Christen, so ist die sach bald

---

1 Exo: .21. *fehlt F* Exodi an dem 21. *G* 3 durch das gericht *G* 7 todt] zů todt *G* 9 bringen. wann du bist *G* er] der *DF* er nun will *G* 10 selbs *DE* 10/11 selber den Künig *G* 11 Genesis am 20. *G* 12 gewüsszt *DEF* hatte] hette *G* das] das es *DE* war] was *DE* 18 wir es *G* summa A^{b}—*GIWitt Ien* 21 seine Räthen *DEFG* seyne Rechte *H* 22 freyer] feiner *B—FIWitt Ien* fyner *K* scarp *L* 23 die] den A^{b}*DE* 25 und leyds *fehlt H* drüber] drunder *F* 27 zugabe] zůgeben *G* 29 geschrieben] zů schreiben *DE* 30 scherffe] schrifft *F* hierynne *DE* herinnen *F* wil es *DE* 31 scherffe] schrifft *F* 32 hyrynner *einige Exemplare von* A^{a} hyerinnen *DE* herinnen *F*

geschehden, Denn keyner wirt dem andern das seyne furhalten, so wirts auch keyner widder foddern. Ist aber eyner Christen, nemlich dem widder geben werden soll, so ists aber leycht zů scheyden, Denn er fragt nicht darnach, obs yhm nymmer widder werde. Des selben gleychen, ist der Christen, der widder geben soll, ßo wirtt ers auch thun. Es sey aber eyner Christen odder nicht Christen, so solltu also urteylen das widder geben: Ist der schuldiger arm und vermags nicht widder zů geben und der ander nicht arm, so solltu hie frey gehen lassen der liebe recht und den schuldiger loß sprechen. Denn der ander ist auch noch der liebe recht schuldig, yhm solchs nach zů lassen und noch zů geben, so es nott ist. Ist aber der schuldiger nit arm, so laß yhn widder geben, so viel er mag, es sey gantz, die helfft, dritte oder vierde teyl, das du yhm dennoch lassest zymlich hauß, futter und decke fur sich, seyn weyb und kind. Denn solchs weristu yhm schuldig, wenn du es vermöchtist, viel weniger solltu es nu nehmen, weyl du seyn nicht darffst und er nicht emperen kan.

Synd sie aber beyde unchristen odder der eyne nicht will nach der liebe recht richten lassen, die magstu lassen eyn ander richter suchen unnd yhm ansagenn, das sie widder Gott unnd naturlich recht thun, ob sie gleych bey menschen recht die strenge scherffe erlangen. Denn die natur leret, wie die liebe thut, das ich thun soll, was ich myr wollt gethan haben. Darumb kan ich niemant alßo entplossen, wie gůtt recht ich ymer habe, ßo ich selb nicht gern wollt also entplosset seyn, Sondernn wie ich wollt, das eyn ander sein recht an myr nach liesse ynn solchem fall, also soll ich mich meyns rechts auch vertzeyhen. Also soll man handelln mit allem unrechtem gůtt, es sey heymlich odder offentlich, das ymer die liebe unnd naturlich recht oben schwebe. Denn wo du der liebe noch urteylest, wirstu gar leycht alle sachen scheyden und entrichten on alle recht bůcher. Wo du aber der liebe unnd natur recht auß den augen thust, wirstu es nymmer mehr so treffen, das es Gotte gefalle, wenn du auch alle recht bůcher und Juristen gefressen hettist, Sondern sie werden dich nur yrrer machen, yhe mehr du yhn nach denckest. Eyn recht gůt urteyl das muß und kan nicht auß bůchern gesprochen werden, sondern auffs freyem synn daher, als were keyn bůch. Aber solch frey urteyl gibt die liebe und naturlich recht, des alle vernunfft voll ist. Auß den bůchern komen gespannen und wanckende urteyl. Des will ich dyr eyn exempel[1] sagen.

Man sagt von Hertzog Carol von Burgund eyn solch geschicht, das eyn Edell man seynen feynd fieng. Da kam die fraw des gefangenen, yhren man

1 vorhalten *G* 2 fordern *DEG* 4 ob es *DE* widder *fehlt F* 11 die helfft] dz halb *DE* 12 lasset *DE* 17 andern *G* sůchen lassen vnd in *G* 19 strenge vnd scherffe *F* 21 selbs *DE* 24 vnrechten *F* 29 alle *fehlt G* 30 yrr *D* irren *G*

[1]) *Die folgende Erzählung schon im 4. Sermon zu Weimar 1522 (Erl.[2] 16, 480).*

zů lößen. Aber der Edell man verhieß yhr den man zů geben, ßo fern sie bey yhm schlaffen wolt. Das weyb war frum, hett doch yhren man gern erlößet, gehet hyn und fragt yhren man, ob sie es thun solle, das sie yhn erlößet. Der man were gern loß geweßen und wollt seyn leben behallten und erleubt der frawen. Da nu der Edellman die fraw beschlaffen hatte, ließ er des andern tags yhrem man den kopff abschlahen unnd gab yhn der frawen todt. Das klagt sie alles dem Hertzogen Carlo. Der fodbert den Edell man und gepott yhm, das er die frawen muste zur ehe nehmen. Da nu der braut tag auß war, ließ er dem man den kopff abschlahen und satzt die fraw ynn seyn gůtt und macht sie widder zů ehren und strafft alßo die untugent recht furstlich.

Sihe, eyn solch urteyl hette yhm keyn Bapst, keyn Jurist noch keyn bůch geben mügen, Sondern es ist auß freyer vernunfft uber aller bůcher recht gesprungen so feyn, das es yderman billichen muß und bey sich selb findet ym hertzen geschrieben, das also recht sey. Des gleychen schreybt auch S. Augustin ynn ser: do: in monte.[1] Darumb sollt man geschriebene recht unter der vernunfft hallten, darauß sie doch gequollen sind als auß dem rechts brunnen, und nit den brunn an seyne floßlin bynden und die vernunfft mitt buchstaben gefangen furen.

---

1 ferr *DFG* 2 war] wz *D* was *E* 2/3 hett doch gerne yhren man erlöset *I* 3 gehet] sy gieng *G* sollt *G* 4 erlöße *DE* 5 hette *G* 7 alles dem *fehlt F* dem *fehlt H* Hertzog *DEF* Carolo *DEG* Carol *FI* forderet *DEFG* 8 frawe *D* zů der *DE* 8/9 der braut tag] die hochzeyt *DE* 9 war] was *DE* dem Edelman *DE* 10 macht] bracht *DE* zu den eeren *DE* vntugen *in einigen Exemplaren von A*ᵃ*B* 13 alle *H* 14 es] er *C* sich] jm *DE* selbs *DE* 15 recht *fehlt F* sanct *DE* Sant *G* 16 ser:] sermone *DE* Sermo. *G* do:] domini *G* man alle geschribene *G* 17 rechts *fehlt F* rechte *G* 18 brunnen *G* flüßlin *G* mit den buchstaben *F* 19 fiere *G* *F hat hier noch einen Anhang:* Volgt nun hernach das exempel hie zu letst in Augustino angetzeygt *[Z. 15]* uffs kürtzst vertzeychnet

Es ist geweßen zu Anthiochia zu den zeitten des Keysers Constantij ein amptman und ein radts herr, Acindinus genant, der hett einen vnder jm, der was ein pfundt golds schuldig in den gemeinen geltstock. Der amptman ward wider den armen man (auß was ursach aber, ist nitt kund) bewegt, trawet unnd schwur, wo er jm nit vff ein benanten tag bezalen thet, wölt er in tödten lassen. Ward also der gut man in grosser hutt gehalten. Nun als er die schuld, das pfund golts, nit hett zubezalen unnd bestimpte zeyt der betzalung sich nahert, ward er jm seher furchten. Nun hett er von ungeschicht ein schöne eeliche haußfraw, aber one gelt, da mit sie irem man zu hilff möcht komen. Also was ein reicher man, da er die schöne der frauwen sach, warbt er zymlicher liebe gegen ir bewegt, unnd als der selb ein wissens hette, wie es umb jren man stunde, schickt er nach ire, verhieß ire (wan sie im ein nacht zu willen wolt werden) ein pfund goldt zu geben. Die gut fraw, alß ir nun wol wissend was, das sie irs leibs nitt gewalt het (als Sant Paul. antzeygt), sonder ire ehelicher man, thett sie jrem man solichs zu wissen, sprechend, sie wolt von seinent wegen gutwillig sein, wan er, ire elicher man (dem sie alle ire keuscheit pflichtig were), solichs alles

[1] *August. 'De sermone domini in monte secundum Matthaeum', lib. I cap. 16 (50). Eine deutsche Wiedergabe des Abschnitts findet sich in F, vgl. Lesarten.*

von dem seynen, sein leben da mit zu erretten, wolt verwilligen. Der gutt man was fro, sagt der frauwen solichs irs gutten willen grossen danck und befalhe ir da mitt solichs zu volstrecken. Kurtzlich die fraw kam zum reichen man, entpfing das goldt und thett seinen willen. Er aber name ire das goldt betrüglichen wider unnd legt dergleichen ein tůchlein mit erden an des golds stadt. Als nun die fraw heym zu hauß kam und solichs betrügs innen ward, lieff sie her fur vß liebe irs mans an die offnen strassen, vß zu schreyen was sie gethon hett, auß liebe irs mans darzu betzwungen. Bat unnd rufft den amptman an, bekant im alle ding unnd was betrugs ire begegnet were. Der amptman (als er solichs hört) bekant er sich selbs an der sach schuldig sein, das durch sein trawen (dem armen man gethon) solich ubel begangen were, und sprach das urteyl (als ob es wider ein ander were) wider sich selbs: das das pfund golds von den gůttern Acindini (also hieß der hauptman) in den gemeinen geltstock solt betzalt werden, und satzte die fraw in das gut, da von ir die erde ann statt des golds was geben worden. Uß dem unnd der gleichen exempel mag ein yeder vernünfftiger mercken, wie die vernunfft alle geschrieben recht bücher ubertrifft. Zu lieb und gefallen allen liebhabern der warheytt hie her gesetzt. Ex Augustino in Sermone domini in monte, libro primo.



Ad Gasparis Schatzgeyri Minoritae plicas responsio per Ioh. Briesmannum pro Lutherano libello de votis monasticis. M. Lutheri ad Brismannum epistola de eodem. 1523.

In der Einleitung zu Luthers de votis monasticis iudicium ist Bd. 8 S. 566—568 schon das Nöthige über den Angriff des Minoriten Schatzgeyr gegen diese Schrift sowie über die Vertheidigung durch Briesmann gesagt. Wir tragen noch nach, daß die Replica wohl erst nach der Frankfurter Herbstmesse erschienen ist, und zwar in Augsburg bei Siegismund Grimm (Veit Bild an Grimm Mitte Dezember: audii per dignitatis tuae prelum scripta Schatzgeri impressa (Zeitschr. d. hist. Vereins f. Schwaben 1893, 212). Eine zweite Auflage erschien 1527 bei Ulrich Morhart in Tübingen. So ist das 'Prodiit nuper' am Eingange von Luthers epistola auf den kürzesten Zeitraum angewendet. Da Briesmanns Widmung an Spalatin auf den 17. März gestellt ist, so haben Viele (vgl. Enders, Luthers Briefwechsel 4, 115) auch Luthers epistola diesem Zeitpunkt zugewiesen. De Wette freilich wagt ein „vielleicht im Januar". Nun ergibt sich aus Luthers epistola, daß der Reformator für sich einige Punkte aus Schatzgeyrs Schrift herausgreift, um sie zu widerlegen, andere aber hervorhebt, um sie Briesmann zur Behandlung zuzuweisen. Er bestimmt damit für Briesmanns Arbeit Stoff und Gedankengang. Derselbe hat sich auch hiernach gerichtet. Die Wendungen prospere procede unten S. 284, 29 non egeas, ut indicem tibi, quid potissimum in illo confutatum oporteat S. 285, 5 perge sicut coepisti S. 286, 12 sind also nicht lediglich schriftstellerisch, sondern weisen in die noch nicht abgeschlossene Arbeit Briesmanns. So fällt Luthers Brief wohl noch in den Januar 1523.

Auf die Erwiderung Schatzgeyrs im Examen novarum doctrinarum antwortete Luther nicht weiter; er hatte sie im Januar 1524 noch nicht gesehen.

Vgl. Nik. Paulus: Kaspar Schatzgeyer (Straßburger theol. Studien III, 1) Freiburg i. B. 1898.

Drucke.

A „AD GASPARIS SCATZ- || GEYRI MINORITAE PLI- || CAS RESPONSIO PER || IOHAN: BRIESMAN- || NVM PRO LVTHE || RANO LIBELLO || DE VOTIS MO || NASTI || CIS. || M. Lutheri ad Brifmannum || Epiftola de eodem. || VVittembergæ. || Anno: 1523. ||" 26 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Luthers Epistola steht Bl. Aj^b bis Bj^b. Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Basel U., Breslau St. u. U., Danzig, Dresden, Gotha, Straßburg U., Wittenberg, Wolfenbüttel.

B „AD GASPARIS SCHATZGEYRI MI || NORITAE PLICAS RESPONSIO || PER IOANNEM BRISMAN || NVM PRO LVTHERA= || NO LIBELLO DE || VOTIS MO= || NASTI= || CIS || M. Lutheri ad Brifmannum Epi= || ftola de eodem. || CORRECTVS ET ADAVCTVS. || VVittemberge. || ANNO M. D. XXIII· ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 28 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Luthers Epistola steht Bl. a 1^b bis b 1^b. Druck von Nickel Schirlentz in Wittenberg. v. Dommer Nr. 380. Vorhanden in Berlin, Breslau U., Dresden (2), Hamburg, Königsberg U. und St., Lübeck St., Zittau St., Zwickau.

C^a „AD GASPA= || RIS SCHATZGEYRI MINO= || ritæ plicas Refponfio per Iohannem Brif= || mannū pro LVTHERANO li || bello de Mißis & Votis || Monanafticis. || ✲ || MARTINI LVTHERI || ad Brifmannum de eodem || Præfatio. || ❦ ||" Titelrückseite bedruckt. 42 bezifferte Blätter in Oktav. Letzte Seite leer. Am Ende: „Quinto Idus Nouembris. || Anno. M.D.XXIII. ||"

Luthers Epistola steht Bl. 1^b bis 8^a. Druck von Joh. Hervagen in Straßburg. Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Dresden, Olmütz Studienbibliothek.

C^b wie C^a, nur ist in Zeile 6 gebessert: Monafticis. Im Übrigen derselbe Satz.

Vgl. v. Dommer Nr. 381. Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Dresden, Hamburg, London, Wien.

D „IOANNIS || BRIESMANNI AD CASPA= || ris Schatzgeyri Minoritæ plicas refponfio, || pro Lutherano libello de uotis || monafticis. || ITEM || M. Lutheri ad Briefmannum Epiftola, de eodem. || In hoc libello clare oftenditur, quantum errent qui || uotis monafticis plus nimio tribuunt, || citra omne facræ fcripturæ || teftimonium. ||" 43 bezifferte Blätter in Oktav, die drei letzten Seiten leer. Am Ende: „MENSE DECEMBRI, || ANNO M. D. XXIII. ||"

Luthers Epistola steht Bl. A 1^b bis B 1^a. Druck von Joh. Hervagen. Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin, Königsberg U., Liegnitz Kirchenbibliothek Peter=Paul, Sommerhausen, Straßburg U., Wien.

Von den Gesammtausgaben bringt unseren Brief lateinisch nur die Wittenberger Tom. II (1562), Bl. 303^a—305^b. Deutsch bei Walch, Bd. 19, S. 672—686. — Ferner steht er bei Aurifaber, Luth. Ep. II, 113; de Wette II, 287; Enders, Luthers Briefwechsel Bd. 4, S. 103.

Daß *A* der Urdruck ist, macht schon das Druckfehlerverzeichnis am Schlusse wahrscheinlich: unter den Fehlern befinden sich solche, welche am ehesten aus dem irrigen Lesen nicht eines Druckes, sondern einer Handschrift erklärlich sind. Die Ausgabe *B* nennt sich zwar eine verbesserte, ist es aber nicht. Sie war vielleicht trotz der Jahrzahl 1523, Anfang Januar 1524 noch unter der Presse; in einem Briefe, der von Enders in den Januar 1524 gesetzt wird, schrieb Luther an Briesmann: Tuus libellus apud nos denuo excuditur Nurembergae desideratus (de Wette 2, 589; Enders 4, 293). *C* ist aus *A* hergestellt, *D* bringt einige Verbesserungen auf eigene Hand.

Wir geben also den Text nach *A*, nehmen aber natürlich die am Schlusse von *A* gegebenen Druckfehlerberichtigungen in diesen auf. Die Lesarten der Drucke werden verzeichnet, nicht so die stilistischen Nachbesserungen der Wittenberger Gesammtausgabe und Aurifabers.

MARTINVS LVTER IOHANNI Briefman, fratri suo
Gratiam et pacem in Christo.

PRodiit nuper tuae professionis homo, Caspar Schatzgeyr, libello contra me edito super votis et missis. Qui et antea contemptum illum librum et insulsum, quem Scrutinium appellavit, ediderat, conatus Christum et Belial conciliare, nempe sacrilegam scholasticen et literas sacras. Quod ubi male cessit, alia via gloriam affectat et nunc 'indagines et conatus' ac nescio quae portenta verborum et rerum parturit. Nosti autem et tu, quam sit isto hominum generi gentile, imo fatale (de iis loquor, qui Minoritae tantum sunt et non Christiani) novis et singularibus vocibus uti, quemadmodum et novis moribus vivunt. Sic alius scribit 'gladios', alius 'Syrupos', alius 'Malagmata'.[1] Iste vero, ut dixi, Indagines et Conatus, ne scilicet quicquam commune vel in verbis vel rebus cum hominibus habeant. Accedit ad haec propria quaedam ac minoritica phrasis, quae talis est, ut nullo alio vocabulo nominare queas, quam ut Minoriticam dicas. In qua illud potissimum valet, quod est tediosissima, dum cupit nova videri et fit neque vetus nec nova sed nec media quaedam inter novam et veterem.

Sed ut ad rem veniam, rogavi te, ut munus respondendi obires, non quod dignum ducerem te, qui dono dei melioribus rebus servire potes, cum his larvis pugnare, sed quod ego occupatior sim quam ut ipse respondeam. Nam etsi hominem indoctum in re sacra contemnerem atque cogitarem nec responsione mea milies iterata firmari eos posse, qui tam vanis scriptis moventur ad dissentiendum libello meo de votis, omnium quos scripsi, etiam me teste munitissimo et quod ausim gloriari invicto, tamen amicis quibusdam sic instantibus et urgentibus cessi, ut respondendum illi esse censerem.

Tu ergo prospere procede in Christo, ut qui Minoriticam sectam egregie callens probe intelligas, quot locis Thesaurivora ille Indagator et Conator mentitur, dum nobis persuadere conatur, ut credamus tam vulgarem esse apud Religiosos fidem et castitatem, quam vulgares sunt ipsi Monachi praesertim Minoritae, cum sua ipsius tum conscientia tum experientia eum

---

8 aliae *(berichtigt in* alia*) A* 11 isto *ABCD (ein Luther ungewohnter Fehler)*
15 Malogmata *(berichtigt in* Malagmata*) A*

[1]) *In der* Pia collatio *(vgl. Enders, Luthers Briefw. 3, 35) hatte Alveld mehrfache* syrupos *gegen Lonicers Schutzschrift* Biblia nova Alveldensis *vorgebracht; über das* Malagma *Alvelds siehe Unsere Ausg. Bd. 6, 283 und über Emsers* gladius *Bd. 7, 621.*

longe aliter doceat, nisi quod purum Minoritam oportet esse purum hypocritam. Sic enim loquitur, sicut hactenus vixerunt, credens tam neminem fore, qui mentientem intelligat quam hactenus nemo fuit, qui putaret eos esse meras personas et, ut Paulus ait: 'Species pietatis, cuius virtutem abnegant'. 2. Tim. 3, 5

5 Quamvis autem non egeas, ut indicem tibi, quid potissimum in illo confutatum oporteat, tamen ut uno sensu nos idem damnare videat, Volo et ipse hoc monere, quod proculdubio Christus, qui te docet, in te monebit. Hoc autem est, quod homo ille perpetuo libro multa certe satis e scripturis adducit et in margine gloriosius quam deceat Minoritam (nisi hypocrisis 10 faceret) ostentat. Et non videt interim caecus et insipiens indagator, quam illa omnia prorsus nihil ad rem faciant: quod adeo manifestum est, ut ipse met cogatur confiteri, modo ei digito crassiore ostendatur hoc modo:

Nonne omnia verba et facta scripturae sunt prorsus omnium Christianorum communia documenta, sicut Paulus Rho. 15. dicit: 'Quaecunque scripta Röm. 15, 4 15 sunt, ad nostram doctrinam scripta sunt'? Quis est ergo furor ea, quae sunt omnibus Christianis communiter dicta, uni singulari sectae aptare? Quid enim etiam Morio aliquis ad universum illum magnificum librum Indagatoris inferet nisi hoc corollarium? Quandoquidem tu communibus scripturis singularem tuam sectam astruis, fiet profecto, ut aut omnes Christiani sint 20 Minoritae, aut si non sint, non sint quoque Christiani, ad quos solos dicta sunt, quae tu pro Minoritis adducis. Quid hic Thesaurivora ille faciet? Nonne si vel untia pudoris in ipso fuerit, pudebit sese unquam mutivisse coram hominibus ut qui et sacris scripturis et Christianis impius et blasphemus tantam vim et iniuriam intulit. Si sua sint vera, necesse sit aut 25 Christianos non esse Christianos aut Scripturas non esse Scripturas. En tibi mercedem erroris, quam oportuit accipere illos, qui contra agnitam veritatem pugnant.

Ne autem garriat hoc solum a me dici et nullo exemplo probari, quanquam extent libelli et non possit tergiversari, tamen vel illud, quod tu quo- 30 que in praefatione illius sentis, tecum adduco. Est ne igitur belle et plane Minoritice asserta Monastice per illud Lucae, quo dominus intrasse scribitur Luc. 10, 38 domum Marthae et Mariae, hoc est (ut Schatzgeyr ait) Monasteria, in quibus viget vita activa et contemplativa? etc., ut cum istas ruditates Monachorum praeteream, quibus fere nullus intelligit, Deinde pauci etiam haec vocabula 35 audiunt 'Activae et Contemplativae' vitae, tantum abest, ut talis domus ulla apud eos sit, nonne certum est omnibus Christianis hanc doctrinam oportere esse communem, quaecunque tandem est, quam Dominus docuit intrando domum Marthae? nisi forte non sit iste introitus pars Euangelii aut Euangelion non sit Christianis omnibus commune.

---

4 obnegant *berichtigt* in abnegant *A* 11/12 ipse met] et ipse *C* 23 et in sacras Scripturas et Christianos *B Witt.* 24 ut si *B* 32 in monasteria *D* 33 urget *berichtigt in* viget *A* urgetur *Aurifaber* cum] enim *B* 35 Activa et contemplativa vita *B* 36 oporteri *A*

Obsecro, iste Schatzgeyr miserabilis dum scripturas allegat pro Monastice, quid aliud facit quam quod ipso facto dicit: Obsecro, ridete, sibilate, insultate mihi inepto et insulso, qui dicta Christianis omnibus communia ad meam pediculosam cucullam aptavi? Nam et ipse met plane fatetur nihil in sacris literis de Monastice dici solumque se hoc uno solatur, quod non 5 videatur Monastice contraria sacris literis esse. Et nihilominus huius sui dicti perpetuo oblitus aliud nihil facit, quam quod sacras literas pro Monastice adducit, donec etiam et e Christo faciat Monachum et ex Maria Monialem, quae tamen coniunx fuit, saltem desponsata[1], quod sacrilegium est Monialibus Conatoris tanti. 10

Oro autem te, mi Brisman, ne vincaris tedio tot monstris stolidae temeritatis: perge sicut cepisti, et ostende caeco isti Indagatori, si capere possit, etiam ex ipso Aristotile suo aliud esse communia et propria dicere. Vel Porphyrium ei in memoriam revoca, qui accidens commune et proprium tam diversum facit. Ego sane fateor me victum tedio et nausea legendo: 15 adeo non solum latinitas seu potius illatinitas verum et ipsa hominis rudissima temeritas me fregit, qui nullo versu non stolidissime sibi ipsi contradicit. Tamen ne solus hoc tedium devores, una aut altera parte te levabo, ne insignis ille Conator indigne ferat: Tot libris nihil potuisse ex me extorqueri responsionis, cupit forte et ipse fieri vir famosus. 20

Primum illud accipio capitale totius sui libelli, quod gloriatur Monasticen non esse contra scripturas, ne iota quidem: ideo sentiendum esse Marc. 9, 40 secundum illud Christi: Qui non est contra vos, pro vobis est. Haec ille. Vide quaeso, quam diligenter iste Conator meum libellum legerit, in quo hoc unicum egi, ut probarem ipsum Monasticum institutum ex natura sua 25 esse contrarium sacris literis, quae argumenta omnia sic solvit: non est contra, ergo est pro. Hoc sic intelligere me cogit: Scriptura Sancta non nominat Monachos suis nominibus et ne uno quidem iota meminit huius vocabuli 'Minorita, Augustinianus, Carthusiensis etc.', ergo non sunt contra. Sic nec Arrius nec Pelagius nec ullus Hereticus contra scripturas sed omnes 30 pro scripturis sunt.

Tamen ut cum crasso cerebro crasse loquar, partior vitam hominis in duo: vel enim agit cum inferioribus vel cum superioribus sese. Cum inferioribus agere permittit deus etiam ea, quae ipse non ordinat sacris literis ut 1. Petri 2, 13 edificare, pascere pecus, emere et, ut Petrus vocat, creaturas humanas id est 35 ordinationes facere. In his non est opus, ut verbum dei expectes, sed potest

4 ipsemet] ipse *C* 4/5 in sacris literis] sacras literas *(die auf Z. 7 gehende Fehlerberichtigung in A ist irrig auf diese Stelle bezogen) D* 7 sacris literis *berichtigt in* sacras literas *A* 12 cepisti *AC* coepisti *BD* 13 Aristotele *BD* 8 et *vor* e Christo *fehlt B*

[1]) *Luther folgt der mittelalterlichen Tradition, welche die Schwester der Martha mit der grossen Sünderin Luc. 7 und der Magdalena Luc. 8, 2 zusammenwarf; vgl. Wetzer und Welte, Kirchenlexikon* ² *8, S. 739.*

hic etiam Iethro gentilis Mosen sanctum docere, eo quod Gen. 1. homo positus sit rerum dominus, ut per rationem ea disponat, quae sunt sese inferiora, pro suo arbitrio. Nam in his non est situs cultus dei et fiunt tam ab impiis quam piis. Dispersa sunt haec omnibus gratuito bonis et malis, 5 ut dicit Matth. 6. Matth. 5, 45

Sed cum superioribus agere, id est cum deo, non permisit deus unquam nec permittit. Sed quicquid hic fieri debet, hoc debet non nisi certo et expresso mandato dei fieri, eo quod nesciat homo per se ea, quae supra se sunt, Hoc est, quid deus velit, nisi suo verbo sese revelarit: sicut inferiora 10 homine nesciunt, quid homo velit, nisi signo sese ostenderit eis ut percutiendo, frenando, levando etc. Ideo hic non satis est dicere 'non est prohibitum in sacris literis' sed oportet dicere 'hoc est mandatum', immo hoc ipso, quo non est mandatum, vere est prohibitum. Quia non licet hominem sese regere supra se, ubi solius dei est regere: hoc enim ipso arrogat sibi 15 sedem dei cum Lucifero, et cum Adam vult aequalis esse deo. Hoc est, quod in Mose, ubi ea fieri debent, quae ad deum pertinent, toties verbosissime, sed summa necessitate repetuntur: Locutus est Dominus, Dixit dominus, Sic praecepit dominus, Sic mandavit dominus. Et prorsus nihil ibi geritur nisi verbo domini praevio. Quin Deutero. 12. dicitur: Non facias 5. Mose 12, 20 domino deo tuo, quod tibi rectum videtur q. d. facies inferiori tuo, quod tibi rectum videtur, sed non domino superiori, immo sinas dominum tibi facere, quod sibi rectum videtur. Sic Nadab et Abihu exusti sunt igne domini nullo prorsus peccato, nisi quod optimum opus non precipiente domino, ut Mose scribit, fecerunt.

25 Et quid est universa Prophetia sed et tota scriptura, quam, ne quicquam boni faciamus coram deo sine certo mandato dei? Desinat ergo Schatzgeyr Miserabilis gloriari non esse contra deum Monasticen. Si non est contra deum, fatemur et nos esse pro deo. Nunc autem eo ipso contra deum est, quod sine verbo dei est. Proinde non debuit hoc probare, quod 30 nihil in sacris literis de Monastice proprie diceretur, sed quod aliquid de ea diceretur, affirmativam non negativam probari debuit. Si enim Monasticen tale quid esse permitterent, qualia sunt ea, quae hominibus inferiora diximus, tollerabilem esse dixi non uno loco, etiam in libello de votis. Nunc autem eam inter ea numerant, quae superiora sunt tanquam cultum dei singularem: 35 hoc sacrilegum et abominabile et tota perversitas est, sicut abunde dixi.

Si autem id verbi adeo Schatzgeyrum in spem erigit, quod Christus dicit: Qui non est contra vos, pro vobis est, Cur non deiicit eum illud eiusdem Christi: Qui non est mecum, contra me est? Christus autem ipse Luc. 11, 23 prorsus nihil gessit erga deum, quod non mandasset pater, sicut dicit: Sicut Joh. 8, 28 40 mandatum mihi dedit pater, sic facio. Ergo contra eum est, qui sine patre

---

13 est *vor* prohibitum *fehlt B* 19 Quin *fehlt B* 31 probare *B* 35 sacrilegium *B*

mandante quicquam facit. Nam si Schatzgeyrus recte interpretatur 'non est contra vos', id est, non est prohibitum, recte quoque ego interpretor 'Non est mecum', id est, non est praeceptum. At illud non esse mecum Christus vocat contra me esse, id est, non praeceptum idem sit, quod prohibitum.

Et ille sane, de quo Christus dicit, Pro vobis est, non suo arbitrio, 5 sed vocante deo daemonia eiecerat. Id quod Christus ex fructu illius probat, dum dicit neminem posse male loqui de se, qui in nomine eius virtutem aliquam fecerit. Sic enim et multi alii sancti multa fecerunt mirabilia sed nullus unquam quicquam sine vocante deo vel intus vel foras, quae tamen vocatio foris probabatur signo aliquo. Vide ergo, quam apte Conator ille 10 scripturas tractet, ut ea, quae de praeceptis ac divinitus gesta sunt, applicet iis, quae humana temeritate sine praeceptis dei eliguntur.

Nam et illud quod de eiiciente Demonia Christus dicit 'Pro vobis est', ad omnes prorsus Christianos pertinet. Neque enim 'pro vobis' idem est quod pro Religiosis et Monachis sed pro omnibus, Scilicet quod omnes Chri- 15 stianos oporteat illum imitari, non quidem simile opus patrando sed eadem fide, eadem obedientia, eodem spiritu operando. Non enim omnia membra eundem actum habent, omnia tamen eandem animam, eundem spiritum, eandem vitam habent. Ut iterum videas stoliditatem Indagatoris, qui communia Christianorum facit propria Monachorum. Nam et ipse plane eo 20 trahit illud 'pro vobis', ut pro exemplo imitabili velit accipi. Si autem imitationem non refert ad fidem et spiritum sed ad externum opus, tunc multo magis insanit, cum nullus unquam Monachorum demonia eiecerit. Atque fieri oporteret, ut monastice nihil nisi externa daemonum eiectio esset, ut illum imitarentur, de quo gloriatur 'pro vobis est'. 25

Quod si 'pro vobis' dictum est non de imitationis exemplo (sicut ego credo) sed de operationis consortio, ut sit 'pro vobis' idem quod 'cooperatur', Röm. 8, 31 quo modo Paulus dicit Rho. 8. Si deus pro nobis, quis contra nos? Et V. 28 iterum: Omnia cooperantur electis ad bonum, Iterum sequitur solum de iis intelligi, qui sub eodem praecepto eodemque spiritu aguntur, et non possit 30 intelligi de iis, qui suo arbitrio sine verbo dei feruntur. Quare inepto isti et caeco Indagatori non docendum erat esse quaedam contra nos, quaedam pro nobis, id quod sine suis scrutiniis, Indaginibus, Conaminibus pulchre sciebamus, sed probandum Monasticen esse pro nobis et non contra nos, si pro cultu et obsequio dei haberetur, Tolerabilem vero, si pro libero quodam cor- 35 poris exercitio temporaliter vel perpetuo teneretur. Haec de primo satis.

Jer. 35, 2 Alterum quoque tractabo, quod inducit ex Hieremia Rechabitas, qui mandante patre Ionadab perpetuo abstinebant a vino et agricultura et domibus edificandis: Quare hoc exemplo licet monasticen vovere perpetuam, cum

---

16 quidam *A* quidem *BCD* 34/35 nos, pro *ACD* nos, et quo iure pro *B Enders* nos, quod pro *Aurif. De Wette. Wir haben* si *ergänzt entsprechend dem* si *Z. 35.* 35 vero] enim ipse dixi *B* 37 induxit *C*

illos eximie laudarit et munerarit dominus. Vide quaeso et Minoriticam Theologiam, quae in scripturis nihil videt nisi cucullas et Calopodia sua. Sed videamus eum locum. Commendatur enim ibi parentum autoritas et filiorum obedientia atque hanc laudat deus, quam et tanto rigore praeceperat 5 in Decalogo. Sed quid haec, rogo, ad monasticen sacrilegam, quae fere semper contra parentum autoritatem filios attrahit et prorsus extinguit obedientiam illam divinitus statutam sua abominabili, execrabili et electicia obedientia?

Tu impia cuculla, quis te docuit divinas voces sic interpretari, ut 10 oculos in opera sola figens obedientiam et dei verbum omittens id, quod de divinis praeceptis dictum est, torqueas perpetuo ad Monachorum temeraria studia et inventiones? Da parentem praecipientem filiis et adhuc dicam oportere ei obediri, Non quia parens homo sic praecipit et ordinat, sed quia deus praecepto suo illius praeceptum instituit et obedientiam exigit. Si ergo 15 Schatzgeyrus recte hoc exemplum tractat, necesse est Monachos esse carnales parentes suorum Monachorum. Si parentes non sunt, quam dignis modis seipsum ridet tam stupidus Conator transferens exemplum paternalis autoritatis et filialis obedientiae utriusque a deo institutae ad larvalem illam hominum somniis excogitatam sine verbo dei autoritatem et obedientiam? O 20 Monachos, idiotas et truncos insensatos, vos audetis scribere libros?

Certe parentum autoritas maior est omni autoritate, quae sub deo est. Nam nulli dubium est, quin Isaac recte fecerit obediens patri suo Abraam ad mortem, cum tamen nihil a deo dictum esset Isaac nisi hoc unum: Honora patrem etc. Proinde si paterna autoritas, ubi res poscat, in vitam 25 et corpus quoque filii dominatur, ut et occidere et vendere possit, ut Exo. 22. scribitur, quid novi est in escam et vestem quoque dominari? Sed non mox talia exempla parentibus etiam ipsis imitanda sunt, sicut fecerunt Reges Israel sacrificantes exemplo Abrahae filios suos Idolo Moloch arbitrati se deo obsequium praestare: quanto minus licet homini cuiquam, qui parens 30 non est, sine singulari dei mandato alienos filios attrahere et sibi subdere et parentes autoritate et filios obedientia spoliando, hoc est, deum ipsum cum suo praecepto negando. O festivam Monasticen pulchre scilicet per exemplum Rechabitarum probatam et inventam sacrilegam, adversariam exempli Rechabitici et execrabilem vastitatem Divini mandati, paternalis 35 autoritatis et filialis obedientiae.

2. Mose 21, 7

Sunt praeterea et adhuc alia in Monastice, quae pugnant exemplo Rechabitico. Et quid non pugnaret, quando summa ipsa pugnat? Primo, Deus non laudat opera sed obedientiam. Nam etsi alia opera mandasset, aeque laudasset obedientiam eorum. Monastice vero tota in certis operibus

19 excogitatū *A* 22 nulli] non *B* 24 ꝛc.] et matrem ꝛc. *B* 26/27 mox talia] mortalia *C* 36 praeterea] praecepta *C*

mersa est. Deinde certum est Rechabitis non sic esse talia praecepta a patre suo, quod his operibus quendam cultum dei singularem erigerent, hoc enim fuisset impium nec hoc dicit Hieremias. Nam nihil prorsus geri debet in cultu dei sine certo verbo dei, ut diximus, sed usi sunt eo exercitio libere pro corpore suo sicut alius agricultura. Hac modestia non incedit Monastice nostra, sed Satana vehente ambulat supra se in mirabilibus et magnis, faciens e suis studiis non modo cultum dei, sed fere unicum et summum cultum dei absque ullo mandato dei. Nam nisi cultum dei praetexerent, nullus accederet nullusque maneret. Hic est ille Baal Peor impudentissimus statuere temeritate propria altare novum et cultum dei erigere singularem. 10

Adde quod Rechabitarum libera illa et corporalis sanctio non ferebatur super res spirituales, quae in manu nostra non sunt. Non enim illis mandabatur continentia aut quicquam, quod ad animam pertinet, sed super vinum et fruges et aedes, quorum nihil non est in manu nostra. At nostra Monastice plane furiosa ad ea urget, quae in nostra manu non sunt, nempe ad 15 castitatem. Nam neque Ionadab licuisset filiis suis imperare, quod in manu eorum non esset, etsi paterna potiretur autoritate. Et isti insani et alieni super filios non suos imponunt impossibilia illis absque ulla autoritate. O furor et abominatio. Et adhuc Thesaurivora iste audet comparare Monasticen cum oeconomice, cum differant sicut infernus et coelum: quod facit, 20 quia caecus in operum similitudinem fertur et rationem ac formam operum negligit, sicut est mos simiarum istarum, ut satis faciat nomini suo et sic vere Schatzgeyr, idest, qui nobilissimos thesauros vorare studet scilicet fideles conscientias iuventutis.

Quin et hoc certum est non fuisse praeceptum Ionadab tam rigidum 25 ut si casus tulisset, non potuerit dissolvi aut dispensari, quemadmodum Christus de sabbato docet Matt. 12. Absit ut Ionadab, vir sanctus, rigidius suum voluerit praeceptum servari quam deus suum ac non potius, ubi periculum corporis aut animae ingruisset, iusserit omitti. Satis erat, quod hoc insigni exemplo probaretur, quam grata sit obedientia parentum scilicet prae- 30 vidente deo futuras illas Monachorum abominationes, quibus contrariam obedientiam erant tradituri. Haec duo sunt ferme omnium robustissima in speciem totius istius libri, quibus ruentibus nihil aliorum steterit.

Matth. 12, 5

Sed in fine miror, cur non illud exemplum Samuelis magis urgent, ubi Hanna filium vovet domino. Breviter et illud transeamus, ne cuiquam in- 35 firmo scrupulum faciat. Primum et hic parentis est autoritas sicut in Rechabitis et solum super corpus et rem externam, quae in manu Samuelis essent: non enim castitas, quae in nullius manu est, vovebatur a matre, ut sic iterum duplici forma sit longe contrarium votum monasticis votis. Tertio, votum huiusmodi divinitus praescriptum et institutum erat Levitici ultimo, 40

1. Sam. 1, 11

11 quod *CD*] quo *AB* 22 sic *ACD* sit *B*

quod deus sic curaverat, ut si quis vovere vellet, hoc ritu voveret, ne vota eorum essent temeritatis humanae figmenta sine verbo, qualia sunt Monachorum. Nunc vero cum Cerimoniae illae cessarint, nullum est reliquum votum divinitus praescriptum quam Baptismi.

5 Haec volui, mi Brisman, tecum parare, ne solus tedio afficereris in libello isto plane longe minoriticissimo: in quo homo iste miserabilis sic omnia divina et humana confundit, ut videatur a Satana ipso omnino obsessus. Obsecro, quis hoc non soli Satanae tribuat tanta audacia torquere et depravare divinas voces, quae omnibus Christianis dicta sunt[1], ad sectas 10 non Christianas, et ex iis, quae praecepta sunt, statuere, quae praecepta non sunt? Nonne hoc est os in caelum ponere, sanctum dei blasphemare et (Off. 13, 6) totam scripturam negare? Ah discite miserabiles et infelices Monachi aliquando cum timore et reverentia divina tractare moniti tot exemplis, qui hactenus summis ludibriis seipsos traduxerunt praesertim huius Schatzgeyri, 15 qui non potuit ante quiescere, quam sua insipientia manifesta fieret omnibus. Scilicet sic ostendit semper mendaces Sapientia, qui sese maculant. Et tamen (Weish. 10, 17) illi inphryniti[2] nec maculare nec mentiri unquam cessant. Gratia sit tecum, in qua bene vale.

FINIS.

---

4 baptismū *D* 6 minoritissimo (*berichtigt in* minoriticissimo *A*) *AB* 17 inphryniti *AB* inphrinyti *C* inphroniti *D*

[1]) dicta, *wofür Witt Aurif. Enders* dictae *setzen, lässt sich halten, wenn man Luthers Satz so ordnet:* 1. torquere, quae omnibus Chr. dicta sunt, ad sectas non Christianas, 2. et depravare divinas voces *d. h.* ex iis, quae praecepta sunt, statuere, quae pr. non sunt. [2]) *Luther meint natürlich* infruniti; inphrynitos *steht auch von seiner Hand in einem Briefe an Spalatin vom 4. April 1523 (Enders 4, 125).*



Adversus armatum virum Cokleum.
1523.

Auf dem Reichstage zu Worms hatte Cochläus die Verhandlungen Luthers mit dem Erzbischof von Trier durch häufiges Dreinreden stürmisch und unfruchtbar gemacht, der Absicht, Nachmittags die Unterredung fortzusetzen, widerstanden, dafür aber Abends Luther in der Herberge aufgesucht und ihm zugemuthet, das freie Geleit aufzukündigen und mit ihm eine öffentliche Disputation zu veranstalten (s. Unsere Ausgabe 7, 849—851). Seinen Bericht über die Thätigkeit zu Worms gab Cochläus erst 1540 heraus (Enders, Luthers Briefwechsel 3, 173), aber die Wahrnehmung, wie sein Auftreten in beiden Heerlagern verurtheilt wurde, trieb ihn zu stärkerer Gegnerschaft gegen Luther. Es erschien von ihm:

„DE GRA- || TIA SA || CRAMENTORVM || LIBER VNVS IOAN. || Cochlęi aduersus as- || sertionem Marti. || Lutheri. ||“ Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 76 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Auf der Vorderseite des vorletzten Blattes: „EXCVSVM ARGENTINAE, IMPEN || sis & opera honesti viri Ioannis Grienin- || ger ciuis Argentiñ. In vigilia Diui || Nicolai Anno salutis. M. D. xxij. ||“ Auf der Rückseite beginnen Errata quaedam, welche auf der Vorderseite des letzten Blattes enden.

Vorhanden z. B. in Berlin.

Der Humanist Wilhelm Nesen, seit dem Herbst 1520 Leiter einer neugegründeten städtischen Lateinschule in Frankfurt a/M., sandte das Buch an Luther, mit dem er im Mai 1521 persönlich bekannt geworden war. Derselbe kam erst um Mitte Februar 1523 dazu, zu antworten. Er that dies, weil Cochläus sich gerühmt hatte, Luther habe die ihm angebotene Disputation abgelehnt. Hierfür und für die Beweisgründe des Gegners hatte der Reformator nur Spott. Dagegen behandelte er den Hauptpunkt, den der Gegner als häretisch hingestellt, das sola fide nos iustificari ernst, klar und ausführlich. Da er der Schrift die Form eines Briefes an Nesen gab, so hat er diesmal auch ein gewählteres, mit Anspielungen an die Klassiker reichlich durchsetztes Latein angewendet. Die Zeit der Abfassung ergibt sich aus der Wendung im Eingang ‘pro istis Bacchanalibus’ und ‘pro ratione istorum dierum’ d. h. der Fastnachtszeit, die 1523 am 17. Februar zu Ende ging. Nesen kam nach Ostern selbst in Wittenberg an. Lange vor Ostern aber muß das Büchlein ausgegeben worden sein, denn Cochläus hatte schon am 12. April 1523 seine Entgegnung fertig; dies Datum steht am Schlusse seiner Gegenschrift, die sich auch an Nesen wendet und den Titel führt:

„ADVERSVS ‖ CVCVLLATVM MINOTAV ‖ rum Vuittenbergenſem, Io. Cochlæ ‖ us De ſacramentorum gratia, iterum. ‖ Criminationes Lutheri, quibus ex ordine ‖ hic reſpondetur, particulatim ſingulis re- ‖ ſponſionibus ex induſtria prætexuimus: ‖ ut æquus iudex, re æqua lance expēſa, co ‖ gnoſcat, omni Minotauro non deeſſe ſu- ‖ um Theſea. ‖ Anno M. D. XXIII. ‖ menſe Iulio ‖“ Mit Titeleinfaſſung (4 Leiſten), auf der Rückſeite des Titelblatts das Vorwort. 20 Bl. in Quart, letztes Blatt leer.

Kölner Druck (Verlag von Gottfr. Hittorp?) Vorhanden z. B. in Frankfurt a. M. Stadtbibliothek.

Sie iſt alſo erſt im Juli erſchienen; die Vorrede iſt auf den 4. Juli geſtellt. Luther hat darauf nicht weiter geantwortet, er meinte beſſeres zu thun zu haben (de Wette 2, 473 = Enders 4, 295).

Vgl. Köſtlin [2] I, 678. Spahn, Johannes Cochläus, Berlin 1898 S. 81 fg. 96 fg. 105 fg. 341 fg. — Kalkoff in Stud. u. Krit. 1898 S. 686 fg. — Über Wilhelm Neſen vgl. Steitz im Archiv für Frankfurts Geſchichte und Kunſt N. F. 4 (1869), 90. 111. 162; 6 (1877), 36 ff. beſ. S. 125 und O. Kämmel Allg. D. Biogr. 23, 438 ff.

Drucke.

A „ADVERSVS ‖ ARMATVM VIRVM ‖ COKLEVM MAR- ‖ TINVS LV- ‖ THER. ‖ ❦ ‖ VVITTEMBERGAE ‖ ANNO. M.D. ‖ XXIII. ‖ Colum mulierem decet, ‖ Et colus decet mulieres. ‖“ Titelrückſeite bedruckt. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. v. Dommer Nr. 347. — Vorhanden in der Knaakeſchen Slg., Berlin, Hamburg, Weimar, Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel (2), Zwickau.

B „ADVERSVS ARMATVM ‖ VIRVM COKLEVM. ‖ MARTINVS LV- ‖ THERVS. ‖ VVITTENBERGAE. ‖ ANNO M. D. ‖ XX III. ‖ Colum mulierem decet. ‖“ Titelrückſeite bedruckt. 10 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: Colum decent mulieres. ‖ Et Colus decet mulieres.

Vorhanden in der Knaakeſchen Slg., Amſterdam, Berlin, Darmſtadt, Königsberg U., Leipzig U., London, Münſter, Weimar, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel (2), Zittau.

C „ADVER- ‖ SVS ARMATVM ‖ VIRVM COKLE- ‖ VM, Martinus ‖ Lutherus. ‖ ❦ ‖ VVITENBERGAE. ‖ Anno. M.D.XXIII. ‖ Colus mulierem decet. ‖ Arma decent teneras fuſuſq; co- ‖ luſq; puellas. ‖“ Mit Titeleinfaſſung, Titelrückſeite bedruckt. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende wie in *B*, danach „FINIS.“

Vorhanden in der Knaakeſchen Slg., Arnſtadt, Baſel U., Berlin, Gießen (2), London, München HSt., Olmütz Studienbibl., Straßburg U., Stuttgart, Wolfenbüttel, Würzburg U.

Deutſche Überſetzung.

a „Wyder den gewaffetē ‖ man Cocleum D. Martini Luther ſchoner ‖ beſchaid vom glauben vnd wercken. ‖ Wittemberg im M. ‖ D.xxiij. Jar. ‖ Aim weyb ſtat ein rogk woll an. ‖“ 10 Blätter in Quart. Auf der dritt-

letzten Seite steht nur: „Die weyb standen ainem rocken || wol an: || Ain rock stat den weyben || wol an. ||" Letztes Blatt leer.

v. Dommer Nr. 348 vermuthet als Drucker Gutknecht in Nürnberg, hält auch Stuchs in Nürnberg für möglich. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Berlin (2), Dresden, Eisenach, Hamburg, Ithaca, Königsberg U., London, Lübeck, München HSt. (3), Nürnberg St. (2) u. GM. (2), Olmütz, Weimar, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel (3), Worms, Würzburg U., Zwickau (2).

b „G Wydder den ge= || waffeten man Cocleum D. || Martini Luther, scho= || ner bescheyd vom || glauben vnd || wercken. || Wittemberg. || M. D. XXiij. || Eim weib steht eyn rocke wol an ||" Mit Titeleinfassung. 10 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Ludwig Trutebul in Erfurt. v. Dommer Nr. 349. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin (2), Gotha, Hamburg, Hannover St., London, Nürnberg GM., Wolfenbüttel.

Von den Gesammtausgaben bringt unsere Schrift lateinisch Wittenberg Tom. lat. II (1546) Bl. 437^{b}—443^{b}; (1562) Bl. 407^{a}—410^{a}; Jena Tom. lat. II (1566) Bl. 567^{a}—570^{a}; Erlangen Op. var. arg. VII, S. 44—60; — deutsch (nach *ab* „nochmahlen mit dem Lateinischen conferiret") Altenburg II, S. 905^{b}—911^{b}; („weil es [die Übersetzung *ab*] böse deudsch, habe [ich = Joh. Gottfr. Zeidler] eine gantz newe version zugerichtet") Hallischer Ergänzungsband S. 160^{a}—167^{b}; Leipzig XVIII, S. 460^{a}—467^{a}; Walch XIX, S. 689—711.

A ist der Urdruck, aus ihm floß *B* und hieraus *C*. — Die deutsche Übersetzung ist nach *B* oder *C* gemacht vgl. als mitler = mediative 299, 1; als wolt er zwingen = coacturus 301, 20; thůt der teuffel sollich ungereimpt ding = lallat ista 304, 16. Nürnberg, wo *a* vielleicht gedruckt wurde, kann die Heimat des Übersetzers nicht gewesen sein, die Sprache zeigt eine stark mundartliche, im wesentlichen alemannische Färbung. Vgl. die Pluralformen der Zeitwörter auf -ent und verstand, verstond, gang, gat; Dative wie lügin(en), gehorsamin; naißwaß, -wa, neweßwas als unbest. Pron., wie alem. noch heute (Grimm Wtbch. 7, 593/4); niena (ebenda 7, 829); eckechssen (= lacertae 305, 2), eine Form, die mit ihrer Tilgung des d und Bewahrung des g von egedechse nur in schwäb.-alem. (elsäss.) Formen wie eggaisse (Lexer), egäs, eggäsli; Hegochs, Hegöchsli und eklas usw. (Frommann, Ztschr. 6, 471; Schweiz. Id. 1, 94; Els. Wtbch. 1, 22^{b} f.; vgl. auch Diefenbach, Gloss. 314^{c}) eine Entsprechung zu finden scheint; garnahe = beinahe (Grimm Wtbch. 4, 1, 1, 1370 nur alem. Belege); schmitzwörtli 296, 31 (Grimm Wtbch. 9, 1105) und anderes mehr. Der Erfurter Druck *b* hat das meiste von diesen oberdeutschen Formen beseitigt: er setzt für ů ai meist u ei, für ainfaltiger, lasterlicher, klarlich die Formen mit Umlaut usw. Die -ent sind in -en verwandelt; verstehen, geht, weißwas, nirgen (f. niena), eckeschen (wohl nur Versehen) eingesetzt, anderes ist beibehalten. — Abgesehen von ihrer Sprache ist die Übersetzung auch als solche wohl der Aufmerksamkeit werth. Wir theilen daher eine Anzahl Stellen daraus unter dem lateinischen Urtexte mit. Diesen geben wir nach *A*, berichtigen einige Versehen nach *BC* und verzeichnen deren geringe Abweichungen.

Vilheyllo Nisseno suo Martinus Lutherus gratiam et pacem in Christo.

ARma virumque cano, Mogani qui nuper ab oris
Leucoream fato stolidus Saxonaque venit
5 Littora, multum ille et furiis vexatus et oestro
Vi scelerum memorem rasorum cladis ob iram
Multa quoque et Satana passus, quo perderet urbem
Inferretque malum studiis, genus unde malorum
Errorumque patres atque alti gloria Papae[1].

10 Si ineptire videor tibi, mi Vilheylle, pro istis Bacchanalibus, cogita, quod tu mihi auctor es huius ineptiae satis imperiosus, qui me tali homini cogis respondere, quem prae morbo animi iam dudum mente captum esse non solum tu belle nosti cum tuis Francofordiensibus, sed et ipsemet libellum 15 hunc nulla videtur causa edidisse, quam ut maniam suam testatam faceret orbi. Quid est enim iactare arma virorum nisi mania? scilicet postquam per me dominus Papam, Episcopos, Monasteria et Academias totumque illud corpus Behemoth non solum percussit sed et pene iam palam traduxit per orbem, illa tandem festina et festiva testudo arma requirit. Papa sentit 20 vulnus, Papistae queruntur suum casum et undique plurima mortis imago, et ille negat mihi esse arma, imo ut cum insano cerebro insaniam: Si non fuerunt mihi arma, quid sic plorat? quid gemit, quid eiulat testudo ista

---

19 festina et festina *B* festiva et festina *C*

3—9 Ich fing die waffen vnd den man || Der newlich ab der Mogan kam || In Saxen hat er zugelent || Durch macht der bösen felschlich geschent || Das beschorn volck tawbt, wiet vnd schreit || Dz all jr eer darnider leit || Erlitten hat er grosse krieg || Vom tewffel, dz er nider schlieg || Dem Römischen pomp vnd grossen pracht || Die hochen schülen nider macht || Dauon viel böß, irsal vnd list || Auch eer des Bapsts herkomen ist. 10,11 mainstu dz ich seltzam zotten reiß yetz in der Faßnacht 18/19 nit allein hat geschlagen, sonnder darnach durch die gantzen weldt außgeben den Bapst . . . vnd die gantz rott Behemoth, siech zů, so kreucht [krucht *b*] erst jetz herfur die feine schnecke vnd will harnasch haben 19—296,4 der Bapst empfindt der wunden, die Papisten beklagen sich jres absals, vnnd gat jr sache an allen ortten zu hauff, noch spricht der schneck, ich hab kain waffen, Ja dz ich mit dem vnsinnigen hirn, vnsinnig sey, frag ich jn. Mein schneck, hab ich dann kain harnasch gehabt, warumb wainet, warumb seufftzet vnd hewlet dann der schneck, vnd klagt sich dz so grosse dinge durch mich seyen beschehen? Warumb klagt er so jemmerlich, Philippus sey von mir verderbt [verterbt *b*] worden, den er doch so groß acht? Hab ich solliche dinge außgericht mit strohelmen, pflumen [pflaumen *b*], oder allain, wie er furgibt, mit scheltwortten, warumb erhebt sich dann er wider mich mit sollicher vngestimickait der wafen? Warumb verachtet ein sollicher grosser Hector nit, ain kindischen, weibischen Lůtherum?

[1]) *Nachahmung von Vergil. Aen. I, 1—7.*

tanta per me esse facta? Cur queritur tanto ululatu Philippum esse a me perditum, quem tanti facit? Si haec stipulis et plumis effeci aut solis, quod insanit, conviciis, cur tanto impetu armorum in me surgit? cur non contemnit Hector iste tam puerilem et muliebrem Lutherum?

Deinde si quid reliquum in eo esset salvi cerebri, secum cogitasset proculdubio fortunam hactenus adversus Lutherum bellantium, quibus ne calcar quidem tangere posset (ut aiunt) Coclear istud.

Eccius certe in scholasticis erroribus incomparabilis ad dominum Coclear, deinde et Pontificiis Bullis et viribus consensuque totius Behemoth in me grassatus nihil nisi ignominiam retulit. Hoc sine armis factum glorietur popinarium istud Coclear. Parrhisiensis Academia sic sese traduxit in hac causa, ut immortalis sit impiissimae ruditatis eius infamia. Et oportuerat sane dominum Coclear, si sapuisset, aestimare, quid una testudo cum suis fugitivis cornuis tentet adversus illum, quem Parrhisienses, Lovanienses, Colonienses, Romanenses et quicquid est virium in corpore Papae superare non potuerunt.

Sed erat una solatii spes, quod liceret gloriari: Ego scripsi unum librum contra Lutherum, siquidem multis aliisque libris in me scriptis nihil est opinionis et gloriae, quam quod hoc titulo vehuntur: Contra Lutherum. Ego citra et praeter votum meum in publico exaltatus per Christum cogor ista stercora mecum in sublimi vehere, ut vulgo dicitur de luto rotis haerente, ut semper summa petit livor impotens.

Iam quantum est dementiae argumentum, quod gloriatur sese Vuormatiae sic mihi locutum, ut ad lachrymas cogeret. Non imputabo hoc nequitiae, sicut dixi, sed dementiae. malo eum insanum et misericordia dignum quam malum et odio dignum haberi, alioqui si compos sui sic impudenter mentiretur, quis non Cocleum insignem nebulonem iudicaret? Scilicet iste Pericles Lutherum ad lachrymas moveret, qui sic pueriliter loquebatur et agebat omnia Vuormatiae, ut ab omnibus, qui aderant, etiam me invito et prohibente tanquam fatuus rideretur. Testem appello suam ipsius conscientiam, si sanus meminit, quantum vel ab uno D. Hieronymo Schurff salis et nasi passus est tum maxime, cum vellet sapientissimus et prorsus armatus ille Cocleus videri. Sensit enim et indigne etiam tulit.

Sic et hoc mendacium morbo tribuerim non malitiae, quod iactat triumphum, nempe quod oblatum duellum recusarim. Teste etiam Cocleo sic res habet. Cocleus sive propria stultitia sive alienis verbis subornatus postulabat a me, ut fidem publicam Caesaris resignarem, tum sese velle

11 Pharrhiſien. *A* Pharriſienſis *BC* 14 Phariſien. *A* Pharrißeñ. *BC* 17 multi *A*

16/17 Aber er verhofft dannocht ſein ſelbs ein kützel, dz er yetz möcht ſich berümen. Jo Jo ich hab ain büch widern Lüther geſchrieben 26/27 Wer wolt nit ſagen, Cocleus wer ein groſſer ertzbůb? ſecht lieben herrn, der Pericles wolt Lütherum wainend machen, der doch ... 29—31 Jch nim ſein aigne gewiſſen zů ainem zeugen, iſt er ſi noch inngedenck, was geſpöt vnd ſchmitzwörtli [-wörtlein *b*] er leiden můſt ...

mecum disputare palam. Hic antequam ego responderem, communi cachynno excepta hominis absurditas est. Pars enim insanire putabat, ut qui disputare nollet nisi fide publica postposita, quasi disputari non possit salva fide publica. Pars vero proditorem malignum arguebat, qui non disputationem
5 quaereret sed ut exutum fide proderet Papistis. Pessimo nomine sese tum Cocleus et omnium odio per hoc verbum oneravit, quo se in perpetuum non exonerabit. Et nunc gloriatur pulchra ista testudo sese mihi recusanti duellum obtulisse et cantat victorias, cum ego nec disputationem recusarim nec fidem publicam offerre detrectarim. Vides itaque, cuius auctoritatis esse
10 debeat isto libello Cocleus, quem tam impudentibus mendaciis auspicatur nec dum pudet eum Vuormaciae fuisse derisum, gloriatur vero in turpitudine sua.

Hoc nimirum est, quod suam illam insaniam hoc libello ornare anhelat, quod adhuc mihi unus duellum offert magnificis verbis et minis id agens,
15 ut qui legunt ex animo eum loqui credant. Obsecro, cur hoc non faciebat Vuormaciae, ubi vallatus erat Caesaris et Papae tutela et praesidio? sed testudini convenit haec tarda et sera gloriatio post amissos triumphos. Cur non adhuc me accedit Vuittembergam aut vocat in locum tutum? Quid est quod inanibus verbis crepat testudo ista? scilicet quia novit nunquam
20 fore, ut mecum congredi possit, secure triumphant hic arma viri sine adversario. Du arme schneck, was solltistu disputiren? Testudo es et aliud nihil et cornua tibi testudinis sunt formidine tantum et fuga nobilia, quae ubi nihil sit quod obstet, satis audacter sese in vacuum erigunt, ubi autem vel aranei filum occurrit, retro fugiunt.

25 Sed ego plane hoc tribuo divinis consiliis, ut Papae et Papistae fere nullos habeant patronos nisi qui vel insigni inscitia vel mendaciis impudentibus semper suam auctoritatem traducant, ne quis amplius per abominationem Romanam decipiatur. Nullus adhuc adversus me scripsit, qui non sit insigniter et palam ac multis modis mentitus. Plorandam certe sortem
30 Papae, quod sui non nisi mendaciis protecti in arenam descendunt nec desinunt tamen mentiri. Postquam multos vident a me palam convictos, uno furore mentiendi omnes pergunt. Habes ergo, Nisene, hic partem armorum, quae virum illum decent. Et quem decerent arma talia nisi talem virum?

Veniamus nunc ad rem ipsam et reliquam armorum partem videamus
35 armatae testudinis. Imitabor autem exemplum domini Coclearis, ut unum

---

1 Auff die wort, ee vnd ich antwort gab   10 ... biechlin [büchleynn *b*], das er mit so vnuerschempten lüginen anfacht [anfahet *b*]   18/19 was ist das der schneck mit leren vergebnen worten knarret?   22—24 welche hörner, wann jn nichtz am weg ist, daran sie sich stossen, so recken sie sich gar kecklich herfur, wann aber nun ain spinnewep fadenn [fadem *b*] am weg ist, so lauffen [zauffen *a*] sie hinder sich   25—27 ... fast kain ander fursprechen, vnd furfechter haben, dann die jr glaubhafftigkait allweg aufgeben ...   28/29 der nit mörtlich, offentlich vnd vilfeltigklich auff mich hab gelogen   32/33 ein tail dero waffen

aut alterum articulum, cuius maxime referat, confutem. Nam et ipse non totum Lutherum aggressus est sed tres illas priores propositiones a me assertas adversus Bullam Eccioleoninam. Igitur hoc maxime urget toto libello Cocleus, ut falsum et haereticum faciat, quod passim asserui: SOLA FIDE NOS IVSTIFICARI. Atque ut hic aliquod iucundum audias pro 5 ratione istorum dierum[1], vide quaeso, mi Nisene, arma ista Vulcanissima masculinissimi viri. Postquam multis Patrum dictis docuisset per Baptismum nos ablui a peccatis, per Christum deleri peccata, charitate operiri multitudinem peccatorum et si qua sunt similia, tandem cogit perorator ille omnia in hunc suavissimum epilogum dicens: 10

'Non ergo sola fides iustificat, iustificat enim Spiritussanctus et Gratia iustificat et Baptismus iustificat et Christus iustificat et Charitas etc.' I nunc, Luthere, et nega Cocleum esse armatum virum. Tu, Nisene, forte vel dirumperis indignatione vel fatiscis risu. At interim tuo imperio ego tempus perdo cum insulsa ista et stolida testudine, quae adversus me scribens non tan- 15 tum saltem habuit cogitantiae, ut argumenti vim seu (ut cum testudine aristotelissem) materiam subiectam praevideret, ut sciret, quid contra quid scriberet.

Et satis miror tam diligentem compilatorem non auxisse epilogum, cum Röm. 11, 14 Paulus ad Ro. 11. scribat se conari, ut aliquos ex Iudeis salvos faciat: ergo etiam Apostolus et praedicator salvat, non sola fides, quare Lutherus 20 haereticus. Et cur non iuvemus Coclear istud in armis suis tam strenue sudans? Et in ordinem statuamus modos salvandi satis magistraliter sic: Pater salvat, Filius salvat, Spiritussanctus salvat, Christus salvat, gratia salvat, fides salvat, charitas salvat, sacramentum salvat, praedicator salvat opera salvant. Decem nimirum sunt hic salvatores, ergo non sola fides 25 salvat, ut taceam illum vulgatissimum salvatorem, nempe verbum dei, quod Jac. 1, 21 verbum salutis dicitur eo, quod salvare possit animas nostras teste Iacobo. Et vide sapientiam nostram: istos modos salvandi volumus pulchre cum suis attributis et propriatis distinguere plane Magistralissime: Pater salvat

---

3 wider die Eckolewisch Bull 4—6 Das ich offt schreib. Wir werden allain durch den glauben frum. Vnnd das du hie etwas lustiges hörest, fur die yetzigen zeit ... 9—11 sich, so kompt der kostlich beschlüß redner vnd zeucht die sach in ain sollich schlüßred, Jst dem also, wie oben, so macht vns nit allain der glaub from ... *Auch im folgenden ist* iustificat *durch* macht from *gegeben* 13/14 villeicht zerbrichstu vor zorn, oder du lachest dich kranck 16/17 das er vorhin recht beseche [besehe *b*], wo von man doch red, damit er wiste, was er wider ain yedes solt schreiben. 18 Vnd mich wundert seer ab dem vleissigen zamen [samen *b*] rasper, dz er sein klüge beschlußred nit weiter außgebrait hat 21—28 vnnd warumb wolten wir dem Kochlöffel nit helffen, so er in seim harnasch so streng sie [= sich] reisset, Wolan lat vns an ain hauffen nach ordnung setzen maisterlich alle weyß, wie man frum vnd selig macht, also. *Im folgenden bis Z. 28 ist* salvat *durch* macht selig *gegeben*, *abgesehen von* Die gnad macht hail. Der glaub macht hail; salvatores *durch* Seligmacher odder frummacher, salvatorem *durch* hailmacher, salvare *durch* hail machen 28—299, 4 yetz wellen mir [wir *b*] die eegezelten zehen weyß frum oder hail zu machen, fein vnderschaiden gantz maisterlich mit jren zugebnen aigenschafften, also. Der

[1]) *nämlich Fastnacht*

autoritative, filius mediative, spiritus sanctus applicative, Christus meritive, gratia reputative, fides subiective, charitas active, sacramentum significative, praedicator ministrative, verbum doctive, opera probative: omnia armative et testudinative et Cocleative, ergo non sola fides iustificat, ergo Lutherus 5 est haereticus, ergo Cocleus est armatus vir.

Vides ergo nullum librum esse tam malum, quin in aliqua parte sit bonus, ut Plynius[1] putavit. Nam nisi Cocleus hic nos docuisset salutem etiam per deum, per spiritum, per sacramentum venire, ubi staret Ecclesia? ubi fides, ubi ullus Christus? Gratias Atlanti novo, qui ruiturum coelum 10 robustis istis et bene armatis humeris sustentat. Sed satis sit lusum in stolidum istud caput pro amici obsequio, serio de istis rebus paululum loquamur non propter Cocleum, qui ceu porcus indignus est, ut margaritum istud preciosum ante eum proiiciatur, sed propter eos, quos vehementer movet, quod dixi: Sola fide nos iustificari, cum in Apostolo dictio illa 'sola' Matth. 7, 6 15 non inveniatur, et causantur temere et impie a me adiectam pro meo statuendo errore. Huius ergo temeritatis meae rationem reddam et me cum modestia expurgabo, ut videant et me posse humiliter et modeste rationem reddere, ubi tales fuerint, qui digni sint audire verbum dei.

Primum ego conatus sum reddere quam potui clarissime vim Paulinae 20 sententiae, quam Sophistae diuturno et sacrilego verborum abusu penitus obscurarunt. Nam ubi ad Romanos de fide et operibus disputat adversus iustitiam operum, certe id vehementissime urget, ut iustificationem operibus in totum adimat et soli fidei tribuat. Haec enim sunt verba eius: Ex operibus legis nemo iustificatur, et iterum: arbitramur hominem iustificari Röm. 3, 28 25 ex fide sine operibus legis, et iterum: omnes peccaverunt et vacui sunt gloria V. 23. 24 dei, gratis autem iustificati per fidem etc. Et Ro. 14.: peccatum est, quicquid non ex fide est. Röm. 14, 23 Denique haec confirmat potentissimo exemplo Abrahae, qui iustificatus est non ex circumcisione, quod erat optimum et egregium opus divinitus mandatum et omni obedientia perfectum, sed fide ante circum- 30 cisionem, negatque eum habere gloriam coram deo, si ullis operibus sit iustificatus, scripturam vero dicere fide esse iustificatum etc.

Haec certe sunt fulmina divinae autoritatis. Tu nunc vide, an non

---

1 meditatiue *A* mediatiue *BC*

vatter macht hail gewaltigklich auß sein selbs krafft, Der son macht hail als mitler, Der hailig gaist als ein samenfuger, Christus verdinstlich, Die gnad, als die, dadurch vnns die sund nit wirt zugerechnet, Der glaub, als des innerlich in der seel, damit sie berürt wirt, Die lieb wircklich, Das sacrament bedewtlich, Der prediger dinstlich, er verkünt das wort, dadurch der glaub, vnd das hail kompt, Das wort, als das da leert, Die werck als zeugnus vnd prob der frumigkait. Vnd darnach seligen alle ding weßnisch [*wohl* weffnisch *zu lesen*], Schneckisch vnd Cocleisch ...

32—300,2 Das sind ye die gewaltigen göttlichen wort, Nun sich du yetz, ob nit Paulus noch hefftiger anziech, wir werden allain durch glauben from, dann ich thon hab, wiewol er das wörtlin, allain, nit gebrauch, das ich gebraucht hab ...

[1]) *Nat. Hist.* 27, 3, 2, 8. *A. B.*

Paulus vehementius asserat sola fide nos iustificari quam ego, licet vocabulo 'sola' non utatur, quo ego sum usus. Nam dicere: opera non iustificant sed fides iustificat, certe robustius affirmat solam fidem iustificare, quam si dixeris: sola fides iustificat, nisi quod hoc clarius sonat quam illud, dum per impios Sophistas Pauli tum phrasis tum sententia neglecta periit. Loqui autem hoc loco Paulum de iustificatione spirituali seu, ut Sophistae loquuntur, formali et subiectiva nulli nisi uni Cocleo est ignotum. Contendit enim contra opera et iustitiam legis et prorsus in re conscientiarum versatur, ubi sola fides totum est, opera nihil sunt, imo opera fructus sunt iam iustificatae per fidem arboris, ut etiam iuxta communem sensum impossibile sit operibus iustificari.

Proinde satis ridiculum est in hunc modum cavillari: sola fides iustificat, ergo spiritus sanctus non iustificat, vel spiritus iustificat, ergo non sola fides, cum his disputationibus nunc non sit locus, sed de fide et operibus tantum sit quaestio, an iustificationis quicquam sit operibus tribuendum, quibus cum nihil tribuat Apostolus, soli fidei absque dubio asserit. Nec puto quemquam tam vecordem, qui crediderit me negare voluisse per Christum, per spiritum sanctum, per verbum iustificari nisi Cocleum, qui hoc libro satis docuit sese prorsus non intelligere, quid sit fides, gratia, Christus, charitas, sacramentum, et a nullo credo suum ipsius librum minus intelligi quam a seipso.

Ego certe meis assertionibus hoc egi, dum soli fidei iustificationem tribui, ut impia studia Sophistarum et Monachorum confutarem, qui totum orbem seduxerunt in fidutiam operum. Sciebam eos non negare, saltem verbo, iustificationem per Christum, per Baptismum, per spiritum contingere, sed videbam eos negare solius fidei esse iustificare, operibus vero totam fere gloriam iustificationis tribuere. Quod nisi fecissent, non essent tanta examina Monasteriorum, Collegiorum, Scholarum et infinitorum studiorum per opera iustitiam quaerentium. Omnia enim haec super opera nituntur non super solam fidem. Et fingunt fidem nescio quid in anima latentis formae, quae sit veluti pars non summa omnium virtutum. Quare non est, ut verbum meum extra argumentum seu materiam subiectam trahas, et ubi de fide et operibus disputo pro conscientiae iuditio instituendo, tu de potestate dei fidem creantis cogites.

Porro si qui sunt, qui per opera legis in Paulo non omnia opera, sed tantum caeremonialia intelligunt, cum illis non censeo disputandum esse, saltem hac hora, quod videantur de industria velle Paulum nescire. Certe circumcisio Abrahae fuit optimum opus (ut dixi) obedientia ornatum atque adeo iam iustificati Abrahae, ut non posset non summe placere deo, ceu quodcunque opus, quod illi bonum audeant definire, et tamen huic Paulus adimit iustificationem. Quod autem Petrus dicit nos per Baptismum salvari,

4/5 dz durch die Sophisten die Paulinisch art zureden, vnd sein mainung on allen brauch, vnder die benck bißher gestossen ist vnd vnbekant worden ...

quis non videt hinc nihil contra me strui, quasi hinc falsum sit sola fide 1. Petr. 3, 21
iustificari? Certe Baptismus sine fide non iustificat, Fides autem sine baptismo iustificat, ideo non potest ulla pars iustificationis tribui baptismo. Alioqui si ulla parte iustificaret, non liceret negare Baptismum sine fide
5 iustificare. Cum autem ei denegetur, soli fidei recte relinquitur. Vult ergo Petrus per Baptismum ceu signum externum fidem provocari et exerceri, quae salvet sicut nec verbum ipsum, quod longe praevalet signo visibili, nullum tamen per sese iustificat nisi credentem. Sic Epistola Ebreorum dicit: Nihil profuit eis sermo auditus non admixtus fidei in his, quae dicebantur. Ebr. 4, 2

10 Quod si qui sunt ex patribus, qui senserunt sacramentum sua virtute iustificare, esto etiam Augustinus, ut Cocleus contendit, nihil miror, hominum sunt dicta sibiipsis sepius pugnantium et pleraque humano sensu extra scripturas docentium. Nos certissimam scripturam sequimur, quae sine fide nec verbum nec signum prodesse dicit. Nam hoc, quod maxime iactat Cocleus,
15 parvulos, cum sint sine fide, per Baptismum iustificari, fortiter negamus, sed dicimus cum Augustino: non sacramentum, sed fides sacramenti iustificat. Et iterum: iustificat, non quia fit, sed quia creditur. Quodsi Augustinus alibi contrarium dicit, sequimur eum, ubi cum scriptura sentit et relinquimus, ubi citra vel contra scripturam loquitur. Frustra igitur corrasit tot Patrum
20 dicta, quasi nos in hominum verba coacturus[1], cum toties testati simus nos in re conscientiarum nullius hominis, sed solius dei verbum amplecti, quod soli deo, nulli homini conveniat conscientias regere et docere.

Non tamen negamus parvulos esse baptisandos nec asserimus eos Baptismum accipere sine fide. Sed dicimus ad Baptismum eos credere per
25 vim verbi, quo exorcisantur, et per fidem Ecclesiae eos offerentis et eis fidem orationibus suis impetrantis. Alioqui mera et intolerabilia essent mendacia, quando baptisans a parvulo quaerit, an credat, non baptisaturus, nisi vice eius respondeatur: credo. Ut quid interrogat, an credat, si certum est eos non credere?, ut Cocleus contendit. Esto, Augustinus sic aliquando dicat.
30 Sed Cocleo satis sit esse sic ab homine dictum, nos volumus hoc dictum divinis testimoniis probatum. Quin asserimus parvulos prorsus non esse baptisandos, si verum est eos in Baptismo non credere, ne illudatur maiestatis sacramentum et verbum. Debemus autem et hunc negatae in parvulis fidei errorem Sophistis, qui hominum dicta sicut animalia immunda vorant
35 sine iuditio et simul contraria docent, dum negant parvulo esse fidem, et tamen ut baptisari possit, exigunt ab eo fidem.

---

20 coactus *A* coacturus *BC*   33 negare *A* negatę *B* negatae *C*

19/20 Derhalb hat Cocleus on nutz souil vätterspruch zusamen geraspet, als wolt er mich vnnder menschen wort zwingen   33/34 Aber den jrrsal haben wir von Sophisten gelernet, das kain glaub sey im kindlin, dieselben Sophisten verschlicken menschenred, als die vnrainen thier

[1]) *wir haben mit BC (und der Übersetzung)* coacturus *eingesetzt, wenn auch vielleicht* coactus *A Druckfehler f.* coactos (*erg.* esse) *sein könnte.*

Gratiam vero iustificare sic debuit intelligere Cocleus, ut fidem sciret esse ipsam gratiam et non distinctam quandam formam ultra fidem et charitatem fingere seu ex fictis fingentibusque suis Magistris Sophistis asserere. Sic non fuisset ei opus tam inepte argutari: Gratia iustificat, ergo non sola fides iustificat, saltem ut ipsi de gratia loquuntur. Caeterum gratia scripturae 5 usu favorem dei significat, quo nobis ipse bene vult. Et hic nos iustificat, id est gratuito donat fidem, qua sola iustificamur. Iam in tota scriptura non legitur charitati tributam iustificationem, cum potius sit fructus fidei Gal. 5, 22 iustificantis, Gal. 5.: fructus spiritus est charitas etc. Error autem vulgatissi- 1. Petri 4, 8 Spr. 10, 12 mus inde manavit, quod verbum Petri ex Proverbiis Salomonis sumptum 10 perperam intelligunt. Non enim de propriis cuiusque, sed de alienis peccatis loquitur, quando dicit: Charitas operit multitudinem peccatorum, ut sit sensus: charitas non irritatur, omnia suffert, non offenditur, omnia sustinet, ut non possit tam multum in eam peccari, quod non ferat, tegat, ignoscat et parcat. Iis autem operibus nemo iustificatur, sed, nisi iustificatus iam sit, 15 hos fructus charitatis non profert. Hunc autem esse sensum ex Proverb. 10. capere licet per antithesin: odium suscitat rixas, universa autem delicta operit charitas, hoc est, qui odit proximum, etiam in bono illius opere quaerit, quod calumnietur, qui autem diligit, contrarium facit, ut etiam omnia peccata proximi tegat et toleret. 20

His credo satis esse responsum pro defensione trium propositionum mearum a Cocleo damnatarum et fortiter manere hoc dogma meum: Sola fides iustificat, per hoc tamen non oportere negari, quin verbum, sacramentum, Christus, praedicator, spiritus et deus pater iustificet. Deus enim omnia facit, ut iustificemur, Christus meruit, ut iustificemur, Spiritus sanctus 25 exequitur meritum Christi, ut iustificemur. Verbum est instrumentum, quo exequitur spiritus meritum Christi, similiter et sacramentum et praedicator. Sed formalis iustificatio relinquitur soli fidei, cum sine fide nec deus nec Christus nec aliud quicquam prosit ad iustitiam. De operibus autem, ut iustificare dici possit, dixi in sermone de Mammone iniquitatis[1]. Haec 30 serio dicta satis sint. Revertamur ad ludentem meam testudinem et coronidis vice videamus, ut Lutherum doceat dialecticam.

---

30 Mamone *B* Mamona *C*

2/3 vnd nit naißwaß [weiß was *b*] besonderer form außerhalb des glaubens vnd liebe ertichten oder auß seinen sophisten ziehen 31 hab ich in der predig vom vbrigenn gůt gesagt

[1]) *Unter dem Titel* Sermon von dem vnrechten Mammon *hat Luther die am 9. Sonntag n. Trin. (17. Aug.) 1522 gehaltene Predigt selbst (1522) herausgegeben. Daneben ist sie von anderer Seite auf Grund von Nachschriften in zwei Fassungen zum Druck befördert worden. vgl. Erl. 13, 297 fg. (Luthers Ausg.); Erl. 13, 286 fg.; 16, 374 fg. (die beiden andern). Der Übersetzer unserer Schrift kannte offenbar keine dieser Ausgaben und formte daher seine deutsche Wiedergabe des Titels nach eigenem Ermessen. P. P.*

Ubi in assertionibus meis dixi Paulum asserere nos fide iustificari, adieci: non dicit Paulus nos sacramento iustificari. Hic testudo, quasi esset dialectices aliqua parte perita, ostentat cornua sua pulchre et tamen cornutum syllogismum non facit dicens: Ubi hanc didicisti dialecticam, quod ab
5 autoritate negative ducis consequentiam? Non dicit: Lutherus non est homo, ergo est asinus. Quis, rogo, non ad exstasim miretur testudinis tam aptum et argutum elenchon? Haec scilicet est illa dialectica tam acuta posse dicere: Ergo tu es asinus? Quis tam ridiculum asinum e Luthero facere queat nisi venustissima ista testudo? Respondeo tamen:

10 Et tu pulchra testudo, ubi didicisti Theologiam et rem Christianam tuis praerancidis et sordidis consequentiarum regulis metiri? scilicet divinas literas putas Sophisticas nugas esse? Satis declaras hic, sacrilege Coclearis, quid ex animo sentias de rebus spiritus, dum inter eas et nostras prorsus nihil discernis. Quoties, rogo, dixi et scripsi in re Christiana nihil esse
15 asserendum, quod scriptura non habet? Quod toties mandat scriptura, quod Hilarius quoque docuit et ipse tam Hieronymus quam Augustinus. Quorum hic scribit: Solis eis libris, qui Canonici dicuntur, hunc honorem tribuo, ille vero: quod de scripturis autoritatem non habet, eadem facilitate contemnitur, qua probatur. Vides, Chrisippe testudinarie, quos viros tua asinifica
20 et asinina dialectica petat blasphemiis suis. In rebus igitur sacris vehementissimus locus est arguere ab autoritate negative.

Sed tantus dialecticus quam aptum facit exemplum huius Topicae, dum dicit: Non dicit, Lutherus non est homo, ergo est asinus, scilicet loco negativae infert affirmativam, cum dicere debuisset hoc modo: non dicit:
25 Lutherus non est homo, ergo non est homo. Haec enim sequaela nihil valet in hac topica. Furiae et intemperiae totum hominem agitant, sicut solent sophistas, ut sua propria neque intelligant nec, si intelligant, commode uti possunt. Vade ergo, tu sordidum et popinarium Coclear, cum tua inepta

---

7 elenchum *BC* 24 negatiue *A*

3/4 vnd macht doch kain zwayhörnige red 6—8 Liebenn herrn sollt ainer nit vor grossem wunder verzuckt werden, ab dem scharffenn klůgen argument des kriechenden Schneckenn? Sich zů, das ist die subtiel Schnecken Logick, das er kan sagen ... 10—13 Lieber schöner Schneck, wo hastu denn gelernet, das mann soll die hailig schrifft, vnnd das Christliche wesen nach deinem *[so]* stinckiden wüsten Logick regulen richten? Ja Juncker Schneck, maint villeicht, die göttlich schrifft, sey einn Sophistrey vnd gaugelwerck, Mein Schneck, mann merckt dich wol, ... 19/20 Sichstu nun yetz, Schnecken Chrisipp, was hörlicher [herlicher *b*] lewt dein eßlische Logick mit lesterung antast? 25—304,2 Dann dise folg soll nichtz in diser Topiken, Ach was soll ich sagenn, der mensch ist gantz vnsinnig, als dann sind die Sophisten, sie verstond [verstehen *b*] jr aigne wort nit, vnd ob sie es gleich verstand [verstehen *b*], so künnen [können *b*] sie es nit gebrauchen [gbrauchen *b*]. Nun ganng hin du wüster Kochlöffel mit deiner vngesaltznen tollen logiken, vnd lern doch vnder den hefen vnnd röstpfannen der Logiken recht gepprauchen, das wir dir vbersehen mögen, vnd zů gůt haben, ob du die logicken in hailigen dingen mißbrauchest.

et insulsa dialectica et inter ollas et farragines tuas saltem illa disce apte uti, ut veniam demus, si in re sacra perperam utaris. Ego aptiore exemplo docebo te hanc topicam: scilicet Francofordienses negant testudini suae cor et cerebrum esse, ergo testudini suae nihil est cordis et cerebri. Tu videris, an valeat consequentia.

Verum quid ego hic facio nisi ut bis stolidus et insanus fiam ipse, qui cum tam stupido et stolido capite et verba et tempora perdo. Quid enim cum eo tandem efficies, qui novo monstro prodit et Ecclesiae autoritatem palam praefert verbo Pauli, seu ut vult prudentissime et callide locutus videri, sono Pauli? Sic enim dicit: Dato, quod Paulus ita diceret, quod non facit, non tamen contra omnem Ecclesiam per verba Pauli protervire oporteret. Maior est sensus Ecclesiae quam sonus scripturae. Non oportet ubique sonum sequi scripturae. Quis tam parum de re Christiana novit, qui non olfaciat, quis spiritus halet hanc Mephitim per armatam istam testudinem? scilicet ut nobis suspectas reddant scripturas, seipsos autem et suos Patres Ecclesiam faciant, lallat iste nequiciosus Satanae Angelus, ut tuti sint ab ore gladii spiritus, tum in eorum arbitrio sit, quid et sentire et sonare oporteat. Sed Christo gratia, qui populis illuxit et docuit iam orbem adversus haec sacrilega portenta verbum dei palam blasphemantia sic sapere, ut etiam Angelo de coelo non credant, si aliter doceat quam sonat scriptura, ut pereat Ecclesia illa testudinacea cum suo sentimento et sonamento.

Si sonus Pauli suspectus et non sequendus est, cur sequendus est sonus Ecclesiae? An Ecclesia testudinis sensum sine sono aliquando prodit? Sonet ergo Paulus, sonet Testudo, sentiat Paulus, sentiat Testudo cum sua Ecclesia, doce, quaeso, quem sonum et sensum sequemur? An denuo nova ratio invenienda est, ut nec Ecclesiae sonum, sed sensum alterius Ecclesiae sequamur? Sed ille sensus Ecclesiae iterum sono prodibit. Et iam quartus erit sonus necessarius, quo tertius sensus certificetur. Deinde quarto sono quintus sonus sonabit pro quarto sensu. Obsecro, quis tandem finis erit sonorum et sensuum?

Scelerati et impii Sophistae, qui, postquam sacras literas pro stercore habuerunt, invenerunt viam istam, ut scripturam non per scripturum sed per suos blasphemos sensus traderent, idque tum Ecclesiae autoritate factum iactarent. Qui si toti sese dedissent, sicut titulo iactant, meditationi legis domini, non esset locus isti insulsae et impiissimae differentiae soni et sensus in scripturis.

---

11 protervere *C* 16 ista *BC*

21 damit alſo die Schneckenkirch [Schnecknenkirch *a*] mit jrem gethön zů grund gang 26—28 Muß mann noch ain weg finden, das mann nit nachfolge dem thon der kirchen, ſonnder der mainung naißwa [waißwa *b*] ainer andern kirchen? ſo wirt aber derſelben kirchen mainung wider mit ainem gethön herfur kommen

Nihil unquam dictum est simplicius, purius, clarius, facilius quam verbum dei, id quod quando scirent istae testudines, limacae talpae, lacertae, erucae, locustae, bruci, vespae imo viperae et stelliones, qui totis vitae diebus in terrenis suis volutabris reptant, pereunt in immundiciis suis sophisticis? Quid mirum, si sonum graecae linguae non intelligas, qui nihil graece didiceris? Lux enim est verbum dei omnium hominum, ad quod et venit in hunc mundum. Non autem homines lux verbi dei sunt, ut Cocleus hic sacrilegus cum suis insanit.

Dicamus ergo: Deus creavit coelum et terram, et accedat hic testudo et distinguat nobis sonum et sensum, ut aliud ostendat hic Mosen sonare et aliud sentire. Hoc autem debet ostendere. Nam si verum est, quod uno loco scriptura aliud sonat et aliud sentit, ubique de ea dicendum est, ut aliud sonet et aliud sentiat, cum nulla sit ratio, cur alicubi et non ubique, nisi forte hic nova Testudinaceae Ecclesiae dialectica ab autoritate affirmative sic arguatur: Nos testudines Aristotelis dei nostri gratia et sentimento nobis reservamus de plenitudine potestatis ius decernendi, ubi scriptura aliud sonat et aliud sentit. Ergo scriptura, ubi testudines volunt, aliud sonat et aliud sentit. Quid autem, si et nos dicamus: cur non et Patres tui dicendi sunt aliud sonare quam sentire, cum nihil sit pugnantius dictum quam quod Patres inter sese et inter sua quoque propria dicunt? Neque enim in scripturis semel invenies aliud sonari et dici, ubi in Patribus (qui sensum Coclei non sonum Pauli habent) centies aliud sonatur et aliud sentitur.

Sed ubi dixi: reptilia ista immunda omnia versant et moliuntur, ut scripturis iudicium derogent et sibi vendicent, ideo quicquid scripturis tribui oportuerat, sibi et suis tribuunt. Rursus quod sibi et suis tribui oportuerat, scripturis tribuunt. Scripturis iudicari debent, et ecce scripturas iudicant. Quid illis aliud merito dicetur quam illud Christi: Et iustificata est sapientia a filiis suis? Quod si hoc agerent scripturas aliquoties figurate loqui, recte dicerent aliud sonari (sed sophistis, grammaticae scilicet ignaris) et aliud sentiri. Nam dum Christus dicit: Ego sum lux mundi, certe Sophistis aliud sonat et aliud sentit, quod ad sophistas prorsus nihil pertineat scire hic metaphoram esse sed proprietatem hic esse parvorum logicalium, quae dicitur alienatio vel remotio termini. Nam grammaticis nusquam et nunquam aliud sonat scriptura quam sentiat, ut quae simplicissime loquatur.

Luc. 7, 35

Nunc autem testudines meae sceleratae etiam in iis locis arguunt scripturam hypocrisis imo mendacii, ubi prorsus sine figuris atque adeo sine

---

2 limaces *C*   28 Sed ut dixi *BC*

2—4 Aber wie wolten das wissen die Schnecken, maulworffen, eckechssen [eckeschen *b*], fråsch [frösch *b*], hewschrecken, roßkeffer, wespen, ja natern, die all jr tag in jren sawlacken kriechen vnd verderben in jrem Sophistischen vnflat   9 Gott hat hymmel vnnd erd erschöpft [erschüpft *b*] 33 dann denen so die Grammatik verstond [verstehen *b*], thönt die schrifft niena [nirgen *b*] vnd nimmer, anderst vnnd helts anderst, dieweyl sie ganz ainfaltiger weyß redt

proprietatibus parvorum logicalium loquitur, ut est locus propositus FIDE IVSTIFICAMVR. Hic aliud sonari et aliud sentiri vult Coclear meum. Sed finis hic esto cum larvis nugandi. Sicut enim recte dicitur: Solus deus creavit coelum et terram, licet scriptura tantum dicat: Deus creavit coelum et terram, cum non sit alius creator, ita nostra loquendi ratio exigit dicere: 5 Sola fides iustificat, licet scriptura tantum dicat: Fides iustificat, cum nihil nisi fidem iustificare ipsa clarissime probet.

Vale, mi Nisene, in Christo et testudini tuae dic, ut desinat tempus perdere bonis ingeniis suis sentimentis et sonamentis tum stolidis tum impiis prorsus. 10

2/3 Hie wil mein schmotziger Kochlöffel, die schrifft lawt anderst vnnd meins anderst. Wolan es ist sie nun genůg gespey trieben mit den laruen. 4 hat ... erschaffen



Daß Jesus Christus ein geborner Jude sei.

1523.

Luther schreibt am 22. Januar 1523 an Spalatin (De Wette 2, 302; Enders 4, 66), Fürst (comes) Johann von Anhalt habe ihn benachrichtigen lassen, daß Erzherzog Ferdinand öffentlich Luther eines neuen Irrthums beschuldigt habe: Luther solle lehren, daß Christus Abrahams Same sei. Der Anhalter habe zugleich ihn aufgefordert, über diese Unbill (ignominia) sich zu äußern. Er (Luther) hätte diesen Unsinn (frenesin) zunächst für einen schlechten Scherz gehalten, nun aber nach diesem Zeugniß müsse er daran glauben.

Aber „um Anderer willen" (s. unten 314, 23) antwortete er doch. Die Lüge, er lehre, Maria sei nicht vor und nach der Geburt Jesu Jungfrau gewesen — es steht dahin, ob Luther diesen Vorwurf aus Ferdinands Worten folgerte, oder ob er von anderer Seite erhoben ihm hinterbracht worden war — wies er zurück, zeigte, wie Jesus der im alten Testament verheißene Jungfrauensohn und Messias sei und ging hierbei in den Bahnen der patristischen Beweisführung einher. Nur wollte er vor der Hand den Juden nicht zu viel zumuthen. Es genüge zunächst der Schriftbeweis über die Messianität Jesu, hernach sollten die Juden von der Gottessohnschaft Christi lernen. Überhaupt sei das Verhalten der Christen gegen die Juden bisher zu unfreundlich gewesen, so daß sie verstockt werden mußten. Man solle sich freundlich, nicht nach des Papsts sondern nach der christlichen Liebe Gesetz zu ihnen stellen, sie arbeiten und werben lassen, ob ihrer etliche zum Glauben kämen.

Luther mag bald nach dem oben erwähnten Briefe ans Werk gegangen sein. Jedenfalls war schon Anfang Juni in Straßburg ein Nachdruck (wohl unser *I*) in Vorbereitung: Edetur etiam expostulatio Hutteni, Scripta etiam nonnulla Erasmi et Lutheri ad Iudaeos libellus doctissimus. Prodibunt et alia, quae ante paucos dies Witteberga ad nos venerunt. schreibt Nik. Gerbel aus Straßburg an Johann Schwebel (Centuria epist. theol. ad I. Schwebelium 1597, S. 57). Der Brief ist datirt: V post corporis Christi 1523, womit (da Fronleichnam 1523 auf den 4. Juni fiel) sowohl feria quinta = Donnerstag darnach, also 11. Juni, als auch die quinta darauf, also 9. Juni gemeint sein kann.

Einen Abzug seiner Schrift legte Luther seinem Briefe an einen bekehrten Juden Namens Bernhard bei. Leider trägt der Brief kein Datum (De Wette 2, 450; Enders 4, 148). In die lateinische Übersetzung unserer Schrift durch Justus Jonas wurde auch dieser Brief in lateinischer Sprache aufgenommen, ursprünglich war er wohl deutsch geschrieben.

20*

Drucke.

A „Das Jhesus Chri= || stus eyn gebor= || ner Jude sey || Doctor Martinus || Luther. || Wittemberg. || M. D. xxiij. ||" Mit Titeleinfassung. 18 Blätter in Quart.

Bogen D hat nur 2 Blätter, die in einigen Exemplaren mit D und Diij signirt sind (z. B. Darmstadt, Erfurt, Wittenberg, Worms, Würzburg), in andern mit D und Dij (z. B. Erlangen, Olmütz, Sommerhausen, Wien).

Druck von Cranach und Döring in Wittenberg. Vgl. v. Dommer Nr. 361. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Berlin (2), Breslau St., Darmstadt, Dresden (2), Eisenach, Erfurt MK., Erlangen U. (Heiland Nr. 130), Frankfurt a. M. (Kelchner S. 18), Gießen, Görlitz, Gotha, Halle (2), Hamburg, Königsberg U. u. St., Leipzig U., London, Lübeck (2), Münster (ohne Bogen D), Nürnberg StB. u. GM. (3), Olmütz, Sommerhausen, Stuttgart, Weimar, Wien HB., Wittenberg, Worms, Wernigerode, Wolfenbüttel, Würzburg, Zwickau.

B „Das Jhesus Chri= || stus eyn gebor= || ner Jude || sey. || Doctor Martinus || Luther. || Vuittemberg. || M. D. xxiij. ||" Mit Titeleinfassung. 18 Blätter in Quart (D hat 6 Blätter).

Druck von Melchior Lotter in Wittenberg. Vgl. v. Dommer Nr. 360. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Berlin K. (2) u. St., Erfurt Martinstift, Görlitz, Göttingen, Hamburg, Kiel, Straßburg, Stuttgart, Weimar, Wittenberg, Zittau StB., Zwickau.

C „Das Jhesus Christus || eyn geborner Ju= || de sey. || Doctor Martinus || Luther. || Wittemberg || M. D. xxiij. ||" Mit Titeleinfassung. 18 Blätter in Quart. Auch hier hat Bogen D nur zwei Blätter.

Drucker wie bei *A*. Die Titeleinfassung ist bei v. Dommer S. 240 Nr. 79 B beschrieben. — Vorhanden in Berlin.

D „Das Jhesus || Christus ain gebor || ner Jude sey. || Doctor Martinus || Luther. || Witemberg. || M. D. xxiii. ||" Mit Titeleinfassung (4 Randleisten). 18 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Auch hier besteht Bogen D nur aus zwei Blättern, die in einigen Exemplaren (z. B. dem ersten Knaakeschen und dem Berliner) mit D und Dij oder in andern Abzügen (z. B. dem zweiten Knaakeschen und dem Erlanger) mit D und Diij signirt sind. Bei den letzteren zeigen die mittleren Bogen B—D andern Satz, doch mit nur geringfügigen Abweichungen und einzelnen Besserungen. Wir unterscheiden diese beiden Fassungen, wo es erforderlich ist, als D^a und D^b.

Druck von Melchior Ramminger in Augsburg. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg. (2), Berlin, Dresden, Erlangen U. (Heiland Nr. 131), Freiburg U., Halle U., Königsberg U., Nürnberg GM. (2), Straßburg, Stuttgart, Weimar, Wolfenbüttel.

E „Das Jhesus || Christus ain gebor || ner Jude sey. || Doctor Martinus || Luther. || Wittemberg. || M. D. xxiii. ||" Titeleinfassung, Umfang und Druckeinrichtung wie in *D*, nur Bogen A hat neuen Satz, im Übrigen ist der Satz von D^b stehen geblieben.

Druck von Melchior Ramminger in Augsburg. Vgl. v. Dommer Nr. 363. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Berlin, Eisenach, Erlangen U. (Heiland Nr. 132), Halle U., Hamburg, London, Nürnberg St., Regensburg, Straßburg, Stuttgart, Wien HB., Wittenberg, Wolfenbüttel.

F „Das Jesus || Christus ein || geborner || Jude || sey. || D. Martinus Lut. || Wittenberg. || Anno. M. D. xxiij. ||" Mit Titeleinfassung (4 Randleisten). 20 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Adam Petri in Basel. Vgl. v. Dommer Nr. 362. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Basel U., Berlin, Dresden, Erlangen (Heiland Nr. 139), Hamburg, Nürnberg St., Stuttgart, Wittenberg.

G „Das Jesus Chri || stus ein gebor= || ner Jude || sey. || D. Marti. Lut. || wittenberg. || Anno. M. D. xxiij. ||" Mit Titeleinfassung (darin unten rechts das Monogramm V. C). Titelrückseite bedruckt. Seitenüberschriften. 18 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Bogen e besteht aus zwei Blättern, signirt e, eiij.

Druck von Valentin Curio in Basel. Vgl. Weller Nr. 2503. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Zürich.

H „Das Jesus Chri= || stus eyn gebor || ner Jüd sey. || Doctor Martinus || luther. || Wittembergk. || M. D. xxiij. || Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Vorhanden in Augsburg, Berlin, München HSt., Straßburg, Stuttgart.

I „Das Jesus Chri= || stus eyn gebor= || ner Jud sey. || Doctor Martinus || luther. || wittenberg. || M. D. xxiij. ||" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 18 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Schluß: „AMEN. || [Zierstücke] ||"

Druck von Johann Prüß in Straßburg oder Thomas Anshelm in Hagenau. Titeleinfassung wie v. Dommer S. 267 nr. 156. — Vorhanden in Dresden, Stuttgart, London.

Lateinische Übersetzung von Justus Jonas.

a „LIBEL || LVS MARTINI || LVTHERI, CHRI || ſtum Ieum [ſo], uerū Iudæ- || um & ſemen eſſe || Abrahæ, è Ger || manico uer- || ſus, per I. || Ionam. || [Zierstück] ||" Mit Titeleinfassung und Seitenüberschriften. 30 Blätter in Oktav.

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin, Straßburg.

b „[Zierstück] LIBEL || LVS MARTINI LVTHE || RI, CHRISTVM IE- || ſum, uerum Iudeum & || ſemen eſſe Abrahæ, è || Germanico uer- || ſus, per I. || Ionam. || VVittembergæ. ||" Mit Titeleinfassung und Seitenüberschriften. 32 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer. Schluß: VVITTEMBERGAE IN AEDI || BVS IOANNIS LVFT || ANNO. M. D. XXIIII. ||"

Vorhanden in Altenburg (mit der Widmung: D. Martinus L. dono dat Gaspari Glatio), Arnstadt, Berlin, Erlangen, London, Lübeck, Nürnberg St., Zwickau.

Das Lübecker Ex. hat im Impressum Z. 1 „VITTEMBERGAE" und Z. 3 „M. V." st. „M. D."; das Erlanger Exemplar hat nur „VVITTEMBERGAE IN || AEDIBVS IOAN= || NIS LVFT. ||".

An die Übersetzung des Jonas sind noch zwei weitere Stücke angeschlossen. Das erste lautet nach *a*:

I. IONAS ANDREAE REMO CIVI AVGVSTENSI.

Gratiam et pacem Dei. En tibi, humaniſsime Reme, libellum Lutheri, à nobis latinitate donatum. Multa opuſcula hactenus paſsim ſpargi vidimus, in hoc comparata, ut Iudaeos de adventu Meſsiæ convincerent, ſed nihil (ſive ſpiritum ſive argumenta

respicias) simile adhuc prodiit. Argumentis instructus est libellus hic eiuscemodi, ut non habituri sint quicquam solidi, quod respondeant. Non displicuit Luthero vestrum hoc consilium, quod petieretis hoc opusculum in eam transfundi linguam, cuius usus in omnibus gentibus latissime patet. Spes enim est, ut multo pluribus in latino quam Germanico prosit. Videmus plane contigisse Iudæis, ut haud aliter à verbo dei et simplicitate scripturae avocati sint Thalmudicis nugis, ac nos Scotisticis et Thomisticis somniis. Non dubito autem quin ii, quibus est datum manere in synceritate scripturarum Mosi et prophetarum, his argumentis movebuntur non parum. Fingunt Rabini (unicum enim eis studium est, eiuscemodi vana spe lactare vulgus) in Babylone durare sceptrum et Rempublicam Iudæorum, quasi vero mendacii ibi non palam convinci possint. Quin in lunares urbes regnum Iudæorum translatum comminiscuntur? Sed orandum est nobis pro hac gente, praesertim cum inter nos quoque non omnes Christiani sunt, qui titulum Christianismi gerunt. Utinam vero hoc negotium cum Iudæis tam procedat feliciter, quam alias per tam celerem cursum verbi intra iam breve tempus miram mutationem et magnifica opera dei vidimus. Vale in Domino. Wittenbergæ M. D. XXIIII.

Über das Schlußstück, überschrieben: 'Epistola Martini Lutheri ad Bernhardum e Iudaismo conversum, huic operi adiecta', vgl. oben S. 307.

Lateinische Übersetzung von J. Lonicer.

α „DE CHRI- ‖ STI IESV EX IVDAE- ‖ is ortu, matrisq; eius Mariæ uirgi- ‖ nitate, Martini Lutheri Li- ‖ bellus in Latinum uersus ‖ per Ioannem Lo- ‖ nicerum. ‖ M. D. XXV. ‖“ Mit Titeleinfassung. Seitenüberschriften. 32 Blätter in Oktav. Am Ende: „ARGENTORATI KNOBLO- ‖ CHVS EXCVDEBAT ‖ ANNO M. D. XXV. ‖ MENSE No- ‖ VEMBRI. ‖“

Druck von Johann Knoblauch in Straßburg. — Vorhanden in Frankfurt a. M., Straßburg, Wien HB.

In den Gesammtausgaben steht die Schrift deutsch: Wittenberg V (1552. 1556. 1573. 1588) 434ᵇ—443ᵃ; Jena II (1555), 227ᵃ—237ᵃ; (1558. 1563), 237ᵇ—248ᵇ; (1572. 1585), 216ᵇ—226ᵇ; Altenburg II, 313ᵇ—323ᵇ; Leipzig 21, 646ᵃ—656ᵇ; Walch 20, 2230—2269; Erlangen 29, 45—74.

Lateinisch (nach Justus Jonas Übersetzung) Wittenberg Tom. VII (1557), 156ᵃ—165ᵃ.

A ist der Urdruck, dem *C* in Satzeinrichtung und Schreibung noch treuer sich anschließt als *B*. Aus *A* stammt auch *D*, während *F* und *H* aus *B* abgeleitet sind. *D*ᵇ diente als Vorlage für *E*, *F* für *G*, *H* für *I*.

Über das Sprachliche, soweit die Lesarten nicht darüber Auskunft geben, ist zusammenfassend das Folgende zu bemerken.

Der Umlaut des a wird in allen Drucken überwiegend durch e ausgedrückt. Vielfach begegnet dafür auch die Schreibung á: váter *C* (1); vátter, schwáger, táglich, klárlich, kláreſt, záne, wáſſchen, Bápſte, Bápſterey *DE*; vátter, schwáger, náher, táglich, kláreſt, almáchtig, káme, klárlich, verkláret, beſtátigen, ſchámel, ſchámen *F*; Bápſte, Bápſterey, vátter, ſchwáger, náher, geſátz, táglich, ſchwángerung, káme, náme, ſprách, máchte (faceret), verkláret, ſchámel, dáchten *G*; Bápſte, Bápſterey,

wåschen (neben weschen) *HI*. Seltener findet sich die Schreibung o̊: scho̊menn 314, 19 *D*, mo̊r (2) *DEG*, wo̊rwort 321, 31. 34. 332, 26. 333, 13 *G*. — Das Umlautsgebiet erweitert sich gegenüber *A* nur in wenigen Fällen: wunderperlich *C*, wåsschen (5) *D*ᵃ (3) *D*ᵇ*E*, weschen (stets) *G* (4) *I*, eingesetzt (1) *F*, tåtten (factis) (1) *I*. Dagegen unterbleibt der Umlaut mehrfach: beschlafft *DEFG*, schlaffest *FG*; klarst, klarlich (5), gewaltigklich *G*; langest *DE*; maiestat *I*.

Der Umlaut des au, in *ABC* durch eu oder ew, in den andern Drucken durch åu (tåuffer *DE*) oder eü (teüffer *FGHI*) bezeichnet, fehlt in *D—I* stets bei glauben (so zweimal auch *B*) und erlauben; die in *H* auffallend häufig, selten in *I*, neben au auftretende Schreibung aü ist dagegen nicht als Umlautsbezeichnung aufzufassen: getaüfft, ersaüff *HI*; raüm, laütter, saügen, taüsent, braüt, laüffen, laütten, aüge, saür, draübe, aüsser, draüß, aüff, faülen, raüben, glaüben *H*.

Der Umlaut des o (= o̊) tritt dagegen in beträchtlicher Fülle auf. Er wird von *D—I* durchgeführt in bo̊se (einmal auch *B*), erlo̊sen (einmal auch *B*); erlo̊sung, weynsto̊cke (auch *B*), fro̊lich (auch *B*), vo̊lcker (auch je einmal *BC*), go̊tzen (auch *C*), (ange-, auff-)ho̊ren (einmal *B*, fünfmal *C*, meist *HI*), Ro̊misch (auch *C*), zer-(ver-)sto̊ren, -sto̊rung (mehrfach auch *C*), ho̊her (einmal auch *C*), go̊tlich, mo̊cht (zweimal auch *C*), wo̊rtlin (einmal auch *C*). Einzelne Fälle sind: ko̊nig (4), ko̊nigreich (2), ko̊nigyn, ausgero̊ttet *C*; no̊dten, erto̊dtet, ko̊pffe, gro̊ssest *D—I*; getro̊st *DEGHI*, scho̊n *DEHI*; ro̊dtlich, ho̊hest *DE*; to̊lppel *F—I*; ho̊chst, no̊tlich, ko̊stlich *GHI*; tro̊stlich *GH*, Bischo̊ff *G*, ko̊mpt (2) *H*. In gro̊sse haben *D—G* immer, *C* dreimal und desgleichen *HI* je dreimal den Umlaut bezeichnet.

Der Umlaut des u, in *ABC* durch ů, in *D—I* durch ü, vereinzelt durch y (zychtigung *C*, hylff *DE*) oder ů (geschůtzt *C*, zůkůnfftig *F*) ausgedrückt, erscheint in noch reicherer Verwendung. Er findet in *D—I* regelmäßig Statt bei verkündigen (einmal auch *C*), für (mit einer Ausnahme in *H*); (vn)vernünfftig (mit einer Ausnahme in *H*); natürlich, sünd(lich), zůkünfftig, (vn)tüchtig, erfüllen, erfüllung, fürst (einmal auch *C*), glückselig. Einzelne Fälle: geschützt, züchtigung *C—I*; můnche *BFGHI* (münnyche *DE*), münchereү *D—I*; sprüche (331, 1) *BD*ᵃ (331, 12. 21) *DE* (stets) *F—I*, sprůch 336, 6 *C*; frůchte *BDEH*; můgen (viermal, einmal můgen) *C* (stets) *DEFHI*; vnmůglich (1) *C* (2) *G*; Jůdisch (2) *C* (4) *DEF* (stets) *G*; über (stets) *DE*; (meist) *FG* (4) *H*; kützledt, Türcke, hylff (hülff), bekümmern, jüngling, übrig, gründen, kündig (sciens) *D—I*; fünff, fünfftzig *DEFGI*; lüst *DE*; kündt(en) (öfters) *DEG* (1) *F* (stets) *HI*; fürchten (1) *DE* (stets) *HI*; bedürft *DEFGI*; stürmen *DEGI*; vnnütz (1) *DE* (stets) *GHI*; wünschen (stets) *DE* (1) *FGH*; nützlich (1) *DE* (stets) *FGHI*; füllen (Subst.) *FGHI* (daneben fullen *I*, fülhen oder fülhin *DE*); außflüchte *FG*; würde (Konj. Prät.) (stets) *G* (öfters) *HI*; Jüden (1) *H* (2) *I*; lüge(ner) (stets), erzwüng, stürbe, zurück, fürt, stücke *HI*; verrückt, fünfftzehen *H* (letzteres auch *DE*). In *I* begegnen wiederholt nür, natür, zü, zür und vereinzelt tügenden in *H*. Bei nür natür könnte man an die Nebenformen niur natiure denken, in den andern aber kann ü nur die in Drucken ja allerdings seltene graphische Bedeutung (Unterscheidung von n) haben.

Der Umlaut des uo wird in *ABCFG* durch ů bezeichnet, in *DE* durch ů, ü und ye (myessen, fyelen *DE*, bryederlich *E*), in *C* auch durch ů (müssen, fůlen, lůgen, vngestům), in *HI* stets durch ü. Er tritt abweichend von *A* ein in geblůt (auch *B*), brůder (auch *B*), brůderlich, verwůstung (auch *C*), bůssen, růmen, můde, fůren, fůlen, můssen, ůben, trůge, fůsse, gůtter, gemůt, bestůnde, aufferstůnde, versůnet, vngestům *D—I*; genůge *FG*. Er bleibt gegen *A* unbezeichnet in fulen 327, 4 *B*.

1. Die alten und neuen Diphthonge fallen in der Schreibung im Allgemeinen zusammen. Nur *DE* schreibt das alte ei fast ausnahmslos als ai oder ay. Der aus altem iu hervorgegangene Laut wird in *D—I* durchweg als eü geschrieben. Das Dehnungs-ie in dieser, sie, viel, geschrieben, blieben usw. ist in *D—I* meist, in *BC* häufig aufgegeben, dagegen neu eingeführt in schriefft (stets), vorhien *H*; wier *I*. Außerdem in byerne (3) *DE*, wo ie geschichtliches Recht hat.

2. Alte Längen sind abweichend von *A* bewahrt in wiederholtem sin, schwyg, by, tryben, vff *F*; winstock, gnadenriche, vff, vß *G*; sindschafft, tryben, wil (quod), sin, schwig, glych, daryn (330, 11), griffen (330, 32), vngezwyffelt, erstrytte (320, 4), vß, druß, hinuß, huß, vff, druff (mehrfach auch in *H*) *I*; fründe (frunde *H*) (314, 9) *I*. Dagegen ist latin *A* in *DE* zu Lattein, wortlin *A* in *H* zu wörttlein geworden. — Die Scheidung zwischen u und ů in *D—I* ist nirgends ganz konsequent gehandhabt, zuweilen tritt für ů in *FGHI* übrigens auch ů ein: berůff, vßgerůffen, verflůcht. Für stuel (2) *ABCH* schreiben *DEFGI* stůl. — Das Dehnungs-h in yhm, yhr usw. wird in *D—I* beseitigt, (neben e wird es in *D—I* meist durch Doppelung ersetzt: meer, eere usw.), desgleichen in rhumen (auch von *B*), nehmen (einmal auch von *B*). Auch für vnther, goth, leuth, gewoneth haben *BDEFGHI* vnter usw. eingesetzt.

3. Vertretung des a durch o findet statt in gethon, some, besomet (öfter), *DE* sowie in noch (= post, auch in *A* zuweilen), hernoch, darnoch, wie *I* mehrfach schreibt, endlich in schloffist *I*. Anderseits bevorzugen *DE* wa gegen wo.

4. *DEFG* haben durchweg sunst, sun (*G* auch sůn, *I* sun, sůn, son), *DE* stets antwurt(en). *G* hat regelmäßig kumen, was sich je einmal auch in *C* und *DE* findet. In *DE* begegnet einmal außgesünderet, in *I* vßgesundert. *D—I* schreiben immer künig (selten küng), küniglich, in *I* kommt auch küning vor, in *H* auch königklich. *G* hat einmal förchten und stets (ver-)mögen (daneben aber müglich).

5. Für ë erscheint å in fråssen (1) *E* und nåmen (sumere) (1) *F*; i wird durch ü vertreten in sünt (sunt), empfünden, erlütten *DE*; verwürfft *G*; würt (oft) *G* (1) *I*. würcken *DEG* kann auf wurkjan zurückgehen.

6. Das in *ABC* ziemlich häufige i der Endsilbe in gottis, nehist, hohist usw. wird in den übrigen Drucken gern vermieden. So schreiben *DEFG* stets gottes, während in *HI* gottes, gots und das nicht seltene gottis abwechseln. *DE* schreiben nechst (desgleichen *FG*), schleffest (schlaffest *F*, schlafft *G*, schloffist *I*), klårest (ebenso *F*, klarst *G*, klerst *HI*), grössest (ebenso *FG*, grössist *HI*), langest (lengest *FG*, lengst *HI*), höhest

(hoheſt *F*, höchſt *GHI*), Chriſtlicheſt (Chriſtlichſt *FG*, Chriſtlichiſt *HI*), güttes (ebenſo *F*, güts *G*), offenbart (ebenſo *F—I*). Dagegen wird dieſes i gegen *A* eingeführt in allerheyligiſten 333, 2 *C*, dreiſſigiſt 332, 15. 334, 3 *H*.

7. Abwerfen des auslautenden e iſt in *D—I* außerordentlich häufig: allain, ain, hayſſʒ, gern, hab, all, dritt, ſelb, Jud, köpff, freünd (Plur.), leer, bitt, ſchlang, ſünd, hett, glaub, ſam, rieb, Türck uſw. Anfügen eines e im Auslaut zeigt tregtte (fert) *DE*.

8. *DEFG* haben ſtets, *HI* zweimal vnder(-) f. vnter(-), D^a dichten, *FG* dochter (ebenſo *HI*), *G* dichten, bretten, überbrettung, drincken und druncken für tichten uſw. *A*. Anderſeits haben *DE* regelmäßig teütſch, verteütſchen und *G* einmal trauben. — *DE* ſchreibt immer gebot (ebenſo meiſt *FG*, zweimal *HI*), *FG* ſtets geburt, geberen (ebenſo meiſt *HI*, einmal gebern *C*), gebunden (1) gegen gepot, gepurt uſw. in *A*. Dagegen iſt in *DE* die Schreibung pauwen üblich, auch findet ſich außgepraitt *DE*, verprendt *D* (gegen verbrand *A*), wunderperlich *C*. *DE* liebt die Schreibung manpar, fruchtpar, vnſychtpar (letzteres auch in *HI*), (vn-)ſterplich gegen -bar, ſterblich *A*; lieblich > lieplich (1) *C*. — In *DE* begegnet einmal vertilcken; über gefencknus ſ. unten Nr. 10. — Für Luthers md./nd. riebe ſetzen *DE* rype, *FG* rippe.

9. Anfügung eines t am Wortſchluß iſt in *DE* beliebt bei dennocht (ebenſo *FG*, ſelten *HI*, daneben dannocht *DE*) und anderſt. Abfall des t tritt ein in villeich (1) *F*, erquick 317, 19 *I*.

10. Die Endſilbe -nis erſcheint in *DE* als -nus, in *GHI* als -nüß, -nyß: gefencknus *DE*, gefengknüß *G*, gefencknyß *HI* gegen gefengnis *A*.

11. *DEFG* ſchreiben immer, *HI* zuweilen geen und ſteen, für ehe meiſt ee.

12. knebel > knöbel *FG*; har > haer *HI*; freunde > fraynnde *DE* (auch fraintlich, freintlich); erkandt > erkändt (3) D^a, gewandt > gewändt (3) *DE*; ſind > ſeind (mit einer Ausnahme, daneben ſein) *DE* (mit wenigen Ausnahmen) *FG* (2) *HI*, einmal auch in *A*; wollen > wöllen (öfters) *CHI* (meiſt) *FG* (in *G* auch wölt(en)) > wellen (ſtets) *DE*; wilch > welch *D—I* (daneben wellich *DE*, welich *H*, wölch *F*; einmal hat *B* wilcher gegen welcher *A* 326, 32); ſolch > ſollich (mehrfach) *D—I*; denn, wenn > dann, wann (meiſt) *D—I*; zwiſchen > zwiſchin (1) *I*. Für frawen, pawen, vertrawen uſw. ſchreiben *DEFG* gern frauwen, bauwen, vertrauwen (daneben in *DE* junckfrauſchafft, gepauet), dazu ſtellt ſich ſauw *G*, neüwe *FG*, greüwlich *G* für ſaw, newe, grewlich *A*.

ſondern > ſonder *FGI* (gelegentlich auch *A*); nicht > nit *DGI* (überwiegend, in den andern vereinzelt); nu > nun *DEFGI* (meiſt, daneben in *I* auch nün); itzt, itzig > yetz (1), yetzig *D—I* (daneben in *HI* auch jetzt, jetzig); yhe, yhenes > ye, yenes *DE*; da- > dar- in darneben (ſo auch *HI*), darzů (ſo auch *F—I*), dardurch, daruon, darbey, darfür *DE*.

ſyntemal > ſeyttemal, ſeyntemal *DE*, ſeytenmal *FG* (in *F* auch ſitenmal, in *G* ſeyteinmal), ſytemal *I*.

Daß Jesus Christus ein geborner Jude sei.

1523.

Eyn newe lugen ist aber uber mich aus gangen: Ich soll geprebigt und geschrieben haben, Das Maria, die mutter gottis, sey nicht iunckfraw gewesen fur und nach der geburt, Sondernn sie habe Christum vonn Joseph und darnach mehr kinder gehabt. Uber das alles soll ich auch eyn new ketzerey gepredigt haben, nemlich, das Christus Abrahams samen sey: wie wol kutzleth dyse lugen meyne lieben freunde, die Papistenn. Und zwar weyl sie das Euangelion verdammen, findt sye ja nichts bessers werd denn das sie yhrs hertzen freud und lust mit lugen bussen und weyden. Ich thurft aber meyn hals dran verwetten, ob der selben lugener eyner, die ßo gros ding fur geben, die mutter gottis zu ehren, diser artickel eynen von hertzen glewbte, und wollen doch mit solchen lugen furgeben, als yhn hoch am Christlichen glauben gelegen sey.

Es ist aber so ein arm barmhertzige lugen, das ich sye veracht, nicht wollte drauff anttwortten, denn ich dise drey jar fast wol gewoneth byn, lugen zu horen, auch von unßern nehisten nachparn, und widderumb sie auch gewonet sind der edlen tugent, das sie nicht rod werden noch sich schemen, ob sie des liegens offentlich uber wunden werden, lassen sich lugener schelten und treybens ymer mehr, dennoch sind es die aller Christlichisten leuth, die den turcken fressen und alle ketzerey mit leyb und gutt vertilgen wollen.

Weyl ich aber umb anderer willen mus dyser lugen anttwortten, hab ich gedacht, daneben auch etwas nutzlichs zu schreyben, auff das ich nicht den leßern mit solchen faulen loßen zotten die zeyt vergeblich raube. Darumb will ich aus der schrifft ertzelen die ursach, die mich bewegen, zu gleuben, das Christus eyn Jude sey von eyner jungfrawen geporn, ob ich villeicht auch der Juden ettliche mocht zum Christen glauben reyzen. Denn unsere narren die Bepste, Bischoff, Sophisten und Munche, die groben esels kopffe, haben bis her also mit den Juden gefaren, das, wer eyn gutter Christ were geweßen, hette wol mocht eyn Jude werden. Und wenn ich eyn Jude gewesen were

---

3/4 gepredigett *DHI* 5 vor *DEFG* 6 habenn *DE* 7 neüwe *G* newe *HI* 8 geprediget *FGHI* Christus nit Abrahams *FG* 10 jres *HI* 11 thurft] dörft *DE* thörst *FG* thürst *HI* 12 daran *DE* lugner *DEG* 13 glaubt *G* 16 arme *G* 17 darauff *DE* 18 nachparen *DE* nachpuren *G* 20 lugner *EG* 21 yemer *G* Christlicheſten *DE* Christlichſte *FG* Christlichiſt *HI* 24 nützlich *FG* 26 gschrifft *DEG* die mich bewegen *fehlt G* 27 geporen *DEHI* geboren *FG* 29 Münnyche *DE* 31 mocht] mügen *DE* ich *fehlt DE*

und hette ſolche tolpell und knebel geſehen den Chriſten glauben regirn und leren, ſo were ich ehe eyn ſaw worden denn eyn Chriſten.

Denn ſie haben mit den Juden gehandelt als weren es hunde und nicht menſchen, haben nichts mehr kund thun denn ſie ſchelten und yhr gutt nehmen, wenn man ſie getaufft hat, keyn Chriſtlich lere noch leben hat man yhn beweyſet, ſondern nur der Bepſterey unnd muncherey untherworffen. Wenn ſie denn geſehen haben, das der Juden ding ſo ſtarck ſchrifft fur ſich hat und der Chriſten ding eyn lautter geſchwetz geweſen iſt on alle ſchrifft, wie haben ſie doch mugen yhr hertz ſtillen und recht gutte Chriſten werden? Ich habs ſelbs gehort von frumen getaufften Juden, das, wenn ſie nicht bey unſer tzeyt das Euangelion gehort hetten, ſie weren yhr leben lang Juden unter dem Chriſten mantel blieben. Denn ſie bekennen, das ſie noch nie nichts von Chriſto gehort haben bey yhren teuffern und meyſtern.

Ich hoff, wenn man mit den Juden freuntlich handelt und aus der heyligen ſchrifft ſie ſeuberlich unterweyſzet, es ſollten yhr viel rechte Chriſten werden und widder tzu yhrer vetter, der Propheten unnd Patriarchen glauben[1] tretten, davon ſie nur weytter geſchreckt werden, wenn man yhr ding furwirfft und ßo gar nichts will ſeyn laſſen und handelt nur mit hohmut und verachtung gegen ſie. Wenn die Apoſtel, die auch Juden waren, alſo hetten mit uns heyden gehandelt, wie wyr heyden mit den Juden, es were nie keyn Chriſten unter den heyden worden. Haben ſie denn mit uns heyden ſo bruderlich gehandelt, ſo ſollen wyr widderumb bruderlich mit den Juden handeln, ob wyr etlich bekeren mochten, denn wyr ſind auch ſelb noch nicht alle hynan, ſchweyg denn hyn uber.

Und wenn wyr gleych hoch uns rhumen, ſo ſind wyr dennoch heyden und die Juden von dem geblutt Chriſti, wyr ſind ſchweger und frembdling, ſie ſind blut freund, vettern und bruder unſers hern. Darumb wenn man ſich des bluts und fleyſchs rhumen ſolt, ſo gehoren yhe die Juden Chriſto neher tzu denn wyr, wie auch .S. Paulus Roma. 9. ſagt. (Röm. 9, 5) Auch hats got wol mit der that beweyſzet, denn ſolche groſſe ehre hat er nie keynem volck unter den heyden gethan als den Juden. Denn es iſt yhe keyn Patriarch, keyn Apoſtel, keyn Prophet aus den heyden, datzu auch gar wenig rechter Chriſten erhaben. Und ob gleych das Euangelion aller welt iſt kund gethan, ßo hat er doch keynem volck die heyligen ſchrifft, das iſt das geſetz und die Propheten befolhen denn den Juden, wie Paulus ſagt Roma. 3. und Pſalm. 147 (Röm. 3, 2; Pſ. 147, 19. 20) 'Er verkundigt ſeyn wort Jacob und ſeyne rechte und geſetze Iſrael. Er hat

1 regieren *D—I*   2 Chriſt *HI*   4 kündn *DE* kündt *F—I*   6 nur] nun *DE*   7 gſchrifft *DEG*   8 gſchrifft *DEG*   10 frommen *FHI*   11 werenndt *DE*   15 gſchrifft *D—G*   17 nur] nun *DE*   verwyrfft *D—G*   18 nur] nun *DE*   hochmůt *DEFGI*   24 geſchweyg *HI*   26 frembdlynge *DE* frembling *I*   27 vetteren *I*   herren *D—G*   29 .S.] Sant *F* ſanct *G*   30 thatte *HI*   34 gſchrifft *DEG*   35 beuollen *H*   36 vorkundigt *B*

[1]) *Die Frommen alten Testaments stellt Luther immer als Christen hin.*

keynem volck also gethan noch seine recht yhn offinbart'. Ich bitte hie mit meyne lieben Papisten, ob sie schir mude weren, mich eyn ketzer zu schelten, das sie nu anfahen, mich eyn Juden zu schelten. Denn ich werde villeicht auch noch eyn turck werden und was meyn junckern nur wollen.

Auffs erst ist Christus verheyssenn bald nach Adams fall, da Gott (1. Mose 3, 15) sprach zur schlangen 'Ich will feyndtschafft legenn zwischenn dir unnd dem weyb, zwisschen deynem samen und yhrem samen, der selb wirt dir den kopff zu tretten unnd du wirst yhm dye versen beyssen'. Hie las ich anstehen zu beweyßen, das die schlange vom teuffel besessen geredt hat, denn keyn unvernunfftig thier so klug ist, das es muge menschen sprach reden und vernemen, viel weniger von so hohen dingen sagen unnd fragen als das gepott gottis ist, wie hie die schlange thut, darumb mus es gewißlich eyn verstendiger hoch vernunfftiger und mechtiger geyst gewesen seyn, der menschen sprach machen kan und so meysterlich von gottis gepotten hantieren und menschen vernunfft fahen und furen.

Weyll denn gewis ist, das eyn geyst ist hoher denn der mensch, so ist auch da neben gewiß, das dis eyn boßer geyst und gottis feynd sey, denn er bricht gottis gepott und thut widder seynen willen, darumb ists gewis der teuffel. So mus nu das wort gottis, das von dem kopff zu tretten sagt, auch auff des teuffels kopff lautten, doch nicht ausgeschlossen der naturlichen schlangen kopff, denn er redet mit eynerley wortt auff teuffel und schlangen als auff eyn ding, drumb meynet er beyder kopff. Der kopff aber des teuffels ist seyn gewalt, da mit er regirt, das ist die sund und der todt, da mit er Adam und alle Adams kinder unter sich bracht hat.

Darumb mus dises weybs same nicht eyn gemeyn mensche seyn, die weyl er des teuffels gewaldt, sund und todt zu tretten soll, syntemal alle menschen dem teuffel durch sund und todt unterworffen sind, so mus er gewißlich on sund seyn. Nu tregt die menschlich natur solchen samen odder frucht nicht, wie gesagt ist, denn sie alle unter dem teuffel mit der sunden sind. Wie wils denn hie zu gehen? Der same mus eyn naturlich kind eyns weybs seyn, sonst kund er nicht des weybs same heyssen noch seyn. Widderumb tregt menschlich natur und geburt solch samen nicht, wie auch gesagt ist. So mus endlich das mittel bleyben, das dißer same sey eyn recht naturlich son des weybs, aber nicht durch naturliche weyße vom weybe komen, sondern durch eyn sonderlich werck gottis, auff das die schrifft bestehe, das er nur eyns weybs same sey und nicht eyns mannes, wie der text klerlich lauttet, das er weybs same seyn wirt.

---

1 offenbar *D* 2 schyer *D—G* 4 junckherren *DE* junckhern *HI* nur] nun *DE* 8 zůr trebten *D* zertretten *F* zerbretten *G* 14 vnuernunfft *DE* 19 zurtrette *F* zerbretten *G* 21 rebt *G* 26 zer trebten *D* zurtretten *F* zerbretten *G* 31 samen *DE* 35 gschrifft *D—G* geschrifft *I* bestehe *HI* nur] nun *DE* 36 mans *G* 37 samen *HI*

Also ist das der erste spruch, darynnen die mutter dises kindes eyn
jungfraw beschrieben ist und das sie seyn recht naturlich mutter sey und doch
nur von got ubernaturlich on man schwanger werden und gepern solt, auff
das er eyn sonderlich mensch sey on sunde und doch gemeyn fleysch unnd blut
5 habe gleych andern menschen, wilchs nicht hett mugen geschehen, wo er solt
von eym man gezeuget werden wie ander menschen, darumb das das fleysch
mit boßer lust verbrand und verderbt, seyn naturlich werck und zuchtigung
nicht mag on sund geschehen, unnd was sich durch fleysch werck besamet und
schwengert, das tregt auch eyn fleyschlich und sundliche frucht. Daher S. Paulus Eph. 2 [so], 3
10 Ephe. 1. sagt, das wyr von natur alle kinder des zorns sindt.

Dißer spruch ist nu das aller erst Euangelion gewest auff erden, denn
da Adam mit Eva, verfurt vom teuffel, gefallen waren und von got fur
gericht geladen wurden Gen. 3., stunden sie ynn todts notten und ynn der 1. Mose 3, 10
helle angst, da sie sahen, das goth widder sie war und sie verdampte, dem sie
15 gern entflohen weren und kundten nicht. Und wo sie gott ynn der angst
hette lassen sticken, weren sie gar baldt verzweyffelt und gestorben. Aber da
er noch der grewlichen straff dis trostlich wort horen ließ, das er uber der
schlangen kopff des weybs samen wolt erwecken, der yhn zu tretten solt, wart
yhr geyst widder erquickt und scheppften eyn trost aus solchem wort mit festem
20 glauben auff solchen zukunfftigen seligen samen des weybs, der den schlangen
kopff, sund und tod zu tretten solt, von welchem sie zutretten und ver=
derbet waren.

Diß Euangelion haben nu die Veter von Adam an gepredigt und
getrieben, da durch sie auch den zu kunfftigen samen dißes weybs erkennet
25 und an yhn gegleubt haben und also behalten sind durch den glauben an
Christum so wol als wyr, sind auch rechte Christen geweßen wie wyr, on
das zu yhrer zeyt solchs Euangelion nicht ynn alle welt offentlich gepredigt
wart, wie nach Christus zukunfft geschehen solt, sondern alleyne bleyb bey den
heyligen Vettern und yhren nach komen bis auff Abraham.

30 Czum andern ist Christus verheyssen Abraham Gen. 22., da Gott 1. Mose 22, 18
spricht 'Jn deynem samen sollen alle heyden gesegenet werden'. Sollen alle
heyden gesegenet werden, so ists gewiß, das sie sonst alle ungesegnet und ver=
flucht sind außer dißem samen Abraham, daraus denn aber folget, das die
menschlich natur eytel verflucht samen hat und ungesegnete fruchte tregt, sonst
35 were nicht nott, das sie alle durch dießen samen Abrahe gesegenet wurden.

---

2 natürliche *G* 3 nur] nun *DE* gepern] geben *FG* 4 flaischs *DE* blůte *DE*
6 gezeügt *HI* 11 das] der *B* 13 werdē *F* todes *HI* 15 gerenn *DE* ent=
pflohen *F* empflohen *G* 16 stecken *DEFGI* 17 nach *BG* 18 der] die *G* zur
tretten *F* zerbretten *G* 21 zurtretten *(beidemal) F* zerbretten *G* zertreten (2.) *D* zeretreten *E*
21/22 verderbt *G* 26 wie] wiß *DE* 27 offenlych *DE* geprediget *G* 28 Sonder *DE*
31 gesegnet *DEGHI* 32 gesegnet *GHI* gewißs *H* 34 menschliche *FG* frucht *GI*
35 gesegnet *I*

Wer 'alle' sagt, der schleust keynen aus. Darumb mussen sie ausser Christo alle verflucht ynn sunden und todt unter dem teuffel seyn, die von menschen geporn werden.

Hie wirt nu aber mal die Mutter Gottis eyne reyne jungfraw beweyßet. Denn weyl Got nicht liegen kan, muste es geschehen, das Christus Abrahams samen were, das ist seyn naturlich fleysch und blut wie alle Abrahams kinder. Widerumb weyl er soll der gesegenete samen seyn, der alle andere gesegenen solt, kund er nicht von man gezeuget werden, denn solch kinder, wie gesagt, mugen nicht on sund empfangen werden umb des verderbeten und vergifften fleyschs willen, wilchs seyn werck on gifft und sund nicht ausrichten kan.

Also zwinget das wort, da Got Christum zu Abrahams sāmen verspricht, das Christus von eym weyb must geporn und yhr naturlich kind werden. Denn er ist nicht wie Adam von erden noch wie Heva von Adam komen, sondern wie eyn weybs kind von yhrem samen kompt. Denn die erden war nicht naturlicher same zu Adams leyb, so war Adams riebe nicht naturlicher same zu Heva leyb. Aber der jungkfrawen fleysch und blut, da von sonst ynn allen weyben kinder werden, war der naturlich samen zu Christus leyb, so war sie ja auch vom samen Abraham komen.

Widderumb zwingt das wort, da Gott verspricht den segen uber alle heyden ynn Christo, das Christus nicht mocht von eym man odder mans werck komen, denn fleysch werck (das verflucht ist) leydet sich nicht mit dem, das eytel segen und gesegenet ist. Also muste dyße gesegenete frucht nur eyns weyblichen leybs frucht seyn, nicht eyns mans, wie wol der selbige weybliche leyb vom man, ja auch von Abraham und Adam herkompt, das diße mutter sey eyn jungkfraw und doch eyn recht naturlich mutter, aber nicht durch naturlich vermugen odder krafft, sondern durch den heyligen geyst und gottis krafft alleyne.

Dißer spruch ist nu das Euangelion gewest von Abraham an bis auff David, auch bis auff Christum und ist wol eyn kurtzer spruch, aber eyn reich Euangelion und durch die veter hernach wunderbarlich getrieben und geubt beyde mit schreyben und mit predigen. Es sind gar viel tausent predigt aus dißem spruch geschehen und untzeliche seelen erhalten. Denn es ist eyn lebendigs wort gottis, daran Abraham gegleubt hat mit seynen nachkomen und dadurch von sunden und tod und aller teuffels gewalt erloset und behalten. Wie wol es auch noch nicht wart offentlich fur aller welt aus ge-

3 geporen *DE* geboren *G* 6 same *FG* flaischs *DE* 7 gesegnete *HI* same *G* 8 gesegnen *DEGHI* gezeügt *HI* 9 entpfangen *HI* 9/10 verderbten *HI* 10 fleysch *CI* 12 zwingt *G* 13 geporen *DE* geboren *FG* 14 Eua *F—I* 15 sonder *DE* 17 Eua *F—I* 18 weybern *HI* 19 von *HI* 23 gesegnet *DEHI* gesegnete *DEGHI* nur] nun *DE* 24 leybes *DE* 26 natürliche *D*[a] 31 harnach *F* 32 predigt] predigen *DE* predig *FGI* 36 offenlich *DE* vor *D—G*

ruffen, wie nach Christus zukunfft geschehen ist, sondern alleyn unter den vettern bey yhren nachkomen blieben.

Aber hir bey sihe an die verkereten preyßer der mutter gottis, welche so man fragt, warumb sie so hart ob der jungfrawschafft Marie halten, szo kundten sie es warlich nicht sagen. Denn die unverstendigen gotzen diener thuns nicht weytter denn nur der mutter gottis zu ehren, das sie die selben hoch heben umb der jungfrawschafft willen und gleich eyn abgott draus machen. Aber die schrifft preyßet dyße jungfrawschafft gar nichts umb der mutter willen. Sie ist auch nicht umb yhrer willen jungfraw erhalten, ja verflucht were dise und alle jungfrawschafft, wo sie umb yhr willen da were und nicht bessers solt wircken denn yhr eygen nutz und lob.

Aber dazu preyffet der geyst dyße jungfrawschafft, das sie von notten geweßen ist, diße gesegenete frucht zu empfangen und geperen, denn nach dem verderbten fleysch solche gesegnete frucht nicht komen kund on durch eyne jungfraw, alszo das diße zarte jungfrawschafft gar ym frembden dienst zu gottis eheren, nicht zu yhr eygen ehre gegangen ist. Und wens hette kund seyn, das er von eym weyb hette mugen komen, er hette nicht eyn jungfraw dazu genomen, Syntemal die jungfrawschafft widder die eyngesetzte natur ist und verzeytten ym gesetz verdampt war und alleyn darumb nu gelobt ist, das das fleysch vergifft ist und seyn eyn gesatzte natur nicht on verfluchte werck yhre frucht geben kan.

Da her sehen wyr auch, das .S. Paulus die mutter gottis nyrgent jungfraw, sondern nur eyn weyb heysse, da er spricht Gal. 3.: Der son gottis ist von eym weybe geporn. (Gal. 4 [so], 4) Nicht das er wolle, sie sey nicht jungfraw, sondern das er yhre jungfrawschafft auffs aller best mit yhrem rechten lob preyßet, als solt er sagen, zu diser gepurt ist nicht denn eyn weyb komen, keyn man, Nemlich das da blieben ist alles, was dazu gehoret ym weybe, das eyn kind empfangen, geporn, gezeugt und generet werde, wilche werck keyn mans bilde thun kan. Darumb ist es nur eyns weybs kind, Szo mus sie gewißlich eyn jungfraw seyn. Aber eyn jungfraw mag auch eyn man seyn, Eyn mutter kan nicht denn nur eyn weybs bilde seyn.

Daher auch gar nichts die schrifft streyttet noch saget von der jungfrawschafft Marie nach der gepurt, da mit sich doch die heuchler hoch bekummern, gerad als were es yhr ernst und alle selickeyt dran lege. So doch

---

2 bleiben *DEFI* 3 hir] hie *D—I* verkerten *G* 4 fraget *DE* 6 thůn es *DE* nur] nun *DE* 7 abtgot *D*[a] darauß *DE* 8 gschrifft *DE* geschrifft *FG* dyße] die *G* 11 solt *fehlt HI* yhr] jren *HI* 12 diße] die *HI* 13 gesegnete *DEGHI* 16 ehren *B* eeren *D—I* wañ es *D*[a] weñ es *D*[b]*E* künden *DE* kond *I* 19 vorzeytten *CFG* ward *DE* 22 niergent *G* 23 sonder *D*[a] nur] nun *DE* heyst *C* 24 geporen *HI* sy nicht sey *D*[a] 27 bleiben *I* gehört *G* 28 entpfangen *HI* geporen *DE* geseüget *HI* manßbyld *DE* mans bild *G* 29 nur] nun *DE* 31 nur] nun *DE* bild *F—I* 32 gschrifft *DEG* 33 doch *fehlt FG*

freylich daran uns gnug seyn solt zu halten, das sie noch der gepurt sey jungfraw blieben, weyl die schrifft nicht sagt noch gibt, das sie hernach verruckt sey, und on zweyffel niemant so mechtig zu furchten, das er on schrifft erstreytte aus eygenem kopff, das sie nicht sey jungfraw blieben. Aber die schrifft bleybt da bey, das sie jungfraw sey gewesen fur und ynn der gepurt, denn so fern hat Got yhrer jungfrawschafft nodlich bedurft, das er uns den gesegneten verheyssen samen gebe on alle sunde.

2. Sam. 7, 12 Der dritte spruch ist zu David gesagt 2. reg. 7. 'Wenn deyne zeyt aus ist und mit deynen vetern schleffist, wil ich erwecken deynen samen nach dyr, der von deynem leybe wirt komen, und wil seyn reich bestetigen ewiglich. Er sol eyn haus bawen meynem namen, und ich wil seynes reichs stuel festigen ewiglich, ich will seyn vater seyn und er soll meyn son seyn'. Diße wort mugen nicht von Salomon gesagt seyn. Denn Salomon ist nicht von David komen und erweckt nach seynem todt, So hat auch Got nach Salomon (wilcher zu Davids zeytten geporn und konig wart) nie keynen seynen son geheyssen und ewigs reich geben adder eyn haus bawen lassen. Darumb ists alles von Christo gesagt. Doch weyl dißer spruch zu weyt ist und viel kosten will auszulegen, lassen wyr yhn itzt faren, denn man must hie anzeygen, wie Christus da bey alleyn eyns weybs son seyn must, das er hie gottis kind soll heyssen, wilcher nicht kundt noch solt aus verfluchtem werck komen.

Jes. 7, 14 Der Vierde spruch ist Isaia 7. 'Gott wirt euch selbs eyn zeychen geben. Sihe eyne jungfraw ist schwanger und wirt eynen son gepern'. Dis mag nicht gesagt seyn von eyner jungfraw, die noch soll eyn brautt werden. Denn was were das fur eyn gros zeichen, das eyn jungfraw itzt uber eyn jar eyn kind truge? so solchs der gemeyne natur laufft ist, teglich fur augen. Darumb sols eyn zeichen gottis seyn, so mus etwas sonderlichs und groß seyn, das gemeyner natur laufft nicht geben kan, wie alle gottis zeichen pflegen zu seyn.

Es hilfft auch die Juden nicht, das sie hie entlauffen wollen und tichten eyn solche auffflucht: Es sey darumb eyn zeichen, das Isaias so eben sagt, es solle eyn son und nicht eyn tochter werden. Denn damit were an der jungfrawen keyn zeichen, sondern an dem propheten Isaias, als der es so eben erradten hette, das ein tochter seyn sollte. So muste der text auff Isaiam lautten also: Sihe, Gott wirt euch selb eyn zeichen geben, Nemlich

1 genůg *FI* nach *CDE* 2 gschrift *DEG* saget *F* 3 gschrifft *DE* geschrifft *G* 4 aignem *D* eygnem *HI* bleiben *I* 5 gschrifft *DE* geschrifft *G* vor *D—G* 6 ferr *FG* jre *HI* 15 geporen *DE* 16 vñ ein ewigs *G* ewiges *DE* 16 geben] gegen *DE* adder] odder *BDEFHI* vnd *G* 17/18 auß zelegen *H* vß zelegen *I* 21 Isaia am .7. *DE* Isaie .vij. *F* selber *G* 22 eyn son *B* geperen *D*[a] 23 iungfrawē *F* jungkfrauwen *G* 25 lauff *DEFGI* vor *DE* 26 sol es *HI* was *B* 27 lauff *DEFGI* 29 nichts *G* 31 soll *B* 32 sonder *DE* dem] den *DE* 33 hatt *I* das nit ein *FG*

das ich, Jsaias, erradten werde, das eyn jung weyb eynen son und nicht eyn
tochter tregt. Das ist aber schimpfflich und kindisch.

Nu aber dringet der text mechtiglich das zeichen auff das weybs bild
und sagt klerlich, das soll eyn zeichen seyn, wenn eyn weybs bild eyn son
5 tregt. Nu ists yhe keyn zeichen, das eyn verruckt weyb eyn kind tregt, es sey
Ezechias mutter odder wilches weyb auch die Juden deutten mugen, Sondern
es mus etwas newes und anders und eyn gros sonderlich gottis werck seyn,
das dis weybs bild schwanger ist. Die schwengerung soll das zeichen seyn.
So acht ich keynen Juden so grob, der gotte nicht so viel macht gebe, das
10 er muge eyn kind von eyner jungfrawen machen, Syntemal sie bekennen
mussen, das er Adam von der erden und Heva von Adam gemacht hatt, wilchs
nicht geringer gewalt bedarff.

Wenn sie aber furgeben, Es stehe ynn dem Ebreischen nicht also: Es
ist eyn jungfraw schwanger, sondern also: Sihe es ist ein 'Alma' schwanger,
15 aber 'Alma' heysse nicht eyn jungfraw, sondern 'Bethula' heysse eyn jungfraw,
'Alma' aber heysse eyn junge dyrne, Nu muge wol eyn junge dyrne eyn ver=
ruckt weyb seyn und eyns kinds mutter heyssen,

Hye ist bey den Christen leycht geantworttet aus .S. Matheus und
Lucas, die alle beyde den spruch Jsaia auff Mariam furen und verdolmetischen
20 das wort 'Alma' 'jungfraw'. Wilchen mehr zu glewben ist denn aller welt,
schweyg denn wenn den Juden. Und ob eyn engel von hymel spreche, es hieß
nicht eyn jungfraw, sollten wyrs dennoch nicht gleuben. Denn Gott der
heylige geyst[1] durch .S. Matheus und Lucas redet, wilchen wyr gewiffz da fur
halten, er verstehe die Ebreischen sprache und wort wol.

25 Aber weyl die Juden nicht annemen die Euangelisten, mussen wyr yhn
anders begegen Und hie auffs erst sagen, wie voryhn, das es keyn wunder noch
zeychen heyssen muge, wenn eyn jungs weyb schwanger wirt. Man mocht sonst
des Propheten Jsaias mit allem recht spotten und sagen: Wilche weyber sollten
sonst schwanger werden on die jungen? bistu truncken? odder ists bey dyr so
30 seltzam, das eyn jung weyb ein son tregt? Darumb ist solchs ersucht antwort
der Juden nur eyn vergeblich weer wortt, das sie nur nicht stille schweygen.

Auffs ander lasß seyn, das 'Bethula' heysse eyn jungfraw und nicht
'Alma' und Esaias hie nicht 'Bethula', sondern 'Alma' sage, Dennoch ist das
alles auch eyn lautter vergeblich weer wort. Denn sie stellen sich, alße wisten
35 sie nicht, das 'Alma' ynn der gantzen schrifft an keynem ortt eyn verruckt

---

3 bringt *HI* 5 treget (1.) *DE* 6 Ezecheias *D*ᵇ*E* weybe *D*ᵃ 9 kein *G*
10 mügenn *DE* 11 Eua *F—I* 13/14 Es ist] Das ist *D*ᵃ 15 haysst *DE (beidemal)* son=
der *DE* 16 haysst *DE* 18 S.] Sant *DE* 19 verdolmetsche *CD*ᵃ*FG* 20 wellte *D*ᵃ
21 wann *F* 22 sollen *HI* 23 haylig *D*ᵃ*GHI* S.] Sant *DE* rede *I* 26 be=
gegnen *GHI* 27 junges *I* 29 ist es *HI* 31 nur] nun *DE* 32 lasß *H*
33 sagt *DE* 34 also *DEI* als *FG* wüsten *F—I* 35 gschrifft *DEG*

[1]) *Lonicer:* Nam deus spiritus sanctus. *Jonas:* Deus enim ipse et spiritus Dei.

weyb heysse (und wissens doch so hertzlich wol), sondern heysse an allen ortten eyn junge dyrne, die unverruckt und nie keyns mans schuldig worden ist, wilche man yhe eyn jungfraw heyst, wie hie .s. Matheus und Lucas Jsaiam verdolmetschen.

Und weyl sie denn ja so wort kriegisch sind und an den buchstaben so hart hangen, so geben wyrs tzu, das 'Bethula' eyn ander wortt sey denn 'Alma', aber da mit haben sie nichts erstritten denn so viel, das diß weybs bild hie nicht mit dem namen 'jungfraw' genennet wirt. Sie wirt aber mit eym andern namen genennet, der auch nichts anders heyst denn eyn solch weybs bild, das noch jung und unverruckt ist, heysse die selbe nu wie du wilt, so ist es yhe eyn jungfraw an der person. Es ist aber kindisch und schimpfflich, so mit wortten sich behelffen, wenn die deuttung eynerley ist.

Wolan so wollen wyr den Juden tzu dienst Jsaiam nicht alßo verdeutschen: Sihe, eyne jungfraw ist schwanger, das sie ja das wortt 'jungfraw' nicht yrre, Sondern also: Sihe eyne Magd ist schwanger. Denn gleich wie ym deutschen 'Magd' heyst eyn solch weybs bild, das noch jung ist und mit ehren den krantz tregt und ym har gehet, das man spricht: Es ist noch eyne magd und keyn fraw (Wie wol es eyn ander wortt ist denn das wort 'jungfraw'), Also ist auch auff Ebreisch 'Elem' eyn jungling, der noch keyn weyb hatt, und 'Alma' eyn magd, die noch keyn man hatt, nicht wie eyn dienst magd, sondern die noch eyn krantz tregt. Alßo heyst Moses schwester eyn Alma Exo. 3. und Rebecca Gen. 24., da sie noch jungfrawen waren.

2. Mose 2, 8; 1. Mose 24, 43

Wenn ich nu auff deutsch spreche: Hans hat yhm lassen eyne magd vortrawen, und yemand wolt sagen: yhe so hat er nicht eyn jungfraw yhm lassen vertrawen, so wurde yderman yhn verlachen als eynen unnutzen wort krieger, der jungfraw und magd nicht wollt eyn ding lassen seyn, weyl es tzwey wort sind. Alßo lauts auch ym Ebreischen, wenn die Juden sich hir ym spruch Jsaia behelffen und sagen, Jsaias spreche nicht 'Bethula', sondern 'Alma'. Und beruff mich auff yhr eygen gewissen unter yhn selbs, das so sey. So lassz nu sagen, wie sie wollen, 'Bethula' odder 'Alma', so meynet Jsaias eyn solche dyrne, die manbar ist und noch ym krantze gehet, wilche wyr auffs eygentlichst deutsch eyne magd heyssen. Daher man auch recht von der mutter gottis sagt: die reyne magd, das ist die reyne Alma.

Und wenn ich hette sollen Jsaiam heyssen reden, ßo must er myr eben geredt haben, wie er geredt hat, nicht 'Bethula', sondern 'Alma' sagen, denn 'Alma' sich besser hie her schickt denn 'Bethula'. Es lautt auch deutlicher, wenn ich sage: 'Sihe, eyne magd gehet schwanger' denn 'eyne jungfraw gehet schwanger'. Denn jungfraw ist eyn weytleufftiges wort, das auch

1 sonder *DE* haysst *DE* on *C* 2 keines *G* 8 genent *DE* 24 vertrawen *BDEFGHI* 25 yederman *D—I* 27 hye *D—G* 30 laßs *H* 32 eygentlicheſt *G* 34 solle *DE* 36 sich] sey *DE* 38 weitleffyges *DE* weytleüffigs *G*

wol eyn weybs bilde seyn mag von funfftzig, sechtzig jaren, tzur frucht untuchtig. Aber magd heyst eygentlich ein jung weybs bild, das manbar, tzur frucht tuchtig und unverruckt ist, das es nicht alleyn die jungfrawschafft, szondern auch die jugent und fruchtbarn leyb mit begreyffe. Also heyst man auch
5 auff deutsch gemeyniglich das junge volck Meyde odder meyde volck und nicht jungfrawen volck.

So ist nu das gewißlich der text Isaie auffs aller eygentlichst verdeutscht: 'Sihe eyne magd geht schwanger'. Das diß die wort auff Ebreisch sind, wirt myr keyn Jude leucken, der anders Ebreisch und deutsch verstehet,
10 denn wyr deutschen sagen nicht: 'concepit, das weyb hatt empfangen'. Die Prediger haben aus dem latin solch deutsch gemacht. Sondern so spricht der deutsch man und mutter tzunge: Das weyb gehet schwanger adder gehet schweer odder ist schwanger. Hie aber ym Ebreischen stehet nicht also: 'Sihe eyne magd wirt schwanger werden', als sey sie es noch nicht, sondern alszo: 'Sihe
15 eyne magd gehet schwanger', als die die frucht schon hatt ym leyb und doch noch eyne magd ist, Das du den Propheten must ansehen, wie er sich wundert, das da fur yhm stehet eyne magd, die eyn kind tregt, ehe denn sie eyn man erkennet, sie solt wol eynen man haben, were auch geschickt datzu und gros gnug, Aber ehe sie datzu kompt, tzo ist sie eyn mutter, das ist yhe eyn seltzam
20 wunder ding.

Auff die weyße handelt .S. Mattheus dißen spruch, da er spricht: Da Maria, Jhesus mutter, vertrawet war, ehe denn sie tzu haussze miteynander sassen, fand sichs, das sie schwanger war vom heyligen geyst et ce. Was ist das anders gesagt Denn: sie war eyne junge magd, die noch keynen man
25 erkandt hatte und doch tuchtig datzu war, aber ehe sie den man erkand, war sie schwanger, das war eyn wunderlich ding, Syntemal keyne magd schwanger wirt, ehe denn sie eyns mans schuldig wirt, Das sie der Ewangelist eben angesehen hatt wie der Prophet und sie tzum tzeichen und wunder dar gestellet. [Matth. 1, 18]

Hie mit wirt nu auch verantwortt der falsche verstand, so ettliche
30 aus den wortten Matthei gesogen haben, da er spricht 'Ehe denn sie tzu samen tzu haus sassen, fand sichs, das sie schwanger war'. Das deutten sie gerad, als wollt der Euangelist gesagt haben: sie ist hernach mit Joseph tzu haus gesessen wie eyn ander weyb und beschlaffen, aber ehe solchs geschach, war sie an Joseph schwanger ꝛc. Item da er spricht 'Und Joseph erkandt sie nicht,
35 bis sie yhren ersten son gepar', Das deutten sie, als wolt der Euangelist sagen, Er hab sie erkandt, aber nicht ehe denn bis sie yhren ersten son geporn [Matth. 1, 18]

---

1 bild D^a*GHI* 2 bylde *DE* 4 fruchbarn *I* 5 gemeyncklich *GI* 7 aygentlich *DE* 7/8 verteütsch D^b*E* 8 Syge D^a Hebreisch *DE* 9 leügnen *DE* 10 entpfangē *HI* 12 oder *B—I* 14 sie *fehlt DEI* 17 vor *D—G* 19 genůg *FG* 21 S.] Sant *DEF* sanct *G* 22/23 sie miteinander zů hauß sassen *HI* 25 hette *DE* ward *DE* erkāte *C* 31 ward *DE* 33 beschlauffen *DE* solches *G* 34 an] on *DEHI* 36 bis *fehlt FG* geporen *DE*

hatte. Solch meynung hatt Elpidius gehalten und ist von .S. Hieronymo gestrafft.

Denn solch fleyschliche synne sehen nicht auff die meynung und ursach des Euangelisten. Der Euangelist will, wie gesagt, diß groß wunder wie der Prophet Isaias yderman fur die augen stellen und sagen, wie das szo gar eyn seltzam ding sey, das eyne magd ehe schwanger wirt denn sie der man heym holet und beschlefft, und er sie nicht erkennet, bis sie tzuvor eynen son hatt, den sie doch haben sollt tzuvor von yhm erkand. Das also des Euangelisten wort gar nichts sich tzihen auff das ihenige, das nach der gepurt, sondern auff das nur fur der gepurt geschehen ist. Denn der Prophet und Euangelisten, datzu auch .S. Paulus handeln ditze jungfraw nicht weytter denn biß sie die frucht von yhr haben, umb wilcher willen sie jungfraw und alles ist. Nach der frucht lassen sie die mutter faren und sagen nichts von yhr, wie es mit yhr worden sey, sondern nur von der frucht. Drumb kan sich aus ditzen wortten nicht schliessen, das Maria nach der gepurt eyn weyb worden sey. Darumb es auch nicht zu sagen noch tzu gleuben ist. Denn alle wort tzeygen nur das wunder an, das sie ehe schwanger worden und geporn hat denn sie beschlaffen ist.

Auch hatt solche weytze zu reden die gemeyne sprach. Als wenn ich sprech: Pharao gleubt Mose nicht, bis er ym rotten meer ersauff. Hie folget nicht, das Pharao gegleubt habe hernach, da er ersoffen war, sondern das widderspiel, das er nymer mehr gegleubt habe. Altzo wenn Mattheus sagt, Joseph habe Maria nicht erkand, bis sie yhren son gepar, folget nicht, das er sie hernach erkand habe, sondern das widderspiel, das er sie hernach nymer mehr erkand habe. Item Pharao uber fiel das rotte meer, ehe denn er hynaus kam. Hie folget auch nicht, das Pharao darnach sey hynaus komen, da das rotte meer yhn uberfallen hatte, sondern viel mehr, das er nicht sey hynaus komen. Also folget auch nicht, das Maria hernach beschlaffen sey, da Mattheus sagt 'Es fand sich, das sie schwanger war, ehe denn sie mit eynander zu haus sassen', szonder viel mehr, das sie nicht beschlaffen sey.

Ps. 110, 1 Auff die weytze redt auch die schrifft Psalm .109. 'Gott sagt tzu meynem hern, setze dich tzu meyner rechten, bis ich deyne feynde tzum fusszschemel lege deyner fussze'. Hie folget nicht, das Christus darnach nicht sitze, 1. Mose 28, 15 wenn seyne feynde tzu seynen fussen gelegt sind. Item Gen. 28. 'Ich will

1 hatte] hette *DE* hätte *HI* S.] Sant *D—G* 3 solche *DEG* sehē sie nit *HI* die] biß *DE* 5 yederman *D—I* 6 eyne] die *I* 7 biß zů vor *DE* 9 zyehen *DEGHI* 10 nur] nun *DE* vor *D—G* 10/11 vnd die Euangelisten *G* 11 .S.] Sant *DE* handelen *F* 13 nicht *D*a 14 nur] nunn *DE* Darumb *DEFG* fichs *FG* 17 zeygent *HI* nur] nun *DE* 20 ertrunck *DE* volgt *DE* 21 ertruncken *DE* 28 Mariam *HI* 24 nyemer *G* 27 hette *DE* 29 das sie] das die *DE* 30 sondern *B* 31 redet *B* gschrifft *D—G* geschrifft *I* 32 herren *D—G* 33 deine füsser *I* folgt *G* 34 seynem *C*

dich nicht lassen, bis ich alles erfulle, das ich dyr geredt habe'. Hie hatt gott
yhn nicht verlassen, nach dem die erfullung geschach. Item Isaias .42. 'Er [Jes. 42, 4]
wirt nicht saur sehen noch sturmen, bis er das recht auff erden eynsetze'. Und
der gleichen viel mehr, das solch geschwetz des Elpidii keynen grund hat und
er datzu widder der schrifft noch gemeyner sprach geachtet noch wargenomen hatt.

Des sey gnug auff diß mal, damit starck gnug beweyßet ist, das
Maria eyn reyne magd und Christus von Abrahams samen ein warhafftiger
Jude sey. Denn wie wol mehr spruche darauff mugen gefurt werden, sind
doch diße die aller kleristen. Datzu wer eynen hellen spruch der gottlichen
maiestet nicht gleubt, des ist sich tzu vermuten, das er auch keynem andern
tunckelern spruch glewbe. So kan yhe daran niemant tzweyffeln, das es Gotte
nicht unmuglich ist, eyn magd on man schwanger machen, syntemal er auch
alle ding aus nicht gemacht hat. Derhalben die Juden keyne ursach haben,
solchs tzu verleugnen, weyl sie die allmechtickeit Gottis bekennen und hie
Isaias den Propheten klar haben.

Aber weyl wyr an dem sind, das wyr nicht alleyn den unnutzen
lugenern antwortten, szo mich yn dyßen stucken außtragen, sondern auch gerne
den Juden dienen wollten, ob wyr yhr ettlich mochten tzu yhrem eygen rechten
glauben bringen, den yhre Vetter gehabt haben, wollen wyr weytter mit yhn
handeln und den ihenigen, szo mit yhn handeln wollen, eyn weyße und spruch
fur legen, der sie gegen yhn gebrauchen sollen. Denn sich viel auch der
Sophisten solchs unterwunden, aber gleich wie sie es ynn yhrem eygen namen
angriffen, ßo ist auch nichts draus wordenn, denn sie wollten den teuffel mit
teuffel aus jagen und nicht mit gottis finger.

Auffs erst, das der itzige glaube der Juden und harren auff Messias
tzukunfft unrecht sey, beweyßet der spruch Gen. 49., Da Jacob spricht, der [1. Mose 49, 10]
heylig ertzvater 'Es soll das scepter nicht von Juda gewandt werden noch eyn
lerer von denen zu seynen fussen, biß das kome der Silo und dem selben
werden die volcker anhangen. Er wirt seyn fullen an den weynstock bynden
und seyn eselyn an den edlen reben. Er wirt seyn kleyd mit weyn wasschen
und seyn mantel mit drauben bluth. Seyn augen sind rodlichter denn der
weyn und seyne tzene weysser denn milch.' Dyßer spruch ist eyn gottliche ver=
heyssung, die nicht liegen mag und erfullet mussz werden odder vergieng ehe
hymel und erden. So kunden die Juden nicht leucken, das sie, sint der zeyt
Jerusalem verstoret ist, nu wol funfftzehen hundert jar keyn scepter, das ist
keyn konigreich noch konig gehabt haben. Darumb mus tzuvor der Silo odder

5 weder *FG* gschrifft *DEG* 6 Das *HI* genůg *F* 7 reyne *fehlt DE*
17 lugnern *G* 20 handlen *DE* spruche *C* 23 angreiffen *G* darauß *DE* 26 be=
weißt *G* 49.] 40. *B* zl. *F—I* 29 fülhyn *DE* füllin *I* weinstoch *F* 30 edelen *B*
31 rődtlicher *DEGI* rodtlicher *F* rődlichter *H* 34 kőnnen *G* leügnen *DE* sie *fehlt B*
sint] seind *DE* seyt *FG* 35 Hierusalem *F* fünfftzehundert *DE*

Meſſias komen ſeyn fur dißen funffzehen hundert jaren und fur der zurſtorung Jeruſalem.

Und ob ſie wolten ſagen, Es were das ſcepter von Juda auch gewand zur zeyt der Babyloniſchen gefengnis, da die Juden gen Babylonien gefurt und ſiebentzig jar gefangen waren, Und dennoch zu der ſelben zeyt Meſſias nicht kam, Iſt zu anttwortten, das nicht ſo iſt. Denn die gantze zeytt des gefengnis bleyb dennoch der Konigliche ſtam ynn dem Konige Jechonia, Darnach ynn Zorobabel und andern Furſten fur und fur, bis das Herodes konig ward. Denn ſcepter heyſt nicht alleyn konigreich, ſondern auch furſtenthum, wie die Juden wol wiſſen. Dazu hatten ſie noch allwege Propheten, alſo das noch nie das konigreich odder furſtenthum untergieng, ob ſie gleich eyn zeyt langk auſſer dem lande waren, Auch noch nie alle aus dem lande vertrieben waren, Wie es diße funffzehenhundert jar ergangen iſt, da ſie widder Furſten noch Propheten gehabt haben.

Denn darumb ſchaffet yhn Gott die Propheten Jeremias, Ezechiel, Hagge, Zacharias zur ſelben zeyt, die yhn verkundigten, wie ſie ſollten widder von Babylonien loß werden, auff das ſie nicht dechten, der ſpruch Jacobi were falſch odder Meſſias were komen. Aber diße funffzehen hundert jar haben ſie keynen propheten gehabt, der yhn verkundige, das ſie ſollen loß werden, wilchs Gott ſo lange zeyt nicht hette laſſen geſchehen, weyl ers ihenis mall ein ſolch kurtze zeit nicht ließ geſchehen, da mit er antzeyget reichlich, das dyßer ſpruch mus erfullet ſeyn.

Dazu weyl hie Jacob ſpricht, Das ſcepter ſolle weren, bis Meſſias kompt, ſo folgt klerlich, das ſolch ſcepter nicht alleyn mus nicht untergehen ſondern viel herlicher werden denn es zuvor, ehe Meſſias kompt, yhe geweßen iſt. Denn alle Juden wiſſen wol, das Meſſias reich ſoll das aller herlichſt und groſſiſt ſeyn, das auff erden geweßen iſt, Wie der .2., 71., und 88. Pſalm ſagen. Denn dem David iſt auch verheyſſen, das ſeyn ſtuel ſolle ewig weren. Nu muſſzen yhe die Juden bekennen, das yhr ſcepter itzt nichts iſt von funffzehenhundert jarn her, ſchweyg denn das es ſollt herlicher worden ſeyn.

Pſ. 2, 8; 72, 17; 89, 5

Darumb mag dißer ſpruch von niemant anders denn von Jheſu Chriſto unſerm hern verſtanden werden, Welcher iſt von dem ſtam Juda aus dem koniglichem hauß David. Und iſt eyn komen, Da das ſcepter an Herodes den frembdlingen kam, und bis her konig geweßen und bleybt diße funffzenhundert jar biß ynn ewigkeyt. Denn ſeyn reich iſt auſgebreytt bis ans ende

1 vor *D—G (beidemal)* zerſtörung *G* 2 Hieruſalem *F* 6 des] der *DE* 7 beleyb *DE* 9 fürſtenthūmb *HI* 10 hätten *HI* allwegk *FG* 11 fürſtenthūmb *HI* vntergeing *I* 13 diſen fünffzehnhundert *DE* weder *D—G* 15 warumb *DE* 20 ihens *C* yenes *DE* ihenes *F—I* 23 ſol *GI* 25 yhe] die *D*a 26 wiſſent *DE* 27 .2., 71.] .cclxxj. *FG* Pſalmen *DE* 28 ſoll *BGI* 29 nichs *DE* 30 jaren *HI* 32 vnſerem *FG* herren *D—G* 33 Küngklichen *D*a Künigklichen *D*b*EHI* eyn *fehlt FG* 34/35 fünffhundert *HI* 35 vßgebreyttet *HI*

der wellt, wie die Propheten gesagt haben, Und die volcker sind yhm zugefallen, wie hie Jacob sagt, Und ist nicht muglich, das eyn grosser konig mocht werden auff erden, des namen sich mehr volcker rhumeten denn dißes Jhesu Christi.

War ists, das ettlich Juden dißen spruch wol fulen, das er mechtiglich dringet und schleust. Drumb suchen sie manche wilde hulff und auffslucht. Wilche doch, wo man acht drauff hatt, gar sich selb fahen. Als wenn sie alhie sagen, 'Silo' heyssze nicht Messias odder Christus, drumb solle sie der spruch nicht dringen. Er heysse nu Silo odder Messias, da ligt nicht an, wyr handeln nicht vom namen, sondern von der person, das die selb soll eyntreten, wenn das scepter von Juda gewand wirt. Solch person kan man nicht finden denn Jhesum Christ, odder der spruch ist falsch. Er wirt yhe keyn schuster odder schneyder seyn, ßondern eyn herr, dem volcker zu fallen, also das seyn reich herlicher sey denn zuvor das scepter yhe geweßen ist, wie gesagt ist.

Also ist auch der behelff, wenn sie sagen, die volcker, die yhm zufallen, mugen wol das Judisch volck alleyne seyn und 'Silo' heysse eyn herrn. Aber dem sey wie yhm wolle, ich will nicht fast streytten, was 'Silo' heyst. Wie wol mich dunckt, es heysse eyn man, der gluckselig ist, dem es wol gehet und gnug hatt und gibt, Von dannen das wortlin 'Salue' kompt, das heyst 'copia, felicitas, abundantia, voll gnuge aller gutter', wie Psalm .121. 'Et abundantia in turribus tuis', Es ist alles voll und gnug und gehet wol, das ich auff deutsch mocht 'Silo' nennen 'Wollfart'. Ps. 122, 7

Er heysse nu herr odder wollfart, prosper odder felix, so ist yhe das nichts gesagt, das es sollt der vorige konige, fursten odder lerer eynen bedeutten. Denn das scepter Juda begreyfft gewißlich alle, die vom stam Juda konige odder fursten geweßen sind, außgenomen dißen Silo, wilcher hie außgesondert und allen den furgezogen wirtt, die das scepter Juda gehabt haben, als gar eyn sonderlicher, die weil er spricht: Das scepter Juda soll weren bis auff Silo. Was were mir nu das fur eyn rede, das ich wollt aus 'Silo' der eynen machen, die das scepter Juda und volcker gehabt haben, so hie der spruch will, das der Silo den selben allen soll nach komen als ein herlicher und grosser konig und yhm keiner mehr soll nach komen? Warumb hett er sonst nicht ßzo mehr gesagt: Das scepter Juda soll ewig weren und nicht auff Silo wartten?

Darumb ist gewißlich hie Christus reich so meysterlich beschrieben, das fur yhm das scepter Juda viel haben sollte, bis das er selb keme und

---

2 saget *DE* 5 bringt *HI* Darumb *DE* 6 darauff *FG* 7 darumb *DE* soll *G* sie] sich D^a 8 nicht (2.)] nichts *G* 9 handlen *DEG* handelen *F* 12 dem] den D^a 13 zůuor *F* 16 alleyne] allen D^a allne D^bE herren *D—G* 18 gehe *HI* 19 genůg *FG* 20 volle *G* genůge *FG* genůge *HI* 21 in *fehlt DE* 23 herre *HI* das *fehlt G* 24 vorigē *G* 25 gwyßlich *DE* Stāme D^a 29 Waz were in mir *DE* 35 beschreiben *I* 36 vor *D—G*

dasselb alleyne eynneme ewiglich, das keyner mehr yhm nach folgete nach keyn ander konig wurde auff dem stam Juda. Damit ist angezeygt, das seyn konigreich sollt geystlich seyn, das dem leyplichen nach folget, denn keyn person kan eyn ewigs konigreich haben, die da sterblich ist und leyplich regirt. Darumb hatt das scepter Juda wol geweret von David an bis auff Silo, als das leyplich war und sterblich konige hatte nacheynander. Aber do Silo komen ist, bleybt es auff eyner person ewiglich und hat nicht mehr konige eynen nach dem andern.

Daraus will folgen, das dißer Silo mus zu erst sterben und darnach von todten widder aufferstehen. Denn die weyl er komen soll aus dem stam Juda, mus er eyn recht naturlich mensch seyn, sterblich wie alle kinder von Juda. Widerumb weyl er eyn sonderlicher konig seyn soll fur allen, die das scepter Juda bis auff yhn gehabt haben, und soll alleyn furt ewiglich regirn, kan er nicht eyn sterblich mensch seyn, ßondern mus eyn unsterblich mensch seyn. So mus er durch den tod diß sterblich leben lassen und durch auffersteh̄en eyn unsterblichs annemen, das er dißen spruch gnug thu und werde eyn Silo, dem alle wellt zu fellt, und sey eyn warhafftiger lebendiger mensch und konig des stams David und doch unsterblich, ewig unsichtbar und regir also geystlich ym glauben. Aber diße liebliche rede sind den Juden noch zu hoch und zu schweer.

Wenn sie aber sagen: Ja hatt doch dißer Jhesus noch nie das gethan, das Jacob hernach von dißem Silo sagt, nemlich 'Er wirtt seyn fullen an den weyn stock bynden und seyne eselynne an den edlen reben, Er wirt seyn kleyd ym weyn wasschen und seynen mantel ynn drauben blutt', Anttwort: Es mocht villeicht eyn alber mensch solchs verstehen, als sollt dißer Silo eyn so reicher konig werden, das der weyn zu seyner zeyt so wollfeyl als wasser seyn wurde, da man kleyder mit wesscht ꝛc. Aber aus dem vorigen haben wyr gemerckt, das dyßer Silo soll ewig regirn, eyn eynige person, das er keynen erben nach sich habe, Wilchs auch alle propheten sagen. Drumb mags nicht eyn leiplich konigreich seyn ym sterblichen vergenglichen guttern und weßen.

Und obs das selbe nicht erzwunge, das dißer wein und weynstock geystlich seyn muste, ßo erzwunge es doch die weyße und natur der rede und wort. Denn was were es doch fur ein preyß, ein solch herlich konigreich uber alle konigreich mit dißen vier stucken preyssen? nemlich: Seynen fullen an den weynstock binden und seyn Eselynn an den edlen reben, Seyn kleyd mit

1 nach keyn] noch kain *DE* 2 auff] auß D^{a} 5 Sceptar *DE* gewert *HI* 6 het D^{a} hete $D^{b}E$ hat *G* da *FG* 8 eynen] aine *DE* 10 Denn] Da *DE* stammen *DE* 12 vor *D—G* 13 auff] auß D^{a} furt] fürhin *DE* fürt *FGH* fürter *I* regieren *DEF* 14 vnsterblicher *G* 15 er durch] er doch *B* 16 disem *BCD*^{a}*FGHI* genůg *G* 19 leyblische *DE* 22 fülhin D^{a} fülhen $D^{b}E$ 24 sein *FG* 25 solches *DE* 29 Darumb *DE* 30 ym] in *FG* zergenklichen D^{a} 31 weynstockk *A* 34 Seine *FG* fülhin D^{a}

weyn wasschen und seyn mantel mit drauben blutt? kund er sonst keyn lob finden denn was trincken betrifft? Muß eyn solch konig nichts denn weyn haben? Item ist sonst nichts an ihm lobens werd denn das seyne augen rodlichter sind denn der weyn und seyne zene weysser denn milch? Was hilfft das eym konigreich, das er weyssze zeen, rodlicht augen, eyn fullen am weyn-stock gepunden hatt?

Ich setze, es sey von ubrigem reichtum gesagt. Warumb sagt er nicht viel mehr, Er werde seyn kleyd ynn Balsam odder myrrhen wasschen? das were noch kostlicher. Wer hatt yhe gehort wundschen, kleyder mit weyn wasschen? Item warumb spricht er nicht, Er werde seyne rossz ynn weyzen spannen? Wer hat yhe gehort wundschen Esell an weynstocke binden? Was sollen die esel an weynstocken und kleyder ym weyn? Ists doch alles widder synnich geredt, weyn verderbt kleyder, so ist dem esell das mit distelln denn mit weynstocken. Eym scheps were wol eben eyn weynstock, das er die bletter fressze. Darumb dringet solch ungeschickte rede mit gewallt auff geystlichen verstand.

Also auch, warumb lobt er yhn umb die roten augen und weyssze zeen? Ist sonst keyne schonheyt an seynem leybe denn rotte augen und weyssze zeen? Was ist das fur eyn lob gegen solchem herlichen grossen konige? Man pflegt grosse konige von starcken schonen leybe, aller meyst aber von grossem gemutt, klugheyt, gnade, streytt, macht und herlichen tatten und tugenden zu preyssen. Aber hie werden nur seyne augen und zeen gelobt, wilches mehr eyn weybs lob ist Denn eyns mannes, schweyg denn eyns solchen konigs.

Darumb ist keyn zweyffel: der geyst durch Mosze uns mit solchen wortten dißen menschen abmalet ynn eynem geystlichen konigreich, wie dasselb solle zu gehen und geregirt werden. Aber es ist itzt nicht zeyt, solchs ynn die lenge zu handelln, weyl wyr daran gnug haben auff dis mal, das hie mit mechtiglich die Juden bestritten werden, das der recht Silo odder Christus mus lengist komen seyn, weyl sie so lange des konigreichs und furstenthums, dazu auch der Propheten beraubt sind geweßen, So doch hie der helle text starck stehet und bezeuget, das bey dem stam Juda das scepter soll bleyben, bis das der recht schaffene konig kome, da es aller erst soll recht angehen.

So stympt unsers herrn Jhesu Christi konigreich gar feyn mit dißem spruch. Denn es ist bey den Juden eyn furstenthum blieben, bis das er kam. Nach seyner zukunfft aber wartts verstoret, und er zu gleich das ewige konig-

---

2 solcher *G* nichs *F* nicht *G* 4 rodtlicher *FG* rödtlichter *H* redlicher *I* 5 rodliche *DE* rodtlich *FG* rödlicht *H* redlich *I* fülhin D^a 7 überigem *H* reychtumb *FGHI* 11 weynstock *BFG* 14 Eym] ain *DE* scheps] bock *FG* eben] leben D^a 15 bringt *HI* 20 lyebe D^a 21 genad *G* gnaden *I* 22 nur] nun *DE* 24 Moyße *DE* 25 dasselbe *I* 26 soll *BG* 27 handlen *DE* genug *DEG* 28 bestreitte *I* 29 künigreich *F* furstenthůmbs *I* 31 bezeugt *F* 32 recht geschaffen D^a recht gschaffen D^bE da es] das es *GHI* angegeben [so] *I* 33 herren *D—G* 34 fürstenthumb bleiben *I* 35 wartts] ward *DE* zerstöret *HI*

reich anfieng, darynnen er noch regirt ymer dar. Und ist auch vom stam Juda unwidderſprechlich. Aber weyl er ſollt eyn ewiger konig ſeyn fur ſeyne perſon alleyn, kunds nicht ſeyn, das er zeyttlich und weltlich regirt. Denn was zeytlich iſt, das vergehet. Widderumb weyl er Davids naturlicher ſamen ſeyn muſte, kunds nicht anders zu gehen denn das er eyn naturlicher ſterblicher zeytlicher vergenglicher menſch were. Nu ſind die zwey widdernander: zeyttlich ſeyn und ewiglich regirn. Darumb muſt es alſo ſich ſcheyden, das er zeytlich ſturbe und von dißem leben gienge und widderumb aufferſtunde von den todten und lebendig wurde, auff das er eyn ewiger konig wurde. Denn er muſt yhe leben, ſollt er regirn, Weyl eyn todter nicht kan regiren. So muſt er yhe auch ſterben, ſollt er diß zeyttlich leben verendern, dareyn er von nott komen muſt, das die ſchrift beſtunde, die yhn eyn naturlich blutt David und Abraham verheyſſen hatte.

Alßo ſitzt er nu und regirt und hatt das edle ampt an ſich, das er ſeyn fullen an den weynſtock bindet und ſeyn kleyt ym rotten weyn weſſchet, das iſt: Er regirt die gewiſſen mit dem heyligen Euangelio, das iſt eyn gnaden reiche predigt von Gottis barmhertzickeyt, von vergebung der ſunde, von erloſung von tod und helle, davon getroſt, frolich und gleich truncken werden ynn Gott fur uberſchwenglichem troſt ſeyner gnade alle, die es von hertzen gleuben. Doch diße außlegung werden die Juden nicht achten, bis ſie zuvor erbey komen und erkennen, das Chriſtus komen ſeyn muſſe nach dißem ſpruch. Darumb laſſen wyr das anſtehen bis zu ſeyner zeytt.

Aus dißem ſpruch zeucht und grundet ſich auch eyn vernunfftige urſach zu beweyßen, das dyßer Silo mus komen ſeyn zur zeyt, da unſer Jheſus Chriſtus komen iſt, und keyn ander ſeyn kan denn der ſelbe Jheſus. Nemlich alſo. Der ſpruch ſagt, das dißem Silo ſollen volcker zufallen odder anhangen. Nu frage ich die Juden, wenn yhe geweßen ſey eyn ſolcher man aus dem Judiſchen ſtam, dem ſo viel volcks ſey angehangen als dyßem Jheſu Chriſto. David war eyn groſſer konig, Salomon auch. Aber yhr reych breyttet ſich noch nie weitter denn ynn Syrien land des kleynſten teyls, Dißer Jheſus aber iſt durch die gantze wellt fur eyn herren und konig angenomen, das man den ſpruch des andern pſalmen an yhm erfullet greyffen mag, da (Pſ. 2, 8) Gott zu Meſſia ſpricht 'Ich will dyr die heyden zum beſitz geben und deyn erbteyl, ſo weyt die wellt iſt'. Solchs iſt yhe ynn unſerm Jheſu war worden, ſint der zeyt das ſcepter von den Juden genomen, wie fur augen und noch nie ynn keynem andern Juden geſchehen. Weyll denn Silo ſollt komen am

6 wider ainander *DEGHI* 7 regiren *F* 8 gieng *D*ª 10 lebent *F* 11 auch *fehlt I* note *H* 12 gſchrifft *D*ª*G* 13 hätte *HI* 14 edel *G* 15 fülhen *DE* 17 predige *DE* predig *FGI* 19 vor *DEFG* gnadē *G* 21 herbey *DEGHI* 30 klainesten *DE* 32 anderen *F* 34 vnſerem *DE* 35 ſint] ſeyid *D*ª ſeind *D*ᵇ*E* ſeyt *FG* vor *D*–*G* 36 ſolle *H* ſoll *I*

ende des scepters Juda und sint der zeyt keyn anderer solche spruch erfullet, mus dißer Jhesus gewißlich der recht Silo seyn, den Jacob meynet.

Weytter mussen das die Juden bekennen, das sich die heyden noch nie keyn mal also willig haben unter eynen Judischen man ergeben als eynem hern und konig als dißem Jhesu. Denn ob Joseph ynn Egypten wol eyn gros man war, dennoch war er nicht herr noch konig ynn Egypten und ob ers geweßen were, were doch Egypten gar eyn geringe ding gegen dißem reich, das alle wellt dißem Jhesu gibt.

Item so ist auch zu Babylonien noch ynn Persen land widder Daniel noch Mardocheus konig geweßen, ob sie wol grosse leutt ym regiment waren.

Und ist wunder, das die Juden das nicht bewegt, an dißen Jhesum yhr eygen blutt und fleysch zu gleuben, auff welchen die spruche der schrifft sich mit der that so mechtig und eben reymen, weyl sie doch sehen, das wyr heyden so viel, so hartt, so fest an yhm hallten, das viel tausent umb seynet willen yhr blutt vergossen haben. Sie wissen yhe wol, das die heyden allzeyt naturlich keynem volck feynder geweßen sind denn den Juden und nie haben wollen leyden yhre herschafft noch gesetz noch regiment. Wie sollts denn nu sich so verkeren, das sie sich szo williglich und bestendiglich unter dißen Juden begeben und yhn eyn konig uber alle konige, herrn uber alle herrn mit leyb und leben bekenneten, wo nicht hie der recht Messias were, dem gott nach dißem spruch und andern mehr spruchen die heyden mit grossem wunder gonstig und unterthenich mechte.

Der ander spruch ist Daniel 9., Da der Engel Gabriel mit Daniel auffs aller klerlichst von Christo redet und spricht 'Es sind siebentzig wochen uber deyn volck und uber deyne heylige stad bestympt, das der ubertrettung gesteurt, vergebung versigelt, missetat versunet werde und ewige gerechtickeyt kome und die Prophezeyen und gesicht erfullet werden Und der aller heyligest gesalbet werde.

Dan. 9, 24–27

So mercke nu und vernyms: von dem an, wenn die rede aus gehet, das Jerusalem soll widder gebawet werden, sind sieben wochen und zwo und sechtzig wochen biß an den fursten Messiah, szo wirt die gassen und maur widder gebawet werden ynn engstlicher zeyt. Und uber zwo und sechtzig wochen wirt man Messiah aus rotten, und die werden nicht seyn seyn. Die stad aber und das Heylige wirt verderben das volck des fursten, der komen wirt. Und sie wirt mit ungestum yhr ende nemen. Und wenn der streyt eyn

---

1 sint] seyid *D*[a] seind *D*[b]*E* seit *FG* 2 gwißlich *DE* rechte *HI* 5 herren *D–G* 7 gering *F* 9 so] sonst *HI* weder *D–G* 12 gschrifft *DE* geschrifft *I* 17/18 solts dann sichs nu verkeren *HI* 19 herren *D — G (beidemal)* 20 rechte *F* dem] den *HI* 21 ander *HI* gunstig *B* günstig *D–G* gönstig *HI* 22 machte *DE* mächte *G* 26 gesteüret *DE* gesteüert *H* versyglet *DE* verseünet *I* 28 gesalbt *G* 30 Hierusalem *FG* gebauwen *DE* seyben *I* zwû *DE* 31 maur] natur *FG* 32 zwû *DE*

ende hatt, wirt da bleyben eyn gewisse verwustung. Er wirt aber den bund bestettigen unther vielen ynn eyner wochen, Und ynn der helfft der wochen wirt auffhoren opffer und speys opffer' ꝛc.

Hilff Gott, wie ist dißer spruch bis her so manchfelltig beyde untter Juden und Christen gehandelt, das man vertzweyffeln mocht, ettwas gewisses draus zunemen. Wolan wyr wollen yhe so viel draus schliessen, Das der recht Messiah habe mussen fur tausent und funffhundert jaren komen seyn, wie wyr von unßerm Jhesu Christo hallten, und wollen die rechnung und auslegung sparen auffs letzt Und erstlich alßo sagen: Das wirt widder Jude noch nyemant leucken mugen, das der Engel Gabriel hye rede von dem widderbawen Jerusalem nach der Babylonischen gefengnis, Wilchs geschehen ist durch Neemias.

Auffs ander so kan er yhe auch von keyner verstorung Jerusalem reden denn die hernach durch den Romischen Keyser Titon geschehen ist nach unßers herrn hymelfart umb das dreyssigst jar. Denn nach dem Jerusalem widder erbawet wart, ist sie nie verstoret, ob sie wol gewunnen wart tzun tzeytten Machabeorum.

Daraus schlissen wyr mechtiglich und unwidderspechlich, das der Messiah, davon hie Gabriel sagt, mus fur dißer verstorung gekomen seyn. Das ist yhe, meyn ich, gewiß und klar gnug.

War ists, das die Juden dißen gewelltigen schlus lengest wol gefulet, sich gar engstlich geschutzt haben mit mancher wilden gloße und machen aus dißem Messiah ettwas anders denn den rechten Messiah, nemlich den konig Cyrum ynn Persen land, wilchen Jsaias eynen Messiah nennet am .45., den die konigyn Thamyris yn Schytia erschlug ꝛc. Aber das und der gleichen sind vorgebliche were wort und mutwillige auffluchte on allen grund. Darumb ists bald verlegt, nemlich also:

Jes. 45, 1

Diße siebentzig wochen (spricht Gabriel) sollen auff eyn solchen Messiah lauffen, das zu seyner tzeytt, wenn die wochen umb sind, sund und missethat gesteurt werde und vergebung und ewige gerechtickeyt kome und die Propheceу und gesicht erfullet werde. Nu frage ich beyde, Juden und yderman, ob tzu den tzeytten Cyro solchs geschehen sey. Denn umb Cyrus tzeytt und nach seyner tzeyt ist keyn sonderlich gerechtickeyt auff erden komen Denn tzuvor und hernach bey andern konigen gewest ist. Auch ist tzu David und Salomons tzeytten gar viel grosser denn tzu Cyrus tzeytten gerechtickeit geweßen, noch

---

2 helffte *HI* 5 vertzweyflen *G* 6 darauß *DE (beidemal)* zenemē *I* 7 vor *D—G* 8 vnserem *DEG* vnßerm herren Jesu Christo *HI* 9 weder *DEFGI* 10 leügnen *DE* 11 Hierusalem *FG* 13 Hierusalē *FG* 15 herren *DEF* Hierusalē *FG* 16 nie] nitt *G* tzun] zů *FG* 18 schliessen *BDEFGHI* 19 vor *D—G* kommen *HI* 20 genůg *G* 22 enstlich *F* ernstlich *G* 23 disen *DE* 24 im *FG* nent *G* 26 vergebliche *D—G* vergeblich *HI* 29 und *fehlt DE* 30 gesteurt] zerstört *FG* 31 yederman *D—I* 32 Cyro *fehlt G* 34 gewesen *F—I* Salomonis *CDE*

nennet die selben die schrifft nicht ewige gerechtickeyt. Darumb mus dißе gerechtickeyt viel hoher seyn denn auch tzu Dauids tzeytten, des allerheyligsten konigs, war, schweyg das der heyde Cyrus sollt solche gerechticheyt zu seyner tzeyt gehabt haben.

Weytter weyl hie Gabriel sagt, das die stad Jerusalem soll widdergebawet werden ynn sieben wochen Und darnach der Messiah ausgerottet werden uber tzwo und sechtzig wochen, wie kans denn der konig Cyrus seyn, wilcher tzuvor erschlagen wart, ehe die sieben wochen angiengen, odder so yhr rechnung war ist, tzum wenigsten ehe denn Jerusalem widdergebawet wart? Wie kans denn eynerley Messiah seyn, der fur dem widderbawen Jerusalem erschlagen und der nach tzwo und sechtzig wochen nach dem erbawten Jerusalem ausgerottet ist?

So haben wyr nu, das yhr werewort falsch ist und dißer spruch von Cyro nicht mag verstanden werden. Weyl denn nach Cyro die schrifft keynen Messiah nennet denn den eynigen, den rechten, Datzu solch hohe grosse ding keynem tzeyttlichen konige mugen eben seyn, Schliessen wyr und uberwinden der Juden yrthum mit gewallt, das der rechte Messiah komen sey nach dem widdergebawten hernach und fur dem tzustoreten Jerusalem. Denn es ist yhe keyn Messiah ertodtet fur dem tzustoreten Jerusalem on unser herr Jhesus Christus, den wyr Messiah, das ist Christum odder den gesalbeten heyssen. Darumb wollen wyr nu den text sehen, wie gewalltiglich er sich auff unsern herrn Jhesum Christum schickt.

Ich mus aber reden fur denen, die da wissen die historien der konigreichen, denn wer die nicht weys, wirt mich nicht wol verstehen. Das gewissest ist ynn dißer auslegung zu ruck rechen. Nemlich, das man anfahe an der tzeyt, da Jhesus getaufft war und anfieng tzu predigen. Auff die selbige tzeyt redt Gabriel, da er spricht 'bis auff den fursten Messiah' als sollt er sagen: Ich rede nicht bis auff die gepurt Christi, sondern auff das furstenthum Christi, da er anfieng tzu regirn, leren, meystern und sich stellen als eyn hertzogen, dem man folgen sollt, Wie auch die Euangelisten und sonderlich Marcus und Petrus Act. 1. Christus weßen nach der tauff Johannis anfahen [Apg. 1, 22] und Lucas auch, da es denn auch antzufahenn ist, da selbs war aber Christus bey dreyssig jaren allt.

Nu ists bey allen schrifft kundigen ungetzweyffelt, das Gabriel hie rede nicht von tag wochen, da sieben tag eyn wochen machen sondern von

---

1 gschrifft *DE* geschrifft *G* 3 gerechtickeyt *BCH* gerechtigkait *DEFGI* 7 zwů *DE* 9 rechung *DE* Hierusalem *FG* 10 der] dar *B* vor *D—G* Hierusalem *FG* 11 zwů *DF* erbaweten *HI* Hierusalem *FG* 13 weer wort *DE* wörwort *G* werwort *I* 14 gschrifft *DEG* 15 den einigen rechten *G* 17 jrthumb *HI* 18 vor *D—G* dem] den *HI* zerstöreten *F—I* 19 vor *D—G* zerstöreten *F—I* 20 gesalbten *G* 22 herren *D—I* 23 vor *D—G* 24 weißt *FG* 28/29 fürstenthumb *HI* 29 regieren *DEF* 32 es] er *DE* aber] eben *HI* 34 gschrifft *DE*

jar wochen, da sieben jar eyn wochen machen, wie die schrifft pflegt aus zureden, das also siebentzig wochen alhie machen eben vierhundert und neuntzig jar. Wenn man nu vom dreyssigsten jar Christi tzu ruck rechnet durch Kriechisch und Persisch konigreyche bis auff vierhundert und neuntzig jar, szo kompt man eben auff das tzwentzigst und letzte jar Cambises, des dritten konigs odder des andern konigs nach Cyro ynn Persen landt, wilcher Cyrus erleubte, den tempel tzu Jerusalem tzu bawen 4. Reg. ulti. und Esre 1. Aber uber sechs und viertzig jar hernach erleubt Cambises und nach yhm Darius Longimanus (der sich datzu tzuvor vereydet hatte) die stad Jerusalem tzu bawen, wilchs geschach durch Neemias, Wie das alles ym buch Neemie und Esre beweyset wirt, das also die siebentzig wochen an Nehemia reyhze aus Persen, das ist umb das siebend jar Darii Longimani anfahen, tzo treffen sie gleich mit unserm Christo zu.

Esr. 1, 2

So spricht nu Gabriel: siebentzig wochen (das ist vierhundert und neuntzig jar) sind bestympt uber deyn volck und deyne heylige stad, Als sollt er sagen: Deyn volck der Juden und die heylige stad Jerusalem haben noch .490. jar, darnach wirts aus seyn mit yhn beyden. Wie das nu soll tzu gehen, spricht, das dem ubertretten gesteuret werde und vergebung versigellt werde und missethat versunet werde und kome ewige gerechtickeit und werde erfullet Prophecey und gesicht, das ist, das fur alle sunde gnug geschehe und vergebung der sunde verkundigt und des glaubens gerechtickeyt gepredigt werde, die da ewiglich fur gott gillt, Davon allen Propheten und gantze schrifft sagt, Wie Paulus Ro. 1. und Petrus Act. 2. zeugen, denn bis dahyn eyttel sund und werck gerechtickeyt, die tzeyttlich ist und fur got nicht gilt, geweßen ist. Ich weyß aber wol, das das Ebreisch worttlin 'Hathuth' alhie ettliche fur sunde deutten, das ich vergebung gedeuttet habe, Wie Mose ettwan desselben und Psalm. 50. braucht, nicht on ursach. Darnach tzeygt er, wenn die siebentzig wochen anfahen, und spricht: Von dem an, da die rede ausgehet, Jerusalem widder tzu bawen (das ist tzu Neemias tzeytten ym tzwentzigisten jar Cambises) bis auff Messiah den fursten (das ist bis an Christus tauffe ym Jordan) sind sieben wochen (das sind neun und viertzig jar, ynn wilcher Jerusalem widdergebawet wart ynn engstlicher tzeytt, wie Neemias buch leret) Und zwo und sechtzig wochen (das sind nach dem erbaweten Jerusalem 441. jar) das machen tzu samen neun und sechtzig wochen, das sind .483. jar. Da feylett noch eyn woche, das ist noch

Röm. 1, 17 — Apg. 2, 39 — Ps. 51, 4

1 gschrifft *DEG* pfleget *DE* 3 tzu ruck] zů *DE* 5 zwaynntzigst *DE* zweyntzigst *I* 6 anderen *F* ander *I* 9 datzu *fehlt DE* hette *DE* håtte *HI* 10 gschach *H* 12 Longimanni *ABCDEHI* 14 Wo *I* 16 Hierusalem *FG* .490.] .49. *A—I* 18 versiglet *DE* 19 Prophecepen *FG* 20 gesicht] geschicht *C* genůg *DE* 21 vor *D—G* 22 alle *BFG* gschrifft *DE* geschrifft *GI* 24 vor *D—G* 28 Hierusalem *FG* 29 zwaintzigiste *DEH* zwentzigsten *FG* zweintzigsten *I* 31 welchen *G* Hierusalem *FG* 32 zwů *DE* sechtig *F* 33 Hierusalem *FG* iar *fehlt FG* 34 felett *DEHI* fålet *FG*

sieben jar, das vollend siebentzig wochen, das ist .490. jar werden. Was nu
ynn der selben wochen geschehen soll, tzeygt er und spricht:
Und noch tzwo und sechtzig wochen (vernym: uber die ersten sieb wochen
engstlichs widderbawens) wirt der Messiah ausgerottet werden (das ist nicht
5 geschehen ym anfang der letzten wochen, sondern gleich ym mittel, Denn Chri=
stus hatt vierdhalb jar geprediget, Und er spricht 'ausgerottet' das ist, von dyßem
leben ynn das unsterblich leben genomen durch den tod und seyn aufferstehen)
Unnd die werden nicht seyn seyn (das ist, die yhn creutzigen und auß dißer
wellt treyben, werden nicht mehr yhn angehoren und seyn volck seyn, sondern
10 wirt eyn ander volck annemen. Das verkleret er und sagt, wie sie nicht un=
gestrafft drumb bleyben werden, und spricht:
Und die stad und was heylig ist wirt eyn volck eyns fursten, der
komen wirt, verderben (das ist Titus, der Romisch keyßer), und sie wirt
mit ungestum yhr end·nemen (das ist, mit sturm und gewallt wie mit eyner
15 flutt verstoret werden). Und wen der streytt eyn ende hatt, so wirt da bley=
ben eyn gewisse verwustung (das ist alles also ergangen, Denn Jerusalem und
der tempel mit greulichem ernst verstoret wart und bis her noch nie widder
ynn der Juden hand noch zu voriger macht yhe hat mugen komen, wie hoch
es auch versucht ist, Und ist noch heutigs tags wust, da sie tzuvor geweßen
20 ist, das man nit leugken, dißer spruch und das werck fur augen sey eyn ding).
Er wirt aber ynn der eynen wochen den bund bestettigen unter vielen
(das seind die vierdhalb jar, die Christus selb predigt und vierhalb jar
ernach die Aposteln), ynn wilchen sieben jaren das Euangelion (wilchs der
bund ist Gottis mit uns, das er uns gnedig seyn will durch Christum) ym
25 hohisten schwang gieng und sind dertzeyth nie so lautter und mechtig geweßen
ist, Denn bald nach der tzeyt fiengen ketzerey und yrthum sich mit unter tzu
mengen. Und mitten ynn der wochen wirt auffhoren das opffer unnd speys
opffer (das ist: Mose gesetz wirt nicht mehr gelten), weyl Christus noch vierd=
halb jar seyns predigens durch seyn leyden alles erfullen und new opffer
30 darnach predigen lassen wirt ꝛc.
Nu sage myr yemand, wo will man finden eynen fursten odder
Messiah odder konig, auff den sich solchs alles so eben reymet als auff unsern
hern Jesum christ. Weyl denn schrifft und geschicht so geweltiglich mit eyn=
ander uber eyn treffen, haben ja die Juden nichts, das sie da widder mugen
35 sagen. Denn yhr verstorung fulen sie ja wol, die unmeßlich grosser ist denn

1 werde *FG* 3 zwů *DE* sieben *B—I* 4 engstlich *HI* 6 geprediget *BDE*
8 sein seyen *HI* 11 darumb *DE* beleibẽ *F* 14 vngestümb *I* gwalt *DE* 16 Hie=
rusalem *FG* 19 heütiges *F* 20 nicht *B* leügnen *DE*] leucken kan *B* vor *D—G*
21 Es *FG* 22 sind *B* prediget *G* vierhalb] vierdhalb *BDEGHI* 23 hernach *BDEGHI*
Apostelen *F* Apostlen *H* 24 genedig *DE* 25 ging *I* sind] seind *DEHI* seyt *FG*
26 fingen *I* yrthumb *HI* 28/29 vier halb *F* 29 seines *G* 32 sich] sy *DE*
solches *F* reymt *G* 33 herren *D—H* gschrifft *DEG* 33/34 mit eynander *fehlt G*
34 mugen *fehlt G* 35 zerstörūg *DE* fulen] empfündẽ *DE*

sie noch yhe erlitten haben, so kunden sie ja keyn sund so gros an zeygen, da mit sie solchs verdienet hetten, (weyl sie das keyne sund achten, das sie Jhesum gecreutzigt haben, sonst aber sie zuvor wol grosser sund gethan und weniger straff erlitten), Und unmuglich were, das sie solt Got so lange on Propheten gelassen haben, wo es nicht mit yhn aus sollt seyn und alle schrifft erfullet weren.

Hagg. 2, 10 Es sind auch noch mehr spruch, als der Haggei 2., da Gott spricht von dem widdergebawten tempel 'Die herlickeyt dißes letzten hauses wirt grossʒer seyn denn des ersten', Wilcher auch mechtig schleust. Item der Sach. 8, 23 Zacha. 8. 'zu der zeyt werden zehen menschen aus aller heyden sprachen eyns Judischen mans saum ergreiffen und sagen: Wyr wollen mit euch, Denn wyr haben gehort, das der herr mit euch sey' ꝛc. Und viel mehr, aber es wirt zu lang, die alle klerlich und weyt aus zustreichen, Und auffs erst mal diße zween vorige spruch gnug sind zum anfahen.

Ob aber die Juden wurd ergern, das wyr unsern Jhesum eyn menschen und doch waren Gott bekennen, wollen wyr mit der zeyt auch krefftiglich aus der schrift bessern. Aber es ist zum anfang zu hart, laß sie zuvor milch saugen und auffs erst dißen menschen Jhesum fur den rechten Messiah erkennen. Darnach sollen sie weyn trincken und auch lernen, wie er warhafftiger Gott sey. Denn sie sind zu tieff und zu lange verfurt, das man mus seuberlich mit yhn umbgehen, als denen es ist allzu seer eyngebildet, das Gott nicht muge mensch seyn.

Darumb were meyn bitt und rad, das man seuberlich mit yhn umbgieng und aus der schrifft sie unterrichtet, so mochten yhr ettliche herbey komen. Aber nu wyr sie nur mit gewallt treyben und gehen mit lugen teydingen umb, geben yhn schuld, sie mussen Christen blutt haben, das sie nicht stincken, und weys nicht wes des narren werckś mehr ist, das man sie gleich fur hunde hellt, Was sollten wyr guttis an yhn schaffen? Item das man yhn verbeutt, untter uns zu erbeytten, hantieren und andere menschliche gemeynschafft zu haben, da mit man sie zu wuchern treybt, wie sollt sie das bessern?

Will man yhn helffen, so mus man nicht des Bapsts, sonder Christlicher liebe gesetz an yhn uben und sie freuntlich annehmen, mit lassen werben und erbeytten, da mit sie ursach und raum gewynnen, bey und umb uns zu seyn, unser Christlich lere und leben zu horen und sehen. Ob ettliche hallstarrig sind, was ligt dran? sind wyr doch auch nicht alle gutte Christen. Hie will ichs dis mall lassen bleyben, bis ich sehe, was ich gewirckt habe. Gott gebe uns allen seyne gnade.

A M E N.

---

1 können *G* 2 verdient *GHI* 3 gecreützigt *HI* 5 gschrifft *DE* geschrifft *G* 7 widergebaweten *HI* herrlicheit *G* hauß *G* 10 sam *DE* 13 genüg *DEG* 14 Obs *HI* 16 gschrift *DE* geschrifft *G* besseren *FG* 18 lerē *G* 20 vmgehen *C* 23 gschrifft *DEG* erbey *F* 24 nur] nun *DE fehlt HI* gwalt *DE* 25 tåtdingen *DE* tedingen *FG* 26 nicht *vor* stincken *fehlt FG* wes] waß *FG* 28 arbaiten *DE* arbeyten *GHI* 28/29 gmainschafft *DE* 29 wücheren *I* 30 sondern *B* 32 arbaiten *DE* arbeittē *F—I* 33/34 halßstarrig *D—G* 34 daran *DE* 36 genad *G*

Ein Bäpstlich Breve dem Rath zu Bamberg gesandt wider den Luther.

1523.

Unter den vielen Breven, die Chieregati von Nürnberg aus verschickte[1], war auch ein solches an den Rath der stark evangelisch gesinnten Stadt Bamberg, wo eben ein Vertreter des Alten in Bischof Wigand emporgekommen war. Es verlangte, wie die meisten dieser Schreiben, die Hinderung des Drucks lutherischer Schriften und die Verbrennung gedruckter. Wahrscheinlich hatte Johann von Schwarzenberg, Landeshofmeister des früheren Bischofs von Bamberg, damals in Nürnberg für die evangelische Sache thätig, das Breve in Abschrift erhalten und schnell nach Wittenberg geschickt. Luther ließ sich nicht auf eine lange Widerlegung ein: das zornige und ungeschickte Breve sollte für sich selbst reden; er verdeutschte es, versah es mit kurzen Randbemerkungen, welche die schwächsten Stellen hervorheben, und fügte eine kurze Erwiderung hinzu, welche in ihrer Eingangsform eine Art von Gegenbreve vorstellt. Die Arbeit beschäftigte ihn nicht lange, sie wird in seinem Briefwechsel nicht erwähnt.

Anders verfuhr ein Anhänger Luthers. Er ließ den lateinischen Originaltext abdrucken und gab dem Überreichungsschreiben Chieregatis 7, dem Breve 41 lateinische Randbemerkungen bei; in der kurzen Einleitung wird das schlechte Latein der beiden Schriftstücke verspottet und auch viele der Randbemerkungen heben Sprachfehler hervor. Ja manche machen nur auf die rhetorischen Figuren der Briefe in schulmeisterlich frostigem Tone aufmerksam. Andere Ausstellungen sind aber religiös-polemischen Inhalts.

Die Bearbeitung ist von Luthers Gegenschrift abhängig, nicht umgekehrt. Beide tragen dasselbe Merkwort 2. Tim. 3, 9; neun Randbemerkungen Luthers hat der Lutheraner übernommen und auch die andern — soweit sie eben polemisch sind — entlehnte er der Gegenrede Luthers z. B. gleich den Anfang derselben.

Nun findet sich als viertletzte Randbemerkung: Praeterquam Lipsiae, ubi faber cuditur[3]. Natürlich zielt dies auf den durch Herzog Georg veranstalteten

[1]) Über die zwei Breve an den Kurfürst von Sachsen s. Kolde in den Kirchengeschichtlichen Studien, Hermann Reuter gewidmet (1888) S. 210 fg. Das Breve an den Rath von Breslau wird vom 23. Januar 1523 sein. [2]) Vgl. Unsere Ausgabe Bd. 12, 58; Enders 4, S. 5–6. [3]) Die Gesammtausgaben haben mit diesem Satze nichts anzufangen gewußt und ihn daher ausgelassen.

Nachdruck von Johann Fabers erster Streitschrift gegen Luther, der am 25. April 1523 die Presse verließ.[1] So wird der Verfasser in der Nachbarschaft[2] von Leipzig, also wohl unter den Wittenberger Schulmeistern zu suchen sein. Seine Arbeit war jedenfalls um den 20. April fertig. Es liegt nahe, dabei an Wilhelm Nesen zu denken, der zu Ostern 1523 von Frankfurt nach Wittenberg gekommen war. Oder es könnte Joachim Camerarius, der ja aus Bamberg stammte, seiner Vaterstadt damit haben gefällig sein wollen. Die Schrift Luthers muß also, da das Schreiben Chieregatis vom 12. Januar ist und die Schriftstücke immerhin auf Umwegen (Mitte Februar) nach Wittenberg gelangten, auf Mitte März 1523 angesetzt werden.

Drucke.

A „Eyn Bepstlich Breue ‖ dem radt czu Bam- ‖ berg gesand widder ‖ den Luther. ‖ Yhr torheyt wyrtt yderman offinbar ‖ werden ·2· Timoth ·3· ‖" Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Bamberg, Berlin (2), Dresden (ohne B i und ij = Luthers Nachwort), Erfurt Martinstift, Göttingen, Halle U., Maihingen, Weimar, Wittenberg, Wolffenbüttel (2), Würzburg U., Zittau, Zwickau.

Wir haben A^a und A^b zu unterscheiden. A^a liegt z. B. vor in dem Berliner Ex. (Luther 3221) und dem Wolfenbüttler (131. 3. Th. 4°); A^b z. B. in dem zweiten Berliner Ex. (Luther 3221bis), dem zweiten Wolfenbüttler (742 Hardt) und dem der Knaakeschen Slg. A^b hat Bl. A 1^b und die Adresse Bl. A 2^a in ganz anderem Satze als A^a und außerdem finden sich Bl. A 2^a, 3^b, 4^a ortho- und typographische Abweichungen in ziemlicher Anzahl, während auf allen übrigen Seiten keinerlei Abweichungen begegnen. Es ist also nur an den vier Kolumnen des Bogens A geändert worden, die in dieselbe „Form" „geschossen" waren, während die vier Kolumnen in der andern „Form" keine Änderungen erfuhren.

A^a Bl. A 1^b beginnt: „Den Erbarn vnd berump ‖ ten Burgemeystern ‖ vnd Radt der stadt Bamberg vn- ‖ ßern lieben freunden· ‖" Bl. A 2^a beginnt: „Den lieben Sonen Bur- ‖ germeystern vnd Radt ‖ der stadt Bamberg. ‖ Adrianus Bapst der vi. ‖"

A^b Bl. A 1^b beginnt: „Den Erbarn vnd berump ‖ ten Burgermeystern vnd ‖ Radt der stadt Bamberg vnßern lieben ‖ freunden. ‖" Bl. A 2^a beginnt: „Den lieben Sonen Bur- ‖ germeystern vnd Radt der stad Bamberg. ‖ Adrianus Bapst d' sechst. ‖"

B „Eyn Bepstlich Breue ‖ dem radt czu Bam- ‖ berg gesand widder ‖ den Luther. ‖ Yhr thorheyt wyrt yderman offinbar ‖ werden ·2· Timoth ·3· ‖" Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Matthes Maler in Erfurt. Vgl. v. Dommer Nr. 339. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Hamburg, Wernigerode, Wolfenbüttel.

C „Eynn Bepstlich Breue dem ‖ radtt tzu Bamberg ge- ‖ sand widder denn ‖ Luther. ‖ Yhr torheit wirt yderman offinbar ‖ werden .2. Timoth .3. ‖" Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Vgl. Weller 2371. Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Dresden, Zürich Kantonsbibl.

---

[1]) Vgl. Unsere Ausgabe Bd. 12, 81. [2]) Hätte er im Süden gelebt, so mußte ihm bekannt sein, daß in Straßburg die Grieningersche Presse den Altgläubigen zu Gebote stand. Das cuditur weist auf sehr bestimmte Kunde.

D „Ein Bepstlich Brieff dem || Radt zů Bamberg gesandt wider || den Luther. || Gegenantwurt .D. M. || Luthers. || Jr torheit würt yederman offenbar || werden. ij. Timoth .iij. || ☙ ||" Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Johann Knobloudh in Straßburg. Weller 2372. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Bamberg, Basel, Königsberg St., München HSt., Stuttgart, Wien, Worms (unvollständig), Zürich Kantonsbibl. u. Stadtbibl.

Die oben besprochene lateinische Veröffentlichung des Breve erschien unter dem Titel:

„BREVE QVODDAM PAPAE || ADRIANI SEXTI AD- || VERSVS LV- || THERVM. || Inſipientia eorũ manifeſta erit omnibus. || 2. Timo. 3· ||" Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Vorhanden z. B. in Dresden, Heidelberg, Wolfenbüttel.

In den Gesammtausgaben steht Luthers deutsche Schrift, enthaltend das Anschreiben Chieregatis, das Breve (mit Luthers Randglossen und Nachwort): Wittenberg IX (1558. 1569) Bl. 164^b—167^a; Jena II (1555), Bl. 172^b—176^a; (1558. 1563) Bl. 184^a—188^a; (1572. 1585) Bl. 167^a—170^a; Altenburg II, S. 243—247; Leipzig 18, S. 358—363; Walch 15, Sp. 2652—2661; Erlangen 64, S. 410—420. Lateinisch findet sich der Text des 'Breve quoddam' enthaltend das kurze Vorwort des Herausgebers, Chieregatis Anschreiben und das Breve mit den lateinischen Randglossen des Unbekannten, gefolgt von einer Übersetzung des Lutherschen Nachwortes ins Lateinische Witebergae Tom. II (1546) Bl. 382^a—385^a; (1562) Bl. 354^a—359^a; Ienae Tom. II (1566. 1581) Bl. 538^b—541^a; Erl. Op. lat. var. arg. VI, 466—477. — Ferner deutsch bei Heller, Reformationsgeschichte des ehemaligen Bisthums Bamberg (Bamberg 1825) S. 146fg.

A ist der Urdruck. Daß A^a dem A^b vorangegangen, läßt sich nicht zwingend beweisen, darf aber mit einiger Wahrscheinlichkeit angenommen werden auf Grund der Verbesserungen von Druckfehlern (344, 5. 8; 350, 13) und einiger Änderungen, die den Zweck zu haben scheinen, das typographische Aussehen einzelner Zeilen durch Entfernung entbehrlicher Buchstaben (vnd f. vnnd) zu verbessern. Auch die Einführung der Formen Burgermeystern f. Burge-, Nurmberg f. Nürnberg (342, 3; 343, 6) kann geltend gemacht werden. Denn burgermeister scheint abgesehen von der Frühzeit (Dietz gibt f. Burge- einen Beleg aus d. J. 1520) die bei Luther feststehende Form zu sein, die auch A^a an der anderen Stelle (343, 10) bietet, die z. B. auch in der Schrift an die Ratherren 1524 (Unsere Ausg. 15, 27, 1) steht und 1. Könige 22, 26 in dem „andern Theil des Alten Testaments" 1524. Zu Nurmberg vgl. z. B. Unsere Ausg. 12, 62 (1523) und Erl. ^{2} 17, 378 f. (1530). — Aus A^b sind, wie leicht ersichtlich, *BCD* jedes für sich geflossen, *BC* in auch sprachlich sehr nahem Anschlusse.

Wir geben den Text der Lutherschrift nach A^a (mit Verbesserung zweifelloser Druckfehler) und darunter, um eine Vergleichung der Übersetzung Luthers mit den Originalen und seiner Randglossen mit denen des Unbekannten zu ermöglichen, auch nicht hinter früheren Gesammtausgaben zurück zu bleiben, den gesammten Text des Breve quoddam nach dem Urdruck desselben. Die Randglossen haben wir dem deutschen wie dem lateinischen Texte in der früheren Weise eingefügt, die Stelle,

zu welcher die Glossen zu beziehen, ist in den deutschen Drucken nicht bezeichnet, mußte also mit mehr oder weniger Sicherheit angenommen werden. Das 'Breve quoddam' dagegen bezeichnet die Zugehörigkeit selbst durch Buchstaben, diese durften wir einfach übernehmen, wodurch auch die Worte Dazu am Rande entbehrlich wurden. Dem lateinischen Texte fügen wir wichtigere Abweichungen der Wittenberger und Jenaer Ausgabe hinzu, dem deutschen die Lesarten der Drucke A^bBCD (hin und wieder auch der Gesammtausgaben, besonders an den Differenzstellen von A^a und A^b), wobei die sprachlichen Abweichungen nur soweit berücksichtigt sind, als nicht die hier folgende Übersicht davon Rechenschaft gibt.

Die wenig zahlreichen sprachlichen Abweichungen des Textes *B* betreffen zum Theile die Bezeichnung des Umlautes, sie sind in den Lesarten verzeichnet. Sonst ist noch etwa die Neigung ß durch ſ zu ersetzen erwähnenswerth.

Auch über *C* läßt sich zusammenfassend nur weniges sagen. Die Umlautsbezeichnungen ó ů sind sehr vermindert, vielleicht aus Mangel an den nöthigen Typen. Nur die folgenden sind vorhanden: Bl. A 2ᵇ můgen (2), klůger, důnckt, bůcher, bůbiſcher; A 3ᵃ: bůcher(n), ſůſſz, gůtig, verſůner, bóſze, glůcklichen; A 3ᵇ: bóſze; A 4ᵃ: bůcher, Sůſſe (3); A 4ᵇ gróſte; B 1ᵃ: ſchón; B 2ᵃ: Kónige; B 2ᵇ: zu ſtóret; B 3ᵃ: lůgen, bůberey, Abgóttern, hóhiſt(ē); B 3ᵇ: tólpiſch, Můnchiſch.

Im Übrigen ist noch zu bemerken: mehr > mer; yhm yhr(en) > im iren, ihren; angenhemer > -nemer, aber annhemen. ehren ist beibehalten. Für ynn (Präp.) steht 355, 8 ihn. — ihener > iener yener; yha > ia; yhe > ihe. — odder > oder, daneben aber wider > widder (2). — ß ist oft durch ſ ersetzt, doch findet sich auch gemeſzen. Im Auslaut steht entweder s oder die Type ß: vnß, fleiß, daß (auch als Relat.), eß, ſcheltenß, -niß usw.

Am meisten weicht *D* in der Sprache von *A* ab, es zeigt eben im Gegensatz zu *ABC* entschieden oberdeutsches Gepräge.

Der Umlaut des a ist durch e bezeichnet, stets durch á aber in Bápſtlich, vátter(lich); vnzáliche (1), ſcháblichſte (1), geſáz (1). Ausdehnung über das ihm in *A* eingeräumte Gebiet findet sich nicht, mit *A* ist der Umlaut unterblieben in verachtlich 355, 11; gegen *A* in laßt, ſchlafft (3. Sg.); vnuerſchampt 355, 5.

Umlaut des au nur in gláubigen 345, 11 zu bezeichnen versucht, sonst erscheint an seiner Stelle stets au: glauben, glaubig, glaublicher (Komp.) 352, 3; (ver)kauffen.

Umlaut des u ist durchgeführt: für, über, ſünd, fürſt, übel, thürſtig, fürchten, vernünfftigen; verkündigen; würden (Konj. Prt.) zweimal. Mit *A* fehlt er in ſtucken 347, 7; duncken, dunckt je einmal, aber auch s. důnckt *A* ist dunckt 345, 12 eingesetzt. Stets hat *D* lugen (7) gegen lůgen *A* und gedultiglich 346, 8; vnderdrucken 350, 38, wo *A* ů (neben sonstigem onderdrucken, -druckt) hat.

Umlaut des uo (durch ů; berüempten 342, 3 nur, weil in der Auszeichnungsschrift die Type ů mangelte) findet sich in *D* überall bezeichnet, wo man ihn erwarten darf und wo ihn auch *A* ja oft bietet: fůren, brůder usw.

Bemerkenswerth ist vielleicht das vereinzelte stünd (Konj. Prt.) 355, 23, das auf üe > ü schließen läßt. — sůchen *A* > sůchen *D*. — stuel (stets in *ABC*) enthält natürlich nicht Umlaut, sondern steht wohl in einer Reihe mit sauer, Mauer usw., *D* setzt stůl dafür.

Umlaut des o in *A* meist bezeichnet (durch oͤ) findet sich ebenso in *D* wieder. Für Plur. orden *A* hat *D* oͤrden 348, 16; 349, 10; 354, 21 für oͤffentlich (offentlich) *A* stets offentlich. Das uo ist überall durch ů ausgedrückt, auch zům, zůsenden, darzů usw. — Bemerkung. Die in *D* für Randglossen verwendete Schrift ist eine andere als die des Textes, die Typen aͤ ů oͤ ů fehlten in ihr, wir finden diese daher in den Randglossen nicht, nur einmal begegnet ü in Süsse.

Statt des neuen Diphthongen au finden wir u in vff, vß (vsser) durchweg, während sonst nur ein vereinzeltes flücht 347, 5 begegnet.

u für o stets in kummen, einige andere Fälle siehe in den Lesarten.

Die Längenbezeichnung der Vokale durch h ist in *D* aufgegeben: mehr > meer; ehren > eren; yhm yhr(en) usw. > jm jr(en) usw.; vntzehliche > vnzaͤliche; nhemen > nemen. — Auch das orthographische ie ist stets durch i ersetzt: vil, -spil, getriben, geschriben. — Anderseits ist für lere *A* stets leer eingetreten. — stehen (stehet), gehen *A* > steen (steet), geen *D*.

Das md. i der Endsilben ist in *D* entweder zu e geworden oder ganz unterdrückt: gottis > gott(e)s; hertist > est, nehisten > nechsten, hoͤhist(en) > hoͤchst(en), lauterist > lauterst; eylendist > eylendst; verachtisten > verachtsten; offinbar(en) > offenbaren.

Altes iuw in *A* durch ew vertreten, erscheint in *D* durchweg als eüw: eüwer; neüw(er), neüwerung, erneüwert; scheüwet; treuwlose.

Während *D* die Schreibung ihener festhält, wandelt es yhe in ye; yha in ja. — itzt > yetzt (vor gesagt) 347, 1, yetz (vor zeyt) 354, 6; iglich > yegklich oft; ider > yeder; ymer > yemer.

Für p in gepotten, gepot, gepiet hat *D* b eingesetzt.

dd ist fast immer zu d vereinfacht: wider, oder.

Die 2. Plur. geht in *D* stets auf -ent aus (3. Plur. dagegen auf -en), nur 353, 12ff. steht jr seyt, dürfft, vermügt, thůt neben jr werdent, thůnd, haltent. Auch in Prt. Konj. z. B. würdent 353, 6.

Die Ableitungssilbe -nis erscheint stets als -nüß.

Einzelne Wortformen. 3 Sg. wirt > würt, selten wirt; auch würst (1), würstu (1) neben wirst (1) 356, 13—15. — sind > seind, doch auch sind; wollen wolten > woͤllen woͤlten durchweg. — wilch > welch durchweg, denn > dann stets (auch nach Komp. 355, 1 u. ö.). — vnter > vnder stets. — nicht > nit stets. — nu > nůn stets. — sondern > sonder stets. — dazu > dartzů stets. — schrifft > g(e)schrifft stets.

Ein Bepstlich Breve dem Radt zu Bamberg gesand widder den Luther.

Den Erbarn uud berumpten Burgemeystern und Radt der stadt Bamberg, unßern lieben freunden.

Erbarn und berumpten herrn, als liebe brůder, unßer herr der aller heyligste* hatt uns befolhen eyns seyner heylickeyt Breve ßu ewr gemeyne 5

* *Dazu am Rande* Christus ist schlecht heylig, der Bapst der aller heyligst.

gesandt unnd hatt uns durch seyne brieffe gepotten, das selbige ewr E. uber ßu senden und mit der selben verschaffen, das sie auff dasselb auffs fodderlichst 10 anttwortten. Weyl wyr denn hiemit solch Breve ßu schicken, vermanen wyr

1/2 *Überschrift nach dem Titel des Urdruckes* 3 Burgermeystern *A*[b]*BCD Ien Witt* Radt *fehlt B* 4 vnseren *D* 5 herrenn *CD* liebenn *B* bruber *A*[b]*C* 6 befolln *A*[b]*BC* 9 brieff *D* dasselbig *D* 10 forbderlichst *B* fürderlichst *D* 11 anttwortteten *A*[b]*BCD*

BREVE QUODDAM PAPAE ADRIANI VI ADVERSUS LUTHERUM.

Sunt qui parum latinos putant Papistas: his adnotavimus duarum Epistolarum schemata, quarum alteram Adrianus Pontifex, alteram Legatus ad 15 Germanos scripsit. Fortasse novis quibusdam figuris utuntur, sed ignosces hospitibus latii: Macedo Legatus est graeco, hoc est mendaci magis ingenio quam Romana lingua. Alterius lingua et mens Papam decent. Vale et gratulare Ecclesiae palam fieri insipientiam impiae sedis Papisticae.

Magnificis ac clarissimis dominis Consulibus et Senatui Civitatis Bambergensis, 20 amicis nostris charissimis.

Magnifici ac Clarissimi domini [a]uti fratres amantissimi. [b]Commisit ad nos

[a]q. d. non sunt fratres, sed nos fingimus esse fratres.

[b]Metaplasmus, compositum pro simplici: 'commisit' pro 'misit'.

his proximis diebus S. D. N. Breve quoddam suae sanctitatis ad istam universi- 25 tatem vestram directum mandavitque nobis per suas literas, ut ad vestras magnificientias transmitteremus procuraremusque secum,[c] ut ad illud quamprimum

[c]'Secum' pro 'sibiscum'

rescriberent. Idcirco cum in praesentia istuc breve ipsum destinemus, illas

12/18 *Überschrift nach dem Titel des Urdruckes* 15 alterum . . . alteram *Witt* alterum . . . alterum *Ien*

die selben vleyssig und bitten, sie wollten yhm auffs eylendist anttwortten, nach dem sie gegen dem selben allerheyligsten herrn unnd dem heyligen Apostolischem stuel vleys und dienst haben, und uns die brieff zu schicken, das wyr sie durch unßere botten verschaffen dem selben aller heyligsten herrn on betrug. 5 Damit gehaben sich woll E. E., wilchen wyr uns on unterlaß erbieten und befelhen, zu Nůrnberg .12. Januarij. 1523.

E. E. Als eyn bruder Frantz Chiergattus,
erwelter Bisschoff zu Aprutz,
furst zu Therm, Bepstliche Bottschafft.

10 Den lieben Sonen, Burgermeystern und Radt der stadt Bamberg,
Adrianus Bapst der .vj.

Lieben sone, heyl und Apostolisschen segen zuvor. Wyr kundens nicht

1 vleffig *B* 2 selbē *A*[a] selben *A*[b]*BCD* herren *D* 2/3 Apostolischen *D* 3 brieffe *A*[b]*BC* 4 herren *D* 6 Nurmberg *A*[b]*BC* Nůrmberg *D Ien Witt* 8 erwölter *D* 10 Sůnen *D* der stadt] zu *C* 11 vj.] sechst *A*[b]*BCD* 12 sün *D* können *D*

vehementer hortamur et rogamus: velint ad[d] suam observantiam pietatemque

[d]Catachresis: 'ad' pro 'iuxta' vel 'secundum' vel aliquid tale.

15 erga eundem sanctissimum D. N. ac sanctam sedem Apostolicam [e]evestigio ad

[e]'Evestigio' pro 'commodum' gratia ornatus

ipsum respondere ac ad nos literas suas transmittere, ut possimus curare illas per nostros tabellarios eidem S. D. N. sine fraude reddi. Et bene valeant Magnificentiae vestrae, quibus nos [f]continuo offerimus et commendamus, ex Nurn-

20 [f]Ellepsis: 'continuo' pro 'semper paratos'.

berga duodecima Ianuarii M. D. XXIII.

Magnificentiarum Vestrarum Vester F. Franciscus Chiergattus,
electus Episcopus Apentinus[g], Princeps Therami Or. Apostolicus.

[g]Intellige per pseudepiclesin.[1]

25 Dilectis filiis Consulibus et Senatui Civitatis Bambergensis
Adrianus Papa VI.

Dilecti filii, salutem et [a]Apostolicam benedictionem. Non possumus non

[a]Humanam pro divina, cum imprecetur Paulus 'gratiam et pacem' ꝛc.

23 Apentinus] Aprutien. *Witt Ien* Or.] Ordinarius *Witt Ien* 24 *Randglosse* g *fehlt Witt Ien*

[1]) *Die Randbemerkung* g *fehlt Witt Ien, welche im Texte* Aprutien. *für* Apentinus *(wohl nach Luthers Text) setzen, vielleicht weil die Pseudepiclesis nicht mehr verstanden wurde. Es soll wohl* Apentinus *von* ἀπενθής *hergeleitet sein = 'im Schlaraffenland Bischof'.*

lassen, das wyr uns nicht sollten seer verwundern, datzu auch betruben, wenn wyr ansehen, das Martinus Luther eyn deutscher (wilchen wyr nicht künden leucken, das er untzer schaff sey*, wie fast er auch yrret) ynn solche unsynnickeyt,

* *Dazu am Rande* Myr nicht des hirtten.[1]

ja teufflische vermessenheyt geratten ist, das er veracht gemeyn Christliche lere und der heyligen vetter auffsetze, datzu verschmecht der gantzen gemeynen kirchen brauch und wider ynn tzweyffel stellet alles, was bißher gewonet ist, und viel newer widderwertiger lere unnd new ketzerey auff bringet odder viel mehr die alten ernewert, und sich nicht schewet eynen andern grund zu legen denn

2 wilchē *AB* wilchem *C* welchen *D Ien Witt* kunden A^b*BC* können *D* 3 leügnen *D* 5 vermssenheit A^a leer *(und so stets) D* 7 widder A^b*B* gewont *D* 8 bringen A^a bringet A^b*BC Ien Witt* bringt *D*

[1]) *Die Glosse steht in* A^a *neben der Zeile* sollten *bis* wenn, *in* A^b *etwas tiefer, neben der Zeile* wilchen *bis* schaff. *In Ien Witt ist sie durch* ᵃ *hinter* schaf *an diese Stelle gewiesen. Da dem Satze, der die Glosse bildet, das Verbum mangelt, so muss es aus dem Texte ergänzt werden; wie? ist nicht ohne weiteres klar. Nehmen wir die Stellung in* A^a *als die richtige, so kann man nur* verwundern *oder* betruben *bez. beide in Anspruch nehmen, falls man aber die Stellung in* A^b *als richtig ansieht,* unser schaff sey, *auf welches ja auch* des hirten *deutlich hinweist. Noch etwas anderes aber kann zweifelhaft sein. Ist* Myr = *'mihi' oder 'nos'?* myr *f.* wyr *haben wir zweifellos 345, 15, es wäre also auch an dieser Stelle möglich. Mir dünkt letzteres und die Zugehörigkeit zu* unser schaff sey *auch das wahrscheinlichste, der Sinn wäre also: wir aber sind nicht dieses Hirten Schafe. Nähme man die Stellung der Glosse in* A^a *als die richtige, so könnte sie nur besagen: 'wir verwundern und betrüben uns nicht über den Hirten' oder auch 'mich verwundert der Hirte gar nicht' (vgl.* (ver)-wundern *m. Dat. u. Gen. (Lübben-Walther). Wir geben der Glosse den Platz, welchen ihr* A^b *u. Ien Witt anweisen. P. P.*

vehementer admirari pariter et dolere, dum consideramus Martinum Lutherum Germanum, quem quantumvis errantem [b]oviculam nostram negare non possu-

[b] Audis lupi aesopici vocem.

mus, eousque insaniae seu potius diabolicae praesumptionis prorupisse, ut contempta [c]catholica doctrina ac sanctorum patrum traditionibus necnon totius

[c] Vicium est scriptoris: 'catholica' pro 'canonistica'.

Ecclesiae catholicae ritibus spretis omnibusque solitis indubium revocatis ipse complura nova atque contraria dogmata novasque [d]haereses non tam intro-

[d] Metathesis pro 'non tam novas'.

ducere [e]quam veteres renovare fundamentumque aliud quam positum est,

[e] Utitur plerisque *ομοιοτελευτοις*.

10 dolore *Ien* 20 *ομοιοτελευτιος Urdruck Randglosse* e *fehlt Witt Ien*

gelegt ist, unnd eyn andern glawben zu leren denn unßer vetter gehalten haben, gerade als were er alleyn mit dem heyligen geyst begabt und er hette die Euangelische warheyt nu allererst an der wellt ende ersehen; und unßer vetter fast sampt der gantzen samlung der glewbigen solten ßo viel hundert
5 jar ym verdamlichem yrthum und finsterm unwissen gelegen seyn, die von solchem Luthers glauben nichts gewust, und fur den widderwertigen, das ist den gemeynen glawben, den wyr halten, auch biß an den todt zu fechten bereyt geweßen sind. Es ist warlich eyn wunderlich ding, das ynn des menschen hertz eyn solch vermessenheyt hat mügen steygen, das er sich duncken
10 lest, er sey klüger denn alle lerer der kirchen und heylige vetter unnd die gantze samlung der glewbigen.

Aber das dünckt uns noch viel mehr billich zu verwundern, das der selb Martinus, nach dem er ynn den schlund der hoffart durch verhengnis gottis umb seyner unnd unßer sund willen gefallen ist, nicht eynen alleyn
15 odder wenig, ßondern (das wyr mit grossem hertzenleyd sagen) untzeyliche

2 wer *D* 3 Ewägelische *D* nün *D* 4 glawbige *D* 5 im verdamlichen *D* in verdamlichen *Ien Witt* 6 gewüst *D* 9 mögen *D*

ponere aliamque fidem quam Patres [f] nostri tenuerunt, docere non sit veritus.

[f]De quibus dicitur: Patres vestri dereliquerunt me.

Quasi [g]solus ipse spiritu sancto afflatus veritatem Euangelicam nunc demum in

[g]Fac manum hic: pulchrum schema ad faciendam invidiam.

20 fine saeculorum perspexerit ac Patres vestri[1] et prope tota fidelium congregatio, qui hanc Lutheri fidem nescivere et pro fide contraria, id est catholica, quam tenemus, etiam usque ad[h] mortem dimicare parati erant, tot iam saeculis in

[h]Usque ad mortem exclusive.

damnabili errore ac tenebris ignorantiae iacuerint. [i]Miranda certe res est in cor

25 [i]Schema thaumaston.

hominis illius hanc praesumptionem ascendere potuisse, ut solus ipse sibi plus omnibus Ecclesiae Doctoribus sanctisque Patribus et [k]toto fidelium coetu sapere

[k]Invidiose ut supra.

videretur. Sed multo maiori admiratione dignum reputamus eundem Martinum,
30 postquam in hoc barathrum superbiae (deo propter peccata sua atque etiam nostra

19 *Randglossse* g *fehlt Witt Ien* 24 [i] *fehlt Urdruck* 25 *Randglosse* i *fehlt Witt Ien* 28 *Randglosse* k *fehlt Witt Ien* 29 Martinum] Lutherum *Witt Ien*

[1]) *dagegen in Luthers Text (oben Z. 3)* unßer

menschen, beyde man unnd weybs bildt, hatt finden mügen ynn unßerm landt der Deutschen (wilchs doch sind der zeytt es zu dem herrn* bekeret ist, alle

* *Dazu am Rande* Dem Bapst.

zeytt das aller geystlichst geweßen ist und an dem gemeynen glauben aller hertist gehalten hatt, dazu ym dienst gottis und ynn der liebe und gerechtickeytt gegen dem nehisten die aller lautterist pflegerynn geweßen ist), die seyne aller nerrischten und schedlichsten lere (die zuvor offtmals von der kirchen sampt yhren Meystern verdampt sind, wie man weyß) nicht alleyne gedültiglich horen, ßondern auch gerne annemen wollen. Und das noch mehr ist, auch halstarriglich mit waffen zuvertedingen bereyt sind unnd seyne unnd der seynen schedlichsten und vollergifft bücher, die voll schelltens*, schampar und bübischer

* *Dazu am Rande* Der Bapst schillt hie nicht, es findt eytel zucker wort des heyligen geysts.

wort mit zanck und bitterkeyt allenthalben quellen, auch nach dem sie durch Apostolischs urteylls krafft und Keyserlich gepott offt und an viel orttern verbrandt sind, dennoch heuffiicht keuffen, begirig leßen und gerne hören.

1 mögen *D* 2 bekert *D* 6 nechsten *D* 9 gern *D* 14 noch *B* 15 ortten *C* 16 heuffecht *D*

permittente) praecipitatus est, in natione nostra germanica, quae ab initio, ex quo ad [1]dominum conversa fuit, semper religiosissima et catholicae fidei tena-

[1]S. Papam.

cissima necnon pietatis erga deum et charitatis iustitiaeque erga proximos sincaerissima cultrix fuit, non unum nec paucos sed (quod cum magno cordis dolore dicimus) prope innumeros homines utriusque sexus invenire potuisse, qui eius stolidissima[m] nec minus pernitiosissima dogmata, quae antehac sepe cum suis

[m]κατάχρησις stolida dogmata, et est hic Liviana imitatio, ut sepe alias, longarum periodorum.

authoribus ab Ecclesia[n] damnata fuisse constat, non solum patienter audire verum-

[n]S. Papae.

etiam libenter amplecti vellent, et quod amplius est, pertinaciter etiam armis defendere parati forent, qui libros eius eiusque sequatium omnino pernitiosissimos veneno plenos, maledictis redundantes, spurcitiis, scurrilitatibus, contemtionibus[1], amaritudinibus ubique scatentes, etiam postquam in vim sententiae Apostolicae [o]et Imperialis edicti sepe in pluribus locis concremati sunt, certatim emerent,

[o]Argumentum ab auctoritate utriusque potestatis vere prophanae et vere sacrae.

24/25 *Randglosse* m *fehlt Witt Ien* 27 Papa *Ien* 30 contentionibus *Ien*

[1]) *Luther übersetzte durch* zanck, *seine Vorlage hatte also wohl* contentionibus, *das Ien vielleicht nach Luthers* zanck *einsetzte.*

Szo doch auß dem, das es soliche bücher sind, wie wyr itzt gesagt haben, eym iglichen, der nur eyn wenig der vernunfft und geyst gottis gehorcht, leycht zuverstehen ist, das der selb geyst gottis (der da süß, güttig, sanfft, warheyt und frids liebhaber und versüner, der ergernis aber, zancks und zwi-
5 trachts entrichter ist und die newerung fleucht) gar ferne von solichen büchern und Meystern geweßen ist, ßondern viel mehr der böße geyst, der lust hatt ynn dißer stucken widderspiel und dem Deutschen land vergonnet den glück-lichen laufft ynn dem wege des herrn*, hatt solcher bücher meyster getrieben,

* *Dazu am Rande* des Bapsts.

10 solchs außzuspeyen. Wilche sie an yhren früchten erkant haben solten und sampt yhrer verkarter lere wie den todt gefloyen und geschewet.

Denn was suchen solche leutt on nur ergernus? Wo zu raten sie denn nur zu widerspenstickeyt, zwitracht, gütterberawbung, schlachten und fleysch-lichem weßen? und das wirß mit eym wort sagen: zu verwerffung des heyligen
15 gehorßams, der besser ist denn alles opffer. Und thun dasselb unter dem scheyn der freyheyt, ßo man doch sie findet knechte des verterbens. Aber es

1 solche *CD* 5 flücht *D* ferr *D* solchen *D* 6 böß *D* 7 vergünnet *D* 8 lauff *D Ien Witt* de weg *D* herren *D* 11 verkerter *D* verkarten *Ien Witt* 16 knecht *D*

avide legerent, libenter audirent, cum tamen vel ex hoc ipso, quod huiusmodi sunt, quales modo diximus, omnibus rationi et spiritui dei vel paululum aus-cultantibus facile fuisset intelligere eundem spiritum dei suavem, benignum,
20 mitem, veritatis et pacis amatorem et conciliatorem, scandalorum, contentionum et discordiarum pacificatorem, novitatum refugientem ab eisdem libris eorumque authoribus longe abfuisse, Imo contra spiritum malignum horum contrariis gau-dentem ac dictae nationis prospero in via domini[p] cursui invidentem ipsorum

[p] S. Papae, sicut alias.

25 librorum authores ad talia evomenda exagitasse. Quos a fructibus eorum cog-noscentes una cum perversis dogmatibus suis sicut mortem fugere et abhominari debuerant. Quid enim aliud isti homines quaerunt quam scandalum? Quid aliud hominibus persuadent quam rebelliones, scismata, bonorum direptiones, cedes, carnalitates? et ut uno verbo dicamus: suavis iugi dominici[q] et sanctae

30 [q] I. e. Papistici vel Dominicastrici: a Dominico.

Ecclesiae[r] omni victima praestantioris abiectionem, idque sub spetie libertatis,

[r] Rethorica amplificatio.

cum ipsi corruptionis servi manifeste comprobentur. [s] Sed non est, filii, [t] non

[s] Apostrophe.
35 [t] αναδιπλωσις.

19 fuisse *Urdruck* fuisset *Witt Ien* 30 I. e.] I. *Urdruck* id est *Witt Ien*

ist nicht, lieben kinder, Es ist nicht die freyheyt, die der Herr seynen außerweleten ym Euangelio verheyst, durch wilche wyr seynem gesetz und seynen statthalltern auff erden (wilche er auch als sich selbs will gehort haben, weyl *Matth. 23, 2* sie auf Moses stuel sitzen, ob sie gleych böße sind) unterthan sind, das wyr der sund loß werden*, Szondern es ist die freyheyt, die Lucifer sucht, da er

* *Dazu am Rande* Das war zeytt, auff das man die bößen tyrannen yha fest sitzen lasse.

dem allerhohisten wolt gleych seyn, dem er unterthan seyn sollt, und setzt seynen stuel zur mitternacht, von dannen er gestossen ist ynn der hellen grund. Wilchs ende auch on zweyffel Martino Luther begegen wirt und allen, die yhm anhangen, wo sie nicht auffs eylendst sich bessern und widder zu komen sich vleyssen zu der kirchen eynickeyt, von wilcher sie sich verdamlich gescheyden haben, ausser wilcher als ausser der Arca Noe, niemant kan selig werden.

Denn es ist keyn zweyffel, das solche unnd yhre gleychen die seyn, von *2. Petri 2, 1* denen der heylige Apostel Petrus rede, da er verkundigt, das unter den gleubigen wurden aufffkommen falsche lerer, die verdamliche orden wurden neben eynfuren unnd den Gott verleucken, der sie erkaufft hatt, und uber sich selb eyn schnel verdamnis furen.[1] Und setzt hernach, das viel yhrem verderben

1/2 außerweltenn *B* vßerwölten *D* 3 statthalteren *D* 4 böß *D* 8 allerhöchsten *D* 10 end *D* begegnen *D* 15/16 glaubigen *C* 16 wirden (*nach* orden) *D* 17 verleügnen *D* 17/18 vber eyn || sich selb schnell *ABC* über || ein sich selb schnell *D* vber sich selb schnell *Witt Ien Altenb Lpz Walch* uber ein sich selb schnell *Erl*

[1]) *Da im übrigen der Wortlaut dieser Bibelstelle von Luthers Übersetzung (1522)*

est haec libertas, quam dominus electis suis in Euangelio promittit, qua scilicet legi suae et suis[y] in terra vicariis subiecti (quos etiam [x]malos in cathedra Mosi

[y] Additio necessaria, sed cuius tamen in Euangelio nulla mentio fit.
[x] O quam necessaria occupatio.

sedentes sicut seipsum audiri voluit) peccati servitutem evadimus. Sed libertas, quam sibi lucifer ille quaesivit, dum altissimo, cui subesse debuit, par esse volens sedem sibi ad Aquilonem constituit, unde in ima inferni praecipitatus est, qui finis proculdubio etiam Martinum Lutherum et omnes, qui ei adhaerent, manet, nisi celerius resipuerint et ad unitatem Ecclesiae, a qua se damnabiliter segregarunt et extra quam tanquam arcam[y] Noe nemo salvari potest, redire

[y] Allegoria.

studuerint. Nec enim dubium est istos et similes esse, de quibus B. Apostolus Petrus loquebatur, cum praediceret surrecturos inter fideles Magistros mendaces, qui introducturi essent sectas perditionis et eum, qui emit eos, deum negaturi, introducentes sibi celerem perditionem, subditque multos sequuturos eorum

24 dum] cum *Witt Ien*

wurden nachfolgen, 'Durch wilche (spricht er) wirt der rechte weg verlestert 2. Petri 2, 2–4
werden, und durch geyz mit ertichten wortten werden sie an euch hantieren.*

* *Dazu am Rande* Wo die mancherley orden und der geyz ym geystlichen stand herkome, frage man eyns iglichen gewissen, Der Bapst wills
5 nicht wissen.

Wilcher urteyl von langes her sich nicht seumet und yhr verdamnis schlefft nicht'. Und uber eyn wenig hernach spricht er: 'Viel mehr aber die (vernehmet: 2. Petri 2, 10
wyrtt gott straffen), die dem fleysche nach ynn der unreynen lust wandeln und hirschafften verachten, thurstig hoch von sich halten', furchten sich nicht
10 orden eynzufuren unnd sindt lesterer.* Solchs alles obs nicht dißem eben

* *Dazu am Rande* Des thutt des Bapsts volck gar nichts.

sey, lassen wyr euch richten.*

* *Dazu am Rande* Das merck wol, denn hie soll man des Bapsts kunst urteylen.

1 recht *D* 2 erdychten *D* 4 frag *D* eines *D* 8 fleysch *A*[b]*BCD* wandlen *D* 9 herrschafften *D* 10 dißem *A*[a]*B* dißz *A*[b] disem *C* disz *D* diesem *Jen Witt* 13 Baps *A*[b] Bapst *C* 14 vrtaylen *B*

nur durch orden *(st.* secten*) abweicht, so wird hier nur eine im Druck erfolgte irrige Versetzung des* eyn *anzunehmen sein. Auch ist die Möglichkeit kaum vorhanden, dass* ubereyn *etwa das* introducentes *des Breve (st.* superducentes *Vulg.) wiedergeben solle. P. P.*

15 [z]luxurias, per quas (inquiens) via veritatis blasphemabitur et in avaritia [aa]fictis

[z]Nota: luxuriae non sunt Adriano Papistici generis foedae libidines, sed luxurias docere sentit eos, qui divinum coniugium probant. Et ex hoc loco Adriani rhetoricen aestimaveris, quom Petri sententiam ad suam causam detorquet.
20 [Aa]Hic Adriano Petrus nihil dixit de cauponatione praebendarum, indulgentiarum et similium Romanarum mercium.

verbis de vobis negotiabuntur. 'Quibus iuditium iam olim non cessat et perditio eorum non dormitat', ac paucis interiectis ait: 'Magis autem (scilicet [bb]puniet deus)

[Bb]Grammaticam nesciebant isti boni Laici. Ideo glossa adiecta est.

25 eos, qui post carnem in concupiscentia immunditiae ambulant dominationemque contemnunt, audaces, sibi placentes, [cc]sectas non metuunt introducere blasphemantes'. Quae an istis conveniant, [dd]vobis iudicandum relinquimus. Quapropter,

[Cc]Neque hic Adriano Petrus de monachorum ordinibus locutus est.

[Dd]Ecce hic Papa renunciat suo iuri interpraetandi scripturas.

29 *Randglosse* Dd *fehlt Witt, aber im Texte vor* vobis *steht* [n], *der Buchstabe, der nach der abweichenden Bezeichnung in Witt ihr zukommen würde*

Darumb yhr allerliebsten, vermanen wyr euch ynn unßerm herrn Jhesu Christo unnd durch seyne hertzliche barmhertzickeyt bitten und flehen wyr euch, die wyr euch ynn unßers hertzen grundt haben, das yhr euch ynn ihener yrthum, die euch die Bepstliche vorsichtickeyt als mit finger tzeyget hatt*, nicht

* *Dazu am Rande* Aber nicht mit gottis finger noch tzungen. 5

furen last, ßondern viel mehr als die außerwelten kinder unnd das erworben volck ynn den fusstapfen ewr vetter und aller heyligen, wilche yhe die rechte landstrasse der Euangelisschen warheyt gegangen sind, anhanget, unnd yhener schedlichste, trewlose, lesterliche, teuffelische, und das wyrs auff eyn mal sagen, die lere, die zum todt füret, sampt yhren meystern wie die helle schewet* unnd 10

* *Dazu am Rande* Süsse, süsse, süsse wort findt das, wilche ßo der Luther redet, müst er auß keynem gutten geyst reden.

yhr vergifftige bücher nicht alleyn ungeleßen, ßondern auch nicht zu horen die sie leßen odder leren, last, und auch nicht grüsset die Lutherischen, die nicht wollen widder tzu recht komen. 15

Es soll euch aber nicht bewegen, das die Lutherischen der heyligen schrifft wortt unter yhre lere mengen. Denn weyl yhr wisset, das sich des alle ketzer

1 vnserem *D* 2 sein *D* 4 fürsichtigkeit *D* mit einem finger *D* 6 vß-erwölten *D* 7 fußstapfen *C* füßstapfen *D* recht *D* 8 landtstraſſē *C* landtstraß *D* 9 lesterlich *C* 10 fürt *D* 11 dat *B* 12 redt *D* keinē *AB* keinen *CD* keinem *Ien Witt* 13 ire *C* vergitffige *A*[a] 14 dy sie *C* 16 euch] auch *C*

charissimi, quos in visceribus charitatis gerimus, vos in domino Ihesu Christo hortamur et per viscera misericordiae eius rogamus et oblestamur, ut et errores illorum, quos Apostolica providentia vobis quasi [ee]digito monstravit, vos traduci 20

[Ee] Digito non dei sed Papae.

non patiamini, Sed potius tanquam filii electi et populus [ff]acquisitionis vestigiis

[Ff] S. Papae.

patrum vestrorum et omnium sanctorum, qui utique regiam veritatis Euangelicae viam ingressi sunt inhaerentes, doctrinam istorum perniciosissimam, perfidam, blasphemam, diabolicam et, ut semel dicamus, in interitum trahentem cum suis autoribus tanquam [gg]infernum horreatis eorumque libros venenatos non solum 25

[Gg] Homericum hoc est: ομως αιδαο πυλησιν.

ipsi non legatis, sed nec legentibus vel docentibus aures admovere velitis, aut ipsis Lutherianis ad cor redire contemnentibus Ave dixeritis. Nec vero vos moveat, quod Lutheriani ipsi [hh]sacrae scripturae verba dogmatibus suis passim 30

[Hh] Ecce confutatio, quia apud Adrianum nihil valet verbum dei.

30 Lutherani *Witt Ien* 31 Lutheranis *Witt Ien*

alletzeyt geflissen haben, und nie keyner eyn newe lere hatt eyngefüret, die er nicht mit sprüchen der heyligen schrifft zu bestettigen sich unter wunden habe.*

* *Dazu am Rande* Darumb sind die Papisten ßo reyn, denn sie mit allem vleyß sich hütten, das sie yha nicht viel schrifft, ßondern eyttell
5 menschen lere furen.

Denn gleych wie die, ßo der gifft bitterkeyt wollen lindern, decken die selbe mit honnig oder sonst mit eym gutten geschmack, Alßo schmieren auch diße yhr eygen gifft mit der süssickeyt hymlischer wortt und gebens ßu trincken den schlechten eynfeltigen seelen, auff das sie die selben alßo deste leychter vergifften
10 mügen. Wie wol wyr kaumet glewben, das yemant ßo alber sey, ßo er das liecht götlichs angesichts ansehen will, das auff alle menschen getzeychent ist*,

* *Dazu am Rande* Wie feyn der Bapst die schrifft außleget, der das gotlich liecht naturlich vernunfft heyst.

nicht alßo bald verstehen müge, das solche leutt yrrige und lügen lerer sind
15 und nicht der warheyt; unnd newerung anfahen, nicht das sie der seelen heyl süchten, syntemal sie yhr eygen offentlich verdamnen, ßondern das sie nur sagen was man gern horet, und weg thun das den fleyschlichen und syn-

1 eyngefuret *A*b*BC* eingefürt *D* 2 hab *D* 4 allē *ACD* allen *B* allem *Jen Witt* hutten *A*b*CD* ya *A*b*BC* 6 selb *D* 7 odder *A*b*BC* sunst *D* 8 sussickeyt *A*b*BC* drincken *D* 9 destleichter *D* 10 mugen *C* mögen *D* kaum *D* glauben *C* 11 gotlichs *A*b*C* getzeichet *A* -ent *BC* -net *D Jen Witt* 12 vßlegt *D* 13 natürlich *A*b*B* 14 muge *C* mög *D* 16 suchten *BC* süchten *D* seyt einmal *D* verdamen *D* 17 hört *D*

admiscent, Scientes, quod hoc ipsum omnes semper haeretici usurparunt, quorum nullus unquam novum dogma introducere nisus est, quod non sacrae scrip-
20 turae [ii] auctoritate constituere conaretur. Ut enim qui veneni amaritudinem

[ii] Nota: Papistae ne fiant haeretici, non recipiunt aut docent scripturas.

temperare volunt, illud melle aut alio grato sapore contegunt, Ita isti proprium virus coelestium verborum dulcedine linientes illud simplicibus et rudibus animis propinant, ut ita demum eos facilius intoxicare possint. Quanquam vix quen-
25 quam adeo simplicem esse credimus, qui si vel paululum [kk] lumen vultus divini,

[kk] Expositiones Papae.

quod super omnes homines signatum est, aspicere voluerint, non protinus intelligere possit istos mendacii et erroris Magistros esse, non veritatis; eosque huiusmodi novitates attentare, non quod salutem animarum quaerant, cum ipsi
30 suas manifeste perdant, sed potius ut placentia dicendo et ea, quae in arcta via domini hominibus carnalibus et animalibus difficiliora iudicantur, sub specie

23 liuientes *Urdruck* linientes *Witt Jen*

lichen menschen ʒu schweer deucht ynn dem engen wege des herrn und yhre tötliche lere den selben fleyschlichen menschen (wilcher alleʒeytt die gröste ʒall ist) beste angenhemer unnd glewblicher machen und sie mit yhn ynn die schuldt ewiger verdamnis verwickeln, die yhn und' andern unglewbigen kindern bereyttet ist.

Aber es wirt ʒonder ʒweyfel diʒen lerern begegen, das yhren vorfaren, der selben oder ander keʒereyen meystern begegenet ist, wie man weyß, ʒo offt sie yhren hoffertigen verstand vermassen ʒu erheben widder die erkentnis gottis. Wilche eyn ʒeyttlang durch gottis verhengen umb der leutt sundt willen, glückselig und gleych wie die Cedern Libani erhohet anʒusehen waren. Aber ʒu leʒt hatt allʒeyt warheyt die lügen uberwunden und die weyßheytt, die alle ding güttig beschickt, hatt die boßheyt schaugetragen.

Aber weyl wyr sehen, wie grossen schaden solcher vergifftiger bücher drucken, verkeuffen und leʒen dem rechten glawben unnd gottis dienst ynn die lenge und breytte gethan habe, ʒo vermanen wyr euch ynn dem herrn, wilchen diʒer berümpten stadt uberkeyt befolhen ist, unnd ynn krafft des heyligen gehorʒams und bey drawen des göttlichen gerichts foddern wyr, das yhr gedenckt an ewr gewontte gottfurchtickeyt gegen gott und seynen glawben und

1 weg *D* hern *A*ᵇ*B* herren *D* 2 gröʒt *D* 3 best *D* angenemer *A*ᵇ*BCD* 4 verwicklen *D* 6 begegnt *D* 7 begegnet *D* 8 erkātnüß *D* 10 gluckselig *A*ᵇ*BC* erhöcht *D* 15 hab *D* wilchen *ABD* wilchem *C* welchen *Ien Witt* 16 oberkeyt *A*ᵇ*BCD* 17 trauwen *D* gottlichen *A*ᵇ*C* forbern *D* 18 gottʒfürchtigkeit *D*

Christianae libertatis adimendo mortifera dogmata sua eiusmodi carnalibus hominibus (quorum semper maior numerus extitit) favorabiliora magisque credibilia reddant et illos aeternae damnationis reatu sibi ceterisque diffidentiae filiis praeparatae secum involvant. Sed idem proculdubio Magistris istis eveniet, quod antecessoribus ipsorum earundem vel aliarum haeresum authoribus, quoties superbos intellectus suos adversus scientiam dei[ll] extollere praesumpserunt,

[ll]S. terrestris seu ventris.

evenisse constat. Qui ad tempus quidem propter peccata hominum prosperari et tanquam supra cedros Libani superexaltari (permittente deo) visi sunt, sed ad extremum semper vicit[mm] mendacium veritas et sapientia suaviter omnia

[mm]Hic Cayphas prophetat de se ipso.

disponens malitiam triumphavit. Caeterum quoniam videmus, huiusmodi venenatorum librorum impressio, distractio atque lectio quantum verae fidei ac pietati longe lateque obfuerit, vos, quibus insignis istius Civitatis gubernatio credita est, in domino hortamur et in virtute sanctae obedientiae et sub contestatione divini iudicii requirimus, ut solitae vestrae erga deum dictamque eius fidem

34 ergo *Urdruck* erga *Witt Ien*

an ewr furtreffliche fursichtickeyt, das yhr ynn alle wege verschafft, das bey euch oder yn ewr stadt gepiet solche gedruckte bücher hinfurt nicht verkaufft oder die noch nicht gedruckt sind, hynfurt nicht gedruckt werden, Szondern wie viel yhr derselben ynn benanter ewr stadt findet, verbrennen lasset nach dem
5 urteyl Bepstliches stuels und Keyserlichem gepott.

Wo yhr aber nachlessig seyn wurdet, zu bessern ewr verkereten buchdrucker, wilche, als zu gleuben ist, mitt gellt durch die Lutherisschen verruckt sind (ists anders war das wyr gehortt haben)* auffs willigst der Lutherischen

* *Dazu am Rande* Eyn schön artickel Bepstlichs glawbens.

10 bücher drucken und mit nichte drucken wollen die bücher, die von den rechten Christen widder sie fur die warheytt geschrieben werden, Szo verkundigen wyr euch, das yhr der gottlichen und schrecklichen rache nicht entgehen werdet, ob yhr auch die aller Christlichsten seyt.* Denn yhr dürfft nicht meynen, das

* *Dazu am Rande* Sihe, sihe, sollen auch die Christlichsten ver-
15 dampt seyn.

yhr got damit gnug thut, das yhr fur euch selb seynen glawben gantz und

1 fursichtickeyt *A*ᵃ weg *D* 2 hinfürt *D* 3 hinfürt *D* 12 rach *D*

pietatis ac singularis prudentiae memores omnibus modis providere curetis: Ne apud vos aut in territorio civitatis vestrae huiusmodi libri vel impressi ultra divendantur vel nondum impressi deinceps imprimantur, Imo vero quotquot in
20 dicta Civitate vestra inveneritis, iuxta sedis Apostolicae sententiam et imperiale edictum [nn] comburi faciatis, alioquin si perversitatem impressorum vestrorum, qui

[nn] Hoc est eiicere demonem digito Papae.

pecunia (uti credendum [oo] est) a Lutheranis corrupti (si vera sunt quae audi-

[oo] Ecce novum articulum fidei.[1]

25 vimus) Lutheranorum opera promptissime imprimunt, Quae vero a Catholicis pro veritate contra illos scribuntur, imprimere nequaquam [pp] volunt, corrigere et

[pp] Praeterquam Lipsiae, ubi faber cuditur.

emendare neglexeritis, denuntiamus vobis, quod divinam eamque terribilem ultionem, etiam si alioqui Christianissimi [qq] sitis, non evadetis. Nec enim vos

30 [qq] Papa habet Christianissimos sine fide.

deo satisfacere putaveritis, si vosipsi fidem eius integram et illibatam conservetis,

21 comnburi *Urdruck* 24 *Randglosse* oo *lautet* Ecce novum articulum vere papalem, qui iubet credi, de quibus ipse dubitat, an vera sint *Witt Ien* 27 *Randglosse* pp *fehlt Witt Ien*

unverruckt halltet, wo yhr nicht auch, ßo viel yhr vermügt, vleys thut, das alles von euch auffs eylendist weg gethan werde, das ewre brudere ergern und ynn solchen yrthum zu furen geschickt ist. Denn wer nicht mit dem Luc. 11, 23 Herrn ist, der wirt beweyffet, das er widder yhn sey. Und wer solches ubel nicht außtreybet, ßo er kan, der wirt geacht fur gott, als hab erß zugericht 5 und eyngetrieben. Es ist itzt zeytt, das sich offinbaren die, ßo unter euch erwelet und bewerdt sind. Da eyn iglicher unter euch, ßo er frum ist, auch von yhm selbs sich soll eyn maur setzen fur das hauß des Herrn, das er die kron der ehren, wilche verheyssen wirtt denen, die sich redlich hallten, von dem selben herrn zu erlangen wirdig sey. Geben zu Rom bey S. Peter unter 10 dem fisscherring am letzten tag Novembris M. D. XX ij. unßers Bapsttumbs ersten Jar.

T. Hezius.

Martinus Luther.

Allen Christlichen leßern gnad unnd frid ynn Christo und keynen Bepstlichen segen zuvor. Das hatt noch nie keyn Bapst gethan, das dißer Bapst 15 thutt, der das urteyll auß der handt gibt den zu Bamberg, das sie richten sollen, ob sanct Peters spruch von yhm recht eyngefurt unnd außgelegt sey. Und ich bitte auch untertheniglich nicht alleyne die Christen zu Bamberg, ßondern allenthalben wolten solch begeben urteyl annehmen und zwisschen myr und dem Bapst richten, ob Luther oder der Bapst secten, stende und new 20 orden eyngesetzt habe ausser des gemeynen Christlichs glawbens stand. Item

2 von euch *fehlt D* thon *D* brůder *D* 5 vßtreibt *D* vor *D* 7 erwölt *D* 18 selbst *C* herren *D* 10 herren *D* 12 ersten] im ersten *D* 18 vnderthenilich *B* allein *D* 20 stend *D* 21 hab *D* Christliches *D*

nisi et pro virili operam dederitis, ut quicquid fratres vestros scandalisare et in huiusmodi errores inducere aptum[rr] sit, celerius per vos de medio tollatur. Qui

[rr]'Aptum sit' pro 'aptum natum[1] sit' secundum Lovanienses.

enim non est cum domino, contra eum esse probatur et qui malum huiusmodi, 25 cum possit, non excludit, illud coram deo ipsemet committere et inferre censetur. Iam tempus est, quo qui in vobis probati et electi sunt, se manifestare, quo Jer. 1, 18 optimus quisque vestrum vel sponte se pro domo domini murum[ss] opponere

[ss]Nisi rigassent hanc Epistolam Lovanienses, non tulisset tam pulchros flores elegantiarum. 30

debeat, ut coronam gloriae, quae strennue se gerentibus promittitur, ab eodem domino consequi mereatur. Datum Romae apud sanctum Petrum annulo piscatoris die ultima Novembris .M. D. XXII. Pont. nostri anno primo.

T. Hezius.

[1]) *für* natum *ist wohl* ratum *zu lesen, doch siehe Z. 29/30.*

ob der Luther oder Bapst ettwas mehr denn alleyn gottis wortt lere, ßo wirt man finden, wer die lůgen meyster hie von S. Peter genent sind, und wie feyn der Bapst Adrian ßu Loven gelernt hatt die schrifft außlegen. Item ob der Luther oder die Papisten durch geyß mit falschen wortten an den Christen hantieren und eyn frey unkeusch unverschempt leben furen unnd den hirschafften nicht unterthan seyn wollen. Item ob der Luther odder Bapst Könige vnd Fursten veracht, verbant unnd yns dritte, vierde, newnde geschlecht verflucht; und ßo fort an alles, was sanct Peter ynn eyngefurtem spruch sagt. Aber Gott sey lob und danck: Des Bapsts und der Papisten narheyt unnd unverstand will gantz erfůr an den tag komen, das sie ßu spott und ßu schanden werden und sich selb fur yderman verachtlich machen. Damit Daniel erfullet werde, da er vom Endchrist spricht 'Er soll on handt ßu störet werden', Daniel 8. und Paulus .2. Timoth. 3. 'Aber sie sollens nicht außfuren, ßondern yhr unweyßheytt wyrtt yderman offinbar werden'. Wie Jannes und Jambres geschach. Dan. 8, 25 2. Tim. 3, 9

Ists nicht sund und schande? Das der Bapst, der uber alle Christen Meyster seyn will, nicht mehr ßu sagen weyß denn also: Der Luther will alleyne klug seyn, solten wyr mit ßo viel unßern vorfaren geyrret haben? Weybisch, kindisch, Můnchisch und Sophistisch klagen sind das. Eyn Bapst sollt schrifft furen und tapper daher alßo sagen: Sihe da, hie steht gottis wortt, alßo und alßo hatt Luther widder gottis wort geredt. Nu aber schweygt er des gar feyn und spricht: alßo und alßo hatt der Luther widder langen brauch, widder gewonheytt, widder die lerer geredt, gerade als stund unser glawb auff langem brauch vnd gewonheyt und lerer wortt.

Ist gewonheytt vnd langer brauch alleyne gnug, warumb glewben wyr nicht mit den Juden, Tůrcken und Heyden? Warumb hallten wyrs nicht mit dem teuffel, der ymer gewonet hatt böße zu seyn? Ist aber gewonheytt alleyne nicht gnug, warumb ßeygt er nicht an den rechten grund dißer gewonheyt? odder warumb sollten wyr nicht fragen noch ankunfft solcher gewonheyt, ob sie recht odder nicht recht sey? Unßer gott heyfst yhe nicht 'gewonheyt', ßondern 'warheyt' und unßer glawbe glewbt auch nicht auff gewonheyt, ßondern an die warheyt, die gott selbs ist.

Er růmbt auch, das alle ßeytt die warheytt bißher der lůgen obgelegen ist. War ists, das warheyt endtlich obligt, aber gar offt unterdruckt wirtt. Denn sie muß ßu weylen gleych wie Christus sterben, aber doch widder aufferstehen. Alßo ist unter dem Bapstum die Christliche warheytt unterdruckt geweßen, Wie Daniel am .8. verkůndigt hatt, das ßu des Endchrists ßeytten die warheyt solle öffentlich nydder geschlagen werden, aber des underdrůckens Dan. 8, 12

3 Louon *B* 6 herrschafften *D* 7 Künig *D* dritt, vierd, neünde *D* 10 herfür *D* 11 vor *D* 12 werd *D* võ *A* vom *BD Ien* von *C* von dem *Witt* zerstört *D* 16 schand *D* daruber *C* 18 klůg *B* 20 dapper *B* dapfer *D* tapffer *Ien Witt* 23 gerad *D* 25 allein *D* 28 allein *D* 29 nach *D* 31 glaubē *C* 33 allzeyt *D* 34 wurt *B* 36 die] der *C* 37 verkundigt *B* 38 sol *D*

ist nu eyn ende. Die warheyt hatt lange gnug unter der lügen gelegen und mit Christo begraben geweßen. Nu muß sie eyn mal widder erfür und die Bepstliche lügen widder unterdrucken, auff das alhie der Bapst gleych wie Caiphas widder sich selb weyßsage, das die warheytt zu dißer zeyt die lügen solle schaw tragen. Ich meyne auch, sie habs redlich angefangen zu 5 thun. Mich dunckt yhe, das Bapstthum mit seynen schuppen sey der welt zum schawspiel worden mit kleynen ehren, das yhre büberey, heymlich und öffentlich bißher getrieben, auch die kinder und lotterbuben singen, gleych wie es den Abgötten gieng zu der Apostel und Merterer zeytten, das yhn vergollten werde yhr hohmut, die zuvor auch den höhisten Königen und Fursten 10 schrecklich (wilche auch auffs höhist von yhn veracht) sind geweßen, Nu aber auch den verachtisten und geringsten menschen veracht und eyn spott sind, auff

Jes. 33, 1 das der spruch Isaie .33. erfullet werde: 'We dyr du rewber, du wirst widder berawbt werden, und du verachter, du wirst widder veracht werden, wenn du nu außgerawbt hast, wirstu berawbt werden, und wenn du auß veracht hast, 15

Matth. 7, 2 solltu veracht werden'. Und wie Christus sagt Matt. 7. 'Mit wilchem maß yhr messet, wirt man euch widder messen'. Und myr ist leyd, das ich solchem Breve ßo gutt deutsch hab můssen geben, Denn solch elendt barmhertzig kuchen latin[1] wol werdt were eyns geringen deutschs. Aber gott wundert an den Endchrist, das er yhm ßo gar keyn glück mehr lessit, das er auch hynfurt 20 widder sprach noch kunst mehr kan und aller dinge zum kindt und narren worden ist. Es ist schande, das man solch latin auch zu den deutschen chreybt und solch tölpisch außlegen der schrifft vernunfftigen leutten thar furgeben. Es ist alles recht und feyn Papistisch und Münchisch und Lovonisch.

---

1 end *D* lang *D* 2 herfür *D* 3 Bepstilche *A*[a] 4 weissage *D* 5 soll *D* mein *D* 7 schawspiegel *B* yhre *fehlt C* 8 offentlich *C* kinder lotterbuben, fingē, *C* 9 Abgöttern *D Jen Witt* 10 werd *D* hochmůt *D* hohisten *B* künigē *D* 13 werd *D* Wee *D* 16 welchem *B* 18 Breve] Brieff *D* solich *D* 19 latein *D* wer *D* 20 dem *B Jen Witt* hinfürt *D* 21 weder *D* zū *A* zu *B* zum *C Jen Witt* 22 schand *D* latein *D* 23 thar] darff *D*

[1]) *Der älteste Beleg für den Ausdruck* Küchenlatein, *den Grimms Wtbch. 5, 2504 anführt. Dass wenigstens Luther dabei an ein in der (Kloster-, Pfarr-)Küche geradebrechtes Latein dachte, zeigt die Kritik, die er ähnlich an dem Latein einer andern päpstlichen Bulle schon früher geübt hatte:* denn ich sage dyr, ob sie wol mitten ym latinischen land gemacht ist, szo ist sie doch so gar unlatinsch, allß hett sie ein kuchenbube gemacht. *(Unsere Ausg. 8, 692, 35f.) Joh. Aventinus erklärte:* man heißt es kuchenlatein, so man latein redet nach ausweisen der teutschen zungen *(Grimms Wtbch. a. a. O.), Luther muss, wenn er das päpstliche Latein als Küchenlatein bezeichnete, natürlich mehr an Einflüsse der romanischen Volkssprachen, insbesondere des Italienischen gedacht haben. Daraus, mehr aber noch aus dem Stolzgefühl der deutschen Humanisten, denen Deutschland als die berufenste Hüterin der alten Sprachen galt, erklärt sich denn auch, dass er es als eine Schande bezeichnet,* Das man solch latin auch zu den deutschen schreibt. *Die lat. Übersetzung des Satzes (356, 18/19) in Witt Tom. II lautet:* Sunt enim tam barbarice et insulse scriptae, ut indignae sint, quibus vel a puero respondeatur, *wo* puero *an Luthers* kuchenbuben *erinnert. P. P.*



Deutung der zwo greulichen Figuren, Bapstesels zu Rom und Mönchkalbs zu Freiberg in Meissen funden.

Philippus Melanchthon. D. Martinus Luther.

1523.

Zu Waltersdorf bei Freiberg kam am 8. Dezember 1522 die Mißgeburt eines Kalbes zur Welt, was jener Zeit viel Aufsehen erregte. Auch in Prag besichtigte Markgraf Georg von Brandenburg, der ehemalige Erzieher des jungen Königs, die „Form" (Abzeichnung) des „Monstrums". Ein dabeistehender Astronom, um seine Meinung gefragt, lieh die Zeichnung und überraschte, als der Markgraf die Sache fast vergessen hatte, den Hof mit etlichen gedruckten Versen, in welchen das Monstrum auf Luther gedeutet war. Georg entschuldigte in der Besorgniß, seine Mißgönner möchten einen solchen Druck Luther in die Hände spielen, sich sofort in Wittenberg (Brief vom 5. Januar 1523): er habe kein Wissen um den Druck gehabt, den Verfasser bedroht und dem Drucker befohlen, alle Abzüge zu vernichten. Wirklich scheint sich auch kein Abdruck gerettet zu haben, es müßte denn der weiter unten verzeichnete Einblattdruck, dessen wir leider nicht habhaft werden konnten, jene Dichtung enthalten.

Enders, Luthers Briefwechsel 4, 57. Neustadt in der Zeitschr. f. Kirchengesch. 8, 466. Seidemann, Beiträge 1, 200. Konrad Lange, Der Papstesel (Göttingen 1891), S. 78 ff.

Luther hatte von dem Monstrum wohl schon anderweitig Kunde erhalten. Wenigstens kann man die Wendung „monstra quotidie crebrescunt" bei der Meldung eines Erdbebens in Spanien (Brief an Spalatin vom 12. Januar, Enders 4, 62) so verstehen, daß bei crebrescunt auch die Erinnerung an die Mißgeburt lebendig war. Weil er nun im letzten Jahre so häufig von des Papstthums Larven, Schuppen (squamae noch im eben angeführten Schreiben) und Schwänzen geredet hatte[1], lag es ihm nahe, die Ungestalt jenes Kalbes auf das Papstthum und seine

[1]) Vgl. z. B. in diesem Bande S. 247 Anm. Wie unten S. 378, 12 ff. 40 ff. deutlich wird, liegt diesem Bilde Hiob 41, 6 ff. zu Grunde, wie auf 41, 22 auch der in ähnlichem Zusammenhang oft gebrauchte Ausdruck „wasserblasen" zurückgehen wird (Sprenger, Zeitschrift f. d. deutschen Unterricht VII, 627).

Glieder zu deuten. Schon am 16. Januar ist er mit seinem Plane fertig. Er führte in seinem „Mönchskalb" wirklich das aus, was er an diesem Tage an Link in Altenburg schreibt (Enders 4, 64): Unum monstrorum ego interpretor modo omissa generali interpretatione (so am Eingang zum Mönchskalb) monstrorum, quae significant certo rerum publicarum mutationem .... Ego tantum versor in particulari interpretatione, quae ad monachos pertinet (anders die Deutung Melanchthons Corp. Ref. I, 738). Erst am 22. Januar (Enders 4, 66) erwähnt er Spalatin gegenüber jenes Entschuldigungsschreiben, das er von Markgraf Georg eben erhalten haben mochte. So ist höchst wahrscheinlich nicht erst die Nothwendigkeit, den Gegnern jenen Witz des Astronomen heimzuzahlen, für Luther zur Abfassung der Schrift bestimmend gewesen. Wir dürfen auch trotz der noch zu erwähnenden Worte Emsers das Mönchskalb nicht für einen Fastnachtsscherz des Reformators halten. Er sah wirklich in jenem Monstrum ein Anzeichen und Vorzeichen göttlichen Gerichts über das Mönchthum. Dafür spricht auch der Umstand, daß Melanchthon von ihm zu einem Angriff auf das Papstthum selbst durch die Deutung eines älteren Wunderzeichens bewogen wurde.

Die Worte Luthers im Briefe an Link (16. Januar) „Unum monstrorum ego interpretor" lassen nur die Deutung zu, daß er sich in die Auslegung zweier (oder mehrerer) Wunderzeichen mit einem Andern getheilt habe. Das kann nur Melanchthon sein. Doch ist damit noch nicht gesagt, daß die Auslegungen Beider von vornherein als gemeinsames Buch geplant worden seien. Die Einzeldrucke des Mönchskalbs ergeben sich freilich als Abdrucke aus der 'Deutung der zwo greulichen Figuren'. Dasselbe gilt von den unten unter $\beta\,\gamma$ angeführten Sonderdrucken des „Papstesels", dagegen hat es viel Wahrscheinlichkeit, daß die anonyme „Figur des Antichristlichen Bapsts und seiner Synagog" (α) der erste Entwurf Melanchthons zum „Papstesel" ist. Die „Figur" ist kürzer als der „Papstesel" und doch schwerlich ein Auszug. Raummangel kann für eine etwaige Verkürzung nicht bestimmend gewesen sein, denn die letzte Seite der „Figur" hätte noch für 30 Druckzeilen Raum geboten. Von zwei Umstellungen abgesehen finden wir ferner durchaus dieselbe Gedankenfolge. In der „Figur", die als Druck Grunenbergs mit Sicherheit anzusprechen ist, begegnen süddeutsche Formen (bhein, blixen = blitzen, tondern = donnern, vff = auff, gatt = geht, verstatt = versteht) und Schreibweisen (ouch, gaist, flaischlich, zaigen, kunig), die im „Papstesel" fehlen, jene könnten aus Melanchthons Handschrift stammen; ferner sind in der „Figur" die Bibelstellen lateinisch gegeben, im „Papstesel" deutsch. Einzelne Züge der „Figur" sind fallen gelassen oder durch wirksamere ersetzt worden, z. B. die Bullen, so da blitzen und donnern, die sich entsetzenden Engel, die Ausdeutung der schuppigen Haut.

So werden wir sagen dürfen: Luther hat Melanchthon zu einer Umarbeitung der „Figur" (mag diese nun Melanchthons Entwurf oder nur seine Vorlage gewesen sein) in volksthümlicher und kräftigerer Sprache bewogen. Jetzt fallen die lateinischen Bibelstellen weg, die Fremdworte verschwinden (dispensationes, indulgentie, indignatio sanctorum Petri et Pauli et dei omnipotentis; 'Synagoge' wird durch 'reich' oder 'Rotte', 'vota' durch 'gelubde' ersetzt), packende Zusätze treten auf, nach der Weise vieler Lutherschriften wird gezählt: 'aufs erste, aufs zweite'. Auf Luther wird vor Allem das Wort „Papstesel" zurückzuführen sein, das der

„Figur" noch mangelt. Ferner war im Eingang nicht das „tot" in der Tiber gefunden erwähnt, dies bringt erst die Umarbeitung sammt einer Auslegung. Hier ist auch erst „der alte mans kopff auf dem hinderſten" gedeutet. Wir können auch die Quelle bestimmen, aus der Melanchthon seine Anordnung des Stoffes schöpfte. Sicherlich war aus der antipäpstlichen Literatur (die keine antikatholische zu sein brauchte[1]) Luther wie Melanchthon, vielleicht durch Vermittlung der böhmischen Brüder (Lange S. 75 ff.), eine Nachbildung und Erläuterung jenes Fundes in der Tiber bekannt geworden, aber Melanchthon konnte sich an eine Schrift Luthers halten und hat es auch gethan. In der Predigt vom zweiten Advent 1522, die als „Ein Christliche und vast wol gegründete beweysung von dem Jüngsten tag" auch in Einzeldrucken erschien[2], hatte Luther geredet von dem schrecklichen „Thier, das die Tiber zu Rom auswarf vor kurzen Jahren [Januar 1496, vgl. Lange S. 18 f.], welchs hatte einen Eselskopf, eine Frauenbrust und Bauch, einen Elephantenfuß an der rechten Hand und Fischschuppen an den Beinen und ein Drachenkopf am Hintersten rc. Darin das Papsttum bedeutet ist, der große Gottes Zorn und Strafe". Melanchthon hat in der „Figur" das „tot" nicht, braucht nicht „Papstesel", stellt die weibische Brust gleich hinter den Eselskopf, erwähnt nicht den Kopf des alten Mannes am Hintern. Auf der Zeichnung, welche in der „Figur" ebenso erscheint wie später, ist dieser Kopf aber vorhanden. Cranach wird der Künstler sein. Er hat, wohl auf Luthers Anweisung, die bisherige Form dieses Ungeheuers noch umgestaltet zum Zwecke einer bequemeren Ausdeutung. (Der auf Grund einer italienischen Vorlage entstandene Stich des Wenzel von Olmütz ist nachgebildet bei Lange Tafel I.)

Sobald Luther mit der Deutung des Mönchskalbs fertig war, erfolgte die Drucklegung beider Schriften zusammen. Erst später sind dann beide wieder in Einzelausgaben erschienen. Wann der Druck beendet worden, läßt sich nicht genau ermitteln. Doch wird Emser in seiner noch zu erwähnenden Streitschrift mit der Wendung „sein jüngst faßnacht buchlin" auf die Abfassungszeit aus dem Termin schließen, zu dem die Ausgabe erfolgte: etwa Anfang März.

Beide Schriften fanden, wie die Bibliographie zeigt, weite Verbreitung und erregten auch später noch Aufmerksamkeit. Der Papstesel erschien 1535 „gebessert", besonders durch umfängliche Zusätze zu „Auffs sechst" und am Schlusse; Luther fügte ein kräftiges „Amen" dazu, auch verwerthete er das Bild noch einmal polemisch in der Schrift „Wider das Papstum zu Rom" und in der „Abbildung des Papstum" 1545. Kaspar Peucer erwähnt im Commentarius de praecipuis divinationum generibus (1580) Mönchskalb und Papstesel offenbar nach unserer Schrift. In den Tagen arger Bedrängniß mußte die Schrift aufs Neue ein Kampfmittel abgeben: Flacius ließ sie in Magdeburg wieder auflegen, im dreißigjährigen Kriege zog man sie zum letzten Mal hervor. Wenig wissen wir über die Verbreitung im niederdeutschen Sprachgebiete. Die Übersetzung ins Französische, freilich in Genf,

---

[1]) Vgl. Kawerau in der Theolog. Literaturzeitung 1891, S. 43 zu Lange, der Papstesel, (Göttingen 1891). Wir können auf die Kunstgeschichte und die Vorstufen des Papstesels hier nicht eingehen. Das gehört in eine Melanchthonausgabe. [2]) Aber auch in der Kirchenpostille (Erl. [2] 10, 53).

und die hieraus geflossene Übertragung ins Holländische ist beachtenswerth. England folgte erst 1579.

Auch das Mönchskalb ist späterhin noch einmal verwerthet worden in einer Ausgabe der „Abbildung des Bapstum" von 1617 (vgl. Schuchardt „Lucas Cranach III, 231 f.). Wo sonst Mönchkalb und Papstesel in der Litteratur des 16. und 17. Jahrhunderts erwähnt oder abgebildet werden, ist wohl überall Luthers und Melanchthons Schrift als die unmittelbare oder mittelbare Quelle anzunehmen (Lange S. 92 ff.).

Die Gegner Luthers mußten in der Abwehr natürlich die Deutung des Mönchskalbes auf den Wittenbergischen Mönch versuchen. Der erste auf dem Plan war Emser in der Schrift „Wider den falsch genannten Ecclesiasten und warhaftigen Ertzketzer Martinum Luther Emsers" usw. Wir verweisen für das Bibliographische usw. auf Bd. 10, wo ihrer bei Luthers Schrift „Wider den falsch genannten geistlichen Stand" zu gedenken sein wird. Die Vorrede ist Dresden den 3. Januar 1523 datirt, aber der Schluß: Dresden M. D. XXiiij. Emser hat also während der Arbeit den Abschnitt gegen die Deutung des Mönchkalbes (Melanchthon bleibt wieder unbehelligt) auf Tj^a eingefügt: „Von dem kalb zu Freyberg. Derhalben so ist Luter gleich recht angeloffen, das er die getadelt und geschmehet hat, die ein zerstorerin ist aller Ketzerey. Dann so bald er sich das understanden, hat sich die natur gewappet diesen schmach zu rechen und wider iren gemeinen louff aus eym kalb ein Monch geborn lassen werden nicht alleyn zu Freyberg in Meyssen, sonder auch zu Landsperg in Sachssen, welche beide land er am aller meisten vorgifftet ... Wie wol nu der verstockte Monch wol weist, das gemelt Kalb niemant dan in und seyne anhangenden ausgelouffen Monch antrifft, Noch hat er das ouch auff die andern fromen geistlichen leuth .... durch seyn iügst faßnacht buchlin dewten und legen wollen. Das aber der Kelber zwey, eins zu Freyberg und eins zu Landesperg (wölches nit eim Pfaffen sondern auch einem Monch enlich gewest)" ... deutet er auf die zwei Kälber Jerobeams. Cochleus gab seiner im Juli 1523 erscheinenden Streitschrift (vgl. oben S. 293) den Titel Adversus cucullatum Minotaurum Wittenbergensem, am häufigsten kommt er in „Ein Christliche vermanung der heyligen stat Rom an das Teütschlandt" auf das Mönchskalb, z. B. „Man sihet und horet nichts do denn ein halb münchisch kalp, den Luther .." Cricius (d. h. Bischof Krzicki) hat in seinen Encomia Luteri 1524 (es gibt einen Kölner und einen Krakauer Druck) selbst ein Epigramm in imaginem Lutheri und sein Mitstreiter[1] Conorovius ebenda ein zweites geliefert. Usingen deutet in der Streitschrift gegen Culsamer das Kalb auf die ausgelaufenen Mönche[2].

Der oben S. 357 erwähnte Einblattdruck hat nach Weller Nr. 2618 folgenden Titel:

---

[1]) Die Mitstreiter Conorovius, Portulicius, Risinnius (Ridzinski) betheiligten sich am litterarischen Streite gegen den Breslauer Reformator Johann Heß. [2]) Vgl. Seidemann, Beiträge I, S. 200. Enders, L. Briefw. 4, 59. Janssen, Gesch. d. deutschen Volkes II, 280 ff. Lange S. 91. Der Konstanzer Bischof gab die bei Weller Nr. 3218 genannte Schrift heraus, auf die Philadelphus Regius mit „Von Lutherischen wunderzaichenn" erwiderte, Beziehung auf unsere 'Wunder' fehlt. Paulus Amnicola in „Czuerrettung den schwachen Ordens personen" hat auf Bl. B als Überschrift „Luthers Kalb".

„Diß ist das Monstrum mit siner vßlegung wie es || zu Fryburg in Myssen erfunden ist worden, am forderen theil gewäsen ein Rind, am vnderen theil ein || Kalb, hat ein beschornen kopff, mit eim kräntzlein, blatten, jugeln und kappen gehabt, eines schwar= || tzen Münchs haupt (wie obstet) gleichförmig gesähen vff den VIII. tag Decembris. 1522. || Die klag etlicher geistlichen zu Rom, vor Pabst Adriano, über das Monstrum. ||" Folioblatt ohne Ort und Jahr mit (kolorirtem) Holz= schnitt. Die ersten 45 Zeilen beginnen: „O helger vatter Adrian || Sich do das seltzam Monstrum an ||".... Darauf „Deß Pabst Narr" und 45 Zeilen „Jr lieben herren schwigen still, || Das thier ich baß vßlegen will ||" ....

Weller gibt als Fundort die Stadtbibliothek zu Zürich an, auf eine Anfrage dort erfolgte der Bescheid, daß das Stück zur Zeit nicht auffindbar sei, eine vor kurzem wiederholte Frage ist unbeantwortet geblieben. So kann über den Inhalt nichts Näheres mitgetheilt werden; eine entfernte Möglichkeit, daß dies die von dem Prager Astronom verfaßten Verse sein könnten, wurde bereits oben S. 357 angedeutet.

Ferner ist hier zu nennen:

„Jm landt zů Meyssen bey frey= || burg/ am mōtag Decēber. Jm Jar M. D. xxij || ist ain sollich wunnder Gepurt von || ainer Ků kommen. || Der Gaistlichen Figur byn ich gesandt || Umb besserung willen jren standt || Dartzů gepyldet inn ainer ků || Jr vätter lůgendt bald dartzů || Secht mich an, bin eüer knecht || Zů leeren eür leben recht || Wie eüch das Euangeli ist leeren || Jr wöllendt eüch daran nit keren. || Eüwer augen seind so gar verblendt || Das jr den Buchstab nit meer kendt. || [Holzschnitt] ||" 4 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende eine Zierleiste.

Der Titelholzschnitt stellt das Kalb auf drei Füßen stehend dar, den vierten an den Bauch gezogen. — Vorhanden in München HSt.

Der Holzschnitt und seine Deutung erinnern an die Beschreibung in dem eben besprochenen Einblattdrucke. Auf oberdeutsche Herkunft weist außer der Sprache die gegen Ende sich findende Erwähnung von Wallfahrten zu den Predigermönchen in Bern („den Predigern gen Beren angefangene walfart"). Auf Luther wird nicht Bezug genommen, auch sein Name nicht erwähnt. Die 'Figur' wird zunächst auf die Geistlichen und deren Geiz, Üppigkeit in Speise und Kleidung gedeutet, sodann in derber Weise auf die Mönche, während Luthers Deutung eben nur das 'Mönchs= kalb' vornimmt. Anderseits ist auch Luther nicht von diesem Drucke beeinflußt. Die wenigen Berührungspunkte zwischen dieser Schrift und Luther erklären sich durch die gemeinsame Absicht der Deutung desselben Monstrums in ziemlich derselben Richtung.

Drucke.

1. Papstesel und Mönchskalb.

A^1 „Deuttung der zwo grewlichen || Figuren Bapstesels zu Rom vnd Munch= kalbs || zu freyberg jn Meyssen funden || Philippus Melanchthon || Doct. Martinus luther || Wittemberg || M. D. xxiij ||" Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Bl. A 1ᵇ und A ijᵃ zwei die ganze Seite füllende Holzschnitte mit den Überschriften „Der Bapstesel zu Rom“ und „Das Munchkalb zu freyberg“. Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. Vgl. v. Dommer Nr. 342. Zu den Holzschnitten ebenda S. 220, Nr. 18 A. — Vorhanden in Arnstadt, Berlin, Breslau St., Dresden, Görlitz, Greifswald, Hamburg, Heidelberg, Leipzig U., London, Nürnberg St. u. GM., Weimar, Wolfenbüttel (2), Würzburg U., Zürich St.

*A*² wie *A*¹, nur Z. 3 des Titels „Freyberg“ und zwischen Z. 3/4 und 5/6 weitere Abstände als in *A*¹. Die Jahreszahl etwas mehr nach links gerückt. Holzschnitte und Umfang wie in *A*¹.

Bogen A ist neu gesetzt in meist zeilentreuem Anschluß an *A*¹, doch mit manchen Besserungen (Bl. A ijᵇ Z. 8 „auch“ f. „anch“, Z. 11 „newlich“ f. „uewlich“, Z. 12 „fundenn“ f. „funden“; Bl. A iijᵃ Z. 1 „seynen“ f. „seynem“; Bl. A iijᵇ Z. 12 „verflucht“ f. „vetflucht“) und Änderungen (Bl. A ijᵇ Z. 2 „deuttet“ f. „deuttet.“, Z. 11 „grewliche“ f. „grewlich“, Z. 15 „eynigem“ f. „eynigen“ (nicht in allen Exemplaren); Bl. A iijᵃ Z. 10 „martern“ f. „marteren“ usw.). Bogen B ist im Satz stehen geblieben, nur Bl. B iijᵇ Z. 15 ist „Euangeli“ zu „Euangeli“ geworden (doch nicht in allen Exemplaren). Vorhanden in Berlin, Göttingen, Königsberg U., Leipzig U., Nürnberg GM., Straßburg, Wernigerode (2), Wittenberg, Wolfenbüttel (2).

B „Deuttung der czwo grew- ‖ liche Figuren Bapstesels ‖ czu Rom, vnd Munch- ‖ kalbs zu Freyberg ‖ ynn Meyssen ‖ funden. ‖ Philippus Melanchthon. ‖ D. Martinus Luther. ‖ Wittemberg ‖ M. D xxiij. ‖“ Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Auf der Rückseite des Titelblatts und Bl. A ijᵃ die gleichen Holzschnitte wie in *A*. Bogen A ist in dem Satze von *A*¹ stehen geblieben, nur theilweise verbessert, stellenweise auch in Unordnung gerathen. Bogen B ist neu gesetzt. Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. Vgl. v. Dommer Nr. 343. — Vorhanden in Berlin (2), Dresden, Hamburg (2), Heidelberg, London, Lübeck, Wittenberg, Wolfenbüttel (2), Worms.

C „Deutung des Bapstesels ‖ zů Rom in der Tyber funden. ‖ Philipp. Melanchthon. ‖ Deutung des Münchkalbs ‖ zů Friberg in Meissen funden. ‖ D. Martinus Luther. ‖“ 8 Blätter in Quart. Am Ende: [Druckerzeichen].

Auf dem Titelblatt zwei kleine Holzschnitte, Papstesel und Mönchkalb (entgegengesetzt gerichtet wie in *AB*), die im Text Bl. A ijᵃ und Bl. B 1ᵃ wiederholt werden. Marginalien zur Bezeichnung des Inhalts. Druck von Thomas Wolff oder Valentin Curio in Basel. — Weller 2512. Vorhanden in Berlin, Zürich.

D „Deüttung der ‖ Zwů grewlichen figuren Bapst- ‖ esels zů Rom vñ Münchkalbs zů Frey- ‖ berg jn Meyssen funden ‖ Philippus Melanchthon ‖ Doct. Martinus Luther. ‖ Wittemberg ‖ M. D. xxiij. ‖“ Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Bl. A 1ᵇ Holzschnitt mit Überschrift „Der Bapstesel zu Rom“; Bl. A 2ᵃ desgl. mit Überschrift „Das Münchkalb zu Freyberg“, beide den Holzschnitten in *AB* nachgeschnitten. Oberdeutscher Druck. Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Basel U., Berlin, Halle, Heidelberg, München HSt. u. U., Olmütz, Wien HB., Wittenberg, Wolfenbüttel.

E Titel wie in *D*, aber hinter „funden“ (Z. 4) steht und hinter „Luther“ (Z. 6) fehlt der Punkt. Der Punkt nach „Doct“ (Z. 6) steht in halber Zeilenhöhe, und Z. 8 steht: „M. D. XXiij.“ Sonst wie *D*.

Die Überschrift über dem Holzschnitt Bl. A 2a lautet „Das Münnichkalb zu Freiberg“. Oberdeutscher Druck. Vorhanden in Berlin, Halle, München U. (ohne Titelblatt), Wolfenbüttel.

F „Deuttung der zwo grewlichen ‖ Figuren Bapstesels zu Rom vnnd ‖ Munchkalbs zu Freyburg in ‖ Meyssen funden, mit an= ‖ zaygūg des jung ‖ stentags. ‖ Philippus Melanchthon. ‖ Doctor Martinus Luther. ‖ [Holzschnitt] ‖ Wittemberg ‖ M. D. xxiij. ‖“ Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Der Holzschnitt auf dem Titel zeigt den Papstesel und das Mönchkalb. Vorhanden in Dresden, London, Weimar (unvollst.), Wernigerode, Wolfenbüttel.

G „Außlegūg Philippi Melanchthonis ‖ vber den Bapsteßell zů Rom erfunden in der Tyber. ‖ [Holzschnitt] ‖ Anßleguug [so] Martini luthers vber das ‖ Münchkalb zů Freyberg in Meyssen erfunden. ‖“ Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart.

Der Titelholzschnitt stellt den Papstesel dar, „Das Munchkalb zu Freyberg“ steht Bl. A 1b. — Oberdeutscher Druck. Vorhanden in Berlin.

Niederdeutsche Ausgabe.

H Dudinge der twe gruweliken Figuren Pawest Esels to Rome vnd Mvnnickkalues to Fryberch yn Myssen ghefunden. Philippus Melanchthon. D. M. Luther. Wittenberch. M.D.XXIII.

So Erl. 29,2 nach Harboe, Lutherana (Havniae 1784). Rotermund, „Verzeichniß von den verschiedenen Ausgaben der sämtl. Schriften Dr. Martin Luthers“ (Bremen 1813) hat S. 32 den gleichen Titel mit der Abweichung „Monnik Kalwes tho Freybergk in Myssen gefunden“. Daß Rotermund den Titel theilweise in Antiqua, theilweise in Fraktur gibt, ist wohl ohne Bedeutung. Die Auffindung dieses Druckes ist bisher nicht gelungen.

2. Melanchthons „Papstesel“ allein.

α „Figur des Antichristlichen ‖ Bapsts vn̄ seiner Synagog ‖ [Holzschnitt] ‖“ Titelrückseite bedruckt. 2 Blätter in Quart.

Der Titelholzschnitt stellt den Papstesel dar und ist derselbe wie in *AB* (Bl. A 1b). Daher und weil auch die Typen dieselben wie in *A* wohl Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. Die allerdings unwittenbergische Orthographie könnte aus Melanchthons Handschrift stammen. — Vorhanden in Dresden, Nürnberg GM.

β „Deütung der grewlichē Figur des ‖ Bapst Esels, zů Rom inn ‖ der Tiber gefunden. ‖ Philippus Melanchthon. ‖ Wittemberg. ‖ [Holzschnitt] ‖“ Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Der Titelholzschnitt stellt den Papstesel dar, Bl. A 1b derselbe Holzschnitt. Druck von Johann Schott in Straßburg (nach Weller Nr. 2613). — Vorhanden in Basel U.

γ „Deuttūg der grewlichē figur des Bapst ‖ esels tzu Rom in der Tiber gfunden. ‖ Philippus Melanchthon ‖ Wittemberg. ‖ [Holzschnitt] ‖“ Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Wolfgang Stürmer in Erfurt. — Vorhanden in Heidelberg, Zwickau.

3. Melanchthons „Papstesel" mit Luthers „Amen".

δ „Der Bapst Esel durch || M. Philippum Melanch- || thon gedeutet vnd || gebessert. || Mit D. Mart. Luth. Amen. || Wittemberg || 1535 ||" Titelrückseite bedruckt, 10 Blätter in Quart. Am Ende: „Gedrugt zu Wittemberg, durch || Nickel Schirlentz. || 1535 ||"

Bl. A 1b derselbe Holzschnitt (Papstesel) wie in *AB*, Bl. A 1b. Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Erfurt MSt. (Titelblatt fehlt), Halle U., London, München HSt. u. U., Nürnberg GM., Wernigerode. Über die Erweiterung des Textes des „Papstesels" vgl. das oben S. 359 Bemerkte.

ε „Ein grausam Meerwunder, den Bapst || bedeutende, zu Rom gefunden, vnd zu Wittemberg erstlich Anno || 23. vñ darnach abermal Anno 46. mit der auslegung Philippi gedruckt. || *Mit einer Vorrede Matthiæ Flacij Illyrici.*" || [Holzschnitt] ||" Titelrückseite bedruckt, 8 Blätter in Quart. Am Ende: „Gedruckt zu Magdeburg bey || Christian Rödinger. ||"

Titelholzschnitt (Papstesel) dem in *AB* (Bl. A 1b) nachgeschnitten. Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Halle U., London, München HSt. (2), Wolfenbüttel (3).

Diese Ausgabe enthält Bl. A 1b „Ein stück aus einer Oration Philippi Melanth. || Anno 48 zu Wittemberg öffentlich widder die Adiaphora ge= || than, da er am meisten gedrungen ward, die Mittel= || ding zu zimmern. ||" Bl. A ija— A iija die „Vorrede Matt. Fla. Illyr.", die als voraussichtlich erfolglose Absicht dieses Neudrucks angibt „die Interimisten vnd Adiaphoristen durch dis Meerwunder abzuschrecken von der Bulerey der Babylonischen Jungfraw"; Bl. A iijb—B ijb „Die Auslegung Philippi" („Auffs sechst" ohne den Zusatz in δ, „Auffs neunde" mit einem in kleinerer Schrift gegebenen Zusatz, den δ nicht hat; der Schluß ist auf Grund der Erweiterung in δ sehr frei bearbeitet und mit Randglossen versehen). Bl. B ijb—B 4a folgt „D. Martini Luthers, Amen." stark umgestaltet. Bl. B 4a steht Apoc. 17, 1—6 und 13, 3—10 in Luthers Übersetzung und Bl. B 4b eine kurze Klage über den Mangel an Geduld und Glauben.

ζ „Ein Grewliches || Vnd || Doch sehr Abschewliches || MONSTRUM, || Anno 1496. zu Rom in der Tiber todt || gefunden, So von Herrn Philippi Melanthon vud [so] || D. Mart. Luthern || Bapst Esel, || genandt. || Was dieselben davon geschrie- || ben, vnd wie sie solches gedeutet, hat der || günstige Leser, nebenst dessen Gestalt vnd Figur || allhier zu ersehen. || ❦ || Jetzo auffs newe Gedruckt, Im Jahr || cIↄ. Iↄc. xxiii. ||"

Titelrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart.

Der Holzschnitt auf der Rückseite des Titelblatts stellt den Papstesel dar ähnlich wie in *A* und den andern Drucken; neben der Engelsburg aber steht 'ROMA', auf dem Fluß 'TIBER' (wie auch auf dem Stich des Wenzel von Olmütz, bei Lange, Papstesel, Tafel I). „Papstesel" und „Amen" bilden den Inhalt und sind, von einigen Auslassungen und der sprachlichen Modernisirung abgesehen, getreu nach δ wiedergegeben. — Vorhanden in Berlin.

4. Luthers „Mönchskalb" allein.

a „Deuttung der grewlichen figur des || Munchkalbs zu Freyberg in || Meyssen gfunden. || D. Martin. Luther. || [Holzschnitt] ||" Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Druck von Wolfgang Stürmer in Erfurt. Vgl. v. Dommer Nr. 344. Zu dem Titelholzschnitt (Mönchskalb) ebenda S. 220, Nr. 18 B. — Vorhanden in Berlin, Hamburg, Heidelberg, Wolfenbüttel, Zwickau.

b „Deütung der grewlichē Figur des || Münchkalbs zů Freyberg || inn Meyssen gefunden. || D. Martin. Luther. || [Holzschnitt] ||“ Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Der Titelholzschnitt ist von demselben Holzstock wie in *a*. Druck von Joh. Schott in Straßburg. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., München HSt., Wittenberg.

Französische Übersetzung.

„De || Deux monſtres pro- || DIGIEVX, || A SAVOIR, || D'vn Aſne-Pape, qui fut trouué à Rome en la ri- || uiere du Tibre, l'an M. CCCC. XCVI. || ET || D'vn Veau-moine nay à Friberg en Miſne, l'an || M. D. XXVIII. [so] || Qui ſont vrais preſages de l'ire de Dieu: atteſtez & declarez, l'vn par P. ME- || LANCTHON, & l'autre par M. LVTHER. || AVEC || Quelques exemples des iugemens de Dieu en la morte espou- || antable, & deſeſpoir de pluſieurs, pour auoir abandonné || la verité de l'Euangile. || [Verlagsignet.] || CHEZ JEAN CRESPIN. || M. D. LVII. ||“ 44 Blätter (bez. 1—88) in Quart. Letzte Seite leer.

Vgl. Lange S. 92. Corp. Ref. XX, 666. Die Holzschnitte stehen S. 6 (Papstesel) und S. 29 (Mönchskalb). Nach einer Einleitung des Übersetzers folgt S. 6 der „Papstesel“ mit langen Zusätzen, dann Luthers „Amen“ und „Mönchskalb“ mit geringeren Zusätzen. S. 43 beginnt der im Titel bezeichnete Anhang. — Vorhanden z. B. in Wolfenbüttel.

Niederländische Übersetzung.

„Waerachtich verhael. eener wonderlijker ghedaente eenes Pausschen Ezels, ghevonden inde Tiber binnen Rome 1496. Midtsgaders het ghevoelen Luther opt zelve stuck; ut de fransoysche tale in Nederduytch overghezet. Na de Copie ghedruckt tot Geneve by J. Crispin.“ 10 Blätter in klein Quart.

Nach dem Antiquariatskatalog Nr. 70 (u. 1889) von Ludwig Rosenthal, München, Nr. 15853 mit der Angabe „um 1540“. Da jedoch diese Ausgabe (die nur den Papstesel mit Luthers „Amen“ zu enthalten scheint) zu der eben angeführten französischen Übersetzung wohl in Beziehung steht, so wird sie ebenfalls 1557 oder um 1557 gedruckt sein.

Englische Übersetzung.

„Of two wonderful Popish Monsters ... Witnessed and declared the one by P. Melanchthon, the other by M. L. &c. 1579. In Quart.

Nach dem Katalog des British Museum in London (1077. c. 56).

Von den Gesammtausgaben bringen deutsch die ganze Schrift (nebst den beiden Bildern [vgl. des näheren Lange S. 84]) mit Luthers „Amen“ (nach *d*) hinter dem „Papstesel“, der aber selbst in der kürzeren Gestalt von 1523 (*A—G*) gegeben ist: Wittenberg IX (1558. 1569) Bl. 184ᵇ—189ᵃ; ebenso, doch das „Amen“ in dem erweiterten Texte, den *e* darbietet, Jena II (1555) Bl. 286ᵃ—292ᵃ,

(1558. 63) Bl. 290ᵃ—296ᵃ, (1585) Bl. 266ᵇ—272ᵃ; Altenburg 2, 376—383; Leipzig 18, 467—472. — Walch 19, 2403—2424 gibt zuerst den „Papstesel“ mit einem Zusatz am Ende „aus dem Lateinischen ergänzet, aus dem mans erst ins Deutsche übersetzet hat“ [gemeint ist der lat. Text des Witt. Tom. II, siehe unten, dem der „Papstesel“ in der erweiterten Gestalt der Ausg. δ zu Grunde liegt]. Es folgt das „Amen“ in zwei Texten, der eine, bezeichnet als „Erste Ausgabe“, ist der erweiterte Text aus ε, der andere („Verbesserte Ausgabe“ und mit 1535 am Ende) ist der Text des Druckes δ. Den Schluß macht auch hier Luthers „Mönchskalb“. Die Bilder fehlen. — Durch diese krausen Verhältnisse hat die Erlanger Ausg. 29, 1—16 sich nicht durchfinden können, hat vielmehr die Vermengung der Texte verschiedener Herkunft auf den Gipfel geführt. Sie verzeichnet nämlich 7 Ausgaben von 1523 und unser ε [nur nach Cat. bibl. Bunav.] und gibt dann (ohne die Bilder) den Text nach Wittenberg IX, also „Papstesel“ in dem 1523er Texte (aber mit einem Hinweis auf Walchs Zusatz), dann das „Amen“ nach δ ohne eine Bemerkung, daß dieses in den 1523er, die doch allein vorgelegen zu haben scheinen, nicht steht, schließlich das „Mönchskalb“. Mehr kann in Acht- und Kritiklosigkeit kaum geleistet werden.

Lateinisch bietet unsere Schrift nebst den Bildern Wittenberg Tom. II (1546), Bl. 424ᵇ—431ᵇ; (1562), Bl. 395ᵃ—401ᵃ. Hier ist die Interpretatio Papaselli nach dem erweiterten Text δ (1535) gegeben, das „Amen“ nach ebendemselben, den Schluß macht die Interpretatio Monachovituli.

A^1 ist der Urdruck; über das Verhältniß von A^2 und B zu A^1 ist in der Bibliographie das Erforderliche bemerkt worden. C ist aus A^1 oder B abgedruckt. Auf A^1 beruhen auch wohl D, F und a, wie besonders an den Lesarten zu 380, 14 deutlich wird. E stammt, wie leicht ersichtlich, aus D, G aus B (vgl. namentlich die Lesarten zu 380, 14. 382, 2. 26. 383, 5. 18. 385, 2) und b aus a.

Die beiden Bilder, deren Unentbehrlichkeit für das Verständniß ihrer Deutung erst Walch und ihm folgend die Erlanger Ausgabe verkannt haben, bringen wir nach AB und zwar beide wie dort vor dem Texte. Als Vorlage dienten die gesonders gut gekommenen Abdrücke in dem Berliner Ex. von A^2 (Luther 3031). Die Stöcke der wohlgelungenen Nachbildungen sind auf zinkographischem Wege durch Meisenbach, Riffarth & Co. in Berlin-Schöneberg hergestellt.

Von Melanchthons „Papstesel“ geben wir nur den Text nach A^1 mit Berichtigung der Druckversehen nach A^2, aber ohne die Lesarten der andern Drucke, theilen jedoch zur Vergleichung den vermuthlich ersten Entwurf, die „Figur“ (α) unter dem Texte vollständig mit. Das später von Luther hinzugefügte „Amen“ wird in unserer Ausgabe unter den Schriften des Jahres 1535 seinen Platz erhalten.

Wir geben den Text von Luthers „Mönchskalb“ nach A^1 mit Beifügung der Lesarten von A^2—G und ab.

In Ergänzung des Lesartenverzeichnisses ist über Sprache und Schreibgebrauch der verwertheten Drucke des Mönchskalbs noch das Folgende zu bemerken.

Der Umlaut des a wird durch e, selten durch á wiedergegeben: vátter CDE (2). Er tritt, abweichend von A, nur ein in: geremen, lest 382, 11, mesten BG. Er unterbleibt nur in laßt CDE 380, 19.

Der Umlaut des au wird durch eu bezeichnet (hewpt *F* vnglewbig *a* vereinzelt), in *G* findet sich gleübig, heüpt, leüffer, in *E* vngläubiges 381, 7. Im Gegensatz zu *A* fehlt die Umlautbezeichnung bei haupt *CDEb* 384, 14, vnglaubig *DEF* 380, 13, *b* 381, 7; glauben *DEb* 381, 6, vorlauffer *DE* 385, 4.

Der Umlaut des o, durch ô bezeichnet, findet gegen *A* statt in gôttlich *C—G* (2), *CDEG* (1); schônen (1), auffhôren 383, 15 *C—G* (auch *b*); hôhers *BCFG* (hôchers *DE*) 382, 33; hôhist *BF* (hôchist *E*, hôchst *CG*) 382, 24; kônig *BG* (künig *CDEb*); klôster *BCEG* 385, 18; môrder *CEFG* 385, 4; kôpffe *CFG* 383, 19; gehôrt *CG* 383, 26; grôssest *CEG*; kônnen *CFG*; gehôrchet *B*; zerstôsset, zerstôßt (2. sing.) *G*.

Der Umlaut des u wird meist durch ů bezeichnet, in *CDGb* ausschließlich, in *E* überwiegend durch ü. In allen Drucken reicht seine Anwendung über die in *A* innegehaltenen Grenzen beträchtlich hinaus. *B—G* bezeichnen ihn in vnglůck, hůbsch, nattůrlich, můnch(-), můncherey (daneben münich, münicherey *DE* (einmal *b*), müncherÿ (1) *C*, Munchstand *F*); můgen (môgen *C*; môgen (1) und mogen (1) *b*). — *B—E* schreiben gegrůndt, *CDEG* sünden, *CDE* stets (zů)künfftig (so zweimal auch *F*, viermal auch *G*), meist für(-) (so auch öfters *Gb*), über (so auch *b* und einmal *G*). Einzelne Fälle: lůge, lůgenhafftig *BG* (einmal auch *b*) gepůrt *B* (gebůrt *CG*), wůrden (coni. praet.) *BGb*, gůlden *BGb*, vnnůtz *BCG*, kündt *CDE*, kündet *CDEG*, Carthüser *CE*, schmücken, rücken, Jüden *G*; wůndsch (Subst.) *B*, dürch (1) *G* sind vielleicht nur Druckfehler.

Der Umlaut des ů erscheint gewöhnlich als ů, in *Gb* stets als ü (einmal stünds *C*), in *DE* zuweilen als ie, ye (ryemen, fieren *DE*, fiegen, hyet *D*). Abweichend von *A* tritt er ein in můssen, demůtiglich, hůtt (= cave, so auch *b*) *B—G*; in wůste, gůtter (so auch *b*), fůgen (so auch *b*) *BCDEG*; in růmen, fůren (so auch *b*), stünds (so einmal auch *F*) *CDEG*; in můhe *BCG* (mů *D*, müe *E*), schůler *G*, můst *CG*. Dagegen fehlt der Umlaut in schůler *DE*; růmen müe *E*; bruder, hutlin, buberey *ab*.

1. Die alten und die neuen Diphthonge werden in der Schreibung im Allgemeinen nicht geschieden, nur wird in *DE* meist, in *F* zuweilen das alte ei als ai oder ay geschrieben; das aus iu entstandene eu wird von dem Umlaut des au in *CDE* und *b* oft, doch mit manchen Ausnahmen, als eü unterschieden (leüt, teüfel, beüten), während *G* in beiden Fällen eü verwendet (beütten, Creütz usw. neben vngleübig usw.), wie es auch mit Vorliebe aüff, maül, glaüben, haüffen setzt.

2. Das Dehnungs-ie ist nur vereinzelt in *b* (viel) und *G* eingedrungen (dieser, vorhien, schriefft). Dagegen erscheint altes ie gelegentlich als einfaches i in dynst *Gb*; verdinst, schlissenn *b*, licht *FG*.

3. Die Scheidung von u und ů ist in *C—G* und *b* nicht ohne Schwankungen durchgeführt. Selten tritt für ů auch ů ein: můß *C*; *G* hat einmal zü.

4. Alte Längen sind gegenüber *A* vielfach erhalten geblieben, namentlich in *C*: ytel, by, zit, schyn, zwifel, sin, siner, villicht, schriben, glych, vff, vß, huß, bedütenn, tüfel, fründ, crütz, bůbery, heuchlery, müncherÿ,

Nonnery, ketzery, glyssnery; auch findet sich in *C* zweimal husen f. hausen. Aus *E* gehört hierher ein vereinzeltes vß und schryen; aus *G* mehrfaches vff; aus *b* mehrfaches vff, vß, beduten, zücht f. zeucht, fründ und sogar misten (= maxima) 382, 24. — Dagegen -lin 381, 28 > -lein *b*.

5. Für i tritt wiederholt ü ein: würt (5), vertülget *C*; göttlüch *D*; würfft *G*; wüssen, gewüssen *b*.

6. An Stelle von o erscheint u in sunst *CDb*, kumen *C* (3), Nunne *D* (2), Nunnerey *E*, sunderlich (3), sunderheit *b*. *CDEb* schreiben künig.

7. *CG* schreiben geberde, gebürt f. geperde, gepürt *A*; *CDE* 384, 17 und *CEG* 385, 23 verbunden f. verpunden; *CDEb* haben stets vnder f. vnter, vnderscheit (so auch *F*), *CDE* vndermaul, hindern f. hyntern (so 383, 7 auch *b*). Dagegen hat *D* wieder payne f. beyne (2), *F* hinterbein f. hinderbeyn.

A schreibt herligkeit, heiligkeit neben herlickeit, eynickeit, gerechtickeit; im ersten Falle 381, 30 weichen ab: herlichkait *E*, herlickeit *F*, herrlicheit *b*, während 382, 27 *C* herlichkeit, *D* herrlikait, *Eb* herlichait haben, 382, 33: *E* ainigkayt, *Gb* eynigkeit, 384, 14: *BC* heylickeyt, *b* heligkeit, 384, 27: *CDEGb* gerechtigkeit.

8. Das i der Endsilben ist in *CDE* öfters beseitigt: Gottes oder gots f. gottis, zer- (zů- *DE*) stossest f. zustossist; gelertesten, grössest *C* f. gelertisten, grossist; höchst *CG* f. hohist.

9. Wortformen. freund > fraind *E*; gewandt 384, 27 > gewendt *C*; welch > wölch (1) *DE*, solch > sollich (4) *DE* (1) *F* (1) *b*, mancherley > manigerley, manicherley *b*; thun > thon (3) *DE*; wollen > wöllen 382, 8 *CDEG*, wolltet > wöltet 385, 20 *CG*; sollen > söllen (1) *G*; geht > gat *C* geet *DE*; steht > stat *C* stet *DE*; (ver)stehn > (ver)ston *C*, steen *DE*; abgehn, zugehn > abgon, zůgon *C*, abgeen, zůgeen *DE*, zůgeen *F*; denn > dann (meist) *CDEGb*, dennoch > dannoch(t) *CG*; umgekehrt dann > denn 382, 12 *B*; sind > seind *DEb* (öfters, *b* daneben auch mehrfach sein).

erkentnis > erkantnuß *C*, erkentnus *DE*, erkantnis *b*; frewen > fröwen *D* fröuen *E* freuwen *b*.

sondern > sonder (5) *C* (2) *DE* (1) *F*, sunder (3) *b*; dazu > darzů *CDEGab*, dauon > daruon *ab*; dennoch > dennocht *CDEG*; nicht > nit *CDEGb* (öfters).

Deuttung der czwo grew-
lichen Figuren, Bapstesels
czu Rom vnd Munch-
kalbs zu Freyberg
ynn Meyssen
funden.

Philippus Melanchthon.
D. Martinus Luther.

Wittemberg.
M. D. xxiij.

Titel im Wortlaut dem von AB, in der äusseren Gestalt dem von B nachgebildet.

Die Überschrift über dem Holzschnitt Bl. A 2ᵃ lautet „Das Münnichkalb zu Freiberg". Oberdeutscher Druck. Vorhanden in Berlin, Halle, München U. (ohne Titelblatt), Wolfenbüttel.

F „Deuttung der zwo grewlichen || Figuren Bapstesels zu Rom vnnd || Munchkalbs zu Freyburg in || Meyssen funden, mit an= || zaygüg des jung || stentags. || Philippus Melanchthon. || Doctor Martinus Luther. || [Holzschnitt] || Wittemberg || M. D. xxiij. ||" Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Der Holzschnitt auf dem Titel zeigt den Papstesel und das Mönchkalb. Vorhanden in Dresden, London, Weimar (unvollst.), Wernigerode, Wolfenbüttel.

G „Außlegüg Philippi Melanchthonis || vber den Bapsteßell zů Rom erfunden in der Tyber. || [Holzschnitt] || Anszleguug [so] Martini luthers vber das || Münchkalb zů Freyberg in Meyssen erfunden. ||" Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart.

Der Titelholzschnitt stellt den Papstesel dar, „Das Munchkalb zu Freyberg" steht Bl. A 1ᵇ. — Oberdeutscher Druck. Vorhanden in Berlin.

Niederdeutsche Ausgabe.

H Dudinge der twe gruwelifen Figuren Pawest Esels to Rome vnd Monnickkalues to Fryberch yn Myssen ghefunden. Philippus Melanchthon. D. M. Luther. Wittenberch. M.D.XXIII.

So Erl. 29,2 nach Harboe, Lutherana (Havniae 1784). Rotermund, „Verzeichniß von den verschiedenen Ausgaben der sämtl. Schriften Dr. Martin Luthers" (Bremen 1813) hat S. 32 den gleichen Titel mit der Abweichung „Monnik Kalwes tho Freybergk in Myssen gefunden". Daß Rotermund den Titel theilweise in Antiqua, theilweise in Fraktur gibt, ist wohl ohne Bedeutung. Die Auffindung dieses Druckes ist bisher nicht gelungen.

2. Melanchthons „Papstesel" allein.

α „Figur des Antichristlichen || Bapsts vñ seiner Synagog || [Holzschnitt] ||" Titelrückseite bedruckt. 2 Blätter in Quart.

Der Titelholzschnitt stellt den Papstesel dar und ist derselbe wie in *AB* (Bl. A 1ᵇ). Daher und weil auch die Typen dieselben wie in *A* wohl Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. Die allerdings unwittenbergische Orthographie könnte aus Melanchthons Handschrift stammen. — Vorhanden in Dresden, Nürnberg GM.

β „Deütung der grewlichẽ Figur des || Bapst Esels, zů Rom inn || der Tiber gefunden. || Philippus Melanchthon. || Wittemberg. || [Holzschnitt] ||" Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Der Titelholzschnitt stellt den Papstesel dar, Bl. A 1ᵇ derselbe Holzschnitt. Druck von Johann Schott in Straßburg (nach Weller Nr. 2613). — Vorhanden in Basel U.

γ „Deuttũg der grewlichẽ figur des Bapst || esels zu Rom in der Tiber gfunden. || Philippus Melanchthon || Wittemberg. || [Holzschnitt] ||" Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Wolfgang Stürmer in Erfurt. — Vorhanden in Heidelberg, Zwickau.

Das Munchkalb zu freyberg



Der Bapstesel durch Philippen Melanchthon deuttet.

Gott hatt alweg sein gnade oder zorn durch ettliche zeichen und sonderlich die herschaften wunderlich damit furgebilbet, wie wir sehen Danielis viij. Dan. 8, 3
Daselbs er denn auch des Römischen Antichrists reich verkundigt hatt, auff das sich
5 alle warhafftige christen wusten zu huten fur des selben schalckheit, welche so listig furgeben ist, das auch die außerweltenn heiligen mochten da durch verfuret werden, als Christus sagt Math. xxiiij. Darumb in mittler zeit des selben reychs vil Matth. 24, 24 zeichen von Gott geben sind, Und newlich diße grewlich figur, der Bapstesel, welche zu Rom in der Tyber todt funden ist jm M. CCCC. xcvj. jar Und also eygentlich
10 alles weßen Bepstliches reichs abmalet und furbildet, das nicht muglich were eynigem menschenn solchs zuertichten, Sondern man sagen muß, das got selb disen grewel also abcontrofeyt habe.

Auffs erst bedeutt der Esels kopff den Bapst, denn die kirche ist ein geystlicher leyb und ein geystlich reych, das ym geyst versamlet ist. Darumb sol und
15 kan sie kein leyplich heupt noch eußerlich herren haben, Sondern allein Christum, der ynnwendig im geyst durch den glauben in den hertzen regirt, haupt und herr ist. Nu aber hat sich der Bapst selbs zu eußerlichem leyplichen heupt der kirchen auffgeworffen. Darumb ist er durch disen Eselskoff auff dem menschlichen leybe bedeut. Denn gleich wie sich ein esels kopff auff ein menschen leyb reymett, ßo
20 reymett sich auch der Bapst zum heupt uber die kirche. So bedeut auch in der schrifft der Esel eußerlich fleischlich weßen, Exo. xiij. 2. Mose 13, 13

---

6 anch A^1 8 uewlich A^1 9 fnnden A^1 11 eynigen A^1

Got hat alweg angezaigt seine gnad oder zorn in etlichenn zeichen vnd sonderlichen die herschafften wunderlich vor gebildet, als wir sehen jn Daniele, Dan. 8, 3
Da er auch des Römischen Antichrists reich verkundett hatt, das sich ye warhafftig
25 christliche hertzen wißten zu bewaren vor des selben schalckheyt, welche so listig furgeben, das auch die heiligen möchten betrogen werdenn, als geschriben Math. xxiiij. Matth. 24, 24
Darumb in mittler zeit des selben reichs vil zeichen von gott geben sind, vnd newlichs dise figur, welche zu Rom Anno M. CCCC. XCVj. jar gefunden ist vnd also eigentlich alles wesen Bapstlicher synagog abmalet, das nicht möglich were
30 einigem menschen solchs ertichten.

Der Eselskopff bedeut den Bapst, dann die kirch solt dhein außerlich fleischlich haubt haben, sonder allein Christum im gaist und glauben regirende in den hertzen der glaubigen, hat sich aber der Bapst zu einem flaischlichen außerlichen haubt gemacht, darumb er hie bedeut ist worden durch den Eselskopff, dan der
35 Esel in der schrifft bedeut alles fleischlich wesen und was dem gaist gottes entgegen ist.

Auffs ander, die rechte hant ist gleich einem Elephanten fuß[1], bedeut aber das geystlich regiment des bapsts, damitt er zutritt alle schwache gewissen, denn er verderbt die seelen mitt seynen unzelichen und untreglichen gesetzen, dadurch er unsaglich sund und jamer auff die gewissen an alle nott und ursach ladet. Gleich wie das grosse schwere thier der Elephant zu tritt und zuknyrst alles, waruber er kompt. Denn was ist das geystlich regiment des Bapsts anders denn nur die gewissen (mit erzwungen beycht, keuscheit, gelubden, falschen messen, falsche buß, eyd binden und widder zureissen, erleuben unnd widder verbietten, aplas, heiligthum und der gleichen) durch eyttel frevel und gewalt beschweren, drucken, verwirren, engsten und marteren und endlich damit von dem rechten Christlichen weßen und glauben auff falschen eußerlichen scheyn der werck und geystlickeit verfuren, Danielis .viij. 'Er wirt das heilige volck tödten', .ij. Timot. iiij. 'sie leren lugen in heucheley'. Denn die recht hand bedeut das ynnerlich, das die seelen und gewissen betrifft, da Christus allein mit seinem süssen leychten regiment regirn soll, unnd der eselskopff regirt daselbs mitt seinem verderblichen frevel und gewalt.

Dan. 8, 24; 1.[so] Tim. 4, 2

Auffs dritte, die lincke menschliche hand bedeut des bapsts weltlich regiment. Denn wie wol sie keyns haben solten, als Christus sagt Luce 'die weltliche fursten herschen uber sie, yr aber nicht also', so hats der bapst doch so vernunfftig durch den deuffel zu wegen bracht, das er nicht allein weltlich regiment hatt mehr dann kein konig, sondern ist auch dazu uber alles weltlich regiment der uberst, ein herr uber konig und fursten, die er an sich zogen hat, das sie yhm dazu geholffen und

Luc. 22, 25

8 seynem A^1 6 geistlich A^1

[1]) *Nach Lange S. 19. 86 zeigt der Originalstich Wenzels v. Olmütz nicht einen Elephantenfuss, sondern einen Elephantenrüssel.*

Der weybisch leib und brust bedeut des Bapsts Corper, das seind Cardinal, Bischöff, pfaffen, monch, studenten unnd der gleichen hurn volck unnd mastsew, so in fleischlichem wollust leben, wie offenbar ist vnd geschriben ist von Daniele und Paulo 'voluptatum amatores' ij. Thimoth. iij. et philippen .iij. 'animalia ventris'.

2. Tim. 3, 4; Phil. 3, 19

Die recht hant ist gleich einem elephanten fuß, Bedeut aber das geistlich regiment des Bapst, welchs nur zu verderbung der seelen gericht ist, damitt er zurtritt alle schwache gewissen, wie der Elephant zutritt und zuknirst alles, worüber er kompt. Dann das geistlich regiment des Babsts ist erzwungen Beicht und erzwungen keuscheit, vota, falschmessen, falsche Büssen, Eyd zerreyssen, dispensationes, hailigthum, indulgentie und der gleichen, domit die gewissen der Christen verfurt werden vom warhafften christlichen wesen in ein auserlichen falschen schein der fromkeit, Danielis .viij.: 'interficiet populum sanctorum' et .ij. thimoth. iiij.: 'in hypocrisi loquentur mendacium'.

Dan. 8, 24; 1.[so] Tim. 4, 2

Die lingk menschliche handt Bedeut das weltliche regiment, wie wol sie keins haben solten, das der Bapst so vernunfftig biß her hat vor gegeben, das ouch er mit seinen gesetzen alle Kunige unnd Fursten an sich gezogen, die yn do bey als

28 worüber er] worüb er

yhn da bey behalten und verteidingt haben, Auff das Daniels .viij. propheceу war wurde, do er spricht: 'Sein krafft wirtt mechtig werden nicht durch sein krafft'. Dan. 8, 24 Darumb ist diß ein menschen hand, denn solch reich on schrift sondern nur durch menschen dunckel also auff komen ist, da sie sagen, es sey billich und recht, das 5 sant Peters stul erbe und christus Vicari uber yederman sey, wie wol es, Got lob, dahyn komen ist, das nu menigklich verstehet, das es eyttel bůberey ist, damit die Bepstliche rotte umb geht.

Auffs vierde, der rechte fuß ist ein ochssen fuß, bedeutt des geystlichen regiments diener, die das Bapstum yn solchem unterdrucken der seelen erhalten und 10 tragen: das sind die bepstliche lerer, prediger, pfarrer und beychtvetter, sonderlich aber die Theologi Scolastici, denn solch verdampt volck thut nicht mehr denn treybt nur die untreglichen obgenanten gesetzen des Bapsts in das arme volck mit yrem predigen, leren und beicht horen unnd behalten damit die elenden gewissen unter dem Elephanten fuß gefangen und sind also des bapsttums seulen, fuß und 15 grund, wilchs sonst nicht so lange hett mugen stehen. Denn die Scholastica Theologia nichts ist denn eyttel ertticht, erlogen, verflucht, teuffelische geschwetze und Munch trewm, und doch damit die armen seelen untter sich tretten, Matth. xxiiij. Matth. 24, 24 'Es werdenn falsche Christen unnd falsche propheten auff komen'.

Auffs funffte, der lincke fuß ist gleich wie ein greyffen klawe, bedeut des 20 weltlichen regiments diener, die Canonisten, des geystlichen rechts volck, die selbs bekennen, das die lieben Canones nach eyttel geytz stincken. Denn gleich wie der greiff mit seinen klawen zu sich reyffet und fest fasset, also hat solch Bapsts gesind zu sich geriffen durch yre Canones die guter der gantzen Europe und halten dran wie der teuffel unnachleßlich, denn auch die Canones zu yrem unstetigem[1] geytz 25 ertichtet sind. Das also alle welt an seel und leyb, an gutt und ehre von disem grewel zutretten, unterdruckt unnd verderbt sein muß.

---

14 das $A^{1.2}$ 16 vetflucht A^{1} 24 vnstetigem $A—\delta$

[1]) *Die* 'Figur' *hat* onsettige *(unten Z. 39), was vielleicht das Ursprüngliche und im* 'Bapstesel' *nur verlesen ist: auch* δ *hat* vnsetigem, *woraus* ζ vnersåttigem *gemacht hat.*

eim vornunfftigen regiment behalten unnd vertedigenth haben, auff das Danielis Dan. 8, 24 prophety erfult wurde, do er spricht: 'Roborabitur regnum eius et non in viribus suis'. Wie wol, got sey lob, es da zu komen ist, das menigklich verstatt, das 30 eytel bůberei ist, do mitt die Bepstlich synagog vmb gatt.

Der ochssen fuß Bedeut des geistlichen regiments diener, die bepstlichen prediger, als do seyn Scholastici theologi, welche mit yren erdichten, erlogen, vermaledeiten, teuffelschen fabeln der scholastica theologia unnd monch traum die gewissen und seelen der menschen zutretten Math. xxiiij. 'surgent pseudochristi et Matth. 24, 24 35 pseudoprophete'.

Der lincke fuß, gleich wie ein greyffen klaw, Bedeut des weltlichen regiments diener, die Canonisten, dann als der greyff mit seinen klawen zu sich reyffet, also hat des Bapsts gesind zu sich geriffen mit seynen Canones die gutter des gantzen Europen und die Canones allein zu yrem onsettigen geytz ertticht seint.

Auffs sechst, der weybisch bauch und brust bedeut des Bapsts corper, das sind Cardinal, bischoff, pfaffen, munch, studenten und der gleichen hurn volck und mast sew, denn yr leben ist nur fressen, sauffen, unkeuscheit, wollust und alles gut leben habenn auff erden ungestrafft unnd auffs hohist befreyt, das sie solch leben unverschampt furen, gleich wie diser Bapstesel seinen frawen bauch bloß und frey 5 daher tregt, wie man fur augen sihet unnd geschriben ist von Daniel und Paulo 2.Tim.3,4[(o)] Phil. 3, 19 .ij. Timot. iiij. 'Die wollust mehr denn Gott lieben' und Philip. iij. 'Bauch ist yr gott'.

Auffs sibent sind fisch schuppen an den armen, beynen und hals unnd nicht an der brust noch bauch, bedeutten die weltlichen fursten unnd herrn. Denn das 10 meer yn der schrifft bedeutt dise welt, fisch bedeutten die weltliche menschen, wie Matth. 4, 19 sant Peters netz Christus selb deuttet, Math. iiij. So bedeutten die schuppen das Hiob 41, 7[(o)] ankleben unnd an hangenn, wie Gott spricht Job xxxviiij. 'Ein schuppen klebt an der andern, das nitt ein lufftlein da zwischen gehen kan.' Also haben allzeit gehangen und hangen noch die fursten und herrn und was weltlich ist am Bapst 15 und seinem regiment. Und wie wol sie yr fressen, unkeuscheit und wollust nicht mugen schutzen noch yhn des zufallen (denn hie kein schuppen am bauch und an der brust ist, sintemal es zu offentlich böße ist), so dulden sie es doch und hangen deste fester an seinem hals, armen und beynen. Das ist, sie billichen und schutzen sein stand, als sey er recht und von gott, davon er steyff und halsstarrig seinen 20 kopff tregt. Dazu helffen sie seyn geystlich unnd weltlich regiment, sein untreglich gesetz, lere, Canones haltenn und seyn zeyttlich gutter bewarenn. Uber das stifften sie klöster unnd stifft und hohen schulen und kirchen, darynnen solche lerer, prediger, beychtvetter, doctores, Canonisten und Theologisten yr weßen mechtiglich furen, das er ja feste stehe und wol gegrund sey. Kurtzlich der welt hulff und gunst hanget 25 ym an, das sie kein lufftlein, kein geystlich lere noch gotts wort, von ym scheyden noch sie zutrennen kan.

Auffs achte, der alte mans kopff auff dem hindersten bedeut das abnemen unnd ende des Bapstums, denn yn der schrifft deuttet das angesicht komen und der Ebr. 8, 13 rucke oder hinderst das weg gehn. So spricht der Apostel Ebre. viij. 'Was alte 30 ist, das ist nah bey seym ende'. Also ist nun da mit angezeygt, wie das Bapstum an seyn ende komen sey unnd das es von ym selb veralten und vergehn soll Dan. 8, 25 und on schwerd schlag oder menschen hend, wie Daniel. viij. gesagt hat: 'Er wurt on hende zu stört werden'. Denn Gots wort und die warheit decken sein boßheit auff, und also geht er da hyn. Also sehen wir, das dise figur eygentlich mit der 35

---

3 vnkeuscheit A^1 4 vngestraff A^1 24 weßen A^1

Der trach speyt feur, gleich wie die anticristlichen bullen blixen und tondern Indignationem sanctorum Petri et Pauli et dei omnipotentis .rc. Fur welchen worten sich auch die Engel entsetzen, Die so lasterlich unnd teuffelisch der vermaledeyt Antichrist zu seinem muttwillen mißbraucht.

Und ist das Thier schuppicht, als Behemot yn Job beschriben ist, an zu 40 zeigen, das, wie der fisch jn der schrifft dy lewth, welche in wollust leben, bedeuth, Also ist das gantz bepstliche regiment angestalt, das alle dy seinen nit den in wollust mochten regiren und leben, an eins ytzlichen eynred. Und ist ein schip

gantzen prophecey Daniel .viij. uber eyn kompt und beyde des Bapstums nicht umb ein har feylen.

Auffs neunde, der trach, der das maul auß seynem hynderſten aufffperret oder fewer speyet, bedeut die gifftigen grewlichen bullen und lester bucher, die yzt 5 der Bapst und die seynen yn die wellt speyen, damit si yederman fressen wöllen, weyl sie fulen, das es ein ende mit yhn werden will unnd vergehn mussen. Denn es yhr letzter und ergister zorn ist, da mit sie yhr hohistes versuchen, ob sie den grewel mit schrecken und drewen und verfluchen der leut möchten erhalten. Aber es hilfft den schalk nicht. Er muß dran, denn der trach beyffet und speyet yn 10 die lufft vergeblich und umb sonst unnd trifft niemant, denn es bewegen solche zornige bullen und bucher yzt niemant mehr, die warheit ist zu helle am tage.

Das zehende, das dißer Bapstesel zu Rom unnd nicht anderswo funden ist, Bestettiget alle das vorige, das mans von keiner andernn herschafft verstehn kan denn von der zu Rom. Nu ist yhe zu Rom yzt keyne herschafft gleych oder ubers 15 Bapstum. Denn Gott allwege seyne zeychen an den ortten schafft, da yr bedeuttung heym ist, wie zu Iherusalem geschach. Unnd das es todt funden ist, bestettiget, das des Bapstums ende da sey und das es nicht mit schwerd noch menschen hende zustort, sondern von jm selb tod und zunicht werden muß.

Hie mit will ich yederman gewarnet haben, das man solch groß zeichen 20 Gottis nicht verachte und sich fur dem verfluchten Antichrist huete und fur seynem anhang.

---

11 zuhelle A^1

uff der andern, darumb das des Bapsts regiment so wol befestiget, das ym ouch biß her kein gewalt aber oberigkeit hat mogen abbrechen.

Hie mit wil ich yederman gewarnet haben, das man götliche zeichen nit 25 verachte und sich hütte vor dem verfluchten Antichrist und seinem anhang, Welchen gott der almechtig, als geschriben ist, mit dem gaist seines worts bald erwirge, Amen.

Deuttung des Munchkalbs Zu Freyberg Martin Luthers.

Die Prophetische deuttung dises Munchkalbs wil ich dem geyst lassen, denn ich kein prophet binn, on das gewiß ist der gemeinen deuttung nach yn allen wunderzeichen, das da durch ein groß unfall und verenderung zukunfftig Gott zu verstehen gibt, der sich auch gewißlich deuttsch land versehen mag. Welche aber die selben sey und wie es zu gehen werde, gepurt den propheten zu sagen. Mein wundsch und hoffnung ist, das der Jungst tag sey. Denn der zeichen bißher vil auff einander fallen und gleych alle wellt in einer grossen woge steht, Die on grossen wandel nicht kan abgehn, Datzu das Euangelische liecht so helle auffgangen, welchem alle mal groß verenderung umb der ungleubigen willen gefolget hatt.

Ich will nur des gewissesten geramen und nit anzeigen, warumb Gott zu solchem zeichen ein munchkalb genomen hat und das heilige kleyd so verkerlich und grewlich schendet, so er doch eben so wol solch kunftig unglück hette durch ein wunder on munchkutten mugen angeben, Datzu nu auch zu landsberg ein pfaffenkalb[1] hatt geschaffen und will diß jar nur mit geystlichen heiligen wunderzeichen faren, damitt er yhe sich mercken lest, das er des geistlichen stands sonderlich acht hatt und ettwas ym synn hatt auff die selben.

Dan. 8, 21 Also thett er vorzeytten auch, Da er Danielis .viij. den grossen konig Alexander durch ein zygen bock ließ bedeutten, damit er anzeigt uber die prophetische deuttung des zukunfftigen fals, was die Kriechen fur ein volck weren, nemlich geylle und furwitzige leutt, wie die geyssen sind, die sich mit yrer vernunfft hoch zusteigen und allerley vermassen. Also hatt er auch hie ym Munchkalb uber die prophetische deuttung an zeygt, was die Munche fur leutt sind. Unnd villeicht auch: das solch unfall uber die wellt komen werde umb der geystlichenn missethatt willen, die durch yhr fleyschliche lere den glauben vertilget und die wellt zu kalbfleisch gemacht haben. Ein ander gebe

---

1 Bedeütung *C* Monichkalbs *b* Friberg im Meyssen *C* Freyburg *DF* 2 Martini *G* Luther *C* 3 Münchskalbs *C* 5 da] do *C* 6 verendrung *DE* 7 deutsches land *C* deütschland *a* Teütslandt *b* 8 seyen *C* sein *G* werd *C* 9 Junst tag *ABa* jüngst tag *CG* Jungstag *E* 11 wag *C* wage *DE* 12 Euangelisch *CG* hel *C* verendrung *F* 13 gefolgt *C* erfolget *ab* 14 gewissensten *b* geram *ab* nit] nu *BCG* mit *ab* nur *alle Gesammtausgaben* 15 gnomen *E* heilig *C* 17 het *C* nün *b* 20 standen *ab* 21 verzeiten *F* 22 zygen bock] gayßbock *DEG* 24 geil *C* leute *F* 25 vermessen *CE* 26 Münch *CDE* 28 missenthat *F* mißthat *b* yre fleißliche *b* 29 vertilgen *G*

[1]) *Emsers (in der Einleitung erwähnte) Gegenschrift bemerkt, dass dies Kalb nicht einem Pfaffen sondern auch einem Mönch ähnlich gewesen, vgl. oben S. 358.*

die prophetische deuttung. Ich will meyn Munchkalb meynem stand zu dienst deutten. Das pfaffenkalb findet auch wol seinen deutter.

Diße deuttung stelle ich so vil deste lieber, das ich weyß, wie sie nur hertter verstocken wirt die ienigen, ßo sie betrifft, weyl sie alles verachten und
5 fur ketzerey halten, was ich sage. Darumb sollen sie mir hierynn auch nicht gleuben, sondern sich ye mehr und mehr dran stossen und verstocken, auff das sie ja nicht zu rechter erkentnis komen und yhr ungleubiges leben bessern. Wie zu Isaias .vj. gesagt wartt 'Verstocke das hertz dises volcks und verblende (Jes 6, 10) yr augen und verschlemme yr oren, das sie nichts hören, sehen noch mercken,
10 damit sie sich bekerten und selig wurden'.

Wie nu der Balaam, da er Gottis wortten nicht gehorchet, zu letzt auch von seyner eselin gestrafft must werden und sich doch nicht dran keret, also sollen auch unsere geystlichen Vetter, nach dem sie bißher fur der hellen warheit des Euangeli yr oren wie die otter verstopffen, itzt auch an dem kalb
15 und kuhe fur yren augen als ym spiegel sehen, wer sie sind fur gott und was man ym hymel von yhnen hellt, wie wol sie die augen dennoch sollen fest zu schliessenn, das sie ja des keyns sehen, sie möchten sonst sich bekeren und dem grewlichen urteil Gottis entrynnen. Denn den verstockten Pharao bewegen wedder wortt noch zeychen.

20 Auffs erst und zursumma dises zeychens laß dir das keyn schimpff seyn: Das Gott eym kalb das geystlich kleyd, die heilige kutten hatt angezogen. Damit hatt er on zweyffel auff eym hauffen bedeut: das es bald offenbar werden muß, wie die gantze Muncherey und Nonnerey nichts anders sey denn ein falscher lugenhafftiger schein und eußerlich gleyssen eyns geystlichen gött-
25 lichen lebens. Denn wir armen leutt haben bißher gemeynet, der heilig geyst were unter der kutten und das ein solch kleydt nichts denn eyttel geyst deckte. So zeygt Gott hie an, das es nur ein kalb deckt, als solt er sagen: Es ist ein schalcks hütlin. Denn was ein kalb bedeutte, lernet unns altzu wol das gulden kalb Aaron, das yn der wusten vom volck Israel fur ein Gott auff-
30 geworffen wart, Exo. xxxiij. und ps. lxxvij. 'Sie wandelten yr herligkeit in (2. Mose 32, 4; Ps. 106, 20 [!]) ein bild eyns kalbs, das graß frisset', und die kelber Jeroboam zu Bethel und Dan iij. Re. xij. Da widder die propheten ßo hefftig schreyen. (1. Kön. 12, 28)

---

3 bester *CE* besto *b* 4 alles] aber *E* 5 sag *C* hirjnne *G* 7 erkentnis] verstentnyß *G* besseren *C* 8 Isaia. *C* Esa. *G* volck *E* 9 jre augen *C* yre oren *b* nichs *a* 10 do mit *b* 11 nun *Eb* do *Gb* gehorchet] höret *DE* gehöret het *b* 13 vnßer *B* geistliche *G* vor *C* 14 Euangelis *C* jre *C* yetz *DE* yetzt *G* ytz *b* 15 kue *D* kü *EF* khu *G* vor *(beidemal) CDE* 17 möchten sich sunst *C* 19 widder *BG* wyder *b* 20 Auff das Erst *b* zeichē *C* schinpff *[so] D* 24 lugenthafftiger *E* 25 lewte *F* gemeynt *C* 26 wer *C* nicht *b* decke *b* 27 decke *C* 28 schalck *E* bedeut *C* 29 guldin *E* Israhel *b* 30 wandletē *E* jre *C* 31 frißt *C* 31/32 Jerobo an zü bethen vñ daū II. Re. XII *b*

Also sihe du nun diß munchkalb auch an, das die kutte sey das gantz geystlich weßen mit alle yrem gottis dienst, den sie groß achten mit beten, messen, singen, fasten ꝛc. Aber wem thun sie solchenn gottis dienst? wer wird da mit geehret? An wem hanget er? Am kalbe. Denn die kutten zieret und kleidet das kalb, wie du sihest. Was ist denn das kalb? Es ist yhr falscher abgott yn yrem lugenhafftigen hertzen. Wie geht das zu? Also gehet es zu: Sie haben ein meynung und gewissen, das sie dem rechten waren Gott dienen mit yrem geystlichen weßen, unnd wollen den hymel mit yren wercken verdienen, und stellen auch yhren gotts dienst auff lautter menschlich werck, nicht auff den glauben.

Nu ist kein Gott yn hymel und erden, der sich damit ehren laßt, es sey dann der Teuffel odder ein abgott. Denn dem rechten waren Gott kan
Joh. 4, 24 man nicht anders denn ym geyst und warheit dienen, Johan. iiij., das ist im glauben und uber menschlichen wercken, die der geyst Christi ynn uns
Joh. 6, 63 Jes. 55, 7 thut, Johann. vj. und Isa. lv. Darumb kunden solch falsche geystliche yhren gottis dienst unter dem namen gottis niemant anders thun denn yrem eygen falschen dunckel, der yhn furgibt, Gotte sey da mit gedienet. Der selb dunckel ist die lugen und der abgott yn yhrem hertzen, gleich wie den Juden auch war ynn yren abgöttereyen. Sihe, das ist das kalb und die falsch fleischliche meynung des geystlichen weßens, daran sie hangen und den[1] sie schmucken mit yrem schonen gleyssen und glatten kutten.

So frißt nu das kalb nur graß. Denn solch heiligen haben nichts von zukunfftigen guttern, sondern mastenn sich hie auff erdenn, wie wir sehenn, das die bestenn gutter, die meystenn wollust, die hohiste ehre, die grossist gewalltt bey den geystlichenn ist. Solch graß muß solch kalb essen, und so wurt an yn auch war, das sie yr herlickeit verwandeln ynn ein bild eyns kalbs, das graß frisset. Denn Christus ist unser herlickeyt, des wir uns rhumen unnd frewen sollten, ßo richten sie an seyn stat an ein ander rhum ym hertzen, das sie sich verlassen und rhumen yrer eygen werck unnd verdienst: da steht das kalb ynn Christus statt und furet Christus namen.

Auffs ander, das die kutten am hynderften und an beynen und fornen entgentzet und zurissen ist, bedeut, das in solchem geistlichen weßen und gotts dienst keyn eynickeit ist, so doch nichts hohers ynn der schrifft gefodert wirt

1 nu *CE* diß] das *C* 2 all *BG* allen *CDEb* 4 kalb *C* kutte *C* 5 ziert *DE* 6 falcher *AFa* gehet] geht *FG* 7 dem] den *E* 9 gottes *DE* gottis *Gb* 11 Nun *FGb* im *C* 12 ein *fehlt G* 15 Esaie. *G* künnen *C* kunden *DE* falsch *G* 17 got *C* 19 abgöttereyen] abgotter einen *b* Sich *C* 20 den sie *alle Einzeldr. u. Witt Jen Erl*] die sie *Alt Leipz* die sich *Walch* 21 jren *F* 22 nün *b* heilgen *C* 23 zů künfftigen *E* 4 güttern *DE* der gröffest *C* die grössiste *E* 25 württ *Cb* wirt *DE* 26 jre *C* heylickeytt *B* heyligkeit *G* verwandlen *CDE* 27 frißt *CG* des] das *E* 28 söllen *G* andern *G* 32 zerrissen *CDEG* zerissen *b* gotes *DE* 33 nicht *C* gschrifft *C* gefordert *BCGb*

[1]) den *ist kein Fehler, wie Alt Lpz angenommen wird, sondern ist auf* „dunckel“ *zu beziehen.*

denn das die Christen sollen gleich gesinnet sein, wie ps. lxvij. 'Gott macht ym hauße wonen die eynerley gesynnet[1] sind.' Und ps. cxxxij. 'O wie feyn ists unnd lieblich, wenn brüder eyns miteynander wonen'. Aber diße unchristliche, ungeystliche geyster haben ßo mancherley synn und weyße alß farben: Die barffen dunckt yhr regel die beste, die prediger widderumb achten yr regel die beste, Augustiner hie naus, die Carthuser dort hynaus, keyne dunckt das gut sein, das den andern gut dunckt. Also ist die kutten am hyntern des kalbs zu rissen und an den beynen, ob sie gleich wol alle darynnen eyns sind, das sie eynerley kalb schmucken, das ist, gleichen unglawben und meynung, durch die werck den hymel zu erlangen.

(Ps. 68, 7 — Ps. 133, 1)

Und sonderlich ist das zu mercken, das der hynderst bedeut das ende und die beyne bedeutt die, auff welchen das kalb (das ist: solche falsche meynung) besteht. Denn es noch nie ßo vil secten, orden, unterscheyd und namen der geystlichen geweßen sind als yzt ein zeit her, nach dem es ans end komen ist und yhr büberey da hyn fellet und auffhoren muß. Und die beyne sind die frechen brüder unnd lerer, Magistri nostri eximii, und yhr gelertisten hyn und her yn den orden, die solch geystlich weßen mit yrem schreyben, predigen, lesen und leren unter yhn und ynn der wellt erhalten, Und doch keiner mitt dem andern eynes ist: So vil kopffe, so mancherley opinion sind da.

Auffs dritte furet das kalb aller dinge die geperde eins predigers: es streckt die hinderbeyn, als stunds und reckt auß die rechte pfotte wie ein prediger sein rechte hand und zeucht die lincke zu sich, wirfft den kopff auff und hat die zunge ym maul, und ist alles gestalt, als stund es und prediget. Darumb wie der Bapstesel das Bapstum abmallt, So malet eygentlich dis Munchkalb die Apostel und schuler des Bapsts, das alle wellt sehe, was sie bisher fur prediger und lerer gehort und noch hören. Denn was solt ein eselskopff billicher zu Apostel haben denn ein kalbs kopff? fleyschlich regiment hatt auch fleyschliche lere. Darumb hats auch noch nicht augen, das es die ienigen deutte, da Christus von sagt Math. xxiij. 'Wee euch schrifftgelerten, yhr verblendte blindeleytter', Und Jsaie lvj. 'Yhr verseher sind alle blind und wissen nichts'.

(Matth. 23, 16 — Jes. 56, 10)

1 solten *G* 2 hauß *b* 4 weiß *C* 5 barffusser *B* barfůser *C* barfussen *Fb* barfüßer *G* barfſſen *a* dunckn *C* jre *CG* jre *C* 6 Carthüser *CE* Cartheuser *G* dunckt *G* 7 den] dem *DE* hinderen *C* hindern *DEb* 8 zerrissen *CDEG* zerissen *b* 12 bein *C* bedeütt *C* 14 jetz *C* yetz *D* yetzt *EG* yz *b* ans] auß *b* 16 exemij *DE* 18 lesen] leben *BG* 19 eyns *Gb* kǒpff *C* opiniones *G* do *b* 20 ding *C* geberd *C* eines *C* 21 hindere beyn *C* stunde *ab* 23 zung *CF* stünds *C* 24 Bapstumb *b* abmallet *DE* malt *b* dis] des *E* 25 münichs kalb *DE* Bapst *Eb* 26 vor *b* 27 eselkopff *DE* 28 fleyschliche] fleischlich *Cb* lerer *C* hat es *G* 29 genigen *B* jhenige *DE* 30 blindtlayter *DEab* blindelewter *F* Esaie *G*

[1]) *Luther übersetzt hier noch nach der Vulgata:* qui inhabitare facit unius moris in domo.

Vil anders mehr mag man wol an dem kalbe auff die munch unnd lerer deutten. Als das ore an der kutten die untregliche Tiranney der beycht bedeutte, damit sie die wellt marteren und zum teuffel furen. Die Zunge ym maul, das yhre lere nichts denn zunge, das ist, eyttel unnutz geschweтze ist. Die zwo wartzen ynn der platten auff dem kopff solten hörner worden seyn. Hörner aber bedeutten die predigt des Ewangeli, das vom (Mich. 4, 13) creutz prediget und zustosset den alten menschen, Michee .iij. 'Ich wil deyn horrn eysern machenn, das du vil volcks zustossist' rc. Aber diß kalb hat nicht hörner, sondern nur malzeichen und schein davon. Denn sie haben wol den namen, das sie das Ewangelion predigen, aber sie habens gefangen und auff yhre menschen lere gezwungen, und stehn die wartzen ynn der platten. Denn was der platten gefellt, das muß Ewangelion heyssen, und das Ewangelion muß auch nicht außer dißer platten faren, sondern sich reymen und fugen auff yhr platten heiligkeit, Sonderlich was yhr heubt den Bapst betrifft.

Das die kutten umb den hals ßo hart gewunden ist, zeygt yhren hallstarrigen verstockten synn ynn yrer muncherey und heiligem weßen, das yhr gewissen so tieff darynnen verpunden und verstrickt sind, das sie durch keine macht der aller hellisten warheit erauß komen mugen. Unnd das die kutten auff dem rucken gantz unnd fornen offen ist, bedeutt, das sie fur der wellt nur geystlich sind, die sie hynder sich mussen lassen, Aber fur gott unnd gegen dem zukunfftigen leben sind es ynn der warheit blosse beuche und nur eyttel freßlinge, und was durch und an dem bauch mehr sunden geschehen fur gott, der ich schweyge.

Das aber das untermaul menschen maul gleich und das ubermaul mit der nasen dem kalbmaul gleich ist, bedeutt, das yr prediget wol etwan von den wercken gotlichs gesetzs leren. Aber es reucht alles kelbisch und wirtt gewandt auff eygen gerechtickeit und frumkeit. Denn die zwo lippen des munds bedeutten die zwo predigt: die unterst des gesetzs predigt, die uberst des Euangeli odder verheyssung gottis. Aber an statt des Ewangeli und gotlicher verheyssung predigen sie das kalbmaul, das ist, aureolas und grossen verdienst ym hymel fur yhr eygenn werck, die sie on glauben mit grosser muhe thun.

---

1 kalb *C* 2 vntreglich *Cb* 3 bedeüt *C* bedeüttet *E* martern *EG* 4 zung *C* yr *b* zung *C* 4/5 geschwetz *C* 6 predig *C* predige *DE* 7 zerstosset *C* stosset *DE* zerstösset *G* horner *G* 8 eysnen *C* zerstossest *C* zerstößt *G* 10 Euangelium *C* 11 leer *DE* stehen *G* 12 Euangelium *(beidemal)* *C* 13 auß *DEG* vß *b* 14 yre *C* heligkeit *b* betriff *D* 15/16 halßstarrigen *CDEG* 16 vorstockten *a* yhr] jre *C* 17 verstrickt *D* verstricket *E* 18 hellisten] helligsten *D* heiligsten *E* heruß *C* herauß *EG* 19 offen] auffen *b* vor *CDEG* 20 sie] sich *DE* vor *CDEG* 21 beuch *C* 22 freßlingen *E* mehr] vnd meer *DE* vor *CDE* 23 schweig *C* 24 menschen] einem mēschen *C* ubermaul] ober *C* 25 prediger *C* 27 frumbkeit *b* zwen *C* zwů *D* leftzen *C* 28 zwů *E* predig *C* predige *DE* vnders *DE* predig *C* oberst *CDF* öberst *EGb* 29 Euangelij *(beidemal)* *C* 31 groffen *b*

Auffs letzſt iſt das kalb glatt allent halben widder die natur der kelber, das bedeutt die hubſche feyne zarte gleiſſenerei und heuchley, damit ſie biß her yederman gefallen und betrogen haben, das wir ſie fur heilige geyſtliche vetter gehallten haben die ſeel morder unnd teuffels vorleuffer. Das iſt nun
5 alles an den tag komen, das kalb iſt erauß auß der kue. Sie konnen ſich nicht mehr bergenn ynn der wellt, man weys nu, wer ſie ſind.

Diſe deuttung gebe ich zu richten yderman, denn ob die deuttung gleich ſich nicht reymette, ſo iſt ſie doch an yhr ſelb unnd ynn der ſchrifft vorhyn gnugſam gegrund, das der Munch ſtand der artt ſey, wie geſagt iſt. Weyl
10 denn das kalb dreyn ßo eben ſtymmet, ſo ſehe yderman zu, was er verachte, wenn er mein deuttung veracht. Es iſt uns gnugſam an diſem kalb geſagt, das gott der muncherey feynd iſt, wo er yr holld were, hett er die kutten eynem erlicher bild an gezogen. So mag ſolch wunder nicht einen man odder perſon, ſondern muß ein gantzen hauffen, eyn regiment viler perſon bedeutten,
15 wie aller wunder und geſicht art iſt ynn der ſchrifft, Dan. viij. Dan. 8, 7

Hutt euch, Munch und Nonnen. Es gillt euch warlich mit ernſt unnd laſt euch gottis vermanung nicht ein ſchertz ſeyn. Werdet ander munch unnd nonnen odder laſt kloſter und kutten ligen und werdet widderumb Chriſten, ehe euch die zeyt ubereylet und darnach nicht kundet, wenn yhr gern wolltet,
20 die yr ytzt nicht wolltet, weyl yr wol kundt.

Und ynn ſonderheit bitte ich euch demutigklich, yhr lieben herrn vom Adel, hellfft ewern freunden und kindern auß dem grewlichen ferlichen ſtand. Denkt, das ſie auch menſchen ſind eben als yr und ja ſo hart verpunden ſind dem natturlichen orden als alle ander unnd nicht muglich iſt, das ein ſolch
25 groſſe menge ſollten keuſche odder willigklich Junckfrawen ſeyn. Ich will das meyne than und euch alle gewarnet habenn.

---

1 leſt *b* 2 gleyſſerey *BG* glyſſnery *C* gleyßnerey *DE* heuchelеy *BF* heuchlery *C* heüchlerey *EG* 3 har *C* yderman *Bb* 4 nu *C* 5 den *fehlt b* tagen *F* herauß *CEb* kü *DE* künnen *D* künden *E* 6 pegern *[so] F* waiſt *DE* nū *DE* nůn *FGb* 7 gibe *C* yederman *CDEG* 8 reymet *C* ſelbs *C* gſchrifft *C* 9 genugſam *b* Dweyl *G* 10 dorin *C* jederman *C—G* 11 genugſam *b* 12 wa *D* 13 erlicherē *C* erlichern *F* anzogē *C* 15 gſchrifft *C* 17 Werdtt *E* 19 gerne *G* 20 jetzt *CG* yetz *DE* ytz *b* wöllen *C* dweyl *G* 21 demütiglichen *G* herrenn *CGab* 22 eüweren *CG* ewrn *DEb* kindren *D* kinder *b* greulichen *FG* 24 ſolche *C* 25 mengen *ab* keüſch *C* ſeyen *G* 26 mein *CG* thnn *in manchen Exemplaren von B* thon *DEb* thůn *G* gewarnt *b*



Ursach und Antwort, daß Jungfrauen Klöster göttlich verlassen mögen.

1523.

Den Drängern und Stürmern hatte Luther bei der Rückkehr von der Wartburg entgegengehalten, erst müsse das Wort Gottes die Herzen bezwungen haben, ehe man äußere Änderungen in Gottesdienst- und Gemeindeordnung einführe. Nunmehr schien ihm die Zeit dazu gekommen (vgl. Unsere Ausg. Bd. 12, S. 1; 31; 38; 197). Auch die Meinung über Werth und Unwerth der Klostergelübde war geklärt; nun durfte er denjenigen, welche dem mönchischen Leben innerlich entfremdet waren, heraushelfen. Schon oft hatte Luther die Eltern der Nonnen, welche sich zum Klosterleben untüchtig fänden, ermahnt, ihre Töchter aus solcher Gefangenschaft der Gewissen zu befreien. So noch eben in seiner Deutung des Mönchskalbes (s. oben S. 385). Und nun machte er sich an ein Wagniß, das seinen Widersacher Herzog Georg abermal schwer treffen mußte.

In Nimbschen bei Grimma lag das Cisterziensernonnenkloster Marienthron[1]. Der Torgauer Bürger Leonhard Koppe[2], dessen Vetter und Wolf von Dommitzsch befreiten am 4. April[3] zwölf Insassen des Klosters. Drei derselben gingen zu ihren in Kursachsen wohnenden Verwandten. Die andern konnten bei ihren Angehörigen keine Zuflucht finden, weil deren Güter im Herzogthum Sachsen lagen, Herzog Georgs Rache also zu fürchten war. Koppe brachte die Flüchtlinge also nach Wittenberg in Luthers Haus. Das hätte kaum geschehen können, wenn Luther nicht um den Anschlag vorher gewußt hätte. Auch die Wendung ex captivitate accepi im Briefe an Link vom 8. April (Enders 4, 126) spricht hierfür. Als Anstifter der Befreiung scheint Luther sich zu bekennen, wenn er (s. unten 394, 27) Koppe die Gegenrede in den Mund legt: 'das ist warlich heimlich gehalten und wol verborgen' und im Folgenden: 'es ist nicht darumb durch mich angeregt, daß es sollt heimlich bleiben' usw.

---

[1]) Über die Geschichte des Klosters vgl. Unschuld. Nachrichten 1757, 164 u. 299; 1758, 442—462. Beiträge zur Sächs. Kirchengesch. II (1883) S. 123 fg. [2]) Offenbar der ältere Leonhard Koppe, der 1497 in Erfurt studirte (Weißenborn, Univ. Erfurt II, 197), Rathsherr, dann Schösser in Torgau ward und 88 Jahre alt dort starb. Er hatte einen Sohn mit gleichem Vornamen. Aber Luther redet ihn als „fürsichtigen und weisen" an, was einen älteren Mann voraussetzt, und als er ihn zur Hochzeit einladet (Enders 5, 199; 202), nennt er ihn „Vater". [Luther nennt ihn übrigens Koppen auch im Röm., unten 394, 23. P. P.] [3]) Über das Datum s. Enders 4, 129.

Am 7. April kamen die neun Nonnen in Wittenberg an, entblößt auch von dem Nothwendigsten (Amsdorf an Spalatin vom 11. April; Kolde, Anal. S. 443). Luther hatte viel zu sorgen und ließ durch Spalatin bei Hofe wiederholt (Enders 4, 127 ff.; 136 f.) bitten. Die Wittenberger Bürger thaten ihm zu wenig, und er schalt sie in der Sonntagspredigt am 12. April (in diesem Bde. S. 97, 26 ff.). Wovon seine Seele voll war, das brachte er in der Nachmittagspredigt am Osterdienstag (7. April) vor. Hier stellt er die Klostergelübde in Gegensatz zu der Gottesordnung des Ehestandes und die um den Ausspruch 'in causis necessariis scandalum non curandum, sed conscientia infirma liberanda' (in diesem Bde. S. 94, 24) geäußerten Gedanken verrathen den Entwurf zur folgenden Schrift.

Am 10. April richtete er an seinen besondern Freund Leonhard Koppe einen Brief, der augenscheinlich von vornherein für die Öffentlichkeit bestimmt war (vgl. besonders die Aufzählung der Befreiten am Schlusse, die doch dem Befreier ohnehin bekannt waren) und von Luther wohl alsbald in die Presse gegeben wurde. Die [epistola] altera scilicet ad virgines, deren Herausgabe Luther unter dem 11. Juli 1523 (Enders 4, 178) von sich ablehnt und dem D. Hieronymus Schurf zuschreibt, meint natürlich nicht unsern Brief an Koppe, sondern den Sendbrief an die drei Hofjungfrauen (18. Juni 1523 vgl. Enders 4, 161/2). Luther nimmt die Verantwortung auf sich, Koppe zu dieser That angeregt zu haben. Nun solle auch alle Welt darum wissen. Die Befreiung der ehrbaren Mägdlein sei in allen Ehren erfolgt. Vielleicht sei hiermit für solche Herren von Adel, welche Angehörige auch gerne aus den Klöstern hätten, aber sich bisher noch scheuen, eine Bahn gebrochen.

Die Schrift wird, da sie wenig umfangreich ist, noch im April erschienen sein. Am 3. Juni kannte man sie bereits in Straßburg. Nik. Gerbel meldet (In Vigilia Corporis Christi) dem Johann Schwebel: Libellus est hic Lutheri de undecim [XI wohl Versehen für IX, da Luther nur die neun nach Wittenberg gekommenen am Schlusse nennt, kaum für XII, die Zahl der überhaupt entwichenen] Nunnis e Monasterio egressis mirabilis; qui si in manus meas venerit, habebis. (Centur. epist. ad Ioh. Schwebelium 1597, Ep. 15). Über die weiteren Schicksale der Nonnen vgl. Enders Briefw. 5, 130, Anm. 4.

Von der altgläubigen Seite trat Luthers Schrift Johann Dietenberger entgegen in der (wie sich aus Cochleus' Vorwort vom 18. September 1523 ergibt) durch letzteren angeregten, verdeutschten und herausgegebenen Schrift:

> „Antwurt, das ‖ Junckfrawē die klöster ‖ vn̄ klosterliche glübd ‖ nümmer götlich ‖ v̄lassen mögē. ‖ D. Johannes Dietenberger ‖" Titel durch 4 Doppelstriche eingefaßt, Titelrückseite bedruckt. 14 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „Von Keyserlicher vn̄ Hispanischer mayestat gna ‖ den erlangt Priuilegia diß büchlin niemans ‖ nachdruckē od feil soll hon in iars frist. Ge ‖ truckt vō Jo. Grieninger vff Sant wolff ‖ gangs tag im iar. 1523. ‖"
>
> Vorhanden z. B. in Berlin.

Eine andere Ausgabe: „Antwort das ‖ Junckfrawen die ‖ klöster vnd klösterliche ge- ‖ lübt nümer götlich ‖ verlassen ‖ mögē. ‖ D. Johannes dietenberger. ‖" (ohne Titeleinfassung) entbehrt der Schlußschrift.

Druck von Grieninger in Straßburg. Vorhanden z. B. in Augsburg (nach Wedewer), Berlin, Lauban St. — Vgl. Wedewer, Joh. Dietenberger (1888) S. 225 ff.; 460/1.

Drucke.

A^1 „Vrsacb. [so] vnd antt= || wortt. das iungk= || frawē. kloster. got= || lich v'lassen mugē. || Doctor Martinꝰ || Luther. || Wittemberg. || M. D. xxiij. ||" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Cranach und Döring in Wittenberg. v. Dommer Nr. 355. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt (2), Berlin, Dresden, Gotha, Hamburg, Heidelberg, Leipzig U., London, München HSt., Nürnberg Germ. M., Straßburg.

A^2 Titel usw. wie A^1, nur Z. 1 richtig „Vrsach.".

Im Innern derselbe Satz. — Vorhanden in Berlin, Breslau U., Dresden, Erlangen U. (Heiland Nr. 127), Gießen, Halle U., Königsberg U., Leipzig U., München HSt., Nürnberg St., Stuttgart, Wittenberg, Wolfenbüttel (5), Worms, Würzburg U., Zwickau.

B Titel wie A^2, nur Z. 2 „iunkg= ||" und Z. 6 „Lutther. ||" 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Die gleichen Typen wie in *A*, doch ist der Satz sauberer und gleichmäßiger, hat auch abweichende Lesarten. v. Dommer Nr. 354. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Basel U., Berlin, Breslau St. (Heyer Nr. 147), Erfurt Martinstift, Görlitz, Göttingen, Halle U., Hamburg, Münster, Olmütz, Weimar, Wernigerode, Wien, Würzburg Klerikalseminar u. U.

C „Vrsach. vñ antwort || das iungfrawen. || kloster. gotlich. || verlassenn || mugen. || Doctor Martinus || Luther. || Uuittemberg. || M. D. xxiij. ||" Mit Titeleinfassung, worin die Jahreszahl 1521. Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Matthes Maler in Erfurt. Die Titeleinfassung beschrieben bei v. Dommer S. 259f. Nr. 132. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Gotha, Weimar, Wolfenbüttel.

D „Vrsach. vñ antwort || das jungkfrawen. || kloster gotlich ver= || lassen mugen. || Doctor Martinus || Luther. || M. CCCCC. XXiij. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „¶ Getruckt ynn der loblychen Stadt || Erffurdt. ynn der Permenter gassen, zum Ferbe faß. || ym Jar M. CCCCC. vnd. XXiij. ||"

Druck von Ludwig Trutebul in Erfurt. Die Titeleinfassung beschrieben bei v. Dommer S. 262 Nr. 137. — Vorhanden in Dresden, Weimar.

E „Vrsach vnd || antwort. das Junck= || frawen. Klöster. Götlich || verlassen mügen. || Doctor Martinus. || Luther. || Wittemberg. || M. D. XXiij. ||" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Melchior Ramminger in Augsburg (v. Dommer Nr. 356 schließt auf Heinrich Steyner in Augsburg). — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Basel U., Berlin K. und St., Dresden, Eisenach, Gießen, Halle U., Heidelberg, Königsberg St., London, München HSt. (2), Olmütz, Regensburg, Sommerhausen, Stuttgart, Weimar, Wien, Wittenberg.

F „Vrsach vnd antwort, das || Junckfrawen klöster götlich || verlassen mögen. || Doctor Martinus. || Luther. || M. D. XXIII. ||" 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Siegmund Grimm in Augsburg. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin, Dresden, Göttingen, Heidelberg, Königsberg U., London, München HSt. (2), Wolfenbüttel.

G „Vrsach vnd ‖ antwort das iūg- ‖ frawē klöster ‖ göttlich verlassen ‖ mügen. ‖ D. Martinus Lut. ‖ Wittenberg. ‖ Anno. M. D. xxiij. ‖" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Adam Petri in Basel. Die Titeleinfassung beschrieben bei v. Dommer S. 250 Nr. 99 B. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Basel U., Eisenach, Heidelberg, Ithaca, Konstanz Gymn.-Bibl., Münster, Straßburg, Stuttgart, Wolfenbüttel, Zittau.

Niederdeutsche Ausgabe.

H „Orsake vnde antwort ‖ dat Junckfrouwen. ‖ klöster. Godtlyken ‖ vorlaten mogen. ‖ Doctor Martinus ‖ Luther. ‖ wittemberch ‖ M. D. xxiij. ‖" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart.

Druck von Melchior Lotter in Wittenberg. Die Titeleinfassung beschrieben bei v. Dommer, S. 240, Nr. 79 A. — Vorhanden in Berlin, Celle Ministerialbibl., Lübeck, Wolfenbüttel.

Das Sendschreiben steht deutsch in den Gesammtausgaben: Wittenberg VI (1553), Bl. 245ᵃ—247ᵇ; (1559), Bl. 236ᵇ—239ᵃ; Jena II (1555), Bl. 221ᵃ—224ᵃ; Altenburg II, 310; Leipzig XVIII, 412; Walch XIX, 2085; Erlangen 29, S. 33—42. — De Wette II, 320 ff. vgl. Enders 4, 132 f.

*A*¹ ist der Urdruck, von dem sich *A*² nur durch das berichtigte Titelblatt unterscheidet. *B* schließt sich an die Satzeinrichtung von *A* sehr treu an, hat aber zahlreiche Abweichungen in Orthographie und Interpunktion, die zum größten Theile Besserungen sind, auch einige eigenthümliche Lesarten, aber keine erheblichen Fehler (gebrohē f. gebrochē Aijᵇ, Z. 19; deu f. den ebda. Z. 28). Alle übrigen Nachdrucke, auch die niederdeutsche Übersetzung, gehen auf *A* zurück, denn daß *B* für *E* (vgl. 396, 12) oder *G* (vgl. 395, 12. 397, 24) Vorlage gewesen sein könnte, ist z. B. durch Stellen wie 394, 13. 396, 33. 397, 10 ausgeschlossen.

Wir geben den Text nach *A* und verzeichnen die Lesarten der Nachdrucke, soweit sie nicht in der folgenden Übersicht sich zusammenfassend erledigen ließen.

Der Umlaut des a wird in der Regel durch e bezeichnet, in *EFG* daneben auch durch å (wåre, thåt, tåglich, verstånnbig *E*; fålig, haußgeråbt, verståndig, nåchst, mågte, tåglich, nåmlich, måchtig, beståtiget, schåblich, gemåchte 398, 20 *F*; låstermeulern, tåglich, måchtig, schåblich, schåmen, gnådiglich *G*), in *E* vereinzelt auch durch ô (ôltern). In *A* vorhandener Umlaut unterbleibt in last (1) *EF* (2) *G*; lassest (1) *EFG*; gesatzen (1), zamen 399, 9 *F*.

Der Umlaut des au wird im allgemeinen als eu geschrieben, nur in *F* findet sich verleücken, in *FG* eüsserlich. Gegenüber *A* mangelt der Umlaut in rauber (3) *EF*, verlaugnen 397, 10 *E*.

Der Umlaut des o (ô) wird abweichend von *A* bezeichnet in klôster (4) *B* (9) *C* (7) *DE* (stets, mit 2 Ausnahmen *F*) *FG*; klôsterey 400, 27 *BD*; stôsset 396, 23 *BC*; hôren (3) *C* (2) *D* (3) *E* (stets) *FG*; gôtlich (5) *C* (3) *D* (5) *EFG*; (vn)frôlich (4), hôhisten, grôssisten, tôdten, stôret,

genöttigt (1) *C—G*; Möcht, möchtestu, nötten, köpffen *CEFG*; törichte 396, 29 *CD*; klösterlich 394, 25 *CEG*; erlösunge 396, 4 *CFG*; tröstlicher 395, 11 *CF*; könige, Mönch (1) *C*; örtten 397, 5, Schönfelt (2) *D*.

Der Umlaut des u, der in *AB* unbezeichnet bleibt, wird in *CD* als ů, in *EFG* als ü geschrieben. Er tritt ein in (vn)můglich (4) *CEG* (1) *D* (2) *F*; glůck, hůlff (2) *CEFG*; vermůgen 394, 9 *CEG*; kůrtzlich (2) *C* (1) *F*; lůgenhafftige, thůrstiger (1) *C*; gůlde 399, 4, schůtzher 395, 13, wůrde 398, 29, nůtzlich 400, 25 *D*; für (stets, wo nicht vor, s. Lesarten), gelübt (stets), verkündiget, sünde, bedürfft, vernünfftigen, Fürsten, gerüst (1) *EFG*; kündt (1) *EG* (3) *F*; künden (3) *EF* (1) *G*; über (2) *E* (4) *FG*; gülte (1) *FG*; würde (3), türstiger (1) *F*.

Der Umlaut des uo, in *AB* unbezeichnet, wird in *C—G* durch ů ausgedrückt. In *E* begegnet auch selten ü (fülen, fürt) und ye (wyetten), außerdem füret, füre, wůchse, die wohl auf unterbliebenen Umlaut schließen lassen. Er tritt gegen *A* ein in můhe (stets, mue *E*), můde (1) *C—G*; můste, bůchlin, demůtigst (dyemůtigst *E*), grůst, wůchße (1) *CEFG*; gefůrt 397, 2 *D*; fůren, fůlen, wůten (stets), widerfůre, růffe, ůbung (1) *EFG*; berůfft (2) *F* (1) *G*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf -lin (in allen Drucken); vß (2), vff (4), sin 398, 4. 399, 34 *G*.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in *A—D* nicht unterschieden, in *EF* wird altes ei durchweg als ai, ay geschrieben (doch einmal keüscheyt *E*), in *EFG* das aus iu hervorgegangene eu als eü (das aber *FG* selten auch für den Umlaut des au verwendet, s. oben): meüler, leütte, freünd, keüschait, erleüchten usw., doch mit gelegentlichen Schwankungen. In *E* findet sich einmal frainbtschafft. — new > neüw *EG*, ewer > eüwer (meist) *FG*, scheuen > scheüwen (wofür *F* einmal scheühen) *FG*.

3. Das alte uo wird von einfachem u in *A—D* nicht geschieden, nur in der Schreibung wueten wirkt es noch nach; *CD* haben 395, 33 můtiger, was aber vielleicht als Umlaut anzusehen ist, und *C* 398, 1 můß. *EFG* schreiben für altes uo in der Regel ů, doch findet sich in *E* müttiger 395, 33, müß 395, 19, gnůgsam 396, 12 mútwillen, bůben, thů, zů, in *F* einmal bůben und zweimal zü 395, 11. 397, 10.

4. Altes ie ist gegen *A* bewahrt in yederman (3), hierin (1) *EFG*; zyeche 398, 9 *E* ziehe *F*; aufgegeben in liber 399, 3 *F*. — Das orthographische ie ist gegen *A* eingeführt in dießem 400, 12 *C*; beseitigt in geschriben, vil, lygen *EFG*.

5. Für kurzes a tritt o ein in sol 399, 21 *EFG*; noch 394, 20 *DF*; für langes a in gethon (3) *F*.

6. Für ë erscheint å in sågen 398, 14 *G*.

7. Für i erscheint ü in hülfft (2), wür(d)t (5) *F*. Dagegen ist 394, 1 der Druckfehler fursüchtigen von allen Drucken in fur-(für-)sichtigen berichtigt.

8. Für o steht u (ü) in Künig, Münch (münich *F*) *EFG*; sunnst (3) *E* (4) *F* (1) *G*; verantwurttung (1) *E*; trutz (2) *F*; sun (3) *G*. — Umgekehrt o (ŏ) für u in vermŏgen 394, 9 (vn)mŏglich (2) *F*; frome 396, 14 *F*; fromen (Subst.) 394, 5. 13. 19, frome(n) (Adj.) 395, 23. 26 *G*.

9. In *A* vorhandenes orthographisches oder Dehnungs-h beseitigt *C* nur in hn 399, 34; *DEFG* in verordenet 394, 20, tausent 397, 24; *EFG* in leüt 394, 17, verratten 394, 28, he 398, 35 (*F* auch 398, 19), meret 398, 6 sowie durchweg in ir, im, in; ferner *FG* in far (2); *F* in türstiger (1), jenigen (3), jenen (1). Für ehre setzen *EG* stets eere, *F* ere; für mehr *EG* einmal und *F* zweimal mer, *E* einmal und *G* zweimal meer. Doppelung eines einfachen e liebt *E*: geleerten, leer, beetten, Witeemberg. — Abweichend von *A* wird h eingesetzt in yhm 397, 28 (Präp.) *B*; ghethan, gheschaffen, nhemen, thuth (1) *D*; vnuerthabelich 400, 13 *E*; ihenigen 394, 21 *G*.

10. Das i der Endsilbe wird regelmäßig durch e vertreten in Gottes *EFG* (aber 397, 23 Gottis *D* gegen *A*), ferner in offenbar, offenbart, grŏssesten, gelobest, lassest, (1) *EFG*; hŏhesten, herttesten *EG*; für nehisten 396, 8 haben *EG* nechsten, *F* nåchsten; für mechtigisten 396, 31 hat *G* måchtigsten.

11. Abwerfen eines in *A* vorhandenen auslautenden e begegnet in *BC* nirgends, in *D* dreimal, in *E* viermal, in *F* 15 mal, in *G* 14 mal. Zur Anfügung eines solchen gegen *A* vgl. Lesarten.

12. *EFG* schreiben geen, steen, *F* daneben noch häufiger gŏ(e)n, stŏ(e)n. Für ehe(lich) schreiben *EFG* stets ee(lich).

Konsonanten. b > p anlautend: prennen (1), prunst (2), nachpar (1) *E*; in= und auslautend: leyplichen 398, 6 *BEG*; weiplich (1) *B* (2) *G*; Epten, gelüpt, gelopt (1) *E*. p > b: verborgen 394, 28 *CEG*, verbunden 397, 11 *CG*, gebet 399, 34 *CG* (gebeet *E*). Für verdampten 394, 23 hat *F* verdamten.

d > t anlautend: getrungen 396, 16 *E*; in= und auslautend: ŏltern (2) *E* eltern *FG*, gullte *E* gülte *FG*, Entechrists 395, 12 *B* Endtechrists *F*, mågte 396, 22 *F*; freuntschafft (1) *B* (2) *DG*, gelubt (1) *D* (3) *E*, kynt (1) *D*, Leonhart (2) *E* (1) *F*, bunt 398, 20 *G*. t > d anlautend: verderben 396, 34 *EFG*; in= und auslautend: vnder *EFG*, wird (1) *C*, gelubd (2) *D* gelübd (1) *F* (2) *G*, god (2), gud (1) *D*.

g > k: magk, tagk (1) *B*, yunckfrawen (1) *D* junck- (7) *E* (9) *F*, gefencknus (1) *EF*, verleugknen (1) *F*; selickeyt 396, 13 > seligkayt *EFG*, ferlickeyt 399, 27 f. > (g)ferlichkait *E* ferligkayt *FG*.

Die Doppelungen in odder, widder werden in *EFG* durchweg vereinfacht, *E* meidet sie auch in fodbert, -tadbelich, *F* in thabbeln, bibber, *G* in ernibber.

Für die in *AB* häufigen Schreibungen loße, weyſſe, beweyßen, ßo, geweßen usw. setzen *C—G* häufig einfaches s. Für das haben *EFG* oft dz, *E* hat auch wz und etwz. — Für das in *AB* vorkommende Czum setzen *EFG* stets Zům, desgleichen vermeiden sie Schreibungen wie tzunge, tzucht, tzornig, während *C* 394, 2 zcu schreibt.

Vor- und Nachsilben. Die Vorsilbe ge- büßt ihren Vokal ein in glydmas 398, 14 *E*, gmacht (1) *F*, sie entfällt gänzlich in geben 400, 28 *G*; sie bewahrt gegen *A* den Vokal in genad (2) *F* (1) *G*, genedigklichen (1) *F*, genůgsame (1) *G*. Für ver- erscheint vor- 395, 17 *B*, 394, 9. 12. 399, 1 *D*. Für Ant- erscheint An- 399, 7 *D*. — -nis > -nus (2) *E* -nůß (4) *F*.

Wortformen. hulff > hilff (2) *E* (1) *G*; demutigst > dyemůtigst (1) *E*; thun > thon (10) *E*; brennen > brinnen (1) *F*; sind > seind (10) *E* (stets, einmal sein) *F* (6) *G*; wollen > wo̊llen (5) *E* (2) *F* (4) *G* wellen (3) *F* (1) *G*; zwo > zwů (1) *E*; wilch > welch (3) *E* (4) *F* (stets bis auf zweimaliges wo̊lch) *G* wo̊lch (1) *E* (2) *G* wo̊llich (1) *E* wellich (3) *F*; solch > sollich (4) *E* (8) *F*; denn > dann (1) *E* (stets, auch dannoch) *F*; wenn > wan (2) *F*; wo > wa (stets, mit 1 Ausnahme in *E*) *EF*; widder > weder (2) *E* (3) *FG*.

war > was 394, 31 *F*; dazu > darzů (2) *EF* (5) *G*; eraus > herauß (5) *EF*; erausser 395, 27 > herausser *E* heraůsser *F*; erab > herab (1) *EF*; dennoch > dennocht (1) *EG*; sondern > sonder (stets) *FG* (1) *E*; nicht > nit (5) *E* (2) *FG*.

syntmal > seytemal *E* seyntmal *F* seytmal *G*.

Dem fursichtigen und weyßen Leonhard Koppen, Burger zu Torgaw, meynem besondern freunde, Gnad und frid Martinus Luther.

Gnad und frid ynn Christo. Es ist freylich also wie die schrifft sagt, das niemant kan frumen odder schaden thun, er sey denn [2. Kön. 5, 1] dazu verordenet von Gott, wie der Prophet sagt 4. Reg. 5. von dem Naaman zu Syrien, das Gott durch den selben gluck und heyl gab dem land Syrien. Widderumb vom konige Pharao schreybt Mose, das er nicht aus seynem vermugen die kinder Israel [2. Mose 9, 16] bedrenget, Sondern Got verstockt seyn hertz, da er spricht zu yhm 'Darumb hab ich dich erweckt, das ich meyne macht an dir beweyße, auff das meyn [Jes. 41, 23] name verkundigt werde ynn allen landen'. Da her trotzt auch Isaias .41. allen gotloßen und spricht 'Trotz und thutt frumen odder schaden, last sehen, [1. Macc. 5, 62] was kundt yhr?' Und Machab. 5. steht geschrieben 'Sie waren nicht des samens der menner, durch wilche heyl und gluck Israel widderfure'.

Mocht yhr sagen: Wo will das hynaus? Dahyn aus, das yhr eyn new werck gethan habt, davon land und leuth singen und sagen werden, wilchs viel werden fur grossen schaden aus schreyen. Aber die es mit Gott hallten, werdens fur grossen frumen preyssen, auff das yhr gewiß seyt, das es Gott alßo verordeneth hatt und nicht ewer eygens werck nach radt ist, unnd gehen lassʒet der ienigen geschrey, die es fur das aller ergist werck thadeln werden und von Gott widder verordenet noch befolhen achten. Pfw, Pfw, werden sie sagen, Der narr Leonhard Koppen hatt sich den verdampten ketzrisschen Monch lassen fangen und feret zu und furet neun Nonnen auff eyn mal aus dem kloster und hilfft yhn yhr gelubd und klosterlich leben zu verleucken und zu verlassen.

Hie werdet yhr aber mal sagen: Das ist warlich heymlich gehallten und wol verporgen, ja verrhaten und verkaufft, das auff mich erhetzet werde das gantze kloster zu Nympßschen, weyl sie nu horen, das ich der reuber geweßen byn. Antwortt ich: ja freylich eyn seliger reuber, gleych wie Christus eyn reuber war ynn der wellt, da er durch seynen todt dem Fursten der wellt

1 fursüchtigen *A* 2 meynē *ABD* meynem *CEFG* 3 Martinus Lauther *G* 4 gschrifft *EF* *zu 4 ff. am Rande* Weder gůts noch böß kan niemāt thůn, er sey den vō Gott darzů verordnet. *G* 6 verordnet *F* 9 Moyse *E* Moses *FG* Ysrahel *EF* 12 verkündiget *E* 13 alle *B Erl* Trotzt *E* 15 Ysrahel *EF* 18 vor *E* 20 verordent *F* 21 thadlen *E* 22 verordnet *G* Pfew, Pfew, *E* Pfü, Pfü, *G* Pfue, pfue *Witt Jen Alt Lpz* Pfuy, pfuy *Walch* Pfui, Pfui *Erl* 23 ketzerischen *EFG* 24 fert *E* 29 nun *FG* *zu 30 am Rande* Ein seliger reuber. *G*

seynen harnsch und haus geredt nam und furt yhn gefangen. Also habt yhr auch diße armen seelen aus dem gefengnis menschlicher tyranney gefurt eben umb die rechten zeyt auff die ostern, da Christus auch der seynen gefengnis gefangen nam[1].

5 Das ich aber solchs aus ruffe und nicht heymlich hallte, thu ich aus redlichen ursachen. Erstlich, das es nicht darumb ist durch mich angeregt, das es sollt heymlich bleyben. Denn was wyr thun, das thun wir in gott und schewen uns des nicht am liecht. Wollt Gott, ich kund auff solche odder andere weyße alle gefangene gewissen erredten und alle kloster ledig machen.
10 Ich wollt michs darnach nichts schewen zu bekennen sampt allen, die da zu geholffen hetten, trostlicher zuversicht, Christus, der nu widder hatt seyn Euangelion an tag gebracht und des Endechrists reich storet, wurde hye schutz herr seyn, obs auch das leben kosten muste.

Czum andern thu ichs, der armen kinder und yhrer freundschafft ehre
15 zu erhallten. Denn wie hoch die blinden frevel richter solchs auff erden fur ketzerey und abtrinnigkeyt schellten (wilchs seyn richter wol finden wirt), so haben wyr doch das verwaret, das niemant sagen thar, sie seyen durch loße buben unredlich ausgefurt und yhrer ehre ynn fahr sich begeben, Die weyl man euch und die ewren kan antzeygen. Datzu mus das yderman lassen
20 erbarlich gehandelt seyn, das sie nicht eyntzelen, eyne hie hynaus, die andern dahynaus geloffen sind, sondern allesampt beyeynander mit aller zucht und ehre an redliche stett und ortte komen; da mit den lester meulern die ursach genomen werde, yhr lugenhafftige zungen mit frumen kindern zu wasschen. Denn das sie solchs widder Gott und yhr gelubdt gethan schellten, wollen wyr
25 leyden und wagen.

Czum dritten, zu warnen die hern vom Adel und alle frume bidder leutte, so kinder ynn klostern haben, das sie selbs datzu thun und sie erausser nemen, auff das nicht ergers hernach folge. Denn wie wol viel des adels und bidder leutte der sachen von gottis gnaden verstendig yhre kinder odder
30 freundyn wol gernn eraus hetten und doch das exempel schewen, die ersten ban zu brechen, Nu aber sie sehen, das so viel erbarer kinder mit verwarter zucht und ehre die ban gebrochen haben und des bekentlich sind, werden sie mutiger und thurstiger werden. Werden aber ettliche zorniger, das mus man lassen geschehen und sich nicht verwundern. Denn sie dencken, es sey unrecht,
35 nach dem sie bißher verfurt nicht anders geleret sind. Es wirt mit der zeyt besser werden.

---

1 harnasch *EF* 3 rechte *F* 6 Ernstlich *E* angereget *G* *zu 6 ff. am Rande* Was Christē thůn, thůnd sy am liecht. *G* 9 gefangne *G* 11 nun *FG* 12 Euangelium *F* Endchrists *EG* storet] zustoret *B* zerstöret *G Witt Ien Alt Lpz Walch Erl* vorstöret *H* 18 gfar *E* 19 eüweren *G* 20 aintzlich *F* ander *G* 24 irer *G* 26 herren *EFG* *zu 26 ff. am Rande* Yedermā sol seinē kindern auß den klösterē helffen. *G* 27 kindern *E* klöster *F* 30 freünden *E* 31 Nun *EFG* 32 gebrohē *B* 35 gelert *F*

[1]) *Anspielung auf Ps. 68, 19. P. P.*

Das sey meyn entschuldigunge gegen euch der sunde halben, das ich solchs ewer werck verraten und offinbart habe. Auff das ich aber auch unser aller wortt rede, beyde meyns, der ichs geraten und gebeten, und ewer mit den ewern, die yhrs aus gericht, und der jungfrawen, die der erlosunge bedurfft haben, Will ich hie mit kurtzlich fur Gott und aller wellt rechenschafft und anttwort geben, wie wol ichs sonst ynn andern buchlin reichlich gethan habe, das alle Christliche hertzen mercken sollen, wie wyr nicht das unsere, sondern zuvor gottis ehre und des nehisten bestes gesucht haben. Aber den unchristlichen hertzen wollen wyr yhren synn lassen, bis sie es das verstehen.

Auffs erst, das die kinder zuvorn selbs yhr Eldern und freundschafft auffs aller demutigst ersucht und gebeten haben umb hulff, eraus tzu komen, mit vernunfftigen gnugsamen ursachen angetzeygt, das yhnen solch leben der seelen selickeyt halben nicht lenger zu dulden sey, sich daneben erbotten, zu thun und zu leyden, was frum kinder thun und leyden sollen. Wilchs yhn alles abgeschlagen und versagt ist und also von yderman verlassen sind, damit sie recht und redlich ursach gehabt, ja genottigt und gedrungen sind, yhr gewissen und seele zu erredten, anderswo, wie sie haben kunden, hulff und radt suchen. Und die ihenigen, so hie haben kunden helffen und radten, schuldig geweßen sind, aus Christlicher liebe pflicht, die seelen und gewissen tzu erredten.

Tzum andern ist das eyn hohe wichtige ursach und nott, das man leyder die kinder, sonderlich das schwache weyber volck und junge megde ynn die kloster stosset, reytzt und gehen lest, da doch keyn teglich ubung ist gotlichs wortts, ja sellten odder nymer mehr das Euangelion eyn mal recht gehorett wirt. Und werden doch ynn den hohisten kampff gestellet: Nemlich umb die jungfrawschafft zu streytten, da kaumet und gar selten auch die ihenigen bestehen, die mit gottis wort allenthalben gerust und mit hoher seltzamer wunderbarlicher gnad erhaben sind. Es darff muhe, die ehliche keuscheyt tzuhallten auch mit beystand gottlichs wortts, und dis junge torichte unerfarne weyber volck wirt dahyn gestossen, da der streyt am herttisten und mechtigisten ist. O der unbarmhertzigen eldern und freunden, die mit den yhren so grewlich und schrecklich faren, O der blinden und tollen Bisschoff und Ebten, die hie nicht sehen noch fulen, was dye armen seelen leyden und wie sie verterben.

Ditze ursach, das man Gottis wort mangeln mus, ist alleyne gnug, ob sonst keyn andere were, uns alle zu entschuldigen, ja tzu loben und tzu

---

4 deu *B* 5 vor *EFG* 6 anderē *G* 10 zů voran *F* zůuor *G* 11 demůtigest *F* 12 yhenen *B* jhenen *E* ône *H* 14 froṁe *F* 16 genottiget *B* 18 Vnde *D* schuldig *fehlt D* 23 reytzet *D* 24 Euangelium *F* *zu 25 ff. am Rande* Vmb die iugfrawschafft streytten. *G* 26 kaum *F* 29 torechte *G* 31 vnde *D* 32 blinden und tollen] selben *E* 33 Ebte *B* 35 mangel *E*

preyssen fur Gott und der wellt, das man aus klostern lauffen helffen und ratten soll, das die seelen eraus gerysen, gefurt, gestolen und geraubt werden, wie man kan, unangesehen, ob tausent eyd und gelubd geschehen weren. Denn wissentlich ists, das ynn klostern, sonderlich nonnen klostern Gottis wort teg-
5 lich nicht gehet und am meysten ortten nymer mehr, sondern sich nur blewen und treyben mit menschen gesetzen und wercken. So ists widderumb gewiß, das man on gottis wort teglich fur gott nicht leben kan. Und keyn gelubt fur Gott gellten odder halten kan, da mit man sich an den ortt verbindet, da keyn gottis wortt gehet, und den ortt lest, da gottis wort gehet. Denn
10 es ist solch gelubd eben so viel als got verleugnen, weyl wyr alle zu gottis wort verpunden sind.

Auffs dritte ist das kundlich und offinbar, das eyn mensch mag wol gezwungen werden fur der wellt zu thun, das er nicht gerne thut. Aber fur Gott und ynn Gottis dienst soll und kan keyn werck noch dienst gezwungen
15 und ungerne geschehen. Denn Gotte gefallen nicht und will auch nicht haben gezwungene unwillige dienste, Wie .S. Paulus .2. Corin. 9. sagt 'Gott hatt lieb ein frolichen geber', on zweyffel ist er widderumb feynd eym unfrolichen unwilligen geber. Daher auch .S. Paulus die edle jungfrawschafft nicht haben will, wo sie erzwungen und unwillig geschicht .1. Corin. 7. Solche
20 froliche lust aber zu gottis dienst gibt widder kloster noch kappen, widder gelubd noch werck, sondern alleyn der heylige geyst.

2. Cor.

1. Cor

Wie viel meynstu aber, das Nonnen ynn klostern sind, da das teglich gottis wort nicht gehet, die frolich und mit lust ungezwungen yhren gottes dienst thu und orden trage? freylich unter thausent kaum eyne. Was ists
25 denn, das du solchs kind lessist also seyn leben und alle seyne werck verlieren und dazu die helle da mit verdienen? Were es nicht besser, wenn sie ja etwas ungerne und mit unlust thun soll, sie were ehlich und thet solche muhe und unlust ym ehlichen standt euserlich gegen die menschen, als yhr man, kind, gesind und nachbar rc.? Weyl denn Gott keyn dienst gefellt, es gehe denn
30 willig von hertzen und mit lust, So folget, das auch keyn gelubd weytter gellten noch geschehen noch gehallten werden soll, denn so fern die lieb und lust da ist, das ist, so fern der heylige geyst da ist. Darumb, nun solch gelubt on lust und geist geschicht, achtets got nicht und nympts nicht an, Das also dis auch eyn gnugsame ursach ist, gelubd und kloster zu lassen und
35 yderman eraus zu helffen ynn eynen andern standt.

---

1 vor *EFG* 4 nonnen klöster *EF* 5 an *F* *zu 6 ff. am Rande* On gottes wort kan mā vor gott nit leben. *G* 7 vor *EFG* 8 vor *EFG* 10 solchs *B* 12 wol *fehlt D* 13 vor *(beidemal) EFG* *zu 13 ff. am Rande* Gott will nit gezwungne dienst habē. *G* 16 Sant *E* 18 sant *EG* 19/20 Solchē frölichē *F* 20 klöster *EG* 22 meynst du *DF* 24 thun vn̄ orden tragen *B Ien Alt Lpz Walch* thůen vnd orden tragē *FG* dôn, vnde orden dregen *H* thun oder tragen *Witt* thun, und tragen (oder *Witt unter d. Text) Erl* 26 verdienen *A* 28 die] den *FG* jrē *F* 29 nachtbar *B* 31 ferr *FG* 32 ferne *D* ferr *FG* nu *B* 34 Klöster *EG*

Auffs vierde, Wie wol man sich dißer ursach schier schemen mus, so ists doch fast der grossisten eyne, kloster und kappen zu lassen: Nemlich das unmuglich ist, die gabe der keuscheyt so gemeyne sey als die kloster sind. Denn eyn weybs bild ist nicht geschaffen, jungfraw zu seyn, sondern kinder
1. Mose 1, 28 zu tragen wie Gen. 1. Gott sprach nicht alleyne zu Adam, sondern auch zu 5
Heva 'seyt fruchtbar und mehret euch', wie das auch die leyblichen gelidmas weyblichs leybs, von Gott da zu eyngesetzt, beweyßen. Und solchs ist nicht zu eynem weyb noch zu zweyen, sondern zu allen gesagt und keyne aus-geschlossen, Got zihe sie denn selber aus nicht durch unser gelubd odder freyen willen, sondern durch seynen eygen radt und willen mechtiglich. Wo er das 10
nicht thutt, soll ein weybs bild ein weyb bleyben, frucht tragen, dazu es gott geschaffen hat, und nicht besser machen denn ers gemacht hatt.

Item da er Heva verfluchte, nam er yhr nicht den weyblichen leyb noch weybische gelidmas, Widderrieff auch nicht seynen gesprochen segen uber
1. Mose 3, 16 sie, das sie sollt fruchtbar seyn, sondern bestettigt den selben und spricht 'Ich 15
will dyr viel muhe schaffen, wen du schwanger gehest'. Dyße plage ist auch nicht uber eyns odder zwey weyber gesagt, sondern uber alle, das die wortt lautten, als sey got gewiß, das alle weyber werden schwanger seyn und sollen diße plage tragen, on wilche er selbs aus nympt. Da widder kan yhe keyn gelubt noch bund gelten noch hallten, Denn es ist gottis wort und gemechte. 20

Hie thun sie denn zwo eynrede. Die erst: Man solle die gelubd hallten. Das ist warlich war, wenn du gottlich gelobist, das deyn ist und ynn deyner macht steht. Ich horet hie zu eyn gelerten man eyn mal sagen: Meyn mutter hatt gelobt, Ich sollt eyn bischoff werden, Wie soll ichs hallten? Deyn ists aber nicht jungfraw seyn widder eyngesetzte natur, Sondern wie 25
1. Cor. 7, 7 S. Paulus sagt .1. Corin. 7: Es ist eyn gottis gabe. Wie ich nu keyn Gottis gabe kan geloben, so kan ich auch keuscheyt nicht geloben. Es mus alles zuvor meyn seyn, ehe ichs gelobe. Wie auch Samuels mutter yhren
1. Sam. 1, 11 son Got gelobet, wo er yhr den selben zuvor geben wurde .1. Reg. 1. Also sollt man auch keuscheyt geloben, sofern sie Gott geben wurde, wo nichts, 30
das das gelubde nicht were.

1. Sam. 14, 24 Leßen wyr doch auch .1. Reg. 14., das Saul auch gelobt zwey mal
V. 44 mit eym eyde, das niemant des tags essen sollt, und auch seynen son zu todtenn. Dennoch must ers lassen und Gott weret es yhm durchs volck und seynen son. Da mit yhe Gott gnugsam beweyßet hatt, das unchristliche und 35
schedliche gelubd nichts zu hallten sind, ob sie gleich auch nur dem leben

2 klöster *EG* *zu 2ff. am Rande* Keüscheyt halten. *G* 3 seyn *F* 4 weyb bild *E* 6 Eua *EFG* 9 gelübde *G* 10 rade *E* 13 Eua *EFG* er *vor* yhr *fehlt C* 14 weyp-liche *G* Widerrüfft *F* seynem *B* 15 bestätiget *F* 19 selbst *E* *zu 21ff. am Rande* Wenn man die gelübd halten sol. *G* 26 Sant *G* nun *FG* 30 so ferr *FG* 36 nur *G Witt Jen Alt Lpz Walch Erl*] mir *ABCEF* mit *D* my *H*

schaden, viel mehr wirtt er die gelubd verdamnen, die der seelen schaden und
verderben sind. Und ist dis exempel woll zu mercken, das nicht gnug ist ge-
sagt: ja ich habs gelobt, ich mus hallten. Lieber, sihe zuvor, obs muglich
und gotlich ist, was du gelobest, sonst wenn unmuglich gelubd gulde, mochtestu
5 wol geloben eyn mutter gottis werden wie Maria.

So sprechen sie aber mal: obs gleich unmuglich sey, so kan mans
mit beten erlangen, wie .S. Hieronymus leret. Antwort: auffs erst, Got gebe
myr nur nicht viel der keuschheyt .S. Hieronymi, wilcher selbs bekennet, das
er seyns fleyschs wueten und brunst mit keyner fasten noch muhe zemen
10 kund. Wie vil besser were yhm geweßen nach .S. Paulus rad 'freyen denn (1. Cor. 7, 9)
also brennen'. Und ist hyryn sein exempel nicht gutt nach zu folgen. Denn
keuschheyt hat wol ansechtung, aber solch tegliche brunst und wueten ist eyn
gewiſſz zeichen, das Gott nicht gegeben hatt noch geben will die edle gabe der
keuschheyt, die da mit willen on nott gehalten werde.

15 Auffs ander: man kan freylich alles von Got erlangen mit beten, Er
will aber auch unversucht seyn. Christus hette sich wol kunden von der
zynnen des tempels ernydder lassen, wie der teuffel furgab. Er wollts aber
nicht thun, weyl es nicht nott war und wol auff ander weyße kund erab
komen. Ich kund auch wol mit beten erlangen, das ich nicht esse noch truncke,
20 was auff erden wuchße. Weyl aber das nicht nott ist unnd Gott myr sonst
so viel geben hat, das ich essen sall und kan, soll ich yhn nicht versuchen, das
lassen liegen, das er gegeben hatt und eyn anders on nott gewartten, das er
nicht gegeben hatt, denn da were Gott versucht.

Also auch hie. Weyl er man und weyb hat geschaffen, das sie zu
25 samen sollen, soll ich myr nicht fur nemen eyn andern stand und ihenen
liegen lassen aus eygenem furwitz und mutwillen. Denn da mit gebe ich
mich on nott und ursach ynn ferlickeyt und versuche Gott, syntemal wol eyn
ander gottlich stand da ist, da ich der ferlickeit und versuchung nicht bedarff.
Denn wer dringet mich odder berufft, das ich on ehe bleybe? Was ist myr
30 die jungfrawschafft von notten, weyl ich fule, das ich sie nicht habe und Gott
mich sonderlich nicht dazu berufft und weyß doch, das er mich zur ehe ge-
schaffen hatt? Darumb willtu ettwas bitten von Gott, so bitt, das dyr nott
ist und da dich die nott zu dringet. Ist dyrs aber nicht nott, so versuchstu
yhn gewißlich mit deynem gepett. Denn seyn name heyst Adiutor in
35 oportunitatibus, in tribulatione, Nothelffer, Psalm. 10., Nemlich das er hilfft (Ps. 10, 14)
nur da alleyne, da sonst keyn hulff und mittel durch yhn zuvor geschaffen ist.

---

1 verdammen *EF* 4 gelubde *C* gulde] de *C* möchtest du *EF* 7 Sant *E* 8 Sant *E* *zu* 8 *ff. am Rande* Keüschheyt S. Hieronymi. *G* 9 sein *E* 10 Sant *E* 11 zeuolgē *E* *zu* 15 *f. am Rande* Got wil nit versůcht syn. *G* 19 trenck *F* trincke *G* 23 da] das *G* 27 gferlichkait *E* versůchet *F* 32 wilt du *EF* *zu* 32 *ff. am Rande* Was wir bitten sollē von gott. *G* 33 versůchst du *E* versůchest du *F* 36 be-schaffen *G*

Die Ander eynrede ist, das es ergerlich sey, widder den gemeynen allten brauch und lere, und der schwachen gewissen sei zu schonen. Antwortt: Ergernis hyn, Ergernis her. Nott bricht eyßen und hatt keyn ergernis. Ich soll der schwachen gewissen schonen, szo fern es on fahr meyner seelen geschehen mag. Wo nicht, ßo soll ich meyner seelen radten, es erger sich dran 5 die gantze odder halbe wellt. Nu ligt hie der seelen fahr ynn allen stucken, darumb soll niemant von uns begeren, das wyr yhn nicht ergern, Sondern wyr sollen begern, das sie unser ding billichen und sich nicht ergern. Das fodbert die liebe.

Das will ich auff diß mall, meyn gutter freund, kurtzlich zur ver- 10 anttworttung gegeben haben fur euch, fur mich und fur diße jungfrawen, auch fur alle, die dißem exempel wollen nach folgen, bin auch gewiß, das wyr da mit fur Gott und der wellt unvertaddelich bestehen wollen. Aber den widdersachern unnd verstockten koppffen, den Gott selber nicht kan gnug thun, wollen auch wyr uns nicht vermessen, gnug zu thun, szondern sie lassen toben 15 und lestern, bis sie es mude werden. Wyr haben eynen richter uber uns, der wirt recht richten.

Ich will aber auch die jungfrawen hye nennen[1], auff das alles ja frey am tage sey. Und sind nemlich dyße: Magdalena Staupitzyn, Elisabeth Canitzyn, Vronica Zesschaw, Margaretha Zesschaw, yhr schwester, Laneta von 20 Golis, Ave Grossyn, Katherina von Bore, Ave von Schonfelt, Margaretha von Schonfeldt, yhr schwester. Der almechtig Gott wollt gnediglichen erleuchten alle freunde der ihenygen, ßo mit far und unlust ynn klostern sind, das sie yhn trewlich eraus helffen. Wilche aber geyst verstendig sind und klosterey nutzlich wissen zu brauchen und gerne drynnen sind, die lassz man bleyben ym 25 namen Gottis.

Hie mit befelh ich euch Gott, und grust mir ewr liebe Audi[2] und alle freunde ynn Christo. Gegeben zu Wittemberg am Freytag ynn der osterwoche. Anno. 1523.

---

zu 1f. am Rande Ergernyß. *G* 4 ſo ferr *FG* gfar *E* 5 es *fehlt E* daran *F* 6 Nun *EFG* gfar *E* 7 ergeren *G* 8 begeren *G* sich] sy *E* 9 forbert *FG* 13 vor *EFG* 14 widersackern *G* gnůg zůthon *E* 22 wölle *F* 23 gfar *E* 25 darinnen *F* 27 beuilch *E* befelhe *G* ewer *BE* euwer *G* 28 Wittenberg *G* 28/29 Osterwoché *G*

1) *vgl. Einleitung, oben S. 388.* 2) *vgl.* Grüsset mir euer Audi *in Luthers Briefe an Leonhard Koppe vom 17. Juni 1525 (de Wette 3, 9) und in der Einladung zur Hochzeit (Enders 5, 202):* Zudem bitt ich, daß ihr zusampt euer Audi nicht wollet außenbleiben. *P. P.*

Daß ein christliche Versammlung oder Gemeine Recht und Macht habe, alle Lehre zu urtheilen und Lehrer zu berufen, ein und abzusetzen, Grund und Ursach aus der Schrift.

1523.

Wie vom Rechte der weltlichen Obrigkeit so hatte Luther in jenen Weimarschen Predigten (s. oben S. 229) von dem allgemeinen Priesterthum der Christen gehandelt. Hatte er jene Gedankenreihe in einer besonderen Schrift „von weltlicher Obrigkeit" weiter ausgeführt, so mochte er jetzt das Bedürfniß haben, noch einmal gegenüber dem Schalten ungeistlicher Bischöfe das Recht der christlichen Gemeinden festzustellen und die Folgerungen aus dem Satze vom allgemeinen Priesterthum der Gläubigen zu ziehen, von dem er in der Schrift an den christlichen Adel geredet hatte.

Der nächste Anlaß war aber die Bitte jener Gesandtschaft aus dem Städtchen Leisnig vom 25. Januar 1523, Luther möge ihnen „das Pfarramt mit Schrift befestigen" (s. Unsere Ausg. Bd. 12, S. 5). Gewiß waren bei den Bittenden nur die örtlichen Bedürfnisse maßgebend. Luther sah aber von jeder besonderen Lage und Frage ab, sah von dem historischen Rechte ab und erörterte, ohne Leisnig zu erwähnen, das göttliche Recht einer christlichen Gemeine. Was in der Noth Jedem kraft des allgemeinen Priesterthums zustehe, nämlich Gottes Wort zu predigen, übertrage die Gemeinde ihrem Pfarrer. Um der Ordnung willen sei wohl zu leiden, wenn Bischöfe, die das Evangelium haben wollen, rechtschaffene Prediger setzten; aber auch dann nur nach der Gemeinde Wahl, Willen und Berufen. Weil nun die Bischöfe nicht wollen, muß die Gemeinde wählen und absetzen, ob der Bischof bestätige oder nicht. Haben doch auch schon früher Fürsten und Rathsherren Prediger berufen; dies haben die Bischöfe zugestanden, freilich nur weil der praedicator weniger galt als der Pfarrer, während doch beim geistlichen Amte die Predigt Hauptsache sei.

So ist unsere Schrift der Versuch, nicht für eine Kirchen-, wohl aber für eine Gemeindeverfassung die Grundzüge zu geben: dem historischen Rechte des Patrons wird das unveräußerliche Recht der Gemeinde entgegengestellt.

Luther ist wohl schnell an die Arbeit gegangen, jedenfalls bevor er zur „Ordnung eines gemeinen Kastens" Stellung nahm. Wir haben einen Nachdruck (*E*),

welcher laut Schlußschrift am 18. Mai beendet[1] wurde: vermuthlich hat Jörg Gastel, Schönßbergers Geschäftsführer in Zwickau, ohne in Augsburg anzufragen, kurzer Hand den Druck begonnen, sobald der Urdruck nach Zwickau gelangt war. So wird der Wittenberger Druck um den 10. Mai erschienen sein. Vgl. auch den Vermerk in dem Erlanger Ex. von *A*.

Ausgaben.

A „Das eyn Christliche ‖ versamlūg odder ge- ‖ meyne: recht vñ ma- ‖ cht habe: alle lere tzu ‖ vrteylen: vnd lerer zu ‖ beruffen: eyn vnd ab- ‖ zusetzen: Grund vnd ‖ vrsach aus der schrifft, Mar. Lutther ‖ Wittemberg. ‖ M. D. XXiij. ‖" Mit Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Druck von Cranach und Döring in Wittenberg. v. Dommer Nr. 386. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Arnstadt, Berlin K. (2) und St., Breslau St. (Heyer Nr. 161), Dresden (2), Eisenach Carl Alex.-Bibl., Erlangen (mit handschriftl. Bemerkung: „pro 5 ₰ die penthecostes MDXXIII". Heiland Nr. 155), Gotha, Göttingen, Halle U., Hamburg, Heidelberg, Leipzig U., London (ohne B 4), Lübeck, Nürnberg GM. u. St. (2), Regensburg, Sommerhausen, Straßburg, Stuttgart (2), Weimar, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel (3), Worms, Würzburg U., Zwickau (2).

B „Das eyn Christliche ver- ‖ samlung odder gemeyne ‖ recht vnd macht habe: al- ‖ le lere zu vrteylen: vnd le- ‖ rer zu beruffen: eyn vnd ‖ abtzusetzen: Grund ‖ vnd vrsach aus der ‖ schrifft Marti. ‖ Luther. ‖ Wittemberg, Im Jar ‖ M. D. xxiij. ‖" Mit Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg bey Melchior ‖ Lotter Im Jar M. D. xxiij. ‖"

Druck von Melchior Lotter in Wittenberg. Die Titeleinfassung ist beschrieben bei v. Dommer S. 238, Nr. 77. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin (2), Dresden, Erfurt Martinstift, Göttingen, Heidelberg, Königsberg U., London (ohne B 4), Lübeck, Stuttgart, Wittenberg, Wolfenbüttel (2).

C „Das eynn Christliche ‖ versamlūg oder gemey- ‖ ne: recht vñ macht ha- ‖ be. alle lere zu vrteylen: ‖ vnnd lerer zu beruffen: ‖ eyn vnnd abtzusetzen: ‖ Grund vñ vrsach auſz ‖ der schrifft. Mar. Lut. ‖ Vuittemberg. ‖ M. D. xxiij. ‖" Mit Titeleinfassung. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Matthes Maler in Erfurt. Die Titeleinfassung ist beschrieben bei v. Dommer S. 260, Nr. 132 Anmerkung (unten Knabengruppe, seitlich Säulen mit Perlenschnüren). — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Göttingen, Straßburg, Weimar, Wittenberg, Wolfenbüttel.

D „Das ein Christliche ‖ versamlung odder ‖ gemeyne: recht vnd ‖ macht habe. alle ‖ lere tzu vrteylē: vnd ‖ lerer tzu beruffen: ‖ eyn vnd abtzu- ‖ setzen: Grund ‖ vnd vrsach ‖ auſz der ‖ schrifft ‖ Mar. Lutther Wittemberg. ‖ M. D. XXiij. ‖" Mit Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

---

[1]) Am 19. Mai wurden in derselben Druckerei „Von Ordnung Gottesdiensts in der Gemeine" (vgl. Unsere Ausg. Bd. 12 S. 33, *G*) und das „Taufbüchlein" (ebda S. 41, *F*) fertig.

Druck von Wolfgang Stürmer in Erfurt. Die Titeleinfassung ist beschrieben bei v. Dommer S. 261, Nr. 134. — Vorhanden in Berlin, Dresden, Gotha, Halle U., Heidelberg, München HSt.

E „Das eyn Cristliche ‖ versamlung odder gemeyne: recht vñ ‖ macht habe: alle lere tzu vrteylenn: ‖ vnd lerer zu beruffen. eyn vnd ‖ ab zu setzen. Grund vnd vr ‖ sach auß der schrifft, ‖ Mart. Luther ‖ Witten= ‖ berg. ‖ M.D.XXiii ‖ ZWICKAW. ‖" 8 Blätter in Quart. Die drei letzten Seiten leer. Am Ende: „Getruckt in der Fürstlichen Stadt Zwickaw durch ‖ Jorgen Gastel, des Schönßpergers Diener, ‖ am Montag vor dem Heyligen ‖ Pfingstag 1523. ‖"

Das Berliner Exemplar hat Z. 2 „gemeyne" st. „gemeyne" (Göttingen, Halle). — Vorhanden in Berlin, Göttingen, Halle U., Heidelberg, Lauban, London (ohne B 4).

F „Daß eyn Christlich versamlung ‖ oder Gemeyne, recht vñ ma= ‖ cht hab, alle lere zu vrteylen, ‖ vnd Lerer zu berüeffen, ‖ ein vnd ab zusetzen, ‖ grundt vnd vr= ‖ sach auß d ‖ schrifft. ‖ Doctor Martinus Lu= ‖ ther, Ecclesiasten zu ‖ Wittenberg. ‖ M. D. XXiij. ‖" 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Druck von Hieronymus Hölzel in Nürnberg. v. Dommer Nr. 387. — Vorhanden in Berlin (ohne B 4), Dresden, Hamburg, London (ohne B 4), Weimar (ohne B 4), Wernigerode, Wittenberg (ohne B 4), Wolfenbüttel.

G „Das ein Christliche ‖ versamlũg oder ge= ‖ meyne: recht vñ ma ‖ cht habe: alle lere zů ‖ vrteylen: vñ lerer zů ‖ berůffen: yn vñ ab ‖ zůsetzen: Grund vñ ‖ vrsach auß der schrifft, Doc. ‖ Mar. Luther. Wittẽberg. ‖ M.D.XXiij. ‖" Mit Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Getruckt zů wittemberg ‖ Im Jar als man zalt ‖ M.D.XXIII. ‖"

Einige Exemplare (z. B. Freiburg, London, München) haben Z. 5 „vrteilen", Z. 6 „jnn", Z. 9 „Luther", andre (z. B. Gotha) Z. 6 „inn", doch sonst im Satz keinerlei Abweichungen. Druck von Johann Prüß in Straßburg (vgl. v. Dommer S. 98). — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin, Frankfurt a. M. (Kelchner S. 18), Freiburg U., Gotha, Heidelberg, Königsberg U., London, München HSt., Nürnberg GM. (2), Olmütz, Straßburg, Stuttgart, Wittenberg.

H „Das eyn Christliche versam= ‖ lung oder gemeyne, recht vñ macht habe, al= ‖ le lere zů vrteylen, vnd lerer zů berůf= ‖ fen, yn vñ abzůsetzẽ, Grund ‖ vnnd vrsach auß ‖ d schrifft. ‖ D. Mar. Luther. ‖ Wittemberg. ‖ M.D.XXiij. ‖" 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Druck von Johann Knoblauch in Straßburg. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Wien, Wolfenbüttel, Zürich Kantonsbibl. (auf dem Titelblatt handschriftl. Bemerkung: „pro Erasmo Fabritio M D XXIII").

I „[Schreiberschnörkel] ‖ Grundt vnd vr= ‖ sach auß der schrifft, das ‖ ein Christliche versam ‖ lung oder gemeyne, ‖ recht vnnd macht ‖ habe, alle lere zů ‖ vrteylen, vnd ‖ lerer zů be= ‖ růffen, ‖ yn vnd abzůsetzen. ‖ D. Mar. Luther. ‖ wittenberg. ‖ M. D. XXiij. ‖ ❦ ‖" Mit Titeleinfassung (darin die Jahreszahl 15zz [so]). 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende Bl. B iij^b ein baumartiges Zierstück.

Aus derselben Druckerwerkstatt wie *H*, dem es in der Satzeinrichtung sehr ähnlich ist. Die Titeleinfassung ist ähnlich der bei v. Dommer S. 241 unter Nr. 82C beschriebenen, doch findet sich im Bogenfelde über der Schrift ein Schnörkelornament, und oben in der Rundung ist der Ansatz eines Leuchters (vgl. Nr. 82A) noch sichtbar. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin, Basel, St. Gallen, Wien.

K „Das ein Christliche versamlunge oder || gemeyne. recht vnnd machtt habe. alle leere zů vrtaillenn || vnnd lerer zů berůffen eyn vnnd abzůsetzen. Grundt || vnnd vrsach auß der schrifft. || Doctor Martinus Luther. || Wittemberg. || M. D. xxiii ||" 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Jörg Nadler in Augsburg. — Vorhanden in Augsburg, Erlangen (Heiland Nr. 156), St. Gallen, München HSt., Stuttgart.

Lateinische Übersetzungen.

a „DE AV || THORITATE IVDI || CANDI QVALE- || CVNQVE DOCTRI || NAE GENVS PE/ || nes ecclesiam sita: item uocan || di instituendiq;, & rursus tol || lendi doctores, argumenta ra || tionesq; è scriptura sa- || cra petitæ. || BASILEAE, ANNO || M. D. XXIIII. ||" Mit Titeleinfassung, darin unten Druckerzeichen. 13 Blätter in Oktav. Die beiden letzten Blätter leer. Am Ende: „FINIS. || EXCVDEBATVR AN- || NO M. D. XIIII. ||"

Druck von Valentin Curio in Basel. — Vorhanden in Breslau St., Dresden, Wien.

b „ENARRATIO || EPISTOLÆ || PAVLI PRIMÆ || ad Timotheum. || Prælecta Anno 1561. || A || D. Georgio Maiore. || [Holzschnitt] || VVITEBERGÆ || Ex Officina Iohannis Lufftij. || Anno 1563. ||" Titelrückseite bedruckt. 312 Blätter in Quart, die den Text der Enarratio enthaltenden mit 1—279 beziffert. Letzte Seite leer.

Bl. q 3ᵇ endet der Index. Darauf: „Sequentia adiecimus, ne pagellae relinquerentur vacuae, quae et utilia lectu sunt et cum argumento huius Epistolae conveniunt". Bl. q 4ᵃ: „QVOD ECCLE- || SIA IVS ET POTESTATEM HA- || beat iudicandi de quauis doctrina, Item uo- || candi ministros Euangelij, aut si fideles || esse desierint, deponendi, Ra- || tiones & testimonia ex || sacris literis. || D. MARTIN: LVTHERVS. ||" Darunter beginnt die Übersetzung unserer Schrift (nach Wittenberg Tom. II). Sie reicht bis Bl. q 8ᵃ und bricht hier mit den Worten 'ut eorum doctrinam et societatem vitemus' unten, 411, 21 ab.

Vorhanden z. B. in Berlin.

In den Gesammtausgaben findet sich unsere Schrift deutsch Jena II (1555), Bl. 242ᵇ—246ᵃ; (1558) Bl. 253ᵇ—257ᵇ; (1585) Bl. 231ᵇ—234ᵇ; Altenburg II, 328—331; Leipzig 18, 429—433; Walch 10, 1794—1807; Erlangen 22, 140—151; lateinisch Wittenberg Tom. II (1546), Bl. 402ᵃ—405ᵃ; (1562) Bl. 374ᵃ—377ᵃ.

A ist der Urdruck und wurde Vorlage für alle übrigen Drucke mit Ausnahme von *I*, welches aus *H* stammt, und *K*, welches, wie die Ähnlichkeit von Typen und Satzeinrichtung zeigt, aus *C* abgeleitet ist. Wir legen unserm Abdruck also *A* zu Grunde und verzeichnen unter dem Texte die Abweichungen der Nachdrucke mit Ausschluß der im Folgenden zusammengestellten sprachlichen und orthographischen Verschiedenheiten.

Der Umlaut des a, mit e bezeichnet, wird in *E—I* auch als å geschrieben (vntådelich *EG*; hådel, åmpter *FHI*; Båbst *FGHI*; wåret, vnuerschåmpt *F*; klårlich, nårrisch *HI*). Abweichend von *A* tritt er ein in vntådelich (1) *E* (2) *G*; håndel 408, 8 *FHI*, håndeln 410, 10 *F*; åmpter 416, 7 *FHI*, empter *G*. Er unterbleibt in gesatz (2) *HI*.

Der Umlaut des au (eu, ew) wird vereinzelt auch durch eü bezeichnet (leücken *EFHI*, verleücken, teüffen *FGHI*; gleübig *HI*; teüffen *K*). Er unterbleibt gegen *A* in tauffen (1) *D* (2) *F*; glawbig (1) *FG*.

Der Umlaut des o (ô, nur in *C* einmal hoereten, in *F* einmal nöten) tritt abweichend von *A* ein in zuhôrer (stets), nôtten 408, 5, gôtzen 416, 4 *BC* und *E—K*; hôren (5) *BE* (6) *C* (stets) *F—K*; môrder (1) *B* (2) *C* (3) *E—K*; Klôster (2) *B* (1) *C* (3) *E—K*; hôchster 409, 18, côrper 410, 5 *BC* und *F—K*; schlôssern 415, 21 *BEFGHI*; ôle 411, 34 *BEFHI*; kôniglich 412, 2 *BCEFK*; gôtlich (3) *CEGHIK* (2) *F*; hôher 415, 14 *CE* und *F—K*; hôhist 416, 5 *C*, hôhest 414, 27 *EHIK* (hôchst *F* hôest *G*), hôhist 415, 26. 30. 416, 5 *EG* (hôchst 415, 26, sonst hôhist *F*; hôhest *HI*); Mônchen 416, 6 *CEK*; sôlt(en) (2) *E* (6) *F*; ôberstenn (1) *EF*; wôlff(e) (5) *F* (4) *G* (1) *K*; Bischôff (11) *G* (8) *H* (3) *I*; bischôfflich (1) *GHI*; verdôrben 414, 4 *B*; tôben, ôrtten (1), ôffentlich (2) *E*; sôlch (8) sôllich (2), sôll(en) (10) *F*. In *A* vorhandener Umlaut unterbleibt in glocken 416, 8 *B—K*.

Der Umlaut des u wird in *AD* nirgends, in *BC* durch ů, in *E—K* überwiegend durch ü bezeichnet, in *G* findet sich sprich (1), in *HI* abtrynnige (1), in *K* zychtig (1). Er tritt gegen *A* ein in můge(n) (2) *BEGK* (1) *C*; abtrůnnige (1) *BEFGHI*; gepůrt (1) *BEFGHIK*; sprůche (2) *BEFGHI* (1) *CK*; vnmůglich (2) *CEGHIK*; für (meist) *E* (stets) *F—K*; sündlich (1), Fürsten (3), verkündigen, sünder, züchtig (1) *E—K*; künd (2), gegründ (1) *E—I*; vberflüssig (1) *EFK* überflüssig *GHI*; türcken *EGHIK*; künden 414, 3, erzwůnge 414, 4, wůrde 415, 10 *EFHI*; schůldig, schüldig (5), Jůden, gewůst (1) *E*; stürmet (1) *FG*; thürsten (2) *G*; über (3) *G* (stets, mit einer Ausnahme) *HI*.

Der Umlaut des uo bleibt in *AD* unbezeichnet, in den übrigen Drucken steht ů dafür, in *F* vereinzelt prüffen, kün, in *G* verfüren, in *HI* rhümen, in *GHI* zweimal schůler. Er tritt ein in hůtten (2), brůder 412, 1 *BCEFGHIK*; rhůmen (2) *BEFHIK* (1) *G*; schůler (2) *BEGHIK* (1) *F*; průffen (4) *B* (stets) *E—I* (1) *K*; (ver)fůren (1) *BF* (3) *E* (2) *G* (stets) *HIK*; brůderlich (2) *C* und *E—K*; gerůcht 414, 20 *CEFG*; kůn (1) *CEFGHI*; můssen (5) *E* (stets) *F—I* (meist) *K*; berůffen (4; berueffen 1 mal) *E* (meist) *FGIK* (öfters) *H*; berůmpt 415, 29 *EFHI*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf einzelne Ausnahmen in *GHI*: yn(-) (9) *G* (11) *HI*; vß (meist) *G* (1) *HI*; vff (meist) *GHI*; vertruen 410, 3, luts 410, 11, lutter 415, 16, glych 414, 1, schwygen 413, 4 (2), tryben 411, 17. 24. 414, 9 *G*.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in *A—D* nicht unterschieden. *K* schreibt für altes ei durchweg ai, ay (in *G* einmal Käyser). Für altes iu steht in *EFK* vereinzelt eü (teüffels *EK*; heütigs *F*), in *HI* regelmäßig,

doch bezeichnet eü in *E—K* bisweilen auch den Umlaut des au. *G* hat auch freüden.

3. Die Scheidung zwischen altem u und uo wird in *A—D* nicht gemacht. In *E* steht meist zů neben 2maligem zů, aber sonst thut, mus, rhum, beruffen, daneben berůffen, berueffen, die schon beim Umlaut erwähnt wurden, und uersůchen, wo ů auch Umlautszeichen sein könnte. *F* hat mehrfach můß und einmal gůt, sonst immer u. *G* hat für altes uo die Schreibung ů fast durchgeführt, noch vollständiger *HI*, in *K* steht ů (ü).

4. Altes ie ist gegen *A* bewahrt in hie 410, 17 *BCEFHIK*; hierinnen 409, 6 *FG*; entziehen 411, 16 *BFGHIK*; ziehen 412, 32 *EFHIK*.

5. Das orthographische ie wird vermieden in vil (1) *E* (meist) *F—K*; spill (1) *F*; beschriben (1) *FGK*; syben (1) *G—K*; vertriben (1) *GK*; getriben, bliben (1) *K*. Es wird gegen *A* eingeführt in schriefft (4) *C* (1) *E*; dieße (1) *C* dießer, diese (3) *E*; siehestu (1), wiedder 409, 29 *E* briecht 412, 27 *H*.

6. Für a tritt o ein in (dar)noch (2) *G*; (ge)thon (3) *HI* (1) *K*; vnderthonen (1) *K*.

7. Für o erscheint u in sunst (1) *FK* (2) *I*; München (1) *FGHI*; küniglich (1) *GHI*; gesündert 415, 25 *HI*; Sunderlich (1) *I*; verdürben 414, 4 *FGHI*.

8. Umgekehrt o für u in sonderheyt (1) *EF*; vnmöglich (2) *F*; mögen (2) *FHI*; oberkeyt (stets) *F—K* (*K* zweimal öberkait); khöndt 413, 13 *F*; thorsten 414, 23 *K*. Für kun 414, 27 hat *K* kön.

9. Das i der Endsilben wird durch e vertreten oder beseitigt in offenbart 413, 3 *C* und *E—K*; Gottes (2) *D* (stets) *FHIK* (*FK* auch gots); lengst 408, 23 *F* lengest *HI*. Es wird gegen *A* verwendet in vbirkeyt (2) *B*.

10. In *A* vorhandenes Dehnungs-h wird getilgt in mer (3) *F* (1) *G*; rumen 409, 13 *G*, růmen 413, 29 *G*, 409, 13 *K*; jr (yr, ir), jm, jn (meist) *D—K*. Es wird versetzt in mher 413, 10 *E*; durch doppeltes e vertreten in meer (2) *G* (3) *HIK*. Abweichend von *A* wird h eingesetzt in nehmen, gewehret (1) *B*; yhn (Präp.), vnther (1) *D*; thugentt, khöndt (1) *F*; Thimotheo, thito (1) *K*. Verdoppelung des e findet sich in deen 413, 4 *E*; leer(e) (öfters) *GK*. — yhe > ye je (oft) *D—K*.

11. Abwerfen eines in *A* vorhandenen auslautenden e findet sich in *BC* gar nicht, in *D* dreimal, in *E* zweimal, in *F—K* sehr häufig.

12. *FHIK* haben meist geen, steen, *E* einmal steen, *G* einmal geet und zweimal steen.

Konsonanten. b > p: prauch, pleyben, fruchtpar (1) *F*; p > b: gebürt 410, 10, gebieten 410, 27, gebott (3) *GHI*; gebrechlich (1), brůfen (5) *HI*; im Inlaut: Babst (1) *CH* (oft) *DE* (2) *F*; vnuerschembt (1) *E*; berumbt (1) *G*; nymbt (1) *K*. Für frembd schreiben *DEG* stets fremd, für ampter 416, 7 hat *K* amter.

d > t: hort 409, 18 *FG* (hordt *HI*) stat(t) (2) *FK* (1) *HI*; Bapstant 415, 14 *K*. t > d: dursten 414, 23. 26 *F*; erdichtet 416, 9 *K*; im In- und

Auslaut: yemand 414, 28 *B*, vnder (1) *E* (meist) *F—K*; wird, verblend, yemand, niemand (1) *K*.

Die Doppelungen in odder, widder werden in *D—K* gern beseitigt. Ferner werden in allen Drucken die in *A* häufigen Schreibungen ßo, alßo, beweyßen, ßondern, vnßer, geweßen, gotloßen, dyßer durch so usw. ersetzt, doch hat *B* öfters szondern, szo, *DE* szo und leßen, *D* auch eß, waß, alleß, etwaß. Sonst lassen sich über die Verwendung der Doppelkonsonanten keine zusammenfassenden Angaben machen. — Für selickeyt schreiben *F—K* zweimal seligkeyt. *DEFG* haben öfters dz, wz, *K* auch daz, waz.

Vor- und Nachsilben. Die Vorsilbe ge- verliert den Vokal in gwonheyt 409, 31 *E*; sie bewahrt ihn gegen *A* in genůg(sam) (3) *H* (4) *I*. Die Vorsilbe ent- wird zu en- 411, 16 *G*. Für -thum 412, 2 hat *F* thūb.

Wortformen. freuden > freyden 411, 34 *K*; hirschen > herschen (1) *GHI*; feylen > felen (2) *G* fålen *HI* feelen *K*; brennet > brynnet (1) *HI*; wollen > wöllen (öfters) *F—K*, gewöll(e)t (1) *FGHI*; yderman > yederman (2) *EF* (3) *G—K*; iglicher > jegl- (1) *E* yegkl- (6) *FHIK* (5) *G*; itzig > yetzig (2) *F—K*; itzt > yetzt (2) *F—I* (1) *K*; ymer > yemer (3) *HI*. — regiren > regieren (1) *G* (stets) *FHIK*; sind > seind (stets, einmal sein) *F* (1) *HIK*; denn > dann (öfters) *F*; widder > weder (1) *EG* (2) *FHI*; wilch > welch (1) *EHK* (2) *FGI* wellich (1) *HK*.

Christliche > Cristliche (1) *EK*; befelh > befelch (1) *FG* (3) *HIK*; befolhen > befolenn 412, 21 *E*; sprichstu > sprichtstu (1), Sihe > Sie (auch Siestu, siet), berieff 414, 24 > berierfft, bestettigt > bestetig 415, 10 *K*; niemant 415, 22 > nieman *I*; letzten > letsten (1) *HI*; sonder > sondern (1) *B*; sondern > sonder *FGHI* (stets, *I* einmal sunder); dennoch > dennocht (3) *F* (2) *G* (1) *HI* dannocht (1) *HI*; erfur > herfür (3) *F* (1) *GK*; datzu > darzů (7) *F* (3) *G* (4) *H* (5) *IK*; nicht > nit (1) *C* (meist) *FG* (öfters) *HI*; Syntemal > Sytemal *F* Sytmals *HI*.

Das eyn Christliche versamlung odder gemeyne recht und macht habe, alle lere tzu urteylen und lerer tzu beruffen, eyn und abtzusetzen, Grund und ursach aus der schrifft. Martinus Luther.

Auffs erst ist von notthen, das man wisse, wo und wer die Christliche gemeyne sey, auff das nicht (wie allezeytt die unchristen gewonet) unter Christlicher gemeyne name menschen menschlich handel furnemen. Da bey aber soll man die Christlich gemeyne gewißlich erkennen: wo das lautter Euangelion gepredigt wirt. Denn gleych wie man an dem heerpanier erkennet als bey eym gewissen tzeychen, was fur eyn herr und heer tzu felde ligt, alßo erkennet man auch gewiß an dem Euangelio, wo Christus und seyn heere ligt. Des haben wyr gewisse verheyssung gottis Isaia .55. 'Meyn wort (spricht Gott), das aus meynem mund gehet, soll nicht leer widder tzu myr komen, sondern wie der regen vom hymel auff erden fellt und macht sie fruchtbar, also soll meyn wort auch alles ausrichten, datzu ichs auß sende'. Da her sind wyr sicher, das unmuglich ist, das nicht Christen seyn sollten, da das Euangelion gehet, wie wenig yhr ymer sey und wie sundlich und geprechlich sie auch seyn, gleich wie es unmuglich ist, das da Christen und nicht eyttel heyden seyn sollten, da das Euangelion nicht gehet und menschen lere regirn, wie viel yhr auch ymer sey und wie heylig und feyn sie ymer wandeln.

Jes. 55, 11 / V. 10

Daraus folget unwiddersprechlich, das die Bischoff, stifft, kloster und was des volcks ist, lengist keyn Christen noch Christlich gemeyne geweßen sind, wye wol sie solchen namen alleyne fur allen auffgeworffen haben. Denn wer das Euangelion erkennet, der sihet, horet und greyfft, wie sie noch heuttigs tags auff yhren menschen leren stehen und das Euangelion gar von sich vertrieben haben und auch noch vertreyben. Darumb was solch volck thut und furgibt, mus man achten als heydenisch und welltlich ding.

Auffs ander, ynn solchem handel, nemlich lere tzu urteylen, lerer odder seelsorger eyn und ab zu setzen, mus man sich gar nichts keren an menschen gesetz, recht alltherkomen, brauch, gewonheyt ꝛc., Gott gebe, es sey von Bapst

1—4 *stehen als Überschrift in A—K* Grundt vñ vrsach auß d' schrifft: das ein . . . ab zů setzen. Martinus Luther. *I* 4 geschrifft *F* 5 NVn aber auffs erst *I* *zu* 8/10 *am Rande* Ein christliche gemein. *HI* 9 Euangelium *K* 10 geprediget *K* heer banner *HI* 14 widder *fehlt HI* 15 von *FI* auff die erden *BF* machet *HK* 17 Euãgelium *F* 18 sey] seyen *F* seyen *F* 20 Euangelium *K* regiert *F* regiren *HI* 21 seyen *F* heiligen *D* wandlen *I* *zu* 22 *am Rande* ☞ *HI* 24 vor *HI* 25 Ewangelium *K* sicht *FK* greyffet *I* 26 Ewangelium *K* sich] jn *HI* 28 heydnisch *F* 29 handeln *F* vrteyln *F* 30 kern *K* 31 ꝛc. *fehlt K*

odder Keyser, von Fursten odder Bischoff gesetzt, es habe die halb odder gantze wellt alßo gehallten, es hab eyn odder tausent jar geweret. Denn die seele des menschen ist eyn ewig ding uber alles, was zeyttlich ist. Darumb mus sie nur mit ewigem wort geregirt und gefasst seyn. Denn es gar schimpflich ist, mit menschen recht und langer gewonheytt die gewissen fur got regirn. Darumb mus man hyrynnen handeln nach der schrifft und Gottis wort. Denn Gottis wort und menschen lere, wenn es die seele regirn will, ßo kans nymmer feylen, sie streytten widdernander. Das wollen wyr beweyßen klerlich ynn dißem gegenwertigen handel, nemlich also:

Menschen wortt und lere haben gesetzt und verordnet, man solle die lere zu urteylen nur den Bischoffen und gelerten und den Concilien lassen. Was dye selben beschlossen, solle alle wellt fur recht und artickel des glaubens hallten, wie des gnugsam yhr teglich rhumen uber des Bapsts geystlich recht beweyßet. Denn man fast nichts von yhn horet denn solchen rhum, das bey yhn die gewallt und recht stehe, tzu urteylen, was Christlich odder Ketzerisch sey, Und der gemeyn Christen man solle auff yhr urteyl warten und sich desselben hallten. Sihe, dißer rhum, da mit sie alle wellt eyn getrieben haben und yhr hochster hord und trotz ist, wie unverschempt und nerrisch er sturmet widder gottis gesetz und wortt.

Denn Christus setzt gleich das widderspiel, nympt den Bischoffen, gelerten und Concilien beyde recht und macht, tzu urteylen die lere und gibt sie yderman und allen Christen ynn gemeyn, Da er spricht Johan. x. 'Meyne schaff kennen meyne stym'. Item: 'meyne schaff folgen den frembden nicht, sondern fliehen von yhn, denn sie kennen nicht der frembden stym'. Item: 'Wie viel yhr komen sind, das sind diebe und morder. Aber die schaff horeten sie nicht'. (Joh. 10, 14; 27 — V. 5 — V. 1)

Hie sihestu yhe klar, wes das recht ist, tzu urteylen die lere: Bischoff, Babst, gelerten und yderman hat macht zu leren, aber die schaff sollen urteylen, ob sie Christus stym leren odder der frembden stym. Lieber, was mugen hie widder sagen die wasser blassen, die do scharren: Concilia, Concilia, Ey man mus die gelerten, die Bischoffe, die menge horen, man mus den allten brauch und gewonheyt ansehen? Meynstu, das myr gottis wortt sollt deynem allten brauch, gewonheyt, Bischoffen weychen? Nymer mehr. Darumb lassen wyr Bischoff und Concilia schliessen und setzen, was sie wollen, aber wo wyr gottis wort fur uns haben, solls bey uns stehen und nicht bey yhn, obs

---

1/2 die halbe oder die ganntz welt *F* die gantz oder halb welt *HI* 3 als *K* 5 vor *HI* regieren *HI* 6 herinnen *K* handlen *FHI* geschrifft *F* 7 die] dise *K* regieren *HI* *zu* 7/9 *am Rande* Gottes wortt vnd menschen lere synd widereinander *HI* 8 wider eynander *FGHI* 12 beschlössen *B* beschliessen *F* 13 dz Bapst *K* 14 von jr *I* die] der *HI* 18 flurmet *[so] H* 18/19 wider gott vnd gottes *HI* 21 zuurteiln *F* 22 Joan. 10. *E* 24 jnen *F* 25 yhr] jrer *F* 26 sichstu *FK* wes] was *K* 27 zulernen *F* 29 da *FHI* 31 deynen *E* 32 gebrauch *F* gewōhey *A* gewonheit, vnd Bischoffen *F* 33 wolten *K*

recht odder unrecht ſey, und ſie ſollen uns weychen und unßerm wort ge-horchen.[1]

Hie ſiheſtu, meyn ich, yhe klar gnug, was denen zu vertrawen ſey, die mit menſchen wortt uber die ſeelen handeln. Wer ſihet hie nu nicht, das alle Biſchoff, ſtifft, klöſter, hohen ſchulen mit alle yhrem corper widder dis helle wort Chriſti toben, das ſie das urteyl der lere den ſchafen unverſchempt nemen und yhn ſelb zu eygen durch eygen ſatz und frevel. Darumb ſie auch gewiß fur morder und diebe, wolff und abtrunnige Chriſten zu hallten ſind, als die offentlich hie uberwunden ſind, das ſie gottis wort nicht alleyn ver-leucken, ſondern auch da widder ſetzen und handelln, wie ſichs denn gepurt hat dem widderchriſt und ſeynem reych zu thun lautts der Prophecey .S. Paul. 2. Theſſ. 2, 3 2. Theſſal. 2.

Matth. 7, 15 Aber mal ſpricht Chriſtus Matth. vij. 'Huttet euch fur den falſchen Propheten, die ynn ſchaffs kleydern zu euch komen, ynnwendig aber ſind ſie reyſſende wolffe'. Sihe, hie gibt Chriſtus nicht den Propheten und lerern das urteyl, ſondern den ſchulern odder ſchafen. Denn wie kund man ſich fur den falſchen Propheten hy hutten, wenn man yhr lere nicht ſollt ynn bedenck nemen, richten und urteylen? ßo kan yhe keyn falſcher Prophet ſeyn unter den zu horern, ſonder allein unter den lerern. Darumb ſollen und muſſen alle lerer dem urteyl der zu horer unterworffen ſeyn mit yhrer lere.

1 Theſſ. 5, 21 Item der dritte ſpruch iſt .S. Pauli 1. Theſſ. 5. 'Pruffet alles, was gutt iſt das behaltet'. Sihe, hie will er keyne lere noch ſatz gehalten haben, es werde denn von der gemeyne, die es horett, gepruffet und fur gutt erkandt. Denn dis pruffen gehet yhe nicht die lerer an, ſondern die lerer muſſen zuvor ſagen, das man pruffen ſollt. Alſo iſt auch hie das urteyl den lerern ge-nomen und den ſchulern gegeben unter den Chriſten, das es unter den Chriſten gantz und gar eyn ander ding iſt denn mit der welt. Jn der wellt gepieten die herrn was ſie woln, und die unterthanen nemens auff. Aber unter euch, Matth. 20, 26 ſpricht Chriſtus, ſolls nicht alſo ſeyn. Sondern unter den Chriſten iſt eyn iglicher des andern richter und widderumb auch dem andern unterworffen, Wie wol die geyſtlichen tyrannen ein welltlich uberkeyt aus der Chriſtenheit gemacht haben.

Matth. 24, 4 Der vierde ſpruch iſt abermal Chriſti, Matt. 24. 'Sehet zu, das euch niemant verfure, denn es werden viel komen unter meynem namen und ſagen: Ich byn Chriſtus, und werden viel verfuren. Summa, Was iſts nott, mehr

---

1 vnſerem *K* 3 ſichſtu *FK* 4 handlen *HI* ſicht *FK* nun *CFHIK* 5 Biſchoffe *E* allem *I* dis] die *K* 7 ſelbs *F* durch eygen *fehlt E* 8 wolffe *E* wölffe *F* 9 alleyne *E* 10 ſonder ſich auch *F* handlen *HI* 11 ſanct *B* 13 hütten *G* vor *HIK* 16 odder] vnd *B* vor *K* 17 jre *F* 21 Prufft *E* 22 geſatz *F* gſatz *K* 24 die lere an *K* ſonnderen *K* 25 lereren *G* 26 ſchůleren *G* geben *F* 28 herrē *F—K* wöllen *GHIK* 29 eyn *fehlt F* 31 aus *fehlt HI* 34 meynē *AG*

[1]) *vgl. hierzu die sechste Predigt in Weimar 1522 (Erl.² 16, 498).*

spruche her zufuren? Alle warnung, die .S. Paulus thut Ro. 16., 1. Corin. 10. Gal. 3. 4. 5., Coloss. 2. und allenthalben, Item aller Propheten spruch, da sie leren, menschen lere zu meyden, Die thun nichts anders denn das sie das recht und macht, alle lere zu urteylen, von den lerern nemen und mit ernst-
5 lichem gepott bey der seelen verlust den zuhorern aufflegen, also das sye nicht alleyn macht und recht haben, alles was gepredigt wirt zu urteylen, sondern finds schuldig zu urteylen bey gottlicher maiestet ungnaden, das wyr daran sehen, wie die tyrannen so unchristlich mit uns gefaren haben, da sie uns solch recht und gepott genomen haben und yhn selb zu geeygent, Damit alleine
10 sie reychlich verdienet haben, das man sie aus der Christenheyt vertreybe und verjage als die wolff, diebe und morder, die widder gottis wort und willen uber uns hirschen und leren.

Röm. 16, 13. 18
1. Cor. 10, 14
Gal. 3, 4
Col. 2, 8

Alßo schließen wyr nu, das wo eyn Christliche gemeyne ist, die das Euangelion hatt, nicht alleyne recht und macht hatt, sondern schuldig ist bey
15 der seelen selickeyt yhre pflicht nach, die sie Christo ynn der tauffe gethan hatt, zu meyden, zu fliehen, abzusetzen, sich zu entzihen von der uberkeyt, so die itzigen Bischoff, Ept, Kloster, stifft und yhr gleychen treyben, weyl man offentlich sihet, das sie widder gott und seyn wortt leren und regiren. Das also diß fur das erst gewiß und starck genug gegrund sey und man sich drauff
20 verlassen soll, das gottlich recht sey und der seelen selickeyt nott, solche Bischoff, Ept, Kloster und was des regiments ist, abzu thun odder zu meyden.

Czum andern, Weyl aber Christlich gemeyne on gottis wortt nicht seyn soll noch kan, folget aus vorigem starck gnug, das sie dennoch ja lerer und prediger haben mussen, die das wortt treyben. Und weyl ynn dißer ver-
25 dampter letzten zeyt Bischoff und das falsch geystlich regiment solche lerer nicht sind noch seyn wollen, dazu auch nicht geben noch leyden wollen Und gott nicht zuversuchen ist, das er vom hymel new prediger sende, mussen wyr uns nach der schrifft halten und unter uns selb beruffen und setzen die ienigen, so man geschickt dazu findet und die gott mit verstand erleucht und mit gaben
30 dazu geziert hatt.

Denn das kan niemant leucken, das eyn iglicher Christen gottis wort hatt und von gott gelert und gesalbet ist zum priester, Wie Christus spricht Johan. 6. 'Sie werden alle von gott geleret seyn', und Psalm .44. 'Gott hatt dich gesalbet mit freuden ole fur allen deynen mitgenossen'. Dyße mitgenossen

Joh. 6, 45
Ps. 45, 8

1 zůfaren *G* 3 nichs *F* 3/4 des recht *HI* 6 recht vnd macht *HI* als *K* 7 synd es *HI* 9 selbs *F* 10 verdient *F* vertryben *G* 11 veriagte *K* 13 nun *FHI* *zu* 13 *am Rande* Nota *HI* 14 Euangelium *K* macht vn̄ recht *F* sonnderen *K* 15 yhrer *BHI* in dem tauff *HI* 17 itzegen *D* 18 sicht *FK* regiern *FK* 18/19 Daß nůn diß also *I* 19 gegründet *I* darauff *F* daruff *HI* 22 anderen *GHI* 23 vorigē *AGHI* vorigem *BCEFK* vorigen *D* ja *fehlt HI* 24/25 dißer letzten verdampten *K* verdampten *FHI* 28 selbs *F* *zu* 31—34 *am Rande* Alle christen synd priester vō gott gesalbet. Johan. 6. Palm. *[so]* 44 *HI* 33 Joan. *E* gelert *FK* 34 vor *HI*

sind die Christen, Christus bruder, die mit yhm zu priester geweyhet sind, 1. Petri 2, 9 Wie auch Petrus sagt 1. Pet. 2. 'yhr seyt das koniglich priesterthum, das yhr verkundigen sollt die tugent des, der euch beruffen hatt zu seynem wunderbarn liecht'.

Ists aber also, das sie gottis wort haben und von yhm gesalbet sind, 5 so sind sie auch schuldig, das selb zu bekennen, leren und ausbreytten, wie 2. Cor. 4, 13 Paulus sagt .1. Corin. 4. 'Wyr haben auch den selben geyst des glaubens, Ps. 116, 10 darumb reden wyr auch', wie der Prophet sagt Psalm .115. 'Ich bin gleubig Ps. 51, 15 worden, darumb rede ich'. Und Psalm .50. sagt er von allen Christen 'Ich will die gottloßen deyne wege leren und das sich die sunder zu dir bekeren'. 10 Alßo das hie abermal gewiß ist, das eyn Christen nicht alleyne recht und macht hatt, das gottis wort zu leren, sondern ist das selbige schuldig zuthun bey seyner seelen verlust und gottis ungnaden.

So sprichstu: Ja wie? wenn er nicht dazu beruffen ist, so thar er ja nicht predigen, wie du selbs offt gelert hast? Anttwortt: Hie solltu den 15 Christen yn zweyerley ortt stellen. Auffs erst. Wenn er ist an dem ort, da keyn Christen sind, da darff er keyns anders beruffs denn das er eyn Christen ist ynnwendig von gott beruffen und gesalbet. Do ist er schuldig, den yrrenden heyden odder unchristen zu predigen und zu leren das Euangelion aus pflicht bruderlicher liebe, ob yhn schon keyn mensch dazu beruft. Also thet .S. Stephan 20 Act. 6. 7., dem doch keyn ampt von den Aposteln zu predigen befolhen war und predigt doch und thet grosse zeychen ym volck. Item eben also thet auch Apg. 8, 5 Philippus der Diacon, Stephans geselle Act. 8., dem auch das predig ampt 18, 25 nicht befolhen war. Item so thet Apollo Act. 18. Denn ynn solchem fall sihet eyn Christen aus bruderlicher liebe die nott der armen verdorben seelen 25 an und wartet nicht, ob yhm befelh odder brieffe von Fursten odder Bischoff geben werde. Denn nott bricht alle gesetz und hatt keyn gesetze. So ist die liebe schuldig, zu helffen, wo sonst niemant ist, der hilfft odder helffen solt.

Auffs ander, Wenn er aber ist, da Christen an dem ortt sind, die mit 30 yhm gleyche macht und recht haben, da soll er sich selb nicht erfur thun, sondern sich beruffen und erfurziehen lassen, das er an stad und befelh der andern predige und lere.[1] Ja eyn Christen hatt so viel macht, das er auch mitten unter den Christen unberuffen durch menschen mag und soll aufftretten

1/2 die sind gewesen mit im zů priester geweyhet Wie auch *K* 2 kônigliche *E* 3/4 wunderbarē *F* 7 selben *fehlt K* 10 deinen *D* 12 hatt *fehlt HI* sonderen *K* 13 vngnad *F* 14 darff *F* *zu* 14 *am Rande* Beruff. *HI* 15 offt selbs *I* selbst *F* gelerет *G* solt du *K* 18 gesalbt *F* da *FHI* 19 Euangelium *K* 20 thet auch S. *HI* Steffan. *EHI* 21 Apostelen *G* 22 predigett *E* 23 Steffans *EK* Stephani *F* 27 wirt *F* *zu* 27 *am Rande* Nota. *HI* 28 der da hilfft *F* *zu* 28 *am Rande* Liebe. *HI* 31 selbs *F* nichts *K* 32 sich *fehlt F* 33 ander *F*

[1]) *vgl. die sechste Predigt in Weimar 1522: Erl.*[2] *16, 495.*

und leren, wo er sihet, das der lerer da selbs feylet, ßo doch, das es sittig
und ßuchtig ßu gehe. Das hat .S. Paulus klerlich beschrieben .1. Corin. 14.,
da er spricht 'Wirt dem, der do sitzt, ettwas offinbart, so soll der erst 1. Cor. 14, 30
schweygen'. Sihe da, was hie .S. Paulus thut. Er heyst den schweygen und
5 abtretten mitten unter den Christen, der do leret, und den aufftretten, der do
zu höret, auch unberuffen. Das alles darumb, das nott keyn gepott hatt.

So denn nu hie .S. Paulus, wens nott ist, mitten unter den Christen
eyn iglichen heyſſt auch unberuffen aufftretten und berufft yhn durch solch
gottis wortt und heyſſt den andern abtretten und setzet yhn ynn krafft diser
10 wort abe, Wie viel mehr ists denn recht, das eyn gantze gemeyne eynen berufft
ßu solchem ampt, wens nott ist, wie es denn allzeyt und sonderlich itzt ist.
Denn auch am selben ortt .S. Paulus eyn iglichen Christen macht gibet zu
leren unter den Christen, wens nott ist, und spricht 'yhr kund woll alle nach 1. Cor. 14, 31. 39
eynander weyſſagen, das sie alle lernen und alle ermanet werden'. Item 'yhr
15 sollt euch vleyſſigen zu weyſſagen und weret nicht mit ßungen reden, doch
last es alles ordenlich und erbarlich ßu gehen'.

Dißen spruch las dir nicht eyn ungewissen grund seyn, der so uberflussig
macht gibt der Christlichen gemeynen, das sie mag predigen, predigen laſſen
und beruffen. Sonderlich wo es nott ist, berufft er selbs ein iglichen ynn
20 sunderheyt on menschen beruffen, da mit wyr des keynen zweyffel haben sollen,
das die gemeyne, die das Euangelion hatt, muge und solle unter sich selbs
erwelen und beruffen, der an yhrer stad das wort lere.

Sprichstu aber: hat doch .S. Paulus Timotheo und Tito befolhen, sie
sollten priester eynsetzen, So lesen wyr auch Act. 14., das Paulus und Bar- Apg. 14, 23
25 nabas unter den gemeynen priester verordenten (Darumb kan nicht die gemeyne
yemand beruffen noch yemand sich selb erfur thun zu predigen unter den
Christen, Sondern man mus der Bischoff, Epte odder anderen prelaten urlaub
und befelh haben, die an der Apostel stat sitzen) Anttwortt: Wenn unßere
Bischoffe und Epte ꝛc. an der Apostel stat sessen, wie sie sich rhumen, were
30 das wol eyn meynung, das man sie ließe thun, das Titus, Timotheus, Paulus
und Barnabas thetten mit priester eynsetzen ꝛc. Nu sie aber an des teuffels
stat sitzen und wolffe sind, die das Euangelion nicht leren noch leyden wollen,
so gehet sie das predig ampt und seel sorgen unter den Christen ßu beschicken
eben ßo viel an als den turcken und die Juden. Esell sollten sie treyben und
35 hund leytten.

---

1 sicht *FK* do selbs *G* 2 Das hat *fehlt D* sant *F* 3 do] da *F fehlt HI*
erst erst *K* 4 Sanct *B* Sant *DF* 5 da *FHI* auffertretten *F* da *FHI* 7 nun
FGHI sant *F* 9 setzt *F* 11 itzt] yetzundt *K* 12 an dem selben *F* sant *FK*
eynen *B* einem *F* eym *HI* gibt *BFGHIK* 13 wen es *FK* 15 fleyſſen *HIK*
16 ondenlich *HI* 18 Christenlichen *EHI* 21 sich] ir *HI* 26 yewand *vor* sich *A* selbs *F*
27 andern *F* *zu* 28 *am Rande* Nota. *HI* 29 etc. *B* 30 ließ *F* 31 eyngesetzt *D*
etce. *B* Nun *FHI* 32 Euangelium *K* 33 beschickten *D* 35 leütten *G*

Uber das, wenn sie nu gleych rechtschaffene Bischoffe weren, die das Euangelion haben wollten und rechtschaffene prediger setzen wollten, Dennoch kunden und sollen sie dasselb nicht thun on der gemeyne willen, erwelen und beruffen, ausgenomen, wo es die nott erzwunge, das die seelen nicht verdorben aus mangel gottlichs worts. Denn ynn solcher nott hastu gehort, das nicht alleyne mag eyn iglicher eynen prediger verschaffen, es sey durch bitten odder welltlicher uberkeyt gewalt, sondern soll auch selb zu lauffen, aufftretten und leren, so ers kan, denn nott ist nott und hatt keyn maß, gleych wie yderman zu lauffen und treyben soll, wens brennet ynn der stadt, und nicht harren, bis man yhn drumb bitte.

Sonst wo nicht solch nott da ist und fur handen sind, die recht und macht und gnad haben zu leren, soll keyn Bischoff yemand eynsetzen on der gemeyn wal, will und beruffen, sondern soll den erweleten und beruffen von der gemeyne bestettigen, thut ers nicht, das der selb dennoch bestettiget sey durch den gemeyne beruffen. Denn es hat widder Titus noch Timotheus noch Paulus yhe eynen priester eyngesetzt on der gemeyne erwelen und beruffen. Das beweyffet sich klerlich daraus, das er Tito .1. und .1. Timo. 3. spricht: Eyn Bischoff odder priester solle untaddelich seyn. Item: die Diacon soll man zu erst pruffen. Nu wirt yhe Titus nicht gewist haben, wilche untaddelich gewesen sind, Sondern solch geruchte mus aus der gemeyne komen, die mus eyn solchen an geben.

Tit. 1, 7; 1. Tim. 3, 2

Item lesen wyr doch Act. 4., das ynn gar viel eym geringern ampt auch die Apposteln selbs nicht thurften personen zu Diacon eynsetzen on der gemeyn wissen und willen, Sondern die gemeyne erwelet und berieff die sieben Diacon, und die Apostel bestettigten sie. So nu eyn solch ampt, das nur uber zeyttlich narung auszuteylen, die Apposteln nicht thurften von eygener uberkeyt eynsetzen, Wie sollten sie so kun gewesen seyn, das sie das hohest ampt zu predigen yemant aus eygener gewallt on der gemeyne wissen, willen und beruffen hetten auffgelegt.

Nu aber zu unsern zeytten die nott da ist und keyn Bischoff nicht ist, der Euangelisch prediger verschaffe, gillt hie das exempel von Tito und Timotheo nichts, sondern man mus beruffen aus der gemeyne, gott gebe er werde von Tito bestettiget odder nicht. Denn also hetten die auch than odder thun sollen, dye Titus versorget, wo yhn Titus nicht hette bestettigen wollen odder sonst

---

1 nun *FGHI* rechtschaffne *HI* 2 Euangelium *K* rechtschaffne *FHI* 5 des gôtlichē worts *F* 7 oberkaite *K* selbs *EFHIK* 8 er *K* *zu* 8 *am Rande* Nota *HI* 10 drum *D* darumb *K* 11 nott] wort *K* und *nach* recht *fehlt F* 13 wille *F* erwelten vñ berůfften *F* 14 bestetigt *F* 15 den] der *F* gemeyne] geymene *E* gemeinen *I* berůff *I* 16 eyngesetzet *K* 17 und .1. *fehlt C* vnd Timo. 3. *B* 18 vntablich *F* 19 Nun *F—K* 19/20 vntablich *F* 22 geringerm *F* geringeren *G* 23 Apostelen *G* 24 Sonderen *K* berůffet *I* 25 Aposteln *F* bestetigeten *E* nun *FHI* 26 eygenē *HI* aygner *K* 29 vßgelegt *G* 30 Nun *FGHI* 33 bestetigt *FHI*

niemant geweßen were, der prediger eyngesetzt hette. Darumb ist diße zeyt
gar ungleich den zeytten Tito, da die Apostel regirten und recht prediger haben
wollten, itzt aber wollen unser tyrannen eyttel wolff und diebe haben.

Und was verdammen uns die tobende tyrannen ynn solchem erwelen und
5 beruffen. Thun sie doch selbs also und mussen also thun. Es wirt yhe unter
yhn keyner Bapst noch Bischoff von yrgent eyns gewallt eyngesetzt, Sondern
wirt von dem Capittel erwelet und beruffen, darnach von andern bestettiget,
Bischoff vom Bapst als von yhrem obersten, Er aber, der Bapst selbs, vom
Cardinal zu Ostia als von seinem unterthanen. Und ob sichs begebe, das
10 eyner nicht bestettigt wurde, dennoch ist er Bischoff und Bapst. So frage ich
nu die lieben tyrannen: So yhrer gemeyne erwelen und beruffen Bischoff macht
und Bapst on aller ander uberkeyt bestettigen Bapst ist alleyne aus der wale,
Warumb sollt nicht auch eyn Christlich gemeyne eyn prediger machen alleyn
durch yhr beruffen? Syntemal sie Bisschoff und Bapstand hoher halten denn
15 predig ampt. Wer hatt yhn solch recht geben und uns genomen? Sonderlich
weyl unßer beruffen die schrifft fur sich hatt, yhr beruffen aber eyn lautter
menschen thant ist on schrifft, da mit sie unßer recht uns rauben. Tyrannen
sind es und buben, die mit uns handeln wie des teuffels Apostel sollen.

Da her ists auch blieben, das an ettlichen ortten auch welltliche uber-
20 keyt, als radherrn und fursten, yhn selbs prediger[1] bestellet und besoldet haben
ynn yhren stedten und schlossern, wilch sie gewollet haben on alle urlaub und
befelh der Bisschoff und Bepste, Und hatt auch niemant dreyn geredt, Wie
wol sie es (besorge ich) nicht than haben aus Christlichs rechts verstand,
Sondern das die geystliche tyrannen das predig ampt veracht und geringe
25 gehalten haben und weyt gesondert von dem geystlichen regiment, So es doch
das aller hohist ampt ist, an dem alle andere hangen und folgen, Widderumb
wo predigampt nicht ist, der andern keyns folget. Denn Johannes .4. spricht, Joh. 4, 2
das Christus nicht tauffet habe, sondern er predigt nur. Und Paulus
1. Corin. 1. berumpt sich, er sey nicht zu teuffen, sondern zu predigen gesand. 1. Cor. 1, 17

30 Darumb wem das predig ampt auffgelegt wirt, dem wirt das hohist
ampt auffgelegt ynn der Christenheyt. Der selb mag darnach auch teuffen, meß

---

4 verdamnen *B* 5 yhe] ir *D* 7 erwelt *K* bestettigt *F* 8 yhrē *A* yhrem *BCFHIK* yren *DEG* selbst *F* 10 bestetiget *E* 11 nun *FHI* 14 Bapst standt *F* 15 jnen *F* 16 sich] jm *HI* 17 thant] thunn *E* geschrifft *K* 18 handlen *FHI* des *fehlt I* Aposteln *F* 20 Ratherren *FG* radsherrn *HI* bestellent *F* besoldt *K* 21 welche *EGK* gewölt *FHI* 22 darein *F* 23 verstandts *FHI* 24 geystlichen *FHI* 26 dem *BGHIK*] denn *ACE* den *DF* andre *G* 27 Joan. *EF* 28 taufft *F* predige *E* 31 der selb der mag *HI*

[1]) *Über die Anstellung von Predigern* (praedicatores) *durch Laien oder den Rath einer Stadt vgl. Kawerau, Zeitschr. f. kirchl. Wissenschaft 1882, 146ff., Herzog, Kirchengesch.* [2] *I, 2 S. 728. In der* Epistola de miseria curatorum seu plebanorum, 1489 *ist der neunte Quälgeist des Plebans* praedicator ipse.

hallten und alle seel sorge tragen odder so er nicht will, mag er an dem predigen alleyne bleyben und teuffen und andere unterampt andern lassen, Apg. 6, 4 Wie Christus thett und Paulus und alle Apostel Act. 4. Daran man aber sihet, das unßer itzige Bischoff und geystlichen gotzen und nicht Bischoffe sind. Denn sie lassen das hohist ampt des wortts, das yhr eygen seyn sollt, den 5 aller geringsten, nemlich Capellan und Monchen, terminarien, dazu die geringer ampter auch als teuffen und ander seelsorgen. Sie aber fermelln die weyl und weyhen glocken, alltar und kirchen, das widder Christlich noch Bisschofflich werck sind, von yhn selbs ertichtet. Es sind verkerete, verblente larven und rechte kinder bisschoffe.[1] 10

---

3 Act. 7. *B* 4 sicht *F* 5 hohiste *K* 6 gerinsten *D* Capellanen *F* Terminariern *F* geringen *F* 7 seelsorger *D* fermelln *ABCDG*] firmen *EFHI* fermern *K* zu 8 *am Rande* ☞ *HI* 9 von] sonnder von *F* jnen *F* verkerte *F* zu 10 *am Rande* Kynder Bischoffe *HI* *Auf* 10 *folgt noch:* Christus verus et unicus Pastor noster liberet nos ab illorum tyrannide ac nos, suum gregem visitet & pascat detque verbum cum magno numero Euangelistarum, Amen. *Witt Tom. II.*

[1]) *vgl.* et mere pueriles Episcopi, cuiusmodi pueri per lusum effingunt et exhibent *a* et mere personae per omnia tales Episcopi, quales pueruli lusitantes creant *Witt Gemeint ist das bekannte Bischofsspiel der Schuljugend besonders am Gregorius- oder Nikolaustag (Grimm Wtb. 5, 734), auf das Luther auch anderwärts anspielt, z. B.* kinderbischoffe *Erl. 28, 150 (1522);* Nicklasbischoffe *Erl.² 24, 394 (1530). Vgl. auch in Luthers Predigt vom 23. März 1529 (Buchwald, Poachs Slg. ungedruckter Predigten Luthers I, 1, S. 90):* Stein, gebew, weihen non facit templum, eine kinderkirche kans wol sein.

Von Anbeten des Sakraments des heiligen Leichnams Christi.

1523.

In der Umgebung Markgrafs Georg von Brandenburg war, wie dieser aus Prag am 5. Januar 1523 an Luther schrieb (Enders 4, 58), als Lehre Luthers angegeben worden: „es sei nit noth, daß man das Sacrament Eucharistiae anbete, ehre". Der Reformator wußte, daß diese Meinung bei den böhmischen Brüdern[1] herrsche; er hatte sie bisher als einen unwichtigen Punkt angesehen, um dessentwillen er den Brüdern, die er sonst schätzte, nicht entgegentreten wollte. Nun ihm aber, sei es aus Unkenntniß, sei es aus bösem Willen, diese Lehrart untergeschoben wurde, mußte er Stellung dazu nehmen. Überdies war er durch seinen Verkehr mit Angehörigen der Brüderunität in diese Frage hineingezogen worden.

Ein Buch dieser Waldenser oder Pikharden, das ihm vor Herausgabe seiner „Verklärung etlicher Artikel in dem Sermon von dem heiligen Sacrament" (Unsere Ausgabe 6, 80 Z. 25) zugekommen war, hatte ihn mit dieser Ketzerei, wie er es damals noch ansah, bekannt gemacht. Es war ein „ausgelassen", d. h. wohl ein gedrucktes Buch. Es liegt nahe, hier an die deutsche Ausgabe „Ein christliche Unterweisung der klaynen Kinder jm Gelauben durch ein weyß einer Frag" zu denken[2]. Doch ist uns keine deutsche Bearbeitung dieses Katechismus der Brüder vor 1522 bekannt. Möglich, daß ein lateinischer Druck nach Wittenberg gelangt war. Nun redet Luther in unserer Schrift (s. unten S. 431 Z. 21) von dem „Ergernis des deutschen Büchleins, von den Euern ausgelassen", braucht also denselben Ausdruck wie 1520 in der „Verklärung". Auf dieselbe Schrift zielt der Anfang unserer Schrift: „Es ist ein Buchlin von den Euern deutsch und böhmisch ausgegangen, die jungen Kinder christlich zu unterrichten". Dieser Katechismus gab Luther also 1520 wie 1523 Ärgerniß, weniger andere Schriften; er lag ihm 1520 wahrscheinlich erst böhmisch (oder lateinisch), 1523 deutsch und böhmisch vor.

---

[1]) Über die böhmischen Brüder: Gindely, Geschichte der böhmischen Brüder. 2 Bde. 1857—58. Lasitius, de origine et rebus gestis fratrum Bohemicorum. 1649. — Herzog, Theol. Realencycl. [2] 2, 455 fg. — Czerwenka, Geschichte der evangelischen Kirche in Böhmen. 2. Bd.
[2]) Zezschwitz, Die Katechismen der Waldenser und böhmischen Brüder. 1863. — Joseph Müller, Die deutschen Katechismen der Böhmischen Brüder, Berlin 1887 (Monumenta Germaniae paedagogica Bd. 4). Hiernach sind die Kinderfragen vom Brüdersenior Lukas um 1502 böhmisch verfaßt und gegen den Angriff des Barfüßers Johann Aquensis vertheidigt (S. 45 fg.).

Daß ihm der Brüdersenior Lukas als Verfasser des böhmischen Originals bekannt war, sagt Luther nicht, er wird es aber wohl gewußt haben.

Unter den deutschen Ausgaben der Kinderfragen gibt es nun drei verschiedene Arten. Die entscheidende Frage (Nr. 61) über die Anbetung Christi im Sakrament wird entweder nach dem Sinn der Böhmen verneint oder lutherisirend bejaht oder gestrichen[1]. Mochte Luther nun auch Ausgaben der zweiten und dritten Art kennen, er machte mit Recht die Brüder für die Meinung, wie sie in der ersten Art stand, verantwortlich, auch falls sie den Druck nicht veranlaßt haben sollten[2].

Denn inzwischen war ihm persönlich die Streitfrage nahegebracht worden. Am 16. Mai 1522 schreibt er Speratus nach Iglau (Enders 3, 363) Bescheid auf eine Bitte desselben um Beurtheilung eingesandter Artikel der Pikharden. Benedict Optatus, Verfasser der ersten böhmischen Grammatik, der übrigens nicht selbst zu den Brüdern gehörte, hatte sie dem Speratus vorgelegt und dieser sie an Luther weitergereicht. Das war zunächst gewiß ohne Zuthun der Brüder geschehen. Aber bei einem zweiten Antwortschreiben Luthers an Speratus am 13. Juni 1522 (Enders 3, 397) heißt es: quaestiones Valdensium, quas ad me per eorum legatos dedisti. Hier handelt es sich um Fragen, die mit Wissen von Brüdern gestellt waren. Ja Luther hält die Brüder — wir können annehmen, daß es schon diesmal die unten zu erwähnenden Johann Horn und Weiß waren — für eine Abordnung der Unität. Noch am 4. Juli 1522 nennt er sie legatos in einem Briefe an Spalatin (Enders 3, 426). Darin täuschte er sich, denn auf diese Sendung, die also vor dem 13. Juni in Wittenberg eingetroffen sein muß, wird sich das Schreiben[3] des Brüderseniors Lukas an Laurentius Krasonicky vom 13. Juli 1522 beziehen: „Die Artikel, welche du schicktest, sind durch deinen Johannes [d. h. Johannes Roh = Horn] von Luther gebracht und du bittest um Antwort von mir. Ich wundere mich, daß dies geschieht, weil die Dinge von uns nicht ausgegangen sind". Lukas will also sagen, die Artikel seien nicht von der Leitung der Brüderkirche ausgegangen und er müsse es ablehnen, sich über sie (und Luthers Meinung darüber?) zu äußern. Indessen erregten die aufgeworfenen Fragen doch weitere Brüderkreise. Lukas weiß am Ende des Jahres von einer in Mähren gedruckten Schrift „vier Fragen über das Sakrament", welche Benedikt von Mezeric geschrieben hat[4].

Luther mochte inzwischen eingesehen haben, daß der Verkehr mit den Brüdern doch nicht eine Verbindung mit der Unitätsleitung sei, und die „Gesandten" gebeten haben, eine klare Kundgebung der Senioren über diese Artikel zu erzielen. Er ließ durch die „Gesandten" bitten, „daß ihr diesen Artikel eigentlich klar machtet durch ein sonderlich Buchlin" (s. unten S. 431 Z. 9). Nun verfaßte Senior Lukas in lateinischer Sprache seine „Rechenschaftsablegung", wie die Schrift in der Antwort der Brüder auf Luthers Buch vom Anbeten genannt wird. Sie ist höchst wahrscheinlich[5] wiederzuerkennen in der Abhandlung des Lukas „von der siegreichen Wahrheit". Schon dieser Titel zeigt, daß die Brüder nicht gesonnen waren, ihren Standpunkt zu verschleiern; sie waren Luther gegenüber nicht die demüthig Lernenden,

[1]) Kawerau in Theolog. Studien und Kritiken 1891, 173 fg. [2]) Doch sagen die Brüder in ihrer Antwort, daß die Kinderfragen „von uns aus Böhmen in deutscher Sprache zu euch" gelangt seien. [3]) Müller, Katechismen S. 32. [4]) Müller a. a. O. S. 33 gibt den Auszug aus diesem nicht mehr erhaltenen Briefe. [5]) s. Müller a. a. O. S. 30 fg.

sondern vom Werthe ihrer Kirche, deren Geschichte und Einrichtungen überzeugt. Luther beklagt sich auch nur über den Mangel an Klarheit der Ausführungen, leitet diesen aber von der sprachlichen Ungewandtheit, nicht von böser Absicht her.

Gleichzeitig mit der „Rechenschaftsablegung" wurde Luther nach der Angabe in der Antwort der Brüder auch eine „Apologie" überreicht. Dieses Buch wird die von Luther unten S. 432 Z. 7 erwähnte erste Apologie sein. Wenn er sich über Verfassung und Gebräuche der Brüder sehr unterrichtet zeigt, so entnahm er sein Wissen nicht den Kinderfragen und der Rechenschaftsablegung, sondern dieser Apologie. Er nennt sie die „erste", wohl weil er bereits bei den ersten Zusendungen durch Speratus sie erhalten hatte; es mochte dann der Rechenschaftsablegung ein zweites Exemplar beigelegt worden sein. Sicheres läßt sich nicht aussagen. Wir kennen keinen lateinischen oder deutschen Druck einer solchen Apologie aus dem dritten Jahrzehnte. Aber wahrscheinlich ist das Vorhandensein eines solchen Buches, das vielleicht nur in Abschriften herumging.

Die Abendmahlslehre der böhmischen Brüder[1] ausführlich darzustellen, ist nicht dieses Ortes. Wie deutsche Bearbeitungen der „Kinderfragen" gerade bei der Frage nach der Anbetung Christi im Sakrament Anstoß nehmen und ändern, so gab auch bei Luther dieser Streitpunkt den ersten Anlaß, mit dem Widerspruche einzusetzen. Die Brüder verwarfen die scholastische Verwandlungslehre. Durch die Weigerung, Christum als in den Abendmahlselementen gegenwärtig anzubeten, wollten sie ihren Gegensatz zur Transsubstantiation ausdrücken. Sie leugneten aber nicht, daß Christi Leib und Blut im Abendmahl da sei. Ja sie nannten das Brot wohl Christi corpus verum, nur sei er spiritualiter da, per aliam existentiam quam in dextris dei, nicht mansione existenter et corporaliter sondern sacramentaliter, efficaciter, potenter, in virtute. Wenn nun auch Luther diese barbarischen Ausdrücke (s. den Brief vom 4. Juli 1522 an Spalatin, Enders 3, 426) dunkel fand, so waren sie ihm doch ferme sana. Er erkannte, daß sie im Gegensatz zu Karlstadt, dessen Abendmahlslehre ihm bereits Sorge machte, und zu den Significatisten (s. unten) an dem Empfang einer objektiven göttlichen Gabe im Sakrament festhielten und es nicht als eine bloße gottesdienstliche Feier ansahen. Noch betonte er immer wieder, man sollte überhaupt um solche Fragen sich nicht bekümmern, sondern schlechtlich und einfältiglich glauben, es sei im Sakrament wahrhaftig gegenwärtig Leib und Blut Christi, ohne zu fragen, wie und in welcher Gestalt, dieweil Christus solches uns nicht gesagt habe. Wie er jedoch schon Speratus im Briefe vom 13. Juni 1522 (Enders 3, 397) mit Gegengründen gegen die Fragen der Brüder ausgerüstet hatte, so mußte er nun selbst in ausführlicher Weise zu dieser Frage sich öffentlich hören lassen. Der oben erwähnte Brief des Markgrafen Georg zeigte ihm, daß weite Kreise über diese Frage ins Reine kommen und Luthers Meinung gern vernehmen wollten.

Wann Luther an die Arbeit gegangen, wissen wir nicht. Titel und Eingang der Schrift redet die Brüder an, dann findet sich die zweite Person der Einzahl so häufig verwendet, daß man vermuthen könnte, ein Einzelner sei im ursprünglichen Entwurf angeredet gewesen; in der zweiten Hälfte wird unter der Aufschrift

[1]) Dieckhoff, die evang. Abendmahlslehre im Reformationszeitalter. Göttingen, 1854. Köstlin, Luthers Theologie 2, 101 fg.

„vom Anbeten des Sakraments“ der Ton der Abhandlung beibehalten, und erst der Schluß erhält wieder die Färbung eines Sendschreibens.

Dieser Befund, zusammengehalten mit dem Umstande, daß die Gesandtschaft des Brüderseniors nach Mitte Dezember 1522[1], also eher als der Eingangs erwähnte Brief Markgraf Georgs in Wittenberg eingetroffen sein wird, Luther aber nach Ausweis der Predigtverzeichnisse Dominica p. Circumcis. = 4. Januar 1523 de adoratione sacramenti gepredigt hat[2], läßt schließen: Luther hat aus Anlaß der böhmischen Abordnung, vielleicht gar vor derselben am 4. Januar 1523 über das Anbeten des Sakraments gepredigt, den Text bildete wohl Matth. 2, 1—11. Diese Predigt wurde dann die Grundlage zu unserer Schrift [die Verz. fügen den Vermerk hinzu, daß die Predigt gedruckt sei], ähnlich wie die acht Sermone 1522 von Luther zu 'von beider Gestalt' verarbeitet wurden. Man könnte die Predigt in den Stücken, wo die Anrede 'du' vorherrscht, noch nachwirkend finden. Der Brief des Markgrafen bewog Luther, noch weiter auf andere Irrthümer widerlegend einzugehen. So entstand eine Abhandlung, welcher Luther am Anfang und Schlusse die Form eines Briefes nicht an den Brüdersenior, sondern an die ganze Gemeinde, gab.

Wenn Luther den Brüdern vorhält „ob vielleicht meine deutsche Sprach euch deutlicher wäre denn euer Deutsch und Latin mir ist“, so ist damit erklärt, warum er deutscher Sprache sich bediente; doch hatte er gewiß auch die Verbreitung der Schrift zu seiner eigenen Rechtfertigung in Deutschland dabei vor Augen. Zudem hatte er bereits Einwendungen gegen seine Auffassung der Gegenwart des Leibes Christi im Abendmahl zu widerlegen. Hier ist seine Sprache schärfer als gegen die Brüder, deren Abweichungen er jetzt und später milder beurtheilte.

Er geht von den Einsetzungsworten des Abendmahls aus, an denen leichtfertige Geister sich gestoßen haben, wendet sich dann gegen die Meinung, das Brot bedeute nur den Leib Christi und der Wein das Blut. Man dürfe einem klaren Schriftwort keine andere als die eigentliche Deutung geben. Einwendungen aus Stellen wie 1. Cor. 10, 4 und Matth. 16, 18 werden abgewiesen. Diese Beweisführung richtet sich, wie namentlich die Bibelstellen zeigen, gegen die Lehre des Cornelius Hoen (Honius), von der Luther bereits Kenntniß hatte[3]. Im Streite mit den Zwinglianern konnte Luther zurückweisend auf unsere Schrift behaupten, er habe die „Significatisten“ schon widerlegt, ehe noch Jemand an ihr Kommen gedacht habe[4]. Einen andern Irrthum, wonach das Sakrament nichts anderes sei als Einverleibung der Gläubigen in den geistlichen Leib Christi, weist Luther mit weitläufiger, ihn selbst über seine früheren Auslegungen hinausführenden Exegese ab. Sodann geht er auf die eigentliche Frage nach der Anbetung ein. Er erklärt sie für freigestellt. Wenn der Glaube recht sei, bestehe keine Gefahr bei der Anbetung. Allerdings sei Christus nicht im Sakrament da, um angebetet zu werden; die sichersten und besten Christen kämen bei dem Sakramentsgenuß selten so tief herunter, daß sie sich um das Anbeten Gedanken machten. In freundlicher Weise[5]

---

1) Müller a. a. O. S. 30—33. 2) Vgl. das Predigtenverzeichniß für 1523 oben in diesem Bande. 3) Hierüber in Kürze Enders 3, 423. Vgl. Unsere Ausg. 15, 384. 4) Unsere Ausgabe Bd. 19, 471 Z. 32. 5) Er erwähnt nicht, daß die Brüder von andern Gemeinschaften Übertretende noch einmal tauften, obgleich er gerade hieran Anstoß genommen hatte. (Enders 3, 426.)

geht Luther am Schlusse auf andere Mängel bei den Brüdern ein: daß sie neben dem Glauben noch die Werke zu hoch hielten, den Priestern nicht die Ehe frei gäben, auf das Studium der alten Sprachen nicht genug Werth legten usw. Dafür rühmt er aber auch an ihnen ihre Zucht, ihre Sorge für die Armen, ihr sittiges Leben. Hierin sei Wittenberg noch zurück. Er gibt den Brüdern auf, auch ihrerseits die Mängel der Wittenberger anzuzeigen. Denn man wolle brüderlich sich tragen und fördern.

Der Druck mag Ende April 1523 vollendet sein. Es bedurfte Zeit, bis die Schrift zu den Brüdern gelangte; sie ließen eine czechische Übersetzung derselben anfertigen und drucken.[1] Gleichzeitig oder schon vorher ging Lukas im Auftrage der Unität an eine Antwort. Derselben wurde ein Brief der Brüder-Ältesten an Luther vorangestellt; die Reinschrift ist vom 23. Juni, der Druck vom 16. September 1523. Ihr Titel lautet:

„Odpowed Bratrzie Na ‖ Spis Martina Lutera. Kteryž Né ‖ mecký yazykē včiniw wytisknuti dal ‖ Wnèmž oznamuge Coby se mu pri Bra ‖ triech widèlo zaprawee A co w po ‖ chybnosti neb wnesrozumèni ‖ Načež mu zase zprawu ‖ podlee pisem swa ‖ tych slussnu ‖ čynie: ‖ ⋆ ‖ z Czech a z Morawy ‖ Leta odnarozeni Spasytele nasseho ‖ Tisycieho pětistebo Třimecietmeho ‖ Chceli kto co Bratřie Luterowi pissij wèdèti ‖ Ten sobè newaž kaupè knižky tyto p̄hlednuti ‖“ Titeleinfassung. Auf der Rückseite ein Holzschnitt, in dessen unterer Leiste: „wykledānie p̄wdy zakona bozieho.“ Schluß auf H 4a: „Transscriptum Emendatūq Anno domini Millesimo ‖ quingentesimo Vigesimo tercio. Finit quam ffestine ffe ‖ ria tercia Ante Johannis Baptiste: Et Impressum est ‖ Eodem Anno fferia quarta post Exaltacionis Crucis: ‖ In Monte Oliueti: ‖“

d. h. zu deutsch:

„Antwort der Brüder auf die Schrift Martin Luthers, welche er in deutscher Sprache angefertigt drucken ließ, worin er anzeigt, was ihm bei den Brüdern richtig zu sein scheint und was zweifelhaft oder unverständlich. Worauf sie ihm wieder geziemende Antwort nach den heiligen Schriften geben aus Böhmen und aus Mähren. Im 1523. Jahr nach der Geburt unsers Heilands. Wenn jemand wissen will, was die Brüder an Luther schreiben, der bedenke sich nicht, dieses Buch zu kaufen und zu lesen.“

Druck des Paul v. Meseritsch (Paulus Olivecensis) zu Leitomischl (pseudonym: Mons Oliveti). — Vorhanden in Breslau St.

---

[1]) Daß dies der unten (in der Bibliographie) verzeichnete Druck ist, geht aus folgenden Gründen hervor: er entstammt derselben Druckerei wie die Antwort der Brüder; zweitens ist auf dem Titel die Veranlassung, nämlich die Schrift des Lukas erwähnt, während die deutschen Drucke bis auf *I* nicht einmal die Kinderfragen im Titel berühren; drittens hat der Übersetzer zwei Einschiebungen (s. S. 443 Z. 26 u. S. 446 Z. 15) gemacht, die ihn als Luther wohlgeneigt zeigen. Josef Jireček, Rukovět (Prag 1876) II, 186 weist die Übersetzung ohne weitere Gründe Roh [= Horn] zu.

Eine andere Ausgabe, die uns nicht vorgelegen hat, beschreibt Enders 4, 165–166, sie hat am Schluß: „Transcriptum Emendatumque Anno domini Milesimo quingentesimo || Vigesimo tercio. Finit quam ffestive fferia tercia Ante Iohannis Baptiste: || Et Impressum est Eodem anno fferia quarta post Exaltacionis Crucis: || In Monte Oliveti: ||“ Auch der Titel zeigt Abweichungen: Z. 5 zapratwec, Z. 8 podlec, Z. 14 Choeli könnten Druckfehler sein, phlebnauti Z. 15 aber als Nebenform legt die Vermuthung nahe, daß am Titel wie am Schlußbogen Nachbesserungen stattfanden. — Wir vermögen übrigens den Argwohn nicht zu unterdrücken, als ob die bei Jireček, Rukovět I, 476 dem Lukas zugeschriebene Schrift Odpoved na spis M. Lutera o čtyrech otazkach Benesc Optata 1522, deren Spuren nur auf ein Herrnhuter Archivregest zurückführen, auf den obigen Druck zu beziehen seien.

Man weiß nicht, ob diese Antwort der Brüder an Luther gelangte. Jedenfalls besagt das Schreiben an Hausmann vom Oktober 1523: De Pighardis iam non male sentio audita eorum praesentibus ipsis fide circa sacramentum eucharistiae (Enders 4, 253), daß der Verkehr noch bestand, da an eine neuere Abordnung, nicht an die von 1522, zu denken ist. Ein zweiter Brief an denselben zur selben Zeit (Enders 4, 254) beweist, daß Luther die Unterschiedspunkte immer besser erkannte, sie aber fortgesetzt milde beurtheilte. Doch nahmen in der Folge[1] die Brüder an Manchem, was sie von Wittenberg hörten, Anstoß und die freundschaftlichen Beziehungen ließen nach. Erst bei dem Jahre 1533 wird von erneutem Verkehr Luthers mit der Unität zu handeln sein. Übrigens urtheilte Luther über die angeregte Frage auch gegen Andere ebenso: es sei frei, Christum im Sakrament anzubeten oder nicht; so im Brief an den Fechtmeister Puchler vom 11. Dezember 1523 (de Wette 2, 444).

Drucke.

A „Uon anbe= || ten des Sacramēts || des heyligen || leychnams || Christi. || Mart. Luther. || Wittemberg. || Anno. M. D. || XX iij. ||“ Mit Titeleinfassung. 18 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Einige Abzüge (z. B. Berlin Luth. 3242 bis) haben Bl. D iij^b Z. 2 „helle/ recht“, andre (z. B. Berlin Luth. 3242 und das Münchener Exemplar) „helles recht“. Das auf Bl. D 4^a Z. 23 ausgesprungene l in „g aubes“ ist z. B. in dem Berliner Ex. 3242 bis vorhanden.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. Vgl. v. Dommer Nr. 382. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Arnstadt (2), Augsburg (Weller), Basel U., Berlin K. (2) u. St., Dresden, Eisenach (2), Erfurt Martinstift, Gotha, Göttingen (2), Greifswald, Halle Marienbibl. u. U. (2), Heidelberg, Kassel, Königsberg St. u. U., London, Lübeck, München U., Münster, Nürnberg GM. u. St. (2), Regensburg, Straßburg, Weimar, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel (7, eins unvollst.), Zwickau.

B „Uon Anbeten des || Sacraments des || heyligen leych= || nams Chri= || sti. || Mart. Luther. || Wittemberg. || Anno M. D. || XX iij. ||“ Mit Titeleinfassung. 18 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Bg. A und B neu gesetzt, C und D vom selben Satze abgezogen, mit nur ganz geringfügigen Abweichungen wie D 4^a Z. 23 „gaubes“ st. „g aubes“. Drucker wie bei *A*. Titeleinfassung bei v. Dommer S. 234, Nr. 69 B. — Vorhanden in der

[1]) 1524 war wieder eine Gesandtschaft (darunter auch Horn) in Wittenberg. Ob erst sie die „Antwort“ überbracht hat?

Knaakeschen Slg., Amsterdam, Arnstadt, Berlin (2), Breslau St. (Heyer Nr. 159), Heidelberg, Königsberg U., London, München U., Münster, Sommerhausen, Straßburg, Stuttgart, Wittenberg, Wolfenbüttel (2), Würzburg Klerikalseminar, Zwickau.

C „Uon anbe= ‖ ten des Sacraments ‖ des heyligen ‖ leychnams ‖ Christi. ‖ Mart. Luther. ‖ wittemberg. ‖ Anno. M. D. XX iij. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 14 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Matth. Maler in Erfurt. Die Titeleinfassung ist bei v. Dommer S. 260 in der Anmerkung zu Nr. 132 beschrieben (seitlich Säulen mit Perlenschnüren, schwarzer Grund). — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Berlin, Breslau U., Straßburg, Stuttgart, Wolfenbüttel, Worms Paulusmuseum.

*D*ᵃ „Von anbe= ‖ ten des Sacramēts ‖ des heyligen ‖ leychnams ‖ Christi. ‖ Mart. Luther ‖ Wittemberg. ‖ Anno. M, D. ‖ XXiij. ‖" Mit Titeleinfassung. 18 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Sigmund Grimm oder Simprecht Ruff in Augsburg. — Vorhanden in Augsburg (Weller), Berlin, Bonn, Darmstadt, Dresden, Erlangen (Heiland Nr. 151), Hamburg (v. Dommer Nr. 383), Leipzig U., London (2, eins unvollst.), Nürnberg St., Stuttgart, Wernigerode, Wien, Wolfenbüttel.

*D*ᵇ Titel und Umfang = *D*ᵃ, doch Z. 8/9 des Titels „Anno. M. D. ‖ XXiij· ‖"

Von demselben Drucker wie *D*ᵃ. Bl. 2 ist mit Eij statt Aij signirt. Durchaus neuer Satz. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin, Dresden, Erlangen (Heiland Nr. 150), Heidelberg, Leipzig U., London, München U., Stuttgart, Wittenberg, Wolfenbüttel.

E „Von anbeten des Sacraments, des ‖ hailigen leichnams Christi. D. Mar. Luther ‖ Anno. M. D. XXiij. ‖" Darunter ein Holzschnitt (zwei Engel mit der Monstranz). 18 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Sylvan Otmar in Augsburg. Der Titelholzschnitt beschrieben bei v. Dommer S. 229, Nr. 45. Der bei v. Dommer als Nr. 383 beschriebene Druck ist ein Exemplar von *D*ᵃ, in welches nur das Titelblatt von *E* eingeklebt ist. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Basel U., Berlin, London, Nürnberg GM., Wien, Wittenberg (Holzschnitt ausgeschnitten), Wolfenbüttel (3).

F „Uon dem ‖ anbetten des Sacra= ‖ ments des hayli= ‖ gen leichnams ‖ Christi. ‖ Martinus ‖ lüther· ‖ Wittemberg. ‖ XXiii: ‖" Mit Titeleinfassung. 18 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Augsburger Druck. Die Titeleinfassung ist die von Sylvan Otmar benutzte, die v. Dommer S. 255, Nr. 117 beschreibt, doch ist in der Kopfleiste der Löwe durch eine Eule ersetzt. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Berlin, Heidelberg, London (ohne Bogen D), Straßburg, Wolfenbüttel.

G „Uon Anbeten des ‖ Sacraments des ‖ heyligen leych= ‖ nams ‖ Christi. ‖ Mart. Luther. ‖ Wittemberg. ‖ Anno M. D. ‖ XXiij. ‖" 32 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer.

Druck von Nickel Schirlentz in Wittenberg. — Vorhanden in Breslau St. (Heyer Nr. 162).

H „Vō anbet ‖ ten des Sacra- ‖ mēts des heyligē leich ‖ nams Christi. ‖ Mart. Luther ‖ Wittenberg. ‖ Anno. M. D. xxiij. ‖" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 20 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Adam Petri in Basel. Durchgehends Seitenüberschriften und zahlreiche Randbemerkungen zur Anzeigung des Inhalts. In einigen Exemplaren (Freiburg, Wittenberg, Zürich) Z. 5 des Titels „Luther." — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Frankfurt a. M. (Kelchner S. 18), Freiburg U., London, München U., Nürnberg GM., Olmütz, Wittenberg, Wolfenbüttel, Zürich.

I „Von anbetten des Sa || craments des heyligen leichnãs Chri || sti, antwort D. Mar. Luthers vff dz || büchlin vßgangen vom glauben für || die jungen kinder, den artickel be- || greiffen des Sacraments. || ❧ || M. D. xxiij. ||" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 18 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Straßburger Druck. — Vorhanden in Göttingen (auf dem Titelblatt handschriftl. Bemerkung „Pro Erasmo Fabritio:"), London, Straßburg, Wien.

K „Uon Anbeten des || Sacraments des || heyligen leych- || nams Chri- || sti. || Mart. Luther. || Wittemberg. || 1524. ||" 32 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer.

Druck von Nickel Schirlentz in Wittenberg. — Vorhanden in Amsterdam, Wittenberg.

L „Von Anbeten des Sa || craments des hey- || ligen leychnams || Christi. || Martinus Luther. || Wittemberg. || Anno M. D. xxv. ||" Mit Titeleinfassung. 22 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Druck von Melchior Lotter in Wittenberg. Die Titeleinfassung beschrieben bei v. Dommer S. 240 Nr. 79 A. — Vorhanden in Greifswald, Lübeck.

Niederdeutscher Druck.

M „Uan anbeden des || Sacramentes des hylli- || ghenn lychnams || Chrysti. || Martinus Luther || Anno M. D. xxiij. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. Oktav.

Druck von Ludwig Trutebul in Erfurt. Das einzige bekannte Exemplar, in Hamburg befindlich (v. Dommer Nr. 384), enthält nur Bogen A.

Czechische Übersetzung.

„Spis Martina Lutera Z || Rzečy niemecſke w Czeſku přeloženy || Wniemž vkazuge Co ſe mu při Vra || třiech zda zapravee A co zapochybnee: || Ato zpřičiny Otazek dietinſkych W || Jazyku niemecſké wydanych || Dotykage yſpiſu Opra || wdie witiezne Lu || kaſſem poſla || neeho: || ⁎ || Z wittemberka: || Leta odnarozeni Spaſytele naſſeho || Tiſycieho pietiſteho Třimezcietme°: || Wčem luter Bratřie netupi Cheeli kto znati || Muſy w geho pſanij Prawdie mijeſto dati ||" Titeleinfassung. Titelbild auf der Rückseite: Luther sitzt in seiner Bücherei, auf dem Pulte schreibend, ein reisiger Bote gibt ihm einen Brief ab; in der oberen Titelleiste: „Martin. luter. wittemberſky: kazatel [d. h. Prediger]." 15 Blätter in Quart, da A und B je 6 Blätter haben, Schluß auf C iij^a: „Paulus Oliuecenſis: || [Schnörkel] ||"

Druck von Paul von Meseritsch in Leitomischl. — Vorhanden in Breslau St.

Die Übersetzung des Titels lautet:

„Schrift Martin Luthers aus deutscher Sprache ins Czechische übersetzt, in welcher er ausspricht, was ihm bei den Brüdern richtig und was zweifelhaft erscheint: auf die Schrift 'Kinderfragen', in deutscher Sprache herausgegeben, er berührt auch die Schrift 'von der siegreichen Wahrheit' durch Lukas gesandt. Aus Wittenberg. Im Jahre der Geburt unsers Heilandes dem 1523. Daß Luther die Brüder nicht schmäht, wenn Jemand das erkennen will, muß er in der Schrift desselben der Wahrheit Raum geben". Die Ausklänge 'znati' und 'dati' sind wohl beabsichtigt.

Lateinische Übersetzung.

„LIBELLVS. DOC. || Martini Lutheri, de || Sacramento Eucha || riſtiæ, ad Valden || ſes fratres, è ger || manico tranſ || latus per. I. Ionam || VVittembergæ ||" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 28 Blätter in Oktav. Letztes Blatt leer. Am Ende: „VVITTEMBERGÆ || apud Iohannem || Lufft. || 1526. ||"

Vorhanden in Berlin, Dresden, London, Lübeck, München U., Nürnberg St., Wolfenbüttel.

Die Widmung des Übersetzers an Johannes Rühel ist datirt „VVITTEMBERGAE die Simonis & Iudæ M D XXVI" = 28. Oktober (Kawerau, Briefwechsel des Justus Jonas I, 102). Vgl. Unsere Ausg. 19, 465.

In den Gesammtausgaben steht unsre Schrift: Wittenberg Bd. VII (1554), Bl. 364ᵇ—373ᵇ; (1561), Bl. 337ᵇ—346ᵃ; Jena Bd. II (1558), Bl. 220ᵃ—231ᵇ, (1585) Bl. 200ᵃ—210ᵇ; Altenburg Bd. II, S. 299—310; Leipzig Bd. XVIII, S. 415—428; Walch Bd. XIX, S. 1593—1630; Erlangen Bd. 28, S. 388—421.

A ist der Urdruck, dem das aus derselben Druckerei hervorgegangene *B* auf den beiden ersten Bogen sich in Seiten- und Zeilentheilung, auch in der Schreibung sehr eng anschließt, während Bogen C und D von demselben Satz abgezogen sind wie in *A*. Aus *A* sind weiterhin CD^aEF geflossen, während *B* Vorlage für *G* und *L* wurde. D^a diente als Vorlage für D^b und *H*, *E* für *I*; *K* ist ein auch in der Satzeinrichtung getreuer Abdruck des derselben Druckerei entstammenden Oktavdruckes *G*.

Wir legen unserm Abdruck *A* zu Grunde und verzeichnen die abweichenden Lesarten der Nachdrucke, soweit sie nicht in der nachstehenden Übersicht zusammengefaßt werden konnten.

Der Umlaut des a wird durch e ausgedrückt, in *DEHI* auch vielfach durch á (Bápſt, ápt, gedáchtnis, beſtáttigen usw., in D^a auch fágfeür), bisweilen auch durch ó (erwólen *DEHI*; ſchwóret *D*; wóren *I*); letzteres vereinzelt in *F*: bóſſer 445, 5. — In *A* vorhandene Umlautsbezeichnung entfällt in (ver)laſt (öfters) *DEFHI*; Mayeſtatt (2) D^a (1) D^bEHI; Ebraiſch (1) *D* (3) *F*; bekantnus (2) *EI*; klarlich, klarlichſt (2), klarer, klareſt, einfaßung (1) *I*. Erweiterung des Umlautsgebiets über *A* hinaus findet nicht statt; darben > derben 456, 15 *DH* ist vielleicht Anlehnung des in Augsburg und Basel noch neuen md. darben an verderben.

Der Umlaut des au, in der Regel durch eu, ew bezeichnet, selten durch åu (glåubigen *D*, tråum *I*) oder eü (eüsserlich, teüffen *DEFH*, treüme *DEHI*), wird gegen *A* gesetzt in beuchlinge 456, 14 *C*; unterlassen in glauben (meist) *DEFHI* (1) *BCGK*; glaubig (meist), haupt- (überwiegend) *DEFHI*; tauffen (überwiegend) *DEHI*; tauffwasser 438, 7 *DEFHIK*; zauberey 454, 8 saufft 456, 12 *DEHI*.

Der Umlaut des o wird ó geschrieben, vereinzelt sind mecht(en) *EF* oder here 456, 10 *E*. Er tritt abweichend von *A* ein in hóren nebst Suff., grósser (meist), nótten, nóttig, abgótter, vertróstet, kópffen (1) *C—L*; gótzen (1) *C—FH—L*, klóstern (1) *CDF—L*; góttlicher (2) *CDEG—L* (1) *F*, mócht (1) *CEFHIK*, móchten (2) *C—L*, wórtlin (meist) *C—FH—L*, kórnern (1) *CEFHI*, kónnen (1) *CDF*, Kónig (2) *CGK* (1) *L*; erlóßt (1) *D—K*, schónen (2) *DEFH—L*, órttern (1) D^b*EHIK*, sólle(n) (3) *D* (1) *H*, getróst (1) D^a*EFHI*; hóchest 450, 22 *D* (hóchst *EI* hóhist *FGK* hóhest *H*); Bischóff (2) *I*; órtten (2) *K*. — Er bleibt gegen *A* unbezeichnet in wortlin (1) *BGK*; gotzen (1) *BG*; konig (1) *B*; orten 434, 34 *EI*; trostlich (1) *E*; kostlicher, gottlicher (1) *L*.

Der Umlaut des u wird in *ABCGKL* durch ů, in *DEFHI* durch ü bezeichnet, daneben ist die Schreibung ú, die in *A* nur einmal begegnet (vnmúglich 434, 3, wo alle Nachdrucke ů oder ü haben; einmal auch lúgen D^a), in *K* ziemlich håufig (lúgen, zu rúck, natúrlich, túchte, nútze, múglich, Fúrsten, stúcke, húlffe, zúchtiger, súr, gepúrt, múgen, búcken usw.); sonst findet sich in *DH* noch zychtiger (1), in *F* sindt (= peccata) 432, 23. — Über das in *A* eingehaltene Umlautsgebiet greifen hinaus natůrlich, glůck (1) *BD—K*; můgt 431, 24 *B—H* (mógt *I*); můgen 452, 21 *C—HK*; můndtlich 431, 10 *CDEHIK*; bůcken (1) *C* (2) *GL* (3) *K*; bewüst (2), sünde (stets) *DEFHI*; für (meist) *DEFHI* (1) *G*; über(-) (meist) *DEHI*; künd, -en, -et (meist) *DEFHIK*; bekümmern (3) *DEFHI* (1) *K*; drüber (1) *DEFH—L*; fünffte (2), schlüssel, gebürt (1) *DEFHIK*; Fürsten (2) *D—I* (1) *K*; gründet, verkündigen (1) *DEHIK*; übel (2) D^a (3) *EHI*; zůkünfftig (2) *DEFHIK* (1) *G*; sündigen (1) *DEFHI*; hüpschenn (1) *DE*; dürr (2), hinfürt (1) *EFHI*; gült(te) (1) *EHI*; frůcht 442, 31 *GIK*; geschwürms 451, 27 *HI*; trůncken 436, 3, zwůnge 436, 31 *C*; jüngen 452, 26 *H*; kürtzlich (1) *I*; stůcke, schůldig (2), gůlden (1) *K*. Gegen *A* bleibt der Umlaut unbezeichnet in stuck (2) *BG* (7) *DEFHI* (5) *L*; zu ruck (1) *BD—IL*; bucken (4) *D* (6) *EFHI* (2) *L*; nutze (1) *BEFH* (2) *DL*; grundt 432, 5 *BDGHL*; naturlich (1) *B* (6) *L*; lugen (2) D^b*EFHI* (1) *L*; sund(e) (1) *DEHIL*; guldine 433, 16 *EHI* (gulden *FL*); dafur (1) *K* (4) *L*; Munche (1) *B*; erfur (1) *C*; frucht 442, 34 *H*; mugen (6), kunden, zuchtiger (2), zukunfftig, tuchte, hubschen, vngluck's, spruch (Plur.), muglich, gepurt (decet), vngrundtlichen, spuren (1) *L*.

Der Umlaut des uo wird in der Regel durch ů bezeichnet, daneben auch durch ie, ye (fieren, yeben, wyesten, hyet *D*; biecher *F*; hiet, riefft *H*) oder ú: wúste, brúdern, mússen, geúbt *K* (vgl. oben ú als Bezeichnung des Umlauts von u), vereinzelt auch durch ü (gefület *DH*). Abweichend von *A* tritt er ein in bůchlin (2) *BG* (1) *C* (3) *DEFHIK*; benůgen (3) *C—FHIK*

(2) *GL*; brůdern (1) *DEFHIK*; (ver)fůren (3) *DEHI* (2) *FK*; anrůffen 451, 34. 452, 2 *DEFHI*, außrůff(e) 433, 12 *FI*; ůben, ůbung (2) *DEHI* (1) *F*; můssen 445, 23 *D—I*; verstůnde 436, 2 *DFH*; gefüllet 456, 1 *D* (gefůlet *FGK* gefület *H*). Die Form thůung 451, 5 *H* würde man nicht für eine umgelautete erklären dürfen, wenn nicht thyeung *D* ihr zur Seite stände, ebensowenig thůe 453, 35 D^b thůe *H*, wenn nicht D^a hier thye schriebe. Gegen *A* unterbleibt die Umlautsbezeichnung in buchlin 431, 14 *BGL* 432, 4 *L*; mussen (5) *B* (1) *C* (3) *G* (8) *L*; wuste (6), verfuren (2), bruderlich, muste 436, 32, grus, grune (1) *L*. Da in *EI* auch ů neben ů als Bezeichnung des alten uo begegnet, bleibt unsicher, ob Formen wie fůren, wůste, můssen *EI*, verstůnd (Konj. Prät.) *I* als umlautslos anzusehen sind.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf nachstehende Ausnahmen: guldin (2), silberin, seydin (1) *DEHI*; win (9), inleybung, insetzung, yngesetztes (1), sin (8), beschnydung (1), sy (sit) 453, 28 *H*; vß (7) *H* (stets) *I*, vff (meist) *H* (stets) *I*, bruff *I*, luter 432, 30 *H*; für = ignis, vngefürt (1) *F*; nüwen (2) *H*; bedůte (2), trůtz (1) *I*. *A* hat die alte Länge nur in -lin und latin(isch) bewahrt, dagegen schreibt *D* einmal bůchleyn, *H* bůchleyn (1) und Bůchly (1); *F* wörtlein (1) und kindlen (1), *D* 2 mal, *F* 5 mal und *EI* 4 mal latein(isch).

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in der Schreibung nirgends streng unterschieden. *DEI* haben altes ei in der Regel in ai, ay gewandelt (aber öfters ein), *F* schwankt zwischen ei und ai. Altes iu erscheint in *DH* oft, in *EI* immer als eü, doch daneben auch eü für umgelautetes au (s. oben); *F* hat für altes iu abwechselnd eu, eü und ei, ey (beitet, heychlerey, creyzigten, keyschayt) und sogar ai: fraindtlich (2) (auch in D^b findet sich einmal, in *E* zweimal fraintlich). — Das alte uo ist in *A* mit u in der Schreibung zusammengefallen, nur selten daneben thůst; thuet. Ebenso verhalten sich *BC* (in *C* außerdem noch je einmal gůt 446, 8; blůts 439, 20; můste 447, 30) und *GK*, doch hat *G* ein vereinzeltes müste, *K* thutt s. thuet; *L* hat nur u, auch thut. *DEFHI* schreiben für altes uo abwechselnd ů, ů und selten u (zum, zun, zur, in *EF* auch zů). — Altes ie gegen *A* gewahrt in hierinnen 451, 19 D^a*EFHI*; Kriechischer 455, 31 *DEHIKL* (Krechischer *F*); (an)zyechen (2) D^a (3) D^b; (an)ziehen (2) D^a (1) D^b (3) *EI* (4) *F* (2) *H*. Gegen *A* ist ie aufgegeben in Birde (1) *B*; ehrbiten (1) CD^a; prister (1) *G*; hyrauß (1) *L*. Das orthographische ie wird gegen *A* aufgegeben in vil (meist) *DEHI* (selten) *C*; siben (2), schrybe, getriben, blybest, blyben (1) *DEFHI*; geschriben (1) *DEHI*; vnterschiblich (1) *DEI*. Zwischen bißer und dießer schwanken alle Drucke. Gegen *A* steht dies ie in schriefft (1) *C*; siehe (1) D^a, siehest (1) D^b.

3. Für kurzes a tritt o ein in noch 447, 6 *DEIK*, für langes in noch 433, 14 D^b, wortzeichen 450, 9 *H*, (ge)thon (2) *D* (10) *EI* (1) *F*. Den entgegengesetzten Vorgang zeigen nach 446, 8 *C*, nachlassen 448, 2 *DEFHI*.

4. Für ë hat *H* vereinzelt ŏ und å: sŏlb (1), sŏlß (4); lånen 438, 34, sågen 454, 8.

5. Für i erscheint ü in würckung (1) *DH*; würdt 438, 21, würde 451, 30 D^b; würde (2) *HI*; würt (meist), verwürfft, würckt (1) *I*.

6. Ersatz eines o durch u: Sun (3) *DEHI* (2) *F*; sunst (4) *DI* (1) *F* (6) *H*; antwurten (5) *E*; trutz (1) *EI*; kummen (1) *F* (stets) *I*; Künig (4) *DFH* (3) *EI*; münch (1) *H*. Druckfehler ist vielleicht wurdē 446, 8 *C* f. worden (vgl. aber 455, 26).

7. Ersatz eines u durch o: oder 441, 21; 445, 30 *E*; oberkait 446, 2 *DHI* (öberkait *EF*); köndt 439, 22 *H*; mögen (meist) *I*.

8. Das Dehnungs-h wird gegen *A* beseitigt in im, in, ir (stets) *DH* jm usw. (stets) *EI* ym usw. (oft) *CF*; zwischen nehmen und nemen schwanken alle Drucke (für nehemet 437, 15 *A* haben *BDGHKL* nemet, *C* nehmet, *E* nemmet, *FI* nement), *DEFHI* beseitigen es in fürnemest (auch *K*), gewenen; *C* in vntertenige, *DH* in mel, *DEFI* in angenemest. — Gegen *A* wird h eingefügt in thätig *DH* thettig *FL*; thail *H*, sohn *K*, -thum *L*. Für mehr setzen *DH* mer, meer, *EI* stets und *F* meist meer, *F* auch bisweilen meher (ähnlich einmal vernehemen). Für ehre(n) haben *DEFI* meist eere(n), *F* öfters, *DH* selten auch ere(n), *F* vereinzelt auch ehere, *EFI* schreiben mehrfach Erbieten, -ung f. Ehrbieten, -ung. er (Pron.) > ehr (1) *F* (1) *GK*; eer (1) *F*. gen (Präp.) > geen (1) *EI*.

Doppelung des e gegen *A* zeigen leer(e) (4) *EI* (2) *H*; leerer (1) *EI*; geleert (1) *I*; leeren (11) *D* (3) *E*; leernen (2) D^b; anbeetten (2) D^a; beeten (oft) *EI*; heer 454, 18 *F*. Umgekehrt ee vereinfacht: selen (2) *F*; neren (1) *EI*.

yhe > ye (meist) *DEHI* ie (1) ye (7) *F*; yha > ja (1) *DEFI*; ya > yha (3) *G* (4) *K*; yhenen, yhenigen > yenen, yenigen (1) *F*.

9. Das i der Endsilben wird durch e ersetzt oder beseitigt in gotes (stets) *DFH* (häufig) *EI* (in *I* mehrfach gotts); ferner in klerest, versteest, verkerest (1) *DEHI*; naygest (2) *DEFH* neygst (1), neygest (1) *I*; höchestenn (1) D^a höchstenn (1) D^b (2) *EHI*; greyffest (1) *DEFHK* greifffst *I*; erzaygest (1) *DEFHI*; beugest (1) *DFH* beügst *E*; höchestes 446, 17 *DH* höchstes *E* höchsts *I*; höchest 450, 22 *D* höhest *H* höchst *EI*; hörest (1) *DFH* hörst *I*; haltest, ainfeltigest (1) *EFHI*; ergesten 456, 7 *EHI*. Dieses i wird gegen *A* eingeführt in teüffit (2), Künigin 446, 11 *F*; vbirleyt, nehisten (1) *L*.

10. Abstoßen eines in *A* vorhandenen auslautenden e ist in *BCGKL* selten, in *DEFHI* sehr häufig. Dagegen zeigt *F* oftmals ein parasitisches e im Auslaut: wille = volo (2), nichtte = non (5), mügte (2. Plur.), bedeutte (3. Sing. Ind.), name, heltte (3. Sing.), felße (Acc.), brotte, gaiste (Nom.), sinndte (1. Plur.), dennochte, tegliche (Adv.), ware (recte), gewiße (certe), amptte (munus), yhme (1). In wille kann Analogiebildung vorliegen, in den Adv. und yhme alte -e nachklingen, im Ganzen werden diese Formen als „hyperhochdeutsche“ (Behaghel i. Grundriß ^{2}I, 704) anzusehen sein.

11. Für gehen, stehen haben *DEFHI* meist geen, steen, selten get, stet; *DEI* haben auffersteeung, *FH* -steung. *DEFHI* setzen meist auch ee f. ehe.

12. Altes ou und ouw sind in *ABCGKL* meist in aw zusammengefallen, in *DEFHI* überwiegen dagegen einerseits Schreibungen wie traum, baum, raum, anderseits bauwen, trauwen, frauwen, in *F* findet sich auch frau, grausam, gebauet. Altes iuw ist in denselben Drucken in der Regel zu ew geworden, in den andern zu eüw, doch findet sich in *EI* auch eüre, in *EF* greülich, in *H* theüer.

Konsonanten. Anlautendes b > p: prot (1) *D* (6) *F*, auffpracht (1) *E*; in- und auslautendes: haupt(-) (meist) *DEHI*, aplas (1) D^b, hüpschen (1) *H*. — Anlautendes p > b: geborn (3) *CDEHI* (1) *F*, gebett (1) *CF* (3) *EHI*, gebott (2) *CDEFHI*, gebotten (2) *CHI*, angebet (1) *CDEFHIL*, verbotten (1) *CHI*, gebürt (1) CD^b (2) *FHI*, verborgen (1) *CHI*, geberde (1) *D* (2) *EHI*, verbieten (1) *DEHI*; inlautendes: leyblich (2) *D* (1) *H* (13) *I*, nimbst (1) *E*, kombt (2) *F*.

Anlautendes d > t: teütsch (2) *DH* (8) *EI* (1) *F*, verteütscht (1) *DEHI*, trüber (1) *F*, außgetruckte (1) *DH*; in und auslautendes: vierbten (2) *D* (1) *E* vierten (1) *E*, selten (1) *DFFHI*, enthalten (1) *DEHIK*, schentlich (1) *EHI*, gebatet, verstündte, worten (factus) *F*. — Anlautendes t > d: drincken (stets) *I*, dretten (1) *EI*, dunckele (1) *F*; in- und auslautendes; vnder (stets) *DH* (meist) *EFI*, nackede (1) D^b, beschneydung (1) *DEI* beschnydung *H*, redlich (1) *DFH*, worden (verbis), errebet (salvus), gulde (valeret) *F*, bewarb, schwerd, bekand (1), brod (meist) *L*.

In- und auslautendes g > k: junckfrauw (3) *DEFHIL* (*I* auch jungk-), gezeügknus (1) D^bEFI, ye(g)klich (oft) *DEHI*, schwanck (1) *EGIK*. Anlautendes k > g: gegenwertig (1) *EFHIL*. — schlegt 436, 18 > schlecht *EHIL*.

Für empfahen hat D^b empfachen (1), für sihe D^b siche (auch sichest, sichet), für höhiste *D* höchiste, für nehsten *DFH* nechsten.

Für -iglich haben *DEFHI* -igklich, für -ickeyt schreiben sie (je einmal auch *C* und *K*) -igkayt, doch findet sich auch herlichayt (1) *D* herlicheit (2) *I*, ferlicheit (1) *HI*.

odder, widder > oder, wider (oder weder s. S. 430) (meist) *DEFHI*; zwischen denn, wenn, anbetten und den, wen, anbeten schwanken alle Drucke.

Die Schreibung der s-Laute ist sehr mannigfaltig: so, ßo, szo, biser, bißer, bisser; *G* hat einmal Zo f. So. *F* schreibt nichtz und brotz, *D—I* oft dz, *D* auch daz und wz. Für letzten haben *DHI* letsten, *E* (1) letzsten.

Abwerfen eines auslautenden t: kraff (1) *D*, vileich (1) *E*, gemainschaff (1) *F*. Anfügen eines solchen: dennocht (oft) *DEFHI*, anderst (oft) *EI*, deütscht 431, 3 *H*.

Vor- und Nachsilben. Die Vorsilbe ge- büßt gegen *A* ihren Vokal ein in gwiß (1) *E*, gwalt (1) *I*, glyb 451, 11 *H*, bewahrt ihn in genůg (5) *EI* (1) *F* (4) *H*, gelauben (2) *E* (1) *FI*, genad (1) D^aH (2) *I*, genůgsam (1) *I*. Für bleyben haben *EF* je einmal beleyben. Für zumalet *A* schreiben *EHI* zer-.

-thum > thumb (3) *C* (5) *EI* (1) *HL*; -nis > -nus, -nuß (meist) *DEF* -nüß (stets) *I*.

Wortformen. dån 434, 3, *ABGK* > dan *C—FHIL*; dan 443, 1. 448, 15 > dån *K* (443, 1 auch *G*); dåd 434, 12. 13 *ABGK* > dad *C—FHIL*; kilch > kelch (3) *D* (ſtets) *EFHI* kölch (2) *D*; feyl > fel(l), vel *D*, fel, fål *EHI*, feel, fål *F*; erbeyt(en) > arbeyt(en) *DEFHI*; Münche > Müniche (1) *D*; leychnams > leuchnams, glauben > glaben (1) *F*; abent > aubent (1) *D*; hůlffe > hilff (1) *DEHI*; beer > bör (2), trewme > tröm (1) *E*. — leichte(r) > leüchte(r) (2) *D*; zwo > zwů (2) *DE* (1) *I*. — feylen > felen *DEFHI* (*EHI* auch fålen); thun > thon (oft) *D* (1) *F*; knyen > kneyen (5) *I*; rugen > riegen 456, 6 *EI*; zwunge > zwenge (1) *F*; wollen > wöllen (meiſt) *DEFHI* (ſelten) *G* (in *EI* auch wölt, in *H* auch wellen); ſind > ſeynd(t) (meiſt) *DEFHI* (in *EI* auch ſein); yderman > yederman (ſtets) *DEFHI* (meiſt) *L*; iglich > yeglich (9) *D* (2) *EI* (6) *F* (3) *H*; itzt > yetz(t) (6) *DFH*, ietz, yetz (7) *EI*; yrgent > yergent (2) *EI*; ymer > yemer (3) *I*, dagegen yemant > ymant (1) *L*. — wilch > welch *DEFHI* (in *DH* auch oft wölch, wöllich; in *F* auch wellich); ſolch > ſollich (oft) *DH*; widder (nec) > weder (häufig) *DEFHI*; wo > wa (meiſt) *DFH*; denn > dann (oft) *DH* (ſtets) *EI* (in *EI* auch dannocht); wenn > wann (meiſt), entweder > aintweder (1) *EI*.

Euangeli, -en, -i, -o > Ewangeli uſw. (häufig) *I* (ſelten) D^{a}; Euangelion > Ewangelion (1) *C* Ewangelium (12) *I*.

war > was (4) *EI* (1) *F*; nicht > nit (meiſt) *DEFHI*; ſondern > ſonder (1) *C* (oft) *DF* (ſtets) *EHI*; vmb- > vm- (2) *F*; machtet > mactet (1) *H* (Druckfehler?); erfur > herfür (1) D^{b}*EI*, erunder > herunnder (1) *DEFHI*, eraus > herauß (1) D^{b}*EFI*. Die 2. Plur. Präſ. oder Prät. geht in *I* gewöhnlich auf -ent aus: machtent, hieltent, eſſent, drinckent, nement, erwölent uſw., vereinzelt in *DH* (nement) und *F* (nement, werdent, wöllent), dagegen läßt *F* die 3. Plur. Präſ. zuweilen auf -ent endigen: lehnent (1), thůn(d)t (4), einmal auch die 1. Plur.: thůnt 448, 23; in *H* nur einmal hattend 442, 9, in *D* hayſſent 454, 32.

igliche > yetliche (2) *F*; ſyntemal > ſeytmal, ſeyttemal *D*, ſeytainmal *EI* ſeyntemal, ſeytemal *F* ſytmal, ſytenmal, ſeytmal, ſeytenmal *H*.

Meynen lieben herrn und freunden, den Brudern genant Valdenses ynn Behemen und Mehren Gnad und frid ynn Christo.

ES ist eyn buchlin von den ewern deutsch und Behemisch ausgangen: die jungen kinder christlich ʒu unterrichten, ynn wilchem unter andern stucken auch das gesetzt ist, das Christus ym sacrament nicht selbstendig, naturlich, auch dasselb nicht anzubeten sey, wilchs uns deutschen fast bewegt. Denn euch on zweyffel bewust ist, wie ich durch ewr geschickten zu myr euch bitten lies, das yhr dissen artickel eygentlich klar machtet durch eyn sonderlich buchlin. Denn ich mundlich höret von yhn bekennen, wie yhr eyntrechtlich hallten sollt, das Christus warhafftig mit seynem fleysch und blutt unter dem sacrament sey, wie es von Marien geporn und am heyligen creutz gehangen ist, wie wyr deutschen gleuben.

Nu ist myr dasselb bůchlin von er Luca zu geschickt auff latinisch, aber noch nicht ʒo lautter und klar gemacht ynn diʒem artickel, als ich gerne gesehen hette. Darumb ichs auch widder verdeutschen noch drucken habe lassen, wie ich verhieß, besorget, ich mocht die tunckel wortt nicht recht treffen und alʒo ewer meynunge feylen, Syntemal es gluck bedarff, das mans eben treffe, wens gleich auffs aller klerist unnd gewissest ist, wie ich teglich erfare ynn meynem verdeutschen. Damit nu die sache dennocht eyn ende gewynne unnd das ergernis des deutschen buchlins, von den ewrn aus gelassen, gestillet werde, Will ich euch und yderman, auffs deutlichst und klerlichst ich mag, diʒen artickel dargeben, wie wyr deutschen glewben und wie auch ʒu glewben ist nach dem Euangelio. Darynnen yhr mugt mercken, ob ich ewren glewben recht treffe odder wie fern wyr von eynander sind, ob villeicht meyn deutsch sprach euch deuttlicher were wenn ewre deutsch und latin myr ist.

Jch hab auch ewr geschickte gebeten, ob mehr stucke weren, darynnen yhr mit uns nicht gleych hieltet, das die ewrn sich drumb nicht wider uns feyndtlich setzten noch wyr widder euch, ʒondern brůderlich unternander eyn teyl

---

1 herren *DFH* 2 Behem *H* Merhern *EI* 5 ander D^b andren *H* gesetz *F* 6 dasselb] da selb *DH* 7 welches *DEHI* 8 ewer *CDFHL* eüwern *EI* 9 machet *F* sonderlichs *F* 10 hört *I* eyntrechtlich] eygentlich *H* 12 es] er *H* Maria *I* geboren *HI* 14 Nun *EFHI* von der Luca (Luckaw D^b) *DH* von herr Luca *EI* 17 tunckeln *EI* dunckele *F* 18 feylen] mercken *EI* 19 wan es gleich *EI* 20 nun *EHI* 21 das] die *EI* eüwren *D* euwern *EHL* eüweren *I* gestilt *F* 22 teütschlichst *I* ich] als ich *EI* 24 eüwern *E* euweren *HI* 25 ferr *EHI* teütsche *EI* 26 eüwer *EFI* euwere *H* 27 ewer *DEFI* euwere *H* ewre *L* geschickten *DH* 28 ewern D^a*EHI* eweren D^b darumb *EI* 28/29 fraindlich *F* 29 vndereinander *DEFHI*

das ander berichtet, ob wyr mochten ynn eynerley synn komen. Wie wol ich euch auch weyland ketzer schallt, do ich noch Beystisch war, nu aber byn ich anders gesynnet. Doch was myr an euch gefellt und mangellt, will ich hernach antzeygen. Was aber unßer glawbe sey, mügt yhr auß dem büchlin Philipps Melanchthon erkennen, Darynnen alle gründt und hewbtstück unßers glawbens ynn eyn summa gefasset sind mit grund der schrifft beweysset, wilchs auch yhr ynn ewr ersten Apologia than habt. Ich acht aber, es werde euch ettwas ynn unßer Philippi Apologia, wie uns an ewr Apologia ettwas mangelt.

Auffs erst haben wyr nu offt gesagt, das am Sacrament das furnehmest unnd heubtstück sey das wortt Christi, da er sagt:

Nempt hyn und esset, das ist meyn leyb, der fur euch dargeben wirt.

Szo auch, da er den kilch nam, sprach er:

Nempt hyn und trinckt alle drausz, das ist der kilch eyns newen testaments ynn meynem bluth, das fur euch vergossen wirt zur vergebung der sunde. So offt yhr das thutt, szo thutts zu meynem gedechtnis.

An dißen wortten ligt es gantz und gar. Die soll und muß eyn iglich Christen wol wissen und behalten und yhm sie nicht nehmen lassen durch keyne andere lere, wens auch eyn Engel vom hymel were. Es sind wort des lebens und der selickeyt, das, wer dran gleubt, dem sind durch solchen glawben alle sund vergeben, und er ist eyn kind des lebens, hatt hell und todt uberwunden. Es ist unaussprechlich, wie groß und mechtig diße wort sind, denn sie die summa sind des gantzen Euangelii. Darumb weytt mehr an dißen wortten gelegen ist denn an dem sacrament selbs, und eyn Christen sich auch gewehnen soll, viel mehr auff diße wortt achten denn auff das sacrament, wie wol es allenthalben umbkeret ist durch die lügen lerer, das man fur dem volck die wort geringe geacht, datzu auch hart verborgen hatt und nur auff das sacrament geweyhet. Da ist denn der glawb gefallen unnd eyn lautter eußerlich werck on glawben auß dem sacrament worden.

Und nach dißem unterscheydt und wirde der wortt uber das sacrament ist auch zu messen die ehre, die man dem sacrament thun soll. Wo du den wortten geringer ehre thůst denn dem sacrament selbs, ßo ists eyn gewiß tzeychen, das du nicht recht das sacrament verstehist. Als, wenn du dich

1 wyr] mir *F* 2 zweyland *F* da *DHI* Bäpstlich *DH* Nun *DHI* 5 Philippus *F* darin *I* 6 gschrifft *DEH* geschrifft *I* welches *EHI* 7 ewer *DEFHIL* 8 ettwas *vor* ynn *fehlt H* ewer *DEFHIL* 10 nun *DEHI* 12 esst *DH* 14 do *EI* sprach] Da sprach *F* 15 trincket *DEH* darausz *DEHI* aines *E* 17 thutts] thůt das *F* 19 yegklicher *EI* 21 andre *H* wen es auch *EI* 22 daran *EI* 28 vmbkert *EI* vor *DEFHI* 29 geacht] acht *H* darzů *DEFHI* 30 geweißt *EI* 34 gering *F* ist es *F*

neygist odder kniest fur dem sacrament und thůst dasselb nicht viel mehr fur den wortten des sacraments, ßonderlich ym hertzen, ßo verkeristu die ehre. Darumb were hoch von nötten, das man die leutt widder von dem sacrament furet auff die wort und sie gewehnete, viel mehr auff die wortt achten denn auff das sacrament, ßo were denn leychtlich von dem sacrament zu ehren gepredigt. Wo aber das nicht geschicht, ßo wirt keyn ander predigen helffen, ßondern wirt bleyben eyn euserlich heuchley gegen den sacrament mit neygen, bücken, knyen und anbeten on allen geyst und glawben.

Die ehre aber dem wort ßu thun ist auch ßweyerley: Eyne euserlich, das man sie mit schonen rotten grossen gulden sylbern buchstaben schreybt, ynn schöne seyden tůcher legt und thewr bewart. Item das man sie herlich außruffe und singe oder zu ehren heymlich halte, wie man bißher gethan hatt unchristlich.

Aber nach solcher euserlicher kindischer ehre fragt Gott und seyn wortt nicht. Das ist aber seyn rechte ehre, wenn du es ßu hertzen fassest. Das hertze ist seyn rechte gůlden monstrantze, damit yhm viel köstlicher ehre geschicht denn ob du dem sacrament von lautter golde odder von eyttel eddelsten steynen eyn monstrantze machtest. Denn das ist yhe war, das du on das sacrament leben, frum und selig werden kanst, aber on das wort kanstu nicht leben, frum noch selig werden, ob du gleych des tags nicht alleyne dreymal (wie die priester ßu weynachten thun[1]), ßondern auch alle stund dreymal das sacrament empfiengest.

Nicht aber meyne ich solch fassen zu hertzen, das du es wissest und dran gedenckest. Denn das ist nichts, ßondern das du von yhm halltist und achtest, wie es ßu halten und zu achten ist: nemlich das du es fur eyn lebendig ewig almechtig wort halltest, das dich kan lebendig, von allen sunden und todt frey machen und ewig behalten und bringe mit sich alles, was es deuttet, nemlich Christum mit seym fleysch und blutt und alles was er ist und hatt. Denn es ist eyn solch wort, das solchs alles vermag unnd thutt, darumb wills auch dafür gehallten seyn. Das ist seyn rechte eygen ehre, sonst hatts an keyner ander ehre gnug. Unnd kurtzlich ist dißе ehre nicht anders denn eyn rechter glawb von hertzen grundt, der solch wortt fur war hellt, verlest und waget sich drauff ewiglich.

Das ist unßer meynung geweßen unnd noch an dißem sacrament. Aber

1 knieg *F* vor *DEFHI* dasselb] da selb *D* vor *EFHI* 2 verkerest du *DEH* verkerstu *I* 7 eüsserliche *EI* heüchlerey *DEHI* heychlerey *F* 11 thewer *L* 12 außrueffit D^a*H* außrüfft D^b singet *H* haltet *H* hatt *fehlt H* 14 eusserlich D^b 15 aber] oder *E* 16 guldine *EI* 17 eyttel] lautter *F* Edlesten *DH* edelgestain *EI* 19 kanstu] kanst *DEHI* 20 noch] und *DH* 21 Weychennächtten *D* 23 daran *EI* 27 sich] im *EI* 28 seinem *EI* 29 solchs (solichs *H*) als *DH* will es *EI* 30 darfür *DEFHI* gehallten] halten D^b hat es *EI* 31 andern *EI* eren *I* kutzlich *A* nichts *EI* 32 wagt *I*

[1]) *vgl. G. Rietschel, Lehrbuch der Liturgik I (1900), S. 352.*

das wyr das beste baß verstehen und fassen, wollen wyr weytter davon handelln und ertzelen, wie sich ßo manche leychtfertige geyster daran gestoßßen haben, das wyr sehen, wie unmüglich es sey, auff rechter ban zu bleyben, wo das wort nicht am höhisten geacht und der glawbe daran geübt wirtt.

Auffs erst sind etliche geweßen, die es dafür gehalten haben[1], Es sey schlecht brott und weyn ym sacrament, wie sonst die leutt brott essen und weyn trincken, und haben nicht mehr davon gehallten denn: das brott bedeutte den leyb unnd der weyn bedeutte das blutt Christi, gleych als wenn man eyn figur auß dem alten testament nehme und spreche: Das hymel brod, das die Juden ynn der wüsten assen, bedeutt den leyb Christi oder das Euangelion, Aber das hymel brott ist nicht Euangelion noch der leyb Christi. Alßo, wenn ich von der tauffe spreche: Die tauffe ist ein bad der seele, das ist, die tauffe badet nicht die seel, sondern bedeutt das bad der seele, da sie mit dem wortt gottis ym glauben gebadet wirtt. Solche ehre haben nu diße dem sacrament gethan, das sie sagen, Es sey nicht da der leyb Christi, ßondern bedeutte yhn wie eyn zeychen.

Da hütt dich nu für, laß vernunfft und witze faren, die sich bekumert vergeblich, wie fleysch und blutt da seyn müge, und weyl sie es nicht begreyfft, will sie es nicht gleuben. Fasse das wortt, da Christus spricht: Nempt hyn, das ist meyn leyb, das ist meyn blutt. Man muß nicht ßo freveln an gottis wortten, das yemandt on außgedruckte klare schrifft eym wortt wolt eyn ander deutten geben denn seyn natürlich deutten ist, als diße thun, die das worttlin 'Ist' frevelich on grund der schrifft zwingen da hyn, es solle ßo viel heyssen als das wortlin 'Bedeutt', Und machen dißem spruch Christi eyn solche nasen: 'Das ist meyn leyb' solle ßo viel gellten als: das bedeutt meyn leyb ꝛc. Aber wyr wollen und sollen eynfelltiglich an Christus wortten bleyben, der wirt uns nicht betriegen, unnd solchen yrthum mit keym andern schwerdt zu rück schlagen denn damit, das Christus nicht spricht: das bedeut meyn leyb, ßondern 'das ist meyn leyb'.

Denn wo man solchen frevel an eynem ortt zu liesse, das man on grund der schrifft möcht sagen, das wortlin 'Ist' heysse ßo viel als das wortlin 'Bedeut', ßo kund mans auch an keynen andern ortt weren, unnd wurde die gantze schrifft zu nichte, syntemal keyn ursach were, warumb solcher frevel an eynem ortt gullte und nicht an allen örtten. Szo möcht man denn sagen:

1 bester *DEHI* daruon *E* handlen *DHI* 4 geachtet *F* 5 darfür *DEHI* 7 nichts *I* daruon *EI* 8 bedeütet *F* 10 wüste *EI* Euangelio *F* 12 spriche *F* 13 Sonderen *D* bade *DH* 14 Solleche *F* nun *DEHI* 15 da *fehlt BGKL* 17 nun *DEHI* nur *F* vor *DEHI* bekümmern *H* 20 ßo] also *E* freuelen *DH* 21 außgedruckete *F* gschrifft *DH* geschrifft *EI* eym] eyn *D*b 22 disen *D*b 23 freuenlich *EI* gschrifft *DHI* 27 kainem *EI* anderen *H* 31 geschrifft *E* gschrifft *I* haißt *EI* 32 kainem *DEFH* 33 gschrifft *DI* geschrifft *H* nichten *EI* 34 örttern *DFH*

[1]) *Gemeint ist die von Honius vertretene Auffassung.*

Das Maria ist Jungfraw und gottis mutter, sey ßo viel gesagt: Maria bedeutt ein jungfraw und gottis mutter. Item: Christus ist gott und mensch, das ist, Christus bedeutt gott unnd mensch. Item Ro. 1: Das Euangelion ist gottis krafft rc. das ist, das Euangelion bedeutt gottis krafft. Sihe, wilch eyn grewlich weßen wolt hierauß werden. Darumb, ßo solch frevel an keynem andern ortt ßu leyden ist, soll man auch nicht hie leyden, das Christus leyb bedeutt werde durchs brott, weyl die wortt helle, durre und klar da stehen: 'Das ist meyn leyb' es sey denn das man gewisse helle sprüch erfür bringe, das hie das wortlin 'Ist' solle bedeutten: heyssen.

Röm. 1, 16

Wenn sie aber anßihen den spruch .1. Cor. 10., da Paulus spricht: 'Sie haben alle den selben geystlichen tranck getruncken, Sie truncken aber von dem geystlichen fels, der nach yhn kam, Der fels aber war Christus', und sagen: hie, hie spricht Paulus, Christus sey der fels geweßen, und Mose doch den leyplichen fels schlug, davon sie truncken, Kan man denn hie sagen: der fels ist Christus (welchs yhe nichts anders kan heyssen denn: der fels bedeutt Christum, syntemal Christus keyn natürlicher fels seyn mag), ßo mügen wyr auch hie sagen: das brott bedeutt meyn leyb, da der text sagt 'das ist meyn leyb',

1. Cor. 10, 4 — 2. Mose 17, 6

Da soll man antwortten, das solchs yhr schliessen ßween groß feyl hatt. Der erst ist, das nicht war ist, das sie ynn S. Paulus spruch fahen. Denn S. Paulus sagt nicht, das der fels, den Moses schlug, Christus sey, ßondern seyne wortt lautten klerlich alßo: Sie haben von der selbigen geystlichen speyffe gessen, da wyr von essen, und eben von dem selben geystlichen tranck getruncken, da wyr von truncken rc. Nu essen wir yhe nicht das leypliche hymelbrott unnd trincken auch nicht von dem natürlichen fels, da die Juden ynn der wüsten von assen und truncken, Sondern das geystliche hymelbrott und der geystliche fels ist eben der selb, den wir und sie haben, wie er sich selb hernach verkleret und spricht: Sie truncken aber von dem geystlichen fels, der hernach kam, wilcher fels war Christus, als sollt er sagen: Ich sage nicht von dem leyplichen, ßondern von dem geystlichen fels, der aller erst ßu künfftig war, und meyne damit Christum, das ist der rechte fels, von dem haben sie ßo wol gessen alse wyr, Denn sie haben auch an yhn geglewbt ßo wol alße wyr.

Da sihestu, das sie S. Paulus wortt felschlich auff yhren yrthum geßogen haben. Denn es ist war, das S. Paulus sagt: Christus war der fels. Nicht das er Christum bedeutt, ßondern ists selbs warhafftig der geystliche fels, wilcher durch yhenen leyplichen bedeutt ist. Darumb hatt S. Paulus

4 etc. *L* wilch] wol *EI* 5 herauß *F* 6 soll] so sol *F* 10 anzeygen *H* 12 geystliche *AC* yhm *C* Der selb fels *DH* 12/13 sagen, hie spricht *H* 13 Mosi *D*[a] Moysi *D*[b] Moses *HI* 14 daruon *DH* 15 welches *EHI* 17 saget *F* 18 sollich *DH* solch *L* 19 Sant *DEH* sanct *I* sachen *D*[b] 20 Sant *DEH* sanct *I* Moyses *DI* 22 geessen *E* 23 etc. *L* Nun *EI* Nu essen] Niessen *H* 25 wüste *EI* 27 verklert *EI* 30 darmit *EI* 31 geessen *E* also *DFH* als *EI* gelaubt *E* glaubt *I* glewbt *K* also *DH* als *EFI* 32 sihest du *DH* sichstu *EI* sant *E* sanct *I* 33 Sant *DEH* sanct *K* 34 er] der *D*[b] bedeütet *EI* bedeüte *F* ist *EI* 35 sant *E* sanct *I*

mit vleys das wortlin 'Geystlich' zu dem fels gesetzt, auff das nicht yemandts yhn verstunde von yhenem leyplichen fels. Item, er spricht, Es sey eyn fels, der hernach komen sollt, davon sie truncken geystlich, das abermal nicht mag von dem fels ynn der wůsten verstanden werden. Noch hatts nicht geholffen, das S. Paulus ßo deuttlich und eygentlich redet vom geystlichen fels. Das ist der fels, da der herr Matt. 16. von sagt: Auff dießen fels will ich meyne gemeyne bawen. Nu mag yhe die Christliche gemeyne nicht auff eyn leyplichen fels gebawet werden, ßondern auff Christum selbs durchs Euangelion. Da bestehet sie widder alle pfortten und gewalt der hellen.

Matth. 16, 18

Der ander feyl ist an yhrem schliessen dißer: Das, wenn sie es gleych erstritten hetten, das an dißem ortt S. Pauli odder anders wo das worttlin 'Ist' ßo viel hiesse als 'Bedeutt' (das sie doch nicht thun mügen), dennoch hetten sie nichts geschlossen, denn es ist nicht gnug, wenn ich eyn wortt an eynem ortt fund solch deuttung haben, das ich dem nach an allen andern ortten die selb deuttung wolt aufflegen auß eygenem muttwill. Als das Matt. 16. Christus sich eyn fels heyst, tůchte nicht, das ich darnach Christum drauß wolt machen, wo ich ynn der schrifft eyn fels fůnde. Widderumb da Mose ynn der wůsten eyn fels schlegt, taug nicht, das ich dem nach wolt Matt. am .16. auch eyn leyplichen fels machen. Wie soll man denn thun? alßo soll man thun:

Eyn iglich wortt soll man lassen stehen ynn seyner natůrlichen bedeuttung und nicht davon lassen, es zwinge denn der glawbe davon. Alße, das wörtlin 'fels' Matt. 16. sollt ich lassen stehen ynn seyner natůrlichen deuttung, das es eyn leyplichen fels hiesse. Aber der glawbe leydts nicht und dringet mich von solcher natůrlichen deuttung und ßwinget mich dahyn, das ich eyn geystlichen fels muß verstehen, denn der glawbe leydet nicht, das ich die Christenheyt auff eyn leyplichen fels bawe. Darumb wenn ich hie sage: Christus ist der fels, kan das worttlin 'Ist' nicht ßo viel heyssen als: Christum bedeutt der fels, ßondern er ists warhafftig selbs. Widderumb, wenn ich von dem fels Mose ynn der wůsten rede und spreche: Christus ist der leyplich fels ynn der wůsten, Hie ßwunge mich der glawbe, das ich das wortlin 'Ist' můste durch 'bedeutten' verstehen alßo: Christus ist bedeutt durch den leyplichen fels Mose. Denn der glaube leydts nicht, das Christus, der eyn mensch ist, eyn natůrlich steyn sey.

Alßo hie auch. Wenn sie wollen sagen, das das brott sey nicht Christus

3 do von *H* 4 wůste *F* 5 Sant *DEH* sanct *I* redt *EI* 7 Nun *EHI* 8 selb *F* 11 bestritten *I* Sant *DEH* sanct *I* 12 haysse *DH* Bedeutdet *F* 13 nichts] nicht *F* 15 aygnem *DEHI* můtwilen *DEFHI* 16 taugte *EI* teucht *H* Christus *F* 17 darauß *EI* geschrifft *H* gschrifft *I* 18 taugt *EHI* 19 am *fehlt BEGIKL* 22 darvon *(beidemal) EI* als *EIL* Also *FH* 24 leypliche *F* 25 natürlicher *F* zwingt *FI* 26 leydet es nitt *EI* 28 gehaissen *EI* 29 sonderen *F* 30 wůste *EFI* 31 wůste *EI* zwingt *EI* 32 můß *EI* beůten *H* bedeůttet *F* 35 wollten *F*

leyb ßondern bedeutte, sollen sie auff bringen, wo es wider den glawben sey, das brott nicht Christus leyb und der weyn nicht seyn blut sey, Syntemal wyr auch wol des gleychen zweyerley weßen finden ynn der natur, das wyr vom feurigen eysen recht sagen: Das eysen ist feur und das feur ist eysen, und nicht: das feur bedeut eysen oder das eysen bedeutt feur. Gleych wie wyr auch von Christo sagen: Der mensch ist gott und gott ist mensch, und nicht: gott bedeutt den menschen odder der mensch bedeutt gott. Weyl es nu der glawb leydet und an keynem ortt wider yhn ist, das das brott Christus leyb ist, soll man das worttlin 'Ist' lassen stehen ynn seynem eygen natürlichen bedeutten und mit nicht davon tretten, ßondern fest halten an gottis wortt, das das brott warhafftig Christus leyb sey.

DER ANDER Yrthum[1] geht damit umb, das er die zwey worttlin 'Meyn leyb' und 'meyn blut' auch verkere, yha dem gantzen text eyn andern verstandt gebe, auff die weyße. Wenn Christus spricht 'Das ist meyn leyb', solle alßo viel heyssen: Wenn yhr diß brott und weyn nehemet, ßo werdet yhr meyns leybs teylhafftig, das alßo das sacrament nichts anders sey denn gemeynschafft am leybe Christi odder viel mehr eyn eynleybung ynn seynen geystlichen leyb, zu wilcher eynleybung zu uben hab er solch brot unnd weyn eyngesetzt als eyn gewiß zeychen, das da die geystlich eynleybung geschehe unnd der geystlich leyb ynn seyner ubung gehe. Dis ist eyn schwinder griff und grundet sich darauff, das die schrifft Christo zweyerley leyb gibt: Eynen natürlichen, der von Marien leyplich geporn ist, wie alle ander menschen leybe haben, Den andern, der geystlich ist, das ist die gantze Christlich gemeyne, wilcher heubt ist Christus, gleych wie man und weyb eyn leyb sind und der man des weybs heubt ist, Davon Paulus Ro. 12. und .1. Cor. 12. und an viel ortten mehr. Röm. 12, 5 1. Cor. 12, 27

Szo wollen sie nu Christus wortt auff seynes leybs gemeynschafft zihen, da er spricht 'Das ist meyn leyb', und soll den verstand haben: Das ist die gemeynschafft meyns leybs. Unnd nehmen fur sich den spruch Pauli prime Corinthiorum decimo: 'Wyr sind alle sampt eyn brott unnd eyn leyb, Denn wyr sindt alle teylhafftig eyns brotts'. Item daselbs: 'Der kilch des segens, den wyr segen, ist der nicht die gemeynschafft des bluts Christi? Das brot, das wyr brechen, ist das nicht die gemeynschafft des leybs Christi?' Hie meynen sie, S. Paulus habe die wortt außgelegt, das da Christus spricht 1. Cor. 10, 17 V. 16

2 blüte *H* 5 wie *fehlt F* 6 vnnd ist got mensch *DH* 7 nun *EFHI* 10 daruon *EI* 12 gehet *BGKL* darmit *EI* 13 ander *D*b anderen *I* 15 werdenn *F* 16 meines *E* 17 seynem *K* 18 geystlichen] götlichen *D*b 20 geschwinder *EI* gschwinder *F* 21 geschrifft *E* gschrifft *I* Ayn *DH* 22 Maria *EI* geboren *I* andere *BGKL* 23 Christliche *L* 25 Roma. *BGK* Rom. *I* und .1. Cor. 12. *fehlt GK* 27 nun *EHI* leybs vn gemainschafft *F* 29 meynes *FH* 29/30 Pauli .1. Cor. (Corinth. *H*) x. *EGHKL* Pauli .Co. x. *I* 30 Corrinthiorum *AD* Corrint. *F* 31 eines *F* daselbst *EI* 32 blüt *D* 33 die *fehlt BGKL* 34 Sant *EH* sanct *I*

[1]) *vgl. dazu Köstlin, Luthers Theologie II, 107 ff.*

'Das ist meyn leyb' sey so viel gesagt: Das ist die gemeynschafft meyns leybs, das ist, wer des brotts isset, der isset nicht meynen leyb, ßondern isset die gemeynschafft meyns leybs, das er meynes leybs (der nicht im sacrament ist, ßondern sonst fur euch gegeben unnd nu ym hymel ist) geneusset sampt den andern, alßo das durch solch essen dißes brotts er teyll nympt alles des, das meyn leyb hatt, thuet unnd leydet, nicht auß krafft des brotts odder essens, ßondern auß krafft solcher göttlicher ßusagung, gleych wie das teuff wasser die seel badet nicht auß wassers krafft, ßondern auß krafft der zusagung gottis, das, wer sich so teuffen lest mit wasser, soll selig seyn ꝛc.

Solch gedancken haben woll eyn hübschen scheyn fur der vernunfft, wenn man yhn wollt nach geben, die wortt Pauli unnd Christi ßu deutten nach yhrem willen. Aber das heyst nicht Christlich geleret, wenn ich eynen synn ynn die schrifft trage und ßihe darnach die schrifft drauff, ßondern widderumb, wenn ich ßuvor die schrifft klar habe und darnach meynen synn drauff ßihe. Denn wer kans leyden mit guttem gewissen, das Christus wort, da er spricht 'Das ist meyn leyb, der fur euch gegeben wirt' solle alßo zu deutten seyn: Das ist die gemeynschafft meyns leybs, der fur euch gegeben wirtt? Syntemal das on schrifft gesagt wirt und gar viel eyn ander ding und rede ist 'Meyn leyb' und meyns leybs gemeynschafft.

Weyll denn nu die wortt Christi 'Das ist meyn leyb, der fur euch gegeben wirtt' ßo hell und stracks ym wege ligen und solchem verstand starck widder stehen, ist solcher meynung ynn keynen weg ßu folgen. Denn auch Paulus selb, nach dem er ym 10. Cap. solch wortt von der gemeynschafft des leybs gesagt hatte, kompt er doch ym .11. widder zu den wortten und redet gleych wie Christus und spricht: Ich hab euch geben, das ich empfangen habe, denn der her Jhesus des nachts, da er verratten wartt, nam er das brot, danckt, brachs und sprach: Nehmet hyn und esset, das ist meyn leyb, der fur euch gegeben wirtt, das thutt zu meynem gedechtnis. Hie sind die wortt durre und klar, das nicht der geystliche leyb Christi da sey, sondern seyn natürlicher leyb. Denn der geystliche leyb ist nicht fur uns gegeben, ßondern seyn natürlich leyb ist fur seynen geystlichen leyb, der wyr sind, gegeben. Und will uns nicht ßimen, hie auß dem wort 'leyb' machen eyn gemeynschafft des leybs unnd auß eygenem willkör on schrifft wider ßo klare wortt ßu handelln.

Wenn sie aber auff S. Paulus spruch sich lehnen, da er sagt: 'Das

[Randnoten: 1. Cor. 10, 16 — 1. Cor. 11, 23; Zeilenzählung 5, 10, 15, 20, 25, 30]

1 meines *E* 2 das] da *D* brott *DH* mein *D*[b] 3 meines *E* meins *I* leybes *E* 4 nun *D*[b]*EHI* 5 anderen *I* 6 brotes *E* 8 seele *H* 9 etc. *L* 10 vor *DEHI* 11 in nach wolt geben *DH* 12 gelert *FI* 13 gschrifft *EI* zeuche *DH* zeühe *EI* geschrifft *DE* gschrifft *HI* darauff *EI* 14 geschrifft *DEH* gschrifft *I* darauff *EI* zeüch *EI* 17 meynes *EI* 18 gschrifft *DH* geschrifft *I* 19 leybs] leyb *F* 20 nun *DHI* 21 starcks *F* sollichen *D* 23 solche *EI* 24 hat *EI* im aylfften Cap. *EI* redt *EI* 26 herr *BCDEGHIKL* 27 Nempt *EI* 28 meiner *EI* 29 natürlich *CD*[b] 31 natürlicher *EI* wyr] mir *F* 32 dem] den *H* 33 aignem *EI* geschrifft *I* handlen *DEHI* 34 Sant *DH* sanct9 *GK* lehnen] lenden *EI*

brott, das wyr brechen, ist die gemeynschafft des leybs Christi', ist ßu antt= wortten, das nicht gnug ist zu sagen, Solcher spruch müge yhren verstand geben, sondern sie müssen beweyßen, das er solchen verstand erzwinge und bringe. Man muß ynn dißen sachen gewiß faren, die das gewissen betreffen, und nicht drauff stehen und sagen: Es mag alßo verstanden werden. Mügen und müssen ist nicht eyns. Du must beweyßen, es müsse alßo unnd nicht anders verstanden werden, ßo lange du solchs 'müssen' nicht beweyssest, dringet deyn spruch und verstand nichts. Denn man hatt dißem spruch S. Pauli leycht eyn andern verstandt geben, der dyr deynen ungewiß macht, ßo ligestu denn unnd must ablassen von dem spruch als von eynem ungewissen verstandt. Denn es möcht yemand wol sagen, das S. Paulus meynung an dem ortt sey diße: Das er daselbs nicht rede von des sacraments eynsetzung, ßondern nur von seynem brauch und nutz, auff die meynung: Gleych wie die yhenigen, ßo vom götzen opffer essen, der gotzen genossen sind und yhr teylhafftig werden, unnd gleych wie die priester ym gesetz, ßo von dem opffer essen, sind teyl= hafftig des altars, Alßo auch wyr, ßo wyr von dem brott essen, das der leyb Christi ist, sind auch teylhafftig unnd geniessen seyns leybs, Alßo das er hie nicht außdruckt, was das brott und der kilch sey (wilchs er hernach sagt am .11.), ßondern was das essen und trincken solchs brots und kilchs sey, nemlich eyn gemeynschafft seyns leybs und blutts.

Wenn sie nu gleych hart auff dißem spruch stehen, ßo kunden sie dennoch nicht weren, das man nicht kundt sagen, S. Paulus lere hie nicht, was fur brott sey, sondern was das brechen und trincken solchs brotts unnd weyns sey, als der do denckt, die Corinther zuvor wollen wissen, was fur eyn brot sey, davon er rede, und er auch selbs hernach am .11. außlegt. Das geben die wortt fast, da er spricht 'Das brott, das wyr brechen', als sollt er sagen: Wyr haben auch eyn brott, wie yhr wisset, des gleychen sonst keyn volck hatt, und was fur eyn brott sey, wisset yhr auch wol. Aber wenn wyr das selb essen, ists nicht alßo, wyr werden da durch teyllhafftig Christus leyb? Warumb wollt yhr euch denn der götzen teyllhafftig machen? Gleych wie er auch hart hernach spricht: Wyr sind alle eyn brott und eyn leyb, die wyr eyns brotts teyllhafftig sind. Da sagt er auch nicht was das brott sey, ßondern was es gebe.

Nu hab ich dißen verstandt geben als den allergeringsten, den sie doch nicht mügen umbstossen noch yhren da widder erhalten. Darumb steht der spruch nicht starck fur sie. Denn der rechte gewisse verstandt yn dißem spruch S. Pauls ist on ßweyffel dißer: Das brott, das wyr brechen, ist die gemeyn=

---

3 zwinge *I* 5 darauff *EI* 6 müsse] müß *EI* 7 solch D^b bringt *EI* 8 disen *L* Sant *DH* 9 andrē *H* ligest du *DEH* leugst du *F* 10 mus *L* 11 sant *DH* 12 Sacrament D^b 14 von *H* genossen] genyessen *DH* 15 die *fehlt* D^b 17 seynes *EF* das *fehlt F* 19 brot *H* kölch D^b kelch *D* 20 seynes *E* 21 nun *DEHI* können *I* 22 lere] leer ist *DH* 24 da *DFHIL* Corinthier *EI* wolle *AC* wölle D^a*F* wol *EI* 26 do *I* 29 ist nicht *DH* dardurch *E* 31 eyns] eines *EI* brot *D* 33 Nun *DEHI* habe D^b 34 stehet *F* 36 Sant *DEH* sanct *I* Paulus *BGHKL*

schafft des leybs Christi, das ist, wenn wyr solch brott essen, ßo empfahen
und geniessen wyr alle sampt, eyner ßo viel als der ander, nicht schlecht brot,
sondern des leybs Christi. Und ob sie solchen verstand anfechten unnd sagen:
gemeynschafft des leybs Christi meynet hie S. Paulus, das wyr alles des
gutts geniessen, das Christus ynn seynem leyb erworben hatt, gleych wie die, 5
ßo götzen opffer essen, alles unglücks mit entgelten müssen, das die teuffel
haben — das ist wol war und eyn gutter verstand, Aber er dienet hie her
nicht eygentlich, auch hilfft er sie nicht. Denn damit ist noch nicht umb-
gestossen, das Christus leyb da sey.

Das aber der spruch von der sacramentlichen gemeynschafft zu verstehen 10
sey, beweyßet das, das Paulus spricht: Das brott, das wyr brechen, ist die
gemeynschafft des leybs Christi. Denn das brechen ist on zweyffel das sacrament
handelln mit geben und nehmen, darumb muß er yhe reden von der gemeynschafft,
die die brecher des sacraments haben. Nu haben die brecher nicht alle die
geystliche gemeynschafft am leybe Christi, ob sie wol alle die sacramentliche 15
gemeynschafft haben. Darumb muß S. Paulus spruch den synn haben: Das
brot brechen ist die gemeynschafft des leybs Christi. Ebraico more fractio panis
est participatum Corpus Christi, proparticipatio Christi, auffs aller eynfeltigist
den wortten nach alßo: das brott brechen ist der außgeteylete leyb Christi,
alßo das der spruch auffs aller feyneſt unßern glawben bestettige und gantz 20
mit den wortten Christi stymme, das das brott sey der leyb Christi.

Wollen sie auff yhrem synn bleyben und solchen unßern verstandt nicht
annemen, ßo laß sie faren. Wyr haben yhn dennoch den spruch ungewiß ge-
macht, ist er yhn anders nicht gar genommen, das sie nicht mehr davon be-
halten denn das sie gerne wollten yhren synn erhalten und dennoch nicht 25
kunden. Meynen sie, yhn sey nicht gnug geschehen, so sind wyr gewiß, das
sie uns viel weniger gnug thun mit eynem ungewissen verstand eyns eynigen
spruchs, So wyr dreyer Euangelisten sprüch und eynen Pauli auffs aller kler-
lichst haben, datzu dißen yhren spruch auch klerer denn sie yhn haben. Denn
sie müssen nicht alleyn sagen, yhrer verstand sey yn dißem spruch, ßondern 30
auch beweyßen, datzu unßern verstand umbstossen, das yhn die wort nicht
künden mitleyden. Das werden sie lassen, denn die wortt geben unßern ver-
stand auffs aller feynest, darumb ligt yhr verstand dar nydder.

Szo ists nu war, das wyr Christen der geystlich leyb Christi sind und
alle sampt eyn brott, eyn tranck, eyn geyst sind. Das macht alles Christus, 35

4 maint *FI* Sant *DEH* sanct *I* Pauls *F* 6 ßo *fehlt H* alles] Als *D* das] was *H* 7 dient *I* 7/8 nicht hie her D^b 8 hilffet *H* 8/9 vmbstossen D^b 10 der *nach* von] dem *K* 12 leybes *E* Denn *bis Z. 17* Christi *fehlt GK* 13 handlen *DH* 14 Nun *DEHI* 16 Sant *DEH* sanct *I* 19 alßo *bis* Christi *fehlt GK* vßgeteylt *I* 20 vnseren *H* 21 der] den *F* 22 yhren *BGKL* 23 last *GK* 24 daruon *E* 25 geren *F* 26 können *I* 27 gnung *C* aines *E* 28 spruch *F* ein D^b Auff D^b 29 darzů *EI* 30 son-deren *F* 31 darzů *EFI* yhn *fehlt K* 32 können *I* vnseren *H* 33 auffs *bis* ver-stand *steht zweimal G* 34 ist *DH* nun *DEHI* 35 eyn *vor* tranck *fehlt F*

der durch seynen eynigen leyb uns alle eynen geystlichen leyb macht, das wyr alle seynes leybs gleych teylhafftig werden und alßo unternander auch gleych und eyns sind. Item, das wyr eynerley brott und tranck geniessen, das macht auch, das wyr eyn brott unnd tranck werden. Und gleych wie eyn gelidt dem andern dienet ynn solchem gemeynen leybe, alßo isset und trincket auch eyner den andern, das ist, er geneust seyn ynn allen dingen und ist yhe eyner des ander speyß und tranck, das wyr alßo eyttel speyß und tranck sind unternander, gleych wie Christus uns eyttel speyß unnd tranck ist. Mit wilchen wortten S. Paulus den reichtum und natur des glawbens und der liebe hatt außgestrichen, Gleych wie auch solchs bedeutt das naturlich brott und weyn. Denn auß vielen kornern, die zu malet werden, wirtt eyn brott und verleuret eyn iglichs seyne gestallt und wirt des andern melh. Alßo viel beer werden eyn weyn und verleuret auch eyn igliche beer yhr eygen gestallt und wirt der andern safft. Alßo ist uns Christus allerley worden und wyr auch unternander ist eyn iglicher dem andern allerley, ßo wyr Christen sind. Was eyner hatt, ist des andern, was eynem mangelt, das gehet den andern an, als mangelt es yhm selb. Davon ich viel gesagt hab anderßwo.

DER Dritte yrthum ist, das ym sacrament keyn brot bleybe, ßondern nur gestallt des brotts. Doch an dißem yrthum nicht groß gelegen ist, wenn nur Christus leyb unnd blutt sampt dem wortt dagelassen wirt, Wie wol die Papisten uber solchem yhrem newen artickel ernstlich gestritten haben und noch streytten, yderman ketzer schellten, wer nicht mit yhn den münchtrawm, durch Thomas Aquinas bekrefftiget unnd durch Bepste bestettigt, fur nöttige warheyt hellt, das keyn brot da bleybe. Aber die weyl sie ßo hart drauff dringen auß eygenem frevel on schrifft, wollen wyr yhn nur zu widder und zu trotz hallten, das warhafftig brott und weyn da bleybt neben dem leyb und blutt Christi und wollen fur solchen trawm Christen und nackete Sophisten gerne ketzer gescholten seyn. Denn das Euangelion nennet das sacrament brott, alßo das brott sey der leyb Christi, da bleyben wyr bey. Es ist uns gewiß gnug widder aller Sophisten trewme, das es brott sey, was es brott nennet. Verfuret es uns, das wollen wyr wagen.

DER VIERDE Yrthum unnd der aller schedlichst und aller ketzrischst ist, den der Endchrist auffbracht hatt, der Bapst mit den seynen, das sie auß dem sacrament eyn opffer und gutt werck gemacht haben, damit alle wellt verfüret und ßo viel stifft, klöster, kirchen und den gantzen geystlichen standt drauff gebawet. Das ist der Papisten jarmarckt geweßen, da haben sie das

2 seins *H* vnderainander *DEHI* 5 dient *FI* trinckt *FI* 6 ist *vor* yhe] ysset *I* 7 andern *EHI* ander speyße *F* 7/8 vnderainander D^b*EI* 11 vil *EI* körner *H* zermalen *EI* verleürt *EFI* 12 melb *EI* 13 verleürt *EFI* 14 ander *B*D^b*GK* anderen *I* 14/15 vnderainander *DEHI* 15 dem anderen *H* 16 den anderen *H* 17 selbs *F* 18 sonderen *F* 23 bekrefftigt *I* bestetiget *EI* 24 darauff *EI* 25 aygnem *DEHI* gschrifft *I* 27 vor *DH* solchem *L* 28 nent *I* 30 alle *I* nent *I* 30/31 verfürt *I* 32 ketzerischst *DK* ketzerist *EI* ketzerichst *H* 33 Bapst *fehlt DH* 35 verfürt *EI* 36 darauff *EFI*

werck und opffer aller wellt verkaufft unnd fur yderman damit wollen gnug thun und alles mit messen außrichten. Der teuffel hatts umb keyns gutten willen bey den Papisten lassen bleyben, das Christus leyb und blutt ym sacrament sey, ßondern er hatt mit dem jarmarckt an Christo lassen handelln wie die Juden mit yhm ynn der nacht ynn Caiphas hawße handelten, da er yhn unter yhre hend geben war. Es weren nicht ßo viel und grawßame sund geschehen, wo das sacrament gar verleucket were geweßen, gleych wie auch die nicht ßo grosse sund thetten, die Christum nicht creutzigten, als die Juden thetten, die yhn hatten und tödten.

Wie wol ich nu solchen yrthum offt und starck gnug gestossen hab, muß ich doch itzt widder eyn wenig davon sagen. Solchs grewlichen yrthums dich zu erweren, solltu fest an dem wortt halten, wie gesagt ist: 'Nehmet hyn und esset, das ist meyn leyb', wilches wort ist das gantz Euangelion, und du sihest und greyffist, das es nichts vom opffer noch werck lauttet, ßondern von eynem geschenck und gabe, die Christus uns anbeutt und gibt und wyr sie nehmen und mit dem glawben fassen und behalten sollen. Er heyst dich nehmen und behalten unnd du willts geben und opffern? Wie kanstu zu gott sagen: ich gebe dyr deyn wortt? ßo kanstu yhe auch nicht sagen zum andern: ich opffere gotte seyn wortt fur dich, ßondern alßo mustu sagen: Lieber herr, weyl du sagest, das du myrs gibst und schenckest, ßo neme ichs mit dancke frölich an. So wenig als du auß dem Euangelio kanst eyn opffer odder werck machen, ßo wenig kanstu es auch auß dißem sacrament machen, denn diß sacrament ist das Euangelion.

Darumb kan hie niemant fur den andern was schaffen, eyn iglicher muß fur sich selb glewben, gleych wie ich allen Euangelien fur mich selb muß glewben und fur keynen andern eynigen buchstaben des Euangeli horen, glewben unnd behalten kan, wie auch ich fur niemandt kan getaufft werden. Was aber gutt werck ist, das kan ich yhe thun eym andern und fur eyn andern. Ja ich soll und muß sie fur eyn andern thun odder sind nicht gutte werck. Da kan ich fur dich betten, dienen, erbeytten, leyden ꝛc. Es ist gar weytt von eynander glawb und gutte werck als weyt die frucht vom bawm zu schetzen sind. Frücht vergehen und komen alle jar, aber der bawm bleybt ymer. Der glaub bleybt auch ymer, aber werck vergehen. Szo schendlich haben sie uns verfüret und betrogen, das wir da gutte werck unnd frücht suchen, da wyr glawben unnd bawm suchen sollten.

---

1 darmit *EI* 2 messen] essen *H* keines *E* 4 handlen *I* 5 handleten *I* 6 hende *L* war] were *DH* ward *EI* 7 sünde *F* sacraments *L* verleucknen *D* verleügnet *EI* verleucknet *H* 8 sunde *L* 9 thaten *H* hätten *D* hetten *EFI* 10 nun *EHI* 11 daruon *EI* 12 solt du *DEH* 13 welchs *FI* 14 nicht *F* 17 kanst du *DH* kanstu du *F* 18 gibe *E* gib *FI* kanst du *DH* 19 müst du *DFH* 20 sagst *DEHI* mir es *EI* schenckst *FI* 22 kanst du *DEH* 24 etwas *EHI* 26 Euangelien *L* 27 wie ich auch *GK* vor *C* 29 wercke *F* 30 leyden *fehlt C* etc. *L* 31 als] alßo *F* 34 verfürt *EI*

Darumb sihe dich fur, das du auff der ban bleybest und dich vom wort nicht reyssen lassest durch yrgent eyns menschen spruch, es sey Augustinus odder Hieronymus, Bernhardus oder auch eyn Engel. 'Die ausserweleten werden yrren', spricht Christus. Darumb auff keynes heyligen außerweleten blosses wort on schrifft zu bawen ist. Wyr sind trewlich gnug von Christo gewarnet unnd durch eygen erfarung wol gewitzigt, wie heylige menschen yrren kunden und geyrret haben. Klagen sie, das wyr das sacrament schmehen unnd schenden, das wyrs nicht eyn opffer seyn lassen, Solltu anttworten, Das wyrs eben darumb keyn opffer seyn lassen, auff das wyrs nicht schmehen und schenden, wie sie thun. Es ist eyn grosse schande, wenn man dem sacrament nicht mehr gibt denn eym gutten werck, Syntemal keyn gutt werck uns von sunden ledigen noch gnad noch leben noch heyl geben kan, Diß sacrament aber gibt leben, gnad und selickeytt, denn es eyn brun des lebens und der selickeyt ist. Das sey gnug von den yrthumen ynn dißem sacrament. Nu wollen wyr zur sach greyffen und das anbetten handelln.

Matth. 24, 24

Von dem anbetten des Sacraments.[1]

Johannis am vierden Fragt das Samarische weyb den Herrn, wo man sollt anbeten. Da anttwortt yhr Jhesus und sprach: 'Weyb, ich sage dyr, es kompt die zeytt, das yhr widder auff dißem berge noch zu Jerusalem werdet den vatter anbeten, yhr wisset nicht, was yhr anbetet, wyr wissen aber, was wyr anbeten, Denn das heyl kompt auß den Juden. Es kompt aber die zeytt unnd ist schon itzt, das rechtschaffene anbeter den vatter anbeten werden geystlich und rechtschaffen. Denn der vatter sucht auch solche anbeter. Gott ist eyn geyst, und wer yhn anbeten will, der muß yhn geystlich und rechtschaffen anbeten'.

Joh. 4, 20

2 eynes *F* 3 eyn *fehlt I* ausserwelten *DEFHI* 4 ausserwölten *DEFHI* 5 gschrifft *I* trewlich] neüwlich *I* gewarnt *F* 6 gewitzige *F* 8 Solt du *DEH* 11 ainem *EI* wercke (1.) *F* 14 yrthtum *F* Nun *EHI* 15 handlen *HI* 17 herrt *EH* 18 Do *H* 19 Hierusalem *H* 20 anbetet] anbett *F* 22 rechtschafne *DH* rechtgeschaffne *EI* 23 rechtgeschaffen *EI* 24 rechtgeschaffen *EI*

[1]) *Hinter Z. 15 schiebt die czechische Übersetzung ein:*
Expositio ejusdem: verbi istius Adorare: Bei diesem Artikel vom Anbeten sei zuerst vermerkt, daß hier ein wenig weiter unten Luther zum bessern Verständniß hin und her bessert das lateinische Wort 'Adorare', welches übersetzt ist in deutscher Sprache 'Anbeten' [das deutsche Wort im czechischen Texte!], wie wenn er sagen sollte in unserer Sprache 'ehrerbieten' oder 'mit Ehrfurcht anbeten', und daß es nicht gut aus dem Latein ins Deutsche erklärt ist. Darum zeigt er bei dieser Rede, welche er über das Anbeten führt, wie denn du, wenn du an diese Stelle kommst, es leicht verstehen willst, und aus diesem Grunde muß man dies Wort 'ehrerbieten' statt 'anbeten' gebrauchen, damit es sich annähere, so wie es dem deutschen am nächsten angenähert werden kann. Bis du zu der Stelle kommst, wo sich dies berichtigt, wirst du dort seine Auslegung dieses Wörtleins 'adorare' finden. Aber jetzt wird es im Texte der heiligen Schrift zuerst gesetzt werden, so wie es im Bibelbuche unserer Sprache steht, dann gemäß der deutschen Auslegung. Hec ille:

Auß dißen wortten haben wyr, das zweyerley anbeten sey: Eins eußerlich und leyplich, Das ander ynnerlich und geystlich. Euserlich anbeten ist, wenn du euserliche stett und geperde datzu erweleft, als wenn du ynn der kirchen odder fur dem Altar odder sacrament nydder fellest, knyebeugist, dich bückest, mit dem kopff neygist, auff gen hymel sihest, mit dem mundt redest und was des gleychen geschehen kan euserlich, das zeychen sind, damit du euserlich bekennest deynen Gott oder uberherrn. Solchs anbetten verwirfft Christus alhie, wens der meynung geschicht, als sollts gotte gefallen unnd gnug seyn an yhm selbs on ynnerlich geystlich anbetten, wie die Juden meyneten. Wo aber das ynnerlich anbetten mit gehet, ists recht und wol gethan, wie die Patriarchen, Propheten, Apostel und alle heyligen gethan haben.

Denn das Christus hie spricht, Man werde widder zu Jerusalem noch auff dem berge anbeten, verwirfft er freylich alle euserliche stette. Aber doch alßo, das er alle stette frey mache, das seyne meynung sey, die gewissen zu freyen, auf die weyße: Ich will, das keyn euserlich stette hynfurt nott sey, da man anbete, wie yhr saget, man müsse zu Jerusalem odder auff dißem berge anbeten, sondern alle stette sollen nu frey seyn, antzubeten, das bißher nicht gewest ist. Wenn das geystlich anbeten da ist, so magstu nu euserlich auch anbeten, du seyst zu Jerusalem odder auf dißem berge, ym hawße oder auff dem felde, Es sey ynn Persien oder Kriechen landt. Aber bißher hatt man must nur zu Jerusalem odder yhe gegen Jerusalem anbeten, wo sie auch ynn der wellt waren.

Nu wo eusserlich anbetten alleyne ist, da ist eyn lautter heuchley und eygentlich gotts spott und geschicht unßerm hern eben die selbe ehre damit, die yhm die Juden thetten, da sie ynn seynem leyden fur yhm knyeten und sprachen: Gott grüß dich, Juden König. Denn weyl keyn geystlich anbetten da ist, ists nicht müglich, das sie es sollten mit ernst von hertzen meynen. Weyl sie es aber nicht von hertzen meynen, ists gewißlich gott gespottet. Und dißes anbettens ist itzt leyder alle wellt ynn allen winckeln voll und geht itzt der spott ym vollem schwanck, den die Juden anfiengen ynn Christus leyden, da sie yhn Juden König hiessen. Denn ßo viel kirchen und gottis dienst allenthalben ist und doch unter tausent kaum eyner, der mit geystlichem anbetten gott ehret, ßondern alle spotten sie seyn mit dem eusserlichen heuchlisschen

3 darzü *DEFHI* erwelst *F* 4 vor *DEFHI* knyebiegest *I* 5 munde *L* 6 kan] kein *F* darmit *EI* 7 oberherrē *EHI* solch *F* 8 solt es *EI* 10 meynten *I* ist *D*b ist es *EI* 11 Aposteln *F* 13 sprich *D*a Hierusalem *DH* 16 dise weyse *L* statt *EI* hinfüro *E* hynfür *I* 17 Hierusalem *DH* 18 nun *DEHI* 19 gewest] gewiß *DH* gewesen *EI* magst du *DEH* nun *DEHI* 20 seyest *EFHI* Hierusalem *DH* 22 müssen *EFI* Hierusalem *(beidemal) DH* 24 Nun *DEHI* heucheley *DH* heüchlerey *EI* 25 gotes *F* unserē *FI* herren *DHI* erhrn *E* herrn *GKL* selben *DH* darmit *EI* 26 vor *EFHI* 28 ists] ist *DH* 29 ist *DH* ist es *EI* verspottet *D*b 30 windklen *DI* winckelen *H* gehet *L* 31 in *EFI* vollen *H* 34 Eert *DH* heuchlerischen *EI*

anbetten. Und ßonderlich geschicht solcher spott Christo auff Ostern und auff des heyligen leychnams tag ynn allen Messen unnd ynn dem sacrament hewßlin. Denn da geschicht yhm grosse ehre eusserlich, wilchs doch eyn lautter spott ist, weyl es on glawben gehet.

5 Darumb wo nicht glaub und geystlich anbeten ist, da ists besser, nur weytt davon. Unnd man sollt keyne Messe halten, wo nicht eyttel rechte Christen weren. Zuvor sollt man abethun die sacrament heusser und die procession auff des heyligen leychnams tag, weyl der keyns nott noch nütze ist und groß heuchley und spott dem sacrament widderferet. Alßo auch sollt man

10 entweder glewbige Pfaffen und Münche schicken odder alle klöster und stifft ynn eynen hauffen stossen, Denn eyttel eusserlich anbetten daselbst das höchst werck ist und meynen, wenn sie viel knyen, neygen und bücken eusserlich, ßo haben sie es wol außgericht. Und der Bapst hatt ablas ßu solcher ehre und procession des sacraments geben und die wellt alßo voll Juden gemacht, die

15 Christum spöttlich anbetten.

Das ander anbeten ist rechtschaffen unnd geystlich, das ist ynn allen euserlichen dingen frey, also das man nicht von notten müsse sondere ortter haben odder sondere geperde furen. Denn es kan yderman, wo er ist, geht und stehet, also anbeten, er sey auff dem feld, er lige kranck auff dem bette

20 odder ym kerker gefangen, nicht alleyne ynn den kirchen, capellen, fur dem alltar odder auff den knyen. Aber ich acht, das gar viel leutt sind, die nicht wissen, was das worttlin 'anbeten' heysse, und unter beten und anbeten keyn unterscheyt wissen. Darumb mussen wyr zuvor das sehen, so kunden wyr sie deste leichter das recht anbeten unterweyßen.

25 Anbeten ist nicht eyn werck des munds wie das beten, bitten und flehen. Denn beten heysst eygentlich die wort des gepetts her zelen wie die psalmen und vater unser. Aber bitten heyst, wenn ich ynn und mit solchem gepett odder wortten meyne nott und sache fur trage, die selbige nenne und deutte, als wie das vater unser der selben bitte sieben ynn sich hatt ꝛc. Flehen ist,

30 wenn ich gott ym gepett und uber der bitte ermane durch etwas, das groß fur yhm gilt als durch seyn barmhertzickeyt, namen, ehre, warheyt odder durch Christum ꝛc. Darnach ist noch furbitt fur andere und lob und dancksagung. Diß alles ist mundwerck.

Anbetten ist der keyns, denn es ist nicht mundwerck, ßondern des gantzen

35 leybs werck, Nemlich: mit dem heubt neygen, sich bücken mit dem leybe, auff

---

1 Osteren *I* 2 hailgen *EF* 3 welches *I* 4 geht *L* 5 ists] ist *DH* ist es *EI* 5 nur] nu *F* 5/6 ist nur besser weyt *D*b 6 daruon *EI* 7 abthůn *EFHI* 8 heyligen fronleichnams *EI* 9 heüchlerey *EI* heucheley *H* widerfert *EFI* 16 rechtgeschaffen *EI* 17 nötte *F* sondern örttern *D*b 18 gehet *L* 20 den] der *EI* vor *DEHI* 23 so *fehlt F* können *I* 24 bester *D*b*H* 27 solchen *DH* 28 deütet *D*b 29 sich] im *EI* etc. *L* 31 vor *DEFHI* 32 etc. *L* andre *I* 33 diß ist alles *I* wunderwerck *EI* 34 denn] das *EI* ist *fehlt EI* wunderwerck *EI* 35 sich] sy *DH*

die knye fallen, auff die erden fallen ꝛc. und solchs thun zum zeychen und bekentnis der uberkeyt und gewalt, gleych wie man den weltlichen Fursten und Herrn auch still schweygendt sich neyget und wie die Bepst, Bisschoff, Ept und das volck sich lassen ehren unnd ehrbieten mit bucken unnd knyen ꝛc. Solche euserliche ehrbietunge heyst eygentlich ynn der schrifft anbeten, Und ist auß lautter unverstandt das wortlin 'adorare' verdeutscht auff 'anbeten', wilchs von betten des munds zu starck lautt. Und wens nicht ßo gar were gemeyn worden, were es noch gutt, das man nicht spreche 'Anbeten', ßondern 'ehrbieten' odder wie das Ebreisch gibt: 'neygen'. Daher man lisset yn der schrifft, das anbeten oder ehrbieten euserlich on unterscheyd erzeygt ist beyde gott und Königen, Wie auch noch das neygen und knyen euserlich beyde gott und menschen erzeygt wirtt.[1]

Auß dißem euserlichen anbetten magstu nu mercken, was Christus heysse eyn recht geystlich anbeten, Nemlich eyn ehrbietung oder neygen des hertzen, damit du dich von grund deyns hertzen erzeygist und bekennest als seyn unterthenige creatur. Daraus du denn sihest, das solchs anbeten nichts anders mag seyn denn der glawbe oder yhe des glawbens höhistes werck gegen gott. Denn solchs hertzlich neygen, bucken, ehrbietung, bekenntnis odder wie du es nennen wilt, vermag niemandt ym hertzen zu thun gegen gott, er halte denn on alles wancken Gott fur seynen herrn und vatter, von dem er alles gutts habe und haben werde, durch wilchen er on allen verdienst von allen sunden und ubel erlost und behalten werde.

Summa, wo nicht ist das hertzlich vertrawen und zuversicht des rechten lebendigen glawbens, davon ich ßo offt geredt habe, da kan solch anbeten nicht geschehen, denn gott wirtt da selbs nicht erkandt hertzlich mit glewbiger zuversicht. Darumb ists auch unmuglich, das er sollt bekennet, geehret und angebetet werden. Denn ob man yhn wol mit dem mundt Gott und vatter heyst und euserlich ehrbeutt, ßo ist doch das hertz falsch und wirtt lügen und heuchley drauß. Wo aber das hertzlich anbetten ist, da folget gar seyn auch das euserlich neygen, bucken, knyen und ehrbieten mit dem leybe. Darumb ists auch nicht muglich ym newen testament eyn unterscheyd halten unter dem anbeten gottis und eyns menschen. Denn man neyget, bucket und knyet gegen

1 etc. *L* 3 herrn *DEFH* 4 etc. *L* Solchs D^b 5 eerbietung *EI* geschrifft *E* gschrifft *I* 6 lauter verstandt *H* verdeütst *E* welches *EI* 7 mundes *E* wan es *EI* 9 Darher *L* lißt *EI* geschrifft *EH* gschrifft *I* das] da *EI* 12 erzeyget *C* 13 magst du *DH* nun D^b*EHI* 15 darmit *EI* deines *E* erkennest *F* seine *F* 16 solches *EFI* soliches *H* 18 solches *EF* 20 herrn *DHI* 24 daruon *EI* 26 ist D^b ist es *E* 27 angebet *F* 29 heucheley *DH* heüchlerey *EI* darauß *EI* folgt *I* 31 ist es *EI* 32 buckt *I*

[1]) *Zwischen 12/13 ist in der czechischen Ubersetzung eingeschoben:*

Eiusdem ut supra de Adorare: Nun wird wieder das Wort 'ehrerbieten' verlassen, denn es ist schon klar gezeigt, daß adorare heißen soll 'sich beugen' und im Deutschen durch dies Wort 'anbeten' nicht genau übersetzt ist. Darum wird man nach Luthers Erklärung dies Wort 'beugen' gebrauchen statt 'ehrerbieten'. Hec ille:

beyden gleych, on das man gegen gott zu hymel sihet mit den augen und
angesicht. Aber ynnewendig ym hertzen ist der unterscheydt grosser denn
zwisschen hymel und erden, Denn das hertz hellt Gott fur Gott, aber den
Fursten fur eyn menschen.

5 Das wyr nu widder zum sacrament komen: wer nicht glewbt, das
Christus leyb und blutt da ist, der thutt recht, das er wider geystlich nach
fleyschlich anbetet. Wer aber glewbt, als es denn zu glewben gnugsam
erweyset ist, der kan freylich dem leyb und blutt Christi seyn ehrbietung nicht
versagen on sunde. Denn ich muß yhe bekennen, das Christus da sey, wenn
10 seyn leyb und blutt da ist. Seyn wortt liegen myr nicht, Und er von seynem
leyb und blutt nicht geschey den ist. Und da er ym grabe todt lag, war er
dennoch Christus unnd seyner ehre werdt, da doch keyn blutt mehr ynn yhm
war. Item, müssen wyr uns doch unternander ehren und ehrbieten, wie
Paulus Ro. 12. leret, umb Christus willen, der geystlich ynn uns wonet durch (Röm. 12, 10)
15 den glauben.

Das ist wol war, das eyn unterscheydt ist unter dem, das Christus
droben ym hymel sitzt unnd ym sacrament und ynn den hertzen der glewbigen
ist. Denn er freylich darumb gen hymel gefaren ist, das man yhn daselbs
soll und muß anbeten und bekennen, das er der herr sey uber alle ding
20 mechtig, Phil. 2. Aber ynn dem sacrament und yn den hertzen der glewbigen (Phil. 2, 10)
ist er nicht eygentlich darumb, das er wolle da angebetet seyn, sondern daselbs
mit uns schaffen und uns helffen, gleich wie er auch auff erden in das fleysch
kam nicht darumb, das man yhn sollt anbeten, ßondern uns zu dienen, wie
er selb sagt 'Ich byn nicht komen, das ich myr dienen lasse, sondern das ich (Matth. 20, 28)
25 diene und meyn leben gebe fur viele.'

Aber daraus folgt nicht, das man yhn nicht solle anbeten. Denn es
betteten yhn viel an auff erden, unnd er nams auch an, als die drey konige
ynn der krippen, der blinde und viel andere, Sondern der selb seyn stand war
noch nicht der stand seyner ehre unnd herlickeyt, dem nichts denn anbeten und
30 ehrbietung gepurt. Und frey seyn muste anzubeten und nicht anzubeten, weyl
da keyn gepott gegeben war, yhn anzubeten fur seyner herlickeyt, darumb lies
er sich auch ettwa anbeten, ettwa nicht anbeten. Alßo solls auch hie ym
sacrament frey seyn und ynn allen glewbigen hertzen, das wyr gewiß seyen,
er hab keyn gepott davon gegeben, ym sacrament odder ynn gleubigen hertzen,
35 yhn anzubeten. Er ist auch nicht drumb da. Doch soll man yhm auch solch

---

2 ynnwendig *DEFHIL* 5 nun *DEHI* 8 erweißt *I* 10 er *fehlt F* 11 do *E* das *F* 12 eeren *I* werde *D*ᵃ doch] dannocht *I* 13 vnderainander *DEHI* 17 daroben *EI* sitzet *E* 18 daselbst *EI* 21 da *fehlt I* anbettet *DH* daselbst *EI* 24 selb *fehlt DH* selbs *L* 25 geben *F* 27 betten *F* 28 andre *HI* 29 eren *I* 31 vor *DEHI* 32 soll es auch *EI* ym *fehlt H* 33 seyen] seyn *GK* 34 daruon *EI* geben *EFI* 35 darumb *EI* drum *D*ᵇ

anbeten und ehrbietung nicht versagen, sondern frey brauchen, wenn es die zeyt und gelegenheyt gibt, odder nochlassen.

Derhalben sagen wyr nu, das man die nicht verdamnen noch ketzer schellten soll, die das sacrament nicht anbeten, denn es ist nicht gepotten, unnd Christus ist nicht drumb da. Gleich wie wyr lesen, das die Apostel nicht haben angepet, syntemal sie zu tisch sassen und assen. Widderumb soll man die auch nicht verdamnen und ketzer schelten, die es anbeten. Denn wie wol es Christus nicht gepotten hatt, so hatt ers doch auch nicht verpotten, sondernn hatts offt angenomen. Frey, frey solls seyn, nach dem du andacht unnd gelegenheyt hast. Darumb alle beyde strefflich sind, die auff dise zwo seytten weichen und sich druber zancken und unternander verdamnen und beyde der mittel straffen feylen. Jhene wollen zwingen, nicht anzubeten, als were Christus gar nicht da, dise wollen zwingen anzubeten, als were Christus herlicher stand da wie ym hymel.

Mit solchem gezencke komen sie nu beyde von der ban, das sie auffs sacrament fallen unnd die wort faren lassen. Da wirt denn eyn lautter werck drauß, und der glawbe gehet unter. Denn die weyl sie damit umbgehen, wie sie nur Christum fast und recht ehren und yhm viel diensts thun, komen sie ynn des nicht da hyn, das sie dechten, was aber er yhn da thutt unnd warumb er da sey und was sie von yhm empfahen sollten, gerad als were er alleyn umb yhrs anbetens und diensts willen da. Also hatt sichs verkeret, das wyr ym sacrament auff keyn ander werck trachten denn auff unser eygen, die wyr yhm thun unnd erzeygen, unnd gar nichts achten der werck, die das sacrament uns thun und erzeygen sollt.

Darumb wie ich droben gesagt hab, so sage ich noch, das man mit vleys die zwey wol ansehe ym sacrament, Nemlich das erst: Das wort, das ander: Brott und weyn. Die wortt leren dich achten unnd trachten, warumb Christus da sey, und werden dich machen, das du deyner werck vergissest unnd nur auff seyne wartteſt. Denn sacrament ist eyn glawbengescheft, da eyttel gottis werck ynnen sollen gehen und geschehen durch seyn wort. Darumb, wilche des sacraments also ym wortt warnemen, die vergessen beyde anbetens und ehrbietens, wie die Apostell thatten am abent essen unnd doch on zweyffel auffs aller angenehmest waren unnd die rechte ehre yhm thetten. Gleych als wenn man das Euangelion horet, das gottis wortt, dem gepůrt doch die allerhöhiste ehre, weyl gott neher drynnen ist denn Christus ym brott und weyn,

---

3 nun *EHI* verdammen *EI* 5 darumb *EI* 6 zum *F* 7 die] sy *H* verdammen *EI* 9 soll es sein *EI* 11 vnd'ainander *DEHI* verdam̃en *EI* 15 nun *EHI* 17 darauß *EI* darmit *EI* 18 dienst *EHI* 19 des] dem *EI* nichts *DH* 20 darumb *H* 21 hat es sich *EI* 22 verkert *I* 23 yhm *fehlt D* 25 daroben *E* mit] nit *E* 29 dan̄ im sacrament *I* glawbenschefft *L* 32 thåten *DEH* theten *F* 33 angenemst *H* 34 hört *HI* 35 darinnen *EI*

Noch vergist yderman sich fur dem selben zu neygen, ßondern sitzt still und ynn dem zuhoren denckt er nicht eynmal was er dem wortt fur ehre thun will.

Brott und weyn odder der leyb und blutt Christi on die wortt ange-
sehen werden dich leren achten und trachten auff deyne werck und werden dich
5 treyben von gottis werck und warumb er da sey, das du fast sorgest, wie du
yhm viel thust und dyr nichts thun lassest, und wirt alßo auß dem sacrament
eyn lautter werckgescheffte. Wenn du aber zuvor den glawben am ersten stück,
nemlich an den wortten, recht ubest, ßo wirtt sich das anbeten des sacraments
hernach selbs seyn geben und obs nicht folget, keyn sund were. Wo aber
10 das erst, der glawb, nicht recht ist noch geübt wyrtt ym wortt, da wyrtt
man niemant recht leren anbeten, und ob man die wellt voll bücher schriebe.

Szo wollen wyr nu vierley nacheynander erzelen. Die ersten sind, die
alle yhr gescheffte an den wortten diß sacraments haben, das sie den glauben
speyssen und brott und weyn mit Christus leyb und blutt zum gewissen
15 zeychen nehmen des selben wortts und glawbens. Diß sind die sicherſten unnd
besten, komen villeycht selden ßo tieff herunder, das sie sich umb anbeten und
ehrbietung bekummern, denn sie nehmen Gottis werck gewar an yhn selbs
und vergessen yhrer werck gegen dem Sacrament. Die andern, die nach dißem
glawben geübt erunder komen auch auff yhre werck und Christum ym sacrament
20 geystlich anbeten, das ist, das sie ynnwendig mit dem hertzen sich neygen und
bekennen yhn fur yhren herrn, der alles wirckt ynn yhn, unnd außwendig
mit dem leybe neygen, biegen und knyen, solchs yhr ynnwendigs anbeten zu
beweyßen.

Die dritten sind, die yhn nur ynnerlich anbeten. Die vierden, die yhn
25 nur euserlich anbeten. Diße letzten tügen gar nichts, davon nu gnug gesagt
ist. Aber nichts deste weniger sihestu, das nicht on fahr abgehet anbeten diß
sacrament, wo das wortt und der glaube nicht getrieben wirtt, Das ich schier
achte, es were besser mit den Apostelln nicht anbeten denn mit uns anbeten.
Nicht das unrecht sey, anbeten, ßondern das dortt nicht ßo viel fahr ist alße
30 hie, da die natur leicht auff yhre werck fellet unnd lest gottis werck faren,
wilchs denn das sacrament nicht leyden kan. Aber was soll ich viel sagen?
Es gehoren Christen zu dißem sacrament und zu allem gottis werck. Wo die
nicht sind, die machen es nicht recht, gott gebe, sie beten an odder nicht.

Es haben sich auch viel hie bekummert, wie die seele und der geyst
35 Christi, darnach die gottheyt, der vater und der heylige geyst ym sacrament

---

1 vor *DEFHI* ßonderę *F* 5 dastu *L* sorgst *I* 8 sacramēt *F* 9 ob es nicht *EI* 10 geübet *F* 11 schreybe D^a 12 nun D^b*EHI* viererlay D^b*EHIL* 17 bekümmeren *F* 18 jre D^b 21 herren *DEFH* 22 solches *EI* sollichs *F* innwendiges *EI* 24 dritte *GK* 25 Diße] Die *GK* taugen *DEHI* daruon *EI* nun *EHI* 26 dester *DH* sihest (sichest D^b) du *DEH* sichstu *F* nichts *EI* gfar *DFH* 27 sacraments *H* 29 gfar *DH* gefar *F* also *DF* als *EHI* 30 leüchte *D* leychte *H* 31 welches *E* 32 allen *H* 33 an *fehlt GK* 34 sich] sy *DH* der *fehlt GK*

sey. Ist wunder, das sie nicht auch die Engel und die wellt zu letzt hyneyn gedrungen haben. Das sind alles gedancken müssiger seelen unnd lediger hertzen, die ynn dißem sacrament der wortt und werck gottis vergessen unnd begeben sich auff yhre gedancken und wortt. Yhe eynfeltiger du an den wortten bliebest, yhe besser dyrs were. Darumb laß yhre trewme faren: Concomitanter, per concomitantiam und was sie mehr hie von sagen, und bleyb du darauff:

Erstlich, das du die wortt fassest: 'Das ist meyn leyb, der fur euch geben wirtt' &c. Da iß und trinck und neere deynen glawben. Nym darnach den leyb und blutt dazu zum warzeychen solcher wortt gottis. Und sprich: myr ist nicht befolen zu forschen noch zu wissen, wie gott vater, son, heyliger geyst oder Christus seel ym sacrament sey, Myr ist gnug, das ich weyß, wie das wort, das ich hore, und der leyb, den ich neme, ist warhafftig meyns herrn und gottis. Laß die spitzen und glawblosen Sophisten nach solchen ungründtlichen dingen trachten und die Gottheytt yns sacrament bezaubern. Den leyb, den du nympst, das wortt, das du hörist, ist des, der alle wellt ynn seyner handt begreyfft und an allen enden ist, Da las dyr an benugen.

Das ist unßer meynung von anbeten des sacraments. Ob die mit ewr meynung stymme, werdet yhr am besten mercken. Wyr wissen uns keyns andern zu leren lassen, denn die wortt des Euangeli sind hell und starck da: 'Das ist meyn leyb' &c. 'das ist meyn blutt' &c. Szo mügen wyr ya dem leybe Christi seyn ehre nicht verpieten, wie wol wyr frey seyn wollen, anzubeten, wo es nicht nütz noch nott ist. Aber das hohist, den glawben auff die wortt ym sacrament, halten wyr am meysten.

Ich hab aber droben gesagt, Ich wolle anzeygen, was myr an ewer Apologia und glawben gefellet unnd mangelt, Damit ewr und unßer ding deste baß an tag und wyr teglich neher zusamen komen mochten.

Auffs erst geb ich euch des gezeugnis (wie wol euch nicht von nötten), das yhr von Gott recht halltet, nemlich das eyn Gott ist und drey person, Gott vater, Gott son und Gott heyliger geyst ynn eynem gleychen weßen, maiestet, gewalt, werck und ehren, der hymel und erden geschaffen hatt.

Auffs ander, Das nicht der vatter noch der heylig geyst, ßondern nur der ßon, unßer herr Jhesus Christus sey mensch worden, empfangen vom heyligen geyst, geporn von der jungfraw Maria unnd fur unßer sund gelitten unter Pontio Pilato, gestorben, begraben, zur helle gefarn und am dritten

---

3 wortte *F* 4 begeben] geben *H* 5 bleybest *GHK* blibst *I* bessers *F* dir es *EI* lasse *L* 6 concomittantiam *A* 7 Ernstlich *DH* 8 etc. *L* 9 darzů *EFHI* zů dem *EI* sollicher *F* 10 befolhen *E—L* beuolchen *D* 12 meines *EI* 13 herrn *DEHI* 14 sacraments *E* 15 nimest *F* aller *D* 16 dyr] dich *EI* dyr an *fehlt F* 17 sacramẽt *F* ewer D^b*EHI* 18 werdt *DH* 19 Euangelij *E* 20 etc. *(beidemal) L* den *D* 24 daroben *EI* ewr *L* 25 gefelt *I* Darmit *EI* ewer D^b*EHI* 26 dester *DEHI* 27 Auff das erst *EI* gib *DEHI* 29 gleichlichẽ *H* 32 von *L* 33 hailgen *E* geboren *HI* Junckfrawẽ *H* 34 gefaren *DHI*

tag umb unßer rechtfertickeyt willen aufferstanden, gen hymel gefarn, zur
rechten Gottis gesessen, von dannen zukunfftig zu richten die lebendigen und
die todten, Alßo das nicht unßer werck noch verdienst noch gnug thuung
unßer sunde wegnehme und uns gnade erwerbe zum leben, ßondern alleyn
5 seyn verdienst und werck fur uns gethan.

Auffs dritte, das der heylige geyst solch verdienst Christi ynn uns gang=
hafftig mache und treybe, das nicht vergeblich geschehen sey unnd geprediget
werde, da durch denn wirt eyn heylige Christliche kirche, das ist die ganze
gemeyne aller menschen, wo sie sind, lebendig odder todt, ßo solchs verdiensts,
10 leydens und aufferstehung teylhafftig werden durch eynwirckung des heyligen
geysts. Bey wilcher gemeyne und bey eym iglichen gelid der selben ist die
gewallt odder schlussel, die sunde zuvergeben, das Euangelion zuverkundigen
ßonderlich unnd offentlich, ßo es dazu von den andern gleycher gewalt gefoddert
wirtt. Durch wilchs ampt des predigens unnd sund vergebens die seelen hie
15 aufferstehen von sunden und von dem todt und wartten sicher auch der leyp=
lichen aufferstehung und ewigs lebens durch den selben heyligen geyst, der
solchs itzt an der seele angefangen hatt.

Das sindt die heubtstuck Christliches glawbens, wilche zur nott gnug
sind zur selickeyt und on die selben niemandt mag selig werden. Hyrynnen
20 weyß ich an euch nichts zu straffen und ist ewr Apologia recht.

Auffs vierde, das yhr nu nichts gebt auff Bapst und Bisschoffe, wie
itzt bey uns sind, noch auff menschlich satzung unnd tradition, ist freylich auch
recht, denn es soll yhe am Ostertag eyttel ungeseurt brott gessen werden, wie
Mose sagt und Paulus 1. Cor. 5. auffs Euangelion deuttet. — 1. Cor. 5, 7

25 Auffs funffte, das yhr nichts hallt auffs fegfewr und alles, das drauff
gestifft ist mit Messen, vigilien, stifften, alltarn, klostern unnd was des
geschwurms ist, gefellet myr nicht ubel, denn yhe niemant schuldig ist, zu
gleuben, das eyn fegfewr sey, weyl gott nichts davon gesagt hatt. Doch ob
gott etlichen eyns machte, da niemant denn sie von wissen, stehe yn seyner
30 wirde, ist drum keyn fegfewr nottig zu gleuben, denn gottis gericht sind uns
verporgen und widder zu wissen noch zu gleuben befolhen.

Auffs sechste Weyß ich euch auch gar nicht ketzer zu schellten, wie unsere
Sophisten thun, das yhr widder die mutter gottis noch yrgent eynen heyligen
anrufft odder ehret, sondernn alleyn an dem eynigen mittler Jhesu Christo
35 hanget unnd euch benugen lasst ym hymel, wie wol auff erden eyn iglicher

---

1 gefaren *DHI* 8 darburch *EI* 9 verdienst *DH* 11 einem *F* die] der *EI* 12 züuerkünden *F* 13 darzů *DEHI* anderen *H* geforbert *HI* fodert *F* 14 welches *E* welch *F* 14/15 hie erstet *F* 15 von sunden und *fehlt F* 16 leben *F* 17 solichs *F* 18 Christliches] eyns Christliches *L* nott gnug] nottung *F* 19 Herynnen D^b 20 ewer D^b*EFHIKL* 21 nun D^b*EHI* Bepst *F* 22 itzt *fehlt DH* 23 geessen *E* 24 Moses *H* 25 daruff *I* 26 altar *DH* altaren *EI* klösteren *H* was *fehlt I* des] das *K* 27 gefelt D^b*EFI* 28 daruon *EI* 30 drumb *C*D^b*FHKL* darumb *EI* 32 vnser *CI* 33 einem *F* 34 den *DH* 35 lasset *E*

fur den andern zubitten schuldig ist. Denn es ist von verstorbener heyligen furbit, ehre und anruffen nichts ynn der schrifft. So kan das niemant leucken, das wyr bißher durch solcher heyligen dienst ßo weyt komen sind, das wyr eygentlich aus der mutter gottis unnd den heyligen eyttel abgotter gemacht und mehr auff sie denn auff Christum selbs uns vertrostet haben umb unsern dienst unnd werck, die wyr yhnen than haben, damit der glaub Christi ist untergangen.

Was myr aber an euch mangelt, will ich euch auch nicht bergen, bitt aber gar freundtlich, yhr wollet myrs ßu gutt hallten. Denn yhr mugt wol dencken, wo ich euch solchs nicht ßu dienst unnd willen thett, wolt ich freylich ynnen hallten. Und yhr auch sollt recht haben, ya schuldig seyn, widderumb frisch anßußeygen, worynnen euch deucht, das wyr feylen, weyl wyrs dafur hallten, Gott hab uns gar ein helles recht liecht geben, wie wol wyr schwach gnug sind, dem selben nach ßukomen und mit dem leben und wercken ßieren. Hetten aber meyne Papisten mugen leyden yhren feyl freuntlich anßeygen und myr widderumb nit mit frevel und gewallt widderstanden, es were solch weßen nicht drauß worden und yhr gewalt und ehre were noch wol blieben. Ich versehe mich aber zu euch als verstendigen gar viel bessers denn ßu solchen kopffen. Darumb ich auch getrost erauß fare.

Auffs erst, was ich am sacrament des leybs Christi an euch feyl hab, ist gnug droben angeßeygt, wie wol wyrs noch nicht ynn den schwang bringen mugen bey uns, das wyr ßo sittig und Christlich das sacrament handelten unter beyder gestallt und solch ubung der lere und liebe unnd sittigs lebens unter uns auffrichtenn, als wyr von euch horen. Es ist noch grune mit uns und geht langsam von statten. Bittet aber fur uns.

Auffs ander, Wie ich von ewrn geschickten horet, ßo ist die tauffe auch recht bey euch, on das myr das eyn groß bewegung gibt, das yhr die jungen kinder teufft auff ßukunfftigen glawben, den sie lernen sollen, wenn sie ßur vernunfft komen, nicht auff gegenwertigen. Denn yhr haltet, die jungen kinder glewben nicht (wie sie mich bericht) und teufft sie dennoch. Da hab ich gesagt, Es were besser, gar uberall keyn kind teuffen denn on glawben teuffen, Syntemal daselbs das sacrament und gottis heyliger name vergebens wirtt gebraucht, wilchs myr eyn grosses ist. Denn die sacrament sollen und kunden on glawben nicht empfangen werden odder werden ßu grosserm schaden empfangen.

Da gegen hallten wyr nach den wortten Christi 'Wer da glewbt unnd getaufft wirtt' ꝛc., das ßuvor odder yhe ßu gleych glawbe da seyn muß, wenn

1 verstorbner *EI* 2 gschrifft D^b*EI* leügnen *EFI* 3 wyr] yhr *K* 5 vnseren *F* 6 innen *F* darmit *EI* damiten *F* 7 verbergen *DH* 9 solch des nicht *F* thette *L* 11 darfür *EI* 12 helles] helle *in einigen Exemplaren von A* rechts D^b 13 werck *DH* 15 nicht *KL* 16 darauß *EI* 17 versihe *EI* aber *fehlt EI* 18 faren *L* 19 sacraments *D* 20 daroben *EI* anzaigt *F* wir es *EI* 21 handelē *H* handletē *I* 22 leben *F* 24 gehet *GKL* 25 ewern *CHI* eüweren *E* hört *I* 26 myr] wir *DEH* 27 leren *H* 30 gar *fehlt I* 31 daselb *F* 32 welches *EI* groß *EI* können *I* 32/33 on dē glauben *F* 33 grösserem *F* grösserē *H* 35 etc. *L* yhe gleych *CH*

man teufft, oder eyn lautter spytt Gottlicher maiestet drauß werde, als die da kegenwertig sey und gnade anbiete und niemandt neme sie an. Darumb achten wyr, die jungen kinder werden durch der kirchen glawben unnd gebet vom unglawben unnd teuffel gereynigt und mit dem glawben begabt und alßo getaufft, Weyl solch gabe auch durch beschneyttung der Juden den kindern geben wartt, sonst hette Christus Matt. 19. nicht gesagt 'Last die kindlin zu myr komen, solcher ist das hymelreych'. On glawben aber hatt niemant das hymelreych. (Matth. 19, 14)

Und wo man solche unßer meynung kundt umbstossen, als ich acht nicht umbzustossen sey, wollt ich lieber keyn kind teuffen leren, denn (wie gesagt) das mans on glawben teuffen sollt. Denn gottis name soll man nicht umbsonst brauchen, ob gleych aller wellt selickeyt dran lege.

Auffs dritte. Myr gesellet fast wol, das yhr vom glawben ßo unterschiedlich redet, das ettwas anders sey Glewben von gott odder gott glewben und glewben ynn gott, Nemlich das auch die teuffell von gott glewben, das er alle ding geschaffen, mensch worden, gestorben und alles fur uns gethan habe, Item Gott glewben: das war sey, was er geredt hatt. Aber ynn gott glewben sey: mit lieb und gutten wercken gotte nach folgen ꝛc.

Ob yhr hie eyn rechten verstandt des glaubens habt, kan ich nicht spůren. Ewre wortt lautten noch, als geben sie den wercken viel. Es ist wol war, das ynn gott glewben sey der rechte eynige lebendige glawbe, den nicht unßer krafft, ßondern gottis geyst ynn uns schafft. Auch das der selb glaub mit wercken der liebe tettig sey und sich ynn gott zihe und yhm gleych werde, ist auch recht. Aber noch ist die rechte art des glaubens nicht damit angezeygt. Es bleyben noch ymer die werck ynn den augen.

Wyr halten alßo: Wenn der heylige geyst Christus werck und verdienst außwendig durchs Euangelion, ynnwendig durch seyn gabe uns kundt macht unnd schenckt unnd macht uns an das selbe glewbendt, ßo sey denn der selb glawb nicht anders denn eyn tröstlich lebendig verlassen auff Christus gegeben verdienst, das der mensch on alle seyne werck sich von hertzen grundt drauff verlest, das nicht seyn eygen, sondern Christus werck und verdienst seyne sund vertilgen, todt uberwinden und helle verschlingen, alßo das er keyner werck dazu darff, das er ynn gott glewbe odder eynen lebendigen rechten glawben habe, ßondern solcher lebendiger glawbe an gott sey der, der gutte werck darnach dem nehsten thue, wie Christus yhm than hatt.

1 darauß *EI* 4 gerainiget *EI* 5 solche *EIL* 6 Laß *H* Lassent *I* 7 On vnglaubẽ *H* 8 hymelreick *H* 9 vm̃zstossen *D* 11 mã es *F* 12 daran *EFI* 13 gesellt *EFI* 13/14 vnderscheidlich *H* 16 ding *fehlt H* 18 ꝛc. *fehlt F* etc. *L* 19 Ob] O *D* 20 Eüwere *EH* Eüwer *I* 21 das] da *F* 23 sich] sy *DH* zeiche *H* 24 die] nie *H* darmit *EI* 26 wercke *F* 28 an *fehlt FK* das selbig *F* 29 verlasse *F* Christũ *H* 30 wercke *F* darauff *EI* 32 tode *DH* verschlinden *EI* 33 darzů *D*b*EFHI* glaubt *DH* lebbigen *G* 34 ßonderen *F*

Und ßwar, das solchs des rechten glawbens artt sey, mag man auch wol an den falschen mißglawben lernen. Denn wyr sehen die yhenigen, ßo da glewben an die Messe, das sie des tages sicher seyen, wo sie eyne Messe gehoret haben, nichts mehr daßu thun, das sie sicher seyen, ßondern lassen sich benugen, das sie Meß gehort haben, da stehen sie auff und thun darnach, was sie wollen, und ob sie gleych ettwas thetten sich ßu sichern, ßo geben sie es doch nur der Messe alleyn, wo sie erredtet werden. Alßo thun auch alle andere, die mit segen, ßeuberey und falschen glawben umbgehen.

Alßo muß ya hie auch ym rechten glauben viel mehr ßugehen, das uns nichts helffe, was wyr thun, on alleyn das, daran wyr glewben, Nemlich Gott und seyn wortt, Das yhe die werck ßum glawben unnd ßu seyner krafft nichts thun mugen. Doch solchs ist itzt nicht ynn die lenge ßu handelln. Villeycht werden wyr noch damit weytter komen, das wyr uns gegenander mit der heyligen schrifft unterrichten. Denn wyr wollen uns nicht unternander mit fewr verbrennen wie die Papisten thun, Wenn sie nicht mehr antwortten kunden noch yhrs glaubens grundt antzeygen, ßo weren sie sich mit fewr wie die Chaldeer und konnen nichts mehr sagen denn: du bist ey keßer, fewr her. Wyr aber wollen die schrifft horen gegenander.

Auffs vierde, Das yhr noch auß der Papistischen kirchen habt sieben sacrament, ßo doch die schrifft nicht mehr denn die zwey: Die tauff und Den tisch des herrn, hatt. Wie wol nu ynn solchem die schwachen ßu dulden sind, ists dennoch nicht ymer hynfurt ßu leren, Syntemal yhr wol wisset, das eyn sacrament soll haben die ßwey stuck gewiß: Gottis wortt und eyngesetztes euserlichs ßeychen, wilchs wyr nicht finden denn alleyn ynn den ßweyen obgenanten. Nu ists yhe ßu viel, das wyr menschen eynsetzungen gottis eynsetzungen gleych machen. Daßu wills werden, das yhr mit keynem gutten gewissen eynig menschen gesetz verwerfft, ßonderlich des Bapsts, wo yhr ettlich seyner eynsetzung annemet, als die da nöttig seyen zur selickeytt ßu glewben. Denn yhr wisset, das der glawbe auff nichts denn auffs gewisse gottis wortt sich bawen muß und will.

Auffs funffte: Das yhr ewre diener odder pfleger, die sich bey uns priester und pfaffen heyssen, das wortt gottis ßu leren unnd sacrament ßu handelln selber erwelet, nach dem yhr sehet, das sie gelert, redtlich und frum sind, gefellet myr wol. Aber noch ist das yhe dem Euangelio ßu nahe, das

---

1 solches *EI* seye *F* 2 misgleubigen *K* leren *H* iheningē *H* 3 da] das *D* tags *I* 4 gehört *EFI* nicht *EI* darzů D^{b}*EFHI* sonderen *F* 5 sich] sy *DH* 8 andre *I* falschem *K* vmgen *F* 11 ßum] zů seinem *I* 12 nichte *F* solches *E* solch *F* handlen D^{a}*H* 13 darmit *EI* gegenainander *DEHI* 14 gschrifft *EI* 14/15 vnnderainander *DEHI* 16 können *I* jres *E* 17 feüwer *I* kündē *DEH* kynnen *F* 18 feüwer *I* geschrifft *EI* gegenainander *DEHI* 20 gschrifft *EI* nit *K* 21 herren *DEHI* nun *EHI* 22 ist es *EI* hinfür *DH* 24 welches *E* 25 Nun *EHI* ist es *EI* eyngesetzungen *D* 26 Darzů *DEFHI* will es *EI* 27 gesetzt *H* verwerffet *L* 28 annemen *D* 29 auffs] auff *EI* 31 euwere *EFHI* 33 handlen *EI* 34 gefelt *EI* ist ye das dem *E* nahe] nach *EI*

yhr sie on ehe ʒu leben haltet, wilchs sich ansihet, als sollt der eheſtandt ʒu veracht seyn, gotte ʒu dienen ynn allerley gottis dienst, Und doch willige keuſſcheyt nicht eyn gemeyne gabe ist, wie das predigen und leren ist. Wie wol ich das gerne gehort habe, das yhr niemand weret, ehelich ʒu werden, aber das predig ampt müſſe er laſſen. Das ist yhe noch eyn rawm, damit der ferlickeyt ʒu ſundigen geratten wirtt. Christlicher aber were es, auch den stand frey ʒu laſſen. Denn ob wyr wol Christen sind, ʒo sind wyr dennoch nicht beſſer wenn Abraham und alle Patriarchen, die ya ʒo wol Christen und prediger geweʒen sind als wyr, Und ʒo sie der eheſtandt nicht gehyndert hatt, sollt er billich viel weniger uns hyndern.

Das sind die stücke, die myr an euch bewuſt noch etwas mangeln an der lauttern lere des Euangeli, unter wilchen ich das gröſte achte, das ich vom glawben unnd wercken erʒelet habe. Denn wie wol ich nicht weyß, ob yhr recht odder unrecht halltet, ʒo sehe ich doch wol, das yhrs nicht klerlich dargebt, das man verſtehen müge, wie yhr dem glauben alleyne und on werck das leben, gerechtickeyt und selickeyt ʒuſchreybt. Es ligt euch ya ym wege der ſpruch S. Pauli, das die liebe groſſer sey denn der glawbe und S. Jacobi von den wercken ꝛc. 1. Cor. 13, 13 Jac. 2, 26

Es mag aber auch wol seyn, wie die ewern sagen, das ewr ding gar viel bas ynn ewer Behemiſcher ſprach lautte denn yhrs ʒu latin geben kundet. Darumb villeycht etlich stück anders von uns verſtanden werden denn yhrs halltet. Da will ich nu nicht widder reden. Wyr aber kunden yhe latin und deutſch gnug und unʒer ding alʒo geben, das yhr und yderman vernemen mag, was wyr meynen, auff das, ob wyr nicht vernemen mügen, wie fern oder nahe yhr uns seytt, ʒo kundet yhr doch vernehmen, wie ferne odder nahe wyr euch sind, Damit wyr ʒun ſachen kemen und eyns worden.

Und ʒwar, wenn ichs bey euch erlangen kundt, wolt ich bitten, das yhr die ſprachen nicht alʒo verachtet, ʒondern, weyl yhr wol kundtet, ewre prediger unnd geſchickte knaben alʒu mal lieſſet gutt latiniſch, Kriechiſch unnd Ebreiſch lernen. Ich weyß auch furwar, das, wer die ſchrifft predigen ſoll und außlegen und hatt nicht hülffe auß latiniſcher, Krichiſcher und Ebreiſcher ſprach unnd ſolls alleyne auß ſeyner mutter ſprach thun, der wirt gar manchen ſchonen feylgriff thun. Denn ich erfare, wie die ſprachen uber die maß helffen ʒum lauttern verſtandt gotlicher ſchrifft. Das hatt auch S. Auguſtinus

---

1 welches *EF* anſicht *EI* 3 lern *F* 4 geren *E* 5 müß *I* 9 ſie *fehlt DH* nichts *I* 11 manglen *DH* 12 lauteren *EI* Euangelij *F* 13 unnd] vmb *F* erʒelt *EI* 14 ſihe *EI* 17 Sant *DEH* ſanct *I* 18 Sant *DEHI* Jacob *EI* etc. *L* 19 ewren *F* ewer ding *DEHIL* 20 Böhemiſcher *DH* Behemiſchen *EI* kündt *I* 21 etliche *E* 22 nun *DEH* nichts *I* können *I* 24 ob wyr] ob ir *H* ferrne D^b ferr *EHI* 25 ʒo *fehlt I* künden D^b kündt *I* ferr *EHI* 26 ſache *D* wurden *DEFHK* würden *IL* 28 kündt *I* ewere *DEHI* 29 latin *H* Kriechiſt *H* 30 leren *H* geſchrifft *EF* gſchrifft *I* 32 ſoll D^b ſoll es *EFI* 33 ich *fehlt* D^a 34 lauter *H* gſchrifft *DI* geſchrifft *EH* Sant *DH*

gefulet und gemeynet, das ynn der kirchen seyn sollen, die auch Kriechisch unnd Ebreisch kunden, zuvor die das wort handeln sollen, denn der heylig geyst hatt ynn dißen zwo sprachen das allt und new testament geschrieben.

Hie mit befelh ich euch gottis gnaden unnd bitt demütiglich: E. liebe wolle diß meyn schreyben nicht ynn veracht auffnehmen, als hett ich etwn 5 feyl lust gehabt zu rugen, ßondernn weyl yhr wisset, das man euch fur die ergisten ketzer hellt, ich zeugnis gebe, wie gar viel neher yhr seyt dem Euangelio denn alle andere, die myr bekandt sind. Weyß wol, das ich damit haß auff mich laden werde, aber ich byns nu gewonet von gottis gnaden und suche auch nichts hiemit. Denn weyl ich hore, das von gottis gnaden bey 10 euch ßo eyn feyn zuchtiger euserlicher wandel ist, das man nicht ßo schwelget, frist und seufft, flucht und schweret, pranget unnd offentlich ubel thutt wie bey uns, ßondern eyn iglicher sich seyner erbeyt neeren muß, wo er kan, und nicht solch müssige freßlinge und bauchlinge habt wie wyr und auch niemandt darben lasset, hab ich mich nicht mügen enthalden und auß Christlicher pflicht 15 euch antzeygen, was mich dunckt, das noch an ewrem ynnerlichen wandel des glawbens und der lere mangel habe, wilchen ich yhe gern auffs aller lautterst sehen und horen wolt. Denn wyr, die wyr mitten yn Sodoma und Gomorra und Babylonia wonen, nicht sehen, wie wyr möchten eyn solchen feynen zuchtigen wandel außwendig anrichten, gott helff uns denn baß, ßo haben 20 wyr doch yhe die rechte lauttere leer des Euangelii als eynen hellen liechtstar[1] Phil. 2, 15 mitten unter dißem verkereten unnd unschlachtigem geschlecht der finsternis, den wyr gern yderman mitteylen und widderumb von yderman auch gebessert werden wolten, wilchs wyr auch von euch gewartten. Die gnade unßers hern Jhesu Christi sey mit euch. AMEN. 25

---

1 gefulet] empfunden *EI* gemaint *E* 2 können *I* handlen *DI* handelen *H* 4 deuilch *DEFI* befilhe *H* E.] Ewer *DHL* 5 hette *L* eüwerem *H* eüwern *IL* 6 ßonderen *F* 8 andre *I* darmit *EI* 9 wirde *E* werde *F* würde *I* bin es *EI* nun *DH*] *fehlt EI* gewont *EI* 12 flüchet *F* schwert *I* prangt *I* 13 neern *F* wo] was D^b 14 solche *DEFI* solcher *H* bauchlinge] bauchlin D^a*H* bachlin D^b habt] gehabt *DH* 15 last *F* lasse *H* 16 ewerem *DH* eüren *E* eüwerm *IL* 17 habe] hatt *H* welche *EI* 19/20 solchen züchtigē feynen *I* 21 wir ye doch D^b Euangelij *B—L* liechstar *F* 22 verkerten *EI* unschlachtigen *DEHI* 23 den *DH* wyr] mir *F* gern *fehlt L* bessert *F* 24 euch *fehlt F* herrenn *DHI* herrn *EGKL* 25 Amen. ‖ Got sey lob. *EI*

[1]) *vgl. über dieses Wort Thiele, Luthers Sprichwörtersammlung, S. 45/46. Es steckt meiner Meinung nach in* liechtstar *eine mit* str *(statt* tr*) gebildete Nebenform zu* liuchter *= nhd.* Leuchter, *welche später als Zusammensetzung aus* liecht *und* stern *aufgefasst und demgemäss umgestaltet wurde.* Phil. 2, 15 *stand* liechtstar *in den Ausg. des N. Test. bis 1527, später ersetzte es Luther durch* liechter. *P. P.*

Vorrede zu Lamberts von Avignon Euangelici in Minoritarum regulam Commentarii.

1523.

Ohne auf das Leben Lamberts von Avignon hier einzugehen[1], setzen wir nur die kurzen Angaben her: nicht mehr als Johannes Serranus, sondern unter den wahren Namen kam er von Eisenach im Januar 1523 in Wittenberg an. Luther unterstützte ihn; im März liest er über die kleinen Propheten, bewirbt sich um Spalatins Gunst und erscheint am 23. Mai auch in Lochau bei dem Kurfürsten.[2]

Unter den Schriften, die er hier in Wittenberg eilfertig entwarf und deren Druck ihm stets zu langsam fortschritt, befindet sich auch die Beleuchtung der Minoritenregel. Das Vorwort des Verfassers trägt die Angabe VVittembergæ, Mense Martio 1523. Jedenfalls ist es vor Beginn des Druckes geschrieben. Denn am 14. Juni (Die Dom. p. Barnabe diem) schreibt er an Spalatin: Expecto ab illis (den Buchdruckern) in dies ἐξήγησιν in Minoritarum regulam (Schelhorn, amoen. lit. IV, S. 342). Wohl erst nach Vollendung des Druckes fügte Luther sein Geleitwort hinzu, ebenso Anemund Coct.[3] Dieser erwähnt dabei die Brüsseler Märtyrer ('ab eisdem quoque nuper in Christi martyres Bruxellis saevitum est, qui in finem usque libera confessione perseverarunt'), die Nachricht von diesen (verbrannt am 1. Juli; vgl. Unsere Ausg. 12, 73 ff.) kann nicht vor Ende Juli in Wittenberg gewesen sein.[4] Das Erscheinen der Schrift mit den Vorreden setzen wir also mit Enders (Briefwechsel 4, 195) gegen Baum, Hassencamp und Seidemann (de Wette VI, 41), die sie in den März weisen, auf frühestens Ende Juli 1523. Einen terminus ad quem ergibt die der Verwünschung des Papstthums in Cocts Vorrede beigesetzte Randnote Adrianus draco: Adrians VI. Tod (14. Septbr.) war Anfang Oktober in Wittenberg bekannt (Enders 4, 237).

---

[1]) J. W. Baum, Lambert von Avignon. Straßburg 1840. Hassencamp, Lambert von Avignon (Leben u. ausg. Schriften der Väter und Begründer der reformirten Kirche, Bd. IX. 1860). Louis Ruffet, Lambert d'Avignon. Paris 1873. [2]) Auszüge aus Briefen Lamberts bei Schelhorn, amoenitates liter. Bd. 4, S. 334. Herminjard, correspondance des reformateurs I, 106; 112; 114; 132 u. ö. [3]) Über Anémond de Coct, der am 30. April in Wittenberg immatrikulirt wurde und von dort im September nach der Schweiz ging vgl. die Literatur bei Enders, Bd. 4, S. 143. 228 f. [4]) Luther erwähnt sie erst am 26. Juli s. Enders Bd. 4 Nr. 682 S. 180.

Luther hatte, als er Briesmann mit der Widerlegung des Minoriten Schatzgeyr (s. oben S. 282) beauftragte, diesen auf die Hauptpunkte hingewiesen. Hier handelte es sich um eine Empfehlung für eine schon fertige Arbeit. So konnte er sich also recht kurz fassen.

Drucke.

A „CHRISTIA ‖ NISSIMI DOC· MARTINI ‖ Lutheri, & Annemundi Cocti Equitis ‖ Galli, pro ſequentibus commentarijs ‖ Epistolæ· ‖ EVANGELICI IN MINO= ‖ ritarum Regulam Commentarij, Qui ‖ bus, palàm ſit, quid tam de illa, quàm ‖ de alijs Monachorum Regulis & con ‖ ſtitutionibus ſentiendum ſit· ‖ In Epistola, quæ à libri capite est, ‖ multarum ſectarum perditionis Ca= ‖ talogum inuenies· ‖ FRANCISCO Lamberto Gallo ‖ Theologo authore· ‖" Mit Titeleinfassung. 64 Blätter in Oktav, die beiden letzten Blätter leer.

Luthers Vorwort steht Bl. a 2ª bis 2ᵇ. Die Schrift endigt Bl. h 6ª, auf der Rückseite dieses Blattes stehen eine Anzahl lateinischer Verse auf Luther (worüber Näheres in den Nachträgen zu diesem Bande). Druck von Johann Knoblouch in Straßburg. — Vorhanden in Basel, Bretten Melanchthonhaus, Cassel, Dresden, Freiburg i. Br., Hamburg, London, Marburg, München HSt., Olmütz, Regensburg Kreisbibl., Sommerhausen, Straßburg U. u. Wilhelmstift, Stuttgart, Tübingen, Ulm, Wien, Zürich Kantonsbibl. u. St., Zwickau.

Dieser Druck ist wahrscheinlich der zweite, und die Originalausgabe erschien in Wittenberg. Baum (a. a. O. S. 169) schloß letzteres nur daraus, daß alle drei Vorreden aus Wittenberg datirt sind. Wahrscheinlicher wird es dadurch, daß auch die Rationes, propter quas Minoritarum conversationem reiecit, welche Lambert gleichzeitig mit unserer Schrift in Wittenberg entwarf, zuerst in Wittenberg und dann in Straßburg gedruckt worden sind. Außerdem wird der Titel des Kommentars zur Minoritenregel bisweilen in einer Fassung citirt, welche von der oben angeführten etwas abweicht; statt der Worte quibus palam fit usw. hat sie nämlich die folgenden: quibus non tantum quid de eadem, sed etiam quid de reliquis monachorum regulis et constitutionibus sentiendum sit, aperte demonstratur. Daß diese Fassung auf einer alten bibliographischen Notiz beruhen muß, scheint aus der Vergleichung des Titels der deutschen Übersetzung (s. u.) hervorzugehen, denn auch diese hat, dem non tantum ... sed entsprechend, „nit allein .... sunder". Es ist aber trotz angestrengter Bemühungen nicht gelungen, den mit Sicherheit zu vermuthenden Wittenberger Originaldruck zu entdecken. Jene abweichende Fassung des Titels fand sich zwar im Katalog der Regensburger Kreisbibliothek vor, aber deren Exemplar, das wir daraufhin uns übersenden ließen, deckt sich mit unserm *A*. Dieselbe abweichende Titelfassung fand sich weiterhin in dem Katalog 38 des Antiquariats von Ludw. Rosenthal-München unter Nr. 1126, doch nachdem wir mit Unterstützung der genannten Buchhandlung den jetzigen Besitzer jenes Exemplars ermittelt hatten, stellte sich heraus, daß es sich auch hier um die zweite Ausgabe handelte. Auch anderwärts glaubten wir mehrfach Spuren des Urdrucks entdeckt zu haben, die sich aber schließlich alle als Täuschungen erwiesen. So müssen wir leider das Wort Ruffet's (a. a. O. S. 181) bestätigen: „On ne connaît aucun exemplaire de la Iʳᵉ édition, publiée à Wittemberg, en 1523."

B „❧ IN REGV ‖ LAM MINORITARVM COM ‖ mētarij plane aurei, quibus palā ſit, quid ‖ tam de ea, quā de alijs monachorum ‖ regulis & inſtitutis ſentiendū ſit. ‖ Autore Franciſco Lamberto, Auenioneñ. ‖ ab eodem recogniti. ‖ Epiſtola commendaticia operis, Anemundi ‖ Cocti

equitis, || In authoris præfatione ingentem multarũ || ſectarum perditionis catalogum inuenies. || ARGENTORATI .MDXXV. ||“ 64 Blätter in Oktav. Am Ende: „FINIS LAVS DEO || Argentorati. Anno. || domini .1525. ||“

Luthers Vorwort steht Bl. a ij^{a}—ij^{b}. — Vorhanden in München U.

C „In REGV || LAM MINORITARVM, ET || contra uniuerſas perditionis ſectas, || Franciſci Lamberti Auenionen· || Commentarij uerè Euangeli || ci, denuo per ipſum reco || gniti & locupletati· || Sectarum Regni filij perditi catalo- || gum in prologo habes· ||“ Mit Titeleinfassung. 64 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer. Am Ende: „Argentorati, Anno M· D· XXV· || Menſe Maio· ||“

Luthers Vorwort steht Bl. A 2^{a}—2^{b}. — Die Schrift endigt Bl. H 4^{a}, es folgt Bl. H 4^{b}—5^{b} eine lateinische Ermahnung Lamberts an die Mönche, Bl. H 5^{b}—7^{a} das 'Canticum pro liberatione sua', und Bl. H 7^{a}—8^{a} sein 'Canticum contra sectas'.

Druck von Johann Herwagen in Straßburg. — Vorhanden in Berlin, Breslau St., Dresden, Jena, London, München HSt., Stuttgart, Wien.

Deutsche Übersetzung.

„Inhalt. || Des aller Chriſtelichſten Doctor || Martin Luthers vnnd Annemund Cocti || des Adels vß Gallia zwen Send- || brieff. zů lob diſem volgen- || den bůchlin. || Ein Euangeliſche beſchreibung || über der Barfůſſer Regel, dahär offen- || bar würt, nit allein was von jrẽ ſun- || der auch von anderer münchen || Regeln vnd ſatzungen, || zůhalten ſey. || Darinnen auch villerley || Secten der verderbung be- || ſtimpt werden. || Durch den gottgeleerten || Franciſcum Lamprecht || vß Gallia. || M. D. xxiiij. ||“ Titelrückseite bedruckt. 40 Blätter in Quart. Am Ende: „Jm Jar M. D. xxiiij. || Am achten tag des Mertzen. ||“

Straßburger Druck. — Vorhanden in Berlin (2), Jena, London, Maihingen, München HSt., Nürnberg GM. u. St., Rudolstadt (nach Weller), Straßburg, Stuttgart, Wien, Wolfenbüttel, Würzburg U., Zwickau.

Französische Übersetzung.

Eine solche unter dem Titel „Déclaration de la Règle et Etat des Cordeliers“ wird erwähnt in „Les Bibliothèques françoises de La Croix du Maine et de du Verdier. Nouvelle édition“ I (Paris 1772), 229 und danach auch bei Nicéron „Mémoires p. s. à l'histoire des hommes illustres“ 39 (Paris 1738), 242 und Ruffet a. a. O. S. 181 f.

Wenn das Vorhandensein einer französischen Übersetzung aber, wie es scheint, lediglich aus dem Nachwort Lamberts zu seinen 'Commentarii de sacro coniugio' (1524) erschlossen ist, so wird es dadurch sehr zweifelhaft. Denn jenes bemerkenswerthe Nachwort lautet: „Sunt autem quidam eosdem libros in vernaculam transferentes, tantum id facto ostendentes, quod non nisi pecunias inde velint, sicut novissime transtulerunt Commentarios meos in Regulam Minorum, sic tamen, ut librum ipsum magna ex parte truncaverint et aliter omnino scripserint quam velim. Ubi autem, quare

id factum fuerit, inquisivi, dixerunt se festinasse, ut liber excusus esset ante ultimas nundinas Francofordienses. Melius certe fuisset librum tantum medium impressisse quam multa capita mutilasse, ita quod non advertentibus liber videatur esse completus, cum multum imminutus sit. Qui est in causa, ut id factum sit, reddet rationem domino IESU Christo. Ego quod meum fuerat feci, isti quod feci evertunt, vere non sine cupidinis specie apertissima. Ego optarim hunc librum iterum perfecte transferri. Contestor autem omni iterum simile quiddam facienti, ut non aliter vulget libros meos quam ego ipse latine tradiderim. Alioqui ipse respondeat his qui in eiusmodi infidelibus translationibus non nihil errati depraehenderint reddetque Domino rationem pro male instructa plebe, pro temerario ausu et depravatione eorum quae Dominus per alios operatur ...“

Das Impressum der Schrift 'de sacro coniugio' lautet im Originaldruck: „ARGENTORATI APVD IO‧ || HANNEM HERVAGIVM || MENSE MAIO ANNO || M‧D‧XXIIII‧ ||“ Da die deutsche Übersetzung des Kommentars zur Minoritenregel am 8. März erschienen war, würde das „novissime transtulerunt“ auf diese passen. Auf sie trifft ferner auch das harte Urtheil Lamberts über die hastige und verstümmelnde Herstellungsweise zu. Daß aber mit der Übersetzung „in vernaculam“ nicht eine solche in Lamberts Muttersprache, sondern eben in das Deutsche gemeint ist, wird durch den Hinweis auf die Frankfurter Messe gewiß. Allerdings hat Lambert eine Übertragung seiner Schriften in das Französische (und Italienische) schon 1523 ins Auge gefaßt (Schelhorn IV, 339. 343. 347. Baum a. a. O. S. 42. 52), um für die romanischen Länder ähnliches zu leisten, wie Luther für Deutschland: Ausbreitung der reformatorischen Lehre in der Volkssprache. Doch haben sich von dieser Seite seiner Thätigkeit nur dürftige Zeugnisse erhalten (Baum S. 179f. Ruffet S. 185f.).

Von den Gesammtausgaben bringt das Vorwort lateinisch nur die Erlanger Op. var. arg. VII, 498/499. Ferner Epistolarum M. Lutheri Tom. II (1565), Bl. 128b; de Wette 6, 41/42 vgl. dazu Enders 4, 195. Deutsch steht es Schütze Luthers ungedr. Briefe 3, 154; Leipzig 22, Anhang S. 81 (in Übersetzung von J. J. Greiff); Walch 14, 228 (nach der oben angeführten Übersetzung von Lamberts Schrift); Erlangen 63, 248/249 (desgleichen). Abschriftlich findet sich diese alte Übersetzung auch in dem Jenaer Codex Bos. o. 17e, Bl. 2a.

Wir legen unserm Abdruck *A* zu Grunde und verzeichnen darunter die geringen Abweichungen von *B* und *C*.

MARTINUS LUTHER PIO LECTORI.



RATIAM et pacem. Vide quaeso, Lector charissime, quam verum nimis factum sit, quod CHRISTUS ait: 'Filius hominis cum venerit, putas fidem in- Luc. 18, 8
5 veniet in terra?' En tot hic sectarum genera (ut species et individua taceam), quarum quaelibet proprio furore singularem salutis viam ultra et praeter CHRISTUM invenit. Quid reliquum, quaeso, vel CHRISTI vel fidei in terra relinquerent? Plane
10 iocum dixeris diluvium sub Noe fuisse, si has Cataractas, nubes et tempestates hypocritarum spectes. Inter has tamen perditiones primum locum multiceps illa et multipes ac multicolor pestis Minoriticae sectae merito obtinet. In qua non Francisci exemplar nobis (ut iactant) referunt, sed mendaciis et fucis maiorem orbis partem secum perdunt, ut, quando Euangelion
15 contra totum istarum Larvarum cahos impetum facere coepit, merito in hos primum et maximum facere debeat. Id oneris subiit FRANCISCUS Lambertus, ut qui probe eos intus et in cute noscens mysteria pulchre possit prodere, quae magna sui pernicie et didicit apud eos et nunc miserante CHRISTO ceu extremum auriculae ex ore Lupi ereptus est ab istorum
20 perditione. Lege igitur felix ac vide CHRISTUM non solum in Luthero sed et in multis aliis suis vasis irasci et ulcisci sese de purpurata illa et Offenb. 17, 6 ebria meretrice, fornicationum matre, simulque nobiscum ora, ut quod coepit in nobis, perficiat, Amen. VVittembergae. M. D. XXIII.

---

1 MARTINUS LUTHER *fehlt B* *zu* 5—11 *am Rande* Perniciosius est diluvium hypocrisis Monastices diluvio universae terrae. *ABC* *zu* 11—15 *am Rande* Sectae minoriticae *(fehlt C)* pestis multiceps, multipes ac multicolor. *ABC* 14 Euangelioμ *A* 15 chaos *C* *zu* 16/17 *am Rande* Franciscus Lambertus. *A* 23 VVittenbergæ. M. D. XXV. *B* VVittembergæ. 1523. *C*

Von zweierlei Menschen, wie sie sich in dem Glauben halten sollen und was der sei.

1523.

Soweit die früheren Ausgaben diese Schrift bringen, hegen sie keinen Zweifel an Luthers Verfasserschaft, zumal ja der Inhalt anderweitigen Äußerungen Luthers entspricht. Die Erlanger Ausgabe sieht in ihr ein an Herzog Friedrich von Sachsen gerichtetes Sendschreiben, weil ihr nur Druck *C* vorlag und wohl die Angabe bei de Wette 2, 146 mißverstanden wurde. Auch Enders 3, 304 gibt an, daß der betr. Brief an den Kurfürsten Friedrich (12. März 1522) in die Schrift „Von zweierlei Menschen" aufgenommen worden sei. Der bibliographische Befund, wie er gleich mitzutheilen sein wird, lehrt aber, daß die Abhandlung kein Sendschreiben ist, daß sie mit Luthers Brief an den Kurfürsten nur in 2 Drucken (*CD*) verbunden ist, daß ein Wittenberger Einzeldruck wenigstens nicht sicher vorhanden ist, daß *A—D* und die „Zehen Sermones" überhaupt keinen Verfasser nennen, geschweige denn Luther. Die Verbindung mit dem Briefe Luthers in *CD* und mit einer größeren Anzahl nur Lutherscher Stücke in den „Zehen Sermones" hat zur Annahme der Verfasserschaft Luthers geführt, die zuerst in den „Sermones aliquot" (1526) begegnet, welche unser Schriftchen als „Sermo M. Luth." (in der Überschrift) bezeichnen. Ist diese somit in der ältesten Überlieferung nicht begründet, so ist sie auch aus inneren Gründen zurückzuweisen: in solcher Weise benützt ein Schriftsteller wie Luther seine eigenen Schriften nicht. Das thatsächlich starke Auftreten Lutherscher Gedanken läßt sich gut als Entlehnung nachweisen. Wir haben unten zum Text die Entlehnungen aus Luther (und Melanchthon) angeführt. Hiernach ist nicht planmäßig ausgezogen, sondern wirr benützt: Luthers Magnificat, Von der christlichen Freiheit, Sermon von den guten Werken, Sermon von dreierlei gutem Leben mit Melanchthons Zusatz.[1]

Man könnte meinen, der Urheber dieses Traktätleins mit seinen abgerissenen Sätzen sei unfähig gewesen, die entlehnten Gedanken folgerichtig aufzufassen und zu verarbeiten. Zu seiner Entschuldigung muß gesagt werden: ihm kreuzten sich Luthers Gedankengänge mit denen der Mystik. Es ist nicht zufällig, daß gerade die Luther-

[1]) Auch die Anführung des Hebräerbriefes als einer Schrift des Paulus zeigt, daß Luther die Schrift wenigstens 1522 oder 1523 nicht verfaßt haben kann. Wenn auch Luther (nach Köstlin I, 603) noch 1521 an Paulus als Verfasser nicht zweifelt, so hat er ihm doch schon in der Septemberausgabe des Neuen Testaments (1522) den Hebräerbrief entschieden abgesprochen.

schriften am stärksten ausgebeutet sind, in welchen nach allgemeinem Urtheil der Reformator die Mystik, der er sich seit 1516 zugewandt, am stärksten zum Ausdruck bringt.

Wollen wir auf einen Verfasser fahnden, so bietet sich Franz Matthäus Hisolidus dar, welcher als evangelischer Prediger 1523 aus Mühlhausen vertrieben wurde (Förstemann, neues Urkundenbuch S. 234). Er ließ 1522 bei Hans Knappe in Erfurt drucken: 'Eyn Sermon von dem recht christlichen leben, beschleust in sich drey tugent des heyligenn Ewangelij. Vorleuckunge, Gelassenheyt, Vorgleychniß christi' (Weller nr. 2101, Vorrede vom Sonntage Exaudi = 1. Juni). Dies Büchlein ist ganz im Geiste eines Tauler geschrieben, und hier findet sich Bl. Aiij[b] die Randbemerkung: Marti Luther sup mag [d. i. Magnificat]. Es ist sehr möglich, daß Hisolidus, der Taulerschen Mystik ergeben, von Staupitzens „Nachfolge des willigen Sterbens Christi" zu den Schriften Luthers, in welchen er mystische Gedanken fand, hingeführt wurde. Hatte er in dem erwähnten Traktat das Magnificat nur am Rande angeführt, so konnte ihn etwa weitere Beschäftigung mit dieser Schrift auf den Plan bringen, die Gedanken derselben mit einer sicherlich von einem früheren Mystiker entlehnten Auslegung von Hebr. 11 zu verschmelzen.

Wir bringen die Schrift in unserer Ausgabe aus demselben Grunde, aus dem wir auch eine ähnliche schriftstellerische Mosaik aus Lutherschen Steinchen nicht fehlen ließen, „Ein christliche Vorbetrachtung" usw., die Amsdorf zusammengestellt hat (Bd. 9, 220ff.). Und wir weisen ihr hier ihre Stelle an, weil sich bei dem Fehlen einer sichern Datirung eine passendere nicht finden läßt als diese am Schlusse des ersten Drittels des Jahres 1523. Auch wenn die beiden jahrlosen Drucke *AB* noch nach 1522 gehören sollten, wäre sie hier nicht allzu weit von ihrer dann richtigeren Stelle entfernt.

Ausgaben.

A „Von zweyer= || ley menschen Wie sy || sich in dem gelauben haltē || sollen, vnd was der sey. ||" Mit Titeleinfassung (vier Leisten). Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Nürnberger Druck. Die Kopfleiste der Titeleinfassung wird 1523 von Jobst Gutknecht verwendet (v. Dommer S. 263 Nr. 140). — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin (2), Wolfenbüttel (2), nach Weller auch in St. Gallen Stiftsbibl., Thorn und Ulm.

B „VOm Glauben: vnd wer= || cken. Vnd wie sich ein mensch gegen || Gott durch den glauben halten || sol. Ein schönes büchlin. || ❧ ||" 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: *

Straßburger Druck. Vorhanden in Dresden.

C „Von zwayerlay men= || schen, wie sy sich in dem glau || ben halten söllen, vnd || was der sey. || Sendbrieff D. Mart. || Luthers, an Hertzog Friderich || von Saxen Churfürst ꝛc. || Wittemberg .1523. ||" Mit Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

In einigen Ex. (z. B. dem der Knaakeschen Slg. und dem Berliner Luth. 3361) ist Bl. Bij fälschlich mit „A" signirt, während andere (z. B. Berlin Luth. 3361[bis] und Stuttgart) die richtige Bezeichnung haben.

Dommer Nr. 335. Druck von Heinrich Steyner in Augsburg. Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Berlin (2), Eisenach, Erlangen (Heiland Nr. 118), Hamburg, Heidelberg, London, Nürnberg GM. (nur Bogen A), Stuttgart, Weimar, Wernigerode, Wolfenbüttel.

D „Von zweyerley men- || schen, wie sie sich in dem glau- || ben halten sollen, vnd || was der sey. || Sendbrieff Doc. Mar. || Luthers, an Hertzog Fride- || rich von Saxen Chur- || fürst rc || wittemberg. || 1 5 2 3 ||“ Mit Titeleinfassung (4 Leisten). Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Straßburger Druck. Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Basel (nach Weller).

E „Von zweierley mensch || en Wie sie sich in dem || glauben halten solten, vnd || was der sey. Ein vn || uberwintlich trac || tetlein. || Jere. 10. ca. || Stultus factus est omnis homo a sci- || ētia, verbum autem domini manet in || eternum. || M. D. xxiiij. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Die Titeleinfassung ist = v. Dommer S. 244, Nr. 87 B, welche 1523 von Hans Lufft in Wittenberg benutzt wurde, 1524 von Nickel Widemar oder Jakob Stöckel in Eilenburg, 1528 von Valentin Schumann in Leipzig (Berlin Cu 2453). Vorhanden in Berlin, Dresden, London, Nürnberg GM., Zwickau.

Unsere Schrift, gefolgt von dem Sendbrief an den Kurfürsten, fand auch Aufnahme in die Sammlung: „Hyerin findestu || Zehen nützlicher Sermones || .... || Anno M. D. xxiij. ||“, die in unserer Ausgabe, Bd. 12, S. 525 beschrieben ist. Unsere Schrift ist in dem Inhaltsverzeichnisse des Titels aufgeführt, ebenso der Sendbrief, jene steht Bl. F 1ᵃ—G 1ᵃ, dieser G 1ᵇ—G 3ᵃ. — Eine sehr stark geänderte Fassung der Schrift ist handschriftlich vorhanden in dem Jenaer Codex Bos. q. 25ᵃ, Bl. 283ᵇ—287ᵇ. Auch hier folgt der Brief an den Kurfürsten. — Eine lateinische Übersetzung in der Nachtr. zu Bd. 11, 98 beschriebenen Sammlung „Sermones aliquot ... a Martino Luthero“ usw. (Argentorati 1526), Bl. 45—50. Überschrift: De duplici hominum genere in fide bifariam se habente. Et quae vera sit fides, Sermo M. Luth.

Von den Gesammtausgaben bringt unsere Schrift deutsch erst Eisleben I, 159ᵃ—161ᵇ; Altenburg II, 345—348; Leipzig 18, 457—460; Walch 10, Sp. 1494—1504; Erlangen 22, 130—139. Lateinisch (nach Sermones aliquot) Wittenberg Tom. VII (1557) 279ᵃ—281ᵃ.

A ist der Urdruck, aus dem unabhängig von einander *B*, *C* und *E* abgedruckt sind; alle drei verfuhren mit ihrer Vorlage ziemlich frei und suchten ihre Mängel mehrfach zu bessern. Auf *C* beruhen *D* und der Text der „Zehen Sermones“ (im Folgenden mit *X* bez.); die handschriftliche Fassung ist dem Texte in *CD* nahe verwandt, ändert aber mit großer Willkür. Wir geben den Text nach *A* unter Berichtigung seiner zahlreichen Versehen und Flüchtigkeiten mit Hilfe der Nachdrucke. Unter dem Texte verzeichnen wir die Abweichungen von *BCDEX* (soweit sie nicht in der nachstehenden Übersicht zusammengefaßt werden konnten) und darunter die für das Verfahren des Bearbeiters wichtigeren Lesarten des handschriftlichen Textes.

Der Umlaut des a wird durch e bezeichnet, daneben zuweilen auch durch á: hámern *ABDX*; gántzlich *BCDX*; márlin *CDX*; fráuel *CX*; wár *C*; fárlich *X*; thát 470, 25 *C* ist wohl nur Druckfehler. Von *A* weichen ab: manigfaltig 474, 13 *CDX*; erkantnuß 474, 26 *CDX*, hamern 474, 16 *C*.

Der Umlaut des au erscheint in *A* als eú (eússerlich), in *B* als eü (selten eu), in *CDX* als eü, in *E* als eu.

Der Umlaut des o (ŏ) tritt gegen *A* ein in sŏllen(t) (4) *CD*, sŏlchen (1) *D*, mangelt in gleichformig, forchten (1) *E*.

Der Umlaut des u erscheint in *A* als ů, ü oder ú, in *BCD* als ü, in *E* als ů, in *X* als ü (selten ů). Er wird abweichend von *A* bezeichnet in Jůden (1) *B*, frücht(e) 474, 2 *BCD* 474, 2. 3 *X*. lüst 474, 26 *D* könnte, wenn nicht als bloßer Druckfehler, als Nom. Sg. nach dem Muster des umgelauteten Gen. Dat. aufgefaßt werden. In *A* vorhandener Umlaut unterbleibt in nutz 474, 24 *BCDEX*; jung 468, 5 *CE*; klung 468, 5 *C*; sund (5), (ver)mugen (4), vber (10), (da)-fur (8), (vn)muglich, wurck(e)t, wurfft (2), -suchtig, vbel, durfftigkeit, kunstliche, daruber (1) *E*; vberigs 467, 10, vbel 468, 20, vber (9) *X*.

Der Umlaut des uo wird in *ACDX* durch ů (einmal gefüret *X*) ausgedrückt, in *B* meist durch ü (gütigkeyt, mühe, rümen, benügen, wütet, gemüt, süssigkeit; einmal hüeten), bisweilen auch durch ů (gůte, gůtigkeit, můssen, můßt) und ú (gútigkeit, gnúgen, gefúrt); in *E* bleibt er in der Regel unbezeichnet, abgesehen von vereinzeltem gůtiger 468, 16, hůten 475, 2, gefuert 475, 4. *C* hat einmal rům (Konj. Prs.) 471, 6 (Druckfehler?).

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf -lin (475, 3 hat nur *C* mårlein). Alte Länge ist gegen *A* bewahrt in sy (sit) 467, 5, buwet 471, 10, getruwen 471, 11, daruff 473, 5 *B*; vff (stets) *D*; vff, vß (1) *X*.

2. Die neuen und die alten Diphthonge werden in *A* nicht unterschieden. Es schreibt zwar für altes iu stets eů: teůffel, creůtz, gecreůtziget, eůch, daneben aber auch eůsserlich (s. oben) und durchweg freůde. *BCDX* haben immer eü (nur *B* je einmal euch und zeucht), *BCX* auch freüd(e), *D* frewd(e) (über eüsserlich s. oben); dagegen hat für fegfewer nur *X* fegfeür. Für altes ei schreibt *C* durchweg ai, ay. In *E* steht eu für altes iu und umgelautetes au; 472, 2 hat es altes ou bewahrt: ouch.

3. Das alte uo bezeichnet *A* zum Unterschied von einfachem u meist als ů oder ú (sůchen, rúm, zů), *BCDX* in der Regel als ů, doch findet sich in *B* auch (ver)suchen, -tumb, in *X* -tumb, klugen, in *CD* -tumb, in *C* rům 471, 4, gesůch 475, 11, versuchen 467, 14, in *X* vereinzelt Zům, genůg und zü, in *BDX* auch nůn. *E* schreibt für altes uo stets u. nůr *A* > nur *BCE* nůr *DX*.

4. Altes ie ist gegen *A* bewahrt in (ver)dienst (5) *B* (4) *CDX* (2) *E*; genieß (2) *BCDEX*, geniessen (1) *BCDX*; nyemer (1) *EX*; ziehen (1) *BD*. Es ist gegen *A* beseitigt in yderman (1) *B*; ytz-, yderman (2), hirauß, zihen (1) *E*; Sy (Pron.) > sye, sie (meist) *BDEX*.

5. Für langes a tritt o ein in on (6) *BD* (5) *C* (4) *X*; noch 471, 2 *X*; umgekehrt a für o in nach 469, 7 *BD* 474, 18 *BEX*. Kurzes a > o: noch 471, 17 *BX*.

6. Für ë erscheint å in hår (4) *X*.

7. Für i tritt ü ein in würt (1) *B* (stets) *X*; (vn)würdig (2), entpfünden (1) *X*.

8. Ersatz eines o durch u: kummen, frum (1) *B* (2) *DX*; sunst (2) *BDX* (1) *E*; Antwürt 472, 10 *B*; kumpt (1) *C* (4) *D* (3) *X*; sunder (stets) *D* (1) *E*; sunderlich (1) *D*; fŏrchten 474, 20 > fürchten *C*. Umgekehrt o für u: sonder (1) *B* (5) *CE* (4) *X*; from (1) *C* (2) *E*; sonst 469, 25 *CE*; gewonnen 467, 22 *C*.

9. Das orthographische ie tritt gegen *A* ein in (Do)hien (2) *B*; spiel (2) *D* (1) *X*; viel (3) *D*; viel (4), getrieben (1) *E*.

10. Das Dehnungs-h wird gegen *A* eingeführt in thun (stets) *BCDE* (4) *X*; rhům (1), rhůmen (4) *DX*, ruhm(en) (5) *E*; ehr (Pron.) (1) *E*. — meer > mer *BX* mehr *E*; eer > ehr, felt 469, 12 > feelt *E* (fålet *CDX*).

11. gottis > gottes (stets) *BCDX* (2) *E*, gots 474, 2 *CD*.

12. Abwerfen eines in *A* vorhandenen auslautenden e zeigen *BE* nur einmal (überkünstlich 474, 13 *B*; sein 469, 1 *E*), *CDX* häufig.

13. Für geen, steen schreibt *E* gehn (3), stehn (5), für ee (2) ehe.

Konsonanten. b > p: pawet 471, 10 *E*, nympt (1) *B* (3) *CDX*; p > b: bitten (2) *BCDX* (1) *E*, verbirgt, billich (1) *BCDX*; bocht (1) *CDX*; gebracht (1) *CD*.

d > t: truckt (1) *CDEX*, ertichte (1) *E*; t > d: vnder (2) *BEX* (3) *CD*.

manigfeltig > manich- (1) *E*; -ikeit > -igkait (2) *BCDX*; ewiglich 471, 24 > ewigklich *BCDX*.

gewise (1) > gewisse *CD*, gewiße *E*; naßen 474, 15 > nasen *BCDX*; böse > böße (1) *E*. — das 467, 15 > daz *B*.

Vor- und Nachsilben. Die Vorsilbe ge- büßt ihren Vokal ein in glaub(en) (3) *BC* (2) *DE* (4) *X*; gnad(en) (1) *B* (2) *C* (3) *DX*, gnügen 468, 10 *B*; ghör, gnůg (1) *C*; gnůg (1) *X*; sie bewahrt ihn gegen *A* in genaden 471, 4 *CDEX*, 472, 1 *CD*, 473, 8. 9 *X*; genieß 468, 8 *CDX*, geleich (3) *C*. Für ver- setzt *E* 469, 21. 470, 14 vor-. Für entpfinden schreiben 467, 21 *BDE*, 468, 13 (2) *BCD* (1) *E* em-, für entpfangen 469, 1 *BCDE* em-; empfinden > ent- 467, 5 *X*. -nuß > -nüß *BDX* niß 468, 4. 474, 26 *E*.

Wortformen. underschyd 473, 13 > vnderschayd *C*, vnderscheyd *DX*; erschrecklich > erschröcklich 474, 14 *B*; vngelarten > vngelerten *BD*, vngeleerten 468, 6 *C*; tief > tůff 468, 22 *C*; würcket 470, 21 > wircket, würft 473, 4 > wirfft *CD*; wöllen 472, 10, wölt 474, 7 > wollen, wolt *E*; bawet > bauwet (1) *D* (2) *X*; trawen > trauwen (3), thun > thon (1) *X*; weßten 474, 22 > wißten *CD*; wißten 469, 10 > wüßten, erkannt 471, 17 > erkennt *X*; welch > wellich (1) *CD* (5) *X*, solch > sollich (1) *C* (6) *X*; denn > dann (1) *B* (2) *CDX*, wenn > wann (3) *C* (2) *DX*, wann > wenn (1) *CX*, wo > wa (stets) *CD* (1) *X*.

entpfinden > entfinden (1) *EX*; höcher 470, 16 > höher *X*; darfür 475, 11 > dafür *E*, dafúr 471, 18 > darfür *DX*, dardurch > dadurch 471, 13 *CD*, dadurch > dardurch (2) *B* (1) *CD* (3) *X*; da wider > darwider 472, 15 *X*; sein (sunt) > seind (13) *CD* (stets, wo nicht sind) *X*; künnen > künden 472, 15 *CD*. — Alle Drucke wechseln zwischen nit und nicht. In *CD*, das dennocht (1), anderst (2) schreibt, geht die 3. Plur. Prs. bisweilen auf -ent aus: mügent (1) *C*, söllent (1), thůnd (2) *CD*. Auch in *X* findet sich thůnd (3) und stend 469, 4. In *BCDX* findet sich die 2. Plur. Prs. ir glaubent 473, 18.

geschehe > geschech 468, 18 *CX*; womit > warmit 469, 4 *CDX*; dennoch > dannocht 469, 11 *X*.

Von zweyerley menschen, Wie sy sich in dem gelauben halten sollen, und was der sey.

Es sein vil menschen, welche, so sie nit von got eüsserlichen trost
5 empfinden, vermeinen sy, es sey mit in auß, gott hab ir gantz
vergessen. Das kommpt daher: dann sy suchen eigen nutz unnd
nit auff die blossen gottis gůtigkeit. Solche menschen bleyben
nit auff rechtem richtigem wege zu der seligkeit, gleichförmig
inn haben und in mangeln, in reichtumb und in armůt mit sanct Paul.
10 Philip. 4. do er spricht 'Ich hab erlernt, das ich kan übrig und mangel (Phil. 4, 12)
haben', sonder fallen hin und her, loben got nit lenger mitt allen iren wercken
denn so lang er in wol thut, wie der heylig David sagt Psal. 48. 'Si loben (Pf. 49, 19)
dich, wenn du in wol thůst'. Wenn sich aber gott verpirgt, will sy ein wenig
versuchen, ob sy im auch wöllen trawen, loben unnd dienen an eüsserlich trost
15 und lust, zeügt also zu sich die glentz seiner gůtigkeit, das sy bloß ires be-
dunckens ellend sein, werden sy verdrossen, gott zu dienen, do geet zů gleich
auß lieb, lob und aller dinst gottis. Mit disen menschen ists gantz ferlich.
Ursach: die weil sie gott dienen umb eüsserlichen trost und gott den selbigen
nit gibt, (das er auch billich thut, seytemal er keinem nichts verpflicht ist),
20 kommpt der teüfel her, nymbt von in den glauben, das sy zweyfeln, sy werden
nitt selig, so sy in der anfechtung von got keinen trost entpfinden. Wo sy
zweyfeln, so hat der teüfel schon gewunnen, ob sy auch wol vil scheinender
werck haben, dann es spricht sanct Jaco. in seiner epistel am ersten 'Einer, (Jac. 1, 7)
der im glauben zweyfelt, darff sich nit bedunken lassen, das er von gott was

---

1—3 *nach dem Titel von A* 4 sie *fehlt B* 5 inen *B* 6 do hår *X* 8 rechten *C* richtigen *BCD* zu *fehlt D* 9 manglen *X* 10 da *CDX* erleernet *CDX* überigs *CDX* 12 heilg *E* 14 getruwẽ *B* vertrawen *E* loben] glaubẽ *X* 15 zeucht *BDEX* zeicht *C* zu] an *X* sich] jm *B* die glentz *ACEX Eisl Erl*] die glider *B* den glantz *D Alt Leipz Walch* 16 da *CDX* zů *fehlt X* 17 liebe *X* ist es *X* gantz] gar *CDX* 18 den] deñ den *B* 19 nit] nichts *X* billichẽ *B* seytmal *CD* 20 her] her, vnd *B* zweyflen *CDX* 22 zweyf-len *CDX* 23 Jacob *BDE* 24 zweyfflet *C* zweyfelet *D* duncken *CDX* etwas *BCDX*

3 vnd was der glaub sey. Ser: Martini Luther 6 dann] das 6/7 vnd sich nit ver-lassẽ auff 7 gůtigkeyt gottes 9 inn *bis* armut] so sye habẽ als so sye mangeln 10 zun philip: 4 so er gelernet vberigs vnd mãgel habẽ 11 sonder] Dise 12 wie psal: 48 sagt 14 loben] glaubẽ 15 zu] an 16 zů *fehlt* 17 gar 19 das er *bis* verpflicht ist *fehlt* 20—22 zweyfeln ob sie selig werdẽ die weyl sye in der anfechtũg keyn trostũg von got entpfahẽ. Wa sye aber zweyfeln, Da hat ⟨Gott⟩ schon gewũnẽ der teufel 23 dann *bis* ersten] Also spricht Jacobus 24 bũckẽ etwas

4/5 *aus Luther* Von den guten Werken *Unsere Ausg. 6, 208, 6—12* 8 *zu* 'gleich-förmig' *vgl. Uns. Ausg. 7, 557, 3* 11—13 *aus Luthers* Magnificat, *Uns. Ausg. 7, 554, 30—32* 13 *zu* 'verpirgt' *vgl. Uns. Ausg. 7, 556, 30* 22/23 *vgl. Uns. Ausg. 12, 458, 17*

erlang', (und das erkennet der teüfel wol, darumb so thut er durch sein argen list, wie er kan, auf das er den glauben zu nicht macht): er fragt nit groß sonder glauben nach den wercken, sy sein so groß, edel sy ymer wöllen, wo der glaub nicht ist, do ist eytel sündt, finsternuß und verlorn gottis dinst, Wenn man sich auch zu todt sung und klung. Noch will man dem glauben die werck forzihen, aber es tůn allein die ungelarten sophisten.

Das widerspil.

Gleich wie eegemelte gnießsüchtige menschen sich und nit got, also suchen nachfolgendt got und nit sich oder eygen nutz in allen iren wercken, tůn und lassen, und ist gleich ein widerspil: sy lassen in genůgen, das got gut ist, sy steen allein unbeweglich auff got und keiner geschaffen creatur, bleiben gleich einförmig auf beyder seyten, lieben und loben eben so wol gottis gůtikeit, wenn sy von got nit entpfinden eůsserlichen trost, als wenn sy entpfinden, sie fallen nit auf die gůter und werck, wenn sy da sein, fallen auch nit von got, wann sy nit da sein, sy haben sich gantz und gar auferwegen, das sy mit rechtem hertzen und warheyt sprechen můgen: O herr und gůtiger vater, ich will weder sein noch nit sein, leben oder sterben, wissen oder nit wissen, haben oder mangeln, dein will geschehe. Ich will nit das dein, ich will dich selber haben, du bist mir nit lieber, wenn mir wol ist, auch nit unlieber, wenn mir übel ist. Es ist billich und recht, das du wider mich bist, dann du hast recht über mich und zu mir, ich nit über dich. Hyerauß folget, so sich der mensch so tief erkennt, das er von got nichts pitten noch begern darf, dann nur alles auß genaden, und dunckt sich alles, das er von gott

1 erkent *CDX* seine arge *X* 2 nichten *CDX* mache *E* mach *X* fraget *X* 3 sonder] on *B* on den *CDX* so groß sie wöllen *B* 4 da *CD* sünde *B* verlorner *X* 5 Wenn *bis* klůng] Man sag recht was mā wöll *B* 6 verziehen *CX* aber es] das *B* tůn] thůns *D* thůnd es *X* 8 eebemelte *C* ebemelte *D* 8/9 nit gott also suchen, also widerumb die glaubigen Gott nachuolgen, jn allein sůchen, in allen *B* 9 nachuolgende *CD* nachuolgẽge *X* 10 lassen sich benůgen *X* 11 vñ beweglich *C* geschaffnen *D* 12 bayden *CDX* loben *E*] leben *A—DX* 14 wenn sie da sein *BE Eisl Alt Leipz Walch*] weñ sy nit da sein *ACDX* 15 auß erwegen *E* 18 mäglen *X* selbs *CDX* 21 folgt *X* 22 erkennet *B* begeren *CDEX* 23 duncket *CDX*

1/2 darumb *bis* macht): er *fehlt* 2/3 fragt nichts nach grossẽ werckẽ on glaubẽ geschehẽ. Wa 4 verlorner 7—10 Das widerspil *bis* genůgen] Dargegẽ seind andere, die sich lassen benůgen 10—12 sy steen *bis* seyten *fehlt* 15/16 sie haben *bis* můgen] Mögen sprechẽ 16—469, 6 O lieber herr, Ich will weder lebẽ noch sterben, weder wissen noch nit wissen, habẽ oder mãgeln, dein will geschech. Du bist vber mich, Ich nit vber dich. So nun sich der mensch so tief erkeñet, das er nichts bitten darf oder begerẽ deñ alleyn auſs gnaden denen mag nichts schadẽ deñ sye seind durch den glaubẽ auff dem felsen vnd důcket sye yhr wort vnd werck eytel thorheyt vnd sünd sein. Das seind

8 *zu* 'genießsüchtige' *vgl. Uns. Ausg. 7, 556, 29—31. 557, 23* *zu* 10 *vgl. Uns. Ausg. 7, 557, 31* 19—21 Ich *bis* übel *ist* = *Uns. Ausg. 7, 557, 36—37 wörtlich, vgl. aber auch Erl.*[2] *13, 307*

entpfangen hat, unwirdig, auch duncket einen solchen menschen, das all seine wort und werck nichs sein vor got dann ein lauter torheit und sündt. Dise menschen machen zů eng dem teůfel die gantze welt und mag in nichts schaden, sy steen allein auf got durch ein festen glauben, womit er sie ansicht, das
5 überwinden sie durch den glauben, damit werden überwunden alle ding, wie sanct Paul sagt Hebre. 11. Das sein die rechten frummen christen und kinder Ebr. 11, 33 fg. gottis, welche mitt dem geist gottis gefürt werden noch sanct Paul. Roma. 8. Röm. 8, 14 Dann sy thun nitt iren willen, sonder den ewigen willen ires vatters, der im himel ist, dem dienen sy allein umb seinet willen und nit umb des
10 hymels noch umb kein zeitlich ding, und wenn sy schon wißten, das kein himel noch kein hell noch kein belonung wer, dennoch wöllen sy gott dienen umb seinen willen. Aber es felt hie abermals vil menschen an einem rechten glauben, darumb wöllen wir darvon hie ein wenig sagen, auf das man sich dester besser in disem yetzgenanten stuck berichten můg.
15 Der glaub lernt zwey ding, dise druckt auß sanct Pauls in der epistel zu den Juden am .11. do er spricht 'Der do got beheglich will Ebr. 11, 6 werden, der muß glauben, das ein got ist, der alle ding vermag, und das der selbig sey ein beloner, die in von hertzen suchen.' In dem ersten, so sanct Paul saget 'Wir müssen glauben, das da sey ein gott' nymbt er von
20 den menschen alle hochfart, vermessenheit, frevel, rům, falsch vertrawen auf sich und alle geschafne creaturn, erhebt gott allein also den, der allein vermag alle dinng. Es ist wol leichtlich gesagt: Got sey got, aber es ist hoch das leben zů ziehen. Dann der gantz grundt des glaubens stet in dem einigen wörtlin 'es ist ein got': wo nit ein got wer, so wer auch můwe, arbeit,
25 glaube und alles mit einander verlorn, vergebens, umb sunst, zwischen heiden,

---

1 dunckt *E* ein *X* solchen *fehlt CDX* alle *CD* 2 nichts *BCDE* lautere *X* sünde *B* 8 jm *B* 6 sant (S. *D*) Paulus *CDX* 7 gefüret *CX* sant (S. *DX*) Paulus *CDX* 10 keines zeitlichen dings *X* zeitlichs *CD* und *fehlt B* 10/11 dz weder hymel, noch hel *B* 11 were *X* wölten *X* 12 seinetwillen *CDX* felet *B* fälet *CDX* vilen *BCDX* aim *C* eym *D* 13 hie *fehlt CDX* 14 desterbaß *CDX* disen *CDX* stucke *CDX* müge *CDX* 15 lernet *BX* leeret *CD* 15/16 sant (S. *D* sanct *X*) Paulus in der ersten Epistel *CDX* 16 da *(beidemal) CDX* beheglich] angenem *X* 16/17 beheglich will werden] geualle wil *B* der da alle *B* 18 die] deren die *B* 19 sant *C* S. *X* Paulus sagt *CDX* do *BX* 20 hoffart *X* 21 creaturen *CDX* also] alß *DX* 24 were *(beidemal) X* mühe *BE* mů *C* müe *DX* 25 verloren *EX* umb] vnd vmb *CDX*

6 frummen *fehlt* 7 gefürt *bis* Roma. 8.] gefieret werden, Qui spū dei agūtur 2c. 8—12 Dann *bis* willen *fehlt* 12/13 Die weyl es aber den mēschē felet am rechten glauben wöllen wir ein wenig dar von 14 dester bass disen stucke 15 lernet 15/16 dise *bis* am 11.] die Paulus auss truckt zun Heb. 11 16/17 Wer Got angenem soll werdē 17/18 Das Got ist vnd das er sey ein beloner deren, die jn sůchen 18/19 so *bis* gott *fehlt* 21 sich vnd andere creaturē also] als 22/23 aber schwer ists auff das leben 24 wa Got nit wer 25 verloren vnd vmbsonst vnd were zwischen

19—23 *aus Luthers* Magnificat, *vgl. Uns. Ausg. 7, 574, 18—21*

juden, christen kein unterscheyd. Das ist aber nit der schrift und s. Paul
Ebr. 11, 6 entgegen, der uns durch den glauben abscheit allen unglauben: 'einen der zů
gott kommen will, das da sey ein got, der alle ding vermag'. Nun sagt die
schrifft, das sich yederman von gottis namen enthalten, in nicht vil antasten,
Jes. 14, 13 vil weniger im zů eygen sol, wie der teůfel Esaie am .14. thet: er got in sein 5
eer gryff und wolt im gleich wern. Soll den namen gottis nyemant antasten
und im nit zů eygen, so můß man auch nit antasten noch im zů eygen, das
Hiob 41, 2 gottis ist unnd von im herkompt, wann got sagt Job .41. 'Alle ding, die
under dem hymel sein, die sein mein'. Sein alle ding gottis, so sein sy nitt
des menschen noch keines andern, und wer im was zů eygent oder nymbt sich 10
an hye auff erden des aller geringsten dings, das er nit wider aufftrecht in
gott, des alle ding eygen sein, sonder er will auch was sein, im gehör auch
was zů: der greiffet gott in sein eer, gůter, allmechtigkeit und eygent im solchs
zů, da durch er verunheiliget den namen gottis. Darumb so die schrifft sagt
und sanct Pauls, das wir sollen glauben, das ein got ist, Zwingt und dringt 15
uns die selbig heilig schrifft und glaub, zů bekennen, das ein ander und höcher
ist über unns, an den wir kein gůt werck, ja das geringst nit vermügen an
sein hilff, allein auß in krefftig sein zů allem gůten wider alles böse und das
wir alle creaturn sein, in eygem vermügen kranck, schwach, ellend, vol sünd,
laster und aller untugent, und das alle unsere werck nitt unser, sonder gottis 20
Eph. 1, 11. 3, 20 sein, wie .s. Paul spricht Ephe. 3. 'Allein gott würcket alle ding in allen
dingen' und aller creaturn werck sein gottis werck. Und gleich als der selb
2. Kor. 3, 5 s. Paul 2. Chor. 3. spricht: Das wir nit so vil geschickt, das wir etwas selber
von uns möchten gedencken, sonder warzů wir geschickt sein, das ist von got,
dem do wirt zůgeeygent alle macht, that, weyßheit und aller creaturn werck, 25

---

1 nit *fehlt BEX*] gar *Eisl Alt Leipz Walch* geschrifft *X* s.] sanct *BEX* sant *CD* 2 abschêydet *X* vnglaubigen *E* einer *B Eisl Alt Leipz Walch* ein *D* eim *X* 2/3 zů gott] zůgeet *CDX* will, sagt er, můß glauben das do *B* wil, gleube das da *Ges. Ausgg.* 3 Nu *E* 4 geschrifft *X* 5 zů eygnen *X* thet] Das *E* er] do er *B* der *CDX* seine *B* 6 ere *D* wolte *B* werden *BCDX* 7 eignen *(beidemal) BX* 10 keins *BCD* andren *X* etwas *BCDX* zůeiget *B* zůaygt *CD* zů eygnet *X* 11 auff tregt *CDEX* 12 etwas *BCDX* 13 etwas *BCDX* greifft *BCDX* ere *D* eignet *BX* solches *B* 14 er vnheyliget *D* er vorunheilget *E* gschrifft *X* 15 Paul *CDEX* 16 selbige *CDX* heylige *X* geschrifft *DX* 17 geringste *CD* geringest *X* 18 in] im *DE* das] des *E* 19 creaturen *CDX* eigenē *B* schwach] vnd schwach *B fehlt CDX* 21 sanct *BE* Pauls *E* 22 creaturen *X* 23 s.] sanct *BE* Paulus *B* nit] nit sein *CD* nit sind *X* 25 da *CDX* zůgeeygnet *DX* creaturen *BDX*

1—10 Das ist *bis* andern *fehlt* 10/11 Nu wer jm ettwas zů eygnet oder nympt sich an auch dess aller gerīgsten dings auff erden vnds nit wider aufftregt 12 etwas sein, er will, jm gehör 13/14 eygent *bis* verunheiliget] vnheyligt 15 und sanct Pauls, das *fehlt* 15/21 das got sey, zwingt sye vns zu glaubē, das eyn höcher sey den wier on den wier nichts habē noch vermögē nichts haben können noch vermögē wie sanct Pauls sagt Ephe: 3. 22/23 und aller *bis* Das wir] vnd 2. Cor. 3 Wier seind nit 24—471, 4 sonder warzů *bis* gepracht sein] ꝛc

4/5 vgl. Uns. Ausg. 7, 575, 32 *11/12 vgl. Uns. Ausg. 7, 35, 25 f.* *20—24 vgl. Uns. Ausg. 7, 574, 10. 15*

also müssen wir auch mit unwillen (ob wir auch nit gern wöllen) bekennen
unser kranckheit und dürfftigkeit, damit wir alle nach Paul. Ro. 8. überfallen Röm. 8, 7
sein, und uns an gottis güt nach seinem wolgefallen benügen lassen, da durch
wir zü gnaden gepracht sein. Hye leyt ernider alle macht und rüm der
5 menschen, das sy sich in keinem ding dann allein in gott berümen mügen.
Als sanct Paul sagt .2. Chor. 10. 'Der sich einer that rümen wil, der rüme 2. Cor. 10, 17
sich von gott', von im kan keiner nichts rümen dann sündt, so er auch alle
werck thüt. Wo der mensch erkennt, das ein got ist, an den nyemandt nichts
vermag, so verzweyfelt an im selber und an allen creaturn, das ist, er pocht
10 und bawet auff nyemandt dann auff den selbigen einigen gott, der alle ding
vermag. Dohin setzt er seinen trost, hoffnung, glauben, getrawen, züversicht,
er versicht sich von keinem nichts güts, er sücht bey keinem gnad unnd hilff
dann nür bey disem einigen got, dardurch wirt er erhalten imm güten on
alle sein verdienst allein im glauben. Hyerauß wirt ermessen, das der glaub
15 nichts anders ist dann ein grundtfest der ding, die uns von got verheyssen
sein, dadurch gott und alles, das sich menschlichem verstand und synnen nit
unterwürfft, erkannt wirt, und bawet nit auff eygen thün nach creaturn werck,
sonder auff christus thün und helt fest dafür, es sey einer darumb frumm,
das Christus alles für in thon hab, durch welches er gedenck selig zü werden,
20 nit auß seinem verdinst, der gar nichts ist, sunder durch christum, in welchem
vereiniget sein alle ding mit gott durch das blüt seines creützes, die auff der
erden und die im hymel sein, wie sanct Paul sagt Colo. 1. Auff solchen glau- Col. 1, 20
ben sol der mensch so fest unnd tieff steen, das in kein teüfel, kein mensch, kein
engel noch sein eygen gewissen sol davon abwenden ewiglich, sonderlich im
25 sterben sol sich der mensch gannz auff christum, sein heyliges wort, sein zü-

---

2 unsere *B* alle, als sanct Pauls sagt, Roma. 8. *B* Pauli *CDX* 3 güte *B* 4 bracht *X* ligt *BX* darnider *X* 6 sanct] S. *CDX* Paulus *BCDX* 7 im] im selb *B* sünde *B* 9 an] er an *BCDX* creaturen *BDX* er *fehlt CDX* 10 bauwt *X* 11 Da hin *CDX* sein *A* sein *BCDEX* 12 güs *A* 13 behalten *X* in *X* 14 alle] allen *DX* wirt] wür *X* 15 ein güte gruntfeste *B* 16 und *nach* gott *fehlt D* menschlichen *C* menschliche̅ *D* 17 creature̅ *X* 18 helts *E* 21 durch *fehlt ABCEX* seins kreützs *X* 22 die *fehlt E* sant *C* Paulus *BD* solchem *E* 23 tieff] steif *B* 24 ewilich *A*

4 darnider 6—9 Paulus sagt 2 Cor: 10 Qui gloriatur ꝛc. Wa der me̅sch von hertzen erkennet das eyn Got sey on den nyemands ychts vermag, so verzweyfelt er an im selber, Das ist. Er setzet sich zu rüw. sprich nicht Ey da hab ich mein ding, mein sach, mein glimpff versaumpt oder müss sehe̅ das ichs nit versaum und verderb ꝛc., Verzweyfelt auch an allen crea- ture̅. Das ist Er bocht 11 glauben, getrawen, züversicht] und vertrawen 12 nichts *fehlt* 13/14 dann *bis* glauben *fehlt* 14—22 Hierauff wier ermessen das gebult sanfftmüt und alles güt auss dem glauben kūpt, welcher uns bestetigt ist in Christo, in welche̅ alle ding vereynigt seint mit Got Die 23—472, 1 me̅sch vhest stehn und wissen das er da här frūb ist das Christꝰ für in getho̅ hab alles mitteynander durch wellichs thün er söll selig werde̅ und nit auss eygnem Verdienst Darvon soll in auch nit reysse̅ weder teuffel noch engel auch nit sein böss gwissen. Man wags

sagung erwegen. Man wags nur frisch auff gott: hatt er was auß gnaden verheyssen unnd versprochen, er wirts auch auß genaden halten, da ist kein zweyfel dar an, wann sich auch der teüfel zů todt wůtet und sein můtter wider das heilig Euangelium und christum.

Hye haben die Sophisten ein überkünstlich, überchristlich argument, damit sy yederman ketzer schelten und sagen, man prediget yetz nichts dann allein den glauben, schweygt der gůten werck gar still, wenn der glaub genůg ist, so wirt der teüfel auch selig, dann er glaubt auch, das ein gott sey und ein beloner der, die in suchen, er glaubt, das gott ist mensch worden, das er gelitten hat ꝛc. Antwort: wir pitten, das sy vor grosser kunst nit wöllen zornig wern, so wir sagen, es ist war, das der teüfel das alles glaubet. Aber sagt uns eins, ir klůgen Sophisten: Glaubet der teüfel auch, das im gott zů seiner selikeit ein gott unnd herr ist, das er ein beloner sey seiner werck, das gott für in sey mensch worden, gestorben, gecreütziget und gelitten hab? Hie kůnnen sie nit für über und můssen alle auf ein hauffen neyn sagen, da wider haben sie keinen bůchstaben der schrifft. Darumb so ist es nit genůg, das einer glaubt, es sey gott, christus hab gelitten und der gleichen, sonnder er muß festigklichen glauben, das gott im zů der seligkeit ein gott sey, das christus für in gelitten hab, gestorben, gecreützigetd, aufferstanden sey, das er sein sünd für in getragen hab, Esaie. 53. Das glaubt der teüfel nicht, also leyt ir argument gantz ernyder. Das aber der glaub den wercken wirt fürgezogen, ist das die ursach: Der mensche zů vor ee er gůte werck thůt, muß er gerecht sein, sonst tůt er kein gůt werck, dann es steet unbeweglich 'alles, das nit auß dem glauben kompt, ist sündt' Roma. 10. Dise gerechtigkeit ge-

Jes. 53, 1 — Röm. 14, 23[!]

1 frischs *C* etwas *BCDX* gnad *X* 2 versprochen] zůgesagt *B* 4 haylige *CD* 6 yetzund *CDX* 7 alleinig *B* schweiget *X* die gutte werck *CD* wercke *B* 9 deren *B* das gott] auch das gott *B* 10 etc. *E* 11 werdē *BCDEX* glaubt *DX* 12 eins *fehlt CDX* Glaubt *DX* 15 einen *B* eim *X* 16 geschrifft *X* so *fehlt CDX* 17 habe *C* 20 seine *B* hab, als geschriben steet Esaie. 53. *B* hab, Esai. am .liij. capitel. *CDX* 21 ligt *CDX* 23 er zůuor gerecht *B* er gar kein *B* 24 Rom. 11 *B*

1 ettwas 2 und versprochen *fehlt* 3/4 wann *bis* christum *fehlt* 5—10 Hie fieren die sophistē yhr argumēt von dem teufel das er auch glaub vnd jn doch nichts helff. Wöllē dardurch fürgebē der glaub alleyn thů es nicht. Wier bitten aber hie das 11—21 zornig ⟨sein⟩ werden so wier sagē das der teufel nit glaub, das yhm Got zů seyner seligkeyt eyn Got vnd herr sey. So er das nit glaubt. warauff solt den sein hoffnung gedult sanfftmůt vnd alles gut fůssen vnd sich gründen. Neyn neyn die weyl er nit glaubt noch glaubē kan das Got für jn sey mēsch wordē kan nichts gůts auſs jm werdē kan auch der sophistē argumēt nichts fur den teuffel wider vns erhaltē sonder můſs eyn teufel mit dem andern zu grūd gehn. Also sicht man, wie vnd warūb der glaub 22 ist das die ursach] Deñ

10/11 *ist eine Redewendung Luthers* 12—14 *aus dem* Zusatz *Melanchthons zum* Sermon von dreierlei gutem Leben 'Wie man verstohn soll: der glaub thuts alles' *Erl.*[2] *16, 303, 19*

schicht allein durch den gelauben, dann der glaub ist der anfang diser gerechtfertigung. Das geet also zu: wenn gott den menschen etwas verheisset oder zůsaget als seligkeit (dann 'der da glaubt unnd wirt getaufft' Marci 16.), Marc. 16, 16
Und der mensch erpeyt[1] solche gewise zůsagung, wůrft er sein gemůt und synn
5 darauff, glaubet krefftigklich, es sey im und umb seinen willen geschehen, steet in solchen zůsagung gottis so fest, das er gentzlich daran keinn zweyfel hat, (dann so er zweyfelt, so ist es auß, wie oben gesaget), also erweicht sich der mensch auff gott[2], glaubt, gantz gleich wie sich gott auß gnaden versprochen hab, wer er auch das auß gnaden halten: dar durch wirdt der mensch gerecht-
10 fertiget, wie sanct Pauls sagt zů den Galatern .3. von Abraham: 'Abraham Gal. 3, 6
hatt gott gelaubet und ist da durch gerechtfertiget.' Gott fragt nicht, wie vil unnd grosse werck wir thun, sunder wie groß der glaub sey, es ist under den wercken kein underschyd, sein alle gleich vor gott, die groß unnd klein sein bey uns und zwischen oder gegen einander geacht. Die Heyden richten nach
15 den wercken, die christen sollen richten nach dem glauben, ist der glaub groß, sein die werck auch groß, ist er klein, sein die werck auch klein: wie der glaub ist, sein die werck auch nitt anders. Dann es spricht christus im Euangelio Math. 9. 'Wie ir glaubet, so geschicht eůch'. Darumb wirt der nit fromm Matth. 9, 29
oder böß geacht, das er vil oder wenig gethon hat. Alle ding werden nach
20 dem glauben gericht. 'Herr, o Herr (spricht der prophet) deine augen sehen Jer. 5, 3
an den glauben.' Der glaub wils tůn, nit die werck. Darumb ists erlogen, das die Sophisten sagen, man wöll die werck verwerffen, so man den glauben

---

1 der anfang] ein anfang *D* 2 verheyßt *X* 3 zůsagt *BCDX* do *BX* getauff .*rc.* *CD* als der heilig sanct Marcus am .16. cap. schreibt, wirt selig *B* 4 erbeüt *CX* erkent *D* erpeut *E* 5 glaubt *CDEX* und *fehlt B* seinetwillen *CDX* 6 solchē *A* solchem *B* solcher *CDEX* kein *AC* keinen *B* kein *DEX* 7 ists auß *CD* gsagt *C* gesagt *DX* erweget *B* erwigt *E* 9 werd *BCDX* erhalten *CDX* 10 S. Paulus sagt Gal. iij. *CDX* 11 glaubet *B* gelaubt *C* geglaubt *DX* fraget *C* 12 wir *fehlt ABCDX* 13 sein] sy seind *CDX* grossen *CDX* grosser *E* klainē *CDX* 16 sein] so sein *B* so seind *(beidemal) CDX* 17 so sein auch die werck vnd nit anders *B* 18 so] also *CDX* 21 ist erlogen *CDX*

1/2 rechtfertigūg 3 (dann der *bis* Marci 16.)] rc 4—14 vnd der mēsch durch Gottes Wort die selbig ergreyfft so hatt ers ye. Deñ Got geht seyner verheyssūg nit zu ruck so wiert er also selig vnd gerecht. Gleych wie abrahā hatt geglaubt vnd ist dardurch gerecht worden als Paulus sagt zů den Römern vnd Gala: Got sicht nit auff die werck sondern auff den glauben wie hiere: sagt am 5. Es ist auch vnder den werckē kein Vnderschid sye seind alle gleych vor Got. Die grossen vnd kleynen seint bey vns oder gegen eynander geacht. 16 so seind *(beidemal)* 17/18 sein *bis* Math. 9] also seind auch die werck. Chrūs sprich Math 9 18/19 Darumb *bis* gethon hat *fehlt* 20—474, 7 Herr *bis* amen] Drūb wiert der nit frūb geacht, der vil thůt auss dem das er vil gethon hatt rc.

[1]) *d. i. erwartet (mhd.* erbeiten*)* [2]) *d. i. 'bewegt sich auf Gott hin, macht sich auf ihn gefasst, erwartet ihn';* erweicht *f.* erweget *(vgl.* sy haben sich gantz und gar auferwegen *oben 468, 15;* sich gantz auf christum erwegen *471, 25;* das die . . . natur sich . . . auf Got erweget *Uns. Ausg. 19, 567, 32) oder f.* erwiget *(vgl. E). P. P.*

den wercken, wie pillich, forzeigt, dann wo der glaub recht ist, folgen die frucht des gelauben zů handt, lieb gottis und des nechsten. Dann es ist unmůglich, wo der glaub recht ist, das die frucht oder werck nicht solten folgen. Das ist aber war, der mensch zů vor ee er gůte werck tůt, muß er gerecht sein. Dise gerechtigkeit würckt allein der gelaub, darauß folget, wie man das 5
vernemen sol, so man spricht: der glaub ist genůg an die werck, und das die klůgen sophisten das nit vernemen, wólt gott nitt lang, amen.

Zum andern spricht s. Pau. Heb. 11. 'Wir müssen glauben, das got sey ein beloner der, die in suchen im glauben. Hie werden die kinder des reichs von den sophisten zů seer auff die seyten getriben, machen auß in mietling 10
und dienst knecht, das sy got nit suchen umb seiner blossen gůtigkeit, sunder umb der freůd des himels. Dann dise klůge meister wóllen gewiß wissen durch ir erdichte überkünstliche frag, wie groß, edel, manigfeltig sey die freůd, die got den menschen geben wil, Wie tieff, breyt, lang die hell, wie erschrecklich und grausam der teůfel sey mit einer langen naßen, wie er die seel mit 15
hámern schlecht, als man vor augen sicht gemalt, und der gleichen vil schóner frag, die sie darůber tůn. Gleich wie sy fragen und schliessen, ist auch ir predig: fabeln vor, fabeln noch. Und das heyssen sie dann das Euangelium geprediget, treyben also ein forcht in das volck, das sich die kinder des reichs fórchten vor der hell, fegfewer, den teůfel, leren sy ire werck tůn, das sy der 20
hell entgeen und selig wern, ziehen die gab dem geber, den himel got für. Denn wo kein hell noch hymel wer und weßten gottis gůte nit zů geniſſen, so liessen sie sein gůte wol farn, ungeliebet und ungelobet, und das ist, got nit lauter, sunder auch eygenůtz gesucht wurd, haben sie seine fictiment erdacht und sprechen: Man sol got erst suchen, darnach beatitudinem for- 25
malem, die freůd, lust, süssigkeit, die da folgt auß der erkentnuß gottis, gleich als wer es nitt genůg, so man allein lauter got suchet, man műßt

---

1 vorzeücht *BE* für zeücht *CDX* 2 früchte *B* glauben *B* glaubēs *CDEX* liebe *CDX* 5 wircket *CD* folgt *X* 6 fürnemen *CD* verston *X* 7 fürnemen *CD* verstůndē *X* 8 anderen *X* s.] sanct *BCEX* Paul *B* Paulus *CDX* 9 deren *CDX* 12 himels willē *X* klůgen *BX* 13 ire *CDX* überkünstlich frage *B* fragen *X* 14 hölle *B* 14/15 erschrockenlich *CDX* 16 hámerē *X* schlegt *C* gemalet *CD* 17 fragen *BCDX* beschliessen *B* 20 hellen *B* fegfeür *X* den] dem *CDEX* 21 werdē *BCDEX* 22 helle *X* wißten *B* wüßten *X* 23 faren *CDX* vngeliebt *D* vngelobt *CDX* 24 wurd *fehlt CDX u. Ges. Ausgg.* haben] Auch haben *Eisl Alt Leipz Walch* fictamenta *CDX* 25 erst] am ersten *CDX* 26 volgent *CX* volgē *D* der] dem *CDX* 27 wáre *CDX* alleiu *A*

8—475, 7 Zum andern *bis* wolgefallen.] Jn dem andern das er sagt got sey eyn beloner deren die jn sůchē, Locket er vnd reyʒet nit zů dem lon oder genieſs wie die sophistē leeren so sye sagē vom hymmel vnd der hell wie lang dem teufel die nasen sey, wie er die seelē mit hámern klopff ꝛc. Er locket (sprich jch) nit zů der gab sonder zů dem geber. Deñ man soll on allen lon oder genieſs got sůchē vmb seyner blossen gůte willen nichts mehr begerē deñ seyn wolgefallē

5/6 *Vgl. Erl.² 16, 303* 10/11 *vgl. Uns. Ausg. 7, 559, 2 u. 6* (nießling und miedlinge, dienstknecht) 22/23 Denn wo *bis* ungelobet *wörtlich = Uns. Ausg. 7, 559, 4—6*

auch wie die knecht von iren herren verpflichten lon haben. Aber die frommen christen sollen sich mit fleiß hüten vor solchen altveteliſchen[1] sophisten merlin, die in der schrifft keinen grund haben, dann sy werden dardurch gefürt von dem lautern gelauben. Sonder sollen wissen, das gleich wie gott
5 auß lauter genad unns selig macht on allen verdinst der werck, Romanos am .8., Also sollen sie on allen lon oder geniß gott suchenn umb seiner blossen güte willen, nichts meer begeren dann sein wolgefallen. Es gilt ye nur glauben, wie hie sanct Pauls sagt: Der do will zů gott kommen, der muß glauben. Was? das got sey ein beloner. Welcher? die in heim suchen im
10 gelaubenn, Nichtt eygen nutz, freüde, süssigkeit. Der lon wirdt sich selber finden, darff darfür nicht sorgen, unnd an unnser gesuch folgen, denn wie wol es nicht müglichen ist, das der lon nit solt folgen, so wir gott lauter auß reinem geist on allen lon unnd geniß suchen, So will doch gott die selben menschen, die sich selber und nicht gott suchen, nicht haben, wirdt auch den
15 selbigen nymer keinen lon geben. Gleich als ein kindt, das dem vatter dient billich umb sonst als ein erbe nur umb seines vatters willen, unnd wo ein kindt dem vatter nur umbs erb und gůt dienet, ist das selbig billich wirdig, dass der vatter verstosse von dem erb, Also ist es auch mit gott und unß gegen der ewigen seligkeit: gott belonet unser werck nit umb unser verdinst
20 willen, sunder umb seines eygens versprechens, das er sich unser werck zů belonen versprochen hat auß lauter genad. Gene. 15. 'Ich will sein dein lon'. Das geb gott ewigklichen. Amen.

Röm. 3, 3. 4
1. Mose 15, 1

---

2 altuetischen *A* aluetischē *E*] altfrenschen *B* 3 in der hailigen gschrifft (geschrifft *DX*) *CDX* kain *CDX* haben] nit haben *X* 4 lauterē *X* 5 lautrer *D* lauterer *X* machet *CDX* 5/6 Romanos am achtsten cap. *B* Roma. viij. *CDX* 7 ye hye nůr *D* 8 S. Paulus *CDX* da *CD* 10 selbs *CDX* 11 darff *fehlt* *CDX* sorgent *CDX* 12 müglich *BCDX* nit volge *CDX* solte *B* 13 selbigen *CDX* 14 selbs *CDX* 15 kain *CDX* dienet *CDX* 16 seins *X* 17 vm̄ das erb *B* 18 das es der *B* 19 vmb vnsers *EX* verdiensts *E* 20 seins *X* eygen *DE* vnsere *B* 22 ewigklich *CDX*

7—10 Es gilt *bis* süssigkeit *fehlt* 10/11 Der lon *bis* folgen, denn] Der lon wiert sich selber wol finden vnd on vnser sůchē volgē, wie die gleychniss anzeygt Math 20 an denē die kein gedīg machtē sonder auff sein berůffen vnd gůtte on sorg arbeyttetē. Das seind die berůfftē vnd ausserwöleten. die aber das geding machtē seind wol berůfft aber nit ausserwelet Drūb spricht er Geht hinweg mit dem ewern. Denn 12 solt folgen] volg 13 suchen *fehlt* selbigē 14 selbs 15—18 selbigē keynē ewigē lon gebē. Ein kind gottes jst der da Got nit vmb das erb dienet sonder glaubt er sey zum erb erborē durch das wasser der widergeburt gleych wie ein kind dem vatter dienet vmb sonst vnd nit vmb das erb. also jsts 19 vnsers verdiēsts 20 vmb seines eygens versprechens] vmb seynes eygē verheyssens vnd zůsages willē 21/22 Ich Ich will sein dein lon der ja diser soll groſs sein Das geb Got ewigklich Amen

11—15 *fast wörtlich = Uns. Ausg. 7, 559, 22—25* 15—18 Gleich *bis* verstosse *vgl. Uns. Ausg. 7, 559, 25—28, auch* Sermon von dreierlei gutem Leben *Uns. Ausg. 7, 801, 8 fg.*

[1]) *Zu* altvettelisch *vgl. Dietz I, 65;* altuetischen *A ist wohl Druckfehler für* altuetlischen, *desgleichen* altueltischen *Eisl*



Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. 19, 9/10 witbische scheint das niederd. wedewesche, Nebenf. zu wedewe zu sein. Der Begriff 'Wittwe' aber passt zu der Elichen keuschheit und der Junckfrauschaft nur, wenn man das -schaft der letzteren auch zu witbische zieht, also 'Wittwen-Jungfrauschaft' als die gemeinten Begriffe annimmt. In witbische ein Adj. zu sehen, das wie Elichen zu keuschheit gehörte, wäre an sich möglich, aber ein Adj. wittwisch ist, so viel ich sehe, nicht belegt. An der entsprechenden Stelle der Kirchenpostille (Erl.^{2} 11, 95) steht: dreierlei keuschheit als da ist die jungfrauliche, die eheliche und wittweliche keuschheit. Da man (wie auch in der Kp. gleich darauf gesagt wird), dem Ehestande 30fältige, dem Wittwenstande 60fältige und der Jungfrauschaft 100fältige Frucht zurechnete, so ist die Anordnung an unserer Stelle angemessener als die in der Kp. P. P.

Zu S. 19, 12 hin ist offenbar = in-, ein- zu nehmen: 'diese Auslegung ist so sehr eingerissen, hat sich so eingebürgert'. einreissen in dieser Bed. ist bei Luther sehr beliebt (Dietz I, 514); hin ist Schreib- oder Lesefehler f. ein, doch kann darin auch die nichtdiphthongirte Form stecken mit dem h, das vor vokalischem Anlaut sich nicht nur in der Schrift, sondern auch in den ostdeutschen Mundarten des Kolonisationsgebietes thatsächlich zuweilen einstellt, vgl. Anz. f. deutsches Alterthum 20, 212. 329; 21, 265. 277. In Luthers Schriften scheint sich allerdings weder die Form in- noch ein solches h zu finden, aber das ist natürlich kein Grund, der für unsere Stelle die Annahme gradezu verböte (vgl. unten zu S. 158, 4). P. P.

Zu S. 20 ist nachzutragen, dass die Ex. des Druckes C im Innern kleine Abweichungen zeigen. Bl. Aij^{a} hat das Berliner Ex., Luther 4065: blåst, dagegen das Ex., Luther 4065^{a}: blest an 2 Stellen. P. P.

S. 22, Vorbem., Z. 18 lies durchführen st. a vorführen

S. 25, 29 ist nach dencken Komma statt des Punktes zu setzen.

In Lesarten zu 27, 15 ist hinter „knüpfft CD" nachzutragen:] bringet Eisl

Zu S. 27, 15/16 Dem Sinne nach muss die Eislebener Ausg. recht haben wenn sie knupfft durch bringet ersetzt. Mit knupfft = 'knüpft' ist schwerlich etwas anzufangen, man müsste denn etwa an den in seiner Entstehung selbst unklaren Ausdruck die Würfel knüpfen, d. i. betrügerisch gebrauchen (Grimm, Wtb. 5, 1521) denken wollen. Näher läge knufft zu lesen, wogegen natürlich die über das 18. Jh. nicht zurückreichenden Belege dieses Wortes (Grimm, Wtb. 5, 1515) nicht eingewendet werden könnten. Der Sinn wäre also: Mit Püffen treibt er dich auf jenen (ein = ille) Gottesdienst. Oder ist seyn zu lesen? P. P.

S. 31, 6 lies S. VI—VIII st. Sp. I—VIII.

S. 36, 24 lies scripturis.

S. 37, 35 lies propter statt popter.

Zu S. 37, 35/36. Luther meint wohl Augustins Sermo CLXXX, de verbis apostoli Iacobi 5, 12 (Migne Patrol. lat. 38, 972 ff.). A. B.

S. 45 Anmerkung sind die drei nach Erl. gegebenen Citate zu ersetzen durch „Unsere Ausg. 15, 294, 24ff. 296, 6ff. 11ff.“

Zu S. 46, 5. In dieser Form (gantz auf dem zaun) *ist das Sprichwort, wie es scheint, sonst nicht nachweisbar. P. P.*

Zu S. 46, 30 vgl. Luthers Sprichwörtersammlung Nr. 213: Unrecht gut druhet (='gedeihet') nicht. *Eine der hier stehenden ähnliche Form weist Thiele nicht nach. P. P.*

S. 67, 13 lies dicerent.

S. 68, 18 lies non est verum.

S. 73. Zu Nr. 8 hat D. Buchwald am Rande Luc. 19, 29 ff. *als Evangelienperikope vermerkt. Aber die Verzeichnisse AC geben* Mtth. 21. *Der Gebrauch schwankte offenbar; von den deutschen Plenarien des 15/16. Jhs. z. B. geben die hochdeutschen f. Palmsonntag Mtth. 21, die niederdeutschen Lc. 19. Aus den Predigtverz. der späteren Jahre ist wenig zu gewinnen, weil L. am Palmsonntag selten über das Ev. gepredigt hat, wo es aber der Fall (1527. 29. 32. 37), geben die Predigtverzeichnisse stets Mtth. 21. P. P.*

S. 76, 22 lies erga.

Zu S. 87, 24 ist am Rande nachzutragen Lc. 24, 36 ff. *Die Predigt knüpft offenbar an das Ev. des Osterdienstags an.*

S. 90, 19 ist statt des überlieferten ergen *entweder* erger *zu lesen oder* ergen *ist* = ergern *zu nehmen mit Auslassung eines* sol, *wie sie sich in den Nachschriften Rörers ja so häufig findet. Für letzteres spricht der gedruckte Text dieser Predigt, Unsere Ausg. 12, 513, 27, aber natürlich entscheidet er nicht. Ebenfalls mit Annahme eines ausgelassenen* sol *könnte man* sich ergen *allenfalls = 'sich ergehen, sich verbreiten, sich auslassen' nehmen, wenn diese übertragene Bed. nicht wirklich erst in neuerer Zeit (Goethe) aufgekommen zu sein schiene. Grimm Wtb. 3, 819. P. P.*

S. 96, 12 'des solln wir alle fro sein' *(vgl. Unsere Ausg. Bd. XII, 521, 5ff.) ist ein Vers aus dem alten Osterliede* Christ ist erstanden Von der marter allen, *dessen älteste Fassungen bei Phil. Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied II, 43 abgedruckt sind. A. B.*

Zu S. 98 ist nachzutragen:

Eine lateinische Übersetzung dieser Predigt findet sich in

„SERMONES ‖ ALIQ VOT SANE Q VAM ‖ pij, à Martino Luthero lingua uernacu ‖ la perſcripti, nuper autem Latini- ‖ tate donati· ‖ Quorum Elenchon proxima pagella ‖ indicabit· ‖ [Zierstück] ‖ ARGENTORATI· ‖ ANNO, M·D·XXVI· ‖“ 128 Blätter in Oktav, bez. 2—128, letzte Seite leer. Am Ende: „ARGENTORATI APVD IO- ‖ HANNEM HERVAGIVM, ‖ MENSE MARTIO, AN- ‖ NO M·D·XXVI· ‖“

Unsere Predigt steht Bl. 51ᵃ—60ᵇ u. der Überschrift: „Sermo in euangelion Ioannis .10. quod octauo die à pascha legi solitum eſt.“ — Vorhanden z. B. in Wernigerode.

Diese lat. Fassung ist nicht verwandt mit der Nachschrift Rörers, sondern sie ist Übersetzung des Drucktextes. Sie steht auch in der Wittenberger Ausg. Tom. VII (1557), in den die Sermones aliquot ganz aufgenommen sind. *P. P.*

Zu S. 106, 12 reum dich *vgl. Unsere Ausg. Bd. XII, 651 Nr. 30 Z. 4:* 'Reume dich, bundtschuh' *und Bd. XV, 120 Anm. 1.*

S. 107, 32 lies hypocrita.

S. 115, 28 lies indignissimi.

S. 125, 25f. Die aus Augustin angezogene Stelle steht in dessen 'in Ioannis evangelium' tract. XXVI, 15 und lautet: Hunc itaque cibum et potum societatem vult intelligi

corporis et membrorum suorum, quod est sancta Ecclesia in praedestinatis et vocatis et iustificatis et glorificatis sanctis et fidelibus eius. *(Migne, Patrol. lat. 35, 1614.) A. B.*

S. 127, Vorbem. zu Nr. 19 lies Bd. XII *st.* Bd. XI.

Zu S. 130, 35 polstergeyst *bemerkt G. Koffmane: Rörer schreibt auch sonst* polstern *z. B. in der (noch ungedruckten) Nachschrift der Titusvorlesung von 1527. Meist ist aber* ſ *getilgt:* pol(ſ)tern *z. B. Jenaer Hdschr. Bos. q. 24*^{m} *Bl. 183*^{a} *und Bl. 182*^{b}. *[Auch Unsere Ausg. 15, 532, 35* polster geist *in einer Rörerschen Nachschrift. P. P.]*

Zu S. 134, 19 Das gēg *der Handschr. war statt in* communem *doch wohl in* gemeinen *aufzulösen. P. P.*

S. 139, 33 lies fieret.

Zu S. 157 ist in den Vorbem. zu Nr. 29 nachzutragen, dass in der Hdschr. (Bl. 104^{a}*) hinter dem Schlusse dieser Predigt der Vermerk steht:* Dominica ante Laurentii Lutherus non aderat. *So erklärt sich das Fehlen einer Predigt vom 10. Stg. n. Trin. (9. August). Vgl. die Übersicht über die Predigten 1523. P. P.*

S. 157 Anm. 1 lies: Erl. Ausg. [2] *13 statt: Erl. Ausg. 2/3.*

Zu S. 158, 4 er hauß = her auß. er = her *ist auch in Luthers Schriftsprache häufig* (erab *usw.). zu* hauß *vgl. oben in diesen Nachtr. die Bem. zu S. 19, 12. P. P.*

S. 162, 31 lies erigit.

S. 163, 14 lies transgressa.

S. 166, 24 lies nihil.

S. 170, 12 lies Mens.

S. 180, Vorbem. zu 35^{a}, *Z. 1 lies* 17^{A} *st.* 17^{B}.

Zu S. 220 und 224 Vorbemerkungen zu Nr. (39) *und* (40). *G. Buchwald hat den in Bd. 12 als Nr. 39 nach einem Drucke von 1524 mitgeteilten* Sermon an St. Stephans Tag *auf Grund der Erwähnung der Predigten über 1. Petri zweifellos richtig aus 1523 fort und nach 1522 gewiesen. Denn dass die Predigten über 1. Petri nicht 1523, sondern 1522 gehalten sind, darf nach dem Unsere Ausg. 14, S. 2 ausgeführten als sicher angesehen werden. Rörers Nachschr. des Sermons a. St. Stephans Tag ist uns mit den ersten Blättern der Jenaer Hdschr. Bos. o. 17*^{A} *verloren, die Angabe der alten Verz. widerspricht wenigstens der Verweisung von Nr. 39 nach 1522 nicht. Nr. 40 in Bd. 12 hat Buchwald gleichfalls, wenn auch weniger bestimmt, nach 1522 verwiesen. Hier liegt ein solcher Anhalt, wie ihn bei Nr. 39 die Erwähnung der Predigten über 1. Petri darbietet, nicht vor, und was Bd. 12, S. 698 für die nahe zeitliche Zusammengehörigkeit von Nr. 40 mit Nr. 39 geltend gemacht wurde, ist nicht beweisend, dazu ist die Anspielung zu allgemein gehalten. 1523 fiel Sonntag n. Weihn. und Johannestag zusammen, man müsste also, da Rörer eine Predigt für Johannestag 1523 und über dessen Ev. giebt, annehmen, dass Luther an demselben Tage auch über das Ev. des Sonntags n. Weihn. gepredigt habe. Das wäre an sich nicht unmöglich. Vergleichbar wäre etwa aus dem J. 1526 Nr. 1 und 2, wo Luther am Vormittag des Epiphaniastages über das Ev. desselben, am Nachmittag über das der Epiphaniasoktave gepredigt zu haben scheint. Beiläufig sei bemerkt, dass die Drucke in der Überchrift Nr. 2 auf die Oktave selbst zu legen scheinen* (an dem tag [= dem achten tag?] der heiligen drei könig tag), *obgleich die* Vorrede *dem entgegensteht, vgl. Bd. 20, 217, 2; 218, 8. Für 1523 kann nicht geltend gemacht werden, dass die Drucke der Nr. 40 des 12. Bandes die Jahrzahl 1524 tragen; dasselbe ist auch bei Nr. 39 der Fall. Sonst ist ja allerdings im allgemeinen eine gedruckte Predigt im Jahre des Druckes oder im vorhergehenden gehalten. Ist demnach 1523 für Nr. 40 nicht recht wahrscheinlich zu machen, so bleibt nur 1522 übrig, da Weihnachten 1521 Luther noch auf der Wartburg war und auf 1520 oder noch weiter zurückzugehen gar keine Wahrscheinlichkeit hätte, 1524 aber durch die gleiche Jahrzahl des Druckes und besonders da-*

durch ausgeschlossen wird, dass es in diesem Jahre einen Sonntag n. Weihn. nicht gab. Die Verz. geben für den Sonntag n. Weihn. 1522: Luc. 2 Ecce hic poſitus, *was ja auf den Inhalt von Nr. 40 passen kann. Lassen sich also keine inneren Gründe für 1522 oder 1523 geltend machen, so muss die Datirung offen bleiben. P. P.*

S. 221, 17 ſich *wohl* = ſie.

S. 227, 27 wird habet *wohl verschrieben sein für* habere: *„und (sagen die Sophisten) die Vernunft habe davon ihren Glanz“.*

Zu S. 230. In der Beschreibung von A^b *und B wäre genauer zu sagen:* Umfang wie in A^a, Druckeinrichtung dieſem ſehr ähnlich, doch mit zahlreichen Änderungen und Abweichungen. *Von dem Urdruck* A^a *ist je ein Exemplar auch in Heidelberg, Marburg und Würzburg U., von* A^b *auch eins in London. Das Erlanger Exemplar von* A^a *ist beschrieben bei* H e i l a n d *„Die Lutherdrucke der Erlanger Universitätsbibliothek“ (1898) Nr. 120. — Das Knaakesche Exemplar von* A^a *zeigt im letzten Bogen eine Anzahl Abweichungen von dem Berliner, dem wir gefolgt sind.*

Bl. F 1^a Z.	*4*	forcht	*statt*	furcht
	10	ſol	„	ſoll
	12	alſo	„	alßo
	13	vnnd gott= ‖	„	vñ gottlich ‖
	19	ſondernn	„	ßondernn
	20	alſo	„	alßo
		ſols	„	ſolls
	30	alſo	„	alßo
	31 f.	ver= ‖ teydingen	„	ver= ‖ teydigen
	32	vnd	„	vnnd
	33	alſo	„	alßo
Fij^a Z.	*16*	Joſaphat	„	Joſophat
Fij^b Z.	*7*	yhm. Vñ ob	„	yhm/ vnd ob
	nach Z. 14 fehlt das Spatium			
Z.	*20*	ſeynen	*statt*	ſeyn en
	29	mache̋	„	machen
	nach Z. 29 Spatium			
F iij^b	*steht nach* muſtu *noch als Kustos* doch			
F 5^a Z.	*2*	hyrynner	*statt*	hyrynnen
	15	vnd den	„	vñ den
	16	Den	„	Denn
		nach	„	noch
	21	vnnd decke	„	vnd decke
	24	vnd er	„	vñ er
F 5^b Z.	*31*	alſo	„	alßo
		vntugent	„	vntugen

Wie weit andere Exemplare von A^a *diese Abweichungen theilen, ist nicht festgestellt worden. — Von B ist ein Exemplar auch in Breslau St. (Heyer Nr. 142), C ist beschrieben bei Heiland Nr. 121.*

Zu S. 230/3 Zu der (einschliesslich des kritischen Berichts) von mir herrührenden Darstellung des Verhältnisses der Schirlentzischen Drucke trage ich nach, dass dieses Verhältniss durch die Siglen A^a A^b A^c *oder ABC passender bezeichnet würde als durch* A^a A^b *B. Die Änderung wurde unterlassen, um die damit verbundene Umwerthung auch aller anderen Werthe zu vermeiden, welche bei einer längeren Reihe von Siglen stets mit der Gefahr von Irrungen und Wirrungen verbunden ist. Ein ähnlicher Fall liegt S. 308 vor, hier würden* D^a D^b D^c *das Verhältniss besser ausdrücken als* D^a D^b *E. P. P.*

Zu S. 230 Ex. von A[1] *oder B auch noch in Amsterdam, Heidelberg, Marburg, Würzburg U.*

Zu S. 231. In dem Titel von E Z. 7 liest Heiland Nr. 122 Wittennberg; *die verschnörkelten, in Holz geschnittenen Typen lassen eine sichere Entscheidung nicht zu. Heiland nimmt als Drucker Silvan Otmar in Augsburg an. Ein Exemplar ist auch in Eisenach.*

Zu S. 232. G[2] *ist beschrieben bei Heiland Nr. 123.*

S. 233 Z. 21 ist nachzutragen: Aus dem Urdruck stammt auch *H.*

S. 233—244 sind eine Reihe von Zahlenangaben zu berichtigen, weil die Einleitung bereits abgesetzt war, als der Satz von Bogen 18, auf den jene Citate sich beziehen, eine nachträgliche Verschiebung erfahren musste. Es sind die folgenden:

S. 233 Z. 10 lies 276, 9. 277, 3. — *Z. 17 lies* 278, 22. — *Z. 25 lies* 278, 21. — *Z. 27f. lies* 265, 7. 17 f. 22.

S. 234 Z. 4 lies 277, 12. 33. — *Z. 8 lies* erkantniß 277, 3. — *Z. 9 lies* 275, 31. — *Z. 10 lies* 275, 23 (2). 30. — *Z. 11 lies* 264, 34; 277, 3, schlafft 275, 31. — *Z. 23 lies* entplössen 279, 21. 22. — *Z. 27 lies* sprichwört 275, 31 *E.* — *Z. 28 lies* flössilin 280, 18. — *Z. 31 lies* 248, 9. 11; 278, 2 *FG.* — *Z. 39 lies* 280, 11.

S. 235 Z. 4 lies 277, 32 *G.* — *Z. 5 lies* natürlich 279, 18 *A*ᵇ*G;* 279, 18. 25. 33 *DEG;* 279, 25 *H.* — *Z. 12f. lies* entschüldigen 261, 1; 277, 4; 278, 10; schüldig 267, 4; 277, 29; 278, 10; schüldiger 279, 6. 8. — *Z. 27 lies* 275, 21. 28; 280, 13 *I.* — *Z. 28 lies* 277, 25 *H* ..... 277, 19. 25 *I.* — *Z. 29 lies* 277, 29 *FI.* — *Z. 32 lies* 275, 33 *GI.* — *Z. 33 lies* kurtze 278, 30. — *Z. 34 lies* 277, 31 *HI.* — *Z. 43 lies* 280, 19.

S. 236 Z. 4 am Ende lies 275, 29. — *Z. 7 lies* 280, 13 *F* ..... 280, 13 *I.* — *Z. 8 lies* 277, 21 *F* ..... 277, 21 *I.* — *Z. 9 lies* 278, 6 *I.* — *Z. 11 lies* noch 279, 9. 10 (nach *G*); 279, 26. — *Z. 14* lossen 265, 15; 277, 2; schlossen 280, 2. 5. — *Z. 15 lies* wogen 275, 25. — *Z. 23 lies G* 280, 15. — *Z. 35f. lies* hyrynn(en) 276, 29; 277, 9. 16; 278, 30. 32, wo *G* (277, 9. 16 auch *DE*).

S. 238 Z. 25 lies emperen (279, 15). — *Z. 29 lies* entschultigt 278, 10. — *Z. 33 lies* 264, 28.

S. 239 Z. 23 lies in *A*ᵇ einmal 279, 12.

S. 240 Z. 2 lies 278, 4 f. *G.*

S. 244 Z. 17 lies 27 ... 28 ... 29 ... *statt* 28 ... 29 ... 30 ... — *Z. 18 lies* 31 ... 32 ... 33 ... — *Z. 26 lies* 277, 1 f. sonst .... *L* 2 wer .... *L.* — *Die folgenden Zahlen sind durchweg zu berichtigen:* 277, 12. 13. 14 f. 17. 19. 20. 21. 22. 23. 27. 29. 32. 33 on fahr] sonder perikel *L* 278, 2 mörder .... 3. 4. 5. 7. 14. 15. 17 f. 19. 22. 24. 25. 26. 28. 30. 31. 32. 34 bald] gheringhe *L* 279, 2 fodbern .... 6. 8. 10. 11. 12. 21 f. 24. 25. 28. 30. 35 geschicht] geschefſte *K* 280, 1 verhieß .... 2. 5. 7. 9. 10. 14. 17. 18. 19 furen] leyden *L.*

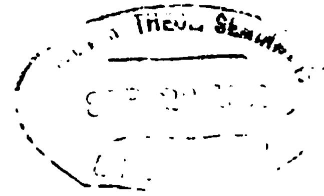
S. 233. Die Angaben über die Gesammtausgaben sind in folgender Weise zu ergänzen: Wittenberg VI (1559. 1570), Bl. 569ᵃ—581ᵇ; Jena II (1555) Bl. 193ᵃ—209ᵇ; (1558. 1563) Bl. 189ᵇ—205ᵇ; (1585) Bl. 172ᵃ—187ᵃ; Altenburg II, 258—274; Leipzig 18, 385—402; Walch 10, 426—479; Erlangen 22, 60—105.

Zu S. 246, 7/8 vgl. Lonicers lat. Übersetung: ac iuxta tamen Christo non opus sit sua praecepta eorum causa in consilia permutare. *P. P.*

S. 252, 16 ist nach menschen *Komma zu setzen.* — *Z. 37 lies* bestettiget.

S. 253, 24 ist nach selbs *Komma zu setzen.*

S. 254, 25 ist nach bedürffest *Komma zu setzen.* — *Z. 37 ist nach* bedarffest *Komma zu setzen.*



Zu S. 254, 32 můſte A^a muſte A^b offenbar f. můſtu = můſteſtu oder muſtu, letzteres ist das wahrscheinlichere. Das -e f. -u braucht nicht Druckfehler zu sein. P. P.

S. 256, 4 zielt auf den Streit des Hieronymus mit Augustin über Gal. 2, 11ff. (vgl. Zöckler, Hieronymus. Gotha 1865. S. 267ff. 353ff.), dessen Luther auch anderwärts gedenkt (E. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. Gütersloh 1897. S. 261). A. B.

S. 256, 9 ist nach ſey Komma zu setzen.

Zu S. 257, 14f. S. Moritz, Achatius, Gereon waren nach der Legende kaiserliche Feldhauptleute, also „christliche Ritter" im eigentlichen Sinn, während die alte Bezeichnung der Märtyrer als „milites christiani" sonst bildlich gemeint ist. S. Moritz und Gereon gehören zu der Legende von der thebaischen Legion (Herzog, Realencyclopädie ^{2} 9, 424ff. Wetzer u. Welte, Kirchenlexion ^{2} 7, 1624) .. Achatius ist nicht Achatius von Melitene, mit dem er allerdings oft verwechselt wird, sondern der Kappadokier Acacius (Agathius), der in Byzanz den Märtyrertod starb und später unter die 14 Nothhelfer aufgenommen wurde; sein Tag ist der 8. Mai. (Acta Sanctorum Maii T. II, 289ff.) A. B.

Zu S. 263, 20f. Diese von den Humanisten viel gebrauchte Wendung findet sich auch bei Luther noch öfter, vgl. Unsere Ausg. 2, 26, 1f. 12, 307, 3. Erl. ^{2} 14, 155. 26, 138. A. B.

S. 264, 9 So denn die kirche yhr geyſtlich regiment nur offentlich ding regirt (Einzeldr. Jen Witt) übersetzt Lonicer: Si Eccleſiasticum spirituale regimen aperta modo iudicat. Die niederdeutsche Ausg. K: So denne de kerke ör geyſtlike regiment alene opentlyke dynck regeret und die niederländ. Ausg. L: Alſo dann die kercke vnde haer gheeſtelick regiment alleen openbaer dinghen regeert. Erl. 22, 85 fügt unter dem Texte hinter kirche ein durch ein (Vermuthung des Hg.?). geyſtlich regiment ist offenbar als Subjekt des Satzes anzusehen (vgl. den Gegensatz welltliche gewalt Z. 9) und so hat ja auch Lonicer übersetzt. Dann erwartete man aber der kirche yhr g. regiment, wo der k. als Gen. oder als Dat. genommen werden könnte (vgl. Erdmann, Syntax II, § 248 u. Behaghel, Gebr. d. Zeitformen [1899], S. 49ff.). Aber die braucht nicht unbedingt als Druckfehler f. der angesehen zu werden. Lübben mndd. Gram. 108/9 behauptet, dass statt des Gen. vor besitzanz. Fürw. auch der Nom. (Acc.) sich finde. Aber es gibt dafür aus älterer Zeit nur Belege wie ên backer, de sîn brôt to licht were, also nur für relativisches de an Stelle von des. Diese Fälle aber erklären sich einfach aus der Verallgemeinerung der Form de f. alle Kasus des Relativs (Lübben 113). Erst aus der Gegenwart führt Lübben Fügungen wie mîn vader sîn hûs an, denen man unser die kirche yhr regiment gleich stellen könnte. P. P.

Zu S. 264, 22f. Die Stelle lautet bei Augustin. contra litteras Petiliani II, 184: Ad fidem quidem nullus est cogendus invitus, sed per severitatem, imo et per misericordiam Dei tribulationum flagellis solet perfidia castigari. (Migne, Patrol. lat. 43, 315.) A. B.

Zu S. 265, 14 ist zu bemerken, dass das in AH überlieferte zeyße, wofür die andern Drucke und die Gesammtausgaben zinße bieten, das mhd. zîse, mnd. tzîse sîse ist, das noch heute mundartlich als zeise zise vorhanden ist. Entstanden aus mlat. accisia bedeutet es 'Abgabe, Steuer' und passt also hier wohl in den Zusammenhang. Bei Luther kann ich das Wort nicht nachweisen, dies und der Umstand, dass schon der ebenfalls Schirlentzische Druck B zinße setzt, scheinen zu der Annahme zu berechtigen, dass zeyße A auf Rechnung des Setzers zu stellen sei. Aber eyn zinße uber die andern enthält auch somit noch auffälliges: die andern mag man trotz des parallelen auf den andern als Acc. Plur., nicht als Acc. Sg. Fem. nehmen, aber zinße kann man nicht als Plur. auffassen, sondern es muss Sing. sein. Luther gebraucht, soweit ich sehe, in älterer Zeit, z. B. in dem grossen „Sermon vom Wucher" fast nur zinß ohne alle Flexion, also zinß kauffen Uns. Ausg. 6, 52, 1; 55, 7. 18; 56, 4; die zinß (Acc.) 53, 27; den grund der zinß 55, 19; ſeyner (yhrer, unſer) zinß gewiß 56, 25; 60, 2. 10; ſtehen ſeyne zinß 57, 2; muſſen die zinß 58, 1. Neben auff zinßen 54, 30 auch auff zinß 54, 19. In dem Wiederabdruck dieses Sermons in der Schrift „Von Kaufshandlung und Wucher" (1524) ist in fast allen den genannten Fällen zinſe gesetzt, nur

sein zinß *(Acc.) 52, 1; 56, 31;* zinß kauffen *55, 7; 56, 4;* auff zinß(en) *54, 19. 30 sind beibehalten. Desgleichen* der zinß *54, 6; 56, 27. Ähnlich verhalten sich die Belege in der Bibelübersetzung. Im N. Test. (1522) steht Mtth. 22, 17 noch* dem keiser tzinß gebe *(später* zinse*), aber Mc. 12, 14 schon* zinsze gebe *und ebenso* den zoll oder tzinße *Mtth. 17, 25. Sonst noch* auff zinse *Neh. 5, 4;* schos, zol und jerliche zinse geben *Esr. 4, 13. 20, dagegen* der zins *Jes. 14, 4;* den zins *1. Mcc. 10, 29. Aus späterer Zeit* „An die Pfarrherrn" *(1540) seien noch angeführt* Mond- Jahr- Wochenzinnse *als zweifellose Pluralformen Erl. 23, 302, aber auch* den teufflichen zinnse *(Acc. Sg.),* ein teufflicher zinnse *(N. Sg.) Erl. 23, 338. Als erstes Glied in Zusammensetzungen erscheint bei Luther, soviel ich sehe, immer* zins (zinßgroschen, -herr, -man, -kauff *usw.) mit Ausnahme von* zinszemuntz(e) *Mtth. 22, 19 (1522—1546). Ist dieses* zinse *nun Plural oder die weibliche Nebenform* zinse*, welche Lexer nur aus Glossaren ohne Bekundung des Geschlechts belegt, Lübben-Walther frageweise neben* tins m. *ansetzt? Aus Luther ist mir ein sicherer Beleg für weibl.* zinse *nicht bekannt, nur in einem Briefe von 1534 findet sich neben* gebt die zinse, *wo Plural vorliegen kann, auch* zur zinse, *aber dieser Brief (de Wette 4, 564. 565) liegt nicht im Original vor. Dasypodius u. Erasm. Alber verzeichnen nur* zins *ohne Angabe des Geschlechts, Maaler:* Der zins, *aber Plur.* zinsen. *Aus späteren nhd. Wörterbüchern sei noch angeführt: Stieler:* Zins, der, et aliâ dial. Ziese, pl. Zinsen et Ziesen, *sonst aber wird nur männl.* Zins *belegt, aber auch* auf Zinse *verzeichnet. Steinbach:* Zins (der, plur. Zinse), *ferner aber* Zinse (die, plur. Zinsen) *und darunter neben anderen Bel. auch* auff Zinse, ohne Zinse. *Ferner Frisch:* Zins, census, jährliche Zinse, active annuae praestationes ... passive annui reditus ... Zins, usura, quae propter sortem datur pecunia foeneraritia; interesse vulgo. *Darunter:* auf Zinse geben, Zinse abtragen, Zins von Zinse. *Adelung und Campe setzen, wie schon Steinbach, neben* der Zins *auch* die Zinse *an, dem sie dann den Plur.* Zinsen (auf Zinsen) *beigeben, heute ist nur noch letzterer in der Schriftsprache üblich. Dass Luthers Sprachgebrauch Nom. Sg.* zinse *nicht fremd war, scheint* auff zinsen *neben* auff zinse *zu zeigen, da diese Formel mit* legen *verbunden doch nur den Acc. (Plur.) enthalten kann, und dessen schw. Form einen N. Sg.* zinse *voraussetzt. Diesem* zinse *weibl. Geschlecht beizulegen, wäre nach dem vorher Gesagten das Natürlichste, und ich meine, man darf es trotz des vereinzelten* den zinnse *annehmen, wenigstens für die frühere Zeit Luthers und darum auch an unserer Stelle. P. P.*

S. 267, 22 ist nach widderstehen *Komma zu setzen.*

Zu S. 267 Anm. ist nachzutragen: Joh. Loserth, Die Reformation und Gegenreformation in den innerösterreich. Ländern. Stuttgart 1898, S. 23, Anm. 1 und S. Riezler, Geschichte Baierns IV (1899), S. 79ff. A. B.

Zu S. 268, 8 die geusse und die menge haben. *Das erstere Wort scheint sonst nicht belegt. Ob das md.* geuse = *'eine Handvoll' (Gr. 4, 1, 1588)? Das passte aber nur, wenn man den Nachdruck auf 'voll' legte. Näher liegt es an eine Bildung von* gießen *zu denken, aber hier bereitet der Vokal Schwierigkeiten, ein* *giuzi *ist nicht wahrscheinlich, da die weibl. Verbalsubst. wie* kuri *usw. nicht den Ablaut des Prs. haben (Wilmanns I, 208), ein* *giuza *aber bei Luther als* giesse *erscheinen müsste. Vgl. indess das im Schweiz. Idiot. 2, 478 unter* Güssi *angesetzte* gūssi. *Die Bed. müsste etwa 'Überfluthendes, Überfluthung, Fluth' sein. Dazu würde stimmen, dass Lonicer:* abundanter et copiose recipere *übersetzt. P. P.*

S. 271, 19 ist nach wortt *Komma zu setzen.*

S. 273, 2 ist nach zuschreybenn *Komma zu setzen. — Z. 14 ist das Komma nach* furst *zu tilgen und nach* Christus *einzusetzen.*

Zu S. 279, 35ff. Was Luther hier von Hertzog Carol von Burgund *erzählt, hatte er das Jahr zuvor (Erl.* [2] *16, 480) von einem nicht näher bezeichneten* „König" *berichtet. In der That handelt es sich um einen aufsehenerregenden Rechtsfall, den Karl der Kühne im Jahre 1469 in Vlissingen zum Austrag gebracht haben soll. Pontus Heuter (Rerum*

Burgundicarum libri sex. Hagae-Comitis 1639, S. 393ff.), dem spätere Darstellungen folgen, theilt ihn mit als 'historiam e manuscripto libello sumptam'. *Luthers Wiedergabe, die in Einzelheiten von der Quelle Heuters abweicht, wird aus mündlicher Überlieferung geschöpft sein. A. B.*

Zu S. 280, 15f. Die von F deutsch wiedergegebene Erzählung aus dem I. Buche von Augustins Commentar. in sermonem domini in monte steht bei Migne, Patrol. lat. 34, 1254. A. B.

Zu S. 282 Z. 4 ist der Deutlichkeit wegen hinter Frankfurter Herbstmesse *hinzuzufügen:* 1522.

Zu S. 283. Ein Ex. von C^b *ist auch in Marburg U; ein solches von D auch in München HSt. — Unter D lies:* steht Bl. a 2^a—a 8^b *st.* steht Bl. A 1^b—B 1^a.

Zu S. 288, 7 ergänze am Rande „Marc. 9, 39".

Zu S. 291. Einige Mittheilungen aus der Schrift des Cochlaeus 'Adv. cucull. Minotaurum Wittenberg.' *mögen hier noch Platz finden:*

Etwas spät trete seine Antwort ans Licht (führt er im Vorwort aus), nicht weil es so schwer gewesen tam futili et uaniloquæ criminationi Lutherianae respondere, sed quod tanta est ubique fere per bonam superioris Germaniae partem Lutheranorum improbitas: quae nobis pro ecclesia et fide catholica pugnantibus plus difficultatis et impedimenti obiicit et ingerit quam Lutherus ipse, ut mihi primum difficile fuerit criminationem illam videre, visam deinde ultra diem unum retinere non licuit. Er habe sie daher an einem Tage abschreiben lassen, altero die in manus arripui, vidi, legi, risi, reprobavi, flagellavi modisque non tam theologo quam ipso dignis tractavi ... Caeterum responsionem meam protinus transmisi typographo meo, qui priorem librum meum, cui Lutherus respondere conatus est, de gratia sacramentorum hyeme transacta excuderat. Et certe paruisset ille quam primum voluntati meae, nisi a suis esset censoribus prohibitus. Aber qui tam sacrilegam Lutheri criminationem apud se denuo edi sinunt, meam vero ... defensionem edi non sinunt, sie möchten zusehen wie sie es vor Gott und Menschen verantworten könnten. Der Leser möge mit unparteiischem Sinne die Erwiderung lesen und überhaupt was er und Johannes Faber gegen die von L. erneuten Wicklefischen Ketzereien (impietates) schrieben ... Ex Francofordia quarto nonas Julij, Anno ... M. D. XXIII. Es folgt aus Luthers Schrift je ein Stück mit der Überschrift 'Martinus Lutherus' und dahinter des Cochlaeus Erwiderung. Am Schlusse des Textes (Rückseite des vorletzten Blattes): Francofordiae ad Moenum XII. die Aprilis Anno millesimo quingentesimo uicesimo tertio. — Darunter noch Antonii Cornelii Lynnichani decatostichon ad candidum lectorem.

Es gibt noch einen zweiten Druck dieser Schrift:

„ADVER ‖ SVS CVCVLLATVM ‖ Minotaurũ Vuittembergensem, Ioh. ‖ Dobeneck Vuendelstinus, alias Co- ‖ chlæus. De sacramẽtorũ gratia. iterũ. ‖ Redde retributionẽ eorũ ipsis. Psal. 37. ‖ Scurrantur Scurrae, tractant fabrilia ‖ fabri. ‖ Scurram Sanna decet, sic Luder Apo ‖ stata ludit. ‖ Redde retributionẽ superbis. Psal. 93. ‖" In Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart.

Druck von Morhart in Tübingen, vgl. Steiff im Centralblatt f. Bibliothekswesen 13 (1896), S. 491 f. Vorhanden z. B. in Berlin.

In diesem Drucke fehlt das Vorwort und das decatostichon am Ende. Auch der Luthersche Text ist weggelassen und die Stellen, wo derselbe in der anderen Ausgabe steht, sind durch römische Zahlen (I—XXVIII) kenntlich gemacht. Am Schlusse steht dann ein Verzeichniß dieser Zahlen „Numeri correspondentes in libro Lutheri", daneben die Anfangsworte der betreffenden Abschnitte und dahinter: „Dicite Lutherani uitulo uestro, ut & ipse sic assignet numeros, quibus responderit libro Cochlæi." *P. Pietsch.*

Zu S. 293/294. Exemplare von A, B und a auch in Heidelberg. Am Ende der Beschreibung von a ist vor Zwickau (2) *versehentlich eine Lücke im Satze geblieben.*

Zu S. 294. Exemplare der deutschen Übersetzung a sind auch in der Berliner Stadtbibliothek und der Münchener Universitätsbibliothek.

Zu S. 295, 1. Die übliche Latinisirung des Namens 'Nesen', *nämlich* Nes(s)enus *erscheint anderwärts auch bei Luther (Enders 4, 363). Die Form* Nis(s)enus *dagegen, die Luther in der vorliegenden Schrift durchführt, findet sich z. B. auch im Frankfurter Bürgermeisterbuch (Steitz, Archiv f. Frankfurts Gesch. u. Kunst, N. F. VI. 1877. S. 120f.) und im Album der Universität Wittenberg, wo Wilhelm Nesens Bruder eingetragen steht als* „Conradus Nysenus Nastadien.“ *(Förstemann I, 126). Zu Luthers Umdeutung des Vornamens Wilhelm in* Vilheyll, *auf die Erasmus 1526 im Eingang seines* 'Hyperaspistes' *anspielt (er schreibt dort* Wilheil) *darf vielleicht erinnert werden an eine Anzahl in Humanistenkreisen zweifellos bekannter Briefe des Erasmus, in denen er bemerkt, der Name Wilhelm, den viele unter seinen Freunden trügen, sei ihm ein glückverheissender Name (Steitz a. a. O. S. 45f.), was er freilich, soweit es auf Wilhelm Nesen zutraf, nach dessen frühem Tode zurücknehmen zu müssen glaubte* („etiamsi mihi minime felix“ *Corp. Ref. I, 693). Doch braucht Luthers* Vilheyll *nicht erst hieraus erklärt zu werden, denn die sinnreiche Umbildung von Eigennamen war damals überhaupt beliebt. Übrigens rühmte Luther noch später:* Der feine Mensch Wilhelm Nesen *(Erl. 30, 2), und dieses Lob stimmt mit ähnlichen Äusserungen des Sapidus, Melanchthon, Mutianus Rufus, Eobanus Hessus u. A., die die Lauterkeit und Anmuth seines Wesens betonen (Steitz a. a. O. S. 39. 127. 142. 147ff.). A. B.*

S. 296, 27 iste Pericles *ist wohl ebenso ironisch gemeint wie 303, 19* Chrisippe testudinarie, *um den Hochmuth des Gegners anzudeuten, der sich für einen „glänzenden Redner“ und einen „Meister der Dialektik“ auszugeben liebte. A. B.*

Zu S. 301, 10—22. 29 (Glaube und Sakrament bei Augustin) vgl. A. Harnack, Lehrbuch d. Dogmengesch. III³ (1897) S. 144—151. A. B.

Zu S. 303, 16—19 quod Hilarius quoque docuit *vgl. Migne, Patrol. lat. 9, 396f. 543. 768f. 10, 171f. 538. 749 u. ö. Das Citat aus Augustin (epist. LXXXII, 3) lautet vollständig:* Ego enim fateor Charitati tuae, solis eis Scripturarum libris, qui iam canonici appellantur, didici hunc timorem honoremque deferre, ut nullum eorum auctorem scribendo aliquid errasse firmissime credam *(Migne, Patrol. lat. 33, 277; in ähnlicher Form wiederholt ebda. 286). Das Citat aus Hieronymus (Comm. in evang. Matth. 190) ist wörtlich genau, vgl. Migne a. a. O. 26, 180. A. B.*

Zu S. 305, 30 ist a. Rande Joh. 8, 12; 9, 5 *nachzutragen.*

S. 305, Z. 1 v. u. lies dieweyl *st.* diebeyl.

Zu S. 307 ist ein Hinweis auf die Predigt vom 25. März (in diesem Bande S. 71) mit ihren verwandten Gedankengängen nachzutragen; zu der Erwähnung des Juden Bernhard vgl. in diesem Bande S. 55 Anm. 1, wo der Wortlaut indessen nicht unzweideutig gefasst ist: es handelt sich um die Taufe eines dem Bernhard geborenen Sohnes. A. B.

Zu S. 308f. In der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel sind vorhanden: 6 Exemplare von A, 1 von B, 2 von D, 1 von E, 1 von F und je 1 Exemplar von a und b; in der Universitätsbibliothek zu Heidelberg solche von A (mit D iij), *D^b und F.*

Zu S. 322, 5ff. In der Schrift Vom Schem Hamphoras *(1543) hat Luther sich über diese Dinge in ganz ähnlicher Weise ausgesprochen. Erl. 32, 340ff. Er meint wohl unsere Stelle, wenn er sagt, er habe (gleich anderen) von der Bedeutung des Wortes* Alma, *geschrieben. P. P.*

S. 324, 1f. Solch meynung hatt Elpidius gehalten und ist von S. Hieronymo gestrafft *(vgl. 325, 4) bezieht sich auf die Streitschrift des Hieronymus* 'de perpetua virginitate

B. Mariae adversus Helvidium' *(Migne a. a. O. 23, 193 ff.). Andere Stellen, an denen Luther dieses Streites gedenkt bei E. Schäfer a. a. O. S. 261 und Anm. 2. A. B.*

S. 331, 33 und die werden nicht seyn seyn *giebt die Schlussworte von Dan. 9, 26 wohl wörtlicher wieder als die sonst von Luther gewählten Übertragungen, vgl. Bindseil-Niemeyer, wo aber unsere Übersetzung nicht verzeichnet ist. P. P.*

Zu S. 332, 32 zu den zeytten Cyro *(vgl. 415, 2* den zeytten Tito*), was keiner der Nachdrucke geändert hat, ist ein kaum anzuzweifelnder Beleg dafür, dass bei lateinisch flektirten Eigennamen und Substantiven der Dativ für den Genitiv eintreten kann, so auch z. B.* umb des Euangelio willen *Unsere Ausg. 15, 37, 12. Der Grund wird wohl in der ungleich häufigeren Verwendung des Dativs, wie sie namentlich durch die Verbindungen mit den Präpositionen 'von, zu, nach, in, an, ab, ohne' bedingt wird, zu suchen sein. A. B.*

S. 333, 35 ist nach machen *Komma zu setzen.*

Zu S. 338. Ex. von A auch in Heidelberg. — Unter C ist nachzutragen: Druck von Wolfg. Stürmer in Erfurt.

Zu S. 338, 4. Die Wahrscheinlichkeit, dass Nesen Verfasser der Randbemerkungen sei, steigt, wenn man bedenkt, dass auch der spöttische Aufsatz De Magistris nostris Lovaniensibus *(Ende 1519 verfasst, 1520 gedruckt) von ihm herrührt. Sie ist abgedruckt bei Ernst Münch,* Epistolae obscurorum virorum, *Leipzig 1827, S. 410 ff. und in der Zwinglischen Briefsammlung bei Schuler und Schulthess Bd. VII, S. 36 f., ins Deutsche übersetzt von Steitz im Archiv f. Frankf. Gesch. u. K. 1877, S. 79—89, wo die Schrift ausführlich behandelt ist. Vgl. dazu in unserem Text die* Lovanienses *354, 24. 29. G. K.*

S. 356, 28 lies schreybt *statt* chreybt.

Zu S. 356 Anm. darf auch verwiesen werden auf Luthers humanistischen Spott über Schatzgeyrs portenta verborum, *seine* novae et singulares voces, *seine* illatinitas *(in diesem Bande 284, 10. 13. 286, 16), seine* minoritica phrasis, quae talis est, ut nullo alio vocabulo nominare queas, quam ut Minoriticam *(wortspielend im Sinne von „minderwerthig")* dicas *(284, 17 f.), ferner auf die scharfe Gegenüberstellung von* Sophistae *und* grammatici *305, 29—34. Eine witzige bildliche Anwendung des Begriffs „Küchenlatein" enthält die Anrede an den „Kochlöffel" S. 303/304. A. B.*

Zu S. 359 ist berichtigend zu bemerken, dass die Predigt 'Ein christliche . . . bewehsung von dem jüngsten Tage' *nicht am 2. Advent 1522 gehalten ist, vielmehr findet sie sich zuerst in dem Februar 1522 erschienenen Theile der Kirchenpostille, aus dem dann erst die Einzeldrucke geflossen sind. Die betr. Äusserung Luthers über den Papstesel steht in der Erklärung der Schriftstelle* 'Und das Meer und die Wasserwogen werden brausen' *(Erl. [2] 10, 65/6), in den* Enarrationes epistolar. et evangeliorum *(1521) findet sie sich noch nicht (vgl. Unsere Ausg. 7, 488/9). Sie muss also von Luther nach dem, was wir von der allmählichen Entstehung der Kirchenpostille wissen, (wenn sie nicht etwa nachträglich eingefügt wurde) vor Mitte 1521 niedergeschrieben sein. W. Köhlers (Luther und die Kirchengeschichte. I. Erlangen 1900. S. 222) Annahme hat viel für sich, dass Luther eine Abbildung des Monstrums zugleich mit der Schrift des Ulrich Velenus empfangen habe, von der er am 3. Februar 1521 schreibt:* E Bohemia iuvenis eruditus ad me dedit libellum *(Enders III, 81). P. P.*

Zu S. 359 unten lässt sich hinzufügen, dass Luther 1532 die Juristen und Sophisten „des Papstesels rechte Hand" *(wie Melanchthon in diesem Bande 376, 1 ff. 26 ff.) nennt und weiterhin von ihnen sagt, dass sie* „ihren Papstesel wieder krönen" *wollen (Erl. 43, 3 f.). Vgl. ferner* unsere groben Papstesel *Erl. 50, 43;* etliche Bachanten und Papstesel *Erl. 50, 66;* der Papstesel kann nicht mehr denn allezeit auf seiner Sackpfeife ein Liedlein pfeifen *Erl. 29, 308, ähnlich 31, 283;* diese Drachenköpfe, die dem Papstesel zum Hintern auskucken und speien *Erl. 31, 393. A. B.*

Zu 377, 24 Lesarten ist statt vnstetigem *A—δ zu lesen* vnstetigem *A—γε]* vnsetigem *δ Witt Ien* vnsättigen *Alt Leipz Walch Erl* vnersättigem *ζ*

Zu S. 380, 29 die wellt zu kalbfleisch gemacht haben *vgl. Lösche, Anal. Lutherana et Melanchth. (1892), Nr. 277:* Albertus ... cum videret landgravium iuveniliter se exercentem saltando, dicit ad eum 'Vetter ich wuste wol, wozu ihr gutt weret'. Dicit alter 'Wozu?' Respondit: Zu unsern leven, denn ihr habt viel kalbfleisch. *Vgl. auch Grimm Wtb. 5, 52,* Kalb, d); 57 kälbern 2); 58 Kalbfleisch. *Der Sinn ist also: sie haben die Welt zuchtlos gemacht. P. P.*

S. 390 Z. 3 v. u. lies 400, 24 *statt* 400, 27.

S. 391 Z. 15 lies die vielleicht *st.* die wohl.

S. 397, 16 am Rande lies 2. Cor. 9, 7.

S. 397, 19 am Rande lies 1. Cor. 7, 17.

Zu S. 399, 8 ff. keuscheyt .S. Hieronymi, wilcher selbs bekennet *usw. vgl. die bei Zöckler a. a. O. S. 32 Anm. 3 verzeichneten Briefstellen. A. B.*

Zu S. 402. In der Anm. ist zu lesen: Am 19. Mai wurde ... S. 33, G) und am 29. Mai Das „Taufbuchlein ... fertig. *Die erwähnten drei sind die ältesten datirten Zwickauer Drucke, hergestellt noch bevor der Vertrag über die Errichtung der Druckerei u. s. w. zwischen Schönsperger und dem Rate von Zwickau förmlich abgeschlossen war. Vgl. E. Fabian: die Einführung des Buchdrucks in Zwickau in Mitt. d. Altertumsvereins f. Zwickau VI (1899), S. 49. 106/7. P. P.*

Zu S. 414, 8—10 vgl. das ähnliche Gleichniss in der Schrift an den christlichen Adel (Unsere Ausg. VI, 413, 33 ff.). A. B.

S. 414, 15 ist mit F und den Gesammtausgaben durch den gemeyne *zu berichtigen in* durch der gemeyne.

Zu S. 415, 8 f. „An der Spitze des Cardinalscollegiums steht der Decan (bis zum 13. Jh. Archipresbyter genannt), welcher regelmässig Bischof von Ostia und der älteste Cardinalbischof ist ...... Als Bischof von Ostia hat er seit uralter Zeit das Recht, den neugewählten Papst zu consecriren" (Wetzer und Welte, Kirchenlexikon [2] II, 1953). A. B.

Zu S. 417. Luthers Beurtheilnng der Böhmen und seine Beziehungen zu ihnen sind jetzt eingehend behandelt von W. Köhler a. a. O. S. 168 ff.: Dort wird S. 175 auch auf eine weitere Schrift hingewiesen, die „Excusatio Fratrum Waldensium", *welche in Jacob Zieglers* „Libri quinque adversus Waldenses" *(erschienen 1512 bei Melchior Lotther in Leipzig) abgedruckt und Luther wahrscheinlich schon 1518 bekannt war; sie handelte namentlich von der Verwerflichkeit des Heiligenkultus, von der Pflicht, ausschliesslich Gott Anbetung zu zollen, vom Fegefeuer und vom Abendmahl. Über die Abendmahlslehre der Böhmen und Luthers Urtheile über sie vgl. Köhler a. a. O. S. 206 ff. A. B.*

Zu S. 424. Von den deutschen Drucken nimmt nur I auf die 'Kinderfragen' der böhmischen Brüder Bezug, sonst nur die czechische Übersetzung. Da diese sich mit I inhaltlich nicht näher berührt, so wird man annehmen müssen, I stamme aus einer Druckerei, welche vorher eine deutsche Ausgabe der Kinderfragen veranstaltet hatte. Man kann den Druck dafür ansehen, den Cohrs Monum. Germ. paed. XX, 12 *mit C bezeichnet. Diese Abhandlung von Cohrs ergänzt die oben S. 418 Anm. 1 erwähnte von Kawerau. G. K.*

Zu S. 433, 15 ff. Dies Bild kehrt ähnlich wieder in der Kirchenpostille (Erl. [2] 12, 361. 460). A. B.

Zu S. 437, 4 f. Das Bild vom feurigen Eisen wird von Luther für die gleiche Sache nicht selten verwendet: Erl. 29, 265. 30, 299. 46, 31. 47, 392. 19 [2], 125. Erl., Comm. in Gal. I, 384. Es ist ein typisches Bild in der patristischen Litteratur, vgl. z. B. die Nachweise in den Untersuchungen von Steitz zur Abendmahlslehre (Jahrbücher für deutsche Theologie

12, 238. 13, 50. 52. 659. 661) auch Aug. Baur, *Zwinglis Theologie (1885) II, 456. Luther sagt Erl. 30, 299, er habe es* „aus St. Augustino genommen", *und es ist möglich, dass er es auch dort gefunden hat; aber Erl.* [2] *19, 125 beruft er sich dafür auf Origenes, und dieser hat in der That das Gleichniss zuerst geprägt oder doch in Umlauf gebracht, es steht in der Schrift* περὶ ἀρχῶν *II, 6, 6. A. B.*

Zu S. 441, 11 ff. Auch dieses Doppelgleichniss gehört zu den typischen, nicht nur bei Luther (Unsere Ausg. I, 329, 15 ff. II, 748, 8 ff. XII, 489, 1 ff. 10 ff. XV, 503, 16 ff. XIX, 511, 8 ff. 17 ff. 35. Erl. [2] *11, 209), sondern schon bei den Kirchenvätern, vgl. Jahrbücher f. deutsche Theol. 9, 464. 10, 409. 458. A. B.*

S. 441, 27 f. liegt wohl eine Textverderbniss vor, denn die nächstliegende Construction „und für solchen Traum wollen Christen und nackte Sophisten gern Ketzer gescholten werden" wäre schon an sich unmöglich, auch wenn nicht der münchtrawm *Z. 22 ausdrücklich dagegen spräche. Es kann kein Zweifel sein, dass* trawm Christen *als ein Wort zu gelten hat (GK schreiben es auch als solches:* trawmchristen*), und dass also Justus Jonas zutreffend übersetzt hat:* Interim feremus patienter, si ab illis somniatoribus Sophistis haeretici appellemur. *Dann wäre also* fur *für* von *verdruckt und* nackete *für* nacketē. *Man könnte aber auch mit DH* vor *für* fur *lesen und würde dann nur* nackete *in* nacketen *zu bessern haben. A. B.*

Zu S. 444, 1 ff. und 446, 4—12 wo zwischen äusserlichem und innerlichem Anbeten unterschieden wird, vgl. Unsere Ausg. 16, 640 die Randglosse zu Z. 26—31 „Bucken est quod dicimus adorare". *A. B.*

S. 448, 11 ist nach verdamnen *wohl besser ein Komma zu setzen.*

Zu S. 453, 13—18 vgl. auch die Predigt vom 4. März, in diesem Bande S. 49, 5 ff.

Zu S. 455, 34/456, 1 ff. vgl. die Ausführungen bei Augustin 'de doctrina christiana' II, 11 (Migne, Patrologia lat. 34, 42 f.) und 'de civitate dei' XV, 13 f. (Migne 41, 452 ff.). A. B.

Zu S. 457 f. Dass Lambert bereits vor seinem Austritt aus dem Kloster als Schriftsteller thätig war, hat er selbst am Schluss seiner Rationes *bezeugt:* Obsecro autem omnes qui me aliquando praedicantem audierunt aut scripta mea legerunt, ut omnia reiiciant quae veritati nunc revelatae minime conveniunt. *Doch ist von solchen Schriften bisher nichts bekannt geworden; auch die in Eisenach im Dezember 1522 entworfenen Thesen (Schelhorn IV, 328 ff.) scheinen nicht im Druck herausgekommen zu sein. Die erste gedruckte Schrift, die wir von ihm nachweisen können, sind die genannten* Rationes, *die wohl noch im Februar 1523 erschienen (Schelhorn IV, 335. 338 f.) und ihrer Entstehung nach mit dem Commentar zur Minoritenregel eng zusammenhängen, denn im Vorwort zu den* Rationes *heisst es:* Huius rei gratia libellos duos edidi. Primum habes, quo nonnullas et vere ex conpluribus paucas dicti mei egressus causas posui. Reliquus propediem emittetur, quo quid de minoritarum regula sentiendum sit aperte cognosces. *Und gegen Schluss betont es der Verfasser nochmals:* Hoc totius negocii tantum praeludium erit. Habebis post dies aliquot nostros in eorum regulam commentarios, in quibus paulo manifestius rem omnem intelliges. *Hiernach scheint der Commentar zur Minoritenregel bereits im März so gut wie vollendet gewesen zu sein, und nur der Druck verzögerte sein Erscheinen noch um mehrere Monate. Der Schelhornsche Abdruck der* Rationes *(IV, 312—324; wiederholt bei* Gerdesius, *Historia reformationis IV, monumenta Num. IV, p. 21—28) folgt übrigens der zweiten Ausgabe, welche folgenden Titel führt:*

„FRANCISCI ‖ LAMBERTI AVENIONENSIS, ‖ Theologi rationes, propter quas ‖ Minoritarum conuerſa- ‖ tionem habitumq; ‖ reiecit. ‖" Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer. Am Ende: „FINIS." Druck von Joh. Knoblauch in Straßburg.

Der (Wittenberger) Urdruck dagegen, den F. W. Strieder (Hessische Gelehrtengeschichte VII, 389) und Grässe (Trésor de livres rares VII, 408) kannten, aber irrig ins Jahr 1522 setzten, hat Quartformat:

„FRANCISCI LAMBERTI || AVENIONENSIS THEOLOGI || RATIONES, PROPTER || quas Minoritarum conuerſatio- || nem habitumq; reiecit. || ❦ ||“ Titelrückſeite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Beide Ausgaben ſind in der Kgl. Bibliothek zu Berlin vorhanden.

Bekanntlich wurde Lamberts Commentar zur Minoritenregel von Schatzgeyer („De vita christiana“ *lat. und deutsch, März 1524) mit den zwei ähnlich gerichteten des Heinrich Spelt (Panzer Annalen II. Nr. 1975) und des Eberlein von Günzburg* („Wider die falſch ſcheinenden Geiſtlichen“) *bekämpft. Eberlein war 1523 gleichzeitig mit Lambert in Wittenberg und verfasste die genannte Schrift, die erst 1524 im Druck erschien (wenn auch der Druck schon 1523 begonnen haben mag), im Juli d. J. (Radlkofer, Joh. Eberlein v. G. Nördlingen 1887. S. 111. 114). Dennoch weist (nach gütiger Mittheilung von Herrn Pfarrer D. Enders) nichts in seiner Schrift darauf hin, dass ihm das Buch Lamberts bekannt war. A. B.*

Zu S. 458. Die als Anhang dem Druck A beigegebenen lateinischen Verse tragen als Überschrift Christus pro Luthero: quis contra eum? *und lauten:*

Sceptrum, Bulla, Scholae, regis, Pappae, Monachorum
  Uni Luthero nil sociata nocent.

Τράχυϱ

Aliud

Lutherus vincet iusto sub iudice solus
  Bardos et Rasum sceptrigeramque manum.

Aliud

Haeresibus si dignus erit Lutherus in ullis
  Et CHRISTUS dignus criminis huius erit.

Aliud

Christus habet primas, habeas tibi, Paule, secundas.
  Ast loca post illos proxima Luther habet.

Aliud

L uther in ore ferens CHRISTI mysteria Regis,
V ox in deserto resonantis turbat a sede
T erribilem cunctis Antichriston scelerata.
H inc RASI nequeunt ultra consistere salvi
E t quisquis nomen dederint in iura Tyranni
R omani, qui corda suũm per munera coepit.
V ivat Nestorios ergo nunc Luther ad annos
S intque illi superũm post inclyta commoda pacis.

Der Verfasser dieser Verse verräth sich in dem Anagramm Τϱαχυϱ — Rychart, *es ist der bekannte Ulmer Arzt Wolfgang Rychart, der im Februar 1523 mit Luther in briefliche Beziehung getreten war (Enders 4, 86). Die beiden ersten Distichen hatte er 1521 anlässlich des Wormser Reichstags verfasst und im September 1522 an seinen Freund und Landsmann Johann Magenbuch in Wittenberg gesandt, damit dieser sie Luthern übermittele; sie lauteten damals etwas abweichend (mitgetheilt bei Schelhorn I, 307). Das dritte Distichon stammt von Christ. Hegendorfinus und ist von Rychart nur umgeformt worden, seine ursprüngliche Fassung findet sich in einem Briefe Rycharts von 1521 bei Schelhorn II, 509. Auch das vierte Distichon und das Akrostichon entstammen wohl demselben*

Kreise. Über Rychart vgl. den Aufsatz von Keim *(Theol. Jahrbücher XII. 1853. S. 307 ff.), der S. 352 Anm. 2 auch drei Distichen von ihm über Luthers 'Mönchskalb' mittheilt. A. B.*

Zu S. 464 sei als Kuriosum nachgetragen, dass Haas in seinen '*ungefälschten Luther' 5, S. 33—41 auch* Von zweierlei Menschen *aufgenommen hat.*

S. 467, 6/7 ist offenbar eine Auslassung anzunehmen und zu lesen: unnd trawen nit auff die ... *oder* unnd verlassen sich nit auff die ... *Vgl. Jenaer Hdschr. und die lat. Übersetzung:* nec sese nudae Dei benevolentiae dedunt. *P. P.*

Zu S. 467, 15 das sy bloß ires bedunckens ellend sein *soll der Mangel eines Kommas nicht etwa andeuten, dass* bloß *adverbial zu nehmen sei, sondern dass* ires bedunckens *auf beide Prädikate zugleich zu beziehen ist, wie es auch die lateinische Übersetzung zeigt:* et nudos ipsorum opinione omniumque egenos statuit. *A. B.*

S. 470, 1 haben BEX an der Verneinung Anstoss genommen und nit *gestrichen, die Gesammtausgaben haben* nit *durch* gar *ersetzt, wozu wohl die lateinische Übersetzung den Anlass gab:* quod iam scripturae et Paulo omnino contrarium foret. *Das* nit *in ACD lässt sich aber vertheidigen, wenn man folgenden Sinn annimmt: „Das ist aber nicht (wie man z. B. nach Röm. 10, 12 annehmen könnte) im Widerspruch zu der Schrift und S. Paulus, denn dieser sagt ja ausdrücklich, wodurch sich der Glaube vom Unglauben unterscheidet". A. B.*

S. 470, 2/3. Zunächst scheint hier der Text in A verderbt zu sein, B und die Gesammtausgaben haben das Citat aus Hebr. 11, 6 vervollständigt, und die lateinische Übersetzung hat es ebenfalls besser in den Satzzusammenhang eingefügt: quum dicit, qui accedit ad Deum hunc credere oportet esse Deum etc. *Aber A hat das Citat wohl gar nicht wortgetreu geben wollen, sondern* einen der zů gott kommen will *als eine lose Apposition zu* uns *empfunden (wobei es unentschieden bleibt, ob* uns *und* einen *als Dative oder als Accusative zu fassen sind; im ersteren Falle wäre* allen unglauben *Accusativ, im anderen Dativ) und* das da sey eyn got *abhängig gedacht von* den glauben. *Aus dem* qui accedit *der Vulgata erklärt sich übrigens die Verlesung* zůgeet *für* zů gott *in CDX. A. B.*

S. 471, 21 ist mit D, der lateinischen Übersetzung (per sanguinem crucis eius) *und den Gesammtausgaben das in ABCEX fehlende* durch *in den Text gesetzt worden, obwohl vielleicht das* durch *Z. 20 es für das Sprachgefühl des 16. Jahrhunderts entbehrlich machte. A. B.*

S. 474, 23—25 lautet in der lateinischen Übersetzung: Atqui hoc non est sincero adfectu, sed proprii commodi gratia Deum quaerere. Verum et hic Chrysippi nostri ..... eludere solent. *Ebenso haben die älteren Gesammtausgaben nach* gesucht *Z. 24 einen neuen Satz mit* Auch *haben beginnen lassen. In A ist aber* und .... gesucht wurd *offenbar als die zweite Hälfte des mit* so lieffen *begonnenen Nachsatzes gemeint, welche aber dann wieder als ein mit* das *(= damit) eingeleiteter Vordersatz empfunden wurde und somit einen Nachsatz* (haben sie seine fictiment erdacht) *erforderte. A. B.*





Papier von Gebrüder Laiblin in Pfullingen (Württemberg).



